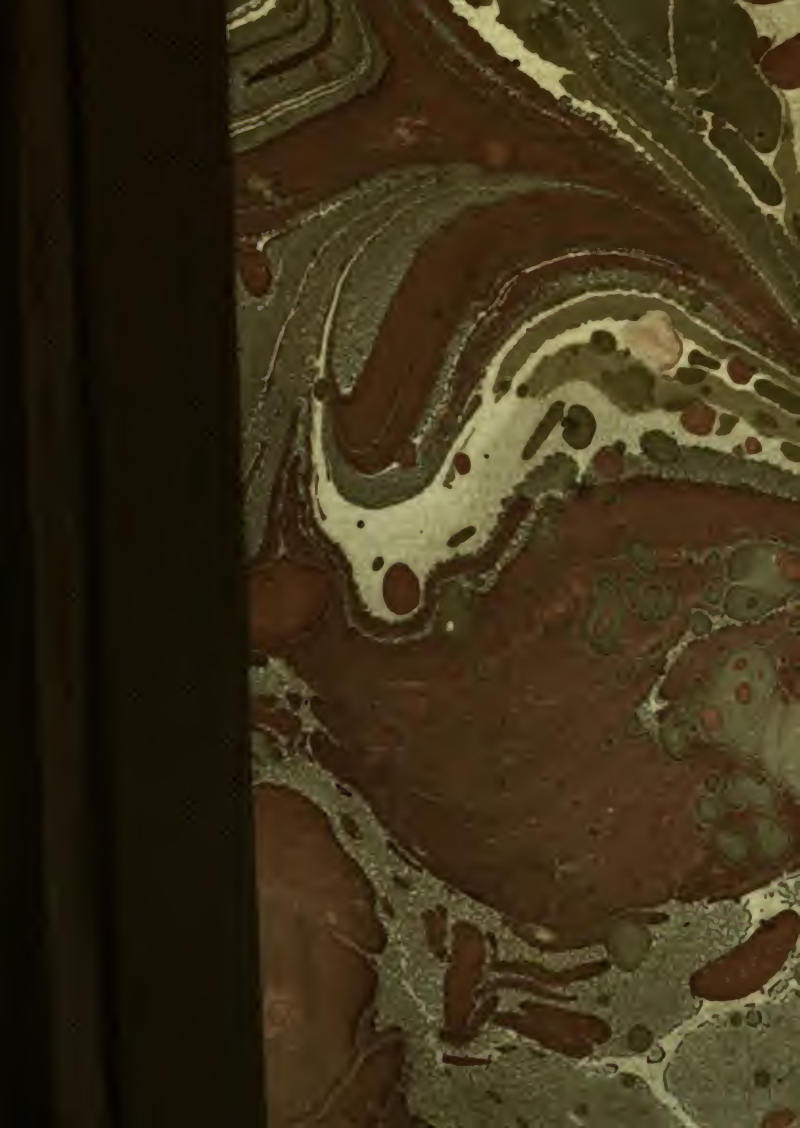

Chir. 101 d

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

<36620186850016

<36620186850016

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

TASCHEN-ENCYCLOPÆDIE

der

practischen Chirurgie, Geburtshülfe, Augen- und Ohrenheilkunde,

enthaltend

die Beschreibung, Symptome, Diagnose, Behandlungsweise, Operationen, Indicationen und Contraindicationen sämmtlicher die Chirurgie, Geburtshülfe, Augen- und Ohrenheilkunde betreffender Krankheitsformen und dahin einschlagender Gegenstände

für

Aerzte, Wundärzte und Studirende.

Von

Dr. Martell Frank,

prakt. Arzte in Würzburg.

Würzburg,

Verlag der Stahel'schen Buchhandlung.

1842.

22.D.

Digitized by Google

Chir. 101 d

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Vorrede.

Die günstige Aufnahme, welche meine klinische Taschenencyclopädie der inneren Krankheiten gefunden, ermunterte mich zu dem Unternehmen, nun auch die Chirurgie und Geburtshülfe mit Inbegriff der Augen- und Ohrenheilkunde, in ähnlicher Art wie jene bearbeitet, herauszugeben. Auch bei dieser Encyclopädie nahm ich keinen Anstand, Schilderungen aus den anerkanntesten Schriftstellern aufzunehmen, wo ich nicht im Stande war, mit andern Worten deutlicher und belehrender sein zu können, aus den nämlichen Gründen, die ich früher in

Digitized by Google

der Vorrede zur klinischen Taschenencyclopädie angegeben habe. Die nämlichen Gründe müsste ich auch hier wiederholen, warum ich hier wie dort die einzelnen Quellen nicht angegeben habe. Indessen schmeichle ich mir, aus den bisherigen Erfahrungen der Zeitgenossen und Vorfahren die meisten richtigen Lehrsätze entnommen und die Resultate nach dem neuesten Stande der Wissenschaft mitgetheilt zu haben. Ich habe aus den besten Quellen geschöpft und die Kritik nach meinen individuellen Ansichten dabei thätig sein lassen. Natürlich mussten der praktischen Tendenz wegen, die mehr das Leben als die Schule im Auge hatte, alle Gegenstände in conciser Form vorgetragen werden, indessen durch Vermeidung unnützer und lästiger Wiederholungen war es dennoch möglich, in einen Band so viel zu concentriren, dass kaum eine chirurgische Krankheit

oder ein geburtshülflicher Fall unberücksichtigt geblieben wäre, obgleich nicht gestrebt wurde, dieses durch nur oberflächliches Berühren der einzelnen Gegenstände zu erreichen. Ich habe namentlich einzelne Kapitel, deren nähere Erkenntniss erst das Resultat neuerer Forschungen geworden, mit aufgenommen, da diese Sachen in den gewöhnlichen Handbüchern noch nicht aufgeführt sind, z. B. die subcutanen Durchschneidungen der Sehnen beim schiefen Halse, Klumpfusse, bei Rückgratsverkrümmungen, Ankylosen, die Operation des Stotterns, Schielauges, die Inoculation bei Syphilis etc., wo ich absichtlich die lehrreichen, frappanten Aufschlüsse der neuern Zeit weitläufiger mit aufgeführt habe, um wenigstens einen kurzen Begriff dieser Lehren Denjenigen zu geben, welchen die Bekanntschaft mit eines Stromayers, Dieffenbachs, Ricords etc. Entdeckungs-

Digitized by Google

geschichten selbst entgangen ist. Gleichsam ein Ergänzungstheil meiner klinischen Taschenencyclopädie, möge auch die gegenwärtige von jungen practischen Aerzten und Studirenden eine eben so günstige Aufnahme finden wie jene, und ihnen zur Erleichterung des Studiums der Chirurgie und Geburtshülfe etc. dienen, wie ich bei der Bearbeitung wünschte dazu beitragen zu können.

Würzburg, den 23. März 1842.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

A.

Abgewöhnen der Kinder. S. Entwöhnen.

Abortiva sind solche Mittel, welche den Abortus befördern oder erregen. Sie wirken direkt oder indirekt auf die Frucht oder den Uterus, reizen letztern zur Contraction, und geben so zum Abortus oder zur Frühgeburt Anlass. Ihre Wirkung ist theils dynamisch, theils mechanisch, theils gemischt. Gelinde Abortiva sind: alle Mittel, die starke Blutcongestionen zum Uterus machen; oft wiederholte Aderlässe am Fusse; gelinde Emenagoga, Thee von Kamillen, Melisse, Arnika, starker schwarzer Kaffe. Heftiger wirken alle Purgantia, Folia Sennae, Aloë, Jalappa, Gummi Gutti, Ol. Croton., Rheum in grössern Dosen, besonders Tinct. Rhei vinosa; ferner Borax, Crocus, Rosmarin., Sabina, Taxus, Castoreum, Secale cornutum. Calomel, Sublimat, Ol. animal. Dippelii, Ol. Chamomill., Juniper., Sabinae, Extr. panchymagog. Crollii, Pilulae balsam. Hoffm., Elixir. propriet.; die meisten gegen den Bandwurm empfohlenen Mittel, so wie auf die Harnwerkzeuge wirkende

Digitized by Google

Terpentin, Kantharíden, Wachholder, Squilla etc. Zugleich mechanisch und dynamisch wirken: starke Brech- und Niesemittel, electrische Schläge, Einschnürung des Unterleibs durch Corsetts, äusserliches Reiben und Drücken des Uterus mit der Hand, Stösse, Schläge, Tritte, starkes Hüpfen, Springen, Heben schwerer Lasten, Tanzen, zu häufiger Coitus; örtliche Reizungen des Muttermundes durch grobes Touchiren, Pressschwämme, spitzige Werkzeuge, den Eihautstich; die unzeitig hervorgerufene Erregung der künstlichen Frühgeburt, Reizungen per anum, reizende Klystire, Masturbation; heftige Gemüthserschütterungen.

Abortus, Fausse-couche. Geburt vor der 16ten Schwangerschaftswoche. Zu unterscheiden davon ist die unzeitige Geburt (partus immaturus) zwischen der 16ten und 28ten, und die frühzeitige Geburt (partus praematurus), welche zwischen der 28ten und 37ten Schwangerschaftswoche erfolgt. Zeichen des beginnenden Abortus: Schmerzen im Kreuze und im Unterleibe, Schlaffwerden der Brüste, Schauern, Kälte im Rücken, Druck im Schoosse, Drängen zum Urin, Schleim und Blutabgang per vaginam. Nach der 20ten Woche ausserdem: Aufhören der Kindesbewegungen. Der in den ersten Monaten der Schwangerschaft erfolgte Abortus lässt keine sehr deutlichen Merkmale zurück. Die Wehen sind in dem frühesten Zeitraume der Schwangerschaft, in der ersten Woche nach der Conception,

Digitized by Google

nicht sehr bedeutend. Eine Menstrualkolik kann um so leichter mit ihm verwechselt werden, da sie mit Blutabgang verbunden ist. In der Regel geht in den ersten drei Monaten der Schwangerschaft die Frucht mit unverletzten Häuten ab. Der Blutfluss ist in der Regel bei vollblütigen Personen sehr profus. Die Zeichen einer vorhergegangenen Geburt manifestiren sich bei stattgehabtem Abortus um so weniger deutlich, in je früheren Monaten der Schwangerschaft dieser erfolgt ist. Zuweilen findet eine Disposition zum Abortiren Statt, die zuweilen erblich ist. Kommt oft vor bei habituellen Krämpfen, Fluor albus, Blutfluss aus den Genitalien, Bleichsucht, Syphilis, Scorbut, Mercurialcachexie, schmerzhaften chronischen Krankheiten, Nierenschmerzen, Onanie, Rückgratsverkrümmung, Missbildung des Beckens, Schwängerung in späterm Alter, bei acuten Exanthemen, bei sehr jungen Frauen, bei blassen, hagern, reizbaren, hysterischen und epileptischen Personen; bei solchen mit grosser Rigidität der Fasern des Uterus, Blutandrang zu dem letztern und den Ovarien, Schwäche, Relaxation des Gebärmutterhalses, Atonie des Uterus, bei chronischer Reizung der Uteringefässe, Scirrhus, fibrösen, fleischigen etc. Geschwülsten, krankhaften Concrementen, Polypen des Uterus, fehlerhafter Lage desselben, bei zu engem und zu weitem Becken, Knochengeschwülsten in demselben; bei Adhaesionen zwischen dem serösen Ue-

Digitized by Google

herzuge des Fundus uteri und den benachbarten Eingeweiden, welche das Aufsteigen des Uterus hindern; ferner bei zu grosser Anhäufung des Fruchtwassers, Ruptur der Nabelschnur oder der Eihäute, organischen Fehlern der Ovarien, Entzündung, Wassersucht derselben; bei mehreren Früchten im Uterus. Meist fällt der Abortus in eine Zeit, in welcher die Menstruation kommen sollte im nicht schwangern Zustande. Die Früchte sind gewöhnlich krank durch Hydrocephalus, Spina bifida, Dyscrasien etc. Fernere Ursachen sind: Placenta praevia, unvollkommene Anheftung, Entzündung etc. der Placenta, Scirrhen etc., ungewöhnliche Kleinheit derselben; gänzliches Fehlen der Nabelschnur, Zerreissungen, Umschlingungen derselben. Abortus wird durch Abortiva häufig verbrecherischer Weise erregt. Zur Verhütung des drohenden Abortus dienen: horizontale Lage, Ruhe des Körpers und Geistes mehrere Tage hindurch, V. S., oder bei grosser Schwäche 8—12 Blutegel an die Brust; dabei: ℞. Cremor Tartari ℥j; Nitri depur. Sacch. alb. ana ʒij. M. f. pulv. 1 Theel. voll 2—3mal täglich mit Zuckerwasser. Viel Limonade zum Getränke. Man lasse Leib und Kreuz mit erwärmtem Spirit. matricalis waschen. Bei krampfhaftem Zustande, nervösen Subjecten, heftigen Schmerzen: Emulsio oleosa mit Extr. Hyoscyami alle St. 1 Gran, und äusserlich Einreibungen von ℞. Ol. Hyoscyami ℥j; tinct. Opii ʒj, ol. Menth. ♄β.

Digitized by Google

Gegen den habituellen Abortus: Eisensäuerlinge zu Getränken und Bädern. Empfohlen ist ferner: Elixir. acid. Halleri ʒj; essent. Ambrae ʒij; 3mal 30 gtt. in Wasser. Spirit. baccar. Juniperi ℥ij; ol. Caryophyll., balsam. Nuc. mosch., ana ʒβ; in den Rücken einzureiben. — Liquor anodyn. martiat. — Flor. Zinci bei Krämpfen des Uterus. Einathmen von Oxygengas. — Vesicantia aufs Kreuz. Balsam. Peruvianum, wie er überhaupt bei allen Schwächekrankheiten sowohl der männlichen als weiblichen Genitalien vortrefflich ist, so auch bei Neigung zu Abortus. Ist der Abortus im Gange nicht aufzuhalten, und zieht er sich in die Länge, so machen die dabei statthabenden Blutungen nöthig: V. S. bei sehr vollblütigen Personen mit Congestionen; Mittel, namentlich äussere, welche die Contraction des Uterus bewirken, wodurch das blutende Gefäss zusammengezogen wird; Auftröpfeln auf den Unterleib von Naphtha, Kälte, Tampon. Die Beförderung der Ausstossung der Frucht, ist in allen Fällen von heftigen Blutungen die wesentlichste Indication. In den ersten 3—4 Monaten sollen wir durch manuelle Hilfeleistung den Abortus nicht befördern, sondern sollen den Verlauf desselben der Natur überlassen, und nur gegen die gefahrdrohenden Erscheinungen den Indicationen gemäss auftreten; nur wenn das Ei leicht am Muttermunde zu erreichen und zu entfernen ist, geschehe diess, wo möglich, ohne Zerreissung der Häute. Bei der

Digitized by Google

unzeitigen Geburt zwischen dem 4ten und 7ten Monate ist die Hilfe der Kunst zur Beförderung des Austritts der Frucht ebenfalls eine sehr beschränkte. Wenn die Eihäute noch nicht zerrissen sind, so ist die künstliche Eröffnung derselben das einzige Mittel, den Wasserabfluss und die Verkleinerung des Uterus zu bewirken, wodurch Minderung des Blutverlustes und Beschleunigung der Geburt herbeigeführt wird. Der Rath, mittelst Einführung der Hand das Kind zu extrahiren, ist wegen Mangel an Raum nicht ausführbar, und nur wenn das Kind schon theilweise den Uterus verlassen, und entweder der Kopf oder die Füsse in der Scheide erfasst werden können, ist die vollkommene Extraction desselben möglich. Die Entfernung der etwa zögernden Nachgeburt erfordert hier die grösste Vorsicht. Ist sie gelöset, bleibt aber zurück wegen Mangel an Thätigkeit des Uterus, so kann man sie durch Einführung eines oder mehrer Finger oder der Hand extrahiren. Adhaerirt dagegen die Placenta theilweise oder vollkommen, und ist die Blutung mässig, so überlasse man den Fall der Natur; ist die Blutung heftig, so gehe man vorsichtig mit der Hand ein, und erforsche, ob die Lösung ohne grosse Anstrengung und Reizung möglich; ist es nicht der Fall, so wende man nur Kälte an und den Tampon. Bei Krampfzufällen und Schmerzen mit erhöhter Sensibilität, welche den Abortus begleiten, gebe man innerlich Opiate,

Digitized by Google

Morphium, namentlich bei nicht plethorischen Subjecten. Treten die nervösen Erscheinungen in Folge von Schwäche auf, so sind die Nervina, Aetherarten, Tinctura Ambrae, Castor., Camphor, Asa foetida indicirt. Nach dem Abortus werde die Frau behandelt wie eine schwer entbundene Wöchnerin.

Abreissen des Kindeskopfes vom Rumpfe des Kindes ist entweder ein zufälliges unglückliches Ereigniss bei der Geburt, oder durch die Kunst geflissentlich herbeigeführt. Der erste Fall tritt besonders dann auf, wenn nach der Wendung oder bei der Fussgeburt, in Folge eines rohen Zuges am Halse, oder einer schon weit vorgeschrittenen Fäulniss des Kindes, der Rumpf abreisst, und der Kopf innerhalb der Geburtstheile zurückbleibt. Dieses Unglück findet um so leichter Statt, wenn der Kopf übermässig gross ist, wenn er in eine schlechte Lage sich zu dem Beckendurchmesser stellt. In solchen Fällen trennen sich die Halswirbel und Halsmuskeln oft ganz plötzlich beim starken Ziehen. Giebt alsdann die Natur dem Kopfe, was zwar manchmal geschieht, keine bessere Stellung, um ihn so ausstossen zu können, so muss der Kopf künstlich entfernt werden. Man fasst den Kopf mit der eingeführten Hand, so dass der Mittelfinger in das Hinterhauptsloch, und der Daumen in den Mund gesetzt, und der Kopf in einer drehenden Bewegung in und durch das Becken herabgeführt wird, wobei man der

Digitized by Google

Wirkung der Wehen soviel als möglich folgen muss. Gelingt die Extraction so nicht, so kann man zu dem Gebrauche des scharfen Hackens seine Zuflucht nehmen, manchmal wird man den Kopf auch erst perforiren und verkleinern müssen; ist er eingekeilt im Beken, so kann man vielleicht die Zange anlegen. Zum Behufe des Ausziehens eines abgerissenen Kopfes hat man eigne Kopfzieher angegeben, namentlich wo man den hoch stehenden Kopf mit der Zange nicht erreichen kann. Diese Tire-tête's bestehen entweder in einem hackenförmigen Instrumente zur Erfassung des Kopfes, in Schlingen, Netzen oder Schleuder, oder sie sind bestimmt in das Hinterhauptsloch eingebracht, um dann durch das Vorschieben eines Querstäbchens entfaltet zu werden, so dass ein Widerhacken gebildet wird. Allen diesen Instrumenten ist der scharfe Hacken vorzuziehen.

Abscessus, Apostema ist eine an den meisten Organen und Theilen des Körpers möglich stattfindende, bald grössere, bald kleinere, begränzte Geschwulst, die ein flüssiges Contentum als pathisches Secret (Eiter oder eiterartige Flüssigkeit) enthält, welche Neigung hat zum Excret zu werden. Man theilt die Abscesse ein: 1) hinsichtlich des Zustandes der Vitalität a) in entzündliche, Absc. acutus inflammatorius, b) kalte, Absc. frigidus, chronicus; 2) in Betreff der Tendenz zur Heilung, Absc. suppurativus, ulcerativus (mit

Digitized by Google

Jauche und Neigung zum Ulcus), und Absc. gangraenosus, welcher leicht in Brand übergeht, z. B. die Pestbeule, Carbunkel. 3) In Hinsicht der Entstehung und Ursache nimmt man primäre, idiopathische, topische, von äussern örtlichen Ursachen entstandene, und secundäre, deuteropathische (metastatische, kritische, symptomatische) an, die von allgemeinen Krankheitsursachen entstehen. Ausserdem theilt man sie nach dem Orte und der Verschiedenheit der Organe, in innere, verborgene und äussere ein, in Zellhaut, Fetthaut, Ge-, hirn-, Lungen-, Leber-, Nieren-, Psoas-, Knochen-Abscesse etc. Zeichen der beginnenden Eiterung S. bei Eiterung.

Behandlung ist theils allgemein, theils örtlich. Erstere erfordert bald Antiphlogistica, bald Derivantia, Excitantia, Roborantia, bald Alterantia, nach Beschaffenheit des Leidens. Indicationen der örtlichen Behandlung sind: Beförderung der Eiterung, sobald die Zertheilung der Entzündung nicht mehr bezweckt werden kann, Oeffnung des Abscesses, Entleerung des Fluidums. Ein gewisser Grad von Fieber und Entzündung ist zur Beförderung der Eiterung nothwendig, daher passen die Antiphlogistica in der Regel nicht, nur da wo Fieber und Entzündung durch Uebermaass der Säftemasse, durch gesteigerte Vitalität des leidenden Theils (bei jungen, vollblütigen, starken Subjecten) zu heftig sind, wo in der Geschwulst dess-

Digitized by Google

halb viel Reiz, Congestion, heftige Spannung und bedeutende Schmerzen Statt finden, lasse man Antiphlogistica fortbrauchen. ℞. Emulsion. amygdal. dulc. rec. express. ℥vjjj; Nitri depurat. ʒij; Tart. vitriol. ℥β; syrup. sacch. ℥j; stündl. 1—2 Essl. Man setze im Nothfalle Blutegel an den leidenden Theil, wende äusserlich blos erweichende, nicht reizende Mittel, Cataplasmen von Semmel, Hafergrütze etc. an, dabei sparsame Fieberdiät, vermeide die abführenden Mittel, wenn sie auch kühlend wirken, befördere dagegen die Leibesöffnung durch Clismata emollientia. Die Cataplasmen von Semmel, Leinsaamen in Milch oder Wasser gekocht, auf Leinwand fingerdick gestrichen, sollen so warm, als es ertragen wird, aufgelegt werden; sie dürfen nie erkalten, desswegen lege man des Nachts statt ihrer, Emplastr. Meliloti auf. Ist der Abscess mittelst der Lanzette, des Haarseils, des Troicarts, des Aetzmittels oder durch die Natur geöffnet, und hat die völlige oder theilweise Entleerung des Eiters stattgefunden, so verbindet man mit Unguent. digestivum auf Charpie gestrichen, und legt ein Emplastr. diachyl. gummos. über. Ist der Kranke schwach, mager, abgezehrt, cachectisch, ist kein inflammatorisches Fieber, sondern Febris lenta zugegen, ist wenig Schmerz, wenig Entzündung, aber viel Härte in dem Abscesse und um demselben, so gebe man innerlich reizende, stärkende Mittel, z. B. ℞. Cort. Chin. reg., rad. Calami aro-

Digitized by Google

mat., ana ℥β; infund. et coq. c. aq. font. ℥ xvij ad colat. ℥x; adde tinct. Aurant., tinct. Valerian., ana ℥jβ D. S. alle 1—2 St. 1 Essl. voll. Daneben Fleischbrühe, etwas Wein. Aeusserlich passen hier Emollientia, Irritantia, Umschläge von Flor. Arnicae, Semmelkrumen, Seife, Honig, Sauerteig, Zwiebeln, Gummi ammoniac. in Essig aufgelöst, Emplastr. Merc., Empl. rosolv. Schmuckeri. Abscesse in drüsigen Theilen, entzündeten Bubonen, Milchknoten in den Brüsten etc. muss man nicht zu frühe öffnen, häufig der Natur überlassen. Dagegen erfordern eine frühe Oeffnung alle Abscesse nahe an Flechsen, Knochen, Gelenkkapseln, am Halse, After, am Mittelfleische etc., wo die wichtigen Theile durch Senkung des Eiters leiden könnten. Man verhüte beim Oeffnen und Verbinden der Abscesse so viel wie möglich das Eindringen der Luft in die Eiterhöhle, entferne daher auch nicht eher den alten Verband, als bis der neue verfertigt worden, und zum Auflegen bereit ist. Man entleere, besonders wenn nicht viel Härte da ist, nicht zu viel Eiter auf einmal aus, denn letzterer ist das beste Mittel zur Schmelzung der Härte. Ist der Abscess sehr schmerzhaft, so wende man Cataplasmen aus Herb. Cicutae, Hyoscyami, Capita Papaveris mit Semmelkrumen und in Milch gekocht warm an, bestreiche die Fläche mit erwärmtem Ol. Hyoscyami coct. Man verhüte alles, was Kälte im Abscesse macht. Ist die Eiterung sehr

Digitized by Google

stark, ohne dass Eitergänge da sind (ein Missverhältniss zwischen der in einer gegebenen Zeit abgesonderten Quantität des Eiters und der Grösse des Abscesses, dessgleichen eine schlechte Qualität des Eiters lassen diese vermuthen), so verbinde man besonders in heisser Jahreszeit täglich 2—3mal das Eitergeschwär mit trockner Charpie, die man zuweilen auch mit Tinct. Myrrhae befeuchten kann, vermeide aber fettige Salben. Ist die Eiterung hingegen zu schwach, das Geschwür leblos, blass, gefühllos, so verbinde man mit reizenden Salben z. B. ℞. Unguent. digest.; balsam. Arcaei, ana ℥j; pulv. Merc. praecipit. rubr. ℈j—3β M. — Oft wird durch eintretende Menstruation, durch Diätfehler, Missbrauch geistiger Getränke, zu nahrhafte Speisen etc. die Eiterung durch Erweckung einer neuen Entzündung gestört. Hier passen Ruhe des leidenden Theils, hohe Lage desselben, seltner Verband, sparsame Diät und innerlich 3—4mal täglich 1 Theel. voll. Cremor Tartari. Zeigt sich eine zu starke Wucherung, wildes Fleisch, Caro luxurians im Abscesse, d. h. ist die Granulation zu stark, das junge Fleisch schwammig, blutend, so betupfe man mit Lapis infernalis, oder Lapis causticus, verbinde mit Emplastr. matris und aufgestreutem Pulv. Alumin. crudi, oder mit trockner Charpie, und lege den Verband etwas fest an. Sobald der Abscess rein ist, müssen die harzigen Salben, Unguent. digest., basilic., bals.

Digitized by Google

Arcaei etc. vermieden, und nur mit Ung. simpl., Cetaceum, oder mit trockner Charpie verbunden werden. Alsdann heilt der Abscess bald, indem die Natur ihn durch Verlängerung der äussern Haut schliesst. Letzteres wird besonders durch Heftpflasterstreifen, womit man die Wundränder zusammenzieht, und durch leises Berühren der letzern mit Lapis infernalis, befördet. Die Bildung hässlicher, verunstaltender Narben wird durch Einreibungen von Ol. amygdal. dulcium in die vernarbten Stellen verhütet.

Abscessus gangraenosus hat die Erscheinungen des Anthrax und wird als solcher behandelt. — Fieber, Ermattung, Schwindel, Beängstigung, oft Erbrechen, Diarrhoe, Brandblatter. — Emeticum, China, Camphor, Essig ins Getränke. Buttermilch. Man schneide die Brandbäule ein, und schlage Holzessig auf.

Abscessus lacteus mammarum S. Brustentzündung der Wöchnerinnen.

Abscessus lymphaticus, tumor lymphaticus, kalte Geschwulst, Lymphabscess, ist eine Austretung der Lymphe aus lymphatischen Gefässen, ohne dass Entzündung vorhergegangen oder zugegen ist. Dieses sind Lymphabscesse im eigentlichen Sinne. Allein es kann eine Entzündung vorhanden sein, aber in so geringem Grade bestehen, dass wir sie kaum, oder gar nicht bemerken, und es kommt wegen geringer Lebensthätig-

keit der Organe, wegen zu tief gesunkner Nervenkraft und Plastizität des Blutes, und wegen krankhaften Diathesen zur Bildung eines serösen, dünnen Eiters, ohne dass Erscheinungen der Entzündung offenbar waren. Auch auf solche Weise entstehende Abscesse nennt man kalte, Lymphabscesse, Lymphgeschwülste. Sie sind immer Folge eines allgemeinen cacochymischen oder dyscrasischen Leidens, und entstehen entweder von selbst, häufig an mehreren Orten zugleich, oder werden durch äussere Gewaltthätigkeit veranlasst. Es zeigt sich anfangs eine kleine elastische fluctuirende Geschwulst, am häufigsten am Schenkel, auf der Schulter, am Halse, Nacken, auf der Brust, welche ohne Röthe und fast schmerzlos ist, und sich binnen wenigen Wochen, Monaten, dergestalt vergrössert, dass sie oft mehrere Maase Flüssigkeit, die anfangs klar, nachher trübe, gelblich, röthlich, stinkend ist, enthält. Zuletzt bricht der Abscess von selbst auf, entleert viel Flüssigkeit, die sich täglich in Menge einstellt. Die Kräfte sinken, Abmagerung, hectisches Fieber, Tod durch Schwäche und Abzehrung. Von dem kalten Abscesse müssen die sogenannten Congestionsabscesse unterschieden werden, wo die Quelle des Eiters, meistens cariöse Zerstörung der Knochen, mehr oder weniger von der sich an der Oberfläche zeigenden Eiteransammlung, entfernt ist. Man kann sie eintheilen: 1) in wahre Lymphgeschwülste, a)

Digitized by Google

idiopathische, von äusseren Ursachen entstanden, sowohl acut als chronisch, b) symptomatische aus innern Ursachen, als Folge allgemeiner Krankheit des Lymphsystems entstanden. 2) Die falsche Lymphgeschwulst, der lymphatische Abscess mit wahrer Eiteransammlung.

Behandlung. 1) Man gebe den krankhaften atonischen Lymphgefässen ihre verlorne Reizbarkeit wieder. 2) Man befördere ihre Contractilität und erhöhe 3) die Resorption. Man versuche anfangs stets die Zertheilung, man setze Blutegel im Umfange der Geschwulst, mache kalte Umschläge von Eis, Wasser, Schmuckerischen Fomentationen, Camphorspiritus, wende einen gleichmässigen Druck durch zweckmässigen Verband an, lege 2—3 Fontanellen in die Nähe des Tumors, und gebe innerlich bei offenbar allgemeinem Leiden und noch kräftiger Constitution, alle 2—4 Tage ein Purganz aus 5—8 Gran Calomel und ℈j—5ß Jalappa. Ist das Uebel rein mechanisch entstanden, der Kranke selbst bei guter Säftebeschaffenheit, so gelingt die Heilung auf die angegebene Weise, besonders durch die zweckmässige Compression ohne alle innern Mittel. Gelingt die Zertheilung bei der symptomatischen wahren Lymphgeschwulst durch solche Mittel nicht, so gebe man die Hoffnung dazu nicht gleich auf. Man versuche Vesicantia 14 Tage lang auf den Tumor gelegt, oder ätze denselben mehrere Wochen lang

Digitized by Google

mit Lapis infernalis, oder verbinde 2mal täglich die ganze Oberfläche des Tumors mit Liquor Hydrarg. nitrici; setze diese Kur lange fort, doch so, dass die Oberfläche des Tumors nicht ganz durchgeätzt wird. Sollte dennoch die Resorption nicht erfolgen, so befördere man eine kräftige Entzündung und Eiterung, und öffne den Abscess, doch so, dass er sich nicht plötzlich entleert, sonst füllt er sich bald wieder, die Kräfte sinken schneller, und der Tod wird dadurch befördert. Hauptindicationen sind hier: a) Unterstützung der Lebenskraft durch animalische Kost, Fleischsuppe, Wein, China, Ratanhia, Calamus. b) Berücksichtigung der Dyscrasie durch innere Mittel, daher nach Umständen Antiscrophulosa, Antivenerea, Antiarthritica. Solchen Indicationen entspricht in den meisten Fällen ℞. Merc. sublim. corros., Sulphur. aurat. Antim., ana ℈ß; extr. Aconit. gr. xv; extr. Dulc. ʒiij; M. f. pilulae No. 120, consperg. pulv. Liquirit. D. S. Früh und Abends 6 Stück. Mit diesen steigt man bis auf 9 oder 12 Stück, und fällt wieder bis auf 6. Dazu ferner: R. Rad. Saponar., Sassaparill., Tarax. ana ℥j; stipit. Dulcam., ligni Juniper. ana ℥ß; Antimon. crudi in linteo ligat., ℥j; coq. per hor. ij ad colat. ℥ iij; D. S. auf 3 Tage zu verbrauchen. — c) Erregung eines kräftigen Entzündungsprozesses im Abscesse, wodurch plastische Exsudationen, Annäherung der obern und untern Fläche, kräftige Resorption und Schliessung bezweckt werden soll.

Digitized by Google

Man legt in dieser Absicht 2—6 Emplastra fenestrata, je nach der Grösse der Geschwulst, mit Lapis infernal. oder caust. auf dieselbe, verbindet am andern Tage die gebildeten Borken mit Unguent. digest. ℥j, worin ʒβ rother Praecipitat gemischt, und unterhält so die Hautgeschwüre, bis die Resorption vollendet ist. Dabei noch 1—2 Fontanellen in die Nähe des Tumor. Einige rathen bei noch guten Kräften des Kranken, die Geschwulst durch den Schnitt zu öffnen, die Flüssigkeit auf 3mal binnen 24 Stunden zu entleeren, das Cavum mit kochendem Wasser auszuspritzen, und aromatische und spirituöse Umschläge anzuwenden. Zweckmässiger als das siedende Wasser ist folgendes 2—3mal lauwarm eingespritzt. ℞ Merc. subl. corros. gr. x xv; aq. destill. ℥vj; oder abwechselnd damit: ℞ Lapid. infern. ʒj—ʒβ; aqua Rosar., aq. Opii dest. ana ℥ijβ. Andere loben die Ligatur durch die ganze Geschwulst gezogen; sie muss durch allmähliges Anziehen zuletzt den ganzen Tumor durchschneiden.

Abscessus sanguineus. S. Kopfblutgeschwulst.

Abtreiben. S. Abortus.

Accouchement forcé. S. Frühgeburt.

Accouchement provoqué. S. Frühgeburt.

Achillessehne, Zerreissung derselben. S. Sehnenwunden. Sehnenzerreissung.

Acupunctur ist ein von den Chinesen und Japanesen entlehntes operatives Verfahren, welches

Digitized by Google

mit Nutzen gegen lokale rheumatische und gichtische Schmerzen, bei Cephalalgien, Gesichtsschmerz, Neuralgien, Trismus, Anasarca, Epilepsie, Lumbago, Magenkrampf, Augenübeln etc. angewendet werden soll. Die Nadeln sind von Gold, Silber, Platina, Stahl, Kupfer, sehr dünn, und 2—4 Zoll lang. Will man sie in den schmerzhaften Theil stechen, so bildet man mit 2 Fingern eine Hautfalte, sticht die Nadel mit oder ohne Nadelhalter ein, und schiebt sie dann drehend und drückend tiefer ein, was sehr leicht geht. Der Schmerz dabei ist höchst unbedeutend. Man lässt die Nadeln (in der Regel 2—8 zu gleicher Zeit eingebracht) 15 Minuten, ja Stunden lang stecken, bis alle Schmerzen vorüber sind. Sind die Nadeln sehr fein, so kann man sie ohne Schaden selbst in Arterien, Venen, Nerven, in die Eingeweide, Lunge, Herz, Magen etc. einstechen. Auch mit Galvanismus und Electrizität hat man sie, um ihre Wirkung zu verstärken, in Verbindung gebracht. So bringt man z. B. bei Asphyxie durch Blitz, Ertrinken, einige Nadeln in die Herzgrube, und verbindet diese mit einer kleinen Volta-Säule.

Aderlass, Venaesectio, wird mittels einer Lanzette oder dem Schnaepper verrichtet; am Halse an der Vena jugularis externa; in dem Ellenbogenbuge an der Vena cephalica, mediana, oder basilica; am Fusse an der Vena saphena oder cephalica pedis. Die Operation kann als Praeservativ-

Digitized by Google

mittel angewendet werden: 1) bei Habitus apoplecticus; 2) bei schwangern Personen, die schon öfters an Abortus litten, zur Zeit wo sich dieser gewöhnlich einstellt, also zwischen der 10ten und 14ten Woche; 3) bei vollblütigen Personen, die in dem letzten Monate der Schwangerschaft an wahrer Vollblütigkeit, eben so an Kopfweh, Schwindel beim Bücken, an Obstructiones alvi, Krampfadern leiden. Oft wiederholt als Praeservativmittel werden die Aderlässe zuletzt begünstigend für Plethora. In Krankheiten lässt man zur Ader: a) bei inflammatorischen und fieberhaften Zuständen mit vollem, gespanntem, hartem Pulse, also bei allen heftigen arteriellen Entzündungen, mit bedeutendem Lokalschmerze in der Brust, mit Dispnoe, Angst etc. verbunden; aber der Puls allein kann nie zum Aderlass entscheiden. Es gibt Unterleibs- und Herzentzündungen mit kleinem Pulse, wo dennoch das Blutlassen höchst nothwendig ist. Man muss hier folgende Punkte berücksichtigen: *α*) die Constitution und das Alter; je kräftiger der Mensch ist, je mehr er sich im Mannesalter befindet, desto eher wird Blutverlust ertragen, zumal wenn die Zeichen der Plethora zugegen sind, und die Krankheit mit starker Röthe des Körpers und vermehrter Hitze verbunden ist. Je zarter, schwächlicher und jünger das Subjekt ist, desto vorsichtiger sei man mit Aderlässen, eben so bei Greisen im hohen Alter. Bei Kindern unter 8 Jah-

Digitized by Google

ren wird man selten V. S. nöthig haben; hier reichen bei heftiger Localentzündung Blutegel, Calomel und Nitrum schon aus. β) Die Dauer und Form des Leidens. In chronischen Krankheiten, verbunden mit Schwäche und Abmagerung, wird man nicht an den Aderlass denken dürfen, da er nur in acuten fieberhaften Krankheiten angewendet zu werden pflegt. γ) Die Natur und den Charakter der Krankheit. Es versteht sich von selbst, dass nur bei rein arteriellen Entzündungen und ächt inflammatorischem Fieber, und nur bei Abwesenheit jeder wahren Schwäche des Kranken zur Ader gelassen werden darf. δ) Die Witterungsconstitution und den herrschenden Krankheitsgenius. Ist letzterer der entzündliche, so leisten Aderlässe in den meisten Krankheiten viel, ist er aber der gastrisch-nervöse z. B., so schaden sie meist. b) Auch da, wo keine entzündlichen Zustände obwalten, aber der Blutumlauf und die Oxydation des Blutes gehemmt werden, z. B. bei Stickfluss, Cyanose, Cholera asiatica, bei Vergiftungen und Scheintod durch Kohlengas, bei Erhängten etc. sind Aderlässe als palliativ um so mehr indicirt, je weniger der Kranke an wahrer Adynamie leidet, je grösser die Lebensgefahr, und je kohlenstoffreicher das Blut ist, wo also die Zeichen der gehinderten Oxydation und des unterdrückten Nervenlebens, kalte Glieder, bläuliches Ansehen des Gesichts, der Extremitäten, Dispnoe, Krämpfe

etc. da sind. Namentlich nach Vergiftungen und Scheintod als Rettungsmittel, wenn die Gifte einen apoplectischen Zustand erregen, wo man neben kalten Kopfumschlägen, auch die Vena jugularis oder eine Armader öffnen muss, namentlich nach Vergiftungen durch Opium, Belladonna, Stramonium, Hyoscyamus, Kohlendunst etc. Contraindicirt ist, höchst seltene Fälle ausgenommen, die V. S. bei allen Krankheiten, die schon über 9 Tage alt sind, bei Kindern, schwächlichen Frauen und abgelebten Greisen, bei allen Krankheiten mit wahrer Adynamie, und zur Zeit der gastrisch-nervösen Krankheitsconstitution bei allen chronischen Uebeln, Dyscrasien und schleichenden Fiebern. Die Quantität des wegzulassenden Blutes läst sich im Allgemeinen nicht absolut bestimmen; die Umstände, die Beschaffenheit des Blutes und die Veränderung des Pulses müssen zur Leitung dienen. So lässt man bei Pneumonien das Blut so lange fliessen, bis der unterdrückte, kleine, schnelle Puls grösser, voller und freier geworden ist; ein frühes Aderlassen und in hinreichender Menge sind hier zu Anfange der Krankheit besser, als 2—3 Aderlässe späterhin. In Fällen, wo man gerne eine Ohnmacht erregen will, z. B. bei bedeutend innern acuten Leiden und grosser Straffheit der Faser, bei Hernien, Verrenkungen, bei activen Haemorrhagien etc. lässt man den Kranken aufrecht sitzen; will man sie verhüten, so muss der Kranke, während

Digitized by Google

das Blut fliesst, flach liegen. Eine revulsorische V. S., um dadurch dem Blute eine Ableitung zu geben, z. B. vom Uterus abzuleiten bei Schwangern, um den drohenden Abortus zu verhüten, darf stets nur klein sein, und oft erreicht man schon seinen Zweck, wenn man auch nur 2—3 ℥ Blut entleert. Unglücklich kann ein Aderlass werden 1) durch die Verletzung der Art. brachialis, beim Aderlass am Arme, worauf eine äusserliche Pulsadergeschwulst, Aneurisma externum, folgt. S. Aneurisma. 2) Venenentzündung. S. Arteriotomie.

Aetzmittel. S. Caustica. Fontanell.

After, künstlicher. Anus artificialis ist eine durch die Kunst an einer der Bauchseiten bewirkte, und mit dem Darmkanale in Verbindung stehende Oeffnung, durch welche der fehlende oder krankhaft verschlossene After ersetzt, und den Darmunreinigkeiten ein Weg nach Aussen verschafft wird. Das operative Verfahren, dessen man sich zur Bildung oder Anlegung eines solchen Afters bedient, heisst der Bauchdarmschnitt. Die Indicationen zu dieser Operation geben theils solche Abnormitäten des Afters und des Mastdarmes, welche angeboren, theils solche, welche erst erworben wurden, den After oder die Mastdarmhöhle verschliessen, und wegen ihrer Beschaffenheit eine Gangbarmachung der anomalen Afteröffnung nicht gestatten. 1) Angeborne Verschliessung des Afters und Mastdarmes, wenn sich der normale Weg nicht herstellen lässt, und zwar

Digitized by Google

wegen zu hoch hinauf sich erstreckender Verwachsung des Afters und Mastdarmes, oder wegen theilweisen oder gänzlichen Mangels des letztern, in welchem Falle das Colon entweder in einen blinden Sack, oder in einen längs des Kreuzbeines herabsteigenden soliden Strang sich endigt. 2) Atresia ani vesicalis und urethralis. (p. 30 Nr. 7.) 3) Erworbene Verschliessung und hoher Grad von nicht zu beseitigender Verengerung des Afters und Mastdarmes, wenn die Unmöglichkeit, diese Theile zur Ausscheidung der Darmexcremente auf natürlichem Wege gangbar zu machen, erwiesen ist, oder zu viel Zeit kosten würde, um das gefährdete Leben zu retten; z. B. bei beträchtlicher, in unerreichbarer Höhe befindlicher Verdickung der Mastdarmwandungen und Verengerung des Lumens, bei varicösen, polypösen, steatomatösen, fungösen, tuberkulösen, scirrhösen, carcinomatösen Geschwülsten; auch bei Zurückhaltung des Kothes, wenn sie eine lebensgefährliche Tympanitis schon erzeugt hat. Verfahrungsweisen zur Operation sind: 1) Bildung des künstlichen Afters in der Regio iliaca sinistra; 2) in der Regio iliaca dextra; 3) in der Regio subumbilicalis; 4) in der Regio lumbalis sinistra; 5) in der Regio lumbalis dextra. Die sub 1) ist die gebräuchlichste Methode. Man macht über der Regio iliaca, an der Stelle, wo z. B. in einem gegebenen Falle die S förmige Biegung des Grimmdarmes eine Geschwulst bildete, einen Einschnitt

Digitized by Google

in einer Länge von $1\frac{1}{2}$ Zoll, zieht hierauf mittels des Zeigefingers die Flexura sigmoidea heraus, und führt, um den Rücktritt derselben in die Bauchhöhle zu verhindern, zwei gewichste Fäden durch das Mesocolon, worauf der Darm der Länge nach aufgeschnitten wird. Der nachfolgende Verband besteht in Charpie, Compressen, und einer Leibbinde; die Nachbehandlung besteht in der Sorge für gehörige Leibesöffnung, zweckmässiger Diät, grosser Reinlichkeit, Klystiren, Syrup. Rhei.

After, widernatürlicher. Anus praeternaturalis ist jede widernatürliche, an irgend einer Stelle der Bauchwand befindliche, und mit dem Darmkanale in unmittelbarer Verbindung stehende Oeffnung, durch welche sich die Darmcontenta ganz oder nur zum Theil nach Aussen entleeren. Wird nur ein Theil des Darminhaltes durch diese Oeffnung entleert, der andere aber auf dem natürlichen Wege ausgeschieden, so belegt man die abnorme, die Excretion der Faecalmaterie vermittelnde Oeffnung auch mit dem Namen Kothfistel, Fistula stercorea. Der widernatürliche After unterscheidet sich von dem künstlichen durch seine Entstehung; ersterer wird durch Krankheitszustände der Bauchdecken und des Darmkanals herbeigeführt, und ist immer eine Folge der eigenthümlichen Gestaltung derselben während ihres Verlaufs; der künstliche After dagegen wird eines Heilzwecks wegen gebildet. Jeder künstliche After ist, da er den

Digitized by Google

verstopften oder mangelnden natürlichen After ersetzen soll, und an einer andern Stelle, als an der des natürlichen Afters sich befindet, als widernatürlicher zu betrachten, dieser aber, wenn er nicht von der Kunst sines Heilzweckes wegen gebildet worden ist, kann niemals künstlicher After genannt werden. Die Ursachen des widernatürlichen Afters sind: penetrirende Wunden, wobei die verletzten und vorgefallenen Gedärme brandig geworden sind; eingeklemmte, in Brand übergegangene Hernien; bedeutende, tiefliegende Abscesse im Unterleibe, die einen Theil oder den ganzen Darm zerstörten, und wobei sich Verwachsung des lädirten Darmes mit dem Perinaeo bildete, welche den Austritt der Darmcontenta in die Bauchhöhle verhütet. Die äussere Oeffnung des widernatürlichen Afters ist meistens rund, eingezogen, die Haut ringsum strahlenförmig gerunzelt, fest mit den Muskeln zusammenhängend, der Rand der Oeffnung ist roth, und befindet sich im gereizten Zustande. Zuweilen bestehen mehrere Oeffnungen äusserlich, und diese führen zu einem und demselben Canale, also Fistelgänge. Der Koth fliesst wider Willen und Wissen des Kranken ab. Steht die Afteröffnung mit dem obern Theile des Dünndarmes in Verbindung, und liegt sie mithin in der Nähe des Magens, so leidet die Ernährung im hohen Grade; denn der Darminhalt wird ausgeschieden, ehe die Lymphgefässe die nährenden Bestandtheile desselben, den

Digitized by Google

Chylus, in sich aufgenommen haben; bisweilen fliesst selbst reiner Chymus aus. Daher ungeachtet des Appetits baldige Abmagerung, Schwäche. Befindet sich dagegen der After entfernter vom Magen, am untern Theile des Dünndarmes oder am Dickdarme, so leidet die Ernährung viel weniger. Nicht selten geschieht es, dass sich zu dem widernatürlichen After noch ein Darmvorfall mit Umstülpung durch die Afteröffnung gesellt, in Folge von Anstrengungen des Körpers, anhaltendem Husten, Niessen, Erbrechen, Heben, Tragen, u. s. w. Von der verschiedenen Lage und Beschaffenheit des obern und untern Darmstückes hängt es hauptsächlich ab, ob die Natur allein oder nur in Verbindung mit der Kunst die Heilung zu bewerkstelligen im Stande ist. Naturheilung geschieht so: der mit dem ihm entsprechenden Theile des Bauchfells verwachsene zerstörte Darm zieht sich allmählig in die Unterleibshöhle zurück, und zieht das Bauchfell nach, wodurch dieses eine trichterförmige Höhle bildet, die in dem Masse, wie sie sich vergrössert, den aus der obern Darmmündung ausfliessenden Excrementen den Durchgang in die untere gestattet. Bei dem widernatürlichen After aber, welcher in Folge penetrirender Bauchwunden oder nach alten Nabel- und Bauchbrüchen entsteht, kann jene spontane Heilung nicht erfolgen, sobald der verletzte Darm mit den Rändern der äussern Wunde zusammenheilt, oder der Bruchsack fest mit den

Digitized by Google

Aponeurosen und Bauchdecken verwachsen ist, und das ausdehnbare Zellgewebe fehlt, welches ihn in andern Brüchen umgiebt. In solchen Fällen kann das fest adhärirende Darmstück sich nicht so weit zurückziehen, als nothwendig ist, um die trichterförmige Höhle zu bilden. Die Behandlung ist theils palliativ, theils radical. Man versuche jedesmal zuerst die Exspectationskur, sorge für gehörigen Abfluss des Kothes, bedecke die Oeffnung mit Charpie, vermeide jeden Druck auf die Fistel, gebe gut nährende, leicht verdauliche Speisen, öftere Klystire, gelinde Laxantia. Sind mehrere Fistelöffnungen da, so vereine man sie durch den Schnitt in einen Gang; ist Irritation und Entzündung zugegen, so lege man Cataplasmata emollientia auf. Sind die Callositäten hart, fest, trocken, so schneide man sie mit dem Messer weg. Die engen Oeffnungen, wodurch der Kothabfluss gehindert ist, erweitert man durch Pressschwamm, und legt dann grosse Bourdonnets ein. Erreicht man durch dieses passive Verfahren seinen Endzweck nicht, so muss die Scheidewand, welche die Communication des obern Darmendes mit dem untern unmöglich macht, durch die Operation mittels des Aetzens, der Unterbindung oder der Scheere beseitigt werden, worauf man zur Verschliessung der Oeffnung der Bauchwand schreitet. Dupuytren operirte so: er brachte nämlich auf dem Finger oder der Hohlsonde die 4 Zoll langen wie bei einer Geburtszange

Digitized by Google

verbundenen, an ihrem inneren Rande stumpf gezähnten und ausgeschweiften Arme seiner Darmscheere in die beiden Darmenden, so dass, wenn sie geschlossen sind, wenigstens $2\frac{1}{2}$ Zoll von der Scheidewand gefasst werden. Nachdem sie eingebracht sind, dreht man sie um ihre Achse, was aber durch die Scheidewand verhindert wird, und überzeugt sich dadurch, dass man sie gehörig eingebracht hat. Hierauf schliesst man sie durch die an den Griffen der Scheere befindliche Schraube bis zu dem Grade, dass nur geringer Schmerz entsteht; wird aber heftiger Schmerz dadurch verursacht, so muss man die Zange wieder etwas lüften. Die Zangengriffe werden mit Leinwand umwickelt, und mit einer T Binde befestigt. Jeden Tag, wenn es die Schmerzen erlauben, schraubt man die Zange fester. Dabei erweichende Klystire. So fährt man fort, bis die Scheidewand, welche sich entzündet und brandig wird, abfällt, gewöhnlich zwischen dem achten und zwölften Tage, worauf die mit einander verwachsenen Darmenden die Seidenwand des neuen Kanals bilden. Ehe man aber von dieser Behandlungsweise Gebrauch macht, ist es nöthig, dass man erst die Lage der beiden Darmenden auf das Genaueste untersucht. Man bedient sich hierzu der Finger oder beölter dicker Sonden. Um sich zu überzeugen, dass man diese letzteren gehörig eingeführt hat, vereinigt man sie aussen mit einander und sucht sie um ihre

Digitized by Google

Achse zu drehen, eine Bewegung, die, wenn die eine Sonde in das obere, die andere in das untere Darmstück eingebracht ist, von der Scheidewand zwischen ihnen verhindert wird. Nachdem man sich so von der Lage der Darmenden überzeugt hat, bringt man die Arme der Darmscheere ein.

Afterverschliessung. Atresia ani, Imperforatio ani ist ein Fehler der ersten Bildung, der ziemlich oft vorkommt; sie beschränkt sich entweder bloss auf die Afteröffnung, oder erstreckt sich gleichzeitig auf den Mastdarm, der wohl auch ganz fehlt, oder in einen blinden Sack höher oder tiefer sich endigt. Man unterscheidet folgende, in Bezug auf Prognose und Therapie wesentlich von einander verschiedene Formen: 1) die einfache Verschliessung am untern und äussern Ende des Mastdarms durch eine einfache Haut. 2) Die Verschliessung des Afters, ohne dass äusserlich eine Spur von Aftermündung wahrnehmbar ist. 3) Die Verschliessung des Mastdarms mehr oder weniger hoch in der Höhle desselben durch ein häutiges Gebilde bei bestehender normalen Beschaffenheit der Aftermündung. Bei der Untersuchung mit dem in die Darmhöhle eingebrachten Finger oder einer elastischen Sonde bemerkt man eine Scheidewand, welche dem Andrange des Meconiums während des Schreiens der Kinder nachgiebt, und eine fluctuirende Beschaffenheit wahrnehmen lässt.

Digitized by Google

Die durch Klystire eingespritzten Flüssigkeiten fliessen schnell zurück. 4) Die Verschliessung des Mastdarms durch Verwachsung der Wände desselben, oder durch eine dazwischen liegende harte, callöse knorpelige Masse in einer weitern Strecke oder an mehreren Stellen zugleich bei vorhandener Aftermündung. 5) Die Verschliessung des Afters mit gleichzeitiger Verwachsung des Mastdarms. 6) Die Verschliessung des Afters bei gänzlichem oder theilweisen Mangel des Mastdarms. 7) Die Verschliessung des Afters mit Einmündung des Mastdarms in die Scheide, Blase oder Harnröhre. 8) Die Verschliessung des natürlichen Afters in Begleitung eines widernatürlichen. Die Bestimmung, ob und auf welche Weise ein verschlossener After oder Mastdarm für den Durchgang der Darmcontenta gangbar gemacht werden kann, hängt einestheils von der Stelle der Verschliessung, anderntheils von der Art und Ausdehnung derselben ab. Die Gangbarmachung des natürlichen Excretionsweges ist contraindicirt, wenn die Verschliessung höher als 2 Zoll über die natürliche Aftermündung hinaus sich erstreckt; wenn der Mastdarm ganz oder zum Theile fehlt und in einen blinden Sack sich endigt. Solche Fälle eignen sich für die Bildung eines künstlichen Afters (S. After, künstlicher). Den besten Erfolg verspricht die Behandlung, wenn der After nur durch ein einfaches Häutchen äusserlich, oder der Mastdarm in

Digitized by Google

seinem Innern durch ein häutiges, der Kunsthülfe zugängliches Gebilde verschlossen ist.

Amaurosis. S. Staar, schwarzer.

Amblyopia. S. Staar, schwarzer.

Amme. Bei der Wahl einer Amme sollte der Arzt eine genaue Untersuchung der Person nicht unterlassen. Man achte zunächst auf die Beschaffenheit des moralischen Charakters, ferner auf die Milch; diese muss gut sein, nicht salzig etc. schmecken; man koste sie daher. S. Milchabsonderung. Das günstigste Alter zu einer Amme ist zwischen 20 und 30 Jahren. Sie sei gesunder, kräftiger, wohlgenährter Constitution. Jedes Extrem in Bezug auf das Temperament ist in gleichem Grade zu vermeiden; sowohl sehr sanguinische, nervöse, als auch torpide Subjecte sind auf gleiche Weise zurückzuweisen. Gesichtsfarbe sei gesund; sehr zarte Personen mit blasser, feiner Haut sind untauglich; doch sei der Habitus nicht zu männlich und die Faser nicht zu rigide. Der Körper einer Amme sei weder zu gross noch zu klein, vollkommen entwickelt. Die Zähne müssen gut sein, d. h. nicht von Scrophulosis, Rhachitis etc. zeugen; doch dürfen sie von äussern Einflüssen verdorben sein. Wichtig ist's, auf die Beschaffenheit des Zahnfleisches zu sehen; es sei nicht von schlechter Beschaffenheit und livider Farbe, was auf Schwäche deutet. Eine Amme habe gute Sinne, um ihrem Geschäfte gewachsen zu sein und dem Kinde die nöthige Sorgfalt zu

Digitized by Google

schenken. Man nehme keine verwachsene, verunstaltete Personen zu Ammen; keine hinkende, schiefe, bucklige, oder Frauen, denen Theile amputirt wurden. Vor Allem vermeide man Ammen, welche an eckelhaften Krankheiten leiden oder eine Krankheitsanlage erkennen lassen; welche leiden an: Ausschlägen, Krätze, Flechten, Arthritis, Syphilis etc. Man untersuche daher genau die Geschlechtstheile, Rachenhöhle, Hände, den Kopf, sonstige Stellen des Körpers. Eine Amme leide nicht an Nervenübeln, die sich so leicht auf's Kind übertragen, als Epilepsie, Veitstanz, Nachtwandeln, Wahnsinn, hysterischen oder sonstigen Krämpfen; sie leide nicht an Anlage zur Phthisis, an Leberleiden; sie habe nichts Abschreckendes, Widriges in ihrem Aeussern. Zu beachten ist, dass oft während der Schwangerschaft Krankheiten, z. B. Krätze, verschwinden; man glaubt die Amme ganz gesund, sie säugt das Kind, und die Krätze bricht plötzlich aus. Die Brüste müssen zum Säugen tauglich sein, gehörig gebildet, weder zu klein, zu schlaff, noch zu fest oder gespannt und zu hart, knotig und uneben. Die Oberfläche derselben muss rein und die Haut etwas weich und zart sein. Die Warzen seien gehörig entwickelt, gehöriger Grösse, ohne wunde Stellen. Eine Amme sollte stets regelmässig menstruirt, ohne Beschwerden schwanger gewesen sein, und leicht geboren haben. Man besichtige auch das eigene Kind der Amme, ob es gut ge-

Digitized by Google

nährt, gesund, gehörig entwickelt, am ganzen Körper rein, ohne Ausschlag u. s. w. sei. Jähzornige, leidenschaftliche, leicht erregbare, sehr schreckbare Ammen sind untauglich; eben so solche, welche Kummer, Sorgen und Gram haben, traurig sind. Die Amme sei nicht viel früher entbunden worden, als die Mutter des zu stillenden Kindes, höchstens 3—4 Monate früher. Die Amme führe eine ihrem früheren Leben passende Lebensweise fort. Sie erhalte nahrhafte, leicht verdauliche Speisen, meide alle blähende, zu stark gewürzte, gesalzene, geräucherte, fette oder saure Speisen, alle erhitzende, scharfe Getränke; sie bewege sich viel in freier Luft.

Amputation ist die kunstgemässe Trennung ganzer Glieder des Körpers oder Theile derselben sammt ihren knöchernen Grundlagen, mittels schneidender Instrumente. Die Indicationen zur Amputation sind im Allgemeinen alle Krankheiten der Extremitäten, welche auf eine andere Art entweder gar nicht heilbar sind, und so das Leben des Kranken gefährden (absolute), oder die unter den jetzigen Verhältnissen des Kranken (Mangel an Pflege, Nothwendigkeit eines weiten Transportes u. s. w.) ohne Amputation leicht lebensgefährlich werden können, oder nicht vollkommen heilbar sind (relative), als: I. Krankheiten der weichen Theile; 1) grosse, die ganze Peripherie eines Unterschenkels einnehmende Geschwüre, welche stets

wieder aufbrechen und durch die beständige Reizung und den Säfteverlust endlich hektisches Fieber veranlassen, oder den Gebrauch des Gliedes mehr stören; 2) weit verbreitete Eiterung unter der Haut und zwischen den Muskeln eines Gliedes, besonders in der Tiefe und in den Sehnenscheiden (Pseudoerysipelas, Phlegmone diffusa), die sich nicht auf eine andere Art heilen lässt, und durch das Fieber Gefahr für das Leben droht; 3) der Brand und zwar der fortschreitende traumatische, und der sich begränzende aus inneren Ursachen; 4) Quetschungen und gequetschte Wunden von bedeutender In- und Extensität, besonders aber Prellschüsse, zur Verhütung des Brandes oder der erschöpfenden Eiterung; 5) sehr grosse gerissene Wunden mit Substanzverlust und Verletzung der grossen Gefässe und Nerven und Entblössung des Knochens; 6) Blutungen, die nicht auf gewöhnliche Art zu stillen sind; 7) Aneurismen, bei denen wegen der Grösse des Sackes, Eiterung oder Brandes der weichen Theile, oder Caries des Gelenkes die Unterbindung der Arterie nicht helfen würde; 8) leproše Entartung der Haut und des Zellgewebes von bedeutendem Umfange (Elephantiasis), die durch äussere und innere pharmazeutische Mittel nicht geheilt werden kann; 9) sehr grosse mit breiter Basis oder tiefer Wurzel aufsitzende Speckgeschwülste (Atheromata), wenn sie die Exstirpation nicht zulassen; 10) Mark- und Blutschwämme der

Digitized by Google

weichen Theile, die zwischen Muskeln sich verzweigen. II. Krankheiten der Knochen und Gelenke: 1) complicirte Frakturen unter sehr ungünstigen Umständen, oder beim Mangel an Pflege und der Nothwendigkeit eines weiten Transportes, oder wenn sie bedeutende und gefährliche Eiterung oder den Brand verursachen; 2) Zerschmetterungen oder Zermalmungen der Knochen oder Gelenke, mit oder ohne Leiden der weichen Theile; am häufigsten findet dieses bei Schusswunden, besonders mit Fraktur des Oberschenkels statt. Ohne Amputation sterben die Meisten solcher Kranken am Wundfieber, Brand, oder später am hektischen Fieber, und die mit grosser Lebensgefahr Durchgekommenen haben meistens unbrauchbare Glieder, welche die Quelle neuer Beschwerden sind und in der Regel die secundäre Amputation nöthig machen. Wohl geben manche Zersplitterungen der Gelenke durch Schusswunden eine Contraindication ab, wenn man durch zweckmässige Einschnitte die Splitter oder die Kugel entfernen, oder wenn dieses nicht angeht und der Zustand der weichen Theile es noch erlaubt, die Resection des Gelenkes machen kann; unter beiden Umständen aber müssen die äusseren Verhältnisse keine Contraindication bedingen. 3) Abgeschossene und abgerissene Glieder, um den Brand oder eine zu starke Eiterung der ungleichen und gequetschten Wunde zu verhüten, und dieselbe in eine reine, zur Vereinigung ge-

Digitized by Google

eignete Wunde zu verwandeln, wodurch der Knochen oder die Gelenkfläche zweckmässig bedeckt werden kann; 4) complicirte Luxationen (mit Zerreissung und Eröffnung des Gelenkes und Fraktur der Knochen), wenn die Resection nicht zulässig sein sollte; 5) Eiterung grosser Gelenke oder mehrerer kleiner, wenn sie geöffnet sind und hektisches Fieber den Kranken aufzureiben droht, und der Eiter weder durch zweckmässige und hinreichend grosse Erweiterung entfernt, noch sein Heerd durch die Ausschneidung des Gelenkes aufgehoben werden kann; 6) Caries a) der Gelenke, wenn sie sich über die Gelenkenden erstreckt und desswegen oder wegen bedeutender Entartung und Fisteln der weichen Theile die Resection nicht gemacht werden kann; b) der Röhrenknochen, wenn sie wegen zu bedeutender Tiefe und Ausdehnung nicht durch die Resection entfernt werden kann. 7) Necrosis interna der Röhrenknochen, wenn mehrere Sequester der Umgebung wegen nicht entfernt werden können, z. B. am Femur, oder wenn durch einen Sequester Caries eines Gelenkendes und Perforation desselben veranlasst ist, z. B. am Kopfe der Tibia; 8) Osteosteatome, Spina ventosa und Exostosen, die nicht durch die Resection von oder mit ihrem Boden auf dem Knochen abgetragen werden können. 9) Fungus medullaris und haematodes der Knochen und Gelenke; 10) störende und auf eine andere Art (subcutanen Sehnenschnitt)

Digitized by Google

nicht heilbare Verkrümmungen oder sonstige Missstaltungen der Gelenke (Contracturae et Anchyloses), besonders der Zehen, welche den Gebrauch des Gliedes aufheben, und wenn man nicht die Resection versuchen will. — Die Contraindicationen ergeben sich aus dem bisher Gesagten grösstentheils von selbst, und es ist nur noch zu bemerken, dass Trismus und Tetanus, grosse Erschütterung des Körpers, grosse nervöse Schwäche und Mangel an Wärme, Stupor u. s. w. bei Schusswunden und complicirten Frakturen, Colliquationen, organische Brustleiden und stark entwickelte Dyscrasien bei Caries und andern organischen Krankheiten die Operation augenblicklich oder für immer untersagen. Im Allgemeinen unternimmt man die Amputation an der Stelle, wo sicher alles Kranke entfernt, oder wenigstens in der Nachbehandlung zerstört oder unschädlich gemacht werden kann; wo möglichst viel von dem Gliede erhalten werden kann; wo die Wunde am sichersten, am besten und schnellsten heilt; wo die Narbe am besten ein künstliches Glied anlegen und gebrauchen lässt; möglichst entfernt von einem Gelenke, von den angeschwollenen Gefässen, bei Entzündungen, Eiterungen, und von Wucherungen aller Art; bei dem Brande, dem noch nicht Gränzen gesetzt worden sind, wählt man über der Entzündung, die den Brand umgibt, eine entsprechende Stelle; sind dem Brande Gränzen gesetzt worden, so ist entweder

Digitized by Google

genau in oder etwas weniges unter der sichtbaren Gränze desselben zu amputiren, weil dadurch die Abstossung oder die Entfernung des Brandigen erleichtert und doch dem Kranken keine grosse Verwundung zugefügt wird, oder etwas über der Gränze des Brandigen, weil er in der Tiefe manchmal etwas höher reicht; nach der gelungenen Unterbindung eines Aneurisma's kann die Amputation selbst nahe unter dem Bunde geschehen, bei nicht gelungener Unterbindung aber, oder bei Blutung aus der kranken Hauptarterie soll oberhalb des Bundes, dort, wo sie gesund vermuthet wird, amputirt werden; man amputirt nicht an einer Stelle, wo sich die Weichgebilde um den Knochen wie eine gleichförmige Masse anfühlen lassen, ungewöhnlich schmerzhaft sind, und wo die Muskeln bei ihrer Wirkung durch das Befühlen nicht unterschieden werden können. Findet man bei einer wegen grosser Eiterung unternommenen Amputation einen bedeutenden Eitergang längs des Knochens, und letzteren in einem grossen Theile des Umfanges von den Weichtheilen gelöst, entblösst, cariös, necrotisch, so muss der Knochen oberhalb des Eiterganges oder der übrigen kranken Stellen abgesägt werden. Man amputire nicht an einem aufgelockerten Knochen, denn die Blutung daraus ist sehr schwer zu stillen, die Eiterung nicht zu hemmen und der Beinfras nicht zu vermeiden; eben so wenig amputire man an einem Stumpfe,

Digitized by Google

der durch das Wegreissen von einer Kanonenkugel sehr erschüttert ist, und die normale Empfindung noch nicht erhalten hat. Wenn der Kranke die Hülfe eines künstlichen Gliedes zu einem Broderwerbe bedarf, so muss in der Wahl der Amputationsstelle und in der Heilung darauf Rücksicht genommen werden. — Methoden oder Schnittweisen zur Amputation und eben so zur Exarticulation gibt es im Allgemeinen folgende: I. Der Zirkelschnitt. 1) der senkrechte Zirkelschnitt mit senkrecht um das Glied geführtem Messer und querem Durchschneiden aller Weichgebilde in einem oder in zwei Zügen; 2) der kegelförmige Zirkelschnitt mit schief aufwärts gegen den Stamm gerichteter Messerklinge und schiefem Durchschneiden aller Weichtheile. II. Der Lappenschnitt 1) mit einem, 2) mit zwei Lappen. Im Allgemeinen ist der Zirkelschnitt am Oberarme und Oberschenkel vorzuziehen. Der kegelförmige Zirkelschnitt verdient den Vorzug bei Amputationen an den zwei untern Drittheilen des Oberschenkels und Oberarmes, am Unterschenkel über und unter der Wade; der senkrechte Zirkelschnitt hingegen am Vorderarme, weil der kegelförmige bei zwei Knochen des Gliedes schwer oder gar nicht möglich ist. Einen Lappen bildet man nur, wenn nicht rings um die Amputationsstelle des Gliedes hinreichende Weichgebilde sind, und wählt die Stelle, wo die meisten Muskeln sich befinden. Man bedarf folgende Instrumente zur

Digitized by Google

Amputation, ausser einigen von denen im Taschen-Etui: Eine Aderpresse mit Schraube von Petit, eine zwei Zoll breite und 1—1½ Ellen lange Rollbinde als Unterlage für die Aderpresse, und eine viereckige achtfache Compresse als Unterlage für den Ballen oder die Pelotte derselben; zwei Skalpelle, ein geradschneidiges Amputationsmesser, neun bis zehn Zoll lang, einen Zoll breit; ein kleineres von sieben bis acht Zoll Länge; ein zweischneidiges Amputationsmesser, neun Zoll lang und einen Zoll breit zum Lappenschnitte; ein Zwischenknochenmesser, vier Zoll lang und einen halben Zoll breit; eine grosse Bogensäge, acht bis neun Zoll lang, und eine kleine, drei einen halben bis vier Zoll lange Bogen- oder Fingersäge; eine Knochenzange; eine Knochenfeile; Compressen ein- bis zweimal so breit und drei- bis viermal so lang, als das Glied an der zu trennenden Stelle dick ist, ein- oder zweimal etwas über die Hälfte gespalten, je nachdem das Glied einen oder zwei Knochen hat; Unterbindungsfäden, ein-, zwei-, drei- bis vierfach aus Kordonelseide; kaltes Wasser, Weingeist mit Essig und Wasser ana gemischt als Blutstillungsmittel; warmes Wasser, Oel; Gefässe für das Blut und das abgenommene Glied; Nadeln zur Knopfnaht; rohe Charpie, Charpiebäuschchen und Charpiekuchen; gespaltene und ungespaltene Bindenstücke, Klebepflasterstreifen von vierzehn bis achtzehn Zoll Länge und einem halben Zoll

Digitized by Google

Breite; einige Binden, Stecknadeln, Spreukissen, Wachsleinwand und zwei Reifbogen. Gehülfen bedarf man bei grösseren Amputationen fünf bis sechs, bei kleineren drei oder vier. Nach der Operation, nachdem alle Gefässe unterbunden, die Wunde mit lauem Wasser gereinigt worden, bringt man den Kranken in ein durchwärmtes Bett, legt das Glied oder den Stumpf wagerecht, oder, wenn möglich, etwas höher als das nächste Gelenk, auf ein Häckerlingskissen, über welches Wachsleinwand ausgebreitet ist, reicht dem Kranken, wenn sein Gemüth sehr unruhig ist, ½—2 Gran Opium und setzt die Anwendung der kalten Schwämme auf die Wunde so lange fort, bis die Hautwärme am ganzen Körper gleichförmig geworden ist und sich an der Oberfläche der Wunde ein gewisser Glanz von einer ausgeschwitzten Lymphe zeigt. Bei kleinen Amputationen darf, und im Felde muss der Verband, nachdem alle Gefässe unterbunden worden sind, sogleich angelegt werden. Die Amputationswunde heilt entweder grösstentheils durch schnelle Verwachsung, oder durch Eiterung. Die Vereinigung einer Amputationswunde geschieht, um die schnelle Verwachsung im grössten Theile derselben einzuleiten, nachdem die Blutung vollkommen gestillt worden und der ganze Körper eine gleichförmige Wärme angenommen hat, die Muskeln rings um den Stumpf von einem Gehilfen mit flach angelegten Händen sanft herab gezogen

Digitized by Google

und eine Binde um das kranke Glied angelegt worden — um die Muskeln an die Knochen zu drücken, ihre Zusammenziehung zu verhindern und den Klebepflasterstreifen einen Befestigungspunkt zu verschaffen, theils mit einigen Heften der Knopfnaht, theils mit der umschlungenen Naht, theils mit Klebepflasterstreifen. Hierauf wird sie mit einem beölten Compresschen oder mit einem Charpiebäuschchen, das mit Cerat bestrichen ist, bedeckt. In den ersten Tagen nach der Amputation halte man das entzündliche Fieber in Schranken, daher: wenig Nahrung, drei bis vier Tassen Suppe täglich, viel kühlendes Getränke; zeigt sich in sechs bis zwölf Stunden nach der Amputation ein zu hoher Grad der örtlichen und allgemeinen Rückwirkung, so lasse man zur Ader, gebe Abführmittel, eröffnende Klystire, mache kalte Umschläge. Ist Fieber und Entzündung gemässigt, die Eiterung bereits eingetreten, so vertauscht man die kalten Ueberschläge nach und nach mit warmen und feuchten. Der erste Verband wird abgenommen, wenn er die Wunde nicht mehr gehörig vereinigt hält, oder wenn die Eiterung vollkommen eingetreten ist, ungefähr um den vierten bis sechsten Tag; er werde durch Aufschlagen von lauem Wasser losgeweicht. Bei grosser, dünnflüssiger Eiterung werde so oft verbunden, als es die Menge des Eiters etc. verlangt; bei

Digitized by Google

mässiger Eiterung störe man nicht durch unnöthiges Verbinden die Wunde.

Anchyloblepharon, Verwachsung der Augenlider unter sich; ist's Verwachsung mit dem Augapfel, so heisst es Symblepharon. Das Uebel ist entweder angeboren oder nach Entzündung entstanden. Ursachen der letzteren sind vorzüglich: Menschenblattern, Verbrennung des Gesichtes mit kochendem Wasser, ungelöschtem Kalke, Erysipelas faciei u. s. w. — Man verhüte bei vorkommenden Fällen das Uebel durch öfteres Oeffnen und Schliessen der Augenlieder, durch Anwendung von Zinksalbe unter die entzündeten Augenlieder, durch leichtes, schwaches, schnelles Bestreichen mit Lapis infernalis. Ist die Verwachsung schon da, so muss man mit einer feinen, gebogenen Hohlsonde, die man unter das Augenlid bringt, oder durch ein kleines Sichelmesser die Trennung bewirken, und um eine Verwachsung zu verhüten, mit Zinksalbe verbinden, auch den Kranken die ersten Nächte hindurch oft wecken, damit er die Augen nicht mehrere Stunden lang geschlossen hält. Auch das Symblepharon erfordert eine ähnliche Behandlung.

Anchylops erysipelatosa. S. Nasenwinkelgeschwulst.

Aneurisma, Pulsadergeschwulst, ist eine an einer Arterie selbst oder in deren nächster Umgebung vorkommende, mehr oder weniger

Digitized by Google

fluctuirende Geschwulst von verschiedener Grösse, Ausbreitung und Form, welche in ihrer Höhlung Blut enthält, in den meisten Fällen, wenigstens zu Anfange, pulsirt, und bei angewandtem Drucke entweder verschwindet, oder doch ihren Umfang verringert, nach Entfernung desselben aber ihre vorige Beschaffenheit wieder erhält. Wenn durch partielle Erweiterung der Höhle einer Arterie die Geschwulst entstanden, so heisst sie ein Aneurisma verum, ist sie hingegen nach vorausgegangener Trennung der Arterienhäute, durch Ergiessung des Blutes in das sie umgebende Zellgewebe hervorgebracht, so heisst sie ein Aneurisma spurium. Wenn eine Vene und eine mit ihr verbundene Arterie so verletzt worden, dass bei der nachfolgenden Verwachsung der Ränder der Arterien- und Venenwunden, eine unmittelbare Communication zwischen diesen beiden Gefässen entsteht, so heisst man dieses einen aneurismatischen Varix (varix aneurismaticus). Wenn aber eine so verletzte Vene nicht unmittelbar mit der gleichzeitig verletzten Arterie in Berührung ist, oder wenn das Blut wegen der schiefen Richtung der Wunde oder durch die angewandte Compression Hindernisse findet, in die Vene überzuströmen, so wird die Zellhaut, welche die Arterie und Vene verbindet, zu einem aneurismatischen Sacke ausgedehnt, durch welchen die beiden Gefässe mit einander communiciren; das Blut fliesst

aus dem Sacke in die Vene, Aneurisma varicosum s. venosum. — Bei dem wahren Aneurisma sind die Wandungen der Arterie entweder nur an einem kleinen Theile ihres Verlaufes ausgedehnt, Aneurisma verum circumscriptum, oder die Ausdehnung nimmt eine grössere Strecke ein und verliert sich allmählig in die umgebenden Theile, Aneurisma verum diffusum. Das falsche Aneurisma wird ebenfalls in das begränzte oder nachfolgende, Aneurisma spurium circumscriptum s. consecutivum, und in das ausgebreitete oder ursprüngliche, Aneurisma spurium diffusum s. primitivum eingetheilt. Im ersten Falle ergiesst sich das Blut unter die Zellhaut der Arterien und dehnt diese zu einem Sacke aus; im zweiten sind alle Häute der Arterie zerrissen und das Blut extravasirt in die Zwischenräume des ganzen Gliedes. Ursachen sind theils innere, theils äussere. Zu ersteren gehören: rheumatische, gichtische, scrophulöse, syphilitische Dyscrasien, Mercurialcachexie, übermässiger Genuss spirituoser oder auch erschlaffender Getränke, allgemeine Atonie des ganzen Körpers und besonders des Gefässsystems, Bleichsucht, Ausschweifungen, Onanie, heftige, besonders deprimirende Leidenschaften, Säfteverluste, Anschwellungen und Verhärtungen der Eingeweide, starke Anstrengungen beim Blasen der Blasinstrumente, beim Erbrechen, Husten etc. Aeussere

Digitized by Google

Ursachen sind: Verletzungen der Arterienhäute durch unglückliche Venaesectionen, von Aussen eindringende Körper, Knochensplitter, Erschütterungen beim Springen, übermässige Kräfteanstrengung und durch Hemmung der Circulation, durch Druck der Schnürbrüste etc. Ausgänge sind: 1) der Tod durch Brand und Eiterung des Theils, wenn durch die Grösse der Geschwulst der Zufluss des arteriellen Blutes durch die aneurismatische Arterie und die Collateraläste vermindert und der Rückfluss des venösen Blutes aufgehoben ist, oder die circumscripte Geschwulst sich in eine diffuse verwandelt hat, wobei das Blut aus dem Sacke in das Zellgewebe des Gliedes ergossen ist; der Theil wird kalt, unempfindlich, gespannt, livid, es erheben sich Brandblasen, und die peripherischen Theile, Zehen, Finger, werden schwarz, es stellt sich Fieber ein, und es erfolgt der Tod entweder durch Verblutung oder das Brand- und Eiterungsfieber, wenn auch manchmal das Glied mit dem Aneurisma sich abgestossen hat. Der Tod kann auch eintreten durch Bersten der Geschwulst und Verblutung, am häufigsten bei innern Aneurismen. Bei vielen, namentlich an innern Aneurismen Leidenden erfolgt der Tod in Folge der Abzehrung, der Schwäche oder der Wassersucht. Sehr selten und eine Ausnahme von der Regel ist 2) die Naturheilung; sie kann eingeleitet werden a) durch Brand oder Eiterung der aneurismatischen Ge-

Digitized by Google

schwulst; es stossen sich die den Sack bedeckenden weichen Theile los, der Sack selbst berstet, das Coagulum wird durch die Eiterung des Sackes ausgestossen und die Blutung durch die den Brand oft begleitende Entzündung und Verwachsung der Gefässe verhindert. Das feste Oedem des Theils zertheilt sich und die grosse Geschwürfläche heilt durch Granulation; b) durch Brand des Gliedes, der sich beschränkt; c) durch Obliteration des Arterienstammes, durch Druck des aneurismatischen Sacks auf die Arterie, oder durch Ablagerung von Blutcoagulum in den Sack und in das Lumen der Arterie bis zu den nächsten Collateralästen. Die Pulsation hört auf, die Geschwulst wird allmählig fester und kleiner und verschwindet endlich durch Resorption ganz.

Diagnose. Die Verwechslung von Aneurisma tief und in Höhlen gelegener Arterien, oder in Fällen, wo die Pulsation mangelt, ist leicht möglich. Im Anfange können sie mit Rheumatismen und Neuralgien, Krämpfen verwechselt werden, besonders so lange Pulsation und Geschwulst gering sind, so dass man sie bei oberflächlicher Untersuchung übersieht, oder gar nicht entdecken kann. Mit dem Erscheinen beider Symptome wird die Diagnose weniger schwer. Nicht pulsirende und fluctuirende Aneurismen können für Abscesse gehalten werden. Ist eine äussere Verletzung (Degenstich, Aderlass) vorausgegangen, kam dann ein

Digitized by Google

arterieller Blutstrom, hat sich nach Verziehung und Heilung der Hautwunde die Geschwulst allmählig vergrössert, so ist die Diagnose nicht schwer, wohl aber wenn diese Umstände nicht vorausgegangen. In solchen Fällen öffne man die Geschwulst nicht (besonders in der Achselhöhle und Leistengegend), sondern wende einige Zeit die Compression der Arterie oberhalb der Geschwulst und auf diese selbst an; werden durch das Stethoscop die Zweifel nicht gehoben und drängen die Zufälle nicht, so warte man und untersuche die Geschwulst zu wiederholten Malen. Sind aber die Schmerzen unerträglich, wird das Glied oedematös, fürchtet man Eitersenkung oder Aufbrechung des Aneurisma, so mache man mit einer Abscesslanzette eine kleine Oeffnung in die Geschwulst, nachdem man Alles auf die entfernte Unterbindung oder die Amputation des Theils vorbereitet hat. In Folge einer Verletzung der Arterien z. B. am Arme durch einen unglücklichen Aderlass erfolgt das Aneurisma unter folgenden Erscheinungen: farblose Geschwulst ohne Schmerz, die sich aber binnen kurzer Zeit bedeutend im Umfange bis zu einer Faust gross vergrössert, dann sehr schmerzt, wobei durch Druck und gestörte Ernährung der Arm leidet, welk wird, Wärme und Muskelkraft verliert und ödematös anschwillt. Kriebeln im Arme, schwirrende Bewegung beim Stethoscopiren, Pulsschlag unter der Geschwulst klein, Brand oder Caries. — Ge-

Digitized by Google

schwülste, z. B. verhärtete Drüsen, Balggeschwülste, kalte Abscesse, welche auf, neben und unter Arterien liegen, können für Aneurisma imponiren, indem sie eine ausgebreitete Pulsation darbieten. Die Geschwülste erhalten bei jedem Pulsschlag eine erhebende Bewegung, Erschütterung und Dislocation, während Aneurismen sich nicht erheben, sondern nur der fühlenden Hand das Gefühl der Undulation geben. Manchmal kann man den Tumor von der Arterie abziehen und isoliren, wo man dann bemerken wird, dass er nicht pulsirt. Lauft die Arterie über die Geschwulst hinweg, so wird man nur eine lineäre Pulsation entdecken, während die Seitentheile der Geschwulst gar nicht pulsiren.

Behandlung. Die innere Behandlung (Valsalvische) werde nie vernachlässigt, besonders bei Aneurisma aus inneren Ursachen. Die Palliativkur, welche oft zur radicalen wird, besteht in der Anwendung kühlender, den Kreislauf des Blutes beruhigender und die Blutmasse vermindernder Mittel; kleine Aderlasse, Digitalis, strenge antiphlogistische Diät, strenge Ruhe, erhabene Lage des leidenden Theils, Anwendung äusserlicher zusammenziehender und ableitender Mittel, Ueberschläge von Eis, China, Eichenrinde. Obst und Mehlspeisen bekommen am besten. Bei vorhandener specifischer Krankheitsursache werden die dieser entsprechenden Heilmittel mit besonderer Berücksichtigung des Haupt-

leidens angewendet. Das Heilverfahren auf operativem Wege besteht in der Compression der aneurismatischen Arterie, und in der Unterbindung. Die Compression allein ist verwerflich. Sie wird oberhalb der aneurismatischen Geschwulst an einer Stelle angebracht, wo die Arterie oberflächlich gelegen ist und die sie umgebenden Theile einen gehörigen Stützpunkt für die Compression abgeben, wobei man jedoch die grossen Collateraläste zu verschonen sucht. Das Glied darf durch die Compression nur von zwei Seiten her zusammengedrückt werden, damit die Circulation nicht gehindert werde; sie muss nach und nach verstärkt werden. Die Schenkelschlagader in ihrem oberen Drittheile und die Armschlagader in ihrem ganzen Verlaufe lassen die Compression am besten zu. Die Compression des ganzen Gliedes vermittelst einer gleichmässigen Einwicklung, wobei man durch graduirte Compressen, nach dem Laufe der Arterie angelegt, einen vermehrten Druck auf diese anbringt, ist sehr häufig allein hinreichend zur Heilung. Nur wenn das Aneurisma noch neu, nicht gross, besonders wenn es Folge einer äusseren Verletzung ist, wenn keine Zufälle da sind, welche eine baldige Heilung nothwendig machen, wenn der Kranke nicht sehr dick, das Glied noch nicht bedeutend angeschwollen und die Arterie so gelegen ist, dass durch Compression ihre Wände gehörig zusammengedrückt werden können, darf man sie anwenden.

Digitized by Google

Man verbinde mit ihr stets ruhiges Verhalten, Venaesectionen, kalte Ueberschläge über die Geschwulst, den innern Gebrauch der Digitalis u. s. w. Für die Unterbindung der aneurismatischen Arterie hat man zwei Methoden, deren eine (die griechische) darin besteht, dass der aneurismatische Sack geöffnet, von Blutgerinnsel entleert und ober- und unterhalb desselben die Arterie unterbunden wird; bei der andern (Hunterischen) wird die Arterie oberhalb der Geschwulst, zwischen dieser und dem Herzen blossgelegt und unterbunden. Indicationen zur Operation sind: 1) wenn die Compression nicht anwendbar; 2) wenn diese in Bezug auf die Lage der Arterie zwar angewendet werden kann, aber nicht ertragen wird; 3) wenn das Aneurisma schon gross ist, zu bersten droht, oder schon geborsten ist; 4) bei dem Aneurisma spurium diffusum, wenn die Blutergiessung bedeutend ist. S. Unterbindung.

Aneurisma internum entsteht am häufigsten an der Aorta, am Herzen. So lange es klein ist, fühlt der Kranke nur wenige Beschwerden, diese nehmen aber mit der Vergrösserung immer mehr zu, und die Function des Organs, worin es seinen Sitz hat, wird bedeutend gestört. Symptome sind: erschwertes, langsames Athemholen, Angst, periodisch wiederkehrendes Herzklopfen, starkes Pulsiren der Carotiden, Schmerzen in der Herzgegend, Husten ohne oder mit schlei-

migem, glasartigem Auswurfe, Ohnmachten, Gefühl von Zusammenziehen des Schlundes, Dysphagie, Krämpfe, kleiner, schneller, wellenförmiger, intermittirender Puls. Die auf die Brust, auf die linke Seite des Rückens aufgelegte Hand nimmt eine zitternde, wellenförmige Pulsation wahr. Puls und Herzschlag sind der Stärke, Kraft und Schnelligkeit nach höchst unregelmässig, Habitus apoplecticus, phthisicus, nicht selten rothes, aufgetriebenes Gesicht. In der horizontalen Lage befindet sich der Kranke meist am besten; zuweilen ist jedoch die Lage auf der rechten Seite unmöglich. Alle Zufälle vermehren sich nach der Mahlzeit, nach Bewegung des Körpers und nach Gemüthsbewegungen ausserordentlich. Bei Zunahme des Uebels stellen sich ein: Blässe des Gesichts, blauliche Farbe desselben, Aufgedunsenheit, Leucophlegmatie, ödematöse Geschwulst der Füsse und mancherlei Anomalien der Verdauung. Zuweilen entsteht im Verlaufe des Uebels äusserlich eine klopfende Geschwulst, welche das Uebel deutlicher zu erkennen gibt. Beim Aneurisma Aortae bemerkt man besonders ein Klopfen, das sich hoch hinauf bis unter die Clavicula erstreckt; der Puls ist häufig an beiden Handwurzeln ungleich, Rückenlage bekommt nicht gut, es stellen sich Schmerzen im Schulterblatte, desgleichen plötzliches periodisches Blutspeien ein. Die Diagnose wird durch das Stethoscop festgestellt. Von Hydrothorax unterscheidet sich

Digitized by Google

die Krankheit durch die Angst, welche Brustwassersüchtige bei horizontaler Lage befällt, und die ängstliche, kurze, fast unmögliche Inspiration; dagegen ist bei Aneurisma internum die tiefe Inspiration nicht sehr gehindert, obgleich sie keine Erleichterung bringt, und die Rückenlage wird ohne plötzliches Eintreten jener fürchterlichen Angst ertragen, erleichtert sogar auf Augenblicke. Von Lungenkrankheiten, die nicht selten mit Herzkrankheiten verbunden sind, unterscheidet sich das Aneurisma durch die Resultate der Auscultation und Percussion.

Therapie. Radikale Kur ist unmöglich. Hauptmethode — die Valsalvische; Digitalis in grossen seltenen Dosen nach vorhergegangenen Venaesectionen; 2—3 Gran Herb. Digitalis mit Zucker auf einmal, und nur selten wiederholt. Dabei der gleichzeitige Gebrauch von Alaunmolken. Wo die Venaesection indicirt ist, wiederholt man sie in Zwischenräumen von 4—6 Wochen, jedesmal nur 3—4℥ auf einmal. Der Puls kann hiebei nicht als Richtschnur dienen, wohl aber die Constitution, das Alter, Geschlecht etc. Bei heftigen periodischen Anfällen von Angst, Dyspnoë, 8—10 Blutegel auf die Brust, Hand- und Fussbäder. Fast immer ist eine erhöhte Nervenempfindlichkeit vorherrschend, welche die Anwendung nicht erhitzender Nervina, z. B. gelindes Infus. flor. Chamomill., rad. Valerianae, flor. Zinci, Extr. Hyoscyami, Mo-

Digitized by Google

schus etc. erheischt. Nur bei gefahrdrohenden Asphyxien und Ohnmachten darf man Naphthen anwenden. Bei heftigem Herzklopfen werfe man eine Hand voll eiskalten Wassers gegen die Herzgegend. Ist das Aneurisma Folge allgemeiner Atonie und durch schwächende Einflüsse entstanden, so passen stärkende Mittel, Milchdiät, eisenhaltige Mineralwasser, Ammonium muriat. martiat., Amara. ℞ Flor. sal. Ammon. mart. ʒj—jβ; extr. Card. bened. ʒiij; aq. flor. Auranț. ℥vj; zweistündlich 1 Essl. Auch die Mineralsäuren werden mit Nutzen angewendet. Ist Syphilis die Ursache, so sind zwar Mercurialia anzuwenden, z. B. Calomel gr. j; herb. Digital. gr. ij; alle Abende 1 Pulver, jedoch mit Vorsicht. Bei Arthritis passen Antimonialia, Aconit, äussere ableitende Mittel, Vesicantia etc. auf die Brust, Fontanellen, Haarseil, Seidelbast, Moxa etc.; strenge Diät leicht verdaulicher Speisen. Passive Bewegung, Vermeidung aller Aufreizung, Sorge für Leibesöffnung durch Klystire und kühlende Abführmittel, Tamarinden.

Angiektasie, Telangiektasie, Erweiterung der Gefässenden, Tumor fungosus sanguineus, Tumor erectilis, Tumor splenoides, Naevus vasculosus, Haematoma, Melasma splenicum, Fungus haematodes, heisst im weitern Sinne jede abnorme Gefässerweiternug, sowohl der Arterien, Venen, als auch Lymphgefässe (Arteriectasis, Phlebectasis, Lymphangiectasis). Im engern Sinne aber versteht

Digitized by Google

man darunter eine widernatürliche Ausdehnung und Erweiterung der Capillargefässe, wodurch weiche, elastische, sammtartig anzufühlende, meist mit breiter Basis aufsitzende, selten gestielte, schmerzlose Geschwülste gebildet werden. Die erweiterten, wahrscheinlich auch zahlreicher entwickelten, diese Geschwülste bildenden Capillargefässe sind vielfältig verschlungen und durch lockeres Zellgewebe verbunden. Die Geschwülste haben ihren ursprünglichen Sitz in der Haut und in dem darunter liegenden Zellgewebe, oder an Uebergangsstellen der äusseren Haut in eine Schleimhaut; kommen am häufigsten vor, in der Haut des Schädels, der Wangen, der Augenlider, an den Lippen, Nasenrändern, selten an den Extremitäten. Sie erscheinen anfangs als rothe oder bläulichte Flecken, wenig oder gar nicht erhaben, vergrössern sich allmählig, erheben sich, bilden Geschwülste, in denen es kriebelt, sticht, juckt, klopft, und die Aehnlichkeit haben mit Erd-, Maulbeeren etc. Bei jeder Gefässaufregung, beim Sprechen, Singen, Schreien, Laufen, nach dem Genusse hitziger Getränke u. s. w. werden sie grösser, härter, gefärbter, können die Grösse eines Kindskopfes erreichen. Bei Blut- und Säfteverlust des Kranken wird die Geschwulst blässer und fällt ein. Bei Angiektasien im Zellgewebe unter der Haut behält die sie bedeckende Haut oft lange Zeit ihre natürliche Beschaffenheit, oder sie ist nur sehr

Digitized by Google

wenig geröthet. Haben sie bedeutenden Umfang, so erheben sich einzelne Stellen auf ihnen, fluctuiren, die Haut verdünnt sich, bricht auf, und es entstehen beträchtliche, oft wiederkehrende Blutungen aus der Oeffnung, aus welcher später schwammige Wucherungen von rother Farbe hervortreten. Die sie schliessenden Narben brechen bald wieder auf. Sie bluten leicht beim Kratzen oder bei zufälligen Verletzungen, und es entsteht zuweilen Blutung aus denselen zur Zeit der Menses. Die arterielle Angiektasie (Feuermal) erscheint im Anfange als eine kleine hochrothe Gefässinjection der Haut, vergrössert sich schnell, Pulsation ist deutlicher fühlbar. Die venöse Angiektasie dagegen hat geringe oder gar keine Pulsation, die Geschwulst ist dunkelroth, blaulicht, wächst langsamer. Die Substanz der venösen Angiektasie lässt sich mit der Placenta vergleichen, die der arteriellen gleicht der Tela erectilis des Penis. Die Angiektasien sind angeboren oder entstehen in den späteren Jahren. Die Vergrösserung der angebornen rothen Flecken (Gefässmuttermal) erfolgt bisweilen sehr schnell, oft aber auch erst später, immer aber pflegen sie in der Periode der Pubertät zuzunehmen. Das Uebel ist ursprünglich rein localer Natur, kann aber auch bei schlaffer Constitution und Neigung zur Säfteentmischung constitutionell werden. Varicöse Ausdehnungen in den Gefässen der Netzhaut erregen Staar; die der

Digitized by Google

Vasa thyreoidea, Stimmlosigkeit; die der Vasa renalia, Ischurie; die der Hirngefässe, Kopfschmerz, Schwindel, Geisteskrankheiten und Apoplexie. — Die Mittel zur Heilung sind folgende: 1) die Compression mit oder ohne gleichzeitige Anwendung adstringirender Mittel; 2) das Aetzmittel; 3) das glühende Eisen; 4) die Vaccination der Geschwulst; 5) die Acupunctur; 6) das Haarseil; 7) die Unterbindung der Geschwulst; 8) die Unterbindung der Hauptarterie, mit deren Verzweigungen die Geschwulst in Verbindung steht, oder die Amputation, wenn die Angiektasie an einer Extremität besteht und kein anderes Mittel hilft; 9) die Exstirpation der Geschwulst; 10) das Tättowiren derselben. Die Compression kann nur bei solchen Angiektasien, welche erst im Entstehen sind, und deren Sitz es erlaubt, angewendet werden, durch elastische, bruchbandähnliche Compressorien; bei Angiektasien der Oberlippen, Druckplatten von Blei, Gold, Silber und mit Schrauben versehen; bei Angiektasien des Ohres durch den Gypsverband; bei Angiektasien des Gesichtes, Halblarven, die nach den Contouren des Gesichts aus Silber, Blech getrieben sind. Dabei Adstringentia, Alaun in Rosenwasser aufgelöst, Aqua saturnina, Creosot. — Aetzmittel, bei Angiektasien, die eine grosse Ausbreitung und wenig Tiefe haben, besonders bei Kindern; Kali caust., Cosmisches Pulver, Hellmund'sche Salbe, Höllenstein, Acid. nitric.

Digitized by Google

conc., Liquor Bellostii, Unguent. oder Emplastr. Tart. stibiati auf die Geschwulst eingerieben, und nach Abfall der brandigen Pusteln die Stelle mit Höllenstein betupft und mit Heftpflaster verbunden. — Das Glüheisen nur in Fällen, wo wegen des Sitzes und Umfanges eine andere passende Behandlung nicht zulässig. Die Vaccination der Geschwulst kann nur bei oberflächlichen Angiektasien in Gebrauch gezogen werden. Man macht mit der Lanzette viele feine Schnitte und bedeckt dann die ganze Geschwulst mit einer mit jener Lymphe befeuchteten Leinwand, worauf Pustelbildung, Exulceration und Zerstörung der Angiektasie erfolgt; besonders bei noch nicht vaccinirten Kindern anwendbar.—Die Unterbindung eignet sich bei den gestielten Angiektasien. Man durchsticht die Basis der Geschwulst mit einer starken, etwas gebogenen Nadel, zieht einen doppelten Faden ein und bindet ihn nach beiden Seiten fest zusammen. Wird hierauf die Masse der Geschwulst schwarz, so nimmt man sie mit dem Messer hinweg und entfernt die Ligaturen; oder man sticht eine Hasenschartenadel durch die Geschwulst, $\frac{1}{4}$ Zoll von ihrem Rande, und eine gerade Nadel mit doppeltem Faden im rechten Winkel unter dieser Nadel durch. Die eingezogenen Ligaturen werden getheilt und nach beiden Seiten unter der ersten Nadel zusammengebunden. — Die Unterbindung der Hauptarterie bleibt das letzte Mittel, wenn

Digitized by Google

weder eines der angeführten Mittel noch die Exstirpation zulässig ist. — Die Exstirpation ist in den meisten Fällen das beste und bewährteste Mittel. Der Schnitt werde im Gesunden gemacht. — Beim Tättowiren werde eine der natürlichen Haut entsprechende Farbe, aus Bleiweiss und Carmin aufgestrichen, die Haut gespannt und mittels Nadeln schief gestochen, und die Spitzen der Nadeln von Zeit zu Zeit in die Farben getaucht. Ehe man aber zur Ausführung dieses Vorhabens schreitet, wäscht man die Stelle mit Seifenwasser und reibt sie, bis das Blut in die feinsten Verzweigungen der Angiektasie eindringt.

Ankylosis, Gelenksteifigkeit, Contractur. Bei der wahren Ankylosis sind die Knochen an den Gelenken mit einander verwachsen. Ursachen sind: Frakturen nahe an den Gelenken, Luxation, Caries, Hydrops articuli, Aneurismata, Rhachitis, starke Contusionen, Gicht, Lähmung, Gliedschwamm, Gewächse und Eiterung im Gelenke. Die Behandlung ist nach den Ursachen verschieden. Sind letztere gehoben, Frakturen, Luxationen eingerichtet, Caries geheilt, Pulsadergeschwülste durch Compression, Unterbindung der Arterie geheilt: so gebrauche man bei der zurückbleibenden Gelenksteifigkeit örtliche erweichende Mittel, warme Wasserdämpfe, warme Bäder, Töplitz, Wildbad, heisse Dämpfe, Einreibungen von Ung. Merc., Althaeae, Gänsefett, Schweinfett, lasse das Glied

Digitized by Google

oft in die Eingeweide frisch geschlachteter Thiere halten, die Douche auf das Gelenk, tägliche gelinde, allmählig verstärkte Bewegungen des Gliedes, Manipulationen, orthopädische Streckung mittels Maschinen. Am schnellsten, sichersten und häufigsten wird das Uebel gehoben durch die subcutane Durchschneidung der Beugesehnen. Nachdem die verkürzten Sehnen z. B. im Kniegelenke unter der Haut durchschnitten sind, wobei der Kranke in diesem Falle auf dem Bauche liegt, das Knie über den Tischrand hervorstreckend, so biegt man das Glied so stark, dass die Ferse das Gesäss berührt. Hierauf geht der Operateur in die entgegengesetzte Richtung über und extendirt dasselbe immer stärker, mitunter wieder zur Flexion zurückkehrend, und setzt diese Hin- und Herbewegung so lange fort, bis die Extremität gerade ist. Oft bedarf es besonders bei Erwachsenen der vereinten Kräfte von drei bis vier Menschen, ein Kniegelenk vollkommen gerade zu brechen. Unmittelbar nach der bewirkten Streckung des Gliedes wird dasselbe im Kniegelenk mit Compressen umgeben, mit einer Flanellbinde eingewickelt und dann in einer gepolsterten Blechrinne sorgfältig gelagert und Blechschiene und Extremität zusammen mit einer zweiten Flanellbinde umschlagen. S. Klumpfuss, wo das Nähere über den Akt des Durchschneidens der Sehnen angegeben worden.

Arm, vorliegender. S. Stellung.

Digitized by Google

Arterienwunden. Man erkennt die Wunde einer grösseren, mehr oder weniger nahe unter der Haut liegenden Arterie an dem Ausflusse eines hellrothen Blutes, der stossweise oder gleichzeitig mit dem Pulsschlage erfolgt. Drückt man die Stelle über der Wunde zusammen, so fliesst das Blut nicht, oder wenigstens nicht stossweise; drückt man sie unter der Wunde zusammen, so fliesst das Blut stärker aus. Ist das Gefäss tiefer gelegen, so fliesst das Blut nicht stossweise und nicht so frei aus der Wunde, sondern es ergiesst sich ein Theil in das Zellgewebe. Gequetschte Wunden der Arterien bluten anfangs weniger, als glattgeschnittene, wie die gequetschten Wunden der Haut auch; denn es kann sich die Arterie nach ihrer Länge und Weite zusammenziehen und überdies wird die Blutstillung von der Quetschung begünstigt (bei vollkommen getrennter Arterie). Wenn eine Arterie über die Hälfte ihres Durchmessers oder an einer Stelle getrennt ist, über welcher noch ein Ast abgeht; oder wenn ein Ast nahe am Stamme getrennt ist, oder endlich wenn ein Verbindungsast, wie die Mammaria und Epigastrica, oder ein Bogen an der Hand oder am Fusse getrennt ist, so ist die Blutstillung und die Heilung überhaupt sehr schwer; denn es bildet sich zunächst kein Pfropf in ihr, und selbst durch die Entzündung nur äusserst schwer eine dauerhafte Verschliessung, daher sie

über dem Aste, und an einem Bogen, zu beiden Seiten unterbunden werden muss, und selbst nach der Unterbindung ist die dauerhafte Verschliessung aus denselben Gründen nicht wahrscheinlich. Es kann geschehen, und geschieht auch meistens, dass eine hartnäckige Blutung nicht unmittelbar nach der Verwundung, sondern zur Zeit der Eiterung eintritt, daher man selbst bei gequetschten Wunden an Stellen, wo grosse Gefässe verlaufen, auf bedeutende Nachblutungen denken muss. Gänzlich durchschnittene Arterien können leichter Blutstillung zulassen, als kleine, nicht ganz durchschnittene, weil erstere sich zusammen- und zurückziehen können, letztere nicht. Ohnmachten, wenn sie nicht Folgen der Erschöpfung sind, geben oft Veranlassung zur Blutstillung, und dürfen nicht schnell beseitigt werden: es gerinnt nämlich während der Ohnmacht das Blut in der Arterie, und bildet einen Pfropf. — Man vereinige die Wunde, bis die nöthige Hülfe geschafft werden kann, mit der Hand, oder bringe bis dahin einen Druck auf dieselbe, oder dicht über der Wunde mit der Hand, oder einer Aderpresse auf das Gefäss an. Bei einer glatten Längenwunde einer Arterie lässt man entweder durch die Wunde oder eine Venaesection eine hinreichende Menge Blutes entleeren, vereinigt dann die Wunde der allgemeinen Bedeckung mit Klebepflaster, und die der Arterie, sowie die der Muskeln, und befestigt eine graduirte

Digitized by Google

Compresse auf die Stelle der Arterienwunde mit einer Zirkelbinde, oder legt eine Aderpresse darüber an. Hierauf wickelt man das Glied von seinem Ende bis über die Stelle der Wunde ein, um deren Ausdehnung durch den Blutzufluss zu verhüten, lässt das Glied ruhig und erhöht liegen, und bäht es kalt. Bei einer queeren Wunde einer Arterie, sowie bei schiefer Trennung derselben geschieht alles eben Gesagte, jedoch in gebogener Lage des Gliedes. Wenn hiedurch die Blutung nicht gestillt werden kann, oder die Wunde gequetscht ist, und durch die Eiterung heilen muss, so behandelt man die Wunde nach gestillter Blutung, wie die gequetschten der Haut. Daher: Unterbindung der beiden Oeffnungen einer grösseren, ganz oder fast ganz durchschnittenen Arterie in der Wunde, wenn das Gefäss zugänglich ist; wenn die Wunde nicht weit, so erweitert man sie zum Behufe der Unterbindung. Ist der Zugang zur Arterie unmöglich, so legt man sie über der Wunde bloss und unterbindet sie. Bluten nur kleinere Gefässe, oder hat sich ein grösseres zusammengezogen, so stopft man die Wunde mit Charpiewicken, Compressen, Pressschwamm in Leinwand gehüllt, dicht aus, bringt die getrennten Theile an einander, und wendet einen Druck von Aussen gegen die Knochen an, z. B. am Hinterhaupte, Gesässe, an der Schienbeinarterie; denn die Wunde muss hier durch Eiterung heilen. Reicht die Aus-

Digitized by Google

stopfung der Wunde nicht aus, so müssen die Arterien möglichst nahe über und unter der Wunde unterbunden, die Wunde selbst ausgefüllt werden. Blutungen aus den getrennten Arterien der Finger werden durch festes Vereinigen oder durch Ausstopfen der Wunde und Einwicklung des ganzen Fingers gestillt, bis Entzündung und Eiterung eintritt, dann kann die Wunde zur Verwachsung vereinigt werden. Ist eine Arterie am Vorderarme verletzt und leicht zugänglich, so unterbinde man beide Enden in der Wunde, ist sie nicht zugänglich, so vereinige man die Wunde, wickle den ganzen Vorderarm von Unten aufwärts mit einer Binde oder Klebepflasterstreifen ein, gebe demselben eine erhöhte Lage und lasse ihn in strenger Ruhe längere Zeit. Sind Arterien am Oberarme verletzt, so wendet man ausser der vollkommenen Vereinigung der Wunde, es mag eine geschnittene oder gestochene sein, einen Druck auf den ganzen Arm durch Einwicklung, eine ruhige, erhöhte Lage, kalte Ueberschläge und Blutentleerungen an, und wenn die Verwachsung nicht erfolgt, oder jene Mittel nicht zum Zwecke führen, macht man die Unterbindung der beiden Arterienenden. S. Aneurisma. Unterbindung. Wunden.

Arteriotomie, künstliche Schlagaderöffnung zur Entleerung von Blut, wurde fast nur auf die Schläfenarterien beschränkt, an welchen sie öfters gegen die ägyptische Augenentzündung und einige

Digitized by Google

andere Uebel in Gebrauch gezogen wurde. Ihre Wirkung ist im Vergleich mit der Venaesection für ungleich eingreifender gehalten worden und deshalb wird sie empfohlen, wo einem Organe oder dem ganzen Organismus die höchste Gefahr droht, und wogegen Blutentziehung heilsam ist, daher bei sehr heftigen entzündlichen Affectionen des Kopfes und der Sinnesorgane, bei Mania furibunda, Ophthalmia aegyptiaca, Otitis, Apoplexie; Scheintod und Hydrophobie. Wenn hingegen eine Venaesection ausreicht, was meistens der Fall ist, so soll die Arteriotomie unterbleiben, ebenso wenn die zu öffnende Arterie krankhaft erweitert ist. Ueberhaupt aber ist der Vorzug der Arteriotomie noch sehr zweifelhaft und man stellt sie daher nur sehr selten an. Ausser den Instrumenten, die in der chirurgischen Verbandtasche enthalten sind, braucht man zur Operation noch ein Rasirmesser, eine färbende Flüssigkeit, ein Gefäss zum Auffassen des Blutes, auch wohl ein Kartenblatt, Schwämme, Wasser und Heftpflaster. Entweder wird der gemeinschaftliche Stamm der Arteria temporalis neben dem obern Theile des Ohres oder ihr vorderer Ast 15 Linien über dem Arcus zygomaticus eröffnet. Man rasirt die Haare von dieser Stelle und bezeichnet den Verlauf der Arterie mit dem Färbemittel. Man bildet quer über dem Stamme der Arterie eine ½ Zoll hohe Hautfalte, durchschneidet sie mit einem Bistouri,

Digitized by Google

legt die Arterie auf ¼ Zoll Länge bloss, comprimirt sie oberhalb und schneidet sie mit einer Lanzette schräg an, aber nicht durch. Wenn die hinlängliche Menge Blut entleert ist, führt man mit einer Nadel unterhalb und oberhalb der Aderöffnung Ligaturfäden unter die Arterie, schnürt sie zu, schneidet die Arterie zwischen den beiden Ligaturen vollends durch, und vereinigt die gereinigte Wunde mit Heftpflaster. Die Ligaturfäden, welche auf einen Zoll abgeschnitten, zum untern Wundwinkel herausgelegt sind, fallen in 5—8 Tagen ab. Nach dem älteren nicht zu empfehlenden Verfahren wird die Arterie mit dem Daumen fixirt und wie eine Vene angestochen, und endlich durch Compression geschlossen, die Fascia nodosa, und graduirte Compressen. S. Aderlass.

Arthrocace, Entzündung der die Gelenke constituirenden Theile, die man früher nach einzelnen Symptomen unter dem Namen Luxatio spontanea, secundaria, lenta, consecutiva, Omalgia, Coxalgia, Gonalgia u. s. w. zu verstehen pflegte. Das Wesen der Arthrocacen ist eine mehr oder weniger schleichende oder verborgene Entzündung des knöchernen Gelenkapparats, d. h. der Gelenkenden nebst ihren knorpeligen Ueberzügen. Einige trennen die Entzündungen der weichen, das Gelenk mitconstituirenden Theile, der Synovialhäute, der fibrösen Gelenkbänder etc., nicht von der Entzündung der knöchernen Gelenktheile,

Digitized by Google

und fassen alle diese Entzündungen zusammen unter dem gemeinschaftlichen Namen der Arthrocace. Je nachdem die Entzündung ihren Sitz hat in den Hals- und Rückenwirbeln, heisst sie Spondylarthrocace, an dem Schlüsselbeine Cleidarthrocace, am Schultergelenke Omarthrocace, im Ellenbogengelenke Anconarthrocace, im Handgelenke Cheirarthrocace, in den Fingergelenken Dactylarthrocace, im Kniegelenke Gonarthrocace, im Fussgelenke Podarthrocace, im Hüftgelenke Coxarthrocace. Man unterscheidet im Verlaufe der Coxarthrocace, welche als Haupttypus aller Arthrocacen gelten kann, vier Stadien. Das erste, Stadium prodromorum, inflammatorium, dolorificum, characterisirt sich durch eigenthümliche, nicht eben heftige, besonders des Morgens beim Aufstehen und beim Herumgehen wahrnehmbare Schmerzen im Hüftgelenke, welche dann nach und nach wieder verschwinden. Selbst nach unbedeutenden Anstrengungen das Gefühl von Ermüdung und Entkräftung, Unbehülflichkeit und Schwere im leidenden Schenkel, manchmal flüchtige, fahrende, stechende Schmerzen, welche des Nachts unter leichten Fieberbewegungen zunehmen. Druck hinter dem grossen Trochanter, und unter dem Poupartischen Bande, und Andrücken des Schenkelkopfs an die Pfanne, erregt Schmerz im Hüftgelenke. Oft jetzt schon blasses leidendes Aussehen. Oft verlieren sich diese Symptome auf

mehrere Tage, nach und nach tritt der Schmerz mehr im Kniegelenke auf, der Kranke stützt sich mehr auf die gesunde Extremität, der Gang wird schleppend, hinkend. Dieser Zustand dauert oft mehrere Monate. Im zweiten Stadium lässt sich eine Verlängerung der leidenden Extremität erkennen (Subluxatio), das leidende Glied ist magerer, Muskulatur schlaffer, Hinterbacke abgeflacht, ihre Falte steht tiefer, der Fuss mehr nach auswärts gewendet, heftiger Knieschmerz gestattet nicht den Unterschenkel zu strecken, wodurch der frühere Schmerz im Hüftgelenke jetzt weniger wahrgenommen wird; Dauer Monate lang; allmählig leidet die Verdauung, verminderter Appetit, Abmagerung, erdfahles Aussehen, leutescirendes Fieber in Folge der bereits begonnenen Verschwärung im Hüftgelenke. Die dritte Periode charakterisirt sich meistens durch wirkliche Ausrenkung des Schenkelkopfs aus der Pfanne. Nur in seltenen Fällen, wenn nämlich die Pfanne durch Caries ergiebig zerstört ist, tritt keine wirkliche Luxation ein, sondern der Schenkelkopf wird tiefer in die zerstörte Pfanne durch die Muskelcontraction hineingezogen, wodurch zwar auch Verkürzung des Gliedes zu erfolgen pflegt, aber nicht in so hohem Grade, wie gewöhnlich. Mehrentheils dagegen entsteht plötzlich, seltener allmählig eine Verkürzung des Gliedes um 1—3 Zoll, indem der bereits auf den Pfannenrand erhobene Schenkelkopf

Digitized by Google

nach Hinten und Oben auf die Ausbreitung des Darmbeines durch überwiegende Contraction der Glutäen luxirt wird. Man fühlt den Schenkelkopf durch die Muskeln hindurch auf dem Darmbeine. Der Kranke sucht das schmerzhafte Glied zu schonen, dadurch erscheint das Becken der leidenden Seite erhoben, der Oberschenkel ist nach dem Leibe hinaufgezogen, Knie nach innen gebogen, der Fuss erreicht nur mit den Zehen den Boden. Seltener geschieht eine Ausrenkung nach vorne auf das Schambein, oder das eirunde Loch. In diesem Stadium nehmen die Fiebersymptome zu. Im vierten, Stadium ulcerosum, consumationis, wird die Geschwulst auf dem Hinterbacken entweder glänzend weiss, fluctuirend, oder bricht von selbst auf und entleert Eiter, wodurch Zehrfieber, Colliquation herbeigeführt werden. Entweder exfoliirt sich das Schadhafte und der Kranke genest unter Bildung eines ankylosirten Hüftgelenkes, oder er stirbt in Folge des hektischen Fiebers. Der Verlauf ist acut oder auch chronisch. Es könnte nur Zweifel entstehen, ob man es mit einer angebornen Luxation des Oberschenkels, mit Verschiebung des Kreuzbeines, mit nervösem Hüftweh, mit dem Malum coxae senile zu thun habe. (S. Hinken der Kinder) Das angeborne Hinken charakterisirt sich dadurch, dass der Schenkel durch Anziehen ohne Schmerzen beliebig momentan verlängert werden kann, dass der Schenkel

Digitized by Google

gleich verkürzt und frei beweglich ist, dass das Kind mit der ganzen Fussohle auftritt, und dass diese Krankheit meist auf beiden Seiten gleichzeitig vokommt. Die durch Schlaffheit der Bänder bedingte Verschiebung des Kreuz- oder Darmbeins verursacht nicht Morgens beim Aufstehen, sondern Abends Beschwerden, die Hälfte der kranken Seite steht höher, als die der gesunden, die scheinbare Verkürzung des Schenkels kann durch gelindes Anziehen desselben momentan gehoben werden. Die Ischias nervosa Cotunni unterscheidet sich von Coxarthrocace dadurch, dass bei ihm die Schmerzen dem Laufe des Nervus ischiadicus oder cruralis folgen, dass weder eine Verschiedenheit der Stellung der beiden Trochanteren, noch in der Länge der beiden Extremitäten vorhanden ist. Das Malum coxae senile besteht in einer allmähligen Absorption des Schenkelkopfes und Schenkelhalses, ist ebenfalls mit Schmerz und Steifigkeit im Hüftgelenke verbunden, welche sich beim Gehen nach und nach vermindern, gegen Abend, bei feuchter, kalter und sehr heisser Witterung aber schlimmer werden, dabei verkürzt sich auch allmählig die Extremität, und es entsteht Schmerz in der Kniekehle, dagegen kann der Kranke mit der ganzen Fusssohle auftreten. Mit dem Psoasabscesse und der Phlegmatia alba dolens kann wohl eine Verwechslung nicht stattfinden. — Scropheln, Rhachitis, Gicht, Rheumatismus, Syphi-

Digitized by Google

lis, Mercurialkrankheit combiniren sich oft mit der Arthrocace, ebenso liegen Metastasen acuter und chronischer Exantheme zu Grunde, Pocken, Masern, Scharlach, Flechten, Krätze etc.

Behandlung. Man beseitige die ursächlichen Momente, und bekämpfe die Krankheit selbst. Bei plethorischen, kräftigen Individuen, bei acutem und intensivem Auftreten der Entzündungssymptome, wird vor Allem eine kräftige allgemeine und örtliche antiphlogistische Behandlung durch Venaesection, Blutegel, Schröpfköpfe u. s. w. zu instituiren sein; bei chronischem Auftreten der Krankheit ist dagegen weniger ein rasches und energisches antiphlogistisches Eingreifen, als vielmehr ein anticausales und anhaltendes Verfahren zu befolgen. Die allgemeine und örtliche Behandlung muss sich aber auch ganz besonders nach dem Stadium der Krankheit, nach Alter, Constitution und Complicationen richten. Man beseitige dyscrasische Uebel, Scropheln etc., Metastasen sind zurückzuleiten. Empirisch wurde empfohlen Extract. pampinorum Vitis, täglich 2—3 Drachmen, oder ein gesättigtes Decoct der frischen Weinranken oder der Succ. rec. express. — Bei rheumatischer und scrophulöser Diathese wird das Oleum jecoris Aselli gerühmt, bei torpiden Scropheln, Jodine, Tart. emet. in grossen und kleinen Gaben, Det. Zittmanni. Hauptbedingung ist vollkommene Ruhe des Gelenkes, Schwebeapparat, Kleisterverband.

Digitized by Google

Im ersten Stadium dabei consequent antiphlogistische Behandlung. Wiederholt Blutegel und Schröpfköpfe in reichlicher Zahl, bei plethorischen Subjecten müssen Venaesectionen vorausgehen, kalte Ueberschläge; innerlich kühlende Abführmittel, entsprechende Diät. Sind die entzündlichen Schmerzen gewichen, die natürliche Länge oder Richtung der Extremität wieder hergestellt, müssen etwaige Exsudate oder Verdickungen durch Einreibungen der grauen Quecksilbersalbe, antagonistische Hautreize, ableitende künstliche Geschwüre beseitigt werden; durch fliegende Vesicatore, Fontanellen in die Nähe des Gelenks mit 8—16 Erbsen. Im zweiten Stadium, wenn Verdickungen und Degenerationen der Gelenkbänder, Exsudate und cariöse Zerstörungen der Knochen bereits vorhanden und wirkliche Verlängerung der Extremität eingetreten sind, ist nach Minderung der etwa gleichzeitig noch bestehenden entzündlichen Affection, das Glüheisen Hauptmittel. S. Glüheisen. Auch im Anfange des dritten Stadiums ist das Glüheisen noch zu versuchen. Die Reduction des bereits luxirten Schenkelkopfes wird durch mechanische Einrichtungsversuche zuweilen bewirkt, und soll mit Vorsicht versucht werden. Gelingt die Reduction nicht; so ist ein Extensionsapparat um desswillen anzuwenden, um die entstehende Verkürzung oder abnorme Richtung der Extremität wenigstens nicht zu auffallend werden zu lassen,

Digitized by Google

nur muss die Extension sonst vorsichtig und allmählig geschehen. Ist am Ende des dritten und vierten Stadiums cariöse Zerstörung der Gelenkenden und Jauchenansammlung vorhanden, so muss die Jauche durch Einschnitte entleert werden, um Fistelgänge zu verhüten, und müssen Tonica aromatica innerlich gegeben werden. Stösst sich das Krankhafte nicht ab, droht die Consumtion der Kräfte und das hektische Fieber dem Gesammtleben, dann bleiben die Resection der Gelenkenden oder die Amputation des leidenden Theils die einzigen Mittel zur Erhaltung des Lebens. S. Hinken, freiwilliges.

Asphyxia neonatorum. S. Scheintod.

Atheroma. S. Balggeschwulst.

Atresia. Imperforatio, Verschliessung natürlicher Oeffnungen, sieh die betreffenden Organe, z. B. Afterverschliessung.

Auffüttern der Kinder. S. bei Selbststillen.

Augapfelentzündung. S. Ophthalmitis.

Augenblennorrhöe. S. Blennorrhoea oculi.

Augenentzündung. S. Ophthalmia.

Augenfell. S. Pannus.

Augenhöhlenentzündung, Periorbitis, Entzündung des Periostiums der Orbita, die das Zellgewebe der Augenhöhle, die Thränendrüse und den Augapfel mit ergreift. Röthe in der

Digitized by Google

Conjunctiva ist lebhaft, sehr heftiger Schmerz verbreitet sich über den ganzen Kopf. Gefühl, als wolle der Augapfel aus der Orbita heraustreten; er tritt auch wirklich hervor, wird starr, höchst empfindlich. Photopsien, Sehvermögen getrübt, Thränensecretion vermindert. Bei weitern Fortschritten werden die Schmerzen immer fürchterlicher, das Auge erblindet ganz, heftiges Fieber, nicht selten Encephalitis, Schüttelfrost, Delirien, die Conjunctiva erhebt sich merklich, es erscheinen Eiterpunkte, die sich öffnen und viel Eiter entleeren. Die Behandlung ist wie bei Thränendrüsenentzündung.

Augenkrebs. S. Exstirpationen Nro. 1.

Augenlidentzündung. S. Blepharitis.

Augenlidkrebs, Scirrhus et Carcinoma palpebrarum erscheint an den Torsalrändern oder Augenwinkeln, und entwickelt sich unter den gewöhnlichen Symptomen der Scirrhen. Wo Heilung zu erwarten ist, exstirpire man den Scirrhus und unterhalte die Wunde längere Zeit in Eiterung. Sitzt der Scirrhus nahe am Torsalrande, so schneide man ein dreieckiges Stück aus dem Lide aus, und vereinige die Wundränder wie nach der Operation der Hasenscharte. Hat der Scirrhus das obere Augenlid ergriffen, so muss mit demselben auch der Augapfel exstirpirt werden.

Augenwassersucht, Hydrophthalmus, nennt man widernatürliche Wasseransammlungen

Digitized by Google

im Auge. Man unterscheidet 3 Arten. 1) Die Wassersucht der vorderen Augenkammer, Hydrops camerae anterioris; die Cornea erscheint stark aber gleichmässig hervortretend, ist dabei verdünnt aber durchsichtig, klar. Die vordere Augenkammer ist dadurch vergrössert, die Iris weiter von der Cornea entfernt. Kurzsichtigkeit. 2) Wassersucht des Glaskörpers, Hydr. corporis vitrei. Das Wasser sammelt sich in den zelligen Räumen der Hyaloidea an. Vordere Kammer nicht gewölbt, sondern mehr abgeflacht; eröffnet man aber die Augenlider stark, so findet man die hintere Hemisphäre des Apfels vergrössert, wodurch die Bewegungen des Auges verhindert werden, und dasselbe ein starres Ansehen gewinnt. Der Apfel fühlt sich hart und gespannt an. Empfindlichkeit gegen Lichtreiz, Sehvermögen gestört, und schwindet beim hohen Grade der Krankheit gänzlich. 3) Die gemischte Wassersucht des Auges, Buphthalmus. Hier sind die Symptome der beiden vorigen Arten vereint da. Der Apfel ist unförmlich ausgedehnt, starr und drängt sich durch die Augenspalte hervor. Varicöse Gefässe auf der Conjunct. und Sclerot., Pupille erweitert und unbeweglich. Die Lider bedecken den Apfel nicht mehr, und schützen ihn vor äussern Einflüssen nicht mehr, das Auge ist durch die gestörte Function der Thränendrüse trocken, es entwickelt sich daher eine Entzündung des Auges,

Digitized by Google

es berstet, und artet in Augenkrebs aus. Man theilt ferner die Augenwassersucht in den Hydr. inflammatorius acutus, wo sich die Erscheinungen der Wassersucht unter entzündlichen Symptomen entwickeln, und in den Hydr. chron. frigidus, wo diese fehlen. Alles was die Resorptionskraft der Organe des Auges vermindert, oder die Secretion vermehrt, kann die Krankheit veranlassen, besonders Dyscrasien, Störungen im Pfortadersystem, Unregelmässigkeit im Erscheinen der Menses. Hydr. camerae anterioris ist zuweilen angeboren. Man beseitige die Ursachen, suche die Resorption zu befördern; Laxantia, Diuretica, Diaphoretica, Ableitungen auf die Haut, Hautreize, künstliche Geschwüre. Beim Hydr. camerae anterior. mache man wiederholt die Punctio corneae.

B.

Balggeschwulst, Tumor cysticus, ist eine im Zellgewebe aller Organe, besonders in dem unter der Haut, sich langsam und ohne Spur von Entzündung entwickelnde kugelige und häutige Geschwulst, mit flüssigem oder halbfestem Inhalte. Wahre Balggeschwülste haben keine allgemeinen Zufälle zur Folge, doch können sie von den Zeichen der sie verursachenden Dyscrasie, Gicht und Rheumatismus begleitet sein. Sie sitzen in der Regel breit auf, selten gestielt, die sie

Digitized by Google

bedeckende Haut ist unverändert, zuweilen jedoch verdünnt, gelblich oder injicirt. Sie kommen einzeln, manchmal mehrfach und selbst in grosser Anzahl an einem Orte, z. B. am Kopfe vor. Sie brechen selten auf und entleeren einen Theil ihres Inhaltes; sie werden dann meistens fistulös. Am Kopfe gehen ihnen häufig Schmerzen voraus, sind häufig von Schmerzen begleitet, es fallen häufig an ihnen die Haare aus, und sie haben ein gestieltes Aufsitzen. Am obern Augenliede verursachen sie öfters chronische Conjunctivitis und selbst Ectropium. Sie kommen auch in der Augenhöhle vor. unter dem Augapfel, mit Schmerzen in der Augenhöhle, in der Schläfe, im Kopfe, von Conjunctivitis begleitet. Es entsteht durch sie Exophthalmos, Schielen, Diplopie, Amblyopie, Amaurosis, Erweiterung der Pupille. Sie bestehen im Innern aus einem rundlichen hautigen Sacke, welcher die Natur einer serösen oder mucösen Haut hat. Gicht, Rheuma und andere Dyscrasien, Unterdrückung chronischer Hautausschläge, können Gelegenheitsursachen sein. Nach Verschiedenheit ihres Inhalts zerfallen sie in folgende Arten: a) Hydatiden oder seröse Bälge; b) Meliceris, Honiggeschwulst; c) Atheroma, Breigeschwulst; d) Hornbalg; e) zeugungsähnliche Bälge (foetus in foetu).

Diagnose von Mitessern, Verhärtungen der Lymphdrüsen, Speckgeschwülsten, Lipomen,

Digitized by Google

Ganglien, Hygromen, Scirrhen ist leicht, wenn man die allmählige und schmerzlose Entwicklung der Balggeschwülste, ihre Glätte, Elastizität, Unschmerzhaftigkeit, Beweglichkeit, ihren Sitz und die Abwesenheit der den andern Geschwülsten pathognomischen Symptome berücksichtiget. Am Kopfe entsteht nach der Operation derselben häufig eine fortschleichende Entzündung auf die Gehirnhaut.

Behandlung. Beim Verdachte einer constitutionellen Ursache werde eine zweckmässige Vorbereitungskur eingeleitet. Die Zertheilung namentlich der Meliceris und des Atheroma gelingt nie, und die Beförderung ihrer Eiterung besonders durch Aetzmittel ist nicht zu empfehlen, weil die Oeffnung häufig fistulös wird, und die Behandlung selbst schmerzhafter und langwieriger als bei dem operativen Verfahren. Dieses besteht entweder: 1) in der Punction, vorzüglich bei Hydatiden, oder als Vorakt der Exstirpation bei sehr grossen Balggeschwülsten oder bei jenen, bei denen man kein anderes Verfahren anwenden kann (z. B. der Leber) oder darf (bei sehr ängstlichen Kranken). Man kann dann den Balg ausziehen oder reizende Stoffe in ihn injiciren. 2) Das Setaceum, mehr bei Fett- oder Speckgeschwülsten, ist unsicher und langwierig. 3) Der Einschnitt der ganzen vorderen Wand des Balgs; nach der Entleerung des Inhalts wird dann der Sack mit

Digitized by Google

der Pincette ausgezogen, oder es werden die Seitenwände mit der Scheere entfernt und der Grund geätzt. 4) Die Unterbindung, nur bei gestielten Geschwülsten. 5) Exstirpation, die beste Methode. Sind mehrere Balggeschwülste vorhanden, z. B. am Kopfe, so entferne man sie nicht auf einmal, sondern in mehreren Sitzungen. S. Geschwülste.

Bauchhöhlenschwangerschaft. S. Extrauterinschwangerschaft.

Bauchlage. S. Lage.

Bauchschnitt. S. Gastrotomie.

Bauchstich. S. Paracentesis abdominis.

Bauchwunden. S. Unterleibswunden.

Becken, regelwidriges, ist ein solches, welches durch seine Grösse, Form oder Richtung den Hergang der Schwangerschaft und Geburt wesentlich beeinträchtiget, indem entweder übermässige Beschleunigung der Geburt, oder regelwidrige Stellung des Kindes und einzelner Theile desselben, oder Schwierigkeiten oder gar Unmöglichkeit des Durchgangs des Kindes durch dasselbe bedingt werden. Das Becken kann regelwidrig sein:

I. In seinen räumlichen Verhaltnissen. II. In seinen Verbindungen. III. In seiner Neigung. IV. In seiner Höhe. V. In seiner Richtung.

Ad I. a) Das Normalmaass in allen seinen Dimensionen wenigstens um 6‴ überschreitend,

Digitized by Google

zu weit. Pelvis justo major, oder bloss in einzelnen Regionen zu weit; entweder im grossen Becken zu weit, und regelmässig im kleinen, oder umgekehrt. Im ersten Falle ist bei gleichzeitig grossem Kinde der Einfluss eines solchen Beckens ohne Nachtheil. Ausserdem entstehen während der Schwangerschaft frühes Senken des Uterus, tiefer Stand des Kopfes im Becken, daher Urinverhaltung, Tenesmus, Blutaderknoten, Scheidenvorfall, Anschwellung der untern Extremitäten, Neigung zum Abortus u. s w. Während der Geburt entstehen leicht etwas zu starke Wehen, schnelle Ausschliessung des Kindes, Sturz des Kindes auf den Boden, Vorfall oder Umstülpung des Uterus, heftige Nachwehen, Neigung zu fieberhaften Zufällen. Gleich von Anfang an gebiete man horizontale Lage, Vermeidung alles Verarbeitens der Wehen, künstlichen Wassersprung in der Mitte der zweiten Geburtsperiode, sorgfältige Unterstützung des Dammes und Vermeidung des Anziehens der Nabelschnur zur Entfernung der Nachgeburt, ehe diese tief in die Mutterscheide herabgestiegen ist; endlich ist während des Wochenbettes länger als gewöhnlich die horizontale Lage nothwendig. Im zweiten Falle besteht der Einfluss darin, dass der Kopf in der schiefen beinahe transversalen Richtung tief in das Becken hinabsinkt, und sich hier der Drehung desselben Schwierigkeiten entgegenstellen. Es kann daher

die Zange nöthig werden. b) Unter das Normalmass zurückbleibend; zu enges Becken. Pelvis justo minor; und zwar ohne difform zu sein, oder difform durch spätere Missstaltung. Der Einfluss dieser Art auf die Geburt ist zunächst verschieden nach der Grösse des Kindes und insbesondere des Kopfes und dessen Widerstandsfähigkeit oder Nachgiebigkeit. Man lässt die Wehen nur mässig verarbeiten und verzögert den Wassersprung, wendet nach Umständen innere und äussere Mittel an, um die Wehenthätigkeit regelmässig zu erhalten, und beendigt bei zu langer Verzögerung die Geburt mit der Zange. Hierher gehören:

1) Das osteomalacische Becken. Die Sitzknorren findet man hier einander fast ganz genähert, der Schossbogen hat sich ganz zugespitzt, an den Aesten der Schambeine bemerkt man die widernatürlichsten Verdrehungen. Die Schambeinsymphyse bildet einen schnabelförmigen Fortsatz nach Aussen, eine der sonderbarsten Bildungen, für diese Beckenform pathognomisch. Durch die Einknickung der vorderen Beckenwandung und durch das Vorspringen des Promontorium in die obere Beckenapertur herein, bekommt diese die der osteomalacischen Missbildung eigenthümliche Form des Kartenherzes. Es zeigt sich am osteomalacischen Becken: ein in die Höhe Drängen der ganzen vorderen Beckenwand, welches zum Theile oft so beträchtlich ist, dass der obere Rand der

Symphyse dem dritten oder zweiten Lendenwirbel gegenübersteht, zugleich aber eine Plattdrückung des Beckens von den Seiten her; in der Regel ist die linke Beckenhälfte vorzüglich verengt.

2) Das rhachitische Becken hat das Eigenthümliche, dass der grosse Durchmesser des grossen Beckens durch das weitere Auseinanderstehen der vordern obern Spitzen der Darmbeine grösser als gewöhnlich, die Conjugata des Beckeneinganges bedeutend verkleinert, der Querdurchmesser des Eingangs unverändert oder gar vergrössert ist. In der Beckenhöhle ist der grade Durchmesser noch verkleinert, aber mässiger als im Eingange, der Querdurchmesser ist hier gross, und am Ausgange des Beckens ist der Querdurchmesser durch die weiter als gewöhnlich auseinander stehenden Sitzbeinhöcker und den weiten Schambogen vergrössert. Das rhachitische Becken ist daher nur in dem Beckeneingange, und zwar in dem graden Durchmesser zu enge. Das rhachitische Becken erscheint von Vorn und Oben nach Hinten und Unten zusammengedrückt, das ostemalacische im Gegentheil ist von den Hüften her zusammengedrückt.

3) Das schief verengte Becken; es ist schräg verschoben, so dass die Symphyse nach der einen, und das Kreuzbein nach der andern Seite geschoben ist.

4) Verengerung durch Afterproducte inner-

Digitized by Google

halb des Beckens, durch Cysten, Exostosen, Osteosteatome und Osteosarcome, Fungi, Polypen, Blasensteine, Hernien, vergrösserte Ovarien.

5) Verengerungen durch Knochenbrüche.

Ad II. 1) Ganz fehlende Verbindung an den Schambeinen mit Prolapsus vesicae urinariae inversae.

2) Zu lockere Verbindung.

3) Zu feste Verbindung, Verwachsung, Ankylosis.

Ad III. Die Neigung ist zu gering und wird erkannt an der nur wenig convexen hintern Fläche des Kreuzbeins und der Lendenwirbel, so wie an der Vorderschamigkeit solcher Frauen. Das Promontorium wird leichter erreicht. Die Neigung kann zu gross sein, und wird erkannt durch einen stark nach Hinten gelegenen Scheideneingang, so wie durch eine starke Convexität der hintern Fläche des Kreuzbeines. Zu geringe Neigung und weites Becken geben Bedingungen zu einer schnellen übereilten Geburt; zu grosse Neigung, wobei gewöhnlich Hängebauch, veranlasst, da der Kopf zu lange im obern Beckeneingange verweilt, Verzögerung der Geburt.

Ad IV. Das Becken kann seine normale Höhe überschreiten, oder es kann dieselbe nicht erreichen. Beides hat nur auf das kleine Becken Bezug, der Beckenkanal wird dadurch zu lang oder zu kurz.

Digitized by Google

Ad V. Die Schiefheit des Beckens ist zweifach. Das eine Darm- und Sitzbein steht höher als das andere, oder die Symphyse steht dem Promontorium nicht gegenüber.

Beckendurchmesser.

Grosses Becken. A) Oberer Querdurchmesser: von der Crista ilei der einen, bis zu der der andern Seite; 10 Zoll.

B) Mittlerer: von der Spina anterior superior; 9 Zoll.

C) Unterer: von der Spina anterior inferior; 8 Zoll.

Kleines Becken.

I. *Eingang:*

a) Grader: von der Symphysis oss. pubis bis zum os sacrum; 4 Zoll.

b) Querer: von der Mitte der Linea arcuata der einen, bis zur Mitte der andern Seite; 5 Zoll.

c) Der rechte schiefe (Deventrische), von der rechten symph. sacro-iliaca bis zur linken Scham- und Darmbeinverbindung; 4½ Zoll.

d) Der linke schiefe (Deventrische), von der entgegengesetzten Richtung gezogen; 4½ Zoll.

II. *Beckenhöhle:*

a) Der grade: von der Verbindung des zweiten und dritten falschen Kreuzwirbels, bis zur Mitte der Schamfuge; 4½ Zoll.

b) Der quere: von einem Sitzbeinstachel zum andern; 4 Zoll.

Digitized by Google

III. *Ausgang:*

a) Der grade: vom Schambeinbogen bis Schwanzbeine; $3\frac{1}{2}$—4, — $4\frac{1}{4}$.

b) Der quere: von ener Tuberositas ossis ischii zur andern; 4 Zoll. S. Beckenmesser.

Beckenmesser. Es gibt deren eine grosse Menge, doch ist es nur einer, welcher in der Praxis Anwendung findet, alle übrigen sind nur vergleichungsweise brauchbar. Man theilt sie ein in innere und äussere Messer. Die innern sind alle unbrauchbar, selbst das einfache Messstäbchen von Stein d. ä., indem man nie genau die Stelle bestimmen kann, wo das Knöpfchen die hintere Wand des Beckens berührt. Der beste innere Beckenmesser ist die Hand. Um die Conjugata des Beckeneingangs zu messen, bringt man den Zeigefinger an die Vereinigung des zweiten und dritten Lendenwirbels und den Daumen an den obern innern Rand der Symphysis oss. pubis, zieht die Hand aus und bringt die Finger in die Entfernung, welche sie innerhalb des Beckens gehabt hatten. Es ist nicht schwer bei einiger Uebung die Entfernung ausserhalb des Beckens wieder zu treffen. Doch kann man sich zweier Ringe bedienen, durch welche in einer Rinne eine Schnur geht; diese werden auf Daumen und Zeigefinger gesteckt. Die Schnur gibt die Entfernung der Finger und so die Conjugata des Einganges an. Um die Conjugata zu messen, ver-

Digitized by Google

fährt man auf dieselbe Weise, indem man nur den Zeigefinger an das Promontorium bringt; doch erreicht man bei normal gebauten und zu grossen Becken nicht immer die Verbindung des zweiten und dritten Lendenwirbels und das Promontorium. Aber in praktischer Hinsicht hat das wenig auf sich, da man nur bei Verengerung des Beckens genau die Weite desselben zu wissen nöthig hat. Um den Querdurchmesser des kleinen Beckens zu bestimmen, prüft man den Abstand der Sitzknorren von einander, welches am besten durch das mit seiner Breite zwischen dieselben gelegte vorderste Glied des Zeigefingers geschieht; je nach dem Abstande legt man mehrere Finger neben einander. Den graden Durchmesser des Beckenausgangs erhält man, wenn man den Zeigefinger an die Spitze des Steissbeins und den Daumen an die untere Verbindung der Schambeine bringt; indem man die Entfernung beider Finger auf das Messstäbchen überträgt, hat man genau den Durchmesser des Beckenausgangs. Bei der Messung der äussern Verhältnisse des Beckens bedient man sich ebenfalls mit Vortheil der Hände. Man untersucht die Einbeugung der Lendenwirbel und des Kreuzbeines, die Grösse und Richtung der Darmbeine, die Richtung der Horizontaläste der Schambeine, die Richtung und Form des Halses des Schenkelknochens; hiedurch lässt sich schon bestimmen, ob das Becken normal gebaut

Digitized by Google

ist oder nicht. Durch die Untersuchung der Lage der äussern Schamgegend lässt sich die Neigung des Beckens bestimmen. Unter allen Instrumenten zur Beckenmessung ist das einzig brauchbare der Compas d'épaisseur von Baudeloque, ein grosser Tasterzirkel mit einer Scala versehen. Man setzt das eine Ende des Zirkels in die Vertiefung unter dem Darmfortsatze des letzten Lendenwirbels, das andere an den obern Rand der Schambeinverbindung, fixirt die Schenkel des Instrumentes mittels der Schraube, nimmt es ab, und bemerkt auf der Scala die Entfernung der Zirkel. Nach Abzug von 3 Zoll hat man die Conjugata des Eingangs; bei sehr fetten Personen zieht man ¼ oder ½ Zoll mehr ab.

Beckenwunden: Wunden des Hodensacks werden, wenn sie glatt geschnitten, vereinigt, wenn sie gequetscht sind, genähert, obwohl die meisten durch Eiterung heilen. Wunden am Hodensacke, die mit Masseverlust verbunden oder sehr gequetscht sind, kann man durch Wegschneiden des Gequetschten zu glatten machen, und ihnen eine Form geben, welche eine Vereinigung zulässt. Die Verbandstücke werden am Hodensacke durch einen Tragbeutel gehalten. Wunden des Hodens haben gewöhnlich eine heftige Entzündung und Eiterung zur Folge, durch welche die Masse des Hodens zerstört wird, und in Fadenform austritt, daher man, wenn Heilung

Digitized by Google

möglich sein soll, eine zu heftige Entzündung vor Allem abhalten muss. Selbst bei mässiger Entzündung tritt die Substanz des Hodens durch die weisse Haut des Hodens vorfallartig heraus, wodurch die Heilung unmöglich, sehr schwer oder mangelhaft wird; man wende daher einen leichten Druck auf die Wunde an. Wunden des Samenstranges mit Trennung der Nerven und der Arterien, bedingen Einschrumpfung des Hodens. Wunden des männlichen Gliedes werden mit der Naht, welche blos durch die weisse Haut gehen darf, und mit Heftpflastern vereinigt. Dringt die Wunde bis in die Harnröhre, so wird in diese ein elastischer Catheter eingelegt, die Wunde darüber vereinigt, das ganze Glied mit Heftpflaster umwickelt und mit kalten zusammenziehenden Mitteln gebäht. Ist es eine gequetschte Wunde, so muss sie nach Möglichkeit genähert werden. Ist das Glied grösstentheils getrennt, so versucht man die Erhaltung durch die Naht nach eingeführtem Katheter. S. Wunden.

Beinfrass. S. Caries.

Beschneidung. S. Circumcisio.

Beulen. S. Contusio.

Bienenstich. Die Wunden, welche von dem Stachel einer Biene oder Wespe entstehen, können oft kaum gesehen werden. Man entferne den Stachel mit einem feinen Zänglein, und verhüte eine heftige Entzündung durch Specifica:

Digitized by Google

feuchte kühle Erde häufig als Umschlag aufgelegt, rohes Fleisch, kaltes Wasser. Liquor Ammonii caustici zum Auftröpfeln.

Bisswunden durch Thiere. Ist Jemand zufällig von einem Menschen, Hunde, Pferde gebissen worden, so wird diese Wunde nach ihrer Beschaffenheit und Form vereinigt, oder auf dem Wege der Eiterung geheilt. Eine Wunde von einem zornigen Thiere oder einem erzürnten Menschen beigebracht, trägt immer den Verdacht einer Vergiftung an sich, und soll vorsichtshalber, wenn nicht wie die von einem wasserscheuen Hunde gebissenen behandelt, doch wenigstens lange in Eiterung erhalten werden. — Wunden von wasserscheuen Hunden oder anderen Thieren gebissen, heilen von selbst, bald durch Verklebung, bald durch Eiterung, und der Ausgang ist um so weniger ungünstig, je kleiner die Wunde ist, je schneller sie behandelt wurde, je mehr sie blutete, je länger sie eiterte, je mehr Geifer an die Kleider abgestreift wurde, und je weniger davon in die Wunde kam. Meistens aber ist auch unter den günstigsten Umständen doch die Wasserscheu ausgebrochen. Das Glied soll über der Bisswunde fest zusammengebunden werden, um die Wunde reichlich bluten zu machen, und die Einsaugung des Giftes durch die Venen zu verhüten, wenigstens so lange, bis andere Mittel herbeigeschafft werden können. Wenn der Bund

Digitized by Google

aber zu fest angelegt und zu lange liegen gelassen wird, so muss das Glied in Brand übergehen. Die Wunde wird in der abhängigen, den Blutfluss begünstigenden Lage nicht nur bluten gelassen, sondern die Blutung durch Baden in warmem Wasser, Bähungen mit Schwämmen oder Compressen, in warmes Wasser getaucht, durch Saugen mit einem Saugglase, mit dem Munde, unterhalten. Wenn die Blutung aufzuhören droht, so scarificirt man die Wunde etwas tief in Muskeln, minder tief in häutigen Gebilden, und setzt fleissig Zuggläser darauf, oder saugt mit einer Klystirspritze, nachdem das Röhrchen oder auch der Schlussdeckel entfernt ist, viel Blut aus; wo es möglich ist, schneidet man die wunden Theile rings herum aus, jedoch mit der Vorsicht, immer dieselbe Fläche des Messers gegen den Körper gekehrt zu halten. Wo Auswaschungen der Wunde mit Chlorkalkauflösung zu haben sind, sollen sie nicht versäumt werden; ebenso zweckdienlich wäre in der Geschwindigkeit verdünnte Salzsäure, Salzwasser, starke Lauge oder Essig, Citronensaft, Weingeist. Endlich ätzt man die Wunde recht tief mit dem Lapis causticus, oder infern., und verbindet mit Digestivsalbe und Cantharidenpulver, d. h. man streut Cantharidenpulver in die Einschnitte und legt ein Vesicans darauf; innerlich gibt man ein Emeticum. Findet man die Wunde vernarbt, aber mit beissenden brennenden Schmer-

Digitized by Google

zen und verschieden gefärbt und roth, so scarificirt man sie und macht sie eitern, gerade so, als wenn sie so eben von einem wasserscheuen Hunde gebissen worden wäre. Ist die Wunde bereits im Eitern, so unterhält man dieses mit den angegebenen Mitteln, und lässt sie nicht heilen, so lange sie nicht einen guten Eiter absondert. Nachdem dieses alles geschehen, lässt man den Kranken seinen Beschäftigungen nachgehen, sucht ihn zu überreden, dass nicht die geringste Gefahr der Wasserscheu zu befürchten sei, und untersucht ihn nach dem Bisse durch fünfzig Tage ein- bis dreimal, ob sich unter der Zunge an den Ausführungsgängen der Unterzungendrüsen nicht kleine, weissliche, grauliche Bläschen stecknadelkopfgross bis zur Grösse einer Erbse zeigen. Zeigen sie sich, so öffne man sie in den ersten 24 Stunden mit der Lanzette, lasse den Kranken ausspucken, und ätze sie mit dem Glüheisen oder dem Lapis infernalis ziemlich tief. Herba Genistae luteae tinctoriae täglich 1½ ℥ Dct. aus 1½ Unzen bereitet zu nehmen. Die Gentiana amarella gepulvert ʒj 3—9 Tage lang. — Dct. Euphorbiae villosae sind gerühmte Mittel. Pulv. rad. Belladonnae 10—12 Gran zu Anfang des Anfalls gegeben, so dass ein reichlicher Schweiss entsteht. — Aderlässe und viel concentrirter Essig gegen die Wasserscheu. — Cantharidentinctur in steigender Gabe, Meloë majalis, Folia und Baccae von Taxus bac-

cata, Sabadillsamen, sind empfohlen gegen die Wasserscheu. Ist die Wunde in Eiterung, so gibt sich der Ausbruch der Wasserscheu zuerst daran zu erkennen, dass die Wunde juckt, brennt, scharfe, dünne Flüssigkeit absondert statt Eiter. War die Wunde schon vernarbt, so wird die Narbe blau, juckt, brennt, die Wunde geht auf und jaucht. — Die Schlangenbisse erregen einen heftig brennenden Schmerz, der sich schnell bis zum Herzen verbreitet, und Angst, Beklemmung und Ohnmachten hervorbringt. Man behandelt sie wie den Biss toller Hunde örtlich, gibt ein Emeticum, dann ein Diaphoreticum, Infus. Sambuci, namentlich Ammonium innerlich, und örtlich applicirt.

Blasenscheidenfisteln gehören zu den traurigsten Zufällen, welche sich in Folge der Geburt bilden können, und stellen eine widernatürliche Communication zwischen der Harnblase und der Mutterscheide dar, so dass der Urin aus der ersteren sich in die letztere ergiesst. Nur in wenigen Fällen zeigt sich eine Retention des Harnes während einiger Zeit, besonders wenn die Oeffnung sich tief im Blasengrunde befindet und nicht sehr gross ist; es wird dann der Urin mitunter mehrere Stunden lang, bis die Harnblase einen gewissen Grad der Ausdehnung erreicht hat, zurückgehalten werden können. Auch wenn die Kranke sitzt oder steht, wird der Urin auf einige Zeit nicht ausfliessen, wenn er auch im Liegen

Digitized by Google

fortwährend durch die Oeffnung dringt, indem bei der aufrechten Stellung der herabsteigende Uterus mitunter die anomale Oeffnung verschliesst; es wird jedoch schon die geringste körperliche Bewegung hinreichen, um den Urin zum Ausfluss zu bringen. Die Wandungen der Scheide und die innere Fläche der grossen Schamlippen werden vom Urin benetzt, gereizt, wodurch sich zuletzt bösartige Geschwüre, Exulcerationen, Auswüchse an den Geschlechtstheilen bilden, und dieselben sogar brandig und zerstört werden können; heftige Schmerzen treten auf, eckelerregender Harngeruch. Die Fistelöffnung sitzt entweder am Blasengrunde oder am häufigsten am Blasenhalse. Da, wo der Gebrauch geburtshülflicher Instrumente oder die Einwirkung anderer fremder Körper die Fistel erzeugte, hat diese einen kleinern Durchmesser, als wenn sie durch zu lange dauernden Druck des Kindeskopfes und dadurch bewirkte Gangrän erzeugt wird. Bei grossen Fisteln, fällt oft die Blase vor. Nur in Fällen, in denen während der Geburt eine direkte Trennung der Blasenscheidewand erfolgt, findet man die Fistel sogleich nach der Ausstossung des Kindes. In der Regel aber findet man zu dieser Zeit keine Oeffnung zwischen Blase und Scheide, es zeigt sich nur die vordere Wand der letztern entzündet und geschwollen, die Kranke klagt über Schmerz in der Scheide, und ist unvermögend, den Urin zu

Digitized by Google

lassen. Erst indem diese Entzündung in Ulceration und Brand übergeht, findet sich die Fistelöffnung. Es tritt auch zuweilen metastatisch eine Entzündung der Blasenscheidewand auf, welche die Fistel veranlasst, ohne durch Zange, Perforatorien, Hacken, Extraction herbeigeführt worden zu sein, oder durch fehlerhafte Ausführung der Operation bei verwachsener Scheide, Blasensteine, Mutterkränze, venerische Geschwüre, Punction der Harnblase von der Scheide aus, oder durch die Steinsonde etc. Das Speculum vaginae sichert die Diagnose. Das Uebel ist in der Regel unheilbar. Vor Allem ist erforderlich, dass die Fistel in einen solchen Zustand versetzt werde, in welchem eine Heilung möglicher Weise eintreten kann. Gleich nach der Geburt, grösstmöglichste Ruhe, lauwarme Injectionen in die Scheide, theils um die Entzündung zu heben, theils der Reinlichkeit wegen. In der Blase werde stets ein Katheter erhalten. Durch immer erneuerte Wäsche, Vorlagen, erhalte man Reinlichkeit und Trockenheit. Antiphlogistische Behandlung im Anfange, milde Diät, schleimige reizmildernde Getränke, Entfernung aller Dyscrasien, welche die Heilung stören. Die radicale Heilung wird versucht durch die Einführung des Katheters, um die Blase in leerem Zustande zu erhalten, durch das Anfüllen der Scheide, durch das künstliche Annähern der Fistelränder, durch die Cau-

Digitized by Google

terisation, Anlegung der Naht und durch künstliche Lappenbildung.

Blasenstich. S. Harnblasenstich.

Blennorrhoea oculi, Augenblennorrhoe im Allgemeinen nennt man einen Schleimfluss des Auges, dessen Quelle die zu einem Schleim secernirenden Organe umgewandelte Conjunctiva ist; diese ist dabei verdickt, undurchsichtig, scharlachroth und mit Papillen besetzt, die den Schleim secerniren. Bei den Entzündungen wird der Schleim nie aus der Conjunctiva abgesondert, sondern aus den Augenliderdrüsen, auch erscheint bei ihnen niemals der Papillarkörper auf der Conjunctiva; die Röthe auf der Conjunctiva entsteht bei Entzündung, aus den deutlich sichtbaren Gefässen, bei der Blennorrhoe aber aus den Papillen, die den Fleischwärzchen gutartiger Granulation ähnlich sind. Diese Papillen werden besonders deutlich bemerkt, wenn man das untere Lid umkehrt. Ausser dieser Metamorphose der Conjunctiva finden wir bei der Blennorrhoe alle Symptome der Entzündung im hohen Grade ausgeprägt. Heftige Schmerzen, besonders in der Gegend des Sinus frontalis, dunkle Röthe, Lichtscheu sehr gross. Das Secret besteht Anfangs aus mit weissem Schleime gemischter Thränenfeuchtigkeit, geht in reinen Schleim über, und nimmt zuletzt ein eiteriges Ansehen an, ist scharf, sehr copiös. Von der Conjunctiva aus verbreitet sich

Digitized by Google

die Entzündung auf die innern Gebilde des Auges, wodurch das Sehvermögen oft gänzlich, vertilgt wird; das Secret erzeugt oft bösartige Geschwüre. Man theilt sie ein in primäre und secundäre; erstere erscheinen ohne vorhergegangene Entzündung, letztere sind Folgen derselben, namentlich der catarrhalischen, scrophulösen und gichtischen Augenentzündung. Sie sind synochös, erethisch, oder torpider Vitalität, acut oder chronisch. Sie sind Blepharoblennorrhoen, wo nur die Augenlidconjunctiva metamorphosirt ist, und Ophthalmoblennorrhoen, wo sich die Papillen auf die Augapfelconjunctiva verbreitet haben. Man nimmt endlich drei Grade ihrer Ausbildung an: 1) Hydrorrhoe, wo nur mit Schleim gemischte Thränenfeuchtigkeit ausfliesst; das Secret reizt zum Niesen, Röthe nicht bedeutend, Lichtscheu aber und Schmerzen, sowie Geschwulst sind stärker, als bei der beginnenden katarrhalischen Augenentzündung. Papillarkörper am umgestülpten Augenlid sichtbar. 2) Phlegmatorrhoe; das Secret besteht hier in einem weissen, dem Eiweissstoffe ähnlichen Schleime, er verhärtet zu Krusten, verklebt die Augenspalte, Absonderung in der Nase gehemmt, Lichtscheue, Geschwulst, Röthe und Schmerz sehr bedeutend. Der Papillarkörper auf der ganzen Augenlidconjunctiva ausgebildet. 3) Pyrrhoe; der abgesonderte Stoff ist eiterartig, alle Zufälle sind aufs Höchste gesteigert, der Papillarkörper erscheint auch auf

Digitized by Google

der ganzen Conjunctiva des Augapfels. Dieser Zustand endet bald mit der Zertörung des Augapfels. Die Ausgänge der Augenblennorrhöen sind: 1) Zertheilung, im ersten und zweiten Grade. 2) Exulceration, die Geschwüre werden vom Secret erzeugt, nicht aus Abscessen; es bleiben Narben, Hornhautflecken, Verwachsungen der Cornea mit der Iris, Prolapsus Iridis, Keratocele, Staphylomata Corneae zurück. 3) Eiterung aus einem Abscesse, der in der Höhle des schon ganz degenerirten Augapfels seinen Sitz hat. 4) Hypertrophie; sarcomatöse Wucherungen auf der Conjunctiva, Staphyloma Corneae pellucidum, Pannus. 5) Ektasien: Staphylomata corporis ciliaris et scleroticae. Die Cur wird im Allgemeinen wie bei Augenentzündungen geleitet, nur erfordert die Gefahr, namentlich bei acuter Blennorrhoe, viele Energie. Man entferne möglichst die Ursachen, und mässige die Heftigkeit der Symptome. Daher im ersten Grade eiskalte Umschläge auf das Auge, Blutentleerungen bis zum Nachlasse der Erscheinungen. Einreibungen von Unguent. Merc. in Stirn und Schläfe. Abführungen von Mittelsalzen, Infus. Sennae compos., Hautreize. Beim zweiten Grade darf man örtlich keine Kälte mehr anwenden, dafür lauwarme Fomente mit schleimigen Decocten, kräftige Blutentziehungen, Venaesectionen, Blutegel, 20—30 Stück um jedes Auge auf einmal. Einreibungen von Unguent. Mercur. mit

Bayerische Staatsbibliothek

Digitized by Google

Opium. Innerlich Calomel 1—2 gr. alle 1—2 Stunden. Abends zur Mässigung der Schmerzen Opium, oder Aqua Laurocer. und Hyoscyam. Man entferne rasch das ätzende Secret aus dem Auge, man entferne die Krusten fleissig, alle ¼ Stunden öffne man die Augenlider und wische mit einem in laues Wasser getauchten, feinen Waschschwamme den Schleim von der Conjunctiva weg, spritze eben so oft Tag und Nacht das Auge mit lauem Wasser aus, mit einer kleinen Trippersprütze. Hindert die angeschwollene Conjunctiva am Reinigen des Auges, so mache man Scarificationen, schneide von der Conjunctiva Stückchen aus. Die dritte Art werde wie die zweite behandelt. Ist der Schmerz ganz geschwunden, die Entzündung gebrochen, so schreite man jetzt erst zu den adstringirenden austrocknenden Mitteln. Zinc. sulph. gr. β in $\overline{3}\beta$ aq. Opii dest., später eine Opiumtinctur. Sublimat gr. j in $\overline{3}$viij Wasser zum Umschlag. Ist die Blennorrhoe chronisch geworden, so bepinsle man den Papillarkörper auf der Conjunctiva mit Opiumtinctur, mache Einträuflungen von Lapis divin., Lapis infern.; reizende Augensalben passen hier. (S. Ophthalm. catarrh.) Die Geschwüre auf der Cornea bepinsle man mit Opiumtinctur, in hartnäckigen Fällen passt der Lapis infern. Sarcomatöse Wucherungen auf der Conjunctiva schneide man aus, und bepinsle alsann mit Opiumtinctur, oder bestreiche mit Lapis

Digitized by Google

infern. Dabei leite man kräftig auf den Darmkanal ab. Zu den Augenblennorrhöen gehören: die Ophthalm. aegypt., Ophthalm. gonorrhoica, Ophthalm. neonatorum, Dacryocystoblennorrhoe, die Blennorrhoea oculi catarrh., scrophulosa, Blennorrhoea arthritica. S. diese Formen unter Ophthalmia.

Blepharitis idiopathica, Augenlidentzündung, ist eine Zellhautentzündung des Augenlids und daher dem Pseudoerysipel ähnlich. Das entzündete Lid sieht hochroth aus, Schmerz heftig, stechend, Geschwulst gespannt, glänzend, vom Tarsal- bis zum Orbitalrand verbreitet, ödematös verlaufend, wird so bedeutend, dass das Augenlid nicht geöffnet werden kann. Temperatur erhöht, als läge eine glühende Kohle auf; Thränensecretion vermindert, Lichtscheu bedeutend; die Cilien verklebt, Verlauf rasch, Neigung zum Ausgang in Eiterung, dadurch entsteht ein Abscess, der sich von selbst öffnet, und ein sinuöses Geschwür hinterlässt. Mechanische Verletzungen, Insektenstiche sind Veranlassungen. Man versuche die Zertheilung, daher werden erst Insectenstacheln etc. entfernt, darauf Antiphlogose; davon stehe man aber ab, wenn klopfende Schmerzen entstehen, und die Haut missfarbig wird. Alsdann: warme Cataplasmen, oder warme Ueberschläge; öffne den Abscess in horizontaler Richtung, mache die Umschläge fort.

Digitized by Google

Blepharoplegia, Paralysis palpebrarum, Augenlidlähmung. Sie offenbart sich durch ein lockeres Herabhängen des obern Augenlides mit dem Unvermögen, dasselbe aufzuheben, oder aufgezogen zu erhalten. Diese Erscheinung hat die Blepharoplegie mit der Blepharoptosis (S. Vorfall des obern Augenlids) gemein; der Grund derselben liegt hier aber nicht in Veränderung des organischen Stoffes, sondern in einem Nervenleiden, welches sich auch noch in andern Theilen des Angesichtes und des Auges ausspricht. Weil gewöhnlich auch der Musc. orbicularis gelähmt ist, so können die Kranken das Auge nicht schliessen; das untere Augenlid hebt sich alsdann nicht, und selbst wenn der Kranke schläft, bleibt ein Streifen vom Weissen des Auges sichtbar. Im höhern Grade ist das gelähmte Augenlid etwas ödematös angeschwollen, der Kranke klagt über Wüstigkeit des Kopfes an der leidenden Seite, er hat das Gefühl von Kälte über den Augenbraunen und von pelziger Stumpfheit mit Ameisenkriechen, als ob die Haut in der Gegend des Stirnmuskels eingeschlafen wäre. Dabei hat der Augapfel selbst ein mattes Ansehen, Iris ist träge, Pupille etwas erweitert; der Kranke sieht unvollkommen, doppelt, mit dem leidenden Auge alles blässer, tiefer stehend. Der Kranke hat keinen rechten Geschmack und kein richtiges Gefühl in der Zungenspitze und in der innern Fläche der Lippen und

Digitized by Google

Backen. In den meisten Fällen entsteht das Uebel plötzlich wie ein Schlagfluss, zuweilen jedoch bildet es sich allmählig aus. Die Ursachen pflegen sehr tief in der Constitution zu wurzeln. Bei nervenschwachen, unterleibskranken Menschen ist es besonders örtliche Erkältung, z. B. des schwitzenden Kopfes, welche das Uebel hervorruft. Es ist zuweilen Symptom, zuweilen Vorlaufer der Apoplexie, und beruht dem Wesen nach auf einer Lähmung einzelner Zweige des Nervus trigeminus und facialis. Die Kur verlangt Beseitigung des Grundübels; bei Unordnungen in den Unterleibswerkzeugen, auflösende und ausleerende Mittel; wenn es irgend angeht, ein Brechmittel, ausserdem Asa foetida; bei rheumatischer Complication oder Ursache, so fern keine Congestionen vorhanden, oder diese durch Blutentziehungen beseitigt sind, Camphor. Bleibt sodann kein anderes Heilobject, als Schwäche und Anomalie des Nervensystems, dann erregend stärkende Mittel; innerlich Arnica, Calamus arom. etc., ausserlich warme camphorisirte Compressen, Einreibungen der Mixtura oleosa balsamica, des Cajeputöls, oder Spirit. Rorismarini ʒ iij, tinct. Cantharid. ʒ j; aq. destill. ʒ vj. S. Zweimal täglich das Augenlid damit anzufeuchten: Die Douche zwischen den Zitzenfortsatz und den Winkel des Unterkiefers; Bäder, besonders bei rheumatischer und gichtischer Ursache, das zu Töplitz, die Anwendung der heissen Douche hinter

Digitized by Google

die Ohren und längs des Rückgrates. Bei Schmerz und Krampf der Stirnmuskeln, Einreibungen von Extr. Hyoscyami und Opii. Ist alles fruchtlos, so wende man das Aetzkali an dem Winkel des Unterkiefers an, welches selten die Hülfe ganz versagt. Auch ein langes und schmales Brechweinsteinpflaster auf die abgeschornen Augenbraunen wird empfohlen, doch hinterlässt es entstellende Narben. Strichnin. nitricum hinter den Ohren endermatisch angewendet ist zu empfehlen.

Blepharoptosis. S. Vorfall des obern Augenlides.

Blutegel, Hirudo medicinalis. Ersparung an Blutegeln nebst einem Mittel zur Beförderung des Ansaugens derselben. Die Blutegel, welche den Zweck des Saugens erfüllten, sollen nicht weggeworfen werden, sondern aufbewahrt, um sie wieder benutzen zu können. Die Aufbewahrung verursacht nicht viel Mühe, und der schon einmal gesättigte Blutegel ist sehr leicht wieder zum Saugen zu bringen. Die gesättigten Egel werden ein paar Minuten in eine Mischung von Weinessig und Wasser gelegt, in welcher sie das aufgenommene Blut wieder von sich geben, dann abgespült, und im Wasser zum fernern Saugen aufbewahrt; oft nach wenigen Stunden fangen die Egel aufs Neue wieder mit gleicher Kraft, wie beim ersten Ansetzen. Besser ist folgendes Verfahren: Sobald der Blutegel das Geschäft des

Digitized by Google

Saugens vollendet hat, und abgefallen ist, entleert man ihn sogleich des eingesogenen Blutes auf folgende Weise: Man fasst den hintern Theil des Egels mit dem Daumen und Zeigefinger der linken Hand, hält ihn fest, zieht dann mit einem ziemlich bedeutenden Drucke den Wurm zwischen Daumen und Zeigefinger der rechten Hand, bis etwa einen guten halben Zoll von der Mundöffnung entfernt, indem weiterhin durch den Druck der hier befindliche Saugapparat verletzt würde. Durch diese Manipulation dringt das Blut aus dem Munde, entweder in einem Strome, oder tropfenweise; sie wird wiederholt, bis sich kein Blut mehr zeigt. Hierauf wird das dem Egel etwa anklebende Blut im Wasser abgespült, und er dann in ein mit frischem Wasser angefülltes Glas gesetzt, dem etwas weisser Franzbranntwein zugesetzt ist, und auf dessen Boden etwa ½ Zoll hoch Sand geschüttet ist. Noch einfacher und weniger verletzend für den Blutegel ist dieses: Ist das Thierchen voll Blut abgefallen, so legt man es in ein flaches Gefäss, und streut auf Schwanz und Bauch desselben etwas Kochsalz. Bald entleert sich alles Blut durch Erbrechen; alsdann legt man den Egel in reines Flusswasser, und er bleibt wohl zwanzigmal brauchbar. Zu 6—8 Egeln bedient man sich etwa eines ½ Quart (18 ℥) haltenden Glases, das mit ¾ Wasser angefüllt, und dem ein guter Theelöffel des Weines zugesetzt ist. In den ersten 3

Digitized by Google

bis 4 Tagen wird den Egeln täglich frisches Wasser mit gleicher Quantität Wein gegeben, welcher letztere ihnen in spätern Tagen wieder entzogen wird. Der so eingesetzte Blutegel bewegt sich gleich sehr munter umher, und ist nach einigen Minuten schon wieder saugfertig. Um das Saugen zu beschleunigen, bestreicht man gelinde die obere und untere Fläche so wie den hintern Theil des Egels mit dem mit weissen Wein bestrichenen Finger. Der Blutegel zieht sich hierauf stark zusammen und macht Versuche, wenn man ihn nicht rasch der Stelle, an der er saugen soll, nähert, sich an die Hand des Operateurs anzusaugen. So können Blutegel wöchentlich ein paar Male gebraucht werden. — Wenn alle Versuche scheitern, den Blutegel zum Saugen zu bringen, so bestreiche man die Stelle, an der der Blutegel saugen soll, mit Schweineschmalz, und das Unternehmen wird jedesmal den günstigen Erfolg haben. Ueber die Blutstillung der Blutegelstiche siehe Seite 110.

Blutschwamm, Fungus haematodes, Teleangiektasie ist eine abnorme Ausdehnung der Capillargefässe irgend eines Theiles, ein rein örtliches Uebel. S. Fungus. Angiektasie.

Blutstillende Mittel. Bevor die Blutung gestillt und die Reinigung vorgenommen worden ist, kann die Heilung der Wunden nicht Statt finden. Die Blutung aus Wunden der Haut

Digitized by Google

schweigt, sobald sie vereinigt worden. Bei allen Wunden verordnen wir gegen die Blutung, wenn sie einigermassen bedeutend ist, ruhige Lage des Kranken, ruhige und erhöhte Lage des verwundeten Theils, Ruhe des Gemüths, ein kühlendes Verhalten, karge Nahrung, viel kaltes kühlendes Getränke. Man entfernt alle fremden Körper, reinigt, trocknet und vereinigt die Wunde. Kann die Vereinigung der Wunde zur schnellen Verwachsung nicht geschehen, oder kann man die Wunde wegen schlaffen Wundrändern, ungleicher hoher Wundfläche, Mangel an Gegendruck, Unruhe des Gliedes etc. nicht so vereinigen und vereinigt halten, dass eine Nachblutung und Ergiessung des Blutes zwischen die Wundflächen unmöglich wird, so bleibt die Wunde offen, und wird mit kalten und zusammenziehenden, oder die Gerinnung befördernden Mitteln bedeckt. Ohne Rücksicht auf die Gebilde haben wir gegen Blutung aus kleinen Gefässen im Allgemeinen folgende Blutstillungsmittel: 1) Kälte, kaltes Wasser mit Schwämmen, Compressen, Stückchen Eis. Bei scorbutischen Subjekten und bei wenig gerinnbarem Blute ist Essig und Weingeist zweckmässiger. 2) Die zusammenziehenden Mittel. Aqua Thedenii, Essig, Essig und kaltes Wasser zu gleichen Theilen, eine gesättigte Auflösung des Kochsalzes, Alaun, Cuprum sulphur., Zinc. sulphur., Tormentilla, Bistorta, Ratanhia. 3) Weingeist, Salz- und

Digitized by Google

Essigsäure, Kreosotwasser, welche das Blut gerinnen machen. 4) Druck auf die Wundflächen, bis Entzündung eintritt, mit dem Finger, mit Charpie, dem Tourniquet, Compressen etc. 5) Verklebende und aufsaugende Mittel: Charpie, Spinnweben, Gummi arab., Feuerschwamm, Colophonium; nur bei feinen Gefässen anwendbar, und wenn die Eiterung, die sie nothwendig einleiten, im Plane der Heilung liegt. 6) Aderpresse. 7) Glüheisen. 8) Unterbindung. 9) Umstechung, wenn die Unterbindung nicht möglich ist. 10) Die Drehung, Torsion der Arterien stützt sich auf die Erfahrung, dass abgerissene Arterien nicht bluten; man zieht die blutende Arterie mittels einer eigenen Torsionspincette hervor, und dreht sie so lange um, bis das gedrehte Stück abreisst. Sie gewährt nicht die Sicherheit wie die Unterbindung und ist nur als Surogat der Ligatur zu betrachten, für diejenigen Fälle, wo es dem Wundarzte an Assistenz fehlt. 11) Die Einschiebung geschieht so, dass man die Faserhaut der Schlagader fasst, sie etwas hervorzieht, und dann in die Höhle des Gefässes hineinschiebt. Blutungen aus Hautwunden werden mit dem Safte der Calendula officin. am schnellsten gestillt. S. Nachblutung. Blutungen. Arterienwunden.

Blutungen, Hämorrhagien. Im Allgemeinen können für die Behandlung derselben folgende allgemeine Regeln aufgestellt werden:

Digitized by Google

1) Man entferne Alles, was Gefässreiz überhaupt oder in dem leidenden Organe verursacht. 2) Man leite die Congestion von dem leidenden Organe ab, durch Diät, Lage; bei Blutungen oberhalb des Zwergfells muss die Lage mehr eine sitzende sein, bei Blutungen aus Organen unterhalb desselben mehr eine horizontale. Das blutende Organ wird etwas höher gelegt. Man leite ab durch V. S., Blutegel, was auch zur unmittelbaren Entleerung der Theile von überflüssigem Blute gebraucht wird; man reize andere Organe, welche mit dem im Zustande der Hämorrhagie befindlichen einen Gegensatz bilden, welcher Gegensatz durch die Blutleere dieser Organe angedeutet wird. Man stille die Blutung. Contraindicationen dieser letzten Aufgabe sind häufig: 1) Wenn die Blutung aus peripherischen Organen erfolgt, wo also zu jedem Augenblicke, wenn es Noth thut, Hülfe eintreten kann. 2) Wo der Blutung heftige Congestionen vorausgingen, oder wo diese noch fortdauern, wenn mit dem Eintritte der Blutung die Congestion entweder nicht ganz verschwand, oder wenigstens sich nicht mässigte; wenn die Blutung nicht profus ist. Wenn mit der Blutung Fieber einherging, besonders bei synochalem Charakter. Im Allgemeinen endlich mehr bei arteriellen als venösen Blutungen. In diesen Fällen ist das Verfahren blos sedativ, denn die Unterdrückung der Blutung könnte Steigerung der Af-

Digitized by Google

fection zur Inflammation herbeiführen. Der Kranke beobachte die grösste Ruhe, geniesse bloss Vegetabilien, zum Getränke bloss säuerliche Dinge mit gehöriger Abkühlung, Limonade, Orangewasser, Weinstein mit Wasser, Zucker; bei heftigen Blutungen, Phosphor- oder Schwefelsäure, ʒj auf ʒiij Syrup. Rubi Idaei (Syrup. mineral.). Zur Stillung der Blutung gebraucht man mechanische Mittel (S. blutstillende Mittel); dynamische: adstringirende Säuren, Essig-, Weinstein-, Phosphor-, Schwefel-, Salz-Säure, Eisen, Tonerde; Kino, Katechu, Secale cornutum, Plumbum aceticum. Endlich stumpfe man die Reizbarkeit im blutenden Organe ab durch Entfernung des geronnenen Blutes und durch Narcotica. Die Ohnmachten, die nicht Folge von Blutleere sind, dürfen nicht plötzlich gehoben werden, denn sie sind ein heilsamer Akt der Natur zur Stillung der Blutung. Die folgende Schwächung auf Blutungen, die Erscheinungen der Blutleere, verlangen China, Wein, Transfusion, Eisenpräparate, Tinct. Mart. sal., pomata, Ferrum carbon. zum Trinken und Baden. — Die zurückbleibenden Störungen in den Digestionsorganen verlangen Aromat., Calmus, bittere Extracte; bei zurückbleibenden Hydropsien wende man keine Digitalis, sondern Terebinth., Scilla an; die zurückgebliebene Reizung weicht nicht der Digitalis und der Aqua Laurocerasi, sondern Eisenpräparaten, Eisensäuerlingen. Gegen Blut-

Digitized by Google

flüsse, deren Grund in krankhafter Reizbarkeit, in Schwäche des Gefässsystems liegt, Bluthusten mit Trockenheit und Krampf, Mutterblutflüsse, häufige Menstruation, zu stark fliessende Hämorrhoiden, Blutharnen etc. dient Ipecacuanha in refracta dosi vortrefflich. Creosot ist häufig empfohlen; Blausäure und die sie enthaltenden Mittel gegen Bluthusten, Blutbrechen, Gebärmutterblutflüsse mit Erethismus des Gefässsystems. Cuprum sulphuricum dient bei passiven Blutungen, die von Atonie der Gefässe und scrophulöser Verderbniss herrühren. Das Plumbum acet. zu gr. 1, 2—3 pro dosi mit Opium ist trefflich. Blutungen aus Hautwunden werden mit dem Safte der Calendula officinalis sehr schnell gestillt. ℞ Secale cornut. gr. viij; Sacch. alb. ʒi. M. f. pulv. d. t. d. Nr. XII. alle ½ St. 1 Pulver. ℞ Sacch. Saturni. gr. vj; aq. destillat. ℥v; Laud. liquid. Sydenh. ♈β — 1; syrup. simpl., ʒi. Alle St. 1 Ess. — Salpetersäure, wenn ein Blutfluss durch die Verletzung eines tiefgelegnen Blutgefässes, oder durch Berstung eines falschen Aneurismas entsteht, 8—10 Tropfen Säure in die Wunde eingetröpfelt. ℞ Alumin. crud. part. xvi, Ferri sulphur., part. viij., Cupri sulphur., part. iv; Aeruguin. part. i; sal. ammoniac. part. β. Liquescant simul, et massam refrigeratam serva; S. Lapis miraculosus. Ein Theil von dieser Mischung mit 24 Theilen Wasser verdünnt, äusserlich gebraucht, stillte einen Blutfluss, welcher aus der

durchschnittenen Art. maxill. externa herrührte. — Bei **Zahnblutungen**, die in einzelnen Fällen in angiologischer Beziehung gefährlich werden können, wird empfohlen statt des gewöhnlichen Ausfüllens der Zahnlücke mit Wachs, geschabtes mit Tinct. Myrrhae angefeuchtetes Pergament durch angewandten Druck in die Zahnhöhle zurückzuhalten. Zur Stillung der zu starken Blutung durch **Blutegelstiche**, empfiehlt man kleine Stückchen Leinwand, die in Tischlerleim getränkt worden, auf die Bisswunden zu legen; das Aufstreuen von Gyps auf die Blutegelstiche. — Zwei bis drei doppelt zusammengelegte Charpiefäden dreht man zwischen den Fingern zusammen und schraubt nun gleichsam die Spitze dieser Wiecke in die Mitte der kleinen Bisswunde, so weit es gehen will. — Man soll die Bisswunde mit Charpie bedecken und ein Pechpflaster darüber legen. — Man streut Colophonium auf, und legt darüber eine in Weingeist getauchte Charpie; fruchtet dieses nicht, so betupft man mit Höllenstein; im äussersten Nothfalle cauterisirt man mit dem Glüheisen, oder sticht eine Nadel durch die Quere der Haut und dem Blutegelstiche, und zieht um die Nadel einen Faden wie bei der Hasenschartennaht. — Trockne Charpie über die Bisswunde, und über jene ein warmes Pechpflaster. — Ein leerer, kleiner, erwärmter, trockener Schröpfkopf werde aufgesetzt. — Man comprimire die Stichwunden

Digitized by Google

durch kleine Pincetten. — ℞ Cupri sulphur. ʒiv; pulv. Camphor. ʒij; tritur. et sensim affunde: aq. destill. lib. iv. Diese Solution mit Wasser verdünnt wird zu Einspritzungen und Waschungen bei traumatischen Blutungen gebraucht. — Millefolium, Schafgarbe ist ein gutes blutstillendes Mittel, innerlich gegeben; der frisch ausgepresste Saft zu 5—6 Loth getrunken, gegen Nasenbluten und andere Blutflüsse, Blutspeien, Blutflüsse der Weiber; Kraut und Blumen in Wein oder Wasser gesotten, durchgeseiht und getrunken, hat gleiche Wirkung; oder ʒj gepulvertes Garbenkraut auf einmal.

Brand als Ausgang einer Entzündung ist partieller Tod. 1) Heisser Brand, Gangraena, wo die Lebenskräfte noch nicht völlig erloschen sind, und wo sie noch zu ihrer normalen Action zurückgerufen werden können. 2) Kalter Brand, Sphacelus, wo der Theil wirklich abgestorben ist. Zu befürchten ist dieser Uebergang bei ungewöhnlich heftiger und sich schnell entwickelnder Entzündung mit bedeutenden allgemeinen Zufällen, wenn die Röthe bläulich, schmutzig, gelblich, und typhöses Fieber zugegen ist. Steigt der Schmerz schnell zu einem bedeutenden Grade, ist die Entzündungsgeschwulst hart, trocken und sehr gespannt, die Hitze unerträglich, die Haut dunkelroth, das Fieber heftig; treten keine Erscheinungen ein, welche den Uebergang in Eite-

Digitized by Google

rung hoffen lassen, so offenbaren sich bald die Zeichen anfangender Erschöpfung. Der heftige Schmerz wird dumpf, drückend, spannend, die Röthe tiefer, dunkler, Wärme vermindert, Geschwulst teigigt, oedematös, Oberhaut erhebt sich in Blasen, die ein dunkles bräunliches Fluidum enthalten, Puls klein, schnell, Niedergeschlagenheit, Unruhe, matter Blick, kalter Schweiss, trockne schmutzige Zunge, unlöschbarer Durst, brennend heisse Haut, Gesicht fällt zusammen. Tritt völlig entwickelter Brand ein, so hören die Schmerzen ganz auf, die Farbe des Theils wird blau, aschgrau oder schwarz, die Erschöpfung nimmt zu, der Tod erfolgt oder der brandige Theil wird abgestossen und es kann alsdann Genesung herbeigeführt werden. Bei dem Brande ist stets ein heftiger fauliger Geruch vorhanden. Schrumpft der Theil zusammen, lösst sich die Oberhaut ab, so ist dies trockner Brand; wird aber jauchige Flüssigkeit abgesondert, so ist es feuchter Brand. Werden alle organische Gebilde ohne Unterschied ihrer Struktur in eine gelatinöse graulich weisse oder ulceröse Masse verwandelt, so ist dies Hospitalbrand, meist durch Contagium entstanden. Bei alten Leuten entsteht manchmal, durch eine gesunkene Lebensthätigkeit bestimmt, ein Brand, gangraena senilis, an den Zehen der untern Extremitäten.

Digitized by Google

Behandlung. Man verhüte die weitere Ausbreitung des Brandes, unterstütze die Natur in der Abstossung des Brandigen, und verhindere die Einwirkung der Brandjauche auf den übrigen Körper. Ist inflammatorisches Fieber zugegen, so fahre man mit der Antiphlogose fort, und mache erweichende Fomentationen; sind mechanische Schädlichkeiten Schuld, so entferne man diese. Ist allgemeine Entkräftung vorhanden, torpides Fieber, so gibt man China, Arnica, Serpentaria, Sal vol. C. C., Säuren, Naphthen, Wein, animalische Kost; ist Gastricismus vorhanden, Emetica; bei besonders erhöhter Empfindlichkeit, Opium, Moschus, Ammonium. Beim Brande alter Leute ist Opium das einzige innerliche Mittel. Die örtliche Behandlung hat den doppelten Zweck, die Natur in der Abstossung des Brandigen zu unterstützen, und die gefährliche Einwirkung der Jauche zu verhindern. Ist der Brand mit heftiger Entzündung verbunden, so dienen erweichende, und bei sehr heftigen Schmerzen besänftigende Ueberschläge. Ist aber der brandige Theil unschmerzhaft, welk, so sind reizende Mittel angezeigt, um Eiterung an der Gränze des Brandigen zu erregen, wozu warme aromatische Ueberschläge dienen. Zur Verhütung der Einsaugung der Brandjauche wendet man China-, Eichen-, Kastanien-Rinde, Chamillen, Essig, Wein, Branntwein, Camphor, Salmiak, Terpenthin, Mineralsäuren,

Digitized by Google

Holz-, Kohlen-Säure, gährende Feuchtigkeiten, Kohlenpulver an. Man mache Scarificationen in den brandigen (nicht lebendigen) Theil. ℞ Camphor., Myrrhae ana ʒij; cort. Chin. fusc., flor. Chamomill., ana ℥ß; pulv. carb. ℥j S. Zum Einstreuen beim feuchten Brande. ℞ Camphor. trit. ʒjß; pulv. cort. Chin. fusc. ℥ß; Salicis ʒiij; zum Einstreuen. ℞ Cort. Chin., ℥j; sal. Ammon. depurat. ʒij c. c. aq. font. colat. ℥viij; Camphor. ʒij; Spirit. vin. ℥j S. zu Ueberschlägen mittels leinener Compressen. ℞ Camphor. gr. vi—xii; ol. Amygd. rec. ℥ß; vit. ov. q. s.; aq. destill. ℥v; Syrup. flor. Aurant. ℥ß. Umgeschüttelt stündlich oder halbstündlich 1 Esslöffel. — Fomentationen mit Aq. chlorata, brenzlicher Holzsäure mit gleichen Theilen Wasser. In die umliegenden entzündeten Theile lässt man Unguent. Neapolit. einreiben.

Brenneisen. S. Glüheisen.

Bronchotomie. S. Laryngotomie.

Brüche der Knochen. S. Knochenbrüche.

Brüche des Unterleibes. S. Hernien und die einzelnen Formen.

Brustentzündung der Wöchnerinnen. Sie ist entweder während des Stillens entstanden, oder ausser dieser Periode, und hat ihren Sitz entweder bloss in der Haut und dem Zellgewebe, oder im Parenchym der Drüse selbst. Wenn sich die Entzündung während des Stillens

Digitized by Google

einstellt, so wird die Brust plötzlich gespannt, roth, schwillt an, Milchabsonderung nicht immer unterdrückt, wenn die Entzündung oberflächlich; unterdrückt, wenn sie im Parenchym der Drüse sitzt. Nicht selten ist Fieber zugegen. — Um sie zu verhüten, müssen die Weiber eine strenge Diät beobachten. Beförderung der Hautausdünstung; Abführmittel; Baumwolle mit Zucker durchräuchert auf die Brust gelegt; die Warzen sind oft mit Speichel zu reiben und die Brüste zu unterstützen. Auch müssen diese Mittel im Anfange der Entzündung angewendet werden. Erst wenn dieselbe heftiger, die Geschwulst gespannt und härter wird, geht man zu den warmen und erweichenden Ueberschlägen über, lässt erweichende Dämpfe an die Brust gehen, erweichende Salben einreiben, das Kind fleissig anlegen, oder ein Milchglas. Kommt die Entzündung zum höhern Grade, so schaden alle Versuche die Milch zu entfernen. Geht die Entzündung in Eiterung über, so setze man die erweichenden Umschläge fort, lege Emplastr. mercuriale cum Cicuta auf und überlasse die Oeffnung des Abscesses der Natur; die Fistelöffnungen bedecke man mit Heftpflaster und mache die erweichenden Umschläge fort, oder spritze 2—3 Gr. reiner Schwefelsäure mit ℥j Aq. Rosarum vermischt ein, und schlage dieses mittels Compressen über; dadurch wird die Eitersecretion unterbrochen, und Adhäsionsentzündung her-

Digitized by Google

beigeführt. Fliesst aus der Fistelöffnung Milch aus, so ordne man sparsame Diät an, gebe Kali sulphuric. zum Abführen. Bleiben Milchknoten zurück, so reibe man sanft gegen die Warze hin, sauge an der Warze, mache erweichende Fomentationen von Leinsamen, Cicuta, Hyoscyamus, Crocus und Oel; Einreibungen von Fett, Jodinsalbe, Emplastr. Ammoniac. cum Hydrarg; innerlich Belladonna. Die Entzündung der Brustdrüse ausser der Stillungsperiode hat gewöhnlich einen schleichenden Verlauf, es liegen Scropheln, Arthritis, Syphilis etc. zu Grunde, wonach sich die Behandlung richtet; man lege zudem öfters Blutegel an, reibe Mercurialsalbe ein. S. Milchknoten. Kindbett. Milchabsonderung.

Brustkrebs. Operation desselben, siehe Exstirpation Nro. 4.

Brustlage. S. Lage.

Brustvergrösserung wird zuweilen durch Einreibungen von Kali hydrojodinicum geheilt.

Brustwarzendeckel oder Hütchen sind solche Körper, welche zum Bedecken der Brustwarze gebraucht werden, und im Allgemeinen eine runde Form haben, in der Mitte ausgehöhlt sind, so dass die Warze in der Mitte aufgenommen wird, und der Hof der Warze von der runden Basis des Deckels bedeckt wird. Sie werden zu folgenden Zwecken benutzt: 1) Sie sollen die

Digitized by Google

Warze vor Druck, Reibung und Erkältung schützen, daher werden sie fortwährend getragen bei grosser Empfindlichkeit der Brustwarze, bei Entzündung derselben und Wundsein; sie müssen alsdann von der in sie einfliessenden Milch oft gereinigt werden. 2) Um die Brustwarzen hervortreten zu lassen. 3) Man hat ferner durch die Warzendeckel den Reiz, den das Kind hervorruft, entfernen, und die Brustwarzen, wenn solche fehlten, durch Warzenhütchen substituiren wollen; allein meist bleiben die Versuche zu diesem Entzwecke nutzlos. Es ist immer zweckmässiger, durch künstliches Saugen mittels der Brustpumpe, oder durch Anlegen eines älteren Kindes, oder durch Saugen erwachsener Personen die Brustwarze allmählig hervorzuziehen. Ist dieses nicht möglich, so stehe man ab, die Frau selbst stillen zu lassen. Am meisten zu empfehlen sind der Reinlichkeit wegen, die von präparirtem Elfenbeine, wenn doch welche gebraucht werden sollen. Man hat Warzendeckel aus elastischem Gummi, Wachs, Elfenbein, Horn, Holz, Silber, Blei, Blech, Zinn, auch aus Thon, Kreide, Gyps, Brodrinde, macht sie aus Nussschalen, Muskatnüssen, ausgehöhlten Galläpfeln, Kartoffeln. Man hat welche, an deren Spitze ein Schwämmchen befestigt ist, oder ein durchbohrtes Stück Kuheuter, um dem Kinde ein täuschendes Gefühl einer wirklichen Brustwarze zu verursachen.

Digitized by Google

Brustwarzenfehler. Wenn die Warzen zu klein, entzündet oder mit einem pustulösen Ausschlage umgeben sind, so machen sie das Saugen schmerzhaft oder unmöglich, und geben zu Entzündungen der Brustdrüse Veranlassung. Kleine und tiefliegende Warzen hebt man durch das Tragenlassen von Warzendeckeln. Die Entzündung der Warze erfordert Anfangs Ueberschläge von kaltem Wasser mit etwas Weingeist oder rothem Weine; sind sie aufgesprungen, so wendet man folgendes Sälbchen an, und lege sogleich einen Warzendeckel auf: ℞ Pulv. gummi arab. 3ij; balsam. peruvian. 3j; ol. Amygd. 3jß; aq. Rosarum ℥ j; f. liniment; 6—8mal die Warze damit zu bestreichen. Das Formular des Pariser Arcanums: Cosmétique contre les gerçures aux seins, ist folgendes: Man färbe einen starken Weinessig mit Flor. Papav. rhoead, man setze ihn mit kohlensaurem Bleioxydul (Cerussa) in die Wärme, bis keine Kohlensäure sich mehr entwickelt und das Lacmuspapier nur schwach gefärbt wird. Man filtrire die Flüssigkeit und stelle sie auf ein specifisches Gewicht von 1,035. Mit diesem Mittel wasche man die wunden Warzen so oft das Kind getrunken hat; ehe man das Kind anlegt, wische man ebenfalls die Warzen sehr sanft mit Milch ab; denn so gering der Antheil an Blei in diesem vortrefflichen Mittel ist, so ist man doch nicht gewiss gegen die Nachtheile ge-

Digitized by Google

sichert. Am besten, man legt nebstdem noch ein Bleihütchen auf nach jeder Betupfung mit diesem Wasser. Sind die Warzen bloss empfindlich, aber nicht wund, so wasche man sie mit Kirschengeist, kölnischem Wasser, lege damit befeuchtete Läppchen auf, und wasche die Warze jedesmal wieder ab, wenn das Kind angelegt werden soll. Gesteigerte Empfindlichkeit der Brüste findet sich bei zarten reizbaren Frauen, wenn die Milchgefässe sehr erweitert sind, was sich durch ein Ziehen nach dem Laufe der Milchgefässe während des Saugens kund gibt. Folgen sind krampfhaftes Verschliessen der Milchgefässe, Anschwellung und Entzündung. Man stimme die Empfindlichkeit herab durch trockne Fomentationen von narcotischen Kräutern, durch einfache Diät, regelmässiges Anlegen des Kindes. Bei postulösen Ausschlägen kommt man mit Schwefelsalben und Sublimatwasser zu recht. ℞ Ol. Amygdal. ℥jβ; Spermacet. 3β; Cerae alb. 3β; Camphor. ℈β. M. f. unguent. ad mammas; bei Retentionen der Milch. Gerühmt ist ferner: Borax; Holzsäuere mit Eiweiss gemischt. Zinc. sulphur. gr. vj; solv. aq. Rosar. ℥jv. ℞ Unguent. pomad. 3j; sacchari Saturn. gr. ij.; ol. ovar. ℈j; balsam. peruv. gr. xv. ℞ Merc. sublim. corros. gr. ij—iij; aq. Rosar. ℥j.

Brustwunden. Nicht eindringende Wunden der Weichtheile fordern in der Be-

Digitized by Google

handlung nichts Besonderes vor andern Wunden, als dass zur Vereinigung der glatten, der Brustkorb auf die Seite der Wunde geneigt, und zur Vereinigthaltung in derselben Richtung gehalten werde. Wunden am Brustkorbe, welche durch mehrere Muskeln dringen, die zu Folge ihres verschiedenen Verlaufes sich nach verschiedenen Richtungen zusammenziehen, soll man, wenn sie auch glatt wären, nicht gleich vereinigen, sondern leicht ausfüllen, und nur, wenn die Eiterung vollkommen eingetreten ist, und sich die einzelnen Muskelschichten am Wundkanal über einander verbunden haben, nähern und vereinigen; hierdurch wird Eitersenkungen vorgebeugt. Eine bedeutende Blutung aus der Weiberbrust, die durch Vereinigung der Wunde nicht gestillt werden könnte oder dürfte, wird durch Ausfüllen der Wunde und durch Druck gestillt. Die Wunden des Brustkorbes, bei welchen auch die Knochen getrennt sind, haben ebenfalls nichts Besonderes in der Behandlung, wenn nicht gleichzeitig die Brusthöhle eröffnet ist, oder der Knochen hineinragt. Wunden, die das Brustbein durch seine ganze Dicke trennen, und mit Blutergiessungen unter demselben verbunden sind, müssen offen gehalten werden, um Eiteransammlungen und Senkungen zu verhüten; bei gequetschten, müssen die Knochensplitter entfernt, und die Eiterung bald und gelinde eingeleitet werden. Eindringende Wunden der Weich-

Digitized by Google

theile allein, welche ausser der Haut, den Muskeln, und dem Brustfell nichts verletzten, mit keinem Rippenbruch, keiner Blut- oder Luftergiessung in die Brusthöhle oder in das Zellgewebe verbunden sind, und auch keinen fremden Körper enthalten, und von glatter Beschaffenheit sind, können, sie mögen gestochen, oder gehauen sein, wenn sie eng und tief sind, zuweilen selbst mit der Sonde schwer, oder gar nicht als eindringende erkannt werden, weil man die Sonde nicht immer genau in der Richtung einführt, in welcher das verletzende Instrument eindrang. Man darf daher, wenn keine Zeichen von Druck auf die Lungen durch die Ansammlung von Blut, oder Luft zugegen sind, nicht sehr ängstlich, noch weniger ungestümm, mit Instrumenten untersuchen, und allenfalls die bereits Statt gefundene Verklebung stören, sondern soll eine Stichwunde an der Brust, die nicht klafft, wenn sie auch vermuthlich eindringt, aber mit keiner Beklemmung auf der Brust verbunden ist, und keine Luft aus- und eindringen lässt, sogleich vereinigen; denn selbst wenn etwas Luft oder Blut in der Brusthöhle angesammelt wäre, so würde beides bei geschlossener Brusthöhle leichter aufgesogen und die Verwachsung nicht verhindern. Da bei den eindringenden Brustwunden nicht in ihnen als solchen, sondern in den mitbestehenden Verletzungen, die Gefahr begründet ist, so ist es auch, wenn diese fehlen, gleichgültig,

Digitized by Google

ob die Wunde eindringe, oder nicht. Aus diesem Grunde ist, wenn die Zeichen der Nebenverletzungen fehlen, jede Untersuchung untersagt. Die Vereinigung der glatten Wunden geschieht durch die umschlungene Naht, darüber wird ein Charpiebäuschchen, welches mit verklebenden Mitteln getränkt ist, gelegt, und mit einem langen Klebepflasterstreifen fest und angedrückt erhalten, um die Wunde hermetisch zu verschliessen. Der Kranke lege sich auf die gesunde Seite, und neige sich mit dem Kopfe gegen die Wunde hin, um eine Ausdehnung der kranken Brustseite zu verhüten. Ist eine Beklemmung erregende Menge Luft eingedrungen, so werde sie zuerst entfernt, dann die Wunde vereinigt, und ein Druck auf den verwundeten Zwischenraum angebracht. Die mässig gequetschten Wunden der Weichtheile am Brustkorbe sollen ebenfalls vereinigt, jene aber, welche sehr gequetscht, oder mit einem Schorfe überzogen, oder mit Masseverlust verbunden, also zur Verwachsung nicht geeignet sind, folglich eitern müssen, sollen so viel als möglich genähert, und bedeckt werden, bis die Lunge sich entzündet, und mit dem Rippenfell verwächst, folglich die Ergiessung des Eiters in die Brusthöhle unmöglich wird. Dabei strenge Antiphlogose. Wenn ein bedeutender Bluterguss in die Brusthöhle Statt gefunden hätte, deren Aufsaugung nicht zu erwarten steht, und man das Blut, weil die Blutung

Digitized by Google

noch nicht gewiss aufgehört hat, nicht entfernen will, so führe man eine Wicke in die Brust, damit das Blut später leicht ausfliessen könne, doch versäume man nicht, sie zu befestigen, weil sie leicht eindringt, oder bei dem Einathmen hineingezogen wird. Die Wunden der Weichtheile und der Knochen am Brustkorbe, welche eindringen, ohne alle Nebenkrankheiten, und glatt sind, werden, wenn sie an den Rippen und ihren Knorpeln Statt finden, möglichst genau vereinigt, und wie beim Knochenbruch ruhig in Berührung gehalten; dringen sie aber durch das Brustblatt, so ist unter demselben meistens etwas Blut ergossen, dessen nothwendiger Ausfluss selbst die glatten Wunden offen zu halten gebietet, bis die Weichtheile sich an das Brustblatt angeschlossen haben. Schliesst sich eine einfache, eindringende Brustwunde nicht, sondern überhäutet sie, so bleibt, wenn die Lunge nicht an das Rippenfell am Umfang der Oeffnung angewachsen ist, eine Luftfistel zurück, durch welche die Luft bei dem Einathmen in die Brusthöhle, bei dem Ausathmen aus derselben, bei dem Niesen und Husten sogar mit Gewalt austritt. Eine solche Oeffnung könnte blos durch das Wundmachen der Ränder und die genaue Vereinigung der Haut, nachdem der Kranke alle Luft aus der Brusthöhle getrieben hatte, mittels der umschlungenen Naht, zur Verwachsung gebracht werden. Eindringende Brustwun-

Digitized by Google

den mit Nebenkrankheiten; mit Luftansammlungen. Indicationen sind: möglichst vollkommene Entleerung der Luft aus der Brusthöhle, luftdichte Verschliessung der Wunde, und Verhütung einer zu heftigen Entzündung. Die erste Anzeige wird erfüllt, indem man den Kranken bei geschlossener Wunde einathmen, und hierauf bei offen gehaltener Wunde möglichst tief ausathmen, oder husten lässt, so wird mehr Luft austreten, als eingedrungen ist. Ist die Wunde eng und schief, so führt man einen weiblichen Katheter bis in die Brusthöhle, drückt die Wundränder rings herum zusammen, und öffnet und verstopft diesen, statt der Wunde, bis alle Luft entfernt ist. Wenn alle Luft entfernt worden, vereinigt man die Wunde mittels der umschlungenen Naht; über die vereinigte Wunde legt man ein Klebepflaster, oder ein Charpiebäuschchen mit Oel, Cerat, Butter bestrichen, oder mit Leimwasser getränkt, um der Luft den Eingang zu versperren, und noch überdiess einen leichten Druck auszuüben, indem man es mit Klebepflasterstreifen festhält; endlich macht man kalte Ueberschläge. Ist eine kleine Menge Luft um die Stichwunde herum im Zellgewebe angesammelt, so schliesst man die Wunde des Brustkorbes, sobald alle Luft aus der Brusthöhle entleert worden ist, durch die Vereinigung der Wunde, und einen Druck darauf. Findet sich die Luftgeschwulst schon ausgebreitet, so erweitert man

Digitized by Google

die Wunde der Haut, und streift mit den Händen die Luft durch dieselbe heraus, ehe man die Wunde der Brusthöhle verschliesst. — Ist ein Theil der Lungen, gewöhnlich ein Rand eines Lungenlappens, durch die Wunde der Zwischenrippenmuskeln hervorgetreten, so heisst dies ein Vorfall der Lunge. Der vorgefallene Lungentheil wird an der Luft trocken, welk und blau, und er kann, wenn er noch nicht, oder wenig entzündet ist, zurückgebracht werden; wenn er aber sehr stark entzündet, und in die Wunde verwachsen ist, also bald absterben und abfallen wird, so lässt man dieses vorher geschehen, und schliesst dann die äussere Wunde über dem eingewachsenen Lungentheil. Brustwunden mit Wunden der Speiseröhre. Die Wunden der Speiseröhre vermuthet man aus der Richtung und Tiefe, in welcher das Instrument eingedrungen, und daran, dass Getränke in die Brusthöhle dringen, und dem Kranken daselbst ein Gefühl von Wärme und Kälte verursachen, je nachdem sie warm oder kalt sind, am gewissesten jedoch daran, dass sie durch die Wunde des Brustkorbes austreten. Die Behandlung sucht die fernere Blutung zu verhüten, man gibt dem Kranken eine vorwärts, oder nach der Seite der Verwundung geneigte Lage, durch 6—7 Tage nichts zu essen und zu trinken, und unterhält, wenn Blut aus der Wunde fliesst, den Ausfluss desselben bis zur Eiterung, und die Wunde

Digitized by Google

offen bis zu deren Versiegen. Den Durst stillt der Kranke dadurch, dass er Citronen- oder Pomeranzenschaalen im Munde hält und aussaugt, den Hunger durch nährende Klystire. Brustwunden mit Wunden des Zwerchfells vermuthet man aus der Stelle, Richtung und Tiefe, aus dem heftig brennenden Schmerze an einer Stelle des Zwerchfells, und dem höchst schmerzhaften Erbrechen, dem beschwerlichen, oft unterbrochenen Athemholen, dem unwillkührlichen, convulsivischen, oder sardonischen Lachen, dem Husten und Schluchzen. Die Schmerzen verbreiten sich zur Schulter. Man lässt den Kranken in strengster Ruhe auf dem Rücken liegen, mässigt durch Narcotica das Brechen, entleert den Stuhl durch Klystire, und verhütet eine zu heftige Entzündung. Bei Wunden des Brustbeins mit Brüchen desselben werden kleine und ganz lose Stücke entfernt, und die Wunde, wenn Blut darin ergossen ist, oder noch fremde Körper herauseitern müssen, offen gehalten. Die Brüche des Brustbeins werden, sie mögen von welcher Art und Gestalt immer sein, wie die Schädelbrüche behandelt. Auch ohne Bruch des Brustbeins kann eine Eiteransammlung unter demselben die Durchbohrung desselben erfordern, wie eine Eiterung unter dem Schädelknochen, wenn durch die Weichtheile kein Abfluss gemacht werden könnte. Splitter der zerbrochenen Rippen müssen entfernt wer-

Digitized by Google

den, selbst wenn die Wunde erweitert werden müsste, wenn sie sonst nicht erhalten werden können, und sie nicht die Lungen verletzen. Wenn fremde eingedrungene Körper solche sind, die auf die organische Masse keine chemische Wirkung äussern, rund und glatt sind, so können sie unbeschadet der Gesundheit oft liegen bleiben. Stecken fremde Körper in dem Brustbeine oder den Rippen fest, so müssen sie zuweilen durch Einsägen in den Knochen losgemacht, oder das Stück der Rippe mit der Heinischen Säge losgesägt werden. Wenn fremde Körper in den Weichtheilen des Brustkorbes stecken geblieben sind, so werden sie nach ihrer verschiedenen Beschaffenheit auch mit verschieden Werkzeugen, so bald wie möglich, ausgezogen. Macht eine Kugel Entzündung und Eiterung in dem Brustkorbe, so öffnet man die Höhle, und entfernt die Kugel, und entleert den Eiter. Nicht jeder fremde Körper muss aus der Brusthöhle herauseitern, am wenigsten Bleikugeln, welche durch ihre chemischen Eigenschaften gar nicht schaden. **Brustwunden mit Wunden der Lungen.** Ist die Wunde glatt und (wie meistens) stossweise geschehen, ist die Lunge nur an der Oberfläche verwundet, also eine eindringende Wunde, ist die Wunde im Brustkorb gross, gerade und offen, und die Lunge an das Rippenfell rings um die Wunde angewachsen, so wird das Blut bei dem Ausathmen ausfliessen;

Digitized by Google

wenn keine Verwachsung Statt findet, kann ein Theil in die Brusthöhle sich ergiessen, ein Theil herausfliessen; im Allgemeinen wird um so weniger aus der Brusthöhle herausfliessen, je mehr die Lungen mit dem Rippenfell in Berührung bleiben, oder bereits durch Entzündung daran geklebt sind. Bei tiefen Wunden und Verletzungen grösserer Gefässe der Lungen, wird der Kranke nebstbei auch schleimiges Blut aushusten; indessen kann die Lunge bedeutend verwundet sein, und doch kein Bluthusten Statt finden. Sind die Lungen tief verwundet, und nicht nur viele Blutgefässe, sondern auch viele Luftgefässe verletzt, so hat der Kranke in der Regel ausser einem blutigen, hellrothen, schaumigen Auswurfe, noch stechende Schmerzen, und Beklemmung in der Brust, und einen Erguss von schaumigen Blute aus der Wunde. Sind die Wunden des Brustkorbes eng und schief und nicht klaffend, so ist der Austritt des Blutes erschwert, aber die Ergiessung desselben in die Brusthöhle desto leichter. Behandlung: Findet man das verwundende Werkzeug noch in der Brust stecken, so lasse man, ehe man es entfernt, eine grosse Menge Blut aus einer Vene fliessen, und dann schreite man zu dessen Entfernung. Sind Knochen des Brustkorbes gebrochen, und die Splitter eingedrungen, so müssen diese entfernt werden, selbst wenn man die Brustwunde erweitern müsste. Sind die fremden Körper entfernt, so legt man

Digitized by Google

den Kranken auf den Rücken, etwas gegen die kranke Seite geneigt, lässt die Brust etwas erheben, den Kopf vorwärts neigen, und unterstützen, die Schenkel gegen den Bauch angezogen, und unterstützt halten, und gebietet die strengste Ruhe. Man schliesst die Wunde, verfährt streng antiphlogistisch. Indessen kann durch eine zu frühe oder zu feste Verschliessung der Wunde im Brustkorbe, selbst zur Blutergiessung in der Brusthöhle Gelegenheit gegeben werden, wo ohne jene keine erfolgt wäre; daher sollte die Blutung aus der Brustwunde erst gestillt sein, bevor sie geschlossen wird; droht nach der Verschliessung der Wunde Erstickung, so muss sie wieder geöffnet werden, und nach der Entleerung des Blutes wieder geschlossen. — Wunden des Herzens sind nur unter der strengsten antiphlogistischen Behandlung heilbar, unter Ruhe des Körpers und Geistes, bei geringer Nahrung, vielen kühlenden und kalten Getränken. Fände man das eingedrungene Werkzeug noch im Herzen stecken, so soll, ehe es ausgezogen wird, viel Blut gelassen werden. — Blutergiessungen in die Brusthöhle vermuthet man aus der vorausgegangenen Ursache, aus den Zeichen des Blutverlustes: Blässe des Gesichts, grosse Unruhe mit Beängstigung, kalte Haut mit klebrigem Schweisse; die Lage unmöglich auf der gesunden, beschwerlich auf der kranken Seite, daher nur auf dem Rücken möglich,

Digitized by Google

mit Vorwärtsneigung der Brust und des Kopfs, weil das Blut immer den hintersten und niedersten Theil der Brusthöhle einnimmt; Puls klein, häufig, Athmen kurz, mit den Bauchmuskeln vollbracht, der Umfang der kranken Brustseite grösser, und bei dem Einathmen sich wenig erhebend, bei dem Ausathmen nicht in demselben Verhältniss sich senkend, die Zwischenrippenräume gross, Percussion gibt dumpfen Ton, Auscultation, Mangel an Athmungsgeräusch; Gefühl von warmer Flüssigkeit in der Brust, Schwappung derselben bei raschen Bewegungen; Mund trocken, Durst gross. Die Behandlung ist im Allgemeinen die der Blutung; insbesondere wird sie bestimmt von dem Organe, der Stelle und der Art der Verwundung. Das Blut kommt entweder aus der Brustwunde, oder aus der Arteria intercostalis, oder Arteria mammaria interna, oder der Lunge selbst. Wie in den beiden Fällen zu verfahren sei, ergibt sich aus dem allgemeinen Verfahren bei Blutungen; im letzten Falle soll man bei einer mässigen Menge Blutes in der Brusthöhle zur Verschliessung der Wunde schreiten; bei einer grössern Menge aber, welche mit steigender Beklemmung und Erstickungsgefahr verbunden ist, soll, die Blutung mag aus der Lunge, oder einer Schlagader kommen, erstens deswegen ein Theil des Blutes entfernt werden, weil es die Lungen bis zum unmöglichen Athemholen zusammendrücken, und folglich Er-

Digitized by Google

stickung bedingen kann. Nimmt aber die Erstikkungsgefahr nicht mehr zu, sondern tritt eine gleichförmige Wärme des Körpers ein, und kann man zu Folge der Dauer annehmen, dass die Wunde der Lunge verklebt, und das Blut schon ziemlich geronnen sei, so soll das Blut zweitens deswegen entfernt werden, weil sein Uebergang in Eiterung um so mehr Gefahr bringt, je grösser seine Menge, und je länger sein Aufenthalt in der Brusthöhle war; denn dadurch vermindert sich die Wahrscheinlichkeit, dass sich die Lunge wieder gehörig ausdehnen, und die Eiterbrust heilen werde. Wenn eine Blutung aufgehört hat, so stehen die Zeichen der Brustbeklemmung still, und nehmen, wenn Aufsaugung erfolgt, allmählig ab; wenn sie aber zur Zeit des raschern Blutumlaufes und der beginnenden Entzündung wieder eintritt, so gibt sie sich durch dieselben Erscheinungen zu erkennen, und fordert vor Allem Aderlässe; denn noch einige Zeit nach der Heilung eindringender Brustwunden kann Nachblutung durch Berstung und Zerreissung der Theile entstehen. Wird das ergossene Blut nicht aufgesogen, stehen aber die deutlichen Zeichen des Extravasates still, so kann man, ehe die Entzündung in der Brusthöhle, welche von dem Blute erregt wird, einen Ausgang nimmt, die Wunde wieder eröffnen, oder, wenn sie zufällig hoch oben ist, eine künstliche tiefer unten machen, um es zu entleeren,

damit es nicht zur Eiterung in der Brusthöhle komme, und die Lunge zu lange zusammengepresst bleibe. S. Wunden.

Bubo, Leistenbeule, Pauke, bezeichnet im Allgemeinen eine jede entzündliche Anschwellung der lymphatischen Drüsen, im Besondern eine Drüsenanschwellung in der Leistengegend. Am häufigsten kann der Bubo mit einem Leisten- oder Schenkelbruche verwechselt werden, besonders wenn dieser alt, verwachsen und nicht mehr zurückzubringen ist.

Diagnose. Ein Bruch entsteht meist plötzlich nach einer gewaltsamen Anstrengung des Körpers, vergrössert sich beim Husten, tiefem Einathmen, Niesen, Brechen, nicht selten mit Verdauungsbeschwerden, Kollern, und durch Darm-, Netz- oder anderes Eingeweide mit der Unterleibshöhle in einer sichtbaren Verbindung stehend, seine Geschwulst ist gewöhnlich glatt und rund, elastisch, vermindert sich, wenn er nicht entzündet und verwachsen ist, durch horizontale Lage. Bubo entsteht gewöhnlich langsam, verwächst nur allmählig, ist hart, uneben, lässt sich etwas verschieben, und steht mit den nahgelegenen Lymphgefässen in einer sichtbaren Verbindung. Beim Leistenhoden findet man den entsprechenden Hodensack leer.

Eintheilung. Man unterscheidet in Betreff ursächlicher Verhältnisse zuvörderst den Bubo be-

Digitized by Google

nignus von dem Bubo venereus. Formen sind: 1) Bubo crescentium, Wachsknoten, eine wenig schmerzhafte, bewegliche Leistendrüsenanschwellung zur Zeit der Pubertät; verschwindet bei ruhigem Verhalten von selbst. 2) Bubo scrophulosus, Symptom der Scropheln, wornach sich die Behandlung richtet. 3) Bubo catarrhalis et rheumaticus entsteht gewöhnlich nach Erkältung der Füsse, verläuft als ein entzündliches Leiden, seltener als ein chronisches, zur Drüsenverhärtung dann hinneigend. Antiphlogistische Diät, ruhiges, warmes Verhalten, reicht oft zur Heilung dieses Uebels hin, zuweilen erfordert es auch allgemeine und örtliche antiphlogistische Behandlung. 4) Bubo metastaticus et criticus, kommt als solcher oft nach exanthematischen Fiebern, z. B. Pocken, Scharlach vor, und ist dann häufig kritisch; aber auch nach nervösen, typhösen, z. B. der Pest. Man muss in der Regel diesen Bubo frühzeitig in Eiterung zu setzen suchen und bald öffnen. 5) Bubo sympaticus; durch Fortpflanzung einer krankhaften Reizung der Lymphgefässe erscheint diese Anschwellung in den Leistendrüsen sehr häufig beim Tripper, bei Geschwüren an den Unterschenkeln, in den Achseldrüsen nach Einimpfung der Pocken. Nur durch Vernachlässigung, Erkältung, Anstrengungen entzünden sich die Drüsen heftig, und erfordern dann eine antiphlogistische Behandlung durch Blutegel, Mer-

Digitized by Google

cureinreibungen, Bleiwasser-Umschläge u. s. w., in der Regel erfolgt die Zertheilung bei ruhigem Verhalten. 6) Bubo gangraenosus entsteht entweder in einem dyscrasischen Subjecte nach Missbrauch des Mercurs, bei epidemisch herrschendem Hospitalbrande, oder nach einer sehr heftigen, namentlich erysipelatösen Entzündung der Leistendrüsen, und nimmt dann schnell einen grossen Umfang ein, die benachbarten Theile werden mit zerstört. Die Behandlung ist wie bei Gangrän, vor Allem sind frühzeitige Einschnitte angezeigt. 7) Bubo venereus ist in vielen Fällen als die erste Erscheinung der allgemeinen Syphilis zu betrachten, und ist idiopathisch durch die Resorption des venerischen Giftes, oder sympathisch als Folge der auf die benachbarten Drüsen consensuell übergegangenen Reizung. Er entsteht oft während sich Chanker bildet, oder wenn die Entzündung des Chankers nicht mehr bedeutend zu sein anfängt, oder nachdem der Chanker schon sich geschlossen hat. Wird der Schmerz im Bubo heftig und klopfend, so ist der Uebergang in Eiterung gewiss, das daraus entstehende Geschwür mit harten, umgeworfenen Rändern, unreinem, oft mit Auswüchsen besetztem Grunde, hat die Natur des Chankers, und verlangt dessen Behandlung. Der venerische Bubo verlangt zur Heilung vorerst Ruhe, methodische Compression, kann diese nicht angewendet werden, oder wächst der Bubo trotz

Digitized by Google

ihr, so legt man (eben so wenn die Entzündung von vorne herein nicht sehr heftig ist) ein Vesicans 3 Thaler gross auf, nimmt die Epidermis ab, und legt auf die wunde Stelle Charpie, in eine Solution von Sublimat (gr. 20 auf ℥j Wasser, oder Cupri sulphur. ʒij—iij auf ℥j Wasser) getaucht, lässt sie dann 3 Stunden liegen; den Schorf bedeckt man mit Cataplasmen, denen man etwas Laudanum zusetzt, bis der Schorf abfällt, dann wird ein gefenstertes Fleckchen mit Cerat aufgelegt, und Kleienwasser übergeschlagen. Widersteht der Bubo, so wird Vesicator etc. wiederholt. Diese Behandlung nur, wenn Chanker dem Bubo vorausging; ist dies nicht der Fall, sondern wo er für sich besteht, begnügt man sich mit Solutio salis ammoniac., Emplastrum mercuriale, Cicutae, Plumbi jodinici, Cataplasmen; Blutegeln bei Schmerzen, Emollient., Nercotica, Laudanum. Ist indessen der Bubo nicht zu zertheilen, so muss man bei Vollblütigen, bei synochalem Character, Venaesectionen, oder Blutegel allein verordnen, aber gleich 20—40 Stück; dabei laue Bäder, Cataplasmen, Ruhe, Purganzen. Ist die Entzündung gehoben, so tritt die Behandlung ein, wie bei indolenten Bubonen: Resolventia, Emplastr. Mercur. Mercurfrictionen, Compression. Machen die Mercurfrictionen Zeichen von Salivation, so nimmt man Jodsalbe zum Einreiben. Widersteht der Bubo dieser Behandlung, dann Vesicantia etc.

Digitized by Google

Bubonen scrophulöser Natur, zu deren Ausbruch Venus nur den Anlass gab, verlangen alkalinische Bäder, Schwefelbäder wechselweise. Hat sich Eiter gebildet, ist die Zertheilung nicht möglich, so öffne man den Abscess, schlägt Cataplasmen über, mit Zusatz von Laudanum; der geöffnete Bubo wird als Schanker behandelt. Bei chronischen Bubonen, Compressivverband, Jod innerlich und äusserlich. Sehr empfehlenswerth ist auch folgende Methode die Bubonen zu zertheilen. Kalte Umschläge auf den Bubo, und zur Compression kleinere oder grössere Kieselsteine auf denselben, selbst wenn er sehr schmerzhaft ist, oder sich schon Fluktuation zeigt, dabei innerlich Laxanzen und knappe Diät. Lässt sich die Suppuration nicht verhüten, so verordnet man Cataplasmen, öffnet den Abscess mit dem Messer, verbindet dann bald mit trockner Charpie, bald mit Blei- oder Kalkwasser, mit Solutio vitriol. albi, acid. sulphur., und betupft später, um die Wunde schneller zu heilen, die Ränder mit Höllenstein.

Buckel. S. Rückgratsverkrümmungen.

C.

Cancer. S. Krebs.

Capsulitis. S. Linsenkapselentzündung.

Caput obstipum, Schiefhals. Dieses Uebel, wobei der Kopf schief nach der einen oder

Digitized by Google

andern Seite des Halses, nach Vorn oder Hinten gerichtet ist, findet man in den seltnen Fällen angeboren; häufiger entsteht es durch schiefe Haltung des Körpers, in sitzender Stellung beim Schreiben, Nähen; noch häufiger nach Verbrennungen des Halses mit Hinterlassung von grossen Narben, durch Abscesse des Halses, unzweckmässiges Oeffnen derselben mit Verletzung der Halsmuskeln, durch Gicht, Rhachitis, Krampf, anhaltende Halsschmerzen, Tumores cystici an der Halsgegend; endlich sind Luxationen oder Ankylosen der Halswirbel Ursache. Die Behandlung richtet sich nach diesen Ursachen. Rührt das Uebel vom Knochen her, ist das Subject bejahrt, so ist's meist unheilbar. Liegt der Fehler aber in den Weichgebilden, so lässt sich durch viele Monate langes Anwenden zweckmässiger Mittel Heilung bewirken. In der Regel ist der Muscul. Sternocleidomast. verkürzt und Ursache der Contractur. Dagegen wendet man jetzt nicht mehr wie früher erschlaffende Mittel auf die eine contrahirte, und geistige auf die erschlaffte Seite an, sondern die Durchschneidung des Muskels unter der Haut. Die subcutane Durchschneidung des Muskels ist ein schnelles und sicheres Mittel. Der Kranke sitzt, ein Gehülfe stellt sich hinter ihn, und zieht den Kopf auf die andere Seite hinüber, um den Muskel stärker anzuspannen; ein Anderer hält das Elenbogengelenk, um die Schulter herab-

Digitized by Google

zuziehen und dadurch das Hervortreten des Muskels noch mehr zu befördern. Dann fasst man den am meisten verkürzten Bauch mit Daumen und Zeigefinger der linken Hand und zieht ihn stark ab, sticht das Messer (S. Klumpfuss) neben dem Muskel nach dem Verlaufe der Sehne ein, und verfährt nach den bei Klumpfüssen angegebenen Regeln. Der Verband ist eine Spica humeri. Die Streckung des Kopfes geschähe allmählich durch eignen Apparat.

Carbunculus, der Karbunkel, Anthrax. Eine tief sitzende, harte, unbewegliche und genau begrenzte, umschriebene Geschwulst, die gemeinlich in den hintern Theilen des Körpers erscheint, und besonders Leute des mittlern Alters, welche ausschweifend leben, ergreift. Um den Mittelpunkt herum ist sie von dunkelrother, Purpur- oder bläulicher Farbe, nach dem äussern Umkreise erscheint sie viel blässer und öfter gestreift. Manchmal umzieht sie ein Hof von bräunlicher Farbe. Sie ist von einem äusserst heftigen, brennenden Schmerze begleitet, es erscheinen kleine eiternde Blasen oder Pusteln, die, wenn sie platzen, eine dunkelgefärbte Jauche entleeren und oft einen vom kalten Brande ergriffenen Grund zeigen. Gewöhnlich fängt das Uebel mit einer kleinen Blatter an, die immer tiefer und tiefer ins Zellgewebe eindringt, und endlich eine im Verhältniss ausserordentlich breite Grundfläche bekommt. Im

Digitized by Google

Anfange sind dabei Symptome allgemeinen Entzündungfiebers oder Schaudern, Schwäche, Ohnmacht, Abspannung der Kräfte, langsamer Puls und andere Zeichen des Typhus. Nicht selten geht das Uebel in Brandgeschwür über. Man gebe innerlich gute Kost, Wein, China, Eisen, Opium, Aromatica; äusserlich Fomentationen mit Camphorgeist, Salmiak, Lohe, Tinct. Ferri muriatici. Bei dem Milzbrande, dem Anthrax, Carbunc. contagiosus, der auf Vergiftung durch Milzbrandcontagium beruht (Inficirung durch Rinderhäute, Wolle etc.) und mit Fieber, Schwindel, Beängstigung, oft mit Erbrechen, Diarrhoe auftritt, überhaupt nebst der Brandblatter auch noch die Erscheinungen des Typhus zeigt, muss man Emetica reichen, dann China, Camphor, Essig im Getränke, Buttermilch, Mineralsäuren. Man muss die Brandbeule einschneiden und desinficirende Ueberschläge machen aus Holzessig, Salzsäure u. dgl. S. Furunkel.

Carcinom. S. Krebs.

Caries, Beinfrass. Man versteht unter Beinfrass im weitern Sinne sowohl das Knochengeschwür, Ulcus ossium, Caries, als auch den Knochenbrand, Gangraena ossium, Necrosis. Bei dem erstern ist die Knochensubstanz durch Eiterung mehr oder weniger zerstört, analog den Geschwüren der weichen Theile, bei dem letztern liegt ein reines Absterben der Knochensubstanz zum Grunde. Diagnose von Necrosis siehe bei Necrose.

Digitized by Google

Immer ist Caries durch vorausgegangene Entzündung entweder des Periosteums oder des Knochens selbst oder der Markhaut bedingt; daher gehen voraus stumpfe, tief sitzende Schmerzen, nicht bedeutende und langsam zunehmende Geschwulst, auf welcher die Farbe der Haut nicht verdünnt ist; es erfolgt Geschwulst durch Ansammlung eitriger Flüssigkeit, die, wenn sie sich öffnet, eine schlechte, verschiedentlich gefärbte, übelriechende Jauche entleert. Ist die Zerstörung bedeutend, so folgt Febris hectica. Hierher gehört die Spina ventosa; siehe hierüber Geschwülste Nro. 4. Die zur Untersuchung cariöser Geschwüre gebrauchten silbernen Sonden werden häufig schwarz. Ursachen der Caries sind: äussere, als Verletzungen, Stoss, Schlag, Wunden, Zerreissung des Perios'ts, Knochenbrüche, Druck, Eiterung in der Nähe der Knochen, Blosslegung derselben mit Zutritt der Luft; innerliche Ursachen sind Scropheln, Syphilis, Scorbut, Rhachitis, Gicht, Rheuma, Unterdrückung gewohnter Ausleerungen, unterdrückte Exantheme. Wenn hektisches Fieber die Kräfte des Kranken zu erschöpfen droht, so ist die Hinwegnahme des Gliedes entweder oder der krankhaften Stelle (Resection) das einzige Mittel. Das Geschwür heilt die Natur durch Exfoliatio sensibilis (der Knochen wird als körniges Pulver abgestossen), oder durch exfoliatio insensibilis (Resorption), in-

Digitized by Google

dem sich zugleich Granulationen erheben. Man wirke durch innere Mittel gegen das etwaige allgemeine Leiden, Scropheln etc. und berücksichtige dabei den Stand der Kräfte, gebe bei Schwäche gute Nutrientia, Roberantia, sorge für gesunde, reine Luft, Reinlichkeit der Haut durch aromatische und andere Bäder, sorge für Reinlichkeit des Verbandes, Abfluss der Jauche, daher sind öftere Erweiterungen der Geschwüröffnungen nöthig, schütze vor Zutritt der Luft. Bei entzündlicher Affection setze man Blutegel in die Umgegend, reibe Unguent. Merc. ein, mache erweichende Umschläge. Findet man, dass ein Theil des Knochens sich losstösst, so fasse man ihn mit der Pincette, und suche ihn durch öfteres Anziehen auszuziehen. Einspritzungen von lauwarmem Wasser, von Infus. flor. Chamom., herb. Salviae, Sabinae etc.; von aqua Calcis. Sublimatsolution, Acid. phosphoric. (acid. phosphor. ℥j; aq. Chamomill. ℥viij zum Einspritzen, ebenso Dct. Querc. ℥jv ex ℥j; liquor. Myrrhae ℥ß) sind öfters nützlich. Liegt der Knochen bloss, ist das Geschwür sehr unrein, leblos, so verbindet man es mit folgender Salbe auf Charpie gestrichen: ℞ Ol. Terebinth. ʒij; vitell. ovor. Nro. iv M. ℞ Unguent. basilici ℥j; Myrrh. ʒjß M. ℞ Balsam. Arcaei ℥j, vitellor. ov. q. s. ut. f. c. spirit. frument. solut. Ist das Geschwür aber rein, so sind obige Einspritzungen mit lauem Wasser, Chamillen etc. hinreichend.

Digitized by Google

Bei scrophulöser Caries spritzt man Infus. Calami aromat., Sabin., Dct. herb. Cicut. ein, und verbindet mit Extr. Cicut. in Wasser aufgelöst, womit die Charpie befeuchtet wird. Zuweilen ist das tägliche Bedecken der fistulösen Oeffnungen mit frischen Blättern von Plantago latifol. wirksamer als alle Salben und Pflaster. — Jodkali als Einreibung, mit der innerlichen Darreichung Jodkalis, wird gegen Caries mit Knochenauftreibungen äusserst gerühmt. Der Patient muss sich beim Gebrauche des Jods immer der freien, frischen Luft aussetzen, wenigstens 2—3 Stunden täglich spazierengehen. Folgende Pillen werden bei Caries als specifisch gerühmt: ℞ Asae foetid.; acid. phosphor. sicc.; pulv. rad. Alth., ana ʒij. M. f. c. aq. dest. q. s. pilul. gr. ij S. dreimal 6 Stück täglich. Fernere Mittel, die zu Gebote stehen, sind: Entfernung der Caries durch eine Operation (Resection), Glüheisen, Verband mit Phosphorsäure (8 Theil Wasser, 1 Theil concentrirter Säure; man kann dieses bei tief liegenden Geschwüren einspritzen oder 2—3mal des Tags damit verbinden); innerlich Phosphorsäure, Eisenliquor, Asa foedita mit Myrrhe, Phellandr. aq. (bei scrophulöser Caries). Salzsäure bei Caries spongiöser Knochen zu wiederholten Einspritzungen. — Cataplasmen aus Linsenmehl mit Bier (Volksmittel). Decoct. Zittmanni, Bestreichen der Knochenfläche mit Höllenstein. Bei Caries der Zähne, Alaun gr. ij in

Digitized by Google

die Höhle des Zahnes gebracht, worauf die Schmerzen aufhören und die weitere Zerstörung gehindert werden soll. — Ol. jecor. Aselli bei scrophulöser Caries; ℥ij oder 4 Essl. voll des Tags, mit einem Kaffeelöffel voll Morgens und Abends beginnend, und nach und nach steigend.

Castration. Exstirpation des Hodens, Entmannung, ist für den Kranken eine sehr schmerzhafte und bei krebshafter Degeneration in ihrem Erfolge eine höchst zweifelhafte Operation, da die Recidiven sehr häufig sind. Die Hoffnung eines günstigen Erfolgs wird am grössten sein, wo das sie begleitende Uebel Folge einer äussern Gewaltthätigkeit ist, mit keinem Allgemeinleiden in Verbindung steht, und alles Entartete völlig entfernt wird. Als contraindicirt ist diese zu betrachten, bei fortbestehendem Allgemeinleiden, von dem die Krankheit des Hodens abhängt, wenn die nahe gelegenen Drüsen angeschwollen sind, wenn gleichzeitiges Leiden des Samenstranges zugegen ist, wo sich die Verhärtung desselben so hoch hinauferstreckt, dass die Excision nicht im Gesunden möglich ist. In diesem Falle ist zugleich ein ziehender, sich bis in die Lendengegend erstreckender Schmerz zugegen, die Geschwulst des Samenstranges ist hart, höckrig, und der Sitz lancinirender Schmerzen. Von dieser scirrhösen Entartung des Samenstranges unterscheidet sich eine blosse consensuelle Anschwellung des Samen-

Digitized by Google

stranges dadurch, dass diese gleichmässig, nicht höckrig ist, sich gegen den Bauchring mindert, dass der ziehende Schmerz verschwindet, wenn man den Hoden durch einen Tragbeutel unterstützt. Eine Anschwellung des Samenstranges kann auch durch seröse Infiltration seiner Scheidenhaut bedingt sein. Wo mit der Sarcocele Anschwellungen im Unterleibe verbunden sind, welche man bei genauer Untersuchung oft deutlich fühlen kann, so wie bei den ausgebildeten Erscheinungen der krebshaften Dyskrasie, kann die Operation den Tod des Kranken nur beschleunigen. Um bei der Sarcocele die Exstirpation des Hodens überflüssig zu machen, hat man die Arteria spermatica unterbunden. Diese Operation kann jedoch nur auf diejenigen Hodengeschwülste passen, wo eine zu copiöse Absetzung plastischer Lymphe in dem Gewebe des Hodens, abnorme Gefässentwicklungen und sarcomatöse Entartung Statt haben, aber noch kein Uebergang in krebshafte Degeneration. In Beziehung zu diesem Verfahren steht die Durchschneidung des Samenstranges mit Zurücklassung des Hodens, welcher sodann zusammenschrumpft. Bei der Exstirpation des Hodens verfährt man so: die Haare der betreffenden Theile werden abrasirt, der Kranke horizontal auf einen Tisch gelegt, eine Querfalte über dem Samenstrange in der Richtung desselben wird eingeschnitten, und dieser Schnitt auf der Hohlsonde über den Bauch-

Digitized by Google

ring und bis in den Grund des Hodensackes erweitert. Das den Samenstrang umgebende Zellgewebe wird durch einige an den Seiten desselben verlaufende Längenschnitte getrennt, der Samenstrang in die Höhe gehoben, und dadurch das an seiner untern Fläche noch festsitzende Zellgewebe gespannt. Dieses durchsticht der Operateur mit dem flachgehaltenen Bistouri, und bringt den Zeigefinger der linken Hand in diese Oeffnung, und trennt den Samenstrang bis zum Bauchringe von dem Zellgewebe los. Indem man nun den Hoden in die Höhe hebt, um die Spannung des Samenstranges zu vermindern, fasst ein Gehülfe den Samenstrang oberhalb der Stelle, wo er abgeschnitten werden soll, der Operateur unterhalb dieser Stelle geht mit dem Messer unter denselben, und schneidet ihn in einem Zuge durch. Die Arterie des Samenstranges wird nun mit der Pincette oder dem Hacken gefasst und isolirt unterbunden. Der Hoden wird aus seinem Sacke ausgeschält, wobei man die Verletzung der Harnröhre und der Scheidewand des Scrotums zu vermeiden hat. Alle blutenden Gefässe unterbinde man sogleich. Ist der Samenstrang so weit gegen den Bauchring entartet, dass ihn der Gehülfe nicht mehr festhalten kann, so lege man nach Isolirung des Samenstranges um denselben eine Ligatur, welche man auf einem Holzplättchen zusammenbindet, halte damit den Samenstrang, bis

die Arterie isolirt unterbunden ist, und entferne dann die erste Ligatur, indem man sie auf dem Holzplättchen durchschneidet. Auf diesen Fall allein soll auch die totale Unterbindung des Samenstranges (welche Manche als Normalverfahren aufstellen) beschränkt werden. Nur schnüre man hiebei die Ligatur möglichst fest zusammen, weil dadurch allein den heftigen Zufällen, welche die Unterbindung der Nerven bedingt, vorgebeugt werden kann. Erstreckt sich die Entartung des Samenstranges so hoch, dass er diesseits des Bauchringes nicht im Gesunden abgeschnitten werden kann, so werde der Leistenkanal eingeschnitten und der gesunde Theil des Samenstranges getrennt. Nach verrichteter Exstirpation reinigt man die Wunde, legt das Ende des Samenstranges der Länge nach in dieselbe und befestigt die Ligaturen mit einem Heftpflasterstreifchen. Die Wunde wird mit 3—4 blutigen Heften, Heftpflasterstreifen vereinigt, mit zarter Charpie bedeckt und Compresse, und mit einer T Binde befestigt. Entdeckt man nach der Entfernung des Verbandes blutende Gefässe, so müssen sie unterbunden werden. S. Hodenkrebs.

Cataplasma ist diejenige Form von Arzneimitteln, welche die Consistenz eines Breies haben und äusserlich kalt oder warm aufgelegt werden. Stoffe, welche durch Kochen ihre Wirkung verlieren, z. B. Wein, Camphor, Spiritus,

Digitized by Google

Ammon. u. s. w., setzt man den Umschlägen erst bei, wenn sie gebraucht werden sollen. Warme Cataplasmen dürfen nur so warm sein, dass man sie auf dem Handrücken ertragen kann. Um einen warmen Umschlag länger warm zu halten, kann man ein Stück Wachstuch über denselben legen. ℞ Ammon. muriat. cont. ʒj; Opii puri crud. ʒβ; crust. panis sic. cont. ℥iv S. mit schwachem Essig zu einem Brei zu machen und zwischen Leinwand auf die Stirne zu legen; Catapl. anodynum. ℞ Farin. secal. ℥j; mell. despumat. q. s. f. Catapl.; auf Furunkel und oberflächliche Abscesse zur Zeitigung zu legen. ℞ Herb. Conii macul., Hyoscyam., flor. Chamom., Sambuc., ana ℥j; farin. semin. Lin. ℥β S. mit kochendem Wasser zum Ueberschlage angerührt, erweichender, zeitigender und schmerzstillender Umschlag. ℞ Pulv. boli armen., rad. Ratanh. ana ℥j; acet. rosat. q. s.; auf die Stirne zu legen bei starkem Nasenbluten. ℞ Fol. Alth. ℥ij; Hyoscyam. ℥j coque in lacte. ℞ Farin. trit.; spum. cerevisiae ana ℥viij M. leni calore f. cataplasma gegen unreine faulige Geschwüre aufzulegen. ℞ Ammon. muriat.; pulv. sapon. venet., herb. Hyoscyam. ana ℥β; farin. semin. Lini ℥jβ; aq. fervid. q. s.; bei Milchknoten.

Caustica, Vesicantia, Epispastica, Corrodentia, Rubefacientia. Von den letztern sind die vorzüglichern: Sem. Sinap., Rad. Raphan. rust., Fol. Ranuncul. alb., heisses Wasser, die Urtication.

Epispastica sind: Cort. Mezerei, Herb. Clemat., Euphorb., Sem. Sabat. Die Canthariden sind das vorzüglichste Vesicans. Eigentliche Caustica, Cauteria potentialia (Cauterium actuale. S, Glüheisen), sind: Alumen ustum, Aerugo, Merc. praecipit. alb. et rubr., Lapis caust., Lapis infern., Vitriol. concentr., Mineralsäuren, Butyr. Antimonii, Calx viv. etc. Der Senfteig wird aus gleichen Theilen gestossenen Senfsamen und Sauerteig, mit scharfem Essig durchknetet, bereitet. Setzt man Acet. Scill. oder ʒβ Sal. gemmae hinzu, oder etwas Acid. acet., so wird die Wirkung hiedurch noch mehr verstärkt. Der Meerrettigteig wirkt noch mehr als der Senfteig, mit welchem man ihn auch vermischt anwenden kann, indem man jenen frisch reibt. Man streicht $^1/_8$—$^1/_4$ Zoll dick solche Teige auf Leinwand oder Leder, legt sie an den bestimmten Theil des Körpers und lässt sie $^1/_4$—$^1/_2$ Stunde und länger liegen, bis sie ihre Wirkung gethan haben. Die Rinde des Daphne Mezereum legt man am besten frisch einen Quadratzoll gross mit ihrer innern Fläche auf die zu reizende Hautstelle. In Ermanglung der frischen Rinde weicht man die trockene vorher in Essig oder Wasser ein. Die Wolfsmilch (Euphorbium) erregt schnelle Röthe, Blasen, Entzündung, und kann selbst den Brand zur Folge haben. Man streut das Pulv. Euphorbii auf cariöse Knochenstellen, um die Absonderung derselben vom Gesunden zu bewir-

Digitized by Google

ken, oder man bestreicht sie mit Tinct. Euphorbii; um die Weichgebilde zu schonen, muss man diese vorher mit trockner Charpie bedecken. — Emplastr. Cantharid. ordin. et perpet. erzeigt, wenn man es länger als 2—3 Stunden liegen lässt, oft grosse Blasen, und mitunter erfolgt darauf hartnäckige Eiterung, wodurch man selbst Caries entstehen sah, besonders wenn man es auf die oberen Halswirbel applicirt und lange liegen lässt. Bei sehr reizbaren, sensiblen Subjecten ist es gut, statt des gewöhnlichen Emplastr. vesic. eine Mischung von letzterem und von Emplastr. Meliloti anzuwenden. Auch ist es gut in allen Fällen die Haut vorher von den feinen Haaren zu befreien, und beim Oeffnen der Blase und späterem Verbinden dahin zu sehen, dass die Oberhaut nicht abgezogen werde, sonst entstehen heftige Schmerzen durch Einwirkung der Luft. Es ist gut, das Pflaster mit einem in Oel getauchten Fliesspapierchen zu bedecken, und die mit dem Papierchen bedeckte Pflasterseite zu appliciren; dadurch wird die Wirkung des Pflasters schneller, und beim Abnehmen zerreisst die Blase nicht, wobei auch keine Haare etc. hängen bleiben. Ist aber der Fall, dass zufällig die Stelle von der Epidermis entblösst worden, so lindert am besten das Aufstreichen von Ol. Hyoscyam. und das Aufstreuen von Semen Lycopodii oder Amylon. Bei nachfolgenden Eiterungen wird das Unguent saturnin. oder

Digitized by Google

Zinci öfters nicht ertragen; man verbindet alsdann mit einfacher Charpie oder mit Mutterpflaster. Die kardätschte gezopfte Baumwolle wendet man gegen die durch Blasenpflaster erzeugten offnen Wunden an; es erzeugt sich binnen 24—48 Stunden eine neue Oberhaut. Jedenfalls wird dadurch der Schmerz der Wunde gemindert, die Bewegung des Theils möglich gemacht, und der Kranke kann auf solchen Wunden liegen.

Cauterisation. S. Caustica, Brenneisen, Moxa, Fontanelle.

Chalazion. S. Gerstenkorn.

Chemosis besteht in einem lymphatischen, in Folge von Entzündung entstandenem Exsudat unter der Conjunctiva Scleroticae, wodurch sich diese blasenförmig um die Cornea herum erhebt. Sie kann so hoch steigen, dass sie die Cornea ganz verdeckt, und sich als eine rothe Wulst aus der Augenlidspalte hervordrängt. Sie kommt auch bei dem Uebergange der Augenblennorrhoea aus dem zweiten in den dritten Grad vor. Man mache Scarificationen. Chemosis nannten die Alten auch eine heftige Conjunctivitis. S. diese; Encanthis.

Chorioideitis geht nach kurzem Bestehen in Ophthalmitis über. Heftige pulsirende Schmerzen im Auge. Im Weissen des Auges erscheint eine feine, aus der Tiefe schimmernde Röthe. Lichtscheu ist gross mit Photopsien verbunden.

Digitized by Google

Auge trocken, periodisch schiessen heisse Thränen hervor. Iris starr, Pupille verengt, Auge höchst empfindlich, Sehvermögem schwindet unter feurigen Gestalten. Geht sehr schnell in Ophthalmitis über, entsteht durch einen Stoss oder Schlag.

Circumcisio praeputii, Beschneidung der Vorhaut ist die Entfernung der krankhaft entarteten oder gesunden, männlichen Vorhaut mittels Schnittwerkzeugen, so dass die ganze Eichel blosgelegt wird. Religionsgebrauch ist sie bei den Aegyptern, Abyssiniern, Persern (und selbst die christlichen Kopten haben sie angenommen), Muhamedanern und Juden. Die Beschneidung der Juden geschieht am achten Tage nach der Geburt des Kindes. In frühern Zeiten geschah die Operation mit einem messerartig geformten Steine oder mit scharfem Glase; jetzt bedient man sich dazu eines eignen schmalen, scharfen Messers. Der gewählte Pathe nimmt das Kind, um dessen Oberkörper und Extremitäten man ein Tuch geschlagen hat, auf den Schoos, und sucht es mit beiden Händen festzuhalten. Der Beschneider fasst alsdann mit Daumen und Zeigefinger der linken Hand die Vorhaut, sucht sie allmählig ganz über die Eichel hinauszuschieben, und mit den übrigen Fingern derselben Hand die Eichel zurückzuhalten. Die Vorhaut reibt er so lange mit den Fingern, bis er glaubt, dass das Gefühl in derselben erloschen sei; dann zieht er sie noch einmal stark

Digitized by Google

vorwärts, klemmt sie in die Spalte eines dem Zungenspadel ähnlichen Werkzeuges, bringt das Glied in eine senkrechte Richtung, und schneidet den eingeklemmten Theil mit einem Schnitte, hart an der Platte des Instrumentes vor der Eichel ab (der abgeschnittene Theil wird sogleich auf einem Kohlenfeuer verbrannt). Der Beschneider nimmt hierauf den Mund voll kalten Wein, und bespritzt damit zur Blutstillung die Wundränder, und wenn das Kind ohnmächtig wird, auch das Gesicht, bis es sich erholt hat. Ist die Blutung gestillt, oder war sie anfänglich nicht beträchtlich, so reisst der Beschneider mit seinen langen und scharfen Nägeln beider Daumen, die er eigens hiezu zuschneidet, die noch zurückgebliebene innere Platte der Vorhaut entzwei, und sucht sie über die Eichel zurückzuschieben, so dass diese ganz bloss gelegt wird. Nachdem dieser schmerzhafte Akt vorüber ist, nimmt der Beschneider den vordern Theil des Penis in den Mund, saugt das Blut aus, und legt auf die Wunde mit arabischem Gummi bestreute trockne Charpie, welche mit Heftpflasterstreifen befestigt wird, oder bestreut sie nur mit Pulver von arabischem Gummi, Lycopodium oder Drachenblut. Ueber den Verband wird ein rundes in der Mitte mit einem Loche versehenes, in Ol. Liliorum getauchtes Leinwandläppchen gelegt. Die Wunde heilt meist in 24 Stunden, worauf das Kind gebadet und der Verband abge-

Digitized by Google

nommen wird. Was die Beschneidung als eigentlich chirurgischen Kunstakt betrifft, so kann dieselbe durch folgende Umstände bedingt werden: 1) Die naturgemäss bei kleinen Kindern die Eichel bedeckende Vorhaut hat mitunter eine so kleine Oeffnung, dass die Urinausleerung dadurch erschwert wird, daher sammelt sich diese Flüssigkeit zwischen Eichel und Vorhaut an, bildet Concremente, und dehnt die Vorhaut so aus, dass sie sich beutelförmig vor der Eichel verlängert. Ein einfacher Schnitt, der die Verengerung trennt, schafft zwar dem Urin freien Ausfluss, allein die einmal sehr verlängerte Vorhaut zieht sich nicht gehörig zurück, und die beutelartige Entstellung muss durch die Beschneidung gehoben werden. 2) Degenerationen in Folge von Entzündungen aller Art, Narben, nach Verbrennungen und Geschwürbildungen verwandeln zuweilen die Vorhaut in eine harte, fast knorpeliche Masse, welcher Umstand die Erectionen schmerzhaft macht, und den Beischlaf daher hindert. 3) Scirrhöse Entartung oder krebsartige Ulcerationen an der Vorhaut machen ebenfalls wie die vorige Degeneration die Circumcision nothwendig. 4) Wenn die Vorhaut durch eine vorausgegangene Entzündung so mit der Eichel verwachsen ist, dass diese nicht entblösst werden kann, die Erection schmerzhaft und die Begattung gestört erscheint, so wird ebenfalls die Operation nöthig, S. Phimosis. Man gebraucht

Digitized by Google

zur Operation eine Scheere mit einem sondenförmigen Blatte, ein grades Bistouri, oder ein schmales gekrümmtes Messer (ungeknöpftes Pott'sches Bistouri), eine Hohlsonde, eine Cowper'sche Scheere, Unterbindungsgeräthe und eine Pincette. Ausserdem müssen Oel, warmes und kaltes Wasser, Lapis infernalis und Styptica zur Hand sein. Zum Verbande, einige schmale Charpiebäuschchen, Klebepflaster, und eine Compresse in Form des Maltheserkreuzes, in deren Mitte sich ein Loch befindet. Die älteste Verfahrungsart ist im Ganzen der bei den Juden gebräuchlichen Encheirese ähnlich. Die Vorhaut wird durch einen Gehülfen, die äussere Platte durch die andere Hand desselben Gehülfen möglichst zurückgezogen, und der Operateur schneidet die Vorhaut vor der Eichel durch. Allein dadurch wird von der innern Platte der Vorhaut weniger als von der äussern abgeschnitten. Diesem Nachtheile begegnet man bei der neuen Methode: der Gehülfe zieht das äussere Blatt möglichst zurück, der Operateur fasst mit der linken Hand den vordern Theil der Vorhaut und führt mit der rechten eine Hohlsonde zwischen Vorhaut und Eichel bis an die Krone; auf der Hohlsonde bringt man das Pott'sche Bistouri ein, stösst es in der Gegend der Eichelkrone durch die Vorhaut, worauf man es von Hinten nach Vorne zieht, und so beide Blätter der Vorhaut spaltet. Nach der Spaltung fasst der Operateur

Digitized by Google

die Vorhautlappen, einen nach dem andern mit Daumen und Zeigefinger der linken Hand, oder mit der Pincette, und trennt sie mit der Cowper'schen Scheere vom obern Wundwinkel aus etwas schief nach Unten und Vorne neben dem Frenulum gänzlich ab.

Cirsocele. S. Varicocele.

Cirsophthalmos, Blutadergeschwulst, varicöse Entartung des ganzen Augapfels. Die Gefässe sämmtlicher Gebilde des Auges sind hier varicös. Der Apfel erscheint dabei vergrössert, und an verschiedenen Stellen sind Staphylomata Scleroticae et corporis ciliaris sichtbar. Sehvermögen erloschen. Geht in Krebs über. Bei der ausgebildeten Krankheit ist die partielle Exstirpation des Bulbus wie bei Staphyloma corneae opacum, oder die totale indicirt.

Clysma. S. Klystir.

Coloboma Iridis, Irisspalte, heisst jener Bildungsfehler, wo ein Segment des Irisringes grösstentheils oder ganz mangelt, so zwar, dass die Pupille an dieser Gegend beinahe, oder ganz bis zum Hornhautrande reicht, während sie im übrigen Umfange normgemäss gerundet erscheint. Man muss das Auge schonen, und vor grellerem Lichte durch passende Vorrichtungen, namentlich durch einen grünen Schirm, schwarzen oder grünen Schleier, oder azurblaue Augengläser schützen, indem widrigenfalls in Folge der Ueberreizung

Digitized by Google

leicht eine innere Augenentzündung und der graue oder selbst schwarze Staar sich einfinden.

Commotio. S. Erschütterung.

Condylome. S. Syphilis Nro. 2.

Congestionsabscess. S. Seite 14.

Conjunctivitis, Entzündung der Conjunctiva. Drückender Schmerz im Auge, als sei Sand in dasselbe gekommen; Röthe ist gleichmässig auf der Conjunctiva verbreitet durch ein Gefässnetz, das aus grossen, oberflächlichen Gefässen besteht, durch welches die Sclerotica weiss durchschimmert, sie laufen bis zum Rande der Cornea. Abends Exacerbation, Morgens Remission, wo man in den Augenwinkeln etwas Schleim findet. In diesem Grade nannte man früher diese Entzündung, Taraxis. Bei weiterer Ausbildung sammelt sich ein seröses Exsudat zwischen der Conjunctiva und Sclerotica, so dass jene um die Cornea herum aufgetrieben erscheint, Chemosis der Alten. Jetzt tritt vermehrte Thränensecretion ein. Geht in Zertheilung, oder Exsudation über. Bei hohem Grade der Chemosis bilden sich Bläschen, die platzen, und kleine Geschwürchen zurücklassen. Man sorge für die Entfernung fremder Körper aus dem Auge, und verfahre dann antiphlogistisch; Kälte. Bei starker Chemosis: Scarificationen in die Conjunctiva. Zur Beendigung der Heilung: Zincum sulphur. gr. β in aq. Opii destillat. $\overline{3}\beta$.

Contracturen. S. Ankylose.

Digitized by Google

Contusio, Quetschung, ist eine Zerrung oder Zerreissung kleiner Gefässe in und unter der Haut, entstanden durch Einwirkung äusserer Gewaltthätigkeiten, durch Druck, Stoss, Fall, Schlag etc., die eine Blutergiessung zur Folge hat, welche der Hautstelle ein röthliches, später schwärzliches, blauliches, grünliches Ansehen gibt (Ecchymosis, Suggilatio). Jede Contusio bringt eine Veränderung im Gefässsysteme hervor. Im ersten Grade vermehrte Röthe und Geschwulst; im zweiten Suggilation: die Haut wird roth, blau, grünlich, es ist ein Austreten des Blutes mittels Durchschwitzens (Extravasatio per diapedesin) da; im dritten Grade sind Gefässe zerrissen (Extravasatio per diaeresin). Diese Zerreissung kann, wenn sie Arterien getroffen, bedeutend sein, und die Geschwulst ist alsdann klopfend. Die Folgen der Quetschung sind meistens Paralysirung des leidenden Theils. Entzündung, Eiterung, ja selbst Gangrän, wenn die Quetschung bedeutend ist, oder verkehrt behandelt wurde.

Behandlung. 1) Ist die Contusion bedeutend, hat sie einen grossen und wichtigen Theil betroffen, so muss man den Kranken Anfangs wie einen Ohnmächtigen behandeln, späterhin ist oft ein Aderlass und kühlende Diät neben den äussern Mitteln nothwendig. 2) Anfangs sind, da die Gefässe der getroffenen Theile geschwächt sind, und an zu grosser Ausdehnung leiden, Um-

Digitized by Google

schläge von Eis und kaltem Wasser, und ein etwas comprimirender Verband am zweckmässigsten, auch kann man diesen Fomentationen etwas Branntwein zusetzen, sie verhüten Entzündung und Geschwulst, die durch die frühe Anwendung der reizenden Mittel so häufig befördert wird. Diese Mittel, nämlich Spirit. camphorat., Liniment. volat., Alcohol etc., sind erst einige Tage nach der Verletzung an ihrer Stelle, um das Blut durch Resorption fortzuschaffen, und den leidenden Theil zu stärken. Hier ist folgendes der Art sehr wirksam. ℞ Spirit. sapon., spirit. vini camphorat. ana ℥ j ß; Spirit. sal. Ammon. caust. ℥ ß, M. S. zum Einreiben. 3) Ist viel Extravasat zugegen, so passen Umschläge von Infus. Arnicae mit Seife, oder mit einem Zusatze von Acet. scillit. Die Resorption des Blutes erfolgt leichter, wenn es flüssig ist, und in weichen Theilen sich befindet, als wenn es schon geronnen ist, und in flechsigen Theilen, auf der Dura Mater etc. sitzt. 4) Zuweilen muss das ergossene Blut, wenn es nicht resorbirt werden kann, herausgeschafft werden mittels eines Pistourischnittes, man verbindet alsdann mit in Wein getränkter Charpie, und wendet eine gelinde Compression an. Liegt das Blut aber über keinem wichtigen Theile, so braucht man mit der Herausschaffung nicht zu eilen. Man muss oft Blutklumpen mit Zangen entfernen. 5) Ist ein grosses Gefäss zerrissen, nimmt die Ge-

Digitized by Google

schwulst noch immer zu, so hilft die Compression nichts. Man schneide die Geschwulst sogleich auf, und verbinde die Gefässe; kann man sie nicht finden, so stopfe man das Ganze, mit Charpie in Essig getaucht, aus. 6) Allgemeine Bäder, Tropfbad, Douche, Einreibung von Liniment. volat., Terebinth., Elektrizität, innerlich Infus. Arnicae, sind bei bedeutenden Contusionen, wobei der ganze Körper gelitten, am Ende der Kur heilsam. Sind Augen, Urinblase und andere Theile stark gequetscht, so hinterlassen sie leicht Lähmung, die dann nach den Kunstregeln behandelt werden muss. Die Contusionen der Schädelbedeckungen bringen Geschwülste hervor, sogenannte Beulen, die bald mehr oder weniger gespannt, oft sehr schmerzhaft, oft undeutlich schwappend, selbst pulsirend, oft mit einem harten Rande umgeben sind, je nachdem die Kopfschwarte, die Galea aponeurotica, oder das Pericranium durch die Quetschung gelitten haben, und das Blut unter dieselben ergossen ist. Leichte Beulen zertheilen sich gewöhnlich durch kalte Umschläge, mässigen Druck, antiphlogistische Behandlung. Bei Beulen grossen Umfanges mit Fluctuation, vielem Schmerz, Blut unter der Galea aponeurotica, oder dem Pericranium selbst, muss eingeschnitten, und das Blut dadurch entleert werden. S. Verrenkung, Verstauchung. Gequetschte Wunden siehe bei Wunden.

Digitized by Google

Coxalgie. S. Hinken.
Coxarthrocace. S. Arthrocace.
Cyphosis. S. Rückgratsverkrümmungen.

D.

Dammrisse, rupturae perinaei, sind auch bei der sorgfältigsten Unterstützung des Dammes in der vierten Geburtsperiode nicht immer zu vermeiden. Die Veranlassung dazu geben: grosse Neigung des Beckens, und hierdurch bedingtes stärkeres Andringen des Kindes gegen den Damm, breites, rigides, oder auch dünnes, zu wenig Widerstand leistendes, oder von früheren Einrissen übel vernarbtes Mittelfleisch, zu grosser, ungünstig gestellter Kopf des Kindes, übereilte Geburt, Austritt des Kindes im Stehen, oder im Gebärstuhle, starkes Auseinanderdehnen der Schenkel, schwere, roh ausgeübte Operationen, schlechte Unterstützung. Gewöhnlich reisst es nur etwas über das Schambändchen hinaus ein, in andern Fällen bis gegen die Aftermündung, oder bis in den Mastdarm hinein. Alsdann kann es geschehen, dass das Schambändchen unverletzt bleibt, und das Kind durch die von demselben bis in den After entstandene Oeffnung hervortritt, wobei die Scheidewand zwischen Mutterscheide und Mastdarm durchgerissen wird. Als Ursachen dieser Durchbohrung gelten: Ver-

Digitized by Google

narbung oder ungewöhnliche Rigidität des Schamlippenbandes, ein zu wenig in seiner untern Hälfte gekrümmtes Kreuzbein, ein zu bedeutendes Rückwärtsstehen des Steissbeines, zu spitziger Schambogen, zu grosse Länge der Schambeinverbindung, Schiefiage des Uterus nach Vorn, sehr langes, ausgedehntes Mittelfleisch, Gebären in aufrechter Stellung, die dritte und vierte Kopflage des Kindes, zu geringe Dicke der Substanz in der Mitte des Dammes. Zuweilen erfolgt der Riss seitwärts; die Folgen sind: Blutung, Schmerz, Entzündung, Vereiterung oder Brand, unwillkürlicher Abgang des Kothes, Vorfall des Mastdarms und der Mutterscheide.

Behandlung ist nach dem Grade der Verletzung verschieden. Bei kleinen Dammrissen reinigt man gleich nach der Geburt die Wunde sehr sorgfältig mittels eines in warmen Chamillenaufguss getauchten Schwammes, schliesst in einer seitwärts geneigten Seitenlage die Schenkel fest an einander, und bindet die Kniee mit einem Tuche fest zusammen; vor die Genitalien legt man einen kleinen Schwamm, um die ausfliessenden Feuchtigkeiten aufzusaugen. Der Urin wird knieend oder durch den Katheter entleert, und durch erweichende Klystire für dünnen Stuhlgang gesorgt. Wenn Entzündung eintritt, fomentirt man erwärmtes Bleiwasser. Bei Dammrissen bis in den After ist die blutige Naht nothwendig, und zwar erst

nach dem Wochenbette; bis dahin wird die oben angegebene Behandlung eingeschlagen, und die möglichste Reinlichkeit der Wunde beobachtet; bei sehr hohem Grade der Entzündung, erweichende Ueberschläge gemacht. Sind die Wundränder vernarbt, aber nicht vereinigt, so müssen sie durch die Scheere oder das Messer wund gemacht, und durch die blutige Naht vereinigt werden. Da man meistens ohne die blutige Naht ausreicht, so soll man stets das anfangs angegebene Verfahren beobachten, und bis Eiterung der Wundflächen eintritt, die erweichenden Umschläge mit Aromaticis vermischt fortsetzen; ferner wird es nöthig, die Granulation durch täglich einigemal wiederholtes Bestreichen der Wundlefzen mittels einer Mischung von zwei Theilen Perubalsam und einem Theile Tinct. Myrrhae zu befördern, und auf die strengste Ruhe und das Aneinanderschliessen der Schenkel und die wiederholten Reinigungen zu achten. Man sehe fortwährend auf weichen Stuhlgang. Wird die Entzündung zu heftig, so lege man Charpie mit Bleisalbe bestrichen ein, wird der Schmerz dennoch nicht gestillt, so mische man der Bleisalbe etwas Extract. Opii bei.

Decubitus, Aufliegen der Kranken. Das einfache kalte Wasser mittels Leinwandbäuschchen, alle 5—8 Minuten frisch aufgelegt, kann man nebst der öfters, wenn sie möglich ist, veränderten Körperlage, als die besten Vorbauungsmittel

Digitized by Google

anrühmen. Ist aber der Kranke schon aufgelegen, so thut der Camphorschnee den besten Dienst, wenn das Uebel nicht zu weit gediehen, und nicht bereits die ganze Organisation mitleidend geworden ist, wo nebst den bekannten kräftigen Lokalmitteln auch eine entsprechende, eigene innere Behandlung eintreten muss. ℞ Dct. cort. Querc. (ex ℥j) ℥vj; acet. Saturn. ℥jβ; M. seponent. per hor., praecipitat. inde ortum, filtro collectum humidum, misce cum adipis suill. rec. lot. ℥j; adde Camphor ʒβ. M. f. unguent. S. Salbe gegen Decubitus. ℞ Asae foetid. ʒjβ; mucilag. g. arabic. ʒvj; pulv. semin. Lin. ℥β; acet. Saturn. ʒj. M. f. Cataplasma. S. Auf Leinwand gestrichen aufzulegen, wenn noch etwas entzündliche Reizung vorhanden ist. Bei gelinden Fällen kommt man mit Aqua Goulardi zurecht.

Drüsengeschwulst. S. Geschwülste Nro. 16. Die scrophulösen Drüsengeschwülste sucht man zu zertheilen durch Einreibungen des Liniment. volat., Unguent. Neapolit. mit Camphor, Liquor Ammon. caust., reizende Pflaster, Emplastr. Merc., de Cicuta et Ammoniac. etc., Jodsalbe. Bei Entzündung und Schmerz, wiederholtes Ansetzen einiger Blutegel, Mercursalbe, trockene, oder bei starker Spannung, feuchte Wärme, S. Geschwüre II. Nro. 2.

Drüsenwunden. Die Wunden der Drüsen erkennt man aus dem Ausflusse ihres Inhaltes,

Digitized by Google

oder der von ihnen abgesonderten Flüssigkeit; sie haben das Eigenthümliche, dass eben diese Flüssigkeit, welche durch die Wunde ausfliesst, leicht die schnelle Verwachsung derselben auf dem Wege der Verklebung, und selbst auf dem der Eiterung vereitelt, und zu Abmagerung Gelegenheit gibt. Diese Wunden werden nach den im Allgemeinen zur schnellen Verwachsung angegebenen Regeln behandelt, mit der Bemerkung, dass entweder für einen freien Ausfluss ihres Inhalts, oder für geringe Bereitung desselben gesorgt werde. Sind sie sehr verwundet, d. h. in mehrere Stücke getrennt, so ist die Exstirpation derselben das zweckmässigste Mittel, den übeln Folgen vorzubeugen. S. Wunden.

Dysecoia. S. Ohrenkrankheiten.

Dysphagie, beschwerliches Schlingen, ist die Krankheitserscheinung, bei welcher durch Störung der Function des Schlundkopfes, oder der Speiseröhre, Speise und Getränke nur auf regelwidrige Weise, mit geringerm, oder grösserem Hindernisse aus dem Munde in den Magen gelangen. Die Dysphagie ist nur das äussere Merkmal irgend eines organischen oder dynamischen Leidens des Pharynx, oder des Oesophagus, und so verschiedenartig das letztere sein kann, so mannigfaltig ist auch die daraus hervorgehende Behinderung im Schlingen. Nicht hierher gehören die Fehler der Zunge, des Gaumens, des Gaumen-

Digitized by Google

segels, Schlingbeschwerden in Folge acuter entzündlicher Krankheiten, der Anginen, Wunden etc. Das allgemeine Merkmal der Dysphagie besteht darin, dass die Speisen entweder sogleich wieder, nachdem sie in die Speiseröhre eingetreten waren, mit einer Menge Speichel und Schleim gemengt, ausgeworfen werden, oder dass sie, bis zu einer gewissen Tiefe gekommen, stecken bleiben, hier gewöhnlich drückende, beängstigende Empfindungen erregen, kürzere oder längere Zeit verweilen, und endlich unter Schmerzen langsam nach Abwärts in den Magen gleiten. Im höchsten Grade des Uebels (Aphagie), ist Letzteres völlig unmöglich, oder doch nur durch Kunsthülfe zu bewerkstelligen. Zunächst gibt es zwei Hauptklassen. I. Die Dysphagia a causa dynamica, und II. a causa organica. Beide Arten bedingen sich wechselseitig, und eine geht leicht in die andere über. Die dynamische begreift in sich die der inflammatorischen, der spasmodischen und der paralytischen Dysphagie. Hier ist nur von der organischen Dysphagie die Rede. Diese zerfällt wieder in 3 Abtheilungen, je nachdem 1) sich das Hinderniss für das Schlingen entweder in dem Gewebe der Schlingorgane selbst, oder 2) in der unmittelbaren Nachbarschaft derselben entwickelt hatte, oder 3) vielleicht als fremder Körper von Aussen her in die Höhle dieser Organe hineingerathen war. Noch kann man das Uebel abtheilen in Dysphagia

pharyngea und Dysphagia oesophagea, je nachdem ursprünglich der Schlundkopf, oder die Speiseröhre leidet. Die verschiedenen Arten der organischen Dysphagie pflegen folgende Symptome mit einander gemein zu haben: Beschwerden beim Schlingen an einem bestimmten Orte, hier stocken die Ingesta, und reizen hier manchmal, so dass sie wieder ausgeworfen werden. Der ausgeworfene Bissen ist mit Schleim umhüllt, der oft übel riecht; bei vorschreitender organischer Zerstörung kann dieser Schleim mit Blut oder Eiter gemengt sein. Drükkendes Gefühl oder wirklicher Schmerz an der kranken Stelle ist nicht beständig vorhanden, er kann theils periodisch, theils anhaltend, theils blos während der Anstrengungen zum Schlingen selbst, auftreten. Ein pressender, dehnender Schmerz im Rücken, oder unter den Schulterblättern macht zuweilen den Act des Schlingens um so quälender. In der ersten Abtheilung der Dysphagia a causa organica (durch pathologische Veränderungen in dem Gewebe der Speiseröhre selbst, entstandenes Schwerschlingen), sind vorzüglich folgende Arten beobachtet worden: 1) Dysphagia a rigiditate nimia fibrarum, wo die Kranken jedesmal den Weg mit Flüssigkeiten befeuchten müssen, ehe sie schlingen können, wobei die Drüsen mangelhaft, oder gar keinen Schleim absondern. 2) Dysphagia toxica in Folge von Vergiftung durch Datura, Hyoscyamus, Belladonna etc. 3)

Digitized by Google

Dysphagia pharyngocelica, Hernia, Diverticulum oesophagi s. pharyngis. In Folge von Erschlaffung der Häute der Speiseröhre kann eine partielle Erweiterung derselben hervorgebracht werden, so dass die Schleimhaut in Verbindung mit der eigenthümlichen Haut in Form eines Sackes durch die aus einander gedrängten Bündel der Muskelhaut hindurch schlüpft, und nun einen Vorfall darstellt. Diese Art äussert sich dadurch, dass Anfangs wenige, nach und nach mehr Theile der genossenen Speisen in dem Sacke liegen bleiben, welche nur früher oder später durch eine Art von Rumination ohne alle Anstrengung in den Mund zurückgetrieben werden. 4) Dysphagia oedematosa, selten. 5) Dysphagia ulcerosa durch Vergiftungen mit Mineralsäuren, caustische Alkalien etc, Syphilis, erzeugte Geschwüre, die Callositäten herbeiführen, und dadurch Verengerungen. 6) Dysphagia callosa, Stenochoria oesophagi, Schwielenbildung in der Speiseröhre, in Folge von Entzündung, Ausschwitzung, Geschwüren, und daher entstandener Stricturen; die häufigste Dysphagie. Bei der Untersuchung mit der Fischbeinsonde, an welcher ein kleiner Schwamm befestigt ist, kann die verengerte Stelle aufgefunden werden. 7) Dysphagia scirrhosa bietet die Symptome des Magenkrebses dar, wenn die Strictur am Magenmunde Statt findet. 8) Dysphagia sarcomatosa und polyposa.

Digitized by Google

9) Dysphagia varicosa; bei ältern Individuen bilden sich zuweilen nach unterdrückten Haemorrhoiden, bei Menstruationsunordnungen u. dgl., Blutaderknoten im Schlundkopfe, oder in der Speiseröhre aus, welche Degluditionsbeschwerden erregen. Untersuchungen mit der Sonde verursachen hier venöse Blutungen, und die Varices steigen bisweilen bis in den Mund, wo man sie sehen kann. 10) Dysphagia a ruptura oesophagi. Durch übermässige Anstrengung beim Vomiren kann der Oesophagus reissen. — Die zweite Abtheilung der Dysphagia a causa organica (Schwerschlingen durch pathologische Veränderungen veranlasst, die sich in der unmittelbaren Nachbarschaft der Degluditionsorgane entwickelt hatten) umfasst mannigfache Arten, je nachdem verschiedenem Organe, oder Gewebe, welches primär leidet. Hierher gehören die Geschwülste am Halse, welche durch Druck die Wegsamkeit der Speiseröhre beeinträchtigen, Anschwellungen der verschiedenen Drüsen am Halse und an der Rückenwirbelsäule. Seltener ist der Fall, in dem die Behinderung im Schlucken durch einen abnormen Verlauf der Arteria subclavia, welche zwischen der Arteria aspera und dem Oesophagus durchging, entstand, Dysphagia lusoria genannt; bei jedem Schlingversuche entstehen starkes Herzklopfen und Erstickungszufälle, wobei der Puls an der rechten Hand erst zittert, dann

Digitized by Google

aussetzt. — Meistens muss der Arzt bei der Behandlung der Dysphagien zufrieden sein, wenn es ihm gelingt, das jämmerliche Leben des Unglücklichen zu fristen, und seine Leiden einigermassen zu lindern. Die Behandlung hat einen doppelten Zweck; 1) wo es angeht, radical zu wirken, und somit das die Dysphagie bedingende Grundübel zu heben, oder, wenn dieses unerreichbar ist, 2) palliative Hülfe zu leisten, d. h. die Leiden des Unglücklichen möglichst zu lindern. In ersterer Beziehung vermag leider die Kunst in der Mehrzahl der Fälle nur wenig zu thun. Gegen Dysphagia spastica helfen ein überzeugender Zuspruch, Antispasmodica und Derivantia, Opium, Castor., Camphor, Einreibungen, Klystire, Fussbäder, Vesicatorien, Schröpfköpfe auf den Nacken, den vordern Theil des Halses, und die Magengegend. Die Dysphagia a nimia fibrarum rigiditate erfordert: anfeuchtende, erweichende, schlüpfrig machende Mittel, schleimige Decocte, Oel, und Berücksichtigung der zu Grunde liegenden Dyscrasie. Die Dysphagia toxica weicht mit der Narcosis. Gegen die Dysphagia callosa, scirrhosa: Salmiak in grossen Dosen, zweistündlich ℈j mit succ. Liquiritiae, Bougie's, Knopfsonden zur Beseitigung der Stricturen. Dysphagia ulcerosa, wenn sie gutartiger Natur ist (nicht mit Scirrhus etc. verbunden), als einfache Excoriation durch Mineralsäuren auftritt, erheischt den Genuss der Lactea, Mucilaginosa u.

Digitized by Google

s. w. Bei der Dysphagia varicosa hat man auf die anomalen Haemorrhoiden etc. Rücksicht zu nehmen. Bei Dysphagia oesophagi compressoria durch Anschwellungen der Hals- und Rückgratsdrüsen, dienen Mercurpräparate, Calomel, Seifenpillen, Extr. Cicut. Bei der Palliativkur untersagt man dem Kranken den Genuss aller festen, sehr heissen, scharfen, sauren, stark gesalzenen Nahrungsmittel, und lässt ihn bittere, adstringirende, aromatische und spirituöse Flüssigkeiten, ferner das übermässige Tabakrauchen, Erkältungen und Gemüthsaufregungen, z. B. Zorn, Schrecken u. s. w. vermeiden. Ol. Amygd. dulc., Syrup, Salep, Sago etc. erleichtern das Hinabschlucken. Ist die Wegsamkeit total verschlossen, so bleibt nichts übrig, als durch ernährende Bäder und Klystire die Existenz des Kranken zu fristen. Die Einführung der Eckoldt'schen Schlundsonde kann entweder durch den Mund, oder die Nase geschehen.

E.

Ecchymosis. S. Contusio.

Ectropium, Auswärtskehrung der Augenlider. Es besteht in einer Umstülpung des Augenlidrandes nach Aussen, wobei die Augenlidconjunctiva äusserlich sichtbar wird. Die Conjunctiva wird mit der Zeit entzündet, und mit fleischrothen Papillen besetzt. Das Auge selbst wird sehr em-

Digitized by Google

pfindlich, und thränt, die Thränen fliessen beim Ectropium des untern Lides über die Wange herab. Man theilt es: 1) in das Ectropium senile, bei alten Leuten aus Erschlaffung der Conjunctiva; 2) Ectropium sarcomatosum bei heftigen Augenblennorrhoen; 3) Ectropium organicum in Folge einer durch eine Narbe entstandenen Verkürzung der äussern Augenlidwand; 4) Ectropium symptomaticum, durch eine an der innern Augenlidwand, oder der Orbita liegende Geschwulst erzeugt. Das Ectropium ist einfach oder complicirt, total oder partiell. Die Kur des Ectropium senile wird durch Verkürzung der erschlafften Augenlidconjunctiva bewirkt, durch Cauterisation mit Acid. sulphur. concentr., oder durch die Operation, wie beim Ectropium senile, in der äusseren Haut, aber ohne eine Naht anzulegen. Beim Ectropium sarcomatosum schneide man die sarcomatösen Wucherungen mit der Scheere weg, und betupfe den Grund mit Höllenstein, oder wende diesen ohne vorhergegangenen Schnitt an. Zur Heilung des Ectropium organicum sind alle älteren Operationsmethoden unzureichend. Zweckmässiger ist das Verfahren, das Augenlid vom Stirn- oder Wangenbeine zu trennen, dasselbe nach Oben oder Unten fortzuschieben, und es dann an einer passenden Stelle anzuheilen.

Eierstockschwangerschaft. S. Extrauterinschwangerschaft.

Digitized by Google

Einhautstich. S. Wassersprengen.

Einkeilung des Kopfes bei der Geburt ist der Zustand, bei welchem der Kopf des Kindes durch ein absolutes oder relatives Missverhältniss seiner Grösse, oder durch eine mangelhafte Stellung so fest in dem kleinen Becken steht, dass derselbe hier auf anomale Weise festgehalten wird, und entweder gar nicht, oder nur durch die Kunst, oder durch übergrosse Anstrengung von Seiten der Mutter vorrücken, und in die regelmässigen Drehungen eingehen kann. Der Kopf rückt bei den Wehen nicht vor, geht nach denselben nicht zurück, kann durch die Hand des Geburtshelfers nicht bewegt werden. Natürlich gibt es verschiedene Grade der Einkeilung. In manchen Fällen kann das Kind bei guter Wehenthätigkeit noch durch die Kräfte der Natur geboren werden. Die Geburt ist schwer, lange dauernd, angreifend, Kopfgeschwulst gross, das Kind verliert oft sein Leben. Es kann aber ferner die Einkeilung so sein, dass die Natur selbst ohne Hülfe der Kunst die Geburt vollendet, aber mit Aufopferung des Lebens des Kindes, und zum Nachtheil der Mutter; in diesem Falle muss die Zange angelegt werden. In manchen Fällen kann die Zange die Geburt nicht beendigen, und die Perforation ist indicirt. Es fragt sich zunächst, an welcher Stelle die Einkeilung Statt findet. Ist die Einkeilung im Beckeneingange, so ist meist

Digitized by Google

die Conjugata verengt (rhachitisches Becken). Die Einkeilung in der Beckenhöhle selbst erfolgt, wenn die mittlere Beckenapertur beschränkt ist, wenn der Kopf eine anomale Lage annimmt, und auch bei dem theilweise zu kleinen, oder allgemein zu kleinen Becken, meist im querem Durchmesser. Die Einkeilung in der untern Apertur entsteht häufig bei mässig verengtem Beckenausgange, wenn die Wehen nachlassen, das Steissbein nicht beweglich ist. Einkeilungen bedingen verschiedene Erscheinungen. Im Anfange nimmt man nur bei der Untersuchung ein Feststehen des Kopfes mit schnell zunehmender Kopfgeschwulst wahr, ohne dass Anomalien in der Geburt auftreten; bei längerer Dauer entsteht Drängen und Pressen, was zu gefährlichen Zufällen veranlassen kann, z. B. Krämpfen, Convulsionen, Entzündungen, Blutungen, frühzeitiger Trennung der Plazenta, Zerreissung des Uterus, oder es tritt Lähmung ein; Druck auf die nahegelegenen Theile, Anschwellung der Muttermundslippen, daher Entzündung; bei der Einkeilung im Becken, oder am Ausgange: Druck auf die Scheide, Blase, Urethra, den Mastdarm. Bei länger andauerndem Drucke entsteht oft ein gefährlicher Umfang der Kopfgeschwulst, Scheintod, oder wirklicher Tod durch Paralyse des Gehirns, oder Blutergiessungen ins Gehirn (S. Becken). Bei der Behandlung hat man zunächst zu unterscheiden, ob die Beendigung der

Geburt sofort nothwendig sei, oder ob man ohne Gefahr den Verlauf derselben noch einige Zeit der Natur überlassen kann. Ist noch nicht sehr lange Zeit seit dem Auftreten der Geburtsthätigkeit verstrichen, hat namentlich die Einkeilung sich erst seit kurzer Zeit gebildet, sind die Wehen noch im normalen Zustande vorhanden, weder zu stark noch zu schwach, ist die Frau sonst gesund, so warte man ruhig einige Zeit den Verlauf der Geburt ab, da es immer günstig ist, wenn die Gebärmutter einige Zeit hindurch durch die Wehenthätigkeit sich zum Rückbildungsprozesse vorbereitet, und oft überdiess die Verhältnisse, so geändert werden, dass die spätere Kunsthülfe viel leichter wird; doch warte man nicht zu lange. Steht der Kopf hoch im Beckeneingange, so ist die Anlegung der Zange oder die etwa nothwendige Perforation schwieriger, als wenn der Kopf tiefer steht; man warte also bei hochstehendem Kopfe länger, als wenn er tiefer steht. Ist die Wehenthätigkeit übermässig stark aber erfolglos, hat dabei die Einkeilung noch nicht lange gedauert, und ist für das Leben des Kindes noch nicht zu fürchten, so suche man einige Zeit hindurch die Wehenthätigkeit zu mildern, durch kleine Gaben Narcotica etc. Gelingt dieses nicht, oder haben die Wehen bereits ganz nachgelassen, ist die Frau sehr erschöpft, so lege man die Zange an. Nur bei wahrer Wehenschwäche sind die

Digitized by Google

Wehen befördernden Mittel innerlich zu reichen. Steht der Kopf tiefer, an der mittlern oder untern Beckenapertur, so lege man die Zange an, wenn die Wehen die Geburt nicht bald zu Wege bringen. Im Allgemeinen sollen über 4—5 Stunden bei Einkeilungen exspectativ nicht zugewartet werden.

Eiterung, Suppuratio ist, wenn bei Entzündung die Zertheilung nicht erfolgt, der angemessenste Ausgang der reinen Entzündung. Sie wird erkannt: wenn sich Eiter gebildet hat, so erfolgt ein Nachlass aller Symptome, der klopfende Schmerz hört auf, dafür stellt sich ein dumpfer, schwerer ein. Es bildet sich bei oberflächlich gelegener Eiterung auf der Spitze des Eiterheerdes (des Abscesses) eine kegelförmige Hervorragung. Man bemerkt Fluctuation. Dazu kommt Frost und Schauer, denen der Patient bei der ersten Bildung des Eiters unterworfen ist; endlich wenn die übermässige Eitersekretion nach Aussen Abfluss erhält, hektisches Fieber. Wenn die Entzündung von dem Adhäsionszustande in den suppurativen übergeht, so nimmt der Schmerz beträchtlich zu, so wie aber die Eiterung einmal eingetreten ist, so nimmt er beträchtlich ab. S. Abscess. Entzündung der Wunden.

Behandlung. Soll Eiterung eintreten, nämlich wenn die Entzündung nicht zertheilt werden kann, wendet man äusserlich Breiumschläge und

Digitized by Google

Fomentationen an, bei heftigen Schmerzen narcotische Umschläge, und bei bedeutender Härte und Entzündung der Eiterstelle selbst Blutausleerungen. Geht aber die Eiterung langsam von Statten, so befördere man dieselbe durch reizende Mittel, geröstete Zwiebeln, Sauerteig unter den Cataplasmen, legt diese wärmer auf, bedeckt die kranke Stelle mit Roggenmehl und Honig, mit dem Emplastr. Cicutae cum Ammoniaco et Galbano, Diachylon composit. u. s. w. Besser jedoch als alle diese Mittel ist der fortgesetzte Gebrauch der feuchtwarmen Ueberschläge oder Cataplasmen. Hat der Abscess seine Reife erlangt, so öffnet man ihn (S. was bei Bubonen von der Zertheilung etc. gesagt wurde.)

Embryotomie ist diejenige Operation, wo entweder durch scharfe schneidende Werkzeuge vorgefallene Kindestheile bei Kreissenden entfernt, oder durch Eröffnung einer Höhle des Kindeskörpers z. B. des Kopfes (Perforatio et Excerberatio) der Brust, des Unterleibs und durch Entfernung der darin enthaltenen Eingeweide so viel Raum gewonnen wird, um den Kindeskörper durchs Becken durchführen, somit die Geburt beendigen, und das Leben der Mutter retten zu können. Es giebt viele alterfahrne Geburtshelfer, welche diese fürchterliche Operation nie machten, nie zu machen benöthigt oder nur dazu aufgefordert waren durch den Drang der Umstände. Diese

Digitized by Google

Geburtshelfer, und noch viele Andere aus andern Gründen, sind allen Indicationen zu dieser Operation entgegen. Man könnte ihr durch die frühzeitige Wendung entgehen, oder durch den Kaiserschnitt, oder die künstliche Frühgeburt bei noch lebenden Kindern. Andere behaupten jedoch die Operation könne nothwendig werden, und stellen die Indicationen auf: 1) Unmöglichkeit den Körper des Kindes wegen Enge des Beckens nach gemachter Perforation auszuziehen; 2) das nämliche Verhältniss bei der Fussgeburt oder nach der Wendung; 3) so tiefe Einkeilung des Rumpfes des regelwidrig gelagerten Kindes in das regelmässige Becken, dass die Wendung auf die Füsse nicht ausgeführt werden kann, und wobei die Selbstentwicklung des Kindes zögert. Der Tod des Kindes muss jedesmal mit Bestimmtheit erkannt sein. 4) Monstrositäten des Kindes, am Becken zusammengewachsene Kinder. 5) Wenn der Kaiserschnitt indicirt wäre wegen Enge des Beckens, das Kind tod ist und die Mutter den Kaiserschnitt verweigert. 6) In jenen verwahrlosten oder selbst herbeigeführten Zuständen der Kindeslagen, wenn ein Arm vorgefallen, die Brust tief ins Becken herabgedrängt, und eine kleine Hand des Operateurs keinen Raum finden kann, um ins grosse Becken einzudringen, daselbst die Füsse aufzusuchen und die Wendung zu bewerkstelligen, wenn der Muttermund krampfhaft um den vorgefallenen Theil, der

Digitized by Google

Uterus tetanisch um den ganzen Kindeskörper gezogen, der Uterus in seinem Zustande höchster Reizung sich befindet, die Genitalien hoch angeschwollen sind, jeder Endbindungsversuch Ohnmachten und höchste Schwäche herbeiführt, das Athmen beschwerlich ist, alle den Umständen angemessene Mittel entweder erschöpft sind und keine Wirkung herbeigeführt, oder nicht angewendet werden könnten. Wenn daher durch V. S. bis zur Ohnmacht, im Falle entzündlicher Reizung, durch Anwendung des Opiums in stärksten Gaben bei krampfhaftem Zustande, durch Einspritzung von öligen und krampfmildernden Flüssigkeiten, durch Application von Belladonnasalbe an den Muttermund, Einreibungen erwärmender krampfstillender Mittel auf den Unterleib, durch den Gebrauch von Dampfbädern an die Genitalien, auch ganzer Bäder, der Versuch der Entbindung in allen möglichen Lagen der Gebärenden, der Seiten-, Rücken-, Knie- und Ellenbogenlage, nicht zum Ziele führen, und unter diesen Umständen die Erschöpfung und der Tod der Kreissenden eher eintreten würde. Instrumente zu dieser Operation: Perforatorium und der scharfe Hacken, auch wohl noch ein sogenanntes Fingerbistouri. Wenn der perforirte Kopf bereits ausgezogen ist, der Rumpf aber zögert und weder durch Ziehen am Halse, noch durch Einsetzen des stumpfen Hackens unter das Schultergelenk, herabgeführt werden kann, so

Digitized by Google

leitet man den scharfen Hacken mit Vorsicht zu der vorderen Fläche des Thorax und setzt ihn so ein, dass er mehrere Rippen umfasst; unter sorgfältiger Bewachung desselben durch die eingeführten Finger zieht man nun rotirend an, worauf entweder der Rumpf ausgeschlossen wird, oder bei längerem Feststehen desselben der Hacken durch Vergrösserung seiner Ansatzöffnung locker zu werden anfängt. Man setzt alsdann den Hacken weiter abwärts an den Thorax und zieht an, bis diese Wunde sich mit der vorigen vereinigt hat; bei längerem Widerstande geht man nun mit einem Finger in den Thorax, löset die Eingeweide desselben und führt sie heraus. Sollte der Bauch noch zögern, so stösst man das Perforatorium durch das Zwergfell in denselben und leert durch diese Oeffnung die Baucheingeweide aus. — Wenn nach der Fussgeburt der Rumpf wegen Beckenenge nicht herabtreten kann, so öffnet man mittels des Perforatoriums oder eines mit einem Spitzendecker versehenen Messers den Bauch und lässt die Baucheingeweide heraustreten, zieht den Rumpf nun tiefer in das Becken, öffnet durch das Zwergfell die Brusthöhle und löset mit dem Finger die Brusteingeweide, worauf man nach den Regeln den Kopf perforirt. — Wenn der Thorax so tief eingekeilt ist, dass man keine Wendung auf die Füsse ausführen kann, so öffnet man mittels des Perforatoriums die in der Mitte des

Digitized by Google

Beckens stehende Stelle des Thorax und verfährt wie oben angegeben.

Empyem. S. Paracentesis thoracis.

Encanthis inflammatoria, Entzündung der Thränenkarbunkel pflegt sich über die Membrana semilunaria, über die innere Seite der Conjunctiva Scleroticae und über den innern Augenwinkel zu verbreiten. Diese Theile werden hochroth, die Thränenkarbunkel und Membrana semilunaria schwellen an. Schmerzen heftig, stechend, die Fortleitung der Thränen ist gestört, die Nase auf der betreffenden Seite bleibt trocken, Thränen fliessen über die Wange, Lichtscheu bedeutend. Unter den gewöhnlichen Symptomen der Eiterbildung erscheint diese spätestens am neunten Tage, wobei die Karbunkel bis zur Grösse eines Taubeneies anschwellen kann. Es pflegt sich auch hier eine partielle Chemosis zu bilden. Wird die Zertheilung vernachlässigt, so kann Schwinden der Thränenkarbunkel, Rhyas, und bei scrophulösen Subjecten, eine Hypertrophie, Encanthis fungosa, erfolgen. — Entfernung aller fremden Körper, Antiphlogose, örtliche Blutentziehungen, kalte Umschläge; erfolgt dennoch die Zertheilung nicht, so befördere man sie durch die bekannten Mittel, den Abscess öffne man mit der Lanzette. Erst wenn aller Schmerz und jede Empfindlichkeit des Auges geschwunden ist, kann man zur Beseitigung der zurückbleibenden Röthe

Digitized by Google

und Geschwulst eine schwache Auflösung des Zincum sulphuricum anwenden. Die Karbunkel kann durch fungöse Anschwellung die Grösse einer Haselnuss erreichen, sie ist dann roth und unschmerzhaft. Allmählich nimmt die Geschwulst eine bläuliche livide Farbe an, es zeigen sich auf der Oberfläche derselben Erosionen und sie geht in wirklichen Krebs über. Ist das Uebel im Entstehen, so mache man örtliche Blutentziehungen und Umschläge mit Aqua saturnina. Hat die Geschwulst aber schon eine ziemliche Grösse erreicht, so schneidet man sie mit der Cooperischen Scheere ab.

Entbindung. S. Geburt.

Entropium, das Einwärtskehren der Augenlider. Es sind hier wie bei Trichiasis die Augenwimpern gegen den Augapfel gerichtet und berühren ihn, aber dieses entsteht nicht wie dort aus ihrer fehlerhaften Stellung, sondern weil der ganze Tarsalrand nach Innen gekehrt ist. Die Wirkung dieses Zustandes ist aber der bei Trichiasis gleich. Die Diagnose lässt sich sogleich feststellen, wenn man den Tarsalrand in seine natürliche Lage zurückbringt, wo dann auch die Cilien, ist Entropium allein vorhanden, ihre normale Richtung bekommen. Das Entropium kommt häufiger am untern als obern Lide vor, ist total oder partiell, einfach oder mit Trichiasis und Tylosis complicirt. Nach den Ursachen unterscheidet

man: das Entr. spasmodicum, bei sehr schmerzhaften Augenkrankheiten, namentlich bei Kindern; das Entr. senile erscheint im hohen Alter aus Erschlaffung der Muskeln und ist das häufigste; das Entr. organicum, die Verkürzung ist hier entweder durch Narben in der Augenlidconjunctiva, oder durch Degeneration des Tarsalrandes entstanden; das Entr. symptomaticum entsteht durch eine Geschwulst im Augenlide selbst. Die Heilung des Entr. spasmod. bedarf keiner besondern Mittel, da der Krampf des Musc. orbicularis zugleich mit dem Leiden, das ihn veranlasste, verschwindet, höchstens Einreibungen und Umschläge mit Narcoticis. Beim Entr. senile muss die äussere Augenlidhaut durch chemisch wirkende oder mechanische Mittel verkürzt werden. Ferrum candens, Lapis infernalis, oder besonders Acid. sulphuricum concentr. Den Schorf der entsteht, lässt man unbedeckt, und überlässt seine Abstossung der Natur. Das totale und veraltete Entr. senile kann nur durch das Messer geheilt werden. Beim partiellen Entr. ist es zweckdienlich eine Längenfalte an der erschlafften Stelle an der Augenlidhaut auszuschneiden; beim totalen aber muss ein Stück aus der Haut, der ganzen Breite des Lides nach ausgeschnitten werden. Man fasse die äussere Haut des Augenlides mit der Pincette und hebe sie so lange kugelförmig in die Höhe, bis dadurch der Tarsalrand in seine natürliche Lage zurückkehrt. Die

Digitized by Google

aufgehobene Hautfalte wird dann mit einer zweiten Pincette gefasst, wobei man den Kranken das Auge öffnen und schliessen lässt, um zu sehen, ob auch die Bewegungen des Lides nicht gehindert werden. Hat man die Grösse der Falte passend gemacht, so schneide man sie mit der Scheere in einem Zuge weg, und nach gestillter Blutung legt man die Sutura nodosa an. Beim organischen Entr. soll man ein Stück aus der äussern Augenlidhaut ausschneiden, wodurch zwar das Lid verkürzt wird, der Tarsalrand aber in seine natürliche Lage zurückgebracht wird. Bei dem durch Verschrumpfung und Verkürzung des Tarsalknorpels entstandnen Entr. bleibt nichts übrig als den Tarsalrand wie bei Trichiasis zu exstirpiren.

Entwöhnen (Ablactatio) von der Mutterbrust. Als Regel lässt sich im Allgemeinen aufstellen, dass das Kind die Brust entbehren kann, sobald es 8—10 Zähne hat, also in einem Alter von 8—10 Monaten. Ein sehr schwächliches Kind kann ohne Schaden bis zum 18—20 Monat gestillt werden, wenn anders die Muttermilch gesund, die Brüste nicht welk und schlaff sind, und keine neue Schwangerschaft vorhanden ist. Will die Mutter das Kind entwöhnen, so muss sie diesem die Brust nicht auf einmal entziehen, sondern um das Entwöhnen einzuleiten, etwa 8 Wochen dazu gebrauchen. Sie muss anfangs dem Säugling bei Tage nur vier-, dann drei-, dann

zwei-, noch später nur einmal, endlich bei Tage gar nicht mehr, nur des Nachts die Brust reichen. In der letzten Woche muss es auch des Nachts höchstens nur zweimal angelegt werden. Es wird während dieser Zeit allmählig an andere Nahrung gewöhnt, welche leicht verdaulich und einfach sein muss, z. B. gestossenen Zwieback im Brei, Zucker in Wasser, Fenchelthee, Wasser mit Milch, leichte Kalbsbrühe. Die Mutter leidet in der Regel beim Entwöhnen an einer Anschwellung der Brüste, die sich oft entzünden; bei einem gehörigen Verhalten verschwindet die Geschwulst schon in wenigen Tagen, und es bleibt nur noch auf kurze Zeit ein geringer Zufluss von Milch zurück, der endlich auch aufhört. Die Brüste müssen unterstützt, gleichmässig gedrückt werden, aber nicht stark. Die Mutter geniesse in der ersten Zeit schmale Kost, vermeide jede nährende, reizende, erhitzende Speise, nehme mehrere Tage ein Abführmittel: Kali sulphur., Magnesia sulphur. Oft kann eine künstliche Aussaugung der Milch nöthig werden. Das Kind lege man nicht an, um die angesammelte Milch zu entleeren. Eine Wöchnerin, welche nicht stillen kann, vertreibt die Milch am besten dadurch, dass sie sich einige Tage ins Bett legt, viel Fliederthee zum Schwitzen trinkt, und die Brust mit weichen gewärmten Servietten fest zudeckt, doch letztere, sobald sie vom Schweisse triefen, mit trocknen

Digitized by Google

vertauscht. Es werde jede Störung des Locchialflusses sorgfältig vermieden. Die Mutter führe eine sparsame Diät, trinke wenig, namentlich Solches nicht, was Milch macht, als Haferschleim etc. Man leite durch ein gelindes Laxans, Ol. Ricini von den Brüsten ab. Ist die Menge Milch bedeutend, so lege man die Milchpumpe an. S. Kindbett. S. Milchabsonderung.

Entzündung der Wunden mit ihren Ausgängen. Die Entzündung, die zu Wunden kömmt, ist immer phlegmonöser Art, selten Anfangs dem Rothlauf ähnlich, oder besser damit verbunden, und im Allgemeinen um so heftiger, je grösser die Wunde, je jünger, blutreicher, kräftiger der Verwundete ist, je weniger Blut er verloren hat, je mehr verschiedene, nerven- und gefässreiche Theile verletzt worden sind. Häufig rührt der ungewöhnlich hohe Grad der Entzündung von der abhängigen Lage, von der anhaltenden Bewegung und Anstrengung des verwundeten Gliedes, von dem festen Einschnüren und der warmen Einhüllung desselben her. Das verwundete Glied werde aufwärts und ruhig gehalten, keine Muskeln an demselben sollen angestrengt, es kühl und sanft eingehüllt werden; man mache ferner über die bedeckte oder vereinigte Wunde kalte Ueberschläge mit Compressen oder Waschschwämmen. Um jedoch die Klebepflaster, Charpiebäuschchen etc. nicht zu lösen, legt man auf dieselbe

etwas Wachstaffet, oder eine einfache Compresse, die entweder beölt, oder mit Butter, Cerat bestrichen ist, damit sie nicht anklebe, und macht hierüber die Ueberschläge. Tritt die Entzündung zu heftig auf, so muss ihr entgegengehandelt werden; die Entzündung von Wunden gänzlich abgehalten, würde ihre Heilung unmöglich machen. Tritt zu einer Wunde keine oder sehr geringe Entzündung, so muss man als Ursache dessen vermuthen: grossen Blutverlust, Schwäche des Kranken, innere verborgene Blutung, heftige Diarrhöe, grosse Entzündung oder Eiterung innerer edler Organe, Faul- oder Nervenfieber, Erschütterung des Kranken, oder des verwundeten Gliedes, Verhärtung der Gefässe in der Umgebung, ein mechanisches Hinderniss des Blutzuflusses, oder aufgehobenen Nerveneinfluss. Die Entzündung einer Wunde nimmt den Ausgang entweder in Verwachsung, Eiterung, Geschwür, Brand oder Ueberhäutung. Wenn die Verwachsung einzutreten scheint, so unterhält man die Annährung der Wundränder, und verhütet einen zu hohen Grad von Entzündung. Wenn die Entzündung einer Wunde in Eiterung übergeht, so hält man sie in Schranken und insbesondere ihre Oberfläche feucht, geht allmählig von den kalten zu den warmen Bähungen über, legt aufsaugende Körper auf. Lässt bei einer mässig warmen Bedeckung der Wunde, denn durch Abkühlung geschieht es noth-

Digitized by Google

wendig, die Eiterung an Güte nach, oder besser, wird der Eiter dünner, minder plastisch, die Entzündung etwas blässer, so steigert man die Wärme des Theils durch erweichende Umschläge, wendet auf die Wundfläche natürliche Balsame, geistige, aromatische, reizende Mittel an, Praecipit. rubr., Unguent. digest., begünstigt den Zufluss des Blutes durch eine wagrechte oder abhängige Lage des Gliedes, halte den ganzen Körper etwas wärmer. Ist die Entzündung mässig, aber die Eiterabsonderung sehr reichlich, so gibt man ein Abführmittel, hinreichende Menge gewohnter Nahrung, verbinde mit trockner Charpie. Ist die Eiterung gering, die Wunde trocken, die Umgebung dunkelroth, gespannt, schmerzhaft, so ist die Entzündung zu heftig, daher gibt man dem Gliede eine erhöhte Lage, reicht ein Abführmittel, erweichende Umschläge. Wenn die Entzündung einer Wunde den Ausgang in ein Geschwür genommen, so halte man sich an die Regeln über Geschwüre (siehe diese). Ist die Entzündung einer Wunde oder das sie begleitende Wundfieber sehr heftig, dass Brand droht, so müssen beide dringend herabgestimmt werden. S. Brand. Wundfieber. Wunden.

Epistaxis. S. Nasenbluten.

Epulis, ein schwammiger Auswuchs am Zahnfleische, ist eine fleischartige Excrescenz des Zahnfleisches, die meist fühllos, oft knorplich ist,

Digitized by Google

und nicht selten von Caries des Zahnes und der Alveola herrührt. Man schneide sie weg, und brenne hinterher den Grund mit einem kleinen Glüheisen; geschieht dies letztere nicht, so wächst sie leicht wieder. Ist die Geschwulst sehr empfindlich, leicht blutend, geht sie in Verschwärung über, so ist häufig Osteosteatom des Processus alveolaris die Ursache.

Erfrierungen.

Eine heftige und anhaltende Kälte bringt Erstarrung der organischen Theile hervor, wobei die Empfindung und Bewegung sich vermindert, und bei fortdauernder Einwirkung endlich Brand entsteht. Wenn ein erfrorner, oder durch Kälte erstarrter Theil zu schnell wieder erwärmt wird, ist die Folge eine heftige Entzündung, der Theil schwillt stark an, wird roth und blau, es entstehen heftige, klopfende Schmerzen, Frostbeulen, Ergiessung der Feuchtigkeit ins Zellgewebe, Eiterung, in wirklich erfrornen Theilen, Brand.

Behandlung. Bei der Wiederbelebung eines Erfrornen muss man immer mit dem niedrigsten Temperaturgrade anfangen; man bringt ihn in ein kaltes Zimmer, bedeckt ihn nackt mit Schnee, oder mit Tüchern in eiskaltes Wasser getaucht, oder legt ihn in kaltes Wasser, doch so, dass Mund und Nase frei bleiben. Gewöhnlich legt sich, wenn der Körper etwas aufthaut, eine Eisrinde um ihn, man nimmt ihn dann heraus, reibt ihn mit weni-

Digitized by Google

ger kaltem Wasser, dem man etwas Wein oder Branntwein zumischt. Gibt der Kranke Lebenszeichen von sich, so legt man ihn sorgfältig abgetrocknet in ein kaltes Bett, in einem kalten Zimmer, hält Riech- und Niesemittel vor die Nase, blässt Luft in die Lungen, gibt Klystire von lauem Wasser mit Camphoressig, reizt den Schlund mit dem Barte einer Feder, spritzt mit Gewalt kaltes Wasser auf die Herzgrube, bringt den Erfrornen nach und nach in eine wärmere Temperatur, gibt gelinde Diaphoretica, Sambuc., Melisse, Spirit. Mindereri, warmen Wein u. s. w. Auf ähnliche Weise muss ein jedes erfrorne Glied behandelt werden, indem man es mit Schnee reibt, oder in kaltes Wasser taucht, bis sich Empfindung und Bewegnng wieder hergestellt, wo man sodann mit Camphorspiritus, Steinöl, Bernsteinessenz reibt, kalt wäscht, ein leichtes Diaphoret. gibt, und den Kranken zu Bette bringt Vor der Anwendung der genannten reizenden Mittel wird es, vorzüglich bei schon länger erfrornen Theilen häufig, ja meist nothwendig sein, Blutegel zu appliciren, und Goulardisches Wasser überzuschlagen. Gegen erfrorne Nasenspitzen und Ohrläppchen dient feinster Schreinermundleim, mit kaltem Wasser zu einem Brei aufgelöst, auf Leinwand gestrichen, und die erfrornen Theile damit umklebt; der Verband wird erst nach 2—3 Tagen mit lauer Milch abgelöst. Schutzwehr gegen das Erfrieren

Digitized by Google

dieser Theile gibt das Einschmieren mit Talg, bevor man in die Kälte geht. S. Frostbeulen.

Erschütterung, Commotio, ist die plötzliche Bewegung eines mehr oder weniger festen Körpers von einer Seite zur andern, so dass die kleinsten Bestandtheile desselben aus ihrer gegenseitigen Lage treten. Diese plötzliche Bewegung muss aber stossend, schlagend, fallend oder zupfend sein, und darf nicht unmittelbar auf den erschütterten, sondern einen Zwischenkörper wirken, der selbst nicht, oder nur wenig erschüttert wird, wohl aber die Erschütterung weiter leiten kann. Erschüttert wird ein Körper nicht nur durch einen Schlag, der ihn, während er hängt, oder sich schwingt, trifft, sondern auch in ruhiger Lage, wenn er durch prellende Schläge getroffen wird, sogar auch von einem raschen Hin- und Herbewegen, oder dem Beuteln, z. B. des Gehirns bei dem Schopfbeuteln. Auch dann kann ein Körper erschüttert werden, wenn er auf einem erschütterten unmittelbar liegt, oder sich ein Körper zwischen ihnen befindet, der die Erschütterung zu leiten fähig ist. Der menschliche Körper kann sowohl ganz, als theilweise erschüttert werden, vorzugsweise das Gehirn, Rückenmark, die Leber, die Gliedmassen. Die erste Folge und Wirkung der Erschütterung ist Empfindungs- und Bewegungslosigkeit, die Haut ist eingefallen, bleich, unempfindlich, der Kranke hinfällig und gleich-

Digitized by Google

gültig, und, wenn das Gehirn auch erschüttert ist, bewusstlos; wenn das Rückenmark sehr erschüttert ist, bewegungslos. Zuerst kehrt das Bewusstsein zurück, dann die Empfindung, endlich die Bewegung. Die nächste Folge der Erschütterung eines Organs ist verändertes Gefühl, Taubheit oder Empfindungslosigkeit, und aufgehobene Funktion des Theils; die zweite Folge ist, Blutergiessung, Blutandrang und Entzündung, besonders nach hohen Graden derselben, wenn nicht, wie bei heftigen Erschütterungen zum Leben nothwendiger Gebilde, sogleich der Tod erfolgt. Bei Kindern werden die Organe weniger erschüttert, als bei Erwachsenen und Alten, ihre Gebilde sind weicher, und der Fall geschieht nie so gewaltsam.

Behandlung. Damit die aus ihrer wechselseitigen Lage gewichenen Theilchen die normale Lage wieder annehmen können, muss ihnen bequeme Ruhe und etwas Zeit gegönnt werden. Wir sehen, dass selbst grössere und festere Theile, die Schädelknochen nämlich, durch die Hülfe der Natur in ihre normale Lage treten, oder von der Bewegung des Gehirns dahin gebracht werden. Die Kunst kann gegen diese Krankheit geradezu nichts thun. Die Hülfe, die wir durch Bespritzen mit kaltem Wasser, durch Brechmittel leisten, besteht blos in der erregten Bewegung, und in der Anregung der Naturthätigkeit. Gegen die zweite Folge kann die Kunst wohl handeln, sie kann die

Digitized by Google

Blutergiessnng durch kalte Ueberschläge vermindern, die Aufsaugung des ergossenen Blutes unterstützen, und die zu heftig auftretende Entzündung mit ihren Ausgängen abhalten, oder beschränken.

I. Erchütterung des ganzen Körpers entsteht immer nur durch einen Fall von einer bedeutenden Höhe auf einen mehr oder weniger festen Körper mit einer Seite, dem Rücken, oder dem Bauche. Der Kranke kann das Bewusstsein behalten, wenn der Kopf wenig, oder es verlieren, und bald wieder erhalten, wenn er etwas mehr erschüttert war. Er wird dabei die Brust, den Bauch, und die Gliedmassen taub, oder eingeschlafen, oder nicht fühlen, nach dem Grade der Erschütterung, und letztere gar nicht bewegen können. Man gönnt dem Kranken Anfangs etwas Ruhe, und wenn er nicht bei Besinnnng ist, sucht man durch Geruch verbreitende Mittel die Nasennerven zu reizen, und Niesen hervorzubringen, man bespritzt Gesicht, Brust, Bauch, mit kaltem Wasser, wäscht den Kranken mit kaltem Wasser und Essig, man kitzelt seinen Gaumen und Rachen, um ihn zum Brechen zu bringen, man reibt die Fussohlen, bläst ihm Luft ein, und drückt gleich darnach den Brustkorb zusammen, um das Athmen in Gang zu bringen. Doch übersehe man nicht, dass die Belebung, wenn auch möglich, doch öfters nur langsam erfolgen kann. Sobald der Blutumlauf beginnt, und sich der Puls erhoben hat, öffnet

Digitized by Google

man eine Ader, um den Andrang des Blutes nach einem, oder dem andern Gebilde nicht zu stark werden zu lassen, und zunächst Blutergiessungen und Entzündungen zu verhüten. Ist die Erschütterung nicht von so hohem Grade, so lässt man zur Ader, macht örtlich kalte Fomentationen; innerlich Nitrum und abführende Mittelsalze, später Infus. Arnicae mit Liqu. Ammon. succin.

II. Erschütterung des Kopfes. Es ist nicht durchaus nothwendig, dass der Kopf auf einen sehr festen Körper schlage, oder von einem solchen gestossen werde, sondern auch bei einem Falle auf einen mässig harten, erleidet das Gehirn eine Erschütterung. Selbst das Schütteln des Kopfes an den Haaren, oder des ganzen Körpers an den Kleidern macht Hirnerschütterung; ebenso Ohrfeigen. Eine specielle Ursache der Gehirnerschütterung scheint der Schall zu sein, z. B. bei Beschiessungen einer Stadt. Das Gehirn kann allein erschüttert werden, oder mit ihm auch das Rückenmark, die Leber und die Lungen, wenn der Körper mit dem Steiss, oder auf die steif gehaltenen Füsse, Kniee, oder Fersen auffällt. In diesem Falle bildet die Wirbelsäule einen festen Körper und den Leiter der Erschütterung. Wenn man mit dem Hintern auf Eis, Steine, oder Holz fällt, so empfindet man zuweilen das Bewusstsein für einige Augenblicke schwinden. Unter die Ursachen, welche nicht blos eine Erschütterung

Digitized by Google

des Gehirns, sondern anderer Eingeweide bewirken, gehört das Reiten im Trabe auf einem steifen Pferde und das rasche Fahren auf Leiterwagen auf steinigen, holprigen Wegen. Man sieht auch die Leute auf Leiterwagen stehend, ihre Schenkel nie steif, sondern in den Gelenken erschlafft halten, weil dadurch die Erschütterung dem Stamme nicht so sehr mitgetheilt wird. Mit einer Erschütterung des Gehirns im höheren Grade ist häufig Erschütterung, später auch Entzündung und Eiterung der Leber verbunden, ohne die Folge, wohl aber gleichzeitige Wirkung derselben Ursache zu sein. Es gibt verschiedene Grade der Hirnerschütterung, die sich von dem nur augenblicklich getrübten Bewusstsein, oder einem vorübergehenden Schwindel bis zum unerweckbaren Zustande und augenblicklichen Tode nicht alle unterscheiden lassen. Als ersten Grad könnte man den Schwindel, welcher auf die Gewalt erfolgt, ansehen; als zweiten eine Besinnungslosigkeit von einigen Augenblicken; als dritten Grad könnte man eine Besinnungslosigkeit, die anhält, ansehen. Verliert der Kranke das Bewusstsein, so sind auch seine Sinne gegen äussere Eindrücke mehr oder weniger unempfindlich und stumpf; er sieht, hört und fühlt nicht, oder wenigstens nur bei grellem Lichte, hellem Tone und starken Reizen. Dieser Grad ist auch mit den Erscheinungen von Erbrechen einerseits, und Lähmung der Gliedmassen,

Digitized by Google

der Schliessmuskeln und der Sinnesorgane andererseits verbunden. Dieser Grad kann durch Risse und Blutergiessung, Entzündung, Blutandrang, oder Eiterung tödtlich werden. Den vierten nehmen wir an, wenn die Erschütterung unmittelbar und sogleich tödtet, durch das Zusammensinken des Gehirns. Hat eine grössere Erschütterung des Gehirns, z. B. im dritten Grade Statt gefunden, so verliert der Kranke von dem Augenblicke der Verletzung die Besinnung, fällt um, oder bleibt, wenn er schon liegt, wie in einer Ohnmacht liegen, wird im Gesichte blass, Nase gespitzt, Züge verändert, Augen sinken ein, sind matt, einem Sterbenden ähnliches Aussehen; er sieht, hört und empfindet nicht, Athmen geschieht mit sehr geringer Erhebung des Brustkorbes, ruhig und still, Puls klein, selten, schwach, kaum fühlbar, zuweilen auch aussetzend. Pupillen an beiden Augen unbeweglich und verengert, gegen das Licht unempfindlich, selbst das Schlingen ist manchmal nicht möglich. Da die verengerten Pupillen einen Erschlaffungszustand, die erweiterten einen Krampf der Iris anzeigen, so ist es auch begreiflich, wie bei den verschiedenen Graden, und bei demselben Grade bei verschiedenen Subjecten, bald Erweiterung, bald Verengerung beobachtet wird. Einige Kranke betasten unaufhörlich die Geschlechtstheile, geben gefragt eine ungereimte Antwort still vor sich hin, Einige brechen anhaltend fort, bei Einigen

Digitized by Google

zeigen sich Krämpfe, in andern Lähmungen einzelner Muskeln, der Schliessmuskeln, des Afters und der Blase; die Gliedmassen sind erschlafft und biegsam. Bei sehr hohem Grade der Gehirnerschütterung nehmen die angegebenen Erscheinungen zu, der Puls wird kleiner, seltener, und setzt aus, die Hände und Füsse werden kalt, Urin und Koth werden unbewusst entleert, und endlich erfolgt der Tod. Im höchsten Grade der Erschütterung bleiben die Verletzten auf der Stelle todt. Nach einer mässig heftigen Gehirnerschütterung kehrt das Bewusstsein früher, oder später, nach Stunden oder Tagen zurück; die Kranken fühlen sich matt, und glauben geschlafen zu haben, sie sehen wie berauscht aus, als wüssten sie es nicht, was mit ihnen geschehen ist, blicken starr vor sich hin. Da selbst eine kleine Erschütterung eine heftige, oder spät auftretende Entzündung nach sich ziehen kann, so darf vor einigen Wochen über den Ausgang nicht abgeurtheilt werden. Die Geisteskräfte und besonders das Gedächtniss erleiden jedoch, selbst im Genesungsfalle, zuweilen Veränderungen, die Kranken vergessen, was sie gelernt haben, werden blöd, taub etc., es bilden sich Gehirn- oder Leberentzündungen. Folgende Umstände unterscheiden die Hirnerschütterung vom Drucke des Gehirns, bedingt durch blutiges Extravasat: die schnellere, oder langsamere Entstehung der Zufälle bei einem Extravasate hängt zwar von

Digitized by Google

der Menge und Schnelligkeit des sich ergiessenden Blutes ab, allein die Zufälle, einmal entstanden, vermehren sich oder dauern in demselben Grade fort; bei der Erschütterung, welche unmittelbar auf die äussere Gewaltthätigkeit folgt, erholt sich der Kranke gewöhnlich wieder in etwas. Beim Extravasate liegt er in einem apoplectischen Zustande, mit schnarchender, schwerer Respiration, hartem, unregelmässigem, intermittirendem Pulse, mit erweiterter Pupille, und es ist kein Erbrechen zugegen. Bei der Erschütterung ist der Körper kalt, Respiration leicht, Puls regelmässig, das Ansehen wenig verändert. Extravasat und Erschütterung können übrigens gleich im Anfange zusammen bestehen, oder es kann sich Extravasat zu der Erschütterung gesellen.

Behandlung: Die erste Indication ist, den Kranken, wenn er die Besinnung verloren hat, zu sich zu bringen, die zweite, einem heftigen Blutandrange oder einer Entzündung vorzubeugen. Man legt den Kranken nach vollkommener Entkleidung wagerecht in ein mässig warmes Bett mit etwas erhöhtem Kopfe, deckt ihn leicht zu, erwärmt ihm Hände und Füsse mit warmen, feuchten Tüchern, hält ihm Riechmittel, Essig, Hirschhorngeist vor die Nase, giesst ihm einen Löffel voll Wasser in den Mund, und wenn man sieht, dass er schlingen kann, warmen Wein oder

Infus. Chamomill., endlich Infus. flor. Arnicae, wendet weinige, geistige Waschungen des Unterleibes und der Gliedmassen an, legt Senfteige, Kren, Essig auf die Fussohlen und Waden, gibt innerlich Tart. emet. alle 5 Minuten zum Erbrechen; man bedarf oft 10 Gran Tart. emet. in solchen Fällen, bis Erbrechen folgt. Zeigen sich nach einer Gehirnerschütterung heftige Congestionen zum Kopf, grosser, voller Puls, so steht Apoplexie zu befürchten, und es wird eine Venaesection nothwendig, noch ehe man gegen die drohende Entzündung zu kämpfen Ursache hat. Man darf mit dem Aderlass nicht bis zur deutlichen Entzündung warten, aber ihn auch nicht machen, bevor sich der Puls deutlich gehoben hat, und zwar muss man Anfangs um so weniger Blut lassen, je weniger sich der Puls erhoben hat. Die schwächende Behandlung vor dem Eintritte der Reaction hat sehr oft geschadet. Sind keine Zeichen des Blutandranges zum Kopfe da, wurde der Kranke leicht erweckt, erhebt sich sein Puls, wird sein Athmen tiefer und lauter, so setzt man mit den erregenden Mitteln aus, und beobachtet genau ob eine heftige Reaction, Congestion zum Kopfe, schnell erfolgt, und in dem Masse handelt man der Gehirnentzündung entgegen, und zwar kühlend, ableitend, alterirend, und zugleich um eine Blutung, wenn sie durch Zerreissung der Gefässe Statt gefunden hätte, zu stillen, und deren Auf-

Digitized by Google

saugung zu befördern, durch Venaesectionen, Abführmittel, kalte Umschläge u. s. w.

III. Erschütterung der Wirbelsäule oder des Rückenmarks, Commotio medullae spinalis, entsteht meist durch einen Fall auf den Rücken, den Hintern, das Darmbein, oder durch einen Schlag auf das Rückgrath. Sie äussert sich durch dumpfe Schmerzen im Rücken und den Lenden, durch Lähmung und Schwerbeweglichkeit der Gliedmassen, Abnahme des Gefühls und der Bewegungen im ganzen Körper, sowie der Hautwärme und der Hautausdünstung, durch leises, seltenes Athemholen, zuweilen auch durch Bewusstlosigkeit, Erectionen, und durch unwillkürlichen Koth- und Harnabgang, oder durch Verhaltung beider, der Puls ist gleich nach der Erschütterung klein und selten, später ändert er sich. Wenn sie complett ist, so erleiden alle Theile unterhalb der verletzten Stelle, und die Muskeln, welche ihre Nerven vom untern Theile der Medulla empfangen, eine vollkommene Lähmung. Zuweilen kann Lähmung ohne Empfindungslosigkeit, ein anderes Mal diese ohne jene vorhanden sein. Eine der häufigsten Complicationen bei Erschütterungen der Wirbelsäule bildet die Erchütterung der Nieren. Die Behandlung beschäftigt sich, wenn der Kranke sich vom Schreck erholt hat, oder zur Besinnung gekommen und in sein Lager gebracht worden ist, mit Verhütung

Digitized by Google

der Entzündung durch allgemeine und örtliche Blutentziehungen, kalte Ueberschläge über die ganze Wirbelsäule und durch allgemeine kalte Bäder, Brech- und Abführmittel. Blutegel und Schröpfköpfe werden öfters wiederholt nöthig, weil die Entzündung sich leicht wiederholt. Klystire, Katheter, strenge Ruhe, karge Kost. Calomel mit Opium scheint gut ableiten zu können. Die zurückgebliebenen Lähmungen weichen öfters dem Strychnin.

IV. Erschütterung der Brust entsteht meistens von einem Falle auf den Rücken, oder auf die Brust, sie äussert sich durch eine Beklemmung auf der Brust und eine mehr oder weniger auffallende Beschwerde im Athmen. Diese Empfindung verliert sich allmählig, und das Athemholen geht wieder, aber doch etwas beschwerlich von Statten. Selten fehlt das Bluthusten darnach ganz, denn meistens sind einige Gefässe geborsten. Die Erschütterung der Brust ist für sich nicht unmittelbar tödtlich: sie kann es durch die Nebenverletzungen und durch die Entzündung, die dazu kommt, werden. Lungenabscesse, Gefäss- und Herzausdehnungen bersten leicht bei Brusterschütterungen.

Behandlung. Man gönnt dem Kranken für einige Zeit Ruhe in wagerechter Lage mit erhöhtem Kopfe, spritzt kaltes Wasser auf Brust und Gesicht, und wenn das Athmen von Statten

Digitized by Google

geht, macht man einen Aderlass, und dieses so oft als sich der Blutandrang zu den Lungen zeigt, oder Beklemmung und Schwere auf der Brust eintritt. Mandelmilch mit Nitrum, oder Limonade zum Getränke.

V. Erschütterung des Unterleibs geschieht entweder durch einen Fall auf das Becken oder einen Sprung auf die Beine, die Fersen, bei steifgehaltenen Schenkeln, durch einen Fall auf die Wirbelsäule, bei dem Fahren auf Leiterwägen in holperigen Wegen. Die Leber leidet am deutlichsten; es spricht sich dieses aus durch ein Gefühl von Schwere, dumpfen Schmerz, Eckel, Erbrechen von Galle etc.

Behandlung. Ruhe, Klystire, Eccoprotica, Aderlässe.

VI. Erschütterung der Gliedmassen gibt sich zu erkennen durch Taubheit, Eingeschlafensein des Unter- oder Oberschenkels, des Vorder- oder Oberarms. Ursachen sind ein Fall auf den Theil oder ein Schlag darauf, als er eben schwebend oder steif gehalten wurde, oder als Stütze diente. Bei der Behandlung hat man das normale Gefühl herzustellen, wozu Kälte, Essig, und zuletzt Ammonium sich am besten bewiesen haben; zweitens eine zu heftige Entzündung zu verhüten.

Erysipelas traumaticum. S. Kopfwunden.

Eustachische Trompete. S. Ohrenkrankheiten.

Exarticulatio, Gliederauslösung. Im Allgemeinen gelten hier die Grundsätze wie sie bei der Amputation in Anwendung zu ziehen sind:

1) Exarticulatio Humeri s. Brachii, Auslösung des Oberarmes aus dem Schultergelenke. Vorbereitung wie bei der Amputatio brachii. Zur Verhütung der Blutung wird die Art. subclavia comprimirt. Methoden zur Ausführung der Operation sind folgende: a) Cirkelschnitt; nach vorheriger Umstechung der Gefässe wird erst ein Schnitt durch die Haut, ein zweiter durch die Muskeln gemacht, und der Gelenkkopf aus dem Gelenke gelöst; oder es wird zuerst die Haut durchschnitten am äusseren Theile des Oberarms 3 Querfinger breit unter dem Acromion, dann die hier liegenden Muskeln, der Oberarm ausgelöst und nach vorheriger Unterbindung oder Comprimirung der Achselgefässe, die Weichtheile so durchschnitten, dass eine Kreiswunde entsteht. b) Lappenschnitt; mit einfachem Lappen: bei angedrücktem Arme wird der Deltoideus bis aufs Gelenk durchschnitten, das Kapselband geöffnet, der Oberarmkopf nach Oben und Aussen gedrängt, und indem das Messer dicht an der innern Seite des Knochens herabgeführt wird, bildet man einen hinreichend grossen Lappen. Die Bildung eines äussern Lappens geschieht ganz so, wie beim

Digitized by Google

doppelten Lappenschnitte, worauf nach Umgehung des Oberarmkopfes die innern Weichtheile quer durchschnitten werden. Mit doppeltem Lappen; der Trichtersehnitt; der Querschnitt. Zu unterbinden sind die Art. axill. und circumflexa posterior immer, dann noch die Circumflexa anterior, Acromialis und andere spritzende Arterien, und die Vena axillar., wenn sie stark blutet.

2) Exarticulatio antibrachii, Auslösung des Vorderarmes im Ellenbogengelenke. Sie wird im Allgemeinen der Amputatio brachii nachgesetzt. Die Vorbereitung ist wie bei der Amputatio brachii. Operation geschieht durch den Cirkel- oder Lappenschnitt und Ovalschnitt.

3) Exarticulatio manus et carpi, Auslösung der Hand aus ihrer Verbindung mit dem Vorderarme, mittels des Cirkel- oder Lappenschnitts.

4) Exarticulatio ossium metacarpi, Auslösung der Mittelhandknochen. Bei der Exarticulation sämmtlicher Mittelhandknochen erhält man einen längern Stumpf, als nach der Exarticulation der Hand, wovon der untere Theil beweglich ist und bei Anlegung einer künstlichen Hand einige Vortheile gewährt. Man macht bei pronirter Hand einen halbmondförmigen Schnitt auf der Dorsalseite, dicht vor der Gelenkverbindung, exarticulirt an der linken Hand von der Radialseite aus,

Digitized by Google

an der rechten von der Ulnarseite und bildet einen Vorlappen nach den allgemeinen Regeln.

5) Exarticulatio femoris, Auslösung des Oberschenkels aus dem Hüftgelenke. Lagerung des Kranken wie bei der Amputatio femoris, eben so die Anstellung der Gehülfen. Die Arteria cruralis wird gegen den Ramus horizontalis ossis pubis comprimirt. Die vorherige Unterbindung der Cruralis sichert nicht vor Blutungen aus den Aesten der Hypogastrica und der manchmal hoch entspringenden Art. profunda femoris, obturatoria, circumflexa int. et externa, ischiadica, Aesten der Iliaca posterior und Pudenda interna.

Excoriationes, wunde Stellen. Von den Wunden unterscheiden sich wunde Stellen dadurch, dass diese die Oberhaut oder selbst einen Theil des Durchmessers der Haut, entweder durch eine mechanische Wirkung, oder durch eine Entzündung verloren haben. Die letzte Art der wunden Stellen heisst man auch das Wundsein (Intertrigo) und nennt wunde Stellen den Verlust eines Theils der Haut, der durch eine mechanische Einwirkung z. B. einen Fall entstanden ist. Diese schmerzen mehr als die Wunden mit Verlust der ganzen Dicke der Haut, d. h. die Hautwunden mit Substanzverlust. Auf mechanische Weise wird eine Stelle wund durch Kratzen, Stossen, Reiben, Schneiden und Hauen. Die Entfernung der Epidermis von der Haut fordert keine Behandlung,

Digitized by Google

denn sie ersetzt sich von selbst; schmerzt eine solche Stelle nach einem Vesicator, so legt man Watte auf. Eben diese legt man auch auf bei wunden Stellen, wobei ein Theil vom Durchmesser der Haut entfernt ist. Tritt zu diesen wunden Stellen rothlaufartige Entzündung, so benetzt man die Watte oder Charpie und die Compresse mit Bleiessig. Das Wundsein oder die wunden Stellen, welche ihre Oberhaut durch eine Entzündung verloren haben, fordern wiederholtes Waschen mit lauwarmem Wasser, gutes Abtrocknen und Trockenwerdenlassen an der Luft, Bestreuen mit Semen Lycopodii, Bedeckung mit Unguent. Saturni. Beim sogenannten Wolf, Wundsein zwischen den Schenkeln, am After, durch Reiben entstanden, streiche man laues Leinöl über, streue pulverisirtes Stärkemehl auf, und verbinde später mit Blei- oder Zinksalbe. Ein Hausmittel ist das Auflegen der frischen innern Haut eines Hühnereies. Waschen mit kaltem Wasser und etwas Branntwein.

Exostosis, Knochenauswuchs, ist Produkt des qualitativ und quantitativ irregulär thätigen Ernährungsgefässsystems. Gewöhnlich ist sie im Anfange weich und wird erst allmählig härter, entsteht meist ganz schleichend, häufiger ohne Schmerz, der erst dann eintritt, wenn die Exostosis durch ihre Grösse die benachbarten Theile beeinträchtigt. Gelegenheitsursachen sind theils

Digitized by Google

innere, theils äussere. Zu erstern gehören alle cachectischen Krankheitszustände, Syphilis, Gicht, Scropheln, Krebs etc.; zu letztern gehören alle äussern mechanischen Einwirkungen, welche eine Ergiessung des Knochensaftes veranlassen, als: Quetschungen, Beinbrüche etc. Die Symptome der Exostosen sind nach den verschiedenen Ursachen sehr verschieden. Ist das Uebel blos Folge örtlicher Veranlassung, so fehlen die Schmerzen oft ganz; entstand es aber aus innern Ursachen, liegt eine chronische Knochenentzündung zum Grunde, so sind die Schmerzen oft sehr heftig und werden durch Bettwärme unerträglich, so wie sie dann meist des Nachts am heftigsten sind, und in den meisten Fällen von Syphilis inveterata herrühren.

Behandlung ist verschieden nach den Ursachen, der Grösse und Lage der Exostosen, und nach den Zufällen, welche sie veranlassen. Rührt die Knochengeschwulst von äussern Ursachen her, ist sie noch klein und nicht zur wahren Knochenmasse verdickt, so lässt sich nicht allein ihre fernere Ausbildung verhüten, sondern sie kann auch durch Eisumschläge, Tropfbäder, zertheilende Pflaster, z. B. Emplastr. Ammon., Mercurii c. Camphor. et Opio, durch Unguent. Hydrarg. ciner., durch Einreibungen von Calomel mit Speichel etc. zertheilt werden. Ist die durch äussere Ursache entstandene Exostosis aber schon

Digitized by Google

alt und hart, und helfen genannte Mittel nicht, so kann man sie, wenn sonst keine Nachtheile davon zu erwarten, der Natur überlassen. Wächst sie aber bedeutend fort, hindert sie die Function des leidenden Theils oder der Nachbarschaft, so muss operirt werden. Man entblöst die Geschwulst und entfernt sie mit dem Trepan oder der Heinischen Säge. Ist aber eine innere Ursache vorhanden, so muss eine allgemeine gegen das Grundübel (Arthritis, Syphilis) gerichtete Behandlung vorhergehen. Ausserdem sind noch als Specifica gegen die Extosen im Rufe: Cort. Mezerei, sowohl bei arthritischer als syphilitischer. Die äusserliche Anwendung der Mercursalbe, die Elektrizität, Aconit anfangs zu gr. ½ des Tags, in der Folge aber zu gr. viij bei Schmerzen der Extremitäten mit Knochengeschwulst und Atrophie des Gliedes; der rothe Quecksilberpräcipitat in Verbindung mit Antimonium gegen syphilitische Knochengeschwulst. Die äussere Einwirkung der Salpetersäure. Hydrarg. oxyd. rubrum mit Opium. Das salzsaure Gold. Hungerkur, dabei allgemeine und örtliche Blutentziehungen, von Zeit zu Zeit ein Purgirmittel, äusserlich angebrachter Druck. S. Geschwulst. Nro. 2.

Exstirpatio. Exstirpation, Ausrottung, Ausschälung ist die Entfernung eines krankhaft veränderten Gebildes mittels schneidender Instrumente durch eine zur Vereinigung sich eignende Wunde;

Digitized by Google

wird der kranke Theil blos abgeschnitten, ohne dass weiche Theile zur Bedeckung der Wunde erspart werden, so heisst man die Operation Abtragung, Abkürzung, Abschneiden, Abscisio, Ablatio, meistens werden jedoch beide Ausdrücke als synonym gebraucht. Die Exstirpation der Knochen und Gelenke heisst Resection. Die Exstirpation zerfällt in 3 Akte; im ersten entblöst man den zu entfernenden Theil durch zweckmässige Haut- und Muskelschnitte mittels passender Scalpelle oder Scheeren, im zweiten trennt man ihn von seinem Mutterboden, wozu man oft stumpfe Wund- und einfache oder doppelte Exstirpationshacken oder eine Hackenpincette, oder Bromfield's Arterienhacken, oder einen krummen scharfen und geöhrten Hacken, Hackenzange etc. nothwendig hat; im dritten Akte vereinigt oder verbindet man die Wunde. Bei den Abscissionen fallen häufig die beiden ersten Akte in einen zusammen, und nicht selten ist der dritte unnöthig. — Im Allgemeinen müssen die den zu entfernenden Theil bedeckende Haut und Muskeln erhalten werden, wenn sie nicht verdorben und verwachsen sind; der einfache Längenschnitt nach der Länge der Geschwulst und mit schwebender Hand über sie hinausgeführt, ist am zweckmässigsten; ist die Geschwulst zu gross, namentlich zu breit, um sie durch einen einzigen Schnitt bequem frei machen zu können, so wählt man den T-, V- oder Kreuz-

Digitized by Google

schnitt, und wenn die Haut sehr ausgedehnt, verdünnt, verschwärt oder verwachsen oder krankhaft ist, den elliptischen Schnitt; bei allen Schnittformen sei die Haut gut durch die linke Hand des Operateurs allein oder durch den Assistenten gespannt. Stark blutende erweiterte Venen werden durch die Finger comprimirt. Zweiter Akt. Ausschälung des Theils. Die Hautränder werden auseinandergezogen, oder mit den Fingern oder den Pincetten gefasst und von der Geschwulst abpräparirt, oder man fasst die Geschwulst selbst mit der linken Hand, oder mittels eines scharfen Hackens oder eines durchgezogenen Fadens, zieht sie an sich und trennt sie entweder mit den Fingern oder dem meisselförmigen Ende des Skalpellheftes, wenn die Geschwulst lose im Zellgewebe liegt, oder mit dem convexen Skalpell, wenn die Verbindung fest ist. Das Ausschälen fange stets an der Seite an, wo am wenigsten Gefässe zu erwarten sind, und man untersuche an gefährlichen Stellen öfters mit dem Finger, um Arterien, Venen und Nerven auszuweichen. Laufen Muskeln über die Geschwulst, so müssen sie an ihrem Rande gelöset und mit stumpfen Hacken auf die Seite gezogen werden; doch gibt es auch Fälle, wo man sie durchschneiden kann. Das Ausschneiden des zu entfernenden Theils (Balg-, Speck-, Fettgeschwulst u. s. w.) ist im Allgemeinen zu vermeiden; das Spalten der Balggeschwülste

und das Ausziehen des entleerten Sackes mittels der Pincette ist im Allgemeinen nicht zu empfehlen, indem man nicht immer den Grad der Adhärenz im Voraus bestimmen kann, es dürfte daher dieses Verfahren nur auf kleine, nicht tief liegende und dünnhäutige Bälge zu beschränken sein. Ist die Geschwulst sehr gross, der Raum beengt, das Losschälen des hintern Theils gehindert und gefährlich, oder will man eine grosse Wunde verhüten, so öffne man den von seiner Umgebung grösstentheils getrennten Sack, weil man nach der Entleerung des Inhalts die Basis leichter abtrennen kann. Die Ausschälung geschähe wo möglich von Unten nach Oben mit aufwärts gerichteter Messerschneide, um das Blut von den zu trennenden Theilen abzuhalten; das Blut werde immer mit feuchten Schwämmen aufgesaugt, und nach Umständen spritzende Arterien sogleich unterbunden. Bei dem Sitze der Geschwulst in der Fläche bedeutender Arterien und Venen, oder von Gelenken und Sehnenscheiden muss man erste so viel als möglich von letzten abziehen und die Verbindung mit seichten Schnitten trennen oder unterbinden und die Geschwulst vor derselben abschneiden; zurückgebliebene Theile fasst man und entfernt sie mit dem Messer oder der Cooperischen Scheere. — Dritter Akt. Vereinigung der Wundränder. Nach vollständiger Stillung der Blutung und Reinigung der Wunde

Digitized by Google

von Blutgerinsel, in manchen Fällen erst einige Stunden nach der Exstirpation, vereinigt man die Wunde durch Klebpflaster oder durch die Knopf- oder umwundene Naht; ist die Wunde tief, so wende man einen gelinden Druck an, damit die Wunde mit dem Grunde sich vereinige. Ist die Haut sehr ausgedehnt und verdünnt und runzelt sie sich sehr, so beschneide man die Ränder. In einigen Fällen ist gar kein Verband oder blos ein deckender nothwendig, z. B. nach mehreren Abscissionen. Tiefe und weite Wundhöhlen heile man durch Eiterung, indem man sie, z. B. die Augenhöhle mit Charpie füllt. Was hier von der Exstirpation im Allgemeinen gesagt wurde, gilt namentlich von der Balg-, Speck-, Fettgeschwulst, Angiectasien, Ganglien, Neuromen, Narben u. s. w. Wir führen nur die hauptsächlichsten Exstirpationen hier an.

1) Exstirpatio bulbi oculi, Ausrottung des Augapfels. Krebs, Blut- und Markschwamm des Augapfels, weit vorgeschrittene Cirsophthalmie, in selten Fällen Beinfras der Augenhöhle, fremde durch die Augenhöhle in das Gehirn gedrungene und auf andere Weise nicht zu entfernende Körper, gänzliche Zerquetschung des Augapfels, Exostosen und andere Geschwülste in der Augenhöhle können diese Operation erheischen. Sie soll so lange vermieden werden, als nur irgend andere Hülfe möglich ist, da sie nicht

Digitized by Google

nur zu den schmerzhaftesten gehört, sondern auch eine sehr grosse Entstellung hinterlässt, in einzelnen Fällen auch einen tödtlichen Ausgang hatte, weil sich die dadurch erregte Entzündung auf das Gehirn verbreitete. Nur bei Krebs, Blut- und Markschwamm muss man, sobald die Diagnose fest steht, möglichst schnell zur Operation schreiten, da nur dadurch in einzelnen Fällen das Leben des Leidenden gerettet werden kann. Man entfernt entweder den ganzen Augapfel oder nur einen Theil desselben. Bei ersterer Operation werden auch oft die Anhänge des Apfels, Muskeln, Gefässe u. s. w., so wie die Thränendrüsen mit ausgerottet werden müssen, weil man fürchten muss, dass die bösartige Krankheit, welche die Operation bedingte, auch in ihnen enthalten sein möge. Oft werden auch die Lider gleichzeitig mit weggenommen werden müssen, wenn sie krebshaft entartet sind. Wo dies aber nicht der Fall ist, hat man sie so viel als möglich zu schonen, um dadurch die Entstellung so viel als thunlich ist, zu mässigen. Die theilweise Ausrottung findet nur bei Entartungen des vorderen Theils des Augapfels Anwendung, namentlich solchen, die der Entstellung halber oder der Reibung wegen, welche sie gegen die Augenlider machen, entfernt werden müssen, daher am gewöhnlichsten bei Staphylomen der Hornhaut. Erfordernisse; 3—4 Gehülfen, grade und bauchige

Scalpelle mittlerer Grösse, Louis'sche Scheere, Muzeau's Hackenzange, Schmukers Pfriem oder Hacken zum Halten des Apfels, Augenlidhalter, Pincette, Wundspritze, kaltes Wasser und Eis, cylindrische oder kugelige Brenneisen und Kohlenbecken, geordnete und nicht geordnete Charpie, Wasch- und Blutschwamm, Heftfäden, Heftpflaster. Der Kranke wird gesetzt und festgehalten; das gesunde Auge wird verbunden. Anspannung der Lider am äussern Augenwinkel und Führung eines $\frac{1}{2}$—1" langen Schnittes von ihm aus in grader Richtung nach dem Schlaf zu, um die Lider weiter öffnen zu können, und so mehr Raum zu erhalten. — Trennung des vorderen Theils des Apfels von seinen Anhängungen an die Augenhöhle. Nachdem der Apfel mit dem Pfriem oder Hacken oder auch einem starken Faden zum Bilden einer Schlinge durchstochen, oder wenn er weit vorgedrängt ist, mit der linken Hand gefasst und, um den Sehnerven nicht zu dehnen, mässig von der Gegend, wo man den Einschnitt zuerst macht, abgezogen worden ist, führt man mit einem bauchigen Scalpell einen Schnitt von dem einen Augenwinkel zum andern, zuerst am untern Theile des Apfels hin, so zwar, dass man nicht nur das Lid, sondern auch von der Conjunctiva am Sinus palpebralis so viel schont, als möglich und nicht entartet ist. Mehrere Schnitte trennen nun den Apfel und seine Anhänge so

tief hin, als es möglich ist, von den Verbindungen mit der Augenhöhle und so nahe als möglich an derselben. Hierauf wird ein ähnlicher Schnitt mit denselben Rücksichten auf Lid und Bindehaut am oberen Theile des Apfels geführt und ebenfalls alles Krankhafte meistentheils mit Einschluss der Thränendrüse abgetrennt. Mit der Louis'schen Scheere vollendet man die Trennung am hintern Theile der Augenhöhle und die Durchschneidung des Sehnerven. Eiskalte Umschläge oder Einspritzungen reichen zum Blutstillen meistens zu. Sollte dieses oder die Torsion kleiner Arterien den erwünschten Erfolg nicht haben, auch auf Charpie gebrachte blutstillende Pulver, Kreosotwasser, Alaunauflösung etc. und leichter Druck nicht genügen die Blutung zu stillen, so kann man zum Glüheisen greifen. Die Heftung des Schnittes an dem äussern Augenwinkel wird nun vorgenommen. Die übrig gebliebenen Reste der Conjunctiva werden sorgfältig an die Augenhöhlenwunde angelegt, darauf füllt man die Höhle locker, oder wo man vor Blutung nicht ganz sicher zu sein glaubt, etwas fester mit Charpie aus, bringt die Lider in ihre gehörige Lage, legt eine leichte Compresse über und befestigt diese mit einer Cirkelbinde um den Kopf. Die Charpie ist nicht eher zu entfernen als bis völlige Eiterung eintritt, von da an ist der Verband täglich zu erneuern, bis die innere Fläche ganz über-

Digitized by Google

narbt ist, was man in zögernden Fällen durch Betupfen mit Höllenstein befördern kann. Nach geschehener Heilung ist es am zweckmässigsten, die Augenhöhle mit einem Stück Taffet bedecken zu lassen, denn das Einlegen künstlicher Augen gelingt hier nie auf eine befriedigende Weise, selbst wenn die Lider erhalten sind.

2) Exstirpatio tumorum circa oculos, Ausrottung von Geschwülsten um die Augen; entweder sind es Telangiectasien, Maulbeergeschwülste, die am häufigsten auf der Oberfläche der Lider vorkommen, oder Sarcome, die sich am öftersten auf der innern Fläche derselben bilden, oder Balggeschwülste, welche theils um die Augen, theils in den Lidern, theils in der Augenhöhle gefunden werden; oder Warzen, Condylome, Gerstenkörner an den Lidern; endlich Knochenauswüchse an dem Rande oder den inneren Wänden der Augenhöhle. Man erhalte stets die zum Schliessen der Lider nöthige Hautmenge, und bilde eine grade glatte Narbe. In beiden Hinsichten eignet sich das Schneiden besser als das Aetzen, doch gibt es Fälle, wo man zur Zerstörung der auf dem Grunde der Geschwulst vielleicht übrigen Reste das Aetzen damit verbinden muss. Der Schnitt muss stets in gleichlaufender Linie mit dem Augenhöhlenrande geführt werden, damit die Narbe glatt werde, und in

Digitized by Google

eine Falte der Lider oder der Umgebungen der Augen falle.

3) Exstirpatio labiorum oris, Operation des Lippenkrebses. Die Ausschneidung der untern oder obern Lippe allein oder mit einem Theile einer oder beider Wangen wird meistens durch Scirrhus, Krebs, Angiektasien, übernarbte Wunden angezeigt, und zerfällt in folgende Methoden: 1) Abscisio labii, einfache Abtragung der Lippe. Geht der Krebs nicht über den rothen Lippenrand, ist er mehr breit als tief, ist der Kranke alt, so kann man die Lippe einfach abtragen, ohne die Wunde zu vereinigen. Man fasst die Lippe mit der linken Hand oder einer Hackenpincette oder breiten Entropiumszange, und schneidet sie mit einem leicht ausgeschweiften Schnitte mittels der Cowperischen Scheere oder mit einem Skalpelle ab. Nach der etwa nöthigen Torsion oder Ligatur spritzender Arterien und Stillung der parenchymatösen Blutung bedeckt man die Wunde mit Feuerschwamm oder Charpie und macht nach eingetretener Eiterung laue Fomentationen bis zur gänzlichen Heilung, die am 10—14ten Tage durch eine schmale die Haut mit der Schleimhaut verbindende Narbe erfolgt. 2) Gewöhnliche Exstirpation mit folgender Vereinigung. Die Trennung der Lippen und Wange vom Unterkiefer wird meistens als Vorakt der Exstirpation verübt, kann aber auch zugleich mit

Digitized by Google

ihr ausgeübt werden, besonders bei sehr grossen, tiefen und breiten Krebsen. Im ersten Falle fasst man mit der linken Hand die Unterlippe, so dass der Daumen an der äussern, der Zeige- und Mittelfinger an der inneren Seite liegen, zieht sie etwas an und trennt sie mit einem convexen Skalpelle bis über die untere und seitliche Gränze der Krankheit und nach Umständen auch die Wangen eine Strecke vom Unterkiefer ab. Auf jeder Seite des Kranken fasst ein Gehülfe mit der einen Hand den Mundwinkel und comprimirt zugleich die Art. coronaria und hält mit der andern einen feuchten Schwamm. Der Operateur ergreift die Unterlippe auf die oben angegebene Weise, zieht sie nach Oben, setzt das grade Scalpell oder kleine Bistouri an der linken Seite derselben an und zieht es schief nach Unten und Innen gegen die Mitte des Kinnes, oder er sticht es am letzten Orte, an der Spitze des zu bildenden V Schnittes ein, führt es mit nach Oben gerichteter Schneide schief nach Oben und Aussen, und macht dann den zweiten Schnitt an der rechten Seite des Krebses von Oben nach Unten. Beide Spitzen vereinigen sich unter einem spitzen Winkel, so dass noch gesunde Haut des Kinnes mit entfernt wird. Bei sehr grossen Krebsen sei die Vereinigung mehr stumpf- oder rechtwinklig. Bei grösserer Breite des Krebses unter dem rothen Lippentheile schneide man ihn mit 2 halbmondförmigen Schnitten aus,

um von der Lippe die gesunden Theile zu erhalten. Statt des Messers kann man sich auch der Scheere bedienen. Nach Stillung der Blutung untersuche man genau, um zurückgebliebene harte Stellen, angeschwollene Speicheldrüsen noch wegzunehmen. Sass der Krebs hart auf der Beinhaut des Kinnes auf, und ist sie verdächtig und angeschwollen, so applicire man das Glüheisen auf sie. Die Vereinigung der Wunde geschieht wie bei der Hasenscharte durch die umwundene Naht.

4) Exstirpatio mammae, Ausrottung der Brustdrüse. Die Indicationen zur Exstirpatio mammae sind einfache Verhärtungen der ganzen Drüse oder einzelner Theile, welche andern Mitteln widerstehen und in Scirrhus überzugehen drohen, Hypertrophie, Balg- und Speckgeschwulst, Scirrhus, Krebs, Mark- und Blutschwamm. Je nach der Ausdehnung und Bösartigkeit dieser Krankheiten wird bald die partielle, bald die totale Exstirpation, bald die gänzliche Abtragung der Brust nothwendig. Bei grossen und offenen Krebsen, besonders wenn sie tief gehen und die Rippen angegriffen sind, operirt man nicht. Die Kranke sitzt oder besser sie liegt am Rande eines schmalen Tisches, der Operateur steht auf der Seite der zu operirenden Brust. 1) Exstirpatio mammae partialis (s. Exstirpatio tumorum in mamma) eignet sich vorzüglich für Speckgeschwülste und einfache Verhärtungen von ge-

Digitized by Google

ringer Grösse. 2) Exstirpatio mammae totalis. Der Arm der kranken Seite wird vom Thorax entfernt und nach Hinten gehalten, um die Haut und den Musc. pectoralis zu spannen. Der elliptische Schnitt wird als das beste Verfahren angenommen; man wähle den vertikalen elliptischen Schnitt, wenn die Achseldrüsen nicht mit entfernt werden, ausserdem aber den schiefen elliptischen Schnitt, d. h. in der Richtung der Achselhöhle nach Unten und Innen gegen das Brustbein, längs des untern Randes des M. pectoralis, damit man nach der Exstirpation der Brust vom äussern (obern) Wundwinkel aus die Achseldrüsen exstirpiren kann. Man macht zuerst mit einem gewöhnlichen convexen Scalpell die elliptischen Hautschnitte, und zwar den äussern (untern) zuerst, indem man mit dem Ulnarrande der linken Hand die Haut der Mamma gleichmässig nach Aussen zieht und andrückt, während dasselbe auf der andern Seite vom Assistenten auf dieselbe Weise geschieht. Diese Schnitte müssen über die Brustdrüse hinausgehen, und in ihrer Mitte 2—3 Querfinger breit von einander entfernt sein, und so die überflüssige und alle verwachsene, verdünnte oder verschwärte Haut und jederzeit die Brustwarze in sich fassen. Die durch die elliptischen Schnitte gebildeten Hautlappen werden 1—2 Zoll von der Drüse abpräparirt. Die Drüse wird dann von der linken Hand des

Digitized by Google

Operateurs, von einem Assistenten gefasst, nach Oben gezogen, und von Unten und Aussen nach Oben und Innen vom Pectoralis getrennt. Man kann übrigens leichter die Drüse von Oben und Innen nach Unten und Aussen abtrennen. Ist die Geschwulst mit dem Pectoralis verwachsen, so schneidet man einen Theil desselben mit weg. Die Blutung während der Operation werde durch den Druck der Finger und Schwämme gestillt. Am stärksten blutet gewöhnlich die Arteria thoracica inferior unter dem äusseren Theile des Randes des Pectoralis. Man bäht die Wunde nach der Operation mit lauem Wasser, und unterbindet grössere Gefässe, oder dreht sie. Nach gestillter Blutung untersucht man die Ränder und den Grund der Wunde genau, und entfernt alle harte, missfarbige und verdächtige Stellen mit dem Messer, oder der Cowperischen Scheere. Sind die Achseldrüsen angeschwollen, so müssen sie entfernt werden, und zwar erst jetzt, aber nicht später. 3) Ablatio (Amputatio) mammae. Man sucht so viel Haut als möglich durch Zurückziehung zu ersparen. — Nach dieser Operation wird die Wunde vereinigt durch die Naht, oder durch Heftpflaster, die auch meistens allein schon genügen. Man sehe beim Verband darauf, dass die Haut überall gleichmässig anliege, wodurch am besten der Nachblutung und Eiteransammlung vor-

Digitized by Google

gebeugt wird. Der Arm der operirten Seite wird in eine Mitella gelegt.

5) Exstirpatio testiculi. S. Castratio.

Extrauterinschwangerschaft. Wenn ein befruchtetes Ei nicht in den Uterus gelangt, sondern an einer andern Stelle des weiblichen Körpers befestigt und ernährt wird, wobei diese auf ähnliche Weise, wie sonst der Uterus, in ihrer Vitalität verändert wird, so ist dieses eine Schwangerschaft ausserhalb der Gebärmutter (graviditas extrauterina), welche nach der Stelle, an welcher sie Statt findet, verschiedene Arten hat. Man unterscheidet in dieser Hinsicht: 1) die Eierstockschwangerschaft (graviditas ovaria), wo das Ei im Eierstocke geblieben ist und sich ausbildet; 2) die Muttertrompetenschwangerschaft (graviditas tubaria), wo das Ei in dem Kanale der Muttertrompete liegen geblieben ist; 3) die Schwangerschaft in der Wand der Gebärmutter (graviditas interstitialis s. tubouterina), wo das Ei in der Muttertrompete bis in die Wand des Uterus fortgerückt, und daselbst befestigt worden ist; und 4) die Bauchhöhlenschwangerschaft (graviditas abdominalis), wenn das Ei in die Bauchhöhle gekommen, und daselbst befestigt worden ist. Die secudäre Bauchschwangerschaft, in welcher nach der Berstung der Tuba, des Uterus etc. die Frucht in die Bauchhöhle gefallen ist, kommt nur höchst selten

Digitized by Google

vor, da, wenn auch die Mutter nach der Ruptur am Leben bleibt, die Frucht gewöhnlich abstirbt, und damit der Begriff der Schwangerschaft aufhört. Bei der Mutterscheiden- und Harnblasenschwangerschaft mag wohl nur Ablagerung des todten Kindes Statt finden, obgleich es auch schon geschah, dass die Frucht in der Mutterscheide ausgebildet wurde; auch ist nachgewiesen, dass eine Extrauterinschwangerschaft gleichzeitig mit einer Uterusschwangerschaft bestehen könne. Die Erscheinungen der Extrauterinschwangerschaft sind in der frühesten Zeit nicht verschieden von denen, welche den Eintritt der Uterinschwangerschaft zu begleiten pflegen. Die Menses bleiben aus, die Brüste schwellen an, fallen aber bald wieder zusammen, und enthalten keine Milch. Doch tritt zuweilen auch die Menstruation nach einiger Zeit wieder ein. In seltenen Fällen bleibt längere Zeit hindurch, selbst über den gewöhnlichen Schwangerschaftstermin hinaus, Milch in den Brüsten. Die Gesichtszüge bekommen einen eigenthümlichen Ausdruck. Die übrigen Erscheinungen, sowie der Verlauf und Ausgang, sind verschieden bei den verschiedenen Arten der Extrauterinschwangerschaft. Der Uterus selbst erleidet bei dem Eintritte der Extrauterinschwangerschaft ähnliche Veränderungen, wie bei der Uterinschwangerschaft: seine Wandung wird dicker und blutreicher, die vordere Wand entfernt

Digitized by Google

sich etwas von der hinteren, der Mutterhals verkürzt sich etwas, die Oeffnung des Muttermundes rundet sich, die Decidua bildet sich auf der innern Oberfläche des Uterus, und wird zuweilen im Verlaufe der Schwangerschaft in eine molenartige Substanz degenerirt. Zur Zeit des regelmässigen Geburtstermins zeigt der Uterus seine Thätigkeit durch eintretende Wehen, wie bei der regelmässigen Geburt, welche zuweilen auch ziemlich kräftig unb dauernd sind, und erst nach mehreren Tagen verschwinden. Die Frucht wird nicht selten besonders stark entwickelt, wenn die Schwangerschaft nicht unterbrochen wurde, und gewöhnlich sind auch die Eihäute und die Placenta regelmässig gebildet; doch hat man auch Fälle beobachtet, in welchen dieselben fehlten. Bei der Eierstockschwangerschaft, welche die seltenste, bei der Trompetenschwangerschaft, welche die häufigste, und bei der Schwangerschaft in der Substanz der Gebärmutter, welche seltener ist, treten in der Regel schon früh Erscheinungen, welche die Uterinschwangerschaft zu begleiten pflegen, mit grösserer Heftigkeit ein, und besonders sind gewöhnlich mehr oder minder heftige Schmerzen, den Kolikschmerzen ähnlich, vorhanden, wobei ein eigenthümlich klingendes Klagegeschrei ausgestossen wird. Die Anschwellung des Leibes findet nur auf einer Seite Statt, der Muttermund steht schief nach dieser Seite gerichtet, und es treten man-

Digitized by Google

cherlei üble Zufälle, Ohnmachten, Krämpfe etc. ein, bis endlich die Zerreissung des Eierstocks, oder der Tuba u. s. w. erfolgt, welche gemeinlich in kurzer Zeit den Tod zur Folge hat. In seteneren Fällen bleibt die Schwangerschaft bis zur Zerreissung von üblen Zufällen frei. Diese drei verschiedenen Arten der Schwangerschaft ausserhalb der Gebärmutter sind nicht von einander zu unterscheiden. Die Trompetenschwangerschaft soll der Abgang eines schwärzlichen Blutes bezeichnen. Die Berstung erfolgt in der Regel zwischen der sechsten und sechzehnten Woche, und nur in seltenen Fällen kann die Schwangerschaft bis zu den spätern Monaten fortdauern. Die Bauchhöhlenschwangerschaft weicht zuweilen in den ersten Monaten rücksichtlich ihrer Erscheinungen, wenig von der regelmässigen Schwangerschaft ab, bald aber treten heftige, kolikartige Schmerzen ein. Bei längerer Dauer der Schwangerschaft fühlt man von Aussen die Gliedmassen und Bewegungen des Kindes sehr deutlich, und man findet den Mutterhals nach einer Seite gerichtet, in dieser Seite aber durch das Scheidengewölbe eine blasenartige Ausdehnung, in welcher man wohl nach dem achten Monate den Kopf des Kindes entdecken kann. Der ganze Verlauf der Schwangerschaft ist gemeiniglich mit grossen Leiden verbunden. Der günstigste Ausgang der Extrauterinschwangerschaft ist, wenn das Ei schon frühe

Digitized by Google

abstirbt, und entweder einschrumpft, oder resorbirt wird; die Erscheinungen der anfangenden Schwangerschaft verschwinden alsdann bald wieder, und nach einige Zeit noch fortdauernder Kränklichkeit kehrt die Gesundheit zurück. Ein anderer Ausgang, welcher in der Regel bei der Eierstock-, Muttertrompeten- und Gebärmutterwandschwangerschaft eintritt, besteht in der Ruptur des die Frucht einschliessenden Organs. Es erfolgen bald Ohnmachten, Zuckungen und der Tod. Wenn die Extrauterinschwangerschaft, gewöhnlich die Bauchschwangerschaft, bis zu einem späteren Zeitpunkte fortdauert, und die Frucht nicht durch eine Operation herausgenommen wurde, so stirbt dieselbe ab. Es erfolgt dieses zu verschiedenen Zeiten, bald vor dem regelmässigen Geburtstermine, bald kürzere oder längere Zeit nach demselben. Der Ausgang ist alsdann verschieden. a) Die Frucht wird aufgelöst, es treten Entzündungszufälle benachbarter Organe mit fieberhaftem Allgemeinleiden ein, und durch ein Eitergeschwür, welches entweder durch die Bauchwandung nach Aussen, oder in den Darmkanal, die Harnblase u. s. w. sich öffnet, wird die Frucht stückweise entfernt, wobei sogar durch Erbrechen Theile derselben ausgeleert werden können. b) Die Frucht vertrocknet, wird in eine fettwachsähnliche Masse verwandelt, mit einer erdigen Rinde überzogen, und bleibt als Steinkind (Lithopaedion) längere

Zeit, zuweilen eine lange Reihe von Jahren, ohne besondere Zufälle in der Bauchhöhle liegen. Die Behandlung der Extrauterinschwangerschaft ist verschieden nach dem Zeitpunkte derselben. In den früheren Monaten, in welchen die Diagnose noch durchaus unsicher ist, kann keine andere, als eine symptomatische Behandlung Anwendung finden, indem man durch passende Mittel den krampfhaften, oder entzündlichen Zufällen begegnet. Wenn aber die Schwangerschaft weiter vorrückt, und die Frucht lebt, so ist die Ausziehung derselben durch den Bauchschnitt angezeigt, welcher, wo möglich, dann vorgenommen wird, wenn der regelmässige Geburtstermin gekommen ist, und Wehen eingetreten sind. Ueber die Operation sieh den Artikel Kaiserschnitt. Nach der Entfernung des Kindes lässt man die Nachgeburt zurück, und sucht ihren Abgang bei der eintretenden Eiterung zu begünstigen. Der Erfolg der Operation ist für das Kind günstiger, als für die Mutter, welche selten am Leben bleibt. Wenn aber das Kind bereits abgestorben ist, so darf die Ausziehung desselben durch die Gastrotomie nur dann vorgenommen werden, wenn durch üble Zufälle die grösste Lebensgefahr bedingt wird. Günstiger ist der Uebergang in Eiterung, bei welchem man Anfangs den entzündlichen und krampfhaften Zufällen durch angemessene Mittel begegnet, besonders lauwarme Bäder anwendet,

Digitized by Google

und durch Cataplasmen die Abscessbildung in der Bauchwandung unterstützt, welches einen bessern Ausgang verspricht, als wenn die Eiterung sich weiter nach Innen verbreitet, und einen Weg in die Baucheingeweide sich bahnt. Die Kräfte werden durch eine nährend stärkende Diät, China, Eisenmittel, aromatische Bäder u. s. w. unterstützt, und die Ausziehung der sich zeigenden Fruchttheile durch die nöthige Hülfe, selbst mit blutiger Erweiterung der Abscessöffnung bewirkt. Vertrocknet die Frucht und bleibt zurück, so ist es rathsam, die Operation zu unterlassen und durch eine symptomatische Behandlung den Zufällen zu begegnen.

Extravasatio, Ergiessung. Die Extravasation unterscheidet sich von der Exsudation dadurch, dass erstere ein mechanischer, letztere aber ein dynamisch vitaler Act ist, wobei ein abnormer Bildungsprocess, ein Missverhältniss zwischen Exhalation und Resorption, und qualitative Umwandlung des Fluidums, das beim Extravasat unverändert aus den Behältern tritt, Statt findet. Die Veranlassung dieser Ergiessungen ist entweder eine äussere Gewaltthätigkeit, z. B. eindringende Wunden, innere Zerreissung nach Erschütterung, oder heftiger Anstrengung, oder ein innerer Krankheitszustand, z. B. Bersten, oder Durchlöcherung eines Eingeweides oder Gefässes oder einer inneren Ader-, Eiter- oder andern Geschwulst, in

Folge von Entzündung, Brand, Vereiterung, Zerfressung, Erweichung, Würmern, oder übermässiger Ausdehnung; ferner Ausschwitzung. Geschieht die Ergiessung in ein nach Aussen offenes Organ, (Luftröhre, Speisekanal, Gebärmutter, Harnblase), so wird das Ergossene gewöhnlich mit Husten, oder Erbrechen, oder durch den After, durch die Mutterscheide, durch die Harnröhre ausgeleert. Die ausgetretene Flüssigkeit kann Blut, Eiter, Brandjauche, Blutwasser, Lymphe, Milchsaft, Magen-, oder Darminhalt, Harn, Fruchtwasser sein, oder Luft. Tropfbare Extravasate senken sich nach Unten, und nehmen je nach der verschiedenen Lage und Stellung des Körpers, jedesmal die tiefste Gegend ein, mit einem Gefühle von Gewicht und Schwere (weshalb auch bei einseitigem Extravasate, der Kranke lieber auf der kranken Seite liegt), bewirken auch wohl bei Bewegung einige Schwankung oder Schwappung, sowohl dem Kranken, als dem Arzte fühlbar; dies geschieht um so mehr, je flüssiger sie sind, und je freier sie sich in ihrem Raume bewegen können, oder wenn etwas Luft zugemischt ist. Gasarten für sich allein, bewirken überall das Gegentheil. Mittels des Stethoscops und der Percussion kann man in vielen Fällen den Sitz und Umfang des Extravasates erkennen. Die unmittelbare Wirkung eines Extravasates ist Raumverminderung, daher Zusammendrückung und Verdünnung der

Digitized by Google

mit ihm in Berührung stehenden Organe, mit Störung oder Hemmung ihrer Function; der Kranke hat oft ein sehr peinliches Gefühl von Vollheit, Pressung, Zusammenschnürung und Druck, oder von Ausdehnung und Spannung; die Anfüllung wird, wenn und so weit die Wandungen nachgiebig sind, auch äusserlich durch Auftreibung und Spannung der leidenden Gegend sichtbar und fühlbar. Eine zweite Wirkung wird durch die reizende Eigenschaft des Extravasates vermittelt, wodurch leicht Entzündung erzeugt wird. Ausgeschwitztes Serum scheint am wenigsten Reizung zu machen; dessgleichen ergossner Milchsaft; schon grössere macht Blut, zumal später bei dessen Zersetzung, noch mehr eine purulente und puriforme Flüssigkeit, noch mehr der Harn, dünner Darmkoth und Galle. Obgleich die Flüssigkeiten im Laufe der Zeit mehr oder weniger einer gewissen Zersetzung unterliegen, und somit eine grössere Schärfe annehmen, so gehen sie doch, so lange der Zutritt der äusseren Luft versperrt ist, im lebenden Körper nicht in die eigentliche Fäulniss über. Die Gefahr eines Extravasats, abgesehen von dessen oft sehr schwieriger Diagnose, ist desto grösser, je umfänglicher oder reizender es ist, je rascher es entsteht und anwächst, je tiefer und unzugänglicher es sitzt. Gestattet die etwaige Wunde oder ein neu entstandener Eitergang dem Extravasate einen Ausfluss, oder ist ein solcher

Digitized by Google

Abfluss durch die Kunst zu bewirken, so wird dies nicht allein die Diagnose feststellen, sondern auch oft Hülfe oder Erleichterung verschaffen. Die innere Blutergiessung, Haemorrhagia interna, occulta, geschieht in der Regel schnell mit dem Gefühle einer heiss ergossenen Flüssigkeit, worauf bald die Empfindung von Kälte und Schwere mit den erwähnten Erscheinungen, auch wohl die Zeichen der Verblutung folgen. Langsamer geschieht die Ergiessung, wenn sie aus sehr kleinen Gefässen, oder mittels Ausschwitzung, in Folge activer, passiver oder mechanischer Congestion (bisweilen erst während des Todeskampfes), oder in Folge einer allmähligen Zerfressung durch Verschwärung erfolgt. Der Ergiessung von Eiter oder eiterförmigen Stoffen geht eine Entzündung vorher, deren Lauf jedoch zuweilen verborgen oder chronisch ist. Platzt ein Abscess und entleert sich in eine Körperhöhle, so kann dies, wie bei der Blutergiessung, plötzlich und mit dem Gefühle einer sich innen verbreitenden Wärme geschehen. Die eiterförmige oder lymphatische Ergiessung, die nicht plötzlich erfolgt, finden wir vorzüglich nach Entzündung seröser Häute. Nach Verletzungen oder Operationen entstehen solche Extravasate zuweilen an ganz entfernten Orten (Congestionsabscess). Wässerige Ergiessungen bilden sich in der Regel nur langsam. Der Milchsaft, Chylus, häuft sich selten schnell an, und

Digitized by Google

macht daher gewöhnlich nur langsam vorschreitende Symptome. Die übrigen tropfbaren Flüssigkeiten ergiessen sich gemeinlich schnell, und bewirken in der Regel sehr bald stürmische Zufälle. Das Ergossene in der Schädelhöhle ist Blut, Eiter, Serum oder Lymphe, es wirkt zunächst durch Druck; Gefühl von Schwere, Schwindel, Schläfrigkeit, Lähmungen; ist der Druck stark, so ist der Kranke ganz betäubt, sinn- und fühllos, athmet tief, mühsam, schnarchend, röchelnd, mit rothem, aufgeschwollenem Gesichte. (Schlagfluss, Hirnwassersucht, traumatisches Extravasat.) S. Kopfverletzungen. Bei der Ergiessung in die Rückenmarkshöhle sind statt des Gehirns, mehr die Brust und Baucheingeweide, die Genitalien, die Extremitäten betheiligt, die untere Körperhälfte. — Das Extravasat in der Brust besteht in Blut, Eiter, Lymphe, Serum, Milchsaft oder Luft, und sitzt in einem oder beiden Säcken des Brustfells, oder im Herzbeutel, im Mittelfelle, in oder hinter dem Rippenfelle, oder in den Lungen selbst. Es kann auch z. B. nach einer Wunde oder Eiterung im Zwergfelle, aus dem Unterleibe in die Brust gedrungen sein. Es bewirkt ausser den allgemeinen Zeichen, nach Verhältniss seines Sitzes und Umfanges, mehr oder weniger Dyspnoe mit Beängstigung und kurzer, keuchender, oder zischender Respiration und erschwertem Einathmen, oft mit Herzzufällen, manchmal mit etwas Husten. Tropf-

Digitized by Google

bare Flüssigkeiten, Blutergiessung sind gewöhnlich Folge einer äusseren Gewaltthätigkeit oder innerer Zerreissung, seltener einer Entzündung oder dgl., oft entsteht einige Tage nach der Verletzung auf der leidenden Seite gegen den Musc. quadratus lumborum hin, eine besondere, hell violette oder milchfarbige Ecchymose, welche nie mit der Wunde zusammenhängt. Aber auch ohne Brustextravasat kann auf äussere Veranlassung, durch Schrecken, einfache Erschütterung oder Congestion, durch Verletzung eines Brust- oder Rückenmuskels, oder eines Nervenästchens, oder blos vom Schmerz, Dyspnoe mit allgemeiner Schwäche, Kälte und Blässe entstehen, welche indessen der Gewaltthat unmittelbar folgt, gewöhnlich in jeder Lage gleich bleibt, und meistens mit einer langsamen, stöhnenden Respiration verbunden ist. Eiter ergiesst sich gewöhnlich aus einer geplatzten Vomica in einen Brustfellsack (Empyem) oder in das Mittelfell, oft als unmittelbare Folge einer Verletzung und bewirkt manchmal ein äusserlich fühlbares Klopfen. Bei der Ergiessung in die Bauchhöhle kommen sämmtliche genannte Flüssigkeiten vor; sie können von der Brust dahin gelangen. Schwappen, Senken in die Beckenhöhle herab. S. Unterleibswunden.

Digitized by Google

F.

Fausse-couche. S. Abortus.

Febris lactea. S. Milchfieber.

Febris traumatica. S. Wundfieber.

Feigwarzen. S. Syphilis Nro. 2.

Fistel bezeichnet im Allgemeinen einen tiefen eiternden Gang; im weitern Sinne heisst man so die Geschwüre in Form eines engen tiefen, mehr oder weniger sinuösen Kanals (Ulcus fistulosum, einfache oder unvollkommene oder falsche Fistel, Fistelgang, röhrenförmiges Geschwür, Hohlgeschwür, fistulöser Abscess); im engern und eingentlichen Sinne aber versteht man unter Fistel eine meistens veraltete und eiternde, abnorme Oeffnung eines Behälters oder Kanals, welche Secund Excreta nach Aussen oder in eine andere Höhle leitet, und durch diese Fluida selbst unterhalten wird (vollkommene oder wahre Fistel). Die Fisteln machen eine Abtheilung der Geschwüre aus; sie sind perforirende Verschwärungen der Schleimhäute mit secundären Verschwärungen der äussern Haut, während die Geschwüre κατ' ἐξοχην ihren Sitz in der äussern Haut haben. Man unterscheidet daher die fistulöse Wunden, Abscesse und Geschwüre von den wahren Fisteln, nimmt jedoch bei einigen der letzten auch unvollkommne an, so bei den Mastdarmfisteln. I. Unvoll-

Digitized by Google

kommne oder falsche Fistel (Ulcus fistulosum, Fistelgang. Allgemeine oder örtliche Schlaffheit, Magerkeit oder Fettheit, cellulöser Bau (Achsel, Hinterlacken, Aftergegend) bilden die Anlage, dass tiefe Stichwunden oder tief liegende Abscesse, welche spät geöffnet werden, in Fisteln übergehen, besonders wenn der freie Abfluss des Eiters aus der Tiefe durch die Lage und Stellung, unzweckmässigen, seltnen Verband (unpassende Compression, Ausstopfen mit Bourdonnets) verhindert und Eitersenkung herbeigeführt, oder wenn eine zu starke Eiterung durch fremde Körper oder Krankheiten tief liegender Theile (Entblösung und Necrose der Sehnenscheiden, Bänder, Knorpel und Knochen und Schwinden der 2 letztern) unterhalten wird. Das dadurch herbeigeführte Missverhältniss zwischen der engen Hautmündung und dem grossen und tiefen (röhrenförmigen) Grunde des Geschwürs ist das Wesen des Hohlgeschwüres und zugleich die Ursache seiner Hartnäckigkeit. Man benennt das Hohlgeschwür bald nach dem Orte seines Auftretens (Fist. colli, abdominis, ani, femoris etc.), bald nach den Ursachen (Vulnus fist., Fist. scrophulosa, F. a. carie, necrosi), bald nach einzelnen Symptomen (F. callosa, subcutanea, profunda). Symptome: Eine oder mehrere Oeffnungen in der Haut, anfangs geröthet, später hart, callös und schmerzhaft, liefern mehr Eiter oder Jauche, als man aus

Digitized by Google

der sichtbaren, umgebenden Geschwulst und Härte erwarten sollte, besonders wenn man auf die Umgegend drückt, oder sie bewegt. Die Mündung ist meist enge, von callösen Rändern umgeben und entweder trichterförmig nach Innen gezogen oder mit fungösen Granulationen bedeckt, in deren Mitte oder an deren Seite sich eine feine Oeffnung befindet, welche beim Drucke den Eiter aussickern lässt. Die in diese Oeffnung eingeführte Sonde dringt in einen, entweder unter der Haut oder zwischen den Muskeln verlaufenden (Fistel-) Kanal oder Gang von verschiedener Länge und Richtung; er geht grade oder krumm und windet sich um Muskeln, Sehnen, Knochen, Kanäle herum, bildet einzelne kesselförmige Erweiterungen und steht durch Verbindungsgänge mit andern Kanälen in Communication. Sind mehrere Hautöffnungen vorhanden, so bringe man in jede eine Sonde, um zu sehen, ob sie einem Herde angehören und mit einander communiciren oder für sich bestehen. Man untersucht mit silbernen oder fischbeinernen Knopfsonden, elastischen Bougien, Injectionen von Wasser oder Milch, am besten mit dem Finger. Längs des Fistelkanals fühlt man nicht selten eine Härte, gleich einem knorpeligen Strange oder Rohr. Die Behandlung hat folgende Indicationen: 1) die die Fistel unterhaltenden allgemeinen oder localen Ursachen zu entfernen z. B. fremde Körper, Se-

quester, Schwäche, Schlaffheit des fistulösen Theils. In letzter Hinsicht dienen: Bier, Wein, Chokolade, Gelatinen, China, Calamus, Valeriana, Phellandrium aquat.; frische Landluft, Reinlichkeit, Salzbäder, Gastein, Wildbad, Pfeffers, Aachen, Wisbaden, Ems, Töplitz, schwefel- oder eisenhaltige Schwammbäder, locale Gasbäder, thierische Bäder. 2) Die Beförderung guter Granulationen, ausser den angegebenen Mitteln a) durch reizende Stoffe auf den ganzen Fistelkanal, durch Injection, Bourdonnets; Solutio sal. Ammon., Spirit. sal. Ammon., Gummi Ammon., Baryt. muriat., Calcar. oxymuriat., Sublimat, Höllenstein, Kali caust., rothen Wein etc. zu Injectionen, oder man ätzt den ganzen Fistelgang oder brennt ihn aus. Alle diese Mittel aber helfen nur dann, wenn sie den Grund (das Ende) der Fistel erreichen und hinreichend reizen oder ätzen können, so dass ein Theil oder die ganze Fistelhaut zerstört und unter der Form gräulicher Massen ausgeschieden wird. b) Durch Application von einigen Blutegeln oder trocknen Schröpfköpfen um und auf die Fistelöffnung. c) Das Scarificiren der Fistelöffnung oder des ganzen Kanals. d) Das Eiterband (Setaceum) durch den Grund durchgeführt, e) durch die Compression des Fistelganges, um durch Annäherung der Wände ihre Verwachsung herbeizuführen. 3) Die Wiederherstellung des richtigen Verhältnisses zwischen dem Grunde

Digitized by Google

und den Rändern der Fistel durch die Operation, und zwar: a) Erweiterung durch den Schnitt; die Oeffnung wird nach einer oder zwei entgegengesetzten Richtungen eingeschnitten, nicht aber die ganze vordere Wand des Fistelkanals getrennt. b) Spaltung der Fistel; die eine, gewöhnlich die äussere Wand des Fistelkanals wird ganz bis zum Grunde gespalten und so die Fistel in ein offenes Geschwür verwandelt und dasselbe mit Charpie ausgefüllt und durch Eiterung geheilt. c) Unterbindung der vordern Wand (Ligatura), namentlich wenn man Blutung zu fürchten hat. 3) Gegenöffnung des geschlossenen Grundes der Fistel.

II. Wahre Fistel. Ursachen können sein: 1) eine Wunde eines Behälters oder Ausführungsganges oder einer Drüse, welche sich nicht vereinigt sondern übernarbt hat, weil die durchtretenden Stoffe die Vereinigung der Wundränder verhindern. 2) Abscesse, Geschwüre oder Brand der genannten Theile mit Substanzverlust. 3) Verengerung, Verstopfung, Verwachsung eines Ausführungsganges, wodurch sich die Flüssigkeit in grosser Menge ansammelt, der Behälter oder ein Theil des Ausführungsganges sich ausdehnt, entzündet und endlich durchbricht. Manche Fisteln theilt man allgemein in incomplete (und diese wieder in äusserlich blinde und innerlich blinde) und complete; die innerlich blinden sind blos fistulöse Geschwüre (Nro. I); die äusserlich blin-

Digitized by Google

den hingegen sind beginnende vollkommene Fisteln. Die Behandlung durch pharmaceutische Mittel gelingt im ersten Stadio nur dann, wenn der Ableitungskanal nicht leidet und die Entzündung und Eiterung durch Blutegel, Bäder, Cataplasmen, Lage u. s. w. vermindert werden. Im zweiten Stadio bedürfen die Fisteln fast immer einer Formveränderung, d. h. einer Umwandlung in ein offenes Geschwür und der Wiederherstellung des natürlichen Laufes der Ausscheidungsstoffe, manchmal genügt blos das letztere. Beide wesentliche Indicationen können nur durch mechanische Mittel erfüllt werden. Die Operation der wahren Fisteln zerfällt daher nach den zwei Hauptindicationen in zwei Hauptmethoden, welche ihre Untermethoden und Varianten haben: 1) Ableitung der die Fisteln unterhaltenden Absonderungsstoffe durch Wiederherstellung des natürlichen Excretionsweges: a) durch Erweiterung der Verengerung, mittels Wicken, Darmseiten, Bougies, bleierner oder silberner Röhren, Eiterschnüre etc. oder b) durch Perforation des obliterirten Kanals mittels Sonden, Troikar, oder wenn beides nicht möglich ist, durch Bildung eines neuen Weges, entweder an der alten oder an einer neuen Stelle, oder wenn auch dieses unthunlich oder erfolglos ist, durch c) die Unterbrechung des Zuströmens der Absonderungsflüssigkeit, Verödung, Zerstörung des Theils, einer Drüse (Parotis) oder des

Digitized by Google

ganzen Behälters (Thränensacks) oder eines Ausführungsganges (Ductus stenonianus). 2te Hauptmethode besteht in Verschliessung der äussen oder beider Fistelmündungen und ist dann in Anwendung zu bringen, wenn eine alte Fistel auch nach der Ableitung der Absonderungsstoffe nicht heilt, weil ihre Mündungen übernarbt sind, und diese nicht durch Blutegel, Vesicantia, Aetzmittel, Scarificationen, Cataplasmen zu vertheilen sind. a) Durch die Naht der wundgemachten Fistelränder. b) Durch die organische Plastik, Lappenbildung aus der zunächst oder entfernter liegenden Haut. c) Durch Trennung des Fistelkanals mittels der Incision oder Ligatur, um die dadurch entstandene eiternde Wunde durch Granulation zur Heilung zu führen (Fistelmesser). d) Durch die Excision des ganzen Fistelkanals, wenn die ihn umgebenden Callositäten eine Neigung zur scirrhösen Entartung haben. — Wir führen nur die hauptsächlichsten Fisteln hier an.

1) Thränensackfistel, F. sacci lacrymalis. Bei der wahren Fist. sacc. lacrym. findet eine regelwidrige Oeffnung im Thränensacke Statt, aus welcher Thränenfeuchtigkeit, mit Thränen gemischter Schleim, Eiter, Jauche, Blut ausfliesst. Man unterscheidet a) Fist. lacrym. externa, wo sich äusserlich auf der Wange die abnorme Oeffnung in Folge von Verwundungen, häufiger jedoch durch den Aufenthalt der Thränen im Thrä-

nensacke wegen Atonie desselben, Atresie der Ausführungsgänge etc., zeigt. b) Fist. lacrym. interna, bei welcher die abnorme Oeffnung in die Nase geht; der Kranke schneuzt Thränen aus. Der Thränensack hat ein röthliches Ansehen, ist aufgetrieben, empfindlich; nicht selten ist schon Caries im Grunde da, der Kranke schneuzt kleine Knöchenstücke aus, die Sonde zeigt den Knochen entblöst. Jede wahre Thränensackfistel ist ein Geschwür der Schleimhaut des Thränensackes mit einer oder mehreren engen callösen Oeffnungen. Ist Unwegsamkeit der Thränenpunkte und Röhren zugegen, so können die Thränen aus dem Thränensacke nicht zurück durch die Thränenpunkte ins Auge gedrückt werden. Ist der Nasenkanal verstopft, so entsteht auf der kranken Seite in der Nase ein Gefühl von Trockenheit, als wenn Staub darin wäre. Bei dyscrasischen, scrophulösen, herpetischen und gichtischen etc. Subjekten geben die Auflockerung und Wucherungen in den Schleimhäuten leicht zu Verstopfungen des Nasenkanals Veranlassung, und daher zur Fistel des Thränensacks. Der Nasenkanal ist entweder unwegsam durch Auflockerungen, fremde Körper, oder Verwachsungen.

Behandlung. Man berücksichtige vor Allem die Cachexien und behandle erst diese. Sind solche nicht vorhanden, sondern blos eine Oeffnung im Thränensacke in Folge einer Wunde, so

Digitized by Google

werde diese nach allgemeinen Grundsätzen zum Schliessen gebracht. Reinigung und Fomentiren der Wunde mit kaltem Wasser, Deckpflaster. Man erforsche den Zustand der Thränenpunkte, der Thränenkanälchen und des Ductus nasalis. Sind die Thränenpunkte geschlossen, so kann man nicht mehr operiren, sind diese aber nicht verwachsen, so sehe man, ob der Ductus nasalis noch offen ist. Ist es derselbe; so lege man Anfangs eine mit Mandelöl bestrichene E Saite, später A Saite, zuletzt D Saite ein, und fährt damit täglich nach der Reinigung, Ausspritzung mit lauem Wasser, fort. Ist die Schleimhaut des Sackes geschwollen und weich, so macht man Einspritzungen schwacher Solutio lapid. infern., Aq. Goulardi mit Laudan.; ist sie aber hart, so verbinde man mit Präcipitatsalbe, womit man die Saite bestreicht. Ist Caries da, so verbinde man mit Asa foetida und Myrrhe. Wenn die Darmsaiten wochenlang gebraucht worden sind, so nehme man Statt derselben Bleidraht. Gelingt es dadurch dennoch nicht den Nasenkanal offen zu halten, so lege man ein goldenes Röhrchen ein, worüber man den Thränensack zum Schliessen bringt.

2) Speichelfistel. Fist. salivalis ist eine mit callösen Rändern umgebene meist sehr enge Oeffnung in derjenigen Gegend der Backe, wo die Speicheldrüse oder der Ductus sthenonianus liegt, aus welcher Oeffnung, besonders während

Digitized by Google

des Kauens und Sprechens Speichel fliesst. Ursachen sind: Verletzungen der Speicheldrüse oder des Speichelganges, Vernachlässigung derselben bei der Vereinigung der Wundränder, Verstopfung durch steinigte Concremente oder andere fremde Körper.

Behandlung. Bei der Speicheldrüsenfistel wendet man die Compression und den Lapis infernalis an, um die Drüse zum Schwinden zu bringen. Um die Fistel des Sthenonischen Ganges zu heilen, stellt man entweder den natürlichen Weg für den Speichel wieder her, oder bildet, wo dieses nicht mehr angeht, einen künstlichen, wodurch der Speichel in den Mund abfliesst. Bei frischen Trennungen vereinigt man die Wunden durch die umwundene Naht. Man führt eine seidene Schnur mittels einer feinen geöhrten Sonde durchs untere Ende des Sthenonischen Ganges bis in die Fistel, und lässt diese so lange liegen, bis der Kanal sich gehörig erweitert hat. Man betupft nachdrücklich die Fistelöffnungen mit Lapis infernalis. Auch die Compression des Sthenonischen Ganges von der Fistel bis zur Drüse ist empfohlen, ja in hartnäckigen Fällen die Compression der Drüse selbst. Ist die Fistel alt, ihre Oeffnung callös und das untere Ende des Ductus oblitterirt, hat das Causticum keinen günstigen Erfolg gehabt, so muss ein künstlicher Speichelgang gebildet werden. Man durchbohrt

Digitized by Google

im Grunde der Fistel in schräger Richtung mit einem Troikart zweimal die Wangenhaut, zieht durch diese Oeffnung einen Bleidraht, dessen mittlerer Theil in den Grund der Wunde zu liegen kommt. Die in die Mundhöhle gerichteten Enden werden zusammengedreht, und nahe an der inneren Fläche der Wange abgeschnitten, zugleich wird die äussere Wunde durch die umschlungene Naht vereinigt. Ueblicher ist folgende Methode: Man frischt die callösen Ränder der Fistel mit dem Messer an, durchstösst dann mit einem kleinen Troikart sammt Röhre nahe an der hintern Mündung des Speichelganges etwas nach Unten in schiefer Richtung die Backe, indem man ein Stück Korkholz in den Mund bringt, um die Zunge nicht zu verletzen. Man zieht nun das Stilet zurück, schiebt durch die liegen gebliebene Kanülle eine Darmsaite, worauf die Kanülle entfernt wird. Man lässt den Kranken jetzt kauen, um die Mündung des Speichelganges zu entdecken, und schiebt das in der Wunde stehende Saitenende in diese Mündung, und ungefähr ½ Zoll in dieselbe fort. Das im Munde hängende Saitenende biegt man mit dem Mundwinkel nach Aussen und befestigt es mit dem Heftpflaster auf der Wange. Die Wundränder vereinigt man genau mit Heftpflaster, bedeckt sie mit Charpie und legt einen Verband an. Statt der Darmsaite kann man auch einen Bleidraht nehmen.

Digitized by Google

3) **Zahnfistel** ist eigentlich blos ein Ulcus fistulosum, entstanden durch einen Abscess, oder durch ein Geschwür am Zahnfleische durch Caries der Zahnwurzeln etc. Vorher gehen längere Zeit Zahnschmerzen. Es bildet sich eine röthliche, weisse Geschwulst an der Stelle des kranken Zahnes, dieser hebt sich merklich in die Höhe, obgleich seine Krone oft noch ganz gesund ist, es bildet sich nun ein Abscess im Zahnfleische und ausserhalb des Mundes auf der Wange, und der gesund scheinende Zahn schmerzt, wenn man ihn mit einer metallnen Sonde berührt. Man muss zuerst den verdächtigen Zahn ausziehen, und dann adstringirende Wundwasser, Infus. Salviae, Tinct. Katechu etc. gebrauchen. Schliesst sich die Fistel nicht bald, so ist entweder eine andere cariöse Zahnwurzel Schuld, oder es ist Caries des Processus alveolaris zugegen.

4) **Mastdarmfistel**, Fist. ani ist jeder fistulöseiternde Gang in der Nähe des Mastdarmes, der entweder mit der Höhle des letztern communicirt, oder wobei nur das die äussere Wand des Mastdarmes umgebende Zellgewebe zerstört ist. Man unterscheidet daher: 1) Fist. ani completa, wo äusserlich am After die eine, inwendig in der Höhle des Mastdarms die andere Oeffnung ist, die Fistel also ganz durchgeht; 2) Fist. ani incompleta, wo nur eine Oeffnung Statt findet, entweder nach Aussen, Fist. ani incompleta externa, oder allein

Digitized by Google

im Mastdarme, bald tiefer, bald höher, Fist. ani incompleta interna, occulta. 3) Fist. ani simplex, wo nur ein Gang Statt findet. 4) Fist. ani compos., wo mehrere Gänge da sind, die wieder entweder comuniciren, oder mehrere Oeffnungen haben. 5) Fist. ani complic., wenn Syphilis, Caries, fremde Körper, Blasensteine etc. zu gleicher Zeit neben der Fistel bemerkt werden. Ursachen sind: eiternde Hämorrhoidalknoten, mechanische Verletzungen der Tunica interna recti durch fremde mit dem Kothe abgehende Körper, Entzündung und Eiterung des Mastdarmes durch Paedrastie, Eitergeschwülste in der Nähe des Mastdarmes, oder metastatische Abscesse, welche durch Senkung des Eiters die äussere Wandung des Mastdarmes mehr oder weniger von seinem Zellgewebe entblösen, z. B. Abscesse, heftige Erschütterungen des Körpers durch starkes Reiten, bei blinden Hämorrhoiden. Erkannt werden diese Fisteln: durch die Anamnese, die langsame Bildung und den chronischen Verlauf, durch den Abgang von Darmgas, Koth, oder Koth mit Eiter vermischt durch die Fistel; durch die Untersuchung mit dem Finger und der Sonde, die eine Oeffnung der Fistel befindet sich am öftersten unmittelbar oberhalb der Stelle, wo sich die innere Haut des Rectums mit der äussern vereinigt, selten etwas höher, doch nie höher als 4—6 Linien, also circa ½ Zoll; zuweilen kann man die innere

Fistelöffnung schon sehen, wenn der Kranke den Mastdarm sehr hervordrängt; auch die Application der Darmsaiten, Bougies, und die Injection gefärbter Flüssigkeiten dient zur nähern Erforschung der Fistel.

Behandlung. Die Fistel ist oft als ein wohlthätiger Abfluss, als ein vicarirendes Absonderungsorgan zu betrachten bei Krankheiten der Blase, Prostata, Caries der Beckenknochen, Phthisis chron., schweren Leberleiden. Man erweitere hier blos die Fistel und sorge für Reinlichkeit. Bei jeder ältern Fistel operire man nie ohne vorhergesetzte Fontanellen. Bei Fist. incompl. interna ist die Heilung nur durch die Spaltung des Sphincter und der Scheidenwand zwischen dem Fistelgange in dem Mastdarme möglich. Es ist hinreichend, wenn die Spaltung von der innern Oeffnung an beginnt, selbst da, wo der Kanal sich höher hinauf erstreckt. Bei Fist. incompl. interna braucht man die Scheidewand nicht immer zu spalten; man sorge stets dafür, dass der Eiter gehörig abfliessen kann. Sind die in der Nähe des Mastdarmes vorhandenen Abscesse etwas entzündet, ist der Schmerz darin brennend, klopfend und bedeutend stark, so setze man Blutegel an, lasse erweichende Cataplasmen überschlagen, und öffne den Abscess mit der Lanzette. Zur Operation der Mastdarmfistel durch den Schnitt sind verschiedene Instrumente erfunden: das

Digitized by Google

Bistourie caché, Syringotome, Fistelmesser von Pott, Savigni, Remm, Dzondi etc. Man kann sie entbehren, da ein gerades Bistouri, eine gerade Sonde ohne blindes Ende, und ein hölzernes Gorgeret schon hinreichend sind. Auch wird die Heilung durch die Unterbindung bewirkt mittels des Desault'schen-, Schreger'schen-, Reissiger'schen-, Demmes Apparat.

5) Harnfistel, Fistula urinaria, ist eigentlich ein langes, enges, an irgend einer Stelle mit den Harnwegen communicirendes Geschwür, aus welchem Harn fliesst; doch versteht man darunter auch ein Ulcus sinuosum in der Nachbarschaft der Harnwege, das nicht mit letztern communicirt. Ersteres ist die vollkommene, letzteres die unvollkommene Harnfistel (wie bei der Mastdarmfistel) genannt worden. Fistula urinaria incompleta ist entweder eine äussere, falsche oder innere. Erstere entsteht durch Abscesse, Geschwüre in der Nähe des Harnröhrenkanals, indem sich der Eiter hier ansammelt, nach verschiedenen Richtungen sich senkt, das die Urethra und die Blase umgebende Zellgewebe zerstört, und sich so in ein Ulcus sinuosum, oft complicirt mit Induration, Caries der Beckenknochen etc., bildet. Die untersuchende Sonde dringt hier nicht in die Harnröhre oder Blase ein, und kommt nicht mit dem eingebrachten Katheter in Berührung, das Geschwür sondert nie Urin, die Harnröhre nie Eiter ab.

Digitized by Google

Die Fistula incompleta interna entsteht gewöhnlich auch in der Urethra, seltener an der Blase, oder den Uretheren, und ist Folge von Zerreissungen dieser Theile durch äussere Gewaltthätigkeiten, durch Zurückhaltung des Harnes, nahe liegende Abscesse, eingeklemmte Steine, rohes Katheterisiren wobei die Pars membranacea durchstossen worden. Es fliesst blutiges, eiteriges Secret aus der Harnröhre, während des Urinirens entsteht eine sich vergrössernde Geschwulst, welche beim Drucke verschwindet, worauf Urin mit Eiter vermischt aus der Harnröhre, oder in das Zellgewebe fliesst, die äussere Fistelöffnung fehlt hier. Fistula urinaria completa ist am häufigsten, ihre innere Oeffnung mündet an irgend einem Punkte des uropoetischen Systems, entspringt entweder aus den Nieren, den Uretheren, der Blase, der Urethra; ihre äussere, mitunter von der innern sehr entfernte Oeffnung zeigt sich bald am Damme, bald am Hodensacke, an der Ruthe, den Hinterbacken, den Schenkeln, Lenden, am Unterleibe, in der Vagina und im Mastdarm. Ursachen sind: mechanische Schädlichkeiten, Zerreissungen, Verletzungen der Blase etc. durch Steine, Wunden, schwere Geburten, rohes Accouchement, wenn mit der Zange auch die Urinblase mit gefasst worden, Nierensteine mit Nierenabscessen, chemische Schädlichkeiten, z. B. scharfe, corrodirende Jauche durch Carcinoma recti, vaginae etc., alles was incom-

Digitized by Google

plete innere oder äussere Harnfistel erregt, grosse Ausschweifungen in der Liebe, Abscesse und Geschwüre im Mastdarme, Mastdarmfisteln, Geschwülste und Geschwüre.

Behandlung: 1) Zeigen sich Abscesse in der Nachbarschaft der Blase, der Harnröhre, so müssen diese nicht zu spät geöffnet, und der Krebs des Rectums, der Vagina, nicht der Natur überlassen, sondern für gehöriges Reinhalten, Abfluss von Jauche, Verbesserung derselben durch Antiseptica etc. gesorgt werden. 2) Die incomplete äussere Harnfistel behandelt man wie jedes andere fistulöse Geschwür, Erweiterung des engen Fistelganges durch den Schnitt, also Bloslegung des Eiterheerdes, Oeffnung eines jeden Nebenganges, Sorge für gehörigen Abfluss des Eiters, und später ein comprimirender Verband. Man behandle die gleichzeitig vorhandene Syphilis, Gicht, Scropheln, Rhachitis etc. 3) Bei Fistula urinaria interna ist häufig die Harnröhre verengt. Man erweitert sie zuerst durch Bougies, und legt dann anhaltend einen Katheter zum Abflusse des Urins ein. 4) Bei alten Fisteln muss man durch eine Incision die incomplete in eine complete verwandeln. Complete, deren innere Oeffnung in die Nieren oder Harnleiter geht, werden oft durch Nierensteine oder fremde Körper, oft allein durch den gehinderten Abfluss des Urins aus der Blase unterhalten. Man entferne also diese Ursachen; sind

solche nicht vorhanden, so ist die Heilung meist unmöglich. 5) Bei der completen legt man zuerst elastische Bougies und Katheter ein; um die Urethra allmählig zu ihrem natürlichen Lumen zu bringen. Mitunter müssen Stricturen durch Cauterisiren etc. erst gehoben werden. Man sorge für Reinlichkeit der Fistel und Umgebung, und berücksichtige durch innere Behandlung den allgemeinen Krankheitszustand des Kranken. Ist das Lumen der Harnröhre natürlich geworden, so erweitere man bei callösen Fistelgängen die Fistel durch den Schnitt, die Wundränder werden mit Salpetersäure betupft, und die Wunde vereinigt. Bei andern Complicationen verfährt man nach den allgemeinen Regeln der Kunst.

6) Gallenfistel entsteht durch Trennung der Gallenblase oder des Gallenweges, nachdem sich vorläufig Verwachsung derselben mit dem Bauchfelle gebildet hat. Der Sitz der Fistel, aus deren Oeffnung Galle fliesst, ist am häufigsten in der Lebergegend, seltener entfernt davon. Ursachen sind Hydr. vesicae felleae, d. h. Anhäufung der Galle in der Gallenblase in Folge von Gallensteinen. — Man suche die Gallensteine zu entfernen. Gewöhnlich muss man die Oeffnung durch Quellmeissel oder Darmsaiten vorher erweitern. Man gebe innerlich die gegen Gallensteine zweckdienlichen Mittel. Sind die Steine entfernt, so heilt die Fistel bei trockenem Verbande, gelinder Com-

Digitized by Google

pression und behutsamen Betupfen mit Lapis infernalis bald. Da die Kranken in der Regel schwach sind, so gebe man innerlich gute Nutrition und Roborantia.

Fleisch, wildes. S. Abscessus Seite 12.

Fleischgeschwulst, Sarcoma. S. Geschwülste Nro. 10.

Flügelfell, Pterygium, eine dreieckige, verdickte, ohne Schmerz entstandene Falte der Conjunctiva, die mit der Basis meistens vom Nasenwinkel des Auges ausgeht, und hier mit der Membrana semilunaris verbunden ist, sich dabei ohne Schmerz mit der Pincette von der Sclerotica in die Höhe heben lässt, und immer mit ihrer Spitze nach der Cornea hinläuft. — Man durchschneide das mit einer feinen Pincette aufgehobene Fell nahe am Rande der Cornea, und trennt es ab; man gebrauche ein Pulver aus Alaun mit Zucker zum Einblasen.

Fomentatio, Fomentum, Bähung. Man theilt sie in trockene und feuchte, warme und kalte Fomente. Als Träger der Flüssigkeiten werden gebraucht: Flanell, Leinwand, Meerschwamm, Papier, Charpie u. s. w. Zu warmen Bähungen eignet sich das wollene Zeug besser, als das leinene, weil es die Wärme länger anhält. Bei kalten Fomentationen zieht man das leinene Zeug dem wollenen vor. Das leinene Zeug werde mehrmals glatt zusammen gelegt, es drücke nicht

zu sehr. Um die Abkühlung und Verdünstung aufzuhalten, kann man in manchen Fällen eine leichte Decke eines wasserdichten und die Wärme schwer leitenden Stoffes über das Foment ausbreiten, z. B. Wachstaffent. Zu Fomenten wählt man: Auflösungen von Salzen in Wasser, Weingeist und verdünnte Säuren, Aufgüsse und Abkochungen verschiedener Pflanzenstoffe, der Species aromat., Wein, Milch etc. Ist ein ansehnlicher Grad von Wärme dauernd nöthig, so wählt man lieber die Breiumschläge. Die feuchten Fomente sind erweichende, zertheilende, zusammenziehende, stärkende, besänftigende, reizende etc., und sind indicirt bei Entzündung, Eiterung, Brand, Verhärtung, Verdickung, Auflockerung, Krampf, Atonie, Neuralgie, Blutfluss u. s. w. Zu den erweichenden Fomenten wählt man Abkochungen schleimhaltiger Pflanzenstoffe, Eibisch, Malvendecocte, Milch, Emulsionen u. s. w., Temperatur sei warm. Zu den zertheilenden Fomenten: Bleiwasser, Goulardisches Wasser. Zu den adstringirenden: Decocte von Eichen-, Ulmenrinden, Alaun, verdünnte Säuren, Mixt. vuln. acid. Zu den stärkenden: China-, Eichenrindedecoct. Zu besänftigenden: Narcotica, Hyoscyamus, Cicuta. Zu den reizenden: aromatische Aufgüsse, Solutionen gewisser Salze, Aufgüsse von Pflanzenstoffen mit einem Principium acre, Senfsamen etc. — Sehr beliebt ist eine Zusammensetzung, welche Rust, um gelinde zu er-

Digitized by Google

regen, zu besänftigen und zu zertheilen, beim Pseudoerysipelas, bei schmerzhaften Geschwüren u. s. w. anwendet: ℞ Aceti plumbici ʒj; infus. flor. Chamomill. ℥j; tinct. Opii simpl. ʒiij. M. D. S. umgeschüttelt und lauwarm überzuschlagen. — Bei schlaffen, reizlosen Geschwüren und beim Brande: ℞ Camphor. trit. ʒij—iij; gummi mimos. ʒij; solve terendo in vini Gallici albi. ʒviij. — Zum Zurückdrängen wuchernder Vegetation, zur Belebung der Vitalität und Beschleunigung der Vernarbung: ℞ Argent. nitric. cryst. ʒβ; aq. Chamomill ʒvj; tinct. Opii simpl. ʒjβ. S. Mit Läppchen aufzuschlagen und Wachstaffent darüber zu legen. Jodfomente auf scrophulöse Geschwüre, Flechten u. s. w. ℞ Jodi gr. ij—iij—iv; Kali hydrojod. gr. iv—vj—viij; aq. destill. ℥j. ℞ Jodi ʒβ; Kali hydrojod. ʒj; aq. destill. ʒvj. D. in vitro. epist. vitr. clauso. S. rothmachender Liquor. ℞ Jodi ʒj; Kali hydrojod. ʒij; aq. destill. ʒij. Diese Mischung bringt auf dem berührten Theile gleich einem Aetzmittel kleine Schorfe hervor. Zu kalten Fomentationen werden benützt: kaltes Wasser, Eis, Schnee und die Schmukerischen Fomente: ℞ Aq. commun. ℥40; aceti vini ℥iv; Nitri puri ʒ xvj; sal. Ammon. crudi ʒviij. Man kann 1 Theil rohen Salmiaks, 3 Theile Salpeter, gröblich gepulvert in ein Tuch einschlagen, und dies, während es auf dem kranken Gliede liegt, mit einer Mischung aus 6 Theilen Essig und 12—24

Theilen Wasser besprengen. Sobald die Salze geschmolzen sind, wird der Umschlag erneuert. Eine besondere kräftige Erkältung bringt die Auflösung der Calcaria muriatica hervor; man hüllt dieses Salz ebenfalls in ein Tuch, und besprengt dasselbe alsdann; verbindet man den salzsauren Kalk mit Schnee, so entsteht eine Kälte, die in offener Winterluft das Quecksilber zum Gefrieren bringt.

Fontanell, Fonticulus, ist ein künstliches Geschwür, am Arme zwischen dem Musculus deltoideus und biceps, an den Waden zwischen dem Gastrogn. intern. und Solaeus; am Schenkel zwischen dem Vastus intern. und Gracilis, oder an beliebigen andern Theilen angebracht. Es wird durch den Schnitt, oder durch ein auf ein gefenstertes Heftpflaster gelegtes Stückchen Kali causticum gesetzt, man legt dann, wenn der Schorf abgefallen, Erbsen ein, oder man drückt auf eine Vesicatorstelle mittels eines Verbandes eine Erbse andauernd an, um das Geschwür zu erregen. Man wendet sie an bei Phthisis pulmonalis tuberculosa, ehe die Tuberkeln in Eiterung übergegangen sind, (auf die Brust); bei chronischem Asthma, Phthisis pulmonalis pituitosa, Angina pectoris; bei veralteten rheumatischen Uebeln der Glieder, Hüftweh; bei Tumor albus, Tumor lymphaticus. Gegen Hydrocephalus chronicus, beginnende Tabes dorsalis, Epilepsie, Taubheit, hartnäckige Augenfehler,

Digitized by Google

Ohrengeschwüre, Pottisches Uebel etc. Die Fontanelle muss täglich verbunden werden. Verursacht sie heftige Schmerzen, so lässt man abwechselnd die Erbsen weg, vermindert ihre Zahl, bei heftiger Entzündung verfährt man ebenfalls so, und macht Aufschläge von Bleiwasser. Will nicht gehörige Eiterung eintreten, so bestreicht man die Erbsen mit Digestivsalbe, betupft die Fontanelle mit Höllenstein. Die im Handel unter dem Namen englische Fontanelle bekannte Vorrichtung ist für den Kranken sehr bequem, und besteht aus einer kleinen Anzahl von Kügelchen aus Unguentum epispasticum, von welchen eines aufgelegt, eine kleine Blase zieht, diese wird mit der Scheere abgenommen, und dann mit einer Salbe verbunden, und darüber ein Heftpflästerchen gelegt, welche beide letzteren, Salbe und Heftpflästerchen, ebenfalls bei dem Apparate schon in den Apotheken zugegeben werden. S. Glüheisen, Moxa, Caustica.

Fracturen. S. Knochenbrüche.

Fröschleingeschwulst, Ranula. Man belegt mit diesem Namen (wegen der Nähe der Arteria ranina) Geschwülste von verschiedener Form, Grösse und Beschaffenheit, welche sich unter der Zunge, an der Stelle, wo das Zungenband sein sollte, oder an der Seite derselben befinden. Man rechnet sie zu den lymphatischen Geschwülsten, und leitet sie von ausgedehnten

Digitized by Google

Speichelgängen ab. Andere belegen mit diesem Namen auch die an dieser Stelle beobachteten Balggeschwülste, welche mit einer brei- oder käseartigen Masse gefüllt waren. Die Heilung kann nur durch die Operation geschehen. 1) Man öffnet die Geschwulst mit einem Bistouri, entleert die enthaltene Masse, und fügt in die bewirkte Oeffnung einen $3\frac{1}{2}$ Linien langen und $1\frac{1}{2}$ Linie dicken cylindrischen Körper von Gold, der an seinen beiden Enden mit einem kleinen Knöpfchen versehen ist. 2) Theilweise Excision der Geschwulst.

Frostbeulen, Perniones. S. Erfrierungen. In dem gelindern Grade sind Waschungen mit kaltem Wasser, Schnee, später Urin, Salz- oder Salmiakauflösungen, Weinessig, Camphorspiritus, geistigen Dingen, Essig, Spiritus Mindereri, Bernsteintinctur, verdünntem Salz oder Vitriolgeist, Steinöl, Terpenthinöl, einer Mischung von rectificirtem Weingeiste, Salmiakspiritus und Opiumtinctur, Salpetersäure mit Zimmtwasser sehr dienlich. Ist jedoch die Haut entzündet, geschwollen, schmerzend, so muss man nothwendig Blutegel anlegen, erweichende, schmerzstillende, örtliche Mittel anwenden, Leinsamen etc. mit Laudanum, Cacaobutter, Hirschtalg, Ueberschläge von Chamillen, Fliederblumen, faulen Aepfeln, erweichenden Salben, Bestreichen mit warmem Tischlerleim. Sind die entzündlichen Erscheinungen verschwunden, so

Digitized by Google

brauche man Adstringentia, lauen Wein, Solutio sacchari Saturni. Sind die Beulen offen und der Entzündungszustand ist vorüber, so verlangen sie stärkende Mittel. Bei nicht aufgebrochenen Frostbeulen thut Chlorkalk, 2 Loth in 12 Loth Wasser aufgelöst und damit fomentirt, gute Dienste, desgleichen ʒi—ʒij Calcar. chlorin. auf ℥j Fett zu Einreibungen. Man beseitige Frostbeulen und alle durch Erfrierung bedingte Eiterungen etc. am schnellsten durch die äusserliche Anwendung des Laudanum, früh und Abends auf die leidenden Theile einzureiben, und in der Zwischenzeit damit befeuchtete Leinwandläppchen aufzulegen. — Blei und Alaunmittel von jeher gerühmt; Plumbum subaceticum liquid. zu ½—1 Drachme zu Einreibungen. — ℞ Alumin. pulverat. ʒj; Camphor. ʒβ; unguent. rosat. ℥j. M. S. Frostsalbe. ℞ Emplastr. Cetacei ℥j; Alumin. ʒj; zum Auflegen. — Man legt Blutegel an, wenn die Schmerzen heftig sind, und fomentirt sodann mit einer Chlorsolution, 1 Theil Chlor auf 24 Theile Wasser, sowohl bei einfachen als ulcerirenden Frostbeulen. — Ist das Uebel noch frisch, und irgend ein Theil des Körpers durch Frost erstarrt; so reibe man ihn mit Schnee, oder wasche ihn mit recht kaltem Wasser, trockne ihn ab, und stärke ihn nachher durch Waschen mit Branntwein, Spiritus vini camphor., Ol. camphor., schütze den Theil vor Kälte, und beobachte eine gleichmässige Temperatur. Späterhin reibe man drei

mal täglich ein, und verbinde den Theil mit: ℞ Petrolei ʒj; ol. Hyoscyami ʒij; Laudani, ol. Menth. pip. ana ℈j axung. porci ʒvj. M. f. unguent. Ein Liniment aus Alaun, Eidotter und Camphorgeist gegen Frostbeulen. Bei nicht aufgebrochenen Frostbeulen, Chlorkalk, oder folgende Mischung zu Fomentationen: ℞ Spirit. salis acid. ℥j: aq. fontan. ℥viij. Ist das Uebel noch frisch, der Theil recht roth, geschwollen, schmerzhaft, dann Blutegel, darauf Umschläge von Chlorkalk, Aq. Goulardi, von gekochten weissen Rüben. Reizende Dinge sind nur bei alten, wenig schmerzhaften, bläulich aussehenden Frostbeulen dienlich, z. B. ℞ Ol. petrae ʒj; ol. Terebinth. ʒjβ; liniment. volat. camphor. ℥β; spirit. sal. Ammon. caust. ℥β. Abends und Morgens davon einzureiben. Oder: ℞ Balsam. peruv. nigr. ʒβ; ol succin., ol. Rosmarin. ana ℈j; adde Alcohol. vini ℥ iij; tinct. Myrrhae ℥β. M. S. zum Einreiben. Sehr dienlich ist: ℞ Balsam. peruv. ℥β solve in alcohol vini ℥vj: acid. hydrochlor. ʒ jβ; tinct. Benzoes ℥β. Mehrmal täglich davon einzureiben. Ueber leidende Füsse zieht man während der Kur Kälberblasen, über leidende Hände Handschuhe von Leder. Im nächstfolgenden Winter reibe man bei den ersten Spuren von Beulen mit Schnee ein, fomentire mit Chlorkalksolution. — Sind die Frostbeulen aufgebrochen, so gibt es hässliche Geschwüre mit Neigung zu schwammigem Fleisch; hier passt Peru-

Digitized by Google

balsam und Eidotter zum Liniment und darüber Emplastr. saturnin. Nach der Heilung wasche man die Stellen mit Spirit. camphorat., Decoct. Quercus, Salicis. Ist die Nase, sind die Ohren oder die Wangen erfroren gewesen, und werden sie dadurch roth, so vertreibt der Camphorspiritus diese Röthe.

Frühgeburt. S. Abortus, Geburt.

Frühgeburt, künstliche, Partus praematurus s. praecox, artificialis, Accouchement provoqué, ist das Kunstverfahren, durch welches die Gebärmutter veranlasst wird, das in ihrer Höhle eingeschlossene Kind vor dem gesetzlichen Geburtstermine und der vollständigen Entwicklung seines Körpers, jedoch zu einer Zeit, welche dasselbe als lebensfähig geboren werden lässt, auszuschliessen. Wir unternehmen sie eines Theils da, wo wir überzeugt sind, dass unter den bestehenden Beckenverhältnissen ein vollkommen ausgetragenes Kind nicht lebend geboren werden könne, zur möglichen Rettung des Kindes und um die Mutter den Gefahren anderer heroischer Entbindungsweisen zu entziehen, andernTheils um die Geburt wegen übler Zufälle der Schwangern früher zu veranlassen. Sehr verschieden von ihr ist das Accouchement forcé, bei welchem der Geburtshelfer den Muttermund mit Gewalt öffnet, die Eihäute zerreisst, und sogleich nachher das Kind durch die Wendung und Extraction zur Welt be-

Digitized by Google

fördert, worauf die Lösung und Wegnahme der Nachgeburt folgt, da hingegen bei der künstlichen Frühgeburt blos die Thätigkeit der Gebärmutter durch das allmählige Abfliessen des Fruchtwassers nach Durchbohrung der Eihäute erregt wird, alle übrigen Vorgänge der Geburt aber, das Verstreichen der Vaginalportion, das allmählige Eröffnen des Muttermundes, die Ausstossung des Kindes etc. den Kräften der Natur überlässt. Als Mittel, um die künstliche Frühgeburt zu bewirken, sind vorgeschlagen: Erregung der Wehenthätigkeit durch innere Arzneimittel, als Secale cornutum, extract. Belladonnae zum Einreiben in den Muttermund, oder Frictionen des Gebärmuttergrundes, Einspritzungen, lauwarme Bäder, Erweiterung des Muttermundes mittels des eingeführten Fingers, oder eines Stückes Presschwammes, Losfrennung der Eihäute an dem Umfange des Muttermundes und der Eihautstich. Der letztere ist unter allen das sicherste Mittel, er wird aber mit mehr Nutzen noch mit verschiedenen der übrigen Mittel verbunden. Sie wird unternommen: 1) theils blos zur Erhaltung des Lebens und der Gesundheit der Mutter, 2) um blos das Leben des Kindes zu retten, 3) um beider Leben zu erhalten. Der erste Vorschlag, der auf die Erhaltung des Kindes gar keine Rücksicht nimmt, besteht in nichts Anderem, als in einer künstlichen Erregung des Abortus, um bei gefahrdrohenden krankhaften

Digitized by Google

Zuständen der Schwangeren dieselbe nicht zugleich mit der Frucht aufzuopfern, darf aber keineswegs da Anwendung finden, wo bei absolut zu engem Becken der Kaiserschnitt angezeigt ist, um die Schwangere den Gefahren desselben zu entziehen, obgleich dies letztere Verfahren selbst von Rechtsgelehrten vertheidigt wurde. Der von Vielen verworfene zweite Vorschlag, sie zu erregen, blos um das Leben des Kindes dadurch gewisser zu erhalten, im Falle nämlich die Schwangere von einer tödtlichen Krankheit befallen wäre, die bei längerer Dauer das Kind tödte, so ist er nur alsdann anwendbar, wenn nach Verlauf der 28ten Schwangerschaftswoche dem Tode der Schwangeren mit Gewissheit entgegengesehen wird, und man gleich, nachdem dieser erfolgt wäre, den Kaiserschnitt zu machen gesonnen sei, weil die Erfahrung gelehrt hat, dass die Anwendung dieser Operation meist mit unglücklichem Ausgange für das Kind verbunden ist. Der dritte Vorschlag ist es aber ganz vorzüglich, den wir bei Erregung der künstlichen Frühgeburt vor Augen haben sollen, nämlich das Leben der Mutter zugleich mit dem des Kindes zu erhalten. Nähere Indicationen können sein: 1) Tod des Kindes während der Schwangerschaft, 2) habituelles frühzeitiges Absterben des Kindes, 3) Spätgeburt, 4) Beckenenge, 5) krankhafte Zustände der Schwangeren, als anhaltendes heftiges Erbrechen, Asthma, Convul-

sionen, Gebärmutterblutflüsse, Retroversio uteri, Wassersucht, Kropf, Schwindsucht. Contraindicationen der künstlichen Frühgeburt sind: 1) todtes Kind, 2) Ungewissheit in der Schwangerschaftsperiode, 3) solcher Grad von Missbildung des Beckens, welcher den Durchgang eines siebenmonalichen Kindes nicht gestattet, nämlich eine Verengerung der Conjugata, oder des kleinsten Durchmessers des Beckens unter 2½ Zoll, wo natürlich der Kaiserschnitt allein angezeigt ist; 4) gefährliche acute Krankheiten der Mutter, die erst gehoben werden müssen; 5) Zwillingsschwangerschaft, weil wohl zu vermuthen ist, dass bei zwei Kindern nicht jedes so bald den Grad der Ausbildung erreicht haben könnte, um lebensfähig nach der Geburt zu sein; 6) fehlerhafte Lage der Frucht, was übrigens noch bestritten wird. Die meisten deutschen Geburtshelfer stimmen für die Operation in dem Zeitraume vom Anfange der 29. bis zum Ende der 37. Schwangerschaftswoche und hier muss die Kunst in jedem concreten Falle nach der Einsicht in die Beckenverhältnisse etc. und die Grösse und Compressionsfähigkeit des Kindeskopfes entscheiden, ob sich die künstliche Frühgeburt mehr oder weniger der 38. Woche nähern dürfe. Das Accouchement forcé kann unternommen werden entweder während der Schwangerschaft, oder beim ersten Beginnen eintretender Geburtsthätigkeit. Als einzige Indication

Digitized by Google

gelten zu dieser Operation heftige, auf keine andere Weise zu stillende Blutung, durch placenta praevia, zu frühzeitige Trennung derselben bei beginnender Frühgeburt in Folge erlittner gewaltsamer Erschütterung, ja selbst die Blutungen aus andern Organen, sobald sie sehr heftig sind, und in solchem Zusammenhange mit der Schwangerschaft stehen, dass sie vor erfolgter Entbindung nicht zu beseitigen sind. Nächst diesen Blutflüssen können wohl auch einige Fälle von Convulsionen, welche bei Schwangern oder bei angehenden Gebärenden eintreten, ferner Ohnmachten, apoplectische Zufälle etc., welche Lebensgefahr drohen, Veranlassung zu dieser Operation werden, dafern nämlich wirklich ein unmittelbarer Zusammenhang dieser Uebel mit den Zuständen der Schwangerschaft nachzuweisen, und die Anwendung anderer für diesen Behuf zweckmässiger Mittel fruchtlos geblieben ist.

Fruchtwasser, Schafwasser, Liquor amnii füllt die Höhle des Amnions und umgiebt die Frucht. In der Regel ist es klar, hell, ohne Geschmack und Geruch; später wird es trüber, molkenartig, man trifft Flocken in demselben an, es ist mit Schleim vermischt, oft grünlich, nimmt oft einen üblen Geruch an, ohne dass der Foetus irgend eine Veränderung erleidet. Ein übelriechendes, missfarbiges Fruchtwasser zeigt nicht immer ein abgestorbenes Kind an. Die Menge

Digitized by Google

desselben, welche früher weit bedeutender war, beträgt am Ende der Schwangerschaft etwa 8—10 Unzen, wovon jedoch häufige Abweichungen vorkommen. Unter dem falschen Fruchtwasser versteht man die in seltenen Fällen zwischen dem Amnion und Chorion zurückgebliebene Flüssigkeit, nach deren Abgang bei der Geburt sich alsdann eine neue Blase bildet. Da das Fruchtwasser theilweise bestimmt ist zur Begünstigung des Geburtsverlaufes in den zwei ersten Perioden, insbesondere aber einen bedeutenden Einfluss übt auf die Regelmässigkeit der Fruchtlagen, so berücksichtiget man: die zu grosse Menge des Fruchtwassers; bei lymphatischer, schwammiger Constitution, oder geringer Bildungsthätigkeit des Uterus, oder nach Andern bei zu grosser Bildungsthätigkeit desselben, bei Misverhältniss zwischen der Exhalation und Resorption des Uterus. Die Menge steigt bis zu 3 und 6 Pfunden, ja zu 12—24. Die Erscheinungen sind: ungemeine Ausdehnung des Bauches, daher grosse Spannung und Schmerzhaftigkeit desselben besonders in der Lebergegend veranlasst wird; zuweilen ist Hängbauch damit verbunden; geringes Gefühl der Bewegung der Frucht, zuweilen bei gleichzeitig grossem Kinde auch stärkeres und nach verschiedenen Richtungen vorhandenes Gefühl der Bewegung, und bei Eröffnung des Muttermundes auch ausser den Wehen gespannte

Digitized by Google

Blase. Das Kind ist ziemlich klein oder doch schlecht genährt, doch findet man auch ausgezeichnet grosse und entwickelte Kinder. Der Einfluss bei der Geburt besteht in Mangel an Athem, in unwirksamen Wehen, Umschlingung der Nabelschnur, regelwidrigen Fruchtlagen, Zögerung in der zweiten Geburtsperioden oder frühem Abgange des Fruchtwassers, Atonie des Uterus in der fünften Periode, daher Nachgeburtszögerungen und Blutfluss. — Während der Schwangerschaft mässige Bewegung in freier Luft, kräftige Diät, aromatische Mittel, äusserlich Linimentum ammoniat. Bei zu grosser Schmerzhaftigkeit des Bauches: Einreibungen von Ol. Hyoscyami, zuweilen laues Bad. Während der Geburt nimmt man, wenn das Wasser nicht schon frühe schleichend abging, den künstlichen Wassersprung in der Mitte der zweiten Geburtsperiode vor, wobei es sehr erwünscht wäre, das Fruchtwasser allmählig, z. B. durch Stechsauger, wegnehmen zu können. Gewöhnlich erfolgt dann die Geburt regelmässig; ist diess aber nicht der Fall, so tritt die Behandlung der Atonie des Uterus ein (siehe Wehenschwäche), und besonders erfordert die fünfte Geburtsperiode die gleiche Rücksicht (siehe Nachgeburtszögerung). Zu geringe Menge des Fruchtwassers entsteht aus überwiegender Einsaugung im Verhältniss zur Aushauchung, und kommt bei Constitutionen mit trockner, straffer

Digitized by Google

Faser, zuweilen auch bei zu Krämpfen geneigten Personen vor. Das Fruchtwasser ist gewöhnlich bis auf 6—8 Unzen vermindert, doch auch bis dahin, dass nur sehr wenig bei der Eröffnung der Blase abgeht und die sogenannte trockne Geburt entsteht. Man findet eher grosse als kleine Kinder dabei, und bei der Betastung des Bauches kann man die Frucht deutlich fühlen; die Bewegung derselben wird schmerzhaft empfunden, doch zuweilen, bei sehr geringer Menge des Wassers, nur wenig bemerkt. Bei der Geburt findet man die Blase fest am Kopfe liegen, so dass man das Fruchtwasser schon abgegangen glauben könnte, der Muttermund erweitert sich langsam und schmerzhaft, die Wehenthätigkeit wird leicht regelwidrig, und die Placenta kann theilweise gelöst werden. Die Behandlung beschränkt sich auf künstliche Bewirkung des Wassersprunges, nachdem sich der Muttermund hinreichend erweitert hat, und auf Behandlung der entstandenen Abweichungen der Wehenthätigkeit nach den Regeln.

Führungsstäbchen. S. Wendungsstäbchen.

Fungus, Blutschwamm, weicher Krebs, Medullarsarcom, Carcinoma spongiosum, Fungus haematodes, medullaris. Eine oder mehrere Geschwülste, welche aus einer weisslichen, breiigen, der Gehirnsubstanz ähnlichen Masse bestehen, meistens

Digitized by Google

weich, umschrieben und elastisch sind, oder undeutlich fluctuiren, zu grossen, stark blutenden Gefässwucherungen Veranlassung geben, immer mit einem Allgemeinleiden verbunden sind, später den ganzen Organismus inficiren und tödtlich enden. Der Fungus ist die bösartigste krankhafte Bildung, von welcher der Körper befallen werden kann. Ist derselbe zu Anfang seiner Bildung noch von der Haut bedeckt, und hat er noch keinen bedeutenden Umfang erreicht, so erscheint die Oberfläche der dadurch gebildeten Geschwulst glatt, meist gleichmässig und nicht missfarbig, dabei zugleich in der Regel weich, elastisch, undeutlich fluctuirend. Vom Körper entfernt, erscheint der Blutschwamm als eine umschriebene, mehr oder weniger runde Masse, welche häufig von einer Kapsel oder einer aus verdichtetem Zellgewebe bestehenden Membran umgeben ist. Beim Durchschneiden färbt die den Fungus haematodes bildende Substanz das Messer, und man erkennt alsdann, dass derselbe aus einer undurchsichtigen, weisslichen, homogenen Masse besteht, die in ihrer Farbe und Consistenz dem Gehirngewebe ähnlich, oder zuweilen der Fischmilch, oder gar nur nicht fester als Rahm ist. Die Farbe ist verschieden, meistens gleicht sie der des Gehirns, zuweilen ist sie an einzelnen Stellen röther, fleischartig, manchmal dem Blutgerinsel ähnlich. Die Grösse variirt von der einer Erbse bis zu der

Digitized by Google

des Kopfes eines Fötus. Liegt die fungöse Masse mehr an der Oberfläche eines Eingeweides, so beobachtet man Missfärbung der dasselbe bedeckenden Theile, so wie vor dem Eintritte der Ulceration, Verwachsung mit diesen. Der Ulcerationsprozess aber, anstatt einen Substanzverlust herbeizuführen, gibt, ebenso wie bei den äusserlich gelegenen Geschwülsten, zur Bildung eines Schwammgewächses Veranlassung, mit dessen Erscheinen die Massenzunahme, die bisher nur langsam vor sich ging, schnelle Fortschritte macht. Der auf diese Art sich bildende Schwamm ist weich, leicht zerreissbar, von dunkel- oder purpurrother Farbe und unregelmässiger Form, blutet bei der geringsten Veranlassung und unterscheidet sich hiedurch von dem dichten, festen Gewebe des cancrösen Fungus. Die für diese Krankheit ganz besonders charakteristischen Erscheinungen sind: dass häufig eine Menge von Geschwülsten sich gleichzeitig an verschiedenen Körpertheilen bildet, die durchaus nicht hinsichtlich ihrer Structur oder Function zu einander in Beziehung stehen, und zweitens, dass wenn eine anscheinend isolirte Masse dieses krankhaften Gebildes an einer Extremität vorkommt und exstirpirt wird, sie immer bald darauf an irgend einem entfernten Theile, entweder äusserlich oder innerlich wieder erscheint, wobei dann das consecutive Uebel sogar schnellere Fortschritte macht, als das

Digitized by Google

primäre. Was den Sitz des Uebels betrifft, so wird wohl kein Organ verschont, denn die Extremitäten, Brust, Schilddrüse, Hoden, Ovarien, Uterus, Lungen, Leber, Pancreas, Milz, Magen, Gedärme, Harnblase, Prostata, Mesenterium, Netz, Drüsen, Herz, Augen, Gehirn, Nerven etc. hat man befallen gesehen. Fast Alles, was sich über die Behandlung des Fungus sagen lässt, gewährt sehr geringe Aussicht auf Erfolg, denn das chirurgische Einschreiten schafft keinen Nutzen, und ein rein medicinisches Verfahren leistet nicht viel mehr. Alles indess, was Schmerzen erregt oder das locale Uebel reizt, befördert dessen Wachsthum, und Alles, was die Kräfte des Organismus vermindert, begünstigt den Uebergang der krankhaften Stoffe in die Säftemasse. Man unterstütze daher die Kräfte des Kranken, befördere die Se- und Excretionen und mildere die Leiden des Kranken. Daher China, Eisenpräparate, Ferrum ammoniatum, Tinctura Ferri muriat., Sarsaparill, bittre tonische Infuse oder Decocte mit Liquor Potassae, Jodpräparate, und verbinde sie mit einem kräftigen Narcoticon, besonders mit Morphium acet., Coninm, Belladonna, Aconit. Der innere Gebrauch des Jods, namentlich des Jodeisens nützt am meisten, dagegen ist der äussere Gebrauch des Jods oft nachtheilig. Morphium mit Kreosot verbunden zeigt sich manchmal heilsam. ℞ Morphii acet. gr. ij; Kreosot. gtt. xij; pulv.

Digitized by Google

Glycyrrh. et pulv. Acaciae ana q. s. ut fiat massa aequalis quam divide in pil. xij. Alle Stunde 1 Pille bei heftigem Schmerze. Hat es den Anschein, als würde die Geschwulst bald in Ulceration übergehen, oder ist diese schon zu Stande gekommen, so muss der kranke Theil vor äussern Reizungen und Schädlichkeiten geschützt werden, und wenn die Blutung stark oder der Ausfluss übelriechend ist, so ist eine Auflösung von Kreosot in schwacher Holzsäure oder in Terpentinöl das beste Stypticum und Corrigens. Auch Chlorkalk kann man dazu gebrauchen. Ausser den schon genannten tonischen Mitteln kann man auch das Chlorat des Kalis in einem Decoct. Chinae versuchen. Bei Leibesverstopfung, tonische Aperientia. Endlich passen hier, wie für andere bösartige Krankheiten, die im Artikel Cancer genannten Mittel.

Furunkel, Furunculus, Blutschwär ist eine harte, umgränzte, tiefrothe, erhabene und sehr schmerzhafte Geschwulst, welche ihren Sitz in den Talgdrüsen der Haut hat, und sich gewöhnlich in Eiterung endigt. Es entsteht nur bei sensiblen Personen Fieber. Der Carbunkel zeigt gleich vorn herein Neigung in Brand überzugehen, Furunkel geht aber in Eiterung über. — Man befördere die Eiterung durch erweichende Ueberschläge mit einem Zusatze von Hyoscyamus, gestossnen Mohnköpfen, gebratnen Zwiebeln, Emplastr. de Cicuta c. Amoniaco, Empl. diachyl.

Digitized by Google

compos. u. s. w. Am besten, man schneidet gleich ein und macht die Cataplasmata darauf fort. S. Carbunculus.

Fuss, vorliegender. S. Stellung.

Fussgeschwüre. Es entsteht ein Jukken, darauf ein gelber Fleck; kratzen nun die Leute, so läuft ein scharfes Serum heraus; wird öfters gekratzt, so geht die Kruste so weg, dass sie sich nicht wieder ersetzt. Es entsteht ein nässender Fleck, der bald wieder zuheilt, aber auch bald wieder aufbricht, sich meist nach der Witterung richtet, und hydroscopisch wird. Endlich bleibt eine offene Stelle, bei der die Haut im Umfange degenerirt, es wird dünner ichoröser Eiter abgesondert. Das Geschwür geht von der Knöchelgegend aus und kann sich bis über die Tibia herauf erstrecken. Endlich nimmt die ganze Constitution Antheil, der Kranke wird schwächlich, zehrt zuletzt ab. Oft zieht sich die Menstrualschärfe etc. dahin, und alle 4 Wochen blutet das Geschwür; auch bei verminderter Harnsecretion sondert es eine Harnschärfe ab. Behandlung. Man wage es nicht, das Geschwür schnell einzuheilen, wenn die Krankheit schon sehr lange gedauert hat, sonst entsteht oft ein beschwerlicher Husten mit schäumigem Auswurfe, der ohne Wiederherstellung des Geschwürs nicht gehoben werden kann. Bei Männern kommen vom schnellen Zuheilen leicht Schlagflüsse, Magenbeschwerden,

Scirrhus, Wassersuchten etc. Ehe man es einheilt, treibe man erst die andern Secretionen an, gebe Laxantia, Diuretica, setze Seidelbast, Fontanellen unter den innern Condylus des Knies. Doch ist dieses Alles mehr bei den auf Dyscrasien beruhenden Geschwüren der Fall, nicht bei den idiopathischen, zu welchen die meisten der vorkommenden Geschwüre gehören; diese können ohne alle andere Vorbereitungskur zur Heilung ohne Schaden angetrieben werden, selbst wenn sie Jahre lang angedauert haben. Man kommt bei diesen idiopathischen Fussgeschwüren meist mit örtlicher Behandlung und angepasster Diät zu Recht. Im Allgemeinen richtet sich auch hier die Behandlung nach dem Charakter des topischen Leidens. Ist die Entzündung am Geschwüre zu stark, so setze man Blutegel, steicht Varices an, gibt innerlich abführende Mittelsalze und Nitrum. Der Kranke muss eine liegende Stellung annehmen, man nähert die Wundränder durch Heftpflasterstreifen, die das Geschwür selbst nicht berühren, sondern es muss mit Charpie bedeckt sein. Es kommt Alles darauf an, einen solchen Grad von Vitalitätskraft zu erhalten, dass durch die dadurch entstehende Granulation die zerstörten Parthien wieder ersetzt werden können. Die gute Eiterung ist heilsam. Man reinige das Geschwür. Zum äusserlichen Gebrauche nützen Fomentationen von Acid. nitric. sehr viel, z. B. ℞ Aq. fontan.

Digitized by Google

destill. ℥iv; acid. Nitr. pur. ℈j. S. Verbandwasser. Eines der vorzüglichsten Verbandwässer ist die Aqua phagedaenica rubr. aus Kalkwasser und Sublimat, oder die reine solutio Sublimati in Aqua dest. ℞ Merc. sublimat. corros. gr. xij; aq. destill. ℥ vj. Ist die Entzündung asthenisch, so legt man Zucker mit Honig, mit Hefen auf, Pflanzensäfte aus Plantago lanceol., Symphyt. offic., Körbel, Antiscorbutica, oder streut Pulver auf von Rheum; bei fauligen Geschwüren China mit Salzsäure, Kohlenpulver. Man kann die Entzündung auch mit Höllenstein erheben, und Laudanum überschlagen lassen. Die stärksten Callositäten müssen scarificirt oder abgetragen werden. Der Verband werde täglich erneuert. Ist das Geschwür geheilt, so muss man doch noch alle 3—4 Wochen einmal laxiren lassen. S. Geschwüre.

Fusslage und Geburt. Partus agripparum. Wenn sich das Kind mit den Füssen zur Geburt stellt, so kann dies auf viererlei Art geschehen. Die Zeichen einer solchen Lage sind übrigens vor dem Blasensprunge nicht sehr deutlich, da die kleinen Theile, die man durch die Eihäute hin und her bewegen kann, eben so gut Oberextremitäten, Ellenbogen etc. sein können. Nach dem Abgange der Wasser unterscheidet man erst deutlich die Füsse, welche an den Zehen, die kürzer als die Finger an den Händen sind, dem breiten Plattfusse und den Fersen zu erken-

Digitized by Google

nen sind. Erste Fusslage. Die Fersen liegen nach Links und Vorn, und die Zehen nach der entgegengesetzten Seite (nach der Symphysis sacro-iliaca rechter Seits), mithin liegen Steiss und Rücken nach Links und Vorn, Bauch und Brust nach Hinten und Rechts. Die Füsse treten nun allmählig herunter und zu den äussern Geschlechtstheilen heraus, wobei die Zehen nach Unten, die Fersen aber nach Oben gerichtet sind. Nun dreht sich das Kind allmählig so, dass die Hüften in den graden Durchmesser der Beckenhöhle und des Ausgangs zu stehen kommen, die eine Hüfte kommt über dem Kreuzbeine, und die andere unter dem Schambogen herab, wobei wir bemerken, dass sie etwas nach Oben zu getrieben werden. Es erfolgt nun, um die Schultern in den grössern Durchmesser der obern Apertur zu bringen, eine abermalige Drehung des Kindes mit dem Bauche nach Unten, und dann erst, wenn die Schultern in die Beckenhöhle gelangt sind, wenden sie sich wieder in den graden Durchmesser; die eine stemmt sich gegen den Schambogen, während die andere über den Damm herüber und herausgleitet. Die Arme haben sich während dieser Zeit, gewöhnlich mit dem Ellenbogen voran, ebenfalls herab- und herausbegeben, können aber auch in einzelnen Fällen, und besonders dann, wenn die Fussgeburt künstlich beendigt wird, sich nach dem Kopfe hinaufschlagen, und werden

Digitized by Google

entweder mit diesem geboren oder müssen vorher künstlich gelöst werden. Der Kopf tritt mit seinem grossen Durchmesser endlich zuerst in den schiefen oder auch queren Durchmesser der obern Apertur, begibt sich aber in der Beckenhöhle in den graden, so dass in der Regel das Hinterhaupt nach Vorn, das Gesicht aber nach Hinten gekehrt ist. Das Hinterhaupt stemmt sich gegen den Schambogen an, während Kinn und Gesicht sich über den Damm herabbegeben, wobei sich der Kopf um seine Querachse nach Oben zu dreht. Diess ist der Mechanismus, nach welchem die Fussgeburt natürlich verläuft, und es muss sowohl bei der künstlichen Beendigung derselben, als auch bei den Verwandlungen anderer Lagen in dieselbe (Wendungen), genau nach diesen von der Natur vorgeschriebenen Drehungen verfahren werden. Zweite Fusslage. Die Fersen stehen hier nach Rechts vorn, die Zehen nachLinks hinten. Der Mechanismus dieser Geburt ist gerade derselbe, wie der oben beschriebene. Dritte und vierte Fusslage. Hier sind die Fersen nach Hinten, entweder rechts oder links hin gerichtet, daher auch Steiss und Rücken nach Hinten zu stehen. Der Mechanismus ist fast eben derselbe wie bei der ersten Lage, und in der Regel erfolgt auch nach dem Austritte der Hüften die Drehung des vordern Theils des Rumpfes mehr nach Hinten, da auf diese Weise die Aus-

Digitized by Google

schliessung der obern Kindestheile weit vortheilhafter geschieht. Unterbleibt aber diese Drehung nach Hinten, dann würde freilich das Gesicht unter dem Schambogen und das Hinterhaupt nach der Aushöhlung des Kreuzbeines zu liegen kommen. Daher auch die Regel, dass der Geburtshelfer bei solchen abnormen Lagen, welche der Entwicklung des Kindes nicht vortheilhaft sind, dafür sorge, dass sie in die bessere verwandelt werden, welches immer die sind, wobei Brust und Gesicht nach Hinten zu liegen kommen. Von diesen Fusslagen, wobei wir beide Füsse vorliegen fühlen, müssen wir wohl unterscheiden die unvollkommne Fussgeburt, wenn sich nämlich nur ein Fuss zur Geburt stellt, der andere hingegen gewöhnlich nach dem Bauche hinaufgeschlagen ist. Er kann aber auch im Kniee gebogen nach dem Rücken des Kindes liegen, oder irgendwo im Becken sich mit seiner Spitze aufstemmen. Auch in diesem Falle hat man die Geburt natürlich verlaufen sehen, obgleich sich dann mehr Schwierigkeiten darbieten. Der nach dem Bauche hinauf gekehrte Fuss tritt mit den Hüften zugleich ein, und wenn diese geboren sind, lösst er sich von selbst; der übrige Verlauf der Geburt ist derselbe wie oben angegeben ist. Dass die unvollkommene Fussgeburt als solche gleichfalls natürlich verlaufen kann, gibt uns das völlige Recht, dieselbe in nöthigem Falle eben so

Digitized by Google

künstlich zu beenden, d. h. wir ziehen an dem einen vorgelagerten Fusse, ohne uns um den nach dem Bauche hinaufgeschlagenen zu bekümmern, der dann beim Durchschneiden des Steisses selbst mit herunter kommt, und so das vorherige Lösen derselben, was immer mit Zeitaufwand, mit Schmerzen u. s. w. verbunden ist, unnöthig macht. Aus eben dem Grunde hält man sich bei den Wendungen, wo man nur eines Fusses habhaft werden kann, gar nicht mit dem Aufsuchen und Entwickeln des noch im Uterus befindlichen andern Fusses auf, sondern zieht an dem schon entwickelten Fusse ferner, und vollendet so den Fall als künstliche unvollkommene Fussgeburt. Die Behandlung sieh bei Steissgeburt.

Gallenfistel. S, Fistel Nro. 6.

Ganglion. S. Ueberbein.

Gangrän. S. Brand.

Gastrotomie. S. Kaiserschnitt.

Gaumenspalte. S. Staphyloraphia.

Gebärmutterblutung. Haemorrhagia uteri, Metrorrhagia. Regelmässige Menstrualentleerungen, der gewöhnliche Bluterguss bei der Lösung der Placenta nach der Geburt des Kindes und der Locchienfluss gehören nicht hieher, eben so wenig die Gebärmutterblutungen bei nicht geschwängertem Uterus. Hier blos von den Blutungen aus dem Uterus in der Schwangerschaft, Geburt und dem Wochenbette; es ist daher bei

Digitized by Google

allen Gebärmutterblutungen vor Allem nothwendig zu erfahren, ob Schwangerschaft zugegen sei oder nicht, daher ist stets die innere Untersuchung vorzunehmen. Man theilt sie ein: in aktive oder hyperdynamische, in passive oder adynamische, und in krampfhafte oder dysdynamische und durch Degeneration oder Dislocation veranlasste Blutflüsse. Die aktive Metrorrhagie beruht auf erhöhter Irritabilität des Gefässsystems, bildet sich bei vollblütigen, starken Individuen aus, und ist die Folge einer erhöhten Gefässthätigkeit, bei welcher das mit zu grosser Kraft andrängende Blut nach Aussen tritt, und die Gefässwandungen nachgeben; sie geht später gerne in eine passive über, und dauert als solche fort. Die erhöhte Thätigkeit des Blutsystems, so dass das Blut mit gesteigerter Kraft dem Uterus zufliesst, kann hier allein entscheiden. Bei der passiven Metrorrhagie ist die Kraft des Gefässsystems verringert, und wenn örtlich eine Plethora der Gebärmutter Statt findet, so ist dieses nicht sowohl durch vermehrten Andrang des Blutes, als durch gehinderten Rückfluss bedingt; daher vorzüglich bei Schwächlichen, bei denen entweder eine örtliche Neigung den Blutandrang vermehrt, ohne den Rückfluss in gleichem Grade zu steigern, oder die Gefässe so schwach sind, dass sie selbst die normale Circulation der Säfte nicht zu ertragen vermögen. Hier fehlen dann die Zeichen

Digitized by Google

einer allgemeinen Aufregung, die Blutung erfolgt in der Regel ganz plötzlich, oder es gehen nur örtliche Erscheinungen als Vorboten voran, und erst später wird der Gesammtorganismus in Folge des Blutverlustes afficirt. Die Erscheinungen, welche den Blutflüssen vorangehen oder sie begleiten, sind nach den Ursachen und der Menge des verlornen Blutes, nach der Schnelligkeit, mit welcher dasselbe ausfliesst, so wie nach der Individualität der Kranken verschieden. Im Allgemeinen stimmen die Erscheinungen bei der Metrorrhagie mit der Menge des ausgeschiedenen Blutes überein, indessen hat die Schnelligkeit, mit der der Ausfluss erfolgt, einen sehr wesentlichen Einfluss auf die Symptome. Wenn schnell eine grosse Menge ausfliesst, dann vermag der Organismus selten den schädlichen Folgen zu entgehen, die Kräfte sinken momentan, während eine gleiche Menge Bluts bei langsamem Ausfluss den Organismus vielleicht nur in geringem Grade afficirt. Uebrigens können Blutflüsse, die anfangs schwach waren, plötzlich sehr heftig werden, und andererseits beobachtet man, dass zwar der starke Ausfluss nachlässt, aber ein langsamer Erguss (stillicidium sanguinis) fortdauert, und Rückkehr der Blutung ist hier immer zu fürchten. Ueberhaupt setzen Blutungen des Uterus häufig aus und treten ganz plötzlich, oft ohne besondere Ursache mit erneuerter Heftigkeit wieder auf. Was bei Haemorr-

Digitized by Google

hagien im Allgemeinen in Bezug auf Symptome und Folgen zu bemerken ist, das gilt auch hier bei Metrorrhagien.

I. Gebärmutterblutungen der Schwangern. Es handelt sich hier blos um die Erkenntniss der Ursache; diese kann sein: 1) regelmässig fortdauernde Menstruation, namentlich in den ersten 2 Monaten, welche sich eben durch ihre Periodicität zu erkennen gibt, und keine Behandlung nöthig macht. 2) Gefässverletzungen an dem Uterus, oder der Vagina, z. B. bei Zerreissungen von Varices, Krebsgeschwüren, in solchen Fällen tamponire man und verfahre nach allgemeinen chirurgischen Regeln. 3) Zu zeitig beginnende Trennung der Placenta vom Uterus, was die schnelle Beendigung der Geburt nöthig machen kann. (S. Placenta praevia, Abortus, Molenschwangerschaft.) 4) Congestionen nach dem Uterus, welche activ und passiv sein können, und wornach sich die Behandlung richtet, denn sie werden behandelt wie Blutflüsse, und namentlich die der nicht geschwängerten Gebärmutter im Allgemeinen. 5) Blutflüsse ohne Trennung des Eies oder der Placenta von der innern Oberfläche des Uterus, entweder also aus dem Halse des Uterus, oder aus den Gefässen der Decidua vera; diese Blutungen führen selten Abortus herbei, oder sonstige Störungen, wenn die Blutung nicht bedeutend ist. Sie erfolgen in der Regel nach Einwirkung occa-

Digitized by Google

sioneller Ursachen. Durch Contraction des Uterus werden diese häufig vorkommenden Blutungen gestillt.

Bei allen Gebärmutterblutflüssen ist es vor Allem nöthig, sich durch genaue geburtshülfliche Exploration von der Beschaffenheit und den Verhältnissen des Uterus Kenntniss zu verschaffen. Man achte darauf, durch die Untersuchung selbst nicht wieder durch Reizung Veranlassung zu geben zu weiterer Blutung. Die Kranke werde in eine horizontale Lage gebracht, liege auf dem Rücken mit erhöhtem Steise, nicht zu warm bedeckt; auf der Matratze, oder dem Strohbette bei Armen, sorge man für Unterlagen von Leinwand, Wachstuch etc. Wohlthätigen Schlaf der Kranken störe man nicht, allein man bewache sie genau, damit jedes Auftreten der Blutung schnell bemerkt werde. Alles zu geniessende sei kühl, ebenso das ganze Verhalten im Bette. Bei activen Blutflüssen ist die wichtigste Indication, die Aufregung des Blutes und die Congestion desselben nach dem Uterus aufzuheben, wenn die Blutung einfach ist, sich nicht mit der Trennung des Eies etc. verbindet. Wenn bei sehr vollsaftigen und robusten Individuen eine sehr starke allgemeine Aufregung zugegen ist, so dass nicht allein der Uterus der Heerd der Congestion zu sein scheint, vielmehr der allgemeine Orgasmus des Gefässsystems oder der fieberhafte Zustand an und für sich schon

gefährlich werden können, die Menge des aus dem Uterus entleerten Blutes nur gering ist, so wird eine Venaesection nöthig. Ist die allgemeine Aufregung gering, hat das Blut entschieden eine Richtung nach dem Uterus, erscheint dabei der Puls sogar klein und gespannt, die Extremitäten kalt, so wird der Aderlass als revulsivisch nur gering sein dürfen. Erscheint bei einer mässigen allgemeinen Aufregung eine Gebärmutterblutung in einiger Stärke, so wird die Venaesection durchaus unnütz, wenn wir nicht den Abortus durch gesteigerte Contractionsthätigkeit des Uterus zu fürchten haben, die sich durch wehenartige Schmerzen kund gibt. Treten diese auf, und müssen wir in Folge derer eine Trennung des Eies oder der Placenta, oder wenn eine solche bereits Statt gefunden hat, eine Vermehrung derselben befürchten, wodurch dann auch nothwendig die Blutung gesteigert werden muss, so ist die Venaesection nothwendig, damit die Congestionen nach dem Uterus, welche zu Contractionen anregen, aufgehoben werden. Fliesst das Blut in grosser Menge nach dem Uterus, dann ist die Venaesection unter allen Verhältnissen contraindicirt. In der Regel ist es hinreichend, bei einem activen Blutflusse, wenn wir nicht auf die Contractionen des Uterus schwächend einwirken wollen, eine ruhige horizontale Lage, ein kühles Verhalten, und den Gebrauch solcher Mittel zu empfehlen, welche die Kraft des Blut-

Digitized by Google

systems herabstimmen. Nitrum ʒij in 24 Stunden in einer Mohnsamen-, Mandelölemulsion, Essig, Citronensäure, Schwefelsäure, Hallers Sauer, Phosphorsäure. Zeigt das Nervensystem eine anomale Aufregung, so verbindet man damit Aqua Laurocerasi, Opium, Belladonna in kleinen Gaben. Man verwechsle die Zeichen einer nervösen Aufregung, die selbst die passiven Blutungen begleitet, nicht mit der einer allgemeinen Plethora. — **Passive Blutungen aus dem Uterus.** Die Hemmung der Blutung ist nothwendig durch Anregung von Contractionen des Uterus, oder durch Coagulation des Blutes in den blutenden Gefässen. Die Mittel sind theils innerliche, theils äusserlich dynamisch oder mechanisch einwirkende. Vor allem merke man, dass durch zu stürmisch gereichte Mittel zur Beförderung der Contractionen Abortus herbeigeführt werden kann, oder Entzündung des Uterus. Die Mittel sind die mineralischen Säuren. Acidum phosphoricum dilut. ʒij auf 6—8 Unzen Flüssigkeit stündlich oder zweistündlich 1 Esslöffel. — Alaun ʒi in ℥vj Wasser, esslöffelweise. — Die Eisen- und Bleipräparate. Tinctura Martis salita zu 5, 10 15 Tropfen stündlich mit kaltem Wasser. Plumbum aceticum zu gr. ij—iij mit Opium alle halbe Stunde, stündlich, oder seltener. — Zimmt, Secale cornut., Ratanhia u. s. w. S. Nachgeburtszögerungen. — **Krampfhafte oder dysdynamische Metrorrhagien;** sie sind entweder activ oder passiv.

Die krampfhaft nervösen Symptome können als Reizzustände oder als paralytische Zufälle auftreten. Die Mittel hier sind: Opium, um die Reizung zu mindern, Tinctura Opii crocata zu 10—30 Tropfen, Morphium acet. zu $^1/_8$—$^1/_4$ Gran. — Belladonna, Hyoscyamus, Aqua Laurocerasi. Bei einem paralytischen Zustande, primär oder in Folge von Blutung, sind Reizmittel unerlässlich: Liquor cornu cervi, Napthen, Liquor Ammonii caust., Oleum oder Tinctura Valerianae, Tinctura Ambrae, Camphor, Moschus, sämmtlich mit adstringirenden Mitteln verbunden. — Ausser dem Gebrauche innerlicher Mittel ist die Anwendung äusserer, welche direct auf den Uterus wirken, bei allen Metrorrhagien, sobald diese nur in einigem Grade entwickelt sind, durchaus nothwendig, namentlich bei allen Blutflüssen, welche nicht zur Zeit der Schwangerschaft oder der Geburt vor der Ausstossung der Contenta des Uterus auftreten: Reibungen des Unterleibes auf der Uterusgegend, um die Contraction desselben anzuregen; Umschläge von kaltem Wasser, Schnee, kalte Einspritzungen; Auftröpfeln oder Einreiben des Unterleibs mit flüchtigen Mitteln, namentlich Aetherarten, Auflegen von Sinapismen zwischen die Schultern, bei schwächlichen Subjecten mit adynamischem Zustande des Uterus und Krampfzufällen. — Der Tampon. In sehr verzweifelten Fällen, wo Blutleere eintritt, leistete die Transfusion (langsam alle 2—4 Minuten 2 Unzen

Digitized by Google

frisches Blut eingespritzt), und besonders der Genuss von warmem thierischem Blute (frisch geschlachteter Kälber, Vögel) alle 2 Stunden 3—4 Unzen, vortreffliche Dienste. — Blutungen, welche als begleitende Erscheinungen des Abortus auftreten, verlangen die stete Berücksichtigung desselben (den man zu verhindern suchen muss). S. Abortus. Blutungen, welche die Molenschwangerschaft begleiten, erfordern stets die Entfernung der Molen, es bleibt jedoch in jedem einzelnen Falle der Entscheidung des Arztes überlassen, ob nicht die Hemmung der Blutung zunächst Berücksichtigung verdient, und in wie weit man ohne Steigerung derselben die Ausstossung der Molen künstlich befördern kann. Wenn es in allen diesen Fällen einleuchtend wird, dass die Blutung ohne die Entleerung der Contenta des Uterus nicht zu stillen sei, und diese daher nothwendig erscheint, dann müssen wir uns die Frage stellen, ob diese künstlich eingeleitete Entleerung für die Kranke nicht einen zu heftigen Eindruck bedinge, so dass die hierdurch verursachte Gefahr grösser ist, als die der Blutung. Wenn der Uterus zur Ausstossung der Contenta noch gar nicht vorbereitet ist, dann ist die Einleitung derselben entweder ganz unmöglich, oder doch zu gefährlich; wartet man andererseits zu lange, so wird die durch die Blutung herbeigeführte Schwäche so überhand nehmen, dass man mit Bestimmtheit vor-

Digitized by Google

aussehen kann, die künstliche Entleerung, bei welcher momentan die Blutung zunimmt, werde das Leben sicher untergraben. Hieraus geht hervor, dass die Bestimmung der Zeit, zu welcher die Ausstossung der Contenta eingeleitet werden solle, von der grössten Wichtigkeit sei. Es gilt dieses vorzüglich für die Fälle, in denen die Natur schon die Ausstossung begonnen hat, und wir nur dieselbe zu beschleunigen wünschen, in welchen also das Accouchement forcé ausgeführt werden soll. Während im Allgemeinen dasselbe immer nur dann gestattet sein kann, wenn der Uterus (welche Zeit der Schwangerschaft auch vorhanden sein mag) einen hinreichenden Grad von expulsiver Thätigkeit an den Tag legt, und diese durch bestimmte Veränderung darthut, so wird man dennoch in einigen Fällen diesen Zeitpunkt nicht abwarten dürfen, vielmehr früh einschreiten müssen, sobald wir einsehen, dass die Geburtsthätigkeit sich zu entwickeln beginnt. Die Regeln sind folgende: a) Tritt eine nicht übermässige Blutung auf, ist die Frau schwach und der Abortus unvermeidlich, so dürfen wir dennoch durch die Kunst denselben nicht beschleunigen, da jeder operative Eingriff nothwendig eine momentane Steigerung der Blutung veranlasst, und diese unter solchen Verhältnissen nicht gestattet sein kann, selbst wenn wir voraussehen, dass später ein Stillstand eintreten werde, da sonst durch die momentane

Digitized by Google

Steigerung das Leben untergraben werden würde. Hier kann man Alles vom Secale cornutum erwarten. b) Ist die Blutung im Verhältnisse zur Kraft des Organismus übermässig, erscheint der Abortus unvermeidlich, und muss man durch eine lange Andauer der Blutung eine tödtliche Schwäche noch ehe die natürliche Ausstossung der Frucht erfolgte, fürchten, so ist das Accouchement forcé sofort auszuführen. c) Ist die Blutung schwach und erscheint auch eine längere Dauer nicht gefährlich, dann muss das Accouchement forcé unter allen Verhältnissen gemieden werden, und nur die Extraction der Frucht, wenn der Muttermund schon geöffnet, und erstere bereits tiefer herabgetreten ist, kann gestattet sein.

II. Gebärmutterblutungen der Gebärenden; sie kommen in allen Geburtsperioden vor. Sie sind ebenfalls active oder passive, oder es spielt das Nervensystem eine sehr bedeutende Rolle, so dass die Blutung als spastische oder krampfhafte erscheint. In der Regel hört die Blutung während der Wehen auf, oder wird gemindert, kehrt aber mit dem Nachlassen derselben wieder zurück. Ist die Blutentleerung bedeutend, dann wird die Geburtsthätigkeit geschwächt, die Wehen lassen nach, der Uterus zieht sich nicht weiter zusammen, und es tritt bald Erschöpfung ein. Bei der Behandlung können dieselben Mittel in Anwendung gezogen werden, von denen schon

Digitized by Google

die Rede gewesen, jedoch modificirt. Wenn bei der Geburt in einer früheren oder späteren Periode eine mässige Blutung auftritt, so sei man nicht zu ängstlich, und hüte sich vor unnützen Eingriffen. Nachdem man sich von dem ursächlichen Verhältnisse der Blutung und von dem Stande der Frucht u. s. w. eine hinreichende und genaue Kenntniss verschafft hat, bringe man die Kreissende in eine ruhige horizontale Lage, und verbiete jedes übermässige Vorarbeiten der Wehen. Bei activer Blutung wende man die oben empfohlenen Mittel in schwachem Grade an, um nicht auf die Geburtsthätigkeit störend einzuwirken. Eine kleine Venaesection, wo es nöthig scheint, Solutio Kali carbon. mit kleinen Gaben Narcot. Bei einer mässigen passiven Blutung reiche man Adstringentia in um so grösseren Dosen, je grösser die Erschlaffung des Uterus ist, und je mehr wir eine Steigerung der Wehenthätigkeit beabsichtigen. Secale cornut., Ratanhia, Mineralsäuren u. s. w. Ist zugleich eine Herabstimmung des Nervensystems zugegen, so verbinde man gelinde Reizmittel damit. Wird jedoch die Blutung hierdurch nicht gemindert, und treten beunruhigende Erscheinungen auf, oder ist die Blutung gleich anfangs zu heftig, so soll das Accouchement forcé angewendet werden, oder die Zange, je nach dem vorliegenden Theile oder der Lage des Kopfes. Das Accouchement forcé soll jedoch nicht ange-

Digitized by Google

wendet werden in Fällen, in denen der Uterus noch ganz unthätig war, oder schon ein solcher Grad von Erschlaffung desselben und allgemeine Erschöpfung eingetreten ist, dass wir nach der Geburt des Kindes und der Extraction der Placenta keine Contraction erwarten dürfen; ferner wenn der Blutfluss so heftig ist, dass die Entleerung der Contenta des Uterus eine zu lange Zeit erfordern würde, und die momentane Steigerung der Blutung uns zu gefährlich erscheint. Bei vorliegendem Kopfe und mässigem Blutflusse nehme man den Wassersprung vor; es wird unter günstigen Verhältnissen schon hierdurch der Uterus verkleinert, und durch das Eintreten des Kopfes in den Muttermund gewöhnlich der Blutfluss durch den Druck gehemmt werden. In den Fällen, in denen das Accouchement forcé wegen verschlossenen Muttermundes unzulässig erscheint, muss man die gegen die Blutung der Schwangern empfohlenen Mittel in Gebrauch ziehen, sowohl die innern, als die äussern, und besonders den Tampon. Wenn die Blutung durch Zerreissung des Nabelstrangs bedingt ist, so kann das Kind nur durch schleunige Entbindung gerettet werden. Blutflüsse in der fünften Geburtsperiode sind die häufigsten, durch heftige Congestionen zum Uterus bedingt, somit activ, oder durch Erschlaffung des Uterus, oder krampfhafte Zufälle veranlasst. Es können folgende Fälle Statt finden: 1) die Placenta ist

nicht getrennt, der Uterus in einem erschlafften Zustande, und das Blut ergiesst sich aus den freien Gefässen dieses Organs; der Blutfluss ist gemeinlich hierbei nur mässig. 2) Die Placenta ist theilweise getrennt, der Uterus mässig contrahirt; 3) die Placenta ist theilweise von dem Uterus getrennt, und dieser besitzt nur eine geringe oder gar keine tonische Kraft. 4) Die Placenta ist theilweise getrennt, der übrige Theil derselben ist auf eine abnorme Weise fest an den Uterus befestigt, und dieser zieht sich nur schwach zusammen. 5) Die Verhältnisse sind die eben angeführten, der Uterus zeigt sich jedoch in voller Kraft. 6) Es ist eine vollkommene Trennung der Placenta zugegen, der Uterus befindet sich im Zustande der Erschöpfung oder der Adynamie. 7) Bei einer theilweisen oder vollkommenen Trennung der Placenta ist Krampf des Uterus vorhanden, welcher bald durch eine Striktur in seiner Mitte, bald durch Zusammenziehung des Muttermundes oder auch des ganzen Uterus die Einsperrung der Placenta (Placenta incarcerata) veranlasst. 8) Die Placenta ist bei einer vollkommenen oder theilweisen Lösung schon zum Theil durch den Muttermund gedrungen, dieser zieht sich krampfhaft zusammen und umschliesst die Placenta. 9) Der Mutterkuchen ist nur zum Theil entfernt, und es sind noch Stücke von demselben in dem Uterus zurückgeblieben. Nach diesen ver-

Digitized by Google

schiedenen Verhältnissen richtet sich auch die Behandlung. Besonders kommt hier die Frage in Betracht, ob und unter welchen Verhältnissen eine künstliche Entfernung der Nachgeburt anzurathen sei, was bei Nachgeburtszögerungen Nro. 5 abgehandelt worden.

III. Gebärmutterblutungen während des Wochenbettes treten zu allen Zeiten auf, am häufigsten jedoch gleich nach Entfernung der Placenta, oder später nach Verlauf von mehreren Tagen, um den 5.—7. Tag des Wochenbettes. Ursachen sind die allgemeinen, nur kommen hier noch hinzu: eine anomal verlaufene Geburt, eine zu schnell oder zu langsam verlaufene Geburt, zu schnelle Entfernung der Placenta, erhitzende Arzneien und Getränke, zu grosse Gaben narcotischer Mittel während der Geburt und des Wochenbettes, Ueberarbeiten der Wehen, frühere Placenta praevia, Verletzung des Mutterhalses, Vollblütigkeit des Körpers, Atonie des Uterus, Krampf desselben. Sie sind daher entweder aus Vollblütigkeit entstandene active oder passive Blutungen, mit Atonie des Uterus verbunden, und solche mit Krampf, oder sie rühren davon her, dass ein Theil der Placenta oder der Decidua im Uterus zurückgeblieben ist. Aderlässe müssen bei activen Blutungen so viel als möglich vermieden werden, da leicht eine zu grosse Schwäche eintritt; ebenso ist Vorsicht nöthig mit den Narcoticis, sowie auch

Digitized by Google

mit den kalten Ueberschlägen, damit die Hautthätigkeit nicht zu sehr gestört werde. Es kommen hier noch folgende Verfahrungsarten zur Blutstillung in Betracht: die Compression des Unterleibs, insbesondere des Uterus mittels der Hände, der Leibbinden, eines mit Sand gefüllten Sackes, die Compression der Aorta; die Einführung der Hand in den Uterus zur Reizung der innern Oberfläche desselben, um Contraction zu bewirken, ein sehr wichtiges Mittel. — Zur Beseitigung einzelner Krankheitserscheinungen oder Complicationen nach Blutungen aus dem Uterus überhaupt sind folgende Mittel anzuwenden: Leiden des Magens und Darmkanals, gastrische Reize, die zum Wiederausbruch der Blutungen, zu gastrischen, nervösen Fiebern veranlassen können, verlangen Brech- und Abführmittel, aber mit Vorsicht; bei Diarrhöen dient Opium mit Gummi. Bei Cardialgia nervosa dienen Compressen mit Laudanum oder Camphorspiritus befeuchtet auf den Magen aufgelegt, Opium innerlich, Infus. Capsici, eine mit erwärmtem Weine befeuchtete Compresse auf die Magengegend gelegt, Stomachica, Aromatica, Aetherea, Tinctura Valerianae aeth., Spirit. Nitri aeth. Ist der Zustand mehr krampfhafter Natur, dienen kleine Gaben Opium, Tinct. Castorei, Camphor. — Ueble Erscheinungen, die vom Nervensystem ausgehen, Ohnmachten: Ruhe, horizontale Lage, Reizmittel, Besprengen des Gesichts mit

Digitized by Google

kaltem Wasser, das Vorhalten von stark riechenden Sachen vor die Nase, die Anregungen von Contractionen des Uterus. Sprechen sich die nervösen Leiden als krampfhafte convulsivische Zustände aus: Opiate. Werden bei heftigen Blutflüssen die Extremitäten kalt, und treten sonstige gefährliche Erscheinungen auf, dann ist es neben der Anwendung der übrigen Mittel nothwendig, die Hände und Füsse mit erwärmenden reizenden Flüssigkeiten, mit Wein, Spirituosen einzureiben, Senfteige zu legen etc. Bei den inneren Gebärmutterblutflüssen bemerken wir nicht sowohl die Erscheinung eines Blutmangels, als die einer früh auftretenden Paralyse. Das Gesicht sinkt schnell zusammen, blasses, todtenähnliches Aussehen, auf dem Gesichte das Gefühl der höchsten Angst und Abspannung, Haut wird livide, blass, Augen matt, Extremitäten kalt, Kräfte sinken, Gefühl von Schwere und Spannung im Unterleibe, Uterus ausgedehnt, nervöse Erscheinungen nehmen schnell zu, Convulsionen, Tod. Man suche durch die Untersuchung die Ursachen zu entdecken. Verschliesst die Placenta oder ein Blutcoagulum den Muttermund, so müssen diese sogleich entfernt werden, man halte die Hand im Uterus, bis er sich zusammenzieht.

Gebärmutterdislocationen, Vorfall, Schieflage, Schiefheit, Vor- und Rückwärtsbeugung, Umstülpung, Hernia, Descensus etc. des Uterus. Ana-

tomische und physiologische Verhältnisse sind es, welche die Ortsveränderungen des Uterus mehr als die irgend eines anderen Organs begünstigen, kein Organ besitzt eine so grosse Locomotivität; als der Uterus, und kein Organ wird zur Vollziehung seiner Functionen zu einer solchen, in einem so bedeutenden Grade veranlasst. Diese Functionen sind: Menstruation, Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Die Bänder des Uterus sind nicht im Stande, ihn in seiner Lage zu erhalten; sie scheinen nur die Aufgabe zu haben, die Gefässe und Nerven, welche in ihnen laufen, vor Druck zu schützen, und dass sie ferner den ausgedehnten und vergrösserten Uterus mehr in der Mittellinie des Beckens in seiner Längenachse halten, und mithin die Neigung des Uterus, sich nach einer Seite zu senken, beschränken. Ausserdem erhalten die breiten Mutterbänder auch die Fallopischen Röhren und Ovarien in ihrer gehörigen Lage zum Uterus. Noch sind es zwei Dinge, welche Lageveränderungen des Uterus bewirken können: Die Anfüllung des Mastdarms und der Harnblase. Da nun der Uterus von diesen beiden Organen nach Vorn und Hinten begränzt wird, so ist es leicht begreiflich, dass dieselben bei einer bedeutenden Zunahme ihres Volumens nicht ohne Einfluss auf den Uterus bleiben, und wohl eine Lageveränderung bedingen können, die aber in nichts anderem, als in einem Herabsinken, dem

Digitized by Google

sogenannten Descensus uteri, bestehen kann, indem einmal die angefüllte Blase, da dieselbe etwas höher als der Uterus zu liegen kommt, nothwendig auf den Grund und Körper desselben wirken, und indem im anderen Falle, wo der Mastdarm durch harte Faeces ausgedehnt ist, dieselben meist im obern Theile des Mastdarms befindlich sein werden, und so in gleicher Richtung, wie die Blase, nur wegen ihrer härtern Consistenz stärker, auf den Uterus wirken müssen. Die Schiefheit des Uterus (obliquitas quoad figuram) besteht in einer ungleichmässigen Form dieses Organs, indem eine Seite desselben mehr entwickelt als die andere ist, und daher der Muttermund schief nach derselben Mutterseite gerichtet ist, nach welcher hin der Gebärmuttergrund liegt: zuweilen ist dabei eine Stelle des Uterus sackartig erweitert. Während der Schwangerschaft gibt dieselbe nicht selten Veranlassung zu regelwidrigen Fruchtlagen; auch findet nicht selten Schmerzhaftigkeit des Leibes an einzelnen Stellen Statt. Während der Geburt entwickelt sich die Wehenthätigkeit langsam, ungleichmässig und wenig wirksam, der Muttermund eröffnet sich langsam, und die Geburt zögert nicht selten noch in der 3. und 4. Periode, so dass Lebensgefahr für die Frucht eintritt, auch findet man dabei nicht selten regelwidrige Fruchtlage. Die Ursache besteht entweder in einer als Fehler der ersten Bildung

schon vorhandenen Abweichung der äussern Form oder in einer ungleichmässigen Entwicklung und Dicke der Wandung des Uterus während der Schwangerschaft, oder in Beschwängerung einer Höhle des durch eine Scheidewand getheilten Uterus. Anzurathen sind während der Schwangerschaft: angemessenes diätetisches Verhalten, Einreiben des Leibes mit milden Oelen, lauwarme Bäder. Während der Geburt lässt man die Kreissende sich in den beiden ersten Perioden ruhig verhalten, eine Seitenlage auf der mehr entwickelten Uterusseite beobachten; man regulirt die Wehenthätigkeit durch diätetische und medicinische Mittel, und bei fernerer Zögerung der Geburt in der 3. und 4. Periode beendigt man dieselbe durch die Kunst. — Schieflage. Sowohl im nichtschwangern, als im schwangern Zustande steht der Uterus mit seiner Längenachse in der Führungslinie des Beckens, jede Abweichung aus dieser Richtuug wird Schieflage genannt, und es kann dieselbe vorkommen nach Rechts, Links, nach Vorne (Hängebauch), Hinten, immer jedoch muss bei den Schieflagen der Muttermund nach der dem Muttergrunde entgegengesetzten Seite hin gerichtet sein. Eben diese entgegengesetzte Richtuug ist es, die die Schieflage des Uterus von der Schiefheit unterscheidet, bei welcher der Muttergrund nach derselben Seite hingerichtet ist, wo der Muttergrund steht. Auch darf man in der

Digitized by Google

Schwangerschaft und namentlich in den letzten Monaten derselben eine geringe Neigung des Uterus nach Rechts, nicht etwa als Dislocation betrachten, da sich dieselbe bei sehr vielen Frauen findet, keine krankhaften Erscheinungen zur Folge hat, und theils von dem häufigen Sitze der Placenta auf der rechten Seite, theils von der Lage auf dieser Seite, die von den meisten Menschen, namentlich aber von den Schwangern wegen der sonst leicht erfolgenden Verengerung der linken Brusthälfte den Druck auf das Herz und den verschiedenen daraus hervorgehenden Beschwerden angenommen wird. Durch den Einfluss der Schieflagen kann üble Lage der Frucht, Schwierigkeit des Eintrittes des Kopfes in das Becken, Vorfall eines Armes oder der Nabelschnur und unvollkommene Wehenthätigkeit veranlasst werden. Schon während der Schwangerschaft lässt man während der Nacht die Lage beobachten, welche der Richtung des Muttergrundes entgegengesetzt ist; bei dem Hängebauche, horizontale Rückenlage, und Bauchbinde. Bei der Geburt vermeidet man im Anfange das Umhergehen und Stehen, und lässt eine gehörige Lage annehmen.

Vor- und Rückwärtsbeugung sind nur höhere Grade der Schieflage nach Vorn und nach Hinten; es kreuzt sich bei diesen Dislocationen die Längenachse des Uterus fast in einem rechten Winkel mit der Führungslinie des Beckens und

zwar: bei Retroversio uteri ist der Grund des Uterus bis zum Promontorio oder selbst bis in die Kreuzbeinaushöhlung hinabgesunken, und der Muttermund steht an die Schambeinverbindung angedrückt, während hingegen bei der Antroversio der Grund des Uterus nach der Schambeinverbindung und der Muttermund tief nach der Kreuzbeinaushöhlung gerichtet ist. Die Vorwärtsbeugung kommt nur sehr selten in den ersten Monaten der Schwangerschaft und gleich nach der Geburt vor. Während der Schwangerschaft und vorzüglich durch Urinverhaltung, starke Körperanstrengung und äussere Gewalt verursacht. Folgen sind: Urinverhaltung und Verstopfung, Einklemmung, Entzündung und Abortus. Wenn sie gleich nach der Geburt vorkommt, so veranlasst sie Schmerz, Urinverhaltung, Nervenzufälle, Entzündung, und wenn sie längere Zeit verkannt wird, Brand und Tod. Man bewirke Urinausleerung durch den Katheter und nehme die Reposition des Uterus durch Einführung der beölten halben Hand vor, welche man durch Mitwirkung der andern Hand über den Schambeinen unterstützen kann. Eine horizontale Lage muss eine Zeit lang beibehalten werden. Die Zurückbeugung wird meist durch Urinverhaltung verursacht, durch körperliche Anstrengung und äussere Gewalt; sie kommt nicht selten während der ersten 4 Schwangerschaftsmonate, am häufigsten

Digitized by Google

im dritten, zuweilen auch nach der Geburt vor. Sie erzeugt während der Schwangerschaft Schmerzen im Becken, im Mastdarme und im Unterleibe, der Blasengrund steigt zuweilen bis gegen den Nabel empor. Man vermeidet alle Repositionsversuche und lässt erst durch den Katheter den Urin ab, dann lässt man die Schwangere eine Seitenlage annehmen, und überlässt das Emporsteigen des Uterus der Natur. Nur wenn am folgenden Tage der Uterus noch nicht emporgestiegen ist, darf die Reposition vorgenommen werden, durch sanftes Emporheben des Muttergrundes mit 2 beölten in die Scheide eingeführten Fingern. Innerlich Emulsio oleosa, und bei örtlicher Entzündung Blutegel an den Unterleib, schmale Diät, Sorge für regelmässige Entleerung des Urins und Kothes. Wenn der Uterus weder von selbst emporsteigt, noch durch die Kunst reponirt werden kann, und von längerer Einklemmung desselben Entzündung und Brand zu besorgen sind, so kann man den Eihautstich mittels einer Sonde durch den Muttermund ausüben, um durch Verkleinerung der Gebärmutterhöhle die Reposition zu erleichtern, da die Frucht unter diesen Umständen doch nicht erhalten werden kann. Die Umstülpung, Prolapsus uteri cum inversione ist diejenige Lageveränderung des Uterus, unter welcher ein Herabsinken des Grundes und des Körpers desselben durch den geöffneten Muttermund verstan-

den wird. Je grösser oder geringer diese Inversio uteri war, und je mehr oder weniger die innere Fläche des Uterus dadurch zur äussern wurde, hat man 3 Grade unterschieden. Im ersten senkt sich der Fund. uteri in den Muttermund herab, im zweiten ist der Fundus schon durch den Muttermund herabgedrängt, und zwischen den Schamlippen sichtbar, im dritten hängt die Gebärmutter völlig umgestülpt aus den Genitalien heraus, bisweilen selbst bis zum Knie herab. Die Gelegenheitsursachen sind bei vorhandener Laxität des Uterus oder nach übermässiger Ausdehnung desselben, übereilte Geburten bei weitem Becken, besonders in aufrechter Stellung der Kreissenden, Geburt des Kindes in dem unverletzten Eie, zu kurze Nabelschnur, bedeutende Umschlingung derselben, während die Frucht zu schnell ausgestossen wird, und besonders unvorsichtiges Anziehen der Nabelschnur bei noch nicht gehörig gelöster Placenta. Wenn die Beschaffenheit des Vorfalls und das Allgemeinbefinden der Entbundnen es erlaubt, so ist die erste Anzeige, die Reposition des vorgefallenen Uterus sobald als möglich vorzunehmen; hängt die Placenta noch an der Uteruswandung fest, so ist es rathsam, dieselbe mit zurückzubringen, um die regelmässige Contraction des Uterus zu unterstützen; wenn diess aber zu grosse Schwierigkeit findet, oder dieselbe schon grösstentheils getrennt ist, so nimmt

Digitized by Google

man sie vorher ab. In horizontaler Lage und bei erhöhtem Becken beölt man den ganzen Vorfall sorgfältig, umfasst mit der beölten Hand denselben und führt den Vorfall nach der Führungslinie des Beckens durch den Muttermund, folgt mit der Hand nach bis in die Höhle des Uterus, und lässt sie dort kurze Zeit ruhig liegen, um Contractionen hervorzurufen. Ist der vorgefallene Theil aber durch den krampfhaft zusammengezogenen Muttermund so eingeschnürt, dass eine Reposition höchst schwierig oder unmöglich ist, so muss die Schnürung gehoben werden; man bestreicht den Vorfall mit erwärmten Hyoscyamusöl oder einer milden Fettigkeit, legt einen in erwärmte Hyoscyamusabkochung oder Chamilleninfus. getauchten Schwamm auf den Vorfall, und erneuert denselben öfters, wobei man innerlich starke Gaben Opiumtinctur alle halbe Stunden gibt. Lässt der Krampf nach, so macht man die Reposition. Wenn zwar keine Einschnürung des Muttermundes vorhanden ist, die Entbundne aber durch Blutverlust und Nervenreizung sich in einem solchen Zustande von Schwäche befindet, dass man fürchten müsste, durch einen Repositionsversuch den Tod herbeizuführen, so ist es rathsam, vor demselben durch angemessne innere Mittel, besonders Opiumtinctur mit Essignaphtha verbunden, das Allgemeinbefinden zu verbessern. Hernia uteri. Bei dieser Dislocation tritt der Uterus entweder an irgend

Digitized by Google

einer Stelle des Bauches durch die aus einander gewichenen Fasern der Bauchmuskeln hervor, und erreicht in diesen Fällen, da sie natürlich nur bei schwangern oder krankhaft durch Hypertrophie, Molen oder Polypen u. s. w. ausgedehnten Uterus vorkommen können, manchmal eine bedeutende Grösse, so dass man ihn manchmal bis zum Knie herabsinken sah, oder er erscheint nach Einigen meist durch den Nabelring hervortretend, oder in der Linea alba, durch den Leistenring, selbst durch die Fisura sacroischiadica. In der horizontalen Lage muss der Uterus zurückgebracht und durch eine Bauchbinde festgehalten werden. Ist die Reposition unmöglich, so muss man die Geburt abwarten, und die während der Schwangerschaft eintretenden Zufälle symptomatisch behandeln. Wenn in diesem Falle die Zufälle nach der 28sten Woche an Heftigkeit zunehmen und dem Leben Gefahr drohen, so ist es rathsam, durch den Eihautstich die Frühgeburt zu bewirken. Die Vorfälle des Uterus kommen vor als Vorfall im engeren Sinne, Prolapsus s. descensus uteri, als Vorwärtsbeugung und als Umstülpung, während der Schwangerschaft, Geburt, und nach der letztern. Der Vorfall besteht darin, dass die Gebärmutter entweder in das Becken herabsinkt und dort feststehen bleibt, oder mit Umstülpung der Vagina aus dem Becken heraustritt, so dass der Mutter-

Digitized by Google

mund ausserhalb des Scheideneingangs hervorragend gefunden wird, daher ist der Vorfall vollkommen oder unvollkommen. Die Folgen des Vorfalls während der Schwangerschaft sind Stuhl- und Urinverhaltung, Abortus, Einklemmung, Entzündung u. s. w. Man beseitige die Stuhl- und Urinverhaltung, wobei man einen biegsamen Katheter in der Blase liegen lässt. Steigt dann bei einer horizontalen Seiten- oder Rückenlage der Uterus nicht von selbst empor, so reponirt man ihn mit Vorsicht in der horizontalen Lage, oder wenn man die Schwangere sich auf die Knie und Ellenbogen stützen lässt, und die Reposition von Hinten macht. Kann der Uterus nicht reponirt werden, so ist horizontale Lage und Unterstützung des Vorfalls durch eine passende Binde zu empfehlen. — Der Einfluss des Vorfalls des Uterus bei der Geburt ist dem Grade nach verschieden, je nach dem bei dem Herabtreten des vorliegenden Kindestheils nur die vordere Muttermundslippe vor den Genitalien sichtbar wird, oder der Mutterhals und selbst der Mutterkörper mit der umgestülpten Mutterscheide aus dem Scheideneingange hervorgetreten ist. Der geringere Grad hat die Folge, dass im Verlaufe der Geburt die vordere Lippe des Muttermundes zwischen dem Kopfe des Kindes und dem Becken eingeklemmt und entzündet wird, wobei jedoch die Geburt noch häufig durch die Kräfte der Natur beendigt werden kann.

Digitized by Google

Der höhere Grad bringt dieselben Zufälle weit stärker hervor, veranlasst Urinverhaltung und nach der Ausschliessung der Frucht leicht tiefern Vorfall und selbst Umstülpung. Die Behandlung des geringern Grades erfordert bei der Geburt horizontale Rückenlage, Vermeiden des Verarbeitens der Wehen, und wenn der Kopf durchschneidet, Zurückhalten der äusserlich sichtbaren vordern Lippe des Muttermundes mittels der mit Oel bestrichenen Fingerspitzen; schwillt der Muttermund bei längerer Verzögerung der vierten Geburtsperiode sehr an, so muss der Kopf des Kindes bei sorgfältigem Zurückhalten des Muttermundes, mit der Zange entwickelt werden. In dem höhern Grade wird der vorgefallene Abschnitt des Uterus bei sehr flacher Rückenlage mit einem grossen in warmes Oel getauchten Schwamme bedeckt, und wenn der Kopf des Kindes hervortritt, oder durch die Zange hervorgeleitet werden muss, so legt man ein doppeltes beöltes Leinentuch, in dessen Mitte eine ovale Oeffnung zum Durchlassen des Kopfes eben gross genug, befindlich ist, vor, und lässt es von einem oder zwei Gehülfen sanft nach den Geschlechtstheilen anziehen, so dass der Vorfall zurückgehalten wird. Nach der Geburt des Kindes reponirt man den Uterus, und lässt wo möglich die Placenta noch einige Zeit zurück. Der Vorfall nach der Geburt erfolgt vorzüglich bei weitem, wenig geneigtem Becken, schneller

Digitized by Google

Geburt, besonders bei aufrechter Stellung, durch zu frühes Aufstehen aus dem Wochenbette u. s. w. Die Folgen sind Schmerz, Ohnmachten, Blutflüsse, Entzündung u. s. w. Man reponire den vorgefallenen Uterus durch Einführung der halben oder ganzen Hand, und beuge durch längeres Verweilen in einer Rückenlage mit erhöhtem Becken dem Wiedervorfalle vor. In die Scheide legt man einen kleinen Schwamm zur Stütze, und erst nach dem Wochenbette wendet man zusammenziehende Mittel örtlich an, wenn der Zufall noch nicht ganz gehoben ist. S. Pessarien.

Gebärmutter-Emphysem, Physometra, Windsucht. — Anschwellung des Uterus, von Zeit zu Zeit Abgang einer bald grössern, bald geringern Menge verdorbener Luft, Crepitus uteri, wodurch sich die Anschwellung vermindert, dabei häufig Schmerzen wie bei Colica flatulenta. Von Schwangerschaft unterscheidet sich Physometra, durch die schmerzhaften Zustände, den Abgang der Luft, fehlende Zeichen der Schwangerschaft. Der Uterus lässt sich trotz seiner Grösse bei der innern Untersuchung leicht aufheben, es geht Luft ab, der Muttermund ist krampfhaft verschlossen, und dadurch ist die Diagnose von Wassersucht, fremden Körpern im Uterus, innern Blutflüssen gesichert. — Man entferne die Ursachen, fremde Körper im Uterus, krampfhafte Verschliessung desselben, Degeneration der Uterussubstanz. Entleere

Digitized by Google

die angesammelte Luft durch eine eingeführte Sonde, lasse laue Bäder, Lavements gebrauchen, gebe gelinde Abführmittel; zur Nachtkur Tonica.

Gebärmutter-Entzündung, Metritis. — Schmerz im Becken; ist der Uterushals Sitz der Entzündung, so ist die Portio vaginalis angeschwollen, heiss, trocken. Trockenheit, Schmerzhaftigkeit, erhöhte Temperatur der Scheide; leidet die hintere Wand des Uterus, so ist der Schmerz mehr gegen die Aushöhlung des Kreuzbeins und die Lenden gerichtet. Die Untersuchung durch den Mastdarm ergibt den Uterus angeschwollen, Druck auf denselben macht Schmerz; Stuhlgang und Harnausleerung sind schmerzhaft; drückt man mit dem Katheter in der Blase an den Uterus, so schmerzt er. Dabei ist Fieber. Im jungfräulichen Zustande des Uterus sind die Erscheinungen nicht so heftig, am heftigsten im schwangern, und Abortus erregend. Bei der chronischen Form fehlt das Fieber. Ist die innere Schleimhaut des Uterus entzündet, so erfolgen ruhrähnliche Ausleerungen. Die Diagnose wird durch die Manual- und Instrumental-Untersuchung, Katheter, Speculum vaginae festgestellt. Behandlung: Venaesection, Blutegel an die Scheide und an die innern Schamlefzen, Ueberschläge von Species emollient. et narcot., erweichende Dämpfe an die Genitalien, Injection von Aqua Laurocer., Hyoscyamusöl; Schwämme im Dct. Alth. und Ol. Hyoscyam. ge-

Digitized by Google

tränkt, in die Vagina gesteckt, erweichende Bäder, Mercursalbe. Innerlich Ricinusöl, Salia neutra in Emulsionen, Manna oder Dct. Tamarind., strenge antiphlogistische Diät. Bei zurückbleibender Blennorrhoe, Injectionen von Dct. Quercus, später von metallischen Mitteln. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Zeit, wo die Menstruation eintreten soll; man sucht dieselbe zu regeln. Bei der Entzündung der Schleimhaut, Injectionen von Hyoscyam., Cicutenextract, Aq. Lauroc., später wird Alaun, Lapis divinus, infernalis zur Injection, und innerlich China häufig nöthig, da die Sache gerne einen dissoluten Charakter annimmt. Statt der Neutralsalze wird das Calomel von Vielen vorgezogen. Bei der chronischen Form, Cicutapflaster über den Unterleib gelegt und mittels einer fest anliegenden Binde gehalten, Cicuta, Belladonna, Calomel, Mercureinreibungen, erweichende Clysmata, Opium in Verbindung mit Calomel.

Gebärmutter-Hydatiden. Hydatiden können ebenfalls den Uterus ausdehnen; sie bilden sich häufig in Folge der Zerstörung eines Eies in einer frühern Periode der Schwangerschaft, oder in Folge der Zurückhaltung eines Theiles der Placenta nach einer Entbindung oder einem Abortus aus. Wir besitzen keine zuverlässige Diagnose über sie. Im Anfange sind die Symptome mit denen der Schwangerschaft über-

Digitized by Google

einstimmend. So wie das Ei zerstört ist, verschwinden diese Zufälle, und die Brüste werden welk, und das Uebelbefinden und die sympathischen Wirkungen der Schwangerschaft lassen nach. Die Frucht der Empfängniss bleibt im Uterus und der Leib behält entweder immerwährend denselben Umfang, oder wenn er zunimmt, so geschieht es doch nur langsam. Die Menstruation stellt sich nicht ein, doch können sich bisweilen Blutflüsse in verschiedenem Grade ereignen, und zu einer oder der andern Periode findet ein sehr lästiger Ausfluss von Wasser Statt. Keine Kindesbewegungen, und das Verhalten des Bauches entspricht der angenommenen Schwangerschaftsperiode nicht. In manchen Fällen leidet das Allgemeinbefinden keineswegs, in andern tritt Fieber und Reizung ein. Nach einem unbestimmten Zeitraume stellen sich Wehen ein, und die Masse wird oft mit einem beträchtlichen, zuweilen sehr starken Blutflusse ausgeleert; denn die Hydatiden hängen durch Ueberbleibsel der Decidua oder der Placenta mit dem Uterus zusammen. Diesen Ausstossungsprocess kann man dadurch vortheilhaft unterstützen, dass man die Hand einbringt, um die Hydatiden zu entfernen, oder um eine Zusammenziehung des Uterus zu erregen. Zuweilen ist nur eine einzige grosse Hydatide vorhanden. Im vorgerückten Stadium finden wir den Bauch geschwollen wie bei Schwangerschaft, allein die

Digitized by Google

Brüste, obgleich zuweilen gespannt, sind doch meistens schlaff. Der Fall ist einem Hydrops ovarii ähnlich, wobei jedoch die Geschwulst die Uterusgegend einnimmt. Die Dauer ist unbestimmt; aber endlich fliesst plötzlich und nach einer Anstrengung das Wasser weg; darauf geht der Balg ab. Das Klügste ist, mit Geduld die Sache abzuwarten; sollten aber die Symptome dringend sein, so kann man die Flüssigkeit durch den Muttermund ablassen. Eine Hydatide kömmt öfters in Verbindung mit Schwangerschaft oder mit einer Mole vor, als für sich allein.

Gebärmutter-Hypertrophie. Gefühl von Druck und Schwere im Becken, stossweisses Anschwellen des Bauches, Jahre lang dauernd, Geschwulst ungleichförmig, höckrig, Percussion ergibt dumpfen Ton; Vagina ausgedehnt, Muttermund entweder verstrichen, oder verändert und dislocirt; Symptome des Drucks auf die Blase, den Darm; Anomalien der Menstruation, chlorotisches Aussehen. Bei Carcinom ist Schmerz und stinkender Eiterausfluss, hektisches Fieber vorhanden. Von Schwangerschaft unterscheidet sich Hypertrophie durch die Percussion und Auscultation, das Verhalten der Brüste, Dauer der Krankheit, Form des Bauches, Abwesenheit anderer Schwangerschaftssymptome. — Exstirpation ist die einzige radikale Behandlung. Man halte palliativ alle Reize ab, daher keine Emenagoga; beseitige die

Störungen in den benachbarten Theilen durch den Katheter, Extr. Tarax., Gramin., Tinct. Rhei, um Ausleerungen zu bewirken; innerlich Salmiak, Sennega, vielleicht Jod auch zur Einspritzung, Kreuznachersalz in Sitzbädern.

Gebärmutter-Krämpfe. S. Nachgeburtszögerung Nro. 7.

Gebärmutter-Krebs. Scirrhus et Carcinoma uteri. Eine harte oder auch schwammige, um sich wuchernde, schmerzhafte, vorzüglich vom Muttermunde ausgehende Geschwulst, welche nach und nach zunimmt, endlich in Geschwür übergeht, heftige Schmerzen erregt, und wobei eine höchst übelriechende Jauche ausfliesst; öfterer Blutverlust, Zerstörung des Uterus, Tod. Anfangs empfinden die Kranken blos leichtere, schmerzhafte Empfindungen in der Tiefe des Beckens zur Zeit der Menstruation, beim Coitus, Uriniren, Stuhlgange, bei Witterungsveränderungen stärker hervortretend. Nach und nach werden die Schmerzen anhaltender, stechend, brennend, von einem Punkte ausgehend. Schwere, ziehender Schmerz oder Lähmung eines oder beider Schenkel, varicöse Aufschwellung derselben, scirrhös verhärtete Stellen in der Brust; Menstruation weniger regelmässig, das Menstrualblut übelriechend, missfarbig. Magendrücken, belegte Zunge, Uebelkeit, Erbrechen, unruhiger Schlaf, Sinken der Kräfte, erdfahle Gesichtsfarbe, cachektisches Aussehen

Digitized by Google

Die Diagnose ist vorzüglich durch die Manualuntersuchung gesichert. S. Gebärmutterschwindsucht. — Man entferne Pessarien, Polypen, behandle die unterdrückte Menstruation, nehme Rücksicht auf unterdrückte Hautausschläge, gebe Abführmittel aus Tamarinden, Manna, Tart. tart., Lavements, Molken; Blutegel an das Mittelfleisch oder die Regio hypogastrica, Fontanelle an die Schenkel, Einreibungen von Ol. Hyoscyami. Innerlich Merc. solub. Hahnem., mit Extr. Cicutae, Belladonn., Aq. Lauroc., Dct. Cicut. mit Aq. Lauroc. zur Injection, Calendula in Pillen, Aurum muriat., Fowlerische Solution, Jodtinctur zu 5—10 Gtt. Man sehe dabei auf Aufrechthaltung der Verdauung, gebe China, Wein, und behandle einige Symptome; lindere die Schmerzen durch Narcotica. Endlich steht die Operation noch zu Gebot, nämlich die Amputation des angegriffenen Theils. ℞ Extr. Belladonn. ʒj; f. l. a. c. pulv. Belladonnae q. s. pilut gr. β; consperg. pulv. Bellad.; alle 3 St. 1 St. ℞ Flor. Calendul. ʒiij; coq. c. aq. font. ℥v ad colat. ℥iij; extr. Calend. ʒj. — ℞ Picis liquid. ℥ij; acid. ligni ℥β; g. arab. ʒiij. S. zur Injection. Vorzüglich wirksam ist Adelheidswasser, Kreuznacherwasser.

Gebärmutterpolypen können in jedem Alter vorkommen. Stets greifen sie das Allgemeinbefinden an, und bringen in höherem oder geringerem Grade Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwer-

Digitized by Google

den, unbehagliche Gefühle in der Gegend des Uterus, veränderliche Anschwellung des Unterleibs, bedeutende Schmerzen im Rücken, ein Abwärtsdrängen, mitunter auch Urinverhaltung oder Incontinentia urinae, Tenesmus oder hartnäckige andauernde Verstopfung und eine ziehende Empfindung in der Schamgegend hervor. Zu Anfang ist gemeinlich ein schleimiger Ausfluss da, mit der Zeit aber wird Blut abgesondert und zwar entweder in Folge von Berstung einiger Venen der Geschwulst, oder zum Theil auch der Uteringefässe selbst, und es wird der Ausfluss nicht selten übel riechend. Der Ausfluss von Blut und Schleim, die Störungen im Organismus verursachen Schwäche, Abmagerung, Häufigkeit des Pulses, endlich den Tod. Allmählig steigt der Polyp ohne Schmerz aus dem Uterus nach Abwärts, oder es finden schmerzhafte Anstrengungen Statt, um die Geschwulst rascher hervorzutreiben, deren Körper dann in die Vagina tritt, und durch den Scheideneingang einen Ausweg findet. Geht der Polyp von der Höhle des Uterus aus, so stellen sich gewöhnlich austreibende, wehenähnliche Schmerzen ein, und es findet sowohl vor als nach seinem Eintritte in die Vagina ein Blutfluss Statt. Der Muttermund wirkt auf den Polypen oft wie eine Ligatur. Es ereignet sich manchmal, dass der Uterus sich theilweise umstülpt, und zwar ehe der Polyp in die Vagina tritt, oder auch nachher.

Digitized by Google

Polypen können auch von Prolapsus uteri begleitet sein. Die Polypen können an allen Stellen des Uterus, am Grunde, Halse, oder der Mündung sitzen. Wenn eine Verbindung zwischen dem Muttermunde und der Geschwulst da ist, oder wenn beide in inniger Berührung sind, so kann der Polyp wohl für eine Inversio uteri gehalten werden; allein die Geschichte des Falles und die aufmerksame Untersuchung wird den Unterschied zeigen; überdies ist der Uterus gegen Berührung und Reiz empfindlich, der Polyp aber unempfindlich. S. Mohlenschwangerschaft. Wenn der Polyp sehr gross ist, und nicht zur Vagina hervortritt, so kann er den Uterus ausdehnen, oder nach Oben stossen, so dass der Unterleib sehr ausgedehnt wird. Ungeachtet der Gegenwart eines Polypen kann die Frau doch concipiren. Man hat mehrere Mittel zu ihrer Entfernung vorgeschlagen: das Ausschneiden, Ausreissen oder Brennen, die Ligatur. Letzteres ist das gebräuchlichste Mittel, rund um die Basis oder den Styl des Polypen wird eine Ligatur gelegt, und diese so fest zusammengezogen, dass der Theil getödtet wird. Die Ligatur besteht in einer festen seidenen oder gehörig zusammengedrehten hänfenen Schnur, die wohl gewichst oder mit elastischem Gummi überzogen worden ist. Es ist ohnehin schwierig, die Ligatur herumzubringen, wenn der Polyp noch ganz im Uterus ist, und desshalb sollte man auch, wenn der

Digitized by Google

Muttermund nicht hinlänglich erweitert ist, die Operation gar nicht einmal versuchen. Sind daher die Symptome nicht sehr dringend, so thut man besser, wenn man wartet, bis der Polype ganz oder zum Theil in die Vagina herabgekommen ist, sobald dieses aber erfolgt ist, kann ein ferneres Aufschieben nichts Gutes, sondern nur Schlimmes zur Folge haben. Man hat vorgeschlagen, den Heraustritt des Polypen zu beschleunigen durch inneres Darreichen des Secale cornutum und des Borax. Lange Zeit wandte man eine doppelte Röhre an, um die Ligatur um den Polypen zu führen. Die beiden Enden der letztern wurden durch die beiden Röhren gebracht, und der mittlere Theil, welcher eine Schlinge bildete, wurde mit den Fingern oder mit einer an ihrem Ende mit einer kleinen Gabel versehenen silbernen Sonde über die Geschwulst gebracht. Dieses Verfahren ist sehr schwierig, es kann aber dadurch erleichtert werden, dass man eine solche doppelte Röhre anwendet, wo beide Kanülen so eingerichtet sind, dass man sie nach Belieben trennen und vereinigen kann. Dieses kann vermittels eines dieselben verbindenden Grundstückes oder eines dritten gesonderten Stückes geschehen, in welches die beiden Röhren wie in eine Scheide hineinpassen. Man bringt die Ligatur durch die nahe an einander gelegten Röhren, und zieht die beiden freien Enden des Fadens fest an. Man bringt

Digitized by Google

sodann die Röhre längs der Geschwulst gemeinlich zwischen ihr und dem Schambeine hinauf, und leitet sie auf dem Finger bis zur Wurzel des Polypen hinan, wo man dann eines der Röhrchen in seiner Lage fest halten lässt, während man das andere ganz um die Geschwulst herum bringt, bis es wieder mit dem erstern zusammentrifft. Nun vereinigt man die beiden Röhren vermittels des gemeinschaftlichen Grundstückes, wornach man annimmt, dass die Ligatur rings um dem Polypen liegt, und wenn es nöthig ist, kann man sie später noch mit dem Finger oder mittels einer gabelförmig gespaltenen Sonde höher hinauf bringen. Ist die Ligatur in ihre Lage gebracht, so schnürt man sie allmählig und vorsichtig zusammen, damit nicht etwa ein Theil des möglicher Weise umgestülpten Uterus mitgefasst werde. Ist dies der Fall, so klagt die Kranke über Schmerz und bricht wohl auch. Ein anderes Verfahren zur Unterbindung des Polypen mit der Ligatur ist das, wornach die Schlinge mittels Schlingenträger um die Wurzel des Polypen angelegt wird, und durch das Vorschieben von kleinen Kugeln, durch welche die beiden Enden der Ligatur geführt sind, zusammengezogen wird; hierher das Rosenkranzinstrument von Ribke. S. Polypen.

Gebärmutter-Putrescenz. Die Kranken sind Wöchnerinnen; Schmerz im Uterus, Locchienfluss mehr jauchig, enthält dissolute Flocken,

verbreitet sehr übeln Geruch, Schamlippen aufgetrieben, an ihrer innern Fläche oder an der Scheidenschleimhaut gangränöse Stellen. Der Gebärmutterhals ergiesst beim Drucke blutige Jauche, Brustdrüse wird welk, Milchsecretion verschwindet plötzlich, oder hört bald auf. Fieber mit torpidem Charakter, Abgeschlagenheit, Entstellung der Gesichtszüge, grosse Unruhe, Angt. Die Krankheit verbindet sich mit Peritonitis, Puerperalfieber, Eclampsia parturientium. — Injectionen mit Antisepticis, oxygenirter Salzsäure, Chlorkalk. Bourdonets mit Chlorkalk belegt. Innerlich: Chlor, Salzsäure, Schwefelsäure, China, Cascarill; kommt hektisches Fieber, Eisenpräparate, Tinct. Bestuschefii, Wein.

Gebärmutter-Rheumatismus der Schwangern. Erhöhte Empfindlichkeit des Uterus, ziehende Schmerzen in demselben und der Kreuzgegend, wobei sich zuweilen der Muttermund beträchtlich erweitert; lästiges Pressen, vorzüglich des Nachts im Bette; Fieber, dunkler, rother Harn. Von wahren Wehen unterscheiden sich diese Schmerzen durch den Fieberzustand, die vorhergegangenen schädlichen Einwirkungen und die allgemeine Empfindlichkeit des Uterus. — Leichte Antiphlogose mit Beförderung der Hautthätigkeit und Verminderung der aufgeregten Sensibilität; warmes Verhalten, Infus. flor. Tiliae etc., warme, trockene Kräuterfomentationen, eröffnende

Digitized by Google

Klystire, Emulsio nitrosa mit Spirit. Mindereri; Lipuor C. C. und Opium.

Gebärmutter-Rheumatismus der Unschwangern. Reissende, ziehende Schmerzen im Becken, die nicht vom Kreuze ausgehen, sondern dem Laufe der runden Mutterbänder folgen; öftere Schmerzen im Oberschenkel, öftere Blutungen in Absätzen, stossweise, welche von Säuren nicht gemässigt, von Kälte vermehrt werden. Fieber fehlt, ist aber manchmal auch zugegen. — Man mache warme Fomentationen auf den Unterleib, innerlich Pulv. Doweri; warme Bäder, wenn auch Blutungen vorhanden sind. Hat die Krankheit längere Zeit gedauert, so macht man Einreibungen mit Liniment. volat., Unguent. Autenrieth., legt Sinapismen, aber keine Vesicantia; Beinkleider von Wolle.

Gebärmutterschwäche, Adynamia uteri, in Bezug auf Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett, sie spricht sich in einer verminderten Reizbarkeit und in einem Mangel der Contractionskraft der Musketfasern, oder in einer Wehenschwäche aus. Sie tritt oft primär auf als rein nervöses Leiden, Herabstimmung der Schwangerschafts- und Geburtsthätigkeit des Uterus, namentlich bei Frauen, bei denen sich das ganze Zeugungsvermögen wenig entwickelt hat; übrigens auch bei sonst ganz gesunden und kräftigen Frauen, in der Regel jedoch bei unweiblicher

Bildung, torpiden Frauen mit schlaffen Muskelfasern, zuweilen erblich. Häufiger ist die Adynamia uteri ein Symptom einer andern Krankheit, oder Folgeübel nach schwächenden Einwirkungen. Entartungen in der Substanz des Uterus, Entzündungen, Rheuma, Anschwellung desselben sind in der Regel mit Adynamie verbunden. In andern Fällen ist sie erzeugt durch sitzende Lebensweise, Aufenthalt in dumpfer, feuchter Atmosphäre, durch traurige Gemüthsaffecte etc., oder sie folgt nach dem weissen Flusse, chronischer Metrorrhagie, nach zu oft wiederholter Schwangerschaft und Abortus, zu copiösen Locchien. Mitunter ist sie nur vorübergehend und rein symptomatisch, z. B. in fieberhaften Zuständen, bei Plethora abdominalis, bei verdorbenem Magen, bei Anfüllung des Darmkanals mit reizenden Stoffen, bei ungemeiner Ausdehnung des Uterus. Auch die Witterung hat Einfluss, sehr heisse Temperatur, trockene Luft, heftige Kälte, ist oft epidemisch, bildet sich oft in Folge vergeblicher Anstrengungen zur Geburt aus. Folge der Adynamia uteri während der Schwangerschaft sind: langsames Vonstattengehen des Schwangerschaftsprocesses, in der Regel zeigen sich dabei der Körper schwach, Brüste welk, Unterleib kühl, Uterus nicht fest, sondern schlaff, leicht beweglich, Neigung zum Abortus, die Frucht stirbt leicht ab, es erfolgen Blutungen, Uterus verändert seine Stellung (Prolapsus uteri in den

Digitized by Google

früheren, Schieflage nach Vorne in den späteren Monaten). Während der Geburt spricht sie sich aus durch Schwäche oder den gänzlichen Mangel der Wehen, der Uterus fühlt sich weich und schlaff an, steht nicht fest, fällt von einer Seite zur andern, die in grossen Zwischenräumen auftretenden Wehen machen den Uterus nur auf kurze Zeit etwas hart. Scheide kühl und welk, schleimig, Muttermund schlaff, ist leicht durch den Finger zu erweitern, erscheint reizlos; der vorliegende Kopf ist beweglich, leicht mit dem Finger zu umgehen, es zeigt sich keine Kopfgeschwulst, oder sie wächst nur sehr langsam, und in der 5. Geburtsperiode fühlt man den Uterus weich, gross und schmerzlos bei äusserem Drucke. Das Gesicht der Kreissenden nicht geröthet, Auge matt, Haut mässig warm, Puls, weich, langsam, die Frau fühlt wenig Schmerzen, im Anfange der Geburt wird der Organismus wenig afficirt, später bildet sich aber eine bedeutende Schwäche aus, die sich in einer Abspannung des Nervensystems vorzüglich ausspricht. Ist die Adynamie nur in geringem Grade vorhanden, so gibt sich die Wehenschwäche vornehmlich in den ersten beiden Geburtsperioden kund; es verlaufen dieselben immer höcht langsam und dauern zuweilen 2—3 Tage. Das Kind stirbt nur zuweilen alsdann ab, indem die räumlichen Verhältnisse hier vorausgesetzter Massen sehr gut sein müssen, weil sonst das Kind gar nicht vor-

rücken würde. Die 3. und 4. Periode muss alsdann nicht zu lange anstehen. Indessen tritt für die Mutter leicht Erschöpfung ein, daher Blutflüsse, Anomalien in der Lösung und Ausstossung der Placenta, Ohnmacht, Erbrechen, Convulsionen etc, Bei hohem Grade der Adynamie verläuft die Geburt höchst langsam, so dass das Kind gewöhnlich abstirbt, und die Geburt ohne Kunst nicht vor sich gehen kann, der Uterus befindet sich alsdann nach der Ausstossung des Kindes in vollkommener Erschöpfung, so dass die Placenta nicht gelöst wird, oder nur partiell, was zu Blutungen veranlasst. Die Behandlung richtet sich nach dem Grade der Adynamie und nach der Geburtsperiode. Man suche die Ursache der Wehenschwäche zu entfernen. Hat sich die Kreissende erkältet, so bedecke man sie warme, gebe Diaphoretica; bei entzündlichen, fieberhaften, plethorischen Zuständen entferne man diese. Die Adynamie selbst macht entweder die Anwendung solcher Mittel nothwendig, durch welche der Uterus zu einer grösseren Thätigkeit angeregt, oder durch welche die Geburt künstlich beschleunigt wird. Die wehentreibenden, stärkenden Mittel vermögen zwar den Uterus in dem Grade zu reizen, dass er momentan zu einer stärkeren Anstrengung fähig wird, und die Ausstossung des Kindes vollendet, aber diese Anstrengung wird auch leicht mit einem solchen Kraftaufwande verbunden sein, dass bald eine voll-

Digitized by Google

kommene Erschöpfung folgt, die dem Leben der Mutter im höchsten Grade gefährlich wird. Andererseits ist die Zange in den ersten Geburtsperioden schon ein bedeutender mechanischer Eingriff, welcher in der 5. Periode Anomalien hinterlässt, weil das Kind ohne Mithülfe der Mutter zur Welt kommt. Beides muss wohl erwogen werden. Daher beschränke man sich in den ersten beiden Perioden auf die Anwendung eines bequemen, nicht allzuwarmen Geburtslagers, lasse die Kreissende auf- und abgehen, vermeide Alles, was den Uterus reizen kann, damit nicht die Kräfte consumirt werden, und die folgenden Perioden um so langsamer verlaufen. Die lange Dauer der ersten beiden Perioden ist selten weder für die Mutter, noch für das Kind nachtheilig; man lasse die Wehen nicht verarbeiten, innerlich gebe man stärkende, niemals aber reizende Mittel, man gebe gute Fleischbrühe mit Eigelb, etwas Wein; bei grosser Wehenschwäche, Schwäche durch Blutflüsse u. s. w. gebe man Decoct. Chinae, Ratanhiae, alle 3—4 Stunden 1 Esslöffel. Ist zu grosse Menge Fruchtwassers Schuld, so sprenge man die Häute in der Mitte der 2. Geburtsperiode. In der 3. Periode gebe man die wehentreibenden Mittel, wenn die Frau eine stärkere Kraftanstrengung ohne Nachtheile ertragen kann, Secale cornutum, Tinct. Cinnamomi, Borax, Naphthen (S. Nachgeburtszögerungen). Man lasse die Wehen jetzt ver-

arbeiten, gebe Secale cornutum zu 10—15 Gran pro dosi (S. Nachgeburtszögerungen), mehr als 30—40 Gran aber nicht; äusserlich sanfte Frictionen; nützen diese Sachen nichts, so beendige man die Geburt mit der Zange oder durch die Extraction. Wie in der 5. Geburtsperiode zu verfahren, sieh bei Nachgeburtszögerungen.

Gebärmutterschwindsucht, Metrophthisis. Brennender oder dumpfer drückender Schmerz in der Tiefe des kleinen Beckens, aus der Vagina läuft eine eitrige, übelriechende, nicht selten mit Blut gemengte Flüssigkeit, Menstruation besteht dabei fort, Vaginalportion ergibt sich bei der Untersuchung ungleich, ist oft in ein Geschwür verwandelt, die geschwürige Stelle ist bei der Berührung äusserst schmerzhaft, am untersuchenden Finger bleibt Eiter hängen; dabei Febris hectica. Bei Carcinoma sind die Schmerzen heftig brennend, wie von einer glühenden Kohle veranlasst, dabei eine eigenthümliche Gesichtsfarbe, Hämorrhagien eines dissoluten stinkenden Blutes. — Man berücksichtige eine etwaige Schanker- oder Tripperaffection, oder Mercurintoxation. Bei fortbestehender Entzündung wendet man Blutegel an, macht Einspritzungen von erweichenden Kräutern, oder ordnet antiphlogistische Diät an. Nach gehobener Entzündung, Adstringentia in Injection- oder Salbenform; innerlich Decoct. Chinae.

Digitized by Google

Gebärmuttervorfall. S. Gebärmutter-Dislocationen Seite 302.

Gebärmutterwassersucht d. Nichtschwangern, Hydrometra. Leucophlegmatisches, gedunsenes Aussehen, Menses hören auf zu fliessen, Unterleib schwillt an, die Anschwellung geschieht nicht stätig, wie in der Schwangerschaft, nicht in derselben Succession, nie so regelmässig. Man fühlt den Uterus bei der äusseren Untersuchung als die Anschwellung bedingend, Fluctuation in demselben, Vagina kalt, vermehrte Schleimsecretion in derselben, Lageveränderung des Uterus, Portio vaginalis weich, teigig, nimmt den Eindruck des Fingers an, durch das Scheidengewölbe fühlt man deutlich Fluctuation, aber keine Kindestheile. Dazu ödematöses Anschwellen der untern Extremitäten, der äussern Schamlippen, trockene, spröde Haut, kalte Extremitäten, verminderte Harnsecretion. — Diagnose. Von Schwangerschaft ist die Unterscheidung möglich durch das Lebensalter; es sind meistens Frauen in der sterilen Lebensperiode; durch die Art und Weise der Ausdehnung des Bauches und des Uterus, die kalt sich anfühlende Vagina, weiche, matschige Vaginalportion, den Mangel der vorliegenden Kindestheile, die allgemeinen hydropischen Erscheinungen. Bei Hypertrophie des Uterus ist die Entwicklung der Geschwulst viel langsamer, es vergehen 5 oder 6 Jahre oder noch

Digitized by Google

mehr, bei Hydrometra geschieht die Anschwellung rasch; der hypertrophische Uterus fühlt sich hart an, es mangeln die hydropischen Erscheinungen. Von Retension des Blutes in der Uterushöhle, durch das Aussehen, die Kranken sehen dort sehr blühend aus, bei Hydrometra aber blass, leucophlegmatisch; die Kranken haben dort von 4 zu 4 Wochen Molimina menstrualia, bei Hydrometra nicht; man findet dort ein imperforirtes Hymen oder imperforirten Muttermund. Von Ascites ist die Unterscheidung wohl nicht so schwierig. — Man entleere das Wasser durch den zu eröffnenden Muttermund mittels einer stumpfen Sonde oder einer zangenartigen Vorrichtung, nicht auf einmal, sondern in Absätzen. Innerlich die Contraction des Uterus bewirkenden Mittel, Cinnamom., Secale cornutum; dabei Diaphoretica und Diuretica. Bei erschöpfter Lebensthätigkeit gibt man Calamus, China, Eisen etc.

Gebärmutterwassersucht d. Schwangern. Zu den Zeichen, wie sie die Wassersucht des nicht geschwängerten Uterus darbietet, kommen noch folgende, auf welche zum Behufe der Diagnose Rücksicht genommen werden muss: atonisch lymphatische Constitution; die Kennzeichen der Schwangerschaft überhaupt, welche vorzüglich beachtet werden müssen, um den Zustand von Hydrometra der Nichtschwangern, oder von der Bauchwassersucht zu unterscheiden. Das zu schnelle

Digitized by Google

Anwachsen des Uterus und ein dumpfer Druck desselben, allgemeine Schwäche, wahrnehmbare Fluctuation in ihm, teigige, schlaffe, kalte Vaginalportion, schwächer fühlbare Kindestheile und Kindesbewegungen, endlich von Zeit zu Zeit Wasserabgang durch den Muttermund. Diagnose: von Mohlenschwangerschaft, wobei der Leib ebenfalls sehr schnell anschwillt, durch den längern Verlauf und die spätere Bildung der Wassersucht; bei der ersteren sind keine Kindestheile und Bewegungen fühlbar, und von Zeit zu Zeit ist Blutabgang vorhanden. Von der Wassersucht des nicht geschwängerten Uterus, durch die Anwesenheit der Schwangerschaftszeichen. Von der zu beträchtlichen Menge Fruchtwassers ist das Vorhandensein des Wassers ausser den Eihüllen oder in der Uterinsubstanz verschieden durch die nur schwach zu fühlenden Kindestheile und Bewegungen, welche bei zu vielem Fruchtwasser sehr stark gefühlt werden. Die Therapie darf nicht so eingreifend sein, wie bei der Wassersucht im nicht geschwängerten Zustande, auch darf man zur Entleerung des Wassers keine Sonde einführen, wie bei jener. Man gibt blos die gelinderen diuretischen und diaphoretischen Mittel, und verbessert den allgemeinen Kräftezustand. Einige läugnen ganz und gar das Vorkommen einer freien Uteruswassersucht, und glauben, dass es Hydatiden seien, welche mit jener Krankheit verwechselt würden.

Digitized by Google

Gebärmutterzerreissung. Die Berstung des schwangern Uterus kann zu jeder Schwangerschaftsperiode vorkommen. Der Moment, wo dieser Unfall sich ereignet, macht sich gewöhnlich durch heftigen Schmerz, bisweilen durch Brechen, Ohnmachten, Convulsionen bemerklich, und durch ein krachendes, der Kreissenden immer, zuweilen aber auch den Umstehenden hörbares Geräusch; ferner meistens durch einen Blutfluss aus den Genitalien, welcher selten bedeutend ist, bald nachlässt, und auch wohl ganz fehlen kann. Zur Zeit des Unfalls selbst und auch nachher fühlt man das Kind sich stark bewegen, dann aber hört die Bewegung auf, die Frau fühlt eine Last im Leibe, und war die Schwangerschaft weit vorgerückt, so kann man die Glidmassen des Kindes durch die Bauchdecken unterscheiden. Die meisten Schwangern sterben in der ersten halben Stunde, in andern Fällen, nach Tagen und Wochen. Indessen gibt es Fälle, wo Mutter und Kind gerettet wurden. Diese Fälle verhalten sich dann wie die Extrauterinschwangerschaften. (S. Lithopaedion bei Extrauterinschwangerschaft p. 225.) Berstung des Uterus kann Folge einer Graviditas interstitialis sein, einer Gemüthsaufregung, in den meisten Fällen durch äussere Gewaltthätigkeit, bisweilen heftige Bewegungen, Structurfehler des Uterus, dünne, leicht zerreissliche Wandung, verhärtete, scirrhöse Entartung, Entzündung, Geschwüre und

Digitized by Google

Brand desselben, Narben des Kaiserschnitts, Schwierigkeit des Eintritts des Kindes in das Becken durch zu grossen Kopf, regelwidrige Kindeslage, sehr bedeutenden Hängebauch, enges Becken, Exostosen, stürmische Contractionen des Uterus, heftiges Verarbeiten der Wehen in den ersten beiden Geburtsperioden, unruhiges Umherwerfen während der Wehen, Wendungsversuche bei fester Zusammenziehung des Uterus um die Frucht, Versuche, das tief in das Becken herabgetretene, übel gelagerte Kind zurückzudrängen, um die Wendung vorzunehmen, rohe Zangenapplication und Nachgeburtsoperation, besonders bei Placenta incarcerata etc. Die Behandlung dieses Unfalls erfordert zunächst die möglichst schleunige Entbindung. Wenn das Kind sich noch ganz oder wenigstens mit seinem Rumpfe und Kopfe in der Gebärmutterhöhle befindet, und nur Gliedmassen durch den Riss hindurch getreten sind, so ist die schleunige Entbindung auf dem gewöhnlichen Wege, nach den Umständen entweder durch die Zange, oder die Wendung auf die Füsse und Extraction angezeigt, wobei man sich vorzüglich hüten muss, mit der Hand oder dem Instrumente die Uteruswunde zu vergrössern. Wenn aber das Kind ganz oder grösstentheils durch den Riss in die Bauchhöhle getreten ist, so muss schleunigst der Bauchschnitt vorgenommen, und so die Frucht entfernt werden. Als eine Anzeige des Bauch-

Digitized by Google

schnittes kann man es daher annehmen, wenn bei dem Uterusrisse während der Geburt der vorliegende Kindestheil sich ganz von dem Becken zurückgezogen hat, oder wenn derselbe in den letzten Schwangerschaftsmonaten erfolgte. Bei der Nachbehandlung hat man besonders auf die Möglichkeit des Eintritts einer Darmschlinge in den Gebärmutterriss Rücksicht zu nehmen. Der Vorschlag, den Fall wie eine Extrauterinschwangerschaft der Natur zu überlassen, wird aller Wahrscheinlichkeit nach den besten Erfolg haben, besonders dann, wenn sich die Ruptur in den frühern Monaten der Schwangerschaft ereignete. Dieser Vorschlag verdient auch den Vorzug, sobald uns nicht etwa besondere Umstände zu einer andern Entbindungsart veranlassen.

Geburt. Man theilt sie ein: in unzeitige, frühzeitige, zeitige und überzeitige, in normale und normwidrige. Normale sind solche, welche allein durch die Kräfte der Natur ohne Gefahr und Nachtheil für Mutter und Kind vor sich gehen. Sie zerfallen wieder in natürlich leichte und natürlich harte, je nachdem die Geburt schnell ohne grosse Schmerzen oder langsam unter heftigen Beschwerden und Kraftaufwand vor sich geht. Den regelmässigen Gang und Verlauf der Geburt muss jeder Geburtshelfer genau kennen, um beim Partus artificialis diesen Naturvorgang so viel als möglich nachzuahmen, die regelwidrige Geburt

Digitized by Google

von der naturgemässen gehörig zu unterscheiden und eine zweckmässige Kunsthülfe, die in Entfernung der Abnormitäten und Annährung an den Normalhergang der Geburt besteht, in Anwendung zu bringen. (Den Geburtsmechanismus sieh bei Hinterhauptsgeburt, Steiss-, Fuss-, Knie-, Scheitel-, Gesichts-Geburt.) Normwidrige oder widernatürliche Geburten sind solche, welche durch die blossen Naturkräfte gar nicht, oder nicht ohne Gefahr oder Nachtheil für Mutter und Kind von Statten gehen können. Diese zerfallen wieder in unmögliche, und in blos gefährliche, wovon die Begriffe von selbst erhellen. Natürliche, gewöhnliche Geburten sind diejenigen, wo das Hinterhaupt vorliegt. (S. Hinterhauptsgeburten.) Zu den ungewöhnlichen normalen rechnet man die Scheitel-, Gesichts-, Steiss-, Knie-, Fuss-Geburt. (Siehe diese.) Die Geburtsakte werden in 5 Perioden, Geburtsperioden abgetheilt, von welchen die erste die Vorboten der Geburt und das völlige Verstreichen des Gebärmutterhalses in sich begreift; die zweite die Eröffnung des Muttermundes umfasst; die dritte, die Geburt des Fruchtwassers und das Herabrücken des vorliegenden Kindestheils in die Vagina; die vierte die Geburt des Kindes, und die fünfte die Geburt der Nachgeburt enthält. Die Vorboten der Geburt, mit denen die erste Periode beginnt, sind: vermehrte Senkung des Leibes, grössere Auflockerung des Muttermundes,

Digitized by Google

vermehrter Drang zum Uriniren und Stuhlgang, Auflockerung und grössere Wärme der Vagina, von Zeit zu Zeit eintretende leichtere und schnell vorübergehende wehenartige Schmerzen (Dolores ad partum praesagientes); mehrere Tage oder nur wenige Stunden dauernd. (Siehe Wehen.) Die Wehen der zweiten Periode, alle 10—15—20 Minuten wiederkehrend, Dolores ad partum praeparantes, wirken vorzüglich auf die Eröffnung des Muttermundes hin, es stellt sich die Blase, und sie wird endlich springfertig. Während der Eröffnung des Muttermundes bekommen die Ränder desselben kleine Einrisse, die äussere Fläche der Lederhaut beginnt vom Uterus sich abzulösen, daher der blutgestreifte Schleim in der Vagina, — es zeichnet. In der dritten Periode bewirkt eine kräftige Wehe den Blasensprung, hierauf erfolgt ein kleiner Stillstand von $^1/_2$—$^3/_4$ Stunden, worauf dann Treibwehen, Dolores ad partum proprie sic dicti entstehen; der Kopf wird nach Unten gedrückt, und wenn er von der Oeffnung des Muttermundes ringförmig umgeben ist, so steht er in der Krönung; der Kopf rückt hierbei bis in die Beckenhöhle herab, verlässt den Uterus und tritt in die Vagina. In der vierten Periode treiben die Schüttelwehen, Dolores conquassantes, den Kopf stark gegen das Mittelfleisch zu, wodurch dieses kugelförmig hervorgetrieben, stark angespannt und in die Gefahr der Zerreissung versetzt wird; der

Digitized by Google

vorausgehende Kindestheil fängt an, zwischen den Schamlippen sichtbar zu werden, er kommt zum Einschneiden, und er wird unter den heftigsten Schmerzen, unter Erschütterung und Aufregung des mütterlichen Körpers durch dieselben hindurchgetrieben, er kommt zum Durchschneiden. Nach einer kleinen Ruhe werden die übrigen Kindestheile geboren. Sind Zwillinge, Drillinge etc. vorhanden, so folgt jetzt nicht die fünfte Periode, sondern es werden erst die übrigen Kinder geboren. Zeichen, an welchen man nach der Geburt eines Kindes erkennen kann, dass noch ein zweites im Uterus vorhanden ist, sind: 1) die Auftreibung des Leibes, dessen Umfang auf eine zweite Frucht schliessen lässt; 2) das Gefühl von Kindestheilen bei äusserer oder innerer Untersuchung; 3) das Vorfinden einer von Neuem sich stellenden Blase. Nachdem das Kind oder die Kinder geboren, zieht sich der Uterus um die Nachgeburt, Secundinae (Mutterkuchen, Eihäute, Nabelstrang) fest zusammen, es treten von Neuem Wehen ein, und diese bewirken nun zunächst das Abtrennen des Mutterkuchens, welches sich durch Abfliessen von einigen Unzen Blut zu erkennen gibt. Ist der Mutterkuchen völlig gelöst, so treiben die erneuerten Wehen denselben und zwar umgestülpt, mit der innern Fläche voran, und die Eihäute nach Hinten über die äussere Fläche zurückgeschlagen in die Mutterscheide herab. Sind

Digitized by Google

Zwillinge oder Drillinge geboren worden, so gehen in dieser Periode die Nachgeburten derselben zusammen ab. Zeichen der erst kürzlich Statt gehabten Geburt sind: geschwollne, auffallend welke und erweiterte Geburtstheile; weite, schlaffe, mit vielem Schleim angefüllte Mutterscheide, deren Runzeln fast ganz verschwunden sind, zuweilen frische Risse im Schamlippenbändchen, oder im Mittelfleisch; offenstehender, schlaffer, eingekerbter Muttermund, dessen vordere Lippe verkürzt erscheint; der Gebärmutterhals steht tief in die Mutterscheide hinein, ist weicher und länglicher als sonst; vorhandener Fluxus lochiorum, Milchfieber, runzliche Beschaffenheit der Bauchhaut, mit gelblichen Streifen und narbenähnlichen Runzeln; Gegenwart der Milch in den Brüsten. Es wäre möglich, dass noch Theile der Nachgeburt im Uterus sich fänden. Schmerzhafte Nachwehen. Alle diese Zeichen einzeln für sich sind nicht hinreichend, alle beisammen indessen geben die grösst möglichste Wahrscheinlichkeit, dass eine Geburt erst kürzlich stattgefunden. — Der Geburtsheifer nehme zu jeder Entbindung folgenden Apparat mit, da er nie wissen kann, was ihn daselbst erwartet. Zwei Geburtszangen, eine Nabelschnurscheere, eine Mutterspritze mit Mutterrohr, ein Stäbchen zum Einbringen von Schwämmen bei Blutungen u. s. w., einen stumpfen Hacken, eine kleine Nachgeburtszange (die Osian-

Digitized by Google

der'sche), ein Perforatorium, eine Knochenzange (Boer), Schlingen, einen weiblichen Katheter, Aderlasslanzetten, ein concaves und convexes Messer, Nadeln, gewichsten Zwirn und Heftpflaster. Tinctura Opii simpl., Tinct. Cinnamomi, Spiritus sulphur. aeth., Acidum phosphoric., Acet. concentrat., Liquor Ammon. caust. Für Essig, Wein, Chamillen, Melisse, Valeriana, Tücher, Bürsten zum Wiederbeleben des Kindes wird in den Haushaltungen gesorgt. Bei jeder Operation seien die Vorrichtungen zur Wiederbelebung schon vorher getroffen, als: das Füllen der Spritze mit kaltem Wasser, Bereithalten von erwärmten Flanelltüchern, Aufstellen der nöthigen Arzneimittel, des Aethers, des Salmiaks, Bereitung des Bades u. s. w.

Behandlung der regelmässigen Geburt. Die Hülfsleistungen dieser Geburten sind das eigentliche Geschäft der Hebamme. Das negative, expectative Verfahren ist Norm. Den Apparat des Geburtshelfers haben wir schon oben angegeben; benöthigt ist die Hebamme noch ferner mehrerer Bändchen zum Unterbinden der Nabelschnur, einer Nabelschnurscheere, Klystirspritze. Zum Geburtslager eignet sich am besten das gewöhnliche Bett; man entferne die Federbetten und lege die Kreissende auf eine Matratze, erhöhe die Kreuzgegend durch ein untergelegtes 4—6 Zoll hohes Kissen; man sehe darauf, dass die Kreissende dem Fuss-

Digitized by Google

brette des Bettes nahe genug sei, um mit mässig gebogenen Schenkeln sich an dasselbe anstemmen zu können. Brustgegend und Kopf werden durch ein schief untergelegtes Sopha- oder Kopfkissen etc. nach Bedürfniss der Gebärenden erhöht; namentlich suche die Kreissende während den Wehen das Kinn gegen die Brust zu drücken, und vermeide das Zurückbiegen des Kopfes, um dem Entstehen eines dicken Halses oder Kropfes vorzubeugen. Ueber das Geburtskissen d. h. unter die Kreuzgegend lässt man der Reinlichkeit wegen ein Stück Wachstuch oder ein Rehfell ausbreiten, dieses dann mit einem wollenen Tuche und dann mit einem Leintuche bedecken. Um die Bettpfosten binde man entweder Handtücher oder sonstige riemenartige Vorrichtungen zur Unterstützung der obern Extremitäten. Findet man zwei Betten vor, so ist's immer zweckmässig, eines auf die angegebene Weise zum Geburtsbett, das andere zum Wochenbett zu bestimmen. Geburtsstühle sind ganz überflüssig, nur für asthmatische Personen geeignet. Die eigentlichen Hülfeleistungen sind verschieden in den verschiedenen Geburtsperioden. In der ersten Periode stelle man ein genaues Examen an, wenn diess nicht schon früher geschehen, über Alter, Gesundheitsumstände, Eintritt und Verlauf der Menses, vorausgegangene Schwangerschaften, Befinden in der gegenwärtigen, Zeitrechnung derselben, Bewegungen des

Digitized by Google

Kindes (ob und wo sie vorzüglich gefühlt werden), und man kann hieraus oft schon Vieles über den wahrscheinlichen Verlauf der bevorstehenden Entbindung abnehmen. Man nehme die Untersuchung vor, die äusserliche sowohl als innere, um sich über die Beschaffenheit der Brüste, Warzen, den Habitus des Körpers, die äussern Geschlechtstheile, das Becken zu belehren, über den Stand der Vaginalportion, des Muttermundes, über den vorliegenden oder fühlbaren Kindestheil etc. Man lasse der Kreissenden gänzliche Freiheit, lasse sie auf- und abgehen, abwechselnd auf ihrem gewöhnlichen Lager liegen, sie vermeide alles Erhitzende, beengende Kleidung lege sie ab. Erstgebärenden ist vorzüglich im vorgerückten Alter ein laues Bad in dieser Periode äusserst vortheilhaft, eben so sind erweichende Dämpfe an die Genitalien geleitet öfters nützlich, namentlich bei ältern Frauen oder solchen mit enger Vagina. — Zweite Periode. Man nehme von Zeit zu Zeit eine innere Untersuchung vor, um von dem Fortgange der Geburt Kenntniss zu bekommen. Man entleert nun Mastdarm und Harnblase durch ein erweichendes Klystier und den Katheter, wenn es nicht freiwillig geschieht. Man widerrathe, die Wehen zu verarbeiten. Ist der Wassersprung zu erwarten, so bringt man die Kreissende auf's Geburtslager und mache sie aufmerksam, um das Erschrecken über das Anbrechen der Wasser zu

Digitized by Google

verhüten. Nach dem Abgange des Wassers untersucht man von Neuem, wobei man über den vorliegenden Theil genaue Gewissheit zu erhalten sucht. In der dritten Periode lässt man mit Vorsicht die Wehen verarbeiten, wobei das Becken durch Feststemmen der Füsse und Anziehen der Handhaben fixirt wird. Das Kinn muss gegen die Brust geneigt werden. Das Verarbeiten geschähe nur während den Wehen. Die allgemein zu empfehlende Lage zur Geburt ist die Rückenlage mit etwas, doch nicht zu sehr erhöhtem Oberkörper, welche gegen das Ende der vierten Periode, besonders aber nach Beendigung der vierten, in eine mehr horizontale Rückenlage verwandelt wird. Die Anwendung der flachen Rückenlage vom Anfange der Geburt an, oder der Seitenlage, findet ihre Anzeige durch besondere Umstände, vorzüglich durch Abweichung in der Richtung des Uterus; doch kann die letztere auch in gewöhnlichen Fällen nach dem Wunsche der Kreissenden abwechselnd angenommen werden. In der vierten Periode sei die Sorgfalt vorzüglich auf die Verhütung von Verletzungen der äussern Geburtstheile und besonders des Mittelfleisches, so wie auf das gehörige Empfangen des austretenden Kindes gerichtet. Man legt daher den Oberkörper der Kreissenden noch etwas flacher, lässt die Kniee nur mässig, etwa 10—12 Zolle von einander entfernen und bei mässiger Ausstreckung der

Digitized by Google

Schenkel die Fersen etwas einwärts richten. Das Verarbeiten der Wehen darf jetzt nur sehr mässig und vorsichtig geschehen. Der Austritt des Kindes darf ohne Grund nie in der Seitenlage, sondern muss immer in der Rückenlage abgewartet werden. Wenn der Kopf zwischen den Schamlippen hervortritt und das Mittelfleisch während der Wehe kugelförmig hervortreibt, legt man die Finger zur Beobachtung der weitern Fortgänge an den Kopf, um nicht durch den etwa schnell erfolgenden Austritt desselben vor der Anwendung der Unterstützung des Mittelfleisches überrascht zu werden. Nie soll aber die Unterstützung zu früh und eher angewandt werden, als bis das Mittelfleisch auch ausser der Wehe kugelförmig und etwas gespannt bleibt, weil sonst eine nachtheilige Störung in der Entwicklung des Kopfes und der allmähligen Erweiterung und Erschlaffung des Mittelfleisches verursacht wird. Man nimmt die Unterstützung so vor, dass man den Ballen der Hand an den Rand des Schambändchens legt, mit der Handfläche den ganzen jetzt sehr breiten Damm stützt und die Finger zur Seite des Afters nach Hinten ausstreckt. Die Unterstützung muss besonders während der Wehe als ein sanfter Widerstand, nie als ein starker Druck, in der Richtung gegen den Schambogen ausgeübt werden. Bei dem Hervortreten des Kopfes und Zurückweichen des Dammes folgt die stützende Hand sorg-

fältig diesem letztern. Sobald der Kopf ausgetreten ist, stützt die freie Hand das Gesicht so, dass der Mund und die Nasenlöcher frei bleiben. Wenn nun das Gesicht bei weiterem Vorrücken sich zur Seite dreht und die Schultern zum Ein- und Durchschneiden kommen, so muss noch einige Unterstützung des Dammes, bis zu dem erfolgten Austritte derselben fortgesetzt werden. Das Hervortreten der Schultern verzögert sich zuweilen etwas, allein dieses kann ohne Gefahr für das Kind 5—10 Minuten abgewartet werden. Bei längerer Dauer ist die Ursache zu erforschen und nach den Regeln zu verfahren. Bei Trägheit der Wehenthätigkeit reicht es zu, den Muttergrund kreisförmig zu reiben und sanft zu drücken. Bei dem Empfange des Kindes achtet man darauf, nach welcher Seite das Gesicht desselben sich dreht. Wenn es sich, wie gewöhnlich, nach dem rechten Schenkel der Mutter dreht, so umfasst man den Rücken des Kindes vorsichtig mit der linken und die Hüften mit der rechten Hand, und so verfährt man umgekehrt im entgegengesetzten Falle. Man legt nun das Kind zwischen die Schenkel der Mutter auf das Geburtslager, so dass das Gesicht aufwärts gerichtet und die Nabelschnur nicht gespannt ist. Wenn nach dem Austritte des Kindes dasselbe anfangs unordentlich und röchelnd athmet, bald aber lebhaft schreit, so pflegt die Pulsation der Nabelschnur unordentlich

Digitized by Google

zu werden und aufzuhören. Dann ist es Zeit, die Unterbindung etwa 2' Zoll breit vom Nabelringe entfernt vorzunehmen, und die Nabelschnur etwa 3—4 Zoll vom Leibe des Kindes entfernt unterhalb der Unterbindung durchzuschneiden. Es soll eigentlich die Unterbindung erst vorgenommen werden, wenn die Pulsation der Nabelschnur nicht mehr Statt findet; indessen dauert diese zuweilen selbst bei ordentlicher Respiration fort, in welchem Falle man auch unterbinden und durchschneiden darf. Athmet das Kind nicht sogleich, so hat man zunächst mit dem kleinen Finger den etwa in der Mund- oder Nasenhöhle angehäuften Schleim oder das Blut zu entfernen. Ist die Pulsation gänzlich erloschen, das Kind gibt aber keine Lebenszeichen von sich, so muss die Nabelschnur getrennt werden, um die Belebungsmittel anzuwenden. Nur bei Zwillingen wird der Placentartheil des Nabelstranges ebenfalls, also derselbe zweimal unterbunden. S. Zwillinge. In der fünften Periode legt man eine Hand auf den Unterleib und untersucht, ob sich nicht ein zweites Kind noch im Uterus befindet; ist dieses nicht der Fall, so richtet man seine Aufmerksamkeit auf die Zusammenziehung des Uterus; ist diese nicht anhaltend, so sind sanfte Frictionen des Gebärmuttergrundes zu empfehlen. Das zu feste Aneinanderschliessen der Schenkel ist jetzt zu vermeiden, damit das Blut nicht gerinne. Wenn

Digitized by Google

wiederholte Nachgeburtswehen mit einigem Blutabgange die vorgehende Lösung der Placenta angezeigt haben, so führt man bei sanfter Anspannung der Nabelschnur 2 Finger in die Scheide und untersucht, ob die Placenta in die Scheide herabgetrieben worden ist, oder in dem Muttermunde liegt. Erst in diesen Fällen darf man sie als gelöst annehmen und herausnehmen. Liegt der Mutterkuchen mehr in der rechten Mutterseite, so fasst man die Nabelschnur mit der rechten Hand, und wenn er mehr in der linken Seite liegt, mit der linken Hand, nahe vor den Geschlechtstheilen, indem man sie in ein Tuch schlägt, und spannt sie sanft an, oder schlingt sie um Zeig- und Mittelfinger. Den Zeige- und Mittelfinger der andern Hand führt man beölt in die Vagina, nach der Leitung der Nabelschur, bis gegen den Muttermund, und drückt nun wiederholt die gespannte Nabelschnur sanft abwärts gegen den untern Theil des Kreuzbeines: tritt die Placenta tiefer in das Becken, so richtet man den sanften Zug mehr horizontal, während die Finger dieselbe von der Schambeinfuge abwärts drücken, und bei dem Austritte aus den Geburtstheilen umfasst man sie mit beiden Händen, und hebt sie aufwärts hervor. Nach dem Abgange der Nachgeburt untersucht man sie genau, ob keine Theile zurückgeblieben sind, und beobachtet, ob der Uterus sich gut zusammengezogen hat. Nun lässt

Digitized by Google

man die Entbundene die Schenkel an einander-schliessen und ruhig auf dem Geburtslager liegen: wegen des nicht selten jetzt eintretenden Frostes deckt man sie sorgfältig, doch nicht schwer zu. Nach einiger Zeit bringt man sie dann in das wohl erwärmte Wochenbett, nachdem vorher die Geburtstheile wegen etwaigen Verletzungen untersucht, und mit einem Schwamme und lauem Wasser von Unten nach Oben gereinigt worden sind. — Bei der schnellen aber noch regelmässigen Geburt, die in weniger als 6 Stunden beendigt wird, ist frühzeitig eine flache, horizontale Lage und Entziehung der Handhaben und Fussstützen zu empfehlen. Gleich nach der Geburt legt man eine Bauchbinde oder ein breites Handtuch um den Leib und zieht dasselbe mässig an, um den Eindruck der schnellen Entleerung des Leibes zu beseitigen. Bei der Entfernung der Nachgeburt muss besonders die Eile vermieden werden, da ihr Zurückbleiben auf einige Zeit sehr nützlich ist. — Bei der langsamen Geburt vermeidet man in den ersten 2 Perioden alle Beschleunigung durch die Kunst, verbietet das starke Verarbeiten der Wehen und sorgt nur durch diätische Mittel für die Erhaltung der Kräfte. In der dritten und vierten Periode lässt man bei erhöhlter Rückenlage die Wehen kräftig verarbeiten, ohne jedoch die Kräfte aufzureiben. In der fünften Periode hütet man sich, die Nachgeburt, welche hier ge-

meinlich zögert, zu schnell zu entfernen, und sorgt vielmehr, durch Frictionen des Uterus u. s. w. für gehörige Zusammenziehungen desselben. S. Nachgeburtszögerungen. — Bei der schweren Geburt kommt es vorzüglich darauf an, die Wehenthätigkeit, ohne Verschwendung der Kräfte, bis zu einem hinlänglich hohen Grade zu steigern, um das vorhandene Hinderniss überwinden zu können. Bei erhöhter Rückenlage vermeidet man in der ersten und zweiten Periode besonders sorgfältig das Verarbeiten der Wehen, und leitet dasselbe in der dritten und vierten mit grosser Aufmerksamkeit, indem man die Wehen hinreichend stark, aber nicht übermassig verarbeiten, und in Zwischenzeiten die Ruhe besonders benützen lässt. Zugleich sucht man jede Störung der Geburtsthätigkeit und Veranlassung von Krampf, z. B. durch zu häufiges Untersuchen oder Entblösen der Geburtstheile, zu verhüten. Nach der Geburt muss längere Ruhe und Vermeiden der Eile bei dem Placentgeschäfte beobachtet werden. Reicht die Wehenthätigkeit nicht zu, um die Geburt ohne Gefahr für Mutter und Kind zu beendigen, so muss dieselbe durch innere Mittel (S. Nachgeburtszögerungen) gesteigert, oder die Geburt überhaupt als regelwidrige behandelt und beendigt werden.

Geburt, Zeichen erst kürzlich stattgehabter. S. Geburt Seite 332.

Digitized by Google

Geburtsmechanismus. S. Hinterhaupts-, Steiss-, Fuss-, Knie-, Scheitel-, Gesichtsgeburt.

Geburtsperioden. S. Geburt.

Geburtszögerung. Zu den dynamischen inneren Arzneimitteln für die Beförderung der Geburt, wenn die Lebenskraft hindernd eintritt, gehören die bei Nachgeburtszögerung Nro. 1, und zu schwachen Wehen angegebenen Mittel.

Gehirnbruch, Hernia cerebralis, der Neugebornen verlangt das Zurückbringen des Gehirns durch allmähligen Druck auf dasselbe und Zurückhalten durch Compressen mit Aromaticis getränkt. S. Geschwülste Nro. 5.

Gehirndruck. S. bei Erschütterung des Kopfes Seite 196.

Gehirnerschütterung. S. Erschütterung Seite 193.

Gehör. S. Ohrenkrankheiten.

Gelenk, künstliches, falsches, neues, widernatürliches, Pseudoarthrosis. Hierunter versteht man eine Bewegung zulassende Verbindung von Knochen an Stellen des Körpers, wo man sonst nicht gewohnt ist, Beweglichkeit wahrzunehmen. Die Ursachen einer solchen abnormen Beweglichkeit sind entweder Brüche, oder Verrenkungen der Knochen. Werden bei Knochenbrüchen die Aeusserungen eines kräftigen und zu einem nothwendigen Heilprocesse erforderlichen, reproductiven Lebens beschränkt

Digitized by Google

durch vorgerücktes Alter, schwächliche Constitution, Krankheitszustände, welche die Vegetation heruntersetzen, ableiten, oder derselben eine falsche Richtung geben, als Lähmung, allgemeine Schwäche, übermässige Ausleerungen, Dyscrasien etc., oder treten örtlich an der Stelle, wo der Heilungsprocess sich äussern soll, Hindernisse in den Weg, als zu weites Abstehen der Bruchenden von einander, Verschiebung derselben, Einklemmung von losen Knochensplittern oder Weichgebilden, so findet entweder gar keine Vereinigung Statt, oder der Vegetationsprocess, welcher Behufs der Callusbildung sich entwickelt, bleibt auf einer niedern Stufe der Ausbildung stehen, und der Erfolg hiervon ist, dass keine Verwachsung durch eine solide und feste Masse erfolgt, also eine abnorme Beweglichkeit, ein neues Gelenk, bemerkbar bleibt, durch welche der Patient des freien Gebrauches des Gliedes beraubt wird. Statt der Callusbildung entstehen an den Knochenenden Entzündung, Anschwellung und Weichwerdung oder Sackbildung und Aufsaugung der Knochensplitter und Unebenheiten an den Bruchflächen, Verschliessung der Markhöhle, Bildung eines Knorpelüberzuges an den beiden Bruchenden und Verdickung der nahegelegenen Weichgebilde, welche die beiden berührenden Knorpelflächen an einander befestigen. Zuweilen ist jedoch diese Befestigung so stark, dass Bewegung des Gliedes möglich ist. Zuweilen

Digitized by Google

bildet sich der Callus nicht vollständig aus, sondern bleibt auf einer niedern Stufe der Entwicklung stehen, und stellt ein fibrös cartilaginöses Gewebe dar, welches mit beiden Bruchenden innig zusammenhängt, und dessen Bildung von ihnen ausgeht. Eine Kur gegen ein solches oder künstliches Gelenk kann man erst dann einleiten, wenn man die gewisse Ueberzeugung erlangt hat, dass die vollkommene Heilung nicht zu Stande kommen kann. Diese Behandlung kann jedoch nur gegen künstliche Gelenke gerichtet sein, welche sich in der Mitte langer Knochen und entfernt von den Gelenken gebildet haben, ist aber durchaus in der Nähe dieser nicht anwendbar. Die Behandlung ist palliativ oder radical. Jene bezweckt blos eine Aneinanderhaltung der beiden Knochentheile durch Schienen. Die radicale Behandlung bezweckt die Entfernung der neugebildeten Masse zwischen den Bruchflächen und die Erregung einer Entzündung, welche bis zu dem Grade gesteigert wird, dass ihr Product wo möglich Callus wird. Oft gelingt dieses, zuweilen aber, besonders bei ungünstigem Allgemeinbefinden des Kranken, nimmt die productive Entzündung einen Ausweg in Ulceration, Caries u. dgl. Zu diesem Ende ist empfohlen: das Aneinanderreiben der Bruchflächen, das Scarificiren, Radiren, das Absägen der Bruchenden, der Gebrauch der Spiesglanzbutter. Erfolgreicher als die genannten Verfahrungsarten ist der Ge-

Digitized by Google

brauch des Haarseils. An einer Seite des Gliedes wird mit dem Bistouri ein kleiner Einschnitt von etwa ¼—½ Zoll Länge bis auf den Knochen gemacht, dann entweder durch einen Troikart oder mittels einer hinreichend starken und runden Haarseilnadel mit einer troikartförmigen Spitze versehen, ein Weg zwischen den beiden Bruchenden durch die Weichgebilde, an der entgegengesetzten Seite nach Aussen gebahnt, und das Haarseil eingezogen. Ist die Secretion dadurch eingetreten, so wird die Anzahl der Haarseilfäden vermindert. Das Glied muss während dieser Behandlung in Extension und Ruhe gehalten werden. Neue Gelenkhöhlen bilden sich auch nach Verrenkungen, wenn dieselben nicht gehoben werden, und der Kopf des Knochens längere Zeit in einem dislocirten Zustande verbleibt. Während sich eine solche neue Gelenkfläche bildet, schwindet die, in welcher das Glied früher artikulirte, allmählig, wird flacher und kleiner.

Gelenkentzündung. S. Arthrocace.

Gelenkmäuse. S. Geschwülste Nro. 9.

Gelenkwassersucht, Hydarthrus, ist eine Geschwulst, die an irgend einem Gelenke, am häufigsten am Kniegelenke, durch krankhafte Anhäufung des Gelenkwassers entsteht. Die Geschwulst ist fluctuirend, elastisch, der Fingereindruck hinterlässt keine Grube, nur die Bewegung des Gliedes macht einige Schmerzen, das Uebel

Digitized by Google

entsteht langsam, nimmt nur langsam zu, so dass erst nach Monaten der Umfang der Geschwulst bedeutend gross wird. — Diagnose: 1) Von einem fluctuirenden Abscesse auf dem Gelenke unterscheidet sie sich durch ihre unveränderliche Gestalt, abhängig von der des Gelenkes und der überliegenden Theile; beim Abscesse hat sich das Contentum desselben um alle überliegende Theile ergossen, auch gehen hier Entzündungszufälle vorher, und der Verlauf ist rascher. 2) Geschwülste der Schleimbeutel liegen meist nur an den Seiten des Gelenkes. 3) Vom Gliedschwamm unterscheidet sich das Uebel durch folgendes: der Tumor albus tritt mit heftigen Schmerzen auf, Hydarthrus ohne solche; die allgemeine Fluctuation und die bedeutende Elasticität fehlt bei Tumor albus. 4) Am leichtesten wäre die Verwechslung mit Blutergiessung in die Gelenkhöhle, aber hier ist das Contentum Blut, es ging eine heftige mechanische Gewalt, Contusion vorher, und die Geschwulst bildet sich rasch. Am häufigsten entsteht die Gelenkwassersucht durch plötzliche Erkältung, und rheumatische Metastasen, selten durch Quetschung. Behandlung. Man reicht meist mit äusseren Mitteln aus; ist das Uebel noch frisch und unbedeutend, so mache man öfters Frictionen mit warmen Flanelltüchern, Einreibungen mit Liniment. volat, Terebinth. et Tinct. Cantharid., dabei Warmhalten des Gelenkes durch Auflegen von Emplastr.

ammoniac., de Galban. crocat., Diachyl. gummos., doch passen diese Mittel alle nur bei unschmerzhaftem Uebel. Sollten Schmerzen da sein, so setze man Blutegel. In älteren Fällen muss man Fontanellen (durch Caustica), Moxen, Haarseile, Monate lang im Zug erhalten, man zapfe das Wasser nicht ab. Umschläge von Salmiak in Wein, von Urin, Aqua calcis, Reiben mit Spiritus sal. ammon. caust., Abführungen und Diuretica, Vesicantia und ein Expulsivverband führen auch hier öfters die Heilung herbei. Salben aus Jodmercur. — Compressen in gleiche Theile Tinct. Digital. und Scill. getaucht. — Veratrin. gr. x auf ℥j Fett zur Salbe. S. Hygroma patellae cyst.

Gelenkwunden. Wunden, welche in ein Gelenk eindringen, erkennt man an dem Ausfluss von Gelenkschmiere und den heftigen Schmerzen bei der Bewegung. Die Prognose aller Gelenkwunden ist der schwer zu leitenden Entzündung wegen zweideutig. Sind die Gelenkwunden glatt, eng, z. B. gestochen, oder weit, z. B. geschnitten, so sollen sie in einer möglichst erschlafften Lage des Gliedes auf das Genaueste und wenn möglich so vereinigt werden, dass die Wunde der Haut mit jener des Kapselbandes nicht parallel läuft, damit dem Ausflusse der Gelenkschmiere und dem Eindringen der Luft ein Hinderniss gesetzt werde; endlich sollen die Vertiefungen um das Gelenk mit Charpie leicht aus-

Digitized by Google

gefüllt, und die Weichtheile durch Compressen und eine Binde mässig angedrückt gehalten werden. Befürchtet man Anchylose, so bewege man das Gelenk, nachdem die Entzündung schon einen Ausgang genommen hat, von Zeit zu Zeit ein wenig, und wenn diese unvermeidlich scheint, so halte man, — den Ellenbogen und das Knöchelgelenk durch die Zeit der Heilung im rechten Winkel gebogen, das Knie aber gestreckt, den Oberarm am Stamme. Ist ein Gelenk so weit offen, dass die Luft freien Zugang hat, so müssen die Weichtheile vereinigt oder genähert, und nur eine kleine Stelle dem Ausflusse frei gelassen werden. Sind Gelenkenden hervorgetreten, so müssen sie entfernt oder reponirt, sind Knochentheile getrennt, jedoch noch in hinreichender Verbindung, um Ernährung erwarten zu lassen, so müssen sie in normale Verbindung gebracht und daselbst erhalten werden. Von grossem Vortheile ist es, nachdem die Wunde vereinigt worden, die Weichtheile an die Knochen durch gestufte Compressen oder Charpie unter die Klebepflasterstreifen, angedrückt zu halten. Zum Festhalten der Charpie und der Compressen bei Gelenkwunden bedient man sich einer Rollbinde, und legt sie in Achtergängen an. Eine heftige Entzündung hat man bei diesen Wunden mit aller Sorgfalt zu verhüten. Ausser der gewöhnlichen antiphlogistischen Behandlung verordnet man nicht nur eine erhöhte ruhige Lage, sondern auch strenge

Digitized by Google

Unbeweglichkeit des Gliedes, bis die Verwachsung einigermassen geschehen, dann versucht man allmählig das Gelenk zu bewegen, um der Gelenksteifigkeit vorzubeugen, setzt wiederholt viele Blutegel und dem kalten Wasser noch Bleiessig zu. Doch sollen die kalten Bähungen nur so lange fortgesetzt werden, so lange die Entzündung steigt; beschränkt sie sich einmal auf einen mässigen Grad, so sollen die Bähungen allmählig warm gemacht, endlich mit erweichenden Cataplasmen oder mit einem Klebepflaster, um das ganze Gelenk angelegt, vertauscht werden. Ist der Ausfluss von Eiter wahrscheinlich, so legt man einen feinen Leinwandstreifen in die Wunde bis ins Gelenk, den man mit lauem Wasser befeuchtet. Hat aber eine Entzündung in der Tiefe den Ausgang in Eiterung genommen, so entleere man den Eiter möglichst früh. Gequetschte Wunden, die bis in die Gelenke dringen, sollen gereinigt und genähert werden. Droht oder erfolgt Eiterung gewiss, so sorge man für freien Abfluss, und wird dieser gehemmt, so säume man nicht, mit einem langen Schnitt in die Gelenkhöhle dem Eiter einen freien Ausfluss zu verschaffen. Um Kugeln aus Gelenken zu entfernen, darf die Wunde nur gerade so viel erweitert werden, als zur Entfernung derselben nothwendig ist; insbesondere muss bei Schusswunden der gewöhnlich sehr heftigen Entzündung ernstlich entgegengehandelt wer-

Digitized by Google

den. Man entferne bei Schusswunden der Gelenke alle fremde Körper und Splitter, und verschaffe dem Ausfluss des Eiters einen freien Weg, beschränke die Entzündung, bähe die Wunde stets feucht, anfangs kalt und später warm. Hat eine Schusswunde ein grösseres Gelenk, Knöchel, Knie, Ellenbogen, Schulter, geöffnet, so kann, wenn dem Ausfluss der Gelenkschmiere, welche bei der Entzündung in grösserer Menge abgesondert wird, ein freier Weg gegeben ist, Heilung erfolgen. Hat hingegen die Kugel nur Gelenkflächen, wenn auch nicht in ihrem ganzen Umfange zerbrochen, so ist nur in der Decapitation oder Amputation die Heilung zu suchen. Wenn nicht nur die Gelenkenden, sondern auch Nerven und Gefässe verletzt sind, so ist es besser, zu exarticuliren; denn die Heilung ist nicht wahrscheinlich. S. Wunden.

Gerstenkorn, Hordeolum, eine begränzte, acute oder chronische Entzündungsgeschwulst am Tarsalrande des Augenlides. Ursprünglich sitzt die Entzündung in einer Meibomischen Drüse, ist ein solches Hordeolum verhärtet, so nennt man es Chalazion, Hagelkorn. Bei idiopathischer Form dienen Diaphoretica, Vesicantia; bei scrophulöser und gichtischer Form, Bäder, Abführmittel, Fontanellen. Man versuche das ausgebildete Hordeolum zu zertheilen durch lauwarme Fomentationen von Sublimat gr. j ad ℥ ij Wasser. Innerlich Abführmittel, oder befördere die Eiterung durch die be-

kannten Mittel, reibe Opium, besser aber weisse Präcipitatsalbe gr. j—ij ad 3j ein, gebe Resolventia; endlich kann man es exstirpiren.

Geschwülste, Tumores. Die Diagnose der einzelnen Geschwülste unter einander ist oft grossen Schwierigkeiten unterworfen. Zur leichtern Uebersicht werden wir daher das Charakteristische der einzelnen Formen hervorheben, wodurch sie sich wechselseitig und von andern Krankheiten unterscheiden.

1) Kropf. Der Sitz dieser Krankheit lässt eine Verwechslung nicht zu. S. Kropf.

2) Knochenauswüchse, Exostosen, welche von der Oberfläche oder von der innern Masse des Knochens ihren Ursprung nehmen, und wobei die Textur verschiedenartig degenerirt sein kann. Das Periost, das Knochengewebe selbst, und die Markhaut können der Sitz der diese Auswüchse verursachenden reinen oder dyscrasischen Entzündung sein. Verwechslung mit andern Formen ist nicht leicht möglich, und selbst die Diagnose hinsichtlich der den Exostosen zu Grunde liegenden Ursachen nicht schwierig Die idiopathische Exostose unterscheidet sich von der syphilitischen und scrophulösen durch die vorausgegangene Gewaltthätigkeit und die Abwesenheit der Erscheinungen, welche ein syphilitisches Leiden offenbaren, als nächtliche Schmerzen in wenig von Weichtheilen gedeckten Knochen. Mit scro-

Digitized by Google

phulösen Exostosen sind die Erscheinungen der allgemeinen Scrophelkrankheit verbunden, und sie haben meistens ihren Sitz im tieferen Knochengewebe und in den spongiösen Gelenkenden. S. Exostosis.

3) Bei der Knochenspeck- und Knochenfleischgeschwulst, Osteosteatom und Osteosarcom, und dem verwandten Winddorn, der Spina ventosa, findet man eine vom normalen Zustande abweichende Vergrösserung des Knochens wobei die natürliche Beschaffenheit desselben völlig verändert, und in eine schwammige, fleischige, gallertartige, knorpeliche, mark-, fett- oder speckähnliche Substanz verwandelt wird, in welcher sich grössere oder kleinere, verschiedentlich gestaltete Knochenstücke befinden. Gewaltthätigkeiten von Aussen, schlechte Beschaffenheit der Säfte, venerisches, scrophulöses, rheumatisches und arthritisches Leiden verursachen sie. Die Erscheinungen bei der Entstehung des Osteosarcoms und Steatoms unterscheiden sich nicht von jenen bei der Exostose. Die Geschwulst ist bald durch bestimmte Gränzen auf einen Theil des Knochens beschränkt, bald nimmt sie denselben in seinem ganzen Umfange ein; sie widerstrebt nicht vollkommen dem Fingereindrucke, sondern zeigt vielmehr einige Elasticität, an einzelnen Stellen manchmal deutliche Fluctuationen, wodurch sie sich von der Exostose unterscheidet. Die Behandlung stimmt

Digitized by Google

im Ganzen mit jener der Exostose überein. Im Anfange, wenn blos Schmerzen zugegen sind, müssen die der Ursache des Uebels entgegengesetzten Mittel in Verbindung mit Blutegeln, kalten Ueberschlägen u. s. w. auf die leidende Stelle zu etwa möglicher Verhütung desselben angewendet werden. Dieselben Mittel wendet man an, wenn die Geschwulst schon Fortschritte gemacht hat, zu ihrer etwaigen Beschränkung. Zuletzt bleibt, wenn es der Sitz und die Beschaffenheit des Uebels zulässt, nichts übrig, als die Hinwegnahme der Geschwulst mit der Säge, oder die Amputation des Gliedes.

4) Der Winddorn, Spina ventosa, ist eine partielle, oder den ganzen Umfang des Knochens einnehmende, ziemlich gleichförmige und regelmässige Geschwulst; zuweilen bildet eine regelmässige feste Knochenschichte, welche an verschiedenen Stellen durchlöchert ist, die äussere Oberfläche der Geschwulst, in deren Höhle sich eine cartilaginöse Masse mit unregelmässigen isolirten oder anhängenden Knochenbildungen befindet. Zuweilen ist die äussere Wand dieser Geschwulst allein von dem sehr ausgedehnten Periost gebildet; manchmal enthält die Geschwulst in ihrem Innern eine oder mehrere Höhlen, welche mit einer verschieden gefärbten ichorösen Flüssigkeit, einer röthlichen gelatinösen Masse, oder mit zersetztem und geronnenem Blute angefüllt sind.

Digitized by Google

In den Wandungen dieser Höhlen findet man eine cartilaginöse, bald eine speckartige Masse, bald necrosirte, oder cariöse Knochenstücke. Das Uebel kündet sich immer an durch dumpfe und tiefe Schmerzen im Knochen. Diese werden abwechselnd heftiger, und erreichen mit dem fortschreitenden Wachsthume der Geschwulst oft einen sehr bedeutenden Grad. Die den Knochen umgebenden Weichtheile schwellen an, die Haut ist schmerzhaft, roth, verdünnt sich an den erhabensten Stellen, bricht auf, und es entleert sich eine ichoröse Flüssigkeit. Die Ränder der Geschwulstöffnungen verdünnen sich, senken sich nach Innen, die durch diese Oeffnung eingeführte Sonde durchdringt gleich die cartilaginöse Masse. Durch den Säfteverlust und die Resorption der ichorösen Flüssigkeit entsteht Hektik, es wuchern oft fungöse Excrescenzen aus den Oeffnungen hervor, welche äusserst empfindlich sind, leicht bluten, und die äusserst heftigen Schmerzen noch vermehren. Der Grund des Winddorns liegt in einer Entzündung und Ulceration der Markhaut des Knochens, wodurch die Zerstörung desselben von Innen nach Aussen bedingt wird. Meist sind Scropheln Ursache, selten Syphilis, Gicht, Rhachitis, Scorbut, Blattern, Quetschungen und Erschütterungen. Meist werden die Röhrenknochen befallen, selten die kurzen und spongiösen. Die Diagnose der Spina ventosa von der Exostose und dem Osteosarcome

ist sehr schwierig. Die Spina ventosa nimmt den ganzen Umfang eines Knochens ein, während die Exostose mehr umschrieben und auf einen bestimmten Theil des Knochens beschränkt ist. Die Entwicklung der Spina ventosa ist meist langsamer, die Schmerzen sind heftiger und anhaltender, als bei Osteosteatom. Die Behandlung ist im Allgemeinen die der Exostose. Man behandle die innere Ursache. — Jod, Chelidon. maj. — Die Einimpfung eines Kindes mit der Kuhpocke auf die geschwülstige Hand, in welcher ein Winddorn war, machte dass diese Krankheit in 3 Wochen verschwand. — Der anhaltende Gebrauch des Leberthrans verbunden mit einer kargen Diät. — Der Spiritus terebinth. soll trefflich wirken bei gleichzeitiger innerlicher Behandlung, man gebraucht ein Liniment. aus Tereb. venet., vitell. ovi q. s. subact., welches mittels Leinwand einigemal des Tages erneuert aufgelegt wird. Zum örtlichen Gebrauche dienen Ueberschläge von aromatischen Kräutern, Dct. Sabinae, Bäder von Chamillen, Cicuta u. s. w. Ist die Geschwulst aufgebrochen, so wendet man aromatische Bäder an, und verschafft dem Eiter freien Ausfluss. Zur Linderung der sehr heftigen Schmerzen, Ueberschläge von Cicuta mit etwas Opium. Steht Hektik bevor, so ist die Amputation angezeigt. Man sieht oft in den verzweifelsten Fällen, wo die Amputation das einzige Mittel zu sein scheint, alle andern im Stiche gelassen haben,

Digitized by Google

solche Geschwülste aufs bäldeste sich entfernen, die Glieder vollständig erhalten werden, auf die Anwendung des kalten Wassers, als des hier vortrefflichsten Mittels. Die betreffenden Theile müssen des Tages 3—4 Stunden beständig in kaltes, wo möglich laufendes Wasser gehalten werden, ausserdem müssen sie mit einer in kaltes Wasser getauchten Compresse bedeckt, stets feucht erhalten werden; können die Kranken die betreffenden Theile unter einem laufenden Brunnen douchen, so befördert dieses die Heilung ungemein.

5) Beim schwammigen Auswuchse auf der Dura mater, welcher durch Zerstörung des Knochens unter die äusseren Bedeckungen tritt, sind gleichzeitig stets viele mehr oder minder heftige Symptome vorhanden, als Kopfschmerz, Schwindel, Betäubung im Kopfe, Erbrechen, blasse Gesichtsfarbe, Abmagerung, zunehmende Empfindungslosigkeit irgend eines Theiles. So wie das Schwammgewächs auf der Oberfläche der Dura mater sich vergrössert, wird diese im grösseren Umfange vom Schädel abgelöst, und zerstört, die Geschwulst durchbricht endlich die äussere Tafel des Schädels. Sie erscheint dann als eine gleichmässige, umschriebene, elastisch-weiche Geschwulst, auf welcher die Farbe der Haut nicht verändert ist. Diese Geschwulst vergrössert sich nur langsam, und bietet folgendes Charakteristische dar:

Digitized by Google

Gefühl von Pulsation, wie beim Aneurisma; im ganzen Umfange der Geschwulst einen fühlbaren, abgerundeten, oder scharfen, mit mannigfaltigen spitzigen Hervorragungen versehenen Rand der Knochenstücke, durch welche die Geschwulst aus der Schädelhöhle kommt. Von dieser Beschaffenheit des Knochenrandes hängt die grössere oder geringere Schmerzhaftigkeit der Geschwulst ab. Mit dem äussern Hervortreten der Geschwulst verbinden sich manchmal die gefahrdrohendsten Zufälle: kleiner Puls, Erbrechen, beständiges Schluchzen, kalte Hände und Füsse, öftere Ohnmachten und kalte Schweisse über dem ganzen Körper. Mit der zunehmenden Grösse der Geschwulst vermindert sich öfters die Pulsation, wird kaum bemerkbar, ebenso der Rand der Knochenlücke; die gespannte Haut wird geröthet, verdünnt, bricht auf, und durch diese Oeffnung tritt ein Schwamm hervor, welcher öfters blutet, und eine ichoröse mit Blut gemischte Flüssigkeit absondert; es folgen Febris hectica, Sopor, Ohnmachten, Verlust einzelner Sinne oder Geisteskräfte, endlich der Tod. Durch diese angegebenen Zufälle unterscheidet sich der schwammige Auswuchs der harten Hirnhaut von andern Krankheiten des Schädels, von Balg-, Honig-, Breigeschwülsten, und von dem Hirnbruche noch besonders dadurch, dass dieser entweder von Geburt aus besteht, oder nach einer solchen Verletzung des Schädels sich bildet, welche

Digitized by Google

mit Substanzverlust des Knochens verbunden ist. Ursachen sind innere oder äussere, als: Syphilis, Rheuma, Scropheln, andere Dyscrasien, Schläge auf den Kopf, Quetschungen, Erschütterung des Schädels ohne äussere Verletzung oder Bruch der Knochen. In den Fällen, wo das Uebel nach den Einwirkungen äusserer Gewaltthätigkeiten vermuthet wird, kann man vielleicht durch den frühzeitigen und anhaltenden Gebrauch der kalten Ueberschläge, Blutentziehungen, kräftige Ableitung, Entziehungskur etc. die Entwicklung desselben verhüten. Wenn aber die Geschwulst schon äusserlich zum Vorschein gekommen ist, so ist von keinem Mittel etwas zu erwarten, als von der Hinwegnahme derselben (nach vorgängiger Bloslegung derselben und Vergrösserung der Knochenlücke) durch die Ligatur oder das Messer. Die Nachbehandlung ist die bei der Trepanation angegebene.

6) Die Fettgeschwulst, Lipoma, Tumor adiposus, ist bedingt durch eine widernatürliche angehäufte Fettmasse, welche entweder in dem Paniculus adiposus, oder zwischen den Zellen der zelligen Ausbreitung unter der Haut in den Bursis mucosis subcutaneis sich anhäuft. Sie entwickelt sich langsam, ohne irgend eine Beschwerde, zeigt beim Befühlen eine eigenthümliche Weichheit, wie wenn man einen mit Baumwolle gefüllten Sack berühre, die Oberfläche ist

Digitized by Google

ungleich, man unterscheidet einzelne Conclomerationen. Wenn sie eine gewisse Grösse erreicht hat, so wächst sie gewöhnlich schnell, und kann einen ungeheuern Umfang erreichen. Nur wenn sie eine bedeutende Grösse erreicht, wird durch Zerrung und Spannung der Haut die Circulation gehindert, die Hautvenen werden ausgedehnt, es entsteht wassersüchtige Anschwellung, die Haut entzündet sich, und kann in bösartige Exulceration übergehen. Die Form der Fettgeschwulst ist meistens länglich gestielt. Bei kleinen Geschwülsten dieser Art kann man zwar in manchen Fällen durch Auflegen von Gummi ammon. in Meerzwiebelessig aufgelöst, durch Einreibungen von Ochsengalle, Nussöl und Spirit. Mind. die Zertheilung bewirken, doch ist die Hinwegnahme mit dem Messer im Allgemeinen als die einzige sichere Behandlungsweise zu betrachten. S. Exstirpation.

7) Balggeschwülste. S. Balggeschwülste.

8) Ueberbeine, Ganglia, welche runde, langsam sich vergrössernde und selten den Umfang eines Taubeneies überschreitende Geschwülste sind, und meistentheils aus dickwandigen in der Nähe von Gelenken und Sehnenscheiden sich entwickelnden Höhlen bestehen, welche eine der Gelenkschmiere ähnliche Flüssigkeit enthalten, und in manchen Fällen als partielle Ausdehnungen der Sehnenscheiden, häufig aber als wirklich neue

Digitized by Google

Erzeugnisse betrachtet werden müssen. Gewöhnlich entstehen sie durch äussere Gewaltthätigkeit, Druck, gewaltsame Dehnung einer Sehne etc., daher am häufigsten auf dem Rücken der Hand, und am Fusse. Sind sie noch frisch, so suche man die Zertheilung zu bewirken durch Einreibungen flüchtiger, resolvirender Salben, des Terpenthins, Spirit. sal. ammon. caust., Auflegen von Mercur- oder Cicutapflaster u. s. w. Vortrefflich wirkt zuweilen die Morgens und Abends eingeriebene Sapo chymic. Dippelii, das Auflegen damit befeuchteter Compressen und die Anwendung einigen Druckes mit einem Bleiplättchen. Gelingt die Zertheilung nicht, so ziehe man die Haut auf die Seite, öffne sie durch eine kleine Incision, drücke ihren Inhalt aus, ziehe dann die Haut über die Wunde zurück und wende eine geringe Compression an. Auch die Application des Aetzmittels und eine Mischung von Mercurial- und Jodsalbe ist oft sehr nützlich. Man will Ueberbeine und Periostosen durch Charpiebäuschchen mit einer Mischung von 3 Drachmen Tinct. Jodi und ℥ij Aq. destill. befeuchtet in 8—10 Tagen geheilt haben. Man hat die subcutane Durchschneidung der Ganglien empfohlen. Es wird eine Hautfalte über der Geschwulst erhoben und mit einem schmalen Messerchen ein Einstich von der Seite gemacht; das Messer wird unter der Geschwulst durchgeführt und diese in zwei Hälften gespalten.

Digitized by Google

So wie das Instrument zurückgezogen ist, lässt man die Hautfalte los und verhütet, dass Luft eindringt. Die Flüssigkeit vertheilt sich in dem Zellgewebe und die Heilung ist vollständig.

9) Gelenkmäuse sind knorpelartige Körper in den Gelenkkapseln, welche entweder frei in der Gelenkhöhle liegen, und ihre Lage nach allen Richtungen verändern können, oder mittels eines Stiels mit der Gelenkkapsel anhängen. Am häufigsten beobachtet man sie in dem Kniegelenke. Man fixire sie durch genau anschliessende Bandagen an irgend eine Stelle des Gelenkes, verhüte dadurch das Eintreten dieses fremden Körpers zwischen die Gelenkflächen der Knochen; nützt dieses nicht, so muss man sie durch die Operation entfernen.

10) Fleischgeschwülste, Sarcomata, sind dem Gefühle nach gleichförmige, etwas harte unschmerzhafte Geschwülste, welche in ihrem Innern eine homogene fleischähnliche Masse darbieten, und sich entweder als besondere Geschwülste an irgend einer Stelle des Körpers entwickeln, oder sich durch die Umwandlung irgend eines Organs, namentlich der Brust-, der Ohrspeicheldrüse, der Hoden u. s. w. in die bezeichnete Masse bilden. Sie sind manchmal gestielt, wachsen gewöhnlich schnell, und können eine ungeheuere Grösse erreichen. Sie sind schmerzlos, nur wenn sie eine beträchtliche Grösse erreicht haben, schwellen die

Digitized by Google

oberflächlichen Venen der Haut an, diese wird gespannt, entzündet und geht in Ulceration über. Meist sind Scropheln, Syphilis und andere Dyscrasien Schuld. Im Anfange setze man wiederholt Blutegel, mache fortgesetzt kalte Umschläge etc. Ist die Geschwulst grösser, so kann sie nur durch die Exstirpation entfernt (siehe Exstirpation), oder durch die Unterbindung des zu ihr gehenden Stammgefässes oder ein Haarseil durch dieselbe vermindert werden. S. Hodenkrebs.

11) Speckgeschwülste, Steatomata, sind mehr oder weniger grosse, aber feste, aus verschiedenen Lappen gebildete Geschwülste, welche im Innern in verschiedentlich gestaltenen Räumen eine weissliche, teigähnliche, mehr oder weniger feste Masse enthalten, entweder im Zellgewebe unter der Haut, oder im interstitiellen Zellgewebe der Organe sich entwickeln; sie zeigen im Aeussern verschiedene Hervorragungen und Unebenheiten. Die Geschwulst ist schwer, die Haut auf ihr anfangs natürlich, verschiebbar, beim fortschreitenden Wachsthume röthet sie sich, wird gespannt, verdünnt und verwächst, bricht endlich auf; es bildet sich ein schmutzig aussehendes Geschwür, Jauche entleerend; es entsteht Hectik. Sie können nur durch das Messer entfernt werden; doch setze man vor der Operation eine Fontanelle. S. Hodenkrebs.

12) Markschwamm, Fungus medul-

laris, Sarcoma medullare, ist eine normwidrige Production, welche als eine kleine begränzte, glatte und ebene Geschwulst entsteht, im Anfange fest, doch nicht hart, und auf welcher die Haut nicht verändert ist. Wird sie grösser, so wird sie mehr elastisch und zeigt oft ein deutliches Gefühl von Fluctuation, die Haut wird dünner, verwächst mit der Geschwulst, bricht auf, es entleert sich Jauche, und durch die Oeffnung der zerstörten Haut wuchert schnell eine röthlich schwammigte Masse hervor, welche sich zusehends vergrössert, bei der geringsten Berührung blutet. Mit ihrer Vergrösserung wird sie empfindlicher, manchmal tritt ein durchschiessender heftiger Schmerz in derselben ein, und wenn Ulceration entstanden ist, so folgen gewöhnlich heftige Schmerzen. Die nahe gelegenen Drüsen schwellen an, endlich entstehen colliquative Zufälle; der Verlauf ist rascher als beim Krebs. Man beobachtet ihn in dem Augapfel, an den Gliedmassen, den weiblichen Brüsten, an der Parotis, der Schilddrüse, den Hoden, Eierstöcken, dem Uterus, der Leber, Milz, den Nieren, Lungen, dem Herzen, in Schleimhäuten und andern Theilen. Nur die Exstirpation der Geschwulst oder die Amputation können von dem Uebel befreien. S. Hodenkrebs. Exstirpation.

13) Polypen. S. Polypen.

14) Krebs, Cancer, Carcinoma. S. Krebs.

Digitized by Google

15) Aneurismen. S. Aneurisma.

16) Drüsengeschwulst. Inoculation des Kuhpockengiftes in die chronischen Drüsengeschwülste empfohlen. — Acidum Halleri äusserlich, zur Zertheilung kalter Geschwülste, lymphatischer Stockungen, Drüsenverhärtungen, örtlicher wässeriger Ansammlungen, Wassersucht der Schleimbeutel, Gelenkwassersucht, Ganglien etc. Es wird eingerieben ʒi mit der blosen flachen Hand, in welche man die Mixtur giesst; Kleidungsstücken und der Lichtflamme darf man nicht damit zu nahe kommen. — ℞ Sap. medic., gummi ammon., extr. Cicut., — Tarax., ana ʒi, Mel. q. s. f. pilul. gr. iij; alle 3 Stunden 1 Stück bei veralteten Drüsenverhärtungen. — Von kohlensaurer Pottasche ʒvj, und ungelöschtem Kalke ʒij löst man einen Esslöffel voll in einem Glase Wasser auf und taucht darein Compressen (während des Aktes der Dissolution), die man auf die Verhärtungen der Drüsen und Frostbeulen applicirt. — Jod und Jodine gegen scropholöse Drüsengeschwülste, Ganglien, Periostosen; äusserlich angewendet; man lässt Charpieplumasseaux in eine Auflösung von ʒiij Jodtinct. auf ℥iij Vehikel tränken, und sie auf die Geschwülste appliciren; 8—12 Applicationen. – Jödine-Einreibungen und Einspritzungen gegen Verhärtungen der Prostrata. — ʒβ Chlorkalk auf ℔ j destill. Wasser zu Umschlägen gegen scrophulöse Drüsenverhärtungen, ebenso:

Chlororet. Calc. ℈j, butyr. recent. ʒj zum Einreiben. Ein Stück caustischer Pottasche auf die scrophulöse Drüsengeschwulst, dabei innerlich Jodtinctur 5—6 gtt. in einem Glase Wasser des Morgens und Abends, dabei schleimige Getränke und noch Mercureinreibungen auf die Geschwulst. — Jodsalbe aus Cacaobutter bringt man Nussgross auf die Spitze des Zeigefingers, den man so in den Mastdarm einbringt, und über die Wände, welche an die Vorsteherdrüse gränzen, und die Umgebung des Afters Einreibungen macht gegen Verhärtungen der Prostata. — Gegen die Verhärtung der Brüste und andere Drüsen-, Hodenverhärtungen etc. alle 5—6 Tage 5—6 Blutegel und anhaltend, fast ohne Unterbrechung warme Cataplasmen aus Hafergrütze. — Man legt Vesicantia auf die scrophulose Geschwulst und unterhält die Suppuration dieser Theile. — ℞ Merc. sublim. corros. gr. ij; solv in aq. destill. ʒij; adde mic. panis q. s. ut. f. cataplasma; auf die scrophulösen Geschwülste aufzulegen, dreimal des Tags erneuert. — Zinc. sulphric. ʒ iij auf ʒi Rosenwasser als örtliches Mittel bei scrophulösen Geschwülsten, wenn sie in Abscess übergegangen sind und der Eitersack geleert worden. — S. Gelenkwassersucht.

Geschwür, Ulcus, ist eine langsam entstandene Trennung organischer Theile, bedingt durch Abnormität des Vegetationsprozesses, und

Digitized by Google

verbunden mit der Absonderung einer ichorösen und saniösen Flüssigkeit und einer fortdauernden Zerstörung der Theile, in welchem es seinen Sitz hat. Bei der eiternden Wunde ist ein fortschreitender Reproductionsprozess und gutartiger Eiter vorhanden, um dadurch die Heilung zu befördern. Die Geschwüre sind nach Gestalt, Form, Farbe und dem darin enthaltenen Fluidum, der Härte oder Weichheit der Theile höchst verschieden. Für die Behandlung hat die Eintheilung der Geschwüre, welche sich auf die Ursache und Entstehungsweise stützt, den meisten Werth. Die Ursachen sind entweder innere oder äussere. Man theilt die Geschwüre ein in einfache und complicirte, oder idiopathische und symptomatische. Erstere kommen bei sonst gesunden Subjekten in Folge topischer Schädlichkeiten durch versäumte oder schlechte Behandlung der Wunden und Abscesse vor; sie erfordern meist nur örtliche Mittel. Die complicirten oder symptomatischen Geschwüre sind Folgen oder Symptome eines Allgemeinleidens, wogegen neben zweckmässigen Externis stets auch Interna nothwendig sind. Die Diagnose zwischen den symptomatischen und idiopathischen Geschwüren ergibt Folgendes: a) das idiopathische Geschwür entsteht durch irgend eine von Aussen wirkende Schädlichkeit; bei symptomatischen finden wir solche Schädlichkeiten nicht immer. b) Brechen mehrere Geschwüre an meh-

Digitized by Google

reren Stellen des Körpers zugleich auf, so sind sie stets symptomatisch. c) Bei letztern ging stets eine Veranlassung zu einer allgemeinen Krankheit voraus, z. B. ein syphilitisches Geschwür im Munde folgte auf venerische Ansteckung an den Genitalien. d) Wir bemerken bei dem Kranken ein Allgemeinleiden, das nicht als Folge des Geschwürs betrachtet werden kann. e) Wenn ein Geschwür bei richtiger topischer Behandlung durchaus nicht heilen will, und wir keine örtliche Bedingung dazu finden, so ist es sehr wahrscheinlich ein symptomatisches. Häufig ist ein Geschwür ein idiopathisches, kann aber zum symptomatischen werden durch verkehrte Behandlung, schlechte Diät etc. Auch vermag sich jede eiternde Fläche in ein idiopathisches Geschwür zu verwandeln, wenn die Umstimmung der Vitalität der eiternden Fläche, der Process der Regeneration in den der Ulceration oder verschwärenden Aufsaugung umgeändert wird, z. B. durch topische Schädlichkeiten, Unreinlichkeit, schlechten Verband, Salben etc. Die Wirkung und Folgen der Geschwüre im Allgemeinen sind: Störung der Function des leidenden Theils, nachtheiliger Einfluss auf die Nachbarschaft des Geschwürs; bei chronischen Geschwüren leiden haufig auch die lymphatischen Gefässe in ihrem Verlaufe, selbst bis in die lymphatischen Drüsen mit. Bei stark eiternden Geschwüren magern das leidende Glied und die be-

Digitized by Google

nachbarten Theile ab. Manche Geschwüre erregen bedeutende Schmerzen, wozu dann leicht Unruhe, Schlaflosigkeit, und durch den Nervenreiz, den Säfteverlust abgerechnet, selbst durch Störung der Function des Theils Allgemeinleiden, Febris hect., Hydrops hinzukommen kann. Behandlung im Allgemeinen: Vor Allem, tolle causam, als: Scropheln, Gicht, Syphilis, Scorbut, fremde Körper im Geschwüre etc. Wenn ein Geschwür auf vorhergegangene, verschiedene Beschwerden entsteht, und der Kranke sich seitdem besser befindet, ingleichen, wenn Geschwüre bei Frauenzimmern die Stelle der Menses zum Theil vertreten, und überhaupt bei einem jeden Geschwüre aus innern Ursachen darf man nicht ohne Rücksicht auf dieselben unvorsichtig behandeln; jedoch die meisten vorkommenden Geschwüre sind idiopathisch. Eine Hauptsache macht bei alten Geschwüren die Diät aus; alle scharfen, erhitzenden, gewürzhaften, schweren Speisen und Getränke sind zu vermeiden. Bei sehr geschwächten Kranken dienen nahrhafte und stärkende Mittel; bei Ulc. putrid. säuerliche und vegetabilische Kost, bei heftig entzündeten Geschwüren antiphlogistische Diät, innerlich Nitrum; bei manchen Dyscrasien und sonst nicht schwacher Constitution, höchst einfache Nahrung, z. B. Milchdiät, Wasser-, Hungerkur, wobei die Kranken dreimal täglich 3—6 Loth altes weisses Brod geniessen und dazu 6—12

Maas kaltes Quellwasser in 24 Stunden trinken, was 3—4 Wochen fortgesetzt, höchst wirksam bei arthritischen, syphilitischen und psorischen Geschwüren ist. Täglich sorge man für Leibesöffnung, nöthigenfalls mittels Sal Glauberi, Senna etc.: ausserdem, erhöhte Lage und Ruhe des leidenden Theils, Ruhe des Körpers und der Seele. Die äusserliche Behandlung richtet sich nach der Verschiedenheit der Geschwüre.

I. Ulcus idiopath. 1) Ulcus sordid. s. impurum, d. i. wo die Enden von Gefässen, Nerven, Muskeln, Sehnen etc. theils todt, abgestorben, theils nur leblos und scheintodt sind. Solche Stellen sehen dann nicht lebendig genug, nicht schön roth, sondern dunkel, schwärzlich aus, sie haben nicht den gehörigen Grad von Empfindlichkeit, sind selbst oft ganz ohne Empfindung. Man schaffe die todten Theile fort und belebe die scheintodten, wozu das Unguent. digest. dient; man kann es noch durch ℈ij oder ʒj Präcipitat auf ℥ ij schärfen. Andere reizende Mittel, die aber nur so lange, als das Geschwür unrein ist, angewendet werden dürfen, sind: Pulv. Myrrh., Rhei, Extr. Aloës aq., Det. Salic., Chinae, Hypocast., Putamin. nuc. Jngl., Lap. infern. ℈j ad ℥ iv—vj, oder gr. ij Sublimat in ℥ tv—vj Aq. dest.; vortrefflich wirkt die Aq. phagadän. rubra. Sind die Geschwüre unrein und schmerzhaft, so sind schon warme Umschläge von Sem-

Digitized by Google

melkrumen oder lauem Wasser hinlänglich. ℞ Pulv. Chin., — carbon. Tiliae ana ʒj; gummi Myrrhae ʒj; Camphor. ϑj, zum Einstreuen. 2) Ulcus putridum. S. Brand. 3) Ulcus callosum hat eine weissliche, harte, gefässlose Oberfläche, besonders im Umfange, die sehr wenig eitert und secernirt; es hat Aehnlichkeit mit Induration. Sehr häufig ist der Verband an der Callosität Schuld, z. B. zu starkes Ausstopfen mit Charpie, zu feste Bandagen, Missbrauch der Adstringentia, der Bleimittel etc. Man schaffe die callösen Theile durchs Messer oder die Cauterisation fort. Bei frischen Callositäten versuche man dieselben durch wärme- und stickstoffhaltige Mittel aufzulockern, z. B. durch Alkal. fix, 3ij; Camphor ϑij; sacch. alb. ℥ij; tere c. aq font. ℥ij; das Geschwür damit zu befeuchten. Bei geringen Callositäten nützt schon die anhaltende Anwendung erweichender Breie und ein gleichförmiger Druck durch Circularpflaster. Verband mit Balsam Arcaei, Ol. Terebinth. Dct. Nicotianae, Unguent. aegypt. 4) Ulcus varicosum, das mit varicösen Adern umgebene Geschwür. Man vermeide Spirituosa, zu festen Verband, ordne horizontale Lage an, Ruhe und Einwicklung des ganzen Gliedes. Ist Schmerz und Auftreibung gross, so scarificirt man die grössern und ausgedehnten Venen, oder unterbindet sie. Bei grosser Empfindlichkeit des Geschwürs passen nur horizontale Lage und lau-

Digitized by Google

warme Fomentationen von Bleiwasser mit Opium. Später dienen Umschläge von recht kaltem Quellwasser, adstringirende Decocte, und Druckverband. S. Varices. 5) Ulcus fistulosum. Es sondert für die sichtbare Grösse das Geschwür zu viel Flüssigkeit ab; zuweilen hört der Ausfluss einige Tage ganz auf und wird dann plötzlich wieder stärker. Wenn der Gang flach unter der Haut liegt, so sieht man hier oft äusserlich einen rothen Streif, oder man fühlt einen harten Strang in der Richtung der Fistel fortlaufen. Das Sondiren sichert die Diagnose am meisten. Man sorge, dass der Eiter gehörig abfliessen kann, und entferne das Callöse. Läuft der Gang flach unter der Hand hin, so kann man ihn vom Grunde aus durch schmale Longuetten und Fascia expulsiva comprimiren, doch darf der Knochen nicht cariös sein. Sonst tritt die Behandlung der Fisteln ein. S. diese. 6) Ulcus fungosum ist ein höherer Grad vom Caro luxurians. Man gebrauche dagegen festen Verband, Einwicklungen, adstringirende Decocte von Salix, Quercus, China, Myrrhe, Zinc., Blei mit etwas Opium in wässriger Solution oder als Streupulver angewendet. Grosse Auswüchse werden mit der Scheere, oder Lapis infernal., Lapis caust. entfernt. 7) Ulcus oedematosum. Es folgt der partiellen oder allgemeinen Hautwassersucht, besonders wenn Sacrificationen gemacht wurden. Man verhüte es durch

Digitized by Google

erhöhte Lage, Reinlichkeit, Trockenhalten des Theils, Waschen mit Spirit. camphor. Ist es schon da, so verbinde man mit Dct. Querc. und Alaun, und wickle das Glied ein. 8) Ulcus dolorificum; die Ursache der zu heftigen Schmerzen liegt entweder in einem Allgemeinleiden, in erhöhter Empfindlichkeit, bei zärtlichen, schwächlichen, spastischen, verweichlichten Personen, bei Kindern und Frauen, oder es ist topisch die Receptivität erhöht, weil ein Nerve blosliegt, oder fremde Körper den leidenden Theil fortwährend reizen; auch eine zu scharfe caustische Jauche kann Schuld daran sein. Man entferne die reizenden fremden Körper, die scharfe Jauche, durch öfteres Verbinden mit Kalkwasser; den blossliegenden Nerven kann man durchschneiden oder mit Lapis infern. berühren. Bei allgemein erhöhter Empfindlichkeit dienen. innerlich Opium gr. ¼—1, 2—3mal, Pulvis Doweri, örtliche Umschläge von lauwarmem Wasser, Solutio Sublimat. corrosiv. mit Laudanum, ein Teig aus Hafermehl und Bierhefe.

9) Ulcus cariosum. S. Caries. 10) Ulcus gangraenosum, sphacelosum. S. Brand.

II. Ulcera sympathica. Ihnen liegt ein allgemeines, bald dynamisches, bald mehr materielles Leiden zum Grunde. 1) Ulcus venereum, syphiliticum. S. Syphilis. 2) Ulcus mercuriale, Mercurialgeschwür, eine Folge einer

Digitized by Google

unzweckmässigen Anwendung des Mercurs in syphylitischen Krankheiten, zeigt sich im Halse, am Rachen, an den Genitalien, oder an andern Stellen der Haut als ein unregelmässiges mit einem rothen Hofe umgebenes und mit aufgeworfenen wulstigen, gezackten, harten und höchst schmerzhaften Rändern versehenes Geschwür, das bedeutende Schmerzen verursacht, sich schnell vergrössert, eine weisslich-graue, missfarbige und excorirte Oberfläche darbietet, und eine dünne gelbliche Jauche absondert. — Aussetzen des Mercurialgebrauchs ist nöthig, nachher Schwefel- und Eisenmittel zum Trank und Bade; örtlich Gurgelwasser und Pinselsäfte. 3) Ulcus scrophulosum ist gewöhnlich unschmerzhaft, Ränder hart, ungleich, unterminirt, Umgegend und Geschwür zeigen eine blasse oder violette Röthe, der Boden desselben is hier und da mit Streifen consistenter Lymphe bedeckt, der Eiter ist dünn; dabei Drüsenanschwellungen, scrophulöser Habitus. Die Heilung hängt von der Verbesserung der Constitution ab; gute, diätetische Pflege, kräftige leicht verdauliche Kost, Reinlichkeit etc. China, Calamus, Extracta amara, Eisen, Eichelkaffee, Antimonialia, Terra ponderosa salita, Cicuta, Belladonna, Dulcamara, Jod, aromatische Bäder. Bei torpidem Charakter verbindet man mit adstringirenden Decocten von China, Eichenrinde etc., denen man Cicuta-, Belladonna-, Chamillenextrakt

Digitized by Google

zusetzt; mit Auflösungen von Sublimat, Höllenstein, rothem Präcipitat. Vorzüglich befördert man die Vernarbung durch öfteres Betupfen mit Höllenstein, und durch Abtragung der völlig losen und unterminirten Hautränder. Bei entzündetem und schmerzhaftem Zustande des scrophulösen Geschwürs, warme Fomentationen. Gegen die scrophulöse Entzündung der Oberlippe, der Nase und Wangen, welche durch Ulceration oft bedeutende Zerstörung anrichtet, verfährt man bei allgemeiner Behandlung, örtlich am besten mit Betupfungen von Lapis infernalis und Waschungen von Dct. Solani nigri. oder Solutio Merc. sublimat. S. Drüsengeschwulst. Haben die scrophulösen Geschwüre dicke unebene röthliche Narben verursacht, so kann man diese wegschaffen durch Auflegen eines Teiges aus ana, Seife und ungelöschtem Kalk.

4) Ulcus scorbuticum verlangt die allgemeine Behandlung des Scorbuts, Acida, Tonica, frische Kost, gute Luft, Reinlichkeit etc. Zitronenscheiben zum Auflegen gegen scorbutische Geschwüre und gegen Madenwürmer in den Wunden.

5) Ulcus menstruale. Unterdrückte Menstruation erregt oft plötzlich Geschwüre, besonders an den Schamlefzen, indem sich zuerst ein Varix bildet, welcher platzt, und ein Geschwür veranlasst. Es verschlimmert sich um die Zeit der

Digitized by Google

Menses, hat varicöse Form. Man regulire die Menses, vermeide topisch alle erschlaffenden Mittel, gebrauche dagegen Adstringentia. S. Ulcus varicosum.

6) Ulcus haemorrhoidale; bald entsteht es dadurch, dass ein Hämorrhoidalknoten in Eiterung übergeht, bald entsteht es an den Genitalien im Perinaeo, der Schamgegend, indem topische Schweisse, Stippchen, Hautausschläge etc. vorhergehen, und sie veranlassen. Man regulire den Hämorrhoidalzustand. S. Hämorrhoidalknoten.

7) Ulcus urinosum entstanden nach unterdrückter, oder mangelhafter Harnabsonderung, an den meist ödematös geschwollenen Füssen bei alten Leuten. Die Kost sei nährend, nicht scharf und reizend, nicht sauer, fett. Zum Getränke Bier, Abkochungen von Tannensprossen mit Malz, keinen Wein; öftere Bäder mit erweichenden Kräutern, Kleien, Reiben mit Seifenspiritus, wollene Kleidung, Schwefelbäder. Innerlich Emulsio Cannabis et amygdal. mit etwas Extr. Hyoscyami, später Copaivabalsam, Balsam. peruvian. Rheum zum Abführen. Auf die Geschwüre, Bähungen von Species aromat., mit etwas Opiumtinctur; Gastein, Schwefelbäder. ℞ Axung. porc. ℥iv; picis liquid. ℥j; tinct. Opii ʒj M. — Diuretica, Scilla, Terebinthina. —

8) Ulcus arthriticum. Sie sind selten kritisch, in welchen Fällen sie nicht zugeheilt

Digitized by Google

werden dürfen. Ihre Form ist stets länglich, irregulär, Ränder wulstig, der Eiter färbt Lacmuspapier röthlich, die silbernen Sonden und Bleipflaster aber schwarz, weil er Phosphorsäure enthält. Schmerzen sind bedeutend, mehr reissend, schiessend, stechend, als brennend, machen oft bedeutende Exacerbationen, werden heftiger bei schneller Wetterveränderung, nach Excessen in Venere et Baccho. Ist der Patient schon alt und das Geschwür nicht bedeutend, so wende man örtlich nur trockne Wärme an, bedecke es mit Wachstaffet, bei starken Schmerzen, mit Emplastr. Cicutae; man behandle die Gicht.

9) Ulcus impetiginosum, die Behandlung ist die der Krätze, Flechte, Crusta lactea, Tinea. S. Hautkrankheiten.

Zur Behandlung der verschiedenartigen Geschwüre sind noch folgende verschiedenartige Mittel empfohlen worden. Innerlich: Nitrum in Emulsionen bei Geschwüren mit inflammatorischen Zuständen, Haemorrhoidal- und Menstrualgeschwüren, wenn diese recht schmerzhaft und die Kranken nicht zu schwächlich sind. — Aethiops antimonial. bei gichtischen, rheumatischen, scrophulösen und impetiginösen Geschwüren, wo auch Cicuta und Belladonna abwechselnd mit Aethiops nützen. In schlimmern veralteten Fällen, Dct. Zittmani, mit knapper Diät, Sublimatbäder. — Extr. Gratiolae bei scrophulösen und gichtischen

Digitized by Google

Geschwüren dreimal täglich pro dosi gr. iij—vj.— Kaltes frisches Quellwasser zu 6—12 Maas täglich und dazu nur altes weisses Brod gegessen, bei Männern mit Atrabil., Trinkern, 4—6 Wochen fortgesetzt. — Camphor besonders bei fressenden, so wie Opium bei sehr schmerzhaften Geschwüren nicht plethorischer Leute. — Sublimat bei scrophulösen, impetiginösen Geschwüren gr. xij auf ℥ vj aq. destill. — China bei grosser Schwäche. Aeusserliche Mittel: die zerstossenen, zerquetschten Blätter von frischen Kräutern, als Plantago, Bardana, Achilea millefol., bei faulen, schlaffen, fungösen Geschwüren oder auch der Saft, das Extract davon. — Putamen nuc. Jugland. bei schlaffen und unreinen Geschwüren. — Flor. Chamomill als Streupulver, saturirtes Dct., Extr., bei unreinen Geschwüren, um die Reproduction zu befördern. — Lapis infernalis bei bleichen, wässrigen, leblosen Geschwüren; man bestreicht die Ränder damit oder verbindet das Geschwür mit einer Solution gr. ij—vj ad. ℥ j aq. destill. — Bleimittel bei Laxität und Caro luxurians; bei schmerzhaften Geschwüren, wo viel Substanz fehlt, passen sie nicht; ebenso verhält es sich mit Zinc. — Warmes Wasser, vortrefflich bei trocknen callösen, so wie bei unreinen und schmerzhaften Geschwüren. — Kaltes Wasser verbunden mit Hungerkur. Zuerst ein Purganz und allgemeines Bad, dann ¼ Diät und täglich 2mal

Digitized by Google

eine Schüssel voll recht kalten Flusswassers mit Leinwandlappen, die Geschwüre damit zu fomentiren, darauf wöchentlich zweimal ein Purganz und Tags darauf ein laues Bad. — Einwicklung des Gliedes, besonders bei Fussgeschwüren. Der ganze Schenkel wird von den Fusszehen an bis zum Oberschenkel hinauf durch eine lange Zirkelbinde jeden Morgen, nachdem das Geschwür verbunden worden, eingewickelt. — Circularpflaster als Compressivverband. Man nimmt lange Pflasterstreifen, ein paar Finger breit, 8—12 und mehrere Zoll lang vom Emplastr. adhaesiv., legt, nachdem das Geschwür gehörig mit lauem Wasser gereinigt worden, auf die Mitte des Geschwürs den ersten Streifen so, dass er links und rechts das Glied mit umfasst, und stark angezogen wird; auf gleiche Weise werden die übrigen angelegt; jeden Morgen wird der Verband erneuert. Theerwasser gegen fressende Geschwüre. — Chlorkalk bei torpiden Geschwüren (nur bei arthritischen passt er nicht) ℥iij—iv in ℔j Wasser gerieben, nach ¼ Stunde die Flüssigkeit abgegossen, so dass das Körnige zurückbleibt; in die Flüssigkeit wird ein Leinwandfleckchen getaucht, doppelt aufs Geschwür gelegt, und vor dem Trockenwerden von Neuem befeuchtet.

Gesichtsgeburt findet Statt, wenn das Kind mit vorangehender Gesichtsfläche durch die äusseren Geschlechtstheile tritt. Es geschieht nur

Digitized by Google

selten, dass während des ganzen Geburtsgeschäfts das Gesicht der vorliegende Theil war, meist liegt bei beginnender Geburtsthätigkeit irgend ein Theil des Schädels vor, und später im Verlaufe der Geburt bildet sich durch besondere Umstände oder mechanische Eingriffe eine Gesichtslage aus, dann secundäre Gesichtslage genannt, zum Gegensatze der ersteren, primären. Zur Genesis einer secundären Gesichtslage tragen bei: fehlerhafte, besonders krampfhafte Wehenthätigkeit, schlechte Bildung des Uterus, als Verdrehung, sackförmige Erweiterung des untern Segmentes, Umschlingung der Nabelschnur, Bildungsfehler am Eingange des kleinen Beckens etc. In solchen Fällen entsteht eine Gesichtslage, wenn der Kopf anstatt mit dem Kinne an die Brust, mit dem Hinterhaupte an den Rücken beim Herabsteigen ins kleine Becken gedrückt wird. Die Diagnose einer Gesichtslage ist nicht die leichteste; sie wird namentlich erschwert durch die Anschwellung des Gesichts. Die Wange kann für den Hinterbacken, das Wangenbein für das Sitzbein gehalten werden, die angeschwollenen Augenlider haben einige Aehnlichkeit mit der weiblichen Scham etc. Vorzüglich Aufschluss gibt Nase und Mund. Man theilt sie ebenso ein wie die Hinterhauptslagen: 1) Kinn nach hinten, Stirn nach Vorn; 2) umgekehrt; 3) Kinn nach Rechts, Stirn nach Links; 4) umgekehrt. Die Meisten nehmen nur 2 Lagen an: 1) Stirn nach Links,

Digitized by Google

Kinn nach Rechts; 2) umgekehrt. Gesichtsgeburten veranlassen meistens Einrisse am Damme. Das Gesicht erleidet heftigen Druck, Gesichtsgeschwulst, weil es nicht nachgeben kann, es entsteht leicht Adynamie der Geburtsthätigkeit; die Rückwärtsbeugung des Kopfes gefährdet dem Kinde das Leben durch gehemmten Rückfluss des Blutes. Behandlung. Unter günstigen Verhältnissen kann sie durch die Natur allein beendigt werden. Diese günstigen Verhältnisse sind: 1) Das Gesicht muss nach seinem Eintritte in den queren oder schregen Durchmesser des Beckens beim Fortrücken mit dem Kinne sich nach dem Schambogen drehen. 2) Das Becken muss nicht enger als normal und der Kindskopf nicht zu gross sein. 3) Die Geburt darf durch sonstige krankhafte Zustände nicht beeinträchtigt werden. Ist eine bedeutende Gesichtsgeschwulst entstanden, so durchschneide man die Nabelschnur, ehe sie aufgehört hat, zu pulsiren, und lasse etwas Blut heraus, und mache später aromatische Ueberschläge. Sind obige Bedingungen nicht erfüllt, so verlangt die Gesichtsgeburt den Beistand der Kunst. Wenn das Gesicht mit dem Kinn nach Hinten in einen der schrägen Durchmesser des Beckens tritt, und die Tendenz zeigt, sich mit dem Kinne in die Aushöhlung des Kreuzbeins zu begeben, so bewirke man eine Lageveränderung: Ist der Muttermund hinreichend eröffnet, der Kopf noch nicht fest eingekeilt, so gehe

man mit der Hand in den Uterus, bei der 4ten Lage mit der linken, bei der 3ten mit der rechten, fasse den Kopf, und gebe ihm die nöthige Drehung in den Querdurchmesser des Beckens, oder noch besser nach dem Schamknochen hin, und halte ihn da, bis er durch ein paar Wehen daselbst befestigt ist. Ist dieses Verfahren fruchtlos, dreht sich das Kinn immer mehr gegen die Mitte des Kreuzbeins, so wird man am sichersten gehen, wenn man die Wendung auf die Füsse macht, allein selten ist sie ausführbar, weil der Kopf sich schon ins kleine Becken gesenkt hat. Dieser Umstand macht die Prognose sehr schlimm, man muss oft zum Aeussersten schreiten, um bei dieser Stellung des Kindes (Stirn gegen den Schambogen gestemmt, Kinn nach dem Kreuzbeine gerichtet, indem sich Brust und Kopf eingekeilt haben), der Mutter wenigstens das Leben zu retten. Ist die Einkeilung noch nicht in hohem Grade vorhanden, so versuche man die Anlegung der Zange. Dem zu lösenden Punkte entgegengesetzt, gebe man der Frau eine Lage, d. h. hat die Hand vorzüglich am Kreuzbeine zu heben, so lasse man die Gebärende à la vache sich stützen; ist am meisten am Schamknochen zu wirken, so lege man sie auf die eine oder andere Seite. Man senke die Zangengriffe nach Unten, und ziehe abwärts, um wo möglich die Stirne unter den Schambeinen hervorzuleiten. Ist hingegen die Einkeilung zu

Digitized by Google

fest, kann die Zange nicht mehr angelegt werden, so perforire man. Man hat empfohlen bei Gesichtsgeburten, wenn irgend eine Abnormität zu befürchten, mit der Hand in den Uterus zu gehen, und ehe der Kopf in das kleine Becken getreten ist, die Gesichtslage in eine Hinterhauptslage zu verwandeln, und mit der Hand liegen zu bleiben, bis einige Wehen die geordnete Lage fixiren. Wird man zu einer Gesichtsgeburt gerufen, wenn der Kopf schon im kleinen Becken steht, und derselbe schon einige Stunden an demselben Flecke weilte, wegen schwacher Wehen etc., so lege man die Zange an, sie wird in den meisten Fällen den erwünschten Erfolg herbeiführen. *S.* Geburt.

Gesichtsrose. S. Rothlauf.

Gesichtswunden. Wir führen nur dasjenige hier an, was etwas Eigenes in der Behandlung nöthig macht. Glatte Wunden der Weichtheile im Gesichte sollen, wenn durch die Vereinigung zugleich die Blutung verlässig gestillt werden kann, sogleich vereinigt werden. Man bedient sich dazu bei sehr kleinen oberflächlichen Wunden des Goldschlägerhäutchens, oder des englischen Pflasters, bei tieferen und längeren, der langen Klebepflasterstreifen, und nur wenn diese nicht hinreichen, z. B. bei starkem, schnell wachsendem Barte und bei Verunreinigung der Wunde durch Nasenschleim, Speichel, Thränen, oder bei unvermeidlicher Bewegung derselben, der um-

Digitized by Google

schlungenen oder der Knopfnaht. Kann die Blutung durch die Vereinigung nicht gestillt werden, so muss dagegen vor der Vereinigung Druck, Alcohol, Essig, kaltes Wasser oder die Unterbindung angewendet werden. Sehr gequetschte Ränder müssen glatt geschnitten (um entstellende Narben zu verhüten) und vereinigt werden. Wunden, welche das Stirnbein trennen, aber nicht in die Stirnhöhlen dringen, werden so wie jene an behaarten Theilen des Kopfes behandelt. Wunden, welche in die Stirnhöhlen dringen, werden daran erkannt, dass bei dem Schneutzen oder dem Versuche auszuathmen, wenn die Nase und der Mund verschlossen werden, die Luft durch dieselben austritt. Bei Wunden der Nase darf die angelegte Naht nicht durch die Knorpel gehen, sondern nur durch die Haut. Sind Stücke von der Nase abgehauen, so werden sie, wenn nicht eine sehr lange Zeit seit dem Abhauen verflossen ist, folglich an der Nasenwunde noch keine Ausschwitzung von Lymphe Statt gefunden hat, dadurch vereinigt, dass man das abgehauene Stück reinigt, anlegt und mit einer Naht genau anheftet. Unmöglich kann bei andern Wunden eine richtigere Anzeige für die Benetzung mit geistigen Mitteln z. B. mit Aqua vulneraria Thed., bestehen, als gerade bei diesen. Sie erregen schnell einen mässigen Grad von Entzündung und zwar nur in de Wundflächen, und stillen zugleich eine hin-

Digitized by Google

dernde Blutung. Wunden an der Wange, welche glatt oder nur wenig gequetscht sind, sowie die mit getrenntem Speichelgange werden, mit einer ganz besonderen Vorsicht, durch die umschlungene Naht oder die Knopfnaht vereinigt. Wenn der Speichelgang durchschnitten ist, so führt man vor Anlegung der Naht ein Stückchen eines mässig dicken Blei- oder Silberdrahts oder einer Darmsaite in den vordern Theil desselben bis zum Ausgange in die Mundhöhle, und wenn möglich, auch in die Oeffnung gegen die Parotis auf einige Linien ein, umschlingt es an der Stelle, welche in der Wunde liegt, mit dem feinsten Seidenfaden, befestigt diesen an der Wange, und hält mit ihm den Draht im Speichelgange fest. Wenn der Draht nicht in den hintern Theil des Speichelganges geführt werden kann, so lässt man ihn, wenn man glaubt, die beiden Mündungen des getrennten Speichelganges kämen nicht in genaue Berührung, am obern Winkel aus der Wangenwunde herausgehen, und wenn die Wunde grösstentheils verwachsen ist, oder wenigstens das vordere Ende wegsam erhalten ist, entfernt man ihn und schliesst dessen Oeffnung, wenn man sich überzeugt hat, dass der Speichel frei in die Mundhöhle fliesst. Ist die Ohrspeicheldrüse von einem rein schneidenden Instrumente verwundet worden, so muss die Wunde auf das sorgfältigste vereinigt, ein mässiger, aber anhaltender Druck auf das Organ

angebracht, und das Sprechen, sowie das Kauen untersagt werden. Wenn die Haut vom Knorpel der Ohrmuschel eine Strecke weit getrennt ist, so muss die Naht angelegt werden; ebenso muss bei Wunden, die durch den Ohrknorpel dringen, die Knopfnaht durch die Haut angelegt werden. Abgehauene Ohren sollen, wenn möglich, vom Kranken im Munde, oder in warmen Händen, oder mit Tüchern, die in warmes Wasser getaucht und ausgedrückt sind, gebäht werden, bis sie bleibend angelegt und durch die Naht befestigt werden können. Zwischen die Ohrmuschel und das Schläfenbein legt man Charpie, um dem Ohre eine weiche Unterlage zu geben, und einen zu starken Druck auf die Erhabenheiten derselben zu verhüten. Die zu Wunden der Ohrmuschel tretende Entzündung darf weder im Allgemeinen sehr entzündungswidrig, noch örtlich zu sehr mit kaltem Wasser behandelt werden, weil die Ohrmuschel nicht sehr gefässreich und die Entzündungen ihrer Wunden nicht sehr heftig sind, sondern immer mehr ein rothlaufartiges Aussehen annehmen, und weil durch die Kälte ein Rothlauf leicht eingeladen wird. Aus diesem Grunde setzt man dem mässig kalten Wasser mit Vortheil etwas Bleiessig zu. — Die Lippenwunden sollen, wenn sie durchdringend sind, mit der umschlungenen Naht vereinigt werden. S. Naht. Ist die Lippe durch ihre ganze Dicke getrennt, so schneidet man den gequetschten

Digitized by Google

Theil mit der Scheere oder dem Skalpel Aförmig an der Oberlippe, Vförmig an der Unterlippe aus, und macht die umschlungene Naht. — Quere Zungenwunden verlangen die Knopfnaht, Längenwunden der Zunge blos Reinlichkeit. Blutungen aus der Arteria ranina finden in einem gabelförmigen, mit Leinwand umwickelten Hölzchen, das schnellste und sicherste Druckmittel. S. Wunden.

Glaucom. S. Staar, grauer.

Glossitis. S. Zungenentzündung.

Glüheisen, Cauterium actuale. Der Zweck der Cauterisation im Allgemeinen (S. Caustica, Fontanelle, Moxa) kann sein: 1) Die Zerstörung irgend eines Theiles; 2) Veränderung, Umstimmung Erhöhung der Lebensthätigkeit irgend eines Theils, wodurch ein rascherer Wechsel der Stoffe, stärkere Aufsaugung und die Zertheilung von Geschwülsten bewirkt werden kann; 3) ein hoher Grad von Entzündung; 4) Ableitung eines tiefer sitzenden Krankheitsprocesses nach der Oberfläche des Körpers; 5) Zerstörung eines deleteren Stoffes; 6) zur Stillung von Blutungen, besonders der sogenannten parenchymatösen; — daher bei schwammigen Wucherungen, beim Krebse, bei immer nässenden und secernirenden Stellen, Teleangiektasien, kalten Abscessen, tiefsitzenden rheumatischen und gichtischen Beschwerden, Gelenkleiden, Lähmungen und andern nervösen Affectionen, tiefsitzender Eiterung u. s. w. Die Anwendung des

Digitized by Google

Feuers wirkt tiefer auf die nahegelegenen Theile, als wie die Aetzmittel, setzt eine grössere Reaction, Erhöhung der Lebensthätigkeit, rascheren Stoffwechsel, heftige Contraction der Muskeln. Die conischen Brenneisen gebraucht man besonders, wo man auf eine bestimmte kleinere Stelle einwirken will, z. B. bei Blutungen; die runden Brenneisen, wo man nachdrücklich einwirken und eine nachbleibende Fontanelle bilden will; die prismatischen oder beilformigen bei dem flüchtigen Ueberfahren irgend eines Theiles. Wenn das Glüheisen in irgend einer Höhle, oder ohne die nebenliegenden Theile der Feuerwirkung auszusetzen, angewendet werden soll, so bedient man sich entweder eines conischen, das mit einer Scheide versehen ist, oder eines glühenden Troikarts, den man durch eine Scheide bis zur bestimmten Stelle führt. Man sorge, dass der Kranke fest gehalten, und die Stelle sorgfältig abgetrocknet und von Haaren gereinigt sei. Das Eisen sei weiss glühend. Will man mehrere Striche machen, so nimmt man das doppelte Cauterisireisen. Nach der Anwendung des Glüheisens bedecke man die gebrannte Stelle mit trockener oder mit einer einfachen Salbe bestrichener Leinwand. Ist der Schmerz sehr bedeutend, so lindere man ihn durch einen anodynen Umschlag; der Kranke bekomme Antiphlogistica oder Narcotica. Hat man wegen Blutung cauterisirt, so verhüte man sorgfältig den

Digitized by Google

zu frühen Abfall des Schorfes. Bei Coxarthrocace macht man mit dem prismatischen Eisen 3—5 über das Gelenk laufende Striche nach dem Laufe des Hüftnerven, deren längster 6, deren kürzester 3 Zoll lang ist, und die ungefähr 1 Zoll von einander entfernt sind, den einen Streifen führt man bis zur Vertiefung hinter dem grossen Trochanter, dort wendet man das Eisen von der scharfen Kante auf die vordere dreieckige Fläche und brennt die Haut durch, um eine Fontanelle zu bilden, zu jedem Streifen muss man ein frisches, weiss glühendes Eisen haben, nicht zu rasch und oberflächlich, aber auch nicht zu tief dasselbe führen. Die Brandschorfe bedeckt man mit einem feinen Ceratlappen, die Eiterung unterhält man durch Unguentum digestivum oder Sabinae. Bei Spondylarthrocace macht man zu beiden Seiten der Spina dorsi mit dieser parallellaufende, 5—6 Zoll lange Streifen, und bildet durch Umkehrung der Eisen, zunächst der leidenden Stelle 2 seitliche Fontanellen. Bei Omarthrocace führt man das Eisen rund um das Gelenk herum, bildet 3—4 Streifen von 3 Zoll Länge, und applicirt über dem Gelenke ein Fontanell. Ganz ähnlich verfährt man bei der Gonarthrocace und den übrigen Arthrocacen.

Granulation. S. Fleisch, wildes. S. 12.

Graviditas extrauterina, abdominalis, ovaria, tubaria etc. S. Extrauterinschwangerschaft.

Gypsverband. S. Klumpfuss.

Digitized by Google

H.

Hacken, stumpfer. S. Steissgeburt.

Haematocele, Blutbruch, ist eine beträchtliche Ergiessung von Blut in den verschiedenen Bedeckungen des Hodens; im Zellgewebe des Hodensackes oder in der Scheidenhaut oder dem Hoden selbst, gewöhnlich in Folge äusserer Gewaltthätigkeit, Quetschung etc. Aehnliche Blutergiessungen entstehen bei Weibern im Zellgewebe der grossen Schamlippen. — Antiphlogose, kalte Ueberschläge, Suspensorium, ruhiges Verhalten reichen gewöhnlich hin; geschieht dieses nicht, so muss man das Blut durch tiefe Incisionen entleeren, die etwa blutenden Gefässe unterbinden.

Haemorrhoidalknoten, Varices haemorrhoidales, blinde Haemorrhoiden (zum Unterschiede von den fliessenden), haemorrh. cöcae s. mariscae, nennt man varicöse Geschwülste am untern Theile des Mastdarmes, erbsen-, bohnengross, blau, dunkel, bleifarbig, später ei-, ja faustgross. Diese Säcke sind entweder leer, oder mit Blut angefüllt, bald rund, bald oval, am Rande des Afters, oder im Innern des Mastdarms, daher Haemorrh. externae oder internae. Die Knoten sind Anfangs weich, später aber sehr hart, und oft verschwinden sie bis zu einem gewissen Grade,

Digitized by Google

indem sie zusammenfallen und als runzliche, nicht harte, häutige Körper erscheinen. Das Gesicht und Gefühl des untersuchenden Fingers sichern die Diagnose. So lange die Knoten klein sind, verursachen sie keine merklichen Beschwerden, bei Zunahme ihres Volumens aber erregen sie Jukken, Brennen, Stechen im Mastdarme, Stuhlzwang, beschwerliche und schmerzhafte Stuhlentleerung. Wenn sie bei der Stuhlentleerung aus dem Mastdarme hervorgetrieben werden, so kann der Kranke vor ihrem Zurücktritt weder sitzen, noch gehen, und oft verursacht ihm das Liegen Beschwerden. Ausserdem bewirken sie, wenn sie eine bedeutende Grösse erlangt haben, und beim Eintritt der Haemorrhoidalcongestionen heftige Schmerzen, so dass oft Krampf und Convulsionen entstehen. Nicht selten werden die Knoten entzündet, und werden sie dann beim Stuhlgange hervorgetrieben, so können sie sich einklemmen und sphaceliren. Auch kann die Entzündung in Eiterung übergehen, Excoriation und bösartige Geschwüre herbeiführen, sie kann auch mit Verhärtung endigen, und eine carcinomatöse Degeneration des Mastdarms zur Folge haben. Sehr oft sind Schleimhaemorrhoiden, Haem. mucosae albae, im Gefolge der Haemorrhoidalknoten, welche sich in Folge einer chronischen Mastdarmentzündung einfinden, und darin bestehen, dass Schleim aus dem Mastdarme gleich nach der Stuhlentleerung

Digitized by Google

unter Drängen, Pressen und Stuhlzwang abgesondert wird. Oft gehen diesen Schleimhaemorrhoiden die blutigen voran, oft vicariren sie für die letzteren. Werden die Haemorrhoiden, sowohl die fliessenden, als die blinden, zurückgedrängt, supprimirt (unterdrückte Haemorrhoiden) durch fehlerhafte Lebensweise, oder äussere Einwirkungen, so bewirken die supprimirten Haemorrhoiden üble Zufälle, Blutungen aus den Lungen, den Nieren, der Blase, Nase, dem Munde und Uterus, Stockungen, Blutanhäufungen in den Unterleibsorganen, Entzündung verschiedener Organe, Gastritis, Enteritis, Haemorrhoidalkolik, Hypochondrie, Melancholie, Wassersucht, anhaltende Verschleimung, Abzehrung u. s. w. Therapeutisch darf nur gegen sie verfahren werden, wenn sie noch nicht veraltet, noch nicht zur Gewohnheit geworden sind, wenn sie auf örtlichen und überhaupt solchen Momenten beruhen, welche entfernt werden können. In den entgegengesetzten Fällen kann ein therapeutisches Verfahren mehr Nachtheil als Vortheil bringen. Erste Indication ist die Beseitigung der Abdominalplethora, und zwar durch Genuss nicht sehr nährender Pflanzenkost, Aderlass, Nitrum. Pflanzensäuren, Cremor tartari; man fördere ferner die Blutcirculation durch Bethätigung der Se- und Excretionen: auflösende Extracte, Taraxac., Sapon., Gramin., mit kleinen Dosen Neutralsalzen: Kali tartaric., Liquor Kali caust., Schwefel, Seife, Anti-

Digitized by Google

monialia, Mercurialia mit Ammoniac., auflösende Mineralbäder, befördere die Leibesöffnung und Hautsecretion. Zweitens Hebung der Atonie der Gefässe des Unterleibs durch stärkende, adstringirende, bittere Mittel, Extract. Marubii, Millefolii, Centaur., Card. bened., Rheum, Gentiana, China, Mineralsäuren, Eisen. Die dritte Indication hat das Verfahren gegen das örtliche Uebel zum Zwecke. Bei Hämorrhoidalknoten aus mechanischer Reizung entstanden, beweisen sich Anfangs kalte Klystire, kalte Ueberschläge auf den After, später tonisch adstringirende Mittel, bei gleichzeitigem Gebrauche kühlender Abführmittel, besonders Tart. tartaris., Schwefel, bei bedeutender Ausdehnung der Knoten, Blutegel, und Oeffnung derselben durch den Lanzettenstich und dann Aufschläge von adstringirenden Dingen, nützlich. Treten die innern Knoten beim Stuhlgang hervor, so müssen sie sehr bald zurückgebracht werden, durch horizontale Lage des Kranken mit erhabenem Steise, und durch anhaltendes sanftes Streichen mittels der Hand auf den Hintern, oder man sucht den vorgedrängten Knoten mittels des in Oel oder Milchram getauchten Fingers zurückzubringen. Sind die hervorgetriebenen Knoten sehr schmerzhaft, so applicire man Aufschläge von Chamillen, Flieder mit Milch, Malven und Altheädecoct, leite warme Dämpfe an den After, und bestreiche die Knoten mit Unguent. Alth., Leinöl, frischer Butter, mache kalte Ueber-

schläge. Eingeklemmte Knoten müssen punctirt und entleert werden. Bei alten verhärteten Knoten, welche sich entzünden und excoriiren, sind zusammenziehende Mittel, Umschläge von Alaunauflösung, Salben mit Galläpfeln, Fomente mit Branntwein, Wein mit aromatischen Kräutern etc. dienlich. Schmerz, durch Entzündung der Knoten veranlasst, beseitigt man durch Venaesection und Blutegel, Cremor tart., Ricinusöl (keine Klystire), Salben mit Opium, Antispasmodica, Hyoscyamus, wenn Krampf im Spiele ist. Gehen die Knoten in Eiterung über, so öffne man bald den Abscess. Bei eintretenden Blutungen aus den Hämorrhoidalgefässen, besonders wenn diese heftig sind, lasse man den Kranken strenge Ruhe beobachten, auf einer Matrazze liegen, und gebe innerlich Schafgarbe, äusserlich: kalte Sitzbäder, Aufschläge von kaltem Wasser mit Essig oder Weingeist, kalte Decocte von zusammenziehenden Kräutern, Auflösungen von Alaun als Einspritzungen in den Mastdarm, oder als Fomente mittels eines Schwammes; Tamponiren. Wenn die Knoten wegen ihrer Grösse den Ausgang der Faeces hindern, wenn sie beständig entzündet, schmerzhaft sind, häufig bluten, wenn die im Innern des Mastdarms befindlichen Knoten beständig vorfallen, und nur mit grosser Mühe reponirt werden können, und wenn sie verhärtet, scirrhös und jauchig geworden sind, so entferne man sie durch ein operatives

Digitized by Google

Verfahren. Hängen die Hämorrhoidalknoten von einem innern Leiden ab, so exstirpire man nicht alle, sondern nur die grösseren, härteren und schmerzhafteren, weil sonst Zufälle für den Gesammtorganismus entstehen, wenn sie von innern Ursachen abhängen. Der Darmkanal wird durch ein Klystir entleert, der Kranke auf den Bauch gelegt mit erhöhtem Steise, ein Gehülfe zieht die Hinterbacken aus einander, der Kranke presse wie beim Stuhlgange die Knoten hervor; der Knoten werde mit der Pinzette gefasst, oder mit einer Zange, welche breite Blätter hat, oder einer Klemme, und mit der Cooperischen Scheere so abgeschnitten, dass noch $^1/_3$ der Basis sitzen bleibt. Eintretende Blutung stillt man durch Einspritzungen von kaltem Wasser, oder Stypticis, oder cauterisire im Nothfalle mit einem bohnenförmigen Eisen. Nach der Operation bedecke man die Wunde mit Charpie in kaltes Wasser getaucht, und halte diese fest durch eine T Binde. Ueble Ereignisse nach der Operation, Entzündung, Krampf, Fieber, Kolik, Urinverhaltung u. s. w. müssen durch entsprechendes Verfahren beseitigt werden. Um einer Mastdarmverengerung nach der Operation vorzubeugen, lege man von Zeit zu Zeit gehörig dicke, mit Cerat bestrichene Wicken ein. Die Unterbindung der Haemorrhoidalknoten hat vor der Operation keinen Vorzug, ist langwierig und sehr schmerzhaft. Schleimhämorrhoiden verlangen bei

Digitized by Google

grosser Atonie des Mastdarmes, Anfangs gelinde stärkende Mittel mit Neutralsalzen verbunden, und Millefol., Trifol. fibrin., Lichen island., Quassia, China, Eichenrinde, von Zeit zu Zeit tonische adstringirende Klystiere, stärkende Einreibungen in die Kreuzgegend, Blasenpflaster dahin gelegt, Electricität und Douche.

Hängebauch. S. Gebärmutterdislocationen. S. 256.

Halswunden. Bei den Wunden am Halse bildet die Form derselben den wichtigsten Unterschied für die Behandlung. Wunden der Haut am Halse erfordern, wenn sie Linienwunden, quere oder schiefe sind, häufig die Naht, weil sich die Haut leicht über den Muskeln verschiebt und zusammenzieht, daher die Wunde sehr klafft. Längenwunden der Haut, d. h. solche, welche die Haut am Halse senkrecht getrennt darbieten, lassen sich auch durch blose Heftpflasterstreifen vereinigen, die jedoch nicht den ganzen Hals, sondern höchstens die Hälfte desselben umgeben dürfen. Wunden des Musc. Sternocleidomastoideus z. B. nach seiner Länge, so wie Längewunden der Nackenmuskeln lassen sich durch Heftpflaster in Vereinigung halten; wenn sie aber die Muskeln quer trennen, erfordern sie die Naht und eine den Kopf haltende Binde. Querwunden des Kopfnickers machen, besonders wenn dieser vollends durchschnitten ist, damit die Verwachsung ge-

Digitized by Google

schehen könne, die Haltung des Halses in derjenigen Lage nothwendig, in welche ihn der getrennte Muskel hinzieht, nämlich nach vorwärts gebeugt und nach der Seite des Muskels geneigt, durch eine den Kopf vorwärts haltende Binde. Bei Querwunden der Nackenmuskeln wendet man die Naht und die den Kopf rückwärts haltende Binde an. Wunden der Muskeln mit Substanzverlust fordern eine solche Stellung und Haltung des Kopfes, dass die Theile verwachsen können. Man sorge für den Ausfluss des Blutes und Eiters. Die Wunden am Halse sind schwer zu vereinigen und vereinigt zu halten, weil die Bewegungen sehr mannigfaltig sind und der Hals in seinem ganzen Umfange keinen Druck verträgt ohne Beeinträchtigung des Blutumlaufes, des Athemholens und Schlingens. Die Einleitung einer schnellen Verwachsung der Wunden am Halse ist selten möglich, weil die Theile leicht sich verschieben, und leicht Senkung des Blutes und Eiters Statt findet. Aus diesem Grunde müssen sie öfter offen gehalten werden, und dieser Umstand scheint manche Wundärzte bestimmt zu haben, die Wunden am Halse, die nicht in die Luftwege dringen, zuerst in Eiterung übergehen zu lassen und sie dann mit der Naht zu vereinigen. Bei den verschiedenen Wunden am Halse kann die Anzeige im Allgemeinen sein: den Kopf vorwärts oder rückwärts, links oder rechts geneigt zu halten,

Digitized by Google

oder ihn vor Drehbewegung zu bewahren. Um den Kopf vorwärts geneigt zu halten und sein Aufrichten, so wie das Rückwärtsbiegen zu verhüten, wird eine 1½ Zoll breite und 2 Ellen lange Binde in der Richtung der Pfeilnaht mit der Mitte auf den Scheitel gelegt. Hierauf eine 6 Ellen lange, auf 2 Köpfe gerollte Binde mit der Mitte an das Hinterhaupt über die erste Binde angelegt, die beiden Köpfe werden vorwärts zur Stirne geführt und über einander gelegt, und nun wird das vordere Ende der ersten Binde zurückgeschlagen und mit dem hintern ebenfalls zurückgeschlagenen umschlungen, geknüpft oder zusammengenäht. Ferner werden die beiden Binden vorne und hinten dort, wo sie sich kreuzen, zusammengenäht, damit sie sich nicht verschieben. Endlich neigt man den Kopf so tief als nöthig und führt die Köpfe der zweiten Binde gekreuzt zur Brust herab, unter den Achseln durch, und knüpft sie am Rücken. — Um den Kopf rückwärts zu halten, wird die letzte Binde mit dem Grunde auf die Stirne gelegt, ihre beiden Köpfe am Hinterhaupte gekreuzt und befestigt, hierauf über die Schultern und unter den Achseln durchgeführt, endlich auf der Brust zusammengebunden. Arterienwunden am Halse fordern die Unterbindung, und gewöhnlich über und unter der Wunde. S. Unterbindungen. Wunden der Venen am Halse fordern ebenfalls, wie die der Arterien, den

Digitized by Google

Druck, bis ein kunstgemässer Verband und ein bleibender Druck die Wunde verschliesst. Sind die Wunden der Blutadern sehr gequetscht, so bluten sie zuweilen nur spät, wenn nämlich Entzündung und Eiterung eintritt, daher man darauf bedacht sein und den Verband in jedem Falle drückend einrichten muss. Die Unterbindung der Venen ist gefürchtet, weil ihre Entzündung so häufig üble Folgen nach sich zieht. Die Wunden der Nerven verursachen im Allgemeinen grössere Schmerzen, insbesondere hat die Trennung des N. recurrens Stimmeverlust, die des Sympathicus und des Rückenmarks, wegen Mangel des Nerveneinflusses auf das Athmen, den Tod zur Folge. Die Behandlung ist beschränkt auf Annäherung der Wundflächen, um allenfalls die Nervenenden einander näher oder in Berührung zu bringen; daher müssen wir die Vereinigung bei platten sowohl als gequetschten Wunden der Nerven versuchen. S. Nervenwunden. Wunden der Schilddrüse sind mit grosser Blutung verbunden und fordern, wenn mehrere grosse Arterien verwundet sind, die Unterbindung des Stammes; wenn aber die Blutung vorzüglich aus Venen geschieht, einen Druckverband und ruhiges Athemholen, denn bei dem Stöhnen und den körperlichen Anstrengungen ist diese Blutung stärker. Wunden des Kehlkopfs und der Luftröhren geben sich durch den Austritt von Luft und durch Luftge-

Digitized by Google

schwulst in der Umgebung zu erkennen, letztere bildet sich um so eher, je enger die Wunde der Haut, je mehr sie von jener der Luftröhre verschoben wird, und je mehr der Kranke hustet. Je mehr die Wunde der Luftröhre klafft, desto mehr tritt die Luft durch sie aus, und die Stimme und das Athemholen sind erschwert oder unmöglich, so lange die Wunde nicht verstopft oder vereinigt wird. Zur Vereinigung mässig grosser platter Wunden, welche die Haut und die Luftröhre quer geöffnet oder ganz durchschnitten darbieten, haben in willigen Kranken zwar Heftpflaster in Verbindung mit der Kopfbinde allein hingereicht, aber nur zufällig. Die Wunden der Luftröhre sollen mit der Knopfnaht vereinigt werden. Es wird bei vorwärts geneigtem Kopf und nach hinreichender Reinigung der Wunde und Entfernung alles Blutes aus der Luftröhre, zuerst die Knopfnaht im Zellgewebe der Luftröhre gemacht, mit einem Compresschen, das mit Cerat bestrichen ist, bedeckt, und dann die Wunde der Haut darüber genähert und ebenfalls luftdicht bedeckt. Wenn die Wunde quer ist und sehr klafft, kann man 1 oder 2 Hefte zwischen dem nächsten Knorpelring über und unter der Wunde durchgehen lassen, damit die Naht nicht so leicht ausreisst. Wunden, die mässig gequetscht sind, erlauben und fordern die Vereinigung; wenn sie aber sehr gequetscht wären, so wird das Glatt-

Digitized by Google

schneiden zur schnellen Verwachsung geeignet machen. Ist ein Stück des Schildknorpels eingedrückt, so muss es schnell repnoirt werden. Wenn die Wunde der Luftröhre vereinigt worden, bedeckt man sie zuerst mit einem Compresschen, das man mit einer Salbe bestreicht oder beölt und an der äussern Seite mit Mucilago Gummi arab. bestreicht, damit ja keine Luft durchdringen und die schnelle Verwachsung hindern könne; ferner bringt man auf die Charpie und das Compresschen einen leichten Druck mit einem Klebepflasterstreifen an, hält den Kopf vorwärts und in strenger Ruhe, legt Schwämme in kaltes Wasser getaucht über den Verband, und lässt den Verband liegen, bis die Entzündung einen Ausgang gemacht hat. Den Reiz zum Husten bekämpft man mit Narcoticis. Bei allen Wunden der Luftröhre werde reichlich zur Ader gelassen, denn meistens tödtet die hinzutretende Entzündung der Luftröhre oder der Lungen. Ist zu den Wunden der Luftröhre bereits eine heftige Entzündungsgeschwulst gekommen, so dass der Luft der Durchgang versperrt ist und sie in das Zellgewebe dringen muss, so legt man ein Röhrchen in die Wunde bis in die Luftröhre, bis die Entzündung in Eiterung übergegangen ist, dann vereinigt man die Wunde. War bei einer gequetschten Wunde ein Theil der Luftröhrenwand verloren gegangen, so kann auch Heilung erfolgen. Ist die Wunde nicht zur mög-

lichen Vereinigung umgestaltet und vereinigt worden, sondern in Eiterung übergegangen und überhäutet und vernarbt, so bleibt eine Luftfistel zurück. Wunden der Speiseröhre geben sich durch Blutung aus dem Munde unter Brechen und Räuspern, durch den Ausfluss der Getränke und durch Schmerzen unter dem Schlingen zu erkennen Sie sind an sich nicht gefährlich. Bei grossen Wunden legt man die Naht an, bei kleinern bezweckt man die Vereinigung durch Lage und Stellung des Kopfs, den heftigen Durst stillt man durch laue Bäder, in welchen die Kranken lange verweilen, durch Citronen- und Pomeranzenscheiben, die sie im Munde halten und aussaugen. Um die Kranken hinreichend zu nähern, gibt man Klystiere von Milch und Fleischbrühe. S. Wunden.

Hand, vorliegende. Man hat früher im Allgemeinen angerathen, bei dem vorliegenden Arme, wenn das Becken nicht sehr weit ist, die Wendung auf die Füsse zu machen, sobald man früh hinzugerufen wird, und diese Operation noch ausführbar ist. Da jedoch zu dieser Zeit der Arm in der Regel noch zurückgeführt werden kann, so ist die Wendung unnöthig, und das folgende Verfahren hinlänglich. Der Einfluss auf die Geburt ist verschieden, wenn nebem dem Kopfe eine Hand oder ein Arm vorliegt. Vor dem Wassersprunge, in den ersten beiden Geburtsperioden, hat man besonders zu bemerken,

Digitized by Google

ob der Kopf regelmässig auf dem Becken oder nur auf einem Beckenrande steht, und Neigung zeigt, über denselben wegzugleiten, wo dann leicht eine Schulterlage entsteht. Man lässt die Kreissende vom Anfange an eine angemessene Lage, bei Schieflage des Uterus eine Seitenlage beobachten, und wenn das Ende der zweiten Geburtsperiode herannaht, so sprengt man künstlich die Blase, fixirt den Kopf mit einem Finger und hält den vorliegenden Arm mit dem andern Finger neben demselben zurück. So lässt man die Hand ruhig liegen, bis der Kopf durch die eintretenden Wehen vollkommen auf dem Beckeneingange fixirt worden ist, worauf dieselbe sich allmählig zurückzieht, und die Geburt nicht weiter stört. — Steht vor dem Wassersprunge der Kopf auf einem Beckenrande, so verfährt man wie bei der Wendung auf den Kopf, indem man zuerst eine Seitenlage auf der Seite, auf welcher der Kopf über dem Beckenrande steht, annehmen lässt, später aber durch Einführung der ganzen Hand die Blase sprengt, den Kopf umfasst, und in den Beckeneingang leitet. — Ist der Kopf schon ins Becken getreten, so vermeidet man das von Manchen empfohlene Anziehen und Ausstrecken des Armes, ebenso die zum Zurückführen desselben empfohlenen Instrumente oder Einführung eines Schwammes, sondern sucht mit dem Finger und ohne Gewalt die vorgefallne Hand zurückzu-

halten, wobei die Geburt gewöhnlich ohne Störung beendigt wird; wenn es nicht gelingt, dieselbe zurückzubringen, so überlässt man den weitern Vorgang der Natur, und beobachtet nur aufmerksam den Geburtsverlauf. Erfolgt die Umdrehung des Kopfes nicht regelmässig, oder wird er wegen Mangel an Raum eingekeilt, so beendigt man die Geburt mit der Zange, mit der Vorsicht, die Hand nicht mit derselben mitzufassen. — Liegen beide Arme neben dem Kopfe vor, so erfordert dieses die nämlichen Rücksichten im höhern Grade. — Ist der vorgefallne Arm nach der Geburt angeschwollen und blau, so verschwindet die Geschwulst entweder nach einigen Tagen von selbst, oder sie weicht derselben Behandlung wie die Kopfgeschwulst. Nur wenn beide Arme vorgefallen sind, und schon sehr tief stehen, der Kopf noch hoch gelagert, das Becken enge ist, kann die Wendung auf die Füsse gestattet sein. — Wenn die Hand neben dem Steisse vorgefallen ist, so bedarf dieses durchaus keiner besondern Hülfeleistung, indem sie sich bei dem weitern Geburtsverlaufe stets von selbst zurückzieht.

Harnblasenstich, Punctio vesicae urinariae nennt man die Eröffnung der Urinblase mit einem Troikart, um den angesammelten Urin zu entleeren. Anzeige gibt jede krankhaft angesammelte Menge Urin in der Blase, die das Leben durch Entzündung, Brand, Lähmung oder Ber-

Digitized by Google

stung der Blase bedroht. Gegenanzeigen sind: Hülfe durch pharmaceutische oder andere Mittel, die mögliche Anwendung des Katheters, bereits eingetretener Brand oder Ergiessung des Urins in die Bauchhöhle, wenn dem letztern Umstande nicht durch den Blasenstich durch den Mastdarm abgeholfen werden kann. Stellen zum Blasenstiche haben wir viere: 1) oberhalb der Schosfuge in der weissen Bauchlinie; 2) durch den Mastdarm bei Männern; 3) durch die Scheide bei Weibern; 4) durch das Mittelfleisch bei Männern. Minder eingreifend ist der Stich über der Schosfuge und durch die Scheide; eingreifender durch den Mastdarm und das Mittelfleisch. Den Blasenstich durch den Mastdarm fordern: ein krankhafter Zustand der Bauchwand und der Blase über der Schosfuge, besonders Entzündung oder auch nur heftiger Schmerz daselbst, undeutliches Wahrnehmen der Blase an dieser Stelle, Blutansammlung in der Blase, Scheue des Kranken vor dem Stich, so dass er unter dem Vorwande untersucht zu werden, operirt werden müsste.

Harnfistel. S. Fisteln Nro. 5.

Harnröhrenverengerung. S. Stricturen.

Harnsteine und Gries. Die Niederschläge aus dem Harne sind entweder pulvrig oder krystallinisch (Gries), oder feste grössere Concretionen (Steine), welche durch die Verbin-

Digitized by Google

dung dieser Sedimente gebildet werden. Diejenigen Substanzen, welche allein im Stande sind, den sogenannten Kern eines Harnsteines zu bilden oder als Gries niederzufallen sind ausser der als Bindungsmittel in verschiedener Menge vorkommenden thierischen Materie: Harnsäure, harnsaures Ammonium, phosphorsaurer Kalk, phosphorsaure Ammonium-Magnesia, kleesaurer Kalk, kohlensaurer Kalk, Kieselerde, Blasenoxyd, Xanthoxyd, Eisen. Von diesen Substanzen kommen im Kerne der Steine vor, und sind im Stande, ganze Concretionen zu bilden: Harnsäure, harnsaures Ammonium, phosphorsaure Ammonium-Magnesia, kleesaurer Kalk, Blasenoxyd. Aus diesen 5 Substanzen bestehen auch die verschiedenen Arten des Grieses. Zwei Hauptursachen lassen sich über die Entstehung des Grieses und der Harnsteine aufstellen: 1) Vermehrte Säuerung des Urins durch eine in ihm in grösserer Quantität vorkommende oder neu auftretende Säure — und 2) vermehrte Alcalescenz. Die entfernten Veranlassungen dazu können sein: opulente, ausschweifende Lebensweise, der Genuss starker Weine, Mangel an Bewegung, geistige Anstrengung, besonders nach dem Essen; der Genuss schwer verdaulicher Nahrungsmittel, schwerer Käse, Mehl- und Milchspeisen, schlechten sauren Biers, sauren Weins, des Apfelweins, Säure und Unordnung in den ersten Wegen, Kleesäure ent-

Digitized by Google

haltende Vegetabilien, klimatische Verhältnisse, niedrig und sumpfig gelegene Gegenden: angeerbte Disposition besonders zum Griese. Fremde Körper, welche in die Harnwege gebracht werden, überziehen sich mit einer Kruste von phosphorsauren Salzen, öfters mit etwas Harnsäure; solche fremde Körper, welche den Kern dieser Incrustationen abgeben, kommen entweder durch die Urethra in die Blase, oder durch Wunden, oder sie sind verschluckt worden und durch den Darmkanal in die Blase eingedrungen; auch Blut, Eiterpfröpfe u. dgl. können den Kern eines Steines bilden. Die Harnsteine werden eingetheilt nach ihrem Sitze, nach der Art, wie sie in den Harnwegen bestehen, nach ihren äussern Verschiedenheiten, und nach ihrer chemischen Zusammensetzung. Nach dem Orte unterscheidet man: Nierensteine, Steine in den Harnleitern, Blasensteine, Steine in der Harnröhre, Steine welche sich in den Ansammlungen des Harnes im Zellgewebe bilden. Sie liegen entweder frei, oder sind von den Wandungen der Höhle fest umschlossen, oder sind mit den Wandungen der Höhle verbunden. Sie sind mehr oder weniger fest, körnig, sandig, kreidenartig, gleichsam krystallinisch, zerreibbar, leicht zerbrechlich; ihre Oberfläche ist glatt, tuberkulös, maulbeerartig; im Innern compact, gleichförmig, blätterig, aus verschiedenen Schichten bestehend, von verschiede-

Digitized by Google

ner Farbe, grau, weiss, rothgelb, braun, schwarz, violett u. s. w. Die Zufälle, welche Gries und Harnsteine verursachen, sind höchst verschieden und zahlreich; anhaltende oder periodisch immer wiederkehrende Schmerzen, oder das Gefühl von Druck und Schwere in der Nieren-, Harnblasen-Gegend; von Zeit zu Zeit eintretende Steinkolik, welcher gewöhnlich ein Abgang von Steinen oder Gries folgt. Die Nierensteine sind gewöhnlich von rother Farbe, verursachen ein lästiges Drücken auf den Schenkel, wohl auch eine Schwäche und Lähmung derselben Seite, häufig ist auch Uebeligkeit, Erbrechen im nüchternen Zustande, selbst Schwindel ein begleitendes Zeichen. Gries und Steine der Harnblase werden durch den Abgang derselben , und durch die Untersuchung mit dem Katheter oder der Sonde erkannt. Damit sind ein Heer unangenehmer Empfindungen, Schmerzen in den Organen des Harnsystems, und consensuelle Leiden der Verdauung und des Nervensystems verbunden: Uebellichkeit, Erbrechen, Kolik, Stuhlverstopfung, seltner Durchfall, Auftreibung des Unterleibs, schmerzhaftes Ziehen in der Lendengegend, Ruthe, an der Eichel, dem Kitzler, Zittern der Glieder, ein Gefühl von Frost, Ohnmacht, Schwäche und andere Zufälle, die ein ergriffenes Nervensystem zu erkennen geben. **Behandlung:** Man schränke den Genuss der thierischen Nahrungsmittel sehr ein, oder unterlasse ihn ganz,

Digitized by Google

daher unterlasse man den Genuss des Fleisches, der Milch, Eier, Butter, des Käses, Fettes, der Fische, Austern, Krebse, des Caviars, u. s. w. Dagegen sind alle Pflanzenspeisen erlaubt, feurige Weine verboten; dabei ist tägliches Spazierengehen oder Fahren, Reiten zu empfehlen. Zum Arzneigebrauch Folgendes: Selterser-, Karlsbader-, Pyrmonter-, Geilnauer-, Driburger-Wasser etc. Wasser mit Cremor. Tart. und mit Nitrum, Thee von Juniper., Foenicul., Anis, Petrosel., Meliss., Uva Ursi, Sinapis, Alles kalt getrunken; endlich der Gebrauch von Kalien, Kali, Natron carbon., Ammon., Magnesia etc.; etwa gr. 15—3j Kali carbon. auf ℥ j—iij, aq. destill. den Tag über zu verbrauchen. Kali caust. gr. x—3β ad ℥ ifj aq. destill. auf den Tag. Natr. carbon. acidul. ist das Beste, 3j—3iβ in aq. destill. ℥ iij; täglich davon ℥ j—ij. Auch Brausepulver etwa dreimal täglich 1 Stück sind zu empfehlen. Bei Gries, der nicht aus Harnsäure besteht, sind die Terpenthinpräparate als Balsam. sulphur. terebinth. zu empfehlen. Bei herabgekommenen Individuen gebe man China, Calamus, Quassia, Uva Ursi etc., überhaupt nehme man auf die Verdauungsorgane stets Rücksicht, und erhalte sie im guten Zustande. ℞ Ligni Quassiae ʒβ; aq. calcar. ust. ʒ xviij; macerent. in lagena rite clausa saepius agitando, per biduum; colatur. adde: aq. Cinnamom. vin. ʒ ij; misce et dispone in tres lagenulas

Digitized by Google

rite claudendas S. dreimal täglich ein gutes halbes Weinglas voll; auch gegen Atonie des Nahrungskanals, atonische Schleimflüsse, besonders aus den Harnwerkzeugen, gegen arthritische Cachexie. Verursacht der Abgang der Steinchen, des Grieses, Schmerzen, so gebe man schleimiges Getränke, Mandelmilch, Dct. Alth., Leinsamen-, Hanfsamen-Emulsionen mit Mohnsamen u. s. w., Opiate, ölige Mittel. Man setze Blutegel, reibe Unguent. Alth. mit Opium ein. Kann man aus den Zufällen mit einiger Gewissheit schliessen (allmähliges Herabsteigen des Schmerzes nach dem Verlaufe der Uretheren), dass sich der Stein in den Nieren, oder den Harnleitern befindet, ist der Patient nicht zu empfindlich und zu schwach, so kann ein gereichtes Brechmittel gute Wirkung thun. Befindet sich der Stein in der Harnröhre oder in der Blase, so werde die Operation gemacht durch den Schnitt oder die Zermalmung. S. Steinschnitt, Steinzertrümmerung. Ausser diesen beiden Verfahrungsweisen hat man noch angegeben, um den Stein zu vernichten: innerlich gegebene steinauflösende Mittel, auflösende Einspritzungen in die Blase und die Auflösung mittels der galvanischen Säule.

Harnverhaltung, Retentio urinae, Ischuria; sie entsteht aus verschiedenen Ursachen. Dysuria wird sie genannt, wenn das Urinlassen allein mit mässigen Beschwerden verbunden ist;

Digitized by Google

Stranguria, wenn der Urin unter bedeutenden Schmerzen nur tropfenweise abgeht; Ischuria, wenn die Urinverhaltung vollkommen ist. Zuvörderst ist die Rücksicht wichtig, ob gar kein Urin in den Nieren abgesondert wird, und sich daher auch nicht in den Urinwerkzeugen befindet, Suppressio urinae, oder ob zwar Urin in Menge abgesondert wird, aber nicht gehörig entleert werden kann. Die Suppressio urinae, Ischuria notha, ist in einer Krankheit der Nieren begründet, der Katheter findet keinen Harn in der Blase, dabei sind die Erscheinungen vorhanden, welche die Krankheiten der Nieren characterisiren; allein die Unterdrükkung der Urinsecretion in den Nieren ist oft nicht vollkommen, und wird daher öfters zum Nachtheil der Kranken übersehen, bei Greisen sowohl, welche Flechtenausschläge, Augenübel, Husten, Engbrüstigkeit, apoplectische Anfälle etc. bekommen, als auch bei Kindern, die leicht wund werden, oder chronische Hautausschläge bekommen. — Die eigentliche Urinverhaltung, Retentio urinae, kann ihren Sitz in den Ureteren, oder in der Urinblase, oder endlich in der Harnröhre haben. Die Harnleiter sind verengt, durch welche Striktur der sich daselbst ansammelnde Urin auch auf die Nierenbecken zurückwirkt, diese ausdehnt und degenerirt. Diese Stricturen können bedingt sein durch Anschwellungen im Unterleibe, dem Uterus, den Ovarien, durch Krankheiten der Lenden-

Digitized by Google

muskeln, der Harnblase selbst, Entzündungen, Verhärtungen, schwammige Auswüchse, durch Verstopfungen in Folge von Hydatiden, Eiter, Schleim, Polypen, Steine etc. Von der Urinverhaltung durch Stricturen ist bei Harnröhrenverengerung die Rede. Hier kommt nur die Urinverhaltung in der Blase zur Sprache. Der Urin geht nur tropfenweise ab, oder bleibt ganz aus. Die mannigfaltigen Ursachen der Urinverhaltung in der Blase lassen sich unter vier Klassen bringen: 1) Lähmung der Blase; 2) Entzündung; 3) Krampf; 4) Verstopfung a) durch fremde Körper in der Blase, b) durch Druck auf den Blasenhals und die Blase, c) veränderte Lage der Blase und der übrigen Eingeweide in der Beckenhöhle. 1) Bei der paralytischen Urinverhaltung, Ischuria paralytica, sind die Wege, durch welche der Urin ausgeleert wird, offen, es fehlt aber der Blase an gehöriger Kraft, sich zusammenzuziehen, und den Urin auszutreiben. Man unterscheidet diese Urinverhaltung von den andern Arten theils durch die vorhergehenden Ursachen, theils durch den ohne alle Schwierigkeiten in die Blase einzubringenden Katheter, theils durch manche begleitende Erscheinungen, besonders die wenigstens immer im Anfange fehlenden Schmerzen in der Blasengegend u. s. w. Ursachen sind: abnehmende Empfindlichkeit der Blase bei alten Leuten, wodurch sich nach und nach immer mehr Urin ansammelt,

Digitized by Google

Missbrauch von diuretischen Mitteln, schwere Entbindung, Verletzung in der Lendengegend durch einen Fall, Stoss, Erschütterung, Verrenkungen, Knochenauswüchse am Kreuzbeine, Verletzungen des Rückenmarks. Symptomatisch gesellt sie sich zu manchen Krankheiten, Lähmungen, Schlagflüssen, typhösen Fiebern, soporösen Zuständen. Bei der Behandlung kommt es zuerst darauf an, den angesammelten Urin zu entleeren, und der Blase ihre gehörige Muskelkraft wiederzugeben, wobei man zu gleicher Zeit noch auf die veranlassende Ursache Rücksicht nimmt. Anlegung des Katheters (S. Katheterisiren) und fortgesetzter Gebrauch des Katheters, um die Atonie der Blase und Anfüllung derselben zu verhüten. Man bringt den Katheter mehrmals des Tages ein. Innerlich dabei: Wacholderbeeren in Theeaufguss, Bärentraube, Terpenthinöl, Bals. peruv., Ol. animale Dippelii, Arnica, Moschus, Cantharidentinctur zu 20—40 gtt. dreimal täglich, das Canthariden pulver zu $\frac{1}{3}$—$\frac{1}{2}$ gr. mit gr. j Camphor dreimal täglich in Pillen, mit etwas Schleimigem; Einreibungen auf das Mittelfleisch, Heiligenbein, von Unguent. volatile, Salmiakspiritus mit Tinct. Cantharid., ätherischen Oelen; Application des kalten Wassers auf die betreffenden Theile, kalte Douche. Phosphorsäure 3j in 3ij aq. destill., alle 3 Stunden 10 gtt. davon in Wasser gereicht gegen die Ischurie der Alten. Ischurie in Folge von Erschütterungen etc. muss

Digitized by Google

nach den allgemeinen Regeln behandelt werden: Kalte Umschläge, Vesicans aufs Heiligenbein, Fontanelle, Haarseile auf die Lendengegend, Arnica, Blutentleerungen, wenn entzündliche Zufälle vorhanden sind. 2) Die entzündliche Urinverhaltung wird von den heftigsten und gefährlichsten Zufällen begleitet. Ursachen sind: äussere Gewaltthätigkeiten, Harnsteine, Haemorrhoidalbeschwerden, Mastdarmfisteln etc., Entzündung beim Tripper, zurückgetretene Gicht und Hautausschläge, Erkältung. Die Behandlung verlangt unter Berücksichtigung der veranlassenden Ursache: Blutentleerungen, schleimige Getränke, warme, anodyne Umschläge auf die Schamgegend und das Perinaeum, warme Bäder, warme Dämpfe von Chamillen an das Mittelfleisch, Einreibungen flüchtiger Salben, Klystire mit Opium, Tabak. Innerlich Calomel. Kann nach diesen Mitteln und durch den Katheter der Urin nicht entleert werden, so muss der Blasenstich gemacht werden. Chronische Entzündungszustände sind oft Ursache von langwierigen Harnverhaltungen. Sie bedingen Verhärtung und Verdickung der Blasenhäute, sind dem hohen Alter eigen, häufig Folge von veralteter Syphilis, einer Erschlaffung der innern Blasenhaut, des scharf gewordenen Urins, Harnsteinen, gichtischen, rheumatischen Metastasen etc. Die Blase wird verengert oft bis auf die Grösse einer Wallnuss. Die chronische Entzündung, Verdickung,

Digitized by Google

Verhärtung etc. artet in wahre Verschwärung, Vereiterung, Scirrhus und Krebs aus. Erweichende Klystire, Seifenbäder, Einspritzungen von Decoct. Alth. in die Blase, Quecksilbersalbe in das Mittelfleisch eingerieben, innerlich namentlich Calomel mit Opium, selbst bis zum Speichelflusse, dabei Berücksichtigung der Metastasen, Gicht, Rheuma, Haemorrhoiden etc. sind nothwendig. 3) Die krampfhafte Urinverhaltung, Ischuria spasmodica, befällt plötzlich. Schmerzhaftes Drängen zum Harnen, was nur tropfenweise gelingt, kitzelnde Empfindung in der Eichel, welche unangenehme Erectionen herbeiführt, der Schmerz wird beim Harnfluss gelinder, am Ende des Harnens aber am stärksten, der Schmerz entsteht und verschwindet wechselweise, der Kranke fiebert nicht, aber der Puls ist klein, Druck aufs Perinaeum etc. verstärkt die Zufälle nicht. Der Katheter geht bald leicht, bald schwer, bald gar nicht ein. Die Ursachen sind auch die anderer Krämpfe; sie befällt gerne schwächliche, hysterische, zu Krämpfen, Kolik und Blutharnen geneigte Personen, nach Schreck, Kummer, Sorgen, Erkältung der Füsse und des Unterleibs, Gichtreiz, Wurmreiz, nach dem Genusse scharfer, auf die Urinwerkzeuge wirkender, zumal gährender Getränke, des jungen Biers etc., die Urinverhaltung der Schwangern, sind oft krampfhaft. Das Uebel ist selten gefährlich. Die Behandlung erfordert hier die Anwendung aller

Digitized by Google

der antispasmodischen Mittel, die schon unter der entzündlichen Ischurie angegeben wurden: lauwarme halbe und ganze Bäder, Dampfbäder, besänftigende, erweichende Umschläge und Bähungen auf das Mittelfleisch aus Schierling, Bilsenkraut, Mohnköpfen, Einreibungen von Liniment. diuret. (Ol. Terebinth. ℥β, vitell. ovor. ʒij; aq. Menth. piperit. ℥vj), welches untrüglich sein soll; gequetschte, gebratene Zwiebeln auf das Mittelfleisch gelegt, Vesicantia aufs Heiligenbein und Mittelfleisch, innerlich: ölige, schleimige Mittel, Emulsionen, Abkochungen von Lein- und Hanfsamen, Leinöl und Diacodiensyrup zu gleichen Theilen; vorzüglich Opium mit Calomel, Asa foetid., Ipecacuanha. Folgende Pillen bringen nach Richter den Urin oft sehr schnell in Fluss: ℞ Asae foetid. ℥β; rad. Ipecacuanh., Opii pur., ol. Menth. pip. ana gr. iv. M. f. pilul. gr. ij; consperg. Lycopodio; dreimal 10 Stück. Waren Canthariden Ursache, so wirkt der Camphor specifisch, auch bei Erkältung wirkt er gut. Gegen Ischurie durch den Genuss gährender Getränke erzeugt, dient als Prophylacticum das Zumischen einiger Körner Salz, oder Muskatnusspulver ins Bier; gegen den Anfall selbst Magnesia usta mit etwas Aromatischem, dabei lässt man die Eichel in kaltes Wasser tauchen. Kinder bringe man ins Bad, gebe ihnen Lycopodium: ℞ Semin. Lycopod. ʒij, syrup. Alth. ℥jβ, aq. Foenic. ℥ij. Alle 2 Stund, ½ Essl.

Digitized by Google

4) Die Urinverhaltung von verstopfenden Ursachen d. h. durch fremde Körper in der Blase, durch Druck auf den Blasenhals und die Blase, veränderte Lage der Blase und der übrigen Eingeweide der Beckenhöhle, die Urinverhaltung durch Entzündung der Harnröhre, durch fremde Körper in derselben, Verengerung darin, Geschwülste, Entzündung und Vereiterung, varicöse Anschwellung, Scirrhus etc. der Prostata, gehört nicht hieher; die Indicationen werden durch die Eigenthümlichkeiten dieser einzelnen Krankheitsformen bestimmt. S. Katheterisiren, Harnblasenstich, Stricturen.

Hasenscharte, Labium leporinum, ist ein Bildungsfehler der Oberlippe, welche mehr oder weniger gespalten ist. Zuweilen ist nur eine, zuweilen eine doppelte Spalte vorhanden. Ist die Hasenscharte blos in den Weichtheilen, so entsteht dadurch nur eine mehr oder weniger bedeutende Entstellung, die aber nie gefährlich und meist heilbar ist; ist aber auch der Oberkiefer und der knöcherne Gaumen gespalten, so entsteht dadurch der sogenannte Wolfsrachen, eine Missbildung, die meist unheilbar ist, und nicht selten dem Kinde das Leben kostet. Die Hasenscharte hindert am Reden, bei demselben fliesst Speichel aus. Die Heilung, die schon bei Kindern zu unternehmen, geschieht durch die Operation, deren Zweck und Wesen darin besteht, die callösen Theile der Ränder durch den Schnitt wegzunehmen und die

Digitized by Google

blutigen Lefzen durch passende Vorrichtung in genaue Berührung zu bringen, und durch adhaesive Entzündung zu vereinigen. Der Wolfsrachen heilt zuweilen, wenn er eng ist, nach gelungener Hasenschartenoperation von selbst. Neugeborne sollen, wenn sie nicht saugen und schlingen können, gleich operirt werden, wenn sie aber saugen können, so soll wegen leichten Ausreissens der Hefte bis zum 9. Monate und spätestens bis zum 2. Jahre gewartet werden. Kinder sollen am Tage der Operation früher als gewöhnlich aufgeweckt und schlaflos gehalten werden, damit sie nach der Operation längere Zeit ununterbrochen schlafen. Das Kind wird von den Schultern abwärts in ein Leintuch gewickelt, und einem starken Gehülfen auf den Schoos so zum Festhalten gegeben, dass er des Kindes Füsse zwischen seine nimmt, und über dessen Brust und Arme die seinigen schliesst: ein zweiter Gehülfe hält des Kindes Kopf an des sitzenden Gehülfen Brust, drückt die äusseren Kieferschlagadern vor den Kaumuskeln zusammen, und bei der Vereinigung der Wunde die Wangen vorwärts. Man fasst mit dem Daumen und dem Zeigefinger der linken Hand den linken Hasenschartenrand, erhebt ihn, und zieht ihn ein wenig an, schiebt bei dicken Lippen das mit Lindenholz gefütterte Blatt des Lippenhalters unter die Lippe, und 1½ Linien über den Hasenschartenwinkel hinauf, schliesst den Hasenschartenrand so ein, dass ½ Linie der ge-

Digitized by Google

sunden Haut neben dem überhäuteten Rande noch zu sehen ist, und spannt den Lippenhalter etwas an. Nun sticht man das spitze Bistouri eine Linie über dem überhäuteten Winkel der Hasenscharte durch die Lippe bis in die Holzplatte ein, führt es in stetem Zuge, an den Lippenhalter streifend, durch die Lippe herab, so dass der ganze rothe überhäutete Rand der Hasenscharte weggeschnitten wird; dann führt man den Lippenhalter auf der andern Seite auf dieselbe Weise ein, und schneidet aus dem Wundwinkel auf dieselbe Art den rechten Hasenschartenrand ab. Kann der Lippenhalter nicht höher unter die Lippe geführt werden, als der Winkel der Hasenscharte reicht, weil hier die Lippe mit dem Zahnfleische zusammenhängt, so muss sie vom Zahnfleische etwas gelöset werden. Das Wundmachen der Hasenschartenränder mit der Scheere verdient den Vorzug bei zarten oder unruhigen Kindern, dünnen Lippen, kleinen Spalten und in Ermanglung eines Lippenhalters. Die Naht und den Verband siehe bei Naht.

Hautkrankheiten, Exantheme. Sie sind acut oder chronisch, erstere von Peter Frank Exanthemata im engern Sinne, letztere von ihm Impetigines genannt; indessen bezeichnet Impetigo auch eine bestimmte Form chronischer Hautkrankheiten. Die acuten Exantheme sind wesentlich mit Fieber verbunden, die chronischen, von denen allein hier die Rede ist, sind vom Fieber unab-

Digitized by Google

hängig. Diese erscheinen nicht wie die acuten Exantheme unter Fieberzufällen, haben nicht den jenen eigenthümlichen Decursus, ihre Dauer ist nicht wie bei jenen an eine bestimmte Zeit gebunden, sie verlaufen langwierig und fieberlos. Fieber im späteren Verlaufe eines chronischen Exanthems ist zufällige Complication, oder es ist secundäre Rückwirkung des Hautleidens auf den ganzen Organismus. Indessen gibt es Exantheme, die sich bald acut, bald als chronische Krankheiten zeigen, z. B. der Pemphigus. Das Wesen der Hautkrankheiten besteht in einer Anomalie des Vegetationsprozesses der Haut. Diese Anomalie ist entzündlicher Art, oder beruht auf vermehrter Thätigkeit, auf specifischer Abweichung in der Qualität der Hautvegetation. Sie gehen sehr häufig aus Dyscrasien hervor, welche Dyscrasien in andern Organen andere Zufälle, auf der Haut aber den Ausschlag hervorbringen. Der Sitz ist bald in der Epidermis und dem Rete mucosum, bald in der Cutis selbst und dem unterliegenden Zellstoffe, in den Hautdrüschen und ihren Ausführungsgängen, ferner in den lymphatischen und Blutgefässen, sowie in den Nervenwürzchen, endlich in den Bulbis- und Scheiden der Haare. Meistens hat die Krankheit in mehreren von diesen Theilen gleichzeitig ihren Sitz. Die entfernteren Ursachen der Hautkrankheiten sind theils innere, theils äussere, disponirende und occasionelle. Als

Digitized by Google

innere Ursachen sind zunächst Alter, Geschlecht und Körperconstitution zu nennen, durch sie wird um so mehr eine Anlage zu Hautkrankheiten begründet, als mit ihnen Zartheit und Empfindlichkeit der Haut verbunden ist. So sehen wir namentlich diese Disposition bei Kindern; wenn sie auch von ganz gesunden Aeltern erzeugt sind, so entstehen doch häufig bald und ohne evidente Gelegenheitsursachen allerhand Hautaffectionen, oder wenn Krankheitsreize auf das Kind einwirken, so äussern sie sich auf der Haut, während sie zu einer andern Lebenszeit andere Organe afficiren würden. Einige chronische Ausschläge sind sogar den Kindern eigenthümlich, und zur Dentitionszeit sind diese besonders zu Ausschlägen am Kopfe disponirt. Auch bei alten Personen findet man eine grosse Geneigtheit zu Hautleiden, bei welchen die normale transpiratorische Thätigkeit der Haut vermindert ist, sowie auch die Urinsecretion. Bei Weibern findet man mehr Hautkrankheiten, als bei Männern; beim Catamenialflusse entstehen sehr häufig verschiedene Ausschläge, nach der Conception entstehen Flecken, Färbungen und Abschuppungen der Haut, welche bis zur Entbindung dauern; im Wochenbette ist eine grosse Neigung zum Friesel, der sich wohl zu einem chronischen Hautübel gestaltet, und in der Zeit der Decrepidität kommen nicht minder häufig Hautkrankheiten vor. Wird die Geschlechtsthätigkeit noch mehr

Digitized by Google

krankhaft ergriffen (Fehler der Menstruation, Unterdrückung der Locchien, der Milchsecretion, bei Reizung durch Onanie), so resultirt daraus eine neue Reihe von Ursachen für Hautaffecte bei Weibern. Castraten bleiben von Hautkrankheiten frei. Nach der Körperconstitution variirt die Disposition besonders in so fern, als dadurch Alienationen in gewissen Functionen und Systemen des Körpers, z. B. in der Gallenabsonderung, bei Atrabilarisation, begünstigt werden, welche auf Erzeugung von Hautkrankheiten Einfluss haben. Rücksicht ist noch zu nehmen auf die psorische oder impetiginöse Constitution der Haut, bei welcher schon die geringsten Veranlassungen, z. B. ein Luftzug, Sonnenstrahlen, Erhitzung, Erkältung, Gemüthsbewegungen, gastrische Affecte etc., wenn auch nur vorübergehende Hautleiden erzeugen. Namentlich haben Individuen mit zarter, weisser Haut, blauen Augen und blonden Haaren eine solche Disposition, und diese kann auch durch Verweichlichung der Haut in Folge zu warmer Bekleidung u. dgl. entstehen. Sie pflegt sich in solchen Fällen durch unregelmässige Transpiration, grosse Neigung zu Schweiss oder Trockenheit der Haut anzudeuten. Eine anderweitige Disposition zu Hautkrankheiten liegt in den verschiedenen Völkerschaften und Familien; hieran schliesst sich die Erblichkeit von Hautkrankheiten, auch leiden Kinder venerischer, oder alter, schwacher, cachec-

Digitized by Google

tischer Aeltern sehr gewöhnlich an Hautkrankheiten. Unterdrückte Transpiration wird Ursache von Exanthemen, daher diese in feuchten, nebligen und sumpfigen Gegenden häufiger vorkommen, umgekehrt gibt auch sehr vermehrte Transpiration (im Sommer) Veranlassung. Hiermit hängt zusammen die Plethora cutanea, welche ebenfalls Ursache wird von Hautkrankheiten, sie entsteht durch zu warme Kleidung, zu grosse äussere Hitze, starke Bewegung, spirituose Getränke, diaphoretische und flüchtige Mittel, Missbrauch lauwarmer oder zu heisser Bäder (Badefriesel), durch Retention anderer Säfteausleerungen (sparsame Menses), Unterlassungen gewohnter Blutausleerungen. Vor allen andern wichtig sind allgemeine Krankheitszustände, sowie örtliche anderer Organe, welche auf consensuellem, antagonistischem oder metastatischem Wege zahlreiche Krankheiten erzeugen; die Haut steht mit den meisten Organen des Körpers, namentlich den Nieren, der Leber, dem Magen und Darmkanale, den Lungen, in so genauer Sympathie, dass die Affectionen dieser sich leicht in der Haut reflectiren; daher Hautkrankheiten nach verminderter Urinsecretion, veränderter Gallensecretion, Störungen im Pfortadersystem, Wurmreiz, nach unterdrückten Lungenschleimflüssen, nach unterdrückten Wechselfiebern. Ferner sind dieselben häufig Symptome von Dyscrasien, von Scropheln, Syphilis, Arthritis, Scorbut, Endemische

Verhältnisse, Contagien gehören zu den wichtigsten Ursachen, und zu bemerken sind noch als Ursache zu Hautkrankheiten, Insekten, welche sich in die Haut eingraben. Wollene Kleider, besonders wenn sie mit gewissen, durch Urin, Salmiak, Salpetersäure bereiteten Stoffen, dem Indigo gefärbt sind, können Ursache von Hautkrankheiten werden. Schminke, manche Arzneimittel, als der Tartarus emeticus, Urtica dioica, Rhus toxicod. verursachen ebenfalls Hautkrankheiten, ebenso manche Dinge, wenn sie genossen werden, als schwefelhaltige Mineralwässer, Belladonna, Mercur, Blei, Arsenik, Balsam. Copaiv., Krebse, Fische, Zwiebeln, Erdbeeren, Lattich, Knoblauch, Rüben, Käse etc.

Eintheilung: man hat sie nach den aetiologischen Momenten versucht, z. B. Plumbe; allein diese sind meistens noch nicht bekannt, und anderntheils bringt dieselbe occasionelle Ursache bei verschiedenen Individuen verschiedene Hautübel, und umgekehrt verschiedene Ursachen dieselbe Form von Ausschlag hervor. Die Classificirung nach der äusseren Form kann wie in der Naturgeschichte durchgeführt werden, allein dadurch werden die Arten unendlich zahlreich, die sich überdies nur unvollkommen in Praxi wieder auffinden lassen. Alibert's Classification: alle Hautkrankheiten zerfallen hier in 2 Hauptabtheilungen, je nachdem sie am Kopfe, oder am übrigen Körper erscheinen; die ersteren sind Tin-

Digitized by Google

eae, die andern Dartres. Sie werden wieder in Species und Varietäten gebracht, und als Charakter dafür die Produkte der Entzündung, verschiedene Form u. s. w. benutzt. Von der Tinea beschreibt Alibert 5 Arten, von den Dartres 7 (kleinartige, schuppige, borkige, um sich fressende, pustulöse, blasenartige, rothlaufartige). Ausserdem werden noch Krankheiten aufgeführt, welche in jene Abtheilungen nicht passen, Plicae, Ephelides, Cancroides, Leprae, Pians, Ichthyoses, Syphiliden, Scropheln, Psoriden. — Plenks Eintheilung, nach der äusseren Form der Hautkrankheiten. Er nimmt 14 Klassen und davon mehrere Unterabtheitheilungen an. 1) Maculae, Flecken: a) braune, wozu Lentigo, Sommersprossen, Ephelis, Leberflecken, und Fuscedo cutis, braune Haut, gehören; b) rothe Flecke: Gutta rosacea, Stigma, rother Punkt, Erythema, Lichen, Morbilli, Scarlata, Urticata, Maculae venereae, Esserae, flache rothe Flecke, Psydraciae, erhabene rothe Flecke, Rubedo cutis; c) bleifarbne Flecke: Ecchymoma, Livor cutis, Vibex, Maculae scorbuticae, Maculae gangraenosae, Petecchiae; d) schwarze Flecke: Melas, schwarzgefleckter Aussatz, Melasma, schwarzer Flecken, Noma, Nigredo cutis; e) weisse Flecke: Alphos, weiss gefleckter Aussatz, Albor cutis, Pallor cutis; f) unbestimmt gefärbte Flecke: Macula materna, Muttermal, Macula artificialis, Cutis variegata, Cutis fucata, Cutis unctuosa, glän-

Digitized by Google

zende Haut. 2) Pustulae, Eiterblattern, hierzu: Pustulae, Eiterfinnen, Scabies, Variolae, Varicellae, Terminthus, Erbsenblattern. 3) Vesiculae, Wasserblattern: Sudamen, Schweissblattern, Miliare, Hydatis, Vesiculae crystallinae genitalium, Uritis, Brennblattern, Zona ignea. 4) Bullae, Blasen: Phyma, Eiterblasen, Bullae, Wasserblasen, Pemphigus. 5) Papulae, Knoten: Vari, Finnen, Grutum Gries, Herpes, Cutis anserina, Tuberculum, Phygethlon rothe Knollen, Elephantiàsis. 6) Crustae Rauten: Crusta Raute, Eschara Schorf, Scabies capitis, Crusta capitis neonatorum, Crusta lactea, Tinea, Lepra, Mentagra, Malum mortuum, Exanthema labiale, Exanthema subaxillare. 7) Squammae Schuppen: Furfuratio, Desquammatio, Excoriatio epidermidis, Porrigo, Impetigo, Ichthyosis, Tyriasis, Asperitas cutis, Rugositas cutis. 8) Callositates Schwielen: Callus, Cicatrix, Clavus. 9) Excrescentiae cutaneae: Verruca, Cornea, Hystricismus, Condyloma, Framboesia. 10) Ulcera cutanea: Excoriatio purulenta, Intertrigo, Aphthae, Fissurae, Rhagades. 11) Vulnera cutanea. 12) Insecta cutanea: Phthiriasis, Helminthiasis, Hautwurmsucht, Malis, Insektengeschwulst, Crinones. 13) Nägelkrankheiten: Seline weisser Nagelfleck, Ecchymoma blauer Nagelfleck, Gryphosis Nagelkrümmung, Fissura unguium, Tinea unguium, Mollities ung., Scabrities ung., Pterygium unguis, Arctura unguis, Deformatio unguis, Lapsus unguis.

Digitized by Google

14) Haarkrankheiten: Alopecia, Calvities, Hirsuties, Xerasia, Trichoma, Fissura capillorum, Canities. — P. Frank's Eintheilung: Er scheidet die chronischen Hautkrankheiten oder Impetigines, die er von den acuten trennt, nach ihrem Sitze in 2 Klassen: Impetigines maculosae und depascentes. Die erstern sind oberflächlich, gehen nicht über das Rete mucosum hinaus, und es gehören zu ihnen Ephelis, Sommersprossen, Chloasma, grüngelbliche Hautflecken, Ecchymoma blauer Fleck, Erythema fieberlose Rose, Vitiligo vertiefter Fleck, Alopecia Kahlkopf. Die Impetigines depascentes ergreifen das Rete mucosum, die Cutis und die unterliegende Adiposa: Porrigo Kleiengrind; Herpes Flechten; Hydroa Wasserbläschen; Psora Krätze; Psydracia, erhabne rothe Flecke oder grindartige Ausschläge; Tinea Erbgrind; Lepra Aussatz.

Auf die Plenkische Eintheilung gründet sich die von Willan, welche Bateman nach dem Tode Willan's, der nur die ersten 4 Klassen bearbeitet hat, vollständig ausführte. Die Geschlechter der Hautkrankheiten sind nach den von Willan angenommenen 8 Grundformen bestimmt, jedoch so, dass nicht, wie bei Plenk, das momentane Aussehen eines Uebels, sondern der Zustand desselben in einer gewissen Ausbildung zu einer Einordnung in eine Klasse bestimmt. Zugleich ist auf die ätiologischen Momente Rücksicht genommen.

Digitized by Google

I. Ordnung: Papulae. 1) Strophulus (intertinctus, albidus, confertus, volaticus, candidus); 2) Lichen (simplex, pilaris, circumscriptus, agrius, lividus, tropicus, urticatus); 3) Prurigo (mitis, formicans, senilis und die örtlichen Species: Prurigo praeputii, urethralis, podicis, pudendi muliebris). II. Ordnung: Squammae. 1) Lepra, griechischer Aussatz, L. vulgaris, alphoides, nigricans. 2) Psoriasis, guttata, diffusa, gyrata, inveterata, und als örtliche Arten: P. labialis, ophthalmica, scrotalis et praeputii, palmaria. 3) Pityriasis trockner Kleiengrind, P. capitis, rubra, versicolor. 4) Ichthyosis, simplex, cornea. III. Ordnung: Exanthemata. 1) Rubeola Masern, vulgaris, R. sine catarrho, nigra. 2) Scarlatina, simplex, anginosa, maligna. 4) Urticaria, febrilis, evanida, perstans, conferta, subcutanea, tuberosa. 4) Roseola Rötheln, aestiva, autumnalis, annulata, infantilis, variolosa, vaccina, miliaris. 5) Purpura Peteschen, Fleckfieber, simplex, haemorrhagica, urticans, contagiosa. 6) Erythema, fugax, laeve, marginatum, populatum, tuberculatum, nodosum IV. Ordnung: Bullae: 1) Erysipulas (phlegmonodes, oedematodes, gangraenosum, erraticum); 2) Pemphigus Blasenfieber; 3) Pompholyx (benignus, diutinus, solitarius). V. Ordnung: Pustulae. 1) Impetigo, feuchter Grind (figurata, sparsa, erysipelatodes, scabida, rodens); 2) Porrigo Kopfgrind (larvalis, furfu-

Digitized by Google

rans, lupinosa, scutulata, decalvans, favosa); 3) Ecthyma, eiternde Flechte (vulgare, infantile, luridum); 4) Variola; 5) Scabies (papuliformis, lymphatica, purulenta, cachectica. VI. Ordnung: Vesiculae. 1) Varicella (lenticularis, conoides, globata); 2) Vaccinia; 3) Herpes (phlyctaenodes, zoster, circinatus, labialis, praeputialis, iris); 4) Rupia, Schmutzflechte (simplex, prominens, escharatica); 5) Miliaria, Friesel; 6) Eczema, Hitzbläschen (solare, impetiginodes, rubrum); 7) Aphtha (lactantium, adultorum, anginosa). VII. Ordnung: Tubercula. 1) Phyma Karfunkel; 2) Verruca; 3) Molluscum Schwammgeschwulst; 4) Vitiligo; 5) Acne Finne (simplex, punctata, indurata, rosacea); 6) Sycosis, Feigmal (menti, capilitii); 7) Lupus, Noli me tangere; 8) Elephantiasis; 9) Framboesia. VIII. Ordnung: Maculae. 1) Ephelis; 2) Nävus.

Behandlung. Es sind 3 Indicationen zu erfüllen, nämlich: 1) müssen die entfernten Ursachen des Hautausschlages beseitigt werden; 2) suchen wir durch innere allgemeine Mittel den anomalen Vegetationsprocess in der Haut zu verbessern und eine etwa vorhandene impetiginöse Dyscrasie zugleich zu tilgen; und 3) wirken wir durch örtliche, äussere Mittel unmittelbar auf den kranken Theil ein. 1) Die Entfernung der Ursachen ist von ganz besonderer Wichtigkeit; sie reicht nicht selten allein zur Heilung hin. Man

Digitized by Google

berücksichtige daher Leiden der Assimilations-Chylificationsorgane und Störungen der Secretionen, Sordes gastricae, Obstructionen, Unregelmässigkeiten der Menstruation, Hämorrhoiden, unterdrückte Haut- oder Nierenthätigkeit. Man beachte frühere syphilitische, arthritische, rheumatische Krankheitszufälle, scrophulöse, scorbutische, Diathese; man regulire stets die Diät und das Regimen und ordne eine gehörige Hautkultur an. Für die Prophylaxis der Hautkrankheiten muss schon von der Geburt an gesorgt werden, um so dringender, wenn die Aeltern alt, dyscrasisch waren, oder selbst an bedeutenden Hautübeln litten. Die grösste Reinlichkeit ist hiebei Hauptsache. Die Haut des Neugebornen muss zunächst von dem ihr anhängenden Ueberzuge mit einem in laues Seifenwasser getauchten Schwamme gereinigt, und besonders müssen die Hautfalten davon befreit werden; dann muss das Kind täglich oder einen Tag um den andern lauwarm gebadet, auch die Leibwäsche häufig gewechselt werden, die wo möglich aus feiner Leinwand bereitet sein muss, um die zarte Haut nicht zu reizen. Entstehen Excoriationen, so muss man ihnen frühzeitig durch Aufstreuen von Pulvis sem. Lycopod. etc. begegnen. Der Schmutz, welcher sich bei jungen Kindern in Krusten auf den behaarten Theil des Kopfes setzt, muss durch einen Schwamm mit lauem Seifenwasser entfernt werden, und wo

Digitized by Google

dieses nicht ausreicht, erweicht man die Kruste durch Aufstreichen von süssem Mandelöl und löst sie dann mit einem feinen Kamme sorgfältig ab. Das Kind muss zwar vor allem plötzlichen Temperaturwechsel geschützt, aber andernseits darf seine Haut auch nicht durch eine zu warme Bekleidung, zu dicke Federbetten verweichlicht werden; man muss es von Zeit zu Zeit der freien, freilich nicht kalten Luft exponiren, und wenn es älter ist, nach der Zeit des Jahres, selbst an eine kühlere Temperatur gewöhnen; die Bäder müssen mehr kalt als warm sein, und sie können nun seltner angewendet werden. Den Kopf des Kindes halte man jetzt frei, oder bedecke ihn nur mit einer leichten Mütze; alle warmen Bedeckungen locken die Säfte dahin und veranlassen so Ausschläge, ausserdem begünstigen sie die Erzeugung des Ungeziefers, dem man durch tägliches und sorgfältiges Reinigen des Kopfes vorbeuge. So lange das Kind noch an der Mutterbrust ist, muss man auf eine gehörige Milchsecretion sehen und bei dem Kinde für regelmässigen Fortgang der Stuhl- und Urinentleerung sorgen; später gebe man eine leicht verdauliche, weder zu nahrhafte noch zu karge Kost. Auch in spätern Jahren ist die Sorgfalt für die Haut unerlässlich. Fleissiges Baden ist das Beste; um aber die Haut vorzüglich zu stärken und gegen krankmachende Potenzen abzuhärten, müssen die

Digitized by Google

Bäder kalt und wo möglich Flussbäder sein. Nebstdem ist auch hier, und namentlich, wenn eine Hautkrankheit wirklich vorhanden ist, häufiger Wechsel der Wäsche, Vermeidung reizender, wollener Kleidungsstücke und der Aufenthalt in einer reinen, nicht von animalischen Ausdünstungen oder von andern Beimischungen schädlicher Athmosphäre nothwendig. Ferner sind fleissige Bewegungen in freier Luft zu empfehlen, welche aber nicht Schweisse hervorrufen dürfen; langes Schlafen, besonders in warmen Federbetten, ist zu vermeiden, und eben so grosse Hitze oder plötzlicher Temperaturwechsel. Unverdauliche, stark gewürzte oder scharfe, flüchtige Stoffe enthaltende Speisen sind zu vermeiden; ebenso der Genuss von Spirituosen, und von zu vielen warmen Getränken. Eigenthümliche Empfindlichkeiten der Haut solle Jeder an sich selbst zu entdecken suchen; Manche vertragen keine Bäder, keine Fette auf die Haut gebracht. Frauen sollen Wasser zum Waschen nehmen, welches von Salzen, namentlich von schwefelsaurem Kalk, möglichst frei ist, daher Regenwasser, Wasser vom Frühlingsschnee, den Morgenthau, welche letztere beiden Wässer sich bewähren sollen. Gleich nach dem Waschen ist der Zutritt der Luft zur Haut zu meiden, und desshalb geschieht es besser Abends. Ist die Haut sehr trocken, springt sie leicht auf, so empfiehlt man, sie mit Cremor lactis acidulus

Digitized by Google

zu befeuchten und dies mit einem feinen leinenen Tuche leicht abzutrocknen; auch die Aqua Oryzae empfiehlt sich hier zum Waschen, so wie, wenn die Haut sehr empfindlich ist, eine Mischung von Wasser und Eigelb. Ist die Haut sehr fettig, so empfiehlt man die Aqua Rosarum rubr. mit einigen Tropfen Spiritus Rorismarini, oder das Lac virginis (Tinct. Benzoës mit Wasser gemischt). Bei alten Personen ist vorzüglich auf die Regulirung der Secretionen Rücksicht zu nehmen, auf Nieren- und Hautthätigkeit namentlich. Solche Personen müssen viel trinken, namentlich diuretische Sachen, Rheinwein; sie müssen durch längeres Verweilen im Bette, durch wollne Kleidung die Hautthätigkeit mehren, die Haut mit Oel einsalben und nachher frottiren; sind Hämorrhoiden mit im Spiele, so müssen von Zeit zu Zeit Blutentleerungen am After und Rücken durch Blutegel und Schröpfen vorgenommen werden, besonders im Frühjahre. 2) Unter den innern Mitteln, von denen hier die Rede sein soll, sind nur diejenigen verstanden, welche eine specifische Wirksamkeit zur Regulirung der anomalen Hautvegetation besitzen sollen, also die s. g. Antipsorica und Antiherpetica oder hautreinigenden Mittel. Man giebt sie, nachdem man die entfernten äussern oder innern Ursachen der Hautkrankheiten beseitigt hat, oder auch, wenn dies zu lange Zeit erfordert, mit den hiezu dienlichen

Digitized by Google

Mitteln gleichzeitig. Oft nimmt auch ein Ausschlag, selbst wenn ihm innere Ursachen zum Grunde liegen, eine gewisse Selbstständigkeit an, so dass man mit der Beseitigung jener allein nicht ausreicht, und hier muss man ebenfalls gleichzeitig antipsorische Mittel anwenden. Als allgemeine Regel gilt, dass man da, wo die Hautkrankheit mit einem mehr entzündlichen Charakter verbunden ist, nicht allein die scharfen, reizenden Mittel meidet, sondern mit den Antipsoricis selbst beruhigende, antiphlogistische z. B. Cremor Tartari, Tart. borax., selbst Nitrum, verbindet. Umgekehrt verfährt man bei einem atonischen, geschwächten Zustande der Haut und des ganzen Körpers, und eine ähnliche Rücksicht nimmt man, wo sich ein psorischer, erethischer Zustand kund gibt, und wo desshalb Ipecacuanha, Hyoscyamus, Aqua Laurocer., Opium, u. a. m. nächst den die Hautthätigkeit regulirenden Mitteln angewendet werden müssen. Als die vorzüglichsten unter diese Indication gehörenden Mittel sind folgende zu nennen: Antimonial- und Mercurialpräparate und der Schwefel, allein oder mit einander verbunden, Hydrarg. stibiato sulphuratum, Hydrarg. sulphur. nigrum, Stibium sulphur. nigrum zu gr. x—xv mit Quajac gegeben, Sulphur. stibiat. aurantiacum zu gr. j—ij mit ana Calomel. Sulphur. stibiat. rubr. zu gr. ½—1 in Pulver oder

Pillen. Liquor sapon. stibiati zu 10—50 gtt. Liegt Syphilis zu Grunde, oder ist das Uebel sehr eingewurzelt, erfordert die Behandlung eine totale Umstimmung der Vegetation, dann: Sublimat, Innunctionskur, Decoct Zittmanni, Sublimat mit Camphor und Opium verbunden, um ihn auf die Haut zu leiten. — Flores Sulphur. gr. xxx. Kali sulphuratum zu gr. v—x mit Amaris und Aromaticis verbunden. Ist gleichzeitig Plethora, Congestion oder Fieber vorhanden, so verbindet man den Schwefel mit Cremor Tartari oder andern Salzen. Calcaria sulphurato stibiata gr. iij—iv in Pillen oder ʒi mit ℥ v aq. bis zur Hälfte gekocht, und davon ℥ß—ij täglich in 3—4 Portionen, allein oder mit Milch, Fleischbrühe etc. zu trinken; Warmbrunn, Aachen, Baden bei Wien etc. — Plumbago, Graphites täglich zweimal gr. x in Pillen oder Electuar. Manganesium ℈ß—ij täglich. Acidum sulpuricum dilutum, Tinctura sulphurica-acida. Gegen veraltete flechtenartige Hautausschläge den Alaun täglich zu ʒi in einem Sarsaparilldecoct, namentlich wo Atonie des Gefässsystems da ist. Scharfe, auf die Haut und Nierenthätigkeit wirkende Vegetabilien, s. g. blutreinigende Mittel sind besonders bei einer reizlosen Beschaffenheit der kranken Haut, bei pastösen, torpiden, lymphatischen Constitutionen und bei verminderter Diaphoresis

und Diuresis angezeigt. Hierher: Jacea, Rad. Caric. arenar., Stipites Dulc., Sarsaparill, Lignum Quajaci, Sassafras, Rad. Chinae, Lignum, Radix et Turiones Juniperi, und Pini in Abkochung als Tränke. — Cort. Mezerei ʒ ij zur Abkochung ℥ i für den Tag. — Tinct. Cantharidum 5—10—15 gtt. pro dosi mit vielem schleimigem Getränke zu nehmen, Frühlings- und Kräuterkuren, Molken- und Milchkuren. Arsenik, Solutio arsenic. Fowleri Anfangs zu 5 gtt. zweimal täglich, und dann so lange keine Magenbeschwerden entstehen, in vorsichtig steigenden Dosen. — Die äussern Mittel sind ganz vortrefflich geeignet, die Heilung der chronischen Ausschläge zu befördern, aber für sich dürfen sie nur angewendet werden a) wenn das Uebel rein von äussern Ursachen entstanden ist und noch nicht lange gedauert hat, es also noch nicht constitutionell geworden ist; b) wenn innere allgemeine Ursachen vorhanden waren, diese aber schon ganz beseitigt sind, und der Ausschlag nur durch eine örtliche Diathese der Haut unterhalten wird. Bei einem primären Hautübel darf man nicht zögern mit der Anwendung äusserer Mittel, weil es sonst einwurzeln kann. Gar nicht angewandt dürfen örtliche Mittel werden, wo ein Hautausschlag offenbar zum Wohlbefinden des Kranken beiträgt, namentlich im Alter, und hier muss der

Digitized by Google

Ausschlag gepflegt und auf der Haut unterhalten werden. Wenn bei Kindern in den Evolutionsperioden Ausschläge erscheinen, so liegen ihnen fast ohne Ausnahme innere Ursachen zum Grunde, und bei Kindern dienen sie gar nicht selten ebenfalls zum relativen Wohlbefinden; auch hier also dürfen örtliche Mittel nicht gebraucht werden, und man muss sich darauf beschränken, Schädlichkeiten, welche den Ausschlag vermehren oder verschlimmern könnten, entfernt zu halten. Bei der Cur alter eingewurzelter darf man künstliche Geschwüre zu veranlassen nie unterlassen; daher Unguent. Tart. stibiati, Vesicantia, Fontanelle, Seidelbast. Diese Derivationen beschleunigen die Heilung eines Ausschlages manchmal ausserordentlich. — Bei gereizten entzündlichen Zuständen der Haut: Einreibungen von einfachem Fett, Oelen, Mandel-, Nussöl, ungesalzener Butter, Talg, Milchrahm etc.; besänftigende Umschläge von lauem Decoct. Althaeae, Milch mit lauem Wasser, ähnliche allgemeine Bäder, letztere kalt angewendet wirken adstringirend; lauwarm, erweichen und beruhigen sie; warm und heiss (über 28 Gr. Reaum.) wirken sie erregend; Blutentziehungen bei unterdrückten Catamenien, Plethora cutanea. Bei bloser Erhöhung der Reizbarkeit, erethischen Zuständen: alkalische Mittel, Seifenwasser, Seifenbäder, Kalkwasser zum Waschen, Natron und Kali carbonicum zu ʒ i—ij mit

Digitized by Google

℥ iij—iv Wasser als Waschwasser oder zu einigen ℥ auf ein allgemeines Bad; Mineralwässer zu Töplitz, Schlangenbad, Gastein, Kissingen etc. Ist aber, wie meistentheils, ein geringerer oder grösserer Grad von Reizlosigkeit der Haut vorhanden, und kommt es hauptsächlich auf eine qualitative Umstimmung der Hautthätigkeit an, so passt dann der äussere Gebrauch von: Schwefel, Schwefelwasser, Graphit. (6 Theile auf 10 Theile Fett). Pulvis carbon. ligni Tiliae (℥β auf ℥iij Fett), frisch ausgepresster Saft von Chelidonium majus etc.; die Mercurialia theils in Salben, theils in Auflösungen; sie bringen selten Nachtheil örtlich applicirt, wahrscheinlich weil sie resorbirt werden, und wie innere Mittel dann wirken. Unguent. Neapolit. bei entzündlichem Charakter, Unguent. Hydrarg. praecipitati. Sublimat ʒi auf ℥i Fett. Sublimat in Auflösungen gr. i auf ℥i Aqua destill. oder Calcis. Besonders wirksam ist Sublimat ♑β—ʒβ in ℥ij einer saturirten Abkochung von Enulawurzel oder der Herba flammulae Jovis, zum Befeuchten des Ausschlages; Liquor. Hydrarg. nitr. ♑i mit ℥ viij—xij Wasser verdünnt. — Antimonialia, Mineralische Säuren mit Wasser verdünnt als Waschmittel. Salze, wegen ihrer erregenden und zugleich austrocknenden Wirkung, welche sie auf die Hauf haben, und desshalb besonders, wenn eine mit Atonie verbundene Plethora cutanea das Hautübel begleitet, nützlich;

Digitized by Google

so das Natrum und Ammonium muriaticum ʒ i in ʒ viij Wasser; Salpeter, Borax, Baryta und Calcaria muriatica, Calcaria oxymuriatica, 1 Theil mit 2 Theilen Olivenöl ein Liniment gemacht und damit 3—4mal täglich bepinselt. Soolbäder, Seebäder, Mineralbäder, künstliche Salzbäder (℥ i—iv Kochsalz aufs Bad). Sehr erregend wirken die russischen Bäder, bei veralteten mit Atonie verbundenen Hautausschlägen, bei mangelnder transpiratorischer Thätigkeit, bei rigider trockner Haut. — Endlich sind die Adstringentia zu nennen, adstringirende Vegetabilien, Alaun, Ferrum und Cuprum sulphuricum, blei- und zinkhaltige Mittel. Doch hüte man sich, dass diese Mittel keine Unterdrückung des Exanthems bewirken. Unguent. Cerussae, plumbicum, Zinci, Aqua plumbica, Goulardi, Acet. saturninum und Lithargyri, Solutio Zinci sulphur. ʒ i auf ʒ vi aq. dest.; wie der Zink so auch das Bismuth. nitricum praecipitat. — Ist der Hautausschlag sehr veraltet, eine innere Ursache nicht vorhanden, erhält er sich durch die von ihm selbst hervorgebrachte Desorganisation der Hautstelle, so muss man diese gänzlich zu zerstören und dadurch eine neue gutartige Vegetation an diesem Orte zu begründen suchen; man benützt dazu die Cauteria potentialia. — Bei unterdrückten zurückgetretenen Hautausschlägen muss man die danach entstandenen Zufälle ihrer Natur gemäss

behandeln. Den Ausschlag müssen wir wieder an der früher ergriffen gewesenen Stelle hervorzurufen suchen, oder wenigstens eine ähnliche äussere Affektion an seine Stelle setzen; daher Einreibungen von Tinct. Cantharidum, Unguent. Tart. stibiat., Senfteige, Blasenpflaster; man frottirt der Theil mit grobem wollenen Zeuge, mit Bürsten, peitscht ihn mit Brennesseln, legt Seidelbast auf, setzt Fontanellen, dabei warme reizende allgemeine Bäder, Diaphoretica, wenn diese nicht contraindicirt sind durch die neu entstandne Krankheit. War das Hautleiden contagiös, so inficire man den Theil von Neuem.

Haut- und Muskelwunden, die noch bluten, d. h. frisch und glatt sind, ohne Masseverlust bestehen und vereinigt werden können und dürfen, müssen vereinigt, vereinigt gehalten werden, und es muss eine zu heftige Entzündung verhütet werden. Die Vereinigung geschieht durch Klebepflaster, die Knopfnaht und die umschlungene. Wenn die Wundränder ungleich sind und die Stelle Vertiefungen darbietet, so legt man graduirte Compressen auf dieselbe, um sie auszugleichen, und darüber erst die Heftpflaster (S. Nacht.). Kann die Wunde wegen ihrer Form nicht vereinigt werden, so wird sie wie eine gequetschte, die nicht vereinigt werden soll, blos bedeckt oder durch Annäherung der Wundränder verkleinert. Hat bei einer glatt ge-

Digitized by Google

schnittnen Hautwunde ein mässiger Substanzverlust Statt gefunden, kann aber die Wunde in Folge ihrer Form, und darf sie zu Folge ihrer übrigen Eigenschaften vereinigt werden, so werde sie vereinigt; wenn der Substanzverlust aber so gross ist, dass die Vereinigung nicht geschehen kann, so wird die Haut von den unterliegenden Theilen etwas gelöst, und die Vereinigung der Wunde vorgenommen. Hat die Wunde eine so ungünstige Form, dass sie nicht vereinigt werden kann, so gibt man ihr eine solche Gestalt, welche eine Vereinigung zulässt, oder nähert die Wundränder blos und bedeckt die Wunde. Die Muskelwunden werden ebenso behandelt wie die Hautwunden. Ist die Wunde an einer vertieften Stelle des Körpers, so müssen zu beiden Seiten derselben graduirte Compressen oder Rollen von Klebpflaster unter die vereinigenden Pflasterstreifen oder die Binden, nämlich unmittelbar auf die Haut gelegt werden, um die Wunde durch die ganze Tiefe zu vereinigen. Ist der Muskel quer oder schief und grösstentheils oder ganz durchschnitten, so hat man auch gegen die Zusammenziehung des Muskels zu kämpen; man bringt daher das Glied in die Lage, in die es der getrennte Muskel durch seine Wirkung zu bringen pflegt, und erhält es darin durch eine Unterlage oder Stütze. Damit aber die Muskeln sich nicht zusammenziehen, so wickelt man dieselben rings

um das Glied, von Oben und Unten bis in die Nähe der Wunde mässig fest ein. Nun erst vereinigt man die Wunde mit Heftpflasterstreifen, mit Binden, mit der Naht. Zuletzt legt man zu beiden Seiten des Muskels Compressen.

Hebel. Die Anwendung desselben bei Gesichtslagen, Schiefständen des Kopfes, Einkeilung etc. ist mit so vielen Nachtheilen verbunden, dass die Vortheile desselben, welche sich beinahe allein auf die Steigerung der Geburtsthätigkeit durch den ausgeübten Reiz beschränken, die ersteren nicht aufwiegen können. Da nun ausserdem die Anzeige zur Anwendung des Hebels erst bei so weit vorgerückter Geburt Statt findet, dass man alsdann die Zange dem unsichern Hebelgebrauche vorziehen kann, so ist dieser gänzlich zu unterlassen, und wo etwa eine Anzeige desselben Statt findet, die Zange in Gebrauch zu ziehen.

Heftpflaster. Die Heftpflasterstreifen wendet man zur Vereinigung solcher Wunden an, welche nur so tief sind, dass sie mit denselben durch ihre ganze Tiefe vereinigt werden können, deren Ränder nicht sehr klaffen, und wenn der verwundete Theil leicht ruhig gehalten werden kann. Das Klebepflaster (℞ Emplastri diach. simpl. libr. duas; emplastr. diach. comp. libr. quatuor; Terebinth. coct. libr. unam. M.) auf Leinwand gestrichen, soll fadenrecht geschnitten, oder wenn man der Klebepflasterstreifen sehr

Digitized by Google

schmal bedarf, auf schmale Leinwandbänder aufgetragen sein. Die Form der Klebepflasterstreifen richtet sich nach jener des verwundeten Theiles, ihre Länge wächst mit der Tiefe und ihre Anzahl mit der Länge der Wunden. Die Klebepflasterstreifen haben die Vortheile, dass sie häufige und mannigfaltige Anwendung finden, keine Schmerzen verursachen, die Wunde sehen lassen, den nöthigen Wundausfluss gestatten, und einzeln leicht erneuert und besser angelegt werden können. Sie wirken durch Zug und Druck, die Wunde äusserlich sowohl, als durch ihre ganze Tiefe vereinigend, und zwar am besten, wenn sie um das ganze Glied angelegt werden können; dagegen lösen sie sich durch die Körperwärme, den Schweiss, durch die Einwicklung des Gliedes, Bähungen, erweichende Umschläge, sowie auf feuchter Oberfläche und an bewegten, behaarten und auf unebenen Körpertheilen leicht los. Am wenigsten sicher halten sie die stark klaffenden und die Lappenwunden vereinigt. Damit die Pflaster gut angelegt werden, gibt man dem verletzten Gliede eine solche Lage, dass die Wundränder sich einander so viel wie möglich von selbst nähern. Die mit Haaren bedeckten Ränder werden abgeschoren, die blutigen gereinigt, die nassen getrocknet. In vielen Fällen dient folgende höchst schonende Art der trockenen Naht: Zusammennähen eines oder mehrerer Leinwandstreifen, welche mit Klebepflaster

Digitized by Google

bestrichen, um das Glied bis an die Wundränder gelegt werden, dem Wundrande zunächst aber unbestrichen bleiben, und über der Wunde zusammengenäht werden. S. Wunden.

Hemeralopie, Nachtblindheit. Die Kranken sehen am Tage und an hellen Orten gut, des Nachts aber und an beschatteten Orten schlecht, gar nichts. Manchmal gehen reissende Schmerzen in den Gliedern voraus; erscheint in Waisenhäusern bisweilen epidemisch, in feuchten, sumpfigen Orten, endemisch, ist häufig das Produkt der Hysterie, der Onanie. Das Uebel dauert meist nur einige Monate, und weicht leicht einer rationellen Behandlung, welche sich nach dem ursächlichen Momente richten muss. Antirheumatica, Vesicantia hinter die Ohren, auf den Nacken, wenn Rheuma zu Grunde liegt. Antihysterica. Ist Onanie Ursache, so verfahre man wie bei Amaurosis. Aromatische, spirituose Einreibungen in die Stirne und Schläfe, Salmiakgeistdämpfe etc. Bei der Nyctalopia oder Tagblindheit findet das Gegentheil wie bei der Hemeralopie Statt. Ursachen und Prognose, sowie die Cur sind jedoch dieselben.

Hernia, Bruch, nennt man das Austreten eines Eingeweides aus seiner Höhle in das umliegende Zellgewebe, oder in eine andere Höhle, Man unterscheidet daher nach den 3 Höhlen unseres Körpers: Brüche des Unterleibs, der Brust und

Digitized by Google

des Kopfes. Die Unterleibsbrüche, Herniae abdominales, können sich im ganzen Umfange der Bauchwand bilden, wenn diese nachgibt, oder zum Theil zerreisst; am häufigsten entstehen sie an denjenigen Stellen des Unterleibs, wo schon Oeffnungen zum Durchgange von Gefässen, Nerven etc. bestehen. Nach den verschiedenen Stellen, an welchen sie sich bilden, unterscheidet man: Leistenbruch, welcher durch den Leistenkanal; Schenkelbruch, welcher unter dem Poupartischen Bande; Bruch des eirunden Loches, welcher durch die Oeffnung desselben; Sitzbeinbruch, welcher durch die Incissura ischiadica; Bauchbruch, welcher im Umfange des Unterleibs, die genannten Oeffnungen ausgenommen; Mittelfleischbruch, Scheidenbruch, Mastdarmbruch, wenn der Bruch am Damme, in die Scheide, oder den Mastdarm hervorgetrieben wird. Die Leisten-, Schenkel- und Nabelbrüche sind die gewöhnlichsten. Diejenigen Eingeweide welche vermöge ihrer Lage und Verbindung am wenigsten befestigt sind, treten am häufigsten vor, wie das Netz, die dünnen Därme, seltener der dicke Darm, der Magen, die Harnblase etc. Es können Theile im Bruche liegen, welche sehr entfernt von demselben ihre natürliche Lage haben; diese werden entweder durch vorgetretene Eingeweide, mit denen sie zusammenhängen, oder durch die Hervortretung des mit ihnen verbundenen Bauchfells nachgezogen. Nach den Eingeweiden,

Digitized by Google

welche im Bruche liegen, unterscheidet man Darm-, Netz-, Magen-, Harnblasen- etc. Bruch, Hernia intestinalis, omentalis, ventriculi, vesicae etc. Es können mehrere Eingeweide zugleich im Bruche liegen, z. B. Därme und Netz (Darmnetzbruch). Wenn die Eingeweide der Unterleibshöhle zu einem Bruche hervortreten, so sind sie gewöhnlich in einen Sack eingeschlossen, welcher durch das verlängerte Bauchfell gebildet wird (Bruchsack). Nur in seltenen Fällen kann dieser Bruchsack fehlen, wenn nämlich der Bruch durch eine heftige Gewaltthätigkeit, oder nach einer vorausgegangenen Verletzung der Bauchwand, oder nach der Anwendung der Aetzmittel zur Radicalkur des Bruchs entsteht; auch kann der Bruchsack zerreissen oder durch Absorption zerstört werden. Fallen Eingeweide vor, welche nicht vom Bauchfelle eingeschlossen sind, z. B. die Harnblase, der Blinddarm, so fehlt der Bruchsack; treten diese aber bedeutend vor, so ziehen sie das mit ihnen zusammenhängende Bauchfell nach, und es bildet sich dadurch ein Sack, in welchen andere Eingeweide treten können. Die Höhle des Bruchsackes steht durch eine Oeffnung mit der Bauchhöhle in Verbindung (Bruchsackmündung). Der zusammengezogene Theil zwischen dieser Oeffnung und der grösseren Ausdehnung des Bruchsackes heisst der Bruchsackhals, der übrige Theil der Körper, und das blinde Ende der Boden des

Digitized by Google

Bruchsackes. Der Bruchsack ist mit verschiedenen Bedeckungen versehen, nach der verschiedenen Stelle, wo der Bruch entsteht. An seiner äussern Oberfläche verbindet er sich schnell mit dem ihn umgebenden Zellgewebe; daher bleibt der Bruchsack aussen liegen, wenn die Eingeweide zurückgebracht sind. Der Bruchsack ist häufig Veränderungen unterworfen. Das Bauchfell, welches ihn bildet, behält zwar gewöhnlich seine natürliche Beschaffenheit, und wenn man bei alten Brüchen den Sack verdickt, lederartig, aus mehreren Schichten gebildet findet, so liegt der Grund dieser Veränderungen meistentheils in der Verdickung des Zellgewebes, welches die äussere Fläche des Bruchsackes bedeckt; doch verdickt sich die Substanz des Bauchfelles manchmal selbst, wird beinahe knorpelartig. Diese Veränderungen sind Folge der Irritation und des Druckes, welchen der Bruchsack durch das Vor- und Zurücktreten der Eingeweide ausgesetzt ist. Man findet sie daher vorzüglich bei alten Brüchen, welche nicht gehörig durch ein Bruchband zurückgehalten werden, und meistens am Bruchsackhalse. Wenn sich durch Zusammenziehung des Bruchsackhalses, oder durch Verdickung des ihn bedeckenden Zellgewebes eine Verengerung bildet, so kann sie nach und nach bei zunehmendem Volumen des Bruches herabsteigen, und es können sich auf diese Weise mehrere Stricturen in dem Körper des Bruchsacks

Digitized by Google

bilden. Die Brüche sind entweder frei, beweglich, wenn sie von selbst zurücktreten, oder durch einen angemessenen Druck zurückgebracht werden können; oder unbeweglich, wenn die Zurückbringung nicht möglich ist, wovon der Grund in der Verwachsung der Eingeweide unter sich, oder mit dem Bruchsacke, in der Einklemmung oder in andern Veränderungen der im Bruche befindlichen Theile liegen kann. Die Brüche sind angeborne (congenitae), oder erworbene (acquisitae). Im ersten Falle treten die Eingeweide durch offengebliebene Fortsätze des Bauchfelles; im zweiten entsteht der Bruch, nachdem diese Fortsätze sich geschlossen haben, oder an einer andern Stelle. Die Erscheinungen eines beweglichen Bruches sind im Allgemeinen folgende: eine schnell oder langsam entstandene, nicht schmerzhafte, elastische, nach der Oeffnung, durch die sie hervortrat, verschieden gestaltete Geschwulst, auf deren Oberfläche die Haut nicht verändert ist, welche man durch einen gehörigen Druck zurückbringen kann, welche von selbst zurückweicht, wenn sich der Kranke auf den Rücken legt, bei jeder Anstrengung, beim Husten, Niesen u. s. w., und nach der Mahlzeit wieder vorfällt, oder sich vergrössert. Dazu kommen die Zufälle der gestörten Function der Unterleibseingeweide; träger Stuhlgang, Kollern im Leibe, Aufstossen, Neigung zum Erbrechen, ziehende Schmerzen im Leibe etc.,

Digitized by Google

welche Erscheinungen verschwinden, wenn die Geschwulst zurückgebracht wird, wo sodann gewöhnlich auch Stuhlausleerung erfolgt. Der Darmbruch charakterisirt sich durch eine auf der Oberfläche mehr gleichmässige, elastische Geschwulst, welche sich vergrössert, wenn die Därme überfüllt sind, und beim Zurücktreten ein gurrendes Geräusch hervorbringt, welches der Kranke auch manchmal in der Geschwulst empfindet, und durch die gleichzeitigen Erscheinungen des gehinderten Ganges der Fäcalmaterien. Der Netzbruch fühlt sich teigig, ungleich, oft strangartig an, hat mehr eine zylindrische Gestalt, mit breiter Basis, entwickelt sich langsamer, ist schwer zurückzubringen, es entsteht dabei kein Gurren; er verursacht lästiges Ziehen am Magen. Der Blasenbruch unterscheidet sich dadurch, dass die Geschwulst, welche fluctuirt, grösser und gespannter wird, wenn der Kranke den Urin zurückhält, und sich vermindert, wenn er den Urin lässt; beim Drucke auf die Geschwulst entsteht Drang zum Uriniren. — Die in den Brüchen enthaltenen Theile können als Folge einer vorausgegangenen Irritation mit einander, oder mit dem Bruchsacke verwachsen, und die Verwachsung ist entweder ein bloses Zusammenkleben oder eine gelatinöse Masse, oder sie ist fadenartig, oder von fleischiger Beschaffenheit. Der im Bruche liegende Theil des Darmes wird gewöhnlich verdickt und manchmal auch

Digitized by Google

bedeutend verengert. Das Netz wird oft in Hinsicht seiner Structur und Form bedeutend verändert. Wenn durch Missverhältniss zwischen den im Bruche enthaltenen und den enthaltenden Theilen die Communication zwischen der Bauchhöhle und dem Bruche aufgehoben wird, so entsteht Einklemmung, Incarceratio Herniae. Die Ursachen, welche dieses Missverhältniss hervorbringen können, sind vermehrter Vorfall der Eingeweide bei irgend einer Anstrengung, Ueberfüllung der im Bruche befindlichen Därme durch Excremente, Intestinalgas, fremde Körper u. s. w., als Folge von Ueberladungen des Magens mit schwer verdaulichen, blähenden Nahrungsmitteln, Verwicklung der vorgefallenen Eingeweide, entzündliche Anschwellung, Degeneration des Netzes und krampfhafte Affection des Darmkanals. Die Stelle der Einklemmung ist entweder in der Oeffnung der Bauchwand, durch welche der Bruch hervorgetreten (Bruchpforte), oder im Bruchsacke. Nach dem Grade des Missverhältnisses zwischen den enthaltenen und enthaltenden Theilen des Bruches ist die Heftigkeit der dadurch entstehenden Zufälle verschieden. Es wird dadurch entweder nur die Communication zwischen dem Bruche und der Bauchhöhle aufgehoben, Incarceratio, Einsperrung, oder der vorgefallene Theil wird zugleich in dem Grade zusammengedrückt, dass die Circulation des Blutes und der übrigen Säfte gehindert

Digitized by Google

wird, Einklemmung, Strangulatio. In diesem Falle sind die Zufälle bedingt durch den gehinderten Durchgang der Intestinalmaterien und durch Entzündung, — sie sind sehr heftig, weswegen diese Art der Einklemmung entzündliche oder acute genannt wird.— Im ersten Falle sind, wenigstens im Anfange, die Zufälle immer nur durch den gehinderten Durchgang der Fäcalmaterie bedingt, sie sind weniger heftig, können länger andauern, weswegen diese Art Einklemmung als chronische bezeichnet ist, sie geht aber früher oder später in die entzündliche Einklemmung über, wenn das Missverhältniss sich steigert. Sie ist gewöhnlich verbunden mit langsam entstandener Ueberfüllung der im Bruche liegenden Eingeweide durch Fäcalmaterien, oder mit krampfhafter Affection der Bauchwand und der Därme, als Folge einer krampfhaften, flatulenten oder biliösen Kolik, wodurch die Eingeweide unbeweglich in dem Bruche gehalten werden — krampfhafte Incarceration. Die Erscheinungen der acuten Einklemmung, welche gewöhnlich nach schnellem Vorfalle einer bedeutenden Menge Därme oder bei frisch entstandenen Brüchen nach heftigen Anstrengungen u. s. w., oder bei solchen sich einstellen, welche längere Zeit durch ein Bruchband zurückgehalten wurden, sind: heftiger Schmerz in der Bruchgeschwulst und ein Gefühl, als wenn eine Schnu um den Leib gelegt wäre, der Bruch ist gespannt, elastisch

Digitized by Google

und lässt sich nicht zurückbringen; — Aufstossen und Erbrechen des Mageninhaltes, später von Galle, endlich selbst von flüssigem Kothe und eines Theiles der Klystire; das Erbrechen erfolgt mehr oder weniger häufig, entweder von selbst, oder auf den Genuss aller, selbst der mildesten Getränke, der Puls im Anfange schnell und hart, wird später klein und zusammengezogen; der Unterleib wird ausgedehnt und empfindlich, ebenso die Bruchgeschwulst, die sie bedeckende Haut manchmal geröthet; vom Anfange an hartnäckige Verstopfung, nur wenn im Dickdarme Excremente sich befinden, entleeren sie sich durch Klystire. Wird keine Hülfe geleistet, so nimmt die Unruhe, Beängstigung, Aufgetriebenheit und Schmerzhaftigkeit des Unterleibs und des Bruches zu, das Erbrechen wird sehr häufig und schmerzhaft, der Körper mit Schweiss bedeckt, Puls schnell, klein und fadenförmig, aussetzend, Gesichtszüge fallen ein; dabei Exacerbationen und Remissionen in diesen Erscheinungen. Bei geringerem Grade der Entzündung und wenn sie sich längere Zeit blos auf die Stelle der Einklemmung beschränkt, sind die Zufälle weniger stürmisch und treten langsamer auf. Wenn die Einklemmung nicht gehoben wird, so ist der Brand des eingeschnürten Theiles zu befürchten, und um so mehr, je heftiger die Einschnürung und die Entzündung ist. Die im Bruche eingeschlossenen Theile sind oft brandig, ohne

Digitized by Google

dass die Beschaffenheit der äusseren Theile dieses anzeigt. Gewöhnlich aber verliert beim Eintritte des Brandes die Geschwulst ihre Prallheit und Schmerzhaftigkeit, die Haut wird bläulich, an mehreren Stellen schwarz, emphysematös, die Epidermis löst sich ab, die Schmerzhaftigkeit des Unterleibs und das Erbrechen hören auf, die Kräfte sinken, Puls wird klein, unregelmässig, kalter Schweiss bedeckt die Glieder und das Gesicht des Kranken, Gesichtszüge verändern sich, Vorstellungen verwirrt, die Geschwulst bricht auf, und es entleert sich höchst übelriechender Koth. Meist ist der Brand ein Vorbote des Todes, doch können Kranke unter diesen Umständen gerettet werden, indem der brandige Darmtheil sich abstösst, und sich ein künstlicher After bildet. Die Behandlung der Brüche ist verschieden nach dem verschiedenen Zustande, in welchem sie sich befinden, ob sie nämlich beweglich oder unbeweglich, eingeklemmt oder brandig sind. Bei den beweglichen Brüchen besteht die Indication, die vorgefallenen Theile zurückzubringen und ihr Wiedervorfallen zu verhüten. Diese Behandlung ist entweder palliativ durch Bruchbänder, oder radical durch organische Verschliessung der Bruchöffnung. Die Zurückbringung eines Bruches, Taxis, Repositio herniae, gelingt am besten Morgens, wenn die Därme leer sind, in einer Lage, wo die Bauchwand so viel wie möglich erschlafft,

Digitized by Google

und die Stelle des Bruches die erhöhteste ist, daher in der Rückenlage mit erhöhtem Steise, angezogenen Knieen und gegen die Seite des Bruches geneigtem Körper. Vorläufige Entleerung der Urinblase und der dicken Därme durch ein Klystir oder Abführmittel kann die Taxis erleichtern. Ist der Bruch zurückgebracht, wovon man sich durch den in die Bauchöffnung eingeführten Finger überzeugt, so wird das Wiedervortreten desselben verhindert durch eine fortdauernde, gleichmässige Compression, welche gegen die Bruchöffnung durch besondere Bandagen, Bruchbänder, Bracheria, angebracht wird. Die Anlegung des Bruchbandes geschieht in der Rückenlage; die Stellen, wo das Bruchband aufliegt, müssen öfters mit Branntwein gewaschen werden, bis sich die Integumente an den Druck gewöhnt haben; entsteht Excoriation, so wasche man die Stelle öfters mit Bleiwasser. Wenn eine Verwachsung die Zurückbringung eines Bruches in dem Grade hindert, dass noch ein Theil desselben aussen bleibt, so kann man sich eines Bruchbandes mit ausgehöhlter Pelotte bedienen. Wenn die Eingeweide durch das Bruchband gehörig zurückgehalten werden, so zieht sich der Bruchsack nach und nach zusammen, zugleich entsteht durch den anhaltenden Druck des Bruchbandes eine schleichende Entzündung, wodurch völlige Verwachsung des Bruchsackhalses und auf diese Weise Radicalkur bewirkt wird.

Digitized by Google

Dieses geschieht gewöhnlich bei Kindern, häufig bei Erwachsenen, aber nie bei älteren Subjecten. Wegen dieser allmähligen Verengerung des Bruchsackhalses beim fortgesetzten Tragen des Bruchbandes darf dasselbe nicht wieder abgelegt werden, wenn man nicht gewiss zu sein glaubt, dass Radicalheilung entstanden ist, weil sonst beim Wiedervorfallen der Eingeweide sogleich Einklemmung durch den verengerten Bruchsackhals entsteht. Die behufs der Radicalheilung angewandten Behandlungsweisen haben den Zweck, eine organinische Verschliessung des Bruchsackhalses oder der Bauchöffnung, oder beider zugleich zu erzielen, die man zu bewirken suchte durch einen gehörigen Grad adhäsiver oder suppurativer Entzündung und dadurch gesetzte Verwachsung, oder durch einen in die Bauchöffnung eingeheilten Hautpfropf. Sie lassen sich unter folgenden Abtheilungen zusammenstellen: 1) vermehrter Druck in fortgesetzter Rückenlage mit oder ohne gleichzeitige Anwendung reizender und zusammenziehender Mittel; 2) Aetzmittel und glühendes Eisen; 3) Zusammenschnürung des Bruchsackes mit oder ohne Abtragung desselben; 4) Einführen fremder Körper in den Bruchsack; 5) Einheilen eines losgelösten Hautlappens oder der invaginirten Haut in die Bauchöffnung. — Die Behandlung der eingeklemmten Brüche richtet sich nach dem verschiedenen Charakter und der Heftigkeit der Zufälle. Je

Digitized by Google

acuter die Einklemmung, desto gefährlicher. Die entzündliche Einklemmung fordert vor Allem einen Aderlass, kleiner Puls, kalte Extremitäten, blasses Gesicht dürfen von der Venaesection nicht abhalten, da diese Erscheinungen heftigen Unterleibsentzündungen eigen sind. Blutegel in die Umgegend des Bruches, oder um den Mastdarm herum, kalte Fomentationen über den Bruchsack, kalte Begiessungen auf den Bruch. Ist der Bruch weniger schmerzhaft, so kann man auch mit dem Versuche der Taxis die Behandlung beginnen ohne vorausgeschickte Venaesection, Blutegel, kalte Umschläge etc., und wenn die Taxis nicht gelingt, die Behandlung mit Venaesection etc. dem spätern Versuche der Taxis vorausschicken. Alle inneren Mittel, besonders Abführmittel, selbst Calomel, sind bei dieser Einklemmung schädlich; der Kranke nehme nur ganz mildes Getränke, z. B. Mandelmilch, Gummiwasser etc., in geringer Quantität. Klystire, und zwar bei heftiger Entzündung blos erweichende, höchstens mit Zusatz von Ricinusöl, und bei verminderter Entzündung, von einem Tabakinfusum oder Tabakrauch, sind wirksam. (℥β—j herb. Nicotian. auf ℥xij—xvj Absud zu 2 Klystiren.) Sind die Zufälle weniger dringend, ist Complication mit Krampf zugegen, so sind warme Bäder, Einreibungen von flüchtiger Salbe mit Opium, Hyoscyamusöl auf den Unterleib, Tabakklystire, kalte Ueberschläge über den Bruch,

Digitized by Google

und bei kräftigen Subjecten Venaesection in einem sehr warmen Bade, die wirksamsten Mittel, worauf oft die Reposition gelingt. Eine einfache Emulsion mit etwas Aqua Laurocerasi ist hier unter den innerlichen Mitteln das Passendste noch. Bei der chronischen Einklemmung, wenn Anhäufung von Koth, aber keine entzündlichen Erscheinungen und kein Erbrechen zugegen sind oder dieses nur selten, wendet man reizende Klystire von Essig und Wasser, Seifenwasser, Auflösungen von Salzen mit Ricinusöl, Auflösungen des Tart. emet., Infus. Sennae, Tabakklystire, kalte Ueberschläge auf den Bruch an und innerlich Abführmittel, in sehr chronischen Fällen Calomel für sich oder mit Opium und Extr. Colocynthid. comp., selbst mit Jalappa oder Crotonöl gereicht. So wie aber Erbrechen eintritt, verschlimmern letztere Mittel immer den Zustand. Gelingt die Reposition, so hören die Zufälle gewöhnlich schnell auf und die Stuhlausleerung erfolgt entweder von selbst, oder durch gelinde eröffnende Mittel und Klystire. Dauern entzündliche Zufälle fort, so erfordern sie eine entsprechende Behandlung. Man untersuche immer die Bauchöffnung mit dem Finger, um sich zu überzeugen, dass nicht ein Theil des Bruches in derselben zurüskgeblieben ist. — Gelingt die Reposition nicht, stellt sich keine günstige Veränderung während obiger Behandlung ein, wird dieser im Gegentheile härter und schmerzhafter,

Digitized by Google

der Unterleib gespannt, das Erbrechen häufiger, so muss sogleich zur Operation geschritten werden. — Verschiedene innerlich und äusserlich anzuwendende Mittel zur Behandlung der eingeklemmten Brüche sind: die Lage des Kranken bei der Taxis mit den Füssen oder Knieen auf den Schultern eines Mannes, senkrechte Lage des Körpers, um dadurch das Zurückweichen der Därme durch ihre eigne Schwere zu bewirken und Eisüberschläge auf den Bruch mit erhöhtem Becken und niedrig liegendem Kopfe. — Fortdauernder Druck auf den Bruch durch 2—5 ℔ schweres Gewicht, oder durch die Hand des Kranken. — Erschütterung des Körpers durch Fahren auf einem Schubkarren. — Eintreiben von Luft in den Mastdarm und Ausziehen mittels einer Klystirspritze. — Einführen einer dicken elastischen Sonde durch den Mastdarm bis in die S förmige Krümmung, wodurch dann die Intestinalgase abgehen. — Das Aufsetzen von trocknen Schröpfköpfen um die Bruchgeschwulst, — oder einer Glasglocke auf den Bruch, aus welcher die Luft mittels der Luftpmpe in einigen Zügen ausgepumpt, bis der Bruch noch einmal so hoch wird, worauf er dann von selbst, oder durch die Taxis leicht zurückgeht. — Klystire von Hyoscyamus und Belladonna; eine Masche mit Ungnent. Belladonnae bestrichen in den Mastdarm — oder eine Bougie mit Extr. Opii und Hyoscyami ana gr. iij—iv

Digitized by Google

bestrichen in die Urethra gebracht; Einreibung des Ol. Crotonis in den Unterleib; der Galvanismus. — Die Bestimmung des Zeitpunktes der Operation richtet sich überhaupt nach der Art der Einklemmung, nach ihrer Heftigkeit und Dauer, nach der Constitution des Subjektes und nach der Wirkung, welche die angewandten Mittel hervorbringen. Bei der entzündlichen Einklemmung, bei kleinen Brüchen, die plötzlich durch eine äussere Gewaltthätigkeit entstanden sind, oder bei solchen, wo die Einklemmung in dem Bruchsackhalse besteht, bei jungen, rüstigen Subjecten darf die Operation nicht verschoben werden, wenn bei der angegebenen Behandlungweise die Reposition nicht gelingt, oder die Schmerzhaftigkeit des Bruches gar keinen fernern Repositionsversuch zulässt. Sie ist oft in den ersten 8—12 Stunden nothwendig. Bei der krampfhaften und chronischen Einklemmung kann zwar die Operation länger verschoben werden, doch enthalte man sich zu oft wiederholter Repositionsversuche, und schreite, nachdem die kräftigsten Mittel angewendet worden sind, lieber früher zur Operation, als dass man durch fernere Verschiebung derselben das Leben des Kranken in grössere Gefahr setzt. Die Operation ist aber auch in diesen Fällen dringend angezeigt, wenn sich ein Entzündungszustand hinzugesellt, besonders bei ältern Subjekten. Die Operation bei eingeklemmten Brüchen durchläuft

Digitized by Google

folgende Acte: 1) Einschneidung der Haut; 2) Blosslegung und Eröffnung des Bruchsacks; 3) Erweiterung des Bruchsackhalses oder der Bauchöffnung; 4) Zurückbringung der Eingeweide. Vor der Operation werde die Urinblase entleert, die Stelle des Bruches rasirt, der Kranke so auf einen schmalen, mit einer Matratze bedeckten Tisch gelagert, dass der Steiss und die Brust erhöht und die Bauchwand gehörig erschlafft sind, oder so auf den Rand eines Tisches, dass die Füsse auf nebenstehenden Stühlen aufgesetzt und gehalten werden, wie bei der Anlegung der Geburtszange. Die Haut über der Bauchgeschwulst wird in eine Querfalte aufgehoben und mit einem Bistouri durchschnitten. Vermittels der Hohlsonde, welche in die Wundwinkel eingeführt wird, erweitert man den Schnitt nach Oben und Unten. Lässt die Spannung der Haut die Faltenbildung nicht zu, so wird der Schnitt aus freier Hand gemacht, aber immer mit grosser Vorsicht, da es Brüche ohne Bruchsack gibt. Die Bedeckungen des Bruchsackes werden mit der Pincette gefasst, hügelförmig aufgehoben und mit dem flach gehaltenen Bistouri getrennt, bis der Bruchsack blosgelegt ist, welcher sich durch seine glänzende Oberfläche auszeichnet. Eben so wird der Bruchsack aufgehoben und eingeschnitten; gewöhnlich fliesst etwas Flüssigkeit aus. Den Rand der Oeffnung hebt man mit der Pincette empor und er-

Digitized by Google

weitert sie mit einer stumpfspitzigen Scheere, bis man in die Oeffnung einen Finger bringen kann, auf welchem man dann die Scheere oder das geknöpfte Bistouri einführt und die Oeffnung des Bruchsackes nach Auf- und Abwärts seiner ganzen Länge nach erweitert. Trifft man verwachsene Stellen, so trenne man sie. In vielen Fällen, wo die Einklemmnng nicht bedeutend ist, oder von der besondern Lage der Eingeweide, ihrer Verwicklung oder der zirkelförmigen Umschlingung des Netzes abhängt, kann man die vorgefallenen Theile zurückbringen, wenn man sie gehörig entwickelt, oder den Theil des Darmes, welcher an der Stelle der Einklemmung sich befindet, etwas hervorzieht urd durch einen gelinden Druck den Darminhalt in die Unterleibshöhle zurückzubringen sucht. Gelingt auf diese Weise die Reposition nicht, so muss die Stelle der Einklemmung erweitert werden, und zwar entweder durch Schnitt oder Ausdehnung. Bei der Erweiterung durch den Schnitt lässt man die Eingeweide von der Stelle, wo man die Incision machen will, von dem Gehülfen auf schonende Weise entfernen, zieht mit dem Daumen und Zeigefinger der rechten Hand den Bruchsack etwas nach Aussen, und führt die Spitze des Zeigefingers der linken Hand zwischen die Eingeweide und den Bruchsackhals, leitet auf diesem Finger ein grades oder gekrümmtes, schmales,

Digitized by Google

mit einem stumpfen Knöpfchen versehenes Bistouri, flach auf dem Finger aufliegend ein, richtet die Schneide desselben gegen die Stelle, wo der Einschnitt geschehen soll, nnd schneidet die Stelle der Einklemmung ein. Ist aber die Einklemmung so bedeutend, dass der Finger nicht eingeführt werden kann, so bringe man, nachdem man den Bruchsackhals etwas hervorgezogen hat, eine geölte etwas gebogene Hohlsonde zwischen die Eingeweide und die Stelle der Einklemmung, richte die Rinne gegen die Stelle, wo der Einschnitt geschehen soll, und schneide auf ihr die Einklemmung ein. Die Richtung des Schnittes muss immer eine solche sein, dass wichtige Verletzungen vermieden werden. Die Grösse desselben sei von der Art, dass der Zeigefinger ohne Gewalt über die Stelle, wo die Striktur bestand, eingeführt werden kann. Besondere Instrumente zur Einschneidung der eingeklemmten Stelle sind: Petit's grade und gekrümmte Furchensonde, Mery's geflügelte Sonde; die geraden, mit einem Knöpfchen oder einer Sondenspitze versehenen Bistouris; die verborgenen Bistouri's. — Die unblutige Erweiterung, welche nur in dem Falle angewendet werden soll, wo nicht wohl zu vermeidende, wichtige Verletzungen den Schnitt verbieten, geschieht entweder mit dem eingebrachten Finger, oder mit eignen Ausdehnungswerkzeugen (Dilatatorien) oder mit einem kleinen

Digitized by Google

Hacken. — Ist das Hinderniss gehoben, welches von Seiten des Bruchsackhalses oder der Bauchöffnung der Reposition der Eingeweide entgegenstand, so kömmt es auf die Beschaffenheit der im Bruche gelegenen Theile an, wie die Zurückbringung derselben bewerkstelligt werden muss. Oft ist diese sogleich ohne alle Schwierigkeit möglich; oft müssen sie gehörig entfaltet, wenn sie mit Koth oder Luft überfüllt sind, sanft zurückgedrückt werden. Immer ziehe man den Theil des Darmes, welcher sich an der Stelle der Einklemmung befand, etwas hervor, um seine Beschaffenheit zu untersuchen. Die Zurückbringung selbst geschieht mit den befeuchteten Fingern, indem immer die Theile, welche zuletzt vorgefallen, zuerst, das Mesenterium früher, wie die Därme, diese früher als das Netz, zurückgedrückt werden. Die Zurückbringung der Eingeweide kann erschwert oder unmöglich gemacht werden: 1) durch Verwachsungen, 2) Desorganisationen, 3) brandige Zerstörung. Gelatinöse Verwachsungen trennt man mit dem Finger; filamentöse Verwachsung durchschneidet man mit dem Messer; fleischige Verwachsungen zwischen dem Bruchsacke und den Eingeweiden erfordern, dass das Netz, wenn die Verwachsung zwischen diesem und dem Bruchsacke Statt findet, so nahe als möglich an der Stelle der Verwachsung mit dem Messer oder der Scheere abgeschnitten werde.

Ist das Netz in einem bedeutenden Umfange mit dem Bruchsacke verwachsen, so trenne man es nur bis zum Bruchsackhalse, umgebe es mit einem mit Cerat bestrichenen Läppchen, und wenn der entzündliche Zustand vorüber ist, so schneide man es nahe am Bauchringe ab. Findet Verwachsung Statt zwischen dem Bruchsacke und den Därmen, so lasse man, wenn die Einklemmung gehoben ist, den verwachsenen Darm ruhig in seiner Lage, bedecke ihn mit Compressen, die in Dct. Althaeae getaucht sind, und befeuchte den Verband öfters mit diesem Dct. Oft tritt dieses Darmstück alsdann allmählig in die Unterleibshöhle zurück; bleibt es auch zum Theile in der Bauchöffnung liegen, so bedeckt es sich mit Fleischwärzchen und verwächst mit den Integumenten. Dasselbe Verfahren muss befolgt werden bei den natürlichen Verbindungen zwischen den Eingeweiden und dem Bruchsacke, wenn sie die Zurückbringung unmöglich machen. Wenn die Därme durch Koth und Luft so bedeutend ausgedehnt sind, dass dadurch die Reposition erschwert wird, so suche man nach gehöriger Einschneidung der einschnürenden Stelle und nachdem man den Darm etwas hervorgezogen hat, durch gelindes Streichen und Zusammendrücken den Darminhalt theilweise zurückzubringen und das Volumen der Därme zu vermindern. Man hat in solchen Fällen die überfüllten Därme mit grossen Nadeln, mit der Lan-

Digitized by Google

zette, mit dem Troikart anzustechen gerathen. Wenn das Netz zu einem unentfaltbaren Klumpen verändert ist, so darf es nicht in den Unterleib zurückgebracht werden, man schneide das Netz ab, und bringe es ununterbunden in den Unterleib zurück; nur wenn Gefässe an der Schnittfläche des Netzes bluten, unterbinde man diese einzeln, und lasse die Fäden nach Aussen hängen oder mache die Torsion. Ist das Netz brandig, so muss der brandige Theil mit der Scheere weggenommen werden. Wenn die Därme eine dunkle, violette, selbst schwärzliche Farbe haben und ihre Wärme vermindert ist, so darf dieses nicht von der Zurückbringung abhalten, nur soll man durch das Gekröse eine Schlinge einziehen, um dadurch den in die Bauchhöhle zurückgebrachten Darm in der Nähe der Bauchöffnung zu erhalten und dem Kothe leichtern Ausfluss zu verschaffen, wenn ein Theil des zurückgebrachten Darmes durch Brand zerstört würde. Besteht aber wirklicher Brand, so muss, wenn die brandige Stelle nur klein ist, dieselbe mit der Lanzette angestochen, eine Gekrösschlinge angelegt, der Darm zurückgebracht, und die brandige Stelle in einer der Bauchöffnung entsprechenden Lage festgehalten werden. Ist eine Darmschlinge vom Brande ergriffen, folglich die Continuität des Darmkanals aufgehoben, so werde blos das Brandige mit der Scheere abgetragen, da durch die

Digitized by Google

vorausgegangene Entzündung schon Verwachsung des übrigen Darmes mit dem Bruchsackhalse zu Stande gekommen ist, welche jede Ergiessung des Kothes in den Unterleib verhütet. Wenn die Eingeweide gehörig in die Unterleibshöhle zurückgebracht, die Wunde und ihre Umgebung gereinigt sind, so werden die Hautwundränder entweder durch Heftpflaster oder durch einige blutige Hefte vereinigt, mit Plumasseaux und einer Compresse bedeckt, und dieser Verband durch eine passende Binde befestigt. Strengste Ruhe, schleimige Getränke; kommt nicht in einigen Stunden nach der Operation freiwillig Oeffnung, so gebe man eine Oelmixtur, Ol. Ricini, Klystire davon, Calomel, und wenn gar keine entzündlichen Zufälle zugegen sind, eine Oelmixtur mit Sal. amarum. Ist die Wunde vernarbt, so werde ein Bruchband angelegt. S. Leistenbruch, Schenkelbruch, Nabelbruch.

Hinken, freiwilliges der Kinder. Coxalgie, Claudicatio spontanea, Coxarthorcace. Allmählig, zuweilen auch schnell entstehendes Hinken ohne äussere Ursache, beim Liegen und Ruhen des Gelenkes kein Schmerz; aber beim Auftreten, Gehen, Bewegen des Fusses, auch beim Drucke auf das Hüftgelenke Schmerz in demselben. Gewöhnlich entsteht es zwischen dem dritten und siebenten Jahre; nach längerer oder kürzerer Zeit, zuweilen schon nach wenigen Ta-

Digitized by Google

gen zeigt sich eine Verlängerung des leidenden Fusses, und ein Austreten des Trochanters desselben. Diagnose: Ischias hat intermittirenden Typus, Coxalgie nicht; Lumbago hat viel höher den Sitz des Uebels; es kommen dabei Harnbeschwerden und Schmerzen in den Genitalien vor; die Kranken liegen auf dem Rücken und auf der leidenden Seite mit gerade ausgestrecktem Fusse, was bei Coxalgie nicht der Fall ist. Bei Psoitis ist der Schmerz ebenfalls mehr in der Lendengegend und der charakteristische Schmerz am Knie bei Ischias fehlt ganz. Behandlung: Blutegel an das Gelenk, täglich ein Seifenbad, Früh und Abends die Einreibungen mit Unguent. Mercurii; innerlich Calomel zu gr. i—ij täglich 3mal; dazwischen kühlende Abführmittel; lässt das Uebel nach 8 Tagen nicht nach, so lege man ein Vesicans auf das Hüftgelenk. Ist diese Behandlung ganz vergeblich gewesen, so wende man das Cauterium actuale oder potentiale an. Dieffenbach wendet strenge antiphlogistische Behandlung, vollkommene Ruhe in horizontaler Lage, Fontanell und Ol. jecor. Aselli, bei Vollsaftigen Dct. Zittmanni an. Glüheisen sei durchaus zu verwerfen. S. Arthrocace.

Hinterhaupts-Geburt und Lage. Die gewöhnlichste und vortheilhafteste Kopflage ist die, wenn der Kopf mit dem Hinterhaupte so vorgelagert ist, dass dabei das Kinn mehr der

Brust des Kindes sich genähert hat, und auf diese Weise die kleinsten Durchmesser des Kindskopfes die Räume des kleinen Beckens ausfüllen. Unter 100 Fällen kommt diese Lage 96—98mal vor. Zur Erkenntniss dieser Lage dient vor Allem die kleine Fontanelle und die Pfeilnaht: bei ersterer muss man auch noch auf die Lamdanaht Rücksicht nehmen, um darnach sich des Fühlens der kleinen Fontanelle zu versichern. Man statuirt 4 Nuancen, indem entweder das Hinterhaupt hinter der linken oder rechten Scham- und Darmbeinverbindung (erste und zweite), wobei das Gesicht nach Hinten, nach Rechts oder Links, nach der rechten oder linken Symphysis sacro-iliaca gerichtet ist, oder indem das Hinterhaupt (3. und 4. Lage) hinter der linken oder rechten Kreuz- und Darmbeinverbindung steht. Erste normale Lage Es befindet sich, wenn der Kopf noch über der mittlern Apertur steht, die Pfeilnaht im schrägen Durchmesser, welcher von Links vorne nach der rechten Symphysis sacro-iliaca verläuft. Im weitern Verlaufe der Geburt gelangt der Kopf in drehenden Bewegungen weiter ins kleine Becken hinein, Scheitel und Gesicht werden sich in die Aushöhlung des Kreuzbeines begeben, dagegen die kleine Fontanelle sich immer mehr nach der Schambeinfuge hinwenden wird, bis sie endlich ganz hinter derselben zu stehen kommt, wobei dann die Pfeilnaht mehr dem graden Durchmesser

Digitized by Google

(Conjugata) der mittlern und untern Beckenapertur entspricht. Bei allen diesen Drehungen, mit einem Worte beim Mechanismus der Geburt müssen wir die Beckendimensionen und die Durchmesser des Kindeskopfes vor Augen haben (siehe Beckendurchmesser, Kindeskopfdurchmesser), um uns die Ursachen dieser eigenthümlichen Bewegungen deutlich erklären zu können. Hat sich nun das Hinterhaupt, wenn der Kopf im Ausgange des Beckens steht, unter dem Schambogen angestemmt, so fängt nun das Kinn, welches bisher immer noch der Brust des Kindes genähert war, an, sich von letzterer zu entfernen; der Kopf bewegt sich dabei immer mehr nach Oben, die Schamlippen fangen an während der Wehen sich zu öffnen, innerhalb welchen der Kopf als eine rundliche Geschwulst sichtbar wird. Man bemerkt deutlich, wie der Kopf bei den Wehen sich von Unten nach Oben schiebt, das Mittelfleisch wird dabei sehr angespannt, und endlich hat sich Stirn, Gesicht und Kinn über dasselbe herabgeschoben, und der Kopf des Kindes ist auf diese Weise mit nach Unten gekehrtem Gesichte geboren. Während dessen muss auch die nöthige Dammunterstützung eintreten, welche am besten mit der unbedeckten Hand in der Art geleistet wird, dass der Damm vom After her mittels des Ballens der Hand nach Vorn gestrichen wird. Die Hand bleibt hier liegen, so dass das Frenulum,

und in dessen Ermanglung das Perinaeum, auf dem Ballen liegt. Man unterstützt bei dieser Kindeslage mit der rechten Hand. Ist der Kopf geboren, so tritt in der Regel eine kleine Pause ein, ehe der übrige Rumpf nachfolgt: es ist zu bemerken, dass die Schultern, während der Kopf mit der Pfeilnaht im graden Durchmesser der untern Apertur stand, in den queren Durchmesser, also den grössten der obern Apertur eingetreten sind. Wir beobachten aber, dass der geborne Rumpf sich nun mit dem Gesichte nach dem linken Schenkel der Mutter dreht, dass also nun die Schultern sich so wenden, dass dieselben in die grössten, für ihren Durchgang die vortheilhaftesten Durchmesser der mittlern und untern Apertur gelangen, und ebenfalls so ausgeschlossen werden, dass, während die eine Schulter sich hinter dem Schambogen als festem Punkte gegenstemmt, die andere über den Damm herausgetrieben wird. Man versäume nicht, beim Durchschneiden der Schultern den Damm von Neuem zu unterstützen, da bei einiger Grösse und Stärke der letztern das Perinaeum doch noch leiden kann. Sind die Schultern geboren, so erfolgt abermals eine Drehung, um die Hüften in den grössten Durchmesser des Beckeneingangs zu bringen, welches der quere oder schiefe ist; in der Beckenhöhle drehen sich die Hüften wieder in den graden Durchmesser; die eine stemmt sich gegen den Schambogen,

Digitized by Google

während die andere über den Damm herabgleitet, und dann folgen die Füsse leicht nach. Zweite normale Lage kommt nach der ersten am häufigsten vor; bei ihr steht die Pfeilnaht gleichfalls im schiefen Durchmesser, nur dass die kleine Fontanelle nach Rechts und Vorn, die grosse dagegen nach Links und Hinten zu fühlen ist. Brust und Bauch liegen gleichfalls nach Links hinten, dagegen der Rücken nach Rechts vorn seine Lage hat. Der Mechanismus dieser Geburt ist grade so, wie bei der ersten normalen Lage, nur mit dem Unterschiede, dass sich das Gesicht nach dem Durchtritte des Kopfs durch die äussern Genitalien nach dem rechten Schenkel der Mutter dreht. Dritte normale Lage. In den beiden genannten Lagen stand das Hinterhaupt nach Vorn, entweder links oder rechts, in den beiden andern Lagen ist dasselbe nach Hinten links oder rechts gewendet, wobei aber die Pfeilnaht immer noch dem schiefen Durchmesser entspricht. In der dritten Lage finden wir die Stirn nach Vorn und Links gerichtet, das Hinterhaupt steht dagegen nach Hinten und Rechts. Die kleine Fontanelle ist daher nach Hinten und Rechts fühlbar; im Verlaufe der Geburt tritt das Hinterhaupt hinten in der Aushöhlung des Kreuzbeins herab, und die Stirn kömmt gerade unter dem Schambogen zu stehen: es verläuft aber diese Art von Geburt, so wie die vierte, langsamer, da die Stirn als

Digitized by Google

ein breiter Theil am Schambogen mehr Widerstand findet: beim Ein- und Durchschneiden ist das Gesicht nach Oben, das Hinterhaupt aber nach Unten zu gerichtet. Ist der Kopf geboren, so dreht sich das Kind mit dem Gesichte gleichfalls nach einem Schenkel (gewöhnlich dem linken) der Mutter, und wird auf dieselbe Weise, wie bei der ersten Lage, hervorgetrieben. Vierte normale Lage. Die grosse Fontanelle ist nach Vorn und Rechts, die kleine dagegen nach Hinten und Links gerichtet. Es findet also gerade das umgekehrte Verhältniss, wie bei der vorigen Lage statt. Der Mechanismus ist gleichfalls derselbe wie bei der dritten Lage, nur dreht sich in der Regel das Gesicht des Kindes nach dem rechten Schenkel der Mutter. — Diese 4 Lagen können in einzelnen Fällen eine in die andere übergehen. So die zweite in die dritte, besonders wenn der mit Koth gefüllte Mastdarm der Drehung des Gesichts nach dem Kreuzbeine zu, die bei der zweiten normalen Lage erfolgen muss, im Wege steht. Ebenso und aus demselben Grunde geht die vierte Lage in die erste über. Die Behandlung dieser Geburten siehe unter: Geburt. Bei der dritten und vierten Lage reisst viel leichter das Mittelfleisch ein; es ist daher mehr darauf Rücksicht zu nehmen.

Hoden-Entzündung, Orchitis. Aderlässe werden nur bei synochalem Fieber nöthig;

Digitized by Google

Blutegel längs des Samenstranges; kalte Fomentationen, blos wenn die Form weder rheumatisch noch erysipelatös ist, sondern einfach; innerlich Pulvis Doweri, wenn der Schmerz sehr heftig ist; Suspensorium. Am einfachsten verfährt man, den entzündeten Hoden mit Heftpflasterstreifen comprimirend zu verbinden. Kommt es aber zur Eiterbildung, so macht man warme narcotische Fomentationen, und öffnet bald den Abscess. Bei rheumatischen und erysipelatösen Formen reicht man Anfangs ein Emeticum aus Tart. emet., und macht statt kalter, warme, trockene Fomentationen, gibt Pulv. Doweri, Ammon. acet.; bleibt Induration zurück, so wendet man Schwefel-, Salz-, Seifenbäder, Douche, Jod an. Ist ein Tripper unterdrückt, so halte man den Hoden sehr warm, gebrauche feuchte Fomentationen aus Species emollient., damit der Tripper zurückkehre, gebe Resolventia, Calomel, Cicuta, Salmiak, setze Blutegel, alle 8 Tage 6 Stück (bei der chronischen Hodengeschwulst), reibe Unguent. Merc. ein, comprimire. ℞. Emplast. Cicut. ℥j; Plumbi jodinic. 3j. M. — Die Compression des Hodens mittels Heftpflasterstreifen kann im Allgemeinen bei allen Formen von entzündlicher Anschwellung der Hoden, sie mag entstanden sein, durch welche Ursache sie will, angewendet werden. Der Grad, die Dauer der Entzündung macht keinen Unterschied. Als Contraindication ist nur ein allgemeines Kranksein

Digitized by Google

zu berücksichtigen. Wenn nämlich die Entstehung der Orchitis Diätfehlern, namentlich dem Missbrauche spirituoser Getränke zuzuschreiben ist, oder gleichzeitig neben der Orchitis bedeutende gastrische Beschwerden vorhanden sind oder mit derselben auftreten, so müssen diese erst beseitigt werden, ehe man zur Compression schreiten kann. Der Schmerz in dem entzündeten Hoden wird nach Anwendung der Compression manchmal im Anfange zwar etwas gesteigert, selbst in einzelnen Fällen, vorzüglich wenn die Compression zu stark gemacht wird, sehr heftig, jedoch hält derselbe nicht lange an, und nach kurzer Zeit, oft nach einer Viertelstunde, findet sich der Kranke, auch wenn er früher die heftigsten Schmerzen ausgestanden hatte, so schmerzenfrei, dass er das Bett verlassen und im Zimmer umhergehen kann. Bei eben entstandener entzündlicher Anschwellung der Hoden ist in vielen Fällen oft nur eine einmalige Compression zur Heilung hinreichend. Hat die Krankheit längere Zeit, 6—8 Tage, gedauert, so muss die Compression zwei- bis dreimal wiederholt werden. Anschwellung des Samenstranges, wenn sie nicht sehr bedeutend ist, und sich nicht bis zum Bauchringe hinauf erstreckt, contraindicirt die Compression nicht, eben so wenig andere gleichzeitig mit der Orchitis in ursprünglicher Verbindung stehende äussere Krankheitserscheinungen, z. B. Bubonen, Ulcera etc. Diese letztern

Digitized by Google

erleiden durch die Compression keine Veränderung, im Gegentheile sie gestalten sich oft besser. Ist durch eine Orchitis ein allgemeiner febrilischer Zustand hervorgerufen worden, so ist die Compression bei nicht zu starker Gefässreaction, obgleich diese äusserst selten dadurch hervorgerufen zu werden pflegt, das beste Mittel, denselben rasch zu beseitigen. Wenn consensuelle gastrische Irritationen sich einstellen, so muss man die Compression sehr bald entfernen. Der günstige Erfolg der Compression zeigt sich sehr bald nach ihrer Anwendung. Die schnelle Abnahme der Schmerzen ist immer das sicherste Zeichen ihrer Wirksamkeit. Dauern sie aber ein paar Stunden nach derselben in irgend einem bedeutenden Grade fort, so ist ein Allgemeinleiden die Ursache der Erfolglosigkeit. Die Art der Anwendung der Compression ist folgende: Man nimmt zur Compression nur Heftpflasterstreifen, die Masse derselben muss aber gut klebend sein, und muss aus keinen zu reizenden Substanzen bestehen. Die Pflastermasse wird mittels einer Maschine auf Leinwand gestrichen. Die Streifen selbst sind etwa einen guten Daumen breit und 1 Elle lang, und müssen nothwendig dem Faden des Gewebes nach geschnitten werden, damit sie sich beim Anziehen nicht ausdehnen. Vorbereitungen sind weiter nicht nöthig. Der Kranke kann sich in leichtern Fällen vor den Wundarzt gegen eine Wand gelehnt stellen; sonst

Digitized by Google

muss er sich auf den Rand eines Bettes oder Sophas so legen, dass das Scrotum frei herabhängt. Ebenso können die Haare, im Falle dieselben sehr lang und in bedeutender Menge vorhanden sind, am Scrotum und in den Schenkelfalten vorher abrasirt werden; indessen wird dieses selten nöthig sein. Der Wundarzt nimmt nun den Hodensack in eine Hand, und isolirt den kranken Testikel von dem gesunden, indem er mit der andern Hand die Scrotalhaut an ersterem etwas heraufstreift; ebenso wird der Funiculus spermaticus isolirt. Ist der Hode sehr geschwollen, so muss jetzt ein Gehülfe denselben halten, sonst ist es hinreichend, den Kranken selbst den gesunden Hoden vom kranken entfernt halten zu lassen. Der Wundarzt beginnt nun an der Stelle, an der er durch Aufwärtsstreifen der Scrotalhaut den Funiculus isolirt hat, einen Finger breit über dem Hoden den ersten Streifen des Heftpflasters, dessen Ende er mit dem Daumen festhält, wie eine Zirkelbinde um den Funiculus anzulegen. Auf dieselbe Weise legt man einen zweiten Streifen, der den ersten ganz oder theilweise bedeckt, an. Dieser Act der Compression muss besonders vorsichtig geschehen. Die Hefte müssen den Funiculus eng umschliessen, damit der Hode, besonders wenn er an seinem untern Ende comprimirt wird, nicht nach Oben durch die gemachte Schlinge gegen den Bauchring zu entschlüpfe, wodurch die

Digitized by Google

Operation nicht allein sehr schmerzhaft gemacht, sondern auch, indem man sie von Neuem wieder anfangen muss, vereitelt wird. Hat man die Hefpflasterstreifen nun fest genug um den Samenstrang gelegt, so fährt man damit weiter abwärts gegen den Grund des Testikels fort. Die Hefte werden ganz wie eine Zirkelbinde angelegt, so dass jeder Streifen mit einem Drittheile seiner Breite auf dem ihm zunächst liegenden aufliegt. Dieses Anlegen der um den Hoden kreisförmig gelegten Streifen geschieht nur so lange, bis man zu dem Punkte gelangt ist, wo die Geschwulst die grösste Peripherie erlangt hat, und dann schnell gegen den Grund hin abnimmt. Hier lassen sich dann die Hefte nicht mehr kreisförmig anlegen. Der Wundarzt fasst jetzt mit der linken Hand die Stelle, wo die ersten Hefte angelegt sind, und legt nun die Streifen so, dass sie oben an obiger Stelle anfangen, in der Richtung des Längendurchmessers des Testikels über den Grund der Geschwulst fortgeführt werden, und deren anderes Ende auf der hintern Seite desselben festgeklebt wird. Es werden dann so viele Streifen Heftpflaster angelegt, dass jede Stelle des Scrotums bedeckt, und der Hode auf diese Weise theils durch Circularstreifen, theils durch Pflasterstreifen, die von Vorne nach Hinten gehen, nach allen Richtungen eingeschlossen und comprimirt ist. Die ersten Heftpflasterstreifen müssen um den

Digitized by Google

Samenstrang zwar fest angelegt sein, damit namentlich bei diesen letzten Umlagen der Hode, was so leicht geschehen kann, nicht aus dem Compressionsverbande gleich nach demselben oder späterhin entschlüpfe, andern Theils aber dürfen sie auf dem Hoden selbst nicht zu fest liegen. Es wird für den Wundarzt leicht sein, den Grad der Festigkeit zu beurtheilen, indem der Kranke bei gut angelegter Compression nach kurzer Zeit über das Verschwinden aller Schmerzen in dem Hoden fast in Erstaunen geräth. Sind beide Hoden krank, und sollen dieselben zugleich comprimirt werden, so legt man an den einen Hoden zuerst die Compression, wie sie oben beschrieben worden ist, an; bei dem zweiten Hoden findet sich aber dann nicht Raum genug, um die Zirkelpflaster um denselben allein anzulegen, und man muss deshalb dieselben so anlegen, dass der bereits comprimirte Hoden mit eingeschlossen wird, und dass also die Pflasterstreifen um beide Hoden gewickelt werden, die Streifen von Hinten nach Vorne legt man dann wieder so an, wie bereits angegeben worden. Wenn die Heftpflasterstreifen bei Kranken mit empfindlicher Haut letztere an einzelnen Stellen wund machen, so muss man kleine Einschnitte in die Streifen machen, und Goulardisches Wasser umschlagen, wodurch dieser Uebelstand sehr leicht beseitigt wird. Der Kranke kann in der Regel unmittelbar nach der angelegten Compression das

Digitized by Google

Bett verlassen, und sich mässige Bewegung im Zimmer machen. Ist die Entzündung nicht sehr heftig, oder erst im Beginnen, so können die Kranken ausgehen, und leichte Arbeiten verrichten. Die Erneuerung der Compression richtet sich nach Abnahme der Geschwulst und den übrigen Krankheitserscheinungen. In vielen Fällen wird eine einmalige Compression schon hinreichend sein; sonst entferne man die Streifen erst dann, wenn dieselben so lose geworden sind, dass man mit einer Scheere zwischen sie und die Haut eingehen kann, um sie an mehreren Stellen, damit der Kranke bei der Abnahme weniger Unbequemlichkeit empfinde, zu durchschneiden. Die übrige Behandlung des Kranken richtet sich nach den bestehenden Complicationen. S. Hodenkrankheiten.

Hodenexstirpation. S. Exstirpation, Castration.

Hodenkrankheiten. Was den Markschwamm des Hodens anbelangt, so hat man bis jetzt noch kein Arzneimittel aufgefunden, welches auf diese Krankheit, wenn sie einmal entstanden ist, den geringsten Einfluss ausübe. Das Einzige, was der Arzt zu thun hat, ist: die Constitution zu verbessern, und dann, wo es thunlich ist, den leidenden Theil zu entfernen. — Chronische Entzündung des Hodens. Einen Monat hindurch vollkommene Rückenlage; 2—3 Gran Calomel mit gr. j Opium Abends und

Digitized by Google

Morgens, bis die Mundhöhle afficirt ist, und dann in einer solchen Dosis, dass dieser gereizte Zustand des Zahnfleisches einen Monat hindurch unterhalten wird; zweimal in der Woche Blutegel, Umschläge von gleichen Theilen Camphormixtur und Essig auf das Scrotum; alle 4 Tage des Morgens eine tüchtige Dosis Sennainfus mit Magnesia sulphurica und Tinct. Sennae In 3 Wochen wird man so den Umfang der Geschwulst vermindern. S. Hodenkrebs Nro. 5. — Eine Neuralgie, Reizbarkeit des Hodens; am wirksamsten dagegen sind kleine Gaben Calomel mit dem Decoct. Sassaparill compos. zweimal täglich gereicht, und eine Zeit lang fortgesetzt, die Anwendung eines Belladonnapflasters auf die kranke Stelle, und eines Blasenpflasters auf die Leistengegend, wo man nachher mit Unguent. Cetacei et Opii verbindet; eine Seereise in ein warmes Clima wirkte günstig. Man darf auch den Arsenik versuchen und Chinin geben, und Ferrum carbonicum. — ℞ Rad. Ononid. spin. ℥ ij; coq. c. aq. font. ℔ jβ; colat. ℔ j adde sacch. alb. ℥ ij. M. D. S. Alle 3 St. 2 Essl. voll gegen die nach Hodenentzündung zurückbleibende Verhärtung. — ℞ Proto-joduret. Hydrarg. ʒ i; axung. porci ℥ iv. M. D. S. Zum Einreiben in der Gabe von ½ ʒ täglich, nach und nach zweimal täglich in derselben Gabe und über die ganze Breite der Geschwulst einzureiben gegen chronische

Digitized by Google

Hodenentzündung und lymphatische Geschwülste. — Die Jodine zu $^1/_8$—$^1/_2$ Gran in Aq. Menth., oder äusserlich als Kali hydrojodin. in Salben, Schwefel-, Salz- und Jodindouchen auf die leidende Stelle, finden häufig ihre Anwendung bei Hodenanschwellungen. — Oleum animale Dippelii äusserlich bei chronischen Hodenanschwellungen.

Hodenkrebs, etc. Die verschiedenen chronischen Anschwellungen, denen der Hode unterworfen ist, und wobei sein Parenchym in eine fremdartige Masse umgewandelt wird, werden gewöhnlich unter der allgemeinen Benennung Fleischbruch, Sarcocele, begriffen. Man stellt alsdann unter diesem Namen zusammen: die Induration, scrophulöse und syphilitische Anschwellung des Hodens, den Scirrhus, die sarcomatöse Entartung, die varicöse Anschwellung und den Markschwamm. Dem Scirrhus des Hodens geht entweder eine Entzündung, oder äussere Gewaltthätigkeit voraus, oder er entsteht spontan, ohne irgend eine offenbare Ursache; manchmal gehen ihm ziehende Schmerzen nach dem Laufe des Samenstranges voraus. Der Hode schwillt an, wird hart, kann aber lange in dem Zustande bestehen, ohne Beschwerden zu verursachen. Endlich nach einer zufälligen Reizung, oder auch von freien Stücken wird die Geschwulst bedeutender, härter, ungleich und höckerig, es stellen sich

Digitized by Google

lancinirende Schmerzen nach dem Laufe des Samenstranges ein, die Scirrhosität verbreitet sich über den Samenstrang, welcher dicker, knotig und fest wird; die nahegelegenen Drüsen schwellen an, die Haut des Hodensackes verwächst mit der Geschwulst, bricht endlich auf, es bildet sich ein Geschwür mit harten, umgeworfenen Rändern und stinkendem Jauchenausflusse, oder mit fungösen Excrescenzen. Indessen leidet das allgemeine Befinden bedeutend. Das Innere eines so entarteten Hodens besteht aus einer harten, speckartigen Masse von bräunlicher oder graulicher Farbe, manchmal mit einzelnen Zellen versehen, welche eine saniöse Flüssigkeit enthalten. Bei dem Sarcome (Geschwülste Nro. 10) behält der Hode oft lange seine natürliche Form, er ist oval und abgeplattet zu beiden Seiten, sein grösseres Ende ist nach Oben und Vorne, sein kleineres nach Unten und Hinten gerichtet. Die Schwere ist im Verhältniss zur Grösse immer bedeutend. Kein Schmerz, die Haut natürlich beschaffen. Der Samenstrang kann zwar anschwellen, wird aber nicht knotig und höckerig. Sich selbst überlassen, oder reizend behandelt, kann sich in einem solchen Sarcome Krebs einstellen. Bei dem Scirrhus sowohl, als dem Sarcome des Hodens bildet sich nicht selten Wasseranhäufung in der Höhle der Scheidenhaut (Hydrosarcocele). Zuweilen verwächst die Oberfläche des Hodens mit der Schei-

Digitized by Google

denhaut zu einer ununterscheidbaren Masse. Die Unterscheidung der scirrhösen und sarcomatösen Entartung des Hodens von andern Geschwülsten, die in seinem Parenchyme oder seinen Umgebungen Statt haben können, ist oft sehr schwierig und erfordert eine genaue Untersuchung der Geschwulst und ihrer Entstehungsweise. Geschwülste dieser Art sind: 1) Die Verdickung des Zellgewebes des Hodensackes, welches von einer Menge fettiger, wässeriger und sanguinolenter Flüssigkeiten infiltrirt ist, bildet eine Geschwulst mit breiter Basis und gleichsam an einem Stiele aufgehängt, deren Grösse oft so bedeutend wird, dass der Penis ganz bedeckt, die Oeffnung der Vorhaut gleich einem Nabel an der vordern Seite der Geschwulst wahrgenommen wird, und der Kranke am Gehen gehindert ist. Aeusserlich zeigt die Geschwulst (oft über 10 ℔ schwer) verschiedenartig grosse Rauhigkeiten, die durch Höhlungen getrennt sind, welchen die Cryptae mucosae oder die Haarwurzeln entsprechen, Krusten oder Schuppen, welche nach ihrem Abfalle Geschwüre bloslegen. Die Geschwulst schmerzt nicht, auch nicht beim Drucke, ist an einigen Stellen hart, an andern weicher, ist nur durch ihr Gewicht dem Kranken beschwerlich. Der Hode und Samenstrang befinden sich meist im natürlichen Zustande. Kommt meistens in heissen Ländern vor. Hat das Uebel noch keinen bedeutenden Grad erreicht,

Digitized by Google

soll Versuch zur Vertheilung gemacht werden: Antimonialia, Mercurialia, Diaphoretica; äusserlich Waschmittel von verdünnter Schwefelsäure, Sublimat, Salmiak. Wird ungeachtet dessen die Geschwulst grösser, so bleibt die Operation das einzige Mittel. Man macht von der Oeffnung der Vorhaut 2 Einschnitte, welche sich nach Unten von einander entfernen, und unter dem Hoden auf beiden Seiten der Geschwulst zusammenlaufen; man schneide dann in dieser Richtung alle zwischen den Corp. cavernosis der Ruthe und dem Hoden liegenden Theile durch, wobei man wohl Acht haben muss, den Hoden, Samenstrang und die Corpora cavernosa zu schonen, und nehme dann die ganze unterhalb der Linie des Einschnittes liegende Masse weg. Zurückbleibende Reste der sarcomatösen Masse schäle man sorgfältig noch aus, unterbinde blutende Gefässe, und vereinige die Wundränder durch Heftpflaster und eine passende Binde. 2) Eine einfache Hydrocele kann nicht wohl mit der Sarcocele verwechselt werden. Nur im Anfange, wenn die Wasseranhäufung noch nicht bedeutend ist, sind manchmal wegen der starken Ausdehnung der Scheidenhaut heftige Schmerzen mit derselben verbunden, welche in Verbindung mit der beträchtlichen Härte der Geschwulst zu einem Irrthume verleiten könnten. Wo aber die Scheidenhaut bedeutend verdickt, selbst knorpelartig ist, kann das Gefühl leicht täu-

Digitized by Google

schen, und der Arzt die Geschwulst für eine Hydrosarcocele halten; doch findet man bei dieser den hintern Theil der Geschwulst härter, höckerig; gewöhnlich ist zugleich der Samenstrang knotig angeschwollen, und es sind lancinirende Schmerzen zugegen. In zweifelhaften Fällen gibt die Punction immer Aufschluss. 3) Die Tunica albuginea des Hodens wird manchmal verdickt, uneben, cartilaginös, manchmal knochenartig, wobei aber der Hode seine natürliche Beschaffenheit behält. Geschwulst unschmerzhaft, macht sehr langsame Fortschritte, gewöhnlich entsteht eine wässerige Anhäufung in der Höhle der Scheidenhaut. Diese Krankheit hat keine Uebereinstimmung mit dem Krebse des Hodens, und erfordert nicht die Exstirpation desselben. 4) Der Schwamm des Hodens oder der Tunica albuginea kann leicht mit Sarcocele verwechselt werden. Gewöhnlich entsteht nach einer äusseren Gewaltthätigkeit, oder nach einem Tripper eine Anschwellung des Hodens, welche oft sehr bedeutend und hart ist. Es bildet sich unter heftigen Schmerzen ein kleiner Abscess, welcher berstet, und aus dessen Oeffnung nach und nach ein Schwammgewächs hervorkommt. Wenn bei diesem Uebel, nachdem die entzündliche Affection des Hodens sich vermindert hat, der Hode selbst nicht sehr vergrössert oder verhärtet ist, so ist es am zweckmässigsten, den Schwamm und den kranken Theil

Digitized by Google

des Hodens zu exstirpiren, oder diesen ganz wegzunehmen durch das Messer, die Ligatur oder den Lapis infernalis. 5) Die Induration des Hodens als Folge einer vorausgegangenen acuten Entzündung, zeigt eine harte, gewöhnlich ebene, doch nicht selten höckerige Geschwulst, bei der Untersuchung etwas schmerzhaft, jedoch ohne lancinirende Schmerzen. Wiederholt Blutegel, erweichende Cataplasmen, Mercursalbe, fortgesetzte Ruhe bewirken gewöhnlich die Zertheilung (S. Hodenkrankheiten). Die scrophulösen Anschwellungen des Hodens sind weniger hart und schmerzhaft, wie der Scirrhus, der Hode wird dabei in eine gelblich-weisse, geronnene Masse verwandelt, wie man sie in den scrophulösen Drüsengeschwülsten findet. Der Samenstrang ist meistens im natürlichen Zustande; doch geht die Geschwulst manchmal in Ulceration über, es bilden sich schmerzhafte, leicht blutende Auswüchse, der Samenstrang schwillt an, und es entsteht nicht selten krebshafte Degeneration. In den meisten Fällen lassen diese Anschwellungen durch eine passende allgemeine Behandlung und durch örtliche Anwendung resolvirender Mittel die Zertheilung zu. Die syphilitischen Anschwellungen des Hodens und Samenstranges, als Folge eingewurzelter Lustseuche, entstehen langsam, ohne irgend eine Gelegenheitsursache, sie entwickeln sich gewöhnlich von den Nebenhoden aus, eine metho-

Digitized by Google

dische Mercurbehandlung bewirkt meistens die Zertheilung. 6) Der Markschwamm des Hodens unterscheidet sich von der Sarcocele durch die schnellere Zunahme der Geschwulst zu einem weit grössern Umfange, durch die Abwesenheit aller Härte und Unebenheit, durch den höchst unbedeutenden Schmerz, durch das täuschende Gefühl von Fluctuation, durch das schnelle Ergriffensein des Samenstrangs, und die Fortpflanzung des Uebels in den Unterleib. — Alle diese Krankheitszustände können bei zweckwidriger Behandlung, oder sich selbst überlassen, in Krebs übergehen (S. Geschwülste); daher ist es nothwendig, wenn eine zweckmässige Behandlung einige Zeit hindurch fruchtlos angewendet worden ist, den Hoden zu exstirpiren, weil dadurch allein der Uebergang in Krebs verhütet werden kann. Für den Scirrhus des Hodens gibt es kein Mittel als die Hinwegnahme desselben. S. Castration.

Hodensackwassersucht. S. Hydrocele.

Hohe Schulter, hohe Hüfte. S. Rückgratsverkrümmungen.

Hordeolum. S. Gerstenkorn.

Hornhautabscess. S. Keratitis.

Hornhautentzündung. S. Keratitis.

Hornhautflecken. Nephelium, Nubecula, Achlis, Aegis, Leucoma, Albugo sind die verschiedenen Grade. Die dagegen angerühmten

Digitized by Google

Mittel kann man im Allgemeinen in 2 Klassen eintheilen; in erweichende, auflösende, und in reizende Mittel. Bei frischen weichen Flecken gebraucht man gleich die reizenden Mittel, und bei harten, alten Hornhautflecken gebraucht man erst die auflösenden, erweichenden. Zu diesen, welche so wie die reizenden sämmtlich topisch angewendet werden, gehören: Axung viperin., Ol. ovor., Medull. ossium rec., Ol. nuc. Jugland., Liquam. hepat. Must. fluviat, Decoct Malv., Fel. tauri, Extr. Cicut., Chelidon., Tarax., Aloës, Kali carbon., Natr. borac. Zu den reizenden gehören, ranzigte Oele, Sal vol. C. C., Alumen, Zinc. sulphur., Baryt. muriat., Liquor Ammon. acet., Mercurialia, Butyr. Antim., Lapis caust., Lapis infern., Pulv. Sacch., Limatur. Stanni etc. ℞ Kali carbon. gr. ii—vj; aq. destill. ℥j; 5—6mal täglich einige Tropfen ins Auge. — ℞ Lapid caust. gr. i—ij sive Lapid. infern. gr. iii—v; aq. destill. ℥β. — ℞ Natr. muriat., conch. praep. ana ʒij 1—2mal täglich dieses Pulver. — ℞ Tart. stibiat. gr. iv—x; mel. despum. ℥ j. — ℞ Ammon. carbon. pyro-oleos, gr. viij, extr. Cicut. ʒj; ol. nuc. Jugl. ʒiij. — ℞ Alumin. ust., Borac. ven., Zinci suphur., ana ℈β; Hydrarg. praecip. rubr. gr. vj; sacch. alb. ℈j M. f. pulv. alcoholis. — Kali hydrojodin. in Salbenform (5 Gran allmählig bis 16 Gr. auf ʒij; täglich zweimal) Jahre lang gebraucht.

Digitized by Google

Hornhaut Staphylom. S. Staphyloma.

Hospitalbrand. S. Brand. Seite 112.

Hühnerauge, Clavus. Der hervorragende Theil muss so viel als möglich abgeschnitten werden, ohne dass man dabei Schmerzen oder Bluten verursacht. Die Radikalkur fordert die Vermeidung jeden Druckes durch enge Schuhe, Strümpfe etc. Geht diess nicht an, so legt man 8—12 Stückchen Leinwand, die mit einer erweichenden Salbe überzogen sind, und in der Mitte eine Oeffnung eingeschnitten haben, die genau der Grösse des Hühnerauges angemessen ist, über einander, und bringt sie so auf dem Fusse an, dass das Hühnerauge in der Oeffnung liegen, von Schuh und Strümpfen nicht berührt werden kann. Dieses wendet man einige Wochen lang an. — Man reibe das Hühnerauge zweimal täglich mit einer erweichenden Salbe ein, Ung. Alth., Liniment., volat., und bedecke es in der Zwischenzeit mit einem erweichenden Pflaster; alle Morgen und Abend wird der Fuss eine halbe Stunde in ein warmes Wasser gestellt und während dieser Zeit das Hühnerauge stark mit Seife eingerieben, darauf alles aufgeweichte Weisse vom Hühnerauge ausgeschnitten, damit aber sogleich aufgehört, wenn im Geringsten Schmerzen entstehen; so fährt man 8—12 Tage lang fort. — Man bade den Fuss vor dem Schlafengehen in warmem Wasser, schneide dann so viel als mög-

Digitized by Google

lich, ohne dass es blutet, ab, und berühre alsdann etwas stark mit Höllenstein, nachdem man das Hühnerauge mit Speichel etwas befeuchtet hat, worauf man etwas rohe Baumwolle um die Zehe wickelt; in 2—3 Tagen verschwindet das Hühnerauge für immer. — Man lege in ein nach der Grösse des Hühnerauges gefenstertes Heftpflaster eine Pille aus venetianischer Seife ½ Theelöffel voll fein geschabt, eben so viel pulverisirten ungelöschten Kalk mit einigen Tropfen Wasser zur Pille gemacht, lege ein Heftpflaster vor dem Schlafengehen darüber; Morgens wird es wieder abgenommen, höchstens 2—3mal wiederholt. Endlich nimmt man ein Fussbad und das Hühnerauge fällt aus. Eine gerühmte Zusammensetzung besteht aus ʒij Gummi ammon. und gelbem Wachs und ʒi Grünspan, was man als Pflaster auflegt. Auch Jod und Opium vermischt ist ein gutes Mittel, um die Schmerzen und das Hühneraugē selbst zu entfernen. — ℞ Cer. flav. ℥iij; Terebinth. venet. ʒij; Aerugin. ʒi M. f. emplastr. — ℞ Jodi gr. iβ; Kali hydrojod. gr. iij; axung. porci ʒij M. — ℞ Ung. Alth.; gummi ammon. ana ʒij; cerae citrin, ℥β; resin. Pini alb; emplastr. Melilot., pulv. Irid. florent., semin. Foenicul. ana ʒi. F. unguent. — ℞ Tinct. Jodi ʒiv; joduret. Ferri gr. xij; butyr. Antimon. ʒiv; davon wird nach gehörigem Abschneiden des Clavus etwas mit einem Kameelhaarpinsel aufgestrichen;

Digitized by Google

dreimalige Anwendung reiche zur unfehlbaren Heilung hin.

Hydatiden des Uterus. S. Gebärmutterhydatiden.

Hydrarthrus. S. Gelenkwassersucht.

Hydrocele acquisita, Wasserbruch ist eine Ansammlung wässriger Feuchtigkeiten in den Häuten des Hodensacks oder des Hodens. Die Wasseransammlung im Zellgewebe des Hodens bildet eine weiche Geschwulst, welche den Eindruck des Fingers behält, sich über den Penis beim Fortschreiten ausbreiten kann, so dass dieser ganz verdeckt wird. Sie ist oft symptomatisch bei allgemeiner Wassersucht, oder entsteht durch Druck auf die lymphatischen Gefässe, durch ein schlechtes Bruchband, Zerreissung der Hydroc. der Scheidenhaut. Die Behandlung ist die des Oedems im Allgemeinen. Die Wasseransammlung in der Scheidenhaut des Hodens Hydroc. tunic. vaginalis testis entsteht immer langsam als eine Geschwulst, die sich vom Grunde des Hodensackes allmählig gegen den Bauchring erhebt, sie ist oval, elastisch gespannt, manchmal deutlich fluctuirend, die Haut auf derselben nicht verändert, verhältnissmässig leicht, vermehrt sich weder beim Husten noch irgend einer Anstrengung, und kann nicht in den Unterleib zurückgebracht werden; wenn man im Finstern hinter die Geschwulst ein Licht stellt, so ist sie manchmal

Digitized by Google

durchsichtig. Von Hernia scrotalis unterscheidet sie sich durch die Art der Entstehung und dadurch, dass die Geschwulst weder beim Husten noch bei andern Anstrengungen sich vergrössert. Bei Verhärtung des Testikels ist dieser höckerig und schmerzhaft, was hier nicht der Fall ist; doch können beide zu gleicher Zeit bestehen; Hydrosarcocale. S. Hodenkrankheiten; Hodenkrebs. — Die Kur geschieht palliativ durch den Einstich mit dem Troikart oder der Lanzette bei sehr alten Subjekten, bei Entartungen des Hodens, wenn der Kranke die Exstirpation nicht zulässt, bei Complication mit einer Hernia, welche mit dem Hoden verwachsen ist. Die Radicalkur geschieht durch Mittel, welche die Resorptionsthätigkeit erhöhen, oder die Exhalation oder Zusammenziehung der Scheidenhaut oder einen solchen Entzündungsgrad bewirken, dass Verwachsung der Scheidenhaut mit dem Hoden entsteht. Zu den erstern gehören: Ueberschläge von Salmiak in Weinessig aufgelöst, von Weingeist, rothem Weine, Durchräucherungen mit Zinnober, Zucker, Weinessig, aqua Goulardi, Brech- und Purgirmittel, Vesicantia perpetua, Jodeinreibungen und Ueberschläge mit Jodtinktur. Sie finden nur bei Kindern ihre Anwendung. Die Compression mit Heftpflastern, S. 473. — Die zweite Art der Radikalkur geschieht durch den Schnitt, Einspritzungen, Haarseile, Aetzmittel, durch die Wicke und durch die

Digitized by Google

theilweise Ausschneidung der Scheidenhaut. Diese letztere Operation geschieht: der Kranke liegt auf einem Tische, ein Gehülfe fasse die Geschwulst an ihrer hintern Seite, spanne die Haut. Der Operateur durchschneide auf der vordern Fläche der Geschwulst, genau in ihrer Mittellinie die Haut des Hodensacks aus freier Haut, oder auf einer Falte. Der Schnitt betrage $^2/_3$ Theile der Geschwulst. Blutet die Arteria scrotalis, so werde sie unterbunden. Der Operateur setze den Zeigefinger seiner linken Hand auf die Mitte der Geschwulst, steche ein Bistouri mit dem Rücken auf die Volarfläche desselben aufgesetzt, in die Scheidenhaut ein, und schiebe den Zeigefinger dem Bistouri gleich nach, um nach zurückgezogenem Bistouri die gemachte Oeffnung mit dem Finger ganz auszufüllen. Auf diesem leite man nun das stumpfe Blatt einer Scheere ein und erweitere die Oeffnung der Scheidenhaut nach Oben und Unten. Fällt der Hode vor, so bringe man ihn wieder zurück. Ein Gehülfe fasse nun die gespaltene Scheidenhaut mit seinen hackenförmig gekrümmten Fingern in den beiden Winkeln des Schnittes, und hebe sie in die Höhe, dass ihre innere Fläche offen wird; man ziehe die Scheidenhaut mit den Fingern zur Wunde heraus, und schneide sie in ihrem ganzen Umfange aus durch einen Längeschnitt. Ein feines, in frisches Oel getauchtes Leinwandläppchen werde in die Höhle der

Digitized by Google

Scheidenhaut und so zwischen den Hoden und diese gebracht, dass der Rand rings um den Schnitt hervorsteht. Die Höhle, welche dieses Läppchen bildet, wird mit Charpiebäuschchen, ebenfalls in Oel getaucht, ausgefüllt, mit weicher Charpie belegt, die Hautränder nähere man durch Heftpflasterstreifen einander, bedecke das Ganze mit einer Compresse, und lege einen Tragbeutel an. Am dritten oder vierten Tage wechsle man den Verband, das Leinwandläppchen nehme man aber erst heraus, wenn es vom Eiter ganz losgespült ist. Den Raum zwischen dem Hoden und der Scheidenhaut fülle man immer mit Charpiewicken aus, und in dem Maasse, wie er kleiner wird, lege man weniger Charpiewicken ein. Man suche Eitersenkungen zu verhüten. Man kann auch suchen die Wunde durch die schnelle Vereinigung zu heilen. Trifft man bei der Operation einen entarteten Hoden, so werde castrirt.

Hydrocele congenita. Der Scheidenkanal ist hier nach Oben offen, das Wasser kann auf angewendeten Druck in die Bauchhöhle zurückgedrückt werden, und senkt sich bei gerader Stellung wieder in den Hodensack. Die Natur heilt das Uebel häufig von selbst; geschieht dies in den ersten Monaten nicht, so wende man die bei Hydrocele acquisita angegebenen Mittel zur Erhöhung der Resorption etc. an. (S. 492.) Hydrarg. hydrocyanic. gr. vj, axung. porci ℥ß

zum Einreiben, soll specifisch wirken bei Hydrocele der Kinder. Erfolgt die Heilung doch nicht, so lege man ein Bruchbändchen an, nachdem man das Wasser in die Bauchhöhle zurückzubringen versucht hat. Bleibt dies erfolglos, so punktire man den Hodensack und lasse das Wasser ab.

Hydrophthalmus. S. Augenwassersucht.

Hydrosarcocele. Seite 482. 485. 492.

Hygroma patellae cysticum, Wassergeschwulst auf der Kniescheibe. Eine schmerzlose, weiche, elastische, compressible, meist eirunde, deutlich umgränzte, farblose Geschwulst (auf der Kniescheibe), deren Basis unbeweglich ist, zuweilen eine birnförmige Gestalt hat, und stäts Serum, häufig auch kleine Knorpel enthält. — Ist die Geschwulst entzündet und schmerzhaft, so passen Blutegel, kalte Ueberschläge, Bleiwasser, später Vesicantia, Liniment. volat., mit Unguent. Mercurii. Ist aber weder Schmerz, noch Entzündung da, so passen zertheilende reizende Pflaster und Linimente, vorzüglich aber Heisters Fomentationen. ℞ Lythargyr. ʒvj; Boli armen. ʒj; Mastich., Myrrh., ana ʒβ; acet. vini ℥i coque per ¼ hor. S. mit 6—8fachen Compressen lauwarm überzuschlagen. Hilft dies nicht, so kann man die Geschwulst öffnen, die Flüssigkeit herausdrücken, und die schnelle Vereinigung versuchen; aber eine starke Entzündung und Eiterung überhaupt grosser Schleimbeutel kann oft

Digitized by Google

gefährliche Zufälle erregen. — Mercurialfrictionen und Application von Blasenpflastern um die Geschwulst herum. — S. Gelenkwassersucht.

Hypopyon. Man unterscheidet das Hyp. verum, und spurium. Ersteres ist ein nach einer Entzündung sämmtlicher Gebilde des Augapfels entstandener Abscess (S. Ophthalmitis). Das Hypop. spurium ist ein Congestionsabscess des Augapfels, der daher rührt, dass sich der Eiter aus einem Abscess oder Geschwür der Cornea oder Iris in die Augenkammern ergossen hat (S. Iritis). Vom Onyx lässt es sich leicht dadurch unterscheiden, dass der Eiter hier bei der Bewegung des Kopfes seinen Platz ändert und immer den nidrigsten Punkt im Auge einnimmt, während er beim Onyx an einer Stelle in der Cornea festsitzt. Störungen des Sehvermögens werden durch das Hypop. spur. nur dann verursacht, wenn der Eiter die Pupille verdeckt. Die Eiteransammlungen in den Augenkammern werden leicht resorbirt, und dürfen nie durch eine Operation künstlich entleert werden. S. Hornhautabscess.

I.

Impfen der Blattern. S. Vacciniren.

Incarceration der Placenta. S. Nachgeburtszögerungen Nro. 7.

Digitized by Google

Induratio. S. Verhärtung.

Infusio et Transfusio. Unter Infusion versteht man Einspritzung von Flüssigkeit in die Venen eines lebenden Menschen oder Thieres; Transfusion ist dagegen die unmittelbare Ueberleitung des Blutes aus den Blutgefässen eines lebenden Wesens in die eines andern. Wird aber das in einem Gefässe aufgefangene venöse oder arterielle Blut mittels einer Spritze in die Vene eines Menschen oder eines Thieres injicirt, so heisst dieses Transfusio infusoria. — Ungleichartiges Blut kann nicht ohne Schaden, weder bei Menschen noch Thieren, eingespritzt werden. Alle Vögel sterben unter den heftigsten Nervenzufällen vom Blute der Säugethiere und kaltblütiger Thiere. Ein Tropfen Schweineblut z. B. tödtet schon eine Taube. Arterielles Blut ist am meisten geeignet das schlummernde Leben wieder aufzuwecken, venöses thut es nur mittelbar, indem es das Athmen anregt und dadurch oxydirt wird. Ansteckende Krankheiten können durch Transfusion übertragen werden, doch scheinen chronische Exantheme davon ausgenommen zu sein. Die Transfusion des Blutes von dem einen Individuo in das andere kann auf zweierlei Weise geschehen, entweder mittelbar, indem das Blut aus den Arterien eines Individuums mittels einer Verbindungsröhre in die Venen des Andern übergeleitet wird, oder unmittelbar, indem abgelassenes

Digitized by Google

Blut durch Pumpen oder Spritzen einem andern Individuo zugeführt wird. In frühern Zeiten hielt man das erstere Verfahren zur Erhaltung der Vitalität des Blutes für absolut nothwendig, in unserer Zeit ist man anderer Meinung geworden, und spritzt venöses ein. Die mittelbare Transfusion Transfusio infusoria, welche jetzt allein als Heilmittel bei grossen Verblutungen Verwundeter, bei Metrorrhagien der Wöchnerinnen ihre Anwendung findet, besteht in der Ueberführung des abgelassenen, kürzere oder längere Zeit der äussern Luft ausgesetzt gewesenen, arteriellen oder venösen Blutes durch eine Spritze oder andere complicirtere Transfusionsapparate. Man gebraucht dazu 1) eine einfache zinnerne Spritze (sie ist allen künstlichen Apparaten vorzuziehen) mit einer kurzen weiten Canülle, welche 2 Unzen Blut fasst; 2) eine leicht gebogene Canülle, von $\frac{1}{2}$—1 Linie Weite an ihrem vordern Ende (im Nothfalle kann man eine Federpose, die man in die Vene bringt und worin die Spitze der Spritze passt, benutzen). 3) Ein feines Skalpel; 4) eine Pincette; 5) Heftnadel, und ausserdem Alles, was zu jeder blutigen Operation gebraucht wird. An der Vena cephalica, welche am besten sich zur Transfusion eignet, durchschneidet man eine über dem genannten Gefässe aufgehobene Hautfalte, die Wunde muss wenigstens $1\frac{1}{2}$ Zoll lang sein; hierauf präparirt man alles Zellgewebe von der

Digitized by Google

Vene und führt mit dem Oehrende einer krummen Nadel einen Doppelfaden um das Gefäss, wovon der eine in den obern, der andere in den untern Wundwinkel geschoben wird, worauf die Enden der Fäden zusammengedreht werden; der Gehülfe hebt den einen, der Wundarzt den andern Faden mit dem Gefässe in die Höhe, macht dann mit einer feinen Scheere einen kleinen transversalen Einschnitt in das Gefäss und vollführt von hier aus den Längenschnitt, der der Grösse der Kanülle entspricht Die Kanülle wird nun eingeschoben in der Richtung nach dem Herzen zu, und zwar über den Punkt hinaus, welcher von der Ligatur umgeben ist, und der Faden über ihr um das Gefäss zusammengedreht, aber nicht geknüpft, weil dies leicht Venenentzündung zur Folge hat. Die zweite Ligatur, welche sich nach der Peripherie zu befindet, bleibt gedreht, damit sie durch Blutung nicht störe, oder wünscht man eine Blutung, so entzieht man nach Belieben und dreht dann die Enden wieder zu. Mittlerweile wird dem Menschen, der sein Blut hergeben will, und welcher dicht neben dem Patienten sitzt, eine Ader mit einer grossen Wunde geöffnet, das Blut in einer erwärmten Obertasse aufgefangen, aus dieser in die durch laues Wasser erwärmte Spritze aufgezogen, und dann langsam durch die Kanülle in die Vene eingespritzt. Die Spritze selbst darf nie ganz ent-

leert werden, da das zuletzt in ihr zurückbleibende Blut leicht gerinnt, und in die Vene eingespritzt werden könnte; gewöhnlich spritzt man alle 5—8 Minuten bei Erwachsenen 12—15 Drachmen solchen Blutes ein, und eine 5—6malige Wiederholung ist häufig schon hinreichend. — Die Infusion unterscheidet sich von der mittelbaren Transfusion nur dadurch, dass nicht Blut, sondern fremde Stoffe in die Venen eingespritzt werden, wird daher ebenso wie die Transfusio infus. gemacht. Die Flüssigkeit muss erwärmt in die warmgemachte Spritze, ohne dass sie Luft enthält, eingezogen und langsam in die Vene gespritzt werden. Die Kanülle muss mit flüssigem Blute angefüllt sein, wo nicht, so treibt man die Luft durch Anfüllung mit lauem Wasser heraus. Die Injection in der Richtung nach dem Herzen zu, muss sehr langsam gemacht werden, damit die Flüssigkeit nur allmählig ins Venenblut übergeht. Soll mehr als eine Spritze voll infundirt werden, so verschliesst der Wundarzt mit einem Finger die Röhre, bis der Gehülfe die Spritze wieder füllt. Die Wunde nach der Operation wird mit Heftpflasterstreifen vereinigt. Um Phlebitis zu verhüten, ist es durchaus erforderlich, 4—7 Tage lang die Stelle mit kalten Wasserumschlägen zu behandeln. Ist durch Ungeschicklichkeit eine Menge Luft mit in den Kreislauf gebracht, wornach gefährliche Nervenzufälle ein-

Digitized by Google

treten, so lasse man eine grössere Menge Blut aus der Venenwunde ausfliessen und stehe für diesmal von der Operation ab. Ebenso muss man verfahren, wenn nach der Infusion eines Arzneimittels schlimme Zufälle eintreten. — Die Transfusion hat man bei schweren Nervenkrankheiten, Epilepsie, Trismus, Hydrophobie, Cholera, aber ohne Erfolg, angewendet, ebenso bei Melancholie, Stumpfsinn, Wechselfieber. Unmöglich kann die Transfusion bei geschwächten Subjekten, die an chronischen Uebeln, zumal an Dyscrasien leiden, ein Heilmittel sein. Solche Personen haben gewöhnlich ein dünnes, wässriges, helles Blut, ein stärkeres ertragen sie nicht, das eingespritzte, gesunde, gehaltvolle Blut macht zu starke Reizung und führt nur Nachtheile herbei, das Mittel muss stets dem Kräftezustande angepasst werden, ausserdem liegen solchen chronischen Krankheiten gar häufig organische Fehler zu Grunde. Ganz anders verhält es sich bei Verblutungen; hier ist ihr Werth sehr gross, bei Metrorrhagien, auf dem Schlachtfelde, bei Scheintodten durch Verblutungen. — Die Infusion ist vorzüglich in solchen Fällen von grösstem Werth, wo das Leben eines Menschen durch einen im Schlunde stecken gebliebebenen Körper (der durch Instrumente nicht zu entfernen war, und wo der Kranke kein Emeticum schlucken kann), in Erstickungsgefahr gesetzt ist. Hier ist die Einspritzung einer Auflösung von

Digitized by Google

2—3 Gr. Tart. emet. in ℥ ij Aq. destill. in die Venen das einzige Mittel. Oel eingespritzt tödtet, indem es die Capillargefässe der Lungen verstopft und dem Blute den Durchgang verwehrt. Thatsachen beweisen, dass von 8 Tetanischen in der Regel 5 durch Infus. von Dct. Daturae, Stramonii, Digitalis etc. geheilt worden sind. Nitrum, Natrum sulphuricum und muriaticum in lauem Wasser hinreichend gelöst, werden ziemlich gut im Blute ertragen, letzteres zorzugsweise in der Cholera.

Iritis, Entzündung der Regenbogenhaut. Verengerung der Pupille und Veränderung der Structur der Iris sind charakteristisch, ihr faseriger Bau verschwindet, sie erscheint wie eine breiartige Masse. Veränderung der Farbe der Iris, reissender, drückender Schmerz in der Stirn und Augenbraungegend, Empfindung als würde das Auge von Oben herab gedrückt. Iris starr und unbeweglich, schwillt an, drängt sich in die vordere Augenkammer. Der Reflex der Entzündung verbreitet sich auf die Descemet'sche Haut, wodurch die Cornea getrübt erscheint. Auch das Corpus ciliare wird in Mitleidenschaft gezogen. Conjunctiva röthet sich und auch auf der Iris erscheinen einzelne blutführende Gefässe. Lichtscheu und Störung des Sehvermögens sind bedeutend. Verlauf ist schnell, geht in Eiterung oder Exsudation lymphatischer Stoffe über. Der Abscess auf der Iris bildet sich unter folgenden

Digitized by Google

Erscheinungen. Schmerzen und Lichtscheu steigen zu einem sehr hohen Grade, die Geschwulst auf der Iris begrenzt sich, die rothen Gefässe sammeln sich um sie zu einem Kranz, es zeigt sich endlich darauf ein gelber Punkt als Sitz des Eiters, Pupille wird vollkommen geschlossen; endlich berstet die Geschwulst, der Eiter ergiesst sich in die vordere Augenkammer und bildet so das Hypopyon. spurium. Bei der lymphatischen Exsudation zeigen sich weisse Fäden vom Pupillarrande der Iris gegen die Linsenkapsel zu, wodurch das Sehvermögen wie durch einen Flor getrübt wird. Die Pupille wird an den Stellen, wo das Exsudat erscheint, unbeweglich und winklich verzogen. Nur wenn die Zertheilung gelingt, ist der Ausgang glücklich, nach Exsudationen bleiben immer Trübungen und Störungen des Sehvermögens zurück, und bei dem Uebergange in Eiterung sind Verzerrungen, Synicesis und Atresia der Pupille die Folge. Die Kur erfordert die dreiste Anwendung der Antiphlogose. Venaesection wiederholt bis zum Nachlasse der Erscheinungen. Blutegel leisten weniger. Nur Anfangs kalte Umschläge; sehr wohlthätig sind Einreibungen mit Unguent. Mercurii cum Opio und Einträufelungen von Infus. Belladonnae zur Verhütung der Verschliessung der Pupille. Innerlich Calomel. Die Eröffnung des Abscesses überlasse man der Natur.

Ischuria. S. Harnverhaltung.

Digitized by Google

K.

Kaiserschnitt. Gastro-hysterotomie, sectio caesarea ist diejenige Operation, wo man durch kunstgemässes Oeffnen des Bauches und des Uterus ein Kind zur Welt fördert, was auf natürlichem Wege gar nicht, oder nicht lebendig geboren werden kann. Indicirt ist diese Operation bei lebenden Frauen: 1) bei Graviditas extrauterina, wo man bei lebenden und reifen Kindern blos den Bauchschnitt, die Gastrotomie, Laparatomie (ohne Oeffnung des Uterus) zu machen hat, sowie 2) bei Zerreissungen des Uterus, wo unter gefährlichen Zufällen das Kind in die Bauchhöhle getreten ist; 3) wenn das Becken der Mutter so eng und durch Exostosen, Osteomalacie, so verkleinert und verunstaltet ist, dass beim Eintritte der Geburtswehen ein lebendes Kind nicht gewöhnlich geboren werden kann. Hält das Becken in der Conjugata noch 3 Zoll im Durchmesser, und sind sonst keine Exostosen da, so muss man die Wendung des Kindes auf die Füsse versuchen; 4) ist ein todtes Kind im Uterus und das Becken so eng, dass nicht einmal die Zerstücklung der Frucht geschehen kann, so ist der Kaiserschnitt ebenfalls indicirt; 5) bei schwanger Verstorbenen muss man jedesmal den Kaiserschnitt machen, wenn die Schwangerschaft schon über den 7ten Monat hinaus, wenn man sicher überzeugt ist, dass die Frau nicht im Scheintod liegt, und wenn

Digitized by Google

das Kind auf natürlichem Wege durch die Wendung oder durch die Zange höchst schwierig zu holen ist. Bei scheintodten Frauen ist die Geburt durch die Wendung oder Zange das beste Wiederbelebungsmittel, und hier darf der Kaiserschnitt, wenn das Becken noch 3 Zoll im Durchmesser der Conjugata hat, nicht gemacht werden. Bei wirklich todten Frauen darf selbst 12—24 Stunden nach dem Tode der Kaiserschnitt nicht unterbleiben. Contraindicirt ist diese Operation: 1) wenn das Becken in der Conjugata noch 3 Zoll im Durchmesser hält, und nicht durch Exostosen etc. zu sehr verkleinert ist; 2) wenn bei einem todten Kinde das Becken noch gross genug ist, die Zerstücklung vorzunehmen; 3) wenn eine Kreissende schon fast im Sterben liegt; hier muss man erst nach dem Tode operiren. Wenn bei einer Bauchschwangerschaft der Kopf oder die Füsse des Kindes mit Bestimmtheit durch das Scheidengewölbe erkannt werden, so ist die Eröffnung der Bauchhöhle durch die Mutterscheide angezeigt. — Bei der blosen Eröffnung der Bauchhöhle der Gastrotomie besorgt man die Stuhl- und Urinausleerung, legt die Frau in eine horizontale Rückenlage, lässt durch einen Gehülfen mit beiden Händen die Stelle des Leibes fixiren, an welcher das Kind gefunden wird, versichert sich durch andere Gehülfen der Hände und Füsse der Schwangern. Die Haut an der

Digitized by Google

Operationsstelle wird gespannt und mit einem bauchigten Bistouri 6 Zoll lang in schiefer Richtung abwärts gegen die Schambeinfuge so tief geschnitten, bis das Bauchfell sich zeigt. Dieses öffnet man einen Zoll lang, bringt ein Knopfbistouri ein und verlängert diese Oeffnung nach der Richtung des äusseren Schnittes. Man öffnet nun die Eihülle, ergreift das Kind an dem vorliegenden Theile und hebt es heraus, während ein Gehülfe mit einem Schwamme von dem obern Wundwinkel her dem Darmvorfalle begegnet. Wenn die Nachgeburt sich nicht mit Leichtigkeit entfernen lässt, so überlässt man die Ausscheidung derselben der Eiterung und legt einen Verband wie nach dem Kaiserschnitte an; die Nachbehandlung ist ebenfalls wie bei der Sectio caesarea. Bei der Operation des Kaiserschnitts ist es vortheilhaft die Operation vor dem Wassersprunge vorzunehmen, nur in dem Falle, wenn der Uterus ungemein vom Fruchtwasser ausgedehnt ist, so dass man für die Contractionsthätigkeit desselben nach der Operation fürchten muss, ist es rathsam, den Wassersprung abzuwarten. Bei schwächlichen Schwangern ist es nützlich, einige Zeit vor der Operation das Allgemeinbefinden zu verbessern durch angemessenes diätetisches Verhalten, man hält den Stuhlgang in Ordnung, lässt von Zeit zu Zeit ein Kräuterbad nehmen. Der Apparat zur Operation verlangt 2 etwas

Digitized by Google

starke Bistouries, ein bauchiges und ein gerades geknöpftes, eine Hohlsonde, Geräthe zur Unterbindung der Schlagadern, Arterienhacken Pincette, Nadeln und gewichste Fäden, mehrere grosse Schwämme, Servietten, kaltes und warmes Wasser, Oel, Wein-Essig, Styptica, Charpie, Compressen, eine breite Bauchbinde. Die Schwangere liege horizontal auf einem schmalen Bette oder Sopha, oder dem Querbette oder einem schmalen mit einer Matratze belegten Tische. Darm und Urin werden entleert. Der Schnitt geschieht 1) in der weissen Linie etwa einen Zoll unter dem Nabel anfangend und 1½ Zoll über der Schambeinfuge endigend; oder 2) schief zur Seite der weissen Linie von einer Seite gegen die Schambeinfuge laufend; oder 3) queer auf einer Seite des Bauches; oder 4) schief durch die weisse Linie hindurch. Zu empfehlen ist der Schnitt Nro. 1; er betrage etwa 6 Zoll, höchstens 7. Zuerst alle Proceduren wie beim Bauchschnitte. Nach der Eröffnung des Bauches stille man die Blutung, nöthigenfalls durch Unterbindungen. Vorfallende Darmschlingen bringt ein Gehülfe mit seinen Schwämmen zurück; der blaurothe Uterus drängt sich nun in die Operationswunde, wird mit dem bauchigen Bistouri an dem obern Ende der Operationswunde einen Zoll lang eingeschnitten bis auf die Eihäute, und man erweitert die Wunde mit Knopfbistouri und Hohlsonde. Man sprengt

Digitized by Google

die Eihäute, ergreift das Kind an den vorliegenden Theilen, am besten bei den Füssen und hebt es heraus. Die Nachgeburt wird ebenfalls entfernt. Es wird die Bauchnaht angelegt und nach allgemeinen chirurgischen Grundsätzen weiter verfahren.

Kalender. Nach mechanischen Verletzungen, besonders nach Verwundungen und Knochenbrüchen, aber auch nach blosen Quetschungen bleibt nicht selten eine eigenthümliche Empfindlichkeit des beschädigt gewesenen Theils für bevorstehende Witterungsveränderungen zurück, so dass in demselben einige Zeit, selbst mehrere Tage vor dem Eintritt der andern Witterung sich ziehende, reissende, bohrende und oft höchst empfindliche Schmerzen einstellen. Dies nennt man einen Kalender. Er findet sich besonders nach Verletzungen fibröser Theile und bei Personen, die zu rheumatischen oder arthritischen Leiden neigen, und ist ein ebenso lästiges wie hartnäckiges Uebel, das meistentheils das ganze Leben hindurch bleibt. Zu seiner Beseitigung sucht man den Theil abzuhärten, indem man ihn fleissig der Luft und Sonne exponirt, mit spirituösen Mitteln wäscht, die kalte Douche auf ihn applicirt, oder man lässt allgemeine kalte Bäder, auch das Seebad gebrauchen. Vortrefflich wirkt Wildbad im Schwarzwalde. Hilft Alles nichts, so muss man den Theil durch Einhüllung in Flanell, besser

Digitized by Google

in Katzen-, Hasen-Fell, gegen die Einwirkung der atmosphärischen Veränderungen möglichst schützen.

Karbunkel. S. Carbunculus.

Katheterisiren ist das Einführen des Katheters durch die Harnröhre in die Blase, wenn diese mit Urin gefüllt ist, und der Kranke den Urin selbst nicht entleeren kann Der Mastdarm wird vorher durch ein Klystir entleert. Der Kranke wird nur so viel, als nöthig ist, aufgedeckt, denn kühle Füsse, ein Luftstrom gegen den Unterleib, Zusammenziehung des Hodensackes und des Gliedes erschweren den Durchgang des Instrumentes durch die Harnröhre. Man unterrichte den Kranken, dass er keine Anstrengung (Nixus) ausübe, und wähle einen silbernen Katheter, so dick, als ihn die Harnröhre des Kranken leicht fassen kann, erwärme und beöle ihn, einen elastischen bestreiche man mit Eiweiss. Der Kranke liege nahe am Bettrande mit erhöhtem Brustkorbe und unterstütztem Kopfe, mit aufgestellten, etwas ausgespreitzten Schenkeln. Zuweilen gelingt die Einführung in aufrechter Stellung des Kranken leichter.

Keratitis, Hornhautentzündung, Corneitis. Die entzündete Cornea sieht matt und trübe, wie bestäubt aus. Auf der Acme der Entzündung zeigen sich auch rothe, blutführende Gefässe darin.

Digitized by Google

Lichtscheu, thränendes Auge, Gegenstände scheinen im Nebel, Gefühl als drücke Jemand das Auge von Vorne. Verbreitet sich die Entzündung auf die Descemet'sche Haut, so wird die Iris starr, Pupille verengt, Humor aqueus angehäufter, Cornea erscheint, von der Seite betrachtet, aufgelockert. Verlauf langsam, die idiopathische geht gerne in Eiterung mit Abscessbildung, ist sie mit Dyscrasien in Verbindung, in Exsudation lymphatischer Stoffe über, wodurch Trübungen der Cornea entstehen. Hornhautabscesse sind klein, stecknadelkopfgross, graulich aussehend, das Sehvermögen wird durch den Abscess getrübt, und sitzt es der Pupille gegenüber, aufgehoben. Cur wie bei Conjunctivitis; Kälte wird vertragen. Der Abscess der Cornea darf nicht künstlich geöffnet werden. Zur Resorption des Eiters dienen ausser den Resolventibus noch das Bestreichen der Cornea mit Opiumtinctur. — Zuweilen bemerkt man in der Hornhaut einen Congestionsabscess, Onyx oder Unguis genannt, es ist diess Eiteransammlung im Zellgewebe der Cornea an ihrem untern Rande, welche durch Senkung des Eiters aus einem im obern Theile der Cornea befindlichen Abscesse oder Geschwüre entstanden ist. Dieser Abscess pflegt durch Resorption des Eiters zu schwinden, sobald der Abscess oder das Geschwür, aus dem er entstanden, heilt. Künstlich darf er nie geöffnet werden Zur Beförderung der Resorption dienen laue Um-

Digitized by Google

schläge mit einer Sublimatauflösung, Mercursalbe. Innerlich Calomel, Laxantia.

Kindbett. Die ganze Zeit des Kindbetts muss auf 6 Wochen gerechnet werden. In den ersten 24 Stunden muss die Wöchnerin beständig beobachtet und nachgesehen werden, damit sie sich nicht im Schlafe etwa verblute. Die ersten 14 Tage müssen sorgfältig abgewartet, d. h. im Bette zugebracht werden, Erkältungen, Gemüthsbewegungen, Diätfehler vermieden werden. Vor 5 Tagen soll keine Wöchnerin, und dann erst kurze Zeit ausser Bette sein; sie sollen viel schlafen. Namentlich können Mehrgebärende nach der Geburt, oder Wöchnerinnen, welche Husten haben, durch Tücher oder Leibbinden den Unterleib binden. Für die ersten Tage des Wochenbettes seien die Speisen nur wenig nährende, leicht verdauliche, nicht blähende Dinge; Graupen, Haferschleim, Wassersuppe, dünne Fleischbrühe, etwas Weissbrod und dergleichen ist Alles, worauf sich in den ersten 4—5 Tagen die Speiseordnung beschränken muss. Von dem 5.—6. Tage kann allmählich, vorzüglich bei Personen, welche selbst stillen, nicht viel Milch haben, die Quantität etwas vermehrt werden, z B. durch stärkere Bouillon, Zusatz von Eiern, Sago u. s. w. Das Getränke bestehe in Theeaufgüssen, welche vorzüglich die Hautausdünstung befördern, Flieder, Fenchel, Kamillen, zur Abwechslung in heisser Jahreszeit

abgekochtes Wasser mit etwas Obstsaft, Brodwasser u. dgl. Erst nach dem fünften Tage dürfen Stillende etwas Bier geniessen, sowie bei grösserer Erschöpfung auch etwas Wein zuträglich ist; doch müssen die ersten Tage des Milchfiebers, die ersten 7 Tage respectirt werden. Nichtstillende müssen bis zum Verschwinden der Milch bei Wassersuppen und Thee gehalten werden. In den ersten Tagen bei gesunden Wöchnerinnen pflegen die Stuhlausleerungen nicht zu erfolgen, und man muss daher vor dem dritten Tage und vor Minderung des blutigen Ausflusses, auch nicht auf künstliche Weise, am wenigsten durch reizende Abführmittel Ausleerungen erzwingen wollen. Nach dieser Zeit hingegen ist es nothwendig, für regelmässige Darmausleerungen zu sorgen durch erweichende Lavements, und nur bei Personen, welche überhaupt zu Obstructionen neigen, ist die Anwendung eines blanden Abführmittels nöthig. ℞ Kali carbon. ʒij; succ. Citri recent. q. s. ad saturat; aq. destill. ℥iij; syrup. Rub. idaei ℥j; stündlich 1 Essl. Oder Ricinusöl 1 Essl; oder ℞ Fruct. Tamarind., Mann. elect. ana ʒβ; sal. m. Glaub. ℥j; f. decoct. ℥viij; syrup. Rub. idaei ℥j. S. stündl. 1 Essl. voll bis zur Wirkung. Es ist darauf zu sehen, dass die Ausleerung des Urins gleich in den ersten Tagen des Wochenbetts regelmässig erfolge; findet sie nicht Statt, so lege man den Katheter an. Die Haut werde in gelinder Transpiration gehalten.

Digitized by Google

Man trage Sorge für Reinlichkeit der Geschlechtstheile; es sollen die Unterlagen öfters gewechselt werden; die Geschlechtstheile werden täglich mehreremale durch die Hebamme mit lauem Wasser oder Infus. Serpylli ausgewaschen, oder im Nothfalle bei stärkerem oder sehr riechendem Wochenflusse auch durch Injectionen in die Mutterscheide gereinigt. Bei heftigen und sehr schmerzhaften Nachwehen ist eine Emulsio oleosa mit oder ohne Extract. Hyoscyami das Beste. Die Mutter stille das Kind selbst an ihren Brüsten. Die Fälle, in welchen die Mutter nicht selbst stillen soll, s. bei Selbststillen. Die Zeit, zu welcher das Kind zum erstenmale angelegt werden soll, richtet sich theils nach der Lust des Kindes, welches gewöhnlich nach mehreren Stunden Schlaf Neigung zum Saugen zeigen wird, theils nach der Erholung der Wöchnerin. Gemeinlich wird sie nach 6, 8 oder 12 Stunden fähig sein, dem Kinde die Brust zu reichen; nie ist gut, zu lange damit zu warten. Die Mutter reiche später dem Säuglinge die Brust, so oft sie dieselbe mit Milch gefüllt fühlt. Am besten stillt die Mutter in der Seitenlage, ihren Säugling im Arme. Die reichliche Absonderung der Milch wird unterstützt durch hinlängliches Warmhalten der Brüste, Schultern und Oberarme. Um die Anhäufung und Stockung der Milch selbst zu hindern, ist die Vermehrung der örtlichen Transpiration der Brüste durch Auflegen von Baum-

wolle oder Hanfwerg sehr nützlich, ebenso wie ein mässiges Heraufbinden der Brüste, und ein Vermehren des Milchausflusses selbst, welches entweder durch Aussaugungen oder durch Bähungen der Brüste mit dem Dampfe eines Chamillen- oder Fenchelaufgusses bewirkt wird. S. Milchabsonderung etc. Stillt eine Mutter nicht, so muss sie länger im Bette zubringen, weil die Locchien stärker und länger fliessen, ihre Speisen und Getränke müssen bei weitem weniger nahrhaft sein, auf Absonderung des Schweisses und gehörige Stuhlausleerung muss besondere Sorge getragen werden. Wie ein Kind mutterlos aufgefüttert werde, s. bei Selbststillen. Wenn der Locchienfluss zu Ende ist, in der Reconvalescenz des Kindbetts, bekommt, vorausgesetzt, dass sonst kein krankhafter allgemeiner oder örtlicher Irritationszustand vorhanden ist, der tägliche Genuss eines guten alten weissen Weines gewöhnlich recht gut, und hat in der That bei Schwächlichen eine restaurirende Wirkung. S. Locchien, Wochenreinigung, Wochenschweiss, Milchabsonderung.

Kinder. Pflege und Ernährung derselben s. bei Kindbett, Selbststillen, Geburt.

Kindesadern. S. Krampfadern.

Kindesbewegungen werden in der Hälfte der Schwangerschaftszeit d. h. nach 20 Wochen gewöhnlich zum ersten Male von der Mutter wahrgenommen, (bei hysterischen, sensibeln

Digitized by Google

Frauen häufig schon in der Mitte des 4. Monats) als schwache, spitzige, periodisch eintretende Bewegungen im schwangern Leibe, besonders in der rechten Seite in der Gegend unter der Leber, und unterscheiden sich dadurch von der mehr wellenförmigen, mit Kollern verbundenen Bewegung, welche die ausgedehnte Luft in den Gedärmen macht. Die Bewegung der letzteren ist mehr rund, wellenförmig und nicht so spitzig, wiederholt sich auch nicht gerade 1—3mal auf einander, wie die Bewegung der Frucht. Es gibt indessen Frauen, die fast die ganze Schwangerschaft hindurch keine active Bewegungen wahrnehmen, und es können hinwiederum spasmodische Bewegungen des Uterus und der Gedärme selbst Kunstverständige täuschen. Zuweilen bemerkt man während der Schwangerschaft und Geburt so starke Bewegungen des Kindes, dass dieselben der Mutter bedeutenden Schmerz verursachen. Man hat dieselben manchmal für Convulsionen des Kindes gehalten, sind es jedoch selten. Wenn gleichzeitig plethorischer Zustand der Mutter vorhanden ist, so wendet man während der Schwangerschaft eine Venaesection an; ausserdem ist mässige Bewegung in freier Luft, Vermeiden schwerer und blähender Speisen und Beförderung der regelmässigen Stuhlausleerung anzurathen. Wenn die Bewegungen des Kindes während der Geburt so stark werden, dass sie die grösste Be-

Digitized by Google

schwerde und selbst Gefahr der Zerreissung des Uterus veranlassen, so beendigt man die Geburt durch die Kunst. Die zu schwache und endlich gar nicht mehr zu bemerkende Bewegung des Kindes kann während der Schwangerschaft und der Geburt den Tod des Kindes befürchten lassen. Wenn die Bewegung während der Schwangerschaft bei gleichzeitiger sehr grosser Menge des Fruchtwassers zu schwach ist, so ist die Geburt ruhig abzuwarten; wenn aber bei mässiger Menge des Fruchtwassers gleichzeitig ein bedeutendes Blutübergewicht des mütterlichen Körpers vorhanden ist, so kehrt nach einem Aderlasse gewöhnlich bald die regelmässige Bewegung wieder.

Kindeskopfdurchmesser und Flächen. 1) Querdurchmesser, von einem Scheitelbeinhöcker (tuber parietale) zum andern = 3½ pariser Zoll. 2) Gerader Durchmesser, von der Nasenwurzel bis zur hintern Fontanelle = 4½—4¼ Zoll. 3) Senkrechter Durchmesser, von der grossen Fontanelle bis zum Foramen magnum = 3½ Zoll. 4) Diagonal- oder grösster Durchmesser, von der Kinnspitze bis zur kleinen Fontanelle = 5 Zoll. — Flächen gibt es 6. 1) Scheitelfläche mit der grossen Fontanelle, und der Pfeilnaht. 2) Hinterhauptfläche mit der kleinen Fontanelle. 3) Gesichtsfläche 4) Grundfläche. 5) und 6) Seitenflächen des Kopfes, in der Mitte jedesmal das Ohr.

Digitized by Google

Kindeslagen. S. Lagen.

Klumpfuss, Pes equinus, Pes varus, Talipes valgus. Je geringer der Grad des Klumpfusses, um so leichter ist die Heilung. Der Pes equinus ist leichter heilbar, als der Varus. Ein höherer Grad von Pes equinus ist so leicht heilbar, als ein leichter Varus. Die Starrheit der Sehnen und Muskeln giebt, wenn sie durch die Behandlung überwunden ist, und das Glied die normale Stellung angenommen hat, eine bessere Heilung und einen vollkommneren und kräftigeren Gang, als dies bei leicht reductiblen Füssen mit grosser Nachgiebigkeit der Muskeln, Sehnen und Bänder der Fall ist; daher gibt der paralytische Klumpfuss die schlechteste Prognose für die Behandlung. Die der Sehnendurchschneidung vorangegangene längere Behandlung mittels Maschinen kann den Erfolg der Operation sehr erleichtern, und die Nachbehandlung abkürzen, weil das Glied dadurch schon in eine bessere Stellung gebracht war, wenn nicht die Muskeln durch jahrelangen Gebrauch von Maschinen geschwächt und fast gelähmt sind. In solchen Fällen müssen die Extremitäten erst durch Muskelübungen gestärkt werden. Bei kleinen Kindern ist der Erfolg schneller, als bei Erwachsenen, bei Mädchen rascher, als bei Knaben. Alle kleinen Kinder haben Anlage zum Varus, bei ihnen ist der innere Rand der Sohle in die Höhe gezogen, der äussere ragt

Digitized by Google

herab, die Zehen sind nach Innen, die Füsse nach Aussen gerichtet, man kann die Sohlen wie die Hand beim Händeklatschen zusammenschlagen. Häufig kommen die Kinder mit dem Varus auf die Welt. Klumpfuss ist häufig mit Klumphand vergesellschaftet, oft zugleich auch mit der Hasenscharte. Die Beine der Klumpfüssigen zeigen eine beträchtliche Abmagerung, welche besonders von einer geringern Entwicklung der Muskeln herrührt. Ist der Klumpfuss angeboren, oder frühzeitig erworben, so bemerkt man nicht selten eine leichte Verkürzung des Unterschenkels und Fusses, besonders wenn sich wie beim Pes equinus das Becken der leidenden Seite in die Höhe schiebt. Häufig ist auch das Knie contrahirt. Die Difformität ist weniger in der Gestalt der Knochen selbst, als vielmehr in ihrer veränderten Stellung zu einander begründet, sie beruht hauptsächlich in einer Verschiebung der ersten und zweiten Reihe der Fusswurzelknochen. In dieser Subluxation liegt das Wesen des Klumpfusses. Die meiste Verwandschaft mit einander haben der Pes equinus und Varus, bei beiden ist der Calcaneus in die Höhe gezogen, der Astragalus nach Vorn und Unten herabgetreten; nur die Richtung des Kahnbeins bedingt ihren Unterschied. Beim Pes equinus hat dieses die einfache Richtung nach Abwärts, beim Varus nach Innen und Aufwärts. Beim Valgus geschieht die Ausweichung nach Aussen

Digitized by Google

und Oben. Beim Pes equinus tritt der Calcaneus bisweilen so weit nach Hinten und Oben, dass er mit seiner obern Fläche die Tibia berührt. Der Astragalus weicht aus seiner Gelenkverbindung mit der Tibia und Fibula so weit nach Vorn und Abwärts heraus, dass seine obere articulirende Fläche fast gänzlich frei auf dem Rücken des Fusses erscheint. Das Os naviculare verlässt den Kopf des Astragalus, indem es abwärts steigt, und jener ragt daher grösstentheils frei hervor. Das Os cuboideum mit den keilförmigen Beinen und dem Metatarsalknochen folgen der Richtung nach Abwärts: daher die Aushöhlung der Sohle. Die Aponeurosis plantaris ist verkürzt, die Achillessehne, der Flexor hallucis und die kleinen Sohlenmuskeln sind gespannt. Beim Varus ist die Stellung des Astragalus und Calcaneus, sowie die Beschaffenheit der Sohle dieselbe, wie bei dem Pes equinus, nur reicht die hintere Extremität des Calcaneus etwas nach Innen. Das Os naviculare weicht nach Innen und Oben aus, oft so beträchtlich, dass es den innern Knöchel berührt, Die übrigen Knochen folgen dem Kahnbeine. Die Sohle bekommt die Richtung nach Innen und Oben, die Zehen nach Innen und Oben, der äussere Fussrand nach Unten. Das Ligamentum deltoideum und die Bänder am innern Fussrande und der Sohle sind verkürzt. Ausser der Achillessehne und dem Flexor hallucis sind auch noch der Ti-

bialis posticus und anticus gespannt. Der Fuss befindet sich in Flexion und Adduction, und nach Innen um seine Längenachse gedreht. Beim Valgus weicht der Astragalus dergestalt aus, dass seine innere Fläche, welche mit dem Malleolus internus articulirt, nach Aussen und Unten herabsteigt. Der innere Fussrand und der Malleolus internus berühren den Boden, der äussere Fussrand ist nach Aussen und Oben gekehrt. Der Calcaneus berührt mit seiner äusseren Fläche den Malleolus externus. Sämmtliche Gelenkverbindungen sind erschlafft, die Fusssohle hat ihre Wölbung verloren, ist bisweilen sogar convex, der Fuss erscheint länger. Die Perinaei scheinen am meisten gespannt. Beim Pes equinus werden die Extensoren von den Flexoren, beim Varus die Abductoren von den Adductoren, beim Valgus diese von jenen überwältigt. Diese Störung des Gleichgewichtes beruht auf 2 verschiedenen Zuständen: 1) auf abnorm gesteigerter Kraft (Krampf) der einen Gruppe, bei normalem Verhalten ihrer Antagonisten, oder 2) auf abnorm verminderter Kraft (Lähmung) der einen Gruppe, bei normalem Verhalten ihrer Antagonisten; gerade wie durch die Gesichtsmuskeln im ersten Falle das Gesicht nach der leidenden, im zweiten nach der gesunden Seite verzogen wird. Daher gibt es spastische und paralytische Klumpfüsse.

Die orthopädische Behandlung allein wird

Digitized by Google

nicht mehr angewendet, höchstens in den leichtesten Fällen, sondern in Verbindung mit der subcutanen Durchschneidung der Sehnen. In leichtern Fällen wendet man das Eingiessen der Klumpfüsse in Gyps an. Der Klumpfuss wird mit Oel bestrichen, dann legt man ihn in einen schmalen eichenen Kasten, (dessen Seitenwandungen niedergeschlagen werden können) welcher über die Kniebeuge hinaufreicht und hier einen Ausschnitt hat. Während ein Gehülfe dem Gliede in dem Kasten eine möglichst vortheilhafte Stellung gibt, wird der mit Wasser zu einem dünnen Brei angerührte Gyps über das Glied gegossen, wobei der Fuss und Unterschenkel schwebend in der Mitte des Gusses erhalten werden. Fängt der Gyps an fest zu werden, so zieht der Assistent die Hand etwas heraus, hält aber die Fussspitze in normaler Lage noch so lange fest, bis der Guss so erstarrt ist, dass er das Zurückweichen des Fusses in seine falsche Stellung verhindert. So verfährt man auch beim Eingiessen der gebrochenen Unterschenkelbeine. Dieser Versuch werde nur bei Kindern gemacht bis zum 3. Lebensjahre, bei älteren Personen werde die Achillessehne durchschnitten und andere verkürzte Sehnen, und dann eine zweckmässige orthopädische Nachbehandlung eingeleitet. Zur Operation ist nöthig ein kleines sichelförmiges Messer nach Gestalt und Länge der älteren Federmesser. Der Kranke kniee bei der Durchschnei-

dung der Achillessehne auf einem Polsterstuhle. Der Unterleib stützt sich gegen die Lehne des Stuhles, und die Füsse sind dem Lichte zugekehrt. Ein Assistent lässt sich neben dem zu operirenden Fusse auf ein Knie nieder, umfasst mit der einen Hand den Fuss, die andere legt er oberhalb der Knöchel um das Glied, unterstützt dasselbe durch sein Knie, welches eine feste Unterlage bildet, und spannt, indem er den Fuss in die normale Lage zu bringen sucht, die Achillessehne möglichst stark an, welche dann als ein harter Strang dicht unter der Haut zu fühlen ist. Die Haut sammt der Sehne wird mit den Fingern der linken Hand zusammengedrückt, dann die Spitze des Messers eingestochen, und unter der Sehne so weit hindurchgeführt, bis man an die innere Fläche der Haut auf der entgegengesetzten Seite des Tendo angekommen ist. Jetzt fasst man mit der linken Hand die Ferse, um dieselbe zu fixiren, macht mit der Klinge eine halbe Drehung in der Wunde, so dass die Schärfe gegen die Sehne gerichtet wird, und zieht das Messer langsam zurück, wobei man die Spitze von Hinten her gegen die Sehne wirken lässt. Ein starker Gegendruck mit dem Daumen der Hand, welche das Messer führt, auf die äussere Haut, verhindert das Ausweichen der Sehne und erleichtert die Durchschneidung. Ist die Sehne getrennt, so drückt man das etwa unter der Haut angesammelte Blut aus, und führt einen

Digitized by Google

Pflasterstreifen, welcher über die Wunde geht, um das Glied; dann legt man eine 2 Zoll breite viereckige Compresse auf die Stelle, wo die Sehne durchschnitten worden, und befestigt diese durch einen Pflasterstreifen. Hierauf wird das Glied von dem Fusse an bis über die Wade hinauf mit einer Binde umwickelt, dabei der Ferse eine Richtung nach Oben gegeben. Die am meisten geeignete Stelle zur Durchschneidung der Achillessehne ist etwas oberhalb der Knöchel; bei Erwachsenen gewöhnlich 1 Zoll, bei Kindern ½ Zoll darüber. Ausser der Achillessehne hat man besonders bei den höheren Graden des Klumpfusses die Sehne des Tibialis anticus, die Flexoren der Zehen, die Aponeurose der Fusssohle, die Extensoren der Zehen u. s. w. durchschnitten. Die orthopädische Nachbehandlung nach dem Sehnendurchschnitte darf erst dann beginnen, wenn alle Reaction an dem Orte der Operation aufgehört hat. Es muss also die Hautwunde geheilt sein, keine Röthe mehr in der Gegend sich zeigen, keine Anschwellung Statt finden, und ein kleiner Druck nicht stechende Schmerzen verursachen; dann erst lege man die Maschine an, das eingewickelte und schon dadurch etwas geregelte Glied wird überall, wo ein Druck der Maschine oder der Riemen unvermeidlich ist, mit Watte umgeben, die Gurten und Riemen werden schwach angezogen, das Fussbrett wenig elevirt, und sehr langsam werde fortgeschritten

Digitized by Google

mit dem Eleviren des Fussbrettes und der Extension durch den Apparat. Plattfuss ist die widernatürliche Bildung des Fusses, bei welcher die Convexität des Fussrückens und die Concavität der Fusssohle in grade Flächen verwandelt sind, so dass der innere Fussrand nebst der ganzen mittleren Sohle den Boden berührt. Er ist das Gegenstück vom Varus, bei welchem die Convexität des Fussrückens vermehrt und die Sohle stark ausgeschweift ist, man könnte denselben daher mit eben dem Rechte Hohlfuss, wie diesen Plattfuss nennen. Der Klumpfuss hat seinen Grund in einer widernatürlichen Contraction der Beugemuskeln und Starrheit der Sehnen und Bänder, der Plattfuss dagegen beruht vorzüglich auf Schlaffheit der Flexoren und des Sehnen- und Bänderapparats des Fusses. Ausserdem sind die Ligamente, welche die Fusswurzelknochen unter einander verbinden, und die Aponeurosis plantaris erschlafft. Die ungewöhnliche Länge, welche der Plattfuss oft zeigt, rührt theils von der aufgehobenen Wölbung des Fusses her, theils von der weitern Entfernung der Fusswurzelknochen von einander, man findet keine Schwielen unter der Sohle, sondern die Haut ist überall zart und empfindlich, und entzündet sich häufig nach vielem Gehen und Stehen. Der Valgus wendet sich allmählich nach Aussen, wie das Gegentheil, der Varus, mit seiner Fussspitze sich immer mehr und mehr nach Innen

Digitized by Google

richtet. Die Heilung ist schwierig beim Plattfuss. Allgemeine Stärkungsmittel, kräftige Nahrung, eisenhaltige Mineralbrunnen und besonders der Leberthran haben sich wirksam gezeigt; ferner See- und Soolbäder, Fussbäder von Calamus, Eichen, Ulmenrinde bei Schlaffheit ohne Schmerz und Entzündung. In letzteren Fällen wiederholtes Schröpfen des Fussrückens und ruhige Rückenlage, Vermeidung des Steinpflasters in den Städten, dagegen Gehen im Sande, aromatische Fussbäder, consequenter Gebrauch der Exutorien am Fusse, über den innern Fussrand und einen Theil der Fusssohle gelegt, Waschungen mit Branntwein und Einwicklung des Fusses mit einer Binde. Am besten ist ein gut gemachter Schnürstiefel mit einem unten schmäler zulaufenden Absatze von einem Zoll Höhe, jeder Fuss muss seinen bestimmten Stiefel mit fester Sohle haben, der mittlere Theil der Sohle muss sehr schmal und dick sein, im Innern eine nach Vorn und Hinten sanft abfallende Erhöhung haben, auf deren Höhe die Mitte der Sohle ruht. In höhern Graden des Plattflusses werden zum Behufe der Heilung die Extensoren auf dem Fussrücken durchschnitten, der Fuss wird dann eingewickelt, und an die vordere Fläche des Unterschenkels über den Fussrücken fort eine gepolsterte Schiene, welche mit einer Binde befestigt wird, und den Fuss in der Stellung eines Pferdefusses erhält, gelegt.

Digitized by Google

Klystir, Clysma, nennt man ein flüssiges Arzneimittel, welches in den Mastdarm durch den After eingespritzt wird. Die ausleerenden Klystire (evacuantia) bestehen blos aus warmem Wasser, und bewirken durch Erweichung des Darmkothes und durch die vermehrte Ausdehnung des Mastdarms Stuhlentleerungen. Die auflösenden Klystire (solventia) bestehen aus schleimig-öligen, extractivstoffhaltigen Absuden von Fumaria, Taraxacum, Gramen, Althea, Furfur; aus einem Zusatze von Seife, Honig, Zucker, Oel, Butter und Salzen. Sie erweichen den harten Koth, machen den Darmkanal schlüpfrig, und bewirken durch ihre erregenden Bestandtheile zugleich Stuhlentleerungen. Die abführenden Klystire (purgantia) bestehen aus solchen Mitteln, welche durch ihre reizenden Bestandtheile die träge peristaltische Bewegung der Därme und die Absonderung der Darmfeuchtigkeit vermehren, so z. B. Infus. Sennae mit Sal. Glauberi. Die stopfenden Klystire (obstipantia), welche nämlich den Stuhlgang hemmen, bestehen gewöhnlich aus einem Absude von ½— 1 ʒ Salepwurzel auf 10—12 ℥, mit einem Zusatze von 1—2 ʒ Amylum. In dringenden Fällen lässt man noch etwas Ipecacuanha aufgiessen, und setzt den heissen Absuden noch eine ʒ heisses Wachs bei, und bei grosser Empfindlichkeit und Stuhlzwang etwas Opium. Die adstringirenden Klystire bestehen aus Dec.

Digitized by Google

Ratanhiae, Bistortae, Torment., mit etwas Alaun, gegen Blutflüsse aus Hämorrh., gegen grosse Erschlaffung des Mastdarms. Die refrigerirenden Klystire bestehen aus lauem Wasser mit etwas Essig, Kochsalz, Salpeter, bei Kopfentzündung, Schlagfluss. Die stimulirenden Klystire bestehen aus Infus. Chamomill., Menthae, Melissae, Valerian. etc. mit Wein versetzt bei Nervenfiebern, Magenkrämpfen, Krampfkolik. Die narcotischen Klystire: Dct. capit. Papav., infus. Chamom., rad. Valerian., herb. Hyosc., fol. Tabaci, mit Zusatz von Castoreum, Asa foetid., gegen heftige Schmerzen und Krämpfe. Die nährenden Klystire (nutrientia): Fleischsuppe, Bouillon, Gallerte, Sulzen, Milch, Eigelb, Stärkmehl. Die bähenden Klystire (fomentantia) aus schleimigen Absuden von Kleien, Salep, Eibisch, als innere Bähungen gegen Entzündungen der Blase, des Uterus, der Nieren, um dieselben zu zertheilen, und werden in kleinen Mengen gegeben, damit sie behalten werden. Die anthelmintischen Klystire aus Milch, Oel, Butter, Infus. Valerian., Knoblauch, Semen Cinae, Sabadill. Die belebenden Klystire (analeptica) aus weinigen aromatischen Aufgüssen bei grosser Schwäche; beim Scheintode setzt man ihnen Tart. emet. zu, um den Darmkanal, von dem man sagt, er behalte die Fähigkeit belebt zu werden am längsten, zu erregen, und zugleich ein Erbrechen zu bewirken. Die ausdehnenden Klystire

Digitized by Google

bestehen aus Tabackrauch, warmer Luft oder Dunst, und werden gegeben, um die Därme auszudehnen und so die eingeklemmten Brüche zurückzubringen, obwohl nebenbei ihre narcotische Wirkung nicht zu übersehen ist. Der Wärmegrad eines Klystirs sei so hoch, dass eine mässig empfindliche Hand es ziemlich warm fühlt. Einem Erwachsenen 8—12 ʒ, und wenn die Klystire bleiben sollen, 3—6 ʒ; Kindern 2—6 ʒ. Im Allgemeinen gilt die Regel, dass zu einer bestimmten Wirkung das 3—4fache von einem Arzneimittel in den Mastdarm einzuspritzen sei, was der Kranke innerlich nehmen würde; nur die Narcotica machen hievon Ausnahme, denn sie wirken hier so heftig wie im Magen, daher von ihnen nur so viel zum Klystir als innerlich gegeben wird. Von Infus. herb. Hyosc. ʒj und Opium gr. ij in einem Klystire sind Vergiftungszufälle gesehen worden.

Kniegeschwulst, weisse, Tumor albus genu, Gonarthrocace. Belladonna 1 : 20 Infus. zu Waschungen über die Gelenkgeschwulst gegen die Schmerzen. — Innerer und äusserer Gebrauch der Jodine, 25—100 gtt. Jodinetinctur täglich; Kali hydrojodin. zu Salben. — Fontanelle in die Nähe des Gelenkes. — Anhaltend gebrauchte kalte Wasserüberschläge, Blutegel. — Eine Auflösung von Gummi elast. in 6—8 ʒ Terpenthinöl auf Leder gestrichen, oder derber Leinwand auf's Knie

Digitized by Google

zu legen. — Ol. jecor. Asell. — Compression mittels Heftpflasterstreifen auf das Gelenk ausgeübt, sehr zu empfehlen. — Terra ponderosa salita in grossen Gaben. 6 Gran auf ℥ iv Wasser in 24 Stunden steigend bis zu ʒ i auf ℥ iv. — Eichenrindedecoct wird so lange essigsaures Blei zugesetzt, bis sich noch ein Niederschlag bildet; von diesem getrockneten Niederschlage werden ʒ ij zu ℥ i Rosenpomade gemischt; Morgens und Abends einzureiben.

Knielage und Geburt. Diese Lage kommt äusserst selten vor, unterscheidet sich übrigens wenig von der Fussgeburt. (S. Fussgeburt.) Auch hier unterscheidet man die vollkommene und die unvollkommene Knielage, wenn nämlich nur ein Knie vorliegt. Die Behandlung dieser Geburt sieh bei Steissgeburt.

Kniescheibengeschwulst. S. Hygroma patellae, Gelenkwassersucht.

Knieschmerz kann das Symptom verschiedner Krankheiten sein, die ihren Sitz haben im Knie selbst, im Hüftgelenke, in den Lendenmuskeln, im Psoas, in den Rückenwirbeln. Bei scrophulösen jungen Subjekten zeigt sich zuweilen eine Affection des Beines, die mit Hinken und Knieschmerz verbunden ist, und allmählich zunimmt, die Extremität ist im Hüftgelenke stark gebogen, so wie auch im Kniegelenke; die Hüfte der leidenden Seite ist durch den Quadratus lum-

Digitized by Google

borum und einen Theil der Bauchmuskeln in die Höhe gezogen, der Trochanter major nach Vorne gerichtet; der kranke Fuss kürzer; Hinterbacken abgeflacht; Versuche das Glied zu strecken, bringen heftige Schmerzen im Knie heror, ebenso wie das willkürliche Bewegen des Beines; die Gegend des Hüftgelenkes ist gegen festen Druck, sowohl in der Leistengegend, als auch hinter dem grossen Trochanter völlig unempfindlich; bei der Untersuchung der innern Seite des Oberschenkels von Hinten, fühlt man die Sehnen des Psoas und Iliacus internus, vom kleinen Trochanter entspringend; jede Berührung dieser beiden Sehnen vermehrt den Knieschmerz. Die mechanische Reizung der Muskeln brachte die Contractur zu Wege, und verursacht den Knieschmerz, Coxalgie ist in diesem Falle nicht vorhanden, denn das Hüftgelenk ist frei. sondern Caries der Lendenwirbel und Bildung von Psoasabscess. oder eine scrophulöse Entzündung der Lendenwirbel. Daher mache man in solchem Falle Einreibungen von Tart. stibiat. in die Lendengegend, verordne warme Bäder, zweimal wöchentlich eine Purganz von Calomel und Jalappa, später Ol. jecor. Aselli. — Der Knieschmerz sowohl als die scheinbare Verlängerung des Beines bei Coxarthrocace kann von Contractur der Beugemuskeln des Oberschenkels abhängig sein; daher Knieschmerz in Folge einer Lähmung des Musc. Sacro-lumbalis und Lon-

Digitized by Google

gissimi dorsi, der Antagonisten der Psoae in Bezug auf die Bewegung der Wirbelsäule. Lähmung der Glutaei, der Antagonisten der Psoae und des Iliac. intern. in Hinsicht auf die Bewegung des Oberschenkels kann ebenfalls Knieschmerz verursachen. Die praktische Wichtigkeit von dem erkannten Sitze des Uebels beim Knieschmerze beruht darauf, dass man die Ableitung so nahe wie möglich an den afficirten Organen anzubringen habe, und daher etwas Brechweinsteinsalbe an den Lenden applicirt natürlich mehr Wirkung haben müsse, als das Glüheisen aufs Hüftgelenk applicirt.

Knochenbrüche, Fracturae ossium, sind plötzliche Trennungen eines Knochens, hervorgebracht durch eine mechanische Gewalt, die entweder auf das gebrochene Glied selbst, oder auf eine andere mehr oder weniger entfernte Stelle des Körpers wirkt. Knochenwunde ist die plötzliche Trennung, welche durch einen zuerst durch die Weichtheile und in den Knochen ein- und durchdringenden Körper bewirkt wurde. Einer Knochenwunde geht wenigstens die Trennung der Haut voraus, oder ist mit ihr verbunden; bei dem Knochenbruche ist dieses nicht immer der Fall. Die Trennung des Knochens kann zum Theil Wunde, zum Theil Bruch sein. Diagnose. Die Erkennung und Unterscheidung eines Bruches ist oft sehr schwer, zumal wenn das Glied fleischig,

Digitized by Google

stark geschwollen und entzündet ist, wenn an einem Gliede, wo sich 2 Knochen befinden, nur einer gebrochen ist, und keine Dislocation Statt findet. Zeichen eines Bruches im Allgemeinen sind: Ungestaltheit des Gliedes; Verkürzung desselben; ungewöhnliche Biegsamkeit oder Biegung des Gliedes an Stellen, wo kein Gelenk ist; wahrnehmbare Crepitation beim vorsichtigen Rotiren des Gliedes; man fühlt oft das Geräusch, welches die an einander geriebenen Knochen verursachen, mit der die leidende Stelle umfassenden Hand; auch hört man es oft deutlich, wenigstens mit dem Stethoskope; heftige stechende Schmerzen an der gebrochenen Stelle, entstanden vom Reize und von der Verletzung der Muskeln und Nerven; fortdauernde, zunehmende Zeichen der Quetschung; Geschwulst des Gliedes, welche stets mit dem Schmerze in Verhältniss steht. Diese Zeichen muss man in Zusammenhang bringen mit einer vorausgegangenen mechanisch wirkenden Ursache. Eintheilung; einfache oder splittrige; quere, schiefe, Längenbrüche; verschobene und nicht verschobene (in Bezug auf die Lage der Bruchenden); einmaliger (einfacher) doppelter, dreifacher etc. Bruch, frische und veraltete Knochenbrüche; complete und incomplete Brüche. Die Folgen und Wirkungen sind: gestörte Function des Gliedes, Verkürzung oder Verlängerung desselben, Ungestaltheit, Krümmung des ver-

Digitized by Google

letzten Theils, Schmerzen, Entzündung, Fieber, oft Nervenzufälle, mitunter Eiterung, Brand. Zuweilen leiden in Folge der Commotion, der gewaltsamen Erschütterung, auch entferntere Theile: Gehirn, Rückenmark, Lungen etc. (S. Erschütterungen). Anlage zu Fracturen geben: das hohe Alter, weil die Knochen spröder und brüchiger werden; Scorbut, veraltete Lues, Gicht, Krebsgift, Scropheln, Rhachitis. Ursachen: mechanische Gewaltthätigkeiten, Schlag, Druck, Fall, Dehnung, Drehung und Biegung durch äussere Gewalt oder Muskelwirkung. Prognose. Ein einfacher Bruch ist leichter als ein complicirter zu heilen, ein Querbruch leichter als ein schiefer, ein Bruch an einem kleinen Knochen leichter als an einem grossen; an den Enden heilen die Knochen langsamer als in der Mitte. Starke Quetschungen und Wunden, Reizung und Verletzung nervenreicher Theile durch Knochensplitter mit Verletzung der Blutgefässe, der Aponeurosen etc. machen die Heilung immer schwierig; auch richtet sich die Prognose nach dem Alter und der Constitution des Kranken. Bei Schwangern geht die Heilung äusserst langsam vor sich, ja meist erst nach der Entbindung. Im Sommer und Herbste sind bei warmer Witterung mehr beschwerliche Zufälle zu befürchten, als in den übrigen Jahreszeiten. Im Allgemeinen dauert die Heilung eines Bruches zwischen 4 und 8 Wochen. Im Allgemeinen

Digitized by Google

nimmt man an: bei dem Bruche der Fingerglieder 10 Tage, bei dem einer Rippe 15, Schlüsselbeins 20, Vorderarms und Wadenbeins 30, Oberarms 40, Schienbeins 50, Oberschenkels 60—70 Tage. Die Knochenbrüche verwachsen entweder fest durch Knochenmasse und zwar per primam intentionem oder die Eiterung, oder sie verbinden sich beweglich durch eine bandartige, nachgiebige Masse, oder sie vereinigen sich gar nicht, sondern es überziehen sich beide Bruchenden mit einer Knorpelmasse (falsches, widernatürliches Gelenk), oder eitern fort, oder endlich der Bruch heilt nicht normal, d. h. nicht in seiner ehemaligen Gestalt. Wenn bei einem Knochenbruche die Bruchenden sehr gross anschwellen, so sind sie gewöhnlich nicht gut coaptirt, d. h. nicht in normaler Berührung; je weniger Coaptation Statt findet, desto unförmlicher ist die Callusbildung. Eine neue Trennung des Knochenbruches steht zu befürchten im ersten bis siebenten Monate, durch Fieber, Cachexien, mechanische Einwirkung. **Behandlung**: Entkleidung des Theils mit Vorsicht; Beförderung des kranken bis auf das Bett, auf dem der Knochenbruch heilen soll, auf einer Bahre. Man verhüte so viel als möglich das Verschieben der Bruchstücke und die Erschütterung des Kranken auf dem Transporte; man bindet daher ein Stückchen Holz, eine Latte, einen Stab, eine Schindel etc. an das Glied an. Bei dem

Digitized by Google

Bruche des Vorderarms reicht eine Schiene und eine Scherpe hin; bei dem Bruche des Oberarms muss wenigstens eine Schiene vorne und eine hinten angelegt, und bei einem Bruche am Stamme, der Kranke auf ein Brett festgebunden werden, welches auf Stroh oder einem Federbette ruht, damit der Körper keine Erschütterung erleide. Die Behandlung selbst zerfällt in die Lagerung des Kranken, in die Einrichtung des Bruches, in die Erhaltung desselben, in die Leitung der Heilung, in die Behandlung der mit dem Beinbruche verbundenen Krankheiten und in die Nachbehandlung. 1) Die Lage zur Heilung muss dem Kranken bei Brüchen der untern Gliedmassen und des Stammes, vor der Einrichtung gegeben., bei denen an den obern Gliedmassen nach derselben bestimmt werden. Das Bett sei so lang, dass er bequem die ausgestreckte Lage beibehalten könne, nicht sehr breit, von allen Seiten zugänglich, nicht zu nieder, fest stehend, mässig weich, vielmehr etwas hart, ohne Vertiefungen, die Unterlage sei ein abgenähter Strohsack, eine Matratze, über diese breitet man ein Rehfell, eine Hirschhaut und darüber ein Leintuch. Das gebrochene Glied liege seiner ganzen Länge nach auf, ruhe, sei unterstützt. 2) Die Einrichtung des Bruches, Repositio, Coaptatio wird vorgenommen, wenn der Kranke die nöthige Lage eingenommen hat. Bei frischen Brüchen und bei allen

Digitized by Google

denen, wo bereits eine heftige Entzündung an der Bruchstelle sich befindet, ist die Einrichtung so schnell als möglich vorzunehmen, um die Bruchenden, welche die Weichtheile beleidigen, und die heftige Entzündung bedingen oder steigern könnten, vor fernern Verschiebungen zu schützen, bis die Entzündung grösstentheils zertheilt worden ist. Wenn ein Bruch verschoben ist, so gibt es keine dringendere Anzeige, es mag Entzündung bereits eingetreten sein, oder nur drohen, als die Ausdehnung des Gliedes und die Einrichtung; denn wenn die Verschiebung des Bruches oder besser die in die Weichtheile gedrungenen Bruchenden auch nicht die einzige Ursache der Entzündung sind, so vergrössern sie wenigstens dieselbe ganz gewiss und machen die Zertheilung unmöglich. Die Ausdehnung geschieht durch Zug und Gegenzug, die Aneinanderfügung durch Druck und Gegendruck. Der Zug und Gegenzug bei der Ausdehnung soll wenn möglich auf das nächste untere und nächste obere Glied, nicht auf das, an dem die Knochen gebrochen sind, angewendet werden. Die gelungene Aneinanderfügung erkennt man aus der normalen Form, Länge und Richtung des Gliedes. 3) Die Erhaltung der Bruchflächen in ruhiger gegenseitiger Berührung, oder der Verband. Die Zeit zur Anlegung des Verbands wird von der Entzündung der Weichtheile, die den

Digitized by Google

Bruch umgeben, und zwar zunächst von dem Grade und der Dauer derselben bestimmt. Im Allgemeinen wird er angelegt, wenn die Entzündung der Weichtheile von einem zu heftigen Grade abgehalten worden ist, ungefähr am dritten bis fünften, und wenn die Entzündung hoch gestiegen und nur schwer geheilt werden konnte, am achten Tage, wenn Schmerz und Geschwulst grösstentheils verschwunden sind, und das Glied eine Einwicklung verträgt. (Zertheile und verhüte die Entzündung durch Venaesection, Ueberschläge von kaltem Wasser, Aqua Goulardi etc.). Ist der Bruch splittrig und mit Wunden verbunden, so entferne man die kleinen und losen Splitter vor Anlegung des Verbandes. Das Anlegen des zusammenhaltenden oder Contentiv-Verbandes, bevor die Entzündung der Weichtheile abgehalten oder zertheilt worden ist, hat schon öfters zu heftigen Graden derselben mit ihren Folgen Anlass gegeben. So vortheilhaft es übrigens ist, den Verband nicht zu früh anzulegen, eben so nachtheilig ist es, ihn zu spät anzuwenden und die Entzündung zu sehr abzuhalten. Findet man die zu einem Bruche getretne Entzündung in solchem Grade und seit so langer Zeit bereits bestehen, dass Eiterung nicht mehr abgehalten werden kann, so sucht man durch irgend eine von den unten angegebenen Vorrichtungen das gebrochne Glied ruhig und so gelagert zu halten, dass die Bruch-

Digitized by Google

flächen sich genau berühren, und bäht die Stelle mit erweichenden Breiumschlägen, bis der Eiter entweder aufgesogen wird, oder seinen nothwendigen Ausgang durch eine weiche Stelle zu erkennen gibt, und nun entleeert man ihn durch Einschnitte, entfernt die etwaigen Splitter, hält den Bruch in Coaptation und verbindet die Stelle so oft es die Eiterung erfordert. Wird die Eiterung schlecht, steigt das Fieber, nimmt die Abmagerung zu, schreitet die Zerstörung in der Umgebung des Bruches fort, so schreite man zur Spät-Amputation. Die Richtung des Gliedes während der Aus- und Gegenausdehnung so wie die Lage desselben während der Kur sei immer eine solche, in welcher die Muskeln am meisten erschlafft sind; daher wähle man bei Brüchen in der Mitte der Röhrenknochen die grade ausgestreckte Lage, bei Brüchen aber in der Nähe der Articulationen die halbgebogene Lage. Nothwendige Geräthe zu einem Knochenverbande sind: Charpie, Klebpflasterstreifen, Compressen, Binden, Schienen, Bänder und Kissen, oder Polster, mit Spreu oder Häckerling gefüllt, endlich runde und prismatische Hölzer. Die Charpie braucht man, um leere Räume auszufüllen und einen zu grossen Druck auf einzelne Stellen abzuhalten. Die Klebepflaster dienen, um einzelne Verbandstücke unverrückt auf einer Stelle zu halten. Die Binden sind: bei den obern Gliedmassen, insbeson-

Digitized by Google

dere des Oberarms, die Rollbinde, die man zuerst um die Bruchstelle in Cirkeltouren, dann in auf- und absteigenden Gängen anwendet. Bei den Brüchen des Vorderarms wird keine Binde angelegt. Bei den untern Gliedmassen wird die achtzehnköpfige, oder vielköpfige, nicht zusammengenähte Binde, oder mehrere freie Bindenstreifen in einer Ordnung über einander gelegt, wie sie die Stelle des Bruches und die nähern Umstände erfordern. Die Binden haben den Zweck, die Muskeln an die Knochen zu drücken und angedrückt zu halten, damit alle Gebilde gleichsam ein Ganzes ausmachen, die Knochenenden vor leichter Verschiebung und die Muskeln vor Zusammenziehungen gehindert werden; ferner sollen sie das Glied in einer etwas erhöhten und gleichförmigen Wärme erhalten. Bevor die vielköpfige Binde angelegt wird, umschlingt man die Bruchstelle mit einer einfachen handbreiten Compresse, welche an einem Ende bis zur Mitte in 2 Köpfe geschnitten, mit dem ungespaltnen Theile an der Bruchstelle unter das Glied, mit den beiden Köpfen über die Bruchstelle angelegt wird. Man wickelt das gebrochene Glied von Unten aufwärts ein. Wenn Knochen nahe an einem Gelenke gebrochen sind, so muss dasselbe und auch ein Theil des nächsten Gliedes umwickelt werden. Die Schienen sind dünne feste Körper, einige Zoll breit und einige Schuh lang, aus

Digitized by Google

Linden-, Tannen-, Fichtenholz, aus Baumrinde, Hutfilz, Leder, Pappe, Blech, Fischbein, Holzspan. Die Schienen sollen im Allgemeinen so lang sein als das gebrochene Glied, und so breit, als die Seite desselben ist, auf welche sie angelegt werden sollen. Sie müssen das Glied überall umgeben, wohin die Bruchenden abweichen könnten; sie müssen fest gebunden werden durch Bänder. Die wahren und falschen Strohladen sind entbehrlich. Die Spreu- oder Häckerlingskissen dienen bei Brüchen des Unter- und Oberschenkels. Man erneuert den Verband, wenn er locker wird oder Zufälle eintreten, welche eine Besichtigung des Gliedes wünschenswerth machen. Um dem Gliede nach gehöriger Einrichtung des Bruches grössere Ruhe und Festigkeit zu geben, und die bei jeder Erneuerung des Verbandes leicht Statt findende Bewegung und Verrückung der Bruchenden zu verhüten, sind verschiedene Verbände angegeben worden, welche, einmal angelegt, bis zur vollendeten Heilung liegen bleiben sollen. S. Gypsverband. — Seutin lässt die ganze Extremität mit der Scultet'schen Binde in gewöhnlicher Weise einwickeln, bestreicht sie dann mit Stärkekleister, legt dann die zweite Lage der Scultet'schen Binde an, und nachdem diese wieder mit Kleister bestrichen, werden 2 Pappschienen in lauem Wasser erweicht und ebenfalls mit Kleister bestrichen zu beiden Seiten des Gliedes angelegt

Digitized by Google

und mit der dritten Lage der Scultet'schen Binde befestigt, und auf diese wieder Kleister aufgetragen. — Bei den Brüchen der obern Extremitäten umwickelt man das Glied mit der Zirkelbinde, bestreicht diese mit Kleister, legt die erweichten Pappschienen auf, welche man mit der Zirkelbinde befestigt, und diese wieder mit Kleister bestreicht. Wenn dieser Verband trocknet, so liegt er so fest, dass bei Bewegungen des Gliedes die Bruchenden sich nicht verrücken, die Kranken das Glied selbst bewegen, z. B. bei Brüchen der untern Extremitäten, nach einiger Zeit mit dem Verbande selbst gehen können. 4) Die Leitung der Entzündung an den Bruchenden. Man verhüte einen zu hohen Grad der Entzündung in den Knochen und den Weichtheilen, indem man das Glied wagerecht halten lässt und wenn möglich höher legt, darüber kalte Umschläge macht, ein Abführmittel reicht, magere Kost gestattet, viel kühlendes Getränke verordnet, und im Falle es nothwendig wäre, einen Aderlass macht. Wenn in 3—6 Tagen, nachdem die Entzündung in den Weichtheilen abgehalten oder zertheilt worden, die Entzündung in den Knochen nicht steigt, so geht man allmählich zu der gewohnten Kost des Kranken über. Gelenke vertragen nicht lange die Anwendung der Kälte ohne Schaden. 5) Behandlung der mit einem Beinbruche verbundenen Krankheiten, nämlich der Wunden, Blutungen,

Digitized by Google

Verrenkungen, heftigen Entzündungen und der Krämpfe. Die Wunden werden vereinigt oder bedeckt (S. Wunden). Gegen eine bedeutende Blutergiessung ins Zellgewebe und zwischen die Bruchflächen wendet man Anfangs kalte Ueberschläge mit einem Zusatz von Weingeist, Salz; Essig, Bleiessig oder Alaun an, und wenn das Blut geronnen ist, und nicht aufgesogen wird, so entleert man es durch einen Einschnitt. Die Verwundung einer grösseren Schlagader macht die Unterbindung in der Wunde oder nahe darüber nothwendig. Eine zugleich bestehende Verrenkung soll, wenn möglich noch vor Anlegung des Beinbruchverbandes, eingerichtet werden. Eine häufige Verwicklung bei Knochenbrüchen bildet ein hoher Grad von Entzündung, gegen welche nach den Regeln der speciellen Therapie gehandelt werden muss. Entstehen durch die Schmerzen an dem Bruche Krämpfe, so stillt man sie durch Opium; sind jedoch stechende Splitter die Ursache derselben, so sollen diese in ihre normale Lage gebracht und erhalten, oder wenn dieses nicht möglich wäre, durch Einschnitte entfernt werden. — Man amputire, noch ehe eine Entzündung zum Knochenbruch hinzutritt, oder mache die Frühamputation: a) Wenn der Knochen, oder wenn 2 an einem Gliede sind, beide oft, durch ihre ganze Dicke und in mehrere kleine Stücke gebrochen, oder in einer grösseren Strecke zermalmt, nicht

Digitized by Google

nur gesprungen sind. Befindet sich diese Verletzung an einem Gelenkende, so ist die Entfernung des gebrochenen Gliedes um so dringender nothwendig. b) wenn die Weichtheile um den Bruch fehlen, oder so gequetscht sind, dass sie wahrscheinlich ihres zerstörten organischen Baues wegen, oder durch die Entzündung und Eiterung wegfallen. c) Wenn die grösseren Gefässe zerstört sind, und das Blut nicht in hinreichender Menge zum Bruche zu- und abführen können. d) Wenn die grösseren Nervenstämme zerstört sind. e) Wenn die Entzündung, die zum Knochenbruche kam, in anhaltende profuse Eiterung überging, oder mit Brand des abgebrochenen Gliedes endigte. 6) Nachbehandlung: Gelenksteifigkeit: erweichende Salben, Klauenfett, Mercursalbe, Seife, Hasenfett etc zum Einreiben, man bähe das Gelenk mit warmen, feuchten Mitteln, man beuge wiederholt und fortgesetzt das Glied. — Oedem erfordert trockene Wärme, aromatische Einreibungen, Einwicklung mit durchräuchertem Flanell von Unten aufwärts, von Zeit zu Zeit erhöhte Lage. — Beweglichkeit des Knochenbruchs, oder besser Nachgiebigkeit des Knochens an der Bruchstelle, wenn der Callus länger als gewöhnlich weich, nachgiebig bleibt, verlangt wärmeres Einhüllen und eine abhängige Lage, und mehr Nahrung für den Kranken. — Falsches Gelenk: das erste Mittel gegen dieses Uebel ist ein neuer wärmerer und

Digitized by Google

festerer Verband, als der erstere war, man reibt zuvor die Bruchenden etwas an einander, um Entzündung zu erregen. Gelingt so die Heilung nicht, so muss die Ursache des Geschwürzustandes, Syphilis, Scorbut, Mercurialkrankheit etc., gehoben, oder die Abstossung des Knochenstückes abgewartet, dann seine Entfernung vorgenommen werden; wenn ein Geschwür oder ein abgestorbenes Knochenstück die Ursache ist. Hat das Reiben der Bruchenden nicht hinlängliche Entzündung bewirkt, so zieht man ein Eiterband zwischen die Bruchflächen, man lässt es 3—4 Tage liegen, dann entfernt man es, und legt einen verlässigen Verband an. Hat es bis 3—4 Tage keine hinreichende Entzündung erregt, so tränke man es mit Höllenstein- oder Sublimatauflösung. Eingreifender ist das Bloslegen und Abkratzen oder Wundmachen und Abschaben der Bruchflächen, sowie das Bestreichen mit Butyrum Antimonii, Acid. nitric. etc. Bei ungleichen oder auch bei sehr schiefen Bruchflächen, die mit den genannten gelinden Mitteln nicht geheilt werden könnten, muss man auch zu dem Absägen der Bruchenden schreiten mit der Kettensäge. — Bei schlecht geheilten Knochenbrüchen, d. h. wenn die Bruchflächen nicht so, wie sie im gesunden Zustande waren, sondern in einer mehr oder weniger abweichenden Richtung verwachsen, kann man durch eine allmählige Ausdehnung die normale Länge

Digitized by Google

und durch eine bessere Einrichtung die normale Form wieder herstellen. In Beziehung auf die Verbesserung eines difformen Callus bei schlecht geheilten Knochenbrüchen, beobachtet man folgendes Verfahren: Wenn die Fractur mit Uebereinanderschiebung geheilt ist, so bereitet man den Callus vor durch lang fortgesetzte laue Bäder, Einreibungen von Oel vor und nach dem Bade, durch Cataplasmata, welche 1—5 Tage fortgesetzt werden, dann lässt man das Glied durch mehrere kräftige Gehülfen fassen, welche die langsam und allmählig verstärkte und fortgesetzte Extension und Contraextension machen, während der Chirurg mit beiden Händen die Fracturstellen umfasst, und fortwährend eine Coaptation so lange fortsetzt, bis er bemerkt, dass der Callus allmählig nachgibt, und das Glied wieder seine gehörige Länge und Gestalt erhalten hat. Wenn der Kranke über sehr heftige Schmerzen klagt, so hört man am ersten Tage auf, wiederholt die erweichende Vorbereitung, und kommt am 2. Tage auf dieselbe Weise zur Operation zurück. Wenn die Theile so in die gesunden Verhältnisse zurückgebracht worden, so wird das Glied in einen sehr soliden Frakturapparat gebracht. Wenn man es mit den untern Extremitäten zu thun hätte, so wendet man die permanente Extension, mittels der Desaultischen Schiene an. Wenn die Difformität des Callus im einfachen Schwinden der Substanz besteht, ohne

Digitized by Google

merkliche Verkürzung, so dass das Glied nur etwa eine starke Krümmung nach Vorn, oder Aussen, oder Innen macht, so bereitet man die Theile vor, wie angegeben, dann legt man eine starke gerade Schiene an der convexen Seite der Krümmung an, welche Schiene so lange ist, als das ganze Glied lang, sie wird auf einer Pyramide von Compressen, welche die Convexität des Callus decken, mittels einer langen Binde fixirt; diese Binde wird täglich fester gezogen. Wenn aber die Bruchenden in der abnormen Stellung und Lage schon fest geworden sind, und wenn die Form des Gliedes so entstellt ist, dass es der Kranke nicht brauchen kann, so haben sich die Wundärzte zum künstlichen Brechen entschliessen müssen, um den Bruch besser zu coaptiren und besser zu heilen. Die Vorbereitung zum Brechen der Knochen besteht in karger Kost und lauen Bädern, sowie in Einreibungen der Mercursalbe einige Tage lang vorher.

1) Fractura acromii. S. Fractura scapulae.

2) Fractura anconaea, Bruch des Ellenbogens. Schmerz und Geschwulst an der verletzten Stelle, die active Bewegung ist gehindert, dagegen Crepitation bemerkbar. Der Bruch entsteht sehr leicht durch Fall, Schlag oder Stoss an die Ellenbogenspitze, die Bewegung des Armes erregt heftigen Schmerz. S. Fractura antibrachii.

Digitized by Google

3) Fractura antibrachii, Bruch des Vorderarms. Ist Ulna und Radius zugleich gebrochen, so kann der Arm weder gebeugt, noch ausgestreckt werden; ist nur ein Knochen gebrochen, so ist die Beugung und Ausstreckung noch einigermassen möglich. Der Radius bricht häufiger als die Ulna. Man entdeckt den Bruch, wenn man die Hand die Pro- und Supination machen lässt, wo der Schmerz bedeutender und Crepitation hör- und fühlbar wird. Am oberen Theile des Radius ist die Fractur schwieriger zu erkennen. Bei Fractura ulnae legt man die Hand auf die Bruchstelle, lässt den Arm beugen und ausstrecken, dann fühlt man den Bruch, und nimmt Crepitation wahr. Von der Luxation unterscheidet sich dieser Bruch durch die normale Stellung des Processus stylodei, die ihre Verbindung mit dem Carpus nicht verloren haben, dieser ist beweglich, und es weicht nur seine Längenachse von der des Radius etwas ab. Das obere Bruchende ist nach der Extensions- oder Flexionsseite etwas verrückt; die Finger können aber dabei frei bewegt werden, und wenn man die Hand beugt, folgt das Gelenkende des Radius den Bewegungen der Handwurzel, wodurch sich dieser Bruch von der Luxa ion unterscheidet. Die Einrichtung des gleichzeitigen Bruches beider Knochen geschieht durch Extension an der Hand und Contraextension am Oberarme, in halb gebogener Lage des Vorder-

Digitized by Google

armes, und in einer Mittellage zwischen Pro- und Supination. Der Wundarzt drückt sodann die Weichtheile auf beiden Seiten des Vorderarms mit seinen Fingern in den Zwischenknochenraum, um die Bruchenden in gehörige Lage zu bringen. Auf die beiden Seiten des Vorderarms legt man hierauf 2 graduirte Compressen, welche man mit einer Zirkelbinde, die von der Spitze der Finger angelegt wird, befestigt dann auf dieselben 2 Schienen, die von dem Ellenbogen bis über das Handgelenk reichen, und mit einer zweiten Binde befestigt werden. Den Vorderarm bringt man alsdann nach Vorne gegen die Brust, und unterstützt ihn mit einer Schlinge oder Armbinde. Der Bruch des Radius oder der Ulna allein erfordert bei der Einrichtung nur die Beugung der Hand nach der dem Bruche entgegengesetzten Seite, dann das Eindrücken der Weichtheile in den Zwischenknochenraum, und den angegebenen Verband. Beim Bruche des Olekranon ist eine mässig gebogene Lage die zweckmässigste; man umwickelt die Hand und den Vorderarm mit aufsteigenden Hebeltouren bis zum Ellenbogen. Man lässt die Binde von einem Gehülfen halten, drückt das obere Bruchende gegen das untere, wobei man Acht gibt, dass sich die Haut über der Bruchstelle nicht faltet, und legt auf das obere Bruchstück eine gehörig dicke Compresse, deren Enden man im Armbuge kreuzt. Man befestigt diese Compresse

Digitized by Google

durch 8 Touren, und steigt in Hobeltouren bis zum oberen Theile des Oberarms. Den Vorderarm unterstützt man in einer Schlinge.

4) Fractura brachii, Bruch des Oberarms. Die veränderte Richtung des Arms, Unfähigkeit ihn zu bewegen, Beweglichkeit der Fragmente, Crepitation. Befindet sich der Bruch am Ellenbogengelenke, so kann man ihn mit einer Verrenkung des Vorderarms verwechseln, oder auch letztere für eine Fractur halten, im letzteren Falle sind die Folgen, wenn die Verrenkung nicht eingerichtet wird, die bedeutendsten. Eine Fractur am Halse des Oberarmknochens kann ihren Sitz haben unter der Insertion des grossen Brustmuskels, des grossen Rückenmuskels und des grossen runden Muskels. Hier folgt stets bedeutende Dislocation, bedeutende Geschwulst, völlige Unbeweglichkeit des Gliedes. Man kann einen solchen Bruch mit einer Verrenkung des Oberarmknochens verwechseln, bei letzterer ist aber die Depressionsgrube an der Schulter unmittelbar unter dem Akromion befindlich. Die Geschwulst der Achselhöhle ist hier erhabener, abgerundeter und nicht so eckig, und es ist fast unmöglich, den Ellenbogen an den Körper zu bringen. Die Einrichtung geschieht, indem ein Gehülfe mit beiden Händen die Schulter des Kranken fixirt, und ein anderer mit einer Hand den Vorderarm über dem Handgelenke fasst, und mit der andern

Digitized by Google

auf den Vorderarm drückt. Man umwickelt nun den Arm mit einer befeuchteten Binde, macht einige Touren um die gesunde Schulter, und übergibt die Binde einem Gehülfen zum Halten. Man legt alsdann eine schmale Schiene vom Armbuge bis zum Akromion, eine zweite von dem äussern Condylus bis zu derselben Höhe, eine dritte vom Olekranon bis zum Rande der Achselhöhle, und eine vierte von dem innern Condylus bis in die Achselhöhle, und befestigt dieselbe mit herabsteigenden Touren der Binde. Zwischen den Arm und die Brust legt man ein Kissen, mit dem dickern Theile nach Oben, auf welchem man den Arm mit Hobeltouren, die um die Brust herumlaufen, befestigt, und einige Touren der Binde unter dem Ellenbogen weg über die gesunde Schulter gehen lässt; den Vorderarm legt man in eine Schlinge. Kann man diesen Verband z. B. bei Weibern mit vollen Brüsten nicht anlegen, so legt man den kranken Arm an den Körper an, beugt den Vorderarm so, dass die Hand auf die Schulter der gesunden Seite zu liegen kommt, und befestigt den Arm in dieser Lage durch Zirkeltouren, die vorzüglich ihre Wirkung auf den Ellenbogen ausüben.

5) Fractura claviculae, Bruch des Schlüsselbeins. Die knarrende Beweglichkeit, das Hervorstehen der verschobenen Bruchenden, das Herabhängen des Kopfes und Körpers nach

Digitized by Google

der kranken Seite, das Herabsinken der Schulter und des Armes lassen diesen Bruch erkennen. Die Querbrüche kommen an 2 verschiedenen Stellen vor, zwischen dem Brustbeine und dem Processus coracoideus am Schlüsselbeine, und zwischen diesem Punkte und der Articulatio scapulo-clavicularis; im letzteren Falle dislociren die Knochenenden nicht, und die Fractur ist nicht leicht zu erkennen, nur ein fixer Schmerz und Druck durch das innere Fragment, was etwas der Dicke des Knochens analog nach Innen ausweicht, aber beim Aufheben der Schulter wieder hervortritt, deutet darauf hin. Selbst die Bewegung des Arms ist wenig gestört. Hat der Bruch seinen Sitz zwischen Brustbein und dem Verbindungspunkte der Apophysis coracoidea, so hängt der Oberarm am Körper nieder, und der Kranke bewegt seinen Vorderarm nur mit Hilfe der andern Hand: er neigt mit dem Kopfe und Rumpfe etwas zur leidenden Seite hin, und kann die Hand weder zum Kopfe, noch zur entgegengesetzten Schulter führen. Diese Erscheinungen, sowie die Crepitation sind am bedeutendsten beim Querbruche. Ein einfacher Bruch ist gewöhnlich mit keinen schweren Zufällen verbunden, aber wohl, wenn er complicirt ist (Erschütterungen der Lungen). Um den Bruch einzurichten, fasst man das obere Ende des Oberarmes an seiner innern Seite und drückt ihn nach Aussen und etwas nach Rückwärts, indem man

Digitized by Google

mit der andern Hand den Ellenbogen nach Innen und etwas nach Vorne bringt, oder man setzt ein Knie zwischen die Schulterblätter, und zieht mit beiden Händen die Schultern zurück. Die Verbände von Desault und Boyer sind die gewöhnlichsten. Am einfachsten aber wendet man nur ein Kissen an mit Bändern gehalten auf der gesunden Schulter geknüpft, legt den Arm in eine Schärpe, und befestigt ihn an den Thorax durch Kreistouren, die vom Vorderarme in einigen Touren über die kranke Schutter gehen. Oder man zieht die beiden Schultern gegen ein mit einer dicken Unterlage versehenes Brett, das auf den Rücken zu liegen kommt, zurück mittels gepolsteter Riemen.

6) Fractura costarum, Rippenbruch, kommt am häufigsten an den untern wahren Rippen vor; sie brechen meistens an ihrer grössten Convexität. Ist eine Gewalt Ursache, welche die Rippen von Vorne nach Hinten zusammen-, oder welche dieselben in ihrer Mitte nach Innen drückt, so treten im ersten Falle die Bruchenden nach Aussen, im zweiten nach Innen. Fixer Schmerz, welcher sich beim Athmen vermehrt; Crepitation, wenn man den Kranken husten lässt, und die Hand auf die Bruchstelle legt, manchmal Unebenheit der Rippe. Eine an der Stelle der Verletzung sich zeigende Windgeschwulst ist ein unzweideutiges Zeichen des Rippenbruches. — Man hindere

Digitized by Google

durch eine breite, gehörig fest angelegte Brustbinde die Bewegungen der Rippen. Sind die Bruchenden nach Innen gewichen, oder haben sie Neigung dazu, so legt man auf den vordern und hintern Theil der zerbrochenen Rippe Compressen, und darüber die Brustbinde. Strenge Ruhe, Aderlässe, Antiphlogose im Allgemeinen. Emulsio nitrosa cum Extr. Hyoscyami.

7) Fractura cranii, Hirnschädelbruch. S. Schädelbrüche.

8) Fractura cruris, Bruch des Unterschenkels. Wenn die Tibia allein gebrochen ist, so werden die Bruchenden selten, und dann nur nach der Dicke des Gliedes verrückt. Die Diagnose ist daher oft schwierig, die Kranken können nach der Verletzung oft noch gehen, fühlen einen fixen Schmerz; oft entdeckt man Unebenheit an einer Stelle der Tibia, manchmal bei der Bewegung der Bruchenden Crepitation. Eine geringe Ausdehnung reicht hin zur Einrichtung, und ein einfacher Contentivverband wie für den Bruch der beiden Knochen. Beim Bruche des Körpers der Fibula ist das Glied nicht verkürzt und behält seine natürliche Richtung, kaum fühlt man an der Stelle des Bruches eine leichte Einbiegung beim Aufdrücken der Finger längs der Fibula. Häufig ist dieser Bruch mit einer Luxation der Tibia nach Innen verbunden, und wenn er verkannt wird, so behält der Fuss nach ge-

Digitized by Google

schehener Einrichtung der Luxation die Neigung sich zu luxiren. Die Bruchenden können sich nur verrücken, indem sie gegen die Tibia nach Innen weichen. Das vorzüglichste Zeichen ist immer die Inclination des Fusses nach Aussen, so dass sein innerer Rand nach Unten, und der äussere nach Oben steht. Der Fuss muss in einer nach Innen gebeugten Richtung erhalten werden, um die Bruchenden von der Tibia zu entfernen. Verband wie bei dem Bruche beider Knochen, mit dem Unterschiede, dass man die innere Schiene nur bis zum innern Knöchel, die äussere aber über den äusseren Knöchel herabgehen lässt. Beim Bruche beider Knochen des Unterschenkels ist die Diagnose leicht. Bei der Einrichtung transversaler Brüche fasst ein Gehülfe das Glied über dem Knie, ein anderer an der Ferse, und auf dem Rücken des Fusses, und so coaptirt man die Bruchenden; zwei viereckige befeuchtete Compressen, Umwicklung des Unterschenkels von Unten nach Oben mit der Scultetischen Binde, zu beiden Seiten 3 Querfinger breite hölzerne Schienen, welche über das Knie und Fussgelenk hinausreichen, in ein gehörig grosses Stück Leinwand eingeschlagen, bis sie 2 Querfinger vom Unterschenkel abstehen. Diesen Zwischenraum füllt man mit Spreusäckchen aus, legt ein kleineres Säckchen und eine Schiene auf die vordere Fläche des Unterschenkels, welche von dem Tuber Tibiae

Digitized by Google

bis zum Fussgelenke reicht, und befestigt die Schienen durch 3 doppelte Bänder. Ueber die Fusssohle wird eine Compresse gelegt, welche man auf dem Fussrücken kreuzt, und mit ihren Enden an die Seiten des Verbandes befestigt. Der Unterschenkel ruht auf einem Spreusäckchen, so dass er im Kniegelenke leicht gebogen ist, alle 6—8 Tage erneuert man den Verband. Bei schiefen Brüchen des Unterschenkels dient die Maschine von Sauter am zweckmässigsten zum Behufe permanenter Ausdehnung.

9) Fractura femoris, Schenkelbeinbruch. Der Bruch des Schenkelhalses (fract. colli femoris) befindet sich entweder innerhalb oder ausserhalb des Kapselbandes, oder er kann sich theilweise in und ausserhalb desselben befinden, er kann doppelt und mit einer Lostrennung des Trochanters verbunden sein. Die Richtung des Bruches innerhalb des Kapselbandes ist meistentheils transversal und der fibröse Ueberzug des Schenkelhalses mehr oder weniger zerrissen; ausserhalb desselben gewöhnlich schief. Die Bruchenden sind meistens uneben, und können sich selbst durch ihre gezähnte Form gegenseitig unterstützen; es kann das obere Bruchende in das untere eingekeilt sein. Ursachen: Gewaltthätigkeit, welche den grossen Trochanter trifft, Fall auf die ausgestreckten Füsse, Knie, Fehltritt, vorzüglich im höhern Alter. Zeichen: vorausge-

Digitized by Google

gangener Fall auf den grossen Trochanter, die Füsse, Kniee, fixer Schmerz im Hüftgelenke, plötzliche Unmöglichkeit zu gehen oder zu stehen, oder wenigstens grosse Beschwerde dabei; Verkürzung des Gliedes, Annäherung des grossen Trochanter zu der Gräthe des Darmbeins und geringes Hervorstehen; Wiederherstellung der natürlichen Länge des Gliedes durch Ausdehnung, schnelle Wiederverkürzung, wenn die Ausdehnung nachlässt, Unfähigkeit des Kranken das Glied in einer gestreckten Lage aufzuheben, wenn es horizontal liegt, Rotation des Schenkels und des Vorderfusses nach Aussen, und Leichtigkeit denselben in seine natürliche Richtung und selbst nach Innen zu drehen, in äusserst seltenen Fällen Rotation nach Innen; leicht gebogene Lage des Gliedes, Crepitation. Der Bruch des Schenkelhalses unterscheidet sich von einer heftigen Contusion des Hüftgelenkes dadurch, dass bei dieser die natürliche Länge des Gliedes nicht verändert ist, wenn man es in dieselbe Länge bringt wie das gesunde, durch die Abwesenheit der Crepitation und durch die gewöhnliche Kreisbewegung des grossen Trochanters bei der Rotation des Gliedes; von der Ausrenkung des Schenkelkopfes nach Aussen und Oben, und nach Aussen und Unten, durch die Rotation des Fusses nach Innen, welche immer bei diesen Luxationen zugegen, bei dem Bruche höchst selten, und dann immer

Digitized by Google

weniger complet, wie bei der Luxation ist; bei der Ausrenkung nach Oben und Innen fühlt man den dislocirten Schenkelkopf. Die Einrichtung des Schenkelhalsbruches geschieht so: Ein Gehülfe fixirt das Becken, ein anderer macht am Fusse die Ausdehnung und bringt zugleich das Glied in seine natürliche Richtung. Der Wundarzt erleichtert die damit verbundene Rotation des Gliedes, indem er, an die äussere Seite des Schenkels gestellt, den Trochanter erhebt, um das untere Bruchende gegen das obere anzudrücken. Das Bett sei nicht über 3 Fuss breit, und an den Füssen mit keinem hohen Rande versehen; der Kranke liege auf einer Matratze, zu Kopfe habe er ein einfaches Polster; unter den Hintern des Kranken lege man ein zusammengeschlagenes Leintuch, an der Decke des Zimmers sei ein Strick befestigt, woran der Kranke sich heben könne. Die Befestigung der Bruchenden hat man durch verschiedene Verbände und Maschinen zu bewirken gesucht, bei denen entweder eine permanente Extension in der ausgestreckten Lage des Gliedes Statt hat, — oder das Glied in halbgebogener Lage mit oder ohne Extension gehalten wird. Zu den Extensionsmaschinen des gerade ausgestreckten Gliedes gehören: der Verband von Dessault, der Verband von Brünninghausen, die Maschine von Boyer, die Maschine von Hagedorn. Diese besteht aus einer starken hölzernen Schiene, wel-

Digitized by Google

che von der Gräthe des Darmbeines bis zur Fusssohle reicht (besser noch, wenn sie über das Becken bis zur Seite der Brust hinaufreicht), und da mit einem Querbrette versehen ist. Sie wird an der Seite der gesunden Extremität angelegt, und mit gepolsterten Riemen um das Becken und die Extremität befestigt. Der Fuss der gesunden und kranken Seite werden gegen das Querbrett befestigt, und so die verletzte Extremität in gehöriger Extension erhalten. Die gebogene Lage des Gliedes hat man zu erhalten gesucht durch die Schwebmaschine von Sauter. Die Irritation und Zusammenziehung der Muskeln suche man durch Ruhe und Antiphlogose erst zu mässigen, ehe man zur Anlegung der Extensionsmaschinen schreitet. Vor dem 60—70sten Tage darf der Verband nicht weggelassen werden. Dann umwickelt man das ganze Glied mit einer Zirkelbinde, und erlaube dem Kranken nur selten Anfangs, und zwar nur an Krücken zu gehen. — Der Bruch des Schenkelbeins unter dem grossen Trochanter ist in der Mitte am häufigsten. Zeichen sind: fixer Schmerz, plötzliche Unfähigkeit des Kranken den Schenkel zu bewegen; widernatürliche Beweglichkeit desselben in seiner Gontinuität, Missstaltung des Gliedes in Hinsicht seiner Länge, Dicke und Richtung, Crepitation. Die Schwierigkeit, die Bruchenden bis zur Consolidation in gehöriger Berührung zu erhalten, hat zu verschiedenen Verfah-

Digitized by Google

rungsweisen geführt. 1) Contentivverband mit Schienen in der ausgestreckten Lage des Gliedes; Einrichtung durch Extension und Contraextension. Unter das in gehöriger Ausdehnung gehaltene Glied wird der Verband geschoben, welcher aus 5 doppelten Bändern, einem Stücke Leinwand, welches die Länge des ganzen Gliedes hat, und weit genug ist, um die Schienen zu beiden Seiten mehrmals einzuschlagen, aus der Scultetischen Binde, 3 Schienen und ihnen entsprechenden Spreusäckcken besteht, wovon die eine von der Gräthe des Darmbeins bis über die planta pedis, die andere von dem obern innern Theile des Schenkels eben so weit, und die dritte von der Weiche bis über das Knie reicht. An die Bruchstelle werden 2 befeuchtete Compressen gelegt, dann wird das ganze Glied mit der Scultetischen Binde von Unten nach Oben eingewickelt wie bei Fractura cruris angegeben. 2) Der Verband mit Schienen mit gebogenem Gliede in der Seiten- oder Rückenlage. 3) Die permanente Extension nach Dessault, Brünninghausen.

10) Fractura maxillae inferioris, Bruch der Unterkinnlade. Die Diagnose wird begründet durch die vorausgegangene Gewaltthätigkeit, den heftigen Schmerz, durch die Ungleichheit an der Basis der Kinnlade und an der Zahnreihe, und die Crepitation. Beim Bruche des Halses der Kinnlade bemerkt man die Ver-

Digitized by Google

rückung des Condyls nach Vorne, eine Leere hinter dem Winkel der Kinnlade, Unbeweglichkeit des Condyls und Crepitation. Die Einrichtung geschieht, indem man mit dem Zeigefinger der einen Hand den Processus coronoideus zurückhält, und mit dem der andern, an die innere Seite der Kinnlade angelegt, diese nach Vorne, und bei schiefen Brüchen etwas in die Höhe zieht. Von der geschehenen Einrichtung überzeugt uns der gehörige Stand der Zähne und die Gleichheit des untern Randes der Kinnlade. — Man legt die Mitte einer Longuette unter dem Kinne an, und führt die Enden nach dem Scheitel, wo man sie zusammenheftet; eine ähnliche Longuette wird über die vordere Fläche des Kinnes nach dem Hinterhaupte geführt und dort ebenfalls befestigt. Ueber die Compresse legt man die einfache Halfterbinde an.

11) Fractura ossium manus, Bruch an den Knochen der Hand. Man entdeckt leicht Unebenheit und Crepitation. Wenn man die Bruchenden in ihre Lage gedrückt hat, so legt man auf den Rücken der Hand, längs der gebrochenen Knochen, Compressen und eine Schiene von Pappe, die ganze Hand mit ihrer Fläche auf eine Platte von Holz und befestigt sie darauf mit Zirkeltouren, die von der Spitze der Finger bis zu der Handwurzel gehen.

12) Fractura ossium nasi, Bruch der

Digitized by Google

Nasenknochen. Bei dem einfachen Bruche ohne Verrückung besteht die Behandlung blos in der allgemeinen und örtlichen Anwendung antiphlogistischer Mittel. Ist aber Eindrückung der Bruchränder zugegen, so müssen diese mittels eines weiblichen Katheters oder einer Kornzange, die man mit Leinwand umwickelt, in die Nasenhöhle eingeführt, wie mit einem Hebel erhoben werden.

13) Fractura patellae, Bruch der Kniescheibe. Bei dem Transversalbruche bringt man die beiden Bruchenden gewöhnlich leicht in gegenseitige Berührung, wenn man das Glied völlig ausstreckt, im Hüftgelenke beugt, so dass der Schenkel mit der Achse des Körpers einen stumpfen Winkel bildet, und man mit den beiden Händen die Bruchenden gegeneinander drückt. Wo die Bruchenden nicht weit von einander entfernt sind, ist die Lage des Gliedes für sich zur Heilung hinreichend, indem man die Extremität durch ein untergelegtes Kissen unterstützt, und durch ein quer über den untern Theil des Schenkels herumgeführtes Tuch, welches zu beiden Seiten des Bettes befestigt wird, an das Kissen andrückt oder die ganze Extremität auf eine Maschine bringt, wo der Fuss an ein Fussbrett befestigt wird und die Beugung im Hüftgelenke willkürlich bestimmt werden kann. Bei einem grössern Abstande der Bruchstücke ist aber ein gehöriger Verband, welcher der Zusammenziehung der Muskeln entgegen-

Digitized by Google

wirkt, und die beiden Bruchenden gegen einander drückt, nothwendig. Man legt, nachdem die Coaptation geschehen ist, 2 Longuetten ober- und unterhalb der Kniescheibe so an, dass sich ihre Enden in der Kniekehle kreuzen. Mittels einer auf 2 Köpfe gerollten Binde werden diese befestigt, indem man sie achtförmig um das Kniegelenk herumführt. Auf die vordere Seite des Gliedes legt man einen 4 Querfinger breiten Leinwandstreifen, der etwas länger als das Glied, und in seiner Mitte mit 3 Spalten versehen ist, welche der Bruchstelle entsprechen. Man befestigt denselben, indem man sein unteres Ende etwas umschlägt, vom Fussgelenke bis zum Knie mit Hobeltouren. Man übergibt den Rest der Binde sammt dem freien Leinwandstreifen einem Gehülfen, und legt einen zweiten Leinwandstreifen, der bis zu seiner Mitte in 2 Köpfe gespalten ist, auf die vordere Seite des Oberschenkels, und befestigt ihn mit einer andern Binde, die man in Hobeltouren von der Weiche bis zum obern Ende der Patella anlegt. Die Zirkelbinde übergibt man dem Gehülfen, und führt nun die Köpfe des einen Streifen durch die Spalten des andern, zieht beide nach entgegengesetzte Richtungen, und befestigt ihre beiden Enden durch fortlaufende Hobeltouren; in die Kniekehle legt man eine Schiene, um jede Beugung zu verhüten.

14) Fractura sterni Bruch des Brust-

beins. Wenn die Bruchenden nicht verschoben sind, so belegt man die Bruchstelle mit einer in resolvirende Flüssigkeiten getauchten Compresse, und sucht durch eine fest angelegte Brustbinde die Bewegungen des Thorax zu beschränken. Sind die Bruchenden verschoben, so muss man, sobald wie möglich, die Einrichtung versuchen, indem man den Kranken sich stark nach Hinten umbeugen lässt, und ihm ein Kissen unter dem Rücken legt. Gelingt auf diese Weise die Einrichtung nicht, und sind die Zufälle dringend', so muss die Bruchstelle blossgelegt, und die Reposition der verrückten Bruchenden mit einem Elevatorium etc. bewirkt werden.

Knochenentzündung, Ostitis, bildet sich am häufigsten in dem Mark- und schwammigen Gewebe primär aus. Primär dürfte sich die Entzündung selten in der Corticalsubstanz entwickeln, und eben so selten dürfte sie sich von dem Periost aus auf die Peripherie und von hier auf das zellige Gewebe fortpflanzen. Die Entzündung der Knochen weist alle Differenzen nach, die von der Entzündung anderer Gewebe gelten, und in Bezug auf die Heftigkeit der Symptome unterscheidet man eine acute und eine chronische Form. Letzere ist die häufigere und zugleich bösartigere, in so fern sie durch allgemeine Krankheiten herbeigeführt wird, die tief im vegetativen Leben wurzeln. Symptome: dumpfer, drückender

Digitized by Google

in der Tiefe wahrnehmbarer Schmerz, bleierne Schwere des Gliedes, keine Ruhe für dasselbe. Oft remittiren diese Erscheinungen, stellen sich aber wieder heftiger ein, wobei Witterungsveränderungen oder noch häufiger Bettwärme mitzuwirken scheinen, je nachdem Rheuma, Gicht, oder Syphilis zu Grunde liegen. Der Schmerz wird bohrend und reissend, erstreckt sich in das darunter gelegene Gelenk, wo er oft noch häufiger als in dem Sitze des Uebels wahrgenommen wird. Schlaflosigkeit, Mangel an Appetit, Abnahme der Kräfte sind die Folgen, sehr häufig jetzt schon fieberhafte Zufälle. Nach und nach wird eine Anschwellung des Knochens wahrnehmbar, Schwere und Unruhe im Gliede nehmen zu, nicht der leiseste Druck wird ertragen. Allmählig nehmen auch die bedeckenden Weichgebilde an der Geschwulst Theil, Röthe und erhöhte Temperatur werden an ihnen bemerkbar, die allgemeinen Erscheinungen nehmen zu. Sie endet in Zertheilung (selten), in Eiterung ebenfalls selten, in Verschwärung und Ulceration (Caries), in Brand (Necrosis), in Degeneration, theils Verhärtung, Exostosis, theils Erweichung, Osteomalacie, theils eigenthümlicher Art, Osteosarcoma, Osteosteatoma u. s. w. Veranlassungen zu Knochenentzündungen sind entweder äussere oder innere. Zu erstern gehören: mechanische Reize, Bruch, Verrenkung, Quetschung, Verwundung und Entblösung des

Digitized by Google

Knochens, chemische Potenzen; zu den innern Ursachen gehören die Dyscrasien, Vegetationsanomalien, die zu den einzelnen Formen und dem Gefüge der Knochen in einer besondern Beziehung stehen. Syphilis erregt besonders eine Entzündung in dem mittlern Theile der Röhrenknochen und in den breiten Knochen; die Schmerzen exacerbiren in der Wärme im Bette, verläuft sehr chronisch. Die Scrophulosis ergreift vorzugsweise das Markgewebe der Gelenkköpfe, ist bald acut bald chronisch, ist eine Erscheinung des Kindesalters. Die Gicht befällt ebenfalls die Gelenkenden, besonders das Markgewebe derselben, verläuft sehr chronisch (Markgicht) und neigt nicht wie bei der Scrophulosis zur Caries, sondern zur Verhärtung der Substanz. Der Rheumatismus afficirt mehr die Oberflächen der Gelenkköpfe und zieht die fibrösen Gebilde der Gelenke in Mitleidenschaft Die Prognose ist im Allgemeinen sehr ungünstig, weil diese Entzündungen gewöhnlich tief eingewurzelt sind. Die syphilitische ist die günstigste, weil sie chronisch verläuft, und die Heilmittel ziemlich zuverlässig dagegen sind. Die gichtische und scrophulöse Entzündung ist hartnäckiger wegen des Sitzes im Innern der Knochen und der Nähe der Gelenke und wegen der Schwierigkeit, das Grundleiden beseitigen zu können. Diese beiden Vegetationskrankheiten sind auch vorzugsweise die Ursachen

der vielfachen Degenerationen, welchen der Knochen ausgesetzt ist, und denen grösstentheils eine specifische Entzündung zu Grunde liegt. Bei der Behandlung hat man zunächst nothwendig, die Entzündung in ihrer Heftigkeit zu beschränken. Die örtliche Behandlung, die die geeignetste dagegen ist, muss sehr verschieden sein. Ging Verwundung voraus, so bringe man die getrennten Knochenenden, nachdem Splitter etc., die nicht anheilen können, entfernt sind, in die innigste Berührung, schliesse die Trennung der Weichgebilde nach allgemeinen Regeln, und suche jeden differenten Körper, selbst Charpie abzuhalten, um die Vereinigung nicht zu hindern. Eben so verfahre man, wenn der Knochen entblöst ist; die Bedeckung desselben mit den Weichgebilden hindert das Absterben desselben. Reichen die Weichgebilde nicht hin zur vollständigen Bedeckung, so vermeide man scharfe Stoffe, und bedecke mit milden Mitteln, um nicht Necrose zu bewirken. Hat der Knochen durch Quetschung nicht zu sehr gelitten, so kann er selbst bei theilweiser Entblössung durch Granulationen der Heilung bald entgegen gehen. (S. Knochenwunden). Erfordert die Knochenentzündung Herabstimmung der Vitalität, so sind wiederholt Blutegel anzulegen, Unguent. Neapolit. einzureiben, kalte Umschläge, wenn der Knochen nicht zu tief in den Weichgebilden verborgen liegt, die geeignetsten

Digitized by Google

Mittel; bei Unzugänglichkeit und chronischem Verlaufe können dagegen, je nach der Beschaffenheit der den Knochen bedeckenden Weichgebilde, Fontanellen, Haarseile, Moxen, selbst Glüheisen zur Ableitung sich nothwendig machen. Dabei ein dem constitutionellen Leiden angemessenes inneres Verfahren. Den Scrophulösen ordne man statt der Antiscrophulosa, vielmehr Veränderung der Luft oder selbst des Klimas an, angemessene Diät, Bewegung, Kali-, Seifen-, oder Salzbäder, denen man später Malz, Branntweingespül, Weintrespern-Bäder folgen lässt, gebe Ol. jecor. Aselli methodisch. Bei Syphilis halte man sich nicht beim Gebrauche der Mercurpräparate auf, sondern schreite so bald als möglich zur Entziehungs- und Inunctionskur.

Knochenwunden. Knochen, die durch eine Wunde der Weichtheile blossgelegt sind, fühlt der Finger oder die Sonde von der Knochenhaut entblösst. Entblösste Knochen müssen nicht immer, nicht ganz und nicht bald absterben, sondern nur zufällig, und wenn sie lange der Luft ausgesetzt oder lange trocken blieben, oder sich heftig entzündeten. Wird der Knochen bald mit Weichtheilen, oder mit milden, feuchten oder fetten Mitteln bedeckt, und entzündet er sich mässig, so können die ersten, im günstigsten Falle unmittelbar per primam intentionem wieder mit ihm zusammenwachsen, oder er kann sich sowohl, wenn

Digitized by Google

er mit den Weichtheilen als auch wenn er mit den genannten Mitteln bedeckt wurde, durch Eiterung mit Fleischwärzchen überziehen, und entweder mit den Weichtheilen verwachsen, oder bei Verlust derselben eine Haut bilden; in minder günstigem Falle kann er auf eine grössere oder geringere Tiefe necrotisch und abgestossen werden. In cachectischen Individuen kann der Knochen sogar geschwürig (cariös) werden. Demnach müssen entblösste Knochen bald möglichst mit den gelösten Weichtheilen, oder bei deren Verlust mit einem Charpiebäuschchen oder Compresschen bedeckt werden, das entweder stets feucht erhalten wird, oder mit einem milden Oele oder einer Salbe bestrichen worden ist. Hat die Entzündung bereits den Ausgang in Eiterung genommen, so soll der Knochen stets mit Eiter bespült bleiben. Zuweilen überzieht sich sogar ein Knochen, der längere Zeit entblösst und der Luft ausgesesetzt war, mit Fleischwärzchen, und vereinigt sich dann mit den Weichtheilen. — Klafft eine glatte Knochenwunde nur so viel, als die Dicke des eingedrungenen Körpers z. B. des Säbels beträgt, so wird die Knochenwunde gereinigt, dann so gut als möglich vereinigt, und mit den Weichtheilen bedeckt. Klafft sie mehr, so wird sie durch die Lage des Theils und durch Druck wenigstens genähert (denn Knochen verwachsen auch auf einige Entfernung) und dann bedeckt, bis

Digitized by Google

durch die Eiterung ein ausfüllender Zwischenkörper an den Trennungsflächen gebildet wird und die Heilung erfolgt. Sind die Wundflächen verschoben, weil die Stücke des getrennten Knochens beweglich sind, so muss ein Verband angelegt werden, wie wenn die Wunde ein Knochenbruch wäre, und die Wunde der Weichtheile muss nach den bei Wunden angegebenen Grundsätzen behandelt werden. Ist ein Stückchen vom Knochen ganz abgehauen oder zum Theil abgesprungen, also eine Lappenwunde, jedoch noch mit so vielen Weichtheilen in Verbindung, um ernährt werden zu können, so wird es mit dem Theile, von dem es getrennt ist, genau in Berührung gebracht, und bis zum Ausgang der Entzündung ruhig gehalten. War das in einem Knochen eindringende Werkzeug nicht mit einer glatten Schneide versehen, und überdiess schlagweise oder druckweise, nicht zugweise geführt, somit die Knochenwunde ungleich, so tritt die Behandlung der gequetschten Wunden ein, dass nämlich die Wundflächen stets feucht bedeckt und warm gehalten werden, bis alle Splitterchen abgestossen und die Trennungsflächen mit Fleischwärzchen überzogen und zur Verwachsung mit einander geneigt sind. Die Behandlung der entzündeten und eiternden Knochenwunden ist jener der Haut und Muskelwunden gleich, doch darf die Kälte gegen die Entzündung im Knochen nicht in einem hohen Grade, und

Digitized by Google

noch weniger sehr lange angewendet werden; denn im Allgemeinen entzündet sich der Knochen äusserst selten zu stark, wohl aber zuweilen qualitätswidrig. S. Wunden.

Kopfblutgeschwulst der Neugebornen, Cephalaematoma, Tumor sanguineus capitis, wird erkannt an dem harten knöchernen Ringe um die Geschwulst, welcher ein Gefühl erzeugt, als wäre der Knochen bloss, an seiner Lage auf einem Seitenwandbeine. In den ersten Tagen versuche man die Zertheilung durch Ueberschläge von Aq. sal. Ammon., rothem Weine, Spec. aromat., Branntwein, Wasser mit Kochsalz, Binden und Compressen. Zertheilt sie sich in den ersten 12 Tagen nicht, so mache man in die Basis der Geschwulst einen Längenschnitt, entleere das Blut, und lege dann Compressen mit zertheilenden Mitteln auf.

Kopfeindrücke bei Neugebornen. Der Kopf erleidet bei dem Durchgange durch das Becken in Folge des Druckes Formveränderungen, die indessen nach der Geburt in der Regel sehr bald verschwinden. Am häufigsten treten die Ränder der Kopfknochen näher an einander und der ganze Kopf nimmt eine etwas längliche Gestalt an, und schmiegt sich überhaupt dem Beckenraume mehr an, tritt aber bald nach der Geburt wieder in seine Form zurück. Die Kopfknochen grosser Köpfe werden oft so verschoben, dass die Seitenbeine in der Pfeilnaht über einander liegen,

Digitized by Google

oder die Stirnbeine mit ihrem Rande unter die Seitenbeine geschoben sind. Die Pulsation des Gehirns vermag alle diese Veränderungen bald nach der Geburt ohne weitere Hülfe wieder auszugleichen; sind sie jedoch sehr bedeutend, so sind lauwarme aromatische Fomentationen mit einem Zusatze von Wein anzuwenden. Ebenso verhält es sich mit den Eindrücken der Schädelknochen in Folge von Exostosen im Becken, von Druck durch das Promontorium, durch die Zange etc. S. Schädelbrüche.

Kopfgeburt und Lage sind Hinterhauptsgeburten, Scheitelgeburten, Gesichtsgeburten. S. diese.

Kopfgeschwulst der Neugebornen. Nach einer langen und schweren Geburt findet man häufig am Kopfe eine Anschwellung der äusseren Bedeckungen und weichen Theile, welche meistens durch die Natur selbst geheilt wird. Will man etwas thun, so kann man sie durch behutsames Waschen und Bähen mit gelind reizenden, zertheilenden Mitteln, warmem Weine, verdünntem Seifenspiritus, Aufgüssen von aromatischen Species mit Wein, Salmiak, Essig etc. zertheilen. Alle diese Mittel müssen erwärmt angewendet werden.

Kopfgrind, Tinea, Favus, Porrigo. Favus bezeichnet eine eigenthümliche Krankheit der behaarten Kopfschwarte, die vorzugsweise dem Kindesalter eigen ist, sich durch Ansteckung fort-

Digitized by Google

pflanzen kann, und Krusten bildet, die hellgelb und trocken sind, sehr festsitzen, eine kreisrunde Form und einen nabelförmigen Eindruck haben. Sie stehen einzeln oder zu breiten Incrustationen an einander gereiht, haben vorspringende, erhabene Ränder, deren Oberfläche mehrere charakteristische Eindrücke besitzt. Der Favus nimmt gewöhnlich die behaarten Theile des Kopfes ein, von wo er sich zuweilen über die Schläfe, Stirne, seltener über die Schultern zum untern Theil der Schulterblätter zu den Ellenbogen und Vorderarmen erstreckt. Je nachdem die Krusten des Favus zerstreut, oder in kreisrunden Gruppen vereinigt stehen, unterscheidet man 2 Hauptarten: 1) Favus sparsus, Porrigo lupinosa, Favus vulgaris, und 2) Favus figuratus, scutiformis. Der Geruch der Favuskrusten hat viel Aehnlichkeit mit dem Katzenurin; erweicht man dieselben durch Umschläge, so wird der Geruch fade, ekelerregend, Knochen ähnlich, die man mit ihren Bändern eingeweicht hat. Nachdem man Krusten so abgelöst hat, bilden sich bald wieder neue. Nach zweckmässiger Behandlung pflegen in der Mehrzahl der Fälle nach dem Abfallen der Krusten die Eindrücke der Haut zu verschwinden; an den Hautstellen, die den Krusten entsprechen, bemerkt man kleine violette Flecken, die mit der Zeit verschwinden. In sehr veralteten Fällen von Grind kann die Haut Ulcerationen darbieten. Entwickelt sich der Favus an

Digitized by Google

behaarten Stellen, so ist eine krankhafte Veränderung und Ausfallen der Haare die gewöhnliche Folge. Die auf den erkrankten Stellen wachsenden Haare stehen einzeln, sind weisslich, dünn und wollig. An den Stellen, wo die Haare völlig ausgefallen sind, bleibt die Haut lange Zeit hindurch glatt und glänzend. Dauert der Favus mehrere Jahre, so kann die Alopecie dauernd und allgemein sein. Endlich hat man die Haut in ihrer ganzen Dicke krankhaft verändert oder zerstört gesehen, es hatten sich in den Haarzwiebeln und dem unterhalb der Haut gelegenen Zellgewebe kleine Eiteransammlungen gebildet, und die Entzündung pflanzte sich auf das Periost und die Schädelknochen fort, die man mehr oder minder stark alterirt fand. Oft veranlasst der Favus der behaarten Kopftheile eine chronische Entzündung der lymphatischen Drüsen des Halses und des Hinterhauptes. Man darf diese secundären Entzündungen der lymphatischen Drüsen nicht mit denjenigen verwechseln, die bei scrophulösen Individuen schon vor Entwicklung des Favus vorkommen. Der Favus figuratus (Porrigo scuticulata) kommt zwar meist an den behaarten Kopftheilen vor, zeigt sich aber oft auch zugleich an der Stirn und am Halse. Eigenthümlich sind ihm kreisrunde, rothe Flecke, auf welchen kleine, gelbliche, in die Haut eingesenkte, nicht vorragende Punkte sich zeigen, die in ihrer Mitte gewöhnlich

Digitized by Google

von einem Haare durchbohrt werden. Bald kommen Krusten, die kreisrunde Incrustationen bilden; sie sind trocken, bröcklich, lösen sich in kleinen Stückchen ab, sehen aus wie Mörtel, der von schmutzigen feuchten Wänden in kleinen Portionen abgestossen ist. Die Haare werden dünn, trocknen und fallen leicht aus. Wird diese Art Favus sich selbst überlassen, so dehnen sich nicht nur die zuerst entstandenen Flächen weiter aus, sondern es bilden sich neue, entweder von selbst, oder durch Uebertragung der Feuchtigkeit oder der bröcklichen Krusten auf andere bisher gesunde Stellen. Die Haare spalten sich, fallen aus, und bald entstehen neue, die ebenfalls bald ausfallen. Sind die Haarwurzeln zerstört, oder bedeutend krankhaft verändert, so ist Alopecie bleibend. Man beobachtet Complicationen des Favus der behaarten Kopfhaut mit Otitis, Ophthalmitis und Coryza. Der Favus ist leicht ansteckend. Entsteht der Favus von selbst gegen das Ende einer andern schlimmen, acuten oder chronischen Krankheit, oder befällt er schwächliche Kinder, deren bis dahin schwankender Gesundheitszustand seit seinem Erscheinen sich gebessert hat, so darf man mit seiner Bekämpfung nicht sehr eilen. Entwickelt sich der Favus nach einer unmittelbaren Ansteckung ausschliesslich am Rumpfe und an den Gliedmassen, und bleibt dann die behaarte Kopfhaut frei davon, so sind bei der Behandlung einfache

Digitized by Google

Bäder, Schwefel-, Laugenbäder meistens hinreichend. Sind blos wenige, einzeln stehende Krusten vorhanden, so muss man nach dem Abfallen die Stellen mit Höllenstein betupfen. In manchen sehr hartnäckigen Fällen hat man sogar mit concentrirten Säuren, mit Salpetersäure, Schwefelsäure oder Salzsäure geätzt. Auf der behaarten Kopfhaut ist der Favus weit hartnäckiger, als am Rumpfe und an den Gliedmassen. Durch allgemeine Bäder, Waschungen mit Leinsamendecoct und Auflegen erweichender Umschläge um den Kopf, nachdem man die Haare abgeschnitten hat, fallen die Krusten ab, und die Röthe der Haut, besonders wenn der Ausschlag confluirend ist, mindert sich, jedoch führen sie, allein angewendet, selten eine vollständige Heilung herbei. Lässt man aber zugleich mehrere Monate hindurch ein paar Blasenpflaster auf den Armen tragen, so gelingt öfters die Heilung. In Fällen von veraltetem Favus der behaarten Kopfhaut hilft kein Mittel etwas, wenn man nicht die Haare ausreisst, oder ausfallend macht. Die Methode der Gebrüder Mahon wird für die zweckmässigste gehalten, die Haare zu entfernen. Durch sie wird die Kopfhaut gereinigt, und rein erhalten, die kranke Hautthätigkeit umgestimmt, das Ausfallen der Haare ohne alle Schmerzen bewerkstelligt, und die Heilung erfolgt sicher. Es werden dabei zuerst die Haare 2 Zoll weit von der Kopfhaut abgeschnitten, damit

sie leichter mit dem Kamme zu fassen sind, dann werden die Krusten mit Schweineschmalz und Leinsamenumschlägen abgelöst, und hierauf der Kopf mit Seifenwasser gewaschen. Diese Einreibungen und Waschungen werden 4—5 Tage hindurch sorgfältig wiederholt, bis die Kopfhaut völlig gereinigt ist. Alsdann beginnt das zweite Stadium der Behandlung, welches den Zweck hat, langsam und ohne Schmerz die Haare von den Stellen zu entfernen, die von Favus befallen sind. Nun werden alle 2 Tage Einreibungen mit der Pommade épilatoire gemacht, die man, je nach der Dauer der Krankheit kürzere oder längere Zeit hindurch fortgebraucht. An den Stellen, wo keine Einreibungen gemacht werden, streicht man mehrmals einen engen Kamm durch die Haare, die nun ohne Schmerzen ausfallen; nach vierzehntägigem Gebrauche dieses Mittels streut man einmal wöchentlich ein paar Finger voll eines Poudre épilatoire zwischen die Haare; am folgenden Tage streicht man mit einem Kamme durch die den kranken Stellen entsprechenden Haare, und reibt aufs Neue die erwähnte Salbe ein, mit diesen Einreibungen wird dann, je nach der Heftigkeit der Krankheit längere oder kürzere Zeit fortgefahren, z. B. 1—1½ Monate lang. Dann wendet man, statt der ersten Salbe eine zweite an, die aus Schmalz und einem stärkeren Pulver besteht, womit die kranken Stellen 3—4 Wochen lang

Digitized by Google

eingerieben werden. Nach dieser Zeit werden die Einreibungen nur wöchentlich zweimal vorgenommen, bis alle Röthung der Haut gänzlich verschwunden ist. An den Tagen, wo die Salbe nicht angewendet wird, kämmt man den Kranken 1—2mal, doch darf der Kamm nicht zu fest eingedrückt werden, und man pflegt ihn in Schweineschmalz oder Oel zu tauchen. In Ermanglung der rücksichtlich ihrer Zusammensetzung unbekannten Mahon'schen Pommade épilatoire kann man zu dem nämlichen Zwecke ein Gemisch von 1—2 ʒ Kali oder Natrum sulphuricum mit ℥j Fett anwenden. Es werden täglich 8—10 Minuten lang Einreibungen mit dieser Salbe in die kranken Stellen gemacht; ist die Haut entzündet, so wasche man sie alsdann mit einer Auflösung von 2 Drachmen Kali subcarbonicum in 1 Pinte Wasser (℥xxxij), und die Haare werden ohne weiteres ausfallen. Ausserdem hat man eine Menge örtlicher Mittel gegen den Favus der behaarten Kopftheile mit verschiedenem Erfolge in Anwendung gebracht, wie z. B. die Kohle, Manganoxyd. Unguent. oxygen., Umschläge von Conium, Solanum, Dulcamara, Cantharidensalbe, Vesicatorien, Unguent. Neapolitanum, Unguent. Hydrarg. nitrici, Unguent. Hydrarg. muriat. corrosiv., Auflösungen von Sublimat, Zinc. sulphuric., Cuprum sulphuric., Lapis infernal. gr. iij—vj auf ℥j Aq. destill., Kali sulphurat. ʒj auf ℥j Aq. destill. Die Schwefeljod-

salbe etc. Aq. oxymuriat. 3 jβ—ij ; ol. Oliv. ℥j. M. ℞ Kali sulphurat. 3iij; sapon. hyspan. 5j; aq. calcar. ust. ℥ viij; spir. vini. rectif. 5 ij. M. S. Die trockenen Stellen Morgens und Abends damit zu waschen. ℞ Calcar. chlor. 3j; aq. font. ℥ viij; zu Ueberschlägen. ℞ Calcar. chlor. 3j; axung. porc. ℥iv; zum Einreiben 2mal täglich haselnussgross.

Kopfknochenbrüche. S. Schädelbrüche.

Kopflage mit vorliegendem Arme. S. Stellung. Hand, vorliegende.

Kopfwunden. Glatte Wunden der Weichtheile am Schädel verlangen, dass die Haare wenigstens in der Umgebung abgeschnitten werden, dann abgeschoren, weil sie das Reinigen der Wunde hindern und die Anwendung der Klebepflaster unmöglich machen. Alles was von den Wunden im Allgemeinen (S. Wunden) über die Behandlung und die Vereinigungsart mit Klebepflaster gesagt worden, gilt auch für die Wunden an behaarten Theilen des Kopfes. Wenn Wunden mit Klebepflaster nicht hinreichend oder verlässlich vereinigt werden können, so fordern sie die Knopfnaht. Lappenwunden, die glatt und meistens gehauen sind, fordern ausser der Vereinigung der Wundränder durch Klebepflaster und die Naht, noch einen mässigen Druck auf den Grund des Lappens, damit er auf die ganze Fläche, von welcher er getrennt worden

Digitized by Google

ist, angehalten werde und anwachsen könne. Wenn der Lappen von Oben herab abgelöst ist, so sammelt sich unter der Anheftungsstelle desselben zuweilen etwas Blut, und später Eiter, dem man an einem oder dem andern Wundwinkel einen Ausfluss lässt. Auf die vereinigte Wunde wird ein Charpiebäuschchen gelegt, dieses mit einer Compresse bedeckt, und beides mit einer Binde oder Netzhaube fest gehalten. Sollte die Blutung aus den wenn auch kleinen Gefässen der Kopfschwarte durch die Vereinigung der Wunde nicht gestillt werden können, so schneidet man ein halbgetrenntes Gefäss ganz durch, damit es sich zurückziehen und zusammenziehen könne, und wendet, bis die Blutung schweigt, und bevor man die Vereinigung der Wunde vornimmt, einen Druck in der Wunde gegen die Mündungen, oder in der Umgebung auf den Verlauf des Gefässes an; wie bei den Blutungen aus Wunden überhaupt, muss die in die Wunde gedrückte Charpie mit Essig oder Weingeist getränkt sein, und so lange durch eine Binde angedrückt werden, bis die Entzündung eintritt, oder besser bis Eiterung entstanden. Zuweilen müssen die Gefässe förmlich unterbunden oder umstochen werden. Zum Nähen dient im Nothfalle eine jede durch Erwärmung über einer brennenden Kerze in einen Halbkreis gebogene Nähnadel. Die gequetschten Wunden der Weichtheile am behaarten Theile des Schädels

Digitized by Google

fordern, wenn keine Nebenverletzungen bestehen, bloss die Bedeckung mit Charpie und den Schutz mit einer Compresse, jedoch erfordern sie eine sorgfältige therapeutische Behandlung wegen der bei diesen Wunden leichter als bei glatten zu heftig auftretenden Entzündung, und den häufig Statt findenden Nebenkrankheiten. Die Wundflächen müssen genähert werden. Ist der Knochen durch eine glatte oder gequetschte Wunde der Weichtheile entblösst worden, so muss er mit Weichtheilen, oder wenn das nicht möglich, d. h. die Wunde nicht vereinigbar wäre, mit einem Charpiebäuschchen bedeckt werden, das entweder mit lauem Wasser befeuchtet, oder mit Cerat bestrichen ist und liegen bleibt, bis Eiterung eintritt. Nun muss beobachtet werden, ob der Knochen sich mit Fleischwärzchen überzieht, oder sich abblättert; im ersten Falle, welcher oft sehr spät noch eintritt, darf die Wunde vereinigt, im letztern muss die Abstossung des Knochens abgewartet werden. Ist der Knochen verwundet oder gebrochen, so wird er sich entweder wieder vereinigen, oder sich abstossen, ist er aber zugleich tief eingedrückt, so muss er erhoben oder entfernt werden. Wunden der sehnigen Schädelhaube, insbesondere schiefe Kanalwunden, so durch Stiche beigebracht, fordern zuweilen gegen eine zu heftige Entzündung eine streng kühlende Behandlung, und wenn sie mit Blutergiessung oder be-

Digitized by Google

reits sehr entzündet, oder mit einem fremden Körper und mit Spannung, besonders im Schläfenmuskel verbunden sind, eine Erweiterung mehr oder weniger lang oder kreuzweis oder bis auf den Knochen. Man lasse frühzeitig stark zur Ader, setze öfters viele Blutegel an, gebe Abführmittel, um der Entzündung vorzubeugen. Zuweilen kommt zu Wunden am behaarten Theile des Schädels, wenn sie durch die Galea aponeurotica dringen, selbst ohne einen beleidigenden Verband, noch eher aber, wenn die Wundränder durch die Naht ausgedehnt, oder durch den Verband gedrückt, oder mit sehr kalten Ueberschlägen zu lange behandelt werden, ein Erysipelas (traumaticum), das jedoch wie die phlegmonöse Entzündung aller Wunden, ohne Anstand mit kalten Ueberschlägen behandelt werden kann. Diese Entzündung endet mit Abschuppung, oder kriecht weiter (Erysipelas serpens). Es kann aber zu diesen Wunden auch ein Rothlauf von Unreinigkeiten der ersten Wege oder durch Zorn u. s. w. kommen, weswegen eine Untersuchung auf die Ursache immer strenge zu empfehlen ist. Vermuthet man letzteres, so reiche man ein Emeticum und bald auch ein Laxans, und handle nicht zu streng mit kalten Umschlägen. — Hiebwunden der Weichtheile und der Knochen am Schädel werden erkannt durch den Anblick und die Untersuchung mit der Sonde; man fühlt nämlich,

Digitized by Google

dass die Sonde in den Knochenspalt eindringt, und bemerkt zugleich, ob sie bis auf einen weichen Körper, die harte Hirnhaut, eindringe. Sie sind glatt (mit scharfem Säbel versetzt), oder gequätscht, wenn der Säbel stumpf war. Je glatter die Schneide, je dünner die Klinge, je schiefer der Hieb und je geringer die Tiefe der Wunde im Knochen ist, desto weniger Erschütterung des Gehirns und desto weniger Splitter der Glastafel sind zu vermuthen; dagegen je stumpfer die Schneide, je dicker die Klinge, je mehr senkrecht der Hieb geführt wurde, desto mehr Erschütterung und Splitter bestehen. Da man alle Nebenverletzungen nur schwer und selten früh genug erkennen kann, so muss man, wenn Verdacht darauf besteht, die Schädelknochen durch Bildung einer neuen oder Erweiterung der bestehenden Wunde wenigstens bloss legen, um die Stelle möglichst genau zu untersuchen. Wenn ein dünner, scharf schneidender Säbel schief in den Knochen drang, und die glatte Wunde wenig oder gar nicht klafft, so kann die Vereinigung gelingen. Sind die Hiebe mit scharfen Säbeln senkrecht geführt und nicht nur in die Knochen, sondern durch ihre ganze Dicke bis auf die harte Hirnhaut eingedrungen, und ist im Uebrigen kein Zeichen des Gehirndrucks von Blut oder der Erschütterung vorhanden, so mag die Vereinigung der Wunde, wenn die Spalte im Knochen sehr fein oder eng ist, versucht wer-

Digitized by Google

den. Gewöhnlich aber heilen diese Wunden durch Eiterung, weil selbst ein glatt schneidender Säbel von der Glastafel leicht einige Splitter abbricht. Gequetschte Wunden, die in den Knochen dringen, müssen um so mehr offen erhalten werden, je tiefer sie sind, und je mehr Splitter zugegen, die löseitern werden. Es wird daher die Wunde bloss bedeckt, und wenn die Knochenwunde geschlossen ist, kann man die Weichtheile nähern und vereinigen. Wenn durch einen schiefen Hieb der Knochen an einer Stelle durchgehauen, an der andern gebrochen und erhoben ist, so wird er niedergedrückt und zum Verwachsen vereinigt, sonst ist sein Absterben viel wahrscheinlicher. Befindet sich an den lappenförmig abgehauenen Weichtheilen ein Knochenstück, jedoch mit den Weichtheilen in solcher Verbindung, dass dessen Ernährung wahrscheinlich ist, so soll der Lappen, selbst wenn der Knochen durch seine ganze Dicke bis zur harten Hirnhaut abgehauen wäre, genau an die Stelle, von welcher er abgehauen worden, aufgelegt, und durch die Naht in den Weichtheilen und einen mässig drückenden Verband festgehalten werden. Ist der abgehauene Knochentheil in Stücke gebrochen, so entferne man ihn. Wächst das Knochenstück nicht an, sondern stirbt es ab, so mag man es, wenn der Lappen der Weichtheile erhalten ist, von denselben lostrennen, diesen aber unmittelbar auf die Wunde legen und

durch Eiterung anzuheilen versuchen. Vermuthet man, es werde die Stelle später wegen des Absterbens eines Knochenstückes blossgelegt werden müssen, oder vermuthet man aus der nicht glatten Wunde, dem wenig klebrigen Blute und der ungesunden Beschaffenheit des Kranken, es werde höchst wahrscheinlich Eiterung eintreten, so legt man zwischen den ganzen Lappen und den Knochen ein einfaches, mit Oel getränktes Compresschen, bis alles Zerquetschte abgestossen und reine Eiterung eingetreten ist. Nun legt man den eiternden Lappen an den Grund an, und hält ihn durch einige Tage in ruhiger Verbindung, bis sich Verwachsung an den Weichtheilen zu erkennen gibt. Stirbt der Hautlappen ab, weil er keine hinreichende Ernährung hat, oder lange Zeit herabgehangen, oder zu lange kalt behandelt worden ist, so bedeckt man die Wunde wie eine mit Substanzverlust, die durch Eiterung überhäuten soll. Ist ein Theil der harten Hirnhaut entblösst, und der Knochen mit den Weichtheilen weggehauen, so wird die Wunde bloss bedeckt, und ein leichter Druck dem Hirnaustritt entgegengesetzt. Vermuthet man bei glatten und gequetschten Wunden aus der Stelle der Wunde, den Zeichen des Blutverlustes, und aus dem durch die Bewegung des Gehirns stossweise erfolgenden Blutverluste, es sei die Wunde durch beide Tafeln gedrungen, und das Blut unter dem Knochen ergossen,

Digitized by Google

der Ausfluss desselben jedoch möglich, so dürfen die Wunden der Weichgebilde nicht vereinigt werden, weil bei glatten, des ergossenen Blutes wegen, die Oeffnung im Knochen bestehen muss, und wenn der Säbel etwas dick war, die Knochenränder etwas von einander stehen, und desswegen nur durch Eiterung heilen können. In die Wunde der Weichtheile muss ein dünnes, weiches, beöltes Charpiebäuschchen gelegt, stets feucht gehalten oder nach Bedarf gewechselt werden, um eine Verklebung zu verhüten, bis die Knochenwunde geschlossen ist. Hiebwunden mit stumpfen Säbeln können, auch wenn sie nicht eindringen, Erschütterungen und tiefe Entzündungen des Gehirns bedingen und nach sich ziehen. Ist ein mehr oder weniger stumpfer Säbel bis in das Gehirn gedrungen, so wird die Wunde der Weichtheile offen gehalten, damit Blut, Splitter und Eiter austreten können, bis die Hirn-, Hirnhaut- und Knochenwunde geheilt ist, dann wird auch die Hautwunde vereinigt. — Stichwunden. Ist eine Degen- oder Messerspitze im Knochen stecken geblieben, so wird sie ausgezogen; ist sie in oder nahe an dem Knochen abgebrochen, so muss das Stück mit einer Krone oder Scheibensäge ausgebohrt werden, wenn sie durch Einsägen mit der Scheibensäge und Vergrösserung der Stichwunde nicht entfernt werden könnte. Schusswunden der Weichtheile und Knochen werden

Digitized by Google

bedeckt und feucht gehalten, und überhaupt wie jede gequetschte auf dem Wege der Eiterung geheilt, nämlich so lange feucht und warm gehalten, bis sich die Trennungsflächen des Knochens mit Fleischwärzchen überzogen, mit den Weichtheilen verwachsen und überhäutet sind. Dringt die Kugel durch den Knochen und liegt nach ihrer Entfernung die harte Hirnhaut bloss, so werden alle Knochensplitter und alles Blut entfernt, die Wunde offen und die Entzündung sehr in Schranken gehalten; die eingedrückten Knochenstücke werden, wenn ihre Erhaltung zu hoffen ist, erhoben, wenn nicht, geradezu entfernt. Wenn die Entfernung der abgebrochenen oder eingedrückten Knochenstücke mit der Zange nicht möglich ist, so müssen sie mit der Krone oder Heinischen Säge abgesägt werden. Sind sie nicht ganz abgebrochen und nicht eingedrückt, so mag ihre Anheilung oder Loseiterung durch die Natur abgewartet werden. Kugeln, die in dem Knochen stecken geblieben, müssen ausgehebelt, die in das Gehirn gedrungen sind, ausgezogen werden, doch bedarf es zu diesem Ende meistens einer Erweiterung des Einganges. Sind sie auf der harten Hirnhaut oder im Gehirne weit von dem Eingange entfernt, so macht man eine Gegenöffnung, um sie zu entfernen. Fremde Körper, die vom Wundarzt nicht entdeckt werden oder nicht entfernt werden konnten, bleiben entweder ohne Nachtheil und Schmer-

Digitized by Google

zen liegen, oder unterhalten eine beständige Eiterung. S. Schädelbrüche, Trepanation, Wunden, Gehirnerschütterung.

Kothfistel. S. After, widernatürlicher.

Krampfader. S. Varices.

Krebs Cancer, Scirrhus. Der Cancer ist eine oft aus erblicher Anlage in den mittlern oder höhern Lebensperioden entspringende, mit örtlicher, später im Mittelpunkte sich erweichender Verhärtung beginnende, die angränzenden Theile afficirende und endlich allgemeine Störungen hervorrufende Krankheit. In der Entwicklung des Cancer lassen sich 2 verschiedene Stadien unterscheiden; das erste, während dessen er die unter dem Namen Scirrhus begriffenen Erscheinungen darbietet, und das zweite, wo das Uebel in Erweichung, Verschwärung etc. und in wahren Cancer oder Carcinoma übergeht. 1) Das scirrhöse Stadium, Cancer occultus, beginnt mit einer örtlich begränzten harten Geschwulst, die gewöhnlich einzeln und nur äusserst selten schon bei ihrem ersten Auftreten in mehreren Theilen zugleich vorkommt, und die von keinem Balge umgeben ist, obgleich Mehrere das Vorhandensein eines Balges behaupteten. Die das Uebel in seiner Entstehung begleitenden Symptome müssen ganz besonders beachtet werden, da sie mehr als alles Andere über die Natur desselben Aufschluss geben. Härte, Kälte, Weisse oder Blässe, Unem-

Digitized by Google

pfindlichkeit und Mangel an rothes Blut führenden Gefässen sind charakteristisch. Der einmal zu Stande gekommene Scirrhus lässt selten eine Rückbildung mehr hoffen, und hierin liegt der Hauptunterschied des Scirrhus in seinem ersten Stadium von der einfachen, aus einer chronischen Entzündung hervorgegangenen Verhärtung. Der Scirrhus kann selbst mehrere Jahre unverändert bestehen, ohne allgemeine Störungen hervorzurufen, bis eine wichtige Veränderung in seiner Struktur eintritt, worauf das Uebel schnellere Fortschritte macht; von freien Stücken nämlich oder nach einer schädlichen Einwirkung auf die Geschwulst wird sie empfindlich; der Kranke fühlt durchfahrende, äusserst schmerzhafte Stiche, oder hat das Gefühl eines anhaltenden Brennens in der Geschwulst, Härte und Umfang vermehren sich, sie wird knotiger und höckeriger, die sie bedeckende Haut wird bläulich roth, gespannt, verwächst mit der Oberfläche der Geschwulst und die Venen im Umfange derselben schwellen an 2) Das carcinomatöse Stadium, Cancer apertus; es werden einzelne Theile der scirrhösen Masse weicher und gehen in eine, sowohl ihren äussern Charakteren, als ihrem verderblichen Einflusse auf den Organismus nach, bösartige Eiterung und Verschwärung über, wobei die weiche Substanz sich in eine dünne, ichoröse, von dem Eiter auffallend verschiedne Materie auflöst, und gleich-

Digitized by Google

zeitig eine gewöhnlich im Umkreise des Centrums beginnende, und von hier nach den der Körperoberfläche oder den natürlichen Oeffnungen näher gelegenen Theilen fortschreitende Desorganisation eintritt. Mit dem Beginne dieser, Carcinom genannten Veränderung, nimmt die kranke Masse selten an Umfang zu, sondern wird durch Ulcerationsprozess zerstört, und das Uebel macht reissende Fortschritte, indem die angränzenden Theile durch das krankhafte Secret des Geschwüres angegriffen werden, und durch Resorption eines Theiles dieses Secrets Irritation der benachbarten lymphatischen Drüsen, die anschwellen, Verderbniss des ganzen Körpers entsteht. Diese Infection erzeugt Sinken der Lebenskräfte, es entstehen Blutungen, die allgemeine Haut bekommt eine eigenthümliche, gelblich graue Farbe, das Gesicht einen charakteristischen Ausdruck eines tiefen Leidens, es entsteht hektisches Fieber und folgt der Tod. Der Scirrho-Cancer entspringt gewöhnlich in Drüsen, deren Funktionen unterbrochen worden, oder die nie zu Stande gekommen waren; er befällt aber auch solche Theile, die früher krank gewesen, oder einmal von einer mechanischen Verletzung getroffen wurden. So bricht er oft in der Brustdrüse, dem Uterus, den Ovarien, den Hoden und den Schilddrüsen aus; häufig geht er auch von den Integumenten des Körpers und von der Schleimhaut der Digestions-

Digitized by Google

und Urino-Genitalorgane aus, vorzugsweise aber wählt er die Haut des Gesichts, die Schleimhaut der Nase, der Lippen, des Mundes, Pharynx und Oesophagus, den Magen, namentlich Pylorus und die Cardia, den Darmkanal, die Valvula ileocoecalis, den Mastdarm, After und die Harnblase zu seinem Sitze. Secundär entwickelt er sich in den Lungen, Bronchialdrüsen, der Leber, dem Netze, Gekröse, der Milz, dem Pancreas, Gehirne, Knochenmarke und in der Haut. **Diagnose.** Bei der einfachen Verhärtung ist der afficirte Theil röther, mehr injicirt, in seiner ursprünglichen Struktur weniger verändert, weniger verhärtet, weniger uneben als der Scirrhus; auch findet in den die verhärtete Masse umgebenden Gebilden häufig eine leichte seröse Infiltration Statt. Die durch Entzündung erzeugte Verhärtung ist der Zertheilung fähig. — Fibröse Aftergebilde sind nie schmerzhaft, und gehen nie in Cancer über. — Der Scirrhus kommt nie isolirt im Zellgewebe, oder im Parenchym der Organe in der Form von Granulationen oder kleinen runden Tumoren, wie die Tuberkeln, und auch nicht in weit verbreiteten Massen, wie die Specksubstanz war; er ist nie in einem Balg eingeschlossen, vermehrt nicht auffallend das Volumen des afficirten Theils, manchmal wird es sogar dadurch kleiner, aber weit dichter; mit dem Fortschreiten der Krankheit werden seine vita-

Digitized by Google

len Eigenschaften angefacht, seine Sensibilität gesteigert, was wir bei den Tuberkel- und Fettproduktionen niemals wahrnehmen. — Die cancerõse Ulceration erscheint mit einem zackigen, dicken, weichen, nach Aussen gekehrten Rande; aus der graulichen, graulich-braunen, manchmal lividbraunen Geschwürfläche erheben sich lockere fungõse Vegetationen, die eine stinkende, corrodirende Jauche absondern, und irritirt, leicht bluten. Die chronisch-entzündlichen Geschwüre unterscheiden sich von den Krebsgeschwüren durch die Abwesenheit des corrodirenden stinkenden Ichors, durch die harten, nach Innen gewandten Ränder, durch das röthliche und gesundere Ansehen ihres Grundes, der bei dem Cancer farblos und livid-braun, hart, unregelmässig, fungõs, zuweilen mit blumenkohlartigen Excrescenzen bedeckt ist, und einen sehr üblen Geruch verbreitet. Zuweilen bilden sich in Folge von Irritation örtliche Geschwülste, die durch die Fortdauer der genannten Ursache sich auffallend verschlimmern, und vorzugsweise die Zunge zu ihrem Sitze wählen. Sie fangen gewöhnlich mit einem kleinen Knötchen oder Wärzchen an, werden je mehr sie sich vergrössern, härter und empfindlicher, bis sie endlich in eine scirrhusartige Verhärtung übergehen. Die Empfindlichkeit erscheint beim Carcinoma während kurzer Paroxysmen sehr vermehrt, der Schmerz ist heftiger, lancinirend,

Digitized by Google

während er in den Intervallen oft nur gering ist, oder fehlt; liegt die Geschwürfläche frei, so ist der Schmerz brennend, und der ganze Theil beständig schmerzhaft. Mit dem Fortschreiten des Uebels werden die Schmerzen heftiger, die Remissionen unvollkommener und kürzer. Behandlung. Einige Schriftsteller haben in der Meinung, dass der Krebs ein rein örtliches Leiden sei, selbst in seinen spätesten Stadien die gefahrvollsten und schmerzhaftesten Operationen versucht, um ein Uebel auszurotten, das keineswegs zu den localen gehört, sondern aus einer krankhaften Körperbeschaffenheit hervorgeht und in Folge aller deprimirenden Einflüsse, zu denen ja auch die chirurgische Operation gezählt werden muss, sich schnell vergrössert, ja die Neigung gewinnt, nicht nur die Gränzen seines ursprünglichen Sitzes zu erweitern, sondern auch an neuen Orten hervorzubrechen. Die Kur sollte daher vorzugsweise diejenigen auf die Körperconstitution begründeten Verhältnisse berücksichtigen, welche die Entwicklung der Krankheit begünstigen, bei der, wenn sie einmal einen hohen Grad erreicht hat, alle örtlichen Mittel höchstens nur eine palliative Hülfe leisten, und nur neben der innern, durch entsprechende Diät und Lebensweise unterstützten Behandlung angewendet werden können. Indessen muss man dennoch zugeben, dass es oft wünschenswerth ist, den afficirten Theil, sobald

Digitized by Google

der Scirrhus mit seinem wahren Charakter deutlicher hervortritt, zu exstirpiren, indem man nach dieser frühzeitigen Operation das Allgemeinleiden mit besserem Erfolge bekämpfen und das Wiedererscheinen des örtlichen mit grösserer Wahrscheinlichkeit als in einer spätern Periode zu verhindern im Stande sein wird. Aeussern sich aber schon mehr oder weniger Symptome der Krebsdyscrasie, so wird die Exstirpation des Scirrhus, sei es, dass die benachbarten Drüsen angeschwollen sind oder nicht, wenig Nutzen bringen, und man darf nur von einer passenden energischen medicinischen Behandlung, namentlich von den Tonicis, verbunden mit schmerzstillenden, umstimmenden und eröffnenden Mitteln noch Einiges erwarten. (Eccoprotica, Tonica, Amara vegetabilia mit einander verbunden.) Bei der Exstirpation sehe man immer darauf, dass nichts Verhärtetes zurückbleibe, und das geringste Verdächtige entfernt werde. Diät sei leicht verdaulich, nährend, kein Schweinefleisch und andere schwer verdauliche Fleischspeisen. Veränderung der Luft und des gewöhnlichen Aufenthaltes. Das örtliche Verfahren bezweckt entweder die Zertheilung (des noch nicht lange bestehenden Scirrhus) durch innere und äussere Mittel, oder die Entfernung der Geschwulst durch Arsenik, das Messer oder Aetzmittel. Empfohlen sind örtlich: Kosmisches Pulver (℞ Cinnabar. artefact. ℥ j: sang. dracon. ℥ β;

Arsen. alb. 3j; ciner. solear. calc. 3j M. f. pulv. subtiliss.), Sublimat, Lapis causticus, das am Ende angegebene Helmundische Verfahren: Ueberschläge von Cicut., Belladonna, Calendula, gelben Rüben mit Sublimat, gährende Breiumschläge, Kohlenpulver, Kalkwasser, Liquor Ammonii caust.; innerlich: Arsenik, Belladonna, Cicuta, Digitalis, Aqua Laurocer., Calendula (besonders), Ferrum carbon., Alkalia, Jod, Aurum muriat. Zur Besänftigung der Schmerzen gebe man innerlich Opium, Belladonna, Hyoscyamus oder örtlich eine Solution von Hepar sulph. mit Aqua Rosarum und Extr. Hyoscyam. mit Läppchen überzuschlagen. Flor. Calendul. 3 iij; coq, c. aq. font. ℥ v—iij; extr. Calend 3 j; pic. liquid. ℥ ij; acid. ligni ℥β; gummi arab. q. s. S. Zum Verbande bei Brustkrebs. ℞ Chloret. Auri puri gr. vj; acid. nitr. muriat. ℥ j. S. Mittels eines Charpiepinsels an die kranke Stelle zu bringen, wodurch eine tiefe Aetzung und Schorfbildung bewirkt wird, welche sich nach 3—4 Tagen losstösst, worauf man die Cauterisation noch 6—8mal, je nach der grössern Beschaffenheit des Geschwürs wiederholt. Jodpräparate mit Kali und Conium oder Opium verbunden, gehören zu den besten Mitteln; man kann ihnen noch andere Mittel zusetzen, oder sie interponiren. Bei Frauenzimmern, wo der Scirrho-Cancer in der Regel bei seinem Entstehen mit einer Störung oder dem

Digitized by Google

völligen Schwinden der Menses zusammenfällt, leisten Eisenpräparate mit Ammonium, oder die Alkalia fixa und die Aloë oft gute Dienste; ebenso grosse Dosen Conium in Pulverform mit Borax. Hellmundisches Verfahren: die kranken Theile werden sorgfältig gereinigt, Krusten hinweggenommen, dann die kranke Fläche mit Arseniksalbe bestrichenen Charpie-Bourdonets oder Plumasseaux genau verbunden, so dass eine sich an das andere anschliesst, so täglich 1—2mal und jedesmal die Schorfe entfernt. Entstehen dadurch zu viel Schmerzen, so mischt man der Salbe Ung. basilicum bei, oder verstärkt sie durch Cosmisches Pulver, wenn mehr vertragen wird. Am 6ten oder 7ten Tage wird der weisse filzartige Brandschorf mit balsamischer Salbe verbunden, aus: Bals. peruvian., extr. Conii mac., ana ℥ß; Plumb. acet. ℈ iv; tinct. Opii croc. ℈ ij; unguent. cerei ℥ iv. Am 9ten bis 10ten Tage bilden sich im Umfange des feuchten Schorfes Eiterspalten, welche sich um den ganzen Schorf ausbreiten, der sich am 14ten bis 15ten Tage löst, worauf sich eine mit gutem Eiter bedeckte Wundfläche zeigt; diese wird bis zur Heilung mit der balsamischen Salbe verbunden; kommt wieder unreines Ansehen, so wird wieder 2—3 Tage mit der Arseniksalbe (℞ Pulv. Cosmi 3 i; unguent. balsamici ℥ j. M.) verbunden. — Alle Krebsgeschwüre auf der Oberfläche des Körpers und an

dem Uterus durch Auflegen des Zinkchlorürs geheilt, wovon 4 Präparationen: 1) Zinkchlorüre 1 Theil und Mehl 1 Theil; 2) Zinkchlorüre 1 Theil und Mehl 2 Theile; 3) Zinkchlorüre 1 Theil und Mehl 3 Theile; 4) Zinkchlorüre 1 Theil, Antimonchlorüre 1 Theil und Mehl 1½ Theile. Mit 30—40 Tropfen Aq. communis wird die ℥ davon zu einer Paste aegemacht. Ehe das Zinkchlorüre angewendet wird, applicirt Dr. Canquoin 1, 2—3mal alle 12—24 Stunden das Wiener Causticum (3 Theile Potasche und 2 Theile Calcium vivum mit Alcohol zur Paste angemacht). Die Schorfe werden 2—6 Linien dick. (S. die Operation des Brustkrebses, Lippenkrebses, Augenkrebses unter Exstirpation p. 207 f.).

Kropf, Struma, Hypertrophia glandulae thyreoideae. — Allmählige Anschwellung der Schilddrüse, oder stossweise bei Frauen mit der Menstruation und Conception zusammenhängend. Geschwulst ist weich, nicht gespannt und hart, Schmerz blos beim Druck, umliegende Hautvenen schwellen an; Störungen im Respirationsgeschäfte durch Druck auf den Larynx, schnarrchende Respiration, Druck auf die Venen verursacht Schwindel, Eingenommenheit des Kopfes; ist manchmal endemisch. — Bei Entzündung bildet sich die Anschwellung rasch, ist mehr auf einen Theil beschränkt, hart, gespannt, schmerzhaft, spontan wie beim Drucke; Fieber. — Bei aneurismat. Struma

Digitized by Google

ist Pulsation. Bei Scropheln sind einige Stellen weich, andere hart, und sonstige scropulöse Erscheinungen. Behandlung: bei der endemischen Form, Entfernung aus der Gegend; ist Kalkwasser Schuld, so koche man es, damit der Kalk sich falle, trinke Eisenwasser, Bier. — Spongia ust., Jod innerlich und äusserlich; Häringsmilch. ℞ Spong. marin. ust.; sal. ammon.; sal. culin. ana; dieses Pulver streut man auf Watte in Form eines Halsbandes geschnitten, wickelt das Ganze in Mousselin, durchnäht es, und bindet es um den Hals. Alle Monate wird es erneuert, und wenn es die Haut reizt, auf einige Tage abgelegt. ℞ Axung. porci ℥jβ; Kali hydrojod. ℥β. Morgens und Abends haselnussgross einzureiben. ℞ Tart. tart., spong. tost., sacch. alb. ana ℥β; sal. ammon., rad. Imperat., Cinnamom. ana ʒ ij, sulphur. aurat. ☽ j; Piper. longi ʒ j. Früh und Abends einen Theelöffel voll zu nehmen. ℞ Carbon. spong. marin. ℥β, magn. carb.; Kali nitric., sacch. alb. ana ʒ ij; dreimal einen Theelöffel voll. ℞ Kali hydrojodin. ʒ j; unguent. rosat. ℥β; täglich 1 haselnussgross einzureiben. ℞ Protojoduret. Mercur ☽ ij; axung. porci ℥ iij M.

L.

Lactation. S. Milchabsonderung.

Lage, Kindeslage (Situs), das Verhältniss

der Richtung der einzelnen Kindestheile zu dem Becken der Mutter. (S. Stellung.) Sie ist in den frühern Schwangerschaftsmonaten, wegen des überwiegenden Raumverhältnisses der Eihöhle, unbestimmt, doch ist wahrscheinlich der Kopf schon mehr oder minder abwärts gerichtet. In der mittleren Zeit der Schwangerschaft scheint bei dem immer noch grossen Raume und der grössern eignen Bewegung der Frucht der Kopf zwar auch abwärts, aber nicht gerade auf den Beckeneingang gerichtet zu sein, so dass der Zeit nach am längsten eine schiefe Lage der Frucht Statt findet, bei welcher über dem Mutterhalse eine Seitenbrustfläche der Frucht liegt. In den letzten Monaten der Schwangerschaft senkt sich, bei zunehmender eigener Schwere und abnehmenden Raumverhältnissen der Eihöhle, der Kopf abwärts und über den Beckeneingang, mit gewöhnlich nach Vorn und seitwärts gerichteter hintern Fläche des Kopfes und des übrigen Körpers. Bei der Zwillingsschwangerschaft hat in der Regel das eine Kind eine der Lage des andern entgegengesetzte Lage. — Wenn die Längenachse des Kindes während der Geburt von der Achse des Beckeneingangs und gewöhnlich auch von der Längenachse des Uterus so abweicht, dass ein anderer Theil des Kindes als der Kopf, der Steiss, die Knie oder die Füsse sich auf dem Beckeneingange und in dem Muttermunde zeigen,

Digitized by Google

so ist dieses eine regelwidrige Fruchtlage. Durch solche Lagen wird der Eintritt der Geburt häufig um 8—14 Tage verspätet, und ein ausgetragenes Kind kann durch die Kräfte der Natur allein, ohne Kunsthülfe, nicht geboren werden, durch die Selbstwendung (S. diese) ausgenommen. Hilft die Kunst nicht, so stirbt erst das Kind ab, dann verliert die Mutter durch Erschöpfung oder Ruptur des Uterus ihr Leben. Folgende Umstände tragen wahrscheinlich am meisten zu solchen Lageveränderungen bei: 1) zu viel Fruchtwasser; 2) zu grosse und umschlungene Nabelschnur; 3) regelwidrige Insertion der Nabelschnur; 4) regelwidrige Bildung in den Seitenwänden des grossen Beckens, besonders zu stark auswärts gebogene Darmbeine; 5) fehlerhafte Lagen des Uterus; 6) fehlerhafte Bildung des Uterus, Schiefheit desselben; 7) äussere heftige Erschütterungen des Körpers; 8) Vorhandensein mehrerer Früchte im Uterus. Zeichen von fehlerhaften Lagen sind: ungewöhnliche mehr in die Breite gehende Form des Leibes; Bewegungen des Kindes an ungewöhnlichen Stellen z. B. mehr in den Leistengegenden gefühlt; schmerzhafte Empfindungen an ungewöhnlich ausgedehnten Punkten; nicht zu fühlende Kindestheile bei der innern Untersuchung, der untere Theil des Uterus wird unentwickelt, hochstehend oder kegelförmig herabhängend und wulstig gefunden, der Muttermund erweitert sich

Digitized by Google

langsam, in unregelmässiger, verzogener Form, bleibt länger wulstig, die Blase bleibt schlaff, wölbt sich nicht in den Muttermund, der Wassersprung entleert den grössten Theil des Wassers auf einmal. Nach dem Abflusse des Wassers unterscheidet der untersuchende Finger oder bei höherem Stande die eingeführte Hand den regelwidrig vorliegenden Kindestheil. Einzelne Arten sind: Querlagen, wenn das Kind so gelagert ist, dass der Kopf und der Steiss desselben sich in den beiden Seiten in gleicher Höhe befinden. Schieflagen, wenn der Kopf oder der Steiss in einer Seite des Uterus tiefer abwärts stehend und das andere Ende des Kindes in der entgegengesetzten Seite höher im Uterus stehend gefunden wird. Es gibt fast so viele einzelne regelwidrige Lagen als es verschiedene Kindestheile gibt. 1) Seitenbrustlagen und Schulterlagen mit oder ohne Vorfall des Armes, zu erkennen an der Rundung der Schulter, der Nähe des Schulterblattes, des Schlüsselbeins, des Halses und der Rippen. An der Richtung dieser Theile, so wie an dem etwa vorgefallenen Arme unterscheidet man, welche Schulter vorliegt. 2) Brustlagen mit vorliegender hinterer Fläche der Brust, oder mit vorliegender vorderer Fläche der Brust, die erste zu erkennen an den Schulterblättern und der Rückenwirbelsäule, die zweite an dem Brustbeine, den Rippen, den Schlüsselbeinen, den Brustwar-

Digitized by Google

zen. Bauchlage mit der hintern Fläche vorliegend wird an dem Rückgrate ohne Rippen, an der Nähe der falschen Rippen und an dem Becken erkannt; die Bauchlage mit der Seitenfläche des Bauches wird erkannt an der weichen Fläche, welche nach Oben von den falschen Rippen und nach Unten von dem Hüftbeinkamme begränzt wird. Bauchlage mit vorliegender vorderer Fläche des Bauches wird erkannt an der Nabelschnur. 4) Hüft- und Beckenlagen sind unvollkommene Steisslagen. Die Behandlung bei regelwidrigen Kindeslagen bezieht sich bei den Schieflagen zunächst auf die Hereinleitung des schiefgestellten Theils in das Becken, wozu die (unter Wendung auf den Kopf) beschriebenen Regeln. Vorzüglich wichtig ist das Anordnen zweckmässiger Lagen der Kreissenden, bei Schiefständen des Kopfes nach Rechts, die rechte, bei Schieflagen nach Links, die linke Seitenlage, bei Schiefständen über dem Schambogen, die Seitenlage mit stark angezogenen Schenkeln und vorgebeugtem Leibe, allenfalls selbst Aufstemmen auf Knie und Ellenbogen, nebst äusserem Drucke gegen die Stelle, wo äusserlich der Kopf fühlbar ist. Gelingt indess durch diess Verfahren es nicht, die Hüften oder den Kopf in eine gute Stelle zu bringen, oder treten Zufälle ein, welche, bevor das Herabrücken dieser Theile abgewartet werden kann, die Beschleunigung der Entbindung dringend

Digitized by Google

indiciren, so ist zur Wendung auf die Füsse zu schreiten. Querlagen des Kopfes und Halses lassen in seltneren Fällen auch noch die Wendung auf den Kopf zu, meistens aber nöthigen sie, sowie die andern Querlagen durchgängig zur Wendung auf die Füsse.

Lagopthalmos, Hasenauge, eine mit Substanzverlust beider Wandungen verbundene Verkürzung eines Augenlids, so dass das Auge entblösst ist. Kann nur durch die Operation des Ectropium organicum (171) geheilt werden.

Laryngotomie, Tracheotomie, Luftröhrenschnitt. Einige wollen bei dringender Gefahr der Erstickung, durch im Halse stecken gebliebene fremde Körper, durch Angina membranacea etc., die Luftröhre dicht unter der Glandula thyreoidea öffnen — Tracheotomie; Andere, dicht unter dem Sternum — Bronchotomie. Am besten ist's, den Larynx selbst zu öffnen — Laryngotomie. Das Verfahren bei der Laryngotomie und Tracheotomie ist verschieden nach dem besondern Zwecke, welcher dadurch erreicht, je nachdem nämlich der Luft Eingang verschafft, oder ein fremder Körper entfernt werden soll. Bei der Laryngotomie macht man in der ersten Absicht, nachdem die Haut mit den Fingern der linken Hand zu beiden Seiten gespannt, und der Kehlkopf zugleich fixirt worden, einen Längenschnitt von 1 Zoll, dessen Mitte dem Ligamentum cricothyreoideum

Digitized by Google

entspricht. Ein zweiter Schnitt trennt das Zellgewebe zwischen den Musc. sternohyoideis und thyreoideis und legt das Ligamentum cricothyreoideum bloss. Indem man nun den Larynx mit den Fingern fixirt, setzt man den Zeigefinger der linken Hand auf das obere Drittheil des genannten Bandes, und durchsticht dasselbe der Länge nach mit einer Lanzette in hinreichendem Umfange. Die Wunde sucht man durch eine, zwischen die Winkel der Haut und Muskelwunde eingelegte Charpiewicke offen zu erhalten, bedeckt dieselbe mit Flor, und lässt den Kranken seinen Kopf gegen die Brust neigen. Wird die Laryngotomie behufs der Entfernung eines fremden Körpers unternommen, so wird das Ligamentum cricothyreoideum seiner ganzen Länge nach von der Cartilago thyreoidea bis zur Cartilago cricoidea geöffnet, und wenn diese Oeffnung nicht hinreicht, den fremden Körper auszuziehen, so wird auf einer etwas gebogenen Hohlsonde, mittels eines geknöpften Bistouris, der Schildknorpel genau in seiner Mitte nach Oben, oder der Ringknorpel und der obere Theil der Luftröhre so weit gespalten, als zur Entfernung des fremden Körpers nothwendig scheint. Nach der Eröffnung, wenn die Wundränder mit stumpfen Hacken von Gehülfen sanft aus einander gezogen worden, zeigt sich gewöhnlich der fremde Körper und wird durch Husten ausgestossen. Geschieht dies nicht,

so wird er mit einer Zange ausgezogen. Bei der Tracheotomie, wenn sie bloss der Luft Eintritt verschaffen soll, macht man, genau auf der Mittellinie der Luftröhre, einen Einschnitt unter der Cartilago cricoidea anfangend bis zum Rande des Brustbeins durch die Haut und die Muskeln. Die Wundränder werden mittels stumpfer Hacken von Gehülfen aus einander gehalten, die Luftröhre blossgelegt, und 2—3 Ringe der Luftröhre in senkrechter Richtung getrennt. Eben so verfährt man bei der Tracheotomie behufs der Ausziehung eines fremden Körpers, nur dass die Grösse des Schnitts der Grösse des zu entfernenden Körpers angemessen sein muss.

Leberabscesse nach Kopfverletzungen. Folgende Zeichen werden gewöhnlich als characteristisch für ihre Entstehung und Ausbildung angegeben. Spannen in der Lebergegend, der rechten Schulter und Wade, das in nicht unbedeutende Schmerzen zuweilen übergeht; zuweilen Auftreibung der Lebergegend, oft aber auch keine Spur davon. Brechneigung und Erbrechen grüner Galle, Stuhlgang verstopft, oder weissliche Ausleerungen, Auge und Nasenflügel nehmen gelbliche Färbung an, bei längerer Dauer Icterus. Dabei gehen in den noch eiternden Wunden, wenn deren noch welche da sind, eigne ungünstige Veränderungen in Bezug auf den Eiter und das Aussehen der Wundränder vor. Tritt

Digitized by Google

dann noch Fieber mit Frostanfällen dazu, so darf man sicher auf das Eintreten der Abscessbildung rechnen. Sie entstehen oft erst nach Tagen und Wochen oder gar erst nach Heilung der Kopfwunde. Meist ist Gastricismus Schuld, Ueberfüllung des Magens bei der Verletzung. Gerade bei jener Menschenklasse, welche ohnehin den Leberaffectionen am meisten unterworfen ist, kommen auch die Kopfverletzungen am meisten vor, nämlich bei Streitsüchtigen und Säufern. Behandlung. Bei der ersten Spur einer solchen Leberaffection verfahre man streng antiphlogistisch: Blutegel, V.S., Mercursalbe. Ist das Uebel schon zu weit vorgeschritten, so suche man den Abscess zu entleeren, wenn es seine Lage erlaubt, man unterstütze die Kräfte des Kranken. Kommt es nicht zur Eröffnung desselben, so gibt man den Tart. emet. in solchen Dosen, dass er abführt, setze Blutegel an die Hämorrhoidalgefässe, lasse zur Ader. S. Kopfwunden.

Leiche. Wunden, die man bei Leichenverletzungen durch Kratzen an einem Knochenrande, oder durch Schneiden und Stechen mit einem Instrumente erhält, haben zuweilen das Eigenthümliche, dass sie sich heftig entzünden, in hartnäckige Geschwüre übergehen, mit Entzündung der Lymphgefässe und der Venen, mit Krämpfen, oder mit einem heftigen Fieber und der Neigung zum Brande verbunden sind. Je früher nach dem Tode die Leichenöffnung geschieht, desto schlimmer

Digitized by Google

sind im Allgemeinen die Folgen dieser Wunden. — Man bindet den Finger oberhalb der Wunde zusammen, lässt die Wunde gut ausbluten, wäscht sie mit Chlorkalkauflösung, Salzwasser, Essig oder Salmiakgeist, ätzt sie wiederholt mit Höllenstein, und heilt sie auf dem Wege der Eiterung, denn dadurch wird den übeln Folgen am sichersten vorgebeugt. Ist bereits eine Entzündung dazu gekommen, so badet man den Finger in halb Essig, halb warmem Wasser, hüllt ihn in einen erweichenden Breiumschlag, setzt Blutegel an die Hand, reibt Unguent. Merc. ein, und reicht innerlich Calomel bis zu einem leichten Speichelflusse.

Leistenbruch (S. Hernien). Der Leistenbruch, Hernia inguinalis, tritt durch den Bauchring, Annulus abdominalis; er wird Hodensackbruch, Hernia scrotalis, wenn er in den Hodensack, Bruch der äusseren Schamlippe, Hernia labii pupendi externi, wenn in die Schamlippe herabsinkt. Der Bauchring (vorderer Leistenring) ist die äussere Oeffnung des Leistenkanals (Canalis inguinalis), und wird gebildet durch die Aponeurose des äusseren schrägen Bauchmuskels, welche sich von der oberen vorderen Gräthe des Darmbeines bis zur Schambeinverbindung spannt (Poupartisches Band, äusseres Leistenband), und indem hier die Fasern von einander weichen, sich mit dem einen Theile (innerer Pfeiler des Bauchrings) an die Schambeinverbindung, mit dem anderen (äusserer

Digitized by Google

Pfeiler des Bauchrings) an die Gräthe des Schambeins ansetzt. Dadurch wird eine dreieckige Oeffnung gebildet, deren Basis das Schoosbein ist, deren Spitze, nach Oben und Aussen gerichtet, durch die Vereinigung der beiden Schenkel entsteht. Durch das Voneinanderweichen der Muskelfiebern des inneren schiefen Bauchmuskels, die Vereinigung seiner Aponeurose mit der des queren Bauchmuskels wird der übrige Theil des Leistenkanals gebildet. Die innere Oeffnung des Leistenkanals (hinterer Leistenring) wird gebildet durch eine Aponeurose (Fascia transversalis nach Cooper, inneres Leistenband nach Hesselbach, äussere Platte des Bauchfells nach Langenbeck), die vom hintern Rande des äusseren Leistenbandes entsteht, welches sich nach Oben und Hinten umzuschlagen scheint. Die Aponeurose verliert sich nach Oben in das Zellgewebe, welches die innere Fläche des queren Bauchmuskels überzieht, und setzt sich bis zur untern Fläche des Diaphragma's fort. Innen entsteht sie von dem äussern Rande der Aponeurose des geraden Bauchmuskels, welche sich mit ihr vereinigt, daher sie auch an dieser Stelle am stärksten ist. Da wo die stärkern Fasern dieser Aponeurose über die Schenkelgefässe schräg nach Aussen aufsteigen, bilden sie eine längliche Oeffnung zum Durchgange des Samenstranges (welchen diese Aponeurose nach Cloquet selbst bis zum Testikel begleitet, wo sie sich mit der

Digitized by Google

Scheidenhaut verbindet). Der Leistenkanal von dem hinteren Leistenringe bis zum vorderen hat eine von Aussen und Oben nach Innen und Abwärts verlaufende Richtung und eine Länge von $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$ Zoll. Seine vordere Wand wird von dem äusseren Leistenbande und einem kleinen Theile des inneren schiefen Bauchmuskels, die hintere nach Innen und Oben von den zarten Fleischbündeln des inneren schiefen Bauchmuskels, und nach Unten und Aussen von dem inneren Leistenbande gebildet. Durch den Leistenkanal steigt beim Manne der Samenstrang, welcher ausser der Fortsetzung der Fascia transversalis vom Zellgewebe umgeben und von dem Cremaster (verlängerte Fasern des inneren schiefen Bauchmuskels) bedeckt ist (Tunica vaginalis communis; nach Langenbeck Fortsetzung der äusseren Platte des Bauchfells). Die äussere Oberfläche des äusseren schrägen Bauchmuskels ist von einer feinen apeneurotischen Ausbreitung bedeckt, welche als Fortsetzung des Musculus fasciae latae zu betrachten ist, und welche sich über den vorderen Leistenring und den Samenstrang ausbreitet (Tunica dartos, Fascia superficialis nach Cooper). Die Arteria epigastrica entspringt aus der Arteria iliaca externa oberhalb des Poupartischen Bandes, steigt zwischen der Fasc transversalis und der äusseren Fläche des Bauchfells nach Innen und Oben an die innere Seite des hinteren Leisten-

Digitized by Google

ringes, kreuzt sich da mit dem Samenstrange, erreicht den Rand des geraden Bauchmuskels ungefähr $1\frac{1}{2}$ Zoll von ihrem Ursprunge, und läuft auf dessen hintern Fläche aufwärts. Betrachtet man die Leistengegend von der Seite des Bauchfells, so findet man an der Stelle, welche dem hintern Leistenringe entspricht, die Spur des oblitterirten Scheidenhautkanals, und in vielen Fällen eine Vertiefung des Bauchfells, welche den offen gebliebenen oberen Theil des Scheidenhautkanals darstellt. An der inneren Seite dieser Stelle liegt die Arteria epigastrica. Zwischen dieser und der Nabelarterie, dem vordern Leistenringe gegenüber, bemerkt man eine leichte Vertiefung (Leistengrube, Fovea inguinalis), wo das Bauchfell gegen den äusseren Leistenring nur von dem schwächern Theile der Fascia transversalis und den zarten Bündeln des innern schrägen Bauchmuskels bedeckt ist. An diesen 2 Stellen bilden sich die Leistenbrüche, und auf diesen verschiedenen Ursprung gründet sich die Eintheilung in äusseren und inneren Leistenbruch. Der äussere Leistenbruch entsteht an der Stelle des oblitterirten Kanals der Scheidenhaut, oder die Eingeweide treten in den zum Theile oder völlig offen gebliebenen Kanal. Dieser Bruch steigt von Oben und Aussen nach Innen und Unten, in der Richtung des Samenstranges, als eine cylindrische Geschwulst herab, der Samenstrang liegt an ihrer inneren und hin-

teren Seite; die Arteria epigastrica steigt unter dem Bruchsackhalse und an seiner inneren Seite herauf; wenn man ihn zurückbringt, so hört man ein eigenthümliches Gurren. Der innere Leistenbruch tritt aus der Leistengrube gerade von Innen nach Aussen durch den äusseren Leistenring hervor; er hat eine besondere Rundung, kurzen Hals, der Samenstrang liegt auf der äusseren Seite der Geschwulst; bei der Zurückbringung kein Gurren. Diese Erscheinungen, durch welche sich äussere und innere Leistenbrüche von einander unterscheiden, sind nur im Anfange ihrer Entstehung und wenn sie noch kein bedeutendes Volumen erreicht haben, zuverlässig. Wenn die äusseren Leistenbrüche sehr gross werden, so verlieren sie völlig ihre cylindrische Form, ihren schiefen, langen Hals, und treten gerade aus der Bauchhöhle nach Aussen. Die Lage des Samenstranges bei alten Brüchen ist ebenfalls veränderlich; nicht selten werden durch den Druck der Geschwulst die Gefässe desselben aus einander gedrängt. Der äussere Leistenbruch tritt durch den hintern Leistenring in die allgemeine Scheidenhaut und kann bis zum Hoden herabsteigen, mit dessen eigener Scheidenhaut er in Berührung kommt. Seine Bedeckungen sind daher: die Haut des Scrotums, die Fascia superficialis, die Tunica vaginalis communis, auf deren Oberfläche sich die Fiebern des Cremasters verbreiten, der Bruchsack selbst, als

Digitized by Google

widernatürliche Verlängerung des Bauchfells. Bei alten Brüchen sind diese 4 Schichten oft von bedeutender Dicke. Bleibt der äussere Leistenbruch in dem Leistenkanale liegen, so heisst er unvollkommen entwickelter Leistenbruch. Er bildet in der Mitte des Poupartischen Bandes, oberhalb der Arteria cruralis, eine rundliche oder schiefe ovale Geschwulst, welche beim Husten stärker hervordringt, mit einem unangenehmen Gefühle von Druck und Ziehen verbunden ist, und beim Aufsetzen der Finger sich leicht zurückdrängen lässt; der äussere Leistenring ist frei. Der innere Leistenbruch tritt an der Leistengrube, entweder zwischen den Fasern der Fascia transversalis und den dünneren Bündeln des inneren schrägen Bauchmuskels hervor, oder die Fascia transversalis wird mit hervorgetrieben; er steigt ausserhalb der allgemeinen Scheidenhaut in den Hodensack herab, und wenn er sich tiefer als der Samenstrang senkt, so legt sich der Hoden auf die vordere oder äussere Seite des Körpers des Bruchsackes. Die Bedeckungen des Bruches sind: die Haut des Hodensackes, die Fascia superficialis, manchmal einige Bündel des Cremasters, manchmal die Fascia transversalis, der Bruchsack. Wenn die Eingeweide in den offen gebliebenen Kanal der Scheidenhaut des Hodens treten, so heisst der Bruch ein angeborner Leistenbruch. Verschiedene Geschwülste, welche in der Leistengegend entstehen,

Digitized by Google

müssen von den Brüchen unterschieden werden; solche Geschwülste sind: die Hydrocele, Varicocele, entzündliche Geschwulst des Samenstranges, Einklemmung des Testikels im Bauchringe, Fettanhäufung im Zellgewebe des Samenstranges, Eiteransammlung. Die Leistenbrüche müssen in derselben Richtung zurückgebracht werden, in welcher sie vorfielen, d. h. der äussere von Unten nach Oben und von Innen nach Aussen; der innere von Unten nach Oben und in gerader Richtung von Vorne nach Hinten. Um den Bruch zurückzuhalten, dient am besten ein Bruchband mit halbzirkelförmiger Feder; bei dem äusseren Leistenbruche mit langem Halse muss die Pelotte so eingerichtet sein, dass sie auf den ganzen Leistenkanal wirkt. Bei der Einschneidung der einschnürenden Stelle werde bei dem deutlich ausgesprochenen äusseren Leistenbruche der Schnitt nach Aussen gegen die Gräthe des Darmbeines, beim inneren Leistenbruche nach Oben und Innen geführt; bei solchen Brüchen aber, wo man über ihre Entstehung zweifelhaft ist, gerade nach Oben, parallel mit der weissen Linie dass der Schnitt mit dem Aste des Schambeines einen rechten Winkel bildet.

Lichtscheu, Photophobia, kommt sehr selten idiopathisch vor nach lange fortgesetzten Anstrengungen der Augen in einem sehr hellen Lichte. Symptomatisch erscheint sie aber bei allen heftigen scrophulösen, gichtischen und syphilitischen

Digitized by Google

Augenentzündungen und Blennorrhöen, sympathisch bei Masern, Scharlach, Wöchnerinnen und Personen, die an Unordnungen der Menses leiden. Man vermeide den Missbrauch, der mit der Verdunkelung des Zimmers getrieben wird, grelles Licht ist zwar nicht anzurathen, aber es ist eben so zweckwidrig, alles Licht zu entziehen, dadurch wird das Auge noch lichtscheuer. Man gewöhne das Auge stufenweise ans Licht. Bei der idiopathischen ist die kalte Augendouche zu empfehlen, Einreibungen von einigen Granen Opium mit Speichel in die Schläfe. Die symptomatische verlangt die Hebung des Grundleidens.

Linsenkapselentzündung, Capsulitis. Die Trübungen der Linsenkapsel erscheinen fleckenweis von perlenmuttergrauer Farbe. Vom Pupillarrande der Iris gehen einzelne Gefässe zur Kapsel und zerästeln sich darin büschelförmig. Die vordere Wand der Linsenkapsel schwillt an, drängt sich gegen die Iris vor. Lichtscheu, gestörtes Sehvermögen im Verhältniss zur Trübung, Schmerzen kaum bemerkbar, die Linse selbst leidet dabei mit, und fängt an, kataraktös zu werden. Die Capsulitis idiopathica ist Folge mechanischer Verletzungen. Sind Dyscrasien, Rheuma, Arthritis etc. im Spiele, so ist sie häufig Veranlassung des grauen Staares. Verlauf langsam; endet gewöhnlich in Trübung der Linsenkapsel und Linse, also in Cataracta capsulo-lenticularis. Cur verlangt

Digitized by Google

örtliche Antiphlogose, Einreibungen mit Unguent. Mercurii cum Opio in die Umgegend des Auges.

Lipoma. S. Geschwülste Nro. 6. S. 359.

Lippenkrebs. S. Exstirpation Nro. 3. S. 216.

Lippitudo. S. Ophthalmia catarrhalis.

Lithopädion. S. Extrauterinschwangerschaft. S. 225.

Locchien, Wochenreinigung. Der Locchienfluss ist anfangs rein blutig, gewöhnlich am 2ten Tage schon heller und riecht fade, am 3ten wird er schon etwas grünlich und nimmt dann einen schwachfauligen Geruch an, weil die zersetzten Stücke der Membrana caduca abgehen, oder einzelne Blutklumpen in Putrefaction übergegangen sind, wobei nicht selten der Ausfluss schwärzlich aussieht; später, den 4—5ten Tag wird er hellgelb, wie Eiter oder Milch, und riecht jetzt wie Hasenpfeffer oder Fischthran. Dieser Ausfluss verändert sich allmählig und hört nach 4—6 Wochen gänzlich auf. Geschieht diese Ausleerung des Säfteüberflusses nicht, so wird die Wöchnerin krank, es kommen Congestionen nach inneren Organen, in Folge davon Ergiessungen in denselben, die meist tödtlich werden. Die Locchien sind in einzelnen Fällen schwer zu unterscheiden von dem weissen Flusse, den viele Frauen nach dem Wochenbette bekommen, und welcher sich lange Zeit hinziehen kann. Bei einzelnen Frauen sind

Digitized by Google

die Locchien mehrere Tage, bei andern selbst mehrere Wochen blutig, bei noch andern verschwinden sie schon nach dem 2.—3. Tage nach der Geburt, oder sie zeigen sich gar nicht. Die Absonderung der Locchien steht in einem gewissen Verhältnisse zur Menstruation. Hatte eine Frau die Menstruation schwach, so ist auch der Wochenfluss schwach, und so umgekehrt. Je früher die Wochenschweisse kommen und je stärker, desto schwächer ist der Fluss; je früher die Lactation kommt, desto mehr mindert sich der Fluss. Frauen, die ihre Kinder selbst stillen, haben geringeren Fluss, in Ländern, wo die Temperaturverhältnisse mehr die Haut reizen, sind die Wochenschweisse stärker, und der Fluss geringer, und hört früher auf. Je länger die Nachwehen dauern, desto stärker ist er, auch dauert der Fluss länger, wenn Frauen reife Kinder geboren haben, als wenn unreife. Der Wochenfluss, die Wochenschweisse und die Lactation stehen in einem innigen Wechselverhältnisse zu einander, aber sie ersetzen sich nicht. Quantitativ ersetzen sich diese 3 Secretionen, aber nicht qualitativ. So wenn der Kindbettfluss stark ist, sind Lactation und die Wochenschweisse gering, und umgekehrt, aber auch der stärkste Fluss macht die Lactation und Wochenschweisse nicht unentbehrlich. Die Locchien können zu schwach (Mangel) oder profus sein, und 3tens krankhaft verändert. Wie lange

die Locchien dauern müssen, wie viel Blut abgehen solle, ist nicht möglich zu bestimmen, es richtet sich diess nach Jahreszeit, Temperatur, vorzüglich nach Individualität.

1) Zu starke Locchien; es gehen ziehende Schmerzen voraus, der Uterus ist ausgedehnter als er sein sollte, Scheide sehr schlaff, Muttermund geöffnet, Schwäche, Schwindel, Milchabsonderung gering, Eckel, belegte Zunge, Oedem der Füsse, dabei ergiesst sich wirklich Blut oder Blutwasser, oder Schleim mit Blutstreifen vermischt, sehr stark. Die nächste Ursache ist Schwäche und Irritabilität des Gefässsystems und Alles, was die Contraction des Uterus hindert; daher allgemeine Schwäche, solche des Uterus z. B. bei langsamen, schweren Geburten, wo fremde Körper die Zusammenziehung hindern, bei Mehrgebärenden, wo Congestionen gegen den Uterus Statt finden, z. B. verursacht durch erhitzende Speisen und Getränke, in Folge von Pressen beim Stuhlgange, Hämorrhoidalcongestionen. Der Blutfluss ist nun bald stärker, bald schwächer, er kann ein innerer sein, oder nach Aussen sich ergiessen; die Folgen sind allgemeine Schwäche und Krankheiten der Geburtstheile, z. B. Polypen, Krebs, weisser Fluss, Vorfälle. Bei der Behandlung ist hier eine Prophylaxis anwendbar. Ruhe nach der Geburt, horizontale Lage mit an einander geschlossenen Schenkeln, vermeide alle

Digitized by Google

Reize gegen die Geburtstheile, gebe dünne Kost, kühlendes Getränke. Man sehe darauf, den Uterus so bald als möglich zur Zusammenziehung zu bringen, daher Liniment. volat. auf den Unterleib, Reiben des Unterleibs mit der flachen Hand, innerlich Infus. Valerian., Menth., Calam. arom. mit Naphtha, Tinct. Cinnamomi, Opium nur, wenn krampfhafte Zufälle dabei sind. Alaunmolken zum Getränk, Fleischbrühe, Suppen von Sago. Entferne fremde Körper aus dem Uterus. Stillen Frauen nicht, und der Locchienfluss ist desshalb zu stark, so gebe man leichte Abführmittel, Tamarinden mit Tart. natron., Manna, beobachte kein so warmes Verhalten, reibe Ol. Hyoscyami cocti ein. Bei Congestionen zum Uterus: vegetabilische Säuren, selbst ein kleiner Aderlass. War zu warmes Verhalten, Erhitzung, Aufregung Ursache: Blutegel an den Unterleib, Emulsio nitrosa mit Aq. Lauroceras., erweichende Fomentation. Ist der Uterus dislocirt z. B. in Folge vom Pressen beim Stuhlgange, so werde er reponirt, man gibt Abführmittel. Sind die starken Locchien symptomatisch, z. B. in Folge von Hämorrhoiden, so hat man dieses zu berücksichtigen. — Ist Schwäche Schuld, gibt man stärkende aber nicht erhitzende Arzneien, Infus. Valerian, Meliss., Calam., Sagosuppen, Alaunmolke mit Wein, Einreibung flüchtiger Salben, später Eisenbäder.

2) Zu schwache oder unterdrückte

Locchien. Die Bestimmung, wann die Locchien zu schwach fliessen, ist schwer, es ist diess individuell. Fliessen die Locchien noch so geringe und die andern Secretionen sind auch im Gange, und die Frau fühlt sich gesund und wohl, so ist der geringe Wochenfluss nicht als krankhaft zu betrachten. Man kann also nur schliessen, dass der geringe Fluss krankhafter Natur sei, wenn sich die Frau dabei, ohne dass eine andere Ursache aufgefunden werden könnte, unwohl befindet. Die Frau fühlt sich voll, ziehende Schmerzen im Kreuze, Schwere in den Lenden, Beschwerden beim Harnen, Aufgetriebenheit des Leibes, kolikartige Schmerzen, Brustbeklemmung, Röthe des Gesichts. Congestionen zu Kopf, Brust, wenig Schlaf, oft schwitzt die Haut sehr stark, oft ist sie trocken, heiss mit frieselartigem Ausschlag, die Geburthstheile meist trocken, heiss. Ursachen sind Einflüsse, welche im Uterus einen entzündlichen Zustand erzeugen, oder es ist krampfhafte Verschliessung oder eine solche durch fremde Körper daran Schuld; daher nach erhitzenden Speisen und Getränken, nach Erkältung der Füsse, der Geburtstheile, zu baldiges Aufstehen ohne den nöthigen wärmenden Schutz, deprimirende Gemüthsaffekte, abnorme Lagen des Uterus. Die Folgen sind, besonders nach Verkältung, dieselben wie bei unterdrückter Menstruation, ausserdem: Anschwellung des Leibes, Beschwerde beim Har-

Digitized by Google

nen, Kolikschmerzen, Nachwehen, Entzündung der Geschlechtstheile, des Peritonäums, Brüste schwellen an, werden schmerzhaft, Congestionen gegen Lungen und Kopf, Krämpfe, periodischer Wahnsinn. Entweder überwindet die Natur die Hindernisse und der Fluss stellt sich von selbst wieder ein, oder es kommen andere profuse kritische Ausleerungen z. B. Schweisse, viel Urin, Durchfall, Nasenbluten, oder es folgt der Tod durch Apoplexie oder Metritis. Die Aufgabe ist, den untesdrückten Fluss wieder herzustellen, und dann sind hauptsächlich die Ursachen zu berücksichtigen. Entstand die Krankheit durch erhitzende Speisen: kühlende Dinge, Emulsio nitrosa mit leichten Abführmitteln, Cataplasmen auf den Leib von Spec. emoll. mit herb. Hyosc, Cicut., Fussbäder, Dämpfe an die Genitalien, Senfteige. Ist der entzündliche Zustand stark: Venaesection, Blutegel, Schröpfköpfe an die innere Schenkelfläche. Ist Gastricismus Ursache: Emeticum oder Purgans je nach den Umständen; bei Congestionen nach Oben: Venaesect., dann Emet.; eben so ist das Emet. gut, wenn Gemüthsaffekte Veranlassung waren, dabei aber noch die Antispasmotica, Cataplasmata, Injectionen von Infus Valerianae, Klystire von Asa foetida. Wo die Krankheit Folge anderer Krankheiten ist, z. B. des Kindbettfiebers, versteht sich, dass die Behandlung dieser Zustände Hauptsache ist.

3) Abnorme Locchien. Zuweilen sind die Locchien sehr übelriechend, jauchicht, corrodirend, eiterähnlich, missfarbig. Ursachen sind: Stücke von zurückgebliebener Placenta oder von Eihäuten, Verletzungen der Genitalien, Zerreissungen der Scheide, Geschwüre, Syphilis, Krebs, zu früh und zu oft ausgeübter Coitus, Unreinlichkeit. Folgen sind: Wundwerden der Theile, Veranlassung zu Degenerationen im Uterus, Scirrhus, Polypen, Sterilität. Die Behandlung richtet sich nach diesen Ursachen. Wo dyscrasische Verderbniss der Säfte Schuld ist: innerlich China, Mineralsäuren. Man rufe unterdrückte Fuss- und Hautschweisse wieder hervor durch reizende Fussbäder, Brechweinstein, vin. Antimon., Spirit. Mind. Man rufe verschwundene Ausschläge wieder hervor durch Blasenpflaster, Senfteige, Authenrithische Salbe, Wiederansteckung durch Krätze. Bei Syphilis, Einspritzungen von Aqua phagadän. etc. — Reinlichkeit ist Hauptsache, öftere Einspritzungen von Decoct. Salviae, Cicut, Chin., Kalkwasser, Spirit. Serpill. etc. S. Kindbett. S. 513.

Lösen der Arme. Wenn nach einer Wendung auf die Füsse, der Körper des Kindes bis an die Schultern geboren ist, wo man die Beendigung der Geburt mit Vorsicht beschleunigen muss, oder wenn nach einer gewöhnlichen Fussgeburt diess geschehen soll, weil längere Verzögerung des Kopfs im Becken dem Kinde, der Ath-

Digitized by Google

mungsversuche wegen, lebensgefährlich ist, so müssen die Arme, wenn sie nicht von selbst hervorgetreten sind, gelöst werden. Man löst den rechten Arm mit der rechten, den linken Arm mit der linken Hand, während die andere Hand und der Vorderarm den Körper des Kindes stützen und nach der entgegengesetzten Seite richten. Der Arm, welcher nach dem Kreuzbeine liegt, wird zuerst gelöst. Zwei Finger der lösenden Hand gehen über die betreffende Schulter bis zu dem Ellenbogen, führen den Arm vorsichtig über das Gesicht und die Brust herab, und entwickeln ihn über den Damm: man hat sich dabei besonders zu hüten, den Arm in der Mitte des Oberarms zu fassen oder auswärts gegen das Becken zu leiten, weil sonst leicht ein Armbruch erfolgt. Darauf wechselt man die Hände, indem man das Kind mit der Hand stützt, welche die Lösung des ersten Armes vollbrachte, und löst den andern Arm auf gleiche Weise. Wenn das Kind mit dem Gesichte gegen die Schambeine gerichtet ist, oder wenn ein oder beide Arme sich bei der gewöhnlichen Lage des Kindes über dem Nacken des Kindes und über der Schambeinfuge kreuzen, so wird die Lösung der Arme zuweilen bedeutend erschwert; in dem letzten Falle wird stets der Arm zuerst gelöst, welcher an dem Kinde liegt, und der an dem Becken liegende zuletzt. Ist die Armlösung allzuschwierig und zeitraubend, so

kann man wohl einen Arm ungelöst lassen, und zur Entwicklung des Kopfes schreiten; doch muss es möglichst vermieden werden. Wenn die Arme gelöst sind, so schlägt man sie in das einhüllende Tuch und schreitet zu dem Herausführen des Kopfes.

Lordosis. S. Rückgratsverkrümmungen.

Luftröhrenschnitt. S. Laryngotomie.

Lupus, fressende Flechte, beginnt in der Regel mit mehr oder minder grossen, lividen, schmerzlosen, einzeln oder gruppenweise stehenden Tuberkeln, die entweder in jauchige und fressende Geschwüre übergehen, oder eine tiefe Veränderung der Haut ohne alle Geschwürbildung bedingen. Er kann auf das Gesicht oder selbst nur einen Theil desselben sich beschränken, oder er erstreckt sich gleichzeitig oder allmählig über eine mehr oder minder grosse Zahl von Körpertheilen. Das Uebel kommt in 2 Formen, Lupus exedens, und Lupus non exedens vor. 1) Den Lupus exedens, fressende Flechte, beobachtet man am häufigsten an den Nasenflügeln oder an der Nasenspitze. Es entwickelt sich zuerst äusserlich ein kleiner dunkelrother Tuberkel, welcher hart und schmerzlos ist, und gewöhnlich einen chronischen Verlauf nimmt. Manchmal stellt sich zuerst eine chronische Entzündung der Schleimhaut der Nasenhöhlen mit Röthung und Anschwellung der Nase ein. Es entsteht eine dünne Kruste am

Digitized by Google

Eingange der Nasenhöhle, die sich losstösst, worauf eine neue noch dickere erscheint; unter derselben entsteht eine Verschwärung, die bald auf die Nasenflügel sich erstreckt. Zuweilen beginnt das Uebel mit einer violetten Röthe an der Nasenspitze, die anschwillt; es entsteht Verschwärung, die in die Tiefe geht. Wird die Kruste abgekratzt, so bildet sich bald eine dickere, unter welcher die Verschwärung um sich greift. Allgemeinbefinden ist dabei kaum getrübt. Haut und Knochen werden zerstört, und unter der Kruste ist ein übel aussehendes Geschwür vorhanden, aus welchem eine serös purulente und stinkende Feuchtigkeit heraussickert. Manchmal wird die Nase blos oberflächlich gleichförmig und regelmässig angefressen; die Nase zeigt sich dann zugespitzt, dünn, und die Nasenlöcher scheinen sich beständig schliessen zu wollen. Der Umfang der Zerstörung ist sehr verschieden. Manchmal geht die ganze Nase verloren, zuweilen wird blos ihre Spitze angefressen, als ob ein Theil der Nase abgeschnitten worden wäre; die Nase kann ganz verloren gehen, so dass sogar die Scheidewand zerstört wird. Zuweilen (Lupus vorax) geht die Nase in 14—20 Tagen verloren, zuweilen dauert es Jahre lang. Die Schleimhaut der Nasenhöhlen ist beim Lupus exedens der Nase fast immer chronisch entzündet. Zuweilen bilden sich die Tuberkeln des Lupus exedens an einer oder an beiden

Comissuren der Lippen. Bei der Bildung eines oder mehrerer Tuberkeln des Lupus exedens am unteren Augenlide, entsteht auch hier eine mehr oder minder starke Ulceration, die sich dann auf die Haut der Backen und auf die Bindehaut der Augenlider ausdehnt. Manchmal entstehen im Gesichte ein oder mehrere weiche, dunkelrothe, kleine Tuberkeln, die plötzlich, nachdem sie eine Zeit lang sich nicht veränderten, wachsen und sich vermehren und ulceriren. Der Lupus exedens kann sich über das ganze Gesicht und über den Hals verbreiten. Die Narben, welche der Lupus exedens verursacht, sind unregelmässig, oft matt weiss, gespannt, glänzend, dick, an andern Stellen dagegen äusserst dünn, gleichsam durchsichtig, als ob hier die Haut aufspringen wollte. Sehr selten sieht man den Lupus exed. an der Brust und an den Gliedmassen; an diesen Theilen kommt dagegen häufig der Lupus non exedens serpiginosus vor. Wenn der Lupus exedens die Haut, die Knorpel und Knochen der Nase rasch zerstört hat, so beobachtet man bei einigen Kranken Symptome einer chronischen Entzündung des Magens, des Darmkanals, oder der Bronchien, und Manche sterben am hektischen Fieber mit colliquativem Durchfall. 2) Lupus non exedens. Manchmal bildet sich bei dieser Abart nur ein einziger hochrother Tuberkel (Herpes non exedens simplex), in der Dicke der Haut; in der Regel

Digitized by Google

aber beginnt das Uebel im Gesichte mit kleinen, unregelmässigen Gruppen vom kleinen, hochrothen, platten, linsenförmigen, über die Haut hervorragenden Tuberkeln, die sich bald über einen grossen Theil der Backe, bald über beide Backen, über die Stirn, und sogar über das ganze Gesicht verbreiten. Diese Tuberkeln gehen an ihrer Spitze nicht in Verschwärung über. Das Uebel breitet sich weiter aus, indem neue Tuberkeln in der Nähe der ersten sich bilden, und sonach die erkrankte Fläche erweitern (Lupus non exed. serpiginosus). Durch Berührung, nach körperlichen Anstrengungen und dem Genusse geistiger Getränke entsteht Schmerz. Später sinken die Tuberkeln, die in der Mitte der Gruppen liegen, ein, die Haut wird sehr roth, glänzend, etwas kleienartig, und bekommt dann das Aussehen einer Narbe nach einer oberflächlichen Verbrennung. Ausserdem ist sie von gelblich-rothen, kupferfarbenen Punkten bedeckt, die durch die Tuberkeln entstehn, welche mit der Haut auf gleicher Ebene stehen, indem sie selbst eingesunken oder die benachbarten, tiefer gelegenen Theile durch Anschwellung hervorgetreten sind. Die Epidermis schilfert sich auf diesen Tuberkeln des Lupus non exed. ab. Das Gesicht kann während dieser Krankheit bisweilen einen wunderbaren Umfang erreichen. Die Backen haben Aehnlichkeit mit den an der Elephantiasis Arabum Er-

Digitized by Google

krankten. Stirn und Augenlider sind aufgetrieben, die von diesen hypertrophischen Massen verdeckten Augen liegen tief in ihren Höhlen; die Lippen sind bedeutend geschwollen, und bilden zwei ungeheure Wülste, über welche die auswärtsgebogene Schleimhaut sich ausbreitet; manchmal schwellen auch die Ohren an. Manchmal kommt der Lupus non exedens an den Gliedmassen in Gestalt einer oder mehrerer kleiner, flacher, linsenförmiger, hochrother Tuberkeln vor, die später in unregelmässig kreisförmige Stellen sich umbilden, deren Flächen geröthet, kleienartig, oft von vorragenden Streifen durchzogen sind. Ihre Ränder sind erhaben, tuberkulös und von festern und dickern Schuppen bedeckt. Ueberlässt man diesen Ausschlag sich selbst, so kommen im Umkreise der zuerst entstandenen Gruppen allmahlig neue hervor, die immer weiter sich über die gesunde Haut erstrecken. Ein so ergriffenes Glied wird dick wie von Elephantiasis ergriffen. In der Regel sind die an Lupus Leidenden sonst ganz gesund, nur bei Frauen ist die Menstruation manchmal gestört, jedoch auch nicht immer Am häufigsten von allen intercurirenden Krankheiten beim Lupus kommt das Erysipelas vor. Sein Erscheinen ist manchmal von guten Folgen, es zertheilt das Erysipelas oft eine gewisse Anzahl von Tuberkeln, und manchmal nimmt sogar die Krankheit dadurch einen glück-

Digitized by Google

lichen Ausgang. Der Lupus steht dem Krebse nah, hat wie dieser Neigung zu Recidiven. Er kommt zwischen dem 16ten und 25ten Jahre, selten nach dem 40sten vor; besonders werden scrophulöse Kinder davon befallen. Das Uebel ist nicht ansteckend, wird selten in höhern Ständen beobachtet. Sehr leicht ist der Lupus von der Gutta rosacea, der griechischen Elephant., den Syphiliden und einigen andern Krankheiten, die mit Tuberkeln oder mit Geschwüren auftreten, zu unterscheiden. Die Scropheln entwickeln sich nur bei scrophulöser Constitution. Die Röthe, der erythematöse Ring, der die kleinen umschriebenen Verhärtungen, die nach den Pusteln der Gutta rosacea zurückbleiben, umgibt, unterscheiden die Gutta rosacea von den lividen schmerzlosen Tuberkeln des Lupus. Bei der Elephant. Graecum ist die Haut allgemein hochgelb, die beinahe eben so gefärbten Tuberkeln haben eine eigenthümliche Form und Stellung; sie kommen in Gestalt buckliger, ungleicher Geschwülste vor, und nehmen zum Theil an Umfang zu, worauf dann das Gesicht aufschwillt. Krebsartige Tuberkeln sind hart und oft schmerzhaft, und entstehen bei Personen in etwas vorgerücktem Alter an den Lippen, Wangen und an der Nase. Der Krebs beginnt oft mit einem einzigen Tuberkel, der Lupus exedens in der Regel mit mehreren. Die syphilitischen nicht exulcerirten

Digitized by Google

Tuberkeln sind rund, grösser als die des Lupus, haben eine Kupferröthe, zeigen keine Abschilferung der Epidermis, und gehen nicht so leicht in Ulceration über als die Tuberkeln des Lupus exedens. Die syphilitischen Tuberkeln kommen gewöhnlich bei Erwachsenen vor, und ihre Heilung wird durch Mercurialia bewirkt, während der Lupus häufiger bei Kindern und jungen Leuten erscheint und dem Mercur widersteht. Beim Lupus exedens der Nase geht gewöhnlich zuerst die Haut in Verschwärung über, die Knorpel und Knochen werden erst später und oft erst nach langer Zeit zerstört. Bei der Syphilis dagegen fangen die Zerstörungen in der Regel in den Knochen an. Behandlung: die erste Indication ist hier Umstimmung der Constitution durch geeignete Mittel; ist diese bewirkt oder eingeleitet, so suche man gleichzeitig durch innere und äussere Mittel die Entwicklung und den Verlauf der Tuberkeln zu modificiren. Bei schlaffen und entschieden scrophulösen Subjekten lässt man Morgens einen Esslöffel voll von einer salzsauren Kalkauflösung (1 ʒ auf 1 ℥ Wasser) nehmen; alle 8 Tage steigt man mit einem Esslöffel voll, so dass die Kranken zuletzt 10 und mehr Esslöffel voll nehmen. Man kann auch eisenhaltige Mineralwasser und andere Eisenpräparate anwenden. Ferrum carbon. mit China und Zimmt. Mehrere Monate lang täglich fortgesetzter Gebrauch von Schwefel-

Digitized by Google

bädern, in welchen die Kranken mehrere Stunden lang verweilen müssen. Jodpräparate, kräftige und gute Nahrungsmittel, mässiger Genuss eines edlen Weins, Aufenthalt in frischer gesunder Luft wirken ebenfalls umstimmend auf solche Constitutionen ein. Bei jeder einzelnen Abart des Lupus sind besondere Indicationen zu erfüllen. Hat man es mit Tuberkeln zu thun, stehen diese in der Nähe eines oder mehrerer Geschwüre, so muss man vor Allem ihrem Weiterschreiten Schranken setzen. Zuweilen gelingt dieses durch das Ol. animale Dippelii, Höllenstein, Aetzkali, Butyrum Antimonii, Arsenikpulver, Arsenikpasten, das Cauterium actuale. Ist das Uebel sehr ausgebreitet, so muss man zuerst an einer Stelle ätzen und späterhin nach und nach die ganze Fläche betupfen. Krusten werden durch erweichende Umschläge gelöst. Ist beim Lupus exedens der Nase an dieser eine schmerzlose und chronische Auftreibung, violette Färbung mit Abschuppung der Oberhaut vorhanden, so wirkt das mehrmalige Ueberstreichen von etwas Ol. animale Dippelii mittels eines Pinsels, oft vortrefflich; besser jedoch ein schwaches Betupfen mit Höllenstein. Das Cosmische Mittel (s. Krebs S. 593) ist bei alten und hartnäckigen Verschwärungen anwendbar, deren Weiterschreiten durch minder eingreifende Mittel nicht hat beschränkt werden können. Beim Lupus exedens muss man es als-

Digitized by Google

bald in Gebrauch ziehen. Haben sich die nach irgend einem Aetzmittel entstandenen Krusten gelöst, so zeigt die Geschwürfläche ein besseres Ansehen und Neigung zur Vernarbung; gewöhnlich aber ist ein einmaliges Cauterisiren nicht hinreichend, und man muss es zuweilen 15—20mal vornehmen. Bei der Vernarbung des geschwürigen Lupus der Nase muss man darauf achten, dass die Nasenhöhlen sich nicht schliessen. Der Lupus non exedens ist vielleicht noch hartnäckiger, als die erste Abart. Innerlich: Ol. animale Dippelii, Fowler'sche Solution etc.; am wirksamsten noch ist das Quecksilber-deutojodüre täglich zu $^1/_{14}$—$^1/_{10}$ nach und nach zu $^1/_5$ Gran, 2—3 Monate lang fortgesetzt, dann eine Zeit lang pausirt, und wieder fortgesetzt. Aeusserlich Salben von Schwefeljodüre (18 Gran auf ʒ j Fett); von Quecksilberprotojodüre ($^1/_7$ ʒ auf ʒ j Fett); von Quecksilber-deutojodüre (18 Gran auf ʒ j Fett.)

Luxatio. S. Verrenkung.

Luxatio spontanea. S. Arthrocace; Hinken, freiwilliges.

Lymphgeschwulst. S. Abscessus lymphat.

Lythontripsis. S. Steinzertrümmerung.

M.

Markschwamm. S. Geschwülste N. 12. S. 363.

Mastdarmfistel. S. Fistel. Nro. 4. S. 244.

Mastdarmvorfall bei Kindern. Ist Er-

Digitized by Google

schlaffung Schuld, so tonisire man ihn mit warmen rothem Weine; Colophon. und Gummi arabic. aufgestreut, und bringe den Darm zurück, gebe innerlich Tonica. Ist Tenesmus Schuld gewesen, oder ist er durch Erbrechen vorgefallen, so gebe man erschlaffende, verdünnende Mittel, Klystire. Als Specificum rühmt man Extr. nucis vomicae gr. i—ij in ʒ ij Aq. destill. alle 4 Stunden 5—15 gtt. mit extr. Ratanhiae.

Mechanismus der Geburt. S. Hinterhauptsgeburt S. 469. Fusslage, Knie-, Scheitel-Gesichtsgeburt.

Medullarsarcom. S. Geschwülste Nro. 12. S. 363.

Melanosis ist ein Markschwamm mit schwarzer Pigmentbildung. S. Geschwülste N. 12. S. 563.

Meliceris. S. Balggeschwulst. S. 77.

Metrorrhagien. S. Gebärmutterblutungen.

Milchabscesse. S. Brustentzündung der Wöchnerinnen.

Milchabsonderung der Wöchnerinnen. Es ist der Consens der Brüste mit dem Uterus keinem Zweifel unterworfen; die Brüste treten thätig auf als Absonderungsorgane bloss im Wochenbette. Das plastische Leben geht zum Theil von dem Uterus auf die Brüste über, doch erst, wenn ersterer etwas zur Ruhe gelangt ist. Dieser Uebergang geschieht allmählig und meist unter Fieberbewegung. Dieser Fieberschauer, Milchfieber, ist nicht nothwendiger Begleiter des Wo-

Digitized by Google

chenbetts, wiewohl wir sehen, dass bei jeder Entwicklung das Blutsystem einigen Antheil nimmt, wie wir diess beobachten beim Zahnen der Kinder, so tritt ferner Fieberreizung ein, beim ersten Eintritt der Menstruation, so erkennen manche Frauen durch eingetretnen Fieberschauer beim Beischlaf die Empfängniss. So kommt es oft bei Frauen, dass gleich nachdem die Frucht ausgestossen ist, sie ein heftiger Schüttelfrost befällt, der oft Convulsionen ähnelt, besonders wenn Frauen schnell gebären. Diesem Froste nun folgt Hitze und Schweiss, und das ganze Fieber macht seinen Verlauf oft in 6—8 Minuten durch. Doch ist es nicht nothwendig, dass das Blutsystem sein Antheilnehmen so deutlich kund gebe, es kann nur ein leichter vorübergehender Schauer diess andeuten. Geschieht jedoch die Milchsecretion plötzlich, so kommt dies Fieber deutlich, so auch, wenn das Kind spät angelegt wird. Bei regelmässigem Verlaufe hat es nicht viel auf sich, es beginnt mit Frost, der längstens 1—2 Stunden dauert, dann kommt glühende Hitze und Schweiss. Während des Frostes sistiren die Wochenschweisse und der Fluss, beim Hitzestadium stellen sie sich wieder ein, auch die Brüste schwellen stärker an, und die Milch rinnt aus; doch kommt es manchmal bloss zur Se- und nicht zur Excretion. Je reichlicher die Secretion der Milch ist, desto schwächer sind die übrigen. Treten die Menses

Digitized by Google

nicht ein, so dauert gewöhnlich die Lactation 9 Monate, so lange die Schwangerschaft gedauert, und so lange soll die Mutter auch das Kind trinken lassen, denn so lange wird es auch währen, bis die ersten Zähne sich zeigen; lässt man es länger trinken, so wird es, weil es nun schon stärkere Nahrung bedarf, schwach, es kommen Unterleibskrankheiten, die Kinder laufen nicht so bald. Mit dem Ausbruche der ersten Zähne kommt auch Speichel. Erscheint während der Lactation die Menstruation, so ist es nicht gut, denn sie soll in der Regel nicht erscheinen, so lange die Lactation dauert. Trinkt das Kind während der Menstruation, so wird es unruhig, die Milch schmeckt ihm nicht, es bricht sie. Die Zeichen einer guten Milch sind: Ihre Farbe ist rein weiss, nur wenig ins Bläuliche spielend,, sie ist dicklicher als Wasser, so dass ein Tropfen auf den Nagel des Daumens gebracht nicht ablauft, ein Tropfen in reines Wasser gebracht, muss nur nach und nach zu Boden fallen, und eine schöne Wolke bilden, sie darf keinen Geruch haben. Unter allen Milcharten ist Frauenmilch die specifisch leichteste. Während der Lactation empfangen die Weiber, wenn sie nicht sehr empfänglich sind, selten, hat aber eine Frau ihre Reinigung während des Säugens, oder hat sie von neuem empfangen, so ist es am besten, sie gewöhnt das Kind ab. Abweichungen in der Lactation sind:

1) es ist zu viel Milch da, mehr als der Säugling braucht, und wobei die Frau in ihrer Ernährung leidet, und damit kann verbunden sein beständiger Ausfluss der Milch, selbst wenn die Frau lange nicht mehr stillt, Galactirrhoe, so dass die Milch wie durch ein Sieb aus den Warzen fliesst, oder 2) es ist nicht hinreichend Milch zum Stillen da. Ursachen von Nro. 1 sind: zu häufiges Anlegen des Kindes, gute nahrhafte Kost, zu lange fortgesetztes Stillen, zu grosse Reizbarkeit und Gesundheit der Brust, wo dann das Stillen eine wohllüstige Empfindung erweckt, dann aber auch schwache, zu weite Milchgefässse. Ursachen von Nro. 2 sind: organische Fehler, kleine Brüste, mangelhafte Brüste durch vorausgegangene Eiterung, Erschlaffung derselben bei alten Erstgebärenden, oder durch Ausschweifungen verdorbene Brüste, durch Blei oder Jodsalbe, Leidenschaften, Affekte, Erkältung der Brüste, Krankheiten, Abzehrungen, Krebs des Uterus, Schwäche der Lebenskraft, zerrüttete Verdauung, vieles Uriniren, entstandene Menses, zu häufiger Coitus, Schwangerschaft, milchvertreibende Mittel, Milchversetzungen, Kindbettfieber, Hysterie. Zuweilen dauert der Milchmangel nur einige Zeit, und dann tritt Milchsecretion wieder ein. Bei Galactirrhoe leidet die Reproduction der Mutter sehr, mit jedem Tage wird ihr Nervensystem reizbarer, Hysterie, Kopfweh, schleichendes Fieber, Abzehrung

Digitized by Google

folgt; das Kind wird überfüttert, daher Störungen in der Verdauung, Unruhe, Durchfall, Schreien. Ist die Absonderung der Milch gering, so ist diess für das Kind am nachtheiligsten. Gänzlicher Mangel bringt die Folgen der Milchmetastasen mit sich, es entstehen Congestionen nach andern Theilen, Kopfschmerz, Fieber, Lähmungen, Hervortreten milchähnlicher Secretion in andern Theilen, Abscesse. Behandlung: ist der Milchandrang zu stark, so dass die Mutter darunter leidet, so ist entweder mit dem Stillen gänzlich aufzuhören, oder doch zu pausiren; doch höre man nicht zu plötzlich damit auf; man suche ferner die Thätigkeit in den Brüsten herabzustimmen durch Abführmittel, urintreibende Mittel, Diaphoretica, reibe die Brust mit Ol. camphor. ein, was die Milch sehr sicher vertreibt, gebe innerlich extr. Cicut. Wo Schwäche Ursache ist, stärke man das Gefässsystem; Dct. Chinae, Quassiae, Alaunmolke mit Zimmt; fomentire die Brust mit Dct. Salviae, Ratanhiae, Torment., Fomente von Weingeist, innerlich Eisenmittel, Eisenbäder. Bei Milchfluss, wo noch nach dem Stillen die Milch fortfliesst, halte man die Brüste kühler, wasche sie mit kaltem Wasser, mit Branntwein, gebe gelinde abführende und diuretische Mittel, befördere die Menstruation, bei sehr vollen Frauen mache man eine Aderlass, reibe Ol. camphor ein, lege Cicutapflaster auf. Bei geringer Milcherzeugung muss

Digitized by Google

man auf die Ursache Rücksicht nehmen. Ist organische Degeneration Schuld, oder sind Krankheiten in mit den Brüsten in Consens stehenden Gebilden da, z. B. Krebs des Uterus, so gebe die Mutter das Stillen auf. Laxität, Schwäche erfordern stärkende Mittel und Vermeidung aller schwächenden Einflüsse, man gebe die milcherzeugenden Mittel, Herb. Foenicul., als Infus, Mandelmilch, Eigelb, Sago, Salep, Kuhmilch, halte die Brüste warm. Bei hysterischen Zufällen: Antispasmodica, Extr. Hyoscyami, mit Castor. Wo die Milchsecretion unterdrückt ist, und im Nervensysteme Stürme kommen, muss bei kräftigen Personen antiphlogistisch verfahren werden. Klystire von Infus. Valerian., Chamomill., Ableitung der Congestion durch laue Bäder, Frictionen, Blutegel, Antispasmodica. Wo andere Krankheiten Ursache sind, z. B. Kindbettfieber, sind natürlich diese zu bekämpfen.

Die Milch kann krankhaft qualitativ verändert sein. Sie kann zu dick sein, sie zieht Fäden, bildet beim Tröpfeln ins Wasser keine Wolke, sinkt zu Boden. Ursache ist gewöhnlich Schleimanhäufung in den ersten Wegen, daher Purgantia und später Roborantia. Oder sie ist zu fett, durch zu gute Kost, wo sie dann Erbrechen, Crusta lactea erzeugt; daher Bewegung, sparsame Kost, Vegetabilien, von Zeit zu Zeit ein Abführmittel. Oder die Milch ist zu wässerig durch schlechte

Digitized by Google

Nahrung, cachectische Constitution, bei starken Locchien oder eintretender Menstruation. Die Mutter wird dadurch sehr geschwächt, der Säugling magert ab, es kommt zu Trismus und Convulsionen. Man gebe dagegen nahrhafte Kost, stärkende Mittel. Oder die Milch hat Neigung zur Säure, das Kind bekommt Erbrechen, Durchfall, Aphthen im Munde, selbst im Darmkanale. Ursachen sind Anlage zur Säurebildung, Sodbrennen, Genuss vieler, leicht sauer werdender Speisen. Man gibt die Absorbentia, Magnesia carbon., cort. Aurant., bittere Mittel, infus. Absynth., Centaur., Tinctura aromat. Unterscheiden muss man davon die scharfe, salzige Milch, entstanden durch unterdrückte Hautausschläge, bei Anlage zu starker, scharfer Hautausdünstung, stinkenden Fuss- und Achselschweissen. Man nehme daher keine Amme mit rothem Haare, weil diese eine eigenthümliche Ausdünstung haben, meide den Genuss scharfer Speisen. Der Säugling schreit, bekommt Grimmen, wird unruhig, es kommt Durchfall. Zweckmässige Diät ist das Beste; bei Unreinigkeiten im Magen, saurerem Aufstossen, gebe man ein Emeticum, unterdrückte Transpiration erfordert die Diaphoretica, man suche einen Ausschlag zu schaffen, gebe Mittel, welche die Milch verbessern, Diuretica, Species lign., Juniper. — Ursachen der bitteren Milch sind, Zorn, Gram, fette Speisen. Folgen: Erbrechen, Convulsionen. Man gebe Emet., gelinde Abführ-

Digitized by Google

mittel, meide den Aerger etc. Die Milch riecht zuweilen übel, durch Genuss von Knoblauch, Asa foet., schlechter Butter, verdorbener Speisen, durch unterdrückte stinkende Fussschweisse, weissen Fluss, Geschwüre im Uterus. Man vermeide diese Speisen, die Fussschweisse suche man wieder herzustellen durch Bäder mit Senf, Scheidewasser; weissen Fluss, Geschwüre behandle man nach den Regeln der Kunst, und lasse vom Stillen ab. Oft aber ist die Milch verdorben, ohne dass ihre Verderbniss in die Sinne fällt, z. B. durch Aerger der Mutter, durch genommene Arzneien. Hier zeigt sich also ihre Verderbniss bloss durch die Wirkung auf das Kind. Man lege in diesem Falle das Kind eine Zeit lang ab, vermeide alles, von dem man glaubt, es möge der Milch verderblich sein, und lege erst später das Kind wieder an. Hilft diess nach mehrmaligen Versuchen nicht, so gewöhne man das Kind ab. S. Kindbett.

Milchfieber. S. Milchabsonderung. S. 631.

Milchfluss. S. Milchabsonderung. S. 634.

Milchgläser, Saugläser, Milchpumpen, sind solche Vorrichtungen, durch welche die übermässige Ansammlung von Milch in der Brust, wenn das Kind dieselbe nicht zu consumiren vermag, oder die Milchabsonderung nicht unterhalten werden soll, entleert wird, oder die zu tief liegenden Warzen hervorgezogen werden. Die gewöhnliche Vorrichtung hiefür ist eine gläserne Flasche mit gekrümmter gläserner Röhre

Digitized by Google

versehen, woran gesaugt wird, um die Luft auszuziehen. Man kann im Nothfalle eine thönerne Pfeife gebrauchen, einen trockenen Schröpfkopf, am bequemsten aber die Saugpumpe von Stein, eine klystirspritzenartige Vorrichtung mit angeschraubtem Milchglase; durch Anziehen des Stempels wird die Luft ausgezogen, und beim Hinterstossen des Stempels, um von neuem anzuziehen, geht die Luft durch ein Ventil am Hefte des Stieles.

Milchknoten, Milchstockungen in den Brüsten. Das Stocken der Milch in der Brust ist jedenfalls unangenehm, aber auch gefährlich. Man hat sich gegen diese Stockungen mehrerer Mittel mit Nutzen bedient, das beste ist, die Milch aussaugen zu lassen oder auszuziehen. S. Milchgläser. Ferner rieth man an, Schröpfköpfe beim Entwöhnen der Kinder, um die Milch von der Brust wegzuleiten, an den Arm zu setzen. Dann Auflegen von Emplastr. Cicut. mit aufgestreutem Salmiak, oder Aufstreuen von klein geschnittenem, frischem Schirlingskraut, immer erneuert, wenn es trocken geworden ist, oder Salmiak in kochendem Wasser aufgelöst, damit Flanell befeuchtet aufgelegt, auch bei hartnäckigen Fällen mit Zusatz von Camphor. Man bedecke den kranken Theil der Brust mit einer Compresse, und tröpfle von Zeit zu Zeit so viel Salmiakgeist hinzu, bis ein gelindes Brennen entsteht, und die Haut geröthet erscheint, wornach nach wiederholter Anwendung die Knoten sich verlieren.

Digitized by Google

Immer hat Erkältung viel Schuld, am häufigsten entstehen sie nach heftigen Gemüthsbewegungen, Zorn, Aerger. Man vermeide allen Druck, wasche die Brust öfters mit warmem Seifenwasser, sorge für gehörige Stuhlausleerung, mache Einreibungen von Spirit. Mind., Camphorspiritus, wende Mercur innerlich und äusserlich an, gebe Ferrum carbon., äusserlich Solutio Ferri acet., Blutegel. Haben sich Verhärtungen gebildet, so entferne man den Säugling von der Brust, denn oft sind es tiefsitzende Abscesse, die sich öffnen und wo dann das Kind Eiter mit der Milch verschluckt. S. Brustentzündung der Wöchnerinnen.

Milchversetzung, Milchmetastase, Metastasis lactea, tritt in der Regel bei Wöchnerinnen, 8—10 Tage nach ihrer Entbindung, seltener bei Personen, die schon längere Zeit gestillt haben, oder gar bei Schwangeren, oft als Begleiterin anderer acuter Uebel, des Puerperalfiebers, unter folgenden Symptomen auf: Plötzlich stockt die Milch, die Brüste werden welk und schlaff, Locchien cessiren, vermindern sich, die Kranke wird unruhig, hat schwere Träume, Zunge belegt, Appetitlosigkeit, Brechneigung, heftiger Durst, gelindes Frösteln, Schüttelfrost, Fieber mit den Symptomen einer örtlichen Entzündung. Je nachdem dieses oder jenes Organ angegriffen ist, zeigt sich nun entweder heftiger Kopfschmerz mit gelinden Delirien oder heftige Raserei und den

Digitized by Google

übrigen Zufällen der Hirnentzündung; oder die Brust leidet, und Seitenstiche, Husten, Kurzathmigkeit sind vorhanden; oder was am öftersten geschieht, es bildet sich im Unterleibe ein entzündliches Uebel unter der Form von Bauchfellentzündung, der Darm- oder Gebärmutterentzündung aus. Sind die Extremitäten (meist die untern) der Sitz des Leidens, so finden sich heftige Schmerzen, Geschwulst, Unbeweglichkeit, auch wohl Lähmung derselben ein, und im Allgemeinen ist die Affection dem acuten Rheumatismus ähnlich. Voller, harter Puls, rother, feuriger Urin, und die übrigen Begleiter der Entzündung. Diese Zufälle dauern nicht leicht über 3—4 Tage, jedoch können sie, sich bei vollsaftigen Körpern und entzündlicher Krankheitsconstitution, während sie in einem Organe gelinder werden, in dem andern wiederholen. Tritt nach 3—4 Tagen Zertheilung nicht ein, oder unterliegt die Kranke dem sich ausbildenden nervösen Fieber, oder Brande etc., so erfolgt das Stadium der Ausschwitzung, Ergiessung seröser Flüssigkeiten im Kopfe, der Brust, dem Unterleibe, zwischen den Muskeln der Extremitäten. Ist die Ergiessung eingesackt, oder wenn die Extremitäten das Extravasat aufnehmen, erscheint es später in Form eines Abscesses, Milchabscesses. Die ausgeschwitzte Flüssigkeit hat Aehnlichkeit mit Milch, ist aber keineswegs wirkliche Milch, sondern eine seröse mit Eitertheilchen vermischte Flüssigkeit,

Digitized by Google

Nach erfolgter Exsudation treten entweder die Zufälle des Hydrothorax und Hydrops purulentus, diffusus und saccatus ein, oder es erfolgt der Verlauf des Brust- oder Bauch- oder Muskel-Abscesses. Die entfernteren Ursachen sind: hohe Reizbarkeit, Fehler einzelner Eingeweide des Unterleibes, unzweckmässiges Verhalten im Wochenbette, in der Stillungsperiode, zu reichliche Diät, plötzliche Unterdrückung der Milchsecretion, der Locchien, des Schweisses, Gemüthsaffecte, Erkältungen etc. Die Prognose ist im Ganzen immer ungünstig; es erfolgen der Tod oder Nachkrankheiten, Abzehrung, Wassersucht, Stricturen, Unfruchtbarkeit, Verstandesverwirrungen, Verkrümmungen einzelner Extremitäten, Fisteln. Behandlung: Wo möglich Hebung der Ursachen, Leitung des Fiebers und der localen Affection, Beförderung der normalen, kritischen Ausscheidungen und Vermeidung krankhafter Absonderungen, man entferne Sordes, suche die Milchsecretion wieder herzustellen. Im Beginne des Uebels: ableitende, beruhigende, gelind antiphlogistische und ausleerende Mittel, sparsame Diät, Emulsionen, warmes Verhalten, Einreibungen auf den Unterleib. Tritt die Localaffection stark hervor, und zeigt sie sich als wahre Entzündung, dann: Blutentziehungen, besonders örtliche (Venaesectionen schaden leicht wegen der Leichtigkeit des Ueberganges ins Nervöse), Nitrum, Calomel, kräftige, oft wiederholte Mercurialeinreibungen

Digitized by Google

Fomentationen, narcotische Injectionen in die Vagina, ableitende Mittel, Fussbäder, Senfteige an die Waden etc. Entwickelt sich Hydrops pectoris oder abdominis purulentus, so müssen diese Krankheiten nach den vortretenden Indicationen behandelt werden; ebenso verdienen die speciellen Symptome, z. B. Delirium, Mania puerperalis etc. ihre besondere Rücksicht. S. Milchabsonderung.

Molenschwangerschaft. Mola, Mondkalb, Windei, ist eine fleischige oder blutige in der Höhle des Uterus enthaltene Substanz. Sie erreichen verschiedene Grade von Grösse und man findet sie von sehr verschiedener Dichtigkeit und Structur. Sie können bei Frauen vorkommen, die nicht geboren haben, können aber auch auf eine natürliche Entbindung oder einen Abortus folgen, oder treten auch bei einem krankhaften Zustande des Uterus hervor, ja sie können sich selbst im jungfräulichen Zustande bilden bei Solchen von etwas wollüstiger Sinnesart. Die wahre Mole unterscheidet sich durch die organische Textur von den Concrementen, welche man mit dem Namen falsche Mole bezeichnet, und welche nicht wie erstere durch Befruchtung, sondern durch Krankheiten des Uterus u. s. w. entstehen, erstere nämlich soll das Product sein einer Befruchtung, nach welcher das Ei zwar in der Regel in den Uterus gelangt, allein die Frucht nicht ausgebildet, und die Eihäute wuchernd entartet sind. Als Arten

der Mola unterscheidet man nach ihrer Beschaffenheit die schwammige Mole, die Fleischmole, die sehnige, die Luftmole, Wassermole, Trauben-, Hydatiden-, Blutmole, Kalk-, und Knochenmole. Die Ursachen der Molenbildung beruhen wahrscheinlich vorzüglich auf einem gestörten Vitalitätsverhältnisse des Uterus, krankhafter Beschaffenheit des Eies oder des befruchtenden Samens, oder auf Einflüssen im Verlaufe der Schwangerschaft, welche die Wucherung der Eihüllen auf Kosten des Embryo begünstigen. Die von den Molen veranlassten Erscheinungen sind anfangs fast dieselben wie bei der Schwangerschaft, als Uebelkeit, Gelüste, Anschwellung der Brüste u. s. w., doch nimmt der Bauch schneller zu, ist weicher und in seinem Umfange veränderlicher, als es bei der Schwangerschaft der Fall ist; denn er ist manchmal im zweiten Monate der Molenschwangerschaft eben so stark, wie im fünften Monate der wahren. In vielen Fällen sind die Symptome anfänglich zweifelhaft. Im Allgemeinen wird die Masse innerhalb dreier Monate oder doch vor der Zeit der ersten Kindesbewegungen in der wahren Schwangerschaft zu Tage gefördert. Mehr oder weniger Blutfluss begleitet diesen Vorgang, welcher dem Abortus sehr ähnlich ist, und dieselbe Dienstleistung erfordert. Wenn von Zwillingseiern eines als Mole entartet ist, so bleibt dasselbe gewöhnlich zurück, und geht erst nach der Geburt des ausgebildeten

Digitized by Google

Kindes mit der Nachgeburt desselben ab. Bisweilen kann man die Ausstossung der Mola durch einen sanften Druck mit dem Finger befördern, doch muss man sich hüten, die Masse zu zerreissen, oder einen Theil zurückzulassen. Bei den wiederholt eintretenden Blutflüssen ist besonders Phosphorsäure mit Opiumtinctur zu empfehlen, wenn nicht die Entfernung der Mola selbst indicirt ist. Wird die Mole über die gewöhnliche Zeit der ersten Kindesbewegungen hinaus zurückgehalten, so finden wir, dass der Bauch nicht in demselben Verhältnisse wie früher zunimmt, und dass der Uterus nicht zu dem Umfange gelangt, den er bei einer so weit vorgerückten Schwangerschaft hätte haben müssen, auch nimmt man keine Kindesbewegungen wahr. Viele dieser Symptome können auch von einem Polypen herrühren, aber dann sind die Brüste schlaff, und die Symptome, welche eine Schwangerschaft anzeigen, noch dunkler. Bei Gegenwart eines Polypen muss der Muttermund nicht gerade nothwendig geschlossen sein, während er es bei der Mole gewöhnlich ist, wofern nämlich keine austreibenden Wehen eintreten.

Moxa ist ein Cylinder von Baumwolle, welcher mittels eines Leinwandstreifes und einiger Nadelstiche zusammengehalten wird, ungefähr 1 Zoll hoch und von grösserem oder kleinerem Umfange, nach der Beschaffenheit des Ortes, wo

man dieselbe anwenden will, und nach dem Grade der Einwirkung, die hervorgebracht werden soll. Eine besondere, sehr brauchbare Moxa kann man verfertigen, wenn man s. g. faules phosphorescirendes Holz, gehörig getrocknet und fein gepulvert, mit Alcohol zu einer Paste macht, welche, indem man sie durch eine besondere Maschine treibt, zu Cylindern von der Dicke einer Federspuhle gestaltet wird. Diese Cylinder schneidet man, wenn sie getrocknet sind, in 6 Linien lange Stücke; man bestreicht ihr eines Ende mit etwas Digestivsalbe, damit sie auf der Haut ankleben. Ihre Kleinheit macht, dass man sie an allen Punkten und in Menge anwenden kann. Die Percy'sche Moxa verfertigt man aus dem Marke der grossen Sonnenblume (Helianthus annuus), welches man mit Kattun, in Salpeterauflösung getränkt, bewickelt. — Um die Moxa zu fixiren, bedient man sich eines Moxenträgers. Die Umgegend, wo die Moxa gesetzt wird, bedeckt man mit angefeuchteten Compressen, um sie gegen Funken zu schützen. Wenn die Moxa auf tiefgelegene Gebilde wirken soll, unterstützt man das Verbrennen durch Zublasen, z. B. im Falle von Phthisen; soll sie aber bloss oberflächlich gelegene Gebilde in Thätigkeit setzen, so lässt man sie ohne sie anzublasen, fortbrennen, z. B. bei Neuralgien. Wird nach Anwendung der Moxa die Wunde gleich mit Liquor Ammon. caust. betröpfelt, so wird dadurch die

Digitized by Google

Eiterung verhütet, und der Schmerz mindert sich sehr. Man verhütet die Eiterung, um keinen Substanzverlust zu veranlassen, der vielleicht Febris hectica veranlassen könnte, bei ohnediess herabgekommenen Subjecten, bei der Anwendung im Gesichte, um keine grossen Narben zu hinterlassen. Man setzt die Moxa auf folgende Stellen nicht: auf jenen Theil des Schädels, der bloss von Haut und Pericranium bedeckt ist, Augenlider, Nase, Nasenwurzel, Ohren, Larynx, Trachea in ihrem Verlaufe, Sternum, Brustdrüsen, Linea alba, Genitalien, ausgenommen das Perinaeum in der Gegend des Ursprungs der Urethra, gegen scirrhöse und chronische Anschwellung der Prostata. Auch vermeidet man die Application der Moxa auf oberflächlich gelegene Sehnen und Gelenke. Die Anzahl der Moxen variirt je nach der Natur und dem Alter der Krankheit, man setzt stets nur eine auf einmal, oder auch 2, nie mehr; allein man muss mehrere Tage Zeit lassen zwischen der Anwendung der einen und der andern. Um die Wirkung der Moxa zu begünstigen und zu unterstützen, müssen ihrer Anwendung in vielen Fällen trockene oder blutige Schröpfköpfe vorangehen. Sie wird angewendet in verschiedenen Krankheiten des Gesichts, Mangel an Thätigkeit der Augentheile, beginnender Cataract, Schwäche oder noch nicht alter Paralyse der Augennerven. Man setzt sie auf den Verlauf der Nerven, die am meisten

Digitized by Google

Verbindung mit dem Auge haben, den Stamm und die Aeste des Facialis, maxillaris superior, frontalis. Um ableitend und umstimmend zu wirken, kann man sie eitern lassen. Wenn sich Plethora verbindet mit der Paralyse, so müssen Schröpfköpfe, selbst Venaesection vorausgehen. — Gegen Krankheiten des Gehörs und der Sprache, wenn die Taubheit in Folge von Verkältung entstanden; auf den Facialis, den äussern Gehörgang. — Gegen paralytische Zufälle der muskulösen Gebilde; gegen convulsivische, habituelle Bewegungen der Muskeln, aber so nahe als möglich applicirt an den Austritt und den Verlauf des respect. Nerven. — Gegen Paralysen (in den Spinaltheil applicirt) sowohl in den Fällen, wenn die Sensibilität dabei vernichtet ist, nebst der Contractilität, oder wenn eine von diesen oder beide erhöht sind. Gegen organische Krankheiten, idiopathische Epilepsie, Hydropsie der Gehirnventrikeln (an die Basis cranii applicirt, an die Schuppenaht, die Sutura lambdoidea, entsprechend den Seiten und hintern Fontanellen des Kindes). — Gegen Asthma, wenn es nicht erblich ist, und nicht in Folge von organischen Fehlern besteht, das Individuum nicht sehr alt ist, sondern wenn es mehr Folge von convulsivischen Contractionen der Brustmuskeln ist, in Folge von Rheuma; an die Seitentheile der Brust gegen die Insertion der grossen Brustmuskeln.

Digitized by Google

Gegen Pulmonalphthise, Coxalgie, Pottisches Uebel, Magenscirrhus.

Muskelzerreissung. Ruptura musculorum, Myorrhexis, kommt gewöhnlich vor in Folge heftiger Anstrengung der willkührlichen Muskeln, auch bei unbewachter rascher Bewegung, z. B. den mit Fall bedrohten Körper aufrecht zu erhalten; auch bei convulsivischer Contraction wurden Muskelrisse beobachtet; ebenso können sie entstehen durch eine von Aussen einwirkende, dehnende Gewalt. Die Muskelrisse kommen auch bei unwillkührlichen Muskeln vor, z. B. bei Zerreissungen der Blase, des Magens, der Gedärme, des Herzens, Uterus etc. Die Muskeln zerreissen schwerer als die Sehnen im lebenden Organismus, was in den Leichen nicht der Fall ist; bei geschwächten Personen zerreissen die Muskeln leichter. Lange Muskeln, welche an sich schon etwas gestreckt sind, die Muskeln der Wade, die Strecker des Unterschenkels, die graden Bauchmuskeln, der Psoas, Quadratus lumborum, zerreissen vorzüglich. Die Vereinigung der getrennten Muskelparthie findet Statt durch ein zelliges Zwischengewebe. Die Function des Muskels kehrt gewöhnlich vollkommen wieder, jedoch erst nach Ablauf von 8—12 Monaten, wenn der Riss tief in die Muskelsubstanz sich erstreckte. Gewöhnlich folgen dem Muskelrisse, die für einige Zeit andauernde gestörte Function ausgenommen, keine beunruhigende

Digitized by Google

Zufälle; es kann jedoch hoher Grad der Entzündung selbst Eiterung entstehen, die locale Reizung kann eine allgemeine im hohen Grade bewirken, so dass der Tod erfolgt. Der Bestand des Muskelrisses wird erkannt durch die vorhergehende Ursache; indem derselbe plötzlich einer heftigen Contraction nachfolgt, durch die plötzlich gestörte Function, wobei heftiger Schmerz, welcher bei jedem Versuche der Thätigkeit des Theils sich vermehrt, vorhanden ist, dann durch objectiv wahrnehmbare Zeichen, in dem eine Lücke sich wahrnehmen lässt, wo die Trennung besteht, welche sich dann vergrössert, wenn man eine Bewegung des Theils ausführt, durch welche die Anheftpunkte des Muskels von einander entfernt werden. In der Folge zeigt sich Blutunterlaufung und Geschwulst durch den Eintritt der Entzündung. Die Behandlung besteht hauptsächlich darin, dass der verletzte Theil ruhig gehalten werde, und zwar in einer Lage, durch welche die Anheftpunkte des zerrissenen Muskels sich genähert werden. Die Verkleinerung der Lücke trachtet man bei grösseren Umfange derselben durch einen vereinigenden Verband zu bewirken. Der Entzündung wirkt man durch kalte Umschläge entgegen, die eingetretene Entzündung wird durch kräftige Antiphlogose beseitigt. Hauptsächlich verhüte man, dass nicht zu frühe der leidende Theil in Verrichtung gezogen wird.

Digitized by Google

Mutterkränze, Pessaria. Um bei manchen abnormen Lagen des Uterus (namentlich beim Vorfalle) demselben, nachdem er in seine wo möglich natürliche zurückgebracht worden, eine hinlängliche Unterstützung zu gewähren, namentlich bei alten Vorfällen und bei sehr weitem Becken, dienen als Unterstützungsmittel die Pessaria, Mutterkränze, deren man sehr verschiedenartige angegeben hat. Wo es nur immer möglich, suche man die Application der Pessarien zu vermeiden, denn sie können sich einklemmen, können, übel gelagert, bösartigen weissen Fluss erzeugen u. dgl. Sie sind gestielt oder ungestielt. Die letztern werden ohne Schmerzen getragen, bedürfen keiner besondern Binde zum Zurückhalten, ja hindern, gut gelegt, nicht einmal die Empfängniss, dagegen sind sie nicht leicht den gegebnen Umständen, vorzüglich dem Becken genau anzupassen, müssen daher, wenn sie zu gross sind, die benachbarten Theile bedeutend drücken, oder werden, wenn sie zu klein sind, bald ausfallen. Die gestielten halten zwar den Uterus mit Sicherheit zurück, dagegen machen sie auch viele Beschwerden, fordern das Tragen einer eignen Binde, deren Durchnässung beim Uriniren nicht zu vermeiden ist, der Stiel des Pessariums reibt und drückt die Vagina und äusseren Geburtstheile, veranlasst Leucorrhoe, Excoriationen. Ausserdem sinkt auch, selbst bei

Digitized by Google

bestens angelegter Binde, der Uterus doch im Gehen etwas herab, und wenn sich die Kranke dann schnell und unvorsichtig niedersetzt, so stösst der Mutterkranz den Uterus gewaltsam in die Höhe, welches dann nicht nur schmerzt, sondern zu nachtheiligen Reizungen des Muttermundes, selbst zu Scirrhositäten führen kann. Die ungestielten verdienen wo möglich den Vorzug. Sie sind cylinder-, apfel-, birnförmig; besser sind die aus einem Ringe von Kork, gegen 3 Zoll im Durchmesser, und ein Sechstheil weniger im graden Durchmesser betragenden, mit einem Ueberzuge aus Wachs und Gyps vermischt bedeckt; am besten die ovalen starken, etwas elastischen, aus Gummi elasticum verfertigten. In der Lage, welche zur Reposition des Uterus nöthig war, lässt man (Urin und Stuhl entleert) die Knie etwas anziehen, bestreicht das Pessarium mit Oel, und bringt es mit seiner Länge in der Achse des Beckens, mit seiner Breite in der Richtung der graden Durchmesser in die Vagina ein, wobei die Kranke alles Pressen vermeidet. Im Becken gibt man ihm die Richtung, dass es mit seiner Länge in den Querdurchmesser der Beckenhöhle, und mit seiner Breite in den graden der Beckenhöhle zu liegen kommt, und der Muttermund über der Oeffnung des Mutterkranzes, und zwar auf der concaven Seite desselben sich befindet. Nach 2—3 Tagen Ruhe, während welcher Zeit man

Digitized by Google

Compressen mit rothem Weine besprengt auf die Genitalien legt, lässt man die Kranke aufstehen, und alle anstrengenden Bewegungen in den ersten Tagen vermeiden. Bei Schmerzen, weissem Fluss, Entzündung, Geschwulst etc. muss das Pessarium herausgenommen werden in der Art wie es eingebracht wurde. Siehe Vorfall des Uterus.

Mutterkuchen. S. Nachgeburt.

Muttermahl, Naevus maternus. Sie sind im Allgemeinen Noli me tangere. Wird eine Behandlung durchaus verlangt, so bediene man sich schwacher Auflösungen von Borax, Alaun, Kali, Sublimat, Kalkwasser. Bei schwammigen Gewächsen mit schmaler Basis dient die Abbindung. Bei den Feuermälern hat man mit Nutzen das Tättowiren mit Einreibung einer natürlichen Hautfarbe angewendet. S. Angiektasie. S. 59.

Mutterscheide. Vorfall derselben. S. Vorfall der Scheide.

Mutterscheidenbruch. (S. Hernia.) Hernia vaginalis. Es treten bei diesem Leiden Eingeweide (Darm oder Netz, seltner die Harnblase), die im normalen Zustande in der Bauchhöhle liegen, mit den Falten des Bauchfells, die den Uterus vom Mastdarme oder der Blase scheiden, zwischen den Muskelfasern des Scheidengewölbes in die Vagina herab, wo sie sich an der hintern oder vordern Wand als weiche, meistens

Digitized by Google

elastische Geschwülste, die in aufrechter Stellung grösser, in horizontaler Lage hingegen kleiner werden, fühlen, und so lange sie nicht eingeklemmt sind, in die Bauchhöhle sich zurückschieben lassen. Klemmt sich aber der Bruch ein, so kommen alle Erscheinungen der Hernia incarcerata. In der Schwangerschaft aber ist die Gefahr der Einklemmung doppelt gross, da hier der Scheidenbruch vor der Empfängniss durch heftige Anstrengung gebildet, durch den aufschwellenden und sich senkenden Uterus imprimirt wird. Die Reposition und die Sorge, dass die Hernie nicht aufs neue vortreten kann, durch ruhige horizontale Lage und das Tragenlassen eines schicklichen Pessariums, sind hier doppelt nöthig; kommt es aber zur Einklemmung, und die Taxis, zu der man durch warme Bäder, Klystire, erschlaffende Injectionen, Entleerung der Harnblase u. s. w. vorbereiten musste, gelänge nicht, so müsste man sich zur Operation entschliessen, die aber wohl noch niemals ausgeführt worden ist und bedeutende Schwierigkeiten darbieten muss. Der Mutterscheidenbruch kann sich auch durch die Anstrengung bei der Geburt bilden; er kann schon während der Schwangerschaft zugegen gewesen sein, aber erst während der Geburt drohende Erscheinungen bedingen, namentlich Incarceration; heftiger schneidender, reissender Schmerz, der sich aus der Tiefe des Beckens über den ganzen

Digitized by Google

Unterleib verbreitet, bald mit Auftreibung und grosser Empfindlichkeit des Bauches verbunden, hartnäckige Stuhlverstopfung, Neigung zum Brechen, und mehr oder minder heftiges Fieber. Wird diesen gefährlichen Symptomen nicht bald Einhalt gethan, so erfolgt Brand und Tod, oder es bildet sich ein künstlicher After in die Scheide. Die Taxis ist, wenn einmal Wehen eingetreten sind, immer schwierig, und wenn der Kopf ins kleine Becken getreten ist, unmöglich. Gewöhnlich ist es gerade der Kopf des Kindes, der durch Compression die Einklemmung bewirkt. Beendigung der Geburt durch die Zange oder die Wendung ist daher hier die erste und dringendste Indication, und erst wenn das Kind geboren ist, muss der Bruch reponirt werden. Gewöhnlich gelingt die Taxis jetzt leicht. Es muss nach dieser ein Pessarium angelegt werden.

Mutterscheidenkrampf. Die früher weite, feuchte und normale Vagina wird bei diesem Leiden, das sich in jeder Geburtszeit einstellen kann, plötzlich enge, zusammengezogen und trocken, der Schliessmuskel der Scheide contrahirt sich mit Energie, und die etwa schon in die Scheide herabgetretnen Kindestheile werden fest von dem Kanale umschlossen und festgehalten. Die Temperatur der Scheidenschleimhaut ist nicht erhöht, sondern in den meisten Fällen niedriger als im Normalzustande, und die krampfhafte Schei-

denaffection gewöhnlich von einem analogen Zustande des Uterus, den Krampfwehen begleitet. Gewöhnlich sind gleichzeitig auch die Excretionen des benachbarten Mastdarms und der Blase durch Contractionen ihrer Schliessmuskeln retardirt, die Haut fühlt sich kühl an, Puls ist klein, zusammengezogen. Die Kranken sind sehr ängstlich und agitirt, bei höhern Graden kommen nicht selten Zuckungen in den Muskeln des Gesichtes und Extremitäten, zuweilen selbst allgemeine Convulsionen. Der Scheidenkrampf findet sich vorzüglich bei Frauen mit sehr reizbarem Nervensystem, bei Hysterischen, in den höhern Ständen, mehr bei Brunetten als bei Blondinen, Erstgebärenden. Veranlassende Momente sind: Verkältungen während der Geburt, rohes Untersuchen mit kalter Hand, deprimirende Gemüthsaffekte. Der nachtheilige Einfluss des Scheidenkrampfes auf den Verlauf der Geburt ist sehr mannigfach, und nach den verschiedenen Geburtszeiten, der Lage der Frucht etc. verschieden. Er macht die Geburt schmerzhaft, verzögert das Vorrücken der Frucht, kann Veranlassung zur Entzündung, ja selbst zur Zerreissung der Vagina werden. Er macht die Untersuchung, die Einbringung aller Instrumente, somit Operationen unmöglich. Tritt der Krampf erst ein, nachdem der Kopf schon geboren ist, so folgt der Rumpf nicht nach, die contrahirte Scheide drückt auf die Nabelschnur,

Digitized by Google

und das Leben des Kindes steht in Gefahr. Am misslichsten ist der Scheidenkrampf bei Fuss- und Steissgeburten, wenn nach gebornem Rumpfe der Kopf noch zurück ist, und zurückgehalten wird; denn die Nabelschnur wird gedrückt, und der Kopf kann weder durch manuelle Hülfe, noch durch die Zange entwickelt werden, und es ist nur von der Lösung des Krampfes die Beendigung dieser stets für das Kind und häufig auch für die Mutter verderblichen Geburt zu erwarten. Ueber den Krampf in der fünften Geburtszeit siehe Nachgeburtszögerungen Nro. 7. Bei der Behandlung hat man topische und allgemeine Antispasmodica anzuwenden. Wiederholte Einspritzungen und Klystire aus Infus. Chamomill., Valerian., Ueberschläge von narcotischen Kräutern, erweichende Halbbäder, Einreibungen von Opiatsalbe ins Mittelfleisch und Orificium vaginae. Ist der Krampf aber heftig, mit Krampfwehen verbunden, und sind die durch ihn bedingten Anomalien der Geburt für Mutter und Kind Gefahr bringend, so müssen auch innerlich noch Antispasmodica gereicht werden. Bei vollblütigen Subjekten zieht man die sedative Methode: Extr. Hyoscyami mit Nitrum, kleine Gaben Pulvis Doweri, namentlich wenn Verkältung Causalmoment zu sein scheint, vor; der rein nervöse Charakter des Krampfes aber erfordert neben den erwähnten topischen Mitteln, Valeriana, Spiritus nitri dulcis mit Opium

Digitized by Google

Castor., Liq. c. c. succ. u. s. w. Sollten Fälle vorkommen, und wenn diese Mittel fruchtlos bleiben, wo der Kopf allein noch in der Scheide zurückgehalten würde und der Krampf sich vorzüglich auf den Sphincter vaginae zu beschränken schiene, so dürfte man wohl kein Bedenken tragen, den Sphincter gegen das Mittelfleisch zu durchschneiden, um die Entwicklung des Kopfes möglich zu machen.

Muttertrompetenschwangerschaft. S. Extrauterinschwangerschaft. S. 221.

Mydriasis ist eine meistens symptomatische, selten idiopathische Erweiterung der Pupille, wobei das Sehvermögen meist vermindert oder ganz aufgehoben und die Iris beinahe gänzlich verschwunden ist. Nach dem Sitze und der Ursache ist sie eine idiopathische, bei welcher die Ursache im Nerven liegt; oder symptomatische, z. B. bei einem voluminösen Staar, Hydrophthalmus, Amaurosis, Glaucom, Hemeralopie, Mark- und Blutschwamm, Hirnwassersucht, Apoplexia sanguinea, Kopfcongestionen etc. Nach dem Wesen theilt man sie ein in eine paralytica und spastica, z. B. bei Hysterie, Epilepsie, Hypochondrie etc. Nach der Zeit des Auftretens ist sie eine congenita, acquisita, traumatica. Man hüte sich vor Verwechslung mit angebornem, gänzlichem Mangel der Iris, oder traumatischer Ablösung derselben vom Ciliarbande, mit zu grosser Pupille; die

Digitized by Google

idiopathische werde mit der symptomatischen nicht verwechselt, welche die Amaurosis etc. begleitet. Man heile die Krankheit, der sich Mydriasis als Symptom zugesellte; hebe die activen und passiven Congestionen nach dem Bauche, durch Aderlässe, strenge Diät, Ableitung auf den Darm. Ableitung von Metastasen durch Vesicantien, Senfteige auf den Nacken, Oberarm u. s. w. Entferne alle Narcotica, belebe die gelähmte Iris (bei der idiopathischen) durch Valeriana, Arnica, Camphor etc. Spirituosa, Galbanismus, Electricität, Brechmittel.

N.

Nabelbruch. (S. Hernia.) Hernia umbilicalis, omphalocele. Der acquirirte bildet s. dadurch, dass Eingeweide durch den noch nicht gänzlich geschlossnen oder wieder geöffneten Nabelring hindurchtreten, diesen ausdehnen und eine Geschwulst am Nabel bilden, deren Hüllen in der äusseren Haut, der Fascia superficialis, der jedoch meistens getrennten oder nicht unterscheidbaren Fascia transversalis, einer Schichte Zellgewebe und dem Bauchfelle oder Bruchsacke, und deren Contenta meistens in Netz- und Darmtheilen bestehen. Netz ist, wenigstens bei Erwachsenen, fast immer im Bruche und hüllt, wenn auch Darm darin ist, diesen gleichsam ein; das nicht selten vorliegende

Digitized by Google

Colon transversum pflegt jedoch dieser Hülle zu entbehren. Der Bruchsack ist oft sehr dünn und verbindet sich sehr genau mit den übrigen Bruchhüllen, besonders am Gipfel der Geschwulst, wo er mit ihnen wohl auf eine ununterscheidbare Weise verschmilzt, so dass er zu fehlen scheint; er zerreisst auch wohl oder wird theilweise absorbirt und erhält so eine Oeffnung, in welcher der Bruchinhalt sich einklemmen oder mit den äussern Bruchhüllen verwachsen kann. Der Bruchsackhals pflegt sich mit dem Nabelringe eng zu verbinden, und letzterer nimmt bei alten und grossen Brüchen oft eine sehr feste, selbst knorpelige Beschaffenheit an. Wichtige Gefässe liegen in seinem Umfange nicht, nur oben die, in der Regel jedoch oblitterirte und zurückgezogene Nabelvene. Die vorgelagerten Eingeweide findet man öfters und bei langer Dauer und grossem Umfange des Bruches sehr gewöhnlich mit dem Bruchsack oder unter sich verwachsen und selbst zu einer untrennbaren Masse verbunden. Am häufigsten entsteht der Nabelbruch in den ersten Monaten nach der Geburt, wo der Nabelring sich erst schliessen und consolidiren soll, aber leicht beim Schreien der Kinder, beim festen Einwickeln des Unterleibs und bei Einwirkung anderer Bruchursachen durch die andrängenden Eingeweide zur Bruchpforte ausgedehnt wird; auch angeboren kommt der hier in Rede stehende (von dem nach-

Digitized by Google

her zu besprechenden angebornen wohl zu unterscheidende) Bruch vor. Ist der Nabelring aber einmal geschlossen, so bildet er den festesten Punkt der vordern Bauchwand und kann nur sehr schwer zu einer Bruchpforte wieder ausgedehnt werden, daher bei Erwachsenen Nabelbrüche meistentheils oder vielleicht immer nur dann entstehen, wenn ein solcher in der Kindheit vorhanden gewesen war und vielleicht durch Zurücklassung eines kleinen, leeren Bruchsackes im Nabelringe, eine Disposition erzeugt hat. Die Nabelbrüche Erwachsener entstehen durch die Ursachen der Brüche überhaupt; am öftersten kommen sie in Folge von Obesität und rascher Abmagerung fetter Personen, von Bauchwassersucht, ganz besonders aber nach häufigen Schwangerschaften und Wochenbetten vor, daher sie bei Weibern auch häufiger beobachtet werden, als bei Männern. Die Geschwulst, welche Nabelbrüche bilden, sitzt mit runder Basis auf und ist rundlich, konisch, cylindrisch, bei Kindern meistens nur klein, bei Erwachsenen aber oft sehr gross, wie ein Kindeskopf, selbst so gross, dass sie bis zu den Genitalien herabhängt; die Nabelnarbe, die bei grosser Geschwulst ziemlich ausgeglichen ist, sitzt nicht auf deren Mittelpunkt; drückt man die vorgelagerten Theile zurück, so fühlt man im Grunde der Geschwulst, jedoch wenn diese gross ist, gewöhnlich nicht in der Mitte der Basis, sondern mehr

Digitized by Google

nach Oben den Nabelring als eine rundliche Oeffnung mit festem, oben schärfer als unten hervortretendem Rande. Den falschen Nabelbruch welcher dicht am Nabel in der Linea alba entsteht, unterscheidet man dadurch, dass die Geschwulst oval, die Nabelnarbe unverändert, wenn gleich manchmal versteckt, und der Bauchring nicht rundlich ist, sondern eine längliche Spalte bildet. Nabelbrüche Erwachsener führen immer, besonders aber wenn sie gross und alt sind, viele Beschwerden, namentlich häufige Koliken und Erbrechen mit sich und machen die Kranken zu jeder anstrengenden Arbeit unfähig; auch entstehen nicht selten auf der Geschwulst schmerzhafte, schwer heilbare Exulcerationen. Durch Verwachsung werden sie nicht selten irreponibel. Einklemmung ist selten, und hat meistens im Nabelringe, ausnahmsweise in den Bruchcontentis oder einer Spalte des Bruchsackes ihren Sitz; sie pflegt zwar nicht sehr heftig zu sein, bringt aber doch sehr leicht, wegen der Nähe des Magens, auf den sich die Entzündung fortpflanzt, und wegen der häufigen Veränderung der Bruchcontenta Gefahr für das Leben oder führt zu einem künstlichen After. Nabelbrüche in der ersten Zeit des Lebens entstanden heilen bei gehöriger Retention gründlich, indem der Nabelring sich zusammenzieht, und schliesst. Brüche welche in der späteren Zeit entstanden sind, lassen selten eine radicale Hei-

Digitized by Google

lung hoffen. Die Reposition des Nabelbruches ist ohne Schwierigkeit und wird durch einen Druck gerade nach der Bauchhöhle hinein bewirkt. Zur Retention befestigt man bei Kindern auf den Nabelring eine der Länge nach halb durchschnittene und in abgenutzte Leinwand gehüllte Muskatnuss, oder eine mit dieser gleich grosse Halbkugel von Kork, leichtem Holz, eine starke Compresse, eine mit Pferdehaaren gefüllte lederne Pelotte oder ähnliches, durch einen 3 Querfinger breiten, fast um den halben Leib reichenden Heftpflasterstreifen oder wo man davon einen zu starken Reiz fürchtet, durch kreuzweise schmale Streifen, und legt darüber auch wohl noch eine Nabelbinde an, das ist eine Binde von doppelter Leinwand, die vorn breiter gemacht ist und zwischen deren Blättern man ein Kartenblatt oder ähnliches einnähen lässt, um ihr Zusammenfalten zu verhindern. Dieser Verband, während dessen Erneuerung man das Wiedervortreten des Bruches sorgsam verhüten muss, wird bis zur sicheren Schliessung des Nabelringes getragen, die bei frühzeitiger und ununterbrochner Anwendung desselben und unter sonst günstigen Umständen schon in einigen Wochen zu erfolgen pflegt. Bei Erwachsenen erfordert die Retention besondere Nabelbruchbänder. Ist bei Einklemmung die Operation nöthig, so macht man sie ähnlich, wie beim Leistenbruch. Man führt den Hautschnitt wegen der

Digitized by Google

Dünnheit der Hüllen sehr vorsichtig senkrecht über die Mitte der Geschwulst bis an deren Gränzen, macht auch nöthigenfalls einen Kreuzschnitt, öffnet die Fascia superficialis an einer Stelle ähnlich wie den Bruchsack, und spaltet sie dann auf der Sonde in der Länge der Hautwunde. Ist Incision des Nabelringes nöthig, so kann sie nach jeder Richtung, doch weniger gut nach Aufwärts, gemacht werden. Auch Verband und Nachbehandlung sind wie beim Leistenbruch, jedoch legt man kein Bourdonnet ein, sondern vereinigt die Wunde durch circuläre Heftpflaster, um sie per reunionem primam zu heilen. — Der angeborne Nabelbruch, Nabelschnurbruch, Hernia funiculi umbilicalis, ist die Folge einer stehengebliebenen Ausbildung der Bauchhöhle und ihrer Wände, wobei letztere sich nicht bis zur gehörigen Schliessung der Höhle entwickelt, sondern eine Lücke zwischen sich gelassen und die Eingeweide ihre embryonische Lage in der Nabelschnur behalten haben. Diese Brüche sind sehr verschieden gross, enthalten manchmal nur einen sehr kleinen Theil des Darmkanals, bisweilen aber den grössten Theil der Bauchorgane, den Magen, Dünn- und Dickdarm nebst Netz, Leber, Milz; diese Theile liegen von dem Bauchfelle umgeben und dem schwammigen Zellgewebe des Nabelstranges zwischen dessen Gefässen, in einem 3eckigen Raume. Der Bruch bildet eine, gleich bei der Geburt vor-

Digitized by Google

handene kegelförmige Geschwulst, deren Spitze in den Nabelstrang übergeht, deren Basis von den Bauchdecken einen undurchsichtigen, derben Rand erhält, welcher einen verschieden grossen Defect in der Bauchwand umschliesst, an dessen Stelle der übrige Theil der Geschwulst glatt und so durchsichtig ist, dass man die in ihr liegenden Theile bemerken kann. Bisweilen ist der Bruch so klein, dass die Basis des Nabelstranges nur wenig dicker dadurch gemacht wird und der Bruch leicht übersehen werden kann und sogar nicht selten mit der Nabelschnur abgebunden und abgeschnitten worden ist. Die Prognose ist bei grossen Brüchen sehr zweifelhaft, denn diese sind nicht allein häufig mit andern Bildungsfehlern complicirt, sondern bald nach der Geburt lösst sich die äussere Hülle der Geschwulst ab und dadurch werden die Eingeweide blossgelegt. Diess führt meistens sehr bald, schon in den ersten Tagen nach der Geburt zum Tode. Ist der Bruch gross, so kann man ihn nur unter Erwartung des oben angegebenen Prozesses durch Auflegen eines Salbenläppchens, gegen alle äussere Einflüsse schützen; ist er aber reponirbar, so muss man ihn sogleich vorsichtig zurückbringen und durch eine Compresse zurückhalten.

Nabelentzündung u. **Nässen** desselben bei Neugebornen. Man sorge für Reinlichkeit, lege Compressen mit rothem Weine, Spirit.

Digitized by Google

Serpilli auf; Excrescenzen welche dieses Nässen verursachen, erfordern Cauterisation mit Lapis infern., oder mit einem Pulver aus 3 Theilen Amylon und 1 Theil Merc praecipit. ruber. Bei purer Entzündung, bloss öfters Waschen mit lauem Wasser und dergleichen Umschläge.

Nabelschnur. S. Nachgeburt. — Vorfall derselben. S. Vorfall. — Umschlingungen der Nabelschnur. S. Umschlingungen.

Nachblutung kommt entweder aus Gefässen die früher nicht unterbunden waren, oder aus unterbundenen, deren Ligatur losgegangen ist, oder aus der ganzen Wundfläche, ohne dass man einzelne Gefässe unterscheiden kann. Es kommt auf den Grad der Nachblutung an, ob man durch Anlegung des Tourniquets, Compression der Wunde, Ueberschläge von kaltem Wasser, oder durch Lösung des Verbandes und Unterbindung des Gefässes, die Blutung zu stillen suchen muss. Bei heftigem entzündlichen Fieber hört dieselbe oft nach einer starken Venaesection, und bei fortgesetzten kalten Ueberschlägen auf die Wunde, auf. Blutungen im spätern Verlaufe der Wunde werden entweder durch zu frühe Lösung der Ligaturen, von Ulceration der Arterien, oder von einem bedeutenden Schwächezustand der Gefässe, und einer Neigung des Blutes zur Auflösung, veranlasst. S. blutstillende Mittel. S. 104.

Nachgeburt Secundinae nennt man die

Digitized by Google

verschiedenen Häute, welche den Foetus umgeben, das Wasser, welches sie enthalten, den Mutterkuchen und den Nabelstrang. Die 3 Häute, welche den Foetus einhüllen, sind: die Membrana decidua die äusserste; das Chorion, Lederhaut, die mittlere und 3tens das Amnion die Schafhaut. Die Decidua erscheint gleich vom ersten Augenblicke der Befruchtung an, man findet sie auch sogar im Uterus bei Extrauterinschwangerschaften. Bis zum 2ten Schwangerschaftsmonate besteht sie nur aus einer einzigen Platte, später sind 2 Lamellen zu unterscheiden, deren innere man Membrana reflexa Hunteri nennt. Zu Ende der Schwangerschaft trennt sich die Decidua zum Theil von dem Uterus und geht mit der Placenta ab, theils bleiben einzelne Parthien derselben an den Wänden des Uterus sitzen, und werden später mit dem Locchialflusse ausgeschieden. — Das Chorion ist die erste und äusserste Haut, welche dem Ei eigenthümlich angehört. Sie hängt aussen mit der Decidua, innen mit dem Amnion zusammen. Ihre Flocken der äussern Seite mit denen sie sich an die Decidua befestigt, verlieren sich, wenn sich der Mutterkuchen zu bilden anfängt, d. h. zwischen dem 3ten und 4ten Monate. Das Amnion ist die 2te Membran, welche den Foetus umgibt, es enthält das Wasser und die Frucht. Das Amnion hängt auf seiner äussern Fläche nicht immer fest mit dem Chorion zusammen, zuweilen bleibt Raum

Digitized by Google

zwischen beiden Häuten und dieser ist dann mit einer Feuchtigkeit angefüllt, welche man das falsche Fruchtwasser genannt hat. Endlich kommt, von der inneren Fläche des Amnion eingeschlossen, das Schafwasser, Liquor amnii. S. Fruchtwasser p. 263. — Der Mutterkuchen, Placenta zeigt sich in der letzten Zeit der Schwangerschaft als ein schwammiges, sehr gefässreiches Gebilde, in der Regel von runder Form, platt gedrückt, in der Mitte einen Zoll dick, nach der Peripherie zu dünner werdend, mit den Häuten und dem Nabelstrange gewöhnlich 1—1 ½ ℔ wiegend. Man unterscheidet an ihm die äussere convexe Uterinfläche, an welcher er mittels der Decidua mit dem Uterus zusammenhängt, und die innere concave foetal oder umbilical Fläche, nach dem Kinde zu gerichtet, mit dem Amnion glatt überzogen, dem Chorion fest verwachsen, ihre zahlreichen Gefässe werden gegen den Insertionspunkt der Nabelschnur immer dicker und gehen endlich in die 3 Gefässe des Nabelstrangs über. Die Placenta setzt sich gewöhnlich an der hintern und obern Wand des Uterus fest, zuweilen ist sie mehr an den Seiten und nach vorne adhaerirt, und selten auf dem Muttermunde oder in dessen Nähe. S. Placenta praevia. Die Nabelschnur inserirt sich gewöhnlich in der Mitte der Placenta, doch auch an den Seiten oder gar an den Rändern derselben, endlich kommt eine Insertio ve-

Digitized by Google

lamentalis vor, wo die Nabelschnur gar nicht in die Masse der Placenta übergeht, sondern die Gefässe des Nabelstranges gehen nur durch einen Theil der Eihäute, ehe sie in das Parenchym der Placenta dringen. Die Placenta ist in mehrere Cotyledonen abgetheilt, die man nur auf der Uterinfläche, nicht aber auf der glatten Fötalfläche unterscheiden kann. Bei Zwillingen hat in der Regel jede Frucht ihre eigene Placenta. Das Chorion ist in der Regel beiden gemein, dagegen hat jeder Zwilling sein eigenes Amnion. Der Nabelstrang, funiculus umbilicalis, welcher den Foetus mit der Placenta in Verbindung setzt, erscheint anfangs sehr kurz, als ein dicker Faden; in der Regel besteht er aus 2 Arterien und einer Vene, selten findet sich nur eine Arterie. Die Nabelschnur ist bei einem ausgetragenen Kinde 18—24 Zoll lang, doch findet man sie auch länger bis zu 42 Zoll, und kürzer bis zu 8 Zoll. Zuweilen fehlt sie ganz. Ist sie sehr lang, so trifft man an ihr oft wahre Knoten; auch ist sie bald dünn, bald dick, varicös (falsche Knoten), bald enthält sie Hydatyden, bald ist sie fett, oder mager, was sich nach der Menge der Whartonischen Sulze richtet, womit die Zwischenräume der Gefässe angefüllt sind, bald ist sie weiss von Farbe, oder ins Bläuliche spielend, oder gelblich, oder missfarben, was übrigens Alles keinen nachtheiligen Einfluss auf das Kind hat. Das Verfahren bei der gewöhnlichen fünften

Digitized by Google

Geburtsperiode, Periode der Nachgeburt, siehe bei Geburt.

Nachgeburtsoperationen. Sie werden ohne alle Instrumentalhülfe, bloss mit der Hand vollzogen. S. Nachgeburtszögerungen.

Nachgeburtszange, auch Pince à faux germe genannt. Wenn bei einer Nachgeburtszögerung die Hand des Geburtshelfers nicht ausreicht, die Nachgeburt zu holen, so kann man sich eines solchen Instrumentes bedienen; namentlich ist es geeignet, die Nachgeburt bei Frühgeburten zu holen, auch kann es dazu dienen, kleine Ovula damit zu fassen und wegzunehmen, die mit dem Finger nicht gefasst werden können.

Nachgeburtszögerung ist die Abnormität der fünften Geburtsperiode, bei welcher die Placenta entweder sich nicht lostrennt, oder nach geschehener Lostrennung aus dem Uterus nicht ausgestossen wird Da gewöhnlich spätestens ½ Stunde nach der Geburt des Kindes die Ausstossung der Placenta folgt, so sind wir berechtigt, als Nachgeburtszögerung jene Fälle zu bezeichnen, wo die Placenta länger als ½ Stunde im Uterus zurückbleibt mit oder ohne geschehener Lostrennung. Die Lostrennung geschieht auf eine dynamische Weise; es sind eigentlich keine Nachgeburtswehen dazu nothwendig, allein es gibt allerdings Fälle, wo die Placenta nach dem Ausstossen des Kindes zurückbleibt und zwar in Verbindung

Digitized by Google

mit dem Uterus, und die Lostrennung erst unter Nachwehen geschieht, z. B. bei Frühgeburten, sehr schnellen und solchen Geburten, wo die Kunst mehr thut, als die Natur. Man muss daher zweierlei Arten von Nachgeburtszögerungen annehmen:

a) Der Mutterkuchen ist losgetrennt, bleibt aber im Uterus;

b) Er bleibt ganz oder theilweise in Verbindung mit dem Uterus.

ad a) Ursachen: Atonie des Uterus, Schieflage, Vorfall desselben, Hypertrophie oder grosse Festigkeit der Placenta, Metritis, Krampf des Uterus, zu feste Adhäsionen der Häute mit dem Uterus, Gegenwart von vielem geronnenem Blute in der Vagina. Verfahren: Bei der Atonie drücke man den Uterus sanft nach Abwärts, oder reibe ihn mit der flachen Hand; meistens steigt dann die Placenta herab, geschieht es aber nicht, so entferne man sie mit der ganzen Hand. — Bei Schieflagen des Uterus drücke man seinen Grund in die Mitte des grossen Beckens, oder gebe der Frau eine zweckmässige Lage; steigt dessenungeachtet die Placenta nicht herab, so entferne man sie mit der ganzen Hand. — Beim Prolapsus Uteri ist es nothwendig, dass man ihn schnell reponirt, vorher aber entferne man die Placenta. Es gibt Fälle, wo die äusserst feste, nicht compressible Placenta am Eingange über dem Muttermunde bleibt, und

Digitized by Google

zwar so hoch, dass man sie nicht herabdrücken kann. Auch hier hole man sie mit der ganzen Hand. Ein gleiches geschehe bei einer zu festen Verbindung der Häute mit dem Uterus, wo ungeachtet starker Nachwehen bei losgetrennter Placenta diese nicht in die Vagina kommt; man zerreisst zwar die Häute, welche jedoch erst mit dem Kindbettflusse abgehen, man risquirt die Umstülpung des Uterus gewiss nicht. Was bei Metritis und Krampf geschehe, findet man bei Nachgeburtszögerung zweiter Gattung, wobei auch diese zwei Ursachen vorkommen und die eine gleiche Behandlung erfordern. (Die meisten s. g. Nachgeburtsoperationen gehören wirklich hieher, sie sind äusserst leicht und gefahrlos).

ad b) Diese Art verdient eigentlich nur den Namen Nachgeburtszögerung.

Ursachen sind: 1) Mangel an Nachwehen, 2) schwache Nachgeburtswehen, 3) partielle Wehen, 4) totale oder partielle zu feste Verbindung der Placenta mit dem Uterus.

Folgende Momente sind theils Ursachen, theils Combinationen: 5) Metrorrhagie, 6) Metritis, 7) Krampf des Uterus in seiner dreierlei Gestalt, 8) Paralyse des Uterus, 9) Umstülpung desselben, 10) Ecclampsie, 11) Krankheiten der Placenta.

ad 1) Man findet diess Moment bei jungen und alten Subjecten, nach Frühgeburten, bei Fällen, wo die Kunst mehr thun musste, als die Natur,

Digitized by Google

bei torpiden schwachen Subjecten, bei Personen, wo auch Adynamie in den früheren Geburtszeiten war, bei Ausartung des Uterus in Scirrhus, Carcinoma u. s. w., und namentlich bei Weibern, die auch andere regelwidrige Geschlechtsverrichtungen hatten.

Verfahren. Man hebe die Adynamie durch Reibungen mit der flachen Hand, durch trockene, warme Ueberschläge, reizende Klystire; kommt wenigstens nach 1 Stunde keine Geburtsthätigkeit so gebe man innerliche Mittel. Die Adynamie erscheint in zweierlei Gestalt, entweder ursprünglich, oder secundär, letztere nennt man die erschöpfte Geburtsthätigkeit zum Unterschiede von der unterdrückten, die man dann Dysdynamie nennt, welche letztere von einer Krankheit des Uterus abhängt, als: Metritis, Krampf, Rheumatismus, Entartung. Die ursprünglich schwache Geburtsthätigkeit beruht auf zweierlei Momenten, die man daher wohl für die Praxis beachten muss; entweder ist sie ein Reflex einer allgemeinen Schwäche, eines Torpors, oder eine Folge der individuellen Eigenthümlichkeit des Uterus, abhängig von dem individuellen Leben oder der Constitution, was sich sehr leicht erklären lässt, wenn man bedenkt, wie gleichsam isolirt das Geschlechtssystem im Organismus ist, wie oft es keinen Antheil am allgemeinen Leben nimmt und wie oft seine physiologischen und pathologischen Verrich-

Digitized by Google

tungen auf die Individualität gar nicht wirken. Ist die Adynamie bloss ein Reflex der allgemeinen Schwäche (in jeder Geburtszeit), so gebe man bloss stärkende Mittel, namentlich contrahirende mit oder ohne Zugabe der s. g. Specifica, und man vereinige damit Reibungen, warme, trockene Ueberschläge, Klystire. Wein, Kaffee, Fleischbrühe mit Ei, bittere Extracte, Dct. Salicis, Quercus, China sind angezeigt mit einem Zusatze von Aq. Cinnamomi, Borax, Secale cornut., doch sind diese Zusätze nur Adjuvantia. — Ist aber die Adynamie bloss in der individuellen Beschaffenheit des Organismus gelegen: so gebe man die Specifica oder s. g. wehentreibende Mittel. Der Fall ereignet sich bei Weibern, die an Irregularität der Sexualfunctionen gelitten haben, übrigens aber dabei in allen Verrichtungen keine Störungen erlitten haben; dazu sind geneigt Personen, die zu früh, zu spät, zu oft oder zu selten, zu schwach oder zu stark menstruirt sind, die an Leucorrhoe litten, früher abortirten, Molenschwangerschaft gehabt haben, ferner Weibern, welche schwere Geburten hatten, die ihre Kinder zu lange säugten, deren Kinder eine üble Lage gehabt haben.

Verfahren. Die früher erwähnten Mittel passen nicht hieher, ausser den Reibungen, warmen Tüchern und Klystiren, sondern man gebe die Specifica, als: Zimmt, Borax, Alaun, Sabina, die sämmtlichen Drastica, Secale cornutum, und die

Digitized by Google

andern s. g. Abortiva. In unsern Zeiten braucht man nur von allen diesen Mitteln, Borax, Zimmt, Alaun, ganz vorzüglich aber Secale cornutum, alle andern sind für die Mutter höchst schädlich und hinreichend ersetzt. Borax, äusserst beliebt bei allen älteren Geburtshelfern und allen Nationen, ein wirklich ächtes Specificum, häufig gebraucht, ehe man das Secale cornutum kannte, jedoch darf man es nicht zu lange fortsetzen, und andere Heilmittel versäumen, passt jedoch für alle Geburtszeiten. Lange fortgesetzt, in grossen Dosen gegeben, erregt es Erbrechen und selbst eine schleichende Gastritis; man gibt es in Pulver alle Stunde zu gr. v, gewöhnlich in Verbindung mit Zimmt, wobei der Zimmt wohl mehr wirkt, als der Borax selber. Unter allen Specificis wirkt er übrigens am langsamsten; man traue ihm nicht, wo man schnelle Wirkung verlangt, in der 3, 4. und 5. Geburtszeit, bei Mutterblutflüssen etc. Am besten passt er aber für die 1. und 2. Geburtszeit, die sich sehr in die Länge zieht, weil bei langwieriger Geburt nicht so leicht Nachtheile kommen, wie bei andern Specificis: Hyperdynamie bei Secale cornutum, Orgasmus bei Zimmt u. s. w. Zimmt. Aqua, Tinctura, Pulvis, Oleum Cinnamomi. Der Zimmt gehört wesentlich zu den Mitteln, die eine besondere Thätigkeit in der Gebärmutter zu erregen vermögen, z. B. bei Abnormität der Menstruation, als wehentreibendes Mittel hat

Digitized by Google

es besondern Werth; Aqua wirkt weniger erhitzend, ziemlich sicher, aber viel langsamer; Tinctura viel sicherer, aber erregt Orgasmus und macht praedisponirt zu Entzündungen. Das Oleum hat diese Eigenschaften in noch höherem Grade und wird desshalb auch nicht mehr gebraucht. Zimmt ist anzuwenden bei allen schwächlichen Subjecten, bei allen torpiden, die keine Anlage haben zur Entzündung oder zum Orgasmus. Er hat die gute Eigenschaft, dass er lange seine Wirkung nicht verliert, daher auf dem Lande sehr gut zu gebrauchen; er hat keine narcotische Wirkung wie Mutterkorn, und erweckt nicht leicht eine Hyperdynamie der Geburtsthätigkeit. Von dem Wasser gibt man alle Stunde 2 starke Löffel voll, von dem Pulv. gr. iv, von der Tinct. alle Stunde gtt. x, letztere besonders bei Haemorrhagia uteri gut zu gebrauchen in folgender Form: ℞ Tinct. Cinnam. ʒj; aq. destill. ℥iv. D. S. Alle Stunde 1—2 Esslöffel voll. Alumen beliebt als Molken, serum lactis aluminat. alle ½ Stund ½ Kaffeetasse, wird nur im Wochenbette gegen langwierige Mutterblutflüsse gebraucht, ist sehr unzuverlässig, und passt gar nicht für die 5. Geburtszeit, wo man eine schnelle und sichere Wirksamkeit erwartet. Mutterkorn, Secale cornutum, äusserst beliebt, hat die früher angegebenen Mittel zum Theile verdrängt, einen sehr grossen Ruf erlangt; doch sind die Meinungen über dieses Mittel sehr ver-

Digitized by Google

schieden. Man gebraucht es 1) als Pulver, am häufigsten zu gr. iij—xx p. d. Es wirkt bald langsam, bald heftig, bald gar nicht; es verliert seine Wirksamkeit, sobald es alt wird, oder der Luft ausgesetzt ist; in feuchter Gegend und in feuchten Jahren gesammelt, wirkt es wenig. Da es leicht Hyperdynamie der Geburtsthätigkeit erweckt, so erfordert es grosse Vorsicht. Daher unterscheide man, in welcher Geburtszeit bei Adynamie es angewendet werde; für die 1. und 2. Geburtszeit passt es nicht; es lässt sich nie berechnen, ob nicht Hyperdynamie entsteht; Tod der Frucht, Eröffnung des Muttermundes, zu früher Abgang des Wassers sind die Folgen der Hyperdynamie; hier passen besser Borax und bei atonischen Subjecten Zimmt. In der 3. und 4. Geburtszeit findet das Secale cornut. besonders als Pulver seine Anwendung; man gebe aber schwächere Dosen, aber oft nach einander, damit man es mehr in seiner Gewalt habe, gr. vj alle halbe Stunde, statt gr xij alle Stunde. Weniger zuverlässig ist 2) das Infus: (ʒ ij auf ℥ vj), doch ist es bei Neigung zum Erbrechen dem Pulver vorzuziehen. Bei dieser Neigung schlägt man vor Sal Tartari mit dem Infus. zu verbinden. 3) Tinct. Secal. cornut. passt für keine plethorischen Subjecte, wird aber von allen andern sehr gut vertragen, hat den grossen Vorzug, dass sie ihre Wirkung Monate, Jahre lang behält; man gibt alle

Digitized by Google

halbe Stunde gtt. vj—viij. 4) Oleum Secal. cornut. In England gibt man es zu gtt. xx—xl alle Stunde. Secale cornut. kann auf zweierlei Art schädlich wirken: Als Narcoticum für Mutter und Kind; Hyperdynamie der Geburtsthätigkeit ist auch dem Kinde nachtheilig; folgen die Wehen sehr schnell auf einander, so kommt das Kind todt auf die Welt, die Decarbonisation des Blutes wird unmöglich und die Kinder kommen mit venösem Blute überfüllt todt auf die Welt. Diess vom Secale cornut. bisher Gesagte gilt von den 4 ersten Geburtszeiten; in der 5. aber, wo für das Kind nicht mehr zu fürchten ist, kann man es in grösseren Dosen geben, nämlich alle halbe Stunde zu gr. xx. Ist aber das Mittel 3 Stunden angewendet, so erwarte man ja von ihm nichts mehr, als Vergiftungen der Mutter. — Wenn diese dynamischen Mittel keine Nachgeburtswehen erregen, so entsteht die Frage, was man thun soll: die Placenta lösen oder zurücklassen? Es gibt 2 Parteien, die active und passive oder exspectative. Letztere behauptet: man soll, wenn bloss Adynamie der Geburtsthätigkeit die Nachgeburtszögerung verschuldet, ohne weitere Complication, die Placenta zurücklassen und man soll abwarten, bis der Mutterkuchen faul ist und stückweise ausgestossen wird. Sollte die Frau davon krank werden, so soll man sie behandeln. Diese Partei beruft sich auf Erfahrungen; sie fürchtet die Lostrennung aus fol-

Digitized by Google

genden Gründen: a) sie ist nicht in allen Fällen möglich; b) wenn nach der Lostrennung der Uterus sich nicht zusammenzieht, so entsteht eine tödtliche Blutung; c) es kann sich nach der Operation der Uterus entzünden; d) man kann den Uterus umstülpen. — Die active Partei sagt dagegen Folgendes: ad a) Kann man die Operation nicht machen, so steht man davon ab; man kann ja nicht alle Steine heben, alle Krankheiten heilen. Von diesen Hindernissen ist unten die Rede, es fehlt gewöhnlich an Uebung und Entschlossenheit. ad b) Gerade die Operation ist das beste Mittel, gegen die Mutterblutflüsse, Hämorrhagie ist allerdings bei Paralyse des Uterus möglich, aber in diesem Falle macht ja Niemand die Operation mehr. ad c) Allerdings kann Metritis auf die Operation folgen, aber diese kommt auch, wenn man die Operation nicht macht, und zwar Metritis putrida, und die Frauen sterben. Metritis bei zurückgebliebenem Mutterkuchen ist immer höchst gefährlich. ad d) Umstülpnng ist allerdings möglich, namentlich bei Adynamie der Geburtsthätigkeit, einer zu festen Adhäsion der Placenta mit dem Uterus; aber man erkennt die Umstülpung und kann die Reposition dann gleich vornehmen. Die active Partei behauptet auch wohl mit Recht, dass die im Uterus faulende Placenta ohne Nachtheil nicht bleiben kann; die faulende Masse wird resorbirt und erzeugt Faulfieber, die Frauen sterben

Digitized by Google

alle. Für diese Partei spricht die Erfahrung. Aber wie bald soll man den Mutterkuchen lostrennen? oder wie bald überzeugt man sich, dass die dynamischen Mittel ohne Wirkung bleiben. Darüber muss der Scharfsinn des Geburtshelfers und die Individualität entscheiden. Man warte höchstens 4 Stunden. Ist aber die Geburtsthätigkeit erschöpft, und der Muttermund schon geöffnet, so beende man die Geburt mittels der Zange oder der Wendung; in der ersten und zweiten Geburtszeit darf man aber das Accouchement forcé machen, doch kommt dieses selten vor. Man kann allerdings auch noch Versuche machen mit den stärkenden Mitteln und dem Zusatze von Secale cornut., doch selten mit Erfolg. Dieser Zustand gränzt an Lähmung des Uterus.

ad 2) Sind noch schwache oder seltne Wehen da, so verfahre man wie bei ad 1), doch ist die Prognose viel besser, es gelingt gewöhnlich die Adynamie zu heben, so dass man selten die Operation der Lostrennung nöthig hat.

ad 3) Sind die Wehen partiell, was man wohl von Krampfwehen unterscheiden muss, so reibe man den Uterus mit der Hand; dieses bewirkt, dass die Wehen allgemein werden. Bei den partiellen Wehen zieht sich nur ein Theil der Muskelfasern zusammen; man fühlt den Uterus an der einen Seite hart, an der andern weich, wäh-

Digitized by Google

rend den Wehen; ausser den Wehen wird er dann wieder weich, und dann befindet sich die Frau ganz wohl; aber bei den Krampfwehen bleibt auch der Uterus ausser den Wehen hart, schmerzhaft, und die Frau ist dabei krank. Nur dann, wenn die partiellen Wehen schwach sind, kann man Secale. cornut. geben.

ad 4) Zu feste Verbindung der Placenta mit dem Uterus, partiell oder total; im ersten Falle trennt sich ein Theil der Placenta los und es entsteht ein Blutfluss, wovon später die Rede ist. Die zu feste Verwachsung ist nicht selten, wiederholt sich oft bei einer und derselben Frau, ist wahrscheinlich eine Folge von Metritis oder der Placentitis, es macht sich ein Erguss plastischer Lymphe zwischen Placenta und Uterus, welche nun die zu feste Verbindung begründet; diese Masse kann in den Uterus und in die Placenta eindringen, und ist oft so fest wie Fasern und Knorpel, daher tendinöse Verwachsung; sie artet sogar in Kalk, Knochen und Steinmasse aus. Wenn man auch im Verlaufe der Schwangerschaft die Entzündung nicht erkennt, folgt keineswegs daraus, dass keine vorhanden war; die Placentitis allein lässt sich ohnehin nie erkennen, weiss man ja doch wie wenig schmerzhaft die Entzündung der Schleimhäute überhaupt ist. Man findet diesen Zustand bei Frauen, die sich stark schnüren, den Coitus während der Schwangerschaft mit schwe-

Digitized by Google

ren Männern ausübten, nach Schlägen, Stössen auf den Unterleib, nach einer beträchtlichen Schieflage oder Schiefheit des Uterus, endlich beim Sitz der Placenta an der vordern Wand des Uterus. Der Fall ist leicht zu erkennen; die Frau hat mehrere Stunden vergebens Nachgeburtswehen. Die passive Parthei lässt den Mutterkuchen zurück, wartet ab bis er fault, stückweis abgeht, eigentlich wohl bis die Frau stirbt. Sie fürchtet 1) Metritis; ja sie kann entstehen, aber leider ist sie schon da, wenn man den Geburtshelfer spät ruft, wenn man zur Erweckung der Wehen viel Reibungen gemacht, viel hitzige Mittel, namentlich Zimmt angewendet hat, wenn der Uterus sich lange bemühte, sich seiner Last zu entledigen, dann ist die Prognose schlimm, denn die Operation in einem so sensiblen Organe ist stets misslich; doch ist noch keine Metritis da, so braucht sie nicht nach der Operation zu entstehen; endlich unterlässt man die Operation, so entsteht Metritis, die stets einen üblen Ausgang hat. Man fürchtet auch eine Umstülpung, diese bewirkt man oft, allein die Reposition ist möglich. Wenn, wie es gar oft der Fall, die einzelnen Cotyledonen der Placenta mit dem Uterus fester verbunden sind, als unter sich, so muss die Lösung ebenfalls theilweise geschehen, und diess sind die Fälle, wo man mehrmal in den Uterus eingehen muss, und wo die Umstülpung leicht möglich ist. Man wen-

Digitized by Google

det ferner ein, dass in diesen Fällen man die Placenta nicht ganz lösen kann, und dass man die Stückchen, die nicht leicht abgehen, zurücklassen soll. Es ist wahr, dass man auf Fälle stösst, wo einzelne Stücke der Placenta so fest in den Uterus eingreifen, gleichsam mit ihm zu einer Masse verschmelzen, dass man sie nicht lostrennen kann, aber daraus folgt nicht, dass man von der Operation abstehen soll, und zwar um so weniger, als man diesen hohen Grad von Verwachsung nicht erkennen kann; das sind die Fälle, wo man den Uterus und die Placenta verknöchert findet. Man soll gleich zur Operation schreiten, wenn die Frau 10—12 starke Wehen gehabt hat.

ad 5) Metrorrhagien mit Nachgeburtszögerung, äusserst häufig; ist keine Paralyse da, selten gefährlich; man nimmt jetzt allgemein an, es müsse ein Theil der Placenta losgetrennt sein. Ursachen sind partielle zu feste Adhäsionen, zu schnelle Geburten, Kürze und Umschlingung der Nabelschnur, Torpor Uteri, übler Sitz der Placenta, Anziehen an die Nabelschnur vor der Lostrennung der Placenta.

Verfahren: Man bewirke Wehen, damit der Uterus sich ganz zusammenziehe, der Blutfluss aufhöre und die vollkommene Lostrennung geschehe. Mittel: Grosse Ruhe, horizontale Lage, leichte Bedeckung, kühle Luft, Reibungen, die äusserst wirksam sind, kalte Einspritzungen

Digitized by Google

unmittelbar in den Uterus oder durch die Nabelschnur, Druck auf die Aorta descendens; innerlich entweder Säuren oder Zimmt oder beides zusammen. Ruhe, kühle Luft, horizontale Lage sind nothwendig aber nicht hinreichend, kreisförmige Reibungen leisten oft hinreichende Dienste, besonders bei nicht bedeutender Blutung, sie sind dem Sandsacke vorzuziehen, welcher besser passt bei Haemorrhag. post partum, also in der fünften Geburtsperiode. Man verlasse sich nicht zu viel auf die Reibungen und überzeuge sich von ihrer Wirksamkeit nicht allein, wenn sich der Uterus zusammenzieht, sondern dass er auch zusammengezogen bleibt. Kalte Umschläge sind sehr wirksam, selbst wenn die Frauen Ohnmachten haben, setzt man sie fort. Einspritznngen mit Wasser oder Essig oder mit Eiswasser oder Weingeist in den Uterus sind freilich auch sehr wirksam, doch leisten die kalten Ueberschläge die nämlichen Dienste ohne ihre Nachtheile zu haben; diese sind: plötzliche Lähmung, häufiger noch eine nachfolgende Entzündung des Uterus, die in Brand übergeht. Das Ausstopfen der Mutterscheide mit nasser Charpie ist unzuverlässig; nimmt man sie weg, und hat sich der Uterus nicht contrahirt, so erneuert sich die Scene. Einspritzungen durch die Nabelschnur sind schwer, erfordern viel Zeit, namentlich bei Nacht; zerreisst die Vene, so sind sie unnütz, auch haben sie den erwähnten Nach-

Digitized by Google

theil der Einspritzungen. Druck auf die Aorta descendens wirkt nur dadurch, dass man den Uterus zu Zusammenziehungen reizt. Bespritzungen des Bauches mit kaltem Wasser, Aether hat Ohnmachten, Convulsionen zur Folge gehabt. Innerliche Mittel: die Säuren, besonders Schwefel- und Phosphorsäure sind angezeigt, so lange noch einiger Orgasmus im Blute vorhanden ist. Secale cornut., Borax, Alaunmolken wirken zu langsam und zu unzuverlässig; besser ist die Zimmttinktur zu gtt. x alle Viertelstunde. Ipecacuanha mit Opium oder mit Castoreum passt besser bei Haemorrhagia Uteri mit Krampf. Wenn alle diese Mittel vergeblich bleiben, so trenne man die Placenta los; man thut es, sobald man erkennt, dass nach dieser Behandlung keine auffallende Contraction erfolgt, d. h. schon nach 3—4 kalten Ueberschlägen und nach Darreichung von etlichen Dosen der Arznei. Man vergesse ja nicht, dass inzwischen das Weib noch fortblutet und jede starke Blutung für die Zukunft nachtheilig ist.

ad 6) Eine entzündete Gebärmutter stösst selten die Placenta von sich; entweder war Metritis schon in frühern Zeiten vorhanden, oder sie entsteht in Folge der Behandlung zum Erwecken der Thätigkeit des Uterus oder in Folge der vergeblichen Wehen. Man trenne die Placenta los: die Operation ist höchst schmerzhaft und zu läugnen ist nicht, dass sich die Metritis dadurch ver-

Digitized by Google

mehren kann; macht man sie aber nicht, so stirbt die Frau doch, aber unwahr ist, was Manche behaupten, dass man keine Metritis heilt, während welcher man die Placenta gelöst hat. Man stelle dabei die Prognose immer schlimm.

ad 7) Krampf entweder allgemein oder örtlich; örtlich am Muttermunde oder in der Mitte, s. g. Incarceration, oder seitlich. Der Krampf ist die übelste Complication; entweder ist die Placenta losgetrennt und wird vom Krampf zurückgehalten, ist der Krampf nicht allgemein, so hat man den Blutfluss den s. g. Krampfblutfluss; oder bei diesem Krampfe ist die Placenta noch ganz mit dem Uterus verbunden. Beim allgemeinen Krampf ist der Muttermund ganz geschlossen, der Uterus fest, klein, schmerzhaft; beim Krampfe am Muttermunde kann man mit dem Finger nicht hineindringen, der Uterus steht fest im grossen Becken und ist weich, oft mit Blut gefüllt. Bei der Incarceration sind die Querfasern in der Mitte des Uterus zusammengezogen und der Uterus in 2 Höhlen getheilt; steckt ein Theil der Placenta in der zusammengezogenen Hälfte, so nennt man diesen Zustand unvollkommene Incarceration; ist er aber ganz oberhalb dieser Stelle, so nennt man diesen Zustand vollkommene Incarceration. Endlich kann sich die eine oder die andere Seite des Uterus der Länge nach vom Grunde bis zum Muttermunde zusammenziehen und die Placenta

Digitized by Google

in sich schliessen, bei Hysterischen, bei sehr Empfindlichen, die auch an Krämpfen in den 4 ersten Geburtszeiten litten, nach Schrecken, kalten Ueberschlägen, Reibungen mit der kalten Hand, kalten Einspritzungen, unvorsichtigem Anziehen an der Nabelschnur. Prognose schlimm. Man hebe den Krampf; hat der Puls noch einige Härte, ist die Haut noch warm, Uterus empfindlich, so mache man eine Venaesection, die gar selten zu entbehren ist; innerlich vor Allem Opium 8 gtt. Tinct. Opii simpl., nach 10 Minuten diese Dosis wiederholt, äusserlich narcotische Ueberschläge. Die Belladonnasalbe bringe man in die Vagina mittels des Cylinders, auch gebe man Klystire mit Belladonna. Bei Complication mit Blutflüssen bewährte sich Ipecacuanha mit Opium oder mit Castoreum; ist kein Blutfluss vorhanden, so setze man diese Behandlung wenigstens 24 Stunden lang fort; dann aber, wenn es nicht gelingt, eröffne man den Muttermund mit der Hand, und trenne die Placenta los; es gelingt öfter als man vermuthet; man lässt sich gar zu leicht durch die grossen Schmerzen, durch das Mitleiden, durch die Schwierigkeit, davon abhalten. Gelingt die Lostrennung, so ist die Frau gerettet.

ad 8) Paralyse des Uterus. Hier heisst es: Noli me tangere. Als Ursachen gelten: langwierige Geburt wegen räumlichem Missverhältnisse

zwischen Kopf und Becken, üble Kindeslage bei versäumter Hilfe, heftige niederschlagende Gemüthsbewegungen, zu feste Adhäsion der Placenta an den Uterus; zu erkennen durch folgende Erscheinungen: Uterus sehr hoch im grossen Becken, sehr weich, schwer zu unterscheiden, unempfindlich, ganz hoher Stand des Muttermundes, wenig oder kaum zu erreichen, kalte äussere Geschlechtstheile und Vagina, Abgang von einem schmutzigen stinkenden Serum, kalte Haut, kalter Schweiss, Gefühl von Wohlsein, dabei fadenförmiger Puls. Trennt man die Placenta, so bleibt die Frau unter den Händen; lässt man sie zurück, so stirbt sie später. Man findet bei der Section meistens Putrescenz des Uterus; so sterben viele Frauen in England.

ad 9) Umstülpung ist jene Dislocation, wo die innere Fläche des Uterus durch den Muttermund herabkommt; gelangt er zwischen die äusseren Geschlechtstheile, so nennt man es vollkommene Umstülpung, Inversio. Dazu geben Veranlassung: schnelle Geburten, wo die Nabelschnur abreisst, der Mutterkuchen sich nicht lostrennt; Kürze und mehrfache Umschlingung einer kurzen Nabelschnur, Ziehen an der Nabelschnur bei nicht losgetrennter Placenta.

Verfahren. Man trenne die Placenta los und reponire den Uterus schnell, man lasse es nicht darauf ankommen, dass der umgestülpte

Digitized by Google

Uterus anschwillt oder sich entzündet. Man hat gerathen, den Uterus mit der Placenta zu reponiren und dann abzuwarten, bis durch die Kraft der Wehen die Placenta sich lostrennt; gesetzt aber, es geschieht nicht, was dann? da müsste man doch die Placenta lostrennen; weil aber die Umstülpung nur bei fester Adhäsion möglich ist, so könnte man den Uterus noch einmal umstülpen, dann müsste man ihn wieder reponiren; daher nehme man schnell die Operation vor. Sollte der Uterus vorfallen, so verfahre man wie bei der Inversion.

Ad 10) Ecclampsie. War sie schon in den frühern Geburtszeiten vorhanden, so räth man an die Geburt zu enden so bald wie möglich, wenn sich die Placenta nicht lostrennt, dieselbe zu lösen.

Ad 11) Krankheiten der Placenta. Davon weiss man wenig, doch hat ihre Ausartung in Knochen, Knorpel, in Kalkmassen, ihre Hypertrophie, Induration, Hepatisation nicht selten eine zu feste Verbindung zur Folge, von der schon die Rede war.

Verfahren: Sind Krämpfe auch vorhanden, so beschmiere man die Hand mit einer narcotischen Salbe, sonst aber bloss mit Fett; erlaubt es die Lage der Frau, so bediene man sich der linken Hand, die kleiner ist, und weil die Placenta mehr rechts sitzt als links. Man lasse den Uterus festhalten und suche einen Rand der Pla-

centa. Ist die Verbindung nicht fester wie gewöhnlich, war das Kind reif, so geht die Lostrennung leicht; ist die Adhäsion sehr fest, so kann man nicht umhin, die Placenta stückweise loszutrennen. Beim Krampfe verzage man nicht, wenn der erste Versuch misslingt. — Das bis jetzt Gesagte gilt bei reifen Geburten; nach Frühgeburten aber kann man die Placenta ohne Gefahr länger zurücklassen, wenn Mangel an Nachgeburtswehen, partielle Wehen etc., die Nachgeburtszögerung allein verschulden; selbst die Mutterblutflüsse werden bei Frühgeburten selten gefährlich; bei allen andern Complicationen oder Ursachen der Nachgeburtszögerung verfahre man bei Frühgeburten wie bei reifen.

Nachtsehen, Nyctalopie; der Kranke kann bloss des Nachts bei der Dunkelheit distinct sehen, aber nicht bei Tage. Sie kann angeboren sein, wie bei Kakerlacken oder auch durch Augenentzündung acquirirt, oder consensuell in der Hysterie und bei Würmern. Man entferne diese Ursachen und behandle sie wie die Lichtscheu. S. 612. Dienlich ist manchmal animalischer Magnetismus.

Nachwehen. S. Wehen.

Naht, die chirurgische oder blutige Naht, ist die Vereinigung der Wunde mit Nadel und Faden. Anzeigen zu Nähten geben: Wunden, welche durch die Richtung und die Lage oder durch die Beschaffenheit des Theils, an dem sie

Digitized by Google

sich befinden, sehr klaffen, und bei welchen man Eiterung oder eine grosse Narbe verhüten will; ferner Wunden, bei welchen man durch eine beständige Annäherung der Wundränder einen schnellen Ersatz der organischen Masse einleiten will; überhaupt jene Wunden, die mittels der Heftpflaster selbst mit Unterstützung von Binden, nicht durch ihre ganze Tiefe oder wenigstens nicht hinlänglich fest und sicher vereinigt werden können. Die Naht ist in vielen Fällen das einzige Mittel, eine schnelle Verwachsung möglich zu machen. Die Arten von Nähten sind gegenwärtig auf wenige zurückgeführt, nämlich auf die Knopfnaht, und die umschlungene Naht im Allgemeinen und auf die Nähte der besondern Gebilde. Die Zapfennaht schliessen wir, als entbehrlich, umständlich und sehr eingreifend, aus, die Naht der Darmwunden siehe bei Unterleibswunden. Die Knopfnaht oder unterbrochne Naht geschieht so, dass man mit einer Nadel einen Faden durch die Wundränder zieht, und durch das Anziehen und Knüpfen desselben die Wunde vereinigt. Sie ist insbesondere angezeigt bei grossen Lappenwunden und allen, die stark klaffen, am Kopfe, im Gesichte, am Halse, Stamme, Bauche, und an den Gliedmassen, namentlich wenn der Kranke unruhig ist und weiter befördert werden muss. Man bedarf dazu mehrerer gebogener beölter Nadeln und einfacher und vierfache gedrehter, gewichs-

ter, in Bändchenform gezogener und beölter Seidenfäden. Wo man kleine und feine Stiche machen will, bedarf man feiner Nadeln und eines Nadelhalters. In einiger Entfernung vom Wundrande (3—8 Linien) sticht man ein, im Allgemeinen so weit vom Wundrande, als die Wunde tief ist, und wenn die Spitze bis auf den Grund der Wunde gekommen ist, führt man sie gegen den andern Wundrand und sticht dann in eben solcher Richtung von Innen nach Aussen durch. Das erste Heft wird in der Regel in der Mitte der Wunde angelegt, oder da wo ihre Ränder sich am genauesten entsprechen müssen. Der Knopf des zusammengezogenen Fadens muss auf den einen oder andern Wundrand zu liegen kommen. Am dritten bis vierten Tage werden die Hefte entfernt. — Unter der umwundenen oder umschlungenen Naht versteht man jene Vereinigung einer Wunde, wobei Nadeln oder Stifte durch die Wundränder geführt, und Fäden um dieselben so fest geschlungen werden, dass die Wundränder in gegenseitige Berührung gebracht und in ihr erhalten werden. Ist die verwundete Körperstelle gewölbt, so sind gerade Nadeln, ist sie flach, gebogene anzuwenden. An vertieften Stellen kann man diese Naht nicht anwenden. Namentlich wird diese Naht angewendet bei der Hasenscharte. Man bedient sich dazu gerader, goldner oder silberner Stifte mit stählernen Spitzen, welche abgenommen

Digitized by Google

werden können, oder wenn die Haut zart und die Wunde klein ist, der Karlsbader Insektennadeln. Man sticht die Nadeln nahe am rothen Rande (der Hasenscharte) der Lippe und 3, 4—5 Linien vom Wundrande entfernt, senkrecht in denselben ein, bis an die innere Lippenhaut, bringt alsdann die Nadel in eine horizontale Richtung, so dass beim Fortschieben derselben ihre Spitze nahe an der innern Lippenhaut in der Wundfläche zum Vorscheine kommt. Der andere Wundrand wird dem durchstochenen genähert, und die Nadel in derselben Richtung in denselben eingeführt, und nach Aussen durchgestossen. Die Spitze der Nadel wird entfernt, und um den Stift ein Fadenbändchen gelegt, und dessen Enden von einem Gehülfen nach Unten angezogen. Zwei bis drei Linien von dem ersten Stifte entfernt wird nun eine zweite Nadel eingeführt und so fort. Um die Stifte wird dann ein gewichstes Fadenbändchen in der Form eines liegenden Achters, zuerst um den obern, dann um die übrigen herumgeschlungen und zusammengezogen. Unter die Enden der Stifte legt man mehrfache Stücke Heftpflaster, um das Einbohren in die Haut zu verhüten. Die Stelle der Vereinigung (alles dieses gilt bei der Hasenscharte) bedeckt man mit einem Plümasseau, und legt die Mitte eines langen Heftpflasters, dessen Enden gespalten sind; im Nacken an, führt die gespaltenen Enden desselben

Digitized by Google

unter die Ohren weg über die Wangen, welche man nach Vorne drückt, kreuzt die Enden in den Zwischenräumen der Stifte, und klebt sie auf der entgegengesetzten Wange fest. S. Wunden.

Narben machende Mittel sind solche, welche dem neu gebildeten Narbenstoffe die gehörige Festigkeit verschaffen, und die übrige Wucherung der Granulation beschränken. Dazu hat man empfohlen: Druck, trockne Charpie, Alumen ustum, Lapid. cancror., Sublimat, Tutia praeparat., Aq. vulneraria, Lapis infern., Spirit. vini, Blei und Zinkpräparate. ℞ Virid. aëris; vitriol. cerul. et alb. ana ʒ ij; coq. c. aq. font. q. s. colat. ℥ viij. Dieser Liquor muss gewöhnlich verdünnt angewendet werden. Rust empfiehlt: ℞ Argent. nitric. fus. ʒβ; solv. in aq. flor. Chamomill. ℥ vj; tinct. Opii simpl. ʒβ S. leinene Läppchen damit angefeuchtet, aufzulegen. Man legt Wachstaffet darüber, eine Compresse und befestigt das Ganze mit einer Binde. Am besten ist unstreitig Lapis infernalis in Substanz angewendet, womit man nach Befinden bald stärker bald schwächer die Ränder betupft, und dadurch eine schnellere und festere Vernarbung herbeiführt. Um die neue Narbe, welche röther als die sie umgebende Haut erscheint, blässer zu färben, lässt man sie oft mit Spirit. camphor. oder Goulard. Wasser waschen. Unförmliche Narben, welche oft die Theile bedeutend zusammenziehen,

Digitized by Google

ihre Richtung und Bewegung hindern, erfordern die Trennung mit dem Messer wie die Verwachsungen (siehe diese), wornach man die Theile in ihrer natürlichen Lage erhält und eine breite Narbe zu bewirken sucht. Nur selten lassen sich solche Narben bei dem Gebrauche erweichender Salben nach und nach ausdehnen.

Nasenbluten, Epistaxis, unterscheidet sich von den symptomatischen Blutungen durch den Mangel jedes anderweitigen Leidens, und durch die Congestionserscheinungen gegen den Kopf bis es zur Blutung kommt. Behandlung: Aufrechte Haltung, antiphlogist. Diät, kühlende Getränke, reizende Fussbäder; innerlich Weinstein mit Nitrum. So lange die Blutung nicht erschöpfend wird, lässt man es bluten, verliert aber das Blut seine Gerinnbarkeit, und kommen die Erscheinungen der Blutleere, so muss sie gestillt werden durch kalte Fomentationen von Essig und Wasser oder Eis, Venaesection am Fusse (freilich nicht, wenn schon Blutleere vorhanden), kalte Umschläge auf die Hoden, auf die Brüste bei Weibern, Compression mittels der Belloquischen Röhre. — Ferner: Vesicans in den Nacken; Einblasen von Gummi mimosae mit einem Federkiele in die Nase. Charpiewicken in Creosotwasser getaucht in die Nasenöffnung gebracht. Secale cornutum. S. Blutungen. S. 106.

Nasengeschwür. S. Ozaena.

Digitized by Google

Nasenpolypen sind die häufigsten; entspringen von den Wänden der Nasenhöhle oder aus den Stirnhöhlen; auch können Polypen aus dem Antrum Highmori sich in die Nasenhöhle fortsetzen. Sie sitzen am häufigsten an der obern äussern Wand der Nasenhöhle, und richten sich bei ihrer fernern Entwickung nach der Form dieser Höhle, richten sich nicht selten gegen den Rachen, häufig selbst in doppelter Richtung, gegen den Rachen und gegen die vordere Nasenöffnung zu. Zufälle: anhaltende Schnupfen, Geruch geht verloren, Nase verstopft, aus ihr fliesst Feuchtigkeit. Diese Erscheinungen wechseln, sind bei nasser Witterung bedeutender, bei trockner, warmer Witterung aber geringer. Der Durchgang der Luft durch die Nase wird immer schwieriger, diese endlich ganz verstopft, der Polype tritt nach Aussen hervor, oder er vergrössert sich gegen den Rachen und hindert Respiration und Schlingen. Die Nasenwandungen werden bei fortschreitendem Wachsthume des Polypen nach allen Richtungen ausgedehnt, Thränenkanal verstopft, die Knochen aus ihrer Lage verdrängt, der bisherige schleimige, zuweilen blutig gestreifte Ausfluss wird jauchigt, stinkend, der Polyp wird geschwürig, der Eiter greift den Knochen an, und durch Abzehrung kann der Tod erfolgen. Manchmal ist die Entwicklung des Polypen mit drückenden spannenden Kopfschmerzen, die sich über die halbe

Digitized by Google

Gesichtsseite verbreiten, verbunden. Bösartige sollen jene Nasenpolypen sein, welche bei ihrem Entstehen von einem heftigen Schmerze im Kopfe oder in dem oberen Theile der Nase begleitet sind, hellroth, livid sind, beim Befühlen sehr schmerzen, leicht bluten, nicht beweglich sind, fest sitzen, an mehreren Stellen mit der Schleimhaut zusammenkleben, bei welchen stinkender ichoröser Ausfluss zugegen ist. Gutartig sollen sie sein, wenn sie eine graulich-weise, blasse oder bräunliche Farbe haben, weich sind, bei der Entwicklung und Berührung nicht schmerzen, wenn sie von Zeit zu Zeit anschwellen und sich verkleinern, nicht adhäriren ausser an ihrer Wurzel, schleimige Flüssigkeit absondern. Ursachen: zuweilen vielleicht Bohren in der Nase mit den Fingern, am häufigsten: catarrhalische Affektionen der Nasenschleimhaut, Dyscrasie, Syphilis, unterdrückte Hautausschläge. Die Schleimpolypen sind am wenigsten gefährlich und am leichtesten zu behandeln; je härter, fester und schmerzhafter der Polyp, um so mehr ist Krebs zu befürchten. Immer ist eine Operation nöthig, nur wenn man sie früh entdeckt, ist es besonders bei Schleimpolypen möglich, sie durch kalte adstringirende Flüssigkeiten, Schnupfpulver aus Calomel oder Kermes miner. mit Zucker, Betupfen mit Opiumtinktur etc. zu unterdrücken. Entfernt werden sie durch Ausreissen, Unterbindung, Ausschneidung und das

Glüheisen. Das Ausreissen ist das gewöhnlichste und geeignetste, wenn der (Fleisch- oder Schleim-) Polyp nicht sehr tief sitzt, seine Basis nicht sehr breit und nicht zu fest ist, durch die Polypenzangen. S. Polypen.

Nasenwinkelgeschwulst, Anchylops erysipelatosa; eine begränzte Entzündungsgeschwulst auf dem Thränenbeine, was das Panaritium am Finger. — Vesicantia hinter die Ohren, in den Nacken, Mercureinreibungen, Diaphoretica, Calomel, Sulph. aurat. Gelingt die Zertheilung nicht, so befördere man die Eiterung durch Cataplasmen und öffne bald den Abscess.

Necrose, Knochenbrand, ist jene pathologische Veränderung eines Knochens, welche durch das gänzliche Erlöschen aller Lebenseigenschaften, in einem kleineren oder grösseren Theile desselben und die hierauf folgende Abstossung des abgestorbenen Stückes vom Lebenden gegeben ist, und welche immer von Entzündung und Eiterung der an die todte Knochenportion angrenzenden Theile, zuweilen auch von Wiedererzeugung der Knochenmasse an die Stelle des verloren gegangenen begleitet ist. Er ist identisch mit dem Brande der Weichtheile und seine nächste Ursache ist dieselbe, nämlich gänzliche Unterbrechung des Gefäss- und Nerveneinflusses. Bei Röhrenknochen stirbt entweder die ganze Dicke einer Diaphyse ab, oder nur ein Theil derselben, Necrosis totalis — par-

Digitized by Google

tialis. Im letzteren Falle ist der Sitz der Krankheit entweder in der innersten Schichte der Röhrenknochen, Necrosis central. interna, oder sie beschränkt sich auf die äussere Schichte, Necrosis superficialis externa. Die Krankheit verläuft acut oder chronisch. Die ersten bemerkbaren Erscheinungen sind: Schmerz und Geschwulst, dabei manchmal Fieber; die Geschwulst fängt endlich an mehreren Stellen weich zu werden an, fluctuirt; Haut wird roth, bricht auf, bildet ein Geschwür, darauf lassen die Schmerzen nach, das Fieber mässigt sich. Das ausfliessende Secretum ist bald gutartiger Eiter, oder Jauche; der mit der Sonde oder dem Finger untersuchte Knochen zeigt täglich mehr und mehr, dass ihn die Natur von dem übrigen trenne. So ein abgelöstes Stück heisst Sequester; die Natur sucht ihn zu entfernen; ist er entfernt, so erheben sich Granulationen und ersetzen seine Stelle.

Diagnose. Bei Caries ist die Vitalität des Knochens bloss geschwächt, bei Necrosis gänzlich aufgehoben. Beide stehen in einem Verhältnisse zu einander, wie Brand und Geschwür der Weichtheile. Hat die Krankheit in der oberflächlichen Knochenlamelle ihren Sitz, so deutet ein heftiger Schmerz auf Caries, ein geringer — auf Necrose. Letztere liebt die compacte, erstere die spongiöse Knochensubstanz. Bei Caries geht die Geschwulst von einem Punkte aus, bei Necrosis erhebt sich

Digitized by Google

die Geschwulst schon anfangs in einer gewissen Ausdehnung, ist meistens flach. Bei Caries treten Entzündungssymptome in den weichen Theilen meist früher auf, gleichzeitig mit der Geschwulst; bei Necrosis aber zeigt sich im Anfange eine kalte Geschwulst; bei Necrosis entstehen meist mehrere Geschwüröffnungen, die sich bald zusammenziehen; bei Caries bricht die Geschwulst meist nur an einer Stelle auf mit ziemlich ausgebreiteter Oeffnung, nicht mit zusammenziehenden kleinen Oeffnungen, wie bei Necrosis. Bei Caries wird das öftere Schliessen und Wiederaufbrechen der Eiterung nicht beobachtet, wie bei Necrosis; bei Caries ist das Secret dünnflüssig, jauchig, corrodirt die umliegende Haut, hat einen eigenthümlichen üblen Geruch, färbt den Verband und die Instrumente schwarz, und enthält oft kleine, schwammige, zerreibliche Knochentheilchen, bei der Necrosis ist es gewöhnlich gutartiger Eiter; bei der Caries fühlt sich der Knochen bei der Untersuchung uneben, rauh, aufgelockert, zerfressen an, ist leicht zerreiblich, man kann mit der Sonde in ihn eindringen; bei der Necrose fühlt sich derselbe hart, glatt, aber nie nachgiebig und weich an. Der Gesammtorganismus wird bei Caries eher in Mitleidenschaft gezogen. — Beim Winddorn, Spina ventosa, geht die Geschwulst allein vom Knochen aus, und wächst nur sehr langsam zu einer enormen Grösse heran; bei der Centralnecrose nehmen auch die Weichgebilde

Digitized by Google

Antheil an der Anschwellung. Beim Winddorn kann man die Sonde im innern des aufgetriebenen Knochens nach allen Bewegungen frei herumbewegen, auch entwickelt sich bald Febris hectica.

Behandlung. Man richte sein Augenmerk gegen die zu Grunde liegende Dyscrasie, unterstütze die Natur in der Abstossung des Sequesters, und entferne ihn. Die heftigen Schmerzen und übermässigen entzündlichen Zufälle werden durch Blutegel, Breiumschläge etc. gemildert. Man unterstütze die Kräfte des Kranken, wenn er schwach ist. Die örtliche Behandlung sei ganz mild, feucht warme, aromatische Ueberschläge, bedecke die Fistelöffnungen mit Charpie. Reizende Salben, Spirituosa, Glüheisen etc. sind zu verwerfen. Kann die Natur den Sequester nicht entfernen, so mache man Incisionen in die weichen Theile, oder bohre die Knochenkapsel an und entferne ihn.

Nervenwunden. Bei jeder Wunde organischer Theile, die mit Empfindung und Bewegung begabt sind, werden mehr oder weniger feine Nerven getrennt, die jedoch keine Rücksicht in der Behandlung fordern; ist aber ein grösserer Nerve ganz durchschnitten, so ist diess dadurch zu erkennen, dass sich die Schmerzen nicht bloss auf die Wunde beschränken, sondern nach dem Verlaufe des verwundeten Nerven auf- und abwärts verbreiten, und um so stärker sind, je weniger glatt die Wunde und je mehr der Nerve getrennt

Digitized by Google

ist, ohne jedoch vollständig durchschnitten zu sein. Ist ein Nerve, der zu einem bestimmten Muskel geht, ganz durchschnitten, so verliert dieser die Bewegungsfahigkeit und endlich auch die Empfindung; wenn aber mehrere der Nebenäste erhalten sind, so erlangt der Muskel zuweilen mehr oder weniger und nur nach und nach seine Empfindung und der Theil seine Bewegung wieder. Sind die meisten oder wichtigsten Nerven eines Theiles getrennt, so schrumpft das Glied ein, oder stirbt ab, besonders gilt diess von den Rückenmarksnerven. Wenn die Nerven eines Fingers verwundet und nicht wieder vollständig geheilt sind, so kühlt dieser Theil leichter als der übrige Körper aus, und wird von der Kälte überhaupt mehr angegriffen. Verwächst der Nerve unvollkommen, allenfalls mit Bildung eines Knotens, so ist die Leitung des Willens und der Empfindungen durch ihn auch mangelhaft. Ist die Verwachsung mit Verkürzung und Zerrung des Nerven verbunden, so entstehen fürchterliche Schmerzen, und verwachsen die Nervenenden gar nicht, so verliert das Glied die Empfindung, oder auch die Bewegung. Der Starrkrampf (s. diesen) entsteht als Folge der Nervenwunden, entweder durch die heftigen Schmerzen, oder durch die Zerrung des Nerven, oder durch die Entzündung. Zuweilen bilden sich an den Nervenenden Knoten von der grössten Empfindlichkeit, welche entfernt werden

Digitized by Google

müssen. Zufolge der glatten oder ungleichen Trennung können und müssen auch die Wunden der Nerven nur durch die schnelle Verwachsung oder durch Eiterung heilen (S. Wunden). Ist ein Nerve halb getrennt, so sind die Schmerzen während der Heilung immer sehr heftig und werden es durch Streckung und Dehnung des Theils noch mehr, so dass, wenn die Erschlaffung und die Vereinigung nicht hinreichende Linderung verschaffen, die vollständige Durchschneidung nothwendig wird, ehe man die Wunde vereinigt. Kann man man den angeschnittenen Nerven allein finden, so darf man nichts weiter verletzen, keine Vene durchschneiden und keinen Einschnitt bis auf den Knochen, oder bis auf die sehnigen Ausbreitungen machen. Tritt eine heftige Entzündung hinzu, dann Blutegel, Venaesectionen, örtlich und innerlich Narcotica gegen die ungewöhnlichen Schmerzen. Nach einer Verwundung der grösseren Nerven eines Gliedes bildet sich ausser den heftigen Schmerzen eine grosse Entzündung des ganzen Gliedes, oder wenn die Wunde nur klein ist, eine Entzündung derselben aus, die in Eiterung übergeht, und eine grosse Menge einer dünnen, scharfen Flüssigkeit absondert, gegen welche Blei- und betäubende Mittel die besten Dienste leisten. Sind die Nerven zum Theil durchschnitten, sowie bei einer mässigen Quetschung, so entsteht viel Schmerz im Gliede und in der Wunde, Krämpfe,

Digitized by Google

Hitze, Empfindlichkeit und Entzündung in dem Theile. Ist der Nerve ganz durchschnitten, oder sehr heftig gedrückt worden, so hört der Nerveneinfluss auf das Glied auf, die Wärme und Empfindung wird geringer, der Blutumlauf langsam, die Muskelbewegung gelähmt, und der Kranke verliert mehr oder weniger Willenseinflus auf das Glied; doch kann hierzu auch Entzündung treten. — Haben sich die Symptome fast nur auf die verletzte Partie beschränkt, so werden örtliche Mittel bisweilen allein ausreichen: kalte Fomentationen, Umschläge von verdunstenden Flüssigkeiten (Aether, Weingeist), Narcotica, Infus. Nicotian., Opiate, Belladonnapflaster, Liniment. von 1 Theil Extract. Belladonna mit 2 Theilen Cerat. Ist die Temperatur des Theiles erhöht, so passen einige Blutegel, und dann, wenn der Schmerz noch nicht nachgelassen, Blasenpflaster oder Brechweinsteineinreibung. Die Ausschneidung der ergriffenen Nervenportion ist allerdings, wenn genau an dem Sitze des Schmerzes eine Narbe oder ein Knoten sich zeigt, indicirt, jedoch unter folgender Beschränkung: 1) Wenn der Nerve ein oberflächlicher ist, da die Operation bei einem tieferen, grösseren oder Muskelnerven offenbar mehr Unheil bringen würde, als die Krankheit; 2) ferner nur dann, wenn der Schmerz und die anderen Symptome nur örtlich sind, und der Organismus überhaupt sich noch nicht ergriffen zeigt, da im letzteren Falle die

Digitized by Google

Operation bedeutende Nachtheile mit sich führen würde. Ist in einem Falle grosser Aufregung in Folge einer partiellen Verletzung eines Nerven das Allgemeinbefinden gestört, so suche man sich zu überzeugen, ob diese Störung auf ein besonderes System, auf das Verdauungs- oder Uterinsystem sich beziehe, oder ob der Kranke nur ein nervöses Temperament (hysterisches) besitze, und dann muss man diese Zustände beseitigen, gerade als wollte man einen Fall von Tic doulereux ohne Nervenverletzung beseitigen. Findet man den Verdauungsapparat in Unordnung, so gibt man ein Abführmittel aus Aloë, Rheum, Senna, Calomel; Zincum sulphuricum gr. j—ij mit Extract. Cicut. oder Aconit.; zuweilen erfordert der Schmerz Opiate, Extract. Stramonii, Belladonnae gr. j—iij, des ersteren und ½—1 gr. des letzteren, dreimal täglich. In einigen Fällen ist Schröpfen oder Ansetzen von Blutegeln auf den Theil des Rückens, wo der schmerzhafte Nerven entspringt, welcher Theil gewöhnlich empfindlich ist, von Nutzen, auch Vesicans, Emplastr. Bellad. auf die Wirbelsäule gelegt, ist zuweilen nützlich.—Der Nerve kann wieder zusammenwachsen, und der Theil bekommt wieder Gefühl, Wärme und Bewegung. Er verbindet sich durch eine Narbe, die der Nervenmasse mehr oder weniger ähnlich und fähig ist, den Nerveneinfluss weiter zu leiten; diess geschieht, selbst wenn ein Theil des Nerven ausgeschnitten

Digitized by Google

ist. Dieses ist jedoch nicht immer der Fall, namentlich bei grösseren Nerven. Wenn die Nerventhätigkeit in einem grossen Nerven nach Durchschneidung desselben vernichtet worden ist, so ist der Fall für unheilbar zu betrachten, und wenn die Extremität nur einen Nerven hat, wie den ischiadischen oder den Poplitealnerven, so schleppt der Kranke ein nutzloses Bein mit sich herum, das ihm lästig wird, und dessen Amputation er dann wünscht. Die Temperatur des, seines Nerveneinflusses beraubten Theiles ist nicht nur der äusseren durchaus nicht anpassend, sondern sie ist beträchtlich vermindert.

Neugeborne, Pflege und Auffüttern derselben. S. bei Selbststillen, Geburt.

Nyctalopia. S. Hemeralopia. S. 444.

O.

Oedema, Wassergeschwulst, wässerige Anschwellung des Zellgewebes unter der Haut und im Innern mancher Organe, unterscheidet sich von Anasarca nur dadurch, dass sie einen geringeren Raum einnimmt, und nur einen Theil, nicht den ganzen Körper bedeckt. Der Umfang eines solchen Theiles, z. B. des Fusses, ist vermehrt, oft sehr beträchtlich, die Haut ist gespannt, glänzend und blass, der Eindruck des Fingers bleibt eine Weile

Digitized by Google

zurück, das Gefühl bei der Betastung ist teigig, der Theil ist schwerer als sonst, und die Geschwulst senkt sich an die abhängigste Stelle. Bei grosser Spannung platzt die Oberhaut hin und wieder, und es träufelt Wasser hervor. Durch diese Kennzeichen kann man das Oedem von der Luftgeschwulst, von Eiter- und Blutansammlungen etc. unterscheiden. Allemal ist das Uebel sehr beachtenswerth und nicht selten mit bedeutender Störung der Verrichtungen des kranken Theils verbunden. Es beruht fast immer auf einer Wassersucht des Zellgewebes; unter den leichteren Anschwellungen, die als Oedem vorkommen, kann aber auch eine blosse Stockung und Anhäufung serôser Flüssigkeiten und der Lymphe in den Gefässen die Ursache abgeben. Bei starkem Oedema abzehrender Kranken sieht man bisweilen die Lymphgefässe beträchtlich erweitert, und sehr deutlich in der Haut verlaufen. Das Oedem zeigt sich gerne an den abhängigsten Körpertheilen, besonders an den Füssen, die ausser ihrer niedrigen Stelle auch am fernsten von den Centralorganen und den Heerden der Ernährung liegen und durch einschnürende Kleidungsstücke, Kälte, Anstrengungen u. dgl. zu Krankheiten mit Schwäche und Säftestockung häufig disponirt werden. Ausserdem steht der Umlauf des Blutes in den Füssen mit den Eingeweiden des Bauches in nahem Zusammenhange, wie man bei mancherlei chronischen

Digitized by Google

Unterleibskrankheiten wahrnimmt. Das Oedem der Füsse zeigt sich erst um die Knöchel herum, dann auf dem Fussrücken, und steigt so allmählig aufwärts bis zum Kniee und darüber; im Bette pflegt es zu schwinden, und wenn der Kranke bei Tage sitzt, stellt es sich bald wieder ein. Wo sich lockeres Zellgewebe findet, am Hodensacke, an den Schamlippen, den Augenlidern, Wangen u. s. w. bildet sich das Oedem gerne aus, in den Lungen, in den Häuten der Gedärme wird es gefunden; es besteht mit dem Fette zugleich in den Zellräumen, kann diess aber auch ganz verdrängen. Wie eine jede Wassersucht ist auch das Oedema eine schleichende Krankheit und trägt den Charakter der Schwäche an sich; die Geschwulst ist kalt, bleich und schmerzlos. Aber es gibt Ausnahmen und man bemerkt ein Oedema calidum mit acutem Verlaufe. Alsdann fühlt sich der Theil heiss an, sieht rothglänzend aus, ist weniger teigig, vielmehr bisweilen gespannt und elastisch und mit einem brennenden Schmerze behaftet. Diess ist eine Entzündung des Zellgewebes mit Ausscheidung wässeriger Stoffe. Sobald dieselbe nachlässt, wird entweder die Flüssigkeit schnell aufgesogen, oder sie geht in Verhärtung über, oder die Krankheit wird langwierig, und in das Oedema frigidum, atonicum verwandelt. Die Ursachen liegen entweder in dem kranken Theile selbst, oder sie finden sich in entfernteren

Digitized by Google

Organen oder in dem Zustande des ganzen Körpers. Es entsteht unter denselben Verhältnissen, wie der Hydrops anasarca, aber es sind leichtere und örtlich beschränktere Veranlassungen zu seiner Ausbildung hinreichend, wie Druck auf grössere Gefässe, übermässige Anstrengung eines Theiles, anhaltend abhängige Lage, ein dauernder Reiz von einer nahen Verletzung, träge Circulation, sitzende Lebensweise u. s. w. Das Oedem der Füsse ist der vielbekannte Begleiter zehrender Krankheiten und gibt nicht selten, wenn es auftritt, die Losung zum Verfall des Organismus; aber es zeigt sich auch häufig als Andeutung leichterer Störungen, z. B. in der Menstruation, bei der Schwangerschaft, nach grosser Ermüdung, bei Verdauungsfehlern. Kinder und Weiber sind ihm oftmals unterworfen, ohne dass es die üble Bedeutung der Wassersucht überhaupt hätte. Die Behandlung des Oedems fällt im Ganzen mit der des Hydrops zusammen, und nimmt vorzüglich auf noch bestehende Ursachen oder deren nächsten Eindruck Rücksicht; besonders werden die Krankheiten erforscht und bekämpft, die nahe oder fern das Oedem bedingt haben, die allgemeine und örtliche Schwäche gehoben, der etwa vorwaltende entzündliche Charakter überwunden und die Schädlichkeiten beseitigt, die flüssigen Stoffe müssen zur Aufsaugung befördert werden, daher man oft mit Nutzen die Absonderungen des Harnes,

des Schweisses und des Stuhls anregt. Das torpide Oedem wird ausserdem direct behandelt durch einen Druckverband, erhabene Lage des Theiles, belebende Einreibungen, Kräuterkissen, Räucherungen u. s. w. Das Oedema calidum erfordert Ruhe des Theils, erweichende Fomente, Ableitungen, kühles Verhalten, besonders aber Beseitigung der Ursachen. Palliativ lindert man die Beschwerden eines starken Oedems durch Scarificiren der Oberhaut, oder besser durch die tiefer dringende Punction mit einer Nadel. Ein hoher Grad wässeriger Anschwellung disponirt den Theil zum Decubitus und zu oberflächlichem Brande. Dieser muss verhütet, und wo er eintritt, sein Weiterschreiten abgewendet werden. Das Oedema vaginae et vulvae, was bei Schwangern sehr oft vorkommt, dauert gewöhnlich nur bis zur Beendigung der Schwangerschaft, und bis dahin dienen als Palliativmittel das Scarificiren, das Verhüten der Reibung durch Einlegen leinener Läppchen in die Falten u. s. w.

Ohrenkrankheiten. Nie sollte die Behandlung einer Ohrenkrankheit unternommen werden, ohne vorhergegangene Untersuchung des äusseren und inneren Ohres. Die Untersuchung des äusseren Ohres bis zum Trommelfelle ist nur mittels des Ohrenspiegels beim Reflexe des Sonnenlichts oder künstlicher Beleuchtung, und die des inneren Ohres durch den Katheterismus der

Digitized by Google

Eustachischen Trompete möglich. Man bringt den geschlossenen Ohrenspiegel so tief in den Gehörgang (bei geöffnetem Munde) ein, als es dessen Weite und Empfindlichkeit zulässt, oder der Zweck der Untersuchung verlangt. Ueber den Katheterismus der Tuba Eustachii s. Unten Eustachische Trompete. S. 719.

Dysecoia, Baryecoia, nervöse Schwerhörigkeit, ist eine Verminderung oder Aufhebung des Hörvermögens, welche die Folge einer Affection der für das Gehörorgan bestimmten sensiblen Apparate ist. Längere Zeit fortbestehendes dynamisches Leiden des Gehörnerven bedingt auch ein organisches Leiden desselben. Charakteristisch für die nervöse Schwerhörigkeit ist die allen Nervenkrankheiten eigenthümliche Veränderlichkeit in den Symptomen, das Hörvermögen ist verschieden, je nachdem Momente einwirken, durch welche die Sensibilität im Allgemeinen erhöht oder vermindert wird. Eine zwischen die Zähne genommene Taschenuhr, oder gegen die obere Kinnlade gehalten, wird der Kranke gehen hören, wenn der Gehörnerve gesund ist; doch trügt dieses Zeichen der nervösen Schwerhörigkeit. In der Regel findet man dabei den Gehörgang frei und ohne Ohrenschmalz, oder das angehäufte Ohrenschmalz bringt eben so wenig Verschlimmerung, als das entfernte Verbesserung des Gehörs. Trommelhöhle und Eustachische Trompete sind gesund,

Digitized by Google

frei, injicirte Luft dringt brausend in die Trommelhöhle und an das Trommelfell. Unmittelbar nach dem Lufteinblasen bemerkt der Kranke (ein positives Zeichen der nervösen Schwerhörigkeit), dass die Taubheit und das etwa vorhandene Ohrentönen auf eine deutliche Weise zunehmen, wenn auch nur auf Stunden, oder Viertelstunden; der Kopf wird eingenommen, das Ohr wie verstopft. Ist die nervöse Schwerhörigkeit mit einer geringern oder bedeutenderen Schleimanhäufung oder Verengerung der Tuba Eustachii verbunden, so bleibt die verschlimmernde Einwirkung der Luftdouche aus, und zwar so lange, als bis durch diese letztere sowohl die Verschleimung, als die Verengerung fortgeschafft, und selbst eine angemessene Verbesserung in dem Hörvermögen hervorgebracht worden ist. Diese Verbesserung steht still, sobald endlich der Luftstrom ohne Brausen, rein und breitbrausend gegen das Trommelfell andringt; und es tritt wieder Verschlimmerung ein, wenn man nach dem Eintritte der eben angedeuteten Veränderung in der Wirkung der Luftpresse auf das Ohr diese letztere kräftig fortbraucht, wobei dieselben Erscheinungen hervortreten, welche eben bei der reinen einfachen nervösen Schwerhörigkeit angegeben worden sind. Die Besserung des Gehöres beim Fahren, bei starkem Lärme überhaupt, verdient als Zeichen nervöser Schwerhörigkeit wenig Vertrauen. Wenn die Störung in der sen-

Digitized by Google

sitiven Sphäre des Gehörorgans längere Zeit fortbesteht, so wird die Ernährung in den verschiedenen das Organ bildenden Theilen allmählich verändert (das Verhältniss wie bei der Amaurose), die Absonderung des Ohrenschmalzes nimmt ab, Jucken, Trockenheit im Gehörgange, er schuppt sich in breiten, durchsichtigen Häuten ab, wird entweder sehr empfindlich, oder empfindungslos gegen jede Berührung, so dass es dem Kranken vorkommt, als berühre der Ohrlöffel ein Stück Pergament; diese Empfindungslosigkeit verbreitet sich nicht selten über den ganzen Knorpel und selbst bis zur Wange. Das Trommelfell ist meist papierweiss und undurchsichtig, wahrscheinlich in Folge der unvorsichtig gebrauchten, scharfen, spirituosen Mittel auf den Gehörgang. Die nervöse Taubheit ist entweder vollkommen oder unvollkommen; Taubheit, Surditas, Cophosis, wo auf keine Weise der Schall wahrgenommen wird, und schweres Gehör, Baryecoia, Dysecoia, wo nur nahe und starke Töne gehört werden. Sie ist idiopathisch, symptomatisch und consensuell; kritisch und metastatisch, z. B. während oder nach dem Typhus, den Masern, dem Scharlach, der Gicht; durch unvorsichtige Behandlung der Flechten, Krätze, Kopfausschläge u. s. w. Die traumatische Cophosis entsteht durch die Erschütterung des Schädels, dessen Schwingungen zum sensiblen Apparate des Gehörorgans sich fortsetzen, die Lebensthätigkeit desselben ver-

mindern oder vernichten, und selbst Zerreissungen des Nerven bewirken; diese Taubheit kann mit oder ohne Störung der Gehirnthätigkeit bestehen. Die Cophosis plethorica entsteht durch active und passive Ueberfüllung der Gefässe des Ohres, vorzüglich durch Ausdehnung der Arteria auditiva interna und Verzweigungen derselben. Dieser Art Taubheit steht die durch eine örtliche oder allgemeine Abnahme der Blutmasse erzeugte entgegen. Fehlt der Blutreiz für den sensiblen Apparat des Ohres, so wird die Nervenverrichtung gestört werden, sowie Schlafsucht erfolgt, wenn dem Gehirne nicht die gehörige Summe des Blutes zuströmt. Ein Kranker war taub, wenn er aufrecht sass, und hörte wieder ganz deutlich, wenn er sich horizontal legte. Die Cophosis cerebralis gibt sich durch Erscheinungen zu erkennen, welche die Störung der Verrichtungen des Gehirns bekunden, hartnäckige Kopfschmerzen, Schwindel, Neigung zur Apoplexie, Trägheit, Schwäche der äusseren Sinne und Verstandeskräfte, des Gedächtnisses. Dem Character nach ist die nervöse Taubheit erethisch oder torpid. Bei der erethischen bemerkt der Kranke Anfangs mässige Abnahme des Gehörs, diese nimmt mit Jahren zu, es stellt sich früher oder später Ohrentönen ein, am stärksten immer in dem zuerst schwerhörig gewordenen Ohre; Anfangs ein dumpfes Brausen, später Klingen (S. Ohrensausen). Körperliche und geistige

Digitized by Google

Anstrengung, jede Erschöpfung, rauhe, stürmische Witterung macht das Ohrentönen zunehmen, während Ruhe, Schonung, Heiterkeit des Geistes, milde Luft, Kräftigung des Körpers, dasselbe vermindern. Sind die abnormen Geräusche sehr schwach, so scheinen sie von den in unruhvoller Umgebung sich befindenden Kranken, weniger wahrgenommen zu werden, und bei eingetretener Stille mehr hervorzutreten. Mit dem Ohrentönen verschlimmert sich auch die Schwerhörigkeit bei stürmischem, kaltem Wetter, nach deprimirenden Gemüthsbewegungen, nach starkem Säfteverluste u. s. w. Unter entgegengesetzten Verhältnissen hören die Kranken besser. In manchen Fällen gesellt sich zu der Schwerhörigkeit noch Schwäche des Geruchs und Gesichtes. Hat sich völlige Taubheit entwickelt, so verschwindet das Ohrentönen, das bis zu diesem Stadium immer mehr an Heftigkeit zuzunehmen pflegt, gewöhnlich vollkommen. Mässig erhobene, wohlklingende Stimmen sind dem Ohre solcher Kranken angenehm, gellende und sehr hohe Töne, aber werden lästig und schmerzhaft (Hypercusis). Die torpide Schwerhörigkeit unterscheidet sich von der erethischen fast nur dadurch, dass das Ohrentönen fehlt, und ein sehr gellendes Geräusch keine so schmerzhafte Empfindung im Ohre erzeugt, wie bei der beginnenden erethischen Schwerhörigkeit. Der Kranke hört besser, wenn er sich recht heiter fühlt und

Digitized by Google

stark, nach der Mahlzeit, nach dem Genusse von Wein, nach mässiger Bewegung, bei hohem Barometerstande, trockener Witterung, besser des Abends, als Morgens gleich nach dem Schlafe, besser, wenn er mitten in einem lebhaften Geräusche sich befindet. Ungeachtet der zuweilen eintretenden Besserung erfolgt zuletzt vollkommene Cophosis, dass der Kranke keinen Ton mehr wahrzunehmen vermag. Der Verlauf nervöser Taubheit ist immer langsam. Praedisponirend dazu sind: Erblichkeit, allgemeine Schwäche des Nervensystems, hohes Alter. Veranlassende Ursachen sind: alles, was die Thätigkeit des Nervensystems im Allgemeinen herabzustimmen vermag, deprimirende Affecte, anhaltende Einwirkung von Kälte, Säfteverluste, Spermatorrhoe, übermässige Blutentziehungen, Diarrhöen, zu lange fortgesetztes Stillen, Eiterungen u. s w. Erchütterungen des Schädels, örtliche oder allgemeine Plethora, oder örtliche oder allgemeine Blutleere (S. 714), Geschwülste in der Schädelhöhle, Auftreibungen der Knochen, Extravasate, Paralysen nach typhösen Fiebern, gastrische Reize, Eingeweidewürmer. Bei der Behandlung nehme man zunächst auf das Allgemeinbefinden des Kranken und auf die Ursachen Rücksicht. Unterdrückte Blutflüsse müssen wieder hergestellt, Eingeweidewürmer, Stockungen beseitigt, Schwäche des ganzen Nervensystems gehoben werden. Die örtliche Behandlung bleibt

Digitized by Google

jedoch Hauptsache. Bei Congestionen zum Kopfe Blutentziehungen, Ableitungen auf den Darm durch Calomel und Neutralsalze; bei rheumatischer Ursache, Quajak, Goldschwefel und Calomel verbunden. Oertlich, bei erethischer Form: milde, krampfstillende Oele, Injectionen von lauem Wasser, mit etwas Narcotischem geschwängert, Aetherdünste ins innere Ohr geleitet. Je mehr Erethismus indessen vorhanden, je heller und heftiger das Ohrentönen ist, je weiter ausgebildet die begleitende Schwerhörigkeit ist, je mehr schon ein blosses Einblasen in die Trommelhöhle beide Beschwerden erhöht, desto weniger Aether darf zu jeder Sitzung verwendet, desto geringer muss die Ausströmung der ätherischen Dünste unterhalten werden. Essigäther ist allen anderen Aetherarten vorzuziehen. Man hat einen eigenen Apparat von Kramer zu diesem Behufe, von welchem ein Schlauch den Aetherdunst in den in der Tuba Eustachii sich befindenden Catheter leitet; täglich ¼ Stunde lang dauere eine solche Sitzung, abwechselnd einmal für das rechte, am andern Tage für das linke Ohr. Bei der torpiden Taubheit soll man bei gleichzeitig bestehendem allgemeinem Torpor, durch die innerliche Anwendung der Nervina und Tonica, den letzteren erst zu beseitigen suchen, ehe man zur örtlichen Behandlung schreitet. Empfohlen sind zu diesem Behufe, China, Eisenpräparate, namentlich aber Arnica, ʒj—j℈

Digitized by Google

Flor. Arn. in eine Infundirbüchse geschüttet, etwa 6 ℥ siedendes Wasser aufgegossen, lasse man in dem wohl verschlossenen Gefässe erkalten, sodann abgiessen, ohne das Residuum auszudrücken, und Abends im Bette die Hälfte, und des Morgens den Rest mit heissem Fliederthee zu nehmen, und etwas Zwieback nachzuessen; so 3 Tage lang fortgefahren, und nach zweitägiger Ruhe werde wieder von Neuem begonnen, bis nach drei- bis vierwöchentlichem Gebrauche die Beschwerden verschwunden sind. Gegen torpide Schwerhörigkeit empfohlene örtliche Mittel sind: aromatische Bähungen, spirituöse Eintröpfelungen, Einstreichen reizender Salben in den Gehörgang, einige Tropfen eines ätherischen Oeles auf Baumwolle geträufelt, in den Gehörgang zu bringen; einige Gran Ambra in jedes Ohr zu stecken; Liniment. camphor., aq. destill. ana ʒ ij; liquor Ammon. gtt. x; Morgens und Abends einige Tropfen davon ins Ohr geträufelt. Einträufelungen von Infus. Arnicae, z. B. alle 3 Stunden. Douchebäder auf den Scheitel, Solution von Salmiak und Eisenkugeln von einer grossen Höhe auf den Scheitel geträufelt. Die Electricität verdient nicht viel Lobsprüche, ebenso der Galvanismus, und mineralische Magnetismus, ätherische Dünste durch den Katheter ins mittlere Ohr geleitet, sind zweckmässig bei torpider Schwerhörigkeit. Zur Erleichterung für torpid Taube dienen die Hörrohre, künstliche Ohren und Ohrenschalen,

Digitized by Google

acustische Werkzeuge, welche den Schall durch die festen Theile zu den Gehirnnerven leiten. S. Taubheit. Ueber die nervöse Taubheit in Folge von Abnormitäten in der Secretion des Ohrenschmalzes siehe bei Ohrenschmalz.

Eustachische Trompete, Entzündung derselben, Syringitis Eustachiana ist selten für sich bestehend, kommt meist mit Entzündung der Trommelhöhle complicirt vor, ihre Zeichen, Ursachen und Behandlungsweise sind wie bei Otitis interna. Untersuchung der Tuba Eust. Früher brachte man ein S förmiges gekrümmtes Rohr durch die Tiefe des Mundes, hinter das Gaumensegel in die Tuba ein, um Einspritzungen zu machen, oder wenigstens die Mündung der Tuba zu reinigen. Allein dieses Verfahren ist zweckwidrig, es verursacht Würgen und Erbrechen, und es ist ungemein schwierig die Mündung der Tuba zu finden. Statt dieser jetzt allgemein verlassenen Methode hat man allgemein die angenommen, durch die Nasenhöhle in die Tuba zu gelangen. Man bedarf dazu unbiegsamer silberner 6 Zoll langer Röhren von der Stärke einer Rabenfeder bis zu der einer Gänsefeder in ihrem Caliber aufsteigend, sie sind grade und nur an ihrem vordern wohl abgerundeten Ende in der Länge von 5 Linien, in einem der seitlichen Lage der Mündung der Tuba Eust. entsprechenden Winkel von 144 Graden gebogen. Sie sind in

Digitized by Google

ihrer ganzen Länge von durchaus gleichem Caliber und an ihrem hintern Ende mit einer trichterförmigen 6 Linien langen Ausweitung versehen, um das Rohr der Injectionsspritze aufzunehmen. An dieser Ausweitung ist in gleichem Horizonte mit dem Schnabel des Katheters ein Ring eingelöthet, nach dessen Richtung sich die Stellung des Schnabels beurtheilen lässt, sobald dieser in die Nase eingebracht ist; der Katheter ist nach Zollen graduirt. Zum Festhalten des eingebrachten Katheters dient ein Stirnband mit beweglicher Pincette. Der Katheter wird mit Oel bestrichen so eingebracht, dass die Concavität desselben nach Unten gekehrt ist; man schiebt ihn auf den Boden der Nasenhöhle bis in den Schlundkopf, dessen hintere Wand der Schnabel des Instrumentes berühren muss. Nun erhebt man das hintere Ende des Katheters, der Schnabel senkt sich, und gleitet, während man das Instrument vorsichtig an sich zieht, über den hintern rundlichen Wulst der Mündung der Tuba Eust., berührt die hintere Wand des Gaumensegels, welches sich hebt, und indem man dem Katheter zugleich eine Viertelsdrehung um seine Achse nach Aussen und Oben gibt, leitet man ihn in die Mündung der Tuba, selbst mit einer gewissen Gewalt hinein. Hier wird er durch den vorderen knorpelichen Wulst der Mündung des Kanals bei vorsichtigem Anziehen festgehalten.

Digitized by Google

Der Ring des Katheters steht alsdann ein wenig nach Oben in der Richtung, in welcher der Eustach. Kanal von der Mundhöhle nach dem Ohre aufsteigt. In dieser Lage wird der Katheter von der Pincette des Stirnbandes festgehalten. Der Zustand des mittleren Ohres kann durch den Katheter dadurch ermittelt werden, dass man laues Wasser in die Tuba und Trommelhöhle einspritzt, und auf die Empfindung achtet, welche durch diese Injektionen im Ohre hervorgerufen werden. Statt Wasser injicirt man auch comprimirte Luft in die Tuba. Dringt die Luftdouche oder das Wasser gar nicht bis zum Trommelfell, so bringe man eine Darmsaite in die Eust. Trompete, mittels des Katheters, und suche sie bis zum Trommelfell fortzuschieben. Verengerung der Tuba ist Folge einer chronisch entzündlichen Anschwellung der Schleimhaut des genannten Kanals. Gewöhnlich ist dabei auch die Rachen- und Nasenhöhle afficirt, das Zäpfchen ist verlängert, Gaumensegel mehr oder weniger geröthet, und die Bogen desselben bilden statt der scharf abgeschnittnen, begrenzten Ränder nur dicke, ohne bestimmte Begrenzung in einander übergehende Wülste, die Schleimdrüsen sind sehr entwickelt, so dass der weiche Gaumen wie mit Hirsekörnern bestreut aussieht. Schwerhörigkeit ist Folge. Ist zugleich der Gehörgang und das Trommelfell afficirt, so wird die Schwerhörigkeit noch bedeu-

Digitized by Google

tend gesteigert. Ohrenbrausen kann vorhanden sein oder fehlen. Nur durch die Untersuchung mittels der Darmsaite kann man sich von der vorhandenen Verengerung überzeugen. Die Verengerung ist ein hartnäckiges, langwieriges Uebel. Man berücksichtige bei der Behandlung die gleichzeitige Affektion des Rachens. Gargarismen mit Alaunwasser sind bei der chronischen Auflockerung der Rachenschleimhaut zu empfehlen. **Verstopfung** der Tuba. Sie kann mit Blut, Schleim oder einer kreideähnlichen Masse angefüllt und hiedurch verstopft sein; nach Apoplexien kann sich Blut in der Paukenhöhle ansammeln und die Tuba, Paukenhöhle und Zitzbeinzellen verstopfen. Am häufigsten ist sie durch Schleim verstopft, der sich in Folge von katarrhalischer Entzündung in grösserer oder geringerer Menge anhäuft. Schwerhörigkeit ist die Folge. Rührt die Verstopfung von einer durch eine katarrhalische Entzündung herbeigeführten Schleimüberfüllung her, so wird zuweilen ein auffallender Wechsel in dem Grade der Schwerhörigkeit wahrgenommen; die Kranken hören besser bei schöner, warmer Witterung und wenn sie gelinde ausdünsten, als bei kaltem Wetter und wenn die Transpiration gestört ist. Zuweilen jedoch findet dieser Wechsel nicht Statt, die Schwerhörigkeit bleibt immer dieselbe. Ohrentönen kann fehlen oder vorhanden sein. Zuweilen klagen die Kranken über ein Gefühl von Vollheit

Digitized by Google

und Druck im Ohre oder im Kopfe, oder über eine Empfindung als wenn eine Klappe vor das Ohr gezogen wäre. Der Kranke bemerkt, wenn er bei geschlossnem Munde und geschlossener Nase stark exspirirt, das Anprellen der Luft an das Trommelfell nicht, das ein Individuum, dessen Tuba durchgängig ist, deutlich wahrnimmt. Doch vermögen viele Kranke sich von so unbestimmten und für sie ganz neuen Empfindungen durchaus keine Rechenschaft zu geben; Gewissheit erhält man einzig und allein, wenn man den Katheter durch die Nase zur Mündung der Tuba führt, und nun entweder selbst durchblässt, oder einen Strom comprimirter Luft hindurchleitet. Bei diesem Versuche dringt die Luft entweder gar nicht, oder nur mit Anstrengung und mit einem brodelnden Geräusche zum Trommelfell. Die Verstopfung ist dann ausser allem Zweifel, wenn der Luftstrom sogleich mit dem hörbaren Brodeln bis zum Trommelfell dringt, und nicht nur eine angenehme Empfindung von Erleichterung im Kopfe und im Ohre, sondern auch unmittelbar darauf eine bedeutende Verbesserung in der Hörfähigkeit zur Folge hat, die sich wohl nach einigen Stunden wieder verlieren kann, allein durch jede Sitzung wieder hergestellt, vermehrt und nach und nach befestigt wird. In manchen Fällen dringt der Luftstrom anfänglich gar nicht zum Ohre, man hört kein Geräusch, und es tritt keine

Digitized by Google

Erleichterung ein; erst bei einem spätern Versuche arbeiten sich kleine Luftbläschen durch, die man im Ohre platzen hört, oder es dringt ein sehr feiner, dünner, pfeifender Luftstrahl hindurch, der nach und nach breiter, voller wird. Ist nach der vierten Sitzung etwa kein deutlich hörbarer, zum Trommelfelle hindringender Luftstrahl zu bemerken, und tritt keine Besserung im Hörvermögen ein, so hat man es nicht mit einer Verstopfung, sondern mit einer Verengerung und Verwachsung der Tuba zu thun. Die Verstopfung durch Schleimanhäufung ist gewöhnlich die Folge hartnäckiger Katarrhe, am häufigsten bei jugendlichen, besonders scrophulösen Subjekten. Heilung, wenigstens Besserung ist meist möglich. In frischen Fällen, bei lockerer Verstopfung, verschwindet die Krankheit zuweilen von selbst, bei ungewohnten Körperbewegungen, starkem Würgen, Erbrechen etc. Recidive sind sehr gewöhnlich. Besteht mit dem Gehörleiden gleichzeitig eine chronisch-katarrhalische Affection des Gaumens und der Nasenhöhle, so ist eine gründliche Heilung des erstern nur dann zu erwarten, wenn die letztere beseitigt ist. Man suche daher das zu Grunde liegende Allgemeinleiden zu beseitigen. Durch die Wasser- oder Luftdouche durch die Tuba erreicht man gewöhnlich seinen Zweck. In dem Injectionswasser löst man Kochsalz auf. **Verwachsung der Tuba.** Die subjektiven Symptome

Digitized by Google

unterscheiden sich wenig oder gar nicht von denen der Verengerung; der Kranke hört schwer, klagt über Ohrensausen, das aber auch manchmal fehlt. Nur durch die Untersuchung vermittels der Darmsaite ist man im Stande, die Diagnose festzustellen. Findet man die Mündung des Kanals nicht, so ist diess ein Beweis, dass das Hinderniss vor dem Orifizio liegt; der Wulst der Mündung ist nämlich dann durch Anschwellung der bekleidenden Schleimhaut so unförmlich gestaltet, dass der Katheter gar keinen Anhalt an demselben findet. Die Krankheit ist selten, kommt aber meistens an beiden Ohren zugleich vor; sie ist manchmal angeboren und verursacht dann Taubstummheit. Sie kommt auch in Folge einer brandigen Bräune und nach syphilitischen Halsgeschwüren vor. Zuweilen ist die Verschliessung, wenn auch nicht Verwachsung, entstanden, dadurch, dass die Mündung der Tuba durch eine Anschwellung der Mandel zusammengedrückt wird. Auch bei Personen wird sie beobachtet, die an Spaltung des Gaumens leiden. Erkältung ist die wichtigste Veranlassung zu der in Verwachsung übergehenden Entzündung der Schleimhaut der Trompete. Meistens ist die Krankheit unheilbar. Die zur Heilung vorgeschlagenen Mittel sind: Perforation des Trommelfells, oder wenn die Verwachsung tief liegt, soll man die verwachsene Stelle mit einem Stilet, welches durch den Kathe-

Digitized by Google

ter bis zu derselben hingeführt wird, durchbohren, oder das Aetzmittel auf ähnliche Weise auf die verwachsene Stelle wirken lassen.

Gehör, vermindertes. S. Dysecoia, S. 711. Taubheit.

Gehörgang. Derselbe kann in Folge gehemmter Bildung ganz fehlen. In diesem Falle mangelt die Ohrmuschel, und es sind auch gewöhnlich noch andere Theile des Gehörorganes unvollkommen gebildet, oder fehlen gänzlich. — Bei der angebornen Verschliessung des Gehörganges liegt die Membran, welche die Verschliessung bewirkt, mehr oder weniger tief, zuweilen dicht am Trommelfelle. Man muss sie mit dem Bistouri spalten, wenn sie äusserlich oder nicht sehr tief liegt, und nach den Regeln der Kunst verfahren, d. h. die Lappen abtragen und eine Wicke einlegen. Liegt die Membran dicht am Trommelfelle, so muss man das Aetzmittel gebrauchen, den Lapis infernalis. Die Verengerung und Verschliessung des Gehörganges kann nicht nur von Geburt an vorhanden sein, sondern sich auch später in Folge einer Anschwellung der verschiedenen, den Gehörgang constituirenden Organtheile entwickeln, namentlich der entzündeten Knochenhaut des Gehörganges; meistens aber in Folge einer Aufwulstung der den Gang auskleidenden Haut, bei scrophulösen Subjekten durch impetiginöse Entzündungen,

Digitized by Google

Herpes. In diesem Falle ist der Gehörgang trocken, mit kleienartigen Schuppen bedeckt, wenig empfindlich, und fühlt sich mit der Sonde wie Holz an. Gewöhnlich ist heftiges Jucken dabei vorhanden und Ohrenbrausen, weniger eine bedeutende Taubheit. Von Zeit zu Zeit wird die aufgewulstete Haut entzündlich afficirt, sehr schmerzhaft, und der Gehörgang schliesst sich vollständig, was sich nach einigen Tagen alles wieder verliert, und die frühere stationäre Anschwellung bleibt zurück. Die mit einer, von einer Entzündung der drüsigen Haut herrührenden, Otorrhoe verbundene Verengerung verschwindet gewöhnlich gleichzeitig mit dem Ausflusse. Zuweilen entsteht eine Verschliessung durch Verwachsung der Wandungen des Gehörganges, die jedoch nur dann Statt finden kann, wenn nach Ulceration oder Gangrän der häutige Ueberzug theilweise oder gänzlich zerstört worden ist. Zuweilen entsteht Verengerung des Gehörganges durch die fehlerhafte Lage einzelner Theile der Ohrmuschel, durch den übermässig hervorragenden Tragus; man fand die Wände des Gehörganges nicht röhrenförmig, sondern abgeplattet, so dass sich die Wände berührten, und Taubheit die Folge war. Bei Personen, welche die Backenzähne aus der einen oder andern Kinnlade verlieren, bekommen allmählig die Gelenkfortsätze der untern Kinnlade eine Richtung nach Hinten und Oben, und üben

Digitized by Google

auf diese Weise einen beständigen Druck auf die Wand des Gehörganges aus, wodurch sich dieser entweder ganz schliesst, oder doch eine so schiefe Richtung erhält, dass die von dem äussern Ohre aufgefangenen Schallstrahlen nicht zum Trommelfelle gelangen können, und Taubheit entsteht. Durch die Anschwellung der in der Nachbarschaft des Gehörganges liegenden lymphatischen Drüsen können die Wände des Kanals ebenfalls eine abnorme Richtung erhalten und zusammengedrückt werden. Die völlige Ueberzeugung von dem Vorhandensein des genannten Fehlers erhält man, wenn man einen aus einem Kartenblatte verfertigten kleinen Trichter in das Ohr des Kranken steckt, und dieser letztere hiedurch augenblicklich sein normales Gehör wieder erhält. Polypen des Gehörganges sind entweder weich, schwammig, blasenartig, bei der Berührung leicht blutend, empfindlich, gestielt und mit einer reichlichen Schleimabsonderung verbunden, oder knorpel-, selbst knochenhart, unempfindlich, wenig blutend und mit einer breiten Basis aufsitzend. Selten sitzen die Polypen tief hinten im Gehörgange, sondern meistens in der Oeffnung desselben, erreichen gewöhnlich keinen grossen Umfang. Im Anfange erzeugen sie weder Reiz noch Schmerz; später aber erregen sie Druck und Schwere im Kopfe, Schwindel und Erbrechen. Schleimabsonderung und Taubheit entstehen bald

Digitized by Google

nach ihrer Entwicklung. Zuweilen bestehen gleichzeitig krankhafte Zustände im Innern des Ohres, daher die Taubheit fortdauert, wenn auch der Polyp entfernt worden. Der Polyp des Gehörganges kann verwechselt werden mit der Anschwellung der Ohrenschmalzdrüsen, welche zuweilen so vergrössert sind, dass durch sie der Gehörgang vollkommen verschlossen ist und der Kranke taub wird. Arthritische und scrophulöse Constitution disponirt zur Polypenerzeugung. Die vollständige Zerstörung dieses Afterproduktes ist schwer, oft unmöglich, die Wurzel bleibt und aus ihr schiesst mit der Zeit ein neuer Auswuchs hervor. Bleiwasser, Solutio Aluminis, Weingeist, Essig etc. sind örtlich wirksam, ebenso Opiumtinktur, Lapis infernalis, Cuprum sulphuricum in Auflösung. Die Operation, das Glüheisen.

Gehörknöchelchen. Sie können verbildet, cariös oder anchylotisch sein; diese Fehler sind nicht zu erkennen und unheilbar. Paralyse und Zerreissung der Muskeln dieser Knöchelchen; jene entsteht meist nach nervös-fauligen Fiebern und Rheuma, wornach sich die Behandlung richtet. Der Riss des Tensor Tympani durch heftige Erschütterungen, Niessen etc. ist unheilbar.

Hypercusis. S. Dysecoia. S. 715.

Ohrenentzündung der Kinder. S. Otitis infantum.

Ohrenentzündung. S. Otitis.

Digitized by Google

Ohrenfluss, Otorrhoe, ist immer nur ein Symptom, eine Folge der verschiedenen Otitisformen. Unter Otorrhoe versteht man einen chronischen Ausfluss aus dem Gehörgange, der mit Störungen des Gehörorganes in verschiedenen Graden verbunden ist. Die Quelle des abnormen Secrets befindet sich entweder im Gehörgange selbst (idiopathische Otorrhoe), oder dieselbe liegt ausserhalb des Gehörorganes, in den angrenzenden Theilen (symptomatische Otorrhoe). Im ersten Falle entsteht das Uebel entweder durch eine Affektion der den äussern Gehörgang constituirenden Gebilde (Otorrhoea externa), oder es entwickelt sich in Folge eines Leidens derjenigen Organtheile, aus denen das innere Ohr zusammengesetzt ist (Otorrh. interna.) Im andern Falle befindet sich die Quelle des Secretes in den benachbarten Theilen, gewöhnlich in den nahe liegenden Drüsen, oder im Gehirn und dessen Häuten; die krankhafte Materie bildet sich ausserhalb des Gehörganges, dringt in das letztere ein, und entleert sich Aussen durch den Gehörgang. Unter den symptomatischen Otorrhoeen sind die sogenannten Cerebral-Otorrhoeen, welche primitiv oder consecutiv sein können, die wichtigsten. Bei der primitiven Cerebralotorrhoe ist der ursprüngliche Heerd der krankhaften Materie im Gehirn, und diese dringt entweder durch die natürlichen, oder durch künstliche Oeffnungen im Felsenbeine

Digitized by Google

in das innere Ohr, und bahnt sich nachher durch den Gehörgang, oder selten durch die Tuba Eustachii einen Ausgang. Das innere Ohr wird durch die abfliessende Materie gereizt, entzündet, und gleichfalls zu einer krankhaften Secretion veranlasst. Die consecutive Cerebralotorrhoe ist die Folge eines Gehirnleidens, das wiederum erst in Folge einer Affektion des Gehörorgans, Caries des Felsenbeines, sich entwickelt. Man untersuche stets mit dem Speculum den Gehörgang, die Mundhöhlen, den Gaumen, die Mandeln, den Zitzenfortsatz. Die Otorrhoea externa ist entweder die Folge einer acuten oder chronischen Entzündung der drüsigen Haut (der sogenannten katarrhalischen, äussern Ohrenentzündung) oder des Periosteums des Gehörorgans. Sie entwickelt sich ohne Schmerzen oder es gehen schmerzhafte Empfindungen im Gehörgange vorher. Die den Gehörgang auskleidende Membran findet man heller oder dunkler geröthet, in der Textur mehr oder weniger verändert, blasenförmig aufgelockert, sarcomatös verbildet; nicht selten sind Polypen vorhanden. Der Ausfluss ist bald serös, milchig, schleimig, bald eitrig, grün oder gelb, blutig gestreift, süsslich oder widerwärtig ammoniakalisch riechend. Bei Kindern von schwächlicher, lymphatischer, scrophulöser Constitution ist die mucöse Otorrhoe sehr häufig, widersteht oft Jahre lang jeder Behandlung, hört aber dann von selbst

auf, oder verschwindet mit der Pubertät. Zu den gewöhnlichen Ursachen rechnet man: plötzliche Hemmung normaler oder abnormer, dem Organismus zur Gewohnheit gewordener Absonderungen, schnelle Unterdrückung der Hautausschläge, unvorsichtige Heilung veralteter Geschwüre, gastrische Reize, Würmer, fremde Körper im Ohre; scrophulöse und arthritische Constitutionen prädisponiren dazu. Die Behandlung muss vor Allem auf die Entfernung des zu Grunde liegenden Leidens gerichtet werden. Erst nach Beseitigung der das Uebel erzeugenden und unterhaltenden Ursache kann man mit Erfolg und Sicherheit die krankhafte Stimmung der afficirten Membran und die fehlerhafte Secretion bekämpfen. Man wecke die Thätigkeit der ausscheidenden Organe, der Nieren, der Haut und des Darmkanals, und behandle eine etwa vorhandene Dyscrasie nach den bekannten Grundsätzen. Haarseil im Nacken, Einreibungen von Brechweinsteinsalbe unterhalb des Processus mast. Innerlich China oder Extr. Chamomill. in Dct. Sarsaparillae längere Zeit fortgesetzt gebraucht, von Zeit zu Zeit ein Drasticum. — ℞ Calomel. gr. xij, Tart. stibiat. gr. j, Opii puri gr. iij; micae panis 3 j, syrup. cort. Aur. q. s. ut. f. pilul. xij. Vor dem Schlafengehen 2 Pillen zu nehmen, für scrophulöse Personen mit Otorrhoe. Oder vertragen die Kranken das Calomel nicht, so empfehle sich: ℞ Tinct.

Digitized by Google

jodin. (gr. xx Jod auf ℥ j spirit. rect.) ʒ j; mucil. g. arab. ℥ ij; aq. dest. ℥ vj S. 4stündlich 2 Esslöffel; nothwendig ist, dass dabei täglich 1—2mal Stuhlgang erfolgt. — Hat man sich durch die Untersuchung überzeugt, dass der Ohrenfluss von einer schwammigen, blasenartigen Auflockerung der Membran herrührt, so soll ein Streifen Leinwand in den Gehörgang eingebracht werden, oder Pressschwamm, um die Oeffnung zu erweitern, einen gelinden Druck auf die Drüsen hervorzubringen, und die Geschwulst zu zertheilen. In frischen, mit keiner Desorganisation der Membran complicirten Fällen reichen Einspritzungen von lauem Wasser gewöhnlich zur Heilung hin. In veralteten Fällen leistet Plumbum acet. gute Dienste, gr. i—x auf ℥ j 3—4mal täglich, nachdem der Gehörgang vorher mit einfachem Wasser ausgespült worden ist, einzuträufeln. — ℞ Argent. nitr. gr. j; aq. dest. ℥ x zum Einspritzen. ℞ Zinc. sulphur. gr. iv; aq. ros. ℥ vj; zum Einspritzen. ℞ Zinc. sulphur. gr. iij; Plumb. acet. gr. vj; aq. dest. ℥ vj; zum Einspritzen. In sehr hartnäckigen Fällen von Otorrhoe leistet folgendes herrliche Dienste. ℞ Acid. pyrolignosi ʒ ij; aq. destill. ℥ vj; zum Einspritzen mittels einer silbernen Spritze. Der auf diese Einspritzungen folgende Schwindel weicht bald einer angenehmen Wärme. Sollte der Gehörgang durch die Einwirkung dieser Injectionen zu reizbar werden, so

kann man Plumb. acet. zusetzen. ℞ Plumbi acet. gr. x; acid. pyrolign. gtt. xx; aq. destill. ℥ vi zum Einspritzen. — Perubalsam zum Einpinseln. — Ist die Otorrhoe durch zu reizende Injectionen oder Erkältung plötzlich unterdrückt worden, und wenn sich gefährliche Zufälle entwickeln, so muss man durch Blutegel, erweichende Cataplasmen, den Ausfluss rasch wieder hervorzurufen suchen. Zu diesem Zwecke empfiehlt sich auch das Auflegen eines warmen, eben aus dem Ofen kommenden Brodes, dem man auf der Seite des Umschlages die Rinde abnimmt; alle 3 Stunden soll man dieses Mittel wiederholen und bei jedem Verbande eine Sublimatauflösung einspritzen. Bei den Otorrhöen in Folge von Entzündung des Periosteums, von Caries des Gehörganges, nehme man auf das zu Grunde liegende Allgemeinleiden vor Allem Rücksicht; man vermeide vorher örtlich den Ausfluss zu hemmen, man beschränke sich lediglich auf Reinhalten des Gehörganges und entferne die losgestossenen Knochensplitter. Otorrhoea interna, welche einen fistulösen Zustand des Trommelfells voraussetzt, der mit oder ohne Verschliessung der Eustachischen Trompete bestehen kann, ist entweder Folge einer entzündlichen Affektion der Schleimhaut oder des Zellgewebes und des Periosts der Trommelhöhle. Die Unterscheidung der äussern Otorrhoe von der innern ist gewöhnlich leicht. Bei der letztern

Digitized by Google

fehlt gewöhnlich eine Affektion des Gehörgangs, oder wenn diese secundär entstanden ist, so steht sie doch nicht im Verhältnisse mit der Menge der ausfliessenden Flüssigkeit und mit den Funktionsstörungen des Organs. Wenn plötzlich und mit einem Male durch den Gehörgang ein Ausfluss entsteht, so kann man überzeugt sein, dass das Trommelfell durchlöchert sei, und dass die ausfliessende Materie ihre Quelle in einer der Höhlen des inneren Ohres habe. Das Secret ist bald seröser bald eitriger Beschaffenheit. Hört die kranke Membran plötzlich auf zu secerniren, so wird bald ein anderes Organ symptomatisch ergriffen, und besonders pflegen dann Augen oder Haut zu leiden. Die gefährlichste Folge der unterdrückten Otorrhoe ist consecutives Gehirnleiden. In gewöhnlichen Fällen hat die innere katarrhalische Otorrhoe solche gefährliche Folgen nicht, sie dauert nur ungemein lang, und ist mit mehr oder weniger Taubheit complicirt. In sehr hartnäckigen Fällen verengert sich zuweilen die Höhle, indem nach und nach die weichen Theile sich auflockern, und den Kanal am Ende ganz und gar verstopfen, wodurch natürlich permanente Taubheit entsteht. Alle Ursachen, welche überhaupt katarrhalische Affektionen erzeugen, können auch diese Otorrhoe begünstigen; metastatisch pflegt sie auf unterdrückte Augenentzündung, chronische Schleimflüsse u. s. w. zu entstehen In

Digitized by Google

nicht seltnen Fällen sind auch Excrescenzen in der Trommelhöhle die Ursache dieses Schleimflusses. Man suche die zu Grunde liegende Ursache zu entfernen; fremde Körper, Dyscrasien, consensuelle Reize. Bei scrophulösen Subjekten: Antimon, Quajak, laue Seifenbäder, Jodine. Bei unterdrückten Hämorrhoiden oder Katamenien. Blutegel an den Damm etc., um den gewohnten Blutfluss wieder herzustellen, fleissiges Ausspritzen der Ohren, Vesicantia perpetua hinter die Ohren. Verengert sich durch Auflockerungen der äussere Gehörgang, wodurch der Ausfluss gehindert wird, so müssen erweichende, reinigende Injektionen angewendet werden. Ist das plötzliche Aufhören des Ausflusses die Folge einer durch gesteigerte Entzündung herbeigeführten Unterdrückung des Secretionsgeschäfts der Membran, so muss durch Blutegel, erweichende Cataplasmen etc. die Otorrhoe ohne Verzug wieder hervorgerufen werden. Die nach Entzündung des Zellgewebes und des Periosts der Trommelhöhle eintretende Otorrhoe hat ihren Sitz gewöhnlich in den Zellen des Proc. mast.: dumpfer, beim äusseren Drucke zunehmender Schmerz in dieser Gegend, später bereitet sich die Exulceration über das ganze innere Ohr aus, und man findet bei der Section nicht selten das ganze Felsenbein wie von Würmern zerfressen. Charakteristisch ist der blutige Eiter mit Knochenstückchen ver-

Digitized by Google

mengt. Der Proc. mast. kann aufbrechen grade nach Aussen oder entfernt durch Senkungen seines enthaltenen Eiters. Die Entzündung setzt sich schleichend meistens aufs Gehirn fort und unter Convulsionen geht der Kranke zu Grunde. Scropheln, Syphilis, Arthritis etc., Erkältung, metastatische Uebertragung der entzündlichen Thätigkeit der Hautorgane im Scharlach, in den Pokken u. s. w. auf das innere Ohr sind die praedisponirenden und veranlassenden Ursachen. Ist die Entzündung, welche die Eiterung herbeiführte, beseitigt, so reinige man die Trommelhöhle durch vorsichtig gemachte Injektionen von lauem Wasser, träufle von Zeit zu Zeit eine schwache Bleisolution ein, und suche durch ein Haarseil im Nacken abzuleiten. Ist die Eiterung schon tief in den Schädel eingedrungen, so muss man mit der grössten Sorgfalt den Ausfluss zu unterhalten suchen, und wenn er stocken sollte, die kräftigsten Mittel anwenden, um ihn wieder hervorzurufen. Je nachdem die Cerebral-Otorrhoe die Folge einer acuten oder chronischen Hirneiterung ist, werden die dem Ausflusse vorangehenden Erscheinungen verschieden gestaltet auftreten. Den ersten Fall bezeichnen: heftige Kopfschmerzen, harter, häufiger Puls, Röthe der Augen, schmerzhaftes Ziehen in der Orbita, convulsivische Contractionen der Gesichtsmuskeln, Spannung oder oedematöse Anschwellung des behaarten Theiles

des Kopfes, Verletzung der intellectuellen Funktionen, namentlich des Gedächtnisses, Verlust des Appetits, des Schlafes und der Kräfte. Wenn unter diesen Erscheinungen Taubheit, Ohrenbrausen und endlich Ausfluss sich einstellt, so ist kein Zweifel, dass letzterer die Folge eines Gehirnabscesses ist. Wird die Otorrhoe durch chronische Hirneiterung, welche das Product einer chronischen Hirn- oder Hirnhautentzündung, oder Folge der Anwesenheit einer Sack- oder scirrhösen Geschwulst ist, hervorgebracht, so gehen derselben bald stete, bald periodische Kopfschmerzen voran, welche mit convulsivischen Bewegungen und einer allgemeinen Niederdrückung der physischen und moralischen Kräfte verbunden sind.

Ohrenklingen, Ohrensausen, Ohrentönen, Tinitus, Susurrus aurium, ist eine der lästigsten Affectionen des Gehörs, das die Kranken in die grösste Traurigkeit versetzt, jede Ruhe stört, den Schlaf raubt, und selbst zur Verzweiflung bringen kann, da es durch Gewohnheit oder lange Dauer selbst nicht erträglicher wird. Es äussert sich als Sausen, Brummen, Pfeifen, Klopfen, Pochen, Rauschen, Trommeln etc. Diese verschiedenen Geräusche verbreiten sich zuweilen von den Ohren bis in den Kopf, so dass die Kranken nicht selten den letztern für den eigentlichen Sitz der Geräusche halten. Durch jede körperliche und geistige Anstrengung, nach jeder

Digitized by Google

Erschöpfung, sowie bei rauher und stürmischer Witterung nimmt das Ohrentönen zu, während Ruhe, Schonung, Heiterkeit des Geistes, milde Luft, Kräftigung des Körpers dasselbe vermindern. Nur in den Fällen, in denen die abnormen Geräusche überhaupt sehr schwach sind, scheinen sie von den in unruhvoller Umgebung sich befindenden Kranken weniger wahrgenommen zu werden, und bei eingetretener Stille mehr hervorzutreten. Gleichzeitig mit dem Ohrentönen verschlimmert sich auch die Schwerhörigkeit bei stürmischem, kaltem Wetter, nach deprimirenden Gemüthsbewegungen, nach starkem Säfteverluste u. s. w. Unter entgegengesetzten Verhältnissen hören die Kranken besser, und zuweilen so gut, dass sie sich für geheilt halten, und die Wichtigkeit ihres Uebels übersehen. Das letztere schreitet jedoch, ungeachtet der zuweilen eintretenden Besserung ununterbrochen fort, und der unaufhörlich gequälte Kranke wird zuletzt so harthörig, dass er selbst einen dicht am Ohre erregten Schall nicht vernehmen kann. Stets ist eine grössere oder geringere Störung des Gehörs mit dem Ohrentönen verbunden, selten kommt es ohne Taubheit vor. Die Bestimmung, ob das Ohrentönen Ursache oder Folge der Taubheit sei, ist bisweilen mit grossen Schwierigkeiten verbunden, und das um so viel mehr, als die Kranken sich vorstellen, und auch die Aerzte davon zu überzeugen sich bemühen,

dass, verschwände das Ohrensausen, auch die Taubheit vergangen sei. Um hierüber Licht zu bekommen, muss man auf die Entstehung der Taubheit zurückgehen, und die Ursache derselben zu erforschen suchen. Ist sie nach Otitis oder Otorrhoe entstanden, ist sie dem Ohrensausen vorhergegangen, oder hat sich dieses zur Zeit vermindert, ohne dass auffallende Besserung des Gehörs darauf erfolgt wäre, waren oder sind noch jetzt häufige und heftige Kopfschmerzen damit verbunden, so darf man glauben, dass die Taubheit von dem Ohrentönen ganz unabhängig sei. In diesem Falle verdient das Ohrentönen keine besondere Berücksichtigung, und bietet auch keine eigentliche Heilanzeige dar. Um sich nun von diesem wesentlichen Momente noch mehr zu vergewissern, stelle man einen Versuch an, der, wenn er gelingt, die Sache ausser Zweifel setzt. Er besteht darin, dass man einige Minuten lang beide Carotiden stark comprimirt; gewöhnlich hört das Ohrentönen darnach auf; verschwindet nun auch gleichzeitig die Taubheit, so ist kein Zweifel, dass sie wirklich Folge des Ohrentönens, oder doch zum wenigsten, dass sie von derselben Ursache abhänge. Diese Art von Taubheit hat ausserdem noch das Eigene, dass sie gewöhnlich, wenigstens im Anfange ihrer Entstehung, die Wahrnehmung einzelner, isolirter Töne nicht stört, mehr aber das Vernehmen vieler, zu gleicher Zeit stattfinden-

Digitized by Google

der Töne, wie das Sprechen, die Musik. Ferner bietet das Ohrentönen noch eine andere, höchst wichtige Verschiedenheit dar, wodurch zwei besondere Arten derselben bedingt werden. Die erste begreift dasjenige Ohrentönen in sich, das von einem wirklichen Geräusche abhängt, welches im Innern des Ohres oder des Kopfes selbst, durch die darin stattfindenden Vorgänge verursacht wird. Dieses wahre Ohrentönen hängt ab von localer oder allgemeiner Plethora, von Congestionen nach dem innern Ohre, von Erweiterung einer Arterie und dem verstärkten Anschlage des Blutes gegen die Wände der Gefässe, oder endlich von irgend einem mechanischen Hindernisse, welches sich der freien Circulation der Luft im innern oder äussern Ohre entgegensetzt. Die Geräusche correspondiren meist mit dem Pulse der Carotiden, der ebenfalls oft hart ist, und hören auf, wenn man diese Gefässe zusammendrückt. Das falsche Ohrentönen im Gegensatze zu dem vorigen, besteht darin, dass kein Grund nachgewiesen werden kann, welcher die Entstehung des Tönens bedingt. Der Kranke nimmt Töne in seinem Ohre wahr, welche durchaus in nichts, was die Entstehung des Tones bedingt, seinen Grund hat, und von keinem wirklich existirenden Geräusche abhängt, sondern meist von einer Affection der das Gehör vermittelnden Nerven. Das Tönen ist sehr verschiedenartig, und wird durch den Andrang des Blutes nicht ver-

Digitized by Google

mehrt, hommt häufiger vor, als das erste, und kann in Rücksicht der Ursachen wieder doppelter Art sein, nämlich idiopathisch und symptomatisch. Das idiopathische kommt besonders bei solchen Personen vor, deren Gehör durch irgend eine plötzlich entstandene heftige Explosion getroffen worden, oder durch ein einförmiges, lange andauerndes Getön ermüdet worden, und scheint lediglich auf einer Erschütterung des Gehörnerven zu beruhen, die noch lange hindurch fortgesetzt bleibt, oder eine krankhafte Empfindlichkeit des Nervenaparates im Ohre erzeugt. Das symptomatische befallt meist solche Personen, die an passiven Congestionen nach dem Kopfe, oder der sogenannten falschen Plethora leiden, eine sitzende Lebensweise führen, bei Hypochondristen, Hysterischen, im Allgemeinen bei Unterleibskranken, namentlich ist es ein stäter Begleiter der Wurmkrankheit, dann auch bei rheumatischen Formen, besonders des Kopfes. Ferner beobachtet man es häufig bei solchen krankhaften Zuständen, die in grosser Erschöpfung ihren Grund haben, nach starken Blutungen, lange fortgesetztem Nachtwachen, nach schweren Krankheiten, nervösen Fiebern, übermässiger geistiger Anstrengung, heftigen Gemüthsbewegungen und tiefem Seelenleiden. Diese Art des Ohrentönens hat das Eigenthümliche, dass es öfters mehr oder weniger deutliche Remissionen, selbst Intermissionen macht, was man

Digitized by Google

beim wahren Ohrentönen nie bemerkt, auch wird es durch vermehrten Andrang des Blutes nach dem Kopfe nicht stärker, wohl aber pflegt es sich häufig während der Verdauung zu vermindern. Den Hypochondern, Melancholikern verursacht es oft fixe Ideen. Am häufigsten werden diese Geräusche durch Hemmung der freien Luftcirculation in der Tuba Eustachii hervorgerufen. Daher begleiten sie in der Regel den Catarrh und Geschwülste der in der Nachbarschaft jener Röhre liegenden Drüsen und andern Gebilde; und aus demselben Grunde entstehen sie häufig durch einen kalten, den Kopf oder das Ohr treffenden Luftzug, wie z. B. beim Fahren in einem windwärts offenen Wagen, oder nach dem Abschneiden der Haare während kalten Wetters. Eine Dysphonie mit Ohrensausen und Schwerhörigkeit wurde durch die Ausschneidung der angeschwollenen Mandeln gänzlich geheilt. Bei einer solchen partiellen Verstopfung der Tuba Eustachii hört der Kranke, wenn er gähnt, ein lautes Krachen, worauf dann das Ohrengeräusch für einige Zeit aufhört, oder schwächer wird. Man schreibt das Ohrensausen einer quantitativen oder qualitativen Abnormität der Absonderungen im Ohre zu, einer unvollkommenen Absonderung des Ohrenschmalzes. Immer sei man auf seinen möglichen Zusammenhang mit Affectionen des Kopfes oder entfernter Organe aufmerksam. Die Behandlung muss auf das Grund-

Digitized by Google

leiden gerichtet werden. Ist das Ohrentönen bloss ein die Taubheit begleitendes Symptom, und nicht deren Ursache, so muss natürlich die ganze Behandlnng gegen dieses Hauptübel gerichtet sein. Ist es aber einfach, ohne Taubheit, dann ist dieses allein Gegenstand der Behandlung. Beim wahren Ohrentönen, zumal wenn es klopfend ist, bei Congestionen: kleine Venaesectionen, Blutegel hinter die Ohren, kalte Waschungen des Kopfes, ableitendes, kühlendes Verfahren, fortgesetztes Purgiren mit gehöriger Rücksicht auf den Zustand der Digestionsorgane. Freilich bei solchen Kranken, deren Uebel auf örtlicher Plethora beruht, wird diese Behandlung nur eine vorübergehende Heilung bringen, und die Hauptaufgabe muss gegen die Gefässe gerichtet sein, durch welche diese in den Stand gesetzt werden, der irregeleiteten Circulation den nöthigen Widerstand zu setzen. Selbst reizende, direct stärkende Mittel können unter Umständen, welche aus der angeführten Aetiologie leicht gegeben werden, geradezu angezeigt sein. Bei Hypochondristen und Hysterischen ist besonders eine gelind auflösende Methode und die Anwendung der Nervina nöthig; auch Dämpfe von Aether, die man ins Ohr streichen lässt, Reiben des Kopfes, warme Ueberschläge, Diaphoretica bringen zuweilen Hülfe. Beim wahren nervösen oder idiopathischen Ohrenklingen sind Tonica, Nervina, Blasenpflaster hinter die Ohren, reizende Gurgelwasser

Digitized by Google

und Antispasmodica angezeigt. Acid. pyrolignos. und Spirit. sulphurico-aether. und Ol. terebinth. ana; 2 Tropfen davon ins Ohr zu träufeln; dabei Stomachica, Aperientia und Purgantia, milde Diaphoretica, Bewegung in freier Luft. Gegen das Ohrenklingen empfiehlt Curtis die Radix Arnicae montan. mit Valeriana und China, zweimal täglich. Er beginnt mit 3 Gran Arnica, und steigt allmählig bis zu 7 Gran. Die Quantität der Valeriana und China wird nach den Symptomen bestimmt. Mit gleichem Vortheile ist ein Infus. Arnicae mit Cascarill. und Valerian. angewendet worden. Unter dem Gebrauche dieser Mittel hebt sich das Allgemeinbefinden, der Appetit wird besser und regelmässiger, der Kranke erlangt seine Kräfte wieder, und die quälenden Nervensymptome darunter auch das Ohrenklingen, verschwinden allmählig. Liegt Erkältung zum Grunde: Anticatarrhalia, Regulirung der Darmthätigkeit, Gargarismen aus Ammonium muriat. oder Kali nitric., Natron borac. Bei theilweiser Verstopfung der Tuba Eustachii, Injectionen in dieselbe. Ohrenklingen in Folge von Mangel an Ohrenschmalz, durch das Anprellen der Schallwellen an das trockene Trommelfell erzeugt, unterscheidet sich von dem Ohrenklingnn in Folge von Schwäche des Gehörnerven durch eine Verwirrung der Töne, die einige Aehnlichkeit hat mit der, wenn man

den Gehörgang mit einem Finger verstopft. S. Ohrenschmalz.

Ohrenmuschelentzündung. Die rosenartige Entzündung des Ohrknorpels zeigt: Schmerz am gespannten, gerötheten Knorpel, er ist heiss, glänzend, hart, schwillt so auf, dass die Erhabenheiten und Vertiefungen der Muschel kaum noch zu erkennen sind, gleichzeitig schwillt auch der Gehörgang an, verengt sich, es fliesst dünnes Ohrenschmalz aus, dabei Schwerhörigkeit. Zuweilen kommen auf der angeschwollenen Muschel durchsichtige Bläschen zum Vorscheine, aus denen helle Flüssigkeit aussickert, die zur Kruste vertrocknet. Dabei allgemeine Zufälle des Erysipelas, Fieber, gastrische Beschwerden. Man nehme bei der Behandlung auf die begleitenden fieberhaften und gastrischen Beschwerden Rücksicht; das Ohr bedecke man mit einem dünnen Tuche, um den Andrang der kalten Luft abzuhalten, und die aussickernde Flüssigkeit entferne man von Zeit zu Zeit durch behutsames Abwaschen mit lauem Wasser.

Ohrenschmalz. Laues Wasser ist das beste Auflösungsmittel des verhärteten Ohrenschmalzes. Wenn das Ohrenschmalz sich übermässig in dem Gehörgange anhäuft, so verwandelt es sich in eine harte, schwärzlich-braune Masse, welche den Kanal bis zum Trommelfell hin verstopft. Mit dem Ohrenspiegel ist die Diagnose

Digitized by Google

nicht zu verfehlen. Folgen sind: Schwerhörigkeit, Klingen, Getöse, Hämmern etc. im Ohre. Diese Empfindungen werden besonders während des Kauens wahrgenommen. Die angehäuften Massen von Ohrenschmalz verursachen, weil sie das Eindringen des Schalles verhindern, mehr oder weniger Schwerhörigkeit. Wenn eine Durchlöcherung des Trommelfells vorhanden ist, so findet man zuweilen nicht nur in dem äusseren Grhörgange, sondern auch in dem mittleren Ohre eine Anhäufung von Ohrenschmalz. In diesem Falle wird durch die Entfernung der im Gehörgange angehäuften verhärteten Massen das Gehörvermögen nicht hergestellt, sondern durch Einspritzungen in die Tuba Eustachii. Die Anhäufungen von Ohrenschmalz entstehen nicht durch Nachlässigkeit und Unreinlichkeit, sondern sie werden, wie andere ähnliche Concretionen, gewöhnlich durch eine fehlerhafte Secretion hervorgebracht. Sie sollen ihre Entstehung verdanken einer schleichenden Entzündung der inneren Partie des Gehörganges, welche oft die Zeichen eines Flechtenleidens an sich trägt, zuweilen nach einem Catarrh folgt, in den meisten Fällen aber so unbedeutend ist, dass sie leicht übersehen werden kann. Eine Entzündung der Oberhaut des Gehörganges soll die Quelle der abnormen Absonderungen sein. Ist nicht etwa gleichzeitig eine Affection der Trommelhöhle, oder eine Krankheit des sensiblen Apparats vorhanden, so

wird durch die Entfernung des angehäuften Ohrenschmalzes das Hörvermögen sogleich wieder hergestellt. Ohrenspiegel, laues Wasser und Ohrenlöffel oder eine Pincette sind die zweckmässigsten Mittel, diesen Zweck zu erreichen. Die nach der Entfernung des angehäuften verhärteten Ohrenschmalzes zurückgebliebene Röthe des Trommelfells oder der Wandungen des Gehörganges weicht einer Auflösung von gr. j Plumb. acet. in ℥ j Wasser, zum Einträufeln. — Die Zurückwerfung der Schallwellen von dem Trommelfell auf die Wände des trockenen (ohne Ohrenschmalz) Gehörganges, und von diesem wieder auf das Trommelfell, ist die Ursache von vielen beklagenswerthen Symptomen, und die gewöhnlich als eine nervöse Taubheit betrachtet werden. Da aber die Unterdrückung der Ohrenschmalzabsonderung sehr häufig ein Symptom von Schwäche des Gehörnerven ist, so ist es äusserst wichtig, jenes Ohrenbrausen, welches in dem Abprallen der Schallwellen seinen Grund hat, von dem, welches von einer Schwäche des Gehörnerven herrührt, zu unterscheiden. (Siehe hierüber Ohrenklingen, am Schlusse jenes Artikels.) Kranke, welche mit Verminderung des Gehörs aus unvollkommener Absonderung von Ohrenschmalz geplagt sind, klagen besonders beim Kauen über ein trockenes und rasselndes Geräusch, als ob die Wände einer aufgetriebenen Blase gegen einander gerieben würden, oder manchmal über ein Klingen

Digitized by Google

im Kopfe, womit eine dumpfe Empfindung im Ohre verbunden ist. Kranke dieser Art sind gewöhnlich frostig, mager, verstopft und oft biliös, und ihr Drüsensystem ist der geringsten Veränderung der atmosphärischen Temperatur ausgesetzt, zum Erkranken geneigt. Die Absonderung des Ohrenschmalzes ist zuweilen so gering, dass die innern Theile des Gehörgangs nur mit einem Ueberzuge bedeckt sind; die Kranken hören alsdann, wenn das Wetter schön und der allgemeine Zustand ihrer Gesundheit gut ist, gewöhnlich leidlich, allein bei der geringsten Unregelmässigkeit der Atmosphäre sind sie geneigt zu erkranken, und ist dieselbe feucht, trüb und neblich, so veranlasst sie manchmal eine bedeutende Verminderung des Gehörs, was Jahre lang so fort geht, bis endlich das Uebel so intensiv wird, dass die Schwerhörigkeit zu Zeiten an Taubheit grenzt. Man belebe die Thätigkeit der Drüsen im Gehörgange und vermehre mithin die Quantität der Absonderung durch warme reizende Mittel. ℞ Acid. pyrolign.; spirit. sulphur. aeth., ol. Terebinth. ana; 2 Tropfen alle Abende beim Schlafengehen in den Gehörgang einzubringen, und zugleich einen Esslöffel voll von ℞ Tinct. semin. Colchici ʒ iij; aq. destill. ℥ vj; bei rheumatischer Harthörigkeit. Creosot. — Findet man den Gehörgang rein und trocken schuppig, das Trommelfell hell und glänzend, so ist Ner-

Digitized by Google

venschwäche des Ohres damit verbunden und endet oft mit diesem Uebel. Diese Form rührt am häufigsten vom Baden her, und kommt bei Frauen vor, deren Regeln plötzlich unterdrückt wurden. Gelinde Ausdünstungen müssen bewirkt werden, wöchentlich ein- oder zweimal des Abends ein warmes Bad genommen und darauf Pulvis Doveri ℈ j mit Calomel gr. ij. Alle 2—3 Tage Einspritzungen von Acid. pyrolign. ʒ ij; aq. dest. ℥ vj. Auch werde der Gehörgang dreimal wöchentlich kurz vor dem Schlafengehen geräuchert mit Acid. pyrolign., aq. destill. ana, darauf das Ohr mit Baumwolle verstopft, und der Kranke schlafe mit einer Nachtmütze. — Durch das Ohrenschmalz werden die unregelmässigen und verworrenen Schallwellen im Gehörgange so modificirt, dass sie erst genau und deutlich vernommen werden können. Die Bitterkeit des Ohrenschmalzes und seine halbflüssige Consistenz machen es hauptsächlich geschickt, den Gehörgang vor dem Einkriechen der Insekten zu schützen. Werden die Töne doppelt und auf beiden Ohren verschieden im Klange gehört, so ist's nichts anderes häufig als ein Symptom von unvollkommener Absonderung des Ohrenschmalzes in einem Ohre. Die Absonderung des Ohrenschmalzes wird sehr oft durch locale Behandlung leichter hergestellt als durch allgemeine, indem durch sie die örtliche Schwäche der in und um den Gehörgang

Digitized by Google

vertheilten Nervenfäden beseitigt wird. Das Ohr bei Personen, bei denen die Absonderung des Ohrenschmalzes unvollkommen vor sich geht, ist sehr kalt, selbst in der Sommerhitze anzufühlen. Bei Personen, deren Gehörgang ohne Ohrenschmalz aber voller Haare ist, zieht man die grösseren Haare aus, und erzielt Absonderung von Ohrenschmalz durch folgendes, wobei aber die Kranken ihr Gehör nur eine Zeit lang verbessern, bis die künstliche Schmalzröhre wieder verschwunden ist. Man erwärmt etwas von der Salbe und bringt sie mit einem Pinsel ins Ohr. ℞ Unguenti Quasiae ʒ j; nitrat. potass. 3 ij; Aloës, Terebinth. venet. ana 3 ij; misce et adde Jodinae 3 ij; M. f. unguent. (℞ Ligni Quasiae ʒ ij; adipis suill. ʒ viij; diese Substanzen werden in ein glasirtes Gefäss gethan und in einem Sandbade 6—7 Stunden digerirt und durchgeseiht.) Am besten ist statt der obigen Salben frisches Ohrenschmalz vom Ohre eines Andern in's Ohr des Kranken gebracht. Immer muss als Regel gelten, dass Erkältung die Ohrenschmalzabsonderung vermindere, und dass das Trommelfell oder die Trommelhöhle nicht krankhaft ergriffen sind, sobald die Ohrenschmalzröhre in einem vollkommenen ausgebildeten Zustande sich befindet.

Ohrenschmerz. Ohrenzwang, Otalgia. Es giebt eine wirkliche, wahre Otalgie, und dieser Schmerz unterscheidet sich von dem durch

Digitized by Google

Otitis erzeugten, wie der Schmerz, welcher die Kolik begleitet, von dem durch Enteritis erzeugten. Indessen ist die Otalgia nervosa nicht sehr häufig, und wer mit dem Gebrauche des Ohrenspiegels vertraut ist, wird sich bald überzeugen, dass der sogenannte Ohrenschmerz sehr oft auf Entzündung irgend eines Theiles und meistens des Trommelfells beruhe. Die nervöse Otalgie hat das Charakteristische, dass der Schmerz sich nicht wie bei Otitis stufenweise entwickelt, sondern schnell einen hohen Grad erreicht, und eben so plötzlich wieder verschwindet; nicht selten ändert er seinen Sitz und wüthet, nachdem er das Ohr verlassen hat, in einem andern Theile des Kopfes. Erscheinungen von Otitis sind nicht vorhanden, Gehörgang nicht geröthet, nicht geschwollen, Trommelfell ist normal durchsichtig. Ist der Schmerz sehr heftig, so sind häufig die Augen roth und schmerzhaft, der Kranke fühlt stechende Schmerzen in der Schläfe und Wange. Selten leiden beide Ohren zu gleicher Zeit, häufig aber geht der Schmerz von einem Ohre zum andern über. Dabei gewöhnlich Ohrenklingen, was die momentane Schwerhörigkeit vermehrt. Häufig erscheint die Otalgie als Symptom von Otitis, oder der Gegenwart eines fremden Körpers oder eines Insektes im Gehörgange, oder selbst von Congestion und Entzündung im Kopfe. Zuweilen begleitet sie aber auch die Entzündung des Pha-

Digitized by Google

rynx oder der Tonsillen und des Rachens oder der Parotiden, oder ist die Folge von Pocken, Scharlach und Erysipelas der Nachbartheile. Viel seltner tritt sie idiopathisch als rein nervös auf, die entweder in den Nervenfäden der inneren Ohrtheile, oder in dem den Duct. Fallop. versehenden Theile des Nerv. facialis oder in den Verästlungen des Gehörnerven selber ihren Sitz hat, oder in der Chorda tympani. Die Dauer der Otalgia nervosa ist sehr ungleich, manchmal verschwindet sie nach kurzer Zeit plötzlich, andere Male hat sie neuralgische oder rheumatische Schmerzen im Gesichte oder im Kopfe, oder selbst in entfernteren Körpertheilen zur Folge, was ebenfalls bei Otitis nicht vorkommt. Sind Insekten im Ohre Schuld, so entstehen leicht Convulsionen. Die Ursachen der Otalgie sind dieselben, wie die aller andern nervösen Affektionen; viel häufiger kommt sie bei Frauen als bei Männern vor, begleitet zuweilen die ersten Perioden der Schwangerschaft. Oft steht sie mit Störung in den ersten Wegen, mit Rheumatismus, namentlich des Gesichts, Kopfes oder Nackens, Zahnschmerz etc. in Verbindung. Sie wechselt zuweilen mit Ischias, ist zuweilen durch einen cariösen Zahn begründet. Hält die Affektion lange an, so führt sie Otitis herbei. Bei der symptomatischen Otalgie muss die Behandlung auf das Grundleiden gerichtet sein. Fremde Körper ziehe man aus,

Insekten kann man oft dadurch entfernen, dass man ein erweichendes Oel in den Gehörgang bringt, oder ein kleines Stücken Schwamm oder Baumwolle mit Oel getränkt. Bei idiopathischer Otalgie wäscht man den Kopf mit warmem Wasser über ¼ Stunde lang und reibt nachher die Haare mit einem sehr heissen Flanellappen so lange bis der Kopf wieder trocken ist. Dann umwickelt man den letztern mit einem warmen Flanelltuche oder bedeckt ihn mit einer Mütze von Wachstaffet. Bei langhaarigen Personen soll man auf die Ohren- und Schläfengegend ein erweichendes Cataplasma legen. Nach diesen Mitteln pflegt eine reichliche Transpiration des Kopfes einzutreten und der Schmerz zu verschwinden. Bei arthritischen Subjekten, welche Nässe nicht vertragen, soll man den Kopf mit einer Kräutermütze bedecken. Wirken die Waschungen nicht rasch genug, so soll man ausser diesen noch Liquor anodyn. Hofm. ʒiij mit ℥ß Wasser in einer Medicinflasche mischen, das Gefäss in ein andres mit heissem Wasser gefülltes tauchen, und die Oeffnung in den Gehörgang leiten. Sehr zweckmässig sind zuweilen Hautreize, heisse Wasserdämpfe an den Proc. mastoid. geleitet. Nur keine Einträuflungen von Narcoticis. Reichen Lokalmittel nicht aus, so muss man innerlich beruhigende Mittel anwenden. Ein kräftiges Emeticum verscheucht zuweilen den heftigen Schmerz.. Bei

Digitized by Google

intermittirenden Otalgien passen Chinin, Ferrum carbon., Valerian., Serpent. mit China, Infus. Valer. mit Colchicum, oder Spirit. Ammon.

Otalgie. S. Ohrenschmerz.

Otitis, Ohrenentzündung. Zuweilen ist nur der äussere Gehörgang entzündet. Die Kranken klagen über Schmerz im leidenden Theile; dieser ist bald mässig, bald heftig, zuckend, stechend, brennend, reissend, meistens anhaltend, vermehrt sich, wenn man den knorpelichen Theil des Gehörganges von Aussen zusammendrückt, oder diesen Kanal von Innen mit der Sonde berührt, zuweilen auch beim Kauen. Zuweilen verbreitet sich der Schmerz vom Ohr aus über die ganze Hälfte des Kopfes der leidenden Seite. Ganz junge Kinder verrathen diesen Schmerz dadurch, dass sie ohne bekannte Ursache sehr unruhig und schlaflos werden, schreien, oft zum Ore greifen, oder dasselbe zu scheuern suchen. (S. Otitis infantum.) Bei näherer Untersuchung erscheint die leidende Schleimhaut ungewöhnlich roth, heiss, geschwollen, blutet leicht; auf der vordern Fläche des Trommelfells sieht man zuweilen schöne Netze von ungewöhnlich stark entwickelten Blutgefässen. Am äussern Ohre bemerkt man oft gar nichts, nur zuweilen ist es mit geröthet und etwas geschwollen. Die Hitze verbreitet sich zuweilen nicht nur über das ganze äussere Ohr, sondern auch über die Wange der leidenden

Digitized by Google

Seite. Hiezu gesellen sich oft Klingen, Sausen vor dem Ohre, mehr oder weniger Schwerhörigkeit. Die Krankheit tritt zuweilen mit den Symptomen eines sehr lebhaften Gefässfiebers ein, mit hervorstechenden Kopfleiden. Die Beschwerden des Fiebers und Kopfleidens halten oft nur einige Stunden, zuweilen einen oder ein paar Tage an, dann erfolgt ein heller, wässriger, seröser, zuweilen etwas blutiger, in andern Fällen ein dünner, gelblicher, scharfer Ausfluss aus dem Ohre der die benachbarten Theile roth und wund macht. Häufiger ist der Ausfluss (siehe Otorrhoe) gelb, dicklich, klumpig, käsigt, gehackt, zuweilen ohne merklichen Geruch, zuweilen sehr stinkend. Anfangs erfolgt dieser Ausfluss sparsamer, in den folgenden Tagen reichlicher, in demselben Masse mindern sich die Symptome der Entzündung und allgemeinen Reizung. Die Schleimhaut behält so lange dieser Ausfluss dauert, häufig ein rothes schwammig aufgelockertes, sammtartiges Ansehen. Bei zweckmässigem Verhalten wird der Ausfluss in den meisten Fällen nach 6—8 Tagen sparsamer, mehr molkig, käseartig, hört zuletzt ganz auf und macht der Absonderung eines normal beschaffenen Ohrenschmalzes wieder Platz. Wirken nachtheilige Einflüsse auf solche Kranke, so verstärken sich alle Symptome der Entzündung von neuem. Der Ausfluss wird plötzlich sparsamer oder hört ganz auf, und erscheint erst dann wieder, nach-

Digitized by Google

dem die Entzündung gemässigt ist. In ungünstigen Fällen wird der Ausfluss langwierig, wird bald stärker, bald sparsamer, bleibt zuweilen eine Zeit lang ganz aus, zuweilen wässrig, serös, blutig, zuweilen dick, gelblich, eiterartig, nicht selten sehr stinkend, zuweilen so scharf, dass er die benachbarten Theile entzündet. Die Schleimhaut wird dabei oft aufgelockert, empfindlich, blutet leicht, verengt den Gehörgang und macht die Untersuchung desselben und des Trommelfells sehr beschwerlich. Die meisten dieser Kranken hören schwer, höchst wahrscheinlich wegen gleichzeitiger Auflockerung und Anschwellung des Theils der Schleimhaut, der die vordere Fläche des Trommelfells bedeckt. Bei andern entstehen Polypen im Ohre (siehe Gehörgang). Zuweilen entzündet sich auch das Zellgewebe der das Ohr umgebenden Theile, die Augenlider und die Wange der leidenden Seite werden ödematös, die benachbarten lymphatischen Drüsen schwellen an und werden empfindlich. In bösen Fällen zerstört die Krankheit das Trommelfell, die purulente oft sehr scharfe Feuchtigkeit bahnt sich einen Weg in die Paukenhöhle, in die Zellen des Zitzenfortsatzes, und der Entzündung und dem Schleimflusse des äusseren Gehörgangs gesellen sich Entzündung und Blenorrhoe des inneren Ohres hinzu. Zuweilen haben die Kranken ursprünglich eine Gesichtsrose, woran das äussere Ohr und der

Digitized by Google

äussere Gehörgang Theil nehmen. Im letztern erheben sich dann eine Menge Blasen, die eine wässerige Feuchtigkeit enthalten, bald platzen und sich mit gelblich braunen Schorfen bedecken, unter denen sich ein blutiger dünner, stinkender Eiter anhäuft. Dieser Ausfluss dauert selbst noch mehrere Monate fort, nachdem die Rose bereits ganz verschwunden. Etwas ganz Aehnliches bemerkt man zuweilen in solchen Fällen, wo Porrigo larvalis den äussern Gehörgang befällt. Bei Otitis interna ist gewöhnlich nur die Schleimhaut entzündet, welche die Paukenhöhle, die innere Fläche des Trommelfells, die Zellen des Zitzenfortsatzes und die Tuba Eust. bekleidet. In bösen Fällen leiden aber auch das Labyrinth, die benachbarten Schädelknochen, die Häute des Gehirns, ja dieses selbst bald mehr, bald weniger mit an der Entzündung und ihrem Gefolge. Diese Krankheit verhält sich also: es entstehen meistens plötzlich mehr oder weniger heftige Schmerzen in der Tiefe des leidenden Ohres; diese sind zuweilen dumpf und spannend, in andern Fällen lebhaft, brennend, stechend, reissend, klopfend, sie verstärken sich auffallsweise, sind zuweilen anhaltend, in der Regel aber des Nachts heftiger, am Tage etwas gelinder. Die Gegend des Proc. mast. ist nicht selten besonders schmerzhaft und gegen äussern Druck empfindlich. Häufig verbreiten sich die Schmerzen über den Kopf der

Digitized by Google

leidenden Seite, beim Kauen, Husten, Niesen, Schnauben, Bücken werden sie stärker, mitunter so heftig und quälend, dass die Kranken ganz ausser sich kommen. Dazu grosse Empfindlichkeit des Ohres gegen Geräusch, Sausen vor demselben, Schwerhörigkeit, Schwindel. Im äussern Gehörgange ist dabei nichts Abnormes zu entdecken. Einige klagen über Kitzel und Brennen im Halse (von der ergriffenen Tuba Eust. herrührend, charakteristisch), in der Gegend der Mandel, die Schleimhaut der Rachenhöhle ist hier oft geröthet. Dazu Fiebersymptome, Frost, starke Hitze, voller gespannter Puls, lebhafter Durst, Mangel an Appetit, bitterer Geschmack, weisse belegte Zunge, träger Stuhlgang, Stirnschmerz, Angst, Unruhe etc. In gelinderen Fällen und bei übrigens gesunden Individuen vermindern sich diese Symptome, nachdem sie einige Tage gedauert und verschwinden zuletzt ganz. Ein gewisser Grad von Schwerhörigkeit und etwas Ohrensausen bleibt am hartnäckigsten zurück, vermehrt sich periodisch bei nasskaltem Wetter, und verliert sich erst allmählig. Es entsteht hier weder ein Ausfluss aus dem Ohre, noch können wir irgend einen Erguss aus der Tuba Eust. bemerken. Andere leiden periodisch an den Symptomen einer gelinden Otitis interna mit Schwerhörigkeit, die nach 8—12 Tagen ohne allen Ausfluss wieder verschwinden. Nachdem in gewöhnlichen

Fällen die heftigsten Schmerzen in der Tiefe des Ohres 4—8 Tage angehalten, die Ruhe der Kranken bei Tag und Nacht gestört und sich nicht selten bis zu einem fürchterlichen Grade gesteigert hatten, erfolgt plötzlich ein gelber, eiterartiger, oft von einem Blutstreifen gefärbter Ausfluss aus dem kranken Ohre. Hiernach lassen die Schmerzen sogleich nach, verlieren sich aber keineswegs ganz. Im guten Falle ist der Ausfluss weisslich, gelblich, dünn, nicht stinkend, mässig, mit einiger Schwerhörigkeit verbunden, Symptome, die sich im Verlaufe von 4—6 Wochen ganz verlieren. Bei andern Kranken der Art erneuern sich die Zeichen der Otitis interna von Zeit zu Zeit bald in einem gelindern, bald in einem heftigern Grade; der Ausfluss wird habituell, mit seinem Eintritte nehmen die Schmerzen ab, die ausfliessende Feuchtigkeit ist grüngelb, dicklich, in andern Fällen wässrig, blutig, meistens übelriechend, zuweilen unausstehlich stinkend, mit kleinen abgestorbenen Knochenstückchen vermengt, und so scharf, dass sie die benachbarten Theile wund macht. Nicht selten ist des Nachts der Schmerz lebhafter, der Ausfluss sparsamer, am Tage lässt der Schmerz im Ohre nach und dann verstärkt sich der Ausfluss. Die meisten Kranken dieser Art sind schwerhörig, besonders bei nasskalter Witterung, zuweilen ganz taub auf dem leidenden Ohre, und haben beständiges Sausen vor demselben. Das Trom-

Digitized by Google

melfell ist mehr oder weniger zerstört, die Sonde dringt gewöhnlich tief in den äussern Gehörgang bis zur Paukenhöhle ein, man fühlt ganz deutlich die festen Wandungen derselben, die bald noch mit ihrer Schleimhaut bedeckt, bald von derselben entblösst, rauh, cariös sind. Zuweilen blutet das kranke Ohr ungemein leicht, bei geringster Berührung, beim leisesten Sondiren, oft ganz von selbst. Nicht selten erheben sich polypöse Auswüchse. Da wo das Uebel syphilitisch ist, haben die Auswüchse das Ansehen von Feigwarzen. Die Kranken werden hiebei nicht selten fieberhaft, klagen über reissende heftige Schmerzen im Kopfe, haben trübes Ansehen, und sterben apoplectisch. Bei andern entzündet sich die ganze Umgebung des leidenden Ohres, die Wange und die Augenlider werden dabei ödematös, die Bewegung des Unterkiefers schmerzhaft, gleichzeitig stinkender Ohrenfluss, hiezu Frostschauer, fliegende Hitze, Delirien etc. Am Ende erfolgt der Aufbruch. Im guten Falle werden hiedurch alle Symptome schnell gemildert und die Kranken schnell geheilt. Bei andern zeigt sich der Process. mast. cariös, es erfolgt profuse Eiterung im Zellgewebe der ganzen Umgebung des Ohres; stinkender Ohrenfluss dauert dabei fort, die Kranken werden hektisch und mit grosser Mühe am Leben erhalten, und nur langsam genesen sie so weit, dass nur ein gewisser Grad

Digitized by Google

von Taubheit zurückbleibt. Zuweilen stockt der habituelle Ausfluss plötzlich, dann erfolgen heftige Kopfschmerzen, besonders in der Stirne, Frost, Hitze, Delirien, Erbrechen, stolpernder Gang und andere Symptome der Gehirnentzündung. Kinder sterben oft sehr schnell so unter den Erscheinungen des Hydroceph. acut. Erwachsene werden unter diesen Umständen zuweilen apoplektisch oder von den Symptomen einer sehr leicht tödtlich ablaufenden Encephalitis befallen. Die Sektionen der an Otitis interna Gestorbenen geben folgende Resultate: das Trommelfell mehr oder minder zerstört, Gehörknöchelchen fehlen meist, die Pauke mit blutigem Eiter gefüllt, an ihren Wandungen cariös. Nicht selten caries bis zum Vorhofe, den Bogengängen und der Schnecke, dem Proc. mast.; zuweilen findet man das ganze Felsenbein ungemein weich. Die allgemeinen Bedeckungen des Kopfes, Gehirnhäute, Gehirnsubstanz selbst an der kranken Seite nicht selten ungewöhnlich blutreich; zuweilen zwischen den Hirnhäuten Ausschwitzungen von Wasser und Lymphe, Ergiessungen solcher Art auf der Basis cranii und im Kanale der Wirbelsäule; das betreffende kleine Gehirn nicht selten vereitert. Mitunter bahnt sich die Jauche einen Weg durch eine cariöse Oeffnung des Felsenbeines in die Schädelhöhle. Ursachen sind: äussere Schädlichkeiten, Contusion, fremde Körper im Ohre, Staub von Braunkohlen,

Digitized by Google

der sich im äussern Gehörgange anhäuft, grosse Hitze, Erkältung des Kopfes, Dyscrasien, Scropheln, Rheuma, Gicht, Syphilis liegen oft zu Grunde; unregelmässig verlaufende Exantheme, Scharlach, Masern, Varicellen, Gesichtsrose, Porrigo, Kachexien. Behandlung: bei synochalem Charakter Blutentziehungen, Venaesektion bei Erwachsenen, gleich nachher Blutegel; bei Kindern bloss Blutegel; Laxantia aus Jalappa mit Calomel, Neutralsalze, kalte Essigklystire, um abzuleiten. Späterhin Salmiak, kleine Gaben Calomel mit Digitalis um den Rest der Entzündung oder die etwaigen Exsudationen, Auflockerungen der Membranen u. s. w. zu tilgen; zugleich warme Dämpfe von Kamillen-, Fliederthee ins Ohr, und in der Zwischenzeit das Ohr mit einem trocknen warmen aromatischen Kräuterkissen, oder bei grosser Empfindlichkeit mit erweichenden Cataplasmen zu bedecken. Berücksichtige die veranlassende Schädlichkeit. Bei rheumatischer Schädlichkeit, Vesicantia in den Nacken, bei gestörten Kopfausschlägen Unguent. Tart. emet. auf den Kopf einzureiben. Unguent Neapolit. in die Umgegend des Ohres bei Verdacht, dass plastische Lymphe in die Pauke sich ergossen haben möchte, wenn der äussere Gehörgang geschwollen. Entschied sich die Entzündung des äussern Gehörganges durch Erguss einer schleimig eiternden Feuchtigkeit, dann empfehlen sich laue Einspritzungen von

Digitized by Google

Kamillenthee, man schützt das Ohr vor Verkältung durch Watte. Wird der Ausfluss langwierig, dann Einspritzungen von Sublimat, Alaun, Lapis divinus, Zincum sulphuricum, Lapis infernalis, Laudanum. S. Ohrenfluss. Polypen werden entfernt oder zerstört. Bei Ueberfüllung der Pauke mit eiterartigem Schleim durchbohrt man bei Zeiten das Trommelfell. Bei Caries in der Pauke gibt man innerlich Asa foetida mit Phosphorsäure. Bei drohender Hektik, Roborantia. Eiteransammlungen über dem Processus mastoideus müssen mit grosser Vorsicht geöffnet werden, denn sie sind meist Folge von cariöser Verderbniss, der gänzlichen Entartung des Processus mastoideus zu einer ganz homogenen speckartigen Masse.

Otitis infantum, Ohrenentzündung der Kinder welche noch nicht reden können, und daher den Sitz ihrer Schmerzen nicht angeben können, kann man nur durch Induction muthmassen und erkennen. Man muss daher alle die Krankheitsformen, mit welchen sie mehr oder weniger Aehnlichkeit hat, hinsichtlich der Symptome vergleichen Sollte alsdann irrthümlich Otitis diagnosticirt sein, so ist doch die Behandlung, wenn die gegenwärtige eine andere Krankheitsform wäre, von der Art, dass unmöglich ein sehr bedeutender Nachtheil für das Kind daraus erwachsen könnte. Die Kinder sind beständig weinerlich, verdriesslich, unruhig, werden durch das geringste

Digitized by Google

Geräusch geweckt, fahren mit lautem, durchdringendem Schrei aus dem Schlafe auf, wimmern auf höchst klägliche Weise, sind sehr schwer zu befriedigen. Werden sie gewiegt, stark geschaukelt u. s. w., so schreien sie mehr und heftiger. Halbjährige oder einjährige Kinder bohren nicht selten mit einer oder der andern Seite des Kopfes, je nach dem Ergriffensein, in die Kissen, werden sie getragen, so lehnen sie den Kopf mit dem Ausdrucke von Schmerz im Gesichte, auf den Arm oder die Schulter der Wärterin, reiben mit dem Ohre an den Kleidungsstücken derselben, und fangen sogleich an zu weinen, wenn man sie untersuchen will. Bei zunehmender Krankheit wird der Puls aussetzend, schwach, Augen verdreht, Zuckungen der Gesichtsmuskeln, allgemeine Convulsionen, die heissere Stimme wird Aechzen, Betäubung, Kälte der Extremitäten, Tod unter Convulsionen, oder schlagartig. Ist der Verlauf mehr langsam, so bemerkt man gegen Morgen immer einigen Nachlass der Schmerzen, einigen Schlaf, etwas Ruhe, bis gegen Nachmittag und Abend die Zufälle wiederkehren; bis gegen den 6.—12. Tag bemerkt man entweder einen Ausfluss aus dem Ohre (reiner Eiter, oder mit Blut gemischt, serös oder jauchig stinkend), oder alle Zufälle hören plötzlich auf ohne Ausfluss, wobei sich oft ein Abscess in die Mundhöhle geöffnet hat, der Eiter wird verschluckt, verursacht zuwei-

Digitized by Google

len Erbrechen, gelinden Durchfall, oder man bemerkt gar nichts der Art, die Kranken nehmen schnell wieder zu. Die Krankheitserscheinungen haben Aehnlichkeit mit den Symptomen bei Aphthen, dem Grimmen und Gehirnaffectionen. Die Diagnose von Aphthen ist leicht, indessen die aphthöse Affection der Mundhöhle kann leicht mit innerer Ohrenentzündung verbunden vorkommen. Otitis kann leicht in Encephalitis übergehen, indessen ist bei Otitis im Anfange keine oder nur sehr geringe Turgescenz nach dem Kopfe bemerkbar, Stirnhitze wenig fühlbar, in dem Verdauungsprocesse wenig Störung, weder Erbrechen, noch Verstopfung vorhanden, bis sich die Complication mit Febris hydrocephalica mehr ausbildet. Grosse Missgriffe können geschehen, wenn man das Leiden für Zufälle von Grimmen ansieht, und zu Opiaten u. s. w. greift; es sind aber hier weder grünliche Stuhlgänge, noch Aufblähung der Gedärme durch Winde zugegen, weder saures Aufstossen, noch Erbrechen geronnener Milch, noch Abgang übelriechender, säuerlicher, rothmachender Faeces zugegen. Gelegenheitsursachen: käsige, abgelagerte Masse im Gehörgange bis zum Trommelfelle, deren Abspülen versäumt wurde, Verkältung dieser Partien durch kalte Waschungen, Zugluft, ausgetrocknete wunde Stellen hinter den Ohren; Insekten, fremde Körper im Ohre, verhärtetes Ohrenschmalz, Metastasen von scarlatinöser, marbillö-

Digitized by Google

ser, psorischer und venerischer Materie, Erysipelas, aphthöse und scrophulöse Affectionen, erschwertes Zahnen, unvorsichtiges Abheilen von Tinea und Crusta lactea. Behandlung richtet sich nach dem Grade und der Heftigkeit, Complication, Gelegenheitsursachen etc. der Form. Antiphlogose, Blutegel hinter die Ohren, kühles Getränke. Nach Verkältung: Salmiak, später Spiritus Mindereri, Vin. stibiat. etc. Berücksichtige die Natur der Metastasen, bei marbillöser (nach Dämpfung der dringendsten Entzündungsperiode) Camphor mit Quajak; bei scarlatinöser, Moschus; bei psorischer, Schwefel; bei syphilitischer, Mercur; bei Crusta lactea, Viola tricolor. Bei allzu schnell geheilter Tinea etc., Vesicantia, Unguent. Autenrieth. Entfernung fremder Körper aus dem Ohre. Bei sehr heftigen Schmerzen, bei Krämpfen. Eintröpfeln von Ol. Hyoscyami, Chamomillae mit etwas Laudanum, innerlich Calomel und Hyoscyamus, Calomel mit Opium, wenn kein besonderes hervorstechendes Gehirnleiden damit verbunden ist. Ist der Abscess geborsten, so setzt man den Einspritzungen von Malven, Gersten-, Leinsamendecoct gelinde Adstringentia zu. Mucilago semin. Cydon., Mel rosar., Decoct. Salviae, Quercus, Tinct. Myrrhae, Plumb. acet. S. Ohrenfluss.

Otorrhoe. S. Ohrenfluss.

Paracusis ist derjenige Zustand, bei welchem durch eine abnorme Stimmung des Gehör-

nerven die Reinheit und Schärfe des Gehörs gestört ist, wenn dagegen die von Aussen einwirkenden Töne doppelt gehört werden, oder der von Aussen kommende einfache Eindruck subjectiv sich vervielfältigt, so wird dieser Zustand Paracusis duplicata genannt, was namentlich der Fall sein kann, wenn eine Ungleichheit der Energie in beiden Ohren, oder Ungleichheit des Baues der Gehörnerven im Ursprunge oder im Verlaufe desselben besteht. Ist das Doppelthören Folge des verschiedenen Baues der Gehörnerven, oder des Baues des Gehörganges überhaupt, so hört es auf, sobald das eine Ohr vollkommen verstopft wird. Liegt aber eine fehlerhafte Stimmung des Gehörnerven zum Grunde, so dauert das Doppelthören fort, der Eindruck des Tones mag nur auf ein Ohr oder auf beide Statt finden. Die Prognose und Behandlung der Gehörverstimmung richtet sich nach den die letztere veranlassenden Ursachen. Einige rathen an, bei der Paracusis duplicata, welche die Folge einer ungleichen Energie des Gehörnerven ist, das mit kräftiger Receptivität begabte Ohr zu verschliessen, und das schwächere so lange zu üben, bis Harmonie in der Verrichtung des Gehörs auf beiden Seiten eingetreten ist. Wenn das Doppelthören veranlasst wird durch die fehlerhafte Richtung des Gehörganges, oder die fehlerhafte Stellung des Trommelfells, so lässt sich dieses gewöhnlich nur dann

Digitized by Google

heben, wenn dieser Zustand nur durch eine Anschwellung der den Gehörgang überziehenden Membran veranlasst ist. Palliative Hülfe leistet hier das Einbringen von Oel und Fett, Ol. Hyoscyami, da hierdurch der Schall gedämpft und die zurückgeworfenen Schallschwingungen absorbirt werden. Beim trockenen Zustande des Gehörorgans muss daher ein öliges Mittel in den Gehörgang gebracht, und getrachtet werden, die unterdrückte Secretion des Ohrenschmalzes herzustellen. Ist das Doppelthören nervösen Ursprunges, so dämpfe man den einfallenden Schall durch das Einlegen eines mit Oel befeuchteten Baumwollenmeisels.

Paukenhöhle. Bluterguss in der Paukenhöhle in Folge von Schlägen, Fallen auf den Kopf, führt Taubheit herbei; das sicherste Zeichen hiefür, nach vorausgegangenen genannten Ursachen ist, wenn durch die Tuba Eustachii injicirtes Wasser blutig wieder herauskommt. Der Kranke hat Neigung, mehr auf der kranken Seite zu liegen. Zur Behandlung, eben die Mittel, um den Zufällen des Extravasats im Gehirne, oder der Commotion zu begegnen, gelingt es nicht, so macht man Einspritzungen durch das perforirte Trommelfell oder die Tuba. Die Anfüllung der Paukenhöhle durch wässerige Flüssigkeiten wird häufig verursacht durch Verstopfung der Tuba Eustachii; denn da in der Paukenhöhle wie in jeder andern Cavität

des Körpers ein thierischer Dunst abgesondert wird, so wird sich dieser ohne Ableitung durch die Oeffnung der Tuba sehr leicht zu tropfbarer Flüssigkeit verdichten und anhäufen können. Bei Neugebornen findet man die Paukenhöhle mit einer dicken, fast gallertartigen Flüssigkeit angefüllt, die erst nach einiger Zeit absorbirt zu werden scheint, und die höchst wahrscheinlich als Ursache der fast gänzlichen Unempfindlichkeit anzunehmen ist, welche in diesem Lebensalter für stärkere und gellende, den Erwachsenen oft sehr empfindlich afficirende Töne bemerkt wird. Die Wassersucht der Paukenhöhle und der Zellen des Processus mastoideus von acuten Krankheiten herrührend, Taubheit erzeugend, hat die Zeichen des inneren Ohrkatarrhs. Man mache in die Tuba Einspritzungen, perforire im Nothfall das Tympanum.

Processus mastoideus. S. Zitzenfortsatz.

Schwerhörigkeit. S. Dysecoia S. 711 und Taubheit.

Taubheit, Cophosis, Surditas. Der erste Anfang der Schwerhörigkeit und der darauf folgenden Taubheit ist bisweilen schwer zu erkennen (Acumeter). Die beginnende Taubheit ist oft von Ohrenbrausen oder Kopfschmerz begleitet, dabei Depression der Geisteskräfte. Häufig wird jedoch der Eintritt der Schwerhörigkeit oder Taubheit durch irgend eine Krankheit deutlich

Digitized by Google

bezeichnet, z. B. Bräune, Typhus, Migräne, Otorrhoe u. dgl., welche häufig dieses Uebel hinterlassen. Bei eintretendem Alter nimmt gewöhnlich jede Art von Gehörkrankheit zu, verschlimmert sich überhaupt in den climacterischen Jahren, bei der Annäherung der Menses, nach Geistesanstrengung, Gemüthsaufregung, nach reichlicher Mahlzeit (mit Ausnahme derjenigen Schwerhörigkeiten, welche auf einer Schwäche des Bauchnervensystems beruhen, bei Hysterischen, Hypochondern vorkommend; diese hören zur Zeit der Verdauung besser, als zu andern Zeiten), starker Bewegung, bei nasskalter Witterung u. s. w. Von der Schwerhörigkeit s. bei Dysecoia p. 711. Die Taubheit, Surditas, Cophosis, besteht in dem gänzlichen Unvermögen, die ins Ohr fallenden Töne zu vernehmen. Sie ist zuweilen eine für sich bestehende Krankheit, sehr oft aber auch von andern krankhaften Affectionen begleitet, die entweder mit ihren Ursachen zusammenhängen, oder als eine Folge angesehen werden müssen. Am häufigsten scheint das Gehirn in Mitleidenschaft gezogen zu werden, was sich durch hartnäckige Kopfschmerzen, Schwindel, Neigung zum Schlagfluss, Trägheit der innern Sinne zu erkennen gibt. Zu den praedisponirenden Ursachen gehören örtliche Anlage, übermässige Kopfschweisse, Krankheiten des Kopfes, Neigung zu Katarrhen und Rheumatismen, Flechten etc. Handwerke, die öftere Detonationen und ermü-

dende anhaltende Geräusche mit sich bringen, welche Congestionen zum Gehirne bedingen, und die Respiration behindern, als beim Schwimmen, Tauchen etc. Die Erkenntniss der näheren Ursache ist am meisten den Nachforschungen entzogen. Zuvörderst hat man sich davon zu überzeugen, ob die Verletzung des Gehörs eine für sich bestehende Krankheit sei, oder ob sie mit einem Leiden eines der grösseren Systeme, des Gehirnes, zusammenhänge. Ist diess der Fall, so suche man die allgemeine Ursache zu entfernen. Bleibt dieses Bemühen aber ohne Nutzen, so kann man annehmen, dass irgend eine örtliche Störung dem Uebel zu Grunde liegt, welche entweder im Ohre selbst und in dessen Nähe, oder in sympathischer Beziehung dieses Organs zu anderen ihren Sitz haben mag. Sind dergleichen Ursachen gar nicht vorhanden, so muss man schliessen, dass die Ursache der Taubheit entweder in einer nicht aufzuklärenden Krankheit des Ohres, oder im Gehirne liege. Kopfschmerz, Schwindel, Gedächtnissschwäche, Verdauungsbeschwerden, sind die Zufälle, welche ein Gehirnleiden gewöhnlich zu begleiten pflegen. Ist aber von allem dem nichts zugegen, und ist es nicht möglich, irgend eine Veränderung in der Beschaffenheit der Theile des Ohres aufzufinden, so schliesst man, dass die Ursache der Taubheit im Labyrinthe sei, und es bleibt nichts übrig, als diese Ursachen durch ab-

Digitized by Google

leitende und reizende Mittel zu bekämpfen. Fortgesetzter Gebrauch von Abführungen, jedoch nur bei starken Constitutionen, speichelerregende und Niesemittel, russische Dampfbäder, warme Kleidungsstücke, Blutentziehungen, besonders Mittel, welche auf die Absonderung des Ohrenschmalzes wirken. S. Ohrenschmalz. S. 746.

Ein Theil von Taubheit entsteht aus offenbaren Krankheiten des äusseren und inneren Ohres:

Taubheit durch Affectionen des äusseren Ohres: erysipelatöse Entzündungen.

Taubhet durch Krankheit des Gehörganges und Trommelfells. Anhäufung von braunem und hartem Ohrenschmalz, vernachlässigte Reinigung, fremde Körper. Man regulire die Verdauung und Absonderungen, entferne die Hindernisse (S. Ohrenschmalz p. 746.); Taubheit aus Mangel an Ohrenschmalz verlangt Reizmittel, um die Drüschen zu ihrer Verrichtung anzuregen; Creosot ist hier zu empfehlen.

Taubheit durch Entzündung der Schleimbälge des Gehörganges, Otorrhoe, Auswüchse, Polypen. S. diese.

Taubheit durch Entzündung des Periosteums im Gehörgange ist bei scrophulösen Kindern eine sehr gewöhnliche Erscheinung, erzeugt Caries.

Digitized by Google

Taubheit durch Affection des Trommelfells, Relaxation, zu grosse Spannung, Ruptur, Entzündung. S. Trommelfell etc. S. 780 etc.

Taubheit durch Krankheiten der Eustachischen Röhre und Paukenhöhle. S. Eustachische Trompete S. 719, Paukenhöhle (S. 769), Gehörknöchelchen S. 729.

Taubheit durch Affectionen des Gehörnerven, nervöse Taubheit. S. Dysecoia, Ohrenschmalz, Mangel desselben. Selten können wir diese aus den unmittelbaren Erscheinungen mit Sicherheit diagnosticiren, und meist leitet uns dabei nur das Fehlen aller der bisher angegebenen krankhaften Verhältnisse. Sind indessen gleichzeitig Anzeigen von Krankheit des Gehirns oder irgend eines andern Theils vorhanden, mit welchen das Gehörorgan sympathisirt, dann wird die Taubheit mit ziemlicher Sicherheit als Affection der Gehörnerven angenommen werden können. Hier wird demnach die Schwerhörigkeit von keiner organischen Abnormität im Ohre begleitet, da die Krankheit ausschliesslich entweder im Gehörnerven selber, oder dicht an seinem Ursprunge im Gehirne ihren Sitz hat; und es ist schwer, ja oft unmöglich, die eigentliche Stelle des Leidens aufzufinden, und sich darüber Licht zu verschaffen, ob dasselbe in einer Störung der Nervenfunction an sich, oder in einer durch äussere Einflüsse, oder durch krankhafte Gebilde in

Digitized by Google

der Nachbarschaft verursachten Hemmung der Nerventhätigkeit bestehe. Vor allem ist es freilich nothwendig, sich von der Abwesenheit einer jeden organischen Veränderung zu überzeugen.

Taubheit durch Druck auf die Gehörnerven; die vorhandene Affection ist kaum möglich mit Gewissheit nachzuweisen. Sind die Geschwülste oder krankhaften Ansammlungen beträchtlich, dann dehnt sich die Paralyse auch auf die Seh- und Geruchsnerven aus, wodurch die Diagnose erleichtert wird. Die Symptome der durch Nervendruck entstehenden Taubheit sind: heftiges und fast anhaltendes Kopfweh, Schwindel, Ohrensausen, getrübtes Sehvermögen und Schwäche der Geistesthätigkeit, namentlich des Gedächtnisses.

Taubheit durch Lähmung des Gehörnervens durch heftige Erschütterung, Convulsionen, Apoplexie, Fieber, Sympathie mit einem andern Organe.

Taubheit nach Convulsionen am häufigsten bei Kindern unter 4 oder 5 Jahren, beim ersten Zahnen, wodurch oft Taubstummheit entsteht, meist unheilbar.

Taubheit durch Apoplexie verlangt die Behandlung der Apoplexie.

Taubheit durch infectiöse Fieber. Ist diese Taubheit nicht vollkommen, und sind die Individuen noch jung, so lege man Vesicantia, Moxen hinter die Ohren, wende Aether oder

Digitized by Google

Camphordämpfe an, gebe innerlich, wenn keine Neigung zu Gehirnplethora vorhanden ist, Reizmittel, befördere die Se- und Excretionen durch stomachische Purganzen. Arnica leistet oft viel Gutes.

Taubheit als Symptom der kranken Digestionsfunctionen erscheint in der Regel zwar nur in einem geringen Grade, zuweilen aber auch in einem sehr beträchtlichen und mit grosser Hartnäckigkeit. Gestörte Verdauung, abnorme Se- und Excretion der Galle, schmutzig belegte Zunge, gespannter Unterleib, krankhafte Beschaffenheit der Stuhlausleerungen und ein ungesundes Aussehen des Gesichts und der gesammten Körperoberfläche sind die characteristischen Erscheinungen dieser Form. Die Behandlung besteht hier vorzüglich in der Anwendung von Brechmitteln, denen man stomachische Purganzen folgen lässt, während man die Diät sorgfältig regulirt, Purganzen und Emetica müssen von Zeit zu Zeit wiederholt werden. Ist eine Verbesserung der Se- und Excretionen eingetreten, dann Tonica, Eisen, und diese durch Vesicantia und Moxen unterstützt. Bei Zahnen und Wurmkrankheit geben sich die Indicationen von selbst.

Taubheit durch idiopath. Paralyse d. Gehörnerven als einen Mangel ihrer Erregbarkeit und Verlust ihrer Sensibilität, unabhängig von den bisher angegebenen Ursachen. Dieser Zustand ist

Digitized by Google

entweder angeboren, oder kommt erst nach dem 40ten Jahre zum Vorschein, ist oft mit Kopfweh, Ohrensaussen, Geistesträgheit verbunden, zuweilen ist er vom Erlöschen aller Empfindlichkeit im äussern Ohre begleitet; bei alten Leuten ist dieser Zustand mit Trokenheit des Gehörganges verbunden. Geistige Anstrengungen, Ausschweifungen in Venere, alle schwächenden Potenzen, Erkältung, Luftzug, Feuchtigkeit der Athmosphäre und deprimirende Affecte tragen zur Entstehung und Verschlimmerung bei. Ist der Kranke nicht sehr alt, dann leisten Vesicantia hinter den Ohren, Moxen, reizende, rothmachende Mittel von Zeit zu Zeit in der Nähe des Ohres angewendet, Aether- und Camphordämpfe, Tonica mit Serpentaria und namentlich Arnica, gute Dienste.

Taubheit durch organische Veränderungen der Gehörnerven, Atrophie des Nerven, Fehlen desselben ganz und gar. Nur bei der Section kommen diese Ursachen an den Tag.

Taubheit durch Plethora. Congestion der Kopf- oder Ohrgefässe, sie mag nun bloss local oder mit allgemeiner Plethora verbunden sein, führt nicht selten Taubheit mit sich, und der Kranke klagt in solchen Fällen über Kopfweh, Schwindel, Klopfen in den Ohren und in dem Kopfe, oder über Anfälle von Bewusstlosigkeit, welche Erscheinungen durch Wärme, reizende Diät und horizontale Lage gesteigert werden.

Digitized by Google

Kommt meistens im mittleren Lebensalter vor, bei Solchen die an Blinden Haemorrh. leiden, bei Frauen nach einer Störung oder nach dem Aufhören des Katamenien; nach unterdrückten Ausleerungen, vertriebnen Ausschlägen, zurückgetretener Gicht. Die Behandlung hängt zunächst davon ab, ob die Plethora eine bloss örtliche oder allgemeine ist. Siehe Ohrenklingen S. 738. Sind die Leidenden jung, kräftig, wohlgenährt, sanguinisch, haben sie früher öfters an Nasenbluten gelitten, was jetzt aufgehört, waren sie an Aderlässe gewöhnt, die sie nun unterlassen, schlafen sie mehr als gewöhnlich, ist der Schlaf schwer, von ängstlichen Träumen unterbrochen, so kann man auf allgemeine Plethora schliessen, mit welcher die Taubheit zusammenhängt. Man mache allgemeine und örtliche Blutentziehungen, dabei kühlende ableitende Mittel, entsprechende Diät. Die gute Wirkung dieser Behandlung ist nicht immer gleich ersichtlich, sondern tritt oft erst nach mehreren Wochen ein, was dann von der Verfolgung dieser Methode nicht abhalten darf.

Taubheit durch Metastasen und Dyscrasien. Das schnelle Zuheilen von Geschwüren, unvollkommne Entwicklung eines Hautausschlages, eines Gichtanfalles, erzeugen Taubheit durch Metastasen. Masern, Scharlach, Erysipelas ziehen solche üble Folgen nach sich. Ist man so glücklich den Ausschlag wieder herzustellen, so

Digitized by Google

kann man noch Heilung hoffen, im andern Falle aber ist alle Hoffnung verloren, und um so mehr, je länger man die Heilversuche unterlassen. Bei Taubheit nach unterdrückten Kopfausschlägen muss man einen Ausschlag wieder erzeugen, durch reizende Einreibungen, welche mit Haarseilen und Fontanellen unterstützt werden.

Taubheit nach geöffnetem Trommelfelle ist unheilbar, ebenso die Taubheit nach Lösung und Vernichtung der Gehörknöchelchen. — Einzelne Heilmittel bei Gehörschwäche empfohlen, siehe bei Dysecoia. S. 711.

Taubstummheit. Die angeborne oder in den ersten beiden Lebensjahren auf irgend eine Weise erworbene Taubheit ist nothwendig auch immer mit Stummheit verbunden. Das Kind, dessen Gehörorgan in der Entwicklung zurückgeblieben ist, bleibt, selbst bei vollkommen ausgebildeten Sprachorganen, stumm, weil es niemals einen artikulirten Laut hört, und folglich denselben auch nicht nachsprechen kann. Es ist meistens unmöglich die angeborne Taubheit von der in den beiden ersten Lebensjahren erworbenen zu unterscheiden. In der Regel beruht die Taubstummheit auf einer Paralyse des Gehörnervens, und man findet unter diesen Umständen keine materielle Abnormität im ganzen Umfange des Gehörorgans. Paralyse der Gehörnerven kann auch angeboren sein, oder in den ersten Lebensjahren durch Con-

vulsionen, unregelmässig verlaufende Exantheme, schwere Dentition entstehen. Ist das Uebel, wie zuweilen erblich, so ist wenig Hülfe zu erwarten. Vollkommne Heilung ist wohl noch nie erreicht worden, weder durch Moxen, Luftdouche, Wasserdouche, noch die Durchbohrung des Trommelfells. Taubstummheit in Folge von Paralyse ist unheilbar. Nur in denjenigen Fällen, in welchen das Uebel von einer Affection des äussern oder mittlern Ohres herrührt, will man das Gehörvermögen wieder hergestellt haben. Man sollte bei jedem Taubstummen das äussere Ohr bis zum Trommelfell genau mit dem Ohrenspiegel untersuchen, eben so die Mund- und Nasenhöhle, die letzten Zähne, den Unterkiefer besichtigen, den Gaumen, und die Tuba Eustachii.

Trommelfelldurchbohrung. Perforatio tympani. Der Zweck dieses operativen Verfahrens ist, den Schwingungen der athmosphärischen Luft durch diese künstliche Oeffnung des Trommelfells einen unmittelbaren Zutritt in die Paukenhöhle, zu dem runden und eirunden Fenster, zu verschaffen, damit durch sie jene zitternde Bewegung ersetzt werde, wozu das Trommelfell die Gehörknöchelchen und die in der Paukenhöhle befindliche Luft im normalen Zustande bestimmt sind. Also nur im Falle einer, durch ein zu dickes, verknöchertes, unempfindliches Trommelfell, durch unbewegliche Gehirnknöchelchen, oder

Digitized by Google

gänzlichen Mangel derselben, oder durch ein zu dickes, unbewegliches rundes und cirundes Fenster, durch nicht hebbare Verstopfung oder Verwachsung der Tuba Eust. bedingten Taubheit, kann dieselbe, durch die Perforation des Trommelfells gehoben werden; ebenso wenn man hoffen darf, durch diese künstliche Oeffnung die Pauke von dicken zähen Stoffen zu entleeren: in jedem andern Falle, wo die Taubheit bedingt ist durch eine krankhafte Beschaffenheit der innern nervigen Umkleidungen der Paukenhöhle und des Labyrinthes oder krankhaft veränderten Zustand der in dem Labyrinthe befindlichen dunstartigen Feuchtigkeit, durch Lähmung des Gehörnervens, gänzlichen Mangel desselben, oder wenn die Taubheit ihren Grund hat in was immer für einem krankhaft veränderten Zustande des reflectirenden Gehörorgans im Gehirne selbst, da nützt gewiss keine Durchbohrung des Trommelfells, und kann auch schlechterdings nie in diesen Fällen nützen. Man perforirt am vordern untern Theile des Tympanum; fliesst nach der Operation Blut aus, so ist schlecht operirt.

Trommelfellentzündung ist bald acut, bald chronisch, findet sich häufig in Verbindung mit der Entzündung irgend eines Gewebes im Gehörgange, namentlich der Schleimbälge, doch kann sie auch als primäres Hauptleiden vorkommen. Die chronische Form hat bei Vernach-

Digitized by Google

lässigung, Verdickung, Perforation, Eiterausfluss und fungöse oder polypöse Excrescenzen zur Folge. Bei der acuten Form: mehr oder minder heftige, reissende, spannende Schmerzen in der Tiefe des Gehörganges; diese erstrecken sich nicht selten bis in den Hals, werden durch die Bewegung des Unterkiefers vermehrt. Gehör geschwächt, empfindlich gegen den leichtesten Schall, Ohrentönen. In gelinden Fällen, kein Fieber, in heftigern aber, lebhaftes Fieber. Trommelfell geröthet, zuweilen blutroth, geschwollen, wie mit kleinen Drüschen besetzt, undurchsichtig, keine Absonderung des Ohrenschmalzes während der Entzündung. Durch diese Erscheinungen unterscheidet sie sich von Otitis interna. Wird die Krankheit zweckmässig behandelt, so lassen die Schmerzen und das Ohrentönen merklich nach, das Fieber vermindert sich, die Schwerhörigkeit nimmt aber meistens noch dadurch zu, dass sich mit dem Nachlass der Entzündung die lymphatischen Ergüsse in die Lamellen des Trommelfells vermehren. Das letztere verliert seine Röthe, die Unebenheiten auf der Oberfläche verschwinden und es schuppt sich in grossen, gelben, durchsichtigen Häuten ab, wornach es wieder weiss, aber immer undurchsichtig erscheint. Die normale Durchsichtigkeit kehrt in manchen Fällen erst spät wieder, in andern hingegen gar nicht, und es bleibt dann immer ein grösserer oder geringerer Grad von

Digitized by Google

Schwerhörigkeit zurück. Ist die Entzündung beseitigt, so stellt sich die Absonderung des Ohrenschmalzes wieder ein. In ungünstigen Fällen, und bei falscher Behandlung stellt sich ein wässeriger oder eitriger Ausfluss ein, mit dessen Erscheinen die Schmerzen und das Ohrentönen nachlassen, die Schwerhörigkeit aber zunimmt. Man findet aldann am Trommelfelle nach Unten und vor dem Insertionspunkte des Hammerfortsatzes, eine oder mehrere Oeffnungen. Zuweilen wird der grösste Theil der Membran zerstört, oder es wuchern auf dem übrig gebliebenen gerötheten oder verdickten Theile polypöse Fleischauswüchse. In manchen Fällen wird das Trommelfell durch Ausschwitzung von Lymphe, knorpel- oder knochenhart, und gegen die Sonde unempfindlich. Die gewöhnlichsten Ursachen sind: Erkältung, eingeträufelte scharfe Flüssigkeiten, fremde Körper, unvorsichtig gebrauchter Ohrlöffel, das Zurücktreiben der Krätze, des Scharlachs, der Masern. Man entferne die fremden Körper, schütze die Membran vor der Einwirkung kalter Luft, bedecke das Ohr mit einem leinenen Tuche. Einträuflungen einer schwachen Auflösung von Plumbum acet. sind bei leichter Form sehr zweckdienlich. In schwereren Fällen passen sie nicht, sondern Blutegel um das Ohr, erweichende Cataplasmen, Einträuflungen von warmem, süssem Mandelöl, salinische Abführmittel. Nach grössten-

Digitized by Google

theils beseitigter Entzündung kann durch eine Einreibung von Brechweinsteinsalbe, unterhalb des Proc. mastoid., die Rückbildung der Organisationsveränderungen am Trommelfell befördert werden. Ist bereits Ohrenfluss da, dann Plumb. acet; anfangs schwach, später bis zu ℈β auf ℥j Wasser. Nach einer acuten Entzündung, oder auch ohne dass diese vorhergegangen, stellt sich zuweilen eine chronische Entzündung des Trommelfells ein. Diese ist bei weitem weniger schmerzhaft als die acute, oft ganz schmerzlos. Zuweilen lästiges Jucken in der Tiefe des Ohres. Dabei fast immer Ohrenfluss, Schwerhörigkeit. Trommelfell mehr oder weniger geröthet, undurchsichtig, verdickt, uneben, wulstig, zuweilen hat es Auswüchse, ist zuweilen durchlöchert; bei starker Exspiration bei geschlossenen Munde und zugehaltner Nase, dringt die Luft zischend aus den Oeffnungen des Trommelfells heraus. — Einspritzungen von Plumb. acet. gr.j — ℈β auf ℥j Wasser; Abführmittel, Brechweinsteinsalbe an den Proc. mast.

Trommelfellerschlaffung soll durch feuchte und warme Luft, Katarrh des äusseren oder inneren Ohres, Paralyse oder Ruptur des Tensor tympani etc. hervorgebracht werden können. Man erkennt diese Affection an den vorhergegangenen Ursachen, an den herrschenden athmosphärischen Verhältnissen und an der Wirkung der

Digitized by Google

Heilmittel. Wenn nach einem Katarrh des äussern oder innern Ohres der Kranke schwer hört, so soll man glauben, dass das Tympan. erschlafft sei, eben so wenn das Gehör bei trockenem Wetter gewinnt. Einspritzungen von Holzsäure unterstützt von andern nothwendigen Arzneimitteln, leisten hier die besten Dienste, da sie, ohne die Vitalität des Trommelfells und der benachbarten Theile zu zerstören, dasselbe reizen, und seinen nothwendigen Grad der Spannung wieder herstellen.

Trommelfellpolypen werden durch Inspection erkannt. Ist es möglich, so schneide man den Polypen ab, und betupfe den Rest mit Höllenstein. Einträufflungen von essigsaurem Blei sind zuweilen wirksamer als das Aetzmittel.

Trommelfellverdickung. Das Trommelfell kann sich verdicken und verhärten, und sogar verknorpeln oder verknöchern. Man erkennt diesen Zustand durch die Taubheit, geringe Empfindlichkeit der Membran gegen die Berührung mit der Sonde, durch den Mangel an Elastizität und durch den Widerstand, den sie beim Sondiren zeigt, und den Ton. Zuweilen ist das Tymp. nur an einzelnen Stellen verdickt. Nur die Perforation der Membran ist alleiniges Heilmittel.

Trommelfellzerreissung wird sehr leicht erkannt durch die Ocularinspection und: die

Sonde dringt tiefer als gewöhnlich ein, bei geschlossener Mund- und Nasenöffnung strömt die Luft bei der Exspiration aus dem Gehörgange, Einspritzungen in den Gehörgang fliessen in den Schlund oder die Nase heraus; Injectionen durch die Tuba Eust. fliessen in den äussern Gehörgang ab. Jede Durchlöcherung des Tympanums hat zwar nicht gänzliche Taubheit, aber sicher einen höhern oder geringern Grad von Schwerhörigkeit zur Folge, je nachdem die Zerstörung eine grössere oder geringere Ausdehnung gewonnen. Ist der grösste Theil der Membran zerstört, so ist das Uebel unheilbar. Die Kranken müssen sich durch Einlegen von Baumwolle vor kalter Witterung etc. schützen. Es ist zu vermuthen, dass in den Fällen wo das Trommelfell zerstört worden ist, die Functionen desselben von den Häuten des eiförmigen und runden Fensters übernommen werden. Denn, da diese Häute über dem Labyrinthwasser sich befinden, so werden sie, wenn die Schalleindrücke sie in Bewegung setzen, ihre Schwingungen dem Wasser auf eine ähnliche Weise, wie das Trommelfell und die mit ihm verbundenen Gehörknöchelchen mittheilen.

Zitzenfortsatz Processus mastoideus. Die Durchbohrung desselben ist eine nicht gefahrlose Operation, wird selbst für sehr gefährlich angesehen, weil man leicht in die Schädelhöhle bohren kann. Indicationen für diese sonst an sich

Digitized by Google

nicht gefährliche Operation wurden aufgestellt: beim Stocken von Feuchtigkeiten die im innern Ohre secernirt werden; aber besser sind hier die Einspritzungen durch die Tuba Eust. wenn diese offen ist; zweitens bei Eiteransammlungen und Caries in den Zellen des Proc. mast, sobald örtliche Schmerzen, Schaudern, Röthe und Geschwulst der Bedeckungen die Existenz des Eiters in den Zellen wahrscheinlich machen, der nicht immer durch die Paukenhöhle und Trompete abfliessen kann. Man hüte sich bei der Perforation nicht in die Gehirnhöhle zu bohren, was leicht geschehen kann und tödtlich enden. Man zieht in Gedanken eine horizontale Linie vom Gehörgange rückwärts, welche dann mit den Contouren des Zitzenfortsatzes ein Dreieck bildet, in dessen Mitte gewöhnlich die grössten Zellen liegen. Fast auf der höchsten Erhabenheit des Proc. 10 Linien hinter dem Ohre, 7 von dem obern, und 4 Linien von dem hintern Rande des Proc. mast. entfernt, stösst man den Troikart bohrend und schief nach Vorne gerichtet, beiläufig 3 Linien tief in den Knochen ein, bis die geringere Resistenz die Gegenwart einer Zelle des Proc. mast. andeutet. Man macht zuers einen einzolligen Schnitt, der das Periost. mittrennt, entblösst den Knochen, und bohrt mit dem Perforativtrepan nicht heftig ½ Linie und sondirt dann; tiefer als 4 Linien darf, nicht perforirt werden. Alsdann

Digitized by Google

werden Einspritzungen gemacht um das Angesammelte zu entleeren. Man benützte dazu ein mit einem konischen die Oeffnung genau verschliessenden Röhrchen, versehenes Spritzchen, in der Absicht nehmlich die eingespritzte Flüssigkeit durch die Tuba Eust. zu treiben; allein diese Einspritzungen welche so immer mit einiger Gewalt gemacht werden müssten verursachen Schwindel, Brausen im Kopfe, Ohnmacht etc., und es ist besser ein Spritzchen zu gebrauchen, dessen Röhrchen die Oeffnung nicht genau verschliesst, und wobei daher die eingespritzte Flüssigkeit mit dem Eiter etc. vermengt wieder zurückfliesst.

Ophthalmia Augenentzündung im Allgemeinen. Röthe, Geschwulst, Schmerz, erhöhte Temperatur, gestörte Function, in verschiedenem Grade nach Verschiedenheit der befallenen Gebilde, nach den Ursachen, dem Character der Entzündung. Die Röthe ist am stärksten in der Conjunctiva, weniger in der Sclerotica, am wenigsten und nur bei einem hohen Grade der Entzündung in der Cornea, Linsenkapsel und Hyaloidea. Letztgenannte Gebilde verlieren in der Regel bei Entzündungen nur ihren Glanz und ihre Durchsichtigkeit. Die Iris röthet sich selten, ändert gewöhnlich aber Farbe und Struktur. Man theilt die Ophth. ein 1) nach ihrem Charakter: synochöse, erethische und torpide. Bei der synochösen ist die Röthe lebhaft, gleichmässig ver-

Digitized by Google

theilt, Schmerz heftig, Temperatur wahrnehmbar erhöht, Geschwulst merklich; Lichtscheu, vermehrte Thränenabsonderung, Sehvermögen getrübt, Fieber, Verlauf rasch, geht in Zertheilung, Eiterung oder Exsudation über, hat Neigung zur Bildung plastischer Lymphe. — Die erethische bezeichnet sich vorzüglich durch vorwaltende Sensibilität; heftiger Schmerz, starke Hitze, Lichtscheu, periodisches Hervorschiessen von Thränen, Geschwulst unbedeutend. Geht gerne in Exsudation und Exulceration über, befällt gewöhnlich das weibliche Geschlecht und Kinder. — Die torpide zeigt alle wesentlichen Symptome der Entzündung, ausser der bedeutend gestörten Function, nur im geringen Grade; Verlauf langsam, Secrete des Auges sind trübe, schleimig, scharf, profus. Ihr Ausgang hat Neigung zu Exulcerationen, Indurationen, Hypertrophien; bei alten cachectischen Personen; sitzt in den Drüsen und Schleimhäuten. 2) Theilt man sie ein: in die idiopathische, sympathische (specifische), und in die symptomatische. Idiop. ist solche die durch eine direct auf das Auge einwirkende Schädlichkeit hervorgerufen worden. Die sympatische wird von einem andern im Körper vorhandenen Leiden erzeugt und erhalten. Die symptomatische tritt als charakteristisches Symptom einer Krankheit z. B. der Pocken auf. 3) Primäre oder protopathische und secundäre oder deuteropathische.

Digitized by Google

4) Acute und chronische. 5) Sporadische, epidemische und endemische Augenentzündungen. Verlauf der Ophth. die in Zertheilung übergehen hat 5 Stadien; Stad. opportunitatis als principium morbi; Stad. incrementi; St. acmes; St. decrementi; Stad. reconvalescentiae. Diejenigen die sich nicht zertheilen, gehen aus dem 3ten Stad. in andere Nachkrankheiten über. Die Ophth. endigen sich in Zertheilung, oder in Exsudation oder in Gangraen. In Exsudation gehen gerne Entzündungen die von Dyscrasien hervorgerufen sind, über. Das Exsudat selbst ist bei Entzündungen, die ihren Sitz in Drüsen oder im Zellgewebe hatten, häufig purulent. Im Zellgewebe erscheint das Product der Ausschwitzung als Oedem, in der Höhle des Augapfels als Hydrophthalmos, in den durchsichtigen Häuten, Linse, und Glaskörper als Trübung. Behandlung: Beseitigung der Ursachen, die in der Diät, Beschäftigung und dem Aufenthalte der Kranken begründet sind; mässige die Empfindlichkeit des Auges selbst durch Ableitung nach dem Darmkanal, und nach Unten überhaupt durch Abführmittel und reizende Fussbäder, und durch Antagonismus, künstliche Hautausschläge und Geschwüre. Laue Bäder zur regelmässigen Hautausdünstung, Einreibungen mit Calomel und Opium in die Stirn und Schläfe. Beschattung des Zimmers, Augenschirme; verhüte Anstrengungen der Augen. Fremde Körper müssen aus dem Auge

Digitized by Google

entfernt werden durch einen zusammengerollten Zipfel eines Taschentuches; sitzt er fest, so nehme man ihn durch den Daviellschen Löffel hinweg, oder eine Pincette, oder ein Staarmesser. Sind scharfe, ätzende Substanzen ins Auge gekommen, so träufle man nur Mandel- oder Olivenöl ein, oder ein schleimiges Decoct, kein Wasser. Fehlerhaft gewachsene, den Augapfel reizende Wimpernhaare müssen mit der Pincette ausgezogen werden, eben so die das Auge belästigenden Krusten an den Augenlidrändern, mit dem Daviellschen Löffel. Gegen die Dyscrasien oder inneren Ursachen, Scropheln, Gicht, Syphilis etc. passende Specifica. Sind Metastasen, Metaschematismen Ursache, so suche man das ursprüngliche Leiden wieder hervorzurufen oder applicire örtliche Reizmittel hinter den Ohren, zwischen den Schultern am Oberarm, an den Waden und Fusssohlen, Synapismen, Canthariden pflaster und Verband mit Reizsalbe, Unguent. Tart. stibiat., Fontanellen; Haarseile, Kauterisation mit Lapis infernalis, Kali caustic., Moxa, Glüheisen. Gegen Congestionen, Mittelsalze, Mineralsäuren, Aqua Laurocer., Venaesectionen; bei unterdrückten Katamenien oder Hämorrhoiden, Blutegel ad perinaeum, labia majora, anum, reizende Fussbäder aus Asche und Salz oder Senf bis an die Knöchel, nur 5 Minuten lang. Bei Stockungen im Pfortadersystem und Verdauungsbeschwerden: abführende Mineralwas-

ser, Resolventia, Purgantia, Asa foetida, Rheum und Aloë. Bei idiopathischen Augenentzündungen schreite man ohne weitere Rücksicht zur Behandlung der Entzündung an sich, bei sympathischen oder specifischen Entzündungen aber muss man erst die Natur der zum Grunde liegenden Dyscrasie im Auge behalten; nur wenn die Entzündung so heftig ist, dass Zerstörung zu befürchten ist, darf man gegen diese direkt verfahren. Bei synochösen Entzündungen: Verdunklung, Ruhe, kühles Lager, schmale Diät, Wasser zum Getränke mit Citronensaft, Cremor. Tart etc., zur Nahrung Haferschleim, Graupensuppe, Reiss, gekochtes Obst. Venaesectionen, Arteriotomie nöthigenfalls, Blutegel 10—25 Stück an den knöchernen untern Orbitalrand, hinter die Ohren, Scarificationen sind bei Chemosis d. h. wenn zwischen der Conjunctiva und Sclerotica ein seröses Exsudat sich gebildet hat, zur Entleerung der Flüssigkeit anzuwenden; kalte Compressen aufs Auge, doch werden diese vermieden, wenn bei Catarrh., Rheuma, Gicht die Kälte nicht vertragen wird; örtliche Einreibungen von Unguent. mercuriale, 3ß auf einmal in die Stirn und Schläfe; innerlich Calomel zu 1—2 Gran alle 2—1 Stunde. Bei der erethischen Entzündung muss man die hier obwaltende Sensibilität stets im Auge behalten; Venaesectionen sind weniger nöthig als Blutegel und Schröpfkopfe; meistens passen warme Fomentationen mit Del.

Digitized by Google

Malvae, besonders wenn die Entzündung nicht mehr frisch ist, besser als kalte; sie werden eine Stunde z. B. ununterbrochen angewendet, dann nach mehreren Stunden Pause wieder. Antagonismus ist hier Hauptsache, Vesicantia, Unguent. Tart. emet. etc. Einreibungen von Mercursalbe in die Stirn und Schläfe, warme Bäder, Seife- und Kalibäder, innerlich Calomel und Aqua Laurocer., Hyoscyam, Mittelsalze, zur Ableitung. Ist der Kranke durch längere Dauer der Entzündung und die angewendeten Mittel zu sehr geschwächt, so gehe man zu Reizmitteln über: Calamus, Valerina, China. Die torpide Augenentzündung erfordert selbst Anfangs: kräftige reizende Nahrung, Aufenthalt in frischer Luft, freien Zutritt des Lichtes; zuweilen Blutegel und Schröpfköpe; besonders heilsam sind Scarificationen der Conjunctiva, ganze Stücke müssen ausgeschnitten werden; keine kalten, aber warme Umschläge, feuchte und trockne, mit Aromaticis und Camphor. Zu den warmen Fomenten kann man auch Sublimat und Auflösungen des Lapis divin. zusetzen; erwärmte mit Camphor eingeriebene Läppchen zum Auflegen; Einträufelungen von Sublimat oder Lapis divin. mit Opiumtinktur haltigen Augenwässern; rothe oder weisse Präcipitatsalbe; warme Seifen-, Kali-, Malzbäder; Ableitung auf Haut und Darm; innerlich Antimonialia, Mercurialia, Holztränke, Drastica. In einzelnen hartnäckigen Fällen Hungerkur. —

Digitized by Google

Neigen sich die Augentzündungen zum Ausgange in Exsudation, so muss man die Resorption zu befördern suchen durch Mercurialia in grossen Gaben äusserlich und innerlich, Abführmittel, warme Bäder, Emetica, alle Kälte muss vermieden werden, warme Fomente, Cataplasmata calida sind zu empfehlen. Das Exsudat werde durch die Operation entfernt, wenn es sonst nicht gelingt, oder wenn wichtige Gebilde zerstört werden können durch dessen längeres Verweilen im Auge. In der Reconvalescenz erheischt die zurückgebliebene Schwäche und Empfindlichkeit des Auges, Schonung desselben, Schauen ins ferne Grüne, Einträufelungen von Zinc. sulphur. gr. $^1/_2$ in $\overline{3}\beta$ aq. Rosarum, oder Aqua Opii destill.; oder Zinc. sulph. in Aq. aromat. mit einigen Tropfen Opiumtinktur, Waschungen der Umgegend des Auges mit kölnischem Wasser, Naphthadämpfe, Augendouche bei geschlossenen Augen täglich zweimal, jedesmal $^1/_4$ Stunde lang. — Die idiopathischen Augenentzündungen verlangen sämmtlich im Stadio incrementi kalte Umschläge, im Stadio decrementi hingegen, wenn die Eiterung beginnt, müssen warme Umschläge gemacht werden. Bei der idiopathischen Entzündung der Schleimhäute (Conjunctiva, Thränenwerkzeuge) ist die Röthe dunkel, venös, Schmerz stechend, brennend, Geschwulst und Hitze unbedeutend, Thränensecretion Anfangs verringert, das Secret scharf,

Digitized by Google

nach der Acme vermehrt sich dieselbe, wird milde, erhärtet zu gelben Krusten, Verlauf langsam, hat Neigung zu Uebergängen in Blennorhöen. Kälte darf man nicht anwenden, Blutentziehungen nur selten. Schmerzstillende und derivirende Mittel sind Anfangs, und adstringirende so wie tonisirende später indicirt. — Bei der idiopathischen Entzündung der Drüsen (Maibomischen Drüsen und der Cryptae sebac., Thränendrüsen) ist die Röthe dunkel, Schmerz drückend, die Drüse hart und knotig, kommt häufig mit Scropheln vor, das Secret ist scharf und ätzend, der Verlauf langwierig, geht gern in Induration aus; Mercurialia und Antimonialia sind erforderlich. Bei der idiopathischen Entzündung der fibrösen Häute (Sclerotica, sehnige Endungen der Augenmuskeln, Periost.) ist die Röthe schwach, mehr bläulich und gleichmässig verbreitet, Schmerzen heftig, stechend, reissend, setzen sich ins Gesichte, das Ohr, die Zähne fort. Der Augapfel scheint dem Kranken gespannt, als wäre er zu gross für seine Höhlung; Lichtscheu bedeutend, schussweises Ausfliessen von heller Flüssigkeit; geht gewöhnlich in Zertheilung oder in einen Zellhautabscess über. Antiphlogose ist am Platze; ist eine Dyscrasie im Hintergrunde, dann Mercurialia, Hautreize, Ableitungen. — Bei der idiopathischen Entzündung der serösen Häute (Conjunctiva (Viele halten sie für Schleimhaut), Descemetische Haut, Linsen-

Digitized by Google

kapsel und Hyaloidea) ist die Röthe fein, Schmerzen heftig und stechend, Lichtscheu gross, Thränensecretion vermehrt, ebenso die Feuchtigkeiten der Augenkammern. Die durchsichtigen Theile des Auges trüben sich; der Ausgang neigt sich zum Exsudate, wodurch oft Trübungen und Verwachsungen der Hornhaut mit der Iris, und dieser mit der Linsenkapsel (Synechien) zurückbleiben. Nach dem Grade dieser organischen Veränderungen wird das Sehvermögen gestört. Oft ist die Punctio corneae zu machen nöthig, um die zu grosse Menge des Humor aqueus aus den Augenkammern zu entleeren; nebstdem ist streng antiphlogistisch zu verfahren.

Ophthalmia sympathica, symptomatica, specifica. Auffallendes Hervortreten einzelner Symptome, Disharmonie in den Erscheinungen überhaupt, sind die äussern Merkmale dieser Entzündung. Wesentlich aber unterscheiden sie sich von den idiopathischen Entzündungen durch die ihnen zu Grunde liegenden Ursachen; sie werden von Dyscrasien, Kachexien erzeugt und unterhalten, oder sie sind Symptome acuter Krankheiten. Ihre Bedeutung muss daher nach der als ursächliches Moment auftretenden Krankheit gewürdiget werden, so wie auch die Kur gegen diese vorzugsweise zu richten ist. Nur wo die localen Symptome momentan für die Erhaltung des Auges oder gar für das Leben des

Digitized by Google

Kranken gefahrdrohend sind, oder wo nach Beseitigung der Ursachen die örtliche Krankheit noch fortdauert, muss man auf das Auge selbst die passenden Mittel symptomatisch anwenden. Hierher gehören:

1) Ophthalmia aegyptiaca s. Blennorrhoea bellica, contagiosa. Endemisch in Aegypten. In den Heeren noch jetzt beobachtet, besonders am Rhein, befällt meistens beide Augen zugleich, und unterscheidet sich dadurch auffallend von der gonorrhoischen Augenblennorrhoe, die nur ein Auge jedesmal ergreift. Beim Beginne bietet sie die Symptome der catarrhalischen Augenentzündung dar. Schmerz in der Augengegend und Stirne, Auge trüb, lichtscheu, thränend, Conjunctiva mässig geröthet, ebenso die Lider, des Morgens sind diese verklebt. Kehrt man aber das untere Augenlid um, so entdeckt man die charakteristischen Papillarkörper auf der Conjunctiva. Dieser erste Grad dauert wenige Stunden, oder mehrere Tage. Zweiter Grad: alle Zufälle steigern sich ausserordentlich, profuse Absonderung eines weisslichen Schleimes, der an den Lidern zu Krusten erhärtet. Fürchterliche Schmerzen über den ganzen Apfel, Kopf; Augenlider und die Umgegend des Auges schwellen an, Patient kann das Auge nicht selbst öffnen; geschieht dieses durch den Arzt, so findet er den Papillarkörper auf der Conjunctiva palpebrarum sehr stark

hervortretend, Conjunctiva geröthet, Chemosis. Sehvermögen fast ganz aufgehoben, Fieber. Dauer dieses Stadiums, mehrere Tage oder selbst Wochen, oder nur 24 Stunden. Das dritte Stadium charakterisirt sich durch die Verwandlung des schleimigen Secrets in ein eiterartiges, und durch das Erscheinen des Papillarkörpers auf der ganzen Conjunctiva bulbi, das Bindehautblättchen der Cornea nicht ausgenommen. Alle Zufälle erreichen ihre höchste Stufe. Schmerzen kaum zu ertragen, das obere Augenlid schwillt sehr bedeutend an und wird blauroth, das untere wälzt sich um und umgibt das erstere als eine rothe, sarcomatöse Wulst. Wird der Apfel bald vernichtet, so dauert dieser Grad nicht lange, sonst kann er sich aber bis zu 8—14 Tage ausdehnen. Specifica dagegen gibt es keine. In Hinsicht der Kur gilt das bei Augenblennorhoe (S 95) Gesagte.

2) Ophthalmia abdominalis rheumatica. Ausser den Symptomen der rheumatischen Augenentzündung zeigen sich am Auge selbst die abdominellen Gefässe (siehe Ophthalm. arthritica); an den Tarsalrändern und in den Augenwinkeln sammelt sich der, der gichtischen Ophthalmia eigne weisse Schleim an, so dass die Krankheit einer gichtischen Augenentzündung sehr ähnlich sieht. Ist sehr hartnäckig, verläuft langsam. Es bilden sich hier leicht Staphylomata corporis ciliaris; kann auch in eine Ophthalmia arthritica

Digitized by Google

übergehen. — Kräftige Ableitung auf den Darm, Blutegel ad anum, nebst den Antirheumaticis.

3) Ophthalmia arthritica ist wahre Gicht, die das Auge befällt und in der Sclerotica, Conjunctiva, Iris, dem Glaskörper, der Linsenkapsel ihren Sitz aufschlägt, und sich bis in die Knochen der Orbita ausdehnt; meistens bei bejahrten Personen, die an Störungen des Verdauungs- und Assimilationsprozesses leiden. Reissende, bohrende Schmerzen in den Orbitalknochen, Conjunctiva dunkelroth, es erscheinen auf ihr die charakteristischen abdominellen Gefässe. Diese kommen einzeln vom Umfange des Augapfels her, laufen schlangenförmig nach dem Rande der Hornhaut zu, ohne ihn zu erreichen, sondern hören in einer Entfernung von etwa ½ Linie vor demselben wie abgeschnitten auf, oder sie schlängeln sich seitlich in der genannten Entfernung um den Hornhautrand, communiciren mit Gefässen der andern Seite, oder kehren in einen grossen Bogen zurück. Ferner erscheint bei den gichtischen Augenentzündungen ein bläulicher Ring um den Hornhautrand; ein eigenthümliches Secret, kreidenweisser, schaumartiger Schleim, der sich an den Tarsalrändern der Lider und in den Augenwinkeln ansammelt und nie zu Krusten erhärtet. Lichtscheu bedeutend. Ist zum Ausgange in Exsudation und Exulceration mit Zurücklassung von Trübungen der durchsichtigen Theile und

Digitized by Google

Geschwüren auf der Cornea geneigt. Verlauf bald akut, bald chronisch. Die Ophthalmia arthritica externa befällt die Sclerotica und Iris und verbreitet sich über die Cornea und Conjunctiva. Gewöhnlich gehen schon Jahre lang Gichtanfälle an Händen oder Füssen voran. Prikeln im Auge, als ob sich ein Haar über das Auge zöge, bohrende Schmerzen im Orbitalrande, nach und nach die andern schon genannten charakteristischen Symptome. Cornea verliert ihren Glanz, Iris zeigt die ihr, ist sie entzündet, eigenthümlichen Erscheinungen, Veränderungen der Farbe und Struktur, Pupille verengt sich, trübt sich, es zeigt sich in ihr Exsudat von coagulirter Lymphe; hiezu Chemosis. Sehvermögen bedeutend gestört, Lichtscheu, Photopsien; heftige glühende Knochenschmerzen; Pannusbildung. Die innere gichtische Augenentzündung ergreift besonders den Glaskörper, die Linsenkapsel, verschont im Verlaufe aber auch die Iris nicht, die Sclerotica, Conjunctiva und Cornea. Gewöhnlich Folge einer Gichtmetastase aufs Auge; kündigt sich wie die vorige an. Die Pupille erscheint aber hier nicht verengert, sondern erweitert und oval verzogen, der scharfe Pupillarrand verschwindet; hinter der Pupille eine graue grünliche Trübung der Linsenkapsel oder des Glaskörpers. Kapsel ist angeschwollen und die Pupille vorgedrängt. Iris legt sich daher an die Cornea an. Cataracta,

Digitized by Google

Glaucom Amaurosis folgt. Erkältung ist oft Gelegenheitsursache. Die Cur zerfällt in die allgemeine und örtliche. Man suche die Krankheit vom Auge abzuleiten, und die Gicht zu entfernen. Hautreize, Fontanellen, Haarseile, Einreibungen von Unguent. Tart. emet., selbst Moxa; warme Bäder. Gegen die Gicht selbst, eine mässige Entziehungskur, Hungerkur, dabei warmes Verhalten, Ptisanen aus Sassaparill, Stipites, Dulcamarae etc., Dct. Zittmanni, Quajac, Sublimat in Pillen, Laxantia, Mineralwasser, Karlsbad, Wiesbaden. Oertlich Blutegel, Einreibungen von narcotischen Mitteln, Opium, Hyoscyamus, Belladonna gegen die Schmerzen (auch innerlich), eben dagegen auch warme Compressen örtlich. Zur Vermeidung von Recidiven, Fontanelle am Oberarme.

4) Ophthalmia catarrhalis sitzt in der Conjunctiva des Auges (ausgenommen dem Bindehautblättchen der Cornea)und den Cryptis sebaceis der Augenlidränder; erscheint in Begleitung des Schnupfens oder nach ihm; dauert gewöhnlich 9 bis 14 Tage, hat grosse Neigung, chronisch zu werden, und in Blennorrhoe überzugehen. Man unterscheidet die catarrhalische Augenliderdrüsenentzündung, Blepharitis glandulosa catarrhalis, und die Conjunctivitis catarrhalis. Erstere, Lippitudo genannt, sitzt in den Cryptis sebaceis der Augenlidränder. Tarsalränder der Lider und die Augenwinkel sind blassroth, etwas geschwollen, erstere

sehen wie aufgeätzt aus. Schmerz juckend, brennend, Augen des Morgens verklebt, Lichtscheu besonders des Abends bei der Exacerbation stark. Beschränkt sich die Entzündung bloss auf die Augenwinkel, so wird sie Canthitis genannt. Bei der Conjunctivitis catarrhalis ist die Conjunctiva Scleroticae gleichmässig gelblich geröthet, die Gefässe gehen nur bis zum Hornhautrande, ohne diesen zu berühren; die Sclerotica schimmert weiss durch. Bis zur Acme der Entzündung ist das Auge trocken, und von Zeit zu Zeit fliessen einige Thränen aus demselben; des Morgens sind die Augenlider verklebt. Ist die Entzündung im Abnehmen, so vermehrt sich die Schleimabsonderung aus den Meibomischen Drüsen. Schmerz als wäre Sand im Auge, Lichtscheu Abends am stärksten. Es bilden sich auf der Conjunctiva in der Nähe des Hornhautrandes kleine Bläschen, Phlyctänen, die platzen und ein oberflächliches Geschwürchen zurücklassen. Die Blepharitis glandulosa catarrhalis erscheint selten mit der Conjunctivitis gleichzeitig, erstere ist bei scrophulösen Subjekten oft sehr hartnäckig. Die Cur leite man wie die jedes andern Katarrhs. Ruhe, Schonung des Auges, Aufenthalt in einem warmen Zimmer; Lichtschirm, Vermeidung aller erhitzenden Speisen und Getränke; warme Fussbäder, Fliederthee; Canthariden pflaster zwischen die Schultern gelegt. Innerlich: Liquor Ammonii acetici ℥β auf ℥ vj Aqua

Sambuci; stündlich 1 Esslöffel; Salmiak ʒ j—ij, mit kleinen Dosen Tart. emet., gr. j auf ℥ vj; Pulvis Doweri 3 Dosen per Tag je zu 5—10 Gran. Klystire, oder gelinde Abführungsmittel, Infus. Sennae compos., Electuar. lenitiv. Ist der Fall hartnäckig und droht chronisch zu werden, dann Bittersalz und Pulver aus Calomel und Jalappa. Kälte ist örtlich durchaus zu verwerfen, ebenso das Zubinden des Auges mit einem Tuche, sowie das Belegen desselben mit warmen Kräuterkissen, ebenso schädlich sind die reizenden Augensalben im Anfange der Krankheit. Oertlich bis zur Acme der Entzündung: Schonung des Auges durch Augenschirme, Reinigung des Auges mit lauem Fliederthee (man trockne es nachher jedesmal gut ab), Mässigung der örtlichen Entzündung durch Blutegel, mehr geschehe örtlich nicht. Sowie die Entzündung im Abnehmen ist (Verminderung der Röthe und des Schmerzes, dabei Vermehrung der Secretion), so ist es Zeit, das Zincum sulph. in Auflösungen und in Salbenform anzuwenden. Zieht sich die Krankheit in die Länge, so geht man zum rothen Praecipitat über; auch lauwarme Fomente aufs Auge aus gr. j Sublimat in ℥ vj Wasser. ℞ Zinc. sulphur. gr. iij — iv; axung. porc. ʒ ij; cerae alb. gr. xij; Morgens und Abends erbsengross in die Lider mit einem Miniaturpinsel einzureiben. ℞ Merc. praecip. alb. gr. ij—iij; axung. porc. ʒ ij; Abends erbsengross in die ge-

Digitized by Google

schlossnen Lider einzureiben. ℞ Axung. porc. 3 ij; Merc. praecip. alb. 3β; Tutiae praeparat., Boli armen. ana 3j; f. unguent. Janini; wie voriges zu gebrauchen; ebenso: ℞ Axung. porc. 3 ij; Merc. praecip. rubr. gr. vj (Merc. praecip. alb. gr. x); tinct. Opii croc., acet. Saturn. ana 3β. M. ℞ Zinc. sulph. gr. ij; Merc. praecip. rubr. gr. iij; axung. porc. 3 ij. M. Des Morgens werden die Augen mit lauem Wasser gereinigt. Ich kann versichern, dass das Calomel örtlich wie bei der scrophulösen Augenentzündung angewendet auch bei der catarrhalischen Conjunctivitis die herrlichsten Dienste geleistet hat.

5) Ophthalmia catarhalis rheumatica. Hier nimmt nicht bloss die Conjunctiva, wie bei der vorigen, sondern auch die Sclerotica und Descemetische Haut Antheil. Die Röthe viel stärker und die Schmerzen viel heftiger, als bei der Ophthalmia catarrhalis. Der eigenthümliche Gefässkranz der rheumatischen Augenentzündung ist wahrnehmbar. Die Cur verlangt die Vereinigung der anticatarrhalischen und antirheumatischen Mittel.

6) Ophthalmia catarrhalis scrophulosa. Neben den Symptomen der Ophthalmia catarrhalis bestehen auch Zeichen der scrophulösen, Lichtscheu ist grösser, das Bindehautblättchen der Cornea leidet hier mit, Phlyctänen in der Mitte der Cornea und Geschwürchen mit scrophulösem

Digitized by Google

Charakter; auf der Conjunctiva dunkle Flecken, Exacerbation des Abends und des Morgens? Verlauf chronisch. Man berücksichtige zuerst das katarrhalische Leiden, und gehe erst später an die Scrophulosa. Calomel örtlich.

7) Ophthalmia erysipelatosa ist eine wahre Rose des Auges, sitzt in der äussern Haut der Lider, befällt gewöhnlich nur ein Auge; allgemeines Unwohlsein und Verdauungsbeschwerden gehen voran; Fieber; Geschwulst der Lider ist mässig, nicht begrenzt, blassroth, ins Gelbliche spielend, gespannt, glänzend. Auf Druck verschwindet die Röthe und kehrt nachher wieder, Schmerz nicht bedeutend, spannend und drückend, Temperatur der Haut mässig erhöht, Thränenabsonderung vermehrt, Lichtscheu unbedeutend. Endet gegen den 7.—9. Tag mit einer kleienartigen Abschuppung, wenn sie benigna ist. Bei der pustulosa sind alle Symptome heftiger, Fieber stärker, die Haut erhebt sich in Form breiter mit Lymphe gefüllter Blasen, die platzen und in oberflächliche Geschwüre übergehen, und hinterlassen glatte Narben. Die gangraenosa hat einen nervösen, typhösen Charakter, Prostratio virium. Man verfahre ganz wie beim Erysipelas überhaupt; man vermeide örtliche Kälte und alle austrocknenden Bleimittel. Man bedecke das Auge, sorge für regelmässige Diaphorese, Anfangs sind Emetica indicirt.

Digitized by Google

8) Ophthalmia gonorrhoica, Augentripper, Blennorrhoea oculi gonorrhoica, befällt nur ein Auge. Lichtscheu, Schmerzen in der Augenbrauengegend, lebhafte Röthe der Conjunctiva und Lidränder, profuse Absonderung von Thränen, mit einem zähen Schleim gemischt (bei andern Augenblennorrhoen ist der Schleim im Beginne hell). Papillarkörper ist auf der Augenlidconjunctiva entwickelt. Im 2. Stadium wird der Schleim gelb, erhärtet zu gelblich grünen Krusten. Das obere Lid erscheint als eine dunkelrothe, glatte, glänzende Geschwulst. Conjunctiva bulbi ist stark geröthet und erhebt sich wallförmig um die Cornea, auf welcher sich Schleim ansammelt. Alle übrigen Symptome steigern sich, es bilden sich bisweilen jetzt schon Geschwüre auf der Cornea. Ist der Kranke noch ausserdem syphilitisch, so nehmen diese Geschwüre den syphilitischen Charakter an. Im 3. Stadium erreichen alle Symptome den höchsten Grad, der Schleim wird dicker, zäher, gelblich grün, ätzend. Der Papillarkörper zeigt sich auch auf der Conjunctiva Scleroticae, sowie auf dem Bindehautblättchen der Cornea und somit erblindet das Auge. Nicht selten erscheinen Condylomata am Augapfel. Verlauf sehr rasch bei jungen Subjekten, bei ältern kann sie aber chronisch werden. Entsteht nach Trippermetastasen, oder durch Trippergift, das ins Auge kam, im ersten Falle hört der Harnröhrentripper ganz

Digitized by Google

auf. Dieser muss wieder hervorgerufen werden durch: warme Umschläge auf die Genitalien, Einlegen von Bougies mit reizenden Salben bestrichen, Injectionen in die Harnröhre aus Solutionen von 2—3 gr. Tart. emet. in ℥ j Wasser. Uebrigens behandle man ganz nach den Regeln, die bei bei Augenblennorrhöen angegeben wurden. Siehe Ophthalmia blennorhagica beim Artikel Syphilis.

9) Ophthalmia haemorrhoidalis hat mit der arthritica Aehnlichkeit, besonders wegen der bei beiden bemerkbaren abdominellen Gefässe; befällt ebenfalls nur ein Auge. Sie unterscheidet sich jedoch von ihr durch das hier im geringeren Grade ausgesprochene Leiden der Iris; die Schmerzen sind nicht wie bei jener bohrend, sondern pulsirend. Pathognomisch sind innere Blutungen, die plötzlich die Augenkammern füllen. Das Blut wird allmählig wieder resorbirt, aber der Zufall kehrt oft wieder, bis sich Trübungen der Linse und des Glaskörpers und Varicositäten des Ciliarkörpers und der Chorioidea einfinden, und das Sehvermögen erlischt. Stockungen im Pfortadersystem, unterdrückte Haemorrhoidalflüsse verbunden mit Anstrengungen der Augen, sind Ursachen. Man suche den unterdrückten oder zu schwachen Haemorrhoidalfluss zu ordnen; alle Paar Wochen Blutegel ad anum, warme Fussbäder, Schwefel, Cremor Tartari, Aloë.

10) Ophthalmia herpetica sitzt in der Conjunctiva Scleroticae, das Bindehautblättchen

Digitized by Google

bleibt frei. Auf der Conjunctiva erscheinen landkartenartig verbreitete gelbgraue und gelbbraune Flecken, dabei abdominelle Gefässe. Empfindlichkeit gegen Licht und Veränderung der Atmosphäre, Verschlimmerung des Augenübels im Frühjahre und Herbste. Verlauf sehr chronisch, hat wegen der Mitleidenschaft der Kapsel bisweilen den Linsenkapselstaar zur Folge. Entsteht gewönnlich metastatisch nach dem Verschwinden einer Flechte; gewöhnlich sind auch Unterleibsbeschwerden vorhanden. Innerlich passen Antimon. und Schwefelpräparate, abführende Mineralwässer, Hautreize, Kali-, Senf-, Schwefelbäder. Endlich Blutegel ad anum; örtlich Solutio Zinc. sulphur. in Aq. Opii dest. zum Einträufeln, und die Präcipitatsalbe.

11) Ophthalmia menstrualis erscheint bei Mädchen, wo der Eintritt der Menses cessirt, oder dieselben nur sparsam erscheinen, ferner bei Frauen zur Zeit der Decrepidität; hat viel Aehnlichkeit mit der Ophthalmia haemorrhoid., namentlich in ihrem periodischen Erscheinen, und in der Röthe der Conjunctiva. Es bilden sich aber hier sehr bald blaue, erbsenförmige Geschwülste am Hornhautrande, Staphylomata corporis ciliaris, wo sodann das Sehvermögen sehr gestört ist. Ferner entstehen: Hydrops camerae anterioris, Staphyloma corneae pellucidum, d. i. eine eigenthümliche Anschwellung der Cornea, endlich Hydrophthalmos. Man suche die unterdrückten Menses, wo es noch

Digitized by Google

zu hoffen ist, wieder herzustellen durch reizende Fussbäder, Dampfbäder, Blutegel ad Perinaeum und die innere Seite der Oberschenkel; innerlich Pellentia. Sind die Frauen schon über das Alter hinaus, wo die Rückkehr zu erwarten ist, so suche man auf die bei der Ophthalmia haemorrhoidalis angegebene Weise den Haemorrhoidalfluss einzuleiten. Die eiskalten Umschläge und die kalte Augendouche zeigen sich nützlich. Beim Hydrops camerae anterioris mache man wiederholt die Punctio corneae.

12) Ophthalmia morbillosa gehört zu den pathognomischen Symptomen der Masern, hat viel Aehnlichkeit mit der Ophthalmia catarrhalis. Schütze das Auge durch Augenschirm, überlasse die Heilung der Krankheit der Natur. Nur bei sehr heftigen Symptomen ist es erlaubt, durch locale Blutentziehungen dieselbe zu mässigen. Zur Zeit der Desquamation kann man eine schwache Auflösung des Zinc. sulphur. in Aq. Opii destill. einträufeln. Gegen die zurückbleibende Lichtscheu zeigen sich Einreibungen von Calomel mit Opium in die Schläfe nützlich.

13) Ophthalmia neonatorum befallt Kinder in den ersten Tagen oder Wochen nach der Geburt, ergreift beide Augen. Lichtscheu, Conjunctiva röthet sich, in den Augenwinkeln des Morgens heller Schleim, Thränenabsonderung stark vermehrt, untersucht man das untere Augenlid

Digitized by Google

umgestülpt, so findet man den Papillarkörper schon entwickelt. Im zweiten Stadium nehmen alle Erscheinungen zu, das obere Lid schwillt an, das Kind vermag die Augen nicht mehr zu öffnen, ein weisser, ätzender Schleim fliesst in Menge aus, er erhärtet zu Krusten, wodurch die Augen des Morgens fest verklebt sind. Papillarkörper an der Conjunctiva palpebrarum ist sehr stark entwickelt, Conjunctiva scleroticae sehr lebhaft geröthet, Cornea ist aber noch klar und glänzend, nur ein dünner Schleim pflegt sie zu bedecken. Bisweilen tritt eine Blutung aus einem geplatzten Gefässe der Conjunctiva ein, wornach die Zufälle sich mindern. Fieber; dauert oft mehrere Wochen. Im dritten Grade schwillt das obere Lid sehr bedeutend an, die Geschwulst ist gespannt, roth, glänzend. Der Schleim wird eiterartig, bildet braune Krusten. Eröffnet man das Auge, was nur mit Mühe gelingt, so findet man die Conjunctiva angeschwollen, wie ein Wall die Cornea umgebend, diese selbst nicht sichtbar, mit dickem Schleime bedeckt, nach dessen Entfernung man die Cornea trübe und mit Geschwüren bedeckt findet. Statt des gelben dicken Schleimes stellt sich jetzt bisweilen ein dem Fleischwasser ähnliches Secret ein, oder es finden sich unter dem Schleim Rudimente der Linse und des Glaskörpers, beides Symptome des zerstörten Auges. Geschwulst und Röthe verschwinden, das Kind ist erblindet, und es ist noch

Digitized by Google

Glück, wenn die Degeneration der Art ist, dass künftig eine künstliche Pupillenbildung möglich ist. Sie ist contagiös. Man sorge für reine Luft, angemessne Temperatur des Zimmers, für Reinlichkeit der Haut, daher laue Bäder. Man reinige das Auge so oft als es möglich ist, und hintere jede Ansammlung des ätzenden Schleimes durch Einspritzungen. Im ersten Grade, kalte Umschläge. Damit, und nach dem Nachlasse der Erscheinungen der Entzündung mit Einträuflungen einer schwachen Solution Lapid. infern. kommt man meist zu Recht. Hat die Blennorrhoe den 2ten Grad erreicht, so werden warme Umschläge gemacht, dabei reibe man Unguent. Merc. in die Umgegend des Auges ein; bei sehr heftigen Symptomen setze man 1 Blutegel in die Gegend des untern Orbitalrandes und gebe innerlich Calomel. Zur Nachkur: Umschläge mit einer Sublimatauflösung gr. 1 auf 10 ℥ Wasser.

14) Ophthalmia psorica sitzt in den Augenlidern, die Conjunctiva leidet nur bei hohem Grade der Entzündung consensuell mit. Auf der ganzen äussern Augenlidwand erheben sich kleine genau begrenzte zugespitzte Pusteln von einem braunrothem Hofe umgeben, und auf deren Spitze sich ein kleines rothes Pünktchen bildet. Diese Pusteln platzen und hinterlassen kleine Geschwüre mit scharfen Rändern, die ein scharfes Secret absondern, das zu braunen Krusten er-

Digitized by Google

härtet. Diese Pusteln verbreiten sich immer weiter, ergreifen die Tarsalränder und setzen sich selbst in die Conjunct. palpebr. fort. Der überaus juckende lästige Schmerz ist ein constantes Zeichen dieser Form, er vermehrt sich in der Wärme. Die Wimpern fallen mit der Zeit aus. Der Verlauf ist chronisch und sie hat Districhiasis, Ek- und Entropium so wie Degeneration der Tarsalränder zur Folge. Sie erscheint bei an eingewurzelter Krätze Leidenden, und im Schmutze Lebenden gewöhnlich metastatisch nach dem Gebrauche örtlich austrocknender Mittel, oder durch unmittelbares Uebertragen von Krätzgift an die Augen. Vor allem sehe man auf Reinlichkeit der Haut, und der afficirten Stellen; lauwarme Waschungen und Bäder sind nicht häufig genug zu widerholen; man meide alle austrocknenden Mittel, wodurch man Glaucom oder Amaurose hervorbringen könnte. Innerlich Antipsorica, Schwefel, Det. Lignorum, Zittmanni. Hat sie sehr lange gedauert, so lasse man ein Fontanell am Arme tragen.

15) Ophthalmia puerperalis befällt in der Regel nur ein Auge, sitzt in der Conjunctiva und Sclerotica. Sehr charakteristisch ist das perjodische Anfüllen der Augenkammern mit milchähnlicher Flüssigkeit, wodurch das Sehvermögen so lange aufgehoben wird, bis diese Flüssigkeit wieder aufgesogen ist. Erscheint gerne bei Wöch-

Digitized by Google

nerinnen die nicht selbst stillen, oder bei unterdrücktem Lactationsgeschäfte, oder gestörtem Locchienflusse. Man suche diese Secretionen wieder herzustellen. Zur Beförderung der Resorption der milchartigen Flüssigkeit im Auge, lasse man Unguent. Merc. cum Opio in die Umgegend des Auges einreiben.

16) Ophthalmia rheumatica, sitzt in der Sclerotica, Conjunctiva und Descemetischen Haut. Die fibrösen Gebilde der Umgegend des Auges werden dabei in Mitleidenschaft gezogen. Reissender, stechender Schmerz im Auge und in der Umgegend, Schmerzen im Kopfe, in den Zähnen, den Ohren, lebhafte Röthe der Conjunct.; ein charakteristischer nur dieser Entzündung eigner Gefässkranz auf der Conjunct., der den Rand der Cornea bedeckt, etwa ½ Linie breit ist, und in welchen alle Gefässe der Conjunct. auslaufen; starke Lichtscheu, periodisches reichliches Hervorschiessen heisser klarer Thränen. Man unterscheidet die rheumatische Sclerotitis und rheumatische Keratitis. So wie bei ersterer die Descemetische Haut mitzuleiden anfangt, trübt sich die Cornea, in der vordern Augenkammer häuft sich Humor aqueus an. Auch die Iris fängt an, ihre Farbe und Structur zu ändern, Pupille verengt sich. Es bilden sich Exsudationen in der Pupille. Exacerbationen spät am Abend; Temperaturveränderungen, Regen, Schnee etc. ver-

schlimmern die Zufälle, im Bette vermehren sich die Schmerzen, bis sich gleichmässige Hautausdünstung eingestellt hat. Man suche eine regelmässige Hautausdünstung herzustellen: Warmes Verhalten, Bäder, Einwicklung der Füsse in Wolle, Brechmittel, in dringenden Fällen V. S; Tart. emet. in refracta dosi, Sal ammoniac., Liquor Ammon. acet., Pulv. Doweri, Emplastr. vesicat. perpet. auf den Nacken applicirt. Oertlich bei heftigen Symptomen, Blutegel, und Unquent. Merc. cum Opio in die Umgegend einzureiben. Ist die Form chronisch, dann passen Tinct. Stramonii, Aconit, Vinum Colchici, Antimon, und Mercurialia, besonders Sublimat. ℞ Sublimat. corros. gr. iij.; extr. Quassiae, succi Liquirit. ana ʒβ f. pilul. No. xxx. Am ersten Tage 1 Pille, nach einigen Tagen 2, nach gleicher Pause 3 Pillen und so fort zu nehmen. Bei der Keratitis rheumatica bepinsle man ja nicht die Cornea mit Opiumtinctur, oder andern reizenden Dingen, wohl aber ist die Punctio corneae bei der gewöhnlichen Anhäufung des Humor aqueus in der vordern Augenkammer, nützlich.

17) Ophthalmia scorbutica. Scorbutische Cachexie ist vorhanden; befällt sämmtliche Gebilde des Auges. Röthe dunkel, schmutzig, Gefässe varicös, Cornea hat leichenartiges Ansehen, Iris unbeweglich, angeschwollen, drängt sich vor. Augenlider schwellen an, röthen sich dunkel,

Digitized by Google

Das Secret ist schmutzig trübe, Blutextravasate entstehen in den Augenkammern, die Thränen färben sich röthlich. Oertlich wende man kalte Fomentationen an, sonst trete die Cur des Scorbuts im Allgemeinen ein.

18) Ophthalmia scrophulosa ergreift dieselben Gebilde wie die Ophth. catarrh., die Conjunct. und Augenlidränder, mit dem Unterschiede jedoch, dass hier auch noch das Bindehautblättchen der Cornea und die Meibomischen Drüsen an den Lidrändern leiden. Scrophulöser Habitus, Lichtscheu sehr gross, steht gar nicht im Verhältnisse zur Heftigkeit der übrigen Symptome. Exacerbationen hier umgekehrt, des Morgens nämlich, Remission Abends. Die Augenlidervenen stark entwickelt, liegen wie dicke Stränge unter der Haut, Röthe dunkel, die Gefässe auf der Conjunctiva gehen über den Hornhautrand hinweg bis zur Mitte der Cornea, Schmerz ist stechend und brennend, das Secret ist ein dünner weisser Schleim, scharf und ätzend. Verlauft sehr langsam, zu Recidiven geneigt. Geht in Exsudation und Exulceration aus, und lässt Phlyctaenen und Geschwüre auf der Cornea zurück. Man unterscheidet dem Sitze nach 2 Arten, die Blepharitis glandulosa scrophulosa, und Conjunctivitis scrophulosa. Bei ersterer: mässige Röthe an den Tarsalrändern, Schmerz juckend, feine weissgelbliche Schörfchen zwischen den

Digitized by Google

Wurzeln der Wimpern; am Tarsalrande strangartig verhärtete Drüsen, Meibomische Drüsen liegen am umgekehrten Augenlide wie dicke rothe Stränge. Im 2ten Grade verbreitet sich die Entzündung über die Augenlidconjunctiva, Röthe ist dunkler, Schmerz juckend, fressend, Cilien sind mit erkrankt, sehen struppig aus. Augenlidränder sind geschwollen. 3ter Grad: dunkle Röthe über die Augenlidränder verbreitet, diese erscheinen knotig, höckerig geschwollen, Tarsalkanten fangen an sich abzurunden, sind mit den Narben geheilter Geschwürchen bedeckt, stellenweise von den Cilien entblösst, diese stehen gegen den Bulbus, reizen ihn. Die Cur der scrophulösen Augenentzündung zerfällt in die allgemeine und örtliche; erstere gegen die allgemeinen Scropheln. Aufenthalt an gesunden Orten, im Freien, mässige Bewegung, leicht verdauliche Kost, Fleischspeisen, frische Gemüsse, warme Bäder, Kali-, Malz-, Kräuterbäder, Fluss-, Seebäder. Antimonialia, Mercurialia, Calomel und Jalappa zum Abführen. Hautreize durch Unguent. Tart. emet. Oertlich: Kälte, rother und weisser Praecipitat, Zinc. sulphur., Lapis divin.; der Kranke darf durchaus dem Lichte nicht entzogen werden, vielmehr ist das Licht das beste Mittel gegen die Lichtscheu. Gegen die zurückgebliebenen Phlyctaenen und Geschwüre der Cornea: Einträufelungen von Borax 3β—1 auf $\bar{3}$—6 $\bar{3}$ aq. dest.

Digitized by Google

oder Sublimat. gr. ½ auf ℥ IV aq. dest. Nur erst wenn die Lichtscheu ganz geschwunden ist, darf man die geschwürigen Stellen mit Opiumtinctur, Acidum muriat., Lapis infern. bestreichen. Souveraines Mittel gegen die scropulöse Conjunctivitis ist das Einstreichen von Pulv. alcohol. Calomel. täglich 1mal eine gute Portion auf einem kleinen Federbarte.

19) Ophthalmia senilis befällt alte arme Leute. Conjunct. erscheint gelblich roth, mit dunkelrothen Flecken. Pingueculae am Hornhautrande, Augenlider sehr erschlafft, bisweilen Ectropien. Schmerz juckend, als läge ein Korn im Auge. Die Absonderungen sind trübe, der Meibomische Schleim ist schmierig, überzieht die Cornea. Grosse Menge Schleims in den Augenwinkeln. Meist unheilbar, man suche die äussern Verhältnisse soviel als möglich zu verbessern, angemessne Nahrung, Bäder, Roborantia, örtlich Einträuflungen von Sublimatsolution mit Tinct. Opii; reizende Augensalben.

20) Ophthalmia Syphilitica ist Erzeugniss der im Körper haussenden Lues venerea (nicht Trippergifts); ergreift vorzüglich die Iris und den Ciliarkörper, verbreitet aber ihren Reflex auch auf die Sclerot., Conjunct., Cornea und Linsenkapsel. Pupille ist nach Innen und Oben nach der Nasenwurzel verzogen, um die Cornea ein eigenthümlicher feiner Gefässkranz; Schmer-

zen beim Beginne der Nacht, schwinden gegen Morgen. Symptome der Lues im Körper. Cornea trübt sich, wird matt, Farbe und Bau der Iris ändern sich, sie wird starr, Sehvermögen getrübt, Iritis, Exsudationen der Pupille. Geschwüre auf der Cornea, Condylomata am Pupillarrande der Iris. Die Cur verlangt warmes Verhalten, Hungern, Holztränke, Mercur bis zur Salivation, Det. Zittmanni. Oertlich suche man durch Blutegel die Heftigkeit der Entzündung zu mindern, Unguent Merc. cum Opio in die Stirn und Schläfe, Einträuflungen von Infus. Belladonnae, damit die Pupille sich nicht schliesse.

21) Ophthalmia variolosa erscheint als Symptom der Variolae, sitzt in den Augenlidern, oder in der Conjunct. des Augapfels. Die Kunst vermag wenig; Ableitungen auf entferntere Hautstellen, dunkeles Zimmer, man vermeide das Aufkratzen der Pusteln am Auge.

Ophthalmitis Entzündung des ganzen Augapfels. Sämmtliche Gebilde des Auges sind ergriffen. Gefühle von Druck, Spannung, Vollsein im Auge, heftige Schmerzen die sich über den ganzen Kopf verbreiten. Gefühl einer glühenden Kohle im Auge. Conjunctiva und Sclerotica sind stark geröthet, eben so die Augenlider, die dabei oedematös anschwellen. Iris zeigt alle Zeichen ihrer Entzündung. Lichtscheu und Photopsien im hohen Grade. Auge ist trocken, sel-

Digitized by Google

ten schiessen heisse Thränen hervor. Fieber. Der ganze Apfel schwillt an, drängt sich aus der Orbita hervor. Geht bald in Eiterung über unter Schauder und Frösteln, die Schmerzen werden klopfend, die Röthe wird dunkler, Geschwulst nimmt zu. Starkes Exsudat unter der Conjunctiva, die ganze vordere Augenkammer füllt sich mit Eiter; dieser ergiesst sich durch die Cornea oder Sclerotica nach Aussen, und der ganze Apfel hat sich in ein eiterabsonderndes Organ verwandelt, das bei fortdauernder Eiterung als ein unförmiger Stumpf erscheint. Exacerbation des Abends, Remission des Morgens. Erscheint primär nach Verletzungen und secundär bei der Chorioideitis, Retinitis etc. Starke Venesectionen sind nöthig 1—1 ½ ℔ auf einmal; 20—30 Blutegel zugleich. Einreibungen von Ung. Merc., innerlich Calomel; später wenn es gut geht Einträuflungen von Lapis divinus oder Zinc. sulph. gr. β in ʒβ Opiumwasser. Gegen die zurückgebliebene Entstellung dient ein künstliches Auge.

Orthopaedie. S. Rückgratsverkrümmungen, Klumpfuss, Caput obstipum.

Osteosarcom, — steatom, S. Geschwülste No. 3. S. 353.

Ozaena Nasengeschwür. — Der anhaltende Gebrauch der Sassaparillwurzel als concentrirtes Decoct heilte Ozaena carcinomat. — Cauterisation mit Höllenstein gegen syphilitische Geschwüre

Digitized by Google

der Nasenschleimhaut. — Alaunsolution äusserlich. — Einspritzungen einer Chlorkalkauflösung. — Jodine gegen scrophulöse Ozaena ℞ Jodi gr. ij—ijj—IV; kali hydrojod. gr. IV—VI—VIII; aq. destill. ℥ XVI, in die Nase einzuspritzen. ℞ Jodi ℥β; Kali hydrojod. ℥i; aq. destill. ℥VI; mittels damit befeuchteter Leinwandläppchen in die Nase zu bringen bei chronischer Ozaena, 2mal wöchentlich. Die Kur der Ozaena ist die des Grundübels. Gegen Ozaena syphil. passen die stärksten antivenerischen Mittel: Dzondische Pillen, Det. Zittmanni., Schmierkur. Bei der Ozaena externa, welche Anfangs mit starkem Jucken und Röthe verbunden ist, verschlimmert sich das Uebel oft sehr schnell, besonders wenn der Kranke die Nase viel kratzt. Ist noch kein bedeutendes Geschwür zugegen, so dienen kalte Umschläge von Aq. Saturni, innerlich Purganzen aus Jalappa mit Calomel; ist das Uebel schon alt, so wird das Geschwür leicht krebsartig und frisst immer weiter um sich. In diesem Falle passen Anticarcinomatosa, Helmundisches Mittel und innerlich Aqua oxymuriat., Carbo animalis etc. — Das Jucken und Kratzen an der Nase muss ernstlich untersagt werden; für Reinlichkeit trägt man durch das öftere Einziehen eines Malvendecocts Sorge. — Hinleitung von kohlensaurem Gase im Strome, bei stinkender Ozaena. —

Digitized by Google

P.

Paedarthrocace. Scrophulösen Kindern schwillt ein Phalanx an, er bekommt die Form einer Olive, die darüber liegende Haut bekommt eine schmutzig rothe ins Blauliche gehende Farbe, Schmerzen sind unbedeutend. Nach Wochen oder Monaten wird die Haut schmutzig braun, dünn, bricht auf, es bildet sich ein Geschwür mit callösen Rändern, Caries des Knochens, es kann zur Febris hectica kommen. Die Behandlung ist die der Scropheln im Allgemeinen. Jod., Tonica, Eichelkaffee mit Abführungen wechselnd. Topisch so lange es noch nicht zum Ausbruche gekommen, Blutegel, Cicuta- und Leinsamen Cataplasmata, hat sich der Schmerz verloren, balsamische Harze, Gummi Galbani als Pflaster, oder eine Mischung aus Bals. peruv., Spirit. Serpill. Ol. Terebinth. mehrmals des Tages damit den Theil einzureiben; nach den Reibungen Balsamharz als Pflaster. Dabei Jod-, oder Salzbäder. Ist es zum Geschwür gekommen, so wendet man Butyr. Antim. an, zum Verbande Unguent. Basil., örtlich Kalibad. Vortrefflich sind Touchirungen mit Lapis infernalis.

Panaritium, Wurm, Umlauf, Entzündung des Nagelgliedes. Man nimmt gewöhnlich 4 Grade an. 1) Die Entzündung ist ganz oberflächlich, die Geschwulst verbreitet sich nicht über das erste Fin-

Digitized by Google

gerglied, der Eiter sammelt sich unmittelbar unter der Oberhaut oder unter dem Nagel an. 2) Die Entzündung hat ihren Sitz in dem Zellgewebe unter der Haut, meist unter dem kolbigen Ende der Finger, Fluctuation kann nicht deutlich wahrgenommen werden, Schmerzen sehr heftig. 3) Die Entzündung befindet sich in den Sehnenscheiden, der Schmerz besonders an der Volarfläche der Finger ist sehr heftig, zieht durch den ganzen Arm bis zur Schulter, im Finger bemerkt man nur geringe Geschwulst, desto mehr breitet sie sich über den grössten Theil der Hand bis zum Handgelenke, selbst bis zum Vorderarme aus. — Fieber. 4) Die Entzündung sitzt im Periost, der Finger ist fast gar nicht geschwollen, die ausserordentlich heftigen Schmerzen breiten sich nicht über die Hand und den Vorderarm aus; die baldige Eiterung ergreift den Knochen. Behandlung: Bei Nro. 1 suche man im Anfange durch kalte Ueberschläge die Zertheilung zu bewirken; bildet sich Eiter, so entleere man ihn. Bei Nro. 2, nach Heftigkeit der Entzündung, Venaesection, Blutegel an den Finger, kalte Ueberschläge, Mercursalbe. Gelingt die Zertheilung nicht in den ersten 3 Tagen, so mache man eine Incision; ebenso verfahre man bei Nro. 3. und 4. Nach der Incision lässt man den Finger in Dct. Chamomill., und wenn die Eiterung schlecht ist, in Lauge baden, und setzt die erweichenden Ueberschläge fort.

Digitized by Google

Pannus, dichtes Augenfell. Dunkelrothe Trübung des Augapfels von chronischer, varicöser Ausdehnung der Gefässe der Conjunctiva bulbi, namentlich des Bindehautblättchens erzeugt; erstreckt sich vom obern Rande über die Cornea herab, diese erscheint dicker, rothbraun, und wenn Pannus total ist, so kann man weder Iris noch Pupille, noch Sclerotica genau unterscheiden; in andern Fällen ist der Pannus partiell, so dass Mehreres sichtbar ist. Behandlung: Indicatio causalis: Entfernung des Entropiums, der Trichiasis, Wiederherstellung der Menses, der Hämorrhoiden. — Indicatio morbi: Man schneidet zuerst die stärksten Gefässe in der Cornea aus, und sucht die Gefässe durch kalte Ueberschläge zu schliessen. Befördere die Resorption der ausgeschwitzten Lymphe, daher adstringirende Solutionen von Cuprum, Zinc. sulphur., Lapis divin., oder Caustica mit Tinct. Opii. Bepinsele den Augapfel mit Pulv. Calomel. alcohol., Alaun, leite durch Haarseil, Emplastr. stibiat. und Fontanellen ab; führe durch Senna, Jalappa und Calomel ab, und befördere die Resorption durch Hunger und Entziehung. Sennega, Tart. tartaris., Sapo medic., Calomel, Sublimat, Dct. Zittmanni; Unguent. Mercurii in die Stirngegend. ℞ Rad. Sennegae ℥β; Tart. tart. ʒ vj; Magnes. carbon. ʒij; S. Morgens und Abends 1 Theelöffel voll.

Digitized by Google

Paracentesis. Paracent. vesicae urin. S. Harnblasenstich S. 404. — Paracent. thoracis, Operatio empyematis. Wenn durch Ansammlungen von Flüssigkeiten in der Brusthöhle die Function der Lungen und des Herzens in dem Grade gestört wird, dass dem Leben Gefahr droht, wenn weder durch die Naturthätigkeit, noch durch eine zweckmässige innere Behandlung das Angesammelte entfernt werden kann, so ist die Eröffnung der Brusthöhle, Paracent. thoracis angezeigt. Diese Operation kann jedoch nur dann einen günstigen Erfolg haben, wenn die eiterige oder wässerige Ansammlung nicht zugleich mit andern unheilbaren Brustkrankheiten verbunden, nicht Symptom der allgemeinen Wassersucht, und der Kranke nicht schon durch die lange Dauer des Uebels oder colliquative Zufälle im hohen Grade entkräftet, und im Alter noch nicht sehr vorgerückt ist. Die Eiteransammlungen, welche Folge äusserer Verletzungen sind, geben für den günstigen Erfolg der Operation noch die meiste Hoffnung (siehe Brustwunden). Die Eröffnung der Brust verrichtet man so: auf der rechten Seite macht man zwischen der 5ten und 6ten, 6ten und 7ten Rippe von Oben herabgezählt, auf der linken Seite zwischen der 5ten und 6ten, 7ten und 8ten Rippe in der Mitte zwischen dem Brustbeine und der Wirbelsäule einen mehrzolligen Einschnitt durch die Haut. Die Muskeln werden nun vor-

Digitized by Google

sichtig durch wiederholte und an Länge abnehmende Schnitte, wobei man sich vom untern Rande der obern Rippe gehörig entfernt hält, ohne den obern Rand der untern Rippe völlig zu entblössen, bis auf die Pleura getrennt, so dass der Schnitt kegelförmig, und jene ungefähr 1 Zoll weit blosgelegt wird. Fühlt man mit dem Finger deutliche Fluctuationen, so kann man mit Zuversicht die Pleura mit dem Bistouri anstechen und die Oeffnung mit dem Knopfbistouri erweitern. Man lasse den Operirten gegen die kranke Seite neigen, damit die Flüssigkeit sich entleere. Der Verband besteht in dem Einlegen eines halbausgefranzten, beölten Leinwandläppchens zwischen die Wundränder der Pleura, ohne dass es in die Brusthöhle hineinhängt; gefenstertes Pflaster, Charpie und Compresse. — Paracentesis abdominis, Bauchstich, ist angezeigt, wenn die Wasseransammlung im Bauche in dem Grade besteht, dass sie Spannung und Schwappung des Unterleibes bewirkt, und den gewöhnlichen Mitteln nicht weicht. Die Stelle zum Bauchstiche ist entweder der Mittelpunkt einer Linie, welche man sich von dem Nabel zu der vordern obern Gräthe des Darmbeines (linkerseits) gezogen denkt, oder der Punkt, wo sich eine Linie, die vom untern Rande der letzten falschen Rippe zu dem Kamme des Darmbeines gezogen ist, mit einer andern kreuzt, die man von dem Nabel horizontal gegen

Digitized by Google

den Rücken zieht. Da jedoch bei der Bauchwassersucht der vordere Theil der Bauchwand gewöhnlich am bedeutendsten ausgedehnt ist, und die geraden Bauchmuskeln beträchtlich breiter werden, so läuft man bei der Punction an der angegebenen Stelle nicht selten Gefahr, entweder einen Theil der Bauchwand, wo die Muskeln dicker sind, oder die Bauchdeckenarterien, oder einen ihrer Zweige zu verletzen. Aus diesen Gründen scheint die Punction in der weissen Linie 2 oder 3 Zoll unter dem Nabel, wo die Bauchwand gewöhnlich am dünnsten und gar keine Verletzung irgend eines Blutgefässes zu befürchten ist, vorzüglicher. Man wählt eine andere, und zwar die am deutlichsten schwappende Stelle, wenn an der bezeichneten, Verhärtungen der Eingeweide gefühlt werden; bei Sackwassersuchten diejenige, wo die Schwappung am stärksten ist (wobei jedoch immer die Art. epigastr. vermieden werden muss); den Nabel, wenn die äussere Fläche desselben blasenartig ausgedehnt ist; den Hodensack, wenn darin ein Bruchsack ohne Därme oder Netz besteht; die Vagina, wenn daselbst durch den Druck des Wassers ein Vorfall gebildet ist. Halbsitzende Lage; breite Leibbinde, welche an der Stelle, wo die Punctio gemacht werden soll, mit einer viereckigen Oeffnung versehen ist, auf dem Rücken von Gehülfen etwas straff angezogen. Troikart in rotatorischer Bewegung etwas

schief von Unten nach Oben durch die Haut, und dann gerade durch die übrige Bauchwand gestochen. Die Gehülfen ziehen in dem Maase die Leibbinde zusammen, als das Wasser sich entleert, und ein anderer Gehülfe drückt durch seine beiden auf die Seiten des Bauches aufgelegten flachen Hände den Unterleib gleichmässig zusammen. — Bei einer bedeutenden Menge Wassers verschliesse man mehrmals mit dem Finger die Oeffnung der Röhre, weil sonst leicht eine Ueberfüllung der Blutgefässe des Unterleibs und Ohnmacht entsteht. Verstopft sich die Röhre, so führt man eine Sonde ein, verändert die Lage der Canülle u. s. w. Bei sehr bedeutender Menge Wassers, bei unheilbaren Kranken soll nur ein Drittheil, höchstens die Hälfte Wasser auf einmal entleert werden. Die Stelle des Stiches wird nach zurückgezogener Canülle mit einem Stückchen Heftpflaster bedeckt, darüber die Compresse gelegt, und die schon anliegende Leibbinde in einem angemessenen Grade zusammengezogen, befestigt. Am dritten Tage erneuert man den Verband, und kann nun zugleich Einreibungen von flüchtigen Salben, spirituösen Flüssigkeiten, verdünntem Salmiakgeiste anwenden. Entsteht Entzündung des Bauchfells, so muss antiphlogistisch verfahren werden. Kolikschmerzen, wenn sie nicht entzündlich sind, verlangen ein aromatisches Wasser mit einem krampfstillenden Zusatze.

Digitized by Google

Paracusis. S. Ohrenkrankheiten. S. 767.

Paraphimosis. S. Phimosis. S. 830.

Parulis ist eine Entzündung, Schwärung, oder ein Abscess am Zahnfleische in Folge verschiedener Ursachen: Reize, welche das Zahnfleisch selbst treffen, Schlag, Durchbrechen der Zähne, Ausziehen eines Zahnes und Beleidigungen des Zahnfleisches dabei, Speisereste zwischen den Zähnen, Zahnstein etc., rheumatische Affektion der die Alveola auskleidenden Haut. Nach diesen Ursachen richtet sich die Behandlung, die Ursachen müssen entfernt werden.

Perforation, Excerebration. Vor Allem muss man von dem Tode des Kindes unbestreitbar sichere Zeichen vorgefunden haben. Unter dieser Bedingung findet die Operation ihre Indication, wenn ein so bedeutendes Missverhältniss zwischen Kopf und Becken Statt findet, dass die Durchführung des erstern ohne Verkleinerung entweder gar nicht, oder nur mit grosser Gefahr für die Mutter möglich würde. Es gibt Fälle, wo der Grad der Beckenenge das Durchführen des Kindes nach der Excerebration erlauben, durch das Leben des Kindes aber vielmehr der Kaiserschnitt angezeigt sein würde, und wo sonach nur zwischen grosser Gefahr für die Mutter, und dem sichern Tode des Kindes, die Wahl übrig bleibt. Hier ist es alsdann, wo theils nach der Entscheidung der Mutter selbst die Wahl zwischen diesen

Digitized by Google

Operationen bestimmt werden muss, theils der Geburtshelfer auch nach dem, was die Untersuchung über den Zustand des Kindes, regelmässige Bildung und fernere Lebensfähigkeit desselben erkennen lässt, zu entscheiden hat. Unterwirft sich die Mutter in solchen Fällen dem Kaiserschnitte nicht, so dürfte der Geburtshelfer berechtigt sein, die Perforation erst dann vorzunehmen, wenn er vom eingetretenen Tode des Kindes hinlänglich überzeugt ist. Nöthig zur Operation ist: Querlager, Entleerung von Stuhl und Urin; Perforatorien theils messer- oder pfeilförmig, theils scheerenförmig, theils trepanförmig. Für die meisten Fälle, wo eine Fontanelle oder Naht am Kopfe des Kindes gut zu erreichen ist, gewährt das Levret'sche Perforatorium mit langen dicht an einander schliessenden Griffen, eine an den äussern Rändern schneidende Scheere, die meisten Vortheile. Für Fälle hingegen, wo man einen sehr stark verknöcherten Kopf von der Basis aus oder durch ein Scheitelbein perforiren muss, verdient das trepanförmige den Vorzug. Als Werkzeug zur Entfernung von gelösten Theilen der Schädelknochen dient die Excerebrationspincette von Boër. Als Werkzeuge, welche den perforirten Kopf ins Becken herabzuziehen und zu entwickeln taugen, sind angegeben: scharfe und stumpfe Hacken; Kopfzieher (mit Querbalken) zum Einbringen ins Foramen mag-

Digitized by Google

num bei abgerissenem Kopfe (Seite 8.) Siehe Embryotomie.

Perforatio tympani. S. Ohrenkrankheiten Art. Trommelfelldurchbohrung. S. 780.

Peribrosis, Augenlideranfressung ist Verschwärung in einem der Augenwinkel, entstanden durch scharfe Thränen, Augenentzündungen etc. Das Uebel vergeht bald durch Anwendung folgender Augensalbe, wovon Abends und Morgens eine Erbse gross in den Augenwinkel gerieben wird. ℞ Extr. Opii aq. gr. vj; flor. Zinci ʒij; axung. porci ʒ iij M.

Perniones. S. Frostbeulen. S. 256.

Pessaria. S. Mutterkränze. S. 651.

Phimosis et Paraphimosis ist derjenige Zustand, wo die Vorhaut nicht über die Eichel zurückgebracht werden kann, im ersten Falle nicht zurück und im zweiten nicht vorwärts. Die Folgen sind Verhaltung des Smegma's (was zur Blennorrhoe der Eichel, Eicheltripper, zu Onanie durch den Reiz des Smegmas Anlass giebt), erschwertes Harnlassen, Verhinderung im Coitus. Man unterscheidet: 1) Phimosis acquisita, inflammatoria, wobei nicht bloss die Vorhaut, sondern auch die Eichel geschwollen und etwas entzündet ist. Die vorzüglichsten Veranlassungen sind syphilitische Gonorrhoe, Schanker, Condylome der Eichel und Vorhaut. Hiernach richtet sich die Behandlung. 2) Phimosis adnata kommt als Bil-

Digitized by Google

dungsfehler nicht selten vor. Zuweilen ist die Oeffnung sehr enge und mit einem sehnigen Ringe umgeben, wo die Kinder beim Harnlassen jedesmal schreien. Hier mache man die Beschneidung. In andern Fällen von angeborner Phimosis ist es hinreichend, einen Einschnitt in die Vorhaut zur Seite der Eichel zu machen. Bei Vielen hat das Uebel wenig zu bedeuten, nur beim Coitus fühlen sie Schmerz; hier hilft auch nur die Incision; geschieht diess nicht, so entsteht beim ersten Coitus leicht eine Paraphimosis ex phimosi naturali, wodurch die Eichel ebenso wie bei Paraphimosis ex phimosi inflammatoria sehr anschwillt, bedeutende Schmerzen, Entzündung entstehen, und wird die Einschnürung nicht gehoben, Brand erfolgen kann. Behandlung: kalte Umschläge, Blutegel, hinterher versuche man, die Vorhaut ohne Gewalt über die Eichel zu drücken; gelingt diess nicht, so schneide man die Hautfalte ein; hilft auch diess nicht, so bringe man eine Sonde unter die angeschwollene Vorhaut, und mache einen Einschnitt in die innere Membran. S. Beschneidung. S. 151.

Phlebitis. S. Venenentzündung.

Phlogosis. S. Entzündung.

Pinguecula, Fettgeschwulst, ist eine kleine, nicht scharf begrenzte, gelbliche Geschwulst, erbsengross, bei alten Leuten in der Conjunctiva, nahe am Hornhautrande: besteht aus einer Hypertrophie der Zellhaut, und hat keinen Einfluss auf

Digitized by Google

das Sehvermögen. Kommt bei Personen, die an Unterleibsbeschwerden leiden, vor. Man braucht gar nichts dagegen zu thun; wird man aber dazu aufgefordert, so kann man sie dreist mit der Scheere wegschneiden.

Placenta praevia. So nennt man den Sitz des Mutterkuchens auf dem Muttermunde selbst, oder neben dem Muttermunde. Zu den vorzüglichsten Merkmalen der auf dem Muttermunde sitzenden Placenta sind folgende zu rechnen: 1) Meist in den letzten 3 Monaten der Schwangerschaft entstehen Blutungen ohne Veranlassung. 3) Die innere Untersuchung zeigt ausser einer oft nicht leicht bemerkbaren Weichheit der Mündung des Uterus und seines Halses keine bedeutende Veränderung, nur trifft man wenn die Schwangerschaft den 4. Monat erreicht hat, den obern Theil des Mutterhalses mehr ausgedehnt, aber nicht die Eiform des Uterus im normalen Zustande, sondern im Gegentheile, man findet den Körper des Uterus kugelförmig und ungewöhnlich weich. 3) Am Muttermunde fühlt man einen weichen, schwammigen, unebenen Körper, der in die Oeffnung hineingedrückt ist; drückt man denselben in die Höhe, so entsteht stärkere Blutung. 4) Der Muttermund steht höher als gewöhnlich, weil der Mutterhals verkürzt ist, und ist daher schwieriger zu erreichen, der Muttermund ist dagegen mehr geöffnet. Der neben dem Mutter-

Digitized by Google

munde sitzende Mutterkuchen unterscheidet sich hiervon durch folgende Momente: 1) Die Blutflüsse stellen sich später in geringer Menge ein, oder hören, sobald sich der Muttermund öffnet, und der Kopf herabrückt, gewöhnlich auf. Die Geburt geht langsam, aber doch regelmässig von Statten. 2) Durch die innerliche Untersuchung findet man die Blase gespannt, einen vorliegenden Kindestheil, und die Placenta seitlich befestigt. Von den Blutflüssen bei der Placenta praevia unterscheiden sich die übrigen durch folgendes: 1) die fortdauernde Menstruation tritt bloss in Perioden auf, es geht nur wenig Blut ab, ist nicht geronnen. 2) Blutflüsse von Schwäche oder Vollblütigkeit, die nach heftigen Leidenschaften, Anstrengungen, erhitzenden Speisen und Getränken, örtlicher Reizung der Genitalien entstanden sind, werden eben aus der Ursache und der Abwesenheit anderer krankhafter Zustände leicht erkannt. 3) Noch leichter werden die Blutungen erkannt, welche von gewaltsamer Verletzung der Genitalien oder der Nabelschnur entstanden sind. 4) Bei Blutungen in Folge bevorstehenden Abortus kommen die Zeichen des Abortus, Geburtsschmerz, verschwundene Bewegung des Kindes, Mattigkeit, Schlaffheit der Brüste und besondere Disposition zu Hülfe für die Erkenntniss. 5) Blutmolen geben sich zu erkennen durch stärkere Schmerzen und Uebelkeiten, durch die schnellere und ungleich-

förmigere Ausdehnung des Uterus, durch den Mangel der Bewegung des Kindes; ihrem Abgange gehen starke Geburtswehen voran. 6) Die Blutung von Lostrennung der Placenta, die an einem anderen Orte, als auf dem Muttermunde sitzt, entsteht fast nie, als von bemerkbaren äusseren Einflüssen, z. B. von mechanischer Gewalt, vermindert sich durch die Contraction des Uterus oder hört ganz auf, sie zeigt nichts Periodisches. 7) Fliessende Haemorrhoiden aus dem Uterus haben geringen Blutfluss, der periodisch erscheint, von selbst aufhört, und es waren schon früher Zeichen von Haemorrhoiden vorhanden. 8) Blutungen von Puls- und Blutadergeschwülsten im Uterus erscheinen nur nach mechanischen Ursachen, die sie zum Bersten bringen. Das Blut kommt Anfangs in geronnenen Partieen zum Vorschein, darauf folgt ein andauernder Strom von nicht coagulirtem Blute, der gewöhnlich tödtet. Es fehlt an den normalen Zeichen der Schwangerschaft. 9) Geschwüre, Krebs, Scirrhus des Uterus bluten nur durch Reizung desselben; ihre Gegenwart gibt sich durch Schmerz, Umänderung der Menstruation, weissen Fluss, welcher übelriechend ist, hartes, ungleiches Anfühlen des Muttermundes, die lange Dauer zu erkennen. 10) Von Blutungen oder Polypen im Uterus gilt fast dasselbe, sie entstehen nur auf Reizung desselben, sind fast immer mit Fluor albus verbunden, der gutartig ist, dabei ist

Digitized by Google

Schmerz und Gefühl von Schwere vorhanden. Die Menstruation dauert gewöhnlich fort, die Gebärmutter dehnt sich langsamer aus, als bei einer Schwangerschaft, sinkt, statt zu steigen, wird sogar umgestülpt. Folgen des regelwidrigen Sitzes der Placenta sind zunächst die Blutungen, und dadurch bedingte Lebensgefahr für Mutter und Kind, Regelwidrigkeit der eintretenden Wehen; die Placenta kann vor der Geburt des Kindes ausgetrieben werden; meist bedingt sie eine regelwidrige Lage der Frucht; sie ist häufig Ursache des Abortus.

Behandlung. Während der Schwangerschaft verhüte man die Blutflüsse durch ruhiges Verhalten, horizontale Lage, Enthaltung von allen reizenden Speisen und Getränken. Die Geburt darf niemals der Natur allein überlassen bleiben, sondern meist wird die Wendung mit Extraction der Frucht zu veranstalten sein. Nach der Geburt werde der Mutterkuchen ganz gelöst und entfernt; ist er fest angewachsen, so nehme man nur hinweg, was sich leicht trennen lässt; gebe innerlich Naphtha, Tinct. Cinnamomi, China, Serpentariainfus., Opiumtinctur, Fleischbrühe, etwas Wein, um die gesunkenen Kräfte zu heben, und Contraction des Uterus zu bewirken. Aeusserlich wendet man Kälte an. Stehen die Blutungen nicht, so stopft man den Uterus mit trockenen, oder mit adstringirenden Mitteln, befeuchteter Leinwand oder Charpie aus, injicirt adstringirende Flüssig-

keiten, kalte Klystire von Essig und Wasser. Die Behandlung des unvollkommen vorliegenden Mutterkuchens richtet sich nach der Beschaffenheit des Blutflusses; ist er heftig, nicht stillbar, so verfahre man wie bei vollkommener Placenta praevia.

Placentitis. S. Nachgeburtszögerungen. S. 681 ad 4.

Plattfuss, Pes valgus. S. Klumpfuss S. 517.

Polypen sind regelwidrige, auf der Oberfläche der Schleimhäute vorkommende Auswüchse, welche hinsichtlich ihrer Beschaffenheit entweder weich (Schleim-, Blasenpolypen) oder hart (Fleisch-, fibröse Polypen) sind; ebenso verschieden ist ihre Form und Grösse; gehen zuweilen, wenn sie gereizt werden, in Verhärtung, Verderbniss und Ulceration über (scirrhöse, krebsartige Polypen), entstehen am häufigsten an Stellen mit einer losen, laxen Haut, besonders in natürlichen, nach Aussen sich öffnenden, aber auch in innern Höhlen, deren Mündung nicht nach Aussen gekehrt ist, daher in der Nasen- und Oberkieferhöhle, im Rachen, Schlunde, im äusseren Gehörgange, im Mastdarm, Uterus, in der Vagina, der Blase, der Urethra, im Blind- und Grimmdarme, im Herzen. Gewöhnlich ist die Basis des Polypen schmal, und er hat eine birnförmige Gestalt. Oft sitzt der Polype nur an einer Stelle fest; manchmal hat er mehrere Wurzeln, und diese sind nicht immer bloss oberflächlich mit der Schleimhaut zusammenhängend,

Digitized by Google

sondern dringen oft tief in die Substanz derselben ein. Die Heilung der Polypen erzweckt man: 1) Durch Ausreissen mit den Polypenzangen; 2) durch Abschneiden, welches nur anwendbar, wenn der Sitz des Polypen die Anwendung der Mittel zur Stillung der Blutung zulässt; 3) durch die Unter- oder Abbindung; 4) durch Zerstörung mittels des Glüheisens, oder anderer Aetzmittel, wenn der Polype bei der geringsten Berührung blutet, bösartig, oder krebshaft ist. S. Gebärmutterpolypen S. 311, Nasenpolypen S. 696.

Pottisches Uebel. S. Spondylarthrocace.

Prolapsus. S. Vorfall.

Pseudarthrosis. S. Gelenkkünstliches S. 343.

Psoas-Abscess. Schmerzen in der Lumbalgegend, des Morgens kann der Kranke fast gar nicht gehen, gegen Abend geht es besser, Nachts kommen leichte Fieberbewegungen, Puls etwas gereizt, der Kranke fühlt sich unwohl, die Bewegung des Oberschenkels verursacht Schmerzen; das Fieber nimmt im Verlaufe zu, der Schenkel kann gar nicht mehr bewegt werden, es kommt eine Geschwulst unter dem Ligamentum Pouparti hervor, die man für einen Bruch halten könnte, wenn nicht alle sonstigen Zeichen des Bruches fehlten. Endlich kommt es zur Febris hectica, die Geschwulst zieht sich am Schenkel herunter, bricht auf, und der Tod tritt ein. Diagnose. Bei Lumbago fühlt der Kranke Schmerz, wenn er den Rücken bewegt, bei der Psoitis, wenn er in der

Digitized by Google

Rückenlage den Schenkel aufheben will. Bei schleichender Entzündung des Rückenmarks sind die Erscheinungen meist auf beiden Seiten, bei Psoitis meist nur auf einer Seite; bei Entzündung der Cauda equina macht die Bewegung des Schenkels keinen Schmerz. Bei der Nierenentzündung ist der Harn verändert, Schmerz nach dem Laufe der Uretheren, und consensuelle Erscheinungen in dem vegetativen Systeme, Brechneigung etc. Bei Ischias nervosa ist der Schmerz hinten am Schenkel, nur bei Ischias anterior zieht sich der Schmerz hinab bis ins Knie; bei der Psoitis erstreckt er sich nicht über den Psoas hinaus. Bubonen sind hart, hier ist die Geschwulst weich. Behandlung. Entdeckt man die Krankheit früh, so setzt man Schröpfköpfe an die Lenden, macht Venaesectionen, gibt Nitrum. Kommt Frösteln und Eiterungsfieber, so gibt man Lichen island., China, Säuren. Moxa thut oft Wunder. Man lässt den Eiter durch die Troikartkanülle ablaufen, und wiederholt die Punction öfters.

Pterygium. S. Flügelfell. S. 251.

Pupillenbildung, künstliche. S. Synicesis.

Q.

Queerlage S. Lage. S. 600.

Quetschung. S. Contusio. S. 157. Gequetschte Wunden. S. bei Wunden.

R.

Ranula. S. Fröschleingeschwulst. S. 255.

Resection. Die theilweise Ausrottung der Knochen zerfällt in 3 Arten: 1) In die Abtragung der Gelenkenden (Decapitatio, s. Resectio, s. Exstirpatio articulorum, s. ossium in articulis); 2) in die Aussägung schadhafter Knochenstücke in der Continuität (Excisio s. Resectio ossium partialis) und 3) in die Exstirpation der Knochen der Hand und des Fusses. — I. Die Decapitatio s. Amputatio epiphysium, Resectio articulorum, Resection der Gelenkenden, Amputation der Gelenkköpfe ist die kunstgemässe Entfernung eines oder mehrerer kranker Gelenktheile, mit Erhaltung der Hauptgefässe und Nerven; im ersten Falle nennt man sie auch Resection oder partielle Decapitation, im zweiten, totale Decapitation, Ausrottung eines Gelenkes, Exstirpatio articuli. Der Zweck der Operation ist die Entfernung eines krankhaften Theiles, oder des ganzen Gelenkes, um die Abnehmung des Gliedes zu verhüten, und dasselbe brauchbar zu erhalten. Indicationen: 1) Complicirte Luxationen, wenn der luxirte und durch die Haut hervorstehende Gelenkkopf nicht reponirt werden kann. 2) Pseudarthrosis, wenn der ausgetretene

Gelenkkopf auf wichtige Gefässe und Nerven drückt und das Glied unbrauchbar macht, z. B. bei der Lage des Oberschenkelkopfes auf dem horizontalen Aste des Schambeines. 3) Ankylosis vera, wenn dadurch das Glied unbrauchbar oder hindernd ist, z. B. bei gestrecktem Arme oder gebeugtem Kniee. 4) Zerschmetterung der Gelenktheile ohne Zerstörung der Continuität der Knochen und ohne Verletzung der Hauptnerven. Die Verletzung des Hauptstammes der Arterie ist keine Contraindication, indem auch complicirte Beinbrüche mit zerrissenen und unterbundenen Arterienstämmen heilen. 5) Schusswunden der Gelenke, wenn die Kugel in einem Gelenkkopfe eingekeilt oder dieser zermalmt, der Körper des Knochens aber weder zersplittert noch ein oder mehrmale seiner Länge nach herabgespalten ist, wenn die Kugel nicht sonst zu entfernen ist. 6) Caries, welche die Grenzen der Gelenktheile nicht überschreitet. 7) Necrosis der Gelenktheile. 8) Entartung des ganzen Gelenkes durch Osteosarcoma etc., wenn sie die Grenzen des Gelenkes nicht überschreitet. Contraindicationen: 1) Fracturen unterhalb der Gelenkköpfe. 2) Nicht reponible Verrenkungen ohne Hautwunden und falsche Gelenke, welche den Gebrauch des Gliedes nicht ganz aufheben. 3) Zerschmetterungen der Gelenke, wenn sich die Splitter leicht entfernen lassen, oder wenn sie mit Fissuren der Röhrenknochen verbunden sind. 4) Caries und sarcomatöse Ent-

Digitized by Google

artungen, welche die Grenzen der Gelenke der untern Extremitäten überschreiten. Man bedarf zur Operation: Ein Tourniquet, mehrere starke convexe und grade Scalpelle mit convexer Spitze, ein kleines etwas convexes Amputationsmesser, Pincetten, Unterbindungsgeräthe, Spateln von Horn etc. Bleiplatten, Sohlleder, stumpfe Hacken, Kornzange, Sägen (namentlich ersetzt die Heinische alle) Knochenscheeren, Knochenzangen, Feile, Brenneisen, die zur Amputation oder Exarticulation der Gliedmassen woran die Decapitation verrichtet wird, nöthigen Instrumente, Heftnadel und Fadenbändchen, Wasserschwämme, kaltes und warmes Wasser, Thedens Schusswasser, Weingeist, Pulvis stypticus, Feuerschwamm, Wachskügelchen, Oel, Charpie, Heftpflasterstreifen, Flachs, Compressen, Zirkel- und Scultet's-Binden, Spreukissen, Wachstuch, Schienen, auf der Lagerstätte Reifbogen. Die Operation selbst besteht aus folgenden 3 Akten 1) Haut- und Muskelschnitt, oder Trennung der weichen Theile von den Gelenkköpfen. Das Gelenk muss im Allgemeinen an derjenigen Seite geöffnet werden, welche am wenigsten von Muskeln, Gefässen und Nerven bedeckt ist, und wo man am schnellsten und leichtesten zum kranken Knochen kommen kann. Man suche bei den Schnitten welche so einfach als möglich sein sollen (*V*, T, L, ⌊ ⊥, ⌊⌋, ⊐, H, förmig) die Sehnen und Muskeln die zur

Fortdauer der normalen Bewegung unentbehrlich sind, so viel als möglich zu schonen. Man habe bei den Einschnitten stets die etwa nothwendig werdende Amputation oder Exarticulation vor Augen. Die Lappen werden von den Knochen genau abgetrennt und zurückgeschlagen, und die Wundlefzen entweder durch stumpfe Hacken oder durch die Finger des Assistenten auseinander gezogen, das Gelenk eingeschnitten, die Bänder getrennt, der Gelenkkopf luxirt und bis zur Grenze des Krankhaften von den noch festsitzenden weichen Theilen getrennt, und die Beinhaut durchschnitten. Wo es möglich ist, schneide man das Gelenk sogleich mit den Hautschnitten ein, und nehme die Gelenkbänder mit den Haut- und Muskellappen weg; nachdem die Gefässe unterbunden, bringt man zwischen den Knochen und die Weichtheile einen Holz- oder Hornspatel, oder eine Bleiplatte, einen Leder- oder Leinwandstreifen, und drückt dadurch die weichen Theile vom Knochen weg, die Wundlefzen müssen auch durch stumpfe Hacken abgezogen, oder durch die Finger oder die genannten Mittel geschützt werden. 2) Trennung des Knochens. Man bedient sich dazu der Sägen, besonders der Heinischen Säge, des Osteotoms, der Knochenscheeren und Zangen, der Meisel. Alles Krankhafte werde genau und sorgfältig entfernt, die Knochenränder abgefeilt. 3) Vereinigung der Wundränder und der Verband. Das

Ausfüllen der durch den Knochenverlust entstandenen Höhle mit geölter Charpie ist im Allgemeinen zu verwerfen, und nur auf einzelne Decapitationen, z. B. der Clavicula, des Condyl. extern. oss. brachii, Malleoli ext. aut intern. etc. zu beschränken. Die Knopfnaht. Uebele Ereignisse während der Operation: Starke venöse Blutung beim Hautschnitte: kaltes Wasser, Thedens Schusswasser, Weingeist. Starke arterielle Blutung: Unterbindung. Verletzung des Hauptstammes der Vene: man versuche die Unterbindung. Blutung aus dem Knochen, fordert die Application von Weingeist, Feuerschwamm, Wachskügelchen in die Knochenzellen einzudrücken. Verletzung des Hauptstammes des Nerven am obern Theile einer Gliedmasse: man exarticulire oder amputire das Glied. Entdeckung eines grössern Umfangs des Uebels als man erwartete; an der Maxilla inferior, der Clavicula und an den Knochen der obern Extremitäten kann man einen grossen Theil vom Körper des Knochens entfernen; an den untern Extremitäten kommt es darauf an, ob von allen oder nur von einem Knochen des Gelenkes ein bedeutender Theil abgesägt werden soll. Im Allgemeinen erfordert ein solcher Umstand die Amputation. Uebele Ereignisse nach der Operation: 1) Nachblutung: kalte Umschläge, oder man muss die Hefte lösen, sichtbar blutende Gefässe unterbinden, oder Thedens Schusswasser, styptisches

Pulver anwenden. 2) Heftige Entzündung und Brand: einfacher nicht drückender Verband, kalte Fomentationen, Aderlasse etc. 3) Stilles Delirium: kalte Fomentationen auf den Kopf, Vesicantia in den Nacken, Senfteige an die Oberarme und Waden, Bäder, starke Diaphoretica nebst Opium. 4) Tetanus, meist durch Verkältung: Diaphoretica, Opium in grossen Dosen, warme Bäder, Vesicantia längs der Wirbelsäule. 5) Eiter und Lymphablagerungen in entfernten Organen und Höhlen; nach allen grössern chirurgischen Operationen, besonders wenn sie wegen Fracturen und Zerschmetterungen der Gelenke mit Erschütterung des Theils oder des ganzen Körpers unternommen wurden, muss man die symptomatischen Abscesse im Hirne, den Lungen, der Leber und Milz und die Ergiesungen in die Schädel- und Brusthöhle im Auge haben: Blutegel, Schröpfköpfe, Vesicantien und Sinapismen, Moxen, Diaphoretica, Tart. emet. in refracta dosi. 6) Nicht beabsichtigte Ankylose nach der Decapitation der obern Extremitäten; hier ist sie unerwünscht, indem dadurch der Gebrauch des Gliedes beschränkt wird, besonders wenn der Arm in ausgestreckter Richtung ankylosirt ist; man muss in solchen Fällen dem Gliede eine solche Lage geben, dass im Falle der Ankylose, sein Gebrauch nicht gehindert wird, und dasselbe während der Behandlung öfters bewegen; übrigens vermindert sie

Digitized by Google

sich nach der Vernarbung durch Uebung und täglichen Gebrauch von Bädern. 7) Mangel an Ankylose und der Callusbildung und daher rührende Unbrauchbarkeit der untern Gliedmasse. Nach der Decapitation des Knie- und Fussgelenkes muss die Ankylose und Callusbildung erzielt werden. Sollte die Nichtvereinigung durch grossen Knochenverlust von der Art sein, dass der untere Theil bloss durch die Muskeln gehalten, und daher ganz unbrauchbar wäre, so ist natürlich die Amputation des Unter- und Oberschenkels angezeigt. Wäre nicht Knochenverlust, sondern zu frühe Bewegung an der Nichtvereinigung Schuld und durch Ueberknorpelung der Knochenenden ein künstliches Gelenk entsanden, so müsste man das Haarseil anwenden. II. Die Excisio ossium partialis, s. Exsectio, Aussägung schadhafter Knochentheile ist die kunstgemäss verrichtete Entfernung eines kranken Theils aus der Continuität eines langen oder breiten Knochens mit Erhaltung der Hauptgefässe und Nerven. Die Ausschneidung des Knochens ist hier Hauptsache der Operation. Indicationen: 1) Fracturen mit schiefen Bruchenden, welche sich beständig verschieben und die weichen Theile reizen, entzünden und zur Eiterung fahren, wenn sie nicht sehr tief liegen, und sich die Splitter nicht sehr weit in die Continuität erstrecken. 2) Complicirte Fracturen, wenn die schiefen Bruch-

Digitized by Google

enden durch die Haut hervorstehen, und nicht reponirt werden können. 3) Nicht vereinigte Fracturen (Pseudarthrosis), wenn wegen Schiefheit oder Uebereinanderliegen der Bruchenden von der Behandlung durch Reiben der Bruchenden oder das Durchziehen des Eiterbandes kein Erfolg zu erwarten ist. 4) Vorstehen des Knochens im Amputationsstumpfe. 5) Beschränkte Caries eines oberflächlich gelegenen breiten Knochens und Caries, welche nur die eine Wand eines Röhrenknochens zerstört hat. 6) Exostosen, Osteosarcome, Osteosteatome und Fungus medullaris breiter Knochen. Die Instrumente (unersetzlich ist die Heinische Säge hier) sind dieselben wie bei der Decapitatio. III. Exstirpatio ossium, die Ausrottung der Knochen heisst diejenige Operation, durch welche ein langer oder runder Knochen ganz entfernt wird. Indicationen sind: Caries, Zersplitterung durch Schusswunden und complicirte Verrenkungen. S. Exstirpatio S. 207.

Retinitis, Entzündung der Netzhaut; das Auge erblindet fast plötzlich unter heftigen stechenden Schmerzen, Photopsien, Iris starr, Pupille verengt, Auge höchst empfindlich. Erst später wird im Weissen des Auges eine matte tiefliegende Röthe beobachtet. Geht schnell in Ophthalmitis, oder Amaurosis über. Ursachen und Kur wie bei Choriodeitis. S. 150.

Rhinoplastik, Nasenbildung, ist

Digitized by Google

angezeigt überall, wo ein Theil, oder die ganze Nase fehlt, und die Ränder des Substanzverlustes vollkommen vernarbt sind. Untersagt ist die Operation bei deutlicher Scrophelkrankheit, Syphilis, grosser Neigung zu Geschwüren überhaupt, und Scorbut insbesondere, so lange diese Uebel noch im Körper hausen. Im Allgemeinen sprechen für das Gelingen der Nasenbildung folgende Bedingungen: ein warmes und gleichmässiges Klima, gesunde Beschaffenheit des Subjektes, vollkommene Heilung jeder Entmischung der Säfte und die Abwesenheit jeder Neigung zu Geschwüren, ein grosser Raum zur Bildung eines hinreichend langen und breiten Lappens, eine gesunde, mässig dicke und etwas lose Haut an der Stirne, dem Arme oder einer andern Stelle, vollkommen gestillte Blutung vor Anlegung des Lappens, und genaue Anlegung desselben an den Ort seiner Bestimmung, ehe er auskühlt, gute Anlegung der Hefte, das Aneinanderliegen gleichartiger Theile, und ein mässiger gleichförmiger Grad der Entzündung in den zu verwachsenden Theilen. Methoden der Nasenbildung: 1) Lappenbildung aus der Stirnhaut, indische Methode; 2) italische oder Tagliacozzische Methode, Lappenbildung aus der Haut des Armes, welche a) erst nach vorläufiger Behandlung mit dem Orte seiner Verpflanzung vereinigt wird; oder b) Anheilung des Hautlappens aus dem Oberarme ohne seine

völlige Ueberhäutung an der innern Fläche abzuwarten (Gräfe), auch deutsche Methode genannt. 3) Eine zweite indische Methode: nachdem die Ränder der Nase angefrischt worden sind, eine Stelle der Hinterbacke so lange mit einem Holzschuhe zu klopfen, bis sie beträchtlich aufschwillt, und aus dieser Stelle dann ein dreieckiges Hautstück nebst dem Zellgewebe auszuschneiden, und an die Ränder des Nasenstumpfes zu befestigen. — Die indische Methode ist noch die vorzüglichste. Das ursprüngliche Verfahren war folgendes: man bildete aus einer dünnen Wachsplatte, die man auf den Nasenstumpf anlegte, zuerst die zu schaffende Nase, drückte die Platte dann breit und legte sie umgekehrt auf die Stirne; nach diesem Muster schnitt man ein Stück der Stirnhaut aus, welches bloss mit einem schmalen Verbindungsstreifen zwischen den Augen festhing. Hierauf schnitt man die Narbe des Nasenstumpfes ab, machte längs dem obern Rande der Oberlippe 2 Einschnitte für die Nasenflügel, drehte den Stirnlappen um, legte ihn genau an, und befestigte die Seitentheile, Nasenflügel und Scheidenwand durch Nähte: war der Hautlappen angeheilt, dann wurde die Brücke an der Nasenwurzel durchgeschnitten. Nach diesen Grundsätzen verfährt man noch jetzt, indem man zuerst ein der individuellen Gesichtsbildung entsprechendes Modell verfertigt und dessen Dimensionen auf ein

Digitized by Google

Stück Papier oder Heftpflaster so überträgt, dass man eine Fläche bekommt, deren Figur (das Septum nach Oben und die Nasenwurzel nach Unten zwischen den Augenbrauen) man mit Farbe umzieht. Hierauf markirt man die Punkte für die Nähte und verfährt wie angegeben. Die Stirnwunde sucht man an den Stellen, wo es möglich ist, mittels Insektennadeln und der umschlungenen Naht zusammenzuziehen, den offen bleibenden Raum in der Mitte belegt man mit einem Stücke zarten Feuerschwammes, Charpie und Heftpflasterstreifen.

Rippenbruch. S. 552.

Rothlauf unächtes. Phlegmone ist eine jede stätige Entzündung der Haut mit Erythem, welches mit der ächten Rose nichts als die äussere Form gemein hat, und durch eine jede gehörige starke Reizung der Haut hervorgebracht werden kann, es fehlen bei ihm die wahren Rothlauf charakterisirenden Zeichen der Leber, die galligen Erscheinungen. Die Behandlung ist gerade zu antiphlogistisch nach dem Grade der Entzündung. Venaesektion, Blutegel, kalte Ueberschläge, Bleiwasser, Einreibungen von Mercursalbe, Fomentationen, Cataplasmata; tritt Brand ein, so behandle man ihn wie bei Brand angegeben. S. Kopfwunden, wo von dem Erysipelas traumaticum die Rede ist. S. 581.

Rückgratsverkrümmungen. Die Wirbelsäule kann sich in folgender Weise ver-

krümmen: die Convexität der Krümmung sieht nach Hinten (Cyphosis, Gibbus, Buckel), oder nach Vorn (Lordosis), oder nach einer von beiden Seiten (Scoliolis, Seitwärtskrümmung). Zu diesen Hauptformen gesellen sich gewöhnlich im Verlaufe des Uebels eine oder mehrere entgegengesetzte Krümmungen, secundäre oder subsidiäre Krümmungen genannt, da sie aus dem Naturbestreben entstehen, das verlorne Gleichgewicht des Körpers wieder herzustellen. Sie sind das Resultat der unwillkürlichen Bestrebungen der Musc. Longissimi dorsi, Sacro-lumbales, Spinales, Semi-spinales, Multifidi spinae und der andern kleinen Rückenmuskeln. Cyphosis, der Rumpf des Kranken ist vorwärts gebeugt und die Darmfortsätze bilden eine nach Hinten convexe Erhabenheit. Im Anfange verschwindet noch die Krümmung in der Rückenlage, tritt aber in der aufrechten Stellung hauptsächlich nach Ermüdung deutlich hervor. In spätern Stadien ist die Krümmung bedeutender, so dass sie öfters einen spitzen Winkel bildet. Diess ist gewöhnlich der Fall, wenn Caries der Wirbel zu Grunde liegt (S. Spondylarthrocace). Die Rippen werden platter, das Brustbein erhebt sich, die Eingeweide des Unterleibes werden durch Zusammensinken der Wirbelsäule in das Becken gedrängt, und Respirations- und Verdauungsbeschwerden sind die Folgen dieser Veränderungen. Lordosis. An der

Digitized by Google

Stelle, wo die Verkrümmung Statt hat, findet man eine Vertiefung, bei deren Untersuchung man die Dornfortsätze einander sehr genähert fühlt. Es bilden sich meist secundäre Krümmungen nach Hinten. Diese Art der Rückgratsverkrümmungen ist die seltenste und kommt fast immer an den Lendenwirbeln vor; doch auch an den Rückenwirbeln, ja sogar an den Halswirbeln. Durch das Vorkommen in der Lendengegend wird meist der Gang erschwert und unsicher; daneben verursacht sie alle Beschwerden des Hängebauchs, und Neigung zu Hernien. Scoliosis. Die Formen der Seitwärtskrümmungen sind äusserst verschieden. Am häufigsten ist die seitliche Verkrümmung der Wirbelsäule in der Brustgegend mit secundären Krümmungen in der Hals- und Lendengegend. Das Uebel wird zuerst dadurch bemerklich, dass die eine Schulter höher steht, oder die eine Brust voller ist, als die andere, oder der untere Winkel des Schulterblattes der convexen Seite auch durch die Kleider eine Hervorragung bildet. Die beiden Schultern haben ungleiche Höhe, das Schulterblatt der convexen Seite scheint hinaufgestiegen mit dem untern Winkel etwa in der Gegend der 6ten Rippe, während das der andern Seite mit seinem untern Winkel den Dornfortsätzen genähert und in der Gegend der 9—10ten Rippe ist. Die Haut über den falschen Rippen zeigt Falten. Die Dornfortsätze sind nach der

Digitized by Google

convexen Seite gekehrt, und bilden eine nach der höhern Seite convex krumme Linie. Die Haut des vorstehenden Schulterblattes trägt nicht selten Spuren der Entzündung durch Druck und Reiben der Kleidungsstücke. In der Hals- und Lendengegend finden sich leichte Krümmungen nach der entgegengesetzten Seite, secundäre Krümmungen, zur Herstellung des Gleichgewichts. Durch die Verkrümmung der Dorsalgegend verändert sich die Form des Thorax; die Rippen der convexen Seite werden in ihrem hintern Theile stärker gebogen, ihre Intercostalräume treten weiter aus einander; die der concaven Seite dagegen nähern sich einander, werden platter und durch das Zwerchfell nach Unten und Vorn gezogen. Nach Vorn zeigt der Thorax ebenfalls Schiefheit. Das rechte Schlüsselbein liegt dicht auf der ersten Rippe und sein Akromialende beträchtlich tiefer, als das Sternalende; das linke Schlüsselbein dagegen steht höher auf seinem Akromialende und entfernt sich etwas von der ersten Rippe durch die vereinte Wirkung des Sternocleidomastoideus und der das Schulterblatt tragenden Muskeln. Bei der seitlichen Verkrümmung der Lendenwirbel mit einer oder mehreren secundären Krümmungen oberhalb derselben, ist die Entstellung des Körpers anfangs weniger auffallend, als bei der sogenannten hohen Schulter. Die Lendenwirbel sind nach der einen Seite und etwas nach Innen ab-

Digitized by Google

gewichen; durch das Abweichen des Oberkörpers von der Achse des Beckens hat es den Anschein, als wenn die Hüfte der concaven Seite höher und stärker geworden sei, während die andere weniger sichtbar ist (hohe Hüfte). — Sämmtliche Verkrümmungen können sowohl als Fehler der ersten Bildung erscheinen, als auch später hervorgebracht werden. Beim Beginne des Uebels ist der Einfluss des Willens noch im Stande, die üble Gestalt zu beseitigen. Unwohlsein, Ermüdung etc. vermehren die Verkrümmung, während Heiterkeit und Wohlbehagen dieselbe zeitweise verschwinden machen. Nicht selten heilen kleinere Verkrümmungen, besonders in früher Jugend durch Verbesserung der Constitution und anhaltend gestreckte Lage. Geschieht dem Uebel durch die Natur oder Kunst kein Einhalt, so bilden sich die secundären Krümmungen immer mehr aus. Die Deformitäten haben namentlich Einfluss auf die Organe der Respiration und Circulation; durch die Verengerung und Verschiebung des Thorax ist die freie Circulation gehindert, die Kranken leiden an Herzklopfen, Brustbeklemmung, schwerem Athem und häufigem Husten; es stellt sich nicht selten chronische Entzündung der Lungen mit eiterähnlichem Auswurfe ein, und das Allgemeinbefinden leidet mit. Die Verdauungsorgane werden oft dislocirt, in das Becken gedrängt, daher Verdauungsschwäche, träger Stuhl-

Digitized by Google

gang etc. Nicht selten leiden Cyphotische an Varices der Füsse. Die Verkrümmungen gehen aus 1) von einem primären Knochenleiden, Rhachitis, Osteomalacie, Syphilis, Arthritis, Scrophulosis, Scorbut, Entzündung, Eiterung etc. 2) Von einem primären Leiden der Bänder und Knorpel: Rheuma, Gicht. Bei alten Leuten kommt die Vorwärtskrümmung des Körpers theils von Schwäche der Muskeln, theils vom Schwinden der Cartilag. intervertebr. 3) Von einem primären Muskelleiden. Man nahm an, durch Schwäche, Lähmung, falsche Insertion, Contraktur, Verknöcherung einzelner Muskeln, oder durch die Uebermacht, welche sie durch ungleiche Haltung und Uebung des Körpers erhielten; wie z. B. bei Schustern und Webern die Knochen nach einer andern Seite verzogen werden. Eine nicht seltne Ursache von Verkrümmungen ist die angeborene Ungleichheit der untern Extremitäten, wodurch der Schwerpunkt des Körpers verrückt wird, die Muskeln daher das Gleichgewicht durch Verkrümmung der Wirbelsäule herzustellen streben. — Die Inspiration, die Einwirkung der Nerven auf die sie beherrschenden Muskeln, die Reflexionsbewegung, diese interessanten Momente von Stromayer zuerst berührt in Bezug auf Verkrümmungen, sind sehr häufig die Veranlassungen. Namentlich sind die respiratorischen Lähmungen sehr häufig Ursache, sie werden schon bei Kindern gefunden, bei denen

Digitized by Google

sich nur die ersten Spuren der Rhachitis zeigen, entstehen nach langen, anhaltenden Krankheiten und sind bei zarten Kindern die stete Folge eines lange währenden Keuchhustens. Am häufigsten werden die Serrati magni gelähmt, doch auch die Pectorales. Beim Keuchhusten ist die Entstehung dieser Lähmung der Inspiratoren besonders charakteristisch und leicht erklärlich, da bei den heftigen Hustenanfällen nur die Exspiratoren angestrengt werden, und die Innervation von ihren Antagonisten, den Inspiratoren, abgelenkt wird. Unter Lähmung ist hier aber nicht die gänzliche Unterbrechung der Function eines Nerven verstanden, sondern es liegen zwischen normaler Erregung und gänzlichem Erlöschen der Function zahlreiche Mittelstufen, wie diess die Nerven des Gesichtes und Gehörs am besten darthun; eine solche gradweise Lähmung findet auch hier bei diesen respiratorischen Paralysen Statt: durch peripherische oder centrale Lähmung wird dem respiratorischen Nerven die Fähigkeit genommen, auf die von der Peripherie ausgehenden Reize zu reagiren; während sie noch dem stärkern, vom Willen, also vom Centrum ausgehenden Impulse Folge leisten. Der Musc. Latissimus dorsi kann durch seine Insertionspunkte an den untern Brust- und Lendenwirbeln nur die Wirbelsäule in eine grosse Curve verwandeln, deren Convexität nach der Seite der überwiegenden

Muskeln gewendet ist; die Musc. Sacro-lumbalis und Longissimus dorsi vermögen bei einseitiger Schwächung eine ähnliche Beugung zu bewirken, ihre beiderseitige Schwächung gibt zu Lordosis Veranlassung. Der Musc. Psoas als Antagonist des Musc. Sacro-lumbalis in Bezug auf Streckung und Beugung des Rückgrats, erhält die Uebermacht, und zieht die Lendenwirbel nach Vorne. Ist nun der eine Sacro-lumbalis geschwächt, so geht die Krümmung nach der andern Seite und Vorn. Die zahlreichen kleinern Muskeln des Rückgrats, Spinales, Semi-spinales, Interspinales, Intertransversales, Multifid. spinae etc. bewirken wohl nie primär Scoliosis, dagegen scheint auf ihrer Thätigkeit hauptsächlich die Erklärung der subsidiären Krümmungen zu beruhen. Der Musc. Cucullaris und die Rhomboidei können durch spastische Contraction der einen Seite, oder Schwächung der andern eine Scoliosis bewirken, wobei sich die Convexität nach der überwiegenden Seite wendet. Der Serratus magnus trägt zur Bildung der Scoliosen das Meiste bei. Wenn die fortdauernde organische Spannung, in welcher sich die äussern Respirationsmuskeln befinden, durch Lähmung der die automatische Thätigkeit derselben bei Erweiterung der Brust beherrschenden respiratorischen Nerven gestört wird, so muss nothwendig die Unterbrechung dieser gleichmässigen Thätigkeit beider Brust-

Digitized by Google

hälften, Formveränderungen zu Wege bringen. Wenn durch Lähmung des Serratus magnus durch Leiden seines Nerven, N. Thoracicus post., die gleichmässige Erweiterung des Brustkastens aufgehoben wird, zieht das Zwergfell bei mangelnder Gegenwirkung des Serratus die Rippen der leidenden Seite nach Innen und Unten, wodurch die Aushöhlung dieser Seite des Thorax entsteht. Durch die verminderte Befestigung des Schulterblattes verliert auch der Cucullaris seine Spannung, und dieser Muskel der entgegengesetzten Seite erhält das Uebergewicht. Er zieht anfangs seine Ansatzpunkte, die Dornfortsätze, nach seiner Seite und endlich auch die Wirbelkörper. Durch Lähmung des Serratus beider Seiten entsteht die Vogelbrust, durch die unharmonische Thätigkeit des Zwergfells und des Pectoral. wird der Thorax seitlich abgeplattet und das Brustbein nach Vorn gehoben. Durch Wiedereintritt der normalen Funktion des einen Serratus geht dieser Zustand auf die beschriebene Weise in Scoliosis über. Zur Diagnose dieser Art von Scoliosen dient folgendes Experiment schon bei den gewöhnlichen Inspirationen ist der Mangel der Gegenwirkung des Serratus m. aus dem Nachinnenziehen der Rippen durch das Zwergfell zu erkennen; noch deutlicher aber ist diess, wenn man durch einen starken Druck auf den Unterleib die Bewegungen des Zwergfells einschränkt, und dadurch die äussern

Digitized by Google

Inspirationsmuskeln in starke Thätigkeit versetzt; es wird dann deren Wirkung fehlen, so dass der Thorax gar nicht in die Breite ausgedehnt wird.

Behandlung. Es sollen erst die Ursachen gehoben werden, welche den Verkrümmungen zu Grunde liegen, dann erst auf die Wiederherstellung der natürlichen Gestalt der deformen Theile gedacht werden. Ausgebildete allgemeine Krankheitszustände, Rhachitis, Osteomalacie, sind zuerst nach den Regeln der speciellen Therapie zu behandeln, und bis zu ihrer Besserung ist eine Rückenlage auf einem Planum inclinatum zu beobachten, ohne Extension an den Extremitäten oder am Becken damit zu verbinden. Das Lager bestehe aus einer festen Matratze, deren Neigung willkührlich verändert werden kann. Damit muss zweckmässiger Genuss der freien Luft, und leichte Körperbewegung abwechseln; gleich wohlthätig sind stärkende Bäder. Nicht selten gelingt es dass mit Besserung des Allgemeinleidens auch die Verkrümmung verschwindet; ist diess jedoch nicht der Fall, so schreitet man allmählig zu den Uebungen der Gymnastik und der mechanischen Behandlung. Bei entzündlichem Knochenleiden, energische Bekämpfung der Entzündung durch örtliche Blutentziehungen, Ableitungsmittel etc. (S. Spondylarthrocace). Währt Rheumatismus als Ursache noch fort, so ist jeder Versuch zur He-

Digitized by Google

bung der Verkrümmung so schmerzhaft, dass man denselben unmöglich fortsetzen kann. Es sind in solchen Fällen erst die Antirheumatica zu gebrauchen, schwefelhaltige Bäder, Extr. Aconiti mit Schwefel, Fontanellen, etc. Bei der zurückbleibenden Verkrümmung thut Gymnastik die herrlichsten Dienste. Liegt der Verkrümmung Kürze der einen untern Extremität zu Grunde, so ist der baldige Gebrauch eines Fersenstückes oder einer Sohle von Kork anzurathen. Am meisten vermag die Erfüllung der Causalindication bei primärem Muskelleiden. Das Hauptmittel dazu ist die Gymnastik, und äussere Reize: Kneten und Reiben der geschwächten Parthien, reizende Einreibungen, kalte Douche, Electrizität, Blasenpflaster, Cauterium, Moxen auf der concaven Seite, Fontanellen, Durchschneidung der Muskeln in Fällen wo die Deformität durch Contractur der Muskeln der einen Seite entsteht. — Die Wiederherstellung der Gestalt der deformen Theile geschieht entweder durch Anwendung mechanischer Mittel oder der lebendigen Muskelkraft durch die Gymnastik. Bei der Anwendung von Maschinen zur Hebung von Rückgratsverkrümmungen liegt die Idee zu Grunde, dass das Rückgrat als ein langer Knochen zu betrachten sei, bei dem Extension an den beiden Enden Streckung des gebognen Theils bewirkt. Die einwirkende Kraft muss eine elastische sein, und zwar durch Federn bewirkt werden, da diese

Digitized by Google

wenigstens approximativ gemessen werden kann, da sie den Muskelcontractionen etwas nachgiebt, und also durch Widerstand deren Thätigkeit stärkt, da sie endlich die Gefahren der Dehnung des Rückenmarkes und der Nerven bei zu heftiger Extension in geringerem Maase bietet. Der Zug geschieht am besten am Kopf und am Becken, weniger zweckmässig wird der obere Zug an den Schultern angebracht. Die Wirkung des Zugs bezieht sich theils auf die directe Entfernung 2er Wirbel, theils auf ihre gegenseitige Neigung. Ist diese Neigung stark, so wird die Extension schnell den Bogen öffnen, wobei denn ohne gehörige Umsicht leicht die Nerven der convexen Seite gedrückt werden, und dadurch Paralysen der Extremitäten dieser Seite entstehen können. Hat aber die Ausgleichung der Krümmung schon Fortschritte gemacht, oder sind nur mehrere kleinere vorhanden, so wirkt die Extension mehr auf die Entfernung der Wirbel von einander, und könnte, wenn sie in dem Maase fortgesetzt wird, leicht Dehnung des Rückenmarkes bewirken. Es ist daher mit dem Zug in der Achse des Rückgrats, der Druck perpendiculär auf die Krümmung anzuwenden. Derselbe muss, um nicht dem Uebel nur scheinbar abzuhelfen, indem er nur eine locale Ausbiegung bewirkt, auf die ganze Krümmung fallen. Bei Lordosis kann der Druck gar nicht angewendet werden, bei Scoliosis aber nur an

Digitized by Google

wenigen Stellen direkt auf die Krümmung wirken; er muss daher in der Brustgegend auf die Rippen und das Schulterblatt angebracht werden. Die vorhandnen Maschinen wirken theils durch Druck, (Heisterisches Kreuz, Schnürleiber) alle diese Vorrichtungen trifft der Vorwurf, dass sie überall gleich fest anliegen, den Druck hauptsächlich nur auf die Scapula und Rippen ausüben, und die Thätigkeit der Muskeln stören, indem sie das mechanisch ausüben, was durch lebendige Muskelthätigkeit geschehen sollte; bedingt nothwendig können die Schnürleibchen aber werden bei Personen, bei denen durch Gewöhnung an sie die Rückenmuskeln den nöthigen Tonus schon verloren haben; theils durch Extension (Escarpolette, Streckapparate von Venel, Schreger, Maisonable, Lafond, Schaw,); theils durch Extension und Druck zugleich wie die Maschinen von le Vacher, Shelderake, Pflug, Delacroix, Darwin's Streckstuhl, die Maschinen von Schmidt, Langenbeck, Gräfe, Chelius; Streckbette von Heine, Leithof, Bloemer, Delpech. Am meisten ist Bloemers Streckbett zu empfehlen; sehr zweckmässig ist auch Shaw's Vorrichtung zur Haltung des Kopfs beim Pianofortespielen, da sie nicht auf mechanische Stützen, sondern auf Erregung der Muskelthätigkeit beruht. Bei der Anwendung dieser Mechanismen gelang es zwar nicht selten, die Verkrümmung des Rückgrats zu heben, allein nur

Digitized by Google

zu häufig traf es sich, dass, wenn die Kranken die Streckbetten verliessen, die durch die lange Ruhe nur noch mehr geschwächten Muskeln unfähig waren, die Wirbelsäule in der geraden Richtung zu erhalten. Zu diesem Behufe muss die Gymnastik methodisch angewendet werden. Ein einfaches Mittel bei nicht veralteten Verkrümmungen ist das Tragen eines Gewichtes auf dem Kopfe, in der Absicht, dadurch die Muskeln in gleichmässige Thätigkeit zu setzen, die Kranken müssen entweder noch gebückter werden, oder sie müssen aufrecht gehen um das Gewicht tragen zu können. Das Gewicht (4—10 ℔) kann man etwa in einem umgekehrten Fusschemmel anbringen; diesen muss der Kranke selbst auf den Kopf heben, und täglich mehrmal 10 Minuten lang im Zimmer auf und ab gehen.

S.

Sarcocele hat man die chronische Hodenanschwellung, entstanden durch Syphilis, Scropheln, Lepra, Fungus medullaris, etc. genannt; auch den wahren Krebs rechnete man hieher, überhaupt war Sarcocele der Gattungsname für jede chronische hart sich anfühlende, also mit Induration verbundene Hodenanschwellung. Behandlung: Suspensorium. Ist das Uebel Folge von Entzündung und nicht krebshaft, so kann man oft noch durch Umschläge, durch öfteres Ansetzen von Blutegeln, durch Fomentationen von

Digitized by Google

Salmiak und Essig, durch Emplastr. mercuriale, Cicutae, Belladonnae, Jod., die Zertheilung befördern. Ist der Testikel ganz degenerirt, so unterbindet man die Art. spermatica; bei gutartiger Verhärtung hat man auch die Electrizität und innerlich ℞ Flor. Sulphur., elaeosach Menthae ana gr. x; limatur. Martis gr. v; magister. Bismuthi gr. 1. D. t. dos. No. 20. S. 4mal täglich 1 Pulver, angewendet. Endlich bleibt nur noch die Erstirpation übrig. S. Castratio. S. 143. S. Hodenkrebs. S. 481.

Sarcom. S. Geschwülste No. 10. S, 862.

Schädelbrüche. Die Brüche der Schädelknochen stehen, zwar nicht immer, aber doch meistens in Verbindung mit Wunden der Weichtheile am Schädel, wir müssen daher auf die Kopfwunden verweisen, und können diese hier nur in so weit mit betrachten, als des Zusammenhanges wegen unumgänglich nothwendig ist. Ausser den sichtbaren Beschädigungen am Schädel, können von den verschiedenen Gewaltthätigkeiten verschiedene innere Verletzungen verursacht werden, die unserem Auge verborgen bleiben, und die selbst bei genau bekannter Ursache doch nur immer muthmasslich angenommen, nicht mit Bestimmtheit erkannt werden können. Wenn ein fester Körper den Kopf trifft, so kann er den Knochen brechen, oder das Gehirn wenigstens sehr erschüttern; ein weicher kann bloss Letzteres mit seinen Folgen herbeiführen, selbst wenn er mit aller Gewalt wirkt (S. Erschütterungen). Wenn

Digitized by Google

ein fester und breiter Körper den Kopf trifft, wenn der Kopf auf solchen fällt, so finden ausser der Quetschung der allgemeinen Bedeckungen eher Erschütterungen des Gehirns, Risse desselben und Zerreissung der feinen Gefässe, Blutergiessungen in die Schädelhöhle, Risse des Knochens in einiger Entfernung von der getroffenen Stelle, oder ihr gegenüber (Gegenrisse) Statt. Dagegen findet, wenn der Körper mit einem Rande oder mit einer Ecke den Kopf traf, eher ein Bruch des Knochens mit oder ohne Eindruck an der getroffenen Stelle Statt. Jedoch kann sich auch beim Knochenbruch mit Eindruck eine Erschütterung oder ein Gegenriss finden. Trifft ein sehr fester Körper den Kopf mit einem mehr oder weniger scharfen Rande, z. B. eine Glocke oder ein stumpfer Säbel, schlagweise, oder mit hinreichender Gewalt, so macht er den Schädel wahrscheinlich zerspringen, Riss oder Spalt im Knochen, Bruch und Eindruck. Ein fester, kleiner Körper kann den Knochen brechen und eindrücken, ja selbst ein- und durchdringen, oder den Knochen bloss eindrücken, oder bloss die äussere Tafel des Knochens brechen, und die Diploe eindrücken, oder beide Tafeln brechen. Die innere wird meistens in einem grösseren Umfange gebrochen und tiefer eingedrückt, oder auch bloss mehr gesprungen sein. Es kann auch die Glastafel springen, ohne dass dabei die äussere Tafel zerspringt, bricht

Digitized by Google

oder eingedrückt wird. Bei einem Bruche der äusseren Tafel ist der Verdacht auf Splitter geringer. Durch einen Schlag auf den Kopf können die Weichtheile wenig, der Knochen nichts, und das Gehirn dennoch viel leiden. Siehe Gehirnerschütterung. S. 193. Wenn Jemand bei einem Falle den Boden mit dem Schädel getroffen oder einen Schlag darauf erlitten hat, so finden wir ihn entweder bei Besinnung oder besinnungslos, oder er ist bei Besinnung geblieben, oder er hat sie verloren und wieder erhalten. Ist er nicht bei Besinnung, so hat er sie entweder vor dem Fall aus Schreck oder Ohnmacht etc., oder durch die Gewalt, die ihn traf, Fall oder Schlag verloren, und entweder nicht mehr erhalten, wie beim Druck von gebrochenen und tief eingedrückten Knochen, oder wieder erhalten und wieder verloren, wie bei Kopfverletzungen mit einer allmählig entstandenen grossen Blutergiessung. Ist der Kranke kurze Zeit nach der Verletzung bei Besinnung, und hatte er sie auch nicht verloren, so kann man vor der Hand annehmen, es sei entweder die Wirkung der Gewalt auf die Quetschung der Weichtheile beschränkt, und keine Hirnerschütterung veranlasst, es sei der Knochen, wenn auch gebrochen, doch wenigstens nicht sehr tief eingedrückt, und es habe noch keine bedeutende Blutergiessung Statt gefunden. In diesem Falle wird die Quetschung am Schädel, wenn nach einiger

Zeit, allenfalls 24 Stunden, keine Zeichen von Blutergiessung eintreten, als einfach betrachtet, und bloss äusserlich, wie an andern Körperstellen behandelt. Ist der Kranke bei Besinnung, nachdem er sie für einige Zeit verloren hatte, so kann man schliessen, die Besinnungslosigkeit sei die Folge oder Wirkung der Hirnerschütterung oder des Schreckens gewesen; im letzteren Falle wird sich der Kranke des Falles oder Schlages kaum, im ersteren wahrscheinlich erinnern und Aufschluss geben. Ist der Kranke seit dem Augenblicke der Verletzung besinnungslos, so kann 1) der Knochen gebrochen und so tief eingedrückt sein, dass der Druck auf das Gehirn dem Kranken die Besinnung raubt, in welchem Falle man meistens den Eindruck fühlen und zuweilen auch sehen kann; 2) kann die Besinnungslosigkeit anfangs Wirkung der Gehirnerschütterung gewesen sein, und ehe sich der Kranke von der Erschütterung erholen und zur Besinnung kommen konnte, eine so bedeutende Blutergiessung Statt gefunden haben, dass nun der Druck vom ergossenen Blute auf das Gehirn die Besinnungslosigkeit unterhält, obwohl man sagt, dass bei einer heftigen Erschütterung des Gehirns, welche Besinnungslosigkeit bedingt, nicht grosse Blutungen Statt finden; doch kann auch die zu einem Knochenbruche mit seichtem Eindrucke, zu Hirnerschütterung und zu einer Blutergiessung hinzugetretene Congestio sanguinis

Digitized by Google

wie beim Schlagflusse, oder wenn 1, 2 oder 3 Tage seit der Verletzung verstrichen sind, die Entzündung dem Kranken die Besinnung rauben. Ist der Kranke nach einer solchen Verletzung, als Schlag, Fall, Wurf u. dgl., bei Besinnung, und hatte er sie auch nicht verloren, so wird nach der vom Kranken angegebenen Ursache, ihrem Grade und ihrer Wirkungsweise geurtheilt, ob ausser der sichtbaren Verletzung noch ein gebrochener und eingedrückter Knochen oder ergossenes Blut unter dem Knochen oder in der Tiefe unter der harten Hirnhaut sein könne, dessen Entfernung nothwendig ist, und ob bei verwundeten allgemeinen Bedeckungen die Erweiterung der Wunde oder bei ungetrennten allgemeinen Bedeckungen die Trennung derselben zur Untersuchung der Knochen nothwendig sei, oder nicht. Ist der Verletzte nach einer bedeutenden Verletzung bei Besinnung, und zeigt die getroffene Stelle nicht einen deutlichen tiefen Eindruck, so lasse man den Kranken halbsitzend im Bette bleiben, mache einen mässigen Aderlass, reiche ein Abführmittel, das aber bald Wirkung macht, und lasse kalte Ueberschläge auf den Kopf anwenden. Nun wird sich in 1, 2 oder 3 Tagen am ganzen Körper und an der getroffenen Stelle der Zustand der Verletzung deutlicher erkennen lassen. Ist der so Verletzte nicht bei Besinnung, so diene folgendes zur Richtschnur: Hat er durch die Gewalt, die ihn traf,

Digitized by Google

die Besinnung verloren, so ist auszumitteln, ob er sie zur Zeit der Verletzung verlor oder später. Im ersten Falle kann er sie durch die Gewalt selbst, Erschütterung oder Knochenbruch mit Eindruck, oder vor der Einwirkung der Gewalt, durch Ohnmacht, Schreck verloren haben. Die Besinnungslosigkeit von Ohnmacht, Schreck und einem leichten Grade von Hirnerschütterung ist vorübergehend, die von grosser Erschütterung und grossem Drucke ist andauernd. S. Gehirnerschütterung. Der Druck auf das Gehirn rührt entweder vom eingedrückten Knochen, oder vom ergossenen Blute her; im ersten Falle verliert der Kranke die Besinnung, wenn der Eindruck tief ist, von dem Augenblicke der Verletzung, und bleibt meistens so lange besinnungslos, bis der Knochen erhoben worden ist, oder wenigstens bis ein Blutverlust Statt gefunden hat. Wenn der Eindruck nicht tief ist, und nicht lange besteht, so kann die Besinnungslosigkeit auch nur dann erfolgen, wenn ein vermehrter Blutzufluss zum Gehirne geschieht, und auch der geringe Eindruck nicht ertragen wird; in diesem Falle kommen die Kranken nach einem bedeutenden Blutverluste meistens sogleich zur Besinnung, wenn der Eindruck aber tief ist, und lange besteht, so kann die Besinnungslosigkeit nach einem Aderlass und auch nach entfernten Knochenstücken noch fortdauern. Im zweiten Falle kann es sein, dass der Kranke

Digitized by Google

durch den Schreck oder die Erschütterung die Besinnung verloren, sie aber wieder erlangt hat, bis endlich so viel Blut in der Schädelhöhle ergossen ist, dass das Gehirn bis zur Unthätigkeit zusammengedrückt wird, und er wieder die Besinnung verliert. Wenn aber der Kranke von der Erschütterung besinnungslos wurde, so kann, bevor er davon zu sich kommt, so viel Blut austreten, dass der Druck ihm die Besinnung raubt. Die Zeichen des Drucks von Blutergiessung wachsen um so schneller, je schneller sich eine grosse Menge Blutes ergiesst und vermehrt. Es wachsen zwar die Zeichen des Druckes auch bei den eingedrückten Knochen, aber nur später, wenn nämlich vermehrter Blutzufluss zum Gehirne oder Entzündung desselben eintritt. Ein Knochenbruch mit mässigem Eindrucke der Knochen ist bei weitem nicht allein und immer die Ursache aller krankhaften Erscheinungen nach einer Kopfverletzung, sondern es trägt der dabei Statt findende Blutandrang viel dazu bei, welchem Umstande man durch die entzündungswidrige und ableitende Methode, nicht durch die Trepanation begegnet. Die Weichgebilde sollen bei allen Schädelverletzungen von gewaltigen und erschütternden Ursachen, da diese immer Verdacht auf Knochenbrüche, Eindruck, Spalten, Splitter und Blutergiessungen erregen, getrennt und die Knochen genau untersucht

Digitized by Google

werden. Wie ferner zu verfahren, sehe man bei Trepanation und Kopfwunden.

Schafwasser. S. Fruchtwasser. S. 263.

Schamfugenschnitt, Synchondrotomie, eine nur von wenigen Geburtshelfern gebilligte Operation, um den Gefahren des Kaiserschnitts und der Perforation zu entgehen, wenn die bekannten Hülfsmittel nicht ausreichten, in schwierigen Fällen die Gebärende zu entbinden. Der Vorschlag zu dieser Operation gründete sich auf die Ansicht, dass die Schambeinverbindung zur Zeit der Geburt wirklich von einander weiche; daher solle man in obigen Fällen die künstliche Trennung der Schambeinknorpel vornehmen. Die Operation ist wirklich gemacht worden, aber sie wird von den Meisten jetzt für unstatthaft erklärt, weil dadurch das Becken höchstens etwas, aber nicht in der Richtung, welche dem Austritte des Kindes vortheilhaft ist, vergrössert wird. Zweitens werden die hintern Kreuz- und Darmbeinverbindungen durch das Auseinanderweichen der Symphysis ossium pubis, aus einander gezerrt, was üble Folgen hat, wenn die Symphysis sacro-iliaca nicht verwachsen ist, in welchem Falle die Operation gar nicht gemacht werden kann. 3) Die nahe liegenden Theile, als Harnblase, Harnröhre u. s. w. werden leicht auf zeitlebens nachtheilig verletzt; die Operation kann Caries herbeiführen und den Tod. Vollführt würde die Operation auf dem

Digitized by Google

Queerlager. Man versehe sich mit einem bauchigen, einem geraden geknöpften Bistouri, einer Knochensäge, falls die Symphysis verknöchert wäre, gerollten Binden, Charpie, Heftpflaster, Unterbindungsgeräthen, der Geburtszange. Man bringt den Katheter ein, lässt ihn durch einen Gehülfen seitwärts bringen, um sich vor Verletzung der Urethra zu sichern. Man spaltet die von den Haaren entblösste Haut des Schamberges von Oben nach Unten, um die Symphysis blosszulegen, verletze die Clitoris nicht, die Wunde wird gereinigt, Gefässe unterbunden, und der Schambeinknorpel durchgeschnitten. Nach der Entbindung (oft mit der Zange) werde ein einfacher Verband angelegt.

Schanker. S. Syphilis.

Scheintod, Asphyxia,

1) der Berauschten. Man gibt warmes Wasser und Butter zum Erbrechen, oder ein Brechmittel aus Ipecacuanha, lässt mit Essig waschen, Essig und Wasser einschütten. Bei Congestionen zum Kopfe, Venaesection, Blutegel an den Hals; Kopf und Körper werden kalt begossen. Man lässt ein Glas starken Salzwassers trinken, dann gibt man Liquor Ammonii caustici gtt. vj—viij in einem Glase Wasser. Wenn nach dem Emeticum die Zufälle der Oppression des Nervensystems durch das aufgeregte und im Gehirne sich anhäufende Blut noch Besorgnisse erregen, so setzt man

Digitized by Google

Klystire mit Essig und Salz als Beihülfe. Findet man einen Betrunkenen auf der Strasse liegend, so ist die erste Sorge, ihn in einen Lehnsessel oder ein Bett zu setzen mit erhöhtem Kopfe, alle Kleidungsstücke abzuziehen und obiges Verfahren einzuschlagen.

2) Nach dem Genusse von Giften. Man entferne das durch den Mund genommene Gift durch Emetica, Kitzeln des Gaumens etc., und wenn die Entzündung im Magen nach dem Genusse des Giftes den Gebrauch des Emeticums contraindicirt, durch die Magenpumpe. Man hülle das genossene Gift durch öligte, schleimige Mittel ein, stimme durch Demulcientia die Reizbarkeit herab, entziehe topisch Blut bei Entzündung des Magens. Die Venaesection ist bei Vergiftungen und Scheintod als Rettungsmittel eines der nothwendigsten Mittel, namentlich wenn die Gifte einen apoplectischen Zustand erregen, wo man neben kalten Kopfumschlägen auch die Vena jugularis oder eine Armvene öffnen muss. Namentlich dient das Aderlassen bei robusten, starken, vollsaftigen Subjecten, welche durch Opium, Belladonna, Stramonium, Hyoscyamus, Kohlendunst etc. vergiftet worden sind. Hier wirkt das das Gift ausleerende Emeticum oft erst nach geschehener Blutentleerung, und die Unterlassung einer Venaesection wäre strafbar. Endlich gebe man die entsprechenden Gegengifte; gegen Säuren gebe

Digitized by Google

man Kalien; gegen Kalien die vegetabilischen Säuren; gegen Narcotica den Essig, Kaffee, Camphor.

3) Durch Schwefelwasserstoffgas in Abtritten, Kloaken. Frische Luft, Waschen mit Essig, mit oxygenirter Salzsäure, besonders unter der Nase; Emeticum, Essigklystire.

4) Durch kohlensaures Gas, Kohlendampf in verschlossenen Zimmern, besonders während der Nacht und des Schlafes, durch Verbrennen glühender Asche, Sumpfluft, durch die Luft in lange verschlossen gewesenen Kellern, Gewölben, Gefängnissen, Brunnen, Bier-, Mostkellern etc. — Frische Luft (der Rettende halte einen Schwamm mit Essig vor dem Munde, und sei selbst durch einen Strick mit andern Menschen in Verbindung gesetzt). Entfernung also zunächst aus der verdorbenen Luft, man wascht den ganzen Körper mit Essig, macht Eisumschläge, bläst frische Luft ein, gibt Essigklystire, nachher mit Kochsalz und Bittersalz, reibt und bürstet die Glieder, vermeidet aber warme Betten und warme Zimmerluft. Häufig ist eine Venaesection nothwendig. In die steifen Kinnladen reibe man Salmiak ein.

5) Der Erhängten, Erwürgten, Erstickten im Bette, Verschütteten im Sande, beim Auffliegen von Pulvermienen etc. Man entferne die Ursachen, und behandle

Digitized by Google

den Unglücklichen wie bei No. 3. In den meisten Fällen passt eine Venaesection.

6) Durch Ertrinken. Lufteinblasen, Waschen mit Essig, Reiben und Bürsten des Körpers mit Flanell, warmes Bad mit Essig. Mit Aderlassen sei man vorsichtig, sie passen selten; man nehme den Schleim etc. aus dem Munde und der Nase, mache Einreibungen etc. wie bei No. 12 angegeben.

7) Durch Erfrierungen. S. Erfrierungen S. 188.

8) Durch Blitzstrahl. Man bringe den Verunglückten schnell an die freie Luft, entkleide ihn, reibe ihn tüchtig mit wollenen Tüchern, besser noch mit Katzen- oder Fuchsfellen, bespritze ihn mit kaltem Wasser, Essig oder Naphtha. Während dessen lässt man ein Erdbad bereiten, legt den nackten Körper in die frisch gegrabene Grube, und bedeckt ihn Hand hoch mit Erde, doch so, dass das Gesicht frei bleibt. Im Erdboden bleibt er 1—3 Stunden liegen, während man ihm das Gesicht öfters mit Essig, Naphtha reibt, Salmiak unter die Nase, an die Lippen bringt. Zeigen sich Lebensäusserungen, so giesst man warmen Wein ein, Fleischbrüh mit Eidotter, Liquor anod. Hoffm., Liquor. c. c. succin., Moschus. Klagt der Kranke über örtlichen Schmerz, so mache man Umschläge von aromatischen Kräutern mit Wein, Einreibungen von Spirit. camphor.,

Digitized by Google

Liniment. volat. in den leidenden Theil. Gegen die noch zurückbleibende Lähmung dienen reizende Einreibungen, Senfpflaster, Galvanismus auf die obern und untern Gliedmassen (indem der Zinkpol mit den Füssen des Kranken verbunden, und mittels eines in den Händen gehaltenen Metallstockes der Kupferpol berührt wird), auch das electrische Bad täglich ½ Stunde lang 6—8 Wochen lang fortgesetzt. Sind 3—4 Stunden fruchtlos vorübergegangen, so ist's Zeit den Galvanismus oder das electrische Bad zur Wiederbelebung anzuwenden.

9) **Durch Verblutung.** Man verfahre wie bei Blutleere: China, Wein, Tinctura Mart. salita, pomata, Ferrum carbon. Eisenwasser. S. Infusion S. 497.

10) **Durch heftige Affecte, Leidenschaften.** Bei excitirenden Leidenschaften wende man bei Zeiten Reizmittel an; Reiben der Haut, frische Luft, spirituose Waschwasser, Naphthen, Wein. Bei deprimirenden passen sie nicht gleich anfangs, z. B. bei Asphyxie aus Furcht, Schrecken; hier lege man den Kranken horizontal, lasse ihm Ruhe und frische Luft, und wende Reizmittel erst später an, wenn so binnen ¼—½ Stunde nicht von selbst Erholung erfolgte. Bei dunkelrothem Gesichte und apoplectischen Zufällen vergesse man eine Venaesection nicht.

11) **Durch mechanische Hindernisse**

Digitized by Google

im Schlunde und den Athmungsorganen. Sind spitzige Dinge, Nadeln, Nägel verschluckt, so gebe man, wenn sie von Stahl und Eisen sind, Säuren, wenn es kupferne oder messingene sind, ölige Mittel mit Infus. Sennae zum Laxiren. Bei verschlucktem Glase, bei einer Menge Nadeln gibt man vorerst Milch, Oel, und lässt Mehlbrei essen. Steckt der fremde Körper noch im Schlunde so suche man ihn zu entfernen oder in den Magen zu stossen. S. Schlundröhrenschnitt. Oft geht der fremde Körper durch Schütteln, Rütteln, Lachen, Niesen etc. los, oft erreicht man seinen Zweck, indem man ein kleines Stück Fleisch das an einen Faden gebunden ist, verschlucken lässt, und schnell wieder heraufzieht. Hilft dieses nicht, ist die Erstickungsgefahr gross, so lasse man zur Ader, spritze ein Vomitiv von Tart. emet. in ℥i Wasser gelösst, erwärmt in die Venenöffnung, oder mache die Tracheotomie.

12) Scheintod der Neugebornen Asphyxia neonatorum. Für scheintodt halte man jedes ohne Lebenszeichen geborne Kind, wenn nur keine bestimmten Zeichen der Fäulniss vorhanden sind, oder auffallende Missbildungen. 1) Asphyxia suffocatoria. Die Athmungswerkzeuge können so verschlossen sein dass die Luft nicht zu ihnen dringen kann; die Athmungswerkzeuge befinden sich nicht im Zustande, auf das Zuströmen der Athmosphäre das Athemholen an-

Digitized by Google

fangen zu können; oder die dazu nöthige Luft fehlt ganz. Sie kann ferner veranlasst werden: durch längere Dauer der Geburt, Druck auf die Nabelschnur, durch Alles was den Blutumlauf in dem Foetus und zwischen dem Foetus und der Mutter stört, durch mechanische oder organische Fehler, welche das Athmen direct hindern. Das Kind erscheint gewöhnlich von blaulicher Farbe, selten ist es blass gefärbt, und die Gliedmassen sind noch ziemlich straff. Gesicht geschwollen, Augen hervorgetrieben, Zunge dick. 2) Asphyxia apoplectica, bei grossen blutreichen Kindern, bedeutende Blutanhäufung im Schädel durch einen langsam wirkenden Druck auf den Kopf, durch einen plötzlichen Druck entstanden, durch die Zange, Umschlingungen der Nabelschnur um den Hals. 3) Asphyxia nervosa, in Folge herabgestimmter Lebenskraft, Mangels der Energie der organischen Funktionen. Ursachen sind Schwäche der Eltern, schwächende Einwirkungen auf die Mutter während der Schwangerschaft, Fieber, Fehler der Placenta oder des Nabelstranges, Krankheiten der Frucht, zu früher Eintritt der Geburt, Ohnmacht, Convulsionen, Scheintod und wirklicher Tod der Mutter, Dehnung des Rückenmarks bei der Extraction. Die Hautfarbe des Kindes ist sehr bleich, Gliedmassen schlaff und hängend, Unterkiefer herabhängend, es geht Meconium ab, Herz und Pulsschlag der Nabelschnur

Digitized by Google

schwach, unordentlich, gar nicht fühlbar, Respiration fehlt ganz oder ist krampfhaft mit starkem Erheben des Thorax.

Bei der Behandlung des Scheintodes fragt es sich zunächst, welche Art der Asphyxie vorhanden sei, und welche Ursache sie bedinge. Sind die Respirationsorgane verstopft, so suche man durch den Finger den angehäuften Schleim im Munde etc. zu entfernen, entleere etwas Blut aus der Nabelschnur wenn das Kind blau aussieht. Kommt das Kind nicht zum Leben, so wende man die weitern Belebungsmittel an. Bei der Asphyxia apoplectica durchschneidet man sogleich die Nabelschnur und lässt 2 Esslöffel voll Blut weg; gelingt es so nicht, so wende man die andern Belebungsmittel an. Bei der nervosa ist es wichtig die Nabelschnur nicht durchzuschneiden, und man versuche durch reizende Mittel die Erweckung des Kindes. In allen Fällen, in denen es angeht, lasse man die Nabelschnur unberührt, und nur da, wo in Folge der Blutüberfüllung im Foetus eine Blutentleerung nöthig ist, durchschneide man sie und unterbinde sie erst nachdem etwas Blut entleert worden. In der Asphyxia nervosa streife man das Blut sogar aus der Nabelschnur dem Kinde zu. Man lasse wo es angeht das Kind mit der Mutter in Verbindung bis die Placenta sich gelösst hat, während welcher Zeit jedoch man die Rettungsversuche

Digitized by Google

nicht aussetzen darf. Sie bestehen in Folgendem: Man schlage mit der flachen Hand auf den Steiss des Kindes, um es zu erschüttern (namentlich bei der nervosa). Reibe den ganzen Körper mit der flachen Hand oder mit einer Bürste, bespritze Bauch und Brust mit kaltem Wasser, Wein, betröpfle das Gesicht und die Herzgrube damit, oder mit Naphtha, halte Riechmittel, Ammoniak, Zwiebel, Knoblauch, unter die Nase, reize Nase und Rachen mittels einer Feder, reibe den Körper, die Wirbelsäule, mit Branntwein, setze Klystiere aus Wasser und Wein oder Branntwein, bringe sobald als möglich das Kind in ein warmes Bad, in welchem diese Reibungen fortgesetzt werden, bringe das Kind wenn möglich mit sammt der gelössten Placenta ins Bad, nehme das Kind alle 2 Minuten aus dem Bade heraus, schwinge es in der Luft einigemal hin und her, bringe es dann wieder ins Wasser und so abwechselnd. Blase Luft ein, lasse dabei aber die Nase offen so lange noch Schleim aus derselben fliesst, alsdann halte man sie zu damit die Luft tiefer eindringe. Alle 5 bis 10 Minuten muss es wiederholt werden. Jedesmal darauf werde mit der Hand die Brust von Vorne nach Hinten etwas gedrückt, absatzweise, ziehe etwas an der Nabelschnur, um das Athmen künstlich nachzuahmen. Im Allgemeinen gilt die Regel, das Lufteinblasen niemals vorzunehmen, so lange das Kind Respirationsversuche

Digitized by Google

macht, und vielmehr es nur dann anzuwenden, wenn nach Anwendung der erstgenannten Mittel die Respiration gänzlich ausbleibt. Electro-Magnetismus wenn möglich. Aufsetzen trockner Schröpfköpfe, Ansaugen der Brustwarzen, oberflächliches Brennen der Fusssohlen mittels glühender Kohlen sind die letzten Mittel. Wenigstens 1 Stunde müssen die Belebungsversuche fortgesetzt werden Kommt das Kind zum Leben, so muss in den ersten Tagen täglich ein Kräuterbad dem Kinde gegeben werden.

Scheitelgeburt Partus syncipite praevio. Der ganze Unterschied zwischen einer Hinterhaupts- und Scheitelgeburt besteht darin, dass sich bei letzterer, die ebenfalls wie jene 4 Nuancen darbietet, (S. Hinterhauptsgeburt S. 467.) das Kinn von der Brust des Kindes mehr entfernt, als bei ersterer. Die grosse Fontanelle fühlt man im Centralpunkte des Muttermundes. Sie gehen fast immer in Hinterhauptsgeburten über, sobald der Kopf in das kleine Becken völlig hineingetreten ist, können sich aber auch in einzelnen Fällen in Gesichtsgeburten verwandeln. Es sind hierbei ebenfalls 4 Lagen möglich, die sich ganz wie die Hinterhauptsgeburten verhalten. Die Behandlung der Scheitelgeburt ist wie die unter: Geburt angegebene.

Schenkelbruch. (S. Hernien S. 444., Leistenbruch.S.606.)Hernia cruralis tritt durch denSchenkel-

Digitized by Google

ring (Annulus cruralis) gewöhnlich an der innern Seite der Schenkelgefässe, innerer Schenkelbruch, in seltnen Fällen an der äussern Seite derselben hervor, äusserer Schenkelbruch. Der innere Schenkelbruch liegt der Mittellinie des Körpers näher, als der neuerdings entdeckte äussere. Das Poupart'sche Band (die vereinigten Leistenbänder) ist gleich einer Schnur von der obern vordern Gräthe des Darmbeines bis zu der Schambeinverbindung gespannt. (S. Leistenbruch S. 606.) So wie dieses Band dem Schambeine sich nähert, nimmt es an Breite zu, so dass es durch diese breitere Portion längs der Gräthe des Schambeines angeheftet wird. Diese Insertion läuft nach Innen spitz zu; nach Aussen ist sie breiter und durch einen concaven, gegen die Schenkelgefässe gerichteten Rand begrenzt (Gimbernats Band). Der Raum unter dem Poupart'schen Bande nach Aussen (nämlich die Aushöhlung zwischen der obern vordern Gräthe des Darmbeins, seiner untern und der Eminentia ileopectinea sind durch den Musculus iliacus intern. und Psoas major ausgefüllt, so dass nur in der Mitte des Poupart'schen Bandes zwischen der Eminentia ileo-pectinea und dem scharfen Rande des Gimbernat'schen Bandes eine längliche Oeffnung (innerer oder hinterer Schenkelring, Annulus cruralis, innere Lücke für die Schenkelgefässe) bleibt, welche die Schenkelgefässe, den Schenkelnerven und die Ganglia lymphatica enthält. Der

Digitized by Google

Musculus iliacus intern. und Psoas major sind von einer dünnen Aponeurose bedeckt, welche unmerkbar von der Oberfläche dieser Muskeln entsteht (Fascia iliaca). Sie liegt unmittelbar auf den genannten Muskeln, die Vasa iliaca und das Peritonäum liegen auf derselben und sind durch laxes Zellgewebe mit ihr verbunden. Diese Aponeurose setzt sich an die Linea innominata, an den innern Rand der Darmbeingräthe und an den hintern Rand des Poupart'schen Bandes. Gegen diese letzte Insertion endigt sie sich spitz zulaufend nahe am Durchgange der Vena cruralis. Ein anderer Theil dieser Aponeurose geht über dem Schambeine hinter der Schenkelarterie und Vene gegen den Schenkel, wo sie den hintern Theil der Scheide bildet, in welcher die Schenkelgefässe eingeschlossen sind, und sich in die Fascia lata fortsetzt. Durch diese Beschaffenheit der Theile wird das Hervordringen der Eingeweide sehr erschwert; doch ist die Stelle zwischen dem innern concaven Rande des Poupart'schen Bandes und der Vena cruralis nicht ganz geschlossen, und nur von einem Ganglion lymphaticum oder von dichtem Zellgewebe ausgefüllt. Dieser Raum ist begränzt nach Oben und Vorne durch das Poupart'sche Band, nach Unten und Hinten von dem Schambeine; nach Innen von dem concaven Rande des Poupart'schen Bandes; nach Aussen von der Vena cruralis. Die Schenkelbinde (Fascia lata)

Digitized by Google

hat 2 bestimmte Insertionen an dem vordern obern Theile des Schenkels. Sie hängt fest an dem obern Theile des Schambeines, oberhalb des Ursprunges des Musc. pectinaeus, welchen sie überzieht; ferner an dem vordern Theile des Schenkelringes. Die erste Portion setzt sich mit der Fascia iliaca hinter den Schenkelgefässen fort; die zweite setzt sich an das Poupart'sche Band, doch nicht nach seiner ganzen Länge; denn die Insertion endigt sich an der innern Seite der Schenkelgefässe, welche sie nach Aussen bedeckt. In dieser Gegend sind daher die Schenkelgefässe zwischen den beiden Blättern der Fascia lata gelegen. Das obere Blatt verbindet sich nach Unten mit dem untern, wodurch eine Oeffnung gebildet wird (äussere Lücke für die Schenkelgefässe); in diese äussere Lücke tritt die Vena saphena; diese Oeffnung ist beim Weibe weiter wie beim Manne Ausser dieser Oeffnung befinden sich in dem obern Blatte noch mehrere kleine Oeffnungen zum Durchgange von Gefässen. Bei Weibern ist der Schenkelbruch häufiger als bei Männern; er beginnt mit einer kleinen rundlichen, tiefliegenden Geschwulst unter dem Poupart'schen Bande. Wenn sie sich vergrössert, so dehnt sie sich besonders nach den Seiten aus, wodurch ihre Basis breiter wird; die Geschwulst erreicht nie die Grösse wie beim Leistenbruche, doch kann sie sich über die Schenkelgefässe und Ner-

Digitized by Google

ven ausbreiten und ein Gefühl von Taubheit oder oedematöse Anschwellung des Fusses hervorbringen. Beim Manne ist die Unterscheidung des Schenkelbruches vom Leistenbruche leicht, weil dieser genau der Richtung des Samenstrangs folgt. Bei Weibern ist diese Unterscheidung oft schwieriger, weil der Samenstrang fehlt und der Bauchring dem Schenkelringe näher liegt. Die Bedeckungen eines Schenkelbruches sind: die äussere Haut, Zellgewebe und Drüsen, das oberflächliche Blatt der Fascia lata, der Bruchsack. Die Art. epigastr. liegt bei dem innern Schenkelbruche nach Aussen, und steigt an der äussern Seite des Bruchsackes nach Oben, wo sie sich mit dem Samenstrange kreuzt, welcher an der obern und innern Seite des Bruches verläuft. Die Verschiedenheiten in dem Verlaufe der Art. epigastrica und obturatoria sind hier von der höchsten Wichtigkeit. Entspringt nämlich die Art. obturat. aus der Art. iliaca interna, oder aus der Art. epigastr., oder beide aus der Art. crural., wenn sie schon unter dem Poupart'schen Bande hervorgetreten ist, so steigt die Art. obturator. längs der innern Seite des Bruchsackhalses in das Becken hinunter. In derselben Richtung verläuft öfters ein nicht unbedeutender Communicationsast von der Art. epigastr. zur obturatoria. Der Ursprung der Art. obturat. aus der Epigastr. findet sich beinahe häufiger wie der aus der Art. iliaca

Digitized by Google

interna. Der Samenstrang umfasst den obern Theil des Bruchsackhalses, indem er einen halben Zirkel nach Innen beschreibt, so dass der Hals der Schenkelbrüche zwischen der Art. epigastr. und dem Samenstrange in einer gleichen Entfernung von diesen beiden liegt. Die Schenkelbrüche sind wegen ihrer tiefen Lage oft schwierig zurückzubringen. Die Taxis muss bei einem kleinen Schenkelbruche gerade von Vorn nach Hinten, bei einem grossen zuerst in der Richtung von Unten nach Oben und dann von Vorn nach Hinten gemacht werden, wobei der Schenkel in der Weiche gebogen sei. Der Schenkelbruch kann in der äussern und innern Lücke der Schenkelgefässe eingeklemmt werden, oder im Bruchsackhalse. Die Einklemmung ist gewöhnlich sehr heftig. Der Hautschnitt bei der Operation habe eine schiefe, nämlich dem Poupart'schen Bande entsprechende Richtung, und werde gegen die Spina iliaca und die Symphysis ossium pubis ½ Zoll über die Geschwulst erweitert. Man trenne dann das Zellgewebe wie bei Hernia angegeben wurde (S. 460); die Fettmasse werde mit Schonung der Drüsen entfernt, und das oberflächliche Blatt der Fascia lata eingeschnitten, der Bruchsack blossgelegt und geöffnet. Wenn die Einklemmung von der aussern Lücke der Schenkelgefässe oder von der Oeffnung des äussern Blattes der Fascia lata verursacht wird, so muss der sehnige Rand dieser

Digitized by Google

Oeffnung mit Vorsicht eingeschnitten werden. Besteht aber die Einklemmung in dem Schenkelringe, so sind verschiedne Verfahrungsweisen angegeben. a) Man soll auf der Spitze des linken Zeigefingers oder auf der Hohlsonde, zwischen Bruchsackhals und Eingeweiden eingeführt, mit dem geknöpften Bistouri das Leistenband nach Innen und Oben einschneiden. b) Bei Männern soll zur Schonung des Samenstranges das Leistenband an seiner Ansetzung an die Gräthe des Schambeines (Gimbernats Band) horizontal nach Innen oder vielmehr ein wenig schräg abwärts 2—3 Linien tief eingeschnitten werden. — Schräger Schnitt von Unten nach Aufwärts längs des Randes des äussern Leistenbandes, in der Richtung, in welcher der Samenstrang herabläuft. c) Um die Verletzung der Art. epigastr. oder obturatoria sicher zu vermeiden, soll man den Hacken von Arnaud unter das Leistenband einführen, und es damit schräg nach dem Nabel in die Höhe ziehen, während man die Kraft des Zuges durch den unter das Poupart'sche Band eindringenden Finger unterstützt und die Eingeweide zurückschiebt. Würde dadurch das Leistenband nicht hinlänglich ausgedehnt, so soll man mehrere seichte, nur eine Linie tiefe Einschnitte in den Rand des Leistenbandes machen, und dann mit dem Arnaud'schen Hacken dasselbe in die Höhe ziehen. — Man soll den blossgelegten untern

Digitized by Google

Rand des Leistenbands mit der Pincette fassen, und schichtenweise von Unten nach Oben 2 Linien tief einschneiden, und den Zeigefinger zwischen die Eingeweide und die Einklemmung einführen; sollte dieser Schnitt nicht hinreichen, so wird er durch die Fasern der Aponeurose des äussern schiefen Bauchmuskels über den Samenstrang hin verlängert, der Samenstrang von einem Gehülfen nach Oben geschoben, und das innere Leistenband auf dieselbe Weise eingeschnitten. Das unter b angegebene Verfahren scheint den Vorzug zu verdienen. Die Zurückbringung der Eingeweide, der Verband und die Behandlung nach der Operation sind dieselben wie beim Leistenbruche. — Der äussere Schenkelbruch, welcher durch das Hervordrängen des Bauchfells und der Fascia iliaca an der äussern Seite der Schenkelgefässe, zwischen diesen und der vordern obern Ecke des Darmbeines entsteht, und sich nur allmählig entwickelt, bildet an der genannten Stelle eine mässig erhöhte Geschwulst, welche schmäler werdend abwärts, jedoch schief nach Innen steigt und mit einer stumpfen Spitze in der Gegend des kleinen Rollhügels endigt. Der Finger kann nirgends unter einen ihrer Ränder gebracht werden. Ueberwältigt der Bruch bei seinem fernern Wachsthume die Fascia iliaca ant., so verändert sich die Form und Richtung der Geschwulst; es entwickelt sich unter der alten Geschwulst eine neue, welche

Digitized by Google

sich immer weiter zwischen der Fascia lata und den Schenkelmuskeln verbreitet. Die Bruchpforte wird vom äussern Theile des Poupart'schen Bandes und dem Darmbeinstachel gebildet; an ihrer innern Seite liegt die Art. cruralis, auf ihr die Art. circumflexa ilei. Der Bruchsackhals ist der weiteste, innerhalb der Bauchhöhle liegende Theil des Bruchsackes; seine innere Wand liegt unter der halbmondförmigen Brücke der Fascia iliaca posterior, seine äussere auf dem Musc. iliac. intern. und Psoas major. Der Bruchsackkörper liegt hinter der Fascia iliac. anter., neben ihr nach Aussen liegt der gerade und der dicke Schenkelmuskel, neben ihm nach Innen liegen die Schenkelgefässe und der Schenkelnerve, der zum Theile von ihm bedeckt wird und auf oder vor ihm der Musc. sartorius und ein Theil der Fascia lata. Der Grund des Bruchsackes, dessen schmalster Theil, liegt am Trochanter minor. So lange dieser Bruch in der Fascia iliaca anterior eingeschlossen ist, kann er sich nicht wohl einklemmen, weil der Hals der weiteste Theil des Bruchsackes ist. Zerreisst aber durch grosse Gewalt diese Fascia, so kann Einklemmung erfolgen. Die Taxis mache man in der Richtung von Unten nach Oben, und wäre die Operation nothwendig, so könnte man die, jedesmal vor dem Bruchsacke liegende Art. circumflexa ilei nur durch die schichtenweise Durchschneidung der einschnürenden Theile vermeiden.

Digitized by Google

Schieflage. S. Lage. S. 600.

Schielen, Strabismus ist derjenige Missstand des Bulbus, wo beide Augen oder eines allein, bei Betrachtung der Gegenstände von der Sehachse abweichen, wo jedoch die schielenden Augen durch den Willen des Kranken in jede beliebige Richtung gebracht werden können; dabei sieht der Schielende im Anfange der Krankheit doppelt, weil derselbe, wenn er nur auf einem Auge schielt, mit diesem aus der Sehachse verrückten Bulbus, nicht denselben Punkt des Gegenstandes fixirt, welchen das normale Auge beachtet; weichen beide Augen von der Sehachse ab, so wird eben so jedes Auge besondere Punkte des Gegenstandes sehen. Bei längerer Dauer der Krankheit verliert sich gewöhnlich die Diplopie. Man kann im Allgemeinen 4 verschiedene Arten des Schielens annehmen, nämlich 1) dasjenige, wo sich die Sehachsen der Augäpfel einander zu nähern, Strabismus convergens. diese Art findet man meist mit Myopie verbunden; 2) dasjenige, bei welchem sie sich zu sehr von einander entfernen, Strabismus divergens; 3) das Schielen von ungleicher Höhe, wo das eine Auge nach Oben, das andere nach Unten gerichtet ist, Strabismus horrendus; 4) das Schielen, wo ein Auge oder beide gerade nach Oben stehen, welches man Uebersichtigkeit nennt. Das Schielen ist oft symptomatisch bei Epilepsie, Würmern,

Digitized by Google

Hydrocephalus, Apoplexie, Hemiplegie u. s. w. Es verschwindet oft von selbst mit der Entwicklung des Körpers Wir führen hier nur die Myotomia ocularis (zum Behufe der Behandlung und Heilung) an. Das Wesen des Schielens beruht meistens auf einer Verkürzung eines der Augenmuskeln. Das Schielen nach Innen durch Verkürzung des Rectus internus kommt am häufigsten vor, bisweilen wirkt auch der Trochlearis dabei mit. Zur Beschreibung der Operation diene das Schielen nach Innen als Norm. Der Operateur steht immer an der rechten Seite des Kranken; der Kranke sitzt, und ein Assistent zieht das obere Augenlid mit dem darunter angesetzten Pellier'schen Hacken in die Höhe; ein zweiter Gehülfe kniet und zieht mit einem ähnlichen gestielten Hacken das untere Augenlid herab; ein feines Häckchen wird am innern Augenwinkel durch die auf dem Bulbus übergehende Conjunctiva durchgeführt, und einem zur linken Seite des Kranken stehenden Assistenten übergeben; der Operateur selbst führt ein zweites Häckchen 1½ Linien weiter nach Aussen durch die Conjunctiva bulbi. Mit beiden Häckchen wird die Bindehaut in die Höhe gehoben und der Bulbus etwas nach Aussen gedreht. Die aufgehobne Falte wird mit einer gebogenen Augenscheere durchschnitten, wodurch die Sehne und der vordere Theil des Muskels zum Vorscheine kommt; der letztere wird

Digitized by Google

mit einigen Scheerenschnitten vollends entblösst; hierauf führt man einen etwas grösseren stumpfen Hacken unter die Sehne hindurch und entfernt die beiden Conjunctivahäckchen. Mit dem stumpfen Hacken zieht man das Auge aus dem innern Augenwinkel hervor und schiebt mit einer abgeflachten Sonde die Zellgewebsverbindung des Muskels mit dem Auge zurück. Die Durchschneidung geschieht mit der gebogenen Scheere vor oder hinter dem stumpfen Hacken oder einige Linien tiefer. Der Muskel zieht sich um eine Linie weit zurück; das vordere Muskelstückchen, welches etwa zurückblieb, schlägt sich gewöhnlich nach Vorne um, und wird entweder abgeschnitten oder in die Wunde zurückgedrängt. Die Operation ist fast schmerzlos. Nach der Operation, Reinigung mit kaltem Wasser, sodann kalte Umschläge, strenge Diät, Abführung durch Bitterwasser, Aufenthalt in einem verdunkelten Zimmer. Die nächste Folge ist, dass das Auge entweder in die normale Stellung tritt, oder noch etwas schielend bleibt, oder sich gegen die andere Seite dreht. Man kann die Stellung des Auges einigermassen bestimmen, indem man beim geringsten Grade des Strabismus durch eine sehr kleine Conjunctivaöffnung nur die Sehne des Muskels durchschneidet und keine weitere Lösung vornimmt. (Hier bleibt die Stellung des Auges unverändert, bis es nach einigen Wochen gerade wird.) Wird durch

Digitized by Google

einen grössern Conjunctivaschnitt der Muskel durch die abgeplattete Sonde vom Bulbus getrennt und dann durchschnitten, so ist das Schielen sogleich gänzlich gehoben. Diese Ablösung wird je nach dem Grade des Schielens, in grösserer Ausdehnung ausgeführt, und es kann dadurch das Auge gerade gestellt werden, unmittelbar nachdem es vorher ganz mit der innern Hornhaut im innern Augenwinkel versteckt war. Bei Solchen, welche nach der Operation noch ein wenig schielen, wird durch Zubinden des gesunden Auges und starkes Rollen des Bulbus nach der andern Seite die neue Narbensubstanz und die Stellung normal; bei unvollkommenen Heilungen wird die Operation wiederholt. Tritt nach tiefer Durchschneidung des Augenmuskels ein wirkliches Schielen nach der entgegengesetzten Seite (hier nach Aussen) ein, so reicht ein öfteres Betupfen der Conjunctiva im innern Augenwinkel, vermöge der dadurch herbeigeführten Verkürzung der Conjunctiva hin, das Auge wieder in die Mitte zu bringen; ist das Schielen nach Aussen aber stärker, so wird der Rectus externus durchschnitten und dadurch das Auge gerade gestellt, besonders bei gleichzeitiger Wegnahme einer Conjunctivafalte aus dem innern Augenwinkel. Bleibt das Auge, ungeachtet der Durchschneidung des äussern Muskels, dennoch nach Aussen gerichtet, so wird, nach Lösung und Durchschneidung des Rectus externus, ein feiner

Digitized by Google

Faden um die Sehne des Muskels geknüpft und damit das Auge stark nach Innen gerollt, der Faden nun über den Nasenrücken gezogen, um ein Stück Klebepflaster geschlungen und an der entgegengesetzten Seite der Nase angeklebt.

Schlangenbiss. Man setzt einen Schröpfkopf auf, oder saugt die Wunde mit dem Munde aus, erweitert die Wunde, wäscht sie mit Salz, Essig, Salmiakgeist aus, legt ein Vesicans auf; innerlich Ammonium causticum mit Aqua florum Naphae; Diaphoretica. S. Bisswunden. S. 89.

Schleimbeutelwassersucht, Hydrops bursarum mucosarum, bildet Geschwülste, welche fluctuirend, eigenthümlich elastisch, gewöhnlich nicht, manchmal sehr schmerzhaft sind, am häufigsten an dem Schenkel, Kniee, Fusse, der Hand, dem Ellenbogen- und Schultergelenke entstehen, und auf welchen die Haut gewöhnlich die natürliche Farbe hat. — Man zertheile die Geschwulst durch ℞ Lithargyr. ʒ vj; Boli armen. ʒ j; Mastich., Myrrh. ana ʒβ; acet. vini ℥ j. M. coque p. hor. ¾. S. mittels mehrfach zusammengelegter Tücher 4—6mal des Tages lauwarm auf die Geschwulst gelegt, bei ruhigem Verhalten. Ist die Geschwulst entzündet und schmerzhaft, so wendet man kalte Umschläge von Bleiwasser an, setzt Blutegel, und reibt Mercursalbe ein; später Vesicantia. Gelingt die Zertheilung auch durch die Compression nicht, so öffne man die Geschwulst;

Digitized by Google

bei gichtischen und rheumatischen Leiden leistet Vinum Colchici gute Dienste.

Schlinge zum Wenden. Man braucht sie nicht zu jeder Wendung, da man indessen nie vorher wissen kann, ob sie von Nöthen sind, so sollen sie nie einem Geburtshelfer fehlen, wenn er zur Wendung schreitet. Man versehe sich mit 2 Schlingen, die hinsichtlich der Farbe verschieden sein müssen, um sie, wenn es nöthig wird, die eine am Arme, die andere am Fusse anzulegen, von einander unterscheiden zu können. Wenn bei einer Wendung auf die Füsse der Geburtshelfer nur eines Fusses habhaft werden kann, den er hereinleiten und herausleiten kann, so legt er den herausgeleiteten Fuss in eine Schlinge, und geht von neuem ein, um den zurückgebliebenen Fuss zu holen, wenn er sich nicht mit einem Fusse begnügen will. Man kann sich meist in den Fällen mit einem Fusse begnügen, wenn auf die Wendung nicht sogleich, schnell die Extraction folgen muss. — Wenn bei Schulterlagen ohne vorgefallenen Arm, die Schulter beim Hereinziehen der Füsse (bei der Wendung) einige Schwierigkeit macht, so kann man auch innerhalb des Uterus eine Schlinge an den gefassten Fuss legen, und beim Anziehen derselben wird die Schulter etwas in die Höhe gebracht. Den Fall, in welchem der Arm, resp. die Hand in eine Schlinge gelegt wird, bei vorgefallenem Arme, siehe bei

Digitized by Google

Vorfall des Armes, — Hand, vorliegende. Seite 402.

Schlundröhrenschnitt, Oesophagotomia, ist die Eröffnung der Speiseröhre, um fremde Körper aus derselben zu entfernen. Aus dem Rachen entfernt man fremde Körper mit der Korn- oder Halszange, tiefer sitzende drückt man wenn sie in den Magen kommen dürfen, mit dem Schlundstosser hinab. Man bildet neben der Luftröhre links, oder wenn der fremde Körper an der rechten Seite mehr hervorsteht, rechts einen 2 bis 2½ Zoll langen Hautschnitt, dessen Mitte auf den fremden Körper fällt, sucht mit seichten Messerzügen, mit dem Skalpelhefte und mit den Fingern jene Muskeln in ihrem Zwischenraume zu trennen, zwischen welchen die Speiseröhre am meisten hervorragt, und folglich am leichtesten erreichbar ist, und legt sie bloss. Um keinen Fehlschnitt in dieser gefährlichen Gegend zu machen, muss das Blut sorgfältig aufgesogen werden. Hat man die Speiseröhre entblösst, so wird sie auf dem fremden Körper eingeschnitten und derselbe entfernt. S. Dysphagie.

Schlundverengerung. S. Dysphagie. S. 164.

Schröpfen, Applicatio cucurbitularum. Das blutige Schröpfen besteht darin, dass man mittels eines eigens dazu eingerichteten Instrumentes, Schröpfschnäpper, mehrere kleine Einschnitte auf

Digitized by Google

einmal, oder mit der Schröpfflicte, der Lanzette, kurz nach einander in die Haut macht, und nachher das Blut mittels möglichst luftleer gemachter Glocken von Glas, Metall, Horn, auszieht. Dieser Glocken, Schröpfköpfe, bedient man sich auch manchmal allein, ohne die vorher gemachten Einschnitte, was man trockenes Schröpfen nennt. Das blutige Schröpfen, wodurch von allen 3 Blutarten, arterielles hochrothes, venöses kirschrothes, und purpurrothes aus den Haargefässen ausgezogen wird, ist in Gebrauch sowohl bei acuten, als chronischen, örtlichen und allgemeinen Krankheiten. Zu ersteren gehören: Pleuritis, Catarrhe, Rheumatismen, Ischias, Kopfgicht, Hirnhautentzündung. Zu den chronischen Krankheiten, wobei geschröpft wird: chronische Gicht, chronische Rheumatismen. Das trockene Schröpfen, welches die Thätigkeit des Haargefässsystems erhöht, und den Zufluss des Blutes nach der Haut vermehrt, geschieht nicht allein bei chronischen Entzündungen, sondern man applicirt es auch an die Brüste, um Gebärmutterblutungen zu stillen, in den Nacken bei heftigem Nasenbluten, in die Lendengegend, oder an den Damm in manchen Fällen von Blutharnen, von Gebärmutterentzündung, Blasenkatarrh, von Unterdrückung der Menses, an die Oberschenkel, bei eingeklemmten Hernien auf den Unterleib, auf vergiftete Wunden und bei Coxalgie an die leidenden Theile.

Digitized by Google

Schusswunden sind alle mehr oder weniger gequetscht. Der Ausgang einer ein- und durchdringenden Schusswunde ist immer grösser als der Eingang. Bei dem schnellen Durchgang einer Kugel weichen ihr die Theile aus, anstatt dass sie zerdrückt würden. Die Tiefe der Wunden hängt im Allgemeinen zwar von der Kraft der Kugel ab, wenn indessen ein Körper die Oeffnung des Schiessgewehres deckt und ziemlich gut verschliesst, so trifft ihn die Kugel nicht mit so viel Gewalt, als wenn er etwas entfernt davon sich befindet; ja sogar zerspringt das Schiessgewehr wenn die Mündung luftdicht verschlossen wurde, eher, als die Kugel oben hinaustritt. Trifft die Kugel auf einen Knochen, so bricht sie ihn, wenn sie Kraft genug hat, und bleibt darin, oder geht durch, macht eine um so kleinere Wunde und um so weniger Erschütterung der festen Theile, je mehr Kraft sie hat, und je näher sich das Geschoss am Körper befand. Eine eindringende Kugel, z. B. von einer Flinte, geht entweder allein durch die Kleider in den Körper, oder nimmt das Pflaster, oder Kleidungsstücke mit. In eindringenden Schusswunden vermuthet man gewöhnlich fremde Körper, wenn aber die Kleider an der Stelle nicht getrennt sind, so kann es sein, dass die Kugel die Kleider vor sich hineintrieb, und mit den Kleidern wieder herausgezogen wurde. In Bezug auf die Richtung einer Schusswunde nimmt man

Digitized by Google

im Allgemeinen an, dass die Kugel in der Richtung des Einfallwinkels weiter dringt; doch finden viele Abweichungen von dieser Regel Statt. Trifft eine Kugel im rechten Winkel, so kann sie bei geringer Kraft nicht einmal die Haut durchdringen, und bloss eine Quetschung verursachen. Trifft sie mit grosser Kraft, so kann sie den Körper ganz durchdringen. Trifft sie in einem spitzen Winkel, so kann sie vorbeieilen und ebenfalls bloss eine Quetschung, jedoch nach Verschiedenheit ihrer Kraft auch von verschiedenem Grade verursachen. Trifft z. B. eine Flintenkugel die Stirne sehr schief, so kann sie bei unverletzter Haut selbst den Knochen brechen und zerquetschen. Nicht nur an der Körperoberfläche, sondern auch an den Knochen, Sehnen, Muskeln und Häuten erhalten die Kugeln eine andere Richtung. Trifft die Kugel den Schenkel, so kann sie bis zum Knochen dringen und im Einfallswinkel wieder abweichen, oder um denselben eine Strecke weit herumgehen, ehe sie ihn verlässt. Trifft die Kugel auf eine Sehne oder einen gespannten Muskel, so geht sie zuweilen im Einfallswinkel wieder ab, und nimmt eine andere Richtung an, und diess um so mehr, je schiefer und schwächer sie trifft, und je runder und gespannter der Muskel oder die Sehne ist. Es scheint sogar, dass die Kugel den Gefässen und Nerven, oder besser diese der Kugel ausweichen. Zuweilen laufen Kugeln eine

Digitized by Google

Strecke weit unter der Haut fort, selbst wenn die Oberfläche des Körpers an dieser Stelle ungleich oder gewölbt ist. Die Kugeln laufen nicht nur unter der Haut eine Strecke herum, sondern auch innerhalb, oder auf der concaven Seite von Höhlen, und im Umfange cylindrischer Knochen. Die besondern und bisher nicht hinreichend erklärbaren Richtungen der Schusswunden können nur als Ausnahme von der Regel angesehen werden. Man vermuthet ihren Verlauf unter der Haut aus dem rothen oder blaurothen Streife, den derselbe sehen lässt. In breite und lange Knochen dringen die Flintenkugeln leichter ein, als sie von ihnen abgleiten, bleiben wohl auch darin, oder dringen, wenn sie sehr kräftig sind, durch, ohne jedesmal den übrigen Theil des Knochens zu erschüttern, oder zu zersprengen. Je grösser die Kugel, und je mehr der Knochen, durch den sie drang, die Last des Körpers trug, oder das Glied steif und angestemmt gehalten wurde, desto eher springt der Knochen im Umfange der Wunde, und desto mehr Erschütterung erleidet das Glied, und beiläufig so hoch hinauf, als es steif gehalten wurde. In dicken Knochen macht die Kugel einen conischen Kanal, dessen Eingang kleiner, dessen Ausgang grösser ist. Es kann eine Kugel eindringen und sich an einem Knochen spalten, das eine Stück geht heraus, und macht eine Ausgangsöffnung, das andere bleibt im Körper. Eiserne

Digitized by Google

Kugeln theilen sich nicht. Trifft eine Kugel die compacte Mitte eines Röhrenknochens mit hinreichender Gewalt, so bricht sie ihn in mehrere Stücke auf der getroffenen Stelle und zersprengt ihn auch zuweilen auf einem grösseren oder geringeren Umfange; trifft sie das schwammige Ende desselben, so macht sie zuweilen auch ein Loch, ohne den Knochen im Umfange desselben zu zersprengen. Eine Kugel von Blei wird, wenn sie einen starken Knochen trifft, zuweilen platt, oder dringt ein, trifft sie seine Fläche sehr schief, so prallt sie in dem Einfallswinkel ab, oder bricht ihn und dringt ein. Trifft eine Kanonenkugel das Glied schief, und weniger kräftig, so macht sie eine Quetschung, trifft sie es in gerader Richtung, und mit hinreichender Gewalt, so nimmt sie es ganz oder nur zum Theil mit fort. Die Formen der Wunden von Flintenkugeln und die Nebenverletzungen sind zahllos verschieden, und die Richtung der Schusswunden bleibt zuweilen ein wahres Räthsel. Je grösser und unförmlicher die Wunde, je mehr Quetschung der Knochen und der Weichtheile, je mehr Erschütterung des Gliedes Statt gefunden, je mehr Gefässe und Nerven verletzt sind, je mehr die Knochen vorzüglich an den Gelenkenden zerbrochen sind, je mehr fremde Körper sich in der Wunde befinden, je mehr das Gemüth niedergeschlagen, je heftiger die Entzündung, je reichlicher die Eiterung, desto schwerer

Digitized by Google

heilen die Schusswunden. — Die Behandlung ist im Allgemeinen wie bei kanalförmigen Quetschwunden; mässig gequetschte Kanalwunden können ausnahmsweise, wenn sie vereinigt gehalten werden, und eine mässige Entzündung hinzutritt, durch schnelle Verwachsung heilen. Sehr gequetschte hingegen müssen eitern, das angesammelte Blut muss durch Druck, Ausspritzen, Aufsaugen entleert und der Wunde, wenn es eine eindringende ist, entweder durch Erweiterung eine Trichterform gegeben, oder es muss ein fremder Körper eingelegt werden, um den Ausfluss bei der später nothwendigen Eiterung zu erleichtern. Ist es eine durchdringende Kanalwunde, so soll sie entweder ganz aufgeschnitten, also zu einer offenen gemacht werden, oder es sollen beide Oeffnungen durch Einlegen einer Charpiewicke so lange offen gehalten werden, bis sie sich durch Eiterung gereinigt haben, dann vereinigt werden. Die Wicke darf die Wunde nicht ausstopfen, sondern soll nur durch die Austrocknung des Wundsecretums ihr Verkleben verhüten, wesswegen sie auch mit Cerat bestrichen oder feucht gehalten werden muss. Die Blutung ist bei Schusswunden im Allgemeinen gering, weil gequetschte Arterien, wenn sie ganz getrennt sind, sich weder ausdehnen, noch zusammenziehen, jedoch später, wenn der Schorf, oder die gequetschten Theile abgestossen worden, stellt sich um so eher Blutung ein, je kleiner der

Digitized by Google

Raum von der Oeffnung des Gefässes bis zum nächstobern Aste, und je weniger plastisch das Blut ist. Wenn das Gefäss nicht in seinem ganzen Umfange, sondern nur in einem Theile desselben gequetscht, oder wenn es nahe an einem grossen Aste, oder ein solcher nahe am Stamme gequetscht ist, so ist die Blutung ohne Unterbindung der Arterie sehr schwer zu stillen. S. Arterienwunden. S. 61. Die Blutung bei Schusswunden findet in kalten zusammenziehenden Mitteln, sowie im Druck und Ausfüllen der Wunde Hülfe. Sollte man aus der Richtung des Schusskanals vermuthen, dass eine grosse Arterie verletzt sei, so lege man eine Aderpresse möglichst nahe über der Wunde um das Glied an, und unterrichte den Kranken, im Falle einer heftigen Blutung sie in Wirkung zu setzen. Der Schmerz ist weniger brennend, als stumpf, mit dem Gefühle von Schwere verbunden, und im Allgemeinen um so geringer, je schneller die Kugel eindrang. Bei grossen Schusswunden sind gewöhnlich noch Schreck, Hinfälligkeit, Erbrechen, Blässe und Ohnmacht zugegen, und theils dem ergriffenen Gemüthe, theils der Erschütterung des Körpers zuzuschreiben. Die mit einer Schusswunde verbundene Erschütterung des Gliedes und des ganzen Körpers ist um so grösser, je grösser die Kugel und je grösser die Gewalt und die Schnelligkeit derselben war, endlich je mehr Widerstand

Digitized by Google

das Glied oder der Knochen leistete; je mehr derselbe angestemmt war. Der herabhängende Arm wird ohne Nachtheil für den Stamm weggerissen, wenn letzterer nicht von der Kugel selbst getroffen wurde; nicht so der Fuss, auf dem der Verletzte steht, und der Arm, der den Körper festhält. Die Erschütterung theilt sich gewöhnlich bis zum nächsten Gelenke mit, jedoch auch bis wohin der Körper im Augenblicke der treffenden Gewalt steif gehalten wurde. Ist die Kugel durch eine Stelle des Körpers durchgedrungen, hat sie also eine durchdringende gequetschte Kanalwunde gemacht, so erkennt man den Eingang daran, dass die Wundränder eingedrückt sind, und dass die Umgebung, wenn der Schuss aus der Nähe geschah, einen Brandschorf zeigt, den Ausgang hingegen daran, dass er eine grössere zerrissene Oeffnung ohne Schorf darstellt, deren Ränder auswärts gekehrt sind. Die Erweiterung der eindringenden sowohl, als durchdringenden Schusswunden ist um so nothwendiger, je mehr sehnige Ausbreitungen verletzt sind, und bei ihrer grossen Unnachgiebigkeit der nöthigen entzündlichen Anschwellung ein Hinderniss entgegensetzen, je mehr ein Knochen zermalmt ist, je mehr fremde Körper und Knochensplitter herauseitern sollen. Alle Splitter müssen entfernt werden. Man untersuche genau, welche Richtung und Tiefe die Wunde habe. Die fremden Körper,

Digitized by Google

welche sich in den Wunden im Allgemeinen ausser dem eindringenden, verwundenden und in einer Schusswunde ausser der Kugel noch befinden können, sind das Pflaster, Kleidungsstücke, Knöpfe, Münzen und Knochenstücke, angewandte Mittel gegen Blutung, Staub, Erde, Sand u. dgl. Ist eine Kugel aus einer Schusswunde nicht mit den Kleidungsstücken entfernt worden, so muss man sie mit dem Finger oder der Sonde aufsuchen, und auf die schonendste Weise mit der Kornzange oder dem Kugelzieher oder der Schraubensonde entfernen. Ist die Kugel in einem Knochen oder zwischen 2 eingekeilt, so muss sie herausgehebelt werden; ist sie nahe unter der Haut, so macht man eine Gegenöffnung, oder einen Einschnitt auf dieselbe. Hat man nicht alle fremden Körper entfernen können, oder dürfte man sie nicht zu entfernen versuchen, weil bereits Entzündung eingetreten wäre, verursachen sie keine Schmerzen, vermuthet man, sie verschlössen ein verletztes Gefäss, so soll nach hinreichender Erweiterung der Wunde die Entfernung derselben bis zum Eintritt der Eiterung verschoben werden. Ist die Kugel nicht gefunden, oder entfernt, die Blutung gestillt und eine nothwendige Erweiterung vorgenommen worden, so behandelt man die Wunde wie eine gequetschte, die eitern soll, und richtet den Verband nach ihrer verschiedenen Form ein. Wenn man, wie im Felde, die genaue Pflege für

Digitized by Google

den Kranken nicht haben kann, so ist eine Venaesection gleich nach dem Verbande, oft von den besten Folgen, überhaupt sollte ein Aderlass bei den meisten Schusswunden prophylactisch gegen die Entzündung vorgenommen werden. Ist der Knochen zersplittert, so muss die Wunde erweitert und offen gehalten werden; ist er in grosse Stücke gebrochen, so muss ein Beinbruchverband angelegt werden. Geht die Wunde durch einen Knochen, und macht bloss ein Loch ohne Splitterung des Knochens, so behandelt man sie wie eine, die eitern soll und muss, und wartet die Verschliessung ab. Eine im Körper befindliche Kugel und ein anderer Körper bleibt entweder unbeschadet der Gesundheit liegen, oder unterhält eine Eiterung, und wird dann entweder durch den Eiter herausgefördert, oder er senkt sich an eine andere Stelle, und macht sich daselbst durch Entzündung und Eiterung einen Weg nach Aussen, oder führt durch die anhaltende Eiterung Abzehrung herbei. Kugeln, die im Körper unbemerkt bleiben, überziehen sich mit einer Haut. Ist durch den Schuss ein Masseverlust entstanden, so wird die Wunde, wenn möglich, geradezu vereinigt, wenn sie aber mehr oder weniger gequetscht ist, und vielleicht Knochensplitter enthält, oder den Theil bis zum nächsten Gelenke empfindungslos darbietet, so soll alles Kranke entfernt und die Wunde zu einer vereinigbaren umgestaltet werden.

Digitized by Google

Wenn die Schusswunde bereits entzündet ist, so soll die Entzündung gemässigt und ihr Ausgang in Eiterung durch feuchte Bähungen beschleunigt und erleichtert werden. S. Wunden.

Schwangerschaft ist der Zustand einer Frau, welche empfangen hat; sie dauert in der Regel 280 Tage, 40 Wochen, 10 Mondsmonate (zu 28 Tagen) endigt mit der Geburt, gewöhnlich wenn die Menstruation nachdem sie einmal weggeblieben ist, zum 10ten Male wieder erscheinen müsste. (S. Frühgeburt, Spätgeburt). Man theilt die Schwangerschaft ein nach ihrem Sitze (S. Extrauterinschwangerschaft); nach der Beschaffenheit des im Mutterleibe Enthaltenen, und nach der Zahl der Früchte. Die Uterinschwangerschaft sowohl als die Extrauterina kann eine wahre oder eine falsche sein. Falsche Schwangerschaft oder scheinbare ist der Zustand einer Frau, bei welcher sowohl am Unterleibe als an den Geschlechtstheilen solche Veränderungen sich zeigen, wie sie sich in einer wahren Schwangerschaft äussern. Es sind meistens schwere Krankheiten die ihren Sitz entweder im Uterus oder seinen Anhängen, in den Gedärmen, oder andern Theilen des Unterleibes haben, als: Molen, (S. Molen S. 643.) Hydatiden (S. 307.), Polypen (S. 311.), Ansammlungen von Wasser, (S. 323.), Blut, Schleim, Luft, (S. 305.), krankhafte Anschwellung der Gebärmutter, (S. 309.) der Eier-

Digitized by Google

stöcke oder Trompeten, Scirrhus oder Wassersucht dieser Theile, Verhärtungen der Leber, Milz, Nieren, des Netzes, allgemeine Fettsucht, u. s. w. S. Schwangerschaftszeichen. — Es ist Thatsache dass Empfängniss und Schwangerschaft auch ohne vollständiges Eindringen des Penis in die Vulva, selbst bei unverletztem Hymen, bei geschlossner oder verengter Vagina statt finden können. Bezüglich der Diät und Lebensweise der Schwangern sind folgende Sätze zu bemerken: Eine Schwangere sei mässig und halte sich in Allem, was sie vornimmt, im Essen und Trinken, beim Schlafen und Wachen, bei Arbeit und Ruhe, beim Vergnügen und bei ernsthaften Beschäftigungen an den mittlern Grad. Eine ängstliche, übertriebene Befolgung der Diät ist höchst nachtheilig; denn die Schwangerschaft ist keine Krankheit. Wer daran gewöhnt ist, kann mässig Kaffee, Thee, Wein, schwaches Bier geniessen. Starke Gewürze, stark gesalzne und geräucherte Speisen sind schädlich. Dienlich dagegen leichte Suppen von Tauben-, Kalb- und Hühnerfleisch, Brod- oder Wassersuppen, auch besonders Milchspeisen, leichte Mehlspeisen, guter Käse, leichtes gutes Gemüse, kein frisches, grobes, schlechtes Brod; alle diese Dinge müssen in kleinen Portionen genossen und wenigsens alle 3—4 Stunden dem Munde etwas geboten werden. Doch richte man sich nach der bisherigen Gewohnheit und ändere diese nicht

ohne Noth ab. Höchst schädlich ist der Genuss von Branntwein, Bitterbier, Wein, Kaffee in Uebermaas, wodurch Congestionen und Abortus befördert werden können. Dagegen ist der Genuss verdünnender, erfrischender Getränke, der Milch, der Obstbrühen, der Limonade, besonders in heissen Sommertagen, sehr zu empfehlen. Sie sind dem Gedeihen der Frucht nützlich und verhüten manche andre Beschwerden der Schwangerschaft, Uebelkeit, Erbrechen etc. Nie entferne sich die Schwangere plötzlich von ihrer frühern gewohnten Lebensordnung, gehe nicht plötzlich aus gewohnter Thätigkeit zu müssiger Ruhe über u. s. w.; doch vermeide sie alle rasche, angreifende Bewegung und jede heftige Anstrengung des Körpers, Heben und Tragen schwerer Lasten, zumal bei Treppensteigen etc. Jede Schwangere mache es sich zur Regel, täglich die frische Luft zu geniessen, spazieren zu gehen und nicht viel zu Hause zu sitzen. Schädlich sind zu stark geheitzte, mit unreiner Luft und mit stark duftenden Blumen angefüllte Wohn- und Schlafzimmer, so wie jeder schnelle Wechsel der Temperatur. Die Kleidung der Schwangeren sei einfach, warm und gehörig weit und bequem, damit sie den Leib nicht einpresse. Alle Schnürleiber, Corsetts müssen verbannt werden. Besonders müssen die Brüste, der Unterleib und die Füsse vor Erkaltung geschützt und wärmer als sonst gehalten

Digitized by Google

werden. Daher passen keine baumwollne, sondern wollne Strümpfe, keine am Halse ausgeschnittne Kleider. Recht gut ist es, wenn in der 2ten Hälfte der Schwangerschaft eine gute, von Barchent oder Rehleder verfertigte, der Wölbung des Leibes anpassende Leibbinde, welche vor Erkältung schützt und die durch die Last des Unterleibs, zumal beim Hängebauch (S.256), entstehenden Beschwerden am besten erleichtert, getragen wird. Am meisten bedürfen derselben corpulente Frauen. Vieles Sitzen schadet, denn es engt den Leib zu sehr ein und hindert die Entwicklung des Kindes. Daher ist's, besonders in den letzten Monaten der Schwangerschaft, sehr gut, dass die Schwangere, wenn sie der Ruhe bedarf, sich zuweilen ausgestreckt aufs Sopha lege. Ebenso schädlich als ein mehrstündiges Liegen auf dem Sopha oder gar im Bette, sind heftige Körperbewegungen, Tanzen, Laufen, Springen, Fahren auf unebenen Wegen und in schlechten Fuhrwerken. Noch schlimmer sind heftige Gemüthsbewegungen für Mutter und Frucht. Das sogenannte Versehen findet meist nur in den ersten 8—10 Wochen der Schwangerschaft Statt. Sorge für ruhigen Schlaf ist Schwangern sehr nothwendig, sie sollen täglich 1—2 Stunden länger schlafen als sonst. Die Brustwarzen die weich, fein, sehr dünne, klein und eingezogen sind, müssen täglich (in den letzten 4—6 Wochen) eingemale mit

Digitized by Google

einem Saugglase oder einer thönernen Pfeife herzorgezogen, mit einer Mischung aus Rum oder Franzbranntwein und Wasser zu gleichen Theilen gewaschen und mit einem Warzenhütchen bedeckt werden. Nie darf eine Schwangere weder die Urin- noch die Stuhlausleerungen aufhalten oder unterdrücken. Sehr gut ist's, wenn sich Schwangere alle 2—3 Tage die Genitalien und Schenkel mittels eines Schwammes und lauen Wassers abwaschen und sich ebenso, zumal in den letzten 4 Wochen mit Ol. amygdalarum, Pomade, Gänsefett das Perinaeum einreiben. Leibesverstopfung darf nie länger als 24 Stunden geduldet werden; alsdann ist ein Clysma aperiens, emolliens nöthig. In den letzten Monaten der Schwangerschaft ist tiefliegender Kindeskopf, zu weites Becken, sitzende Lebensweise, zu grobe Kost oft Ursache der Leibesverstopfung. Hier nützen vegetabilische Diät, viel Zuckerwasser. Jede Schwangere darf nur mässig den Genuss der physischen Liebe sich erlauben. Ausschweifungen im Coitus befördern in der ersten Hälfte, leicht Abortus, und in der 2ten erregen sie in der Rückenlage leicht Kolik; am besten ists, wenn der Mann den Coitus hier nur alle 8—14 Tage einmal und a dorso ausübt. Schwangere mit Habitus apoplecticus, phthisicus müssen wegen der oft bedeutenden Blutcongestionen zu Kopf und Brust recht strenge Diät halten, heftige Körperbewegungen, warme

Zimmer, enge Kleider, Fleischspeisen, Spirituosa gänzlich meiden, viel Limonade trinken, den Kopf kühl halten, Abends ein Fussbad nehmen, Bekommen sie Nasenbluten, Bluthusten, so dürfen solche und andere kritische Blutungen ja nicht voreilig gestillt werden.

Schwangerschaftskalender. Um genau den Tag der Niederkunft zu erfahren, darf man nur den Tag nachsehen, an welchem die Frau empfangen hat, so wird das gegenüberstehende Datum die Hälfte der Schwangerschaftszeit (20 Wochen, 140 Tage) die ersten Bewegungen des Kindes anzeigen, und in der folgenden Columne der Tag der Niederkunft. Eine Frau welche z. B. am 1ten Januar empfangen hat, fühlt am 20ten Mai die ersten Kindesbewegungen und wird nach weitern 20 Wochen, d. i. am 8ten Oktober nieder kommen. Ist der Tag nicht bekannt, an dem die Frauen empfangen haben, so rechnet man von der Zeit der ersten Kindesbewegungen an, wenn diese bekannt, um 20 Wochen weiter und findet so den Tag der Niederkunft. Fanden z. B. am 20ten Mai die ersten Kindesbewegungen Statt, so wird die Niederkunft am 8ten Oktober erfolgen. Gewöhnlich rechnen die Frauen nach dem Ausbleiben der Regeln; wenn sie aber die Rechnung von dem Tage anfangen, wo diese zuerst ausbleiben, so werden sie früher niederkommen, als sie glaub-

Digitized by Google

ten. Es ist daher am besten, die Rechnung 8 Tage nach dem letzten Dasein derselben anzufangen. Man kann sich auch hier noch irren, aber höchstens doch nur um einige Tage. Zuweilen zeigt sich aber auch noch selbst zu Anfange der Schwangerschaft das Monatliche ja bei schwachen Frauen bleibt oft während der Schwangerschaft alle 4 Wochen ein Gefühl, als wenn die Regeln eintreten wollten. Solche können ihre Niederkunft auch auf den Tag vorher bestimmen, wenn sie gerade 4 Wochen von der Zeit weiter rechnen, wo sich diese Empfindung zum 8ten Male vor der Niederkunft äusserte.

Digitized by Google

Anfang	Kindsbeweg.	Geburt.	Anfang	Kindsbeweg.	Geburt.
Jan.	Mai.	Octobr.	Febr.	Juni.	Nov.
1	20	8	1	20	8
2	21	9	2	21	9
3	22	10	3	22	10
4	23	11	4	23	11
5	24	12	5	24	12
6	25	13	6	25	13
7	26	14	7	26	14
8	27	15	8	27	15
9	28	16	9	28	16
10	29	17	10	29	17
11	30	18	11	30	18
12	31	19	12	Juli 1	19
13	Juni 1	20	13	2	20
14	2	21	14	3	21
15	3	22	15	4	22
16	4	23	16	5	23
17	5	24	17	6	24
18	6	25	18	7	25
19	7	26	19	8	26
20	8	27	20	9	27
21	9	28	21	10	28
22	10	29	22	11	29
23	11	30	23	12	30
24	12	31	24	13	Dec. 1
25	13	Nov. 1	25	14	2
26	14	2	26	15	3
27	15	3	27	16	4
28	16	4	28	17	5
29	17	5			
30	18	6			
31	19	7			

Digitized by Google

Anfang	Kindsbeweg.	Geburt.	Anfang	Kindsbeweg.	Geburt.
März.	Juli.	Decbr.	April.	Aug.	Jan.
1	18	6	1	18	6
2	19	7	2	19	7
3	20	8	3	20	8
4	21	9	4	21	9
5	22	10	5	22	10
6	23	11	6	23	11
7	24	12	7	24	12
8	25	13	8	25	13
9	26	14	9	26	14
10	27	15	10	27	15
11	28	16	11	28	16
12	29	17	12	29	17
13	30	18	13	30	18
14	31	19	14	31	19
15	Aug. 1	20	15	Sept. 1	20
16	2	21	16	2	21
17	3	22	17	3	22
18	4	23	18	4	23
19	5	24	19	5	24
20	6	25	20	6	25
21	7	26	21	7	26
22	8	27	22	8	27
23	9	28	23	9	28
24	10	29	24	10	29
25	11	30	25	11	30
26	12	Jan. 1	26	12	31
27	13	2	27	13	Feb. 1
28	14	3	28	14	2
29	15	4	29	15	3
30	16	5	30	16	4
31	17				5

Digitized by Google

Anfang	Kindsbeweg.	Geburt.	Anfang	Kindsbeweg.	Geburt.
Mai.	Sept.	Febr.	Juni.	Octobr.	März.
1	17	5	1	18	8
2	18	6	2	19	9
3	19	7	3	20	10
4	20	8	4	21	11
5	21	9	5	22	12
6	22	10	6	23	13
7	23	11	7	24	14
8	24	12	8	25	15
9	25	13	9	26	16
10	26	14	10	27	17
11	27	15	11	28	18
12	28	16	12	29	19
13	29	17	13	30	20
14	30	18	14	31	21
15	Oct. 1	19	15	Nov. 1	22
16	2	20	16	2	23
17	3	21	17	3	24
18	4	22	18	4	25
19	5	23	19	5	26
20	6	24	20	6	27
21	7	25	21	7	28
22	8	26	22	8	29
23	9	27	23	9	30
24	10	28	24	10	31
25	11	März 1	25	11	Apr. 1
26	12	2	26	12	2
27	13	3	27	13	3
28	14	4	28	14	4
29	15	5	29	15	5
30	16	6	30	16	6
31	17	7			

Digitized by Google

Anfang	Kindsbeweg.	Geburt.	Anfang	Kindsbeweg.	Geburt.
Juli.	Nov.	April.	Aug.	Decbr.	Mai.
1	17	7	1	18	8
2	18	8	2	19	9
3	19	9	3	20	10
4	20	10	4	21	11
5	21	11	5	22	12
6	22	12	6	23	13
7	23	13	7	24	14
8	24	14	8	25	15
9	25	15	9	26	16
10	26	16	10	27	17
11	27	17	11	28	18
12	28	18	12	29	19
13	29	19	13	30	20
14	30	20	14	31	21
15	Dec. 1	21	15	Jan. 1	22
16	2	22	16	2	23
17	3	23	17	3	24
18	4	24	18	4	25
19	5	25	19	5	26
20	6	26	20	6	27
21	7	27	21	7	28
22	8	28	22	8	29
23	9	29	23	9	30
24	10	30	24	10	31
25	11	Mai 1	25	11	Juni 1
26	12	2	26	12	2
27	13	3	27	13	3
28	14	4	28	14	4
29	15	5	29	15	5
30	16	6	30	16	6
31	17	7	31	17	7

Digitized by Google

Anfang	Kindsbeweg.	Geburt.	Anfang	Kindsbeweg.	Geburt.
Sept.	Jan.	Juni.	Octob.	Febr.	Juli.
1	18	8	1	17	8
2	19	9	2	18	9
3	20	10	3	19	10
4	21	11	4	20	11
5	22	12	5	21	12
6	23	13	6	22	13
7	24	14	7	23	14
8	25	15	8	24	15
9	26	16	9	25	16
10	27	17	10	26	17
11	28	18	11	27	18
12	29	19	12	28	19
13	30	20	13	März 1	20
14	31	21	14	2	21
15	Feb. 1	22	15	3	22
16	2	23	16	4	23
17	3	24	17	5	24
18	4	25	18	6	25
19	5	26	19	7	26
20	6	27	20	8	27
21	7	28	21	9	28
22	8	29	22	10	29
23	9	30	23	11	30
24	10	Juli 1	24	12	31
25	11	2	25	13	Aug. 1
26	12	3	26	14	2
27	13	4	27	15	3
28	14	5	28	16	4
29	15	6	29	17	5
30	16	7	30	18	6
			31	19	7

Digitized by Google

Anfang	Kindsbeweg.	Geburt.	Anfang	Kindbeweg.	Geburt.
Nov.	März.	Aug.	Debr.	April.	Sept.
1	20	8	1	19	7
2	21	9	2	20	8
3	22	10	3	21	9
4	23	11	4	22	10
5	24	12	5	23	11
6	25	13	6	24	12
7	26	14	7	25	13
8	27	15	8	26	14
9	28	16	9	27	15
10	29	17	10	28	16
11	30	18	11	29	17
12	31	19	12	30	18
13	Apr. 1	20	13	Mai 1	19
14	2	21	14	2	20
15	3	22	15	3	21
16	4	23	16	4	22
17	5	24	17	5	23
18	6	25	18	6	24
19	7	26	19	7	25
20	8	27	20	8	26
21	9	28	21	9	27
22	10	29	22	10	28
23	11	30	23	11	29
24	12	31	24	12	30
25	13	Sept. 1	25	13	Oct. 1
26	14	2	26	14	2
27	15	3	27	15	3
28	16	4	28	16	4
29	17	5	29	17	5
30	18	6	30	18	6
			31	19	7

Digitized by Google

Schwangerschaftszeichen S. Untersuchung geburtshülfliche.

Schwangerschaftszustände. Die Schwangerschaft kann Veranlassung zu vielen krankhaften Zufällen werden, welche herrühren, namentlich in den ersten 3—4 Monaten, von nervösen, krankhaften Affectionen, von mechanischem Drucke; solche Zufälle sind: Uebelkeit, Erbrechen, Kopf- und Zahnschmerzen, Hautflecken und Ausschläge, Nervenzufälle aller Art, Hysterismus, Veränderung der Gemüthsart und des Temperamentes, Geistesstörung, Melancholie, Manie, Abortus. Bei allen Zufällen der Schwangern ist ein grosses Erleichterungsmittel, die horizontale Lage; Vermeiden alles festen Bindens, aller Gemüthsaffekte, anstrengender, gewaltsamer Bewegungen, der drastischen, aloetischen Mittel, kohlensauern, eisenhaltigen Mineralwasser, der kalten und heissen Bäder. Dafür mässige Bewegung und Genuss der freien Luft, Gemüthsruhe, Sorge für gehörige Leibesöffnung. Ist Vollblütigkeit Ursache der Zufälle, was man erkennt am vollen Pulse, der Constitution, sehr reichlicher Menstruation, so ist Venaesection, antiphlogistische Diät, kühlendes Abführen indicirt. Cremor Tartari mit Nitrum. Ist aber Nervosität die Ursache, welches man an der Abwesenheit der Zeichen der Plethora, der sensiblen Constitution, dem blassen Urin etc., erkennt, so gibt man Antispastica (aus-

Digitized by Google

ser Opium); ist Gastricismus Schuld, Tamarinden; ist's mechanischer Druck, horizontale Lage. Kopf- und Zahnschmerz die gewöhnlichste Ursache zu Congestionen, erfordern Venaesection und Nitrum nebst Cremor Tart., Sinapismen auf den Arm, kühlende Abführmittel. Bei heftigem Schmerze oder nervösem Zustande setze man jeder Dosis eines Pulvers Cremor Tart. und Nitrum, alle 2 Stund ½—1 gr. Extr.-Hyoscyam. zu. Blutegel an das Zahnfleisch, kaltes Wasser in den Mund genommen. ℞ Aquae font. ℥ viij, spirit. Cochlear. ℥j,β; aq. Laurocerasi, Nitri depurat. ana. ℥j; extr. Hyoscyam. ʒβ; öfters in den Mund zu nehmen. Erbrechen der Schwangern. Bei jungen, vollblütigen Personen, eine Venaesection; bei Anzeigen von Uebelkeit, trägem Stuhlgange, gelinde Antiphlogistica, Potio Riveri mit Hyosc., Einreibungen der Magengegend mit Spirit. matrical., Bals. Hofm., Tinct. thebaica; Magenpflaster von Emplastr. aromat. mit Cajeput und Opium. Umschläge von Herb. Menth. mit Wein gekocht, erweichende Klystiere; kleine Gaben Ipecacuanh., äusserlich Theriak., Elixir. acid. Hall. in sehr kleinen Gaben innerlich mit einem aromat. Wasser. ℞ Kali carbon. ʒij; succ. citri ad saturat.; aq. Melissae ℥iij; extr. Hyoscyam. gr. iv; alle 2—3 St. 2 Esslöffel. ℞ Elixir. v. Myns.; tinct. Ambr., ana. ʒij; 3mal 40 gtt. Tinctur. Capsici soll das einzige Mittel sein, welches das Er-

Digitized by Google

brechen der Schwangern, derer welche die See nicht ertragen, derer die an Migrain leiden, zu stillen im Stande ist.

Magenbeschwerden der schwangern Frauen: specifisch gegen die Uebelkeiten, den Brechreiz und das Erbrechen, ist Nux vomica in sehr kleinen Gaben. Je ärger die Zufälle sind, desto kleiner muss die Gabe der Nux vomica sein, und so umgekehrt. Auf 3j eines aromat. Wassers, werden 2- höchstens 6 Tropfen Tinct. nuc. vom. genommen; nämlich bei neuem Uebel und kräftigen Frauen 6, bei den schwächlichsten und schon länger leidenden, 2 Tropfen. Bei sehr reizbaren Frauen, besonders in Fällen, wo schon viele Arzneien ohne Erfolg angewendet wurden, und der Magen Alles wieder von sich stösst, ℞ Aq. Laurocer. 3ij; tinct. nuc. vomic. gtt. iv. S. Morgens im Bette und Abends 6 Uhr, 10 Tropfen zu nehmen; das Maximum der Gabe ist: ℞ Aq. Naphae 3ij; tinct. nuc. vom. gtt. xij. S. wie oben. Nach 8 Tagen wird, wenn die Zufälle noch bestehen, auf 15 und wieder nach 8 Tagen auf 20 gtt. gestiegen, weiter nie. — Asthma der Schwangern. Ursachen sind: 1) herabgestimmte Thätigkeit der Lungen während der Schwangerschaft, indem der Uterus sich mehr zum Centralpunkt der organischen Thätigkeit entwickelt; 2) verkleinertes räumliches Verhältniss der Brusthöhle durch das Heraufsteigen des Uterus,

Digitized by Google

welche beide Ursachen constant einwirken, und mehr Dyspnoe verursachen. 3) Eine 3te Ursache des Asthmas ist begründet durch den Antheil des Nervensystems an der Schwangerschaft, in Folge dessen eine Neigung zu Krämpfen und Convulsionen sich entwickelt. Asthma aus der ersten Ursache kommt vorzüglich in den ersten Monaten vor, während welcher Zeit sich die Veränderungen in dem Säfteumlauf entwickeln. Die 2te Ursache bildet sich erst in der letzten Hälfte der Schwangerschaft aus, daher bei übermässiger Menge Fruchtwassers, zu bedeutender Grösse des Kindes, Afterorganisationen, Wasseransammlungen im Unterleibe, bei Missbildungen des Thorax, Verwachsungen, Tuberkeln der Lungen, Gefässerweiterungen, Herzfehlern, Brust- oder Herzbeutelwassersucht, bei krankhaft gesteigerter Empfindlichkeit der Lungen, Congestionen nach dem Thorax u. s w. Die 3te Ursache zeigt sich vornehmlich in der ersten Hälfte der Schwangerschaft nachtheilig, bei sehr nervösen, reizbaren Frauen; es zeichnet sich dieses Asthma durch seine Perjodicität mit ganz freien Zwischenzeiten aus. Das Asthma der Schwangern ist nicht allein beschwerlich sondern auch oft von übeln Folgen begleitet, namentlich bei der Geburt wo es oft den höchsten Grad erreicht. Bei der Behandlung muss man die verschiednen Arten unterscheiden, erfordern jedoch alle genaue Sorgfalt in der Diät

Digitized by Google

und Lebensweise der Schwangern. Jede Ueberfüllung des Magens, alle reizende schwer verdauliche, blähende Speisen müssen vermieden werden, eben so jede körperliche Anstrengung. Die Kranke mache sich mässige Bewegung, athme reine sauerstoffreiche Luft, sie achte darauf dass die Hautthätigkeit nicht gestört werde, daher sind zu empfehlen mässig warme Bäder, öfteres Waschen des Körpers, Vermeidung jeder Erkältung, warme Bekleidung. Jede Ausdehnung des Unterleibs durch Stuhl oder Urinverhaltung entferne man sobald als möglich. Ist die Thätigkeit der Lungen in Folge von Schwäche herabgestimmt, so gebe man Phellandrium, Digitalis, Senega, Lichen island. etc. Dinge die gelind stärkend auf die Lungen einwirken ohne die Reizbarkeit zu erhöhen. Bei Blutanhäufungen, allgemeiner Plethora: wiederholte kleine Aderlässe am Arme, ableitende Mittel nach dem Unterleibe, sorgsame Diät, und solche Mittel welche die Thätigkeit des Herzens und des Blutsystems herabstimmen, Aqua Laurocerasi, amygdalarum, Narcotica frigida in kleinen Gaben. Bei erhöhter Reizbarkeit des Nervensystems: Entfernung alles Reizenden, milde Diät, lauwarme Bäder, narcotische krampfstillende Mittel, Valeriana, Opium, Lactucarium, Ipecacuanha in kleinen Gaben, Spirit. sulphur. aeth. Während der Anfälle müssen die Mittel in grössern Dosen und kürzern Zwi-

Digitized by Google

schenzeiten gereicht werden, ausserdem: ableitende Mittel, Senfteige auf die Brust oder die Waden, Einathmen des Rauches von Datura Stram. oder Belladonna, reizende Klystiere. Steigern sich die asthmatischen Erscheinungen so dass das Leben in Gefahr ist, so ist nach der 28ten Schwangerschaftswoche die künstliche Frühgeburt durch den Eihautstich vorzunehmen. Während der Geburt muss das Asthma nach dem Charakter behandelt werden. Bei Vollblütigkeit und Congestionen: ein hinlänglicher Aderlass am Arme; ist's nervöser Natur: Extract. Hyoscyami, Lactucarium, Aqua amygdalar. amar, mit Ammon. succin., Einathmungen milder Dämpfe, Einreibungen mit erwärmten Ol. Hyoscyam, Chamomill., warme Ueberschläge auf die Brust, reizende Umschläge auf die Füsse. Zeigen sich die Mittel fruchtlos so beendige man die Geburt mit der Zange, oder durch die Extraction.

Schwielen der Augenlider Tylosis; eine gleichförmige oder ungleichförmige, harte, callöse Geschwulst der Augenlidränder, bei scrophulösen Augenlidentzündungen vorkommend. Man nehme bei der Behandlung auf die Scropheln oder Gicht oder andere Dyscrasien Rücksicht, und mache erweichende Umschläge ℞ Pulv. herb. Hyoscyam., — Cicutae, farin. semin. Lini ana. ℥i F. Cataplasma. Endlich geht man zur Anwendung von Anfangs schwächern, nach und nach

Digitized by Google

stärkern Salben mit rothem oder weissen Praecipitat, mit oder ohne Camphor über: ℞ Hydrarg. oxyd. rubr. gr. ij; extr. Cicut. gr. x; axung. porci 3i M. Nach und nach verstärke man diese Salbe. Endlich kann man das Unguent citrin. Pharm. Lond., Salpetersäure, in Salbenform 1mal täglich vor dem Schlafengehen in die Augenlidränder reiben lassen.

Sclerotitis Entzündung der Sclerotica. Die Röthe des Weissen im Auge erscheint fein, gleichmässig verbreitet, tiefliegend, um die Cornea herum etwas stärker, durch die Conjunctiva durchschimmernd. Im Verlaufe der Entzündung röthet sich letztere ebenfalls, und es lassen sich nun ihre oberflächlichen Gefässe von jenen tiefer liegenden leicht unterscheiden. Die Gefässe laufen nun bis zum Rande der Cornea. Auch die Descemet'sche Haut fängt consensuell mit zu leiden an, wo alsdann die Cornea matt und die Iris starr und unbeweglich erscheint. In Folge von Anhäufung des Humor aqueus wölbt sich die Cornea. Schmerz drückend, pressend, als würde der Augapfel zusammengepresst. Lichtscheu, das gesunde Auge leidet mit. Es wechselt Trockenheit des Auges mit periodischem Hervorschiessen heisser Thränen. Zwischen Conjunctiva und Sclerotica bildet sich Chemosis (S. diese S. 150.). Geht in Zertheilung oder Eiterung über, indem sich ein Abscess der Sclerotica öffnet. Gewöhnlich ist

Digitized by Google

Rheuma Ursache. Die Cur ist wie bei Conjunctivitis idiopath. (S. diese 156). Bleiben Hornhautgeschwüre zurück so werden sie täglich einmal mit Opiumtinctur bepinselt.

Scrophulöse Geschwulst S. Geschwülste No. 16 S. 365.

Scrophulöse Geschwüre S. Geschwüre II. No. 3. S. 374.

Scirrhus S. Krebs S. 587.

Scoliosis S. Rückgratsverkrümmungen S. 849.

Sehnenschnitt unter der Haut S. Klumpfuss, Caput obstipum, Ankylosis.

Sehnenwunden. Die Entzündung bei Sehnenwunden macht einen langsamen Verlauf und hat für sich nie einen hohen Grad, folglich muss der Verband lange in Wirksamkeit bleiben, wenn Heilung erfolgen soll. Leichter werden die Längenwunden der Sehnen, schwerer die Querwunden, sehr schwer die vollständigen Trennungen in Vereinigung gehalten. Was von den gequetschten Wunden der Muskeln gilt, (S. Wunden), gilt auch von jenen der Sehnen, indessen stirbt das Ende einer gequetschten Sehne meistens, und wenn nicht bald Verwachsung erfolgt, immer auf eine grössere Strecke ab, und die Wirkung ihres Muskels geht verloren. Ist eine Sehne halb oder ganz, schief oder quer durchschnitten, so muss sie, wenn sie frei in der klaffenden Wunde liegt, zuerst mit den Weichtheilen

Digitized by Google

oder der Haut bedeckt werden, und die Enden der getrennten Sehne nicht nur durch die möglichste Streckung des Gliedes, wenn die Sehne die eines Streckers ist, in gegenseitige Berührung gebracht, sondern durch Sicherung dieser Lage in Vereinigung gehalten werden; so z. B. muss man bei getrennter Achillessehne den Vorderfuss in einer möglichst gestreckten Lage erhalten; damit jedoch die Sehnenenden nicht nach einer oder der andern Seite abweichen, legt man zu beiden Seiten lange Compressen, welche den vertieften Raum neben der Achillessehne ausfüllen, und ihrem Abweichen einen Widerstand darbieten. Hierauf wird die Wunde der allgemeinen Bedeckungen vereinigt und, wenn die Sehne allein getrennt ist, eine nicht zu sehr antiphlogistische Behandlungsweise eingeschlagen, weil die Sehne selbst sich nicht so heftig entzündet, als ein Muskel. Die Sehne selbst wird nur dann mit einigen wenigen Heften der Knopfnaht vereinigt, wenn bei der genannten Behandlung ihre Vereinigung nicht verlässlich wäre.

Sehnen-Zerreissung Ruptura tendinum; diese verhält sich im Allgemeinen wie bei den Sehnenwunden angegeben worden. Am häufigsten kommt vor die Zerreissung der Achillessehne. Sie ist gewöhnlich die Folge einer Stellung, bei welcher der Schwerpunkt hinter den Ruhepunkt des Körpers fällt, und nun durch

Digitized by Google

die kräftigste Muskelanstrengung das Zurückfallen des Körpers verhütet werden soll. Durch das Auffallen eines schweren Körpers auf die Sehne kann Zerreissung derselben Statt finden, welche für sich allein oder in Verbindung mit Zerreissung der Haut bestehen kann. Im Augenblicke, wo die Sehne den Riss erleidet, wird ein Knall oder Krachen von dem Patienten und von den in der Nähe stehenden Personen wahrgenommen, wie wenn eine Nuss mit der Ferse wäre aufgetreten worden; dabei ist das Gefühl für den Verunglückten, als habe er mit dem Absatze des Schuhes ein Loch in den Boden getreten. Dem Risse folgt Beugung des Fusses mit abwärts gerichteter Ferse. Die Wade erscheint durch die Zusammenziehung der Muskeln dicker; durch die Entfernung der Sehnenenden entsteht eine fühlbare Lücke. Entzündung, Schmerz und Geschwulst gesellen sich bei. Bei Vergrösserung der Beugung wird die Lücke mehr fühlbar, welche durch die Streckung des Fusses verschwindet. Der Riss ist zuweilen unvollständig, auf die Scheide der Sehne oder auf einen Theil derselben beschränkt. Man erkennt diesen Zustand daran, dass die Lücke geringere Tiefe hat, und dass am Boden derselben der unverletzt gebliebene Theil der Sehne sich bewegt, wenn der Fuss abwechselnd in den Zustand der Beugung und Streckung versetzt wird. Der Verletzte kann noch einigermassen gehen, jedoch beschwer-

Digitized by Google

lich und unter Zunahme der Schmerzen, welche dem Laufe der die Sehne in Bewegung setzenden Muskeln entsprechen. Die getrennten Enden müssen in Annäherung gebracht und darin erhalten werden, bis die organische Verbindung durch ein festes Zwischengewebe erfolgt ist. Die Gastrognemii und der Soleus müssen erschlafft, das obere Sehnenende hiedurch nach Abwärts gebracht, die Ferse und das untere Ende müssen dem obern entgegengeführt werden. Der Unterschenkel muss gegen den Oberschenkel in den Zustand der Beugung, der Fuss in den Zustand der Streckung versetzt werden. Die Verbände zu diesem Behufe sind die Pantoffelverbände, die Schienen-, Binden- und zusammengesetzten Verbände.

Selbststillen der Kinder. Die wichtigsten Fälle, wo das Selbststillen der Mutter zu untersagen ist, sind folgende:

1) Wenn die Mutter ansteckende Krankheiten oder andere chronische Hautkrankheiten hat, z. B. Syphilis, weit verbreitete Flechten etc.
2) Bei allgemeiner oder örtlicher Anlage der Mutter zur Phthisis.
3) Bei ererbter Anlage zu Gicht, Scropheln, Rhachitis, Epilepsie etc.
4) Bei allgemeiner Körperschwäche, sehr zarter Organisation.
5) Bei höherem Alter der Mutter, besonders

Digitized by Google

wenn sie primipara ist; bei männlichem Habitus.

6) Bei bedeutenden hitzigen Krankheiten und Fiebern etc.

7) Bei örtlichen Fehlern und Krankheiten der Brüste, Entzündung, Milchabscessen, Geschwüren, Scirrhus, Krebs.

8) Bei Müttern aus höhern Ständen, wenn die Verhältnisse ihres Standes und der Lebensart die Beachtung der nöthigen Diät und des erforderlichen Verhaltens unmöglich machen.

Wo jedoch die Mutter zu ihrem Besten das Kind nicht selbst stillen soll, ist es doch gut, wenn es die Umstände nicht ohne alle Rücksicht streng verbieten, wenigstens einige Tage die Mutter selbst stillen zu lassen, besonders da, wo Atonie des Uterus sich zeigt, und Mutterblutflüsse zu befürchten wären, indem dadurch der ganze Organismus mehr erregt, und Contraction im Uterus befördert wird. Die Ernährung der Kinder ohne Brust der Mutter oder Amme (S. Amme, S. 31; Kindbett S. 511), das sogenannte Auffüttern der Kinder steht in Bezug auf die günstigen Resultate bei dem Stillen an der Mutter oder Ammenbrust bei weitem nach, denn mehr als die Hälfte aller ohne Brust aufgezogenen Kinder geht in den ersten Monaten des Lebens wieder verloren, und bei denen, welche kräftig genug waren, alle Nachtheile unzweckmässiger Ernährung zu überwinden,

Digitized by Google

ist nicht selten der Grund zu Krankheiten gelegt, die in noch späterer Zeit zahlreiche Opfer fordern, so dass nur wenige Kinder, welche dieser Ernährungsweise unterworfen worden waren, gesund und kräftig emporwachsen. Zu dem Geschäfte des Auffütterns der Kinder gehört grosse Geduld, unermüdliche Ausdauer und grosse Gewissenhaftigkeit, weil bei der Zartheit des Organismus der Neugebornen schon geringe Fehler in der Ernährung bedeutende Nachtheile nach sich ziehen können. Im Ganzen hat man 3 Punkte vor Augen zu haben; 1) dass der Mensch, wie die Säugethiere, in der ersten Zeit seines Lebens nur eine flüssige Nahrung zu nehmen bestimmt ist; 2) dass das neugeborne Kind noch gar keine Verdauungskraft besitzt, sondern anfänglich eine höchst animalisirte Nahrung aus der mütterlichen Brust saugt, die allmählig immer consistenter und fetter wird, so dass das Kind an dieser Nahrung gewissermassen erst verdauen lernt; und 3) dass die aus der Brust gesogne Muttermilch immer eine gleiche Temperatur hat. Daraus geht die Vorschrift hervor, der Natur Schritt für Schritt zu folgen und alle Veranstaltungen, die sie zur Erhaltung und Ernährung der Neugebornen getroffen hat, möglichst nachzuahmen. Demzufolge darf das Kind in den ersten 4—6 Wochen nur eine flüssige Nahrung erhalten, 1 Theil abgekochte und von ihrem Rahme befreite Kuhmilch anfänglich mit 2 Theilen

Digitized by Google

heissen Wassers gemischt, mit einer geringen Quantität Zucker. Diese Nahrung muss alle 1½ bis 2 Stunden gegeben werden, jedesmal lauwarm. Man muss daher unausgesetzt heisses Wasser in Bereitschaft haben, dem man durch Zugiessen kalter Milch schnell die erforderliche Temperatur geben kann. Um das Ueberfüttern zu vermeiden, ist es zweckmässig das Getränk aus einer Ziehflasche zu reichen, da das Kind, wenn es gesättigt ist, nicht mehr saugt. Diese verdünnte Milch ist natürlich nicht lange geeignet, das Kind zu sättigen, was sich dadurch erkennen lässt, dass das Kind alle Stunden zu trinken wünscht. Man setze daher weniger Wasser zu, bis das Kind nach und nach die unverdünnte Milch verträgt, und ohne Erbrechen zu bekommen, täglich gegen 1½—2 Kannen geniesst. Scheint auch diese Nahrung allein nicht mehr zu genügen, so setzt man jeder Maasskanne Milch vor dem Absieden einige Messerspitzen voll Stärkmehl, Kartoffelmehl oder Arrow-Root zu, wodurch die Milch noch nährender wird. Es erzeugt diese gemischte wässerige Milch oft Aufstossen, Versäuerung, Erbrechen, Durchfall etc.; es ist daher gerathen, wenn die Verdauungswerkzeuge des Kindes einigermassen geübt sind, demselben eine ganz leicht verdauliche animalische Nahrung zu geben, welche man gewinnt durchs Kochen klein gehackter Kälberfüsse in Wasser; diese Fleischbrühe enthält kein

Digitized by Google

Fett und kann darum mit Milch gegeben werden. Sollte die während der ersten Wochen gereichte verdünnte Milch nicht gut vertragen werden, was sich aus Blähungsbeschwerden der Kinder abnehmen lässt, so bediene man sich statt des Wassers zur Verdünnung der Milch eines schwachen Fenchelsaamenaufgusses, oder thue einen Stengel Zimmtrinde in die kochende Milch. Zeigt sich das Kind nicht mehr zufrieden mit der bloss flüssigen Nahrung, so giesse man einen ausgebackenen Zwieback mit Fenchelthee oder mit verdünnter Milch auf, lasse ihn vollständig aufquellen und so zerdrücken, dass ein weicher Brei daraus wird; diesen Zwiebackbrei drücke man durch eine Leinewand, behalte aber den in der Leinwand bleibenden Antheil zurück, da er völlig ausgezogen und unverdaulich ist. So geht man zu den mehr nahrhaften Suppen, zum Genusse des Eidotters, der mehlreichern Nahrungsmittel, z. B. des Grieses, über. Bis zum Durchbruche der ersten Backenzähne biete man dem Kinde häufig Getränke an. Die erschlaffenden Getränke, besonders Kaffee, schwächen die Verdauung und sollen gar nicht gegeben werden. Noch nachtheiliger ist die Anwendung spirituöser Waschungen und bei grössern Kindern das Darreichen der Spirit. mittels eingetauchten Brodes. In Beziehung auf das allmählige Steigen mit der Quantität consistenter Speisen, lassen sich keine allgemein gültigen Regeln geben,

Digitized by Google

sondern es hängt dasselbe von der Entwicklung des Organismus und der Verdauungskraft ab; aber rücksichtlich der Zeit des Essens muss Ordnung gehalten werden, und es darf das Kind vor beendigter Verdauung nicht wieder feste Speisen bekommen. Gewürzhafte und erhitzende Getränke sind immer nachtheilig.

Selbstwendung. In manchen Fällen verbessert die Natur die regelwidrigen Kindeslagen durch eigne Thätigkeit, jedoch auf sehr verschiedene Weise, welche man sämmtlich mit der Benennung Selbstwendung bezeichnet.

a) Die erste Art der Selbstwendung findet in den beiden ersten Geburtsperioden vor Abfluss des Fruchtwassers Statt, und scheint dann besonders einzutreten, wenn üble Lage oder Form des Uterus, Laxität der Faser oder zu viel Fruchtwasser die Ursache der üblen Lage war, und nun in einer zweckmässigen Lage der Kreissenden eine langsam sich entwickelnde, aber regelmässige Thätigkeit des Uterus eintritt, welche die regelwidrige Lage des Kindes in eine regelmässige verwandelt, so dass noch vor dem Wassersprunge der Kopf über dem Becken hochstehend erkannt wird. Das Leben des Kindes wird in der Regel bei dieser Selbstwendung erhalten.

b) Die zweite Art der Selbstwendung tritt nach dem Abgange des Fruchtwassers ein und hat das Eigenthümliche, dass der regelwidrig vor-

Digitized by Google

liegende Theil zurückgezogen wird und statt desselben ein anderer regelmässiger auf dem Becken erscheint. Diese Art der Selbstwendung bringt häufiger den Kopf, seltner den Steiss, voran, und kann auch eine vorher regelmässige Kindeslage in eine regelwidrige verwandeln. Sie erfolgt wahrscheinlich nur dann, wenn die regelwidrige Kindeslage bei Unthätigkeit des Uterus oder bei übler Configuration desselben Statt hatte, wo das Streben dieses Organs seine regelmässige Form anzunehmen und die eintretende Thätigkeit desselben die Lageverbesserung des Kindes bewirkt. Das Kind ist gewöhnlich todt, doch ist es nicht unwahrscheinlich, dass auch in einzelnen Fällen das Leben desselben erhalten werden kann.

c) Die dritte Art der Selbstwendung, die Selbstentwicklung, hat das Eigenthümliche, dass sie nur nach abgeflossenem Fruchtwasser und eingetretenem Tode des Kindes vorkommt und so vor sich geht, dass der vorliegende Theil sich nicht zurückzieht, sondern das ganze Kind doppelt zusammengebogen wird. Sie kann nur eintreten in der ersten und zweiten Art der Seiten-, Brust- und Schulterlagen, und setzt entweder ein günstiges Verhältniss zwischen dem Kinde und dem Becken, oder grosse Nachgiebigkeit des Kindes durch den Tod voraus. Durch die Kraft der Wehen wird die vorliegende Schulter fest hinter der Schambeinfuge angestemmt und steigt so tief

Digitized by Google

herunter, bis das Acromion äusserlich sichtbar wird, der Thorax kommt tiefer in das Becken herab und endlich entwickelt sich an der hintern Wand des Beckens heruntersteigend der Thorax, der Bauch, der Steiss und die untern Extremitäten über den Damm, worauf der noch zurückgebliebene Kopf und Arm leicht nachfolgt. Seltner entwickelt sich der Thorax statt mit der Seite, mit dem Rücken voraus. S. Wendung.

Senfteig. S. Caustica. S. 148.

Spätgeburt. Wenn die Geburt später als nach 40 Schwangerschaftswochen eintritt, so ist dieses eine Spätgeburt (partus serotinus). Das Vorkommen derselben bis zu 42—44 Wochen ist nicht zu leugnen. Die Ursachen sind nicht auszumitteln, beruhen aber wahrscheinlich auf einer abnormen Stimmung der Thätigkeit des Uterus. Die Folgen der Spätgeburt sprechen sich vorzüglich durch zu bedeutende Grösse des Kindes mit Verknöcherung der Kopfnähte und Fontanellen, und dadurch bedingt schwere Geburt aus, welche nach den Regeln behandelt wird. Die Beschleunigung des Eintritts der Geburt durch den Eihautstich kann nur eine Anzeige finden, wenn die längere Dauer der Schwangerschaft bestimmt erwiesen ist, und dadurch entstandne Zufälle der Mutter Gefahr drohen. In manchen höchst seltnen Fällen dieser Art stirbt die Frucht nach einiger Zeit ab, und bleibt in dem Uterus eine Reihe von Jahren lie-

Digitized by Google

gen, während sie theilweise aufgesogen wird. Es kann dieses nur bei einem Zurücktreten der Vitalität des Uterus Statt finden. In einem solchen Falle ist es rathsam, wenn man einige Zeit über den gesetzlichen Geburtstermin abgewartet hat, die Geburt durch den Eihautstich zu befördern.

Speckgeschwulst. S. Geschwülste No. 10 S. 363.

Speichelfistel. S. Fistel No. 2. S. 241.

Spermatocele, Samengefässbruch, eine in die Kategorie der falschen Hodensackbrüche gehörende Affection, bezeichnet eine durch Zurückhaltung und Anhäufung des Samens bedingte Anschwellung des Samenstranges und besonders des Nebenhodens. Wenn gleich eine sorgfältige Prüfung der Fälle, welche man unter diesem Namen beschrieben findet, es nicht gestattet, sie alle als solche gelten zu lassen, sondern vielmehr in der Mehrzahl derselben wahre Hodensackbrüche, Varicocelen und andere Krankheitszustände der Hoden erkennen lässt, so kann dennoch das wirkliche Vorkommen der in Rede stehenden Krankheit nicht ganz geleugnet werden. Die Zurückhaltung des zur Ausleerung bestimmten Samens und die Anhäufung desselben in den Samengängen ist wie die Retention anderer Secrete, z. B. der Milch, möglich; sie kommt aber im Ganzen weniger häufig vor, und wird, wenn sie

Digitized by Google

eintritt, in der Regel, noch ehe sie sich durch auffallende Symptome zu manifestiren und so eine besondere Krankheitsform zu begründen vermag, wiederum von der Natur selbst beseitigt. Man will sie jedoch als dauernden Zustand bei keuschen Individuen, welche ihr Leben tiefen Forschungen weihten, bisweilen beobachtet haben. Namentlich kommt sie aber bei Personen vor, welche früher Ausschweifungen in Venere ergeben, plötzlich ein solides Leben zu führen beginnen, besonders dann, wenn sich gleichzeitig Hindernisse, z. B. Stricturen in den Ausführungsgängen, der Ausleerung des Samens entgegenstellen, oder sie unvollkommen machen. Der Kranke klagt über ein lästiges Ziehen, welches von der Lendengegend ausgehend sich durch die Weichen nach dem Hoden hinabzieht; im Hoden selbst spannender Schmerz bis zur Ruthe sich erstreckend. Im Hodensacke an der leidenden Seite eine Turgescenz ohne Hitze, Hoden gegen den Bauchring gezogen, am Nebenhoden sieht man eine ziemlich gleichmässige harte Geschwulst, bei deren Berührung der Schmerz sich steigert. Die Uebung des Beischlafes, eine mässige nicht erhitzende Diät, Vermeidung jeder Geschlechtsaufregung, kalte Umschläge auf die Genitalien, heben das Uebel

Sphacelus. S. Brand S. 111.

Spina bifida. Man findet diesen meist unheilbaren und tödtlichen Bildungsfehler nur bei

Digitized by Google

Neugebornen. Das Wesen derselben besteht in einer durch den Mangel der Darmfortsätze entstehenden Spalte im Rückgrat, welche sich auf ein oder mehrere Wirbelbeine erstreckt, und zu dem Hervortreten einer aus den Häuten des Rückenmarks und den äussern Bedeckungen gebildeten, mit wässerigen Feuchtigkeiten angefüllten, blasigten Geschwulst Veranlassung gibt. Dieselbe findet sich meist in der Gegend der Lendenwirbelbeine, zuweilen am Halse und Rücken und am seltensten am Heiligenbeine. Die Geschwulst ist weich, verschwindet unter dem Drucke, tritt aber gleich wieder hervor, wenn der Druck nachlässt; sie ist von verschiedener Form und Grösse, bald auf schmaler, stielförmiger, bald auf breiter Grundfläche, und nimmt bei tiefem Einathmen und bei Kothausleerung an Umfang zu. Es ist deutlich Fluctuation zu bemerken, meist ist gleichzeitig auch Wasser im Gehirne vorhanden, die Kinder leiden gewöhnlich an allgemeiner Abmagerung und Schwäche, und an partiellen Lähmungen der untern Gliedmassen, der Schliessmuskeln des Afters, der Blase. Die Krankheit ist meist unheilbar; die Oeffnung der Geschwulst läuft meist tödtlich ab; am besten ist es, einen gelinden anziehenden Verband anzulegen, Compressen mit Spirituosen oder Bleiwasser benetzt überzulegen.

Spina ventosa. S. Geschwülste Nro. 4. S. 354.

Digitized by Google

Spondylarthrocace, Pottisches Uebel, Entzündung der Wirbelbeingelenke. Schmerzen in der Wirbelsäule, man bemerkt endlich einen Vorsprung eines oder mehrerer Dornfortsätze, die Bewegungen des Körpers werden unsicher, leicht tritt Ermüdung ein. Die Schmerzen fixiren sich an die Stelle des Vorsprungs, die Extremitäten werden gelähmt, ebenso Blase und Mastdarm; Druck im Magen, Beengung der Respiration, Anfälle von Erstickung, Zeichen von Phthisis, je nach dem Sitze der Krankheit, endlich kommt Eiteransammlung, Febris hectica. Wenn sich die Spondylarthrocace in den Gelenkverbindungen des Atlas mit dem Epistropheus und Hinterhauptsbeine entwickelt, so empfinden die Kranken im Anfange besonders des Nachts, bei nasskalter Witterung und beim Verschlingen grosser Bissen, Schmerzen im Halse, welche auf den Gebrauch nasser Umschläge sich verschlimmern, durch warme Bähungen und antiphlogistische Hautreize aber sich vermindern und desshalb nicht selten für rheumatische Affectionen gehalten werden. Beim Versuche, den Kopf nach der einen Schulter hinzubeugen, entstehen spannende, ziehende Schmerzen vom Genicke bis zum Schulterblatte und bis zum Kehlkopfe. Ein Druck in die Gegend des ersten und zweiten Halswirbels erregt einen lebhaften, heftigen Schmerz dieser Stelle, und lässt den Arzt an dem Vorhandensein einer Spondylarthrocace.

Digitized by Google

nicht mehr zweifeln. Unter immer mehr beschwerlichem Schlingen, Athemholen und Heiserkeit der Stimme (Angina Hippocratis) geht die Krankheit in das zweite Stadium über, welches sich durch Steifigkeit des Halses und Neigung des Gesichtes nach einer Schulter hin und etwas nach Abwärts, sowie durch Störungen des Allgemeinbefindens deutlich ausspricht; endlich breiten sich die Schmerzen über den ganzen Kopf aus, Gefühl als sei der Hals mit einem Reife umgeben, jede Bewegung wird schmerzhaft, die Rückenlage ist den abgematteten, heruntergekommenen Kranken am erträglichsten, die Krankheit geht unter Ohrensausen, Betäubung, Schwindel, Krämpfen, Lähmungen, namentlich der obern Extremitäten, Stimmlosigkeit, Eiterauswurf, Colliquationen, Febris hectica, in den Tod über. Nur äusserst selten beobachtet man Ankylosirung des Atlas mit den Condylis occipitalibus und spontane Heilung.

Behandlung. Anfangs Blutegel, blutige Schröpfköpfe, innerlich Mittel, welche der allgemeinen zu Grunde liegenden Krankheit (Scropheln, Masturbation, Rheuma, Gicht, äussere Gewaltthätigkeiten) entsprechen; Mercur — Jodsalbe. Am besten 4—6 Fontanellen an die Seite der Wirbelsäule gesetzt. Maschinen nützen nichts, schaden vielmehr; aber noch nützen Moxen. S. Arthrocace S. 66. Glüheisen S. 387.

Staar, grauer, Cataracta, ist eine Stö-

Digitized by Google

rung des Sehens durch Trübung der Kapsel, Linse oder beider zugleich veranlasst.

Symptome. Hinter der Pupille, dicht an der Iris, oder entfernt von ihr ist eine Trübung von grauer, weisslicher, oder gelblicher, selten röthlicher, brauner oder grün-schwarzer Färbung, Iris und Pupille sind normal, Auge etwas empfindlich gegen helles Licht, bei erweiterter Pupille besseres Sehen, daher bei trübem Himmel besser, als bei hellem und Sonnenschein; die Gegenstände erscheinen wie in einem Nebel, Staub. Die Verminderung des Sehens steht in geradem Verhältnisse mit der Zunahme und dem Grade der Trübung. Kein Schmerz im Auge, nur bei gichtischem Kopfschmerze manchmal das Gefühl von Trockenheit oder Ausfluss scharfer Thränen.

Diagnose. S. Staar, schwarzer. Man theilt ihn ein: I. nach dem Sitze in 1) Linsenstaar, Cataracta lenticularis, 2) Kapselstaar, Cataracta capsularis, 3) Cataracta capsularis anterior, 4) Cataracta capsularis posterior, 5) Catarata capsul. lenticularis, 6) Cataracta Morgagni s. interstitialis. — II. Nach der Consistenz 1) in den weichen, Cataracta mollis, er ist weissgrau, in der Mitte saturirt, gross, ragt in die Pupille hinein. Schlagschatten fehlt, Sehen sehr getrübt. Arten sind: a) Der Milch- oder flüssige Staar, Cataracta lactea s. fluida, b) Cataracta caseosa, gelatinosa. 2) Der harte Staar, Cataracta dura; die Trübung ist klein,

Digitized by Google

graugelb, in der Mitte saturirt, nach Aussen strahlicht. Je älter das Individuum, je länger die Dauer und langsamer die Entwicklung, je dunkler und kleiner die Linse ist, desto härter ist die Consistenz. 3) Trockenhülsiger Kapsellinsenstaar, Cataracta lenticulo-capsularis arida siliqua. III. Nach der Form der partiellen Verdunklung: Cataracta punctata s. centralis, Cataracta conica et pyramidalis, Cataracta stellata, fenestrata, trabecularis, dimidiata, arborescens, dentritica, natatilis. IV. Nach der Ausbildung: Cataracta immatura, incipiens, und Cataracta matura, wenn die Verdunklung keiner Ausbildung mehr fähig ist. V. Nach der Zeit der Entstehung, congenita und acquisita. VI. Nach den Ursachen: Cataracta inflammatoria et cachectica. VII. Nach der Complication, der reine, topische, idiopathische Staar, in Folge von Alter, Verletzungen u. s. w., oder der complicirte Staar, und zwar mit allgemeinen Krankheiten complicirt, als Catarrh, Rothlauf, Gicht, Rheuma, Syphilis, Herpes, Hämorrhoiden, Nervenkrankheiten, Convulsionen, oder local complicirt mit habitueller Entzündung der Augenliderdrüsen, Verdunklung der Cornea, Exsudat der Pupille, Atresien etc.

Behandlung. Man berücksichtige die Ursachen, hebe die Complication, namentlich Entzündung, oder Unterleibsleiden, rheumatische oder gichtische Dyscrasie. Man befördere die Resorption, von welcher nur Heil zu erwarten ist, wenn

Digitized by Google

die Entzündung noch besteht, die Trübung bloss ein Symptom, also kein Residuum derselben ist, und die Ursachen dieser Entzündung sich entfernen lassen. Am häufigsten gelingt diess bei acutem Staar. Bei Cataract von unterdrückten Ausschlägen, Flechten, bei der syphilitischen, bei der in Folge von Blennorrhoe, helfen die pharmazeutischen Mittel nicht, selbst bei beginnender und partieller Cataracta capsularis, höchstens hindern sie das Weiterschreiten des Uebels. Bei completem, reifem Staar und dem in Folge von Entzündung bei Alten entstandenen sind innere Mittel nicht anwendbar. Früher gepriessene Specifica waren: Pulsatilla, Aqua Laurocer., Antimonialia, Millepedes, Sublimat, Electricität u. s. w. Bei der traumatischen Cataracta sei die Behandlung wie bei Capsulitis (S. 613.); gegen den rheumatischen und gichtischen Staar wende man vorzüglich die äusseren Ableitungsmittel an, Setaceum, Unguentum stibiatum, Lapis caust. am Processus mastoideus, Unguentum Mercurii cum Opio in die Stirne, Salmiak, Senega, Calomel, besonders Sublimat in steigenden Gaben, Karlsbad, Decoctum Zittmanni. Bei der syphilitischen Form Mercurialbehandlung; bei der psorischen, metastatischen Cataracta suche man das ursprüngliche Hautleiden herzustellen, gebe Quajak, Schwefel, Holztrank etc., bei unterdrücktem Schnupfen, Niesemittel, Dämpfe, Calomel mit Sulphur aurant., Salmiak, Senega; bei unter-

Digitized by Google

drückten Hämorrhoiden und Katamenien, Borax etc., Blutegel. Die Radicalcur besteht in der Entfernung des Staares aus der Sehachse. Man macht die Operation erst, wenn der Staar reif ist. Entweder wird die Linse bloss niedergedrückt, oder zugleich auch umgelegt, Depressio, Reclinatio, oder sie wird aus dem Auge gänzlich entfernt, Extractio (nach geschehenem Corneaschnitt, nach Unten, Oben oder mehr auf einer Seite), oder endlich mittels einer Nadel durch den Hornhautstich zerstückelt, Keratonyxis. Zur Erweiterung der Pupille bedient man sich des Extr. Bellad. oder Hyoscyam. ℞ Extr. Bellad. ℈ j; aq. dest. ʒ ij. S. zum Eintröpfeln.

Staar, grüner, Glaucoma. Der Blick ist starr, Cornea matt, Sclerotica varikös, schmutzig, gelb, Farbe der Iris verändert. Die Pupille weit, oval, verzogen, träg, unbeweglich, in der Tiefe des Auges eine grünliche oder schwarzgrüne Trübung, welche die Pupille austapezirt. Die Trübung erscheint concav, auf der grünen Fläche Verzweigung rother Gefässe, das Sehen aufgehoben, oder sehr gering, nicht im Verhältnisse zur Trübung. Später erscheint auch die Linse grün, ist vorgedrängt. Der Kranke hat Photophobie, periodischen Kopfschmerz, die anatomische Betrachtung zeigt zuweilen die Glashaut dick, undurchsichtig, den Glaskörper wässerig, eiterig, gelb, rothgrau, blutig, in seltenen Fällen ganz hart.

Digitized by Google

Retina aufgelockert, Cornea varikös, oder atrophisch, Linse breiig, gelblich, roth, Ursachen sind: Gicht, chronische Hyalitis, Ophthalmia arthritica interna. Das Wesen ist Lähmung der Retina (Amaurosis) mit Veränderung des Glaskörpers, der Retina und Pigmentmangel.

Behandlung. Berücksichtigung der Gicht, Ableitung der Entzündung, Beförderung der Resorption der Lymphe, daher innerlich leicht eröffnende Mittel, Calomel, Camphor, Sublimat mit Opium, Tinct. Colchici, Extr. Aconiti, äusserlich Setaceum in den Nacken, Aetzmittel zwischen den Processus mastoideus und Unterkiefer, Moxen in die Schläfengegend, Acupunctur in derselben; Einreibungen von Unguent. Merc. cum Opio.

Staar, schwarzer, Amaurosis, Blindheit, Gutta serena. Abnnahme oder gänzliche Aufhebung des Sehvermögens in Folge eines Leidens der Retina oder des Sehnerven.

Diagnose von Cataracta incipiens. Bei Amaurosis ist die Trübung viel tiefer im Auge, als dass sie in der Linse ihren Sitz haben könnte, dabei ist sie mehr concav. Die Farbe der Verdunklung fällt mehr in das Grünlichte, Röthlichte, als in das Graulichte; der Leidende ist oft blind bei unbedeutender Trübung; die Pupille ist erweitert, die Iris wenig oder gar nicht beweglich, der Pupillarrand mehr oder weniger winklicht, Cornea matt. Die abwechselnde Zu- und Ab-

Digitized by Google

nahme des Gesichts entsteht hier nicht von Erweiterung und Verengerung der Pupille, wie bei Cataracta, sondern von den auf den Organismus einwirkenden stärkenden oder schwächenden Einflüssen. Der Umriss der Lichtflamme erscheint bei Amaurosis regenbogenfarbig. Brillen verschaffen niemals Erleichterung im Sehen; auch unterscheidet der Kranke die Gegenstände zur Seite eben so wenig, als diejenigen, welche seinem Auge gerade gegenüber stehen.

Man unterscheidet die Amaurose: 1) hinsichtlich ihrer Ausbildung in Amaurosis completa, Amaurosis incompleta und Amblyopia amaurotica; bei der ersten ist jede Lichtempfindung erloschen, bei der zweiten findet noch die Unterscheidung von Licht und Finsterniss Statt, ja der Kranke kann noch grössere Gegenstände erkennen. Die Amblyopia amaurotica dagegen gilt als erstes Stadium des Uebels, wobei der Kranke kleinere Gegenstände zu erkennen zwar noch im Stande ist, das Sehvermögen aber unvollkommen und gestört erscheint. 2) In Hinsicht ihrer Ausdehnung, ob die ganze Retina an dem Fehler Theil nimmt, Amaurosa totalis, oder ob einzelne Stellen derselben noch für das Sehen empfänglich sind, Amaurosis dimidiata. 2) In Hinsicht auf ihr ursächliches Verhältniss, in die functionelle Amaurosis, als Resultat einer Störung der normalen Thätigkeit der *Retina* oder des Gehirns; die sympa-

Digitized by Google

thische Amaurosis, herbeigeführt durch das Leiden entfernter Organe und Systeme, und die organische Amaurosis durch Structurveränderungen an der Retina, dem Sehnerven, dem Gehirne veranlasst. Alle diese Eintheilungen haben den praktischen Werth nicht, wie die Eintheilung nach dem verschiedenen Charakter der Amaurosis und nach dem Sitze ihrer Ursachen. Die Amaurose mit dem Charakter der Sthenie tritt meist allmählich auf, befällt meist beide Augen zugleich, Farbensehen, Lichterscheinungen, bei hellem Lichte geringeres Sehen, als in der Dämmerung, auch bei geschlossenen Augen Lichterscheinungen; feurige Punkte, helles Licht, farbige Blitze, die Flamme des Lichts ist von Regenbogenfarben umgeben, zuweilen Lichtscheu; endlich torpide Amaurose. Ursachen sind beständige Congestionen nach den Augen, acute und chronische Entzündungen der Retina und des Nervus opticus, schleichende Entzündungen der Choroidea und serösen Häute, übermässige Anstrengungen des Gesichts, Wunden und Erschütterungen, Unterdrückung gewohnter Blutflüsse, Schwangerschaft, plötzliche Unterdrükkung der Hautausdünstung, der Locchien, der Milchsecretion, des Schnupfens, Zuheilen alter Geschwüre und Fontanellen, Vertreiben chronischer Hautausschläge, Metastasen des Rheumatismus, der Gicht, der Scropheln und acuter Exantheme, Syphilis, secundäre Congestionen durch gastrische

Beschwerden, Stockungen im Pfortadersysteme, Nierensteine u. s. w. Hierher gehören: die Amaurosis inflammatoria, eine wahre Retinitis; die Amauros. congestiva s. plethorica, in Folge unterdrückter Blutungen; die Amaurosis der Schwangern; die Amaur. beim Delirium tremens, bei Herzkrankeiten; die Amaurosisr heumatica, meist ist ein subinflammatorischer Zustand der fibrösen Gebilde der Augenhöhle zugegen, und die Blindheit von Lichtscheu, Lähmung des obern Augenlides, Schiefstehen des Augapfels begleitet, Pupille contrahirt, wenig beweglich, dabei Diplopie oder Visus interruptus. Die Amaurosis catarrhalis, Amaurosis arthritica, Amaurosis syphilitica, scrophulosa; bei der Amaurosis metastatica geht die Unterdrückung irgend einer krankhaften Absonderung oder Ausleerung dem Gesichtsfehler voraus, der Kranke hat früher an Flechte, Herpes, Geschwüren, Ohrenfluss, Fusschweiss gelitten, das Gesicht schwindet allmählig. Amaurose mit dem Charakter des Erethismus befällt meist beide Augen, häufig geht ein scharfes, deutliches Sehen dem Gesichtsverluste voraus, später schmerzt und thränt das Auge bei jeder Anstrengung. Die Kranken sind nicht im Stande, die Gegenstände zu fixiren, sie verschwimmen, sie bewegen sich, nehmen andere Formen an, so sehen sie z. B. beim Lesen im ersten Augenblicke die Worte deutlich, bald aber entstehen weisse Flecke zwischen den Worten, die Buchstaben fliessen unter einander etc., Farben-

Digitized by Google

sehen, Scotome. Druck und Schmerz im Auge bei Anstrengung, Augenliderkrampf, Lichtscheu, nervöse, reizbare Constitution, Hysterismus, Hypochondrie, Krämpfe, Ausschweifungen in Venere, gastrische Unreinigkeiten, Wurmreiz. Hierher: die Amaurosis ex hyperopsia zeigt die Symptome der erethischen Amaurose in ihrer reinsten Ausbildung, Auge empfindlich gegen Licht, schmerzt, thränt bei Anstrengung, Photopsien auch bei geschlossenen Augen, bei Stickerinnen, Goldarbeitern, Uhrmachern, beim Missbrauche des Mikroskops. Die Amaurosis ex anopsia trägt ebenfalls den Charakter des Erethismus, bis sie in die torpide Form übergeht, bei solchen, die Jahre lang des Tageslichts beraubt waren, an finsteren Orten schmachteten. Amaurosis hysterica. Amaurosis abdominalis et hypochondriaca, welche bald eine congestive ist, oder entzündliche, oder ist mehr erethisch, wenn das veranlassende Unterleibsleiden weniger materiell als nervös war. Amaurosis verminosa entsteht oft ganz plötzlich, verschwindet aber wieder mit dem Abgange der Würmer. Die Amaurose mit dem Charakter des Torpors befällt entweder primär, oder ist das letzte Stadium einer hypersthenischen oder erethischen Amaurose. Die Kranken sehen einen dichten, grauen, undurchdringlichen Nebel, die Umrisse verschwinden in unklaren, verwischten Conturen, die Farben werden dunkler gesehen, verschwinden

Digitized by Google

zuletzt ganz, endlich völlige Nacht. Pupille anfangs träge, später starr, erweitert, in der Tiefe später entfärbt, starrer, unheimlicher Blick. Bei hellem Lichte momentanes Bessersehen, ebenso nach dem Genusse des Weins, nach Aufregungen u. s. w. mit nachherigem grösseren Torpor. Ursachen sind theils solche, die eine direkte Lähmung der Retina bedingen, Wunden der Retina, Erschütterungen, Druck auf den Sehnerven oder das Gehirn, Lähmung des Rückenmarks, theils solche, die in Folge allgemeiner Säfteentziehung auch schwächend auf das Auge einwirken, Blutverluste, Samenverluste, Speichelfluss, Harnruhr, Lienterie, Mangel an Nahrung, zu lange fortgesetztes Stillen, Chlorosis, Kummer, Schreck, manche Gifte, Mercur, Blei, Arsenik, Schlangengift. Hieher die Amaurosis traumatica. Verletzung des Gehirns oder der Retina, des Ciliarnervensystems, Hirnerschütterungen, Ohrfeigen, Druck auf eine reclinirte Cataracte. Amaurosis chlorotica, Amblyopia toxica in Folge von Giften, auch des Cichorienkaffees. — Behandlung ist sehr schwierig; viel ist schon geleistet, wenn man eine Amblyopia in ihrem Fortschreiten aufhält. Vor Allem beseitige man die Ursachen. Die Amaurosis inflammatoria erfordert die Behandlung einer Retinitis (S. 846). Das Auge vor allem Lichte geschützt, vor Anstrengung bewahrt, Aderlässe, Schröpfköpfe in den Nacken, Blutegel, Fussbäder,

Digitized by Google

Vesicantia, blande Diät. Bei unterdrückten Blutungen suche man den Haemorrhoidalfluss, die Katamenien etc. wieder hervorzurufen. Die rheumat. Amaur. behandle man als rheumat. Entzündung, durch warmes Verhalten, Salmiak, Emetica, Vesicantia an die Stirne, Schläfengegend, den Nacken, Einreibungen von Unguent. Neapolit. mit Opium; später Aconit, Antimonialia, Schwefelpraeparate. Ist alle Entzündung verschwunden, dann Camphor mit Quajak, Cantharidentinktur mit Opiumtinktur zum Einreiben; Electrizität, Sublimat. Bei der gichtischen Amaur., Antiarthritica, Carlsbad, Entziehungskur, Dct. Zittmanni, Fontanell, Haarseil, Brechweinsteinsalbe. Bei der syphilitischen Amaur., Mercur. Die scrophulöse Amaur. erfordert die Behandlung der Scropheln, Ableitung, Vesicans auf den abgeschornen Wirbel. Bei der metastatischen Amaur. kommt alles darauf an, die unterdrückte Absonderung hervorzurufen; bei allen Amaur. der Art hüte man sich schnell zu reizenden Mitteln überzugehen, da der Grundcharakter des Uebels stets auf eine schleichende Entzündung beruht. Die mischungsumändernden Mittel, Dct. Zittmanni, Entziehungskur finden ihre Anwendung, andauernde Ableitungen, Haarseil, Moxen an die Schläfe, Glüheisen in den Nacken. Bei der Amaur. der Schwangern leistet im Anfange ein Aderlass viel, später vermag er wenig; man leite ab, suche den Unterleib offen zu er-

Digitized by Google

halten; vermeide alle Reizmittel und Anstrengung der Augen, ebenso bei Amaur. puerperarum; ist das Auge sehr empfindlich so reibe man Opium, Hyoscyamus, Cicuta ein, gibt innerlich Valeriana, China, Extracta amara. Die Amblyopia von zu starker Anstrengung der Augen erfordert, dass alles angestrengtere Sehen gänzlich unterbleibe, das Auge werde vor grellem Lichte gehütet, gegen alle glänzende, weisse Gegenstände suche man das Auge durch grüne Schleier und Beschattung zu schützen. Aufenthalt im Freien, Sehen auf grüne Flächen und Baumgruppen, Reissen, kalte Wasserbäder, kalte Augendouche, Vermeidung aller örtlichen Reizmittel. — Die Amblyopie aus Nichtgebrauch des Auges wird man durch methodische Gewöhnung des Auges zum Sehen heilen; sollte durch lange Versagung des Lichtes ein hoher Grad von Torpor der Netzhaut zugegen sein, so dürften auch wohl örtliche Reizmittel und die allmälige verstärkte Einwirkung des Lichtes angezeigt sein. — Die gastrische Amaur. verlangt Emetica, auflösende, abführende Mittel. Carlsbad, die Schmukerische Methode: nach einem Emet. ein Pulv. aus Cremor. Tart., Tart. emet., und Zucker. Dann ℞ Gummi Sagapen., gummi Galbani, sapon. venet, ana. ʒj; pulv. rad. Rhei. ʒiβ; Tart.-emet. gr. xvi; succi Liquirit. ʒj; f. pilul. gr. v. D. S. Früh und Abends 3 Stück zu nehmen; 4—6 Wochen lang

Digitized by Google

fortgesetzt. Die hysterische Amaur. behandelt man wie einen hysterischen Anfall. Amaurosis toxica verlangt im ersten Stadium ein leichtes antiphlogistisches Verfahren, allgemeine Blutentziehungen, reizende Fussbäder, kalte Umschläge um die Augen, innerlich verdünnten Weinessig, Citronensäure u. s. w. Im 2ten Stadium: örtliche Reizmittel, Naphthen mit Camphor. Bei der Amaur. saturnina: starke Ableitungsmittel, Strichnin endermatisch, drastische Abführungen. — Bei Amaurosen mit organischer Umwandlung: grosse Dosen Calomel, Sublimat: ℞ Merc. sublim. corros. gr. vii; solv. in naphth. Vitrioli ʒj D. S. zu 10—15 Tropfen zu geben. ℞ Merc. subl. corros. gr. vii; solv. tinct. aromat. ℥ß, Früh und Abends 20 Tropfen. — Bei der Amaurose von Verletzung der Nerven des 5ten Paares kommt es bei der Behandlung darauf an, ob die Blindheit Folge der Verletzung selbst, oder Folge der Vernarbung war. Im ersten Falle: Antiphlogose in Verbindung mit narcotischen Mitteln, Stramonium; im 2ten Falle: erweichende Einreibungen in die Narbe, oder Ausschneiden der Narbe und Vereinigung per primam intentionem. — Bleibt auch einer sorgfältigen Nachforschung ein ursächliches Verhältniss der Amaurose unergründbar, oder dauert der krankhafte Zustand nach Beseitigung der Ursachen noch fort, so bleibt nichts übrig, als den Staar nach seinem Charakter zu

Digitized by Google

behandeln. Die hypersth. Amaur. erfordert nach den verschiedenen individuellen Verhältnissen allgemeine oder örtliche Blutentziehungen durch Schröpfköpfe in den Nacken, von Zeit zu Zeit wiederholt, salinische Abführmittel, Eckelkur, Vesicantia, Brechweinsteinsalbe, Fontanell. Oertlich verträgt das Auge die Kälte und Einreibungen von Ung. Neapolitan. mit dem Opium in seine Umgebung; Aufenthalt im Zimmer, Ruhe, Auge verbunden, geschützt. Die Behandlung der Amaur. mit dem erethischen Charakter hat ihre Schwierigkeiten, namentlich da der gleichzeitig stattfindende Schwächezustand Reizmittel erfordert. Aqua Opii und Blausäure, Einreibungen von Unguent. Neapolitan, um Stirn und Schläfe, kalte Augendouche, oder bleihaltiges Augenwasser mit Schleim. Bei heftigen Schmerzen; Einreibung des Opium. Gegen torpide Amaurose: Valeriana, Angelika, Arnica, Gummata ferulacea, Camphor in grossen Gaben, Olea aetherea, Ol. animale Dippelii, Ammonium, Moschus, Canthariden, Phosphor, Pulsatille, Rhus toxicodendron, Nux vomica, Strychnin, China, Eisen. Aeusserlich: Aetherea, Balsamica vor den Augen zu verdunsten, warme Dämpfe von Rosmarin, Arnica, Eau de Cologne etc. Haarseil, Moxe auf den Verlauf der Supraciliarnerven; Niesemittel, Elektrizität, Galvanismus.

Stammeln, Stottern. Wir sprechen hier von dem permanenten Uebel des Stammelns

Digitized by Google

nicht von dem vorübergehenden in Fiebern, und betrachten es nur im Bezug auf die von Dieffenbach angegebene operative Heilung. Die Idee dass durch die Totaldurchschneidung der Zungenwurzel vielleicht eine Heilung durch veränderten Nerveneinfluss, Erschlaffung der Stimmritzenbänder u. s. w. herbeigeführt werden könnte, verleitete den Erfinder zur Operation. Viele Stotternde sind auch schielend. Der Krampf, der Schielen verursacht, ist auch die Ursache des Stammelns. Die Grundidee der Operation des Schielens ist auch die des Stammelns, dass eine Unterbrechung der Nervenleitung in einem der mitintressirten muskulösen Gebilde, nach Rück- oder Vorwärts eine Umstimmung und Aufhebung jenes abnormen Zustandes zur Folge haben könne. Drei verschiedene Operationsmethoden, welche sämmtlich mit totaler Trennung der Muskulatur der Zungenwurzel verbunden sind, hat Dieffenbach geprüft. 1) Die horizontaltransverselle Durchschneidung der Zungenwurzel; 2) die subcutan-transverselle Durchschneidung der Zungenwurzel mit Erhaltung der Schleimhaut; 3) die horizontale Durchschneidung der Zungenwurzel mit Ausschneidung eines Querkeils aus derselben. Der Instrumenten-Apparat besteht aus einer Muzeux'schen Hackenzange, aus einer kleinern, graden, gezähnten Zange, einem gestielten Doppelhacken, einem schmalen, langen, sichelförmigen, spitzigen

Fistelmesser, stark gekrümmten Heftnadeln mit dicken Faden aus 4facher Seide, und einer kurzen, dicken Nadelzange, nach Art einer geraden Zahnzange. Der Kranke sitzt, den Hinterkopf gegen die Brust eines Assistenten gelehnt. Die weit ausgestreckte Zunge wird mit einer Muzeux'schen Zanze an ihrem vordern Theile so gefasst, dass die Hacken in die Ränder einschlagen, und die Zunge durch das Schliessen der Branchen zusammengedrückt und dadurch verschmälert und verdickt wird. Während nun ein Gehülfe die Zunge möglichst vor und abwärts zieht, ein anderer die Mundwinkel retrahirt, legt der Operateur den Daumen und Zeigefinger der linken Hand zu beiden Seiten unter die Ränder der Zungenwurzel und drückt diese aufwärts; dann sticht er die Spitze des Messers mit nach Oben gerichteter Schärfe an der linken Seite unter der Zunge ein, schiebt es weiter vor, bis die Spitze auf der rechten Seite an dem gegenüber liegenden Punkte zum Vorschein kommt, und schneidet die Zunge von Unten nach Oben vollends durch. Eine nun durch den hintern Wundrand durchgeführte starke Sutur dient dazu, denselben einstweilen zu fixiren, worauf der Operateur die vordere Wundlefze der Zunge mit einer mit Stacheln versehenen Zange an den äussern Rändern packt, sie fest zusammendrückt und einen Keil in der Breite von $^3/_4$ Zoll aus der ganzen

Digitized by Google

Dicke von Oben nach Unten ausschneidet; dazu ist ein kleines grades Messer bequemer als das Fistelmesser. Die hintere Wundlefze der Zunge wird theils durch die starke Sutur, theils durch einen Doppelhacken so weit vorgezogen, dass der Operateur die Nadeln und Faden durchführen kann. Sechs starke Nähte vereinigen die Wundspalte, und verhindern die Nachblutung um so gewisser, als sie durch den Grund der Wunde durchgeführt werden. Nachdem der Mund durch Ausspülen gereinigt, lässt man den Kranken ins Bette bringen und eine kühlende Behandlung folgen. Am 4ten bis 5ten Tage entfernt man 3 von den Suturen und am 6ten die 3 übrigen. Diese Methode, nach welcher ein Stück der Zungenwurzel gänzlich ausgeschnitten wird, verdient meistens den Vorzug vor den beiden andern Methoden, welche nach den angegebenenn Grundregeln der ersten Methode ausgeführt werden.

Staphyloma Corneae pellucidum, durchsichtiges Hornhautstaphylom, Traubenauge nennt man eine Hypertrophie des Parenchyms der Cornea, wodurch diese sich anomal hervorwölbt. (Beim undurchsichtigen Hornhautstaphylom ist die Cornea mit der Iris verwachsen und beide zusammen wölben sich hervor.) Auf der Mitte der Cornea findet man trübe Flecke, die schwinden und wiederkommen. Sehvermögen gestört, aber nicht aufgehoben; Kurzsichtigkeit, die Gegenstände

Digitized by Google

erscheinen dem Kranken wie in Nebel gehüllt. Iris und die übrigen innern Gebilde des Auges sind gesund. Der äussern Form nach unterscheidet man das Staph. corn. pell. sphaericum und conicum. Die Krankheit kommt auch mit Pannus und Amaurose complicirt vor; vorzüglich bei Personen, die an Unterleibsbeschwerden leiden. Ophthalmia arthritica und Ophthalmia menstrualis sind Gelegenheitsursachen. Die innere Behandlung muss gegen diese Krankheitsursachen gerichtet sein. S. Opthal. arthr.(S. 799.), Opth. menstr. (S. 808) Oertlich beseitige man die noch vorhandenen entzündlichen Symptome, mache Mercureinreibungen in die Umgegend des Auges, und verrichte zur Minderung der Spannung der Hornhaut die Punctio Corneae. Beim Staph. corn. pellucid. ex anomalia mensium leisten kalte Umschläge gute Dienste. Concave Glaser zur Verbesserung des Sehvermögens. Bei dem Staphyloma corneae opacum sive verum ist die Iris mit der Cornea verwachsen. Diese Häute sind hiebei ganz degenerirt und von lederartiger Beschaffenheit. Trübung der Cornea, ist ganz undurchsichtig. Man unterscheidet ebenfalls ein sphaericum und conicum. Beim totalen Staphyloma opacum ist das Sehvermögen ganz erloschen, beim partiellen aber, wo noch ein Theil der Cornea gesund ist, ist auch das Sehvermögen noch theilweise erhalten. Beim totalen Staphyloma ist das Sehvermögen

Digitized by Google

nicht wieder herzustellen. Ein Glück ist's noch, wenn die Krankheit stille steht, sich das Staphylom nicht entzündet, platzt und in Carcinom übergeht. Beim partiellen Staphyloma gelingt es zuweilen die Krankheit zu hemmen. Man bepinsle die kranken Stellen mit Opiumtinctur, Acid. muriat., Butyrum Antimonii, oder betupfe sie mit Höllenstein. Um aber das Sehvermögen zu verbessern, bilde man eine künstliche Pupille. Beim totalen Hornhautstaphylome kann man ebenfalls, wenn es noch im Entstehen ist, durch Anwendung der genannten Mittel, dasselbe zum Stillstande bringen. Gelingt dieses aber nicht, so bleibt kein Mittel als die Operation übrig. Diese besteht darin, dass man das ganze Staphylom nebst der Linse und einen Theil des Glaskörpers entfernt. Mehrere Monate nach der Operation kann man ein künstliches Auge einlegen. Staphyloma scleroticae nennt man runde oder ovale, begrenzte, bläuliche Geschwülste in der Sclerotica, über welchen die Conjunctiva sehr verdünnt erscheint; Stecknadelkopf- bis Erbsengross. Sie bestehen in einer krankhaften Ausdehnung, Ectasie, der Wände des Augapfels, indem bei der Oeffnung derselben Humor aqueus ausfliesst. Das Sehvermögen ist bedeutend gestört, oder ganz erloschen. Es entsteht nach heftigen Entzündungen oder Blennorrhoeen der Augen, die den Charakter einer scrophulösen, ar-

Digitized by Google

thritischen oder scorbutischen Dyscrasie an sich trugen. Mit der Zeit geht diese Krankheit in Cirsophthalmie und Augenkrebs über. Man darf durchaus keine örtlich reizenden Mittel anwenden, sondern setze den Fortschritten des unheilbaren Uebels durch kräftige Ableitungen Schranken. Ein sehr veraltetes Staphyloma scleroticae kann man wie ein Staphyloma corneae durch die Operation entfernen. Staphyloma corporis ciliaris nennt man einen seiner Nähe nach mit dem Staphyloma scleroticae verwandten und mit diesem gemeinhin in Verbindung auftretenden Krankheitszustand am Bulbus. Es gibt sich durch blaue, begrenzte Geschwülste um den Hornhautrand, an der Stelle, wo der Ciliarkörper liegt, zu erkennen. In ätiologischer, prognostischer und therapeutischer Hinsicht gilt von dem Staph. corp. ciliaris dasselbe, wie beim Staph. scleroticae. Staphyloma iridis, Prolapsus iridis nennt man das Vortreten der Iris durch eine oder mehrere Oeffnungen der Cornea, in Folge durchdringender Geschwüre oder Wunden der letztern. Je nachdem die Iris nur an einer Stelle oder an mehreren Stellen der Cornea vorgetreten ist, unterscheidet man einen einfachen Vorfall, und mehrfachen Vorfall, letzteres auch St. racemosum, Traubenstaphylom genannt, wenn die Iris durch die an verschiedenen Stellen durchlöcherte Hornhaut in mehreren kleinen Portionen vorgefallen

Digitized by Google

ist. Nach seiner Grösse hat der vorgefallene Iristheil verschiedene Namen. Der kleinste Vorfall wird Myocephalon, Fliegenkopf, der etwas grössere und platt gedrückte Clavus, Nagelkopf, der grösste endlich Apfelauge Melon, Malum, genannt. Ist der Irisvorfall noch reponibel, so führe man ihn zurück, indem man das Auge schliesst, das geschlossene Auge sanft reibt, oder man träufelt Infus. Belladonnae etc. ins Auge. Ist die Reposition nicht möglich, Verwachsung schon vorhanden, so richtet man die Behandlung gegen die Entzündung; hierauf trachte man die Abstossung des vorliegenden, meist entarteten Irisstückes zu befördern durch täglich einmaliges Betupfen mit Tinct. Opii; reicht dieses nicht aus, so kann man sich des Acid. muriat. concentr., des Butyr. Antim., des Lapis infern. bedienen. Führt diese Behandlung nicht zum Ziele, so trage man das Staph. mit der Scheere ab.

Staphylorrhaphia. Naht des gespaltenen Zäpfchens, Gaumenspaltnaht, Gaumennaht. Spaltungen des Gaumens kommen meistens als angeborne Bildungsfehler, seltner in spätern Lebensperioden als Folge von Verwundungen oder Exulceration vor. Die allergewöhnlichste Ursache ist Syphilis, welche die Gaumenfortsätze der Oberkiefer und der Gaumenknochen durch Caries oder Necrose zerstört, und nach deren Tilgung die Vernarbung der Geschwürränder erfolgt, wenn

Digitized by Google

das Abgestorbene ausgesondert worden. S. Hasenscharte (S. 417). Die Nachtheile, welche aus diesen Spaltungen des Gaumens und Segels entstehen, sind nach dem Grade der Spaltung verschieden. Bei bloss gespaltenem Zäpfchen leidet zuweilen keine Action, das Uebel wird oft gar nicht bemerkt. Betrifft die Spaltung den ganzen oder einen beträchtlichen Theil des weichen, oder gar auch des knöchernen Gaumens, so wird bei Kindern das Saugen entweder unmöglich, weil in der Mundhöhle kein luftleerer Raum gebildet werden kann, oder wenigstens sehr erschwert. Auch für die spätern Lebensjahre resultirt daraus eine immer noch behinderte, wenn auch durch Gewöhnung leichter erfolgende Deglutition, und ein hohler Klang der durch die Nase gehenden unverständlichen Sprache. Auch das Gehör leidet bei gespaltnem Gaumen, und zwar dadurch, dass die Rachenmündung der Tuba Eust. verschlossen ist, indem bei Gaumenspaltung ihre Ränder zusammenfallen und der Anspannung entbehren, welche sie im natürlichen Zustande haben. Diese Art Schwerhörigkeit lässt sich nur durch die Operation beseitigen, d. h. durch die Vereinigung beider Gaumenhälften. Spaltungen und Oeffnungen des harten Gaumens lassen sich durch Obturatoren verschliessen, und man kann dadurch den erwähnten Nachtheilen mehr oder minder genügend abhelfen. Spaltungen des weichen Gaumens kön-

Digitized by Google

nen nur durch die Operation zur Vereinigung gebracht werden, durch die Gaumennaht. Sie besteht darin, die seitlichen Ränder der Gaumenspalte abzutragen, anzufrischen, dadurch in einen zur Verwachsung unter sich geeigneten Zustand zu versetzen, und sie hernach durch Anlegung einer Naht in einer solchen Annäherung zu erhalten, dass die organische Verwachsung erfolgen kann. Wenn die Vereinigung des weichen Gaumens bewerkstelligt worden, so verschwindet die etwa gleichzeitig vorhandene Spaltung des knöchernen Gaumengewölbes häufig nach und nach. Die Operation kann nur bei willenskräftigen Erwachsenen verübt werden. Indessen erwarte man von der Operation nicht immer Wiederherstellung des Gehörs, oder Aenderung der näselnden Sprache etc.; oft ist der Gewinn der Operation verhältnissmässig gering, namentlich bei Personen, die das 40ste Lebensjahr schon erreicht haben. Man stimme als Vorbereitung die Empfindlichkeit des Gaumensegels herab durch tägliches Berühren desselben mit Instrumenten, etwa ½ Jahr lang, der Kranke besehe am Spiegel mit offenem Munde sein Gaumensegel öfters des Tages, um sich an das Niederdrücken seiner Zunge zu gewöhnen. Man bedarf zur Operation: 1) ein Stück Kork, um es zum Offenhalten des Mundes zwischen die Backenzähne zu legen; 2) zur Verwundung der Spalträuder dienen Schnittwerkzeuge oder Aetz-

Digitized by Google

mittel; 3) zur Fixirung der zu verwundenden Spaltränder bedienen sich Einige einer langen, in den Schenkeln gekrümmten Hackenpincette, Andere einer Kornzange, eigner Gaumenhalter; 4) Heftfäden zur Vereinigung der Wundränder, entweder gewöhnlicher Ligaturfäden, oder Bleidrähte vom reinsten Blei bereitet; 5) Gaumennadeln, Nadelhalter und Zangen zum Durchführen der Hefte; die Nadeln sind kurz oder lang gestielt; 6) die Schliessung der durchgeführten Ligaturen geschieht mittels der Hände, oder eines krückenförmigen Instrumentes; 7) Cooper'sche Scheere, Schwammstücke von der Grösse einer Wallnuss, oder einer Bohne nur, kaltes und warmes Wasser. Sind die angefrischten oder geätzten Ränder durch die Ligaturen vereinigt oder den Bleidraht, so werden Seitenincisionen gemacht, um die vorhandene Spannung zu heben, was ausserordentlich viel beiträgt zum Gelingen der Operation. Es wird, um den unendlichen Leiden nach der Operation durch Anschwellung des Gaumensegels etc. abzuhelfen, das Gaumensegel zu beiden Seiten der Spalte unmittelbar nach der Schliessung durchschnitten, dadurch hört Spannung und Schmerz auf einmal auf, es ist keine Neigung mehr zum Erbrechen da, das Athmen ist nun frei, denn der Kranke athmet durch seine künstliche Athmungslöcher im Gaumen, er kann sich durch kalte Getränke erquicken. Am 3ten—5ten

Digitized by Google

Tage nach der Operation werden die Ligaturen entfernt.

Starrkrampf. S. Wundstarrkrampf.

Stentom. S. Geschwülste No. 11. S. 363.

Steinkind. S. Extra-Uterinschwangerschaft. S. 225.

Steinschnitt Cystotomia, Lithotomia, besteht in der künstlichen Eröffnung der Blase oder ihres Halses an irgend einer Stelle, zum Behufe der Entfernung eines in ihr enthaltenen Steines. Contraindicirt ist die Operation bei heftig andauernden Nierenschmerzen, welche entweder durch Steine, Eiterung, oder andere Zerstörungen bedingt sind, bei ulceratöser Zerstörung der Blase, bei bedeutender Verdickung oder carcinomatöser Entartung ihrer Wandungen, bei sehr tief gesunkenem Kräftezustande, vorgerücktem Zehrfieber, endlich bei völliger Einsackung des Steines. Verschoben muss die Operation werden bei jeder zufälligen oder vorübergehenden Krankheit, Entzündung der Blase und ihres Halses, bedeutender sympathischer Reizung der Digestionsorgane, anhaltenden Uebelkeiten, Erbrechen u. s. w., bei Verengerung der Harnröhre, bis deren Lumen wieder hergestellt ist. Als Vorbereitung zur Operation reicht bei einem sonst gesunden Steinkranken hin: einige Tage etwas Diät, mehrere lauwarme Bäder, in den letzten 2 Tagen bei strenger Diät, Klystire; bei Vollblütigen 1 oder 2 Venae-

Digitized by Google

sectionen; bei Hämorrhoidalbeschwerden, Leberstockungen, setze man Blutegel an den After; bei schlaffer Constitution und fetten Personen wird man oft Tonica geben müssen. Würmer treibe man erst ab; Greisen lasse man ihre gewohnte Nahrung, berücksichtige bloss ihre Qualität; bei sehr empfindlichen Personen Opium, Extr. Hyoscyami, Aq. Laurocer. zur Besänftigung. Der Steinschnitt beim Manne bietet 6 verschiedene Methoden dar: 1) den kleinen Apparat (Celsus) wegen der geringen Anzahl der dabei nöthigen Instrumente so genannt; ein gerades Bistouri und Steinlöffel. Der Stein wird durch den in den Mastdarm eingebrachten Finger gegen den Blasenhals geschoben, so dass er im Perinäum eine Hervorragung bildet. Mit dem Bistouri schneidet man Alles, was den Stein bedeckt, ein, und zieht diesen aus. Diese Methode ist nur bei Kindern anwendbar, und in solchen Fällen, wo der Stein schon im Blasenhalse sich befindet, und eine Hervorragung bildet. 2) Den grossen Apparat, wegen der Menge der dabei nöthigen Instrumente so genannt (Sectio Mariana); — eine gerinnte Steinsonde, das Lithotom, der männliche und weibliche Führer oder statt ihrer das Gorgeret, das Dilatatorium, die Zangen. Weder die Blase, noch der Blasenhals soll eröffnet, sondern der Stein durch die erweiterte Urethra ausgezogen werden. Man verkürzte sich den Weg, indem man die Urethra

Digitized by Google

vor dem Bulbus in ihrem schwammigen Theile öffnete. Diese Methode ist ganz verlassen. 3) Der hohe Apparat. Man bahnt sich den Weg zur Blase durch Eröffnung der Bauchdecken über den Schambeinen; sie wird nur auf die extremsten Fälle beschränkt, wo der Stein wegen seiner bedeutenden Grösse nicht durch den untern Beckenraum ausgezogen werden kann, oder wenn wegen besonderer Verkrüppelung der untern Extremitäten dem Damme nicht wohl beizukommen ist, und wo wegen krankhaften Zustandes des Blasenhalses und der Vorsteherdrüse der Seitensteinschnitt nicht wohl zulässig ist. 4) Der Seitensteinschnitt (Cystot. lateralis); das Charakteristische besteht darin, dass der häutige Theil der Harnröhre, die Prostata und der Blasenhals seitwärts eingeschnitten werden. Diese Methode ist jetzt die gebräuchlichste; die dazu nöthigen Instrumente sind; Leitungssonde, Bistouri, Steinzange. Der Schnitt geschieht zwischen den Musc. ischio- et bulbo-cavernosis im Damme, bei Erwachsenen 12—15, bei Jünglingen 9—12, bei Knaben 6—7 und Kindern 5 Linien oberhalb des Afters anfangend auf der linken Seite der Raphe, einige Linien von derselben entfernt in etwas schräger Richtung von Oben nach Unten parallel mit dem aufsteigenden Aste des Sitzbeines. 5) Steinsshnitt in den Körper der Blase vom Damme aus, ohne die Harnröhre und den Blasenhals zu berühren; wird nicht

Digitized by Google

mehr geübt. 6) Steinschnitt durch den Mastdarm (Cyst. recto-vesicalis). — Steinschnitt beim Weibe. Man dringt von der Harnröhre aus in die Blase vor. Dem Schnitte hat man folgende Richtung gegeben: senkrecht nach Unten, senkrecht nach Oben, horizontal nach Links oder Rechts, oder nach beiden Seiten zugleich. Auch den Seitensteinschnitt übt man wie beim Manne, oder man macht den Scheidenblasenschnitt, und endlich den Steinschnitt oberhalb der Schoosbeine. Der Scheidenblasenschnitt verdient den Vorzug vor allen. S. Harnsteine. S. 405.

Steinzertrümmerung, Lythontripsis, ist die Entfernung des Blasensteines nach vorläufiger Zertrümmerung desselben in der Blase. Die zahlreichen Instrumente, welche zur Verrichtung der Lithontripsie angegeben worden sind, haben das Gemeinschaftliche, dass sie durch die Urethra in die Blase gebracht, den Stein ergreifen und fixiren, und durch eine auf ihn angewandte Gewalt in so kleine Stücke zermalmen, dass diese durch die Urethra abgehen können. Alle diese Instrumente lassen sich am füglichsten unter 3 Klassen zusammenstellen: 1) der gefasste Stein wird von der Peripherie gegen das Centrum allmählig zerstört; 2) er wird angebohrt, um ihn zerbrechlicher zu machen und dann zu zerdrücken; 3) er wird geradezu durch Druck von der Peripherie gegen das Centrum zertrümmert. Zur ersten Klasse

Digitized by Google

dieser Instrumente gehören die Instrumente von: Eldgerton, Meyrieu, Recamier, Rigal; zur zweiten Gruithuisen, Civiale, Leroy-d'Etiolle, Heurteloup, Rigal, Pravaz, Benvenuti; zur dritten: Amussat, Heurteloup, Jacobson, Leroy. Die gebräuchlichsten Instrumente sind die dreiarmige Perforationszange von Civiale und Leroy, das Jacobson'sche Instrument und der Heurteloup'sche Percuteur (mit Schraube und Hammer oder mit dem Schlüssel à pignon), letzteres namentlich bis jetzt das zweckmässigste. Vor der Operation muss man sich nochmals über die Lage, Grösse, Consistenz des Steines über die Beschaffenheit der Harnwerkzeuge, durch die Untersuchung und den Katheter genaue Kenntniss verschaffen. — Vor der Operation Entleerung des Mastdarms durch ein Klystir. Durch einen Katheter wird nach Entleerung des Urins eine der Capacität der Blase entsprechende Quantität lauwarmen Wassers eingespritzt, bis eine sichtliche oder fühlbare Auftreibung der Blasengegend entsteht, oder Drang zum Harnlassen. Nach Ausziehung des Katheters bringt man den Lithontriptor ein, sucht damit den Stein auf, und setzt ihn in Bewegung gegen denselben; ist er sehr klein, so kann man ihn gleich ausziehen; ist er grösser, so wird er zerstückelt. Die Dauer einer lithontriptischen Sitzung richtet sich nach der Empfindlichkeit des Kranken und den dadurch veranlassten Zufällen; 5—6 Minuten

Digitized by Google

und mehr. Die Behandlung nach der Operation muss die Verhütung und Entfernung der Reizungs- und Entzündungszufälle und den gehörigen Abgang der Steinfragmente durch die Urethra bezwecken. Ruhe im Bette mit in die Höhe gehaltenen (Suspensorium) Geschlechtstheilen; dünne Fleischbrühe, schleimiges Getränke bis alle Reizung verschwunden ist. Bei Fieberbewegungen, entzündlicher Reizung und Anschwellung der Schleimhaut, der Blase und Harnröhre, der Prostata und Geschlechtstheile, Leistendrüsen, muss Antiphlogose angewendet werden, allgemeine, örtliche Blutentziehungen, laue Bäder, Ueberschläge, innerlich schleimige besänftigende Mittel. Der Abgang des durch die Zertrümmerung des Steines bewirkten Sandes und der kleinern Fragmente erfolgt gewöhnlich schon beim ersten Uriniren und widerholt sich bei jeder folgenden Urinausleerung. Sind die Steinfragmente etwas hart, gross und eckig, so reizen sie und verletzen die Schleimhaut der Harnröhre, erregen Entzündung, klemmen sich ein, meistens in der Fossa navicularis. Zur Entfernung dieser Steinchen hat man verschiedene Instrumente angegeben. S. Harnsteine S. 405, Steinschnitt S. 966.

Steissgeburt. Die Gesichtslage kann leicht mit derselben verwechselt werden (S. Gesichtsgeburt S. 379). Es ist besonders vor dem Blasensprunge schwer, die Steisslage genau von Kopflagen über-

Digitized by Google

haupt zu unterscheiden, und man kann nur wahrscheinliche Kennzeichen angeben, als: dass der untere Abschnitt des Uterus mehr weich, breitgewölbt, als so rund, wie bei Kopflagen anzufühlen ist, dass der Leib sich nicht gehörig gesenkt hat, und dass man bei dem äusserlichen Untersuchen den Kopf als eine mehr runde Kugel durchfühlen kann; ferner dass die Kindesbewegung sich nur schwach und mehr unten in der Schambeingegend, in der Schwangerschaft geäussert habe. Nach abgeflossenem Fruchtwasser findet man aber einen oder auch beide Hinterbacken, an welchem man die Afterspalte, die Afteröffnung und die Genitalien unterscheiden kann. Ebenso fühlt man von knöchernen Theilen besonders das Os coccygis und die beiden Sitzbeinhöcker. Man findet ferner den Anfang der Schenkel, und das stark abgehende Meconium, womit der untersuchende Finger überzogen ist, lässt nun endlich keinen Zweifel mehr über die Steisslage. Der Steiss kann ebenfalls auf eine vierfache Weise sich zur Geburt stellen. Es kann entweder der hintere Theil des Rumpfes 1) nach Vorn oder 2) Rechts gekehrt sein, in welchen Fällen dann der Bauch mit den hinaufgeschlagenen Füssen nach Hinten, Rechts oder Links liegen muss. Wir müssen bei der Untersuchung hier als 2 sich entgegengesetzte Punkte die Afteröffnung mit dem darüber liegenden Steissbeine und die Genitalien annehmen. Oder es

Digitized by Google

kann 3) und 4) der vordere Theil des Rumpfes nach Vorn, Links oder Rechts und der Rücken nach der entgegengesetzten Seite liegen. Der Mechanismus dieser Steissgeburten ist folgender: Es wird der Steiss durch die Contractionen des Uterus, durch den schiefen Durchmesser des Beckenausganges getrieben, so dass die eine Hüfte hinter dem Schambogen zu stehen kommt, während die andere über das Kreuz- und Steissbein hervorgleitet, wobei sich der Steiss immer etwas in die Höhe begibt. Da die Hüften meistens etwas angeschwollen sind, so wird dabei das Mittelfleisch ziemlich angespannt. Rücken, Arm und Kopf folgen hernach ganz auf dieselbe Weise wie bei der Fussgeburt. Auch gilt dasselbe hier wie dort, wenn der Rücken nach Hinten gekehrt ist. Was die anzuwendende Hülfe von Seiten des Geburtshelfers bei den Fuss-, Knie- und Steissgeburten betrifft, so besteht diese bei natürlichem Verlaufe dieser Geburten hauptsächlich im Empfangen des Kindes und in der Unterstützung des Dammes, welche bei den Fussgeburten erst dann eintritt, wenn die Schultern und der Kopf geboren werden, bei den Steissgeburten aber gleich vom Anfange an berücksichtigt werden muss. Die gebornen Theile muss der Geburtshelfer mit erwärmten Tüchern einwickeln, theils um die Luft und Erkältung vom Kinde abzuhalten, theils auch um die gebornen Theile besser handhaben zu können.

Digitized by Google

Ebenso muss die Nabelschnur berücksichtigt werden; sie muss, sobald der Bauch so weit geboren ist, dass es möglich ist, etwas angezogen werden, damit sie nicht gedrückt, gespannt und gequetscht werde, und endlich muss etwaige Umschlingung derselben, die bei diesen Lagen am häufigsten zwischen den Schenkeln des Kindes Statt findet (das Kind reitet auf derselben), sobald es angeht, gehoben werden. Man zieht den mütterlichen Theil der Nabelschnur an, beugt den Schenkel im Knie, und steckt ihn durch die so gemachte Schlinge. Bei dem Anziehen des Kindes nehme man sich in Acht, den Bauch und besonders die Lebergegend nicht zu drücken, da diess fast immer den Tod des Kindes nach sich zieht. Zeigen sich die Schulterblätter, so gehe man an das Entwickeln der Arme, und zwar löse man erst denjenigen, welcher nach Unten zu liegt. Sind die Arme gelösst, so kommt es noch auf die Entwicklung des Kopfes an. Zwei Finger an den Oberkiefer oder die Jochbeine gelegt, mit der andern Hand das Hinterhaupt gedrückt, so ziehend, und suchend das Hinterhaupt zuletzt hinter den Schambogen zu bringen. Nur dann wenn der Kopf zuletzt Schwierigkeiten machen sollte, würde die Zange angezeigt sein. S. Geburt S. 333. Wenn bei der Steissgeburt die Anzeige eintritt, dieselbe künstlich zu beschleunigen, (Zufälle der Mutter, allgemeine Schwäche, Convulsionen, Blutflüsse, Wehenschwäche, ungünstige

Digitized by Google

mechanische Beckenverhältnisse, Vorfall der Nabelschnur etc.) so werden die Füsse wie bei der Wendung herab geführt in die Mutterscheide und hierauf wird extrahirt; oder man begnügt sich mit einem Fusse und extrahirt. Ist indessen der Steiss mehr oder minder tief in das kleine Becken schon herabgerückt, und steht daselbst fest, so muss die Steissgeburt als solche beendigt werden. Man führt den Zeigefinger der operirenden Hand in die Schenkelbiegung des Kindes, welche mehr nach der vordern Wand des Beckens gerichtet ist und tiefer steht als die andere, setzt den Finger hackenförmig in dieselbe und macht nun rotirende Tractionen, während man den Drehungen des Steisses um die Längenachse des Kindes nachgibt; ermüdet dabei der Zeigefinger, so wechselt man mit der Hand. Ist die nach Vorne liegende Hüfte auf diese Weise bis hinter den Schambogen gelangt, so geht der Zeigefinger an der hintern Wand des Beckens hinauf zu der noch höher stehenden andern Hüfte, setzt sich hier hackenartig in die Schenkelbiegung und führt diese nun abwärts und über den Damm hervor, worauf die andere Hand wieder thätig an der nach Vorn liegenden Hüfte mitwirkt. Wenn die Einkeilung des Steisses so bedeutend ist, dass dieselbe nicht durch die Anwendung des Fingers gehoben werden kann, so setzt man den stumpfen

Digitized by Google

Smellischen Hacken in die Schenkelbiegung, und bewirkt mittels desselben die Ausziehung.

Stellung, Habitus des Kindes, die Richtung seiner Körpertheile zu einander, findet so statt, dass die Frucht den möglichst geringen Raum im Uterus einnimmt, und dass die wichtige Gegend des Bauches und der Insertion der Nabelschnur geschützt ist. Daher ist der Rücken etwas vorwärts gebeugt, der Kopf gegen die Brust geneigt, die Arme auf die Brust gelegt und die Knie gegen den Bauch angezogen. Die regelwidrigen Stellungen des Kindes kommen vorzüglich an den obern Extremitäten vor, durch Vorfallen einer Hand oder eines Armes oder beider Arme neben dem Kopfe. Dadurch wird das Becken für den Durchgang des Kindes zu eng es entstehen Einkeilungen des Kopfes. S. Hand vorliegende S. 402. Behandlung ist, sobald die Hand erreichbar, auf Verbesserung dieser Gliederstellung und regelmässige Einleitung des Kopfes zu richten, so lange der Kopf noch im grossen Becken steht. Man verfährt daher wie bei dem Zurückbringen der vorgefallnen Nabelschnur, geht mit 2 Fingern oder nöthigenfalls mit der der Seite des Beckens entsprechenden ganzen Hand ein, und schiebt diesen Theil hinter den Kopf zurück, indem man zugleich eine vortheilhafte Lage anordnet, um das tiefere Herabkommen und normale Drehen des Kopfes zu un-

Digitized by Google

terstützen. Ist dagegen die Einkeilung im Becken schon vorhanden, so macht sich gewöhnlich das Anlegen der Zange nöthig, mit der Vorsicht, die Hand durchaus ausserhalb der Zangenlöffel zu lassen. Ebenso verfährt man wenn beide Arme neben dem Kopfe vorgefallen. Ist der vorgefallne Arm nach der Geburt angeschwollen und blau, so verschwindet die Geschwulst entweder nach einigen Tagen von selbst oder sie weicht derselben Behandlungwie die Kopfgeschwulst S. 571. Wenn neben dem Steisse untre Extremitäten vorliegen, so hat diess keinen nachtheiligen Einfluss. Man vermeide sorgfältig sowohl das Zurückführen als das Anziehen der Füsse. Dasselbe gilt von dem Vorfalle einer Hand neben dem Steisse, welches durchaus keine besondre Hülfe erfordert.

Stillen der Kinder. S. Selbststillen S. 929. Milchabsonderung. S. 631. Kindbett. S. 511.

Stottern. S. Stammeln. S. 955.

Strangurie S. Harnverhaltung S. 410.

Stricturen, Harnröhrenverengerungen strict. urethrae. Zuerst beim Harnen ein leichter Schmerz, öfterer Ausfluss von etwas Schleim aus der Harnröhre, wodurch Flecken in der Wäsche entstehen, nach und nach öfterer Drang zum Uriniren, geringe Disurie; Urinstrahl vermindert sich an Dicke, ist zuweilen doppelt, getheilt, fliesst schief, spi-

Digitized by Google

ralförmig, oder wenn er schon im Strahle entleert ist, dennoch in geringer Menge, vertikal in Tropfen herab, oft wird er nicht auf einmal, sondern bei einem sich bald wieder einstellenden Drange in grösserer Quantität entleert, später nach der Excretion des Urins, wenn der Penis herabhängt, fliessen immer noch Tropfen ab. Bei zweckmässigem Regimen und warmen Wetter geht es besser, nach starker Bewegung und dem Genusse hitziger Speisen und Getränke, nach dem Coitus, der Erkältung, schlimmer. Zuweilen Ischurie, der hinter der Strictur angesammelte Harn dehnt die Blase oft so aus, dass sie zerreisst, und Fisteln entstehen; manchmal entsteht Vergrösserung der Prostata, häufiger Tenesmus, tripperartiger Ausfluss, fassriger klebriger Urin, Erweiterung des Blasenhalses, consensuelle Hodenanschwellung, zu schnelle Ejaculation des Samens beim Coitus, schwächende Pollutionen, tägliche Samenverluste. Ausdehnungen der Harnleiter und Nierenbecken, daher bedeutende Störungen des allgemeinen Befindens, Abmagerung, Fieberanfälle mit heftigen Kopfschmerzen etc. Die meisten sind 4 ½—5 ½ Zoll vom Orificio urethrae entfernt, oft sind mehrere vorhanden, manchmal gehen sie der Länge der Harnröhre nach, verschliessen letztere aber selten gänzlich. Von Urethritis, Tripper, Krampf der die Harnröhre umgebenden Muskeln, von Abscessen, Ge-

Digitized by Google

schwülsten in ihrer Nähe, von Steinen, Krankheiten der Prostata, unterscheiden sich die Stricturen durch die Berücksichtigung des Verlaufes, durch sorgfältige Untersuchung und durch folgende Zeichen. Der Schleimfluss bei Stricturen entsteht immer schnell nach dem Coitus, vergeht aber schon nach 8 Tagen, der Tripper zeigt sich dagegen selten vor dem 3ten Tage post coitum, er nimmt allmählig zu, und der Schmerz beim Uriniren, sowie die Entzündung sind stärker. Bei Steinen in der Harnröhre gingen Steinbeschwerden vorher, der Harnstrahl wird plötzlich unterdrückt, und die Sonde stösst gegen den Stein. Die Anschwellung der Prostata ist mit dem Finger durch den Mastdarm zu fühlen, der Katheter lässt sich leicht bis zur Prostata bringen, erregt aber hier oft grossen Schmerz. Man unterscheidet folgende Formen von Stricturen der Harnröhre. 1) Strictura callosa, meist in dem membranösen und bulbösen Theile der Harnröhre, in Verbindung oft mit Herpes praeputialis, stärkerem Verluste des Liquor prostaticus. 2) Str. lymphatica, bei der Untersuchung nicht sehr hart anfühlbar. 3) Str. spastica, entsteht plötzlich, und lässt eben so schnell wieder nach; die Harnröhre ist dabei sehr empfindlich, das Einbringen des Bougies, Katheters, erregt grosse Schmerzen, verschlimmert das Uebel; ebenso nachtheilig sind die Adstringentia. Ursachen sind äussere mechan.

Digitized by Google

Reize, das unzeitige unzweckmässige Einbringen von Bougies und Kathetern bei Trippern, Ischuria spast., callos., lymphat., zu reizende Injectionen, Erhitzung, Erkältung, Excesse in der Diät bei Urethritis etc. 4) Str. angiectatica; leiden die Venen, so ist sie Form der Varices, leiden die Arterien, Aneurisma; das Capillarsystem, — Telangiectasie. Behandlung. No. 1. Am besten sind Aetzmittel; nach abgestossnem Schorfe wird ein elastischer Katheter eingelegt (besser als Bougie). Bei sehr engen Stricturen kann man zuerst einige Darmsaiten einlegen, und dann erst ätzen. — No. 2. Indicationen sind: Steigerung der Thätigkeit der resorbirenden Gefässe. Man legt glatte mit Oel., Unguent. Zinci, Saturni bestrichne Darmsaiten oder elastische Katheter ein; vor dem Einlegen sind oft lauwarme Bäder, Blutegel, Antispasmodica nöthig. Einreibungen von Jodkali. No. 3. Vermeidung jeder örtlichen Reizung, der Vesicantien, Katheter, Bougies, sondern Einreibungen von Liniment. volat. camphorat., Ol. Hyoscyam., Laudan., Opium, ins Perinaeum, warme Bäder, Dampfbäder, Klystire mit Opium. Innerlich Opium mit Ipecacuanha in refracta Dosi. Ist das Uebel habituell, dann ein Setaceum in's Perinäum, oder Einimpfung eines frischen Trippers. Nro. 4 dieselben Mittel wie bei Blasenhämorrhoiden, Salmiak, Jod.

Strictura oesophagi. S. Dysphagie. S. 164.

Digitized by Google

Struma. S. Kropf S. 596.

Suggilatio. S. Contusio. S. 157.

Symblepharon Verwachsung der Augenlider mit dem Augapfel; ist total oder partiell; erstere Form ist unheilbar, letztere muss operirt werden wie das Anchyloblepharon (S. 43.), nur dass hier das Augenlid vom Augenapfel gelösst wird.

Synchondrotomie. S. Schamfugenschnitt. S. 870.

Synchysis. Entmischung und Auflösung des Glaskörpers. Das Auge verliert dabei seine Elastizität, wird weich und vollständig blind. Die Krankheit pflegt in vollkommne Atrophie des Augapfels überzugehen.

Synechia. Verwachsung der Iris mit der Hornhaut ist Synechia anterior.; die Synechia posterior ist die, wo die Iris mit der Linsenkapsel verwachsen ist. Die Verwachsung verbreitet sich entweder über die ganze Iris, Syn. totalis, oder beschränkt sich nur auf einen Theil derselben, Syn. partialis. Die Syn. arterior totalis gibt sich durch eine undurchsichtige Trübung der Cornea zu erkennen, (die Cornea steht hier nicht wie beim Staphyloma aufgewulst hervor), die Iris liegt dabei dicht an der Cornea an, so dass die vordere Augenkammer ganz verschwunden ist; bei der partialis sind diese Erscheinungen nur an einzelnen Stellen dieser Häute bemerkbar. Bei der Syn. posterior totalis ist die Iris

Digitized by Google

starr, Pupille unbeweglich und gleichzeitig Cataracta vorhanden. Die Syn. post. partialis zeichnet sich durch eine Verzerrung der Pupille aus. Die Verbindung mit der Linsenkapsel ist oft nur faden- oder bandförmig; ist sie aber von grösserem Umfange, so pflegt auch hier Cataracta zugegen zu sein. Die Synechien pflegen beim Ausgange heftiger Entzündung in Exsudation zu entstehen. Bei der totalen vordern Synechie kann das Sehvermögen nicht wieder hergestellt werden, aber bei der pertiellen kann es wenigstens theilweise geschehen. Die partielle hintere Synechia stört das Sehgeschäft wenig. Sind die Synechien noch in der Entwicklung, so kann man die Resorption befördernden Mittel und Einträufelungen von Infus-Belladonnae anwenden. Ist die Trübung der Cornea aber dabei der Pupille gegenüber und das Sehvermögen desshalb gestört, so bilde man bei der partiellen vordern Syn. eine künstliche Pupille einer durchsichtigen Stelle der Cornea gegenüber. Bei den hintern Synechien, wo gewöhnlich Cataracta auch zugegen ist, operire man dieselbe und schneide gleichzeitig ein Stück aus der Iris aus.

Synicesis Verschliessung der Pupille; die verengte Pupille ist durch ein Exsudat verschlossen, oder sie ist mit der verdunkelten vordern Kapselwand verwachsen. Bei der Atresia pupillae aber ist letztere durch unmittelbare Verbindung

Digitized by Google

des Pupillarrandes der Iris geschlossen. In beiden Fällen ist der Kranke vollständig blind. Ist gar dabei der Glaskörper krank, so kann nicht einmal Hell von Dunkel unterschieden werden. Beide Formen kommen als Folgen der Iritis vor und das Sehvermögen kann nur durch die künstliche Pupillenbildung wieder hergestellt werden. Durch diese stellen wir eine künstliche Pupille durch eine Oeffnung in der Iris her, oder wir erweitern nur die vorhandne wenn dieselbe durch eine Trübung in der Mitte der Cornea verdeckt ist. Diese Operation ist bei partiellen Trübungen der Cornea und bei Synechia anter. partialis dann indicirt, wenn wenigstens $^1/_3$ der Cornea und ebensoviel von der Iris gesund und frei ist. Ferner bei Synicesis und Atresia pupillae, so wie bei der nach Staaroperationen bisweilen zurückbleibenden Verdunklung des Glaskörpers, und endlich bei der Synechia posterior wo sie in Verbindung mit der Staaroperation gemacht wird. Doch darf sie in allen diesen Fällen nur gemacht werden, wenn es wahrscheinlich ist, dass der Glaskörper und die Retina noch gesund sind, der Kranke muss daher noch Hell von Dunkel unterscheiden können. Auch bei angeborner Atresia pupillae wird die Operation unternommen. Ist nur ein Auge erkrankt, das andere aber gesund, so ist die Operation zu widerrathen; ganz verboten ist sie aber bei noch bestehenden Ent-

Digitized by Google

zündungen und Blennorrhöen des Auges, bei vollkommen erloschenem Sehvermögen, bei gleichzeitig vorhandenen andern wichtigen Krankheiten des Auges, als Staphyloma sclerot. et corporis ciliaris, Glaucoma, Hydrophthalmos, Synchysis, Atrophia etc., endlich wenn der Kranke an einer blühenden Dyscrasie leidet. Die neue Pupille muss immer an einem der durchsichtigen Stelle der Cornea gegenüberliegenden Orte in der Iris gemacht werden, am liebsten in der Mitte der Iris. Ist die Cornea nur am Rande durchsichtig, so kann man die Pupille seitlich bilden. Die Pupille muss möglichst gross gemacht werden, weil sie sich nicht sonst durch die nach der Operation folgende Iritis etc. schliesst. Man hat 3 Methoden sie zu machen. 1) Durch einfache Einschneidung der Iris, Iridotomie; 2) durch Ausschneidung eines Stückes aus der Iris, Iritectomie; 3) durch Ablösung der Iris vom Ciliarbande, Iridodialysis. Die erste Methode ist jetzt verworfen, nur bei Kindern die mit der Membrana pupillaris geboren werden, zu empfehlen. Man macht den Einschnitt in die Iris mit der gekrümmten Staarnadel. Die 2te Methode ist die gebräuchlichste; die Pupille wird hier durch eine reine Schnittwunde gemacht, es ist am wenigsten Gefahr dabei die Kapsel zu verletzen, man kann die Pupille nach der Mitte der Iris zu bilden; sie kann aber nur da gemacht werden, wo noch ein hinreichend grosser Theil der Cornea frei ist und

Digitized by Google

durchsichtig. Man bedarf zur Operation einen Augenlidhalter von Pellier, einen Spies von Parmot, ein Beerisches Staarmesser, die Blömerische Pincette, ein feines Häckchen, eine kleine Cooperische Scheere. Die Cornea wird mit dem Staarmesser wie bei der Extraction geöffnet, die Iris wird mit dem Häckchen vorgezogen und abgeschnitten. Bei der 3ten Methode pflegen die Zufälle nach der Operation wegen der gerissnen Wunde, heftiger zu sein als bei der 2ten. Die Pupille kommt hier am Rande der Iris zu liegen. Sie ist daher nur dann zu üben wo die Iridectomie nicht gemacht werden kann. Die Operation zerfällt in 3 Unterarten, 1) in die einfache Ablösung der Iris vom Ciliarbande. 2) Die Iridoenkleisis, wo der abgelösste Theil der Iris in die Hornhautwunde eingeklemmt wird, und dadurch mit der Cornea verwächst. 3) Die Iridodialysis mit Abschneidung des abgelössten Theils der Iris, Iridectomedialysis; diese letztere ist bei der Iridodialysis am meisten zu empfehlen.

Syphilis. Die Symptome der Syphilis classificiren sich folgendermassen:

1) Primärer Zufall, der Chanker, Folge der directen Wirkung des Giftes. Er reproducirt dasselbe und pflanzt sich mittels desselben auf dem Wege der Contagion von einem kranken Individuum auf ein gesundes fort, ebenso durch die

Digitized by Google

Inoculation, oder auch an dem Individuum selbst von einer Stelle auf die andere. Auf dem Wege der Erblichkeit verbreitet er sich mit seinem Hauptcharakter, der Impffähigkeit, nicht, aber er kann die primäre Ansteckung des Kindes in Acte der Geburt, oder nachher, bedingen.

2) Successive Zufälle, d. i. solche, die nach und nach oder durch blosse Ausdehnung der ersten örtlichen Symptome auftreten, wie z. B. neue Chanker, rein entzündliche oder virulente Abscesse, einfache oder virulente Drüsengeschwülste u. s. w.

3) Secundäre Zufälle, oder Zufälle allgemeiner Infection, wo das Gift eine Modification erlitten und die syphilitische Constitution erzeugt hat. Diese Zufälle entwickeln sich auf der Haut, den Schleimhäuten, in den Augen, den Hoden etc. und treten selten früher als nach 2wöchentlicher Dauer des primären Zufalls, des Chankers, auf, in der Regel aber erst 4, 6, 8 Wochen darauf oder noch weit später. Sie sind niemals inoculirfähig, wenn man sie richtig erkennt, und sich nicht von dem Kranken täuschen lässt. Diese secundären Erscheinungen können unbestreitbar von der Mutter auf das Kind erblich übertragen werden. Die Kinder tragen alsdann nach der Geburt allgemeine, denen der Mutter analoge, Symptome an sich, ohne primäre Affection erlitten zu haben, und ohne dass man die-

Digitized by Google

selben etwa auf Rechnung von Sympathien bringen darf, welche durch die Geschlechtsorgane des Vaters oder der Mutter 2 oder 3 Monate nach der Geburt auf sie eingewirkt hätten.

4) Tertiäre Zufälle, welche in unbestimmten Zeitabschnitten, in der Regel aber lange Zeit nach Aufhören des primären Leidens auftreten. Sie zeigen sich bei der Mehrzahl der Kranken nur, wenn schon secundäre Symptome der Krankheit vorhanden gewesen oder noch vorhanden sind, was zu richtiger Feststellung der Diagnose nicht übersehen werden darf. Sie pflanzen sich durch die Inoculation nicht fort, sind nicht einmal, so wie die secundären Zufälle, mit dem specifischen Charakter der Syphilis erblich übertragbar, wohl aber vielleicht häufig mittels der Generation die Quelle der Scropheln, die oft nichts anders sind, als degenerirte Syphilis. In die Reihe der tertiären Zufälle hat man zu stellen: den Nodus, die tiefen Tuberkeln, die Tuberkel des Zellgewebes, die Periostosen, die Exostosen, die Caries, die Necrosen, die syphilitischen Tuberkeln des Gehirns, manche innere Affectionen, die bisher noch unvollkommen dargestellt sind.

5) Endlich fremde Krankheiten, deren Entwicklung eine Syphilis begünstigen konnte, und die mit ihr in keiner Verbindung stehen, so wie die Schwindsucht, der Krebs, die Scropheln

bei dem primär ergriffenen Subjecte, welche man von den oben erwähnten überkommenen Scropheln unterscheiden muss, der Scorbut, verschiedene acute und chronische Entzündungen, welche nichts Specifisches an sich tragen, und welche zu Folge der ihnen anscheinend vorhergegangenen Krankheit mit der Lustseuche in Beziehung gebracht werden, und in diesem Falle grosse Irrthümer und Nachtheile für die Behandlung verursachen könnten.

Die Inoculation mit Chanker oder Trippereiter hat man vorgenommen: 1) In der Absicht, die Existenz einer speciellen Ursache der syphilitischen Krankheit, das venerische Gift, zu beweisen. 2) Um Krankheiten von einander zu unterscheiden, welche dem Anscheine nach ähnlich waren. 3) Um den Unterschied darzuthun, welcher zwischen den Zufällen einer primären Ansteckung und zwischen denen einer allgemeinen Vergiftung Statt findet. 4) In Bezug auf Therapie, indem man die Wirksamkeit der prophylactischen Mittel zu erforschen suchte; oder indem man eine frühere, eine inveterirte und hartnäckige Affection durch eine erneuerte Ansteckung umstimmen wollte; oder auch, indem man die Syphilis mit einer andern Krankheit verband, welche vorher unheilbar, durch diese Complication, einer specifischen Behandlung zu weichen vermag. 5) Endlich in staatsarzneilicher Hinsicht. ad 1) Die In-

Digitized by Google

oculation beweist die Existenz des syphilitischen Giftes; die Wirkung ist offenbar hier mit der Ursache verbunden. Nur während der Zeit der zunehmenden Verschwärung lässt sich der Chanker weiterverimpfen; bei dem Uebertritte des Chankers in eine einfache Verschwärung, wo dann die Vernarbung erfolgt, findet sich eine virulente specifische Secretion nicht mehr vor, der Eiter ist alsdann nicht mehr ansteckend. Wird mit dem Chankereiter geimpft, so entwickelt sich binnen 6 Tagen ein wahrer Chanker. Anfangs ist die Impfstelle wie bei der Vaccine geröthet, schwillt am zweiten Tage auf, am dritten erhebt sich ein Bläschen, auf seiner Spitze mit einem schwarzen Punkte, am 4ten—5ten Tage vermehrt sich die Absonderung, wird eitrig, die Pustelform entsteht mit eingedrückter Spitze. Am 5ten Tage infiltriren sich die unterliegenden Gebilde, mit dem 6ten Tage wird der Eiter dick, die Pustel runzlich, es fangen Krusten an sich zu bilden; fallen diese ab, oder reisst man sie ab, findet man darunter ein Geschwür, welches auf harter Basis sitzt und einen Grund darbietet, dessen Tiefe die Dicke der ganzen Haut beträgt, die Fläche ist speckig, eitrig. ad 2) Die Inoculation dient zur Unterscheidung der primären Zufälle. Nur Chanker erzeugt den Chanker, die Blennorrhoe an sich vermag dieses nicht, denn die Inoculation des Trippergiftes erzeugt keinen Chanker. Das

Digitized by Google

Trippergift hat eine eigenthümliche Natur, zwischen ihm und dem syphilitischen Gifte findet ein deutlicher auffallender Unterschied Statt. Der Tripper kann unter dem Einflusse von allen Ursachen entstehen, welche gewöhnlich den katarrhalischen Entzündungen vorhergehen, so dass es, wenn er einmal entstanden ist, aus seinen ihm eignen Symptomen unmöglich abgenommen werden kann, welche ihm seine Entstehung gegeben hat. Indessen findet man am gewöhnlichsten, wenn man bis auf seine Quelle zurückzugehen im Stande ist, dass er von einem andern Ausflusse erzeugt wurde, und dass also der katarrhalische Schleimeiter der wirksamste Reiz zu seyn scheint, um Entzündung der Schleimhäute zu verursachen. Gleichwohl gibt der virulente Eiter, welchen der Chanker absondert, sehr oft Veranlassung zu blennorrhoischen Ausflüssen; aber dann kann man sich leicht überzeugen, dass die Art, wie diese Ursache wirkt, verschieden je nach gewissen Nebenumständen, nicht immer richtig erklärt worden ist. Weiber, welche mehrere Männer, die einen mit Chanker, die andern mit Tripper oder Bubonen angesteckt haben, leiden stets nicht allein an Blennorrhoe, sondern auch an Chankern am Uterus oder der Scheide, wovon nur die Blennorrhoe sich äusserlich zeigen konnte. Wenn nicht zugleich Chanker vorhanden ist, so erzeugt der eingeimpfte Eiter nicht wieder Chan-

Digitized by Google

ker. Eben so umgekehrt: ward eine Frau von einem an Harnröhrentripper leidenden Manne mit Chankern angesteckt, so trug dieser in der Harnröhre auch noch einen Chanker. Es ist gewiss, dass in den von den Schriftstellern angeführten Beobachtungen, wo in die Harnröhre eingebrachter Schankereiter einen Tripper zu verursachen vermochte, von zwei Fällen einer Statt fand: entweder nämlich der Chankerstoff nur als ein einfacher Reiz wirkte, um einen Ausfluss zu veranlassen, oder aber, indem er auf specifische Weise reagirte, einen Harnröhrentripper hervorrief, welcher vermöge seines Sitzes nur Trippersymptome zeigen konnte, da er das war, was man den larvirten Chanker genannt hat; denn wenn es wahr ist, dass man durch Chankermaterie Ausflüsse hervorbrachte, so hat man nie mit der purulent-schleimigen Tripperabsonderung, welche man auf nicht mit Chanker besetzten Schleimhäuten sammelte, etwas Anderes, als eben Tripper bewirken können. Bubonen, welche in Folge eines Trippers auftreten, liefern, wenn sie eitern (was selten geschieht bei diesen Bubonen), keinen Eiter, der Impfresultate gebe; sie verhalten sich in diesem Falle wie Geschwülste oder einfache Abscesse, deren Charakter sich oft auf scrophulöse, aber nicht auf syphilitische Affectionen beziehen. Der Tripperstoff, auf eine gesunde Schleimhaut gebracht, entwickelt daselbst um so

Digitized by Google

leichter eine blennorrhagische Entzündung, je mehr er sich der purulenten Form nähert, und je weniger er folglich schleimig ist. Die Zufälle der constitutionellen Lustseuche sind nicht die Folge des Trippers. Jeder Tripper, welcher in seinen verschiedenen Perioden der Inoculation unterworfen worden ist, und kein Resultat gegeben hat, stellt nur ein einfaches Leiden dar, unfähig die Syphilis mitzutheilen, weder die primäre einem andern Individuum, noch die constitutionelle dem, der selbst daran erkrankt ist. — Der Bubo kann rein entzündlich seyn: a) durch Verbreitung der Entzündung eines Nachbargebildes ohne Berücksichtigung des besondern Wesens des primären Zufalls, von dem er ausgeht, sei dieser nun ein Tripper, ein Chanker oder irgend ein anderes Uebel; b) durch sympathische Beziehung. Der Bubo kann virulent sein, d. h. bedingt durch directe Absorption des specifischen Syphiliseiters, und dann ist er nothwendige Folge des Chankers; nur Chankereiter ist fähig, ihn hervorzurufen. Der Bubo kann oberflächlich sein oder tief liegen, oder beide Formen zugleich darstellen. Er kann seinen Sitz im Zellgewebe, in den Lymphgefässen oder Lymphdrüsen, in einem allein, oder in einem und dem andern zugleich haben. Er kann acut oder chronisch sein. Er kann andern sogenannten primären Zufällen folgen, oder sogleich ursprünglich auftreten. Wenn ihm andere Zufälle

Digitized by Google

vorausgegangen sind, so sind wiederum 2 Fälle möglich; er kann denselben unmittelbar gefolgt sein, und dann ist er nichts weiter als eine Folgeerscheinung, oder er kann sich erst in dem Zeitraume der allgemeinen Syphiliserkrankung zeigen, und dann ist er der secundäre Bubo. Ist eine Entzündung des Zellgewebes oder Lymphgefässsystems der Inguino-Crural-Gegenden oder anderer Theile, die Folge einer andern Ursache als des Chankers, so gibt der Eiter davon niemals ein Impfergebniss. So liefert der Bubo, wenn er Begleiter eines Trippers ist, und in Eiterung übergeht, keinen impfbaren Eiter; nur wenn er von einem Chanker herrührt, entwickelt er einen specifischen und ansteckenden Eiter. Aber es genügt noch nicht, dass dem Bubo ein Chanker vorausgegangen sein muss, wenn er einen specifischen Eiter liefern soll; der Bubo muss, um diesen liefern zu können, nicht das Resultat einer blossen sympathischen oder consecutiven Entzündung sein, sondern es muss Absorption Statt gefunden haben. Findet eine solche Absorption in Folge eines Chankers der Genitalien Statt, so bildet er sich nur in den oberflächlichen Drüsen, und meist nur in einer auf einmal, obschon mehrere, sowohl oberflächliche als tiefere, zu gleicher Zeit entzündet und geschwollen sein können, so dass eine Drüse alle charakteristischen Merkmale des virulenten Bubo an sich trägt, während die

Digitized by Google

benachbarten Drüsen, in denen die Entzündung auch in Eiterung übergehen kann, so wie in dem umgebendem Zellgewebe, sich nur als einfache nicht virulente darstellen. Der virulente oder durch Absorption von Chankereiter entstandne Bubo ist dem Wesen nach dem Chanker ganz gleich und nur durch Form und Sitz von demselben unterschieden. Der virulente Bubo ist der einzige, der sich weiter impfen lässt. ad 3) Die Inoculation ist das Mittel, die primären Zufälle von den secundären zu unterscheiden. Die Zufälle der constitutionellen Lustseuche können durch die Inoculation nicht weiter fortgepflanzt werden. Alle secundären Zufälle besitzen durchaus keine Specifität; die Vergiftung durch die venerische Materie kann Störungen, Verletzungen, die Entwicklung krankhafter Symptome, denen analog, welche eine andere nicht specifische Ursache ebenfalls zu erzeugen im Stande gewesen wäre, in dem Organismus hervorrufen. ad 4) Die Inoculation hat Einfluss auf die Behandlung. Man hat die Inoculation vorgenommen in der edlen Absicht, erdachte oder vorgeschlagene Präservativmittel dabei zu versuchen; bis jetzt hat man noch kein Präservativmittel erfunden. Hauptsächlich aber ist die Inoculation benutzt worden in dieser Hinsicht, um eine alte rebellische oder für unheilbar angesehene Affection umzustimmen, mag nun diese Affection selbst auch syphilitischer oder

Digitized by Google

anderer nicht erkannter aber hartnäckiger Natur sein; man hat solche Affectionen syphilitisch gemacht und öfters durch die specifische Behandlung glücklich gehoben. ad 5) Die Inoculation kann auf die Hygieine und die gerichtliche Medicin angewendet werden. In wichtigen und dringenden Fällen könnte man einem Jeden den Coitus erlauben, der ein Geschwür an sich trüge, das keinen inoculationsfähigen Eiter liefert, und der zu derselben Zeit nicht an einer reichlichen krankhaften Absonderung leidet, die fähig ist, durch ihre reizende Einwirkung eine Entzündung gesunder Gewebe, mit welchen sie in Berührung kommen könnte, zu verursachen. Wenn man das Angeführte auf gerichtlich medicinische Fälle, welche sich auf die venerischen Krankheiten beziehen, überträgt, so wird sich der Werth der Inoculation auch in dieser Hinsicht herausstellen.

Behandlung. Personen, welche besorgen, die Krankheit weiter zu verpflanzen, oder denen man misstraut, müssen zum Behufe der Prophylaxis, Chlor, Seife und alle die Mittel brauchen, welche am besten reinigen und durch chemische Umänderung der krankhaften Absonderungen desinficiren. Man darf nicht fürchten, hier zu ätzend einzuwirken, je mehr die verdächtigen Gewebe gesäubert und rein sind, desto weniger wird man die Ansteckung zu fürchten haben. Was das Individuum betrifft, welches sich der Ansteckung

Digitized by Google

aussetzt, und sich davor schützen will, so müssten die Vorbauungsmittel vor und nach dem venerischen Coitus verschieden sein. Vor dem Coitus müsste eine sorgfältige Untersuchung der Geschlechtstheile die Ueberzeugung geben, dass gegenwärtig nirgend eine Aufhebung des Zusammenhanges an denselben existirt. Uebertriebene Reinlichkeit, besonders alkalische oder seifige Waschungen sind hier schädlich und setzen der Ansteckung aus, indem sie die Oberflächen blosslegen, welche oft durch Smegma oder Schleim geschützt werden. Adstringirende Waschungen jedoch einige Zeit vorher gemacht, sind nicht zu widerrathen; hierher gehören Waschungen mit Alaunauflösungen, Bleizucker, mit aromatischen und gerbstoffhaltigen Substanzen, Vinum aromaticum, namentlich bei solchem empfindlichem Penis, der bei jeder Friction leicht sich wund reibt, nach häufigen Eicheltrippern; Fetteinreibungen schützen weniger. Das Urinlassen nach dem Beischlafe bietet in prophylactischer Beziehung so manche Vortheile dar. Nach dem verdächtigen Coitus muss die Sorgfalt für Reinlichkeit verdoppelt werden, mit alkalischen Auflösungen, Seife, Chlorauflösungen müssen die Theile gewaschen werden. Jede Trennung des Zusammenhanges soll cauterisirt werden.

1) Chanker. Das primär syphilitische Geschwür kann häufig von selbst heilen, ohne Kunst-

Digitized by Google

hülfe; da jedoch dieses nicht immer geschieht, und so lange die Heilung nicht geschehen, der Kranke der allgemeinen Infection etc. ausgesetzt bleibt, so werde der Chanker so frühe als möglich zerstört, oder man suche seine Dauer abzukürzen. Der Chanker verlangt bei seinem ersten Auftreten, welche Form er auch angenommen haben möge, gebietrisch die abortive Methode. Die Pustel, mit der der Chanker auftritt, werde jederzeit, ohne dass es einer strengen Diagnose bedarf, getheilt und ihre Basis tief cauterisirt, und zwar mit Lapis infernalis. Auch kann man hier in allen Fällen, wo eine verdächtige Pustel auf beweglichen und leicht zu isolirenden Geweben sitzt, z. B. der Vorhaut, die Ausschneidung machen. Das ursprüngliche Geschwür oder der Chanker muss ebenfalls cauterisirt oder excidirt werden. Wenn in den der Ansteckung ausgesetzt gewesenen Theilen ein oder mehrere Schleimbälge sich angeschwollen zeigen, so muss man dieselben stets ohne Zögern aufschneiden und dann cauterisiren. Ist bereits ein Abscess in den Schleimbälgen vorhanden, so muss man eben so verfahren. Dasselbe Verfahren muss Statt finden bei den kleinen umschriebenen Abscessen des Zellgewebes, die sich durch Einsaugung in der Nähe eines Chankers etc. entwickeln. Wenn der Sitz der Krankheit im lymphatischen Systeme (Lymphgefässe und Lymphganglien) ist, so können

Digitized by Google

die so eben angezeigten Mittel nicht mehr angewendet werden, sondern man muss nunmehr zu den Mitteln greifen, welche man zur Unterdrückung der Bubonen gebraucht. Wenn jedoch die Gewebe, wo der Chanker sitzt, nur etwas angeschwollen sind, wenn er selbst schon eine gewisse Ausdehnung gewonnen hat, so wirkt der Lapis infernalis nicht mehr tief genug, und die Ausschneidung kann nicht über die schon inficirten Gewebe hinausdringen. In solchen Fällen erhält man guten Erfolg durch die Anwendung des Aetzkali oder noch mehr durch die Pasta Viennensis. In Folge der Anwendung dieser Aetzmittel werden die cauterisirten Theile öfters oedematös und schwellen sehr an, wesshalb man sie auch in den Fällen nicht in Gebrauch ziehen darf, wo man einen Chanker an der innern Fläche der Vorhaut oder auf der Eichel bei schon vorhandener, mehr oder weniger starker Phimosis ätzen müsste. — Obgleich im Allgemeinen Geschwüre und Wunden nicht zu oft verbunden werden dürfen, um nicht die Vernarbung zu stören, so muss man sich doch sehr hüten, dasselbe Verfahren bei dem Chanker einzuschlagen, so lange die Verschlimmerung fortdauert. Hier wird die abgesonderte Materie zur permanenten Krankheitsursache, und es kommt daher sehr viel darauf an, dass man dieselbe immer bald entfernt. Die Verbände müssen daher, je nach der Stärke

Digitized by Google

der Eiterung täglich 3—4mal gemacht werden. Man muss die Bildung von Krusten sorgfältig verhüten, unter welchen der Eiter verdirbt und unter sich frisst. So lange der Chanker in der Verschwärungsperiode bleibt, muss man die Aetzung mit Höllenstein so oft wiederholen, als man nach dem Abfalle der künstlich erzeugten Schorfe am Grunde oder an den Rändern die dieser Periode angehörenden Kennzeichen findet; sobald dagegen der Wiederersatz Statt findet, wird man sich hüten, das Cauterium auf Theile zu bringen, die sich in der Heilung befinden, aber fortwährend auf die Punkte anwenden, welche sich noch im Zustande der specifischen Eiterung befinden. Zum Verbinden bedient man sich der Charpie mit aromatischem Weine. Das Geschwür wird sorgfältig mit dem Weine gewaschen und mit Charpie, die damit getränkt ist, bedeckt, ohne dass diese mehr als nur befeuchet sei, denn ist sie zu sehr nass, so hält die dadurch erzeugte Maceration die Heilung auf. Bleibt die Absonderung dennoch sehr reichlich, so verbindet man mit der weinigen Abkochung der Gerberlohe. Ist Schmerz zugegen, so setzt man dem Weine noch 8—10 Gran Extr. Opii gummosum auf die Unze zu. Versiegt die Eiterung ganz und gar, und das Geschwür bleibt daher stationär, so lässt man den Wein für den Augenblick weg, und verbindet mit einer erweichenden Abkochung einige Tage

Digitized by Google

hindurch, um dann wieder zu dem Weine überzugehen. Ist die Heilung so weit vorgeschritten, dass so zu sagen nur die Oberhaut fehlt, dann überfahre man ganz leicht mit Höllenstein. Während dieser Behandlung beobachte der Kranke grösstmöglichste Ruhe und angemessene Diät. Ein schwächendes Regimen, selbst karge Diät, verdünnende Getränke und der allgemeine und örtliche antiphlogistische Apparat, die bei starken und zur Entzündung geneigten Individuen angezeigt sind, würden bei schwachen, lymphatischen und durch schlechte Nahrung schon herabgekommenen Subjecten äusserst schädlich sein. Hier muss eine mässig erregende Lebensweise und im Allgemeinen Alles, was die Fehler der Constitution verbessern, oder einem begleitenden krankhaften Zustande abhelfen kann, angewendet werden. Wenn der regelmässige Chanker vernarbt ist, die Gewebe, auf welchen er sass, ihre normale Beschaffenheit vollkommen wieder angenommen haben, so kann der Kranke einige Tage nach der Heilung von Neuem und ohne Furcht die Geschlechtsverrichtungen wieder ausüben. Diess darf aber nicht Statt finden, wenn Verhärtungen zurückbleiben, auf welchen die Narben sich gebildet haben, die, wenn sie aufbrechen, stets Recidive erzeugen.

a) Verlarvte Chanker. Wenn die Harnröhre der Sitz des Chankers ist, und Symptome

eines acuten Trippers ihn begleiten und complici-ren, so muss zuerst das antiphlogistische Verfahren angewendet werden: Blutegel ans Perinaeum und an den Schamberg, örtliche erweichende Bäder, mit Opium, allgemeine Bäder, reichliches Getränke. Zur Vermeidung von Erectionen, welche die kranken Flächen dehnen, zerren, zerreissen und die Verschwärung stärker machen, jeden Abend 2 aus Camphor und Opium bereitete Pillen. Wenn sich kleine Abscesse an den von dem Chanker eingenommenen Punkten des Kanals bilden, so muss man darauf bedacht sein, sie bei Zeiten zu öffnen. Sind die entzündlichen Complicationen beruhigt, so lässt man den Vinum aromat., zuerst mit gleichen Theilen einer Mohnkopfabkochung, und dann, wenn er keine Reizung hervorruft, unvermischt in die Harnröhre einspritzen. Oft kann man gleich vom Anfange an, wenn die Trippersymptome nicht zu heftig sind, mit Lapis infern. ätzen mittels des Aetzmittelträgers. Sitzt das Geschwür am Eingange des Kanals und ist es sichtbar, so werde es behandelt wie andere Chanker, nur ist es sehr nützlich, einen kleinen mit den zum Verbande benützten Arzneimitteln befeuchteten Cylinder zwischen den Lippen der Harnröhre zu erhalten, um ihre Berührung zu verhindern. Die unter diesen Umständen den Chanker begleitende Blennorrhagie verschwindet mit ihm, wenn er die

Digitized by Google

alleinige Ursache derselben war, oder weicht den passenden Arzneimitteln, die man zu gleicher Zeit anwenden muss, wenn sie nur eine Complication bildet. Chanker in der Tiefe der Scheide, am Mutterhalse, oder im Innern des Uterus müssen bei jedem Verbande durch den Mutterspiegel für die Cauterisation und die Anwendung der nöthigen topischen Mittel zugänglich gemacht werden.

b) Oberflächliche Chanker. Sitzen sie auf der Eichel oder der Vorhaut und sind zugleich die Symptome des Eicheltrippers vorhanden, so werden die Theile oberflächlich cauterisirt, und etwas feine trockne Leinwand zwischen Eichel und Vorhaut gebracht; reicht dieses nicht hin zur Heilung, so findet die oben angegebene Methode vollständige Anwendung.

c) Phagedaenische Chanker. Wenn diese das Bändchen zerstört, einen Fistelgang gebildet, Portionen der Weichtheile abgelösst haben, so muss man sie theilen oder ausschneiden, worauf man die ganze Oberfläche der blossgelegten Verschwärung cauterisirt, so wie auch die durch die Operation erzeugten blutenden Stellen. — Wenn Chanker sehr entzündet sind, so hüte man sich Blutegel in ihre Nähe anzusetzen, durch geringste Unachtsamkeit werden die Blutegelstiche selbst wieder Chanker; sollten Blutentleerungen nothwendig scheinen, so müssen die Blutegel in eine gewisse Entfernung, an nicht abwärts ge-

Digitized by Google

neigten Stellen applicirt, und ihre Bisse durch feuchte Compressen vor Eiter geschützt werden. Wenn die Chanker von grosser Reizbarkeit und Schmerz begleitet werden, so muss man innerlich sowohl als äusserlich Opiumpraeparate anwenden. Indessen sehr oft ist der Höllenstein applicirt das wirksamste Beruhigungsmittel und beste Antiphlogisticum. Will der phagedaenische Chanker im Statu quo bleiben, oder fortschreiten, so wendet man Digestivsalbe oder Pasta Viennensis, oder Vesicatorsalbe an, bis sich das Geschwür reinigt und Fleischwärzchen entstehen, dann verfährt man wie beim gewöhnlichen Chanker. Mercur wird keiner angewendet im Allgemeinen. Wenn jedoch die Krankheit trotz der oben angezeigten Mittel fortschreitet, und der Zustand schlecht ist, so greift man zum Mercur.

d) Verhärtete phagedaenische Chanker. Die Verhärtung eines Chankers muss man stets sehr im Auge haben. Sehr einfache und unschmerzhafte verhärtete Chanker müssen täglich 2—3mal mit der Calomel- und Opiumsalbe verbunden werden. Ist die Eiterung stark, so macht man vor dem Verbande eine Waschung mit aromatischem Weine; bleibt sie zu reichlich so verbindet man nur mit Wein. Bleibt nach der Vernarbung noch Verhärtung zurück, so muss Mercur angewendet werden örtlich sowohl als

Digitized by Google

innerlich, denn so lange Verhärtungen bestehen sind Recidive zu befürchten.

2) Bubo. Bei seinem Erscheinen ist Ruhe im Verein mit einer methodischen Compression, öfters hinreichend die Krankheit noch im Werden zu unterdrücken, besonders wenn kein Chanker vorausgegangen ist. Wenn die Compression nicht vertragen werden kann, oder ihrer ungeachtet die Geschwulst sich vergrössert, so muss man zu andern Dingen als der Compression schreiten. Ist der Bubo nicht sehr entzündet, und ist ihm ein Chanker vorausgegangen, so bedeckt man die Geschwulst mit einem Vesicator (1 Thalerstück gross). Hat das Vesicator seine Wirkung geäussert, so legt man nach Entfernung der Epidermis auf die entblösste Haut ein Plumasseau von Charpie die mit einer Auflösung von Sublimat zu gr. 20 auf die Unze destill. Wassers getränkt ist, und lässt dieselbe 2—3 Stunden liegen, indem man sie mit Heftpflastern befestigt, wenn man fürchtet, dass der Kranke sie verschieben möchte. Die heftigen Schmerzen, welche dieses caustische Verfahren verursacht, lassen das Cauterium Viele nicht über eine Stunde ertragen. Jedoch wenn man den gewünschten Erfolg erhalten will, so muss ein Shorf erzeugt werden, der einen Theil des Durchmessers der Haut einnimmt. Sobald der Schorf gebildet ist, lässt man den Theil mit einem Umschlage, worin Opium

Digitized by Google

enthalten, für den ersten Tag bedecken, der von dem folgenden Tage an bis zum Abfall des Schorfes durch Compressen ersetzt wird, die mit kaltem Goulard. Wasser getränkt sind. Ist der Shorf, abgefallen, so wird das nunmehr bloss liegende einfache Geschwür mit gefensterter und mit Cerat bestrichner Leinwand verbunden und darüber weg das Goulard. Wasser fortgebraucht. So lange als die zu bekämpfende Geschwulst widersteht und keine sehr entzündlichen Symptome sich an derselben zeigen, muss man Vesicator und caustische Auflösung wiederholen. Da aber diese Behandlung den Nachtheil hat, dass sie viel Schmerz erregt, und bei manchen Kranken eine unverlöschliche Narbe erzeigt, so darf man zu dieser etwas eingreifenden Heilmethode nur in den Fällen seine Zuflucht nehmen, wenn wie gesagt, ein Chanker vorausgegangen ist, und man die Entwicklung eines virulenten Bubo zu fürchten hat. In allen Fällen, wo die Geschwulst in Folge eines einfachen Trippers, nicht specifischer Excorationen auftritt, oder ursprünglich entsteht, wird man, da unter diesen Umständen sehr wenig Neigung zur Eiterung vorhanden und die Entwicklung desselben in jedem Falle weit weniger gefährlicher ist, die milden Resolventia anwenden, mit Goulard. Wasser, mit Ammoniakauflösung befeuchtete Compressen, das Pflaster von Vigo, Bleijod mit Cicuta, einfache oder resolvirende

Digitized by Google

Umschläge, völlige Ruhe, wenn Schmerz zugegen ist, Blutegel, und die erweichenden Mittel zugleich mit narcotischen, besonders Laudanum in reichlicher Dosis. — Wenn die örtliche Entzündung eine etwas starke Fieberbewegung erzeugt hat, so muss man bei robusten Personen einen Aderlass machen oder Blutegel ansetzen, bei minder starken Personen, bloss Blutegel, doch lieber zu viel als zu wenig, 20—30—40; nebst den Blutegeln erweichende Fomentationen, wobei man das Bein der kranken Seite etwas beugen lässt, um die Spannung zu vermindern; salzige Purgirmittel wirken hier sehr gut. Entsteht in Folge der Blutegel ein Erysipelas am Bubo, so macht man Mercureinreibungen 1—2mal täglich. Sobald die Entzündung durch die Blutegel (die so oft wiederholt werden als es die Kräfte des Kranken erlauben) beseitigt ist, wird die Geschwulst, wenn sie nicht in Eiterung übergegangen ist, wie ein indolenter Bubo behandelt. Man bedeckt den Bubo mit Emplastr. de Vigo bei Tage, des Abends nimmt man es ab und reibt ʒβ Mercursalbe ein, worauf man, wenn etwas Schmerz vorhanden ist, einen Umschlag auflegt, oder die Compression anwendet. Die Compression geschieht entweder durch die Bandage (Spica) und graduirte Compressen, oder mittels eines Bruchbandes, oder mittels eines kleinen ovalen Brettchens, welches mit Leder überzogen ist, und

Digitized by Google

durch einen Riemen befestigt wird. Greifen die Mercureinreibungen das Zahnfleisch an, so können sie durch Einreibungen von Jodsalbe ersetzt werden. Doch muss die Haut erst sorgfältig gereinigt werden, wenn man vorher das Emplastr. Vigonis cum Mercurio oder die Mercursalbe angewendet hat, bevor man die Jodkalisalbe gebraucht, weil sich sonst eine neue Zusammensetzung bildet, welche sehr caustisch ist, die Haut entzünden und ziemlich tief excoriiren kann. Bei den völlig kalten und indolenten Bubonen und Geschwüren die eines starken Antriebes bedürfen, sind diese gemischten Einreibungen aus Mercursalbe und Jodkalisalbe oft nützlicher als Einreibung von Crotonöl, oder Tart. emet. Widersteht die Geschwulst dieser Behandlung, so muss man zum Vesicator etc. greifen. Jedesmal wenn die Verhärtung des Bubo auf die des Chankers zurückgeführt werden kann, muss die Behandlung des verhärteten Chankers Platz ergreifen. Sobald Eiter vorhanden ist, muss man ihm einen Ausweg verschaffen; nach der Eröffnung des Bubo wendet man Bäder an, erweichende Umschläge, nach Befinden Laudanum; nur bei kleinen Oeffnungen und nicht virulenten Bubonen legt man während der ersten Tage eine Wiecke ein. Der geöffnete Bubo verlangt die allgemeine Behandlung des Chankers.

3) Constitutionelle Syphilis. Die nach

welcher Behandlungsweise nur immer zurückgebliebene Verhärtung des Chankers lässt Consecutivfälle befürchten. In allen Fällen, wo Erscheinungen von übermässiger Aufregung, und noch mehr, von Entzündung vorhanden sind, müssen vor allem die antiphlogistischen Mittel angewendet werden. — Die je nach der Gewohnheit des Kranken entweder gänzliche oder theilweise Entziehung der Nahrungsmittel ist, wenn sie ohne Unterscheidung der Fälle, als allgemeine Methode angewendet wird, eines der schlechtesten Mittel, welches man anwenden kann. Bei schwächlichen herabgekommenen, scrophulösen Individuen verschlimmert in der That eine sehr strenge Diät die Krankheit, während eine gute, kräftige Ernährung den glücklichen Erfolg der Cur zum Theile bedingt. Die Diät sei also nach der mehr oder weniger entzündlichen Beschaffenheit des Leidens, nach den Kräften der Kranken und besonders nach ihrer zeitherigen Lebensweise und dem Ersatze eingerichtet, den sie erhalten müssen. — Bäder sind ein grosses Hülfsmittel bei der Behandlung. — Die Verdauungsorgane müssen vollkommen frei erhalten werden. — Die schweisstreibenden Mittel sind von Bedeutung, allein nicht von solcher, wie man allgemein glaubte. Sie wirken sehr gut als Adjuvantia der Mercurbehandlung in allen Fällen, wo der Darmkanal gesund, nicht zu viel örtliche oder allgemeine Aufregung vorhanden

Digitized by Google

und besonders die Haut unthätig ist. Auch sind sie angezeigt und sehr nützlich, wenn Contraindicationen für den Mercur bestehen, dieser schlecht angewendet worden ist, und schlimme Folgen gehabt hat, und man genöthigt ist, ihn vor der Hand auszusetzen. Die Sassaparille steht unter ihnen oben an, dann das Decoct von Felz, ihm folgt Quajac, namentlich bei Krankheiten der Knochen. Man wendet die Diaphoretica in der Form von Ptisanen an, oder als Syrupe, wenn die Behandlung verheimlicht werden soll. Wofern die Kranken nicht in einem Zimmer von 14—16 Graden (Cels.) sich ruhig verhalten, so lässt man die Ptisanen den Tag über kalt nehmen, wo sie dann auf den Darmkanal und die Urinsecretion wirken, Abends aber, kurz vor dem Schlafengehen warm und in etwas grösserer Quantität. Mit gutem Erfolge lässt man in diesem Falle den Tränken etwas Ammonium aceticum zusetzen. — Die tonischen, antiscorbutischen und antiscrophulösen Mittel, je nach den Constitutionen und Complicationen, dürfen niemals vernachlässigt werden; entweder allein oder in Verbindung mit Mercurialien, die China, Amara, Eisenpräparate und besonders das Jodeisen (dieses namentlich bei einfachen oder mit Syphilis complicirten Scropheln), endlich das Jod innerlich und örtlich. — Dem Mercur muss in der Syphilis confirmata der Vorzug vor allen anderen gepriesenen Mitteln gegeben

Digitized by Google

werden, wenn keine Gegenanzeigen zugegen sind. Das Präparat, welches den Vorzug verdient, ist das Jodquecksilber, anfangs zu 1 Gran und in Pillenform. — Das Opium ist in der Behandlung der venerischen Krankheiten von sehr grossem Nutzen, in allen Fällen, wo das nervöse Element unter den zu bekämpfenden Symptomen vorsticht. Ausserordentliche Reizbarkeit eines Organs oder des ganzen Systems im Allgemeinen und der Schmerz in Folge von Entzündungen, erfordern oft seine alleinige Anwendung, oder wenigstens seine Mitwirkung. Besonders wird das Opium unentbehrlich, während des Gebrauches des Mercurs, indem es den Darmkanal beruhigt; es ist ein Corrigens für die purgirende Wirkung des Mercurs, und verhindert die Coliken und Magenschmerzen, welche namentlich z. B. der Gebrauch des Sublimats Vielen verursacht. Als Corrigens des Mercurs bekämpft das Opium mit Vortheil das Zittern, welches bisweilen als Folge desselben beobachtet wird, oder verhindert es völlig.

4) Syphiloiden sind das häufigste Symptom der constitutionellen Syphilis, und zeigen sich zuerst nach dem primären Zufalle, oder nach der Geburt, wenn sie durch erbliche Uebertragung erzeugt worden sind. Es erscheinen diese, die äussere Haut und gewisse Gegenden der Schleimmembranen einnehmenden Ausschläge selten vor Ablauf der 2. Woche nach dem Anfange des

Digitized by Google

Chankers und entwickeln sich gewöhnlich erst nach der 4., 5., 6. Woche, und selbst noch viel später. Sie können alle Formen der Hautausschläge überhaupt annehmen; einfache Flecke, Pusteln, Verschwärung, Tuberkeln. Die für charakteristisch gehaltene, dunkle Kupferfarbe der Syphiloiden erscheint meistentheils erst sehr spät und oft nur in den Flecken ganz deutlich, welche auf die Heilung der Formen folgen, welche die tieferen Hautgewebe angegriffen hatten und auf den Schleimhäuten niemals eine Spur zurücklassen. Wenn den Syphiloiden Fieber, grosse Aufregung vorhergeht, oder werden sie davon begleitet, so muss zuerst die antiphlogistische Behandlung angewendet werden, hierauf Mercur, von Antiphlogisticis unterstützt, wenn die Aufregung fortdauert, oder zugleich mit Diaphoreticis in den entgegengesetzten Fällen. Bei noch bestehender Entzündung erweisen sich die sulzigen, gelatinösen Bäder sehr nützlich, die Dampfbäder, die Zinnoberräucherungen. Einreibungen mit Jodquecksilbersalbe zugleich mit gelatinösen Bädern bei den schwammigen oder pustulösen Formen, wenn keine Reizung mehr zugegen ist, und wo die Krusten trocken geworden und hängen geblieben sind, sowie in Fällen von Tuberkelerzeugung; auch Sublimatbäder täglich oder alle 2 Tage wiederholt, sind in solchen Fällen oft sehr nützlich. — Die Schleimtuberkeln, mögen sie am After sitzen oder

Digitized by Google

an der Schenkelbeuge, zwischen den Zehen, am Nabel, den Ohren, den Achselhöhlen werden zuerst, wenn sie nicht schwären, mit reinem Chlornatrium gewaschen (wenn zu viel Reizung vorhanden ist, oder wenn sie schwären, mit Wasser verdünnt), so dass es ein leichtes Brennen, aber keinen Schmerz verursacht. Nach diesen Waschungen, welche täglich zweimal gemacht werden, bestreut man die Theile mit englischem Calomel; in 8—12 Tagen verschwinden so selbst die grössten Tuberkeln. Die consecutiven Geschwüre werden wie die Chanker behandelt. Die Geschwüre, welche ihren Sitz im Halse haben, sind entweder die Folge von Schleimtuberkeln, oder sie nehmen die Zeichen des verhärteten Chankers an, oder sie verlaufen auch wohl wie die phagedänischen Geschwüre, und oft wie solche, die durch übermässige Entzündung brandig geworden sind. In den zwei ersten Fällen, welche eine Mercurialbehandlung erfordern, gewähren die Gargarismen aus Cicuta und Solanum nigrum mit Chlor grossen Vortheil. Bei dem phagedänischen Geschwür müssen die narcotischen, opiumhaltigen Gargarismen, und wenn die Entzündung gehoben ist, die Cauterisation mit Salzsäure und die Gargarismen mit China den ersten Rang einnehmen. Bei den Verschwärungen im Schlunde wird oft das Zäpfchen zerstört. Man muss dasselbe, wenn es fast abgelöst

Digitized by Google

ist, wegschneiden, und nicht abwarten, dass es von selbst abfällt. Syphilitische Iritis. Mit dem antiphlogistischen Verfahren, welches gebieterisch erfordert wird, muss man so bald als möglich eine allgemeine mercurielle Behandlung verbinden. — Oertlich: Blutegel an die Schläfe, an den Processus mastoideus, und sobald die Lichtscheu abnimmt, Vesicantia in den Nacken, auf die Stirn und an die Schläfe. Während man auf der Vesicatorstelle im Nacken die Eiterung unterhält, werden die an den Schläfen und an der Stirn mit Mercursalbe verbunden und erneuert, so oft sie unter diesem Verbande trocken werden. Gegen die Zusammenziehung der Pupille wendet man Belladonna an. Syphilitische Hodenentzündung darf nicht verwechselt werden mit der Entzündung des Nebenhodens beim Tripper; sie zeigt sich selten als einziges Symptom einer secundären Affection, sondern folgt meistentheils auf andere Symptome der allgemeinen Affection, oder wird von ihnen begleitet, und befällt oft nur einen Testikel auf einmal, obgleich auch beide zugleich ergriffen sein können. Die syphilitische Sarcocele kann oft complicirt und ihre Diagnose sehr dunkel sein, daher soll man immer zuerst eine antisyphilitische Behandlung versuchen, ehe man exstirpirt. Verlust der Haare und Nägel. Gewöhnlich fallen die Haare während eines pustulösen, flechtenartigen Ausschlages der be-

Digitized by Google

haarten Haut aus, oder einige Zeit nach dem Verschwinden eines syphilitischen Ausschlages, und zwar weit öfter bei Kranken, die keinen Mercur genommen haben. Das Heilverfahren ist hier dasselbe mit dem gegen die vorausgegangene oder begleitende Affektion. Bei dem Ausfallen der Haare muss man, abgesehen von der allgemeinen Behandlung, den Kopf rasiren lassen und einige reizende Einreibungen mit der Jodquecksilbersalbe oder durch Alkohol verdünnten Cantharidentinktur machen.

5) Tertiaere Zufälle. Sie treten meistens nur erst eine lange Zeit nach der primaeren Infection auf, und da andere Ursachen ganz ähnliche Krankheiten erzeugen können, so ist es bisweilen unmöglich, sie zu unterscheiden. Nicht contagiös, vererben sie sich nur dadurch, dass sie in der Organisation und Constitution der Kinder krankhafte Umstimmungen ohne spezifischen Charakter erzeugen, die man gewöhnlich zu den Scropheln rechnen kann. Die Zeichen, nach welchen die Diagnose der tertiaeren Zufälle aufgestellt werden kann, entnimmt man von ihrer anerkannten Häufigkeit nach dem Auftreten der primären Syphilis, von der Abwesenheit jeder andern Ursache, und besonders von den charakteristischen secundären Symptomen, die ihrer Entwicklung vorausgegangen sind, oder zugleich mit ihnen auftreten. Die secundären Erscheinun-

Digitized by Google

gen bilden in der Mehrzahl der Fälle ein charakteristisches Mittelglied zwischen dem primären Leiden und den tertiaeren Formen. Die mercurielle Behandlung, so unwirksam und oft selbst schädlich sie bei dem primären Zufalle in der Periode des Fortschreitens oder der zunehmenden Schwärung ist, so mächtig wird sie dann, wenn Verhärtung in den Chankern entsteht, und zeigt vorzüglich ihre grösste Wirksamkeit, wenn die charakteristische allgemeine Ansteckung bis zu deutlichen secundären Zufällen vorgeschritten ist, um von Neuem ihre Heilkraft bei den tertiaeren Zufällen zu verlieren, und diess um so mehr, je weiter sich dieselben durch ihre Form von den vorhergehenden entfernen. Tiefe Tuberkeln der Haut und der Schleimhäute (Lupus syphiliticus) an den Nasenflügeln, an der Eichel, an der Zunge, am Mutterhalse etc. haben öfters das Ansehen scirrhöser oder carcinomatöser Verhärtungen. Sie sind meistens mit Scropheln oder herpetischen Affectionen complicirt, verlaufen langsam und oft schmerzlos, entstellen die Theile auf welchen sie sitzen, und spalten sich gern, indem sie immer mehr verhärten, um dann in einen Zustand von Erweichung zu gerathen, worauf die Schwärung bald folgt. Die Behandlung muss zuerst darin bestehen, alle Complicationen zu bekämpfen. Hat man allen Indicationen Genüge geleistet, welche die Scropheln,

Digitized by Google

die Flechten oder andere begleitende Affectionen aufstellen können, so muss man dennoch zur Mercurialbehandlung schreiten. Mercur in Verbindung mit Cicuta — Die örtliche Behandlung erfordert jedesmal wenn Reizung zugegen ist, erweichende, narcotische Mittel, Umschläge mit Laudanum, Cicuta, Solanum. Ist Entzündung zugegen, so setzt man Blutegel, jedoch in einiger Entfernung von den verhärteten Stellen. Sind die Tuberkeln im indolenten Zustande, so verbindet man sie täglich 1—2mal mit Jodquecksilberhonig. Ist die Krankheit hartnäckig, so muss man mit salpetersaurem Quecksilber ätzen, aber nicht zu tief, um entzündliche Reaction zu vermeiden. Einen Verband, der oft, selbst in der Verschwärungsperiode, einen glücklichen Erfolg gewährt, geben die Chlorwaschungen und das Calomel ab, wie bei den Schleimtuberkeln. Knochenschmerzen; sie treten meistens des Nachts auf; sie fordern die Mercurialbehandlung. Das directe Verfahren besteht in der örtlichen Anwendung von Blutegeln, erweichenden und narcotischen Mitteln. Nützt dieses Verfahren nichts, so nützen Vesicatore oft erstaunlich viel. Das Vesicator muss auf die leidende Stelle selbst applicirt werden; hat es gezogen so spaltet man die Oberhaut ohne sie wegzunehmen, und verbindet dann mit Opiumcerat, und legt warme Umschläge darüber. Ist das erste Vesicator trocken geworden, so legt

Digitized by Google

man, wenn der Schmerz wieder kommt, ein 2tes, ein 3tes u. s. fort. Sollte jedoch der Schmerz auch dieser Behandlung trotzen, so macht man einen tiefen Einschnitt in die kranken Theile, durch welchen man die Spannung aufhebt. Periostitis, sie verursacht Periostosen. Diese mehr oder weniger umschriebenen Geschwülste haben gewöhnlich ihren Sitz auf den an der Oberfläche des Körpers liegenden Knochen, an der Tibia, Clavicula, dem Ellenbogen, dem Radius, dem Schädel, Metacarpus u. s. w., und vorzüglich auf den Punkten, wo diese Knochen der Haut am meisten genähert sind. Bisweilen sind sie indolent, jedoch meistentheils bei der Berührung ziemlich schmerzhaft, und zeigen eine teigige Beschaffenheit oder wirkliche Fluktuation. Sie können sich zertheilen aber auch in Eiterung übergehen. Anfangs muss man zu der Behandlung greifen, welche bei den ihnen vorausgehenden und sie begleitenden Knochenschmerzen angegeben worden ist. Wenn eine starke Geschwulst fortbesteht, so wendet man verdünnte, allmählig mehr concentrirte Jodtinctur an, oder Vesicantia und Sublimatauflösung wie bei den Bubonen. Bleibt die Zertheilung plötzlich stehen, so wendet man dann methodische Compression an. Ist die Periostose in Eiterung übergegangen, so muss man alsbald mit dem Bistouri die Haut öffnen. Syphilitische Ostitis befällt dieselben Stel-

Digitized by Google

len wie die Periostitis, und wird ebenso behandelt wie die Periostitis und der Knochenschmerz. Innerlich Mercur, Diaphoretica (Ptisane von Felz) Jodeisen, Dampfbäder. Nodus, Gummigewächse sind tiefe Tuberkeln des Zellgewebes, eine Art chronischer Furunkeln, die in dem Zellgewebe unter der Haut oder einer Schleimhaut ihren Sitz haben, zeigen sich gewöhnlich nur sehr spät nach dem Primärleiden, und sind, einige minder schwere Fälle abgerechnet, die Folge einer unter dem Einflusse der syphilitischen Cachexie tief verdorbenen Constitution. Diese Tuberkeln erscheinen selten einzeln, meistens in ziemlich grosser Anzahl und an verschiedenen Gegenden des Körpers zu gleicher Zeit, zuerst als kleine, anfänglich kaum bemerkbare, aber harte Geschwülste, die durch eine Art Stiel an der Haut hängen und auf den unter und neben ihnen liegenden Theilen beweglich sind. Sie vergrössern sich fast immer langsam und ohne Schmerz. Oft brauchen sie 5—6 Monate und noch weit länger, um ihre grösste Ausdehnung zu erlangen. Sie erreichen dann den Umfang einer Hasel- oder welschen Nuss; die Haut bricht endlich auf und es fliesst Eiter aus. Der Hauptzweck der Behandlung muss sein, die Constitution durch alle mögliche Mittel zu unterstützen und wieder zu stärken. Innerlich Jod allein oder mit Eisen, Amara tonica. Bleiben diese Tuberkeln als ein-

Digitized by Google

ziges Symptom der frühern schweren syphilitischen Krankheit zurück, so exstirpire man sie.

6) Tripper. Die Blennorrhagie im acuten Zustande trägt die Kennzeichen einer katarrhalischen Entzündung an sich, daher die Behandlung wesentlich antiphlogistisch sein muss. Blutegel, aber in einige Entfernung angesetzt von der Ruthe; allgemeine und örtliche Bäder in dieser Periode bekommen in der Regel gut. Die Getränke müssen verdünnend, einfach, angenehm und leicht zu verschaffen sein, z. B. viel Wasser; die Diät sei mehr oder weniger streng, je nach der Heftigkeit der Entzündung und dem Zustande des zu behandelnden Subjektes. Ist die Affektion sehr heftig, so muss die Diät ganz streng sein; in weniger heftigen Fällen kann man, wenn die Verdauungsorgane gesund sind, Fleischbrühe, Suppen, Milch, rohe, oder noch besser gekochte Früchte erlauben, aber durchaus keine Speisen oder Getränke, welche aufregen könnten. Unter dem Einflusse der eben angezeigten Behandlung können die Symptome des acuten Zustandes vollständig verschwinden, bisweilen ist es auch hinreichend die Krankheit sich selbst zu überlassen; öfters geht sie jedoch in den chronischen Zustand über und dann muss eine andere Behandlung eingeschlagen werden. Wenn die acuten Erscheinungen geringer werden oder verschwinden, sobald der Schmerz nachlässt oder ganz aufhört,

Digitized by Google

so lässt man die sehr erschlaffenden Mittel weg und bedient sich der direct auflösenden, auf welche man die revulsivischen, die eigentlich sogenannten Antiblennorrhagica und die allgemeinen oder örtlichen adstringirenden und tonischen Mittel, die Reizmittel u. s. w. folgen lässt.

a) Tripper bei Weibern. Würde man in den ersten 2 oder 3 Tagen gerufen, so würden Einspritzungen von adstringirenden Mitteln und andere äussere Anwendung derselben bei den Blennorrhagien der Vulva, Scheide und Gebärmutter gewöhnlich von Erfolg gekrönt werden, während der Gebrauch von Copaivabalsam und Cubeben bisweilen gegen den Harnröhrentripper wirksam sein würde. Beständen schon entzündliche Symptome, die übrigens nicht sehr heftig sind, so würde es vom Nutzen sein, zugleich einige Blutegel in die Nähe der Scheide anzusetzen. Im acuten Zustande ist die möglichst vollkommene Ruhe das erste Erforderniss; Nahrung muss leicht sein, allgemeine Bäder sind sehr nützlich, wobei die Frauen mit dem schleimigen Badewasser Einspritzungen in die Scheide machen. Werden Blutegel nöthig, so müssen sie entfernt und an erhabenen Stellen (der Schenkelbeuge) gesetzt werden, dass die Egelstiche nicht vom Tripperschleime berührt werden können. Ist Fieber vorhanden, Venaesection, Getränk reichlich. Am wirksamsten ist die örtliche Behandlung.

Digitized by Google

Höchste Reinlichkeit, erweichende und leicht narcotische Umschläge, Dct. Alth., Solani etc. Von Nutzen ist es, die kranken Theile zu isoliren durch Tampon, Charpie, die man mit den erweichenden Flüssigkeiten befeuchtet; den Tampon bringt man auch zwischen die Schamöffnung. Erweichende Umschläge, Cataplasmen auf den Bauch, wenn die Blennorrhagie ihren Sitz im Uterus hat. Pessarien müssen jedenfalls entfernt werden. Bei heftiger Urethritis, Antiphlogose, Belladonnaeinspritzungen, Catheter; bei beträchtlicher seröser Infiltration der grossen Schamlippen werden kleine Einstiche nöthig. — Widersteht der acute Tripper dieser Behandlung, secerniren die gerötheten und turgescirenden Schleimflächen viel eiterartigen Ausfluss, so wendet man den Lapis infernalis oberflächlich an, man tamponirt hierauf trocken mit Charpie, um die Scheidenwände zu isoliren. Ist der acute Zustand gewichen, so muss man, um die Entwicklung eines chronischen Zustandes zu verhindern, die äussere Anwendung resolvirender Mittel (Plumbum acet., Alaun) in Gebrauch ziehen. Je weiter man sich von dem acuten Zustande entfernt, desto höher steigt man mit der Dosis des Plumbum acet. oder Alauns. Der chronische Zustand ist indessen öfters hartnäckig; man wendet Einspritzungen alsdann an von Abkochung der Gerberlohe mit gleichen Theilen Alaunauflösung. Riecht der Ausfluss sehr übel, so wendet man Chloreinspritzungen an. In hartnäckigen Fällen

Digitized by Google

muss man des Tages 2—3mal die Scheide ganz austamponiren mit trockner Charpie. Sind Geschwüre, papulöse Granulationen dabei vorhanden, so werden diese mit Höllenstein cauterisirt, nachdem man vorher die Theile mit trockner Charpie abgetrocknet hat. Nach jeder Cauterisation wird tamponirt. Alle Einspritzungen, welche Frauen in die Vagina und den Uterus machen, müssen in liegender Stellung und bei erhöhtem Becken geschehen, sonst bleibt nichts von der Injection zurück.

b) Tripper bei Männern. Balanitis, Blennorrhagia externa, Eicheltripper. Wenn dieser leicht ist, so sieht man ihn nicht selten von selbst verschwinden auf Ruhe und Reinlichkeit. Geschieht dieses nicht, und die Eichel kann entblösst werden, so führt man, wenn die Entzündung nicht übermässig ist, einen Stift Höllenstein schnell über alle die kranken Oberflächen hin, dass eine oberflächliche Excoriation bewirkt wird, nach welcher man sich begnügt, feine trockne Leinwand um die Eichel herum zu legen und die Vorhaut wieder darüber zu ziehen. Hierauf lässt man auf die Ruthe Fomentationen mit in kaltes Wasser oder Aqua Goulardi getauchten Compressen machen. Die Leinwand muss täglich zweimal gewechselt werden, wobei jedesmal eine Waschung mit einfachem Wasser oder mit einer leichten Bleiauflösung gemacht wird. Je nach

Digitized by Google

Umständen muss in Zwischenräumen von 2—3 Tagen die Cauterisation wiederholt werden. Ist die Entzündung sehr heftig, sind Complicationen vorhanden, Phimosis, so muss man Blutegel an den Schamberg, an die Falte zwischen den Schenkeln und Geschlechtstheilen jeder Seite setzen, erweichende schleimige Bäder, Einspritzungen damit zwischen Eichel und Vorhaut anordnen. Ist viel Oedem, wenig Entzündung vorhanden, so macht man 1 oder 2 kleine Einschnitte an jeder Seite des untern Theils der Vorhaut. Droht Gangraen der Vorhaut, so macht man Fomentationen von Extr. Opii gummos., Injectionen damit, auch gibt man innerlich Opium gr. j einige Mal innerhalb 24 Stunden, besonders ist es dienlich, wenn es im Lavement mit 8 oder 10 Granen Camphor gegeben wird. Harnröhrentripper, Urethritis blennorrhagica. Sobald Jemand gegründete Befürchtungen haben kann, sich einen Tripper zugezogen zu haben, so muss man ihn veranlassen, sich den Vorschriften einer wohlverstandenen Diätetik zu unterwerfen: Ruhe der verdächtigen Theile, reizlose Nahrung, Vermeidung starker Getränke, des Biers, Weins, keine warmen Bäder. Wenn aber der Tripper mit seinen pathognomischen Kennzeichen auftritt, so ist es strenge Vorschrift, denselben sobald als möglich und sogleich in seinem Entstehen zu unterdrücken. Die Zufälle, welche auf Tripper folgen können,

Digitized by Google

stehen in gradem Verhältnisse zu seiner Dauer und zu der Entwicklung, die man ihn hat erreichen lassen, oder zu der man ihn durch solche Vorstellungen von seinem Wesen und durch eine schlechte Behandlung treibt. Wenn der Ausfluss noch ganz im Entstehen ist, von 1—4ten Tage, wenn Schmerz zugegen ist, aber ohne andere Zeichen einer sehr acuten Entzündung, so muss man je nach der körperlichen Stärke des Kranken 20, 30 oder 40 Blutegel an das Perinäum setzen. Zugleich gibt man innerlich Copaivabalsam oder Cubeben in grossen Dosen. Ruhe, verdünnendes Getränke in kleiner Quantität, strenges Regime, Fleischbrühe, leichte Suppen, gekochtes Obst etc. Auf diese Weise unterdrückt man oft Ausflüsse, die man zur rechten Zeit in Behandlung genommen hat, in 3—4 Tagen, wenigstens ist der Verlauf dann sehr günstig. Injectionen, wenn gleich beim Auftreten der Entzündung Schmerz zugegen ist, sind nicht so vortheilhaft, als unter entgegengesetzten Umständen. Wenn der Ausfluss ohne Schmerz, ohne ein Zeichen von Entzündung auftritt, so sind keine Blutentleerungen nothwendig, und der Copaivabalsam etc. ist meistentheils hinreichend, drastische Purganzen sind dann öfters von gutem Erfolge. Injectionen von Lapis infern. täglich zweimal ¼—10 Gran auf die Unze Wasser in die Harnröhre unterdrücken dann die Blennorrhagie. Vorzuziehen ist der Aetzträger von

Digitized by Google

Lallemand zur Cauterisation, nach 3—4 Tagen wiederholt angewendet. Bei der Injection fangt man mit gr. ¼ auf die Unze Wasser an, und wird der Schmerz nicht vermehrt und der Ausfluss nicht vermindert, so vermehrt man die Dosis immer um ¼ Gran. Bekommt man den Tripper in einer vorgerückten Periode zur Behandlung, oder hat obiges Verfahren denselben nicht unterdrückt, so darf man die Antiblennorrhagica, Copaiva etc. nicht sogleich anwenden. Das rationellste Verfahren ist hier das symptomatische. Blutegel, örtliche laue Bäder von Dct. Alth. und Capit. Papav., bei heftigem Schmerze mit Laudanum, Dct. Belladonnae nach jeder Harnentleerung. Um die Erectionen zu verhüten, darf sich der Kranke nicht zu sehr zudecken, und muss einige kalte Umschläge auf die Ruthe machen, wenn Erectionen kommen; am kräftigsten wirkt der Camphor mit Opium verbunden in Pillenform oder in Klystiren. So lange noch viel Entzündung besteht, dürfen keine Einspritzungen gemacht werden. Suspensorium muss getragen werden. Gelinde Blutungen aus der Harnröhre in Folge der Erectionen sind wohlthätig; heftigere fordern säuerliches Getränke, kalte Umschläge. Dysurie, Harnverhaltung verlangt Antiphlogistica: Blutegel an den Damm, Venaesection, Bäder, Einreibungen mit Extr. Belladonnae auf den Damm, in den Mastdarm. Bei completer Harnverhaltung jedoch muss

man katheterisiren nach vorausgeschickter Blutentleerung. Hat die acute Form dem chronischen Zustande Platz gemacht, so sind die Antiphlogistica nicht mehr am Orte, sondern die Antiblennorrhagica. Man vermindere die Getränke, lasse die lauen Bäder weg, die örtlichen Bäder müssen beinahe kalt sein, Aqua Goulardi, kalte Flussbäder sind vortheilhaft; die Nahrung muss substantieller sein, etwas guter Wein, säuerliche Getränke sind hier vortheilhaft, Eisenwasser, Abführmittel. Balsamus Copaivae. Dieser letztere erzeugt oft Erbrechen beim Beginne seines Gebrauches, aus Eckel, später aber erregt er Erbrechen in Folge einer wahren Gastritis. Dieses muss man berücksichtigen, um ihn zur gehörigen Zeit auszusetzen, um dann nach Beruhigung der Organe wieder damit fortzufahren. Der Copaivabalsam scheint den Harnröhrentripper desto eher sogleich im Anfange zu unterdrücken, je mehr er purgirend wirkt, während in der Behandlung der chronischen Blennorrhagie das Gegentheil Statt findet. Wenn man vom Copaivabalsam eine purgirende Wirkung haben will, so muss man ihn in hinreichender Dosis und sogar mit laxirenden Substanzen geben; will man im Gegentheile diese Wirkung vermeiden, so muss er in abgetheilten Dosen und mit Opium oder den eigentlichen adstringirenden Mitteln genommen werden. Soll seine Wirkung besonders auf die Harnwege ge-

Digitized by Google

richtet sein, so muss man zu einer Zusammensetzung mit Diureticis seine Zuflucht nehmen. Er bewirkt oft einen den Masern, der Urticaria, dem Erythem ähnlichen Hautausschlag, was aus dem schlechten Zustande des Darmkanals entspringt in Folge des Balsams. Diese Hautaffection ist stets schädlich, sie verbessert niemals den Ausfluss, im Gegentheile sie verschlimmert ihn, man muss daher sogleich das Medicament aussetzen. In Substanz gab man früher den Copaivabalsam zu 60—80 Tropfen, später gab man ihn zu 2 Unzen täglich. Die gewöhnlichste Dosis ist die eines Quentchens bis einer Unze in 2—3 Gaben im Laufe eines Tages. Zwischen dem Einnehmen und den Mahlzeiten muss ein hinlänglicher Zwischenraum, wenigstens 2 oder 3 Stunden liegen, weil man sich ausserdem der Gefahr aussetzt, die Verdauung zu stören; daher ziehen es viele Kranke vor, ihn des Morgens und Abends zu nehmen. Säuerliches Getränke, Limonade zum Nachtrinken bekommt den Kranken gut. Ist es unmöglich, den Balsam wegen anhaltenden Erbrechens oder Widerwillens durch den Mund zu nehmen, so muss man ihn in Klystiren geben, wo er dann in grösserer Dosis gegeben wird. Das Mittel hebt den Ausfluss nicht sogleich auf; meistentheils erscheint er wieder, wenn man den Balsam aussetzt, um von Neuem zu verschwinden, wenn man ihn wieder gibt, so dass man

Digitized by Google

ihn also, um einen dauernden Erfolg zu haben, noch 8—10 Tage nach dem Aufhören des Ausflusses fortbrauchen muss, wobei die Dosen nach und nach verringert werden. — Cubeben helfen oft, wo der Copaiva keinen Erfolg hatte. Oft erreicht man die Heilung nur dadurch, dass man mit beiden Mitteln abwechselt, oder sie verbindet. Im acuten Zustande wirken sie öfter schädlich. Dosis: ℈ i—ʒ ij, 1—4mal des Tags. — Die Einspritzungen. Wenn ein Ausfluss im Entstehen unterdrückt werden soll, so verdient der Höllenstein den Vorzug. Nach der acuten Periode empfiehlt sich das Plumbum acet., worauf man, wenn dieses nach einer 7—8tägigen Anwendung keinen Erfolg gehabt hat, wieder mit Höllenstein Einspritzungen machen kann, oder mit Alaun, Zink, Laudanum. In den Fällen, wo, nachdem alle Empfindlichkeit verschwunden ist, fortwährend eine weisse Flüssigkeit aussickert, sind tonische Einspritzungen von blossem Rothwein oder mit Zusatz von Gerberlohe oder Zucker bisweilen hinreichend. Die Injectionen müssen kalt gemacht werden, 3—4mal täglich, jedesmal eine Spritze voll. Das Jodeisen hat in Einspritzungen gute Dienste zuweilen geleistet gr. i—xviij auf ℥ Wasser. Wenn an einem Punkte des Canals eine abnorme Empfindlichkeit zugegen ist, so muss man auf diesen Punkt den Lapis infernalis appliciren mit Hülfe des Aetzträgers. Hodenent-

Digitized by Google

zündung, Epididymitis blennorrhagica. S. Hodenentzündung. S. 472. Ophthalmia blennorrhagica. (S. Ophthalmia gonorrhoica S. 806.) Ist der Kranke stark, so macht man Venaesection, setzt 30—50 Blutegel im Niveau des Nasenflügels, an den Schlaf; hierauf wendet man die Augenlider um, und fährt mit einem Stift Höllenstein schnell darüber weg, so dass die Oberfläche der Conjunctiva palpebrarum, und dann noch weit oberflächlicher die der Conjunct. ocularis dadurch weisslich gefärbt werden. Unmittelbar darauf macht man kalte Einspritzungen von Wasser zwischen die Augenlider, so dass kein Höllenstein auf der Cornea bleibt. Nach diesem bedeckt man das Auge mit Compressen, die mit einer Abkochung von Mohnköpfen getränkt sind. Bei heftigem Schmerze wendet man Extr. Belladonnae örtlich an. Ist Chemosis zugegen, so muss unverzüglich die Excision gemacht werden, wobei man die Schleimhaut mittels kleiner Pincetten mit Widerhacken aufhebt und mit krummen Scheeren wegnimmt. Zertheilt sich die Krankheit, so setzt man noch Vesicatore in den Nacken und lässt Augenwasser mit gr. j Höllenstein auf ℥ j Wasser fortgebrauchen.

Vegetationen, Condylome, scheinen nicht die nothwendige Folge des syphilitischen Giftes zu sein, da sie unter Umständen und durch Ursachen entstehen können, die der Syphilis

völlig fremd sind. Man macht die Excision derselben mit auf der Fläche gekrümmten Scheeren. Sind die Wucherungen weggeschnitten, bedeckt man den operirten Theil mit in kaltes Wasser getauchten Compressen; eitern die kleinen Wunden, so verbindet man sie mit aromatischem Weine. Man schneidet die Vegetationen erst dann ab, wenn die etwa vorhandenen Chanker geheilt sind. Sind die Kranken messerscheu, sind die Vegetationen flach, so wendet man zu ihrer Entfernung Caustica an, das Opium, Calomel, Sabinapulver etc. Die eigentlich antiphlogistische Behandlung ist nur angezeigt, wenn andere begleitende Symptome sie verlangen.

Phimosis und Paraphimosis. - S. Phimosis S. 830.

Formeln: ℞ Sal. Ammon. ʒ ij; aq. simplic. ℥ viij; zu zertheilenden Umschlägen und Bähungen, besonders bei Bubonen. — Vinum aromaticum: ℞ Specier. aromat. ℥ iv; vini rubri ℥ ij; aq. vulnerar. vinos. ℥ ij, Man lässt die Species aromat. 8 Tage lang in dem Weine maceriren, seiht durch, filtrirt und fügt die Aqua vuln. vinos. hinzu. — Vinum aromat. cum Tannino: ℞ Tannini puriss. ℈ ij; vini aromat. ℥ viij; zum Verbinden der Chanker und Geschwüre. Man kann auch ʒ ß Opium auf viij ℥ zusetzen. — ℞ Plumbi acet. cryst. ℈ ij; aq. Rosarum ℥ vj; zu Injectionen in die Harnröhre. Alaun gr. xviij auf ℥ vj Wasser.

Digitized by Google

In die Scheide injicirt man ʒ iij Alaun, oder Plumb. acet. ʒ iij auf ℥ ij Wasser. — Zinc. sulphur. ℈j auf viij ʒ Wasser. Lapid. infern. gr. ij auf ʒ viij. Die Dosis kann stufenweise vermehrt werden bis gr. x auf ʒ j, was übrigens stark cauterisirt. — Ferr. jodat. gr. iij auf ʒ vj Aq. dest.; man vermehrt die Dosis bis auf 9 Gran für die Unze. — Sublimbt. gr. ij auf Dct. Cicutae et Solani ʒ viij zum Gurgeln; man vermehrt die Dosis bis zu einem Gran auf die Unze; für Halsgeschwüre nach der acuten Periode. — ℞ Mercur. jodat. ℈ i; axung. porci ʒ j; man steigt mit dem Jodmercur bis auf 2 ʒ. — ℞ Kali jodin. ʒß; axung. ʒ j. — ℞ Extr. Opii aq. gr. j; Camphor. gr. x, vitell. ovor. No. 1; aq. ʒ vj; zum Klystire gegen Erectionen, wenn die Pillen nichts helfen. — ℞ Kali subcarbonic. part. vj; calc. viv. part. v; Pasta Viennens.; im Augenblicke der Anwendung bringt man sie durch hinlänglichen Zusatz von Alkohol in den Zustand der Pasta. — ℞ Merc. praecipitat. rubr. gr. ij; Stibii sulphur. nigr. ℈ viij; sacch. alb. ℈ ij; divid. in part. xvj aeq. S. Morgens und Abends 1 Pulver; bei jedesmaliger Wiederholung werden dem Ganzen 2 Gran Mercur praecipit. mehr zugesetzt, bis die ganze Formel gr. x desselben enthält, alsdann wird die Gabe desselben in derselben Art wieder vermindert. — Ferrum jodatum innerlich gegeben ist in den Fällen von constitutionellen syphilitischen Affectionen, wo

Digitized by Google

tonische Mittel mit antisyphilitischen verbunden werden müssen, namentlich bei scrophulöser und lymphatischer Complication, von der besten Wirkung; bei Halsgeschwüren, welche durch jede mercurielle Behandlung sich nur verschlimmern, bei Caries der Schädel- und Gesichtsknochen etc., bei chronischen Schleimflüssen aus der Urethra und Vagina. Anfangs gewöhnlich 6 Gran, womit aber von 2 zu 2 Tagen gesteigert werden kann, so dass Kranke bis 40 Gran täglich gebrauchen. ℞ Ferri jodati 3 j; syrup. sudorific. ℥ j. M. D. S. täglich 2—6 Löffel voll zu nehmen. ℞ Ferri jodati gr. iij—ix; aq. destill. ℥ vj; zu Einspritzungen. ℞ Sublimat. corros. gr. vj; extr. Conii macul., extr. Chamomill. ana 3 ij; tinct. Opii 3 j; mell. rosat. ℥ j; 3—4mal mit einem Pinsel auf die Halsgeschwüre zu bringen.

T.

Tättowiren. S. Angiektasie. S. 59.

Taubheit. S. Ohrenkrankheiten. S. 770.

Taubstummheit. S. Ohrenkrankheiten. S. 779.

Teleangiektasie. S. Angiektasie. S. 54.

Tenotomie. S. Sehnenschnitt. S. 926.

Tetanus traumaticus. S. Wundstarrkrampf.

Digitized by Google

Thränendrüsenentzündung, Dacryadenitis, Sitz der Entzündung in der Thränendrüse, Röthe wenig bemerkbar, nur etwa in der Conjunctiva des äusseren Augenwinkels. Schmerz verbreitet sich in der Gegend der Stirne und Schläfe, ist stechend, vermehrt sich bei der Bewegung des Auges. Characteristisch ist das Hervortreten des Auges aus der Orbita nach Unten und Innen zu; Pupille starr und unbeweglich dabei; Thränensecretion unterdrückt. Lichtscheu, Photopsien, Störungen im Sehvermögen. Blasse, schmerzhafte Geschwulst am oberen Orbitalrande des äusseren Augenwinkels, Fieber. Geht gern in Eiterung über unter den Erscheinungen von pochenden Schmerzen, Frostschauer etc. Venaesectionen sind nöthig, grosse Anzahl von Blutegeln, Kälte wird nicht ertragen. Einreibungen von Unguentum Neapolitanum ℈ j auf einmal mit einigen Gr. Opium. Calomel gr. ij alle 2 Stunden. Warme Cataplasmen.

Thränenfistel. S. Fistel Nro. 1. S. 239.

Thränenfluss, Epiphora, ist eine Ansammlung von Thränen in dem vorderen Theile der Augen, wodurch der Kranke nicht nur öfters zum Weinen genöthigt ist, sondern wodurch auch das Gesicht selbst leidet. Die Krankheit kann von einer grösseren Thränenansammmlung, als die Thränenpunkte aufsaugen können, herrühren und

Digitized by Google

abhängen, oder was noch gewöhnlicher ist, von einer Verstopfung im Thränenkanal. Dieses so beschaffene Uebel muss man nach den allgemeinen Grundsätzen der Chirurgie zu heben suchen. Es bleibt zuweilen nach Augenentzündung bei sehr sensiblen Subjecten eine Epiphora zurück, welche chronisch werden kann, sich meistens bei nassem Wetter verschlimmert, oder bei trockenem warmem Wetter verbessert. Die Heilung dieser Epiphora geschieht durch gehörige Pflege des empfindlichen Auges, Auflegen warmer, trockener leinener Compressen, und bei grosser Sensibilität des Kranken zugleich durch innere Mittel, z. B. Extractum Hyoscyami, und nachher Roborantia. Aeusserlich macht man Ableitungen durch Vesicator, Fontanell, und gibt Augenwasser mit Sublimat, Opium, Solutio Lapidis divini cum Aceto Saturni et Tinctura Opii crocat. Es kommt auch ein Thränenfluss vor bei Syphilis, Scabies, Scropheln, Arthritis und Scorbut. Man behandelt diese Thränenflüsse, indem man die Grundkrankheit beseitigt.

Thränenkarbunkelentzündung. S. Encanthis. S. 180.

Thränensteine. Es sind steinigte Concremente der Thränenfeuchtigkeit, gegen welche man Kali carbon. gibt. Zugleich wird der Aufguss der Herba Jaceae in reichlicher Menge zu trinken verordnet. ℞ Kali carbon. 5 j.℈; aq.

Digitized by Google

Cinnamom. ℥ iv; syrup. diacod. ℥ß; 4mal täglich ½ Esslöffel voll.

Thränensackentzündung, Dacryocystitis. Ihr Sitz ist die Schleimhaut des Thränensacks, der Thränenkanälchen und des Nasenkanals. Charakteristisch ist die gestörte Fortleitung der Thränen, die sich am innern Augenwinkel anhäufen, und über die Wange herabfliessen. Röthe anfangs unbedeutend, verbreitet sich dann über die in der Gegend des innern Augenwinkels gelegenen Theile. Schmerz ist tiefsitzend, stumpf, erstreckt sich bis in die Nase; später wird er bohrend und reissend, als würden die Knochen aus einander getrieben. Da wo der Thränensack liegt, erhebt sich eine begrenzte, bohnenenförmige, höchst schmerzhafte Geschwulst. Bisweilen Oedem in der Umgegend mit blasenförmig erhobener Epidermis. Schleimabsonderung der Meibomischen Drüsen vermehrt, verhärtet zu Krusten. Fieber; kommt gerne bei Scrophulosen vor, geht in Eiterung oder Blennorrhoe über; im erstern Falle mit Hinterlassung eines den Thränensack durchbohrenden Geschwüres, einer Fistula lacrymalis (S. diese). Beim Uebergange in Blennorrhoe erreichen die Erscheinungen den hohen Grad nicht, wie bei dem Uebergange in Eiterung; die Erscheinungen sind vielmehr die eines oft Jahre lang währenden Catarrhs des Thränensacks, die Thränenleitung ist gestört, drückt man auf den

Digitized by Google

bohnenförmig geschwollenen Thränensack, so fliesst mit Thränenfeuchtigkeit gemischter Schleim aus. Anfangs erheischt die Cur Antiphlogose, Kälte: ist aber der Fall chronisch geworden, dann örtlich Mercurialia; schwache Sublimatauflösungen mit Opium, Mercursalbe, Calomel mit Speichel; Zincum sulphuricum, Lapis divinus zum Einträufeln, Schnupfpulver aus Calomel. Abscesse müssen frühzeitig geöffnet werden, worauf Charpie eingelegt wird, um das frühzeitige Schliessen zu vermeiden, und warme Umschläge werden fortgesetzt. Tritt Blennorrhoe ein, so folgt die Behandlung dieser.

Thränensackblennorrhoe, Dacryocystoblennorrhoea, entwickelt sich aus einem chronischen Katarrh der thränenleitenden Organe. Es stellt sich dumpfer Schmerz im innern Augenwinkel ein bis zur Nase, Schleimabsonderung im innern Augenwinkel, die Nase der betreffenden Seite wird trocken. Thränensack erhebt sich zu einer bohnenförmigen, begrenzten, weichen, unschmerzhaften Geschwulst. Aeussere Haut ist dabei unverändert; ein von Unten nach Oben auf sie wirkender Druck entleert aus den Thränenpunkten einen gelben, eiterartigen Schleim, der den Augenwinkel, die Karbunkel, Membrana semilunaris und selbst Conjunctiva röthet und später aufätzt. Schmerz an der leidenden Stelle fressend und juckend; die Geschwulst wird grös-

Digitized by Google

ser, bleibt begrenzt, wird dunkelroth. Dieser Zustand kann Monate so fortdauern. Jede Temperaturveränderung verschlimmert das Uebel. Geht die Geschwulst in Eiterung über, so öffnet sich der Thränensack nach Aussen, es fliesst mit Schleim gemischter Eiter aus dem Geschwür, das sich entweder schliesst, oder in eine Thränensackfistel übergeht. Auch fungöse und sarcomatöse Wucherungen pflegen im Thränensacke nach Zerstörung seiner inneren Schleimhaut zu entstehen. Die Krankheit ist hartnäckig und langwierig. Man berücksichtige das zu Grunde liegende catarrhalische, scrophulöse Leiden. Ableitung auf die Haut, örtlich Blutegel, wenn noch Zeichen der Entzündung vorhanden. Man öffne den Thränensack mit einem schmalen Bistouri, indem man die ganze äussere Wand spaltet, und hält die Wunde durch ein eingelegtes Bourdonnet oder einen Bleidraht offen. Ist die entzündliche Reaction nach der Operation geschwunden, so mache man Einspritzungen von Solutio Sublimat. gr. j in 6—8 ℥ Wasser mit etwas Opiumtinctur. Hat die Schleimsecretion etwas nachgelassen, so schiebe man einen Bleinagel in den Nasenkanal, um ihn offen zu erhalten. Die Einspritzungen setze man fort und gehe zur Aqua saphirina, zu einer Auflösung des Lapis divinus, des Zinc. sulphur. (4 gr. in ℥ j Wasser) und zuletzt zur Aqua Saturnina, oder Solutio lapidis infernalis gr. j auf ℥ ij Wasser,

Digitized by Google

über; so lange setze man die Einspritzungen fort, bis die Schleimhaut ihre natürliche Beschaffenheit wieder angenommen hat. Gelingt so die Cur nicht, so behandle man den Fall wie eine Thränensackfistel durch Einlegen eines goldnen Röhrchens.

Tinea. S. Kopfgrind S. 571.

Torsion. S. Blutstillende Mittel. S. 106.

Touchiren. S. Untersuchung, geburtshülfliche.

Transfusion. S. Infusion. S. 497.

Trepanation. Durchbohrung der Schädelknochen, ist die Operation, vermittels welcher man eine Stelle des Schädels von den Weichtheilen entblösst, ein Knochenstück durch Bohrinstrumente herausnimmt, um entweder die Knochentheile selbst, weil sie angegriffen sind, oder durch die hiedurch entstandenen Knochenöffnungen aus der Schädelhöhle fremde Körper, die auf das Gehirn nachtheilig wirken, als Knochensplitter, Extravasate von Blut, Wasser etc. zu entfernen; oder aber ein eingedrücktes Knochenstück wieder empor zu heben. In ähnlichen Fällen kann man auch diese Operation am Brustbeine verrichten. Indicirt ist sie: 1) bei allen Schädelbrüchen mit oder ohne Depression, besonders wenn durch letztere ein Sinus gedrückt wird; 2) beim Eindruck ohne Bruch; 3) bei eindringenden Stichwunden; 4) bei Hiebwunden mit

Digitized by Google

stumpfen Säbeln, die durch den Schädel oder nur die Diploe bis zur innern Tafel dringen; 5) bei durchdringenden und nicht klaffenden mit scharfen Säbeln versetzten Wunden, wodurch die harte Hirnhaut verletz worden; 6) bei Fissuren und Contrafissuren; 7) bei Schuss- und andern Quetschwunden, wobei die Schädelknochen und die Diploe gequetscht sind, oder der fremde Körper im Knochen oder zwischen ihm und der Dura mater oder im Hirne selbst sitzt; 8) bei Trennung der Nähte durch äussere Gewalt; 9) bei fremden Körpern unter dem Schädel, als Kugeln, Blut, Eiter, Splitter etc. 10) Bei Zufällen von Reizung und Druck des Hirns welche nach Gewalteinwirkung auf eine Stelle des Schädels, die wir genau kennen, entstanden, nicht von einer Commotio cerebri abzuleiten sind, und auch ohne äussere Spur einer Verletzung sein mögen; 11) bei innern Entzündungen, welche durch den Reiz kleiner Knochensplitter, oder durch Extravasate von Blut etc., unter dem Cranium erregt werden; 12) bei Caries der Diploe. 13) Bei der Eiterung der Dura mater; 14) bei Exostosen an der innern Fläche des Schädels, ebenso auch bei Knochenvorragungen, die nach nicht reponirten und geheilten Depressionen zurückgeblieben, und Epilepsie und ähnliche Krankheiten hervorbringen und 15) bei gewissen Fällen von Fungus durae matris. Contraindicationen: 1) wenn

Digitized by Google

bei Frakturen des Schädels, bei Wunden und Trennungen der Nähte deren Ränder so weit von einander stehen, dass Extravasate von allen Seiten leicht abfliessen, lose Bruchstücke, Splitter und fremde Körper leicht herausgenommen werden können; 2) wenn bei Frakturen und Depressionen bei Kindern durchaus gar keine Zufälle von Reizung und Druck des Hirns vorhanden sind, und durch die Depression kein Sinus getroffen wird; 3) wenn bei Extravasationen bei Kindern nicht rasche, gefährliche Veränderungen durch die Zufälle angedeutet werden; 4) wenn die von 1—9 genannten Indicationen mit Commotio cerebri complicirt, aber noch von den Zufällen mechanischer Reizung und Compression frei sind, und 5) wenn der Patient im Sterben liegt. — Man hat die Operation bald als völlig gefahrlos, bald als gradezu gefährlich geschildert; beides ist irrig. Die Chirurgen haben namentlich mit der Frage sich viel beschäftigt, ob man bei mechanischen Verletzungen des Schädels die Operation jedesmal so früh wie möglich, und wenn noch keine Zufälle von Druck und Reizung des Hirns da sind, unternehmen soll, oder ob erst der Eintritt der letztern die Operation indicire. Es gibt eben so viele tüchtige Vertheidiger der einen als der andern Ansicht. — Die Weichgebilde sollen bei allen Schädelverletzungen von gewaltigen und erschütternden Ursachen, da diese

Digitized by Google

immer Verdacht auf Knochenbrüche, Eindrücke, Spalten, Splitter und Bluterguss erregen, getrennt und die Knochen genau untersucht werden. Die Stelle der Trepanation wird durch die Krankheit oder die Verletzung bestimmt, und kann niemals gewählt werden, soviel jedoch die vollkommne Erreichung des Zweckes erlaubt, weiche man den Stirnhöhlen, den Nähten, dem schuppigen Theile des Schläfenbeins, dem Hinterhauptshöcker und dem vordern Winkel des Seitenwandbeins aus. Die Operation zerfällt in folgende Akte: 1) in die Blöslegung des Knochens; 2) in die Durchbohrung desselben, 3) in die Herausnahme des Knochenstückes, und 4) in verschiedne Vorgänge welche zur Erreichung des Zweckes nöthig sein können. — Die Stelle wird rasirt, und die Haare am ganzen Kopfe werden kurz abgeschnitten. Der Hautschnitt ist ein Längenschnitt wenn er ausreicht, oder Kreuzschnitt; die Hautlappen suche man zur Bedeckung zu erhalten. Das Pericranium wird im Umfange der anzusetzenden Krone eingeschnitten, und mit dem Schabeisen von der Peripherie gegen die Mitte abgeschabt und hinweggenommen. Die Durchbohrung des Knochens verrichtet man entweder mit dem verbesserten Bogentrepane, oder mit dem Handtrepane (Trephine). Bei dem Gebrauche des Bogentrepans schiebt man die Pyramide der Trepankrone etwas über ihren Rand herab, stellt sie

Digitized by Google

fest, befestigt die Krone an den Bogen, setzt die Pyramide auf die Mitte des blosgelegten Knochens und bringt den Trepan in eine verticale Richtung. Die flache linke Hand kommt auf die Scheibe des Bogens zu liegen, die rechte fasst die Handhabe. Man führt den Trepan von der rechten zur linken etwas rasch und so lange herum, bis eine hinreichend tiefe Furche, zur sichern Leitung der Krone ohne Pyramide, eingesägt ist. Man nimmt dann den Trepan heraus, reinigt die Furche mit einem Charpiepinsel von den Spänen (ein Gehülfe reinigt die Krone mit der Bürste), und bildet durch das Einschrauben des Tirefonds in das, durch die Pyramide gemachte Grübchen eine Oeffnung, setzt den Trepan mit zurückgestellter Pyramide in die Furche, und führt ihn wie früher wieder rasch herum, bis man glaubt in die Diploë gedrungen zu sein. Dann nimmt man die Krone wieder heraus, lässt sie reinigen, reinigt die Furche von den Spänen, und untersucht die Furche mit einem zugeschnittnem Federkiele. Der Trepan wird aufs Neue wieder eingesetzt, man mässigt etwas den Druck, führt den Trepan weniger rasch herum, indem man ihn zugleich mehr nach der Seite neigt, wo man die Furche seichter gefunden hat. So wird fortgefahren, bis man die Furche an mehreren Stellen durchdringend findet, und das Knochenstück bei dem Drucke mit dem Nagel des linken Zei-

Digitized by Google

gefingers Beweglichkeit zeigt. Um das Knochenstück herauszunehmen, schraubt man den Tirefond in die vorläufig für denselben gebildete Oeffnung; ist er tief genug eingeschraubt, so hebt man das Knochenstück heraus. Bleiben am Rande der innern Knochentafel Unebenheiten oder Splitter zurück, so nimmt man sie mit dem Linsenmesser hinweg. Nach verrichteter Trepanation hängt das fernere Handeln von den Umständen ab, welche diese indicirt haben. Das Extravasat muss man durch eine gehörige Lage des Kopfes, durch Aufsaugen mit einem feuchten Schwamme oder mit Scharpie entfernen, wenn es unter dem Schädel liegt. Trifft man die Stelle des Extravasats nicht, so müssen die unten angegebnen Erscheinungen *) den Arzt bestimmen ob die Operation an einem andern Orte wiederholt werden soll. Liegt das Extravasat unter der harten Hirnhaut, ist diese in die Knochenöffnung getrieben, fluctuirend, violett, so muss sie durch einen Kreuz-

*) Anmerkung: Oft greift der Kranke im Taumel an die Stelle des Kopfes wo das Extravasat liegt. Dass sich dieses auf der entgegengesetzten Seite befinde, wo Lähmung eintritt, oder dass die Lähmung einzelner Theile den Sitz des Extravasats anzeige, ist eine durch die Erfahrung nicht allgemein bestättigte Behauptung. Findet man nach einmaliger Trepanation das Extravasat nicht, so kann man an einer andern Stelle, wo eine äussere Gewaltthätigkeit ebenfalls eingewirkt hat, trepaniren.

Digitized by Google

schnitt gespalten werden. Die Blutung aus der verletzten Arteria Meningea media stillt man durch Druck, vermittels eines Charpiebäuschchens, eines Wachskegels, oder eignen Compressoriums, oder Cauterisation mit einer glühenden Stecknadel. Bei Verletzung eines Blutleiters stillt man die Blutung durch trockne Charpie und einen angemessnen Druck. Knochenbrüche mit Eindruck werden mit dem Hebel erhoben, Splitter entfernt. Der Verband nach der Trepanation sei so einfach als möglich. Zwischen die Ränder der Hautwunde bringt man ein mit milder Salbe bestrichnes Charpiebäuschchen, so dass es, ohne die Hirnhaut zu drücken, auf dem Rande der Knochenöffnung aufliegt, bedeckt es mit einer dünnen Compresse, und hält das Ganze durch ein dreieckiges Kopftuch in seiner Lage. Nach der Operation verlangt die allgemeine Behandlung Aderlässe, kalte Umschläge, Abführmittel, strengste Ruhe. Der Verband werde täglich ein oder 2mal erneuert, je nachdem es der Ausfluss nöthig macht. Wenn nach der Trepanation keine besondere Zufälle entstehen, so verliert die Dura mater allmählig ihre glänzende Farbe, secernirt Eiter, wird mit hellrothen Fleischwärzchen bedeckt, die sich allmählig in die Knochenöffnung erheben, sich mit den Fleischwärzchen des Knochens und der äussern Theile vereinigen, und eine feste Narbe bilden. Wird der Eiter dünn

Digitized by Google

und schlecht, so gebe man innerlich Roborantia, und bediene sich ähnlicher zum Verbande. Wird die Dura mater gespannt, schmutzig, erhebt sich von ihrer Oberfläche ein fungöser Auswuchs, welcher sich an die Ränder der Knochenwunde andrückt, und den Ausfluss der Feuchtigkeiten verhindert, so verbinde man mit trocknenden Mitteln, wende einen angemessnen Druck, vorsichtiges Betupfen mit Höllenstein an, und wenn der Auswuchs darauf nicht weicht, so nehme man ihn mit dem Skalpelhefte weg, oder trage ihn mit dem Messer ab. Da die Narbe der Trepanationsöffnung nur bei jugendlichen Subjekten nach und nach, bei Erwachsenen aber niemals die Festigkeit wie die übrigen Schädeltheile erhält, so muss sie bis zu diesem Zeitpunkte oder bei Erwachsenen das ganze Leben hindurch mit einer Platte von gekochtem Leder oder von Metall, welches mit Baumwolle unterlegt ist, gegen den Druck des Gehirns und gegen äussere Einflüsse gesichert werden. S. Kopfwunden S. 578., Schädelbrüche. S. 863.

Trichiasis u. Districhiasis. Einwärtskehrung und die doppelte Reihe der Augenwimpern. Bei der Trichiasis sind die Wimpern nach Innen gegen den Augapfel gerichtet, der Tarsalrand hat aber dabei seine natürliche Stellung. Die Wimpern erregen durch den beständigen Reiz Entzündung der Conjunctiva,

Digitized by Google

wodurch endlich Pannus sich bildet. Bei der Districhiasis ist die natürliche Reihe der Wimpern gesund, aber an der innern Tarsalkante sind nach Innen stehende Wimpern hervorgewachsen, deren Einfluss aufs Auge derselbe wie bei Trichiasis ist. Aber nicht blos aus der Tarsalkante, sondern auch aus den innern Augenwinkeln, aus der Thränenkarunkel in der Conjunctivafalte, können die kranken Cilien hervorwachsen. Beiden Formen liegt gewöhnlich eine durch Blepharitis glandulosa scrophul. oder Psorophthalmie erzeugte Krankheit des Tarsalrandes zum Grunde, wesshalb die neuen Cilien, reisst man auch die kranken mit der Wurzel aus, immer wieder in schiefer Richtung hervorwachsen. Die Districhiasis wird auch angeboren beobachtet. Man muss entweder sich auf ein palliatives Verfahren beschränken, indem man die kranken Wimpern von Zeit zu Zeit ausreisst, oder man exstirpirt zum Behufe der radicalen Heilung, den kranken Tarsalrand, wobei man den Tarsalknorpel schont, indem man blos einen Streifen von der äussern Augenlidhaut am Tarsalrande mit dem darunter liegenden Zellgewebe, in welchem die Haarwurzeln sich befinden, entfernt. Der Tarsalrand wird auf einer Hornplatte mit einem bauchigten Scalpel abgeschnitten. Kommen später wieder einzelne Haare, so ätzt man die Stelle mit Kali causticum.

Digitized by Google

Trommelfell etc. S. Ohrenkrankheiten S. 780.

Tumores. S. Geschwülste. S. 352.

Tumor albus genu. S. Kniegeschwulst S. 528.

Tylosis. S. Schwielen der Augenlider S. 924.

U.

Ueberbeine. S. Geschwülste No. 8. S. 360.

Ulcus. S. Geschwür S. 366.

Umschlingung der Nabelschnur findet gewöhnlich um den Hals des Kindes Statt, und wird zuweilen 2 bis 3fach gefunden; ausserdem kommt sie um die Arme, den Rumpf, und zwischen den Schenkeln durch, so dass die Frucht darauf reitet, vor. Zu lange Nabelschnur und zu grosse Menge des Fruchtwassers, mit grosser Beweglichkeit des Kindes, begünstigen die Umschlingung. Vor der Geburt kann man sie nicht erkennen, wenn man nicht bei weiterem Vorrücken des Kindes einen dauernden zerrenden Schmerz an einer bestimmten Stelle des Uterus und Blutfluss als Zeichen dafür gelten lassen will. In den meisten Fällen ist die Umschlingung locker und hindert die Geburt nicht; selten nur ist die

Digitized by Google

Umschlingung um den Hals fest, so dass sie Strangulation bewirkt, langsames Fortrücken des Kindes, vorzeitige Lösung der Placenta und Blutfluss. Grössere Schwierigkeiten und besonders üble Folgen für das Leben des Kindes entstehen, wenn die Nabelschnüre von Zwillingen zopfartig miteinander verschlungen sind. Die Behandlung der Umschlingung der Nabelschnur tritt erst ein, wenn der umschlungene Theil sich ausserhalb der Geschlechtstheile befindet. Ist sie um den Hals geschlungen, so streife man nach Vorne, wenn es möglich ist, die Schlinge über den Kopf ab; bei loser Umschlingung öffne man dieselbe durch Unterschiebung der Finger, so dass bei dem Austritte des Rumpfes die Schlinge über die Schultern nach Hinten gleiten kann. Ist aber die Spannung der umschlungenen Nabelschnur zu gross, so führt man ein Blatt der Nabelschnurscheere unter dieselbe und schneidet sie durch, worauf man die beiden Enden der Nabelschnur durch einen Gehülfen bis zum völligen Austritte des Kindes, welcher bei längerer Zögerung zu beschleunigen ist, zusammendrücken lässt. Wenn bei der Fussgeburt das Kind reitet, so wird nach dem Austritte der Hüften der nach dem Kreuzbeine liegende Schenkel im Knie gebogen, und nach hinreichendem Hervorziehen des mütterlichen Endes der Nabelschnur, die letztere gelösst, d. h. über den Schenkel frei gemacht.

Digitized by Google

Unfruchtbarkeit. Die Fälle, wo die Empfängniss durch Missverhältniss beiderseitiger Geschlechtstheile, durch Abneigung zweier Gatten, oder durch männliche Impotenz verhindert wird, gehören nicht hieher. Die Unfruchtbarkeit des Weibes kann Folge allgemeiner oder örtlicher Krankheitszustände sein, solche sind: 1) phlegmatische mehr männliche Constitution, oft durch mangelnde Menstruation, und sehr schwache oder gänzlich fehlende Geschlechtstheile noch näher charakterisirt. 2) Mangel der Ovarien, des Uterus, bedeutende Verwachsungen der Vagina und des Muttermundes, beträchtliche Verengerungen des Scheidenkanals, sehr grosses, festes Hymen, ja selbst ein ausserordentlich verengtes Becken. 3) Starke Einrisse des Mittelfleisches bis zum After, beträchtliche Scheidenvorfälle, Schieflage, Umstülpung, Vorfall des Uterus, bedeutende Zerreissungen, Verhärtungen, Geschwüre des Muttermundes, Ausartungen der Ovarien, Verwachsungen der Muttertrompeten oder gar Exstirpation oder Zerstörungen einzelner Theile der innern Genitalien. 4) Uebelgelegte Pessarien, Polypen im Uterus oder in der Vagina, Reste der Placenta, Schleimpfröpfe. 5) Hoher Grad von Atonie der Geburtstheile, welche entweder als topische Schwäche mit gänzlich gesunkener Sensibilität, (durch Kälte und Schlaffheit, Unempfindlichkeit der Genitalien charakte-

Digitized by Google

risirt) oder als Schwäche mit krankhaft gesteigerter Sensibilität (durch Schmerzhaftigkeit und Krämpfe in den Genitalien oder den nahe gelegenen Theilen sich äussernd) erscheinen kann. 6) Allgemeine bedeutende Krankheiten, als Fieber, Wassersuchten, Bleichsucht, bedeutendes Fettwerden. Sehr beleibte Frauen sind oft unfruchtbar, denn ihre Beleibtheit hängt entweder von einem Mangel an Thätigkeit in den Ovarien ab, daher kastrirte Thiere fett werden, oder sie ist ein Ausdruck der Schwäche im Gesammtorganismus u. s. w. 7) Zu häufiger Coitus. Behandlung richtet sich nach den angegebnen Ursachen, welche entweder durch die Operation oder auch durch innere Behandlung, gehoben werden muss. Dupuytren schnitt einen verlängerten Mutterhals weg, worauf die Frau concipirte. Die allgemein phlegmatische Constitution mit schwammigem Körperbau, langsamen Pulse, trägem Temperamente u. s. w. macht eine reizende Diät nöthig, Wein, aromat. Kräuterbäder, spirituose Waschungen des Rückgrats, Electricität, Dct. Chinae mit Tinct. Cinnam., Phosphor innerlich und äusserlich, Vanille, Eisensäuerlinge zum Getränke; bei Enge der Genitalien, laue seifenhaltige Bäder, Dampfbäder, eingebrachte mit erweichenden, schleimigen, öligen Dingen befeuchtete Schwämme, Einreibungen des Perinaeums mit Fett und Oel. Man übe den Coitus in der letz-

Digitized by Google

ten Zeit der Menstruation oder gleich nach Beendigung derselben, weil zu dieser Zeit die Genitalien am weitesten sind, und das Weib am ehesten der Empfängniss fähig ist. Bei Schieflagen des Uterus nach Rückwärts, und bei weit nach Hinten gelegnen äussern weiblichen Genitalien, soll der Coitus a posteriori geübt werden. Dammrisse müssen gehoben werden. Man hebe die örtliche Schwäche der Genitalien, Haemorrhagie, zu häufige starke Menses, Schleimflüsse etc. Bei Schwäche mit erhöhter Sensibilität, wo oft ein Vaginalkrampf entsteht, der Coitus höchst schmerzhaft, die Vagina sehr trocken ist, verordne man Bäder, Ems, Seebäder, Landluft, Roborantia, Dampfbäder, Einreibungen von Ol. Hyoscyami, öfteres Einbringen eines Schwammes mit Laudanum und Milch, Dct. von Mohnköpfen, Hyoscyam., Chamillen, Valeriana. Bei torpider Schwäche wende man die ebengenannten Mittel, guten alten Wein, aromat. Kräuterbäder, Spirituosa, an, und hieher gehören noch die Sabina, Canthariden, Urtication, Emplast. aromat. auf die Kreuzgegend, Frottiren der Schenkel, von Zeit zu Zeit Drastica. Bei zu häufigem Coitus muss Enthaltsamkeit zur Pflicht gemacht werden. Trennung vom Manne für einige Zeit ist nützlich, besonders wenn die Catamenien profus sind. Sterile Frauen sollen concipiren, nachdem sie das Calomel bis zur Salivation gebraucht hatten. Sollte eine Frau, die

Digitized by Google

mehrere Jahre hindurch unfruchtbar war, concipiren, so muss sie während der Schwangerschaft sehr vorsichtig sein; es kann nämlich leicht Abortus entstehen. In manchen Fällen kann das Uterinsystem auf den Einfluss des Samens einer bestimmten Person reagiren und von einem andern Manne im Geringsten nicht afficirt werden.

Unterbindung der Arterien. Diejenigen Wundärzte, welche das Durchschneiden der innern Arterienhäute durch die Ligatur für nöthig halten, damit die Arterie zur Verwachsung komme, bedienen sich runder, nicht sehr dicker und gehörig starker Fäden, womit sie die Arterien so fest zusammenschnüren, dass nur die äussere Haut derselben ungetrennt bleibt. Andere, welche die entgegengesetzte Meinung vertheidigen, suchen durch breite Ligaturen (bei Unterbindung der Arterien in ihrem Verlaufe selbst mittels eines untergelegten Zylinderchens von Holz oder Leinwand) die Arterie abzuplatten, um ihre Wandungen in gegenseitige Berührung zu bringen, indem sie die Fäden nur so fest zusammenziehen, als nothwendig ist, um den Ausfluss des Blutes zu verhindern. Die Erfahrung spricht für die Anwendung einfacher runder Ligaturen. S. blutstillende Mittel. S. 104. Unterbindung der Arteria.

Anonyma. Man bringt den Kopf rückwärts, löst die Sternalportion des Musc. Sterno-cleido mast., Sterno-hyoid. ab, und verfolgt die Carotis

bis zu ihrem Ursprunge. Wenn der ganze Stamm der Art. Subclavia oblitterirt ist, so fliesst das Blut aus der Art. Thyreoid. superior und Occipitalis in die aufsteigenden Aeste der Art. Thyreoid. inferior, Cervical. transv. cervic., Transvers. scapulae, und durch vielfaltige Anastomosen, welche sich um den Nacken und die Schultern verbreiten, in die Art. Subscapul., Circumflexa scapulae, und Circumflexa humeri, aus welchen es in den Stamm der Art. Brachialis geleitet wird. Hat die Obliteration an dem untern Ende der Art. Subclavia, oder an der Axillar. Statt, so ist die Zuleitung des Blutes viel leichter, indem es durch die Anastomosen der untern Art. Cervical, Transversa colli und Transversa scapulae mit den Verzweigungen der Art. Subscapular. und Circumflexa humeri in die Armschlagader gelangt.

Aorta abdominalis. Man macht einen etwa 3 Zoll langen Einschnitt in die Linea alba, in dessen Mitte sich der Nabel befindet, welcher durch eine leichte Krümmung des Schnittes nach Links umgangen wird, und macht dann eine kleine Oeffnung in das Bauchfell und erweitert mit dem geknöpften Bistouri diese zur Grösse der äussern Wunde. Mit dem Finger dringt man sodann zwischen die Eingeweide zu dem Rückgrat, kratzt mit dem Nagel desselben das Bauchfell an der linken Seite der Aorta durch, bringt den Finger nach und nach zwischen das Rückgrat und die

Digitized by Google

Aorta, und führt dann eine einfache Ligatur mit der stumpfen Aneurismanadel um dieselbe. Der Kreislauf in den untern Extremitäten wird durch den Zufluss des Blutes der Mammaria interna zur Epigastrica vermittelt.

Axillaris. Man macht einen Einschnitt durch die Haut, welcher einen Zoll weit von der Extremitas sternalis des Schlüsselbeins anfängt, und längs des untern Randes desselben gegen den Processus coracoid., bis zur Furche, welche den Muscul. Pectoral. und Deltoid. scheidet, hinläuft; man trennt in dieser Richtung die Verbindungen des Pectoral. major vom Schlüsselbeine. Nun kömmt man auf den kleinen Brustmuskel, welcher vom Processus coracoid. anfangend den untern Winkel des Einschnittes durchkreuzt. Man setzt die Fingerspitze zwischen den Proc. coracoid. und den untern Rand des Schlüsselbeins, und findet dann die Arterie auf der äussern Seite umgeben und zum Theil bedeckt von dem Plexus brachial, auf der innern Seite von der Vena Brachialis.

Brachialis. Man macht längs des innern Randes des Musc. Biceps einen $2^1/_2$ Zoll langen Schnitt, wo man die Art. vom Nerv. Median. bedeckt, zwischen 2 sie begleitenden Venen findet.

Carotis. Man macht einen Einschnitt, welcher bei einem Aneurisma unter der Geschwulst, oder bei höherem Stande von der Höhe der Car-

Digitized by Google

tilago crycoidea anfängt und 1—2 Zoll von dem Sternalende des Schlüsselbeines endigt, in schräger Richtung an dem innern Rande des Kopfnickers, durch die Haut und den breiten Halsmuskel; der innere Rand des Kopfnickers wird nun mit Vorsicht von dem Zungenbrustbeinmuskel losgelösst, und nach Aussen abgezogen. Man entdeckt nun den Musc. Omohyoid., welcher queer über die Halsgefässe herübersteigt, die Carotis, Vena Jugularis interna und den Nervus Vagus in einer Scheide eingeschlossen, und auf dieser den Ramus descendens. Man hat alsdann die Scheide nur zu öffnen.

Cruralis. Besteht Raum, um sie gleich unter dem Poupartischen Bande zu unterbinden, so macht man einen Einschnitt, welcher in der Mitte zwischen der Spina Ilii und der Symphysis ossium pubis am Rande des Poupartischen Bandes anfängt, und in etwas schiefer Richtung von Oben nach Unten verläuft. Man trennt die Haut und das unterliegende Fett, entfernt die Drüsen, und spaltet das oberflächliche Blatt der Fascia lata, wo man die Arterie in dem von den beiden Blättern der Fascia gebildeten Kanale auf der innern Seite von der Vene, auf der äussern von dem Nerven umgeben findet. Die Circulation nach Verschliessung der Art. Iliaca externa wird eingeleitet durch die Anastomose zwischen der Art. Glutea, Ischiad., Pudenda interna, Obtu-

Digitized by Google

ratoria, mit den Art. Circumflexis, welche aus der Art. Profunda entspringen, der Art. Pudenda externa, Epigast., und Circumflexa Ilii. Soll die Arterie weiter tiefer unterbunden werden, so verfolgt man von der Weiche herab den Puls der Art.; da wo man denselben nur noch schwach fühlt, falle das Ende eines Einschnittes hin, welcher ungefähr 2½ Zoll unter dem Poupartischen Bande anfängt, und auf den innern Rand des Musc. Sartorius in dem Dreiecke fällt, welches durch den Zusammentritt des Muscul. Adductor secundus und Vast. intern. gebildet wird. Man trennt die Haut, die Fascia lata und findet, indem man den Rand des Musc. Sartor. etwas nach Aussen zieht, die Art. in ihrer Zellscheide eingeschlossen, die Vena Cruralis unter ihr, und die Zweige der Cruralnerven auf ihrer äussern Seite.

Glutea. Man mache einen Einschnitt von 3 Zoll durch Haut und Zellgewebe, welche von der Spina posterior superior ossis Ilii anfängt, und nach der Richtung der Muskelfasern des Musc. Gluteus maximus gegen den Trochanter major. verläuft. In derselben Richtung werden die Fasern des Musc. Glut. maxim. und med. auf dem untern Rande des Ossis Ilii getrennt, und man findet die Arterie.

Iliaca externa. Einschnitt ½ Zoll von der obern, vordern Spina des Darmbeines nach Innen entfernt anfangend, und gegen die Mitte

Digitized by Google

des Poupartischen Bandes endend, durch Haut und Zellgewebe; man durchschneidet dann in der genauen Richtung der ersten Incision die Aponeurose des Musc. Obliq. extern., die Muskelfasern des Obliq. intern., und vorsichtig, um das Bauchfell nicht zu verletzen, die feine Aponeurose des Musc. Transvers. Das entblösste Bauchfell wird in dem untern Wundwinkel mit den Fingern von seiner nachgiebigen Verbindung mit dem Musc. Iliac. intern. getrennt, indem man es nach Innen drückt, wo man sodann die Art. Iliaca externa auf der Innern Seite von der Vena, auf der äussern von dem Nerv. Cruralis begleitet, fühlt. Oder man macht eine halbelliptische Incision, nahe an der Darmbeingräte anfangend, und ein wenig über dem innern Rande des Annulus abdominalis endigend. Die Aponeurose des Musc. Obliq. extern. wird in derselben Richtung getrennt. Man sieht alsdann, wenn der Lappen etwas aufgehoben wird, den Verlauf des Samenstranges, und wenn man, ihm folgend, mit dem Finger unter dem Rande des Musc. Obliq. intern. und die Oeffnung in der Fascia des Musc. Transv. eingeht, so kommt er mit der Art. in Berührung.

Iliaca interna. 5 Zoll langer Einschnitt auf der untern und äussern Seite des Bauches, parallel mit dem Laufe der Art. Epigastr., ½ Zoll nach Aussen von ihr entfernt, durch die Haut und die 3 Bauchmuskeln. Das blossgelegte Bauch-

fell wird mit dem Finger von dem Musc. Iliac. intern. und Psoas major getrennt, und der Finger bis zur Art. Iliac. intern. geführt, welche man mit demselben von ihren Umgebungen zu trennen sucht.

Ischiadica. 3½ Zoll langer Einschnitt, welcher dicht unter der Spina posterior infern. ossis Ilii anfängt, und längs der Fasern des Musc. Gluteus maximus gegen die äussere Seite der Tuberositas ossis Ischii verläuft. So kommt man auf den äussern Rand des Ligament. tuberoso-sacrale, wo es sich an das Os sacrum ansetzt, und findet die Art. Ischiad. auf dem Ligament. ischio-sacrale aufliegend.

Radialis im obern Drittheile. Man macht ein wenig unterhalb der Insertion der Sehne des Biceps nach der schiefen Richtung des Ulnarandes des Musc. Supinator longus einen Schnitt von 2½ Zoll Länge durch die Haut, trennt in derselben Richtung die Aponeurose des Vorderarms, und schiebt den Rand des genannten Muskels etwas nach Aussen, wo die Art. in dem Zwischenraume zwischen diesem und dem Musc. Flexor carpi radialis erscheint.

Spermatica. Am Bauchringe in der Richtung des Samenstranges ein ½ Zoll langer Schnitt legt den Samenstrang bloss, wo man sodann die Pulsation der Art. fühlen kann.

Subclavia. Der Schnitt falle in die Mitte

des Dreieckes, welches vom hintern Bauche des Musc. Omohyd. und dem hintern Rande des Claviculartheils des Sternocleidomast. gebildet wird, indem man denselben 2 Zoll oberhalb des Schlüsselbeins am hintern Rande des Claviculartheils des Kopfnickers anfängt, und etwas schief nach Aussen und Unten auf die Mitte des Schlüsselbeins herabführt. Die Vena Subclavia liegt an der innern Seite der Arterie, das Nervengeflechte auf der äussern, dieselbe zum Theile bedeckend. Als sicheres Merkmal, um mit dem Finger bestimmt auf die Arterie zu gelangen, dient immer ein Knöpfchen, welches man auf der ersten Rippe an der innern Seite der Art. fühlt, und durch die Vertiefung, welche diese in der ersten Rippe macht, hervorgebracht wird.

Thyreoidea superior. An der Stelle, wo man sie pulsiren fühlt, macht man bei gleichmässig gespannter Haut einen Hautschnitt, welcher etwas unter dem Winkel der untern Kinnlade, und ein wenig mehr nach Aussen anfängt, und am innern Rande des Kopfnickers nach Innen und Unten herabsteigt; in derselben Richtung trennt man den breiten Halsmuskel. Man bringt die Spitze des Zeigefingers in die Wunde, um sich von der Lage der Arterien auf das Genaueste zu überzeugen.

Tibialis antica. Man forscht nach der Sehne des vordern Schienbeinmuskels, welche man

Digitized by Google

aufwärts, wo sie in den Muskel übergeht, bis zur Stelle verfolgt, wo die Arterie unterbunden werden soll. Am äussern Rande dieses Muskels, wo sich derselbe mit dem Extensor communis digit. pedis vereinigt, macht man, bei gespannter Haut, einen 2½ Zoll langen Hautschnitt, der Theilungslinie der Muskeln folgend, trennt die Aponeurose, sodann die beiden Muskeln und gelangt mit vorsichtig in die Tiefe gehenden Schnitten auf die Arterie, deren Scheide geöffnet wird.

Tibialis posterior in der Mitte oder in dem obern Drittheile des Unterschenkels. Längs des innern Randes der Tibia ein Einschnitt von 3—4 Zoll durch die Haut; man trennt die Insertion des Musc. Soleus nach der ganzen Länge des Schnittes. Man wendet diesen Muskel etwas um, und trennt dann die aponeurotische Ausbreitung, welche die Muskeln der Wade in oberflächliche und tiefe theilt, unter welchen man die Art. zwischen 2 Venen und auf der Seite der Fibula von dem Nerv. Tibialis begleitet findet.

Ulnaris. Im obern Drittheile des Vorderarmes. Man macht zwischen dem Radialrande des Musc. Flex. carp. uln., und dem Flexor digitor. sublimis einen 2½ Zoll langen Schnitt durch die Haut und Aponeurose des Vorderarms. Die Arterie liegt mehr unter dem Rande des Musc. Flexor. digitor. sublimis, begleitet von einer Vene, und auf ihrer äussern Seite von dem Nervus Ulnaris.

Digitized by Google

Unterleibswunden. Eindringende, nicht Eindringende. Glatte, gequetschte, offne, meistens durch Schnitt erzeugte, Kanalwunden, durch Stich oder Schuss erzeugte. Leicht tritt heftige Entzündung hinzu, die sich aufs Bauchfell und die Därme verbreitet. Ist die Bauchwand an einer Stelle getrennt, wo ausser der Haut ein grosser Theil der sehnigen Theile verwundet ist, so ist die Vereinigung äusserst selten, denn die Muskelscheiden verwachsen sehr schwer. Die Vereinigung und Vereinigthaltung so wie die Heilung der Wunden in der Bauchgegend gelingt um so schwerer, je tiefer, länger und je mehrere verschieden verlaufende Muskeln über einander getrennt sind. Wennauch die Vereinigung ausführbar ist, so ist die Vereinigthaltung der Wunde schwer, ja zuweilen nicht möglich. Die Behandlung richtet sich nach den bei den Wunden angegebenen Regeln. Die Blutung aus den Wunden der Bauchwand wird durch Ausstopfen derselben, durch Drehung, Unterbindung und Umstechung gestillt. Glatte Schnittwunden der Bauchwand, nämlich der Haut und Muskeln von offener Form, werden, wenn sie kurz und seicht sind, d. h. nur die oberflächlichen Fasern eines Muskels trennen, durch Heftpflaster, wenn sie lang sind und bis zum Bauchfelle reichen, in jener ruhigen Lage des Stammes mit der Knopfnaht vereinigt, in welcher dieser Muskel die Bauchwand zusammenzieht. Ruhige Lage mit

Digitized by Google

leisem Athemholen, Vermeidung aller Wendung, Erhebung und Anstrengung sind zur Heilung jeder tiefen Bauchwunde nothwendig. Die queren Wunden bedürfen selbst, wenn sie kurz sind, meistens der Naht zu ihrer vollkommenen Vereinigung; die Längenwunden jedoch nur, wenn sie von einiger Grösse sind. Die Knopfnaht macht man mit Fäden, welche an beiden Enden eine Nadel haben, und führt die Stiche von dem Bauchfelle gegen die Haut. Zur Unterstützung der Naht dient ein breiter Klebepflasterstreifen, an der Stelle der Wunde wagerecht um den Leib angelegt; er muss breiter sein, als die Wunde lang ist, und so lang, dass er den Stamm zweimal umgibt. Zuweilen muss die Naht von der Bauchwand entfernt werden, weil sie die Entzündung zu sehr steigerte. Kanalförmige oder Stichwunden der Bauchwand sind, wenn sie schief und tief gehen, mit Blutansammlung zwischen ihren Wänden und mit Entzündung und Spannung verbunden. Sie können tief oder lang sein und doch nicht eindringen, wenn sie nämlich sehr schief sind. Diese Wunden geben der grossen Spannung wegen, welche in der sehnigen Ausbreitung der Bauchwand eintritt, zu heftigen Entzündungen und durch die Ansammlung von Blut in der Tiefe der Wunde etc. zu Eiterung Anlass, daher sie auch keine Naht erlauben, sondern die Entleerung des Blutes, und wenn auf kein kühlendes

Digitized by Google

Mittel die Spannung nachlässt, eine Erweiterung fordern; doch erweitere man nicht ohne dringende Noth, denn die Bauchwand leidet zu sehr. Gegen die Entzündung wird wie bei den übrigen Wunden, doch nicht zu sehr mit der Kälte gehandelt. Man mache daher in den ersten Stunden mässig kalte Ueberschläge und suche durch Aderlässe und Abführmittel, so wie durch eine gleichförmige Bedeckung des ganzen Körpers einem zu hohen Grade der Entzündung vorzubeugen. Gebildeten Eiteransammlungen muss man früh einen Ausfluss verschaffen, denn die sehnige Ausbreitung widersetzt sich sehr ihrem Durchbruche. Wunden der Nieren (sie liegen ausserhalb des Bauchfells) erkennt man daran, dass aus der Wunde Urin, und mit dem Urin durch die Harnröhre Blut abfliesst; Brechreizung, Erbrechen, der Hode der verwundeten Seite wird hinaufgezogen, Schmerzen von der Niere bis zum Hoden. Wunden am Rücken, welche die Niere verletzt, müssen so lange offen gehalten und selbst erweitert werden, als Urin ausfliesst, dann genähert und geschlossen werden: Aderlässe, viel schleimiges, mildes Getränke, karge Nahrung, milde Abführmittel, Ruhe, Katheter. Wunden der Harnleiter werden erkannt aus den nämlichen Zeichen wie die Wunden der Nieren, und müssen offengehalten, sogar manchmal erweitert werden. Bei Wunden der grossen Arterien der Nieren, Samenschlagader, oder der

Digitized by Google

Vena Cava ist Hülfe bloss in der Ausstopfung zu suchen gegen die Verblutung. Bei Wunden der Blase entfernt man zuerst alle fremden Körper, selbst wenn man die Wunde erweitern müsste, dann vereinigt man die glatten und bedeckt die gequetschten Wunden, in jene aber, aus welchen ein Ausfluss droht, führt man eine lockere, feuchte Wicke, endlich legt man in die Harnröhre einen elastischen Katheter. Bei Wunden des Dickdarms (ebenfalls ausserhalb des Bauchfells liegend) legt man eine Wicke ein, erweitert sogar bei grosser Spannung, damit der Koth leicht abfliessen könne, sorgt für leichte Stuhlgänge. — Eindringende Wunden der Bauchwand, welche nebst der Haut die Bauchmuskeln und das Bauchfell trennen, entweder mit Wunden der Baucheingeweide verbunden oder ohne solche. Die einfachen offnen Bauchwunden sind leicht zu erkennen, und die eindringenden, kanalförmigen, die meistens gestochen, selten geschnitten oder gerissen sind, erkennt man daran, dass der Finger oder bei engen Wunden die Sonde in die Bauchhöhle dringt; bei sehr engen Wunden ist es zuweilen schwer zu bestimmen, ob sie eindringen oder nicht, andererseits aber auch nicht immer nothwendig, denn die Behandlung bleibt bei schiefen und engen Wunden, sie mögen eindringen oder nicht, wenn keine Nebenverletzung Statt findet, dieselbe. Wenn mit der Wunde keine tiefen Schmer-

Digitized by Google

zen im Unterleibe, kalte Gliedmassen, kleiner Puls und Zeichen des Blutverlustes verbunden sind, so kann man annehmen, es sei die Wunde entweder nicht in die Bauchhöhle, oder wenigstens in kein Eingeweide eingedrungen. Die Untersuchung mit der Sonde, ob eine Wunde eindringe, ist nicht immer nothwendig; denn die Gefahr liegt nicht so sehr im Eindringen der Wunde, als in dem Nichtverkleben derselben, in der heftigen Entzündung und in der Verletzung der Eingeweide, die mit der Sonde nicht ausgemittelt werden kann, wohl aber kann man mit der Sonde die Blutung erneuern, eine vielleicht verklebte Wunde eines Darmes trennen, oder die Bauchwand in Eiterung übergehen machen, den Darm von der Bauchwand wieder lösen oder entfernen und dadurch in grössere Gefahr setzen, indem man die Heilung stört, zu Ergiessungen Gelegenheit gibt und die Wunde vielleicht unheilbar macht. Man darf daher nur, wenn die Verwundung des Darms sich durch den Austritt von Koth oder Darmgas zu erkennen gibt und noch frisch ist, der Austritt nicht abgehalten werden kann, oder ein fremder Körper aufzusuchen ist, mit der Sonde untersuchen, oder mit der Hohlsonde die vielleicht hineingedrungene oder aus dem Darm ausgetretene Luft austreten lassen. Nachdem die Blutung gestillt worden, wird der Kranke in eine passende Lage gelegt, alle An-

Digitized by Google

strengung untersagt, der Urin mit dem Catheter, der Stuhl durch ein Klystir entleert, und nun vereinigt man die glatten Wunden mit der Knopfnaht, man kann das Bauchfell ohne Sorge in die Naht fassen. Leibbinde, Enthaltung jeder Anstrengung, des Niesens, Hustens; leere Suppen zur Nahrung, öfters kleine erweichende Klystire. Sehr gequetschte Wunden kann man, wenn es nicht mit Substanzverlust geschehen müsste, zu glatten umgestalten und vernähen; sehr gequetschte mit Substanzverlust fordern bloss eine sanfte Bedeckung. Fremde Körper müssen entfernt werden, wenn möglich, sonst der Eiterung überlassen bleiben, durch welche öfters fremde Körper entfernt werden. Sind die Därme oder das Netz vorgefallen, so werden jene zuerst und dieses zuletzt, jedoch nur nachdem sie gereinigt und in Bezug auf Verwundung untersucht worden sind, zurückgebracht; man überzeuge sich ferner vor der Vereinigung, ob kein Theil in der Bauchwandwunde liege, damit er nicht mit der Nadel gefasst und angeheftet werde, oder eingeklemmt bleibe. (Ueber die Zurückbringung der vorgefallenen angeschwollenen, eingeklemmten etc. Theile s. die Hernien S.463.) Soll erweitert werden, so geschieht dieses nach Oben; die Bauchwand werde mehr eingeschnitten, als das Bauchfell. Eindringende Wunden aller Art können mit bedeutender Blutergiessung in die Bauchhöhle verbunden sein,

Digitized by Google

wenn das eindringende Werkzeug die Arteria Epigastrica oder Mammaria interna oder die noch offene Vena umbilicalis, oder von Hinten die Arteria Spermatica oder die Renalis verwundete. Dass das Blut aus einem Gefässe der Bauchwand komme, überzeugt man sich dadurch, dass man den Finger bis an das Bauchfell einführt und an der Stelle, an welcher man das verwundete Gefäss vermuthet, einen Druck anbringt, so wird das Blut über dem Finger nach Aussen fliessen. Ergossenes Blut senkt sich in den Grund des Beckens und unterhält einen beständigen Drang zum Uriniren durch den Druck auf die Blase. Ist die Wunde der Bauchwand sehr gross, und vermuthet man aus der Stelle und Tiefe der Wunde, aus den Zeichen des Blutverlustes, der Anschwellung des Unterleibs, der Beklemmung, dem Druck auf die Blase oder den Magen, der Blässe des Gesichtes, den kalten Gliedmassen und dem immer kleiner werdenden Pulse eine bedeutende Blutergiessung in die Bauchhöhle nahe an der Wunde, so stillt man zuerst die Blutung durch Kälte, Weingeist und Druck, oder erweitert die Wunde und unterbindet das Gefäss, wenn die Ausstopfung der Wunde nicht hinreichen sollte, oder bedient sich des Compressoriums. Man gibt der schiefen Wunde eine gerade Form, erweitert eine zu enge Oeffnung, gibt der verwundeten Stelle eine abhängige Lage, Alles um das Blut zu entleeren.

Digitized by Google

Ist das Blut in der Bauchhöhle nur in geringer Menge angesammelt, geronnen, oder bereits mit mehr oder weniger Entzündung umgeben, so dass dessen Austritt wahrscheinlich durch Eiterung erwartet wird, so legt man ein ausgefranztes Leinwandstreifchen beölt in die Wunde, bis in die Bauchhöhle, hält die Wundränder genähert und den Kranken so gelagert, dass der Ausfluss möglich wird. — Dass ein Baucheingeweide verwundet sei, vermuthet man aus der Hinfälligkeit, Blässe und Angst des Kranken, aus dem kleinen, schnellen, zitternden Pulse und den Zeichen des Blutverlustes, den Schmerzen in der Tiefe, der Empfindlichkeit des Unterleibs, der Neigung zum Erbrechen, der Stuhlverhaltung und den kalten Gliedmassen. Wunden des Netzes haben keine Gefahr, ausgenommen es wäre ein grösseres Gefäss verwundet, und dieses muss unterbunden werden. Aus dem Blute, das mit dem Kothe abgeht, schliesst man auf Verwundung des Darmkanals, und aus der Beschaffenheit der Bauchwandwunde auf die der Darmwunde. Je näher am Magen der Darmkanal verwundet, je grösser und gequetschter die Wunde ist, je mehr sie den Darm quer trennt und mit Masseverlust verbunden ist, je voller die Därme zur Zeit der Verletzung, je heftiger die Entzündung, desto ungünstiger ist die Prognose. Wunden der Därme, welche nicht nahe am Gekröse, übrigens glatt und klein sind,

Digitized by Google

heilen unter günstigen Umständen in der Regel so, dass der verwundete Darmtheil mit dem Bauchfell an der Bauchwand oder dem Netze sich vereinigt und an demselben angeklebt bleibt. Glatte, kleine Stichwunden der Därme heilen oft auch, ohne dass der Darm an das Bauchfell angeklebt wäre. Oft heilen die Darmwunden, wenn sie auch von der Bauchwand verschoben wurden, indem sie an ein anderes Gebilde ankleben und sich so schliessen. Wenn der eingedrungene Körper nicht sogleich entfernt wird, sondern einige Zeit liegen bleibt, so bildet sich um so schneller adhäsive Entzündung. Die Indicationen sind: 1) die Blutung aus der Bauchwand zu stillen; 2) die glatte Darmwunde auf die schonendste Weise zu vereinigen (denn die Art der Naht richtet sich nach der Grösse und Form der Darmwunde, dem verwundeten Darmtheile an der Bauchwand) und wenn ein Ausfluss droht, selbst an der Bauchwandwunde festzuhalten, damit wenn die Darmwunde nicht verwächst, der Koth durch die Wunde heraus und nicht in die Bauchhöhle fliesse. Bei gequetschten Wunden des Darmkanals mit offenen der Bauchwand, geht die Anzeige dahin, eine Verklebung der Darmwunde an die Bauchwundränder entstehen zu lassen und für den Abfluss des Kothes nach Aussen zu sorgen, oder eine Naht an die Darmwunde anzulegen. 3) Einer zu heftigen Entzündung vorzubeugen. 4) Den Ab-

Digitized by Google

gang des Kothes durch den After auf die gelindeste Weise und möglicht bald einzuleiten und zu erhalten. Steckt der verwundende Körper noch in der Wunde, so soll er nicht vor 6—8 Stunden entfernt werden, wenn nicht seine chemischen Eigenschaften oder die Schmerzen, die er erregt, seine Entfernung dringend fordern, denn er verhütet Blutergiessung und Verschiebung und ladet die verklebende Entzündung ein. Finden wir eine eindringende Bauchwunde, die eng oder mässig weit ist, mit einer glatten Wunde, so werde sie durch die Lage und Ruhe in Vereinigung gehalten. Sollte aber anfangs wohl nichts ausfliessen, später aber Entzündung und Schmerz an der Stelle eingetreten, der Bauch aufgetrieben und Ausfluss im Anzuge sein, so gehe man sanft mit einer Meiselsonde ein und trenne die Verklebung, um dem Kothe einen Ausfluss zu machen, damit er nicht den Darm vom Bauchfell löse und sich in die Bauchhöhle ergiesse. Ist es eine gequetschte z. B. eine Schusswunde, so werde die Wunde durch eine lockere, feuchte oder beölte Wicke offen gehalten und so dem ferneren Kothabflusse ein freier Weg gestattet. Bei grossen gequetschten Wunden der Bauchwand und der Därme kann von der Naht keine Rede sein, denn die gehefteten Därme müssten offen bleiben, sondern die Wunde werde nur ganz bedeckt. Wenn die Wunde an vorgefallenen oder zugänglichen Där-

Digitized by Google

men gross und glatt, nach der Länge ungefähr 1—1½ Zoll, nach der Quere oder Schiefe, jedoch nicht über die Hälfte des Umfangs gross ist und klafft, d. h. nicht verklebt ist, so vereinigt man die Darm- und Bauchwandwunde mit der Knopfnaht, und fasst nicht nur das Bauchfell, sondern auch den Darm mit. Wahrscheinlich heilbar scheint die Darmwunde, sie mag nach der Quere oder Länge des Darms, oder schief gehen, wenn die Richtung der Bauchwandwunde jener des Darms entspricht, und man nicht geradezu einen widernatürlichen After entstehen lasen will, erstens dadurch, dass man die Wundränder mit der innern Seite an einander legt und den Faden durchsticht, (wie die Schneider das Tuch mit Vorderstichen zusammenheften) die beiden Ränder in die Bauchwandwunde einklemmt und den Faden an der Haut befestigt. Hierdurch kommt die äussere Fläche des Darmes mit dem Bauchfelle in stete Berührung, und im Falle des dringenden Ausflusses kann doch kein Nachtheil entstehen, weil der Darm an der Bauchwunde angewachsen sein und den Koth nach Aussen fliessen lassen wird. Im schlimmsten Falle bliebe also ein widernatürlicher After zurück. Diese Vereinigungsweise würde bei Längenwunden mit einiger Verengerung verbunden sein, bei queren aber nicht. Nach einem zweiten Verfahren soll man die Wundränder einwärts stülpen und eine Knopfnaht so anlegen, dass die

Digitized by Google

doppelten Ränder damit vereinigt werden. — Wenn bei Verwundung des Darmkanals der Magen mit Speisen gefüllt gefunden wird, so leite man so schnell als möglich ein Erbrechen ein, jedoch mit einem Mittel, das man in seiner Gewalt hat, allenfalls durch Kitzeln des Rachens, oder durch Einführung des Fingers, denn ein Brechmittel könnte zu viel Wirkung machen. — Gegen die Entzündung, die man nur im gelindesten Grade entstehen lassen darf, sind nebst Aderlässen, Blutegel auf den Bauch, öfters kleine Klystire aus schleimigen Absuden mit vielem Oel, anfangs kalte, sobald aber die Blutung gestillt und der erste Aufruhr gebrochen ist, warme Bähungen auf den Unterleib anzuwenden und eine gleichförmige Bedeckung des Körpers, besonders der Hände und Füsse, ja sogar Bähungen derselben zu besorgen, dann eine leere Diät und schleimige Getränke zu empfehlen. — Bei Wunden des Magens gebe man kein Brechmittel, verfahre aber sonst wie bei den Darmwunden; es werde eine Naht angelegt; die Stuhlentleerungen werden durch Emulsionen von Ricinusöl, durch erweichende Klystire und Crotonöl in den Bauch eingerieben, befördert. Die Schmerzen stillt man mit Opium in Klystiren. Bei Wunden der Leber eile man nicht zu sehr mit der Entfernung eines etwa noch steckenden fremden Körpers. Kalte Umschläge, entleerende Klystire, es werde die

Digitized by Google

Wunde durch eine eingelegte Wicke offen gehalten, so lange durch die Bauchwunde Blut oder Galle ausfliesst, dann geschlossen, der Bauch etwas zusammengepresst und der Kranke sehr antiphlogistisch behandelt; ebenso soll die Wunde, wenn man grosse Eiterung vermuthet, selbst nach gestillter Blutung, bis zur Versiegung der Eiterung offen gehalten werden. Bei Wunden der Gallenblase beschränkt sich die Behandlung bloss auf Verhütung einer zu heftigen Entzündung, gegen die Wunde selbst kann nichts unternommen werden. Wunden der Milz verhalten sich wie die der Leber, man sucht zuerst die Blutung durch Ausstopfung der Wunde zu stillen, und verhütet eine zu heftige Entzündung. — Findet man bei Wunden der Harnblase das verwundende Werkzeug noch in der Wunde stecken, so lasse man es so lange liegen, bis man die Blase mittels eines Katheters, oder der Kranke selbst den Urin entleert hat, und nun ziehe man den Körper heraus, damit nicht sehr viel Urin durch die Wunde in das Zellgewebe und die Bauchhöhle sich ergiesse. Wäre der fremde Körper abgebrochen und in der Blase geblieben, oder eine Kugel eingedrungen, so müsste die Wunde erweitert oder der Blasenschnitt an einer schülgerechten Stelle gemacht werden. Es werde stets bei Blasenwunden ein Katheter eingelegt, und für den beständigen Abfluss des Urins gesorgt. Urin, der

sich in die Beckenhöhle ergossen hat, soll durch eine Spritze ausgesaugt werden. S. Wunden.

Untersuchung, geburtshülfliche. Touchiren. Man unterscheidet eine äusserliche und innerliche Untersuchung, Exploratio obstetricia externa et interna. Man versteht unter Touchiren letztere im engern Sinne, welche man wieder in Exploratio manualis und instrumentalis abtheilt. Man theilt sie ferner in die Untersuchung von Kreissenden und von Schwangern. Wir sprechen hier nur von letzterer. Die meisten Zeichen der Schwangerschaft sind unsichere, nur wenige (die Bewegung der Frucht um die Hälfte der Schwangerschaft und das durch die Auscultation sicher erkannte Leben desselben) sind sichere, da verschiedene Zustände ähnliche Zeichen darbieten können, als diejenigen sind, welche die Schwangerschaft gewöhnlich begleiten. Das erste sichere Zeichen ist die Bewegung der Frucht, welche die Mutter im Leibe hat, sowie die Hand des Untersuchenden auf demselben fühlen kann. Sie zeigt sich meist erst um die Hälfte der Schwangerschaft, besonders zuerst an der rechten Seite in der Gegend unter der Leber. S. Kindesbewegungen. S. 514. Ein zweites sicheres Zeichen ist das Ergebniss der Auscultation. Man hört gewöhnlich in der Mitte zwischen dem Nabel und dem obern Rande des linken Darmbeines eine doppelte Pulsation (den Herzschlag des Foetus), der von dem

Digitized by Google

Pulsschlage der Schwangern ganz verschieden ist. Hört man die Pulsation recht deutlich, so versuche man, die Schläge zu zählen, und rechne von jeden 2 Schlägen nur den einen stärkern, der die Systole des Foetusherzens anzeigt. Man wird alsdann bemerken, dass in einer Minute nie unter 120, selten über 165 Doppeltschläge Statt finden. Ausserdem gibt es noch eine einfache Pulsation, die im Uterus, in der rechten Oberbauchgegend, oder den Seitentheilen des Bauches, in den Weichen am wahrnehmbarsten ist, und von der Placenta herrührt. Diese Pulsation stimmt mit dem Pulse der Schwangern überein. Dieses Placentargeräusch ist auch nach erfolgtem Tode der Frucht, ja zuweilen selbst nach erfolgter Entbindung wahrzunehmen; ebenso ist es schon im dritten Monate bemerkbar. Zu den zahlreichen unsichern Zeichen der Schwangerschaft gehören: 1) gleich nach der Empfängniss, Schwindel, Ohnmacht, Mattigkeit, Neigung zum Schlafe, Veränderung der Gesichtsfarbe, Röthe der einen Wange, Abneigung gegen den Zeugenden, Neigung, die Füsse über einander zu schlagen, und zum Erbrechen. 2) Späterhin periodisch eintretende Ohnmachten, Schwindel, bald Morgens, bald Nachmittags, Kopfschmerz, Magendrücken, Verstimmung des Gemüthes, Neigung zum Weinen, zuweilen erhöhte Geschlechtslust, die selbst an Nymphomanie gränzen kann, besonders bei Individuen, die vor der

Ehe sehr keusch lebten. 3) Ausschläge am Gesichte, am Kinne, an den Armen, Leberflecken, Brustwarzen werden braun. 4) Tiefliegende, matte Augen, Verschwinden langwieriger Augenentzündungen, heftige Zahnschmerzen. 5) Dickerwerden des Halses, 6) Prickeln und Stechen in den Brustwarzen. 7) Ausfliessen von Milch aus den Brustwarzen. 8) Magenweh, Gefühl von Anschwellen des Magens, Ekel vor gewissen Speisen, Pica, Malacia. 9) Periodisches und unregelmässiges Erbrechen, gewöhnlich des Morgens nüchtern, oder nach dem ersten Genusse des Kaffees, Butterbrods etc. 10) Grosse Empfindlichkeit des Nervensystems, besonders des Geruchsinnes, Idiosyncrasie gegen gewisse Dinge. 11) Allmähliges Dickerwerden des Leibes, periodisches Eintreten von Kolikschmerzen, Leibweh, besonders zur Zeit, wo die Menses wiederkehren sollten, also alle 4 Wochen 12) Das Ausbleiben der Menses, Brennen beim Harnen, Varices an den Füssen. Alle diese Zeichen sind unsicher, sind aber mehrere derselben zu gleicher Zeit da, so wird die Schwangerschaft wahrscheinlicher. Aus den genannten Zeichen kann nie entnommen werden, ob überhaupt Schwangerschaft da ist, oder nicht. Oft ist's indessen nothwendig, zu wissen, wie weit dieselbe vorgeschritten sei, und im wie vielsten Monate der Schwangerschaft sich eine

Digitized by Google

Person befinde. Hier gibt dann die Exploratio externa und interna folgende Resultate:

I. (Monds-) Monat der Schwangerschaft. Der Unterleib ist etwas voller, als gewöhnlich (wie bei dem Erscheinen der Menses), die Genitalien heiss und trocken, etwas dicker, als gewöhnlich; Muttermundlippen etwas wulstig, die Lippenspalte derselben verwandelt sich allmählig in eine runde. II. Monat: Der Leib ist viel kleiner, ist platter geworden. Der Muttermund steht tiefer, ist leicht zu erreichen, seine Form ist rund anzufühlen. III. Monat. Der Leib ist viel voller, der Uterus steht mit seinem Grunde ungefähr in der Gegend der obern Beckenapertur, der Muttermund steht höher, ist nicht so leicht zu erreichen, wie im 2. Monate. Die Brüste schwellen an, leichte Stiche in denselben. IV. Monat. Muttermund ist noch schwerer zu erreichen, die Wölbung des Leibes ist stark, man fühlt den Uterus über dem kleinen Becken, einige Finger breit über dem Schambeine. Brustwarzenhof wird dunkler. V. Monat. Uterus zwischen Nabel und Schoosbeinen, Muttermund mehr nach Hinten, mehr nach dem Heiligenbeine zu gerichtet; zu Ende des 4. und zu Anfang dieses Monats entstehen die Kindesbewegungen *). VI. Monat.

*) Zu Ende des 5. Monats kann man oft schon den kleinen Kopf des Kindes durch die Scheide ballotiren lassen.

Digitized by Google

Uterus steht in der Nabelgegend. Es findet die stärkste Wölbung des Unterleibes Statt. Nabel ist verstrichen. Die Scheidenportion verkürzt sich mehr und mehr, steigt höher, wird weicher, der Geburtshelfer kann die Kindesbewegungen fühlen. VII. Monat. Der Grund des Uterus reicht 2—3 Finger breit über den Nabel, die Nabelgrube hebt sich. Der Mittelbauch nimmt an der Wölbung jetzt Theil. Muttermund ist schwer zu erreichen, ist noch mehr nach Oben und Hinten gerichtet, Vaginalportion noch mehr verkürzt und erweicht. Vorn in der Vagina hinter dem Schambeine fühlt man durch das Vaginalgewölbe den sehr beweglichen vorliegenden Kopf des Kindes. Die Venen der Brüste sind angeschwollen, scheinen bläulich durch die Epidermis, man kann oft etwas Feuchtigkeit aus denselben ausdrücken. VIII. Monat. Auch der Oberbauch in gespannter Wölbung. Grund des Uterus zwischen Nabel und Herzgrube, etwas nach Rechts geneigt, der Nabel hat jede Vertiefung verloren, die Scheidenportion steht hoch über der mittleren Apertur, $^1/_3$ Zoll lang, ganz nach dem Kreuzbeine gerichtet, schwer zu erreichen, der vorliegende Theil des Kindes ist tiefer gestellt, nicht mehr so beweglich, wie in frühern Monaten. Aeusserlich zur Seite des Nabels fühlt man hervorragende Kindestheile. IX. Monat. Der Gebärmuttergrund hat seine stärkste Höhe erreicht, steht in der Herzgrube, das

Digitized by Google

Athmen ist erschwert, Oberbauch am stärksten gewölbt. Der Nabel fängt zu Ende des Monats an hervorgetrieben zu werden. Scheidenportion ¼ Zoll lang beinahe in der obern Apertur, unter dem Vorberge des Kreuzbeins, nur mit grösster Mühe zu erreichen. Vorliegender Kindestheil schwer beweglich, oft sehr tief in das Scheidengewölbe hineingedrängt. Xter Monat. Der Fundus Uteri senkt sich auf die Stufe wie im 8ten Monate, also zwischen Nabel und Herzgrube, daher der Mittelbauch am stärksten gewölbt. Nabel kegelförmig hervorgetrieben, nach Unten zu gerichtet. Die Kindestheile sehr deutlich äusserlich zu fühlen, der Kindeskopf ist in den Eingang des Beckens gesunken, wenig beweglich. Das Scheidengewölbe durch ihn ausgedehnt, ist dünn anzufühlen, Mutterhals ganz verschwunden, vom äussern Muttermund ist bloss nur noch ein Wulst der Lippen übrig, welcher bei Erstgebärenden in den letzten Tagen der Schwangerschaft ganz verschwindet, bei Mehrgebärenden hingegen bis zum Anfange der Geburt bleibt. Innerer und äusserer Muttermund ist verschwunden. Der Muttermund ist oft schon 8 Tage vor dem Eintritte der Geburt geöffnet.

Zeichen von dem Tode des Kindes: Zu den sichern gehört die genau angestellte Auscultation in den letzten Monaten der Schwangerschaft. Lässt sich der Doppelschlag nicht ent-

Digitized by Google

decken, so ist das Kind sicher todt. Zu den unsichern Zeichen gehören: 1) gewaltsame Erschütterungen und heftige Blutungen der Schwangern, welche das Absterben der Frucht veranlassen können. 2) Schauder und Frost derselben, ein allgemein unbehagliches Gefühl. 3) Mangel an Appetit, säuerlicher Geschmack im Munde, Schwäche des ganzen Körpers, cachectisches Aussehen. 4) Gefühl von Schwere und Kälte im Unterleibe. 5) Der Leib neigt sich schnell auf diejenige Seite, auf welche sich die Schwangere niederlegt, und fällt eben so leicht bei Wendung ihres Körpers, auf die andre Seite. 6) Die Brüste fallen zusammen, und fühlen sich kälter als sonst an. 7) Auch in den Geschlechtstheilen bemerkt man Kälte und aus ihnen oft einen Ausfluss von fauligem stinkendem Wasser.

Urin. S. Harn.

Uterus etc. S. Gebärmutter etc.

V.

Vacciniren. Das Einimpfen der Schutzpocken, Schutzblattern, ursprünglich von Lymphe der an den Kuheutern vorkommenden Pocken, geschieht in der Absicht um gegen Ansteckung durch Menschenpocken zu schützen. Die Lymphe wird entweder von den Pocken an Kuheutern

Digitized by Google

genommen, oder von geimpften Personen namentlich Kindern, die selbst wieder von Andern erwachsenen Personen oder namentlich Kindern den Impfstoff erhalten haben. Damit zweckvoll die Impfung sei, muss nur gute, wasserhelle, am 7ten, spätestens am 8ten Tage nach der Impfung, aus einer gehörig entwickelten Pustel, aufgenommene, keine gelbe, eitrige Lymphe zum Impfen gewählt werden; auch müssen die Kinder von denen man Lymphe zum Weiterimpfen aufnimmt, ganz gesund sein, auch nur wieder gesunde Kinder, oder wenigstens nur solche kranke geimpft werden, deren Krankheit keinen Einfluss auf den Verlauf der Kuhpocken hat, daher keine Scrophulöse, Krätzige, nach Jenner selbst nicht mit Finnen, Excoriationen und kleinen Geschwürchen Behaftete; endlich muss man recht viele Kuhpocken zu erhalten suchen, damit eine recht lebendige Reaction, ein recht starkes primaeres und secundaeres Fieber entstehe. Man macht 4—5 Lanzettstiche auf jeden Arm, so tief dass kaum eine Spur von Blut kommt, taucht indessen bei jedem Stiche die Spitze der Lanzette in die Pustel, aus der man abnimmt, und wischt die Lanzettenspitze nach absolvirtem Stiche noch auf der Wunde ab. Am besten impft man die Kinder zu 3—6 Monaten, weil sie da noch nichts mit dem Zahnen zu thun haben. Gut ist es wenn man von Arm zu Arm impft, so auch nur aus einer Pustel weiter zu

Digitized by Google

impfen, die meisten Kuhpocken aber unangegriffen zu lassen, daher soll auch nie, wenn nur eine Pustel vorhanden ist, diese zum Weiterimpfen benutzt werden, weil sonst die Schutzkraft verloren geht. Rathsam ist es, nur den ersten hervorquellenden Tropfen Lymphe zum Impfen zu benützen, und die Pustel stets am Rande zu öffnen. Nicht immer gelingt bei Kindern die erste Impfung, sie soll in solchem Falle nach 6 Monaten wiederholt werden. Die Zeit des Neumondes, bei trocknem Wetter und Ostwinde, die Zeit des Frühlings wo die Bäume zu grünen anfangen, ist die geeignetste. Erst am 3ten Tage zeigt sich Reaction und Keim an der angestochenen Stelle, bis zum 3ten Tage ist nach regelmässigem Verlaufe die Stelle scheinbar todt. Am 4ten eine Anschwellung, rosige Röthe, am 5ten eine Papula mit Telle, Halo, das Bläschen nimmt von Tag zu Tag zu. Am 8ten und 9ten Tage trübt es sich. Am 6ten ist febrile Aufreizung, die Achseldrüsen schwellen an, Kopfweh, Erbrechen oder Neigung dazu vorhanden, bis zum 9ten oder 10ten Tage dauernd, oft aber nur wenige Stunden. Am 10ten wird es ein braunes Krüstchen; endlich kommen kreisrunde Narben mit 5 Punkten, die Narbe ist strahlicht. Man nimmt den Stoff vom Bläschen am 7ten oder 8ten Tage, wo die Flüssigkeit ganz durchsichtig hell oder perlgrau ist, aus der Peripherie. Die Einstiche

Digitized by Google

macht man unterhalb der Deltoideus. Abgekrazte oder am 7ten Tage zum Behufe der Aufnahme von Lymphe, geöffnete Pusteln, weichen im Betreff ihres Verlaufes vom 7ten Tage an, von dem bei nicht zerstörten Kuhpocken ganz ab, auch ist die Narbe solcher Blattern flach, etwa 10 Wochen nur bemerkbar, während es die Narbe ächter, in ihrem Verlaufe nicht gestörter, Kuhpocken entweder für immer, oder doch auf eine Reihe von Jahren bleibt. Sind also alle Kuhpocken in ihrem Verlaufe gestört, (abgekrazt, in Eiterung versetzt) so sind auch die Narben sämmtlich nicht normal, das Kind ist nicht geschützt, und muss nochmals geimpft werden. Die Zahl der Kuhpocken richtet sich gewöhnlich nach der Zahl der gemachten Impfstiche; doch zeigen sich manchmal am 17ten bis 20ten Tage nach der Impfung auch am übrigen Körper rothe Stippchen, die sich wie Knötchen unter der Haut anfühlen, zuerst am Arme, dann an der Brust, am Halse, am Gesicht, wenn sie lange stehen, allmählig, nicht alle auf einmal erscheinen, sich nur selten mit klarer Flüssigkeit füllen, gewöhnlich in 48 Stunden verschwinden, nur selten 8—14 Tage lang beobachtet werden, woran dann oft zu warmes Verhalten oder Unreinlichkeit Schuld ist. Auf ächte Kuhpocken folgen keine Nachkrankheiten; nur eine blasse Farbe und zuweilen einen frieselartigen Ausschlag bemerkt

Digitized by Google

man öfters noch einige Wochen nachher. Bei schwachen Kindern und im Winter ist die Pustel am 10ten selbst am 14ten Tage oft erst so gross, wie sie bei andern wohl am 7ten zu sein pflegt. Die unächten, unvollkommnen, nicht schützenden Kuhpocken unterscheiden sich von den ächten durch folgende Kriterien: Sie brechen schon am 3ten, 4ten Tage aus, sind nicht platt und in der Mitte nicht eingedrückt, wie die ächten, sondern convex und ganz ausgefüllt, es fehlt den Pusteln die secundaere peripherische Röthe, die bei ächten Kuhpocken am 8ten, 9ten Tage um die Pustel herum ausbricht, und die das Hauptkennzeichen der allgemeinen Infection und dadurch entwickelten Schutzkraft der Kuhpocken ist. Scharlach, Masern, Keuchhusten, Krätze und Milchschorf stören den Verlauf der Kuhpocken gar nicht, doch ist die Lymphe der an solchen Krankheiten leidenden Kinder zum Weiterimpfen nicht tauglich. Bei Schwächlichen, Atrophischen, zum Wasserkopf Disponirten ist die Kuhpockenimpfung bis zum 3—4ten Lebensjahre zu verschieben.

Vagina etc. S. Mutterscheide etc. S. 653.

Varices der Schwangern. Blutadernoten, Kindes-Krampfadern sind eine Aufschwellung der Venen, welche bei Schwangern so häufig vorkommt, dass Viele dieselbe, wenn sie bei gesunden jungen Frauen vorkommt, als rationel-

Digitized by Google

les Zeichsn der Schwangerschaft anzusehen geneigt sind. Sie haben ihren Sitz entweder am Unterschenkel, Oberschenkel, Unterleibe, an den grossen und kleinen Schamlippen, in der Vagina, oder sie erscheinen als Haemorrhoiden am Mastdarme. An den Schenkeln und Füssen stellen sie oberflächliche bläuliche, violette, schwärzliche durch die Haut schimmernde Geschwülste dar, die ungleich begrenzt, von grösserm oder geringerm Umfange, in der Regel weich und elastisch, mitunter jedoch bei zu starker Blutüberfüllung oder bei Entartungen der Wände der Venenstämme härtlich und uneben sind, eine längliche cylinderförmige Gestalt haben, dem Fingerdrucke weichen, aber sogleich wieder erscheinen, bei horizontaler Lage und bei einem unterhalb angebrachten Drucke sich verkleinern, und unter entgegengesetzten Verhältnissen sich vergrössern. Die Grösse ist verschieden, von der einer Erbse oder Bohne bis zur Grösse eines Tauben- oder Hühnereies, ja bis zur Mannsfaust. Bei Erstbeschwängerten und sehr vollblütigen Individuen sind sie häufig mit einem brennenden Schmerze verbunden, und mit Spannen, was bei der Bewegung sich vermehrt. Sind sie sehr zahlreich und gross, so schwillt der leidende Theil an, in dem Zellgewebe findet Erguss von Wasser Statt, so dass die äussere Haut sehr gespannt wird; die Bewegungen sind dann

Digitized by Google

oft erschwert, und die Kranke ist genöthigt, sich in horizontaler Lage zu erhalten; nicht selten verhärtet sich das Zellgewebe um den Varix und geht dann in Exulceration über. Bei grosser Ausdehnung tritt Gefahr der Zerreissung ein, und daher oft tödtliche Blutungen. An den Geschlechtstheilen, in der Vagina sind sie der Geburt hinderlich, und können leicht bersten. Die Schamlippen können so ausgedehnt werden, dass sie jede Bewegung hindern. Die nächste Ursache ist gehinderter Rückfluss des Blutes, durch einen mechanischen Druck des Uterus auf die Venenstämme theils, und anderntheils durch dynamische Weise, indem das Blutsystem während der Schwangerschaft eine geringe Thätigkeit in Bezug auf seine Bewegung an den Tag legt, das Blut selbst dickere Consistenz hat, so dass die Circulation gehindert ist. Prädisponirende Ursachen sind: allgemeine Schwäche, langsamer Umlauf des Blutes, Erschlaffung der Gewebe, Neigung zu Oedem und Wassersucht, zu häufige und profuse Menstruation, Hämorrhoiden, Blutflüsse, dyscrasische Uebel, Cachexien, höheres Alter, öfters wiederholte Schwangerschaften, sitzende Lebensweise, Quetschung der Theile, mangelhafte Ernährung, Aufenthalt in dumpfen, feuchten Wohnungen, Missbrauch warmer Bäder, zu vieles Abführen in der Schwangerschaft, traurige Gemüthsaffecte. Zu den occasionellen Ursachen gehören alle Einflüsse,

Digitized by Google

welche den Rückfluss des Blutes aus den untern Theilen des Körpers hindern, und es zu sehr nach Unten leiten, Druck des Uterus, Schieflagen desselben, Druck des Kindes auf die Gefässe im Unterleibe, zu festes Binden desselben, zu festes Schnüren, Strumpfbänder, Stuhlverstopfung u. s. w. Zu häufiges Stehen während der Schwangerschaft, angestrengtes Arbeiten, Gebrauch von Abortivmitteln, drastischer Purganzen, warmer Fussbäder, Missbrauch der Dampfbäder, reizender Speisen und Getränke veranlassen Varices. Die Blutaderknoten in der Vagina und an den grossen und kleinen Schamlippen sind am schmerzhaftesten, unbequemsten und gefährlichsten, die auch in der Regel die Frauen sehr besorgt machen, durch die stäte Reibung beim Gehen sich entzünden können, und während der Geburt sehr leicht zerreissen.

Die Behandlung der Varices macht oft die Anwendung der entgegengesetzten Mittel nothwendig, je nach der Verschiedenheit der Verhältnisse. Bei jungen vollblütigen Subjecten und namentlich bei Erstbeschwängerten in den ersten Monaten liegt nicht selten eine zu sehr vermehrte Menge Blutes zu Grunde, und man würde das Uebel nur steigern, wenn man versuchen wollte, die Circulation des Blutes zu verstärken. Daher Entfernung aller Reize, vegetabilische milde Diät, alle Se- und Excretionen müssen gehörig von Statten gehen, Stuhlgang offen erhalten, bei be-

Digitized by Google

deutender allgemeiner Plethora, Venaesection. Im entgegengesetzten Falle, bei gehinderter Circulation des Blutes durch Schwäche bedingt, bei laxen lymphatischen Subjecten, ist es nöthig, die Circulation anzuregen. Mässig nahrhafte Diät. Mässige Bewegung, Kali Aceticum, Elixir. acid. Halleri, Aqua Foeniculi, Calamus aromat., Sabina, Wachholderthee. Bei Stockungen im Unterleibe: Extr. Graminis, Taraxaci, Rheum, Senna u. s. w. Bei Schieflage des Uterus werde dieser reponirt, enge Kleidung abgelegt. Angehäufter, verhärteter Koth werde durch erweichende Klystire entfernt. Die örtliche Behandlung bezweckt die Gefässe zu stärken und anzuregen, Zusammenziehung derselben zu bewirken: reizende stärkende Waschungen mit kaltem Wasser, mit Essig und Wasser, Wein, Schmuckerischen Fomentationen, Goulardischem Wasser, Solutio Ammonii muriat., Spirit. Formicarum, Dct. Quercus, Tormentillae, Gallarum Turcic., Alaun, Spirit. camphorat., aromatische Räucherungen, Frictionen mit Flarell; örtliche Blutentziehung bei jungen vollblütigen Subjecten, wenn die Spannung und Schmerzhaftigkeit sehr gross ist (Blutegel, aber nicht auf die Venen), kühlende antiphlogistische Umschläge, Bleiwasser. Wo sich hingegen die Varices sehr torpide zeigen, wenig schmerzhaft sind, und mehr eine Erschlaffung der Venenwände vorhanden ist, da darf man reizende Waschungen und Umschläge

Digitized by Google

aus Wasser und Spiritus u. s. w. anwenden. Droht Exulceration: Decoct Quercus mit Extract. Saturni, bei sehr hartnäckigen Uebeln: die Einwickelung der Füsse, durch den Schnürstrumpf, die Binde. Die Unterbindung der Vene wird bei einer eintretenden heftigen Blutung mitunter zur Hebung der momentanen Gefahr durchaus nothwendig. Zuerst lege man bei Blutungen graduirte Compressen auf die blutende Stelle, und befestige diese mit der stark angezogenen Binde; nützt dieses nicht, so cauterisire man die Wunde mit Höllenstein oder mit dem Glüheisen, und gelangt man auch hiemit nicht zum Ziele, so muss die Vene unterhalb der blutenden Stelle blossgelegt und unterbunden werden. Im Allgemeinen nehme man Rücksicht auf mässige Bewegung, Abführmittel (Neutralsalze), auf den sehr nützlichen Aderlass. Während der Geburt muss, wenn Berstung eingetreten ist und das Blut nicht gestillt werden kann, die Kunst einschreiten; Zange.

Varices. Krampfadern, Bluteraderausdehnungen, sind abnorme Ausdehnungen der Venen, welche Geschwülste bilden; sie entstehen sehr langsam und verschwinden beim Drucke auf die Venen, stellen sich aber bald wieder ein, wenn dieser nachlässt. Sie verursachen das Gefühl von Schwere oder heftige Schmerzen in dem Theile ihres Sitzes, öfters Geschwüre. (*S.* Geschwüre Nro. 4. S. 371.) Es stehen dagegen folgende Mittel zu

Gebote: Entfernung der Ursachen, welche den Kreislauf in den Venen erschweren, als Stockungen im Unterleibe, anhaltendes Stehen. — Gleichmässige Compression des ganzen Theils durch Einwicklung nebst gleichzeitiger Anwendung stärkender, zusammenziehender Mittel. Radicale Heilung wird indessen dadurch selten bewirkt; um diese zu erzielen, hat man verschiedene Verfahrungsweisen angegeben. 1) Die Punction; 2) Incision; 3) Exstirpation; 4) Unterbindung; 5) Durchschneidung; 6) Anwendung der Aetzmittel; 7) Durchführung von Nadeln und Faden; 8) die seitliche Zusammenpressung der Vene. Nur durch Verschliessung mittels Blutcoagulums und durch Obliteration der Vene, was diese Verfahrungsweisen bezwecken, kann die Radicalheilung erfolgen. Nro. 8 scheint den Vorzug zu verdienen. Man legt die Zangen (S. 1093.) oft an einer andern Stelle an, damit keine Brandschorfe entstehen. S. Varicocele.

Varicocele. Krampfaderbruch ist eine varicöse Ausdehnung der Venen des Samenstranges und, im höhern Grade, des Nebenhodens und des Hodens selbst; sie beginnt immer an dem Samenstrange und kündigt sich gewöhnlich durch einen dumpfen, manchmal lebhaften Schmerz an, welcher sich von Zeit zu Zeit bis zum Hoden und in die Lendengegend erstreckt. Die längs des Verlaufes des Samenstranges ungleiche, durch

Digitized by Google

mehrere Stränge gebildete Anschwellung, verschwindet unter leichtem Drucke; ist der Hoden selbst varicös, so fühlt er sich als weiche, teigartige, aufgelockerte Masse an; der Hodensack wird ausgedehnt, der Kranke fühlt eine belästigende, schmerzhafte Schwere in dem Hoden. Das Charakteristische der Varicocele ist das schnelle Verschwinden der Anschwellung bei einer Compression, das schnelle Wiedererscheinen wenn der Druck aufhört, so wie die Vergrösserung bei fortgesetztem Stehen. Diese Eigenschaft und die Geschichte der Krankheit sichert vor Verwechslung mit Hernien (S. diese) Behandlung: Suspensorium, wiederholte tägliche Anwendung kalter adstringirender Ueberschläge von Bleiwasser, Alaunsolution, aromat. Det., öftere Waschungen darauf, oder mit Naphtha u. s. w. Vermeidung jeder Anstrengung und anhaltenden Stehens. Für die höhern Grade des Uebels oder wenn es mit einem Bruche verbunden ist, hat man angegeben in Absicht der radicalen Heilung: 1) die Unterbindung der varicösen Gefässe und nachheriges Ausschneiden derselben zwischen den Ligaturen. 2) Unterbindung der Venen, Durchschneidung derselben zwischen den Ligaturen; das Blut wird aus den Gefässen ausgedrückt und die Abstossung der Ligaturen und der Gefässenden der Eiterung überlassen. 3) Paré legte die Venen bloss, legte oben und unten eine Ligatur an, öffnete aber

Digitized by Google

vor der Schliessung der untern Ligatur die Vene und leerte so das Blut aus, nachher ward auch diese Ligatur zusammengezogen. 4) Blos einfache Ligatur ohne Aus-, Durch- und Einschneidung der Venen. 5) Ebenfalls zum Behufe adhaesiver Entzündung und dadurch Obliteration der Venen, nimmt man eine gewöhnliche mässig starke Nähnadel, die mit einem in Oel getauchten Zwirnfaden versehen ist, fasst mit der linken Hand einen Theil des Scrotums, so dass die ausgedehnten Venen zwischen den Platten desselben, vermittels der Finger fixirt werden, stösst darauf die Nadel auf der einen Seite des Scrotums ein, durch die Venen durch, und so auf der andern Seite wieder heraus, schneidet den Faden in der Art ab, dass er in einer Schleife über dem unterliegenden Hautstück, das nachdem das Scrotum wieder losgelassen worden ist, ohngefähr 2 Finger breit ist, geschlungen werden kann. Dieselben Manöver wiederholt man auch bei 2 andern Venen, eine oberhalb der erstern angelegte Schlinge, die andere unterhalb in einem Zwischenraume von Daumensbreite. 6) Mittelbare Unterbindung der Vene; eine Art Strangulation der Vene; Umstechung der Vene. 7) Die Compressionsmethode von Breschet. Der Grundgedanke des Verfahrens ist, mit einem eignen Werkzeuge (Pincette) eine Compression auf die angeschwollnen und ausgedehnten Venen in der Art auszu-

Digitized by Google

üben, dass das Scrotum ohne vorher geöffnet zu werden, mit in die Compression gebracht, das Vas deferens und die Art. Spermatica interna unversehrt bleiben sollte. Diese Methode verdient den Vorzug. Man legt 2 Brechet'sche Zangen (Pincetten) an die ausgedehnten Samenstrangs-Venen, eine so nahe als möglich am äussern Leistenringe, die 2te dicht am Scrotum am untern Ende des Samenstranges, nachdem das Vas deferens nach Innen und rückwärts abgezogen worden. Der Anfangs heftige Schmerz wird bald durch örtliche Mittel gehoben. Die Instrumente bleiben 7 Tage lang liegen, die zwischen den Pincetten gelegenen Theile sind gewöhnlich entzündet, die comprimirten Punkte oft brandig, die Brandschorfe hinterlassen eine Verschwärung dieser Parthien; man legt Cataplasmata emollientia auf. 8) Ligatur der Art. Spermatica ist zu verwerfen, eben so wie die Exstirpation der kranken Parthien, eines Theils des Scrotums, und die Castration. S. Varices.

Varix aneurismaticus. S. Aneurisma. S. 44.

Venaesection. S. Aderlass S. 18.

Venen-Entzündung. Brennende Schmerzen linienförmig nach dem Verlaufe der Vene, die angeschwollen, geröthet, oft flammig ist, der Theil zu dem sie geht ist schmerzhaft, bewegungslos. Theilnahme der Leber, Aufgetriebenheit des

Digitized by Google

rechten Hypochondr., oft Schmerz in dieser Gegend, belegte Zunge, bittrer Geschmack, icterische Erscheinungen. Heftige Pulsation des Herzens unter dem Processus ensiformis, Unruhe, Neigung zu Ohnmachten. Fieber. Behandlung: Venaesection, aber nicht an der entzündeten Vene, sondern entfernt von ihr. Ausleerende Mittel, Tart. emet., Calomel, Jalappa, Cremor Tart. In die Nähe der Vene, Blutegel, Scarificationen. Cataplasmen mit Narcoticis. Strenge antiphlogistische Diät. Bilden sich Abscesse, und müssen sie geöffnet werden, so muss man sie rasch zum Schliessen bringen, die Vene durch Compression zur Obliteration bestimmen. Bei typhösen Zufällen, Chlor, Säuren überhaupt.

Venenwunden geben sich zu erkennen durch den gleichmässigen Ausfluss eines dunkelrothen Blutes, welcher aufhört, sobald man die Blutader unterhalb der Wunde zusammendrückt. Sie erfordern meistens nur einen Druck in einem grössern Umfange der Wunde zu ihrer Heilung, und heilen leichter als die der Arterien. Indessen bilden sich bei grossen Wunden oder gänzlicher Trennung einer Vene zuweilen ausgebreitete Entzündungen mit Fieber von sehr raschem Verlaufe, und in den Gefässen Abscesse oder Eiterabsonderungen an ihren Wänden, welche leicht den Tod herbeiführen. Die Wunden der Venen können augenblicklich tödtlich werden,

Digitized by Google

wenn Luft in die Vene in beträchtlicher Menge eindringt, welches im gespannten Zustande der Vene und bei tiefem Einathmen sehr leicht erfolgt. Behandlung einer Vene, die dicht unter der Haut verläuft, gebietet die Vereinigung der glatten Wunde durch Klebepflaster, einen Druck auf das Gefäss in seinem Verlaufe abwärts; ferner sind noch kalte Umschläge und erhöhte Lage nöthig.

Verbrennung Combustio. Im leichtesten Grade besteht eine lebhafte Röthe, wie bei dem Rothlauf, ohne Geschwulst und Fieber, und nur geringer Schmerz. Im 2ten Grade ist Röthe und Geschwulst bedeutend, Schmerz heftig, und Fieber zugegen. Im 3ten Grade sondert sich die Epidermis ab, erhebt sich zu Blasen. Im 4ten Grade ist die Brandstelle völlig zerstört und vom kalten Brande ergriffen. Behandlung: Sehr gerühmt und wahrhaft rühmenswerth ist die Anwendung der rohen Baumwolle bei allen Verbrennungen, tief oder oberflächlich, neu oder alt, mit Phlyctaenen oder Brand verbunden, durch Verbrühen oder wirkliches Feuer veranlasst. Man lässt den Verband lange unverändert liegen. Die rohe Baumwolle muss man so kardätschen, dass sie ganz schmale dünne Blättchen bildet (wo das Licht fast durchscheinen kann) und so schichtenweise auflegen, nachdem man vorher die Brandbläschen eingestochen, oder bei tiefer gehender

Digitized by Google

Verbrennung die leidende Stelle mit einem spirituosen oder terpenthinhaltigen Waschmittel gebadet worden. Die beschädigte Oberfläche muss von der Baumwolle so dicht bedeckt sein, dass sie bei Druck und Bewegung keine Schmerzen verursacht. — Betupfungen mit Höllenstein sind sehr empfohlen, selbst in den höhern Graden der Verbrennungen. Alle Stellen werden nachdrücklich touchirt mit Höllenstein, und damit so lange fortgefahren, bis eine trockne Kruste auf allen Theilen sich gebildet hat. Es schwindet darauf in wenigen Minuten der Schmerz, und die Brandstellen gehen nicht in Eiterung über, sondern vertrocknen bald und heilen. — Oertliche Anwendung des Kreosotwassers im ersten und 2ten Grade sehr wirksam, mittels Compressen. — Kalte Umschläge für die ersten Grade der Verbrennung, bei entstehender fieberhafter Reaction: innerlich Antiphlogistica. — Compressen oder Fliespapier in Mucilago tragacanth getaucht, zu appliciren, welche man nicht erneuert, aber 4mal täglich mit genanntem Schleime benetzt. — Die Compression mit Wachstaffet und Binden, oder Heftpflasterstreifen. — Die zur Blase erhobene Epidermis darf niemals bei Verbrennungen entfernt, sondern nur eingeritzt werden. Nimmt die Verbrennung, wenn auch nur oberflächlich eine sehr grosse Fläche ein, so muss der Kranke im Anfange auf eine strenge Diät gesetzt werden,

Digitized by Google

erschlaffende, erweichende und kühlende Getränke bekommen, und an einem kühlen ruhigen Orte sich aufhalten. Zu lebhafte Schmerzen werden mit starken Dosen Opium beschwichtigt, das Fieber und die entzündlichen Zufälle durch Blutentleerungen aufgehalten, besonders wenn das Individuum stark und blutreich ist. Der Aderlass wird aber immer einige Einschränkung erleiden, wo breite und tiefe Brandschorfe eine äusserst reichliche Eiterung fürchten lassen; kühle Getränke, Diät und Ruhe sind in diesem Falle die einzigen angemessnen Mittel. Ist die Eiterung zu Stande gekommen, und das Fieber verschwunden, so bewillige man einige leichte Speisen und nährende Getränke; bei sehr reichlicher und lang anhaltender Eiterung welche mit Erschöpfung und Marasmus drohen: Eisen, China. — Um den entstellenden Narben vorzubeugen, muss man die üppigen Fleischwärzchen mit Lapis infernalis betupfen. Völlige Zerstörung eines Gliedes oder eines Theils desselben macht die Amputation nöthig. — Ein wirksames Mittel von einem sogenannten unverbrennbaren Spanier ist die Application von schmalen Schnitten Speck, welchen man über die verbrannte Stelle legt, bis der Schmerz, der anfangs vermehrt wird, verschwindet.

Verhärtung, Induration als Ausgang der Entzündung. Ist das Uebel noch nicht alt, so

Digitized by Google

ist es oft weiter nichts als eine Inflammatio chronica, wobei der Theil grösser, zuweilen selbst aufgelockert, weicher, als gewöhnlich ist, und man behandle diese Entzündung (Inflammatio chronica). Ist der leidende Theil aufgedunsen, haben sich viele Flüssigkeiten in denselben ergossen, sind diese nicht resorbirt, ist der Theil leucophlegmatisch, sind die Gefässe darin ausgedehnt und schlaff, ist wenig oder gar kein Schmerz da, alsdann passen tonische Mittel, Adstringentia, Einreibungen; dabei Ruhe des Theils und Vermeidung aller Dinge die Congestion in demselben befördern könnten. Ist das Uebel schon alt, sind alle Zeichen der Entzündung verschwunden, hat sich viel Flüssigkeit abgesondert, und solidirt, belebt, (Afterorganisation) so haben wir denjenigen Zustand vor uns den die Praktiker im engern Sinne Verhärtung nennen. Hier hört der Resorptionsprozess zu früh auf, muss daher wieder angefacht werden, wozu Reiben des Theils, reizende Pflaster, Fomentationen mit Zusatz von Sal. Tart., Salmiak, Wärme, Electrizität, Liniment. volat., camphorat., Emplast. Cicutae, Belladonnae mit Emplast. mercuriale etc. nützlich sind. Hieher gehören die Anwendung der Emetica, der Resolventia, Cicuta, Taraxacum, Galban., Gummi Quajac. etc. Schlagen solche Zertheilungsversuche fehl, wird der verhärtete Theil durch Druck etc. beschwerlich, ist die Constitution des Kranken

Digitized by Google

übrigens gut, und erlaubt es die Lokalität des Theils, so entferne man, wo es angeht, alles Verhärtete durch die Exstirpation mittels des Messers, oder man setze den Theil durch die Application der Ligatur, welche die Circulation aller Säfte hemmt, in Brand, oder wende das Cauterium actuale oder potentiale (Glüheisen, Aetzmittel) an, setze den Theil in oberflächliche Gangraeneszens und Ulceration und verbinde mit Unguent, Merc. rubri, mit Kanthariden, Ung. digest. um den nöthigen Grad von Entzündung hervorzurufen. ℞ Extr. Conii macul. ʒβ; unguent Saturnin. ʒj M. f. unguent. S. Theils einzureiben, theils als Pflaster über die verhärtete Stelle zu legen.

Verkrümmungen. S. Rückgratsverkrümmungen S. 849, Klumpfuss S. 517, Ankylose S. 59.

Verlängerung des Kopfes bei Neugebornen verlangt kein ärztliches Eingreifen, die Natur hebt selbst in einigen Tagen das Uebel.

Verrenkung, Luxatio ist die Ausweichung eines beweglichen Knochens aus seiner natürlichen Gelenkverbindung, entweder in Folge mechanischer Gewalt, Luxatio vera, oder krankhafter Productionen die den Gelenkkopf aus seiner Höhle treiben, Luxatio spuria. (S. Hinken, freiwilliges S. 466.). Sie ist entweder complet, oder incomplet, je nachdem die Gelenkfläche gänzlich

Digitized by Google

oder nur theilweise voneinander gewichen sind. Zu letzterer gehört auch die Verstauchung, Distorsio. Ferner unterscheidet man: Luxatio simplex und complicata, bei welcher letztern Wunden, Quetschungen, Fracturen, Geschwüre etc. zugegen sind: ferner: Luxatio recens und inveterata, primitiva und consecutiva. Die Symptome der Luxation im Allgemeinen sind: Deformitäten des luxirten Gelenkes und dessen Umgebung, verhinderte oder gänzlich aufgehobene Function des Gliedes, veränderte Lage und Gestalt desselben, so dass es bald kürzer, bald länger als im Normalzustande erscheint, widernatürliche Hervorragung des luxirten Gelenkkopfes, leere Gelenkhöhle, Schmerz, besonders bei Versuchen das Glied zu bewegen, Abwesenheit jeder Crepitation, Entzündung, Geschwulst, Blutergiesung.

Behandlung. Indicationen sind: 1) Zurückbringung des verrenkten Gelenkkopfes durch Einrichtung, Repositio, wobei Extension, Contraextension und Druck auf den Gelenkkopf erforderlich ist. 2) Erhaltung des luxirt gewesnen Knochens in seiner natürlichen Verbindung. 3) Behandlung der Zufälle. — Bei Erwachsenen und muskelstarken Leuten müssen oft um die Schwierigkeiten bei der Reposition zu mässigen, Aderlässe, Brechweinstein in eckelerregender Gabe, warme Bäder, um die Muskeln zu erschlaffen, angeord-

Digitized by Google

net werden; dasselbe ist auch nöthig bei veralteten Verrenkungen. Die Verrenkungen, welche mit Zerreissung der das Gelenk bedeckenden Weichtheile und Heraustreibung des Gelenkkopfes verbunden sind, gehören zu den gefährlichsten Fällen, bei welchen heftige Entzündung erschöpfende Eiterung, Brand und nervöse Zufälle zu befürchten sind. Die Gefahr ist um so grösser je stärker die Quetschung und Zerreissung der Gelenktheile, je älter der Kranke und je schlechter seine Constitution ist. Nach diesen Umständen muss über die Nothwendigkeit der Amputation, Resection, oder über die Erhaltung des Gliedes entschieden werden. Auch kann die Amputation durch die erschöpfende Eiterung, durch Brand u. s. w., später nothwendig werden. Man muss immer wenn die Absetzung des Gliedes nicht auf der Stelle indicirt ist, den Gelenkkopf sobald als möglich und mit der grössten Schonung der Gelenktheile zurückbringen, die Wunde mit Heftpflaster auf das Genaueste vereinigen, das Glied mit Compressen und Scoultetischer Binde umwickeln, durch Anlegung von Schienen in gehöriger Lage erhalten, und den Kranken nach Massgabe seiner Constitution streng antiphlogistisch behandeln. — Wir führen hier nur die Verrenkungen an, welche am häufigsten vorkommen.

S. Contusio. S. 157. Verstauchung.

Digitized by Google

1) Des Ellenbogengelenkes. Die complete ist selten, und mit ihr ist immer bedeutende Zerreissung der weichen Theile verbunden. Die Luxation kann nach Hinten, und nach den Seiten Statt haben. Die nach Hinten ist die gewöhnlichste und immer vollständig. Der Processus coronoideus tritt hinter die rollartige Gelenkfläche des Humerus und lagert sich in die Grube für die Aufnahme des Olecranon. Die Gelenkfläche des Humerus tritt auf die vordere Fläche des Radius und der Ulna, zwischen den Processus coronoideus und die Insertion des Biceps. Das Olecranon bildet an der hinteren Seite des Humerus einen starken Vorsprung, der Vorderarm ist halbgebeugt. Die Luxation nach der Seite kann unvollständig oder vollständig sein; bei der nach Aussen steht die innere Gelenkfläche des Humerus hervor, und die Gelenkfläche der Ulna ist nach Aussen gerückt; bei der nach Innen steht ein Theil der Sförmigen Ausschweifung mehr oder weniger an der innern, und der Gelenkkopf des Humerus an der äussern Seite hervor. Der Vorderarm ist in beständiger Beugung. Diese Luxationen sind ohne Zerreissung der Bänder des Ellenbogengelenkes nicht möglich. Sich selbst überlassen werden die Luxationen des Ellenbogengelenkes in kurzer Zeit irreductibel. Die Einrichtung der Luxation des Ellenbogens ist nie schwierig, wenn sie frühzeitig unternommen wird. Die Ausdehnung und Gegenausdehnung

Digitized by Google

geschieht durch 2 Gehülfen, wovon der eine mit der einen Hand den Vorderarm über dem Handgelenke fasst, und die andere Hand auf den obern und innern Theil des Vorderarmes aufsetzt, der andere Gehülfe die eine Hand auf das Schultergelenke aufsetzt, und mit der andern den untern Theil des Oberarmes zurückdrückt. Der Operateur umfasst bei der Luxation nach Hinten den Ellenbogen so mit seinen Händen, dass die 4 Finger einer jeden auf die vordere Seite des Humerus zu liegen kommen, mit welchen er das Olecranon nach Unten und Vorwärts drückt. A. Cooper lässt den Kranken auf einem Stuhle sitzen, setzt sein Knie auf die innere Seite des Ellenbogens, fasst das Handgelenk, und beugt den Arm; zugleich drückt er mit dem Knie auf den Radius und die Ulna, um sie von dem Humerus zu lösen, und während er den Druck mit dem Knie unterhält, wird der Arm mit Kraft, aber langsam gebogen. Auch kann man den Arm um einen Bettpfosten herum stark biegen. Nach vollbrachter Einrichtung: befeuchtete Compressen ums Ellenbogengelenke, eine Binde in 8 Form angelegt, Arm in einer Schlinge; alle 2 Tage erneuerter Verband und sanfte Bewegungen der Pro- und Supination. Bei der Luxation nach der Seite verfährt man ebenso, nur dass man die Gelenkenden mit beiden Händen nach der entgegengesetzten Richtung drückt, in welcher sie ausgewichen sind.

Digitized by Google

Die Luxation des Radius nach Hinten ist die häufigste, meist bei Kindern: der Vorderarm ist gebogen, Hand in Pronation, Supination ist unmöglich, das obere Gelenkende des Radius bildet eine deutliche Hervorragung. Bei der Einrichtung extendirt man mit der einen Hand den Vorderarm, indem man mit der andern den Kopf des Radius in seine Lage drückt, und den Vorderarm bei der Luxation nach Hinten in die Supination und bei der seltenen nach Vorne, in die Pronation bringt.

2) Des Fersenbeins. Dasselbe kann als Folge eines Falls nach Aussen abweichen; die bedeutende Missgestaltung der Ferse wird die Diagnose begründen. Man muss diesen Knochen wieder in seine Lage drücken und ihn durch einen passenden Verband darin erhalten.

3) Des Genickes. S. Nro. 14.

4) Des Handgelenkes. Dasselbe kann nach Innen, nach Aussen und nach Hinten zu verrenkt sein. Die Art der Verrenkung ist schon durch das Gesicht zu bestimmen. Bei der Verrenkung nach Hinten ist gewöhnlich viel Geschwulst und Spannung; geht man mit dem Finger längs dem Vorderarme herunter, so entdeckt man das ungewöhnliche Verhältniss, was die herausgetriebene Handwurzel macht, sehr leicht. Die Behandlung geschieht nach Massgabe der Verrenkung des Vorderarms.

5) Der Halswirbel. S. Nro. 14.

Digitized by Google

6) Der untern Kinnlade. Diese Verrenkung kann nur nach Vorn und Unten Statt finden. Wenn beide Gelenkköpfe verrenkt sind, so ist der Mund weit aufgesperrt, das Kinn vorwärts nach der Brust zu gezogen, die Sprache unverständlich. Wo nur ein Gelenkkopf gewichen war, ist der Mund verdreht, und am gesunden Mundwinkel am weitesten. Die Kinnlade ist etwas nach der entgegengesetzten Seite gerichtet und hinter dem verrückten Gelenkkopfe eine kleine Höhlung zu spüren. — Die Daumen des Wundarztes, welche vorher mit Leinwand oder Leder gut verwahrt sind, werden in den Mund des Kranken gebracht, und zwar so weit als möglich ist zwischen die Kinnladen. Die Finger liegen zugleich auf jedem Winkel äusserlich auf. Jetzt versucht man den Knochen aus seiner Lage zu bringen, indem man ihn erst ein wenig vorwärts und dann kräftig unterwärts drückt, worauf er gewöhnlich ohne weiteres in seine Höhlung hineinspringt. Der Kranke muss einige Zeit nicht sprechen und nichts Hartes verschlucken.

7) Der Kniescheibe. Sie kann entweder seitwärts oder nach Oben Statt finden. Im letztern Falle ist das Band, womit sie am Unterschenkel sitzt, zerrissen und sie selbst mehrere Zoll unter die Schenkelmuskeln hinaufgebogen. Die Beschaffenheit des Uebels gibt sich sowohl durchs Auge, wie durch das Befühlen zu erkennen. Bei der

Digitized by Google

Verrenkung seitwärts muss das Glied vollkommen ausgedehnt werden. Macht man dann einen Druck auf die hervorstehende Seite und zwar entweder geradezu nach Innen, oder auch etwas schief nach Unten, so nimmt sie sogleich wieder ihre Lage an. Die Verrenkung nach Oben kann aber nur als Beinbruch derselben behandelt werden.

8) Des Knöchels. Eine Ausrenkung kann hier nach Innen, nach Aussen und nach Vorne Statt finden. Die zwei ersten Arten werden durch die Umbeugung des Fusses und die unnatürliche Hervorragung auf der einen Seite bei dem Mangel derselben auf der andern, erkannt. Wenn die Schienbeinröhre allein über die Fusswurzel vorgetrieben ist, so ist der Fuss bedeutend verkürzt und die Ferse ragt ungewöhnlich hervor. Die Einrichtung wird auf dieselbe Weise gemacht, wie bei dem Knie.

9) Des Oberarms. Sie kann auf dreierlei Art Statt finden: 1) nach Unten in die Achselhöhle; 2) nach Vorne unter das Schlüsselbein; 3) nach Hinten neben dem Schulterblatte. Wenn eine Verrenkung des Oberarmes Statt findet, so ist die gewöhnliche Rundung der Schulter nicht mehr vorhanden und das untere Ende des Brustmuskels gerade ausgedehnt. Der Arm kann nicht in die Höhe gehoben werden. Wird es mit Gewalt versucht, so ist in der Mitte ein Winkel sichtbar, der wie ein Bruch dieses Theils aussieht.

Digitized by Google

Fühlt man nach dem Kopfe des Knochens, so bemerkt man eine ungewöhnliche Leere unter dem Acromion der Schulter. Verrenkung nach Unten: Der Arm ist auf dieser Seite länger, als der andere, und hängt längs dem Körper herab. Den Kopf des Oberarms findet man in der Achselgrube. Verrenkung nach Vorne: Der Arm steht vom Körper in einem Winkel von verschiedenen Graden ab, ist bedeutend kürzer und bei der Rotation findet man den Kopf unter dem Schlüsselbeine. Verrenkung nach Hinten: Hier ist die Geschwulst allein hinreichendes Merkmal. — Eine starke Binde, ein Gurt, wird unter der Achselgrube der verrenkten Seite angelegt und auf die entgegengesetzte Schulter geführt. Dadurch wird bei der zunehmenden Ausdehnung das Schulterblatt unbeweglich erhalten. Einen zweiten Gurt macht man gerade über den Ellenbogen des verrenkten Armes selbst. Durch den letztern macht man eine immer zunehmende Ausdehnung und zwar in einer schief nach Unten und Auswärts gehenden Richtung, indem der Körper dadurch unbeweglich gehalten wird, dass einige Gehülfen den in entgegengesetzter Richtung gehenden, vorhin genannten Gurt anziehen. Nachdem diese Ausdehnung einige Zeit fortgesetzt und im Grade gesteigert wurde, so bemüht sich der Wundarzt mit der einen Hand das Schulterblatt zurückzudrücken und den Kopf mit der andern Hand in die Höhle zu leiten.

Digitized by Google

Hatte die Verrenkung schon einige Zeit gedauert, oder war der Kopf weit nach Vorne unter dem Brustmuskel gerathen, so kann die Ausdehnung bloss von Gehülfen selten mit hinreichender Kraft gemacht werden. In diesem Falle muss man nothwendig den Flaschenzug anwenden. Uebrigens wird das Einbringen auch noch durch einen Aderlass, ein warmes Bad, durch Opium, ein Tabaksklystir erleichtert.

10) Des Oberschenkels. Der Schenkelknochen kann in 4 verschiedenen Richtungen verrenkt werden. 1) Nach Unten in's Foramen ovale: In diesem Falle ist das Bein um etwa 1½ Zoll kürzer, die Kniee sind gewaltsam von einander getrennt, der Fuss auswärts gedreht, in den Punkten, welche der Regel nach der Schenkelkopf und der grosse Trochanter einnehmen, ist eine Leere zu fühlen. — Ein starker Gurt wird um das Becken gelegt und die Enden auf der Hüfte der gesunden Seite vereinigt, wo sie entweder von Gehülfen festgehalten oder an einem unbeweglichen Körper befestigt werden. Ein zweiter Gurt kommt nun zwischen die Schenkel, und seine Enden werden in der entgegengesetzten Richtung vom vorigen, d. h. also über dem verrenkten Gliede vereinigt. Mit dem letztern macht man nun die Ausdehnung in einer nach Oben und Auswärts gehenden Richtung, während der andere den Körper festhält. Der Wundarzt gibt

Digitized by Google

sich inzwischen Mühe, den Kopf über die darüber befindliche Pfanne zu heben, indem er zu dem Ende eine Schlinge um den Schenkel des Kranken über seine Schulter weggehen lässt. Die Wiedereinrichtung geschieht am leichtesten, wenn das Knie mit dem Körper in einem rechten Winkel gebogen und nach Innen gegen die entgegengesetzte Seite geneigt ist. 2) Verrenkung nach dem Schambeine: Man fühlt den Kopf sehr deutlich in der Weiche, während die Wölbung der Hüfte und die gewöhnliche Fülle derselben weg ist. Der Fuss ist bedeutend nach Aussen gedreht, die Länge des Beins aber dieselbe. Die Behandlung unterscheidet sich von der vorigen Art nur darin, dass die Ausdehnung in einer ganz nach Aussen gerichteten Linie gemacht werden muss, während das Knie mit dem Körper einen rechten Winkel bildet. 3) Nach Oben und hinter das Os Ilium: Das Bein ist bedeutend verkürzt, so dass man diess sehr leicht bemerkt, wenn man es mit dem gesunden vergleicht. Der Fuss ist nach Innen gerichtet. Das Glied lässt keine Rotation zu, und der Trochanter steht viel höher, als auf der gesunden Seite. — Ein Gurt wird, wie bei der ersten Art, um das Becken gelegt; ein zweiter kommt um den verrenkten Schenkel gleich über das Knie, und mit ihm wird die Ausdehnung schief nach Unten und in der Richtung nach dem andern Beine gemacht. 4) Nach Unten und Rückwärts

Digitized by Google

in das Foramen Ischii: das Bein ist kürzer, aber auf eine fast kaum bemerkliche, unbedeutende Weise; dagegen fehlt der Vorsprung des Trochanters, und der Fuss ist bemerklich einwärts gedreht. — Der Körper muss in der gewöhnlichen Art befestigt und der Schenkel dann nach dem Unterleibe aufwärts gezogen und gegen das andere Bein gedrückt werden. Es geschieht diess, nachdem man die Ausdehnung mittels eines um den Schenkel über dem Knie gelegten Gurtes nach Aussen und mehr aufwärts gemacht hatte. Indessen wird oft die grösste Anstrengung und Erfahrung bei dieser Art von Hüftgelenkverrenkung scheitern. Der Flaschenzug ist sehr oft nöthig.

11) Des Schienbeines. Die Schienbeinröhre kann zum Theil entweder nach Innen, oder nach Aussen, oder nach Hinten verrenkt werden. Die Beschaffenheit der Verrenkung wird durch's Auge bestimmt. Die Ausdehnung wird nach dem Schenkel zu und nach Unten hin durch den Unterschenkel gemacht, während die Knochentheile einander mit der Hand genähert werden.

12) Des Schlüsselbeins. Es kann entweder aus seiner Verbindung mit dem Brustbeine oder dem Schulterblatte weichen. Man erkennt diese Verrekung durch eine unnatürliche Geschwulst des Theiles, durch das Vorfallen der Schultern, durch Mangel an Beweglichkeit, und wenn man mit dem Finger längs dem Beine hinfährt. Arm

Digitized by Google

und Schulter des Kranken müssen durch einen Gehülfen rückwärts gezogen werden, indess der Wundarzt das vorstehende Ende in seine natürliche Lage bringt. Der Verband wird dann wie beim Bruch des Schlüsselbeins gemacht, und der Arm durch eine Binde in die Höhe gehalten.

13) Des Vorderarms. Die beiden Knochen desselben können entweder nach Oben und Rückwärts, oder ein- oder auswärts verrenkt werden. Die Speiche kann es auch nach Vorwärts. Wenn die Verrenkung nach Oben und Rückwärts Statt fand, so ist der Vorderarm verkürzt, das Olecranon ragt hervor, und ist höher als gewöhnlich, das Ende des Oberarmknochens kann nicht in dem Armbuge gefühlt werden. Bei der Verrenkung nach Innen ist das Auge schon allein hinreichend, die unnatürliche Lage des Knochens zu bestimmen. Wo bloss die Speiche auswich, ist sie meistentheils nach Vorn über den äusseren Gelenkkopf des Oberarmknochens gegangen. In diesem Falle ist keine Rotation des Armes mehr möglich und der Vorderarm so gebeugt, dass er mit dem oberen einen bedeutenden Winkel macht, ohne dass ihn der Kranke ausstrecken kann. — Die Ausdehnung wird von einigen Gehülfen, theils hinauf am Oberarm, theils in entgegengesetzter Richtung herunterwärts am Unterarm gemacht, indessen der Wundarzt den herausgetriebenen Gelenkkopf in seine Höhle bringt. Manchmal ist die Einren-

Digitized by Google

kung leicht dadurch zu bewirken, dass man gleichsam das Knie zum Stützpunkte eines Hebels macht, wodurch, wenn die Verrenkung nach Hinten Statt fand, der Processus coronoideus der Ulna aus der Höhle gehoben wird, welche zur Aufnahme des Olecranon bestimmt ist. Wenn die Verrenkung entweder nach Innen oder nach Aussen geht, so ist eine Ausdehnung und Gegenausdehnung in der vorher angegebenen Richtung mit einem Drucke auf das Ende des Knochens in der Regel hinreichend.

14) Der Wirbelbeine. Entweder in den tiefen Halswirbeln, oder nach Unten. Es sind hier alle unterhalb gelegenen Theile gelähmt. Vollkommene Verrenkung ist indessen hier nicht möglich ohne völlige Zerstörung des Rückenmarks und darauf folgenden Tod. Nur unvollkommene kann durch einen Sturz und dergleichen Statt finden und bisweilen noch durch schnelle Erkenntniss und schnelle Hülfe beseitigt werden. Bei Verrenkung der Halswirbel hängt der Kopf nach Vorn und es sind alle Zeichen der Bewusstlosigkeit da. Bei der Verrenkung der Rücken- und Lendenwirbel geht Urin und Koth unwillkürlich ab, wenn nicht eine völlige Verhaltung derselben Statt findet. Das Einbringen der oberen Wirbel versucht man, indem ein Gehülfe die Schultern niederdrückt, und der Wundarzt den Kopf behutsam in die Höhe bewegt. Bei der letztern Art soll man den

Digitized by Google

Kranken aufs Gesicht, über einen Cylinder von gehöriger Grösse legen, und so die Wiedereinrichtung versuchen, indem man den Körper behutsam nach Vorn oder Seitwärts neigt.

Verschwärung. Exulceratio, unterscheidet sich von der Eiterung dadurch, dass sie mit einer wirklichen Zerstörung der Theile und mit der Secretion einer dünnen, übelriechenden, verschiedentlich gefärbten, eiterigen Flüssigkeit verbunden ist. Man leite die Behandlung gegen die dem Geschwüre zu Grunde liegende specifische Krankheit, oder bei reiner Geschwürbildung suche man dem Geschwüre zur Absonderung eines guten Eiters zu verhelfen durch Umschläge aus warmem Wasser, balsamische Umschläge etc. S. Geschwür. S. 366.

Verstauchung ist eine theilweise Verrenkung (S. Verrenkung), man verfährt bei ihr ganz wie bei den Contusionen (S. Contusion. S. 157.) Bei sorgfältiger Ruhe des Gelenkes, kalte, zertheilende Ueberschläge, allgemeine und örtliche Blutentziehungen, nach Massgabe der Quetschung und Entzündung, und erst später zur Vollendung der Zertheilung der ausgetretenen Feuchtigkeiten, spirituöse und aromatische Ueberschläge, namentlich Arnicainfus örtlich. Oft bleibt längere Zeit eine Geschwulst, eine Schwäche des Gelenkes, und bei älteren Personen ein Knarren in den Gelenken zurück, was sich auf

Digitized by Google

flüchtige Einreibungen, Douchebäder u. s. w. verliert.

Verwachsung, d. h. widernatürliche Cohärenz neben einander liegender, im natürlichen Zustande getrennter Theile, ist entweder Folge einer vorausgegangenen Entzündung, oder Fehler der ersten Bildung, angeboren. Zur Verwachsung ist nöthig ein gehöriger Grad von Entzündung, Zerstörung der Epidermis und längere Zeit hindurch fortgesetzte gegenseitige Berührung der Theile. Die Verwachsung ist entweder eine innige, vermittelt durch eine oft kaum bemerkbare Zwischenlage plastischer Lymphe, in welche sich die Gefässe fortsetzen; oder sie ist fleischigt, indem sie durch die Entwicklung von Fleischwärzchen und die Bildung einer Zwischensubstanz bedingt ist, oder die verbindende Zwischensubstanz ist fadenartig, membranös, bandartig. Am meisten geneigt zur Verwachsung sind die serösen Gebilde und Synovialhäute, am wenigsten die Schleimhäute, und diese nur, wenn ihre Oberfläche zerstört und das unterliegende Zellgewebe blossgelegt worden ist. Verwachsung innerer Theile nach vorausgegangener Entzündung kann nicht gehoben werden. Die Behandlung der Verwachsung an Theilen, die im natürlichen Zustande frei und beweglich sind, erfordert die Trennung mit dem Messer, wornach man das Wiederverwachsen und jede Berührung der ge-

Digitized by Google

trennten Theile verhütet, durch Einlegen von Leinwandläppchen oder Charpiewicken, welche mit einer milden, später austrocknenden Salbe bestrichen sind. Zugleich muss man dieselben in einer passenden Lage erhalten, und während des Stadiums der Granulation durch gehörige Anwendung des Höllensteins diese nicht zu dem Grade kommen lassen, dass sie vom Winkel der Trennung aus die Theile wieder verbinden kann. S. Verkrümmungen.

Vesicantia. S. Caustica. S. 147.

Vorfall, Prolapsus, ist das theilweise oder vollkommene Hervortreten eines Organs aus seiner Höhle, so dass es mit der äusseren Luft in unmittelbare Berührung kommt. Daraus erhellt der Unterschied des Vorfalls von der Hernie. Wir übergehen die Vorfälle des Gehirns, der Lungen und der Unterleibseingeweide als Complicationen von Wunden. S. diese.

Vorfall des Afters. S. Mastdarmvorfall. S. 630.

Vorfall des Armes bei einer Schulterlage. Der Arm kann schon ursprünglich vorgelegen haben, und fällt dann, wenn die Wasser abgehen, gänzlich vor, wozu auch noch ungeschicktes Benehmen von Seiten der Gebärenden, etwa Verarbeiten der Wehen im Stehen, im Auf- und Niedergehen u. s. w. beitragen kann; oder er wird von ungeschickten Hebammen, ja selbst

Digitized by Google

von Geburtshelfern hereingezogen, indem sie ihn für den Fuss halten. Liegt der Arm noch in der Scheide, so erkennt man die Hand an den längeren Fingern, an der breiten Handfläche, sowie auch die Ferse und die Knöchel gänzlich an derselben fehlen. Der Ellenbogen fühlt sich spitziger, als das Knie an, die Patella fehlt, und wir können weder die Waden, noch den scharfen Rand des Schienbeines an demselben wahrnehmen. Ist dagegen der Arm weit heraushängend, dann kann er natürlich mit nichts anderem verwechselt werden. Wir finden ihn aber im letztern Falle oft sehr angeschwollen, bläulich, und es findet Einkeilung der Schulter in einem sehr hohen Grade Statt. Solche Fälle, bei denen die Wendung natürlich gemacht werden soll, gehören zu den schwierigsten. Man lege den Arm in eine Schlinge, theils um den Arm ganz herausziehen zu können, wenn er das Einbringen der Hand hindern sollte, theils um den Arm hernach anziehen zu können, wenn das Kind bis über die Hinterbacken entwickelt ist. Die nicht beschäftigte Hand fasst die angelegte Schlinge an, während die andere eingeht und zu den Füssen zu gelangen sucht. S. Stellung. S. 976. — Hand, vorliegende. S. 402.

Vorfall des Fusses. S. Stellung. S. 976.

Vorfall der Gebärmutter. S. Gebärmutterdislocationen. S. 302.

Digitized by Google

Vorfall der Hand. S. Hand, vorliegende. S. 402.

Vorfall der Iris. Der Prolapsus iridis, oder Hernia iridis besteht in einem plötzlichen Hervortreten der Iris durch eine anomale Oeffnung der Cornea, durch penetrirende Wunden oder Geschwüre der Hornhaut erzeugt. Die Iris zeigt sich als eine kleine, platte Geschwulst auf der Cornea von der Form der darin befindlichen Oeffnung. Die Geschwulst hat Anfangs die Farbe der Iris, wird aber bald schwarzgrau. Gefühl als läge ein Kern im Auge, das Sehvermögen ist bald mehr, bald weniger gestört, je nachdem die Pupille dabei verzerrt ist. Die vorgefallne Iris entzündet sich bald und wird in der Cornea incarcerirt. Man suche zuvörderst der drohenden Entzündung zuvorzukommen, oder die schon vorhandene zu mässigen. Hierauf mache man Einträuflungen von Infusum Belladonnae ins Auge, um dadurch die Iris durch eigene Thätigkeit zum Rücktritt in ihre natürliche Lage zu veranlassen, was auch gewöhnlich gelingt, wenn der Prolapsus noch beweglich ist. Will die Reposition nicht gelingen, und ist der Prolapsus incarcerirt, so suche man die Abstossung des vorgefallenen Stückes der Iris und die Verwachsung dieser selbst an der Hornhautwunde zu befördern. Man bepinsle daher den prolabirten Theil mit Tinctura Opii, Acidum muriaticum, oder betupfe ihn mit

Digitized by Google

Höllenstein. Verzögert sich dennoch die Abstossung zu lange, so schneide man das vorgefallene Stück mit der Cooperischen Scheere ab. Zur Nachbehandlung: Lapis divinus, Zinc. sulphur. zu Einträufelungen.

Vorfall des Mastdarms S. Mastdarmvorfall S. 630.

Vorfall der Nabelschnur während der Geburt. Sie fällt vor, entweder vor der Zerreissung der Eihaut, wo sich dann die Nabelschnur am Muttermunde nur noch vom Amnion eingeschlossen, vor den sich entwickelnden Kindestheilen vorfindet, oder der Vorfall kommt vor nach Zerreissung der Eihüllen, die Nabelschnur verlässt den Uterus und findet sich in der Scheide, oder hängt gar aus den Geschlechtstheilen heraus. Er kann in den verschiedenen Beckengegenden Statt finden. Ursachen des Vorfalls können werden: 1) Zu vieles Fruchtwasser, denn es dehnt den Uterus zu weit aus, und veranlasst so eine viel grössere Beweglichkeit des Nabelstranges; dann veranlasst es unregelmässige Zusammenziehung des Uterus, und gibt zu fehlerhaften Kindeslagen Anlass und vermehrt den Einfluss den das Abfliessen des Wassers allein schon auf das Vorschlüpfen der Nabelschnur ausübt. 2) Kleinheit des Kindes. 3) Vorfall eines Gliedes welches den Weg bahnt, und zum Führer dient. 4) Abwesenheit von Contractionen des untern

Digitized by Google

Segments des Uterus, oder nicht genaues Anliegen des Uterus an den vorliegenden Kindestheilen. Es wird dadurch ein freier Raum bewirkt, in welchen die Nabelschnur gerne fallen wird. 5) Gewisse Kindeslagen. Sie lassen ebenfalls eine Leere zwischen Frucht und Uterus, und bringen die Nabelschnur an den Muttermund herum. Solche Lagen sind: geneigte Kopf- und Beckenlagen, Gesichts-, Fuss- und Knielagen, Schieflagen. 6) Missbildungen und fehlerhafte Neigung des Beckens und des Uterus. Dadurch wird die unregelmässige Thätigkeit des Uterus leichter, auch wird ein regelwidriges Wechselverhältniss zwischen der Achse des Uterus und der des obern Beckeneinganges dadurch veranlasst, 7) Ursachen welche den Nabelstrang dem Muttermunde nähern, als Rumpf-, Schieflagen-, Schulter-, Rücken-, Hüftschieflagen, Placenta praevia oder wenigstens Anheftung derselben in der Nähe des Halses, Anheftung der Nabelschnur oder ihrer Theile an den Eihäuten, welche dem Muttermunde vorliegen, Umschlingungen der Nabelschnur um den Hals, oder einen andern Theil des Kindes, der durch seine Vorlage dieselbe in die Nähe des Muttermundes bringt. 8) Zu grosse Masse, zu schweres Gewicht der Nabelschnur durch übermässige Länge und Knoten derselben. 9) Zu frühes Zerreissen der Blase, und schnelles Abfliessen des Wassers oder

Digitized by Google

die frühzeitige Sprengung der Häute, vorzüglich bei aufrechter Stellung des Weibes: **Behandlung.** Es sind 3 Fälle. 1) Den Fall sich selbst zu überlassen, und sich darauf zu beschränken die Natur zu unterstützen. Wenn das Kind todt ist, wenn es lebt, und die Wehen heftig sind, das Becken einen guten Bau hat, und die Geschlechtstheile geschmeidig sind, wenn die Nabelschnur soeben erst vorgefallen, und der Kopf oder Steiss schon so weit vorgerückt ist, dass man sie bei der geringsten Verzögerung an- und ausziehen könnte. In allen diesen Umständen entgegengesetzten Fällen darf nicht gewartet werden. 2) Man gebe der entwickelten Nabelschnur eine natürliche Lage, d. h. bringe sie in den Uterus zurück, und zwar vorzüglich so oft ein Ende der Längenachse des Kindes vorliegt, wenn die Geburt auf natürlichen Wegen möglich ist, wenn dieser vorliegende Kindestheil noch nicht, oder erst kaum in die Beckenhöhle eingetreten ist, wenn die Ursache, welche den Vorfall verursacht hat, zugleich mit dem Zufalle verschwunden ist, wenn die Bedingungen, welche eine schnelle Beendigung der Geburt hoffen lassen, nicht Statt haben, wenn die Nabelschnur soeben erst mit dem Wasser vorgefallen ist, und lebhaft pulsirt; bei Schieflagen muss die Reduction der durch die Lage nothwendig gewordnen Operation

Digitized by Google

vorausgehen. Contraindicationen der Reduction sind: wenn der Kopf schon zu weit in die Beckenhöhle getreten ist, eine kaum begonnene Eröffnung des Muttermundes, übermässig grosse, vorhergehende Schmerzen, beständige Gegenwart der Ursache welche den Vorfall veranlasste, z. B. Placenta praevia etc. Die Reduction geschieht mit der Hand oder mit Instrumenten. Auch kann man die Nabelschnur, wenn sie hinter den Eihäuten vorliegt, schon vor deren Zerreissung zurückzuschieben suchen, damit sie nach dem Sprunge nicht vorfalle. 3) Man verbessere die fehlerhafte Kindeslage, indem man von Zeit zu Zeit der Ortsveränderung der Nabelschnur abhilft, oder durch eine schnelle künstliche Beendigung der Geburt, die Gefahren entfernt, denen das Leben des Kindes ausgesetzt ist, durch die Wendung auf den Kopf, den Steiss, die Füsse. Die Wendung auf den Kopf scheint für diesen Fall nur unternommen werden zu dürfen bei Schieflagen, wo der Kopf dem Muttermunde näher liegt, als die Füsse; bei Lagen höherer Theile, Brust-, Schulter- und Rückenlagen ohne Vorfall eines Armes. Die Wasser dürfen noch nicht, oder sie müssen erst kurz vorher abgeflossen, die Gebärmutter darf nicht zu fest um das Kind geschlossen sein. Die Wendung auf die Füsse ist hier indicirt. a) Bei Seitenwandlagen, wenn die Erweiterung des Muttermundes sehr weit vorgeschritten ist, ohne dass

Digitized by Google

der Kopf fest genug steht, dass man die Zange anlegen kann, wenn die Wasser noch nicht lange abgegangen sind, wenn die vorgefallne Schlinge zu gross ist, als dass man etwas von der Reduction hoffen könnte, oder wenn diese vergebens gemacht wurde. Wenn die Pulsationen der Nabelschnur noch lebhaft sind, oder erst seit einigen Augenblicken aufgehört haben. b) Bei Schieflagen, wenn das Kind lebt, die Wendungsversuche auf den Kopf vergeblich oder unmöglich waren, z. B. wegen Vorfall eines Armes. c) Wenn die Häute noch nicht zerrissen sind, und man fürchtet die Reduction nach der Zerreissung möge nicht gelingen, wenn man die Geburt unmöglich der Natur überlassen kann, wenn nichts die Operation zu erschweren droht. d) Wenn die Nabelschnur Zeichen des Todes von sich gibt, die Geburt der Natur nicht überlassen bleiben, und die Zange nicht angelegt werden kann. Die Zange ist indicirt, wenn der Kopf zangengerecht, die Reduction unmöglich ist, oder vergebens gemacht wurde, die Geburt schnell beendigt werden muss. Wenn die Nabelschnur über einen vorliegenden Theil, z. B. den Kopf so sehr gespannt ist, dass das Vorrücken der Geburt dadurch gehindert wird, oder eine Lostrennung der Placenta dadurch zu befürchten ist, so muss sie durchgeschnitten und an beiden Enden unterbunden werden.

Digitized by Google

Vorfall des obern Augenlids Blepharoptosis nennt man das vorhangartige Herabhängen des obern Augenlides, welches der Kranke durch die natürliche Muskelkraft nicht aufheben kann. Man theilt es ein: 1) in die Blepharopt. senilis, durch Erschlaffung der Haut erzeugt; 2) Blepharopt. traumatica nach Querwunden am obern Augenlide oder in der Augenbraungegend; 3) Bl. symptomatica, durch grosse Balggeschwülste, Abscesse und Eitersenkungen im obern Augenlide; 4) Bleph. congenita ist nicht nur angeboren, sondern wird auch erblich beobachtet. Die Bleph. ist partiell oder total. Die Senilis behandle man wie das Ectropium senile durch Aetzmittel oder die Operation (S. 170.). Die traumatica wird durch die Heilung der sie veranlassenden Wunden gehoben. Die congenita wird wie die senilis behandelt. S. Blepharoplegia. S. 100.

Vorfall der Scheide Prolapsus vaginae. Beim vollkommnen Vorfalle stülpt sich die ganze Scheide, die Schleimhaut und Faserhaut, die vordere wie die hintere Wand nach Aussen um, und erscheint als ein blaulich rother weicher Ring zwischen den äussern Geschlechtstheilen, der allmählig mehr herabsinkt, so eine cylinderförmige Gestalt erhält, und am untern Ende eine Oeffnung hat, in welche man den Finger einführen und den tiefstehenden Muttermund fühlen kann. Bei dem unvollkommnen Vorfalle fällt

Digitized by Google

nur ein Theil der Scheidenschleimhaut, bald an dieser, bald an jener Stelle, gewöhnlich aber an der vordern Wand vor, und erscheint an den äussern Genitalien als eine weiche bläuliche; blindsackige Geschwulst, die an ihrem untern Ende keine Oeffnung hat, und neben welcher man den Finger in die Scheide einführen kann. Jeder Prolapsus vaginae vergrössert sich bei aufrechter Stellung, und tritt in horizontaler Lage entweder ganz zurück, oder erscheint doch kleiner. Ist der Vorfall frisch entstanden, reponirt er sich noch durch horizontale Lage, und ist sein Umfang nicht sehr beträchtlich, so dauert die Secretion der vorgefallnen Schleimhaut fort, ja sie ist selbst vermehrt; im umgekehrten Falle aber, wenn die Schleimhaut längere Zeit im Contakte mit der äussern Luft steht, wird sie trocken rigide und der allgemeinen Hautdecke ähnlich; sie kann sich entzünden und in Ulceration, sie kann sich einklemmen und in Brand übergehen. Ein Gefühl von Drängen zur Urin- und Stuhlausleerung mit Hinderung dieser Excretionen sind dabei die Beschwerden. Dem vollkommnen Scheidenvorfalle folgt gerne Prolapsus uteri. Praedisponirende Causalmomente des Prolapsus vaginae sind Schlaffheit und geringe Cohaesion der Vagina und des sie umgebenden Zellgewebes in Folge häufiger Blutflüsse, schwerer Geburten, namentlich mit Einrissen des Mit-

Digitized by Google

telfleisches, nach langwirigem weissem Flusse, starken Ausschweifungen etc., ebenso begünstigt ein weites Becken sein Entstehen. Gelegenheitsursachen sind starke Anstrengungen, Heben schwerer Lasten, Springen, Fallen, Husten, Stuhlzwang, heftiges Verarbeiten der Wehen besonders im Stuhle. Seltner geben Krankheiten benachbarter Organe Veranlassung: Langwierige Harnverhaltungen, grosse Blasensteine, Wasseransammlung in der Bauchhöhle, Senkungen des Uterus u. s. w. Abortus ist nicht selten seine Folge. Die Gebärmutter steht namentlich bei completem Prolapsus vag. immer tief im kleinen Becken und wird, wenn der Vorfall beträchtlich und veraltet ist, durch ihn in ihrem Aufsteigen ins grosse Becken aufgehalten, was sich durch ziehende Schmerzen im Unterleibe u. s. w. kund gibt; mit seiner grössern Portion aber im kleinen Becken festgehalten, kann sich der schwangere Uterus nicht vollkommen und gleichmässig ausdehnen, keilt sich in das Becken ein und stösst endlich die Frucht vor der gehörigen Zeit aus. Der Scheidenvorfall bei Schwangern muss schon vor eintretenden Wehen beseitigt werden, wenn es möglich ist, es ist aber schwierig ihn zurückzuhalten. Frisch entstandene, partielle und kleine Scheidenvorfälle sind mittels des beölten Fingers in horizontaler Lage leicht zurückzubringen; ist aber der Vorfall gross, complet, entzündet, ver-

Digitized by Google

altet, Scheidenschleimhaut verhärtet, so gelingt die Reposition nicht, wenn nicht die Kranke vorher Wochen lange bei strenger Diät und Rückenlage ausgehalten, erweichende oder narcotische Ueberschläge gebraucht, und die Theile durch wiederholte Abführmittel zu dieser Operation vorbereitet haben. Ist die Reposition gelungen, so muss die Recidive durch Einbringung fremder Körper und Adstringentia verhütet werden. Konisch geformte Schwämme, die mit Alaunauflösung befeuchtet, mit Gummi Kino etc. bestreut und mit ihrem stumpfen Ende voraus in die Scheide eingeführt worden, sind namentlich bei Schwangern den Pessarien vorzuziehen, eben so die Leinwandcylinder die mit gepulverter Eichenrinde angefüllt, und mit rothem Weine getränkt in die Vagina eingebracht werden, weil sie nicht faulen und nicht so oft gewechselt werden müssen. Die Cylinder und Schwämme werden mit einer T Binde in der Scheide festgehalten. Ist die Reposition nicht möglich, so hat man gerathen den Vorfall durch das Messer oder die Ligatur zu entfernen. Der Scheidenvorfall gehört auch zu den Abnormitäten der Geburt, er mag nun schon während der Schwangerschaft da gewesen, oder sich erst während der Geburt bei laxer Scheide und heftigen Wehen, die die Kreissende in mehr aufrechter Stellung verarbeitete, gebildet haben. Allein selten legt er dem

Digitized by Google

Geburtsakte so bedeutende Hindernisse in den Weg, als man glauben sollte. Die Entwicklung des Kindes wird in der Regel durch ihn nicht verzögert, und wenn der Vorfall bedeutend, und der Luft lange ausgesetzt ist, wenn er trocken, geröthet, empfindlich wird, droht bei langsam vorrükender Geburt die Gefahr, dass er sich entzünde und in Brand übergehe u. s. w. Es ist beinahe immer hinreichend die Reposition des Vorfalls in horizontaler Lage, und mittels erwärmter Tücher die Zurückhaltung desselben. Am Ende der 3ten Geburtszeit ist selbst dieses Zurückhalten nicht nöthig, da der herabgetretene Kopf die Scheide ausfüllt. Ist der Vorfall nicht zurückzubringen, nicht zurückzuhalten, stellt sich Entzündung ein oder gar Brand, so muss die Zange angelegt werden.

Vorliegen des Armes, Fusses etc. S. Stellung. S. 976.

W.

Warzen der Brust S. Brustwarzen S. 118.

Warzen Verrucae. Man entfernt sie mit dem Messer, oder der Scheere oder unterbindet sie, oder legt Escharotica auf, Lapis infern. Andere Mittel sind: man bestreiche die Warzen oder die

Digitized by Google

ganze mit Warzen bedeckte Hand mit gerösteten Zwiebeln jeden Abend vor dem Schlafengehen, ziehe darauf einen Handschuh an, und fahre so etwa 14 Tage lang fort. — Man tauche die Hand in das frische Blut einer getödteten Taube. — Das 2 oder 3malige tägliche Reiben mit einem Stückchen feucht gemachten Salmiak soll sicher wirken. — Das Bestreichen mit Unguent. rosat. ℥ß und Merc. dulc. 3j, so dass eine Erbse dick auf der Warze bleibt, soll verlässig sein; Nachts zieht man dann einen ledernen Handschuh an. — Das öftere Ansetzen der schwarzen Gartenschnecke auf die Warzen, und das öftere Ueberziehen des trocknen Theils mit ihrem Schleim heilt die Warzen. — Das Acid. sulphur. concentr. mittels eines Glasstäbchens 3—4 Mal einen kleinen Tropfen auf die Warze applicirt, macht sie bald absterben. — Schnell und sicher wirkt folgendes: man lege auf jede Warze ein Vesicans, welches die Warze über Nacht in die Höhe hebt, dann betupft man sie mit Lapis infernalis. Diese Kur verursacht aber viel Schmerz. Die Revaccination am Oberarm und den Händen hat die Warzen schon öfters entfernt.

Warzendeckel S. Brustwarzendeckel S. 116.

Wasseranfüllung und Auftreibung der Geschlechtstheile bei Neugebornen verlangt nur Reinlichkeit und Aufschläge aus Iufus. Herb. Sal-

Digitized by Google

viae, überhaupt mit Aromatieis, rothem Weine, und Salmiak.

Wasserbruch S. Hydrocele S. 491.

Wassers heu S. Bisswunden. S. 89.

Wassersprengen. Es werden folgende Indicationen für die Trennung der Eihäute aufgestellt; 1) wenn es nöthig ist, die Hand oder ein Instrument einzuleiten, um das Kind unmittelbar damit zu berühren, z. B. zur Ausführung der Wendung, zur Anlegung der Zange, u. s. w. 2) Wenn durch Anordnung einer passenden Lage u. s. w. die Lageverbesserung des Kindes bewirkt worden ist, um nun den vorliegenden Kindestheil auf dem Beckeneingange zu fixiren. 3) Wenn zu viel Fruchtwasser sich vor dem vorliegenden Kopfe oder Steisse befindet, um diese zu fixiren. 4) Wenn eine übereilte Geburt zu fürchten ist, und zwar dadurch, dass die durch vieles Fruchtwasser ausgedehnte Blase den Muttermund zu sehr erweitert. 5) Wenn die Eihäute so fest sind, dass die Blase bei tiefem Stande des Kopfes und vollkommner Eröffnung des Muttermundes bis zum Scheideneingange herabsteigt, ohne zu zerreissen. 6) Wenn bei eben diesem Verhalten des Kopfes und des Muttermundes zu wenig Wasser vor dem Kopfe ist; das freiwillige Zerreissen der Eihäute ist dann nicht zu erwarten. 7) Wenn durch eine grosse Menge Fruchtwasser eine solche Ausdehnung des Uterus vorhanden ist, dass die

Digitized by Google

Wehenthätigkeit dadurch unwirksam wird, oder sonstige Zufälle dadurch entstehen. 8) Bei Blutungen aus dem Uterus in der zweiten Geburtsperiode. 9) Zum Behufe der künstlichen Frühgeburt. — Die künstliche Eröffnung der Eihäute geschieht entweder mit der Hand oder mit Instrumenten; die Hand ist, wo es möglich ist, den Instrumenten vorzuziehen. Zu den empfehlenswerthen gehören: die Stricknadel, die Sonde, eine von Zinn nach der Führungslinie des Beckens gebogene Kanülle, in welcher sich ein troikartförmiges Stilet befindet, dessen Spitze höchstens 1½ Linien vorgestossen werden kann. Alle übrigen gekünstelten Instrumente sind überflüssig.

Wehen, Dolores ad partum, Geburtswehen. Sie sind nothwendig zur Beförderung der Geburt, indem der Uterus sich vom Grunde aus zusammenziehen und nach dem Muttermunde hin ausdehnen muss, wenn anders das Kind auf natürliche Weise zur Welt kommen soll. Diese Wehen sind nach den 5 verschiedenen Geburtsperioden verschieden. In der ersten Periode schnell vorübergehend, selten sich einstellend, erstrecken sich nur bis in den Schoos; Dolores ad partum praesagientes. In der zweiten Periode werden sie stärker, kommen schon alle 10—15 Minuten; Dolores praeparantes. In der dritten sind sie noch stärker, heissen Treibwehen, Dolores ad partum proprii sic dicti, sind

mit Drängen auf Urin und Stuhlgang verbunden. In der vierten sind sie am häufigsten, erschüttern den ganzen Körper, erregen Zittern, Schweisse, Angst, Geschrei, Dolores conquassantes; sie befördern das Kind oft schnell zur Welt. In der 5. wird die Nachgeburt durch gewöhnlich minder heftige Nachgeburtswehen, Dolores post partum, zur Geburt gebracht. — Wahre Wehen entstehen in der Lendengegend, gehen von da in den Schoos, die Schenkel; der Muttermund öffnet sich während derselben, und die Gebärende hat die Empfindung, als wolle etwas aus dem Leibe hinausdrängen; sie kommen und vergehen, man fühlt äusserlich dabei das Hartwerden des Gebärmuttergrundes unter der Wehe; sie können durch kein Mittel, kein Lavement, Antispasmodicum etc. beseitigt werden. Schmerzen, welche diese Merkmale nicht haben, sind kolikartiger, entzündlicher oder sonstiger Natur, heissen daher falsche Wehen, Dolores spurii, sie erweitern den Muttermund nicht, sondern ziehen ihn vielmehr noch fester zusammen, sie gehen nicht vom Uterus aus, sondern von nahe liegenden Organen. Die wahren Wehen sind entweder regelmässige, wenn sie vom Grunde des Uterus aus sich über den ganzen Körper bis zum Halse des Uterus verbreiten, oder unregelmässige, regelwidrige, wenn sie eine abnorme Richtung annehmen, was durch Rheumatismus oder Krampf bewirkt werden

Digitized by Google

kann. Zu schwache Wehen, selten eintretende, wenig auf Zusammenziehung wirkende, durch Weichheit der Gebärmuttersubstanz bei der äussern Untersuchung sich zu erkennen gebend, daher Trägheit des Geburtsverlaufes. Ursachen können sein, allgemeiner Kräftemangel in Folge von Krankheiten, Blutungen, Leucorrhoe, erschöpfenden Anstrengungen des Uterus, zu vieles Fruchtwasser, sehr grosses Kind, Zwillinge, Drillinge. Nach diesen Ursachen richtet sich die Behandlung. Bei zu vielem Fruchtwasser sprenge man die Häute; bei Atonie des Uterus dienen: Natron boracicum zu gr. iv—vj alle ½—¼ Stunde; Infus. cort. Cinnamomi, Melissa, Secale cornut., Tinct. Cinnamomi, Liniment. volatile auf den Unterleib einzureiben. S. Nachgeburtszögerung. S. 675. — Zu gewaltsam aufgeregte Wehen verlassen die Kreissende oft gar nicht, gönnen dem Körper keine Ruhe, führen Erschöpfung herbei, kommen namentlich bei jungen, vollsaftigen, kräftigen Individuen und zugleich reizbaren Körpern vor. Man verhüte alle reizenden Einwirkungen und verfahre allgemein antiphlogistisch. Krampfhafte Wehen: die Zusammenziehung geht vom Grunde des Uterus mehr nach Aufwärts, bei mageren rigiden Körpern mit Neigung zu Krämpfen, männlichem Habitus oder auch bei schwächlichen reizbaren Körpern (keine Hitze und Schmerzhaftigkeit bei Berührung des Uterus, wie bei ent-

Digitized by Google

zündlichen Zuständen). Die Härte des Uterus ist unter der Contraction ungleich, und die Einschnürung des untern Gebärmuttersegments ist oft beim Untersuchen fühlbar. Dazu kommen öfters krampfhafte Zufälle, Erbrechen, Blasenkrampf, Schluchzen. Man mache Fomentationen mit ausgewundenem, in den Aufguss der Flor. Chamomillae, Herb. Hyoscyami, Herb. Serpylli getauchtem Flanelle, Einreibungen von Ol. Hyoscyami, setze erweichende Klystire. Einige Tropfen Liquor C. C. mit Tinct. thebaica, Tinct. Valerian. aeth., Pulv. Doweri. Nachwehen; bei schneller Geburt, bei öfters Gebärenden sind sie regelmässig, anomal sind sie bei Erstgebärenden, wenn sie sehr schmerzhaft sind, sehr lange dauern. Ursachen sind: erhöhte Sensibilität, im Uterus zurückgebliebene fremde Körper, schmerzhafte Zustände der Brustwarzen, alle das Gefäss- und Nervensystem heftig erregenden Reize. Man entferne die fremden Körper aus dem Uterus; bei Verstimmung des Gefass- und Nervensystems verordne man antiphlogistische Diät, Emulsion, Infus. Valerian., Auflegen warmer Tücher, Pulv. Doweri, Castor., Asa foetida, Laudanum. ℞ Tinct. Opii simpl. gutt. xx; spirit. nitric. aeth. ʒ j; aq. flor. Aurant. ℥ vj. M. D. S. zweistündlich 1 Esslöffel voll. S. Nachgeburtszögerung. Nachwehen werden zuweilen versetzt in die Wade, die Planta pedis, die Schenkel etc., in welchen Fällen man die

Digitized by Google

vom Uterus abgesprungene, auf andere Organe versetzte Thätigkeit im Uterus wieder zu fixiren suchen muss und Secale cornutum geben.

Wendung, Versio foetus artificialis, ist derjenige Kunstakt, wodurch wir das eine oder das andere Ende der Längenachse der Frucht in die obere Apertur des Beckens leiten, dass die Längenachse der Frucht mit der des Beckens coincidirt. Man hat 3 Arten von Wendungen: Wendung auf den Kopf, auf den Steiss und die Füsse. Wenn die Natur selbst die Lageverbesserung bewerkstelligt, so ist dess eine Selbstwendung. S. diese S. 934. Wendung überhaupt ist indicirt bei allen fehlerhaften Lagen, wo die Längenachse der Frucht vom centrischen Bau des Beckens abweicht, z. B. bei Queerlagen und bei manchen abweichenden Stellungen der Frucht, d. h. wenn die Theile der Frucht im Verhältnisse zu einander übel gelagert sind; z. B. Kopflagen mit zugleich vorliegendem Arme. (S. übrigens Stellung S. 976.) Stets muss die Frucht entweder vollkommen oder wenigstens viel über die Hälfte ausgetragen sein.

I. Wendung auf den Kopf begreift diejenigen Handgriffe in sich, mittels welcher wir die Gewinnung der Achsencorrespondenz des Kindeskopfes und des Uterus in der oberen Beckenapertur beabsichtigen. Ist diese Lageverbesserung geschehen, so ist der gehabten Indication

Digitized by Google

Genüge geleistet, denn der Exclusionsakt muss durchaus der Wehenthätigkeit des Uterus überlassen bleiben. Als Beschleunigungsakt der Geburt kann und darf man diese Operation nicht ansehen, und sie muss in solchen Fällen jedesmal der Wendung auf die Füsse nachgestellt werden.

Indicationen für die Wendung auf den Kopf sind:

A) Von Seiten der Frucht.

a) In Betreff der Lage,

1) Nacken-,
2) Obere Nacken-,
3) Seitenhals-, Schulter- und Seitenbrustlagen, wenn der Rücken des Kindes nach der vordern Wand des Uterus gekehrt ist.

b) In Betreff der Stellung.

1) Die Stellung muss so beschaffen sein, dass durch die Lageverbesserung nur eine Hinterhaupts-, nie aber eine Gesichtsgeburt bedingt wird.
2) Es darf weder Nabelschnur, noch Extremität vorliegen, oder schon vorgefallen, oder deren Vorfallen irgend zu befürchten sein.
3) Das Kind muss noch über dem Beckeneingange stehen und beweglich sein.

Digitized by Google

c) Man darf keine Ursache des Verdachtes haben, dass das Kind an Convulsionen, Hydrocephalus, Hydrops ascites, oder an irgend einer Abnormität der Gestalt leide.

B) Von Seite der die Frucht umgebenden Theile.

a) Die Häute dürfen noch nicht zerrissen, und

b) das Fruchtwasser noch nicht, oder so eben erst in geringer Menge abgegangen sein.

C) Von Seite des Uterus.

a) Er darf nicht fest um das Kind zusammengezogen,

b) Er darf nicht durch Krämpfe übel configurirt,

c) Der Muttermund muss genugsam erweitert sein.

D) Von Seite des Beckens. Es muss in allen seinen Durchmessern das Normalmaas haben.

E) Von Seiten des Allgemeinbefindens der Gebärenden.

a) Es darf keine Indication für die Beschleunigung der Geburt vorhanden sein.

b) Man muss sich auf die Geburtsthätigkeit verlassen können.

Contraindicirt ist die Wendung auf den Kopf: 1) bei Seitenbrust-, 2) bei Huft-, 3) bei Bauchlagen ohnediess nicht, 4) bei Brustlagen nur aus

Digitized by Google

Furcht vor Vorfällen; 5) bei Vorfall der Extremitäten, 6) bei unteren und mittleren Rückenlagen. Die Wendung auf den Kopf kann auf dreifache Art vorgenommen werden: 1) durch Einleitung des Kopfes in den Beckeneingang mittels innerer Handgriffe, 2) durch Aufrichtung des unteren Theiles des Rumpfes mittels innerer Handgriffe, und 3) durch Herableiten des auf dem Beckenrande feststehenden Kopfes mittels des Hebels. Die erste Methode findet die häufigste Anwendung, indem sie in allen Fällen, in welchen bei hochstehendem Kinde und hinreichender Menge des Fruchtwassers die Lage verbessert werden soll, vorzüglich zu empfehlen ist. Man führt die Hand, welche der Gebärmutterseite, in welcher der Kopf des Kindes liegt, entspricht, wohl beölt und conisch zusammengelegt mit dem Querdurchmesser derselben in den geraden Durchmesser des Beckenausgangs, sanft drehend in die Mutterscheide, einige Zeit nach dem Aufhören einer Wehe, während die andere Hand oder ein Gehülfe den Muttergrund befestigt. Die Hand dringt nun unter sanften Drehungen und indem ihre Rückenfläche sich nach der hinteren Wand des Beckens richtet, weiter durch den Muttermund, und es ist wünschenswerth, dass der Wassersprung vermieden wird, bis der breiteste Theil der Mittelhand durch jenen gegangen ist. Nun untersucht man noch einmal die Lage des Kindes,

Digitized by Google

sprengt die Blase möglichst nahe an dem Kopfe des Kindes und dringt mit vorsichtiger Eile mit der Hand in die Höhle des Eies gegen den Kopf vor, so dass der Vorderarm den Muttermund und die Mutterscheide verschliesst und den Abfluss des Fruchtwassers verhindert. Man umfasst den Kopf mit 4 Fingern, während der Daumen bereit ist, einen etwa neben dem Kopfe liegenden Arm des Kindes zurückzuhalten, und führt den Kopf unter zurückgehender operirender Hand und nunmehr nachfliessendem Fruchtwasser leicht und ohne alle Gewalt auf den Beckeneingang; man hat rücksichtlich der dem Kopfe zu gebenden Stellung darauf zu achten, dass er mit der Pfeilnaht ungefähr in den Querdurchmesser des Beckeneinganges zu stehen kommt. Darauf zieht man die Hand bis auf 2 Finger aus den Geschlechtstheilen zurück. Zieht sich der Uterus nur langsam zusammen, so macht man kreisförmige Reibungen des Muttergrundes, und wenn der Uterus schief nach einer Seite liegt, so lässt man der Kreissenden nunmehr eine angemessene Seitenlage annehmen, während man öfters untersucht, ob der Kopf nicht zurückgewichen ist. Abweichungen der Wehenthätigkeit werden durch Anwendung der angezeigten inneren Mittel u. s. w. beseitigt, und höchst selten wird die Zange nöthig werden, um die Geburt zu beendigen. 2) Wendung auf den Kopf durch Aufrichtung des unteren Theiles

Digitized by Google

des Rumpfes mittels innerer Handgriffe, namentlich wenn wenig Fruchtwasser vorhanden ist, und der Körper des Kindes tief steht, oder wenn das Fruchtwasser bereits abgeflossen ist. 3) Wendung auf den Kopf durch Anwendung des Hebels. Wenn bei einer regelwidrigen Kindeslage, z. B. Schulterlage, der Kopf in der Nähe des kleinen Beckens steht, so hat man vorgeschlagen, denselben mittels des Hebels herabzuführen, wenn er durch die Hand von dem Beckenrande nicht frei gemacht werden kann. Dieses Verfahren ist durchaus roh und verwerflich.

II. Wendung auf die Füsse. Indicationen:

1) Alle Quer- und Schieflagen, wo die Wendung auf den Kopf nicht gemacht werden kann.

2) Wo der Kopf noch ober dem Eingange ist und die Geburt beschleunigt werden soll und muss, z. B. bei Blutungen, Convulsionen, Vorfall der noch pulsirenden Nabelschnur, welche nicht zurückgebracht werden kann.

3) Ohngeachtet das Wasser abgeflossen ist, und kein Kindestheil gefühlt wird. — Die Wendung muss gemacht werden, wenn der Muttermund geöffnet ist.

Contraindicirt ist die Operation, auch wenn man z. B. durch regelwidrige Kindeslage sonst sich dazu veranlasst finden könnte: 1) durch ein

Digitized by Google

so sehr verengertes Becken, dass das Durchführen des Kindes auf keinerlei Weise, selbst nicht nach der Perforation möglich. 2) Durch eine Beckenverengerung, welche das Durchführen des Kindes nur nach vorgenommener Enthirnung oder doch auf eine solche Weise, dass das Leben des Kindes dabei nicht erhalten werden könnte, gestatten würde, in dem Falle man von dem Leben des Kindes überzeugt ist; doch nur wenn in diesen beiden Fällen der Kaiserschnitt gemacht werden darf. 3) Durch zu lange abgeflossenes Wasser und zu heftige Contraction des Uterus um das Kind, wo sodann antiphlogistische, erweichende antispasmodische Mittel vorausgehen müssen. 4) Durch den im Becken bereits zu tief herabgetretenen Kopf oder Steiss. 5) Endlich durch ein noch unzeitiges Kind, welches in jeder Lage durch das Becken geht. — Der Zweck der Operation ist verschieden nach der Anzeige, und besteht entweder nur in Verbesserung einer regelwidrigen Lage des Kindes, oder in Beschleunigung der Geburt überhaupt, daher werden bei dieser Operation mittels Einführung der Hand in den Uterus die Füsse des Kindes statt des früher vorliegenden Theiles, durch den Muttermund und ins Becken geleitet, um das Kind entweder durch die Wehenthätigkeit ausschliessen zu lassen, oder dessen Austritt aus den Geschlechtstheilen der Mutter durch kunstgemässes Anziehen an den

Digitized by Google

Füssen zu befördern. Man erforsche genau die Lage des Kindes vor der Operation, namentlich ist es nothwendig, auszumitteln, nach welcher Seite des Uterus die Bauchfläche des Kindes gerichtet ist, da die Füsse gemeinlich auch daselbst liegen; doch liegen sie zuweilen und besonders nach längerem Abflusse des Fruchtwassers nach dem Rücken des Kindes gebogen. Die Lage auf dem Querbette ist die beste. Man entleere Blase und Mastdarm, schmiere den äusseren Theil der Scheide mit Fett, und wenn Synocha vorhanden, ist eine Venaesection zu machen. Ausser den bei gewöhnlichen Geburten nothwendigen Dingen müssen die Geburtszange, 2 Schlingen, ein Führungsstäbchen, mehrere erwärmte Flanelltücher, die nöthigen Dinge zur Wiederbelebung scheintodter Kinder u. s. w. in Bereitschaft gehalten werden.

A) Wendung auf die Füsse als Lageverbesserungsakt, die häufigste Art der Operation.

a) Vor dem Blasensprunge. Rücken der zum Operiren bestimmten Hand und Vorderarm werden mit Fett beschmiert. Die Wahl der Hand zum Operiren wird durch die Seite der Mutter bestimmt, in welcher die Füsse liegen; bei der Lage der Füsse in der rechten Mutterseite zieht man die linke Hand, und liegen die Füsse auf der linken Mutterseite, die rechte Hand in Gebrauch. Ist die Wahl der Hände gleich-

Digitized by Google

gültig, so ist die linke als die gewöhnlich schlankere vorzuziehen. Der Muttergrund wird durch einen Gehülfen oder besser durch die freie Hand des Geburtshelfers fixirt. Sanft drehend geht man an der hinteren Wand des Beckens in die Höhe, so dass die Rückenfläche der Hand nach derselben gerichtet ist. Man geht in die Mutterscheide mit der Hand in einer wehenfreien Zeit. Kommt eine Wehe, bleibt die Hand ruhig in der Scheide. Vorsichtig drehend geht nun die Hand durch den Muttermund und mit möglichster Schonung der Blase an der hintern Wand des Uterus in die Höhe, bis die Mittelhand durch den Muttermund gedrungen ist. Tritt eine Wehe ein, so lässt man die Hand still liegen. Ist's möglich, so dringt man zwischen den nicht zu verletzenden Eihäuten und dem Uterus bis zu den Kindesfüssen vor, sprengt daselbst die Blase und geht zu den Füssen in die Eihöhle. Kann man aber die Stelle, an der sich die Füsse befinden, nicht bestimmt ermitteln, oder fürchtet man, dass die Eihäute nicht haltbar genug sind, so sprengt man die Eihäute an der Stelle, wo sich die Hand gerade befindet, ausser der Wehe, und dringt in die Eihöhle ein, wobei mit dem Vorderarme der Muttermund

Digitized by Google

und die Scheide verschlossen werden, um den Abfluss des Wassers zu verhüten. Die Hand legt sich nun an den zunächst vorliegenden Rumpftheil des Kindes, geht an der Seite der vorderen Fläche desselben bis zu den Schenkeln und Füssen und vermeidet, den Bauch und die Nabelschnur zu drücken. Der erste Fuss, der erreicht wird, wird mit einigen Fingern gefasst, und nachgefühlt, ob der andere Fuss nicht über dem Rücken zurückgeschlagen liegt; ist diess nicht der Fall, so wird der zuerst gefasste Fuss allein vorsichtig durch den Muttermund und die Scheide geführt, und so weit abwärts geleitet, dass die Hüften in den Beckeneingang gelangen; dieses Abwärtsleiten des Fusses geschieht mit möglichster Berücksichtigung der Articulationen, und wenn es geschehen kann, vor einer Kreuzdarmbeinfuge des Beckens. Die Wendung an einem Fusse ist in diesem Falle stets der Wendung an zwei Füssen vorzuziehen, weil die Geburt mehr der Steissgeburt ähnlich wird. Stellen sich während der Operation Wehen ein, so dürfen dieselben nicht verarbeitet werden. Wenn die nach den Füssen in die Eihöhle gehende Hand auf die Oberschenkel oder den Steiss trifft, ehe sie zu den Füssen

Digitized by Google

gelangt, und dieselben leicht beweglich findet, so ist es vorzuziehen, diese Theile zu umfassen, und durch vorsichtiges Abwärtsleiten derselben den Rumpf des Kindes umzuwenden, worauf man an den Schenkeln abwärts geht und einen Fuss in den Mundermund führt. Indem man nun die Ausschliessung des Kindes der fernern Wehenthätigkeit überlässt, behandelt man den fernern Geburtsverlauf wie eine normale Fussgeburt. Nur wenn die Ausschliessung des Kindes lange zögert, oder wenn besondere Anzeigen die schleunige Entbindung gebieten, wird die Ausziehung des gewendeten Kindes vorgenommen.

b) Wendung nach abgeflossenem Fruchtwasser. Geschieht die Operation bald nach abgeflossnem Wasser oder bei wenig zusammengezognem Uterus und hochstehendem Kinde so ist die Schwierigkeit der Operation nicht viel grösser als vor dem Abflusse des Wassers. Bei vorliegender Rückenfläche des Kindes geht man mit der Hand an der hintern Fläche des Uterus in die Höhe bis man den Steiss oder den nach Hinten gerichteten Oberschenkel erreicht, und dreht den Rumpf sanft um seine Längenachse ehe man ihn abwärts leitet, oder

Digitized by Google

zu dem Fusse geht, um ihn in den Muttermund zu führen. Wenn dieser Handgriff nicht leicht ausführbar ist, so kann man auch vorher die Rückenfläche umfassen und vorsichtig seitwärts und aufwärts schieben, um so die Füsse der nun hinter derselben hinaufgehenden Hand näher zu bringen. Alles Umfassen eines Kindestheils mit der Hand innerhalb des Uterus muss durch Anlegen der flach ausgestreckten Hand an dieselben, und niemals durch sonstartiges Umgreifen geschehen. Sind aber die Füsse des Kindes nach der Bauchwandung der Mutter gerichtet, oder liegen sie in einer sackartigen Erweiterung des Uterus, so wird die Hand in der Seite eingeführt, in welcher die Füsse vorzüglich bemerkt werden, worauf sie mit hinreichender Senkung des Ellbogens nach Unten, nach der vordern Uteruswandung hin und zu den Füssen gleitet. Hier wird das Auffinden und Erreichen der Füsse durch die Mithülfe der aussen an den Bauch gelegten Hand unterstützt. Ist das Fruchtwasser längere Zeit aber vor der Operation schon abgeflossen, so ist das Auffinden und Erreichen der Füsse und die Umdrehung des Kindes schwieriger. Ist der Uterus fest um das Kind zusammengezogen,

Digitized by Google

eine Schulter mit einem Theile des Thorax, einem vorgefallnen Arme im Becken fest eingekeilt, so gibt man die Antispasmodica, Dowers Pulver, Valeriana und Chamillenthee, Opium, macht Einreibungen von Ol. Hyoscyami, setzt ein Belladonnaklystir etc., macht eine Venaesection. Ist aber der Uterus nicht fest zusammengezogen, so versuche man nicht den vorgefallnen Arm zurückzuführen, man legt ihn in eine Schlinge, und geht durch den Muttermund und sucht das Kind zu wenden, indem man die in den Muttermund geführten Füsse in Schlingen legt, mit der aussen liegenden Hand an ihr anzieht, und mit der Hand im Uterus den Rumpftheil erhebt. Nach gemachter Wendung werden sogleich die Schlingen abgenommen. — Findet man indessen den Uterus mehr als minder straff zusammengezogen, so hat man ehe man zur Wendung schreitet, vorher die Erschlaffung desselben zu bewirken durch eine Venaesection, Antispasmodica. Wenn in einem verspäteten Falle lange nach abgeflossenem Fruchtwasser die Füsse über den Rücken geschlagen liegen und nicht erreicht werden können, so bringt man mit 2 Fingern in der zunächst liegenden Schenkelbiegung einen sanften wiederholten Druck an, bis

Digitized by Google

der Schenkel sich vorwärts bewegt; alsdann geht man mit einem Finger bis zum Knie, führt dieses abwärts und streckt den Unterschenkel aus. Wenn es in diesem Falle die Lage des andern Schenkels gebietet, denselben auch noch herabzuführen, so legt man den ersten Fuss in die Schlinge, indem man dieselbe mit dem Führungsstäbchen der operirenden Hand zuführt, und geht dann mit der Hand an der innern Fläche des Schenkels hinauf bis zu der Schenkelbiegung des andern und macht denselben auf gleiche Weise frei.

B) Wendung auf die Füsse als Beschleunigungsakt der Geburt. Wenn nach vollendeter Wendung als Lageverbesserungsakt, wegen Wehenschwäche die Geburt zögert und Gefahr für Mutter und Kind drohet, so muss letzteres ausgezogen werden. S. Accouchementforcé. S. 17. Wenn die Wendung bei Placenta praevia gemacht wird, so wird dieselbe an der Seite der eindringenden Hand soviel gelösst als nöthig ist, um die Hand durchzulassen und hinter derselben dringt die Hand in die Eihöhle. Wo möglich zieht man zum Behufe der Extraction des Kindes beide Füsse an. Sobald die Füsse aus dem Scheideneingange hervorgetreten sind, so ergreift man dieselben mit einem gewärmten Tuche so, dass jeder

Digitized by Google

Fuss von der vollen Hand umfasst wird, und macht sanfte ziehende Rotationen nach der Achse des Beckens, und sucht die Zehen während der Rotation sanft nach Hinten zu richten. Wenn der Steiss und die Hüften zum Ein- und Durchschneiden kommen, so ist es wünschenswerth, dass die letztern in dem graden Durchmesser des Beckenausganges oder in einem schiefen Durchmesser mit nach Hinten grichteter Bauchfläche hervortreten. Wenn nun die Insertion der Nabelschnur vor den Geschlechtstheilen sichtbar wird, so zieht man sie vorsichtig etwas hervor, um sie gegen Spannung zu schützen, und wenn sie zwischen den Schenkeln durchging, so zieht man sie so weit hervor, dass man den nach Unten gelegnen im Knie gebognen Schenkel durch die Schlinge derelben durchführen kann. Bei der Ausziehung des Rumpfes rückt man mit den ausziehenden Händen nicht höher vor, sondern umfasst mit jeder Hand die höchste Stelle des Oberschenkels. Man zieht namentlich jetzt während den Wehen. Wenn der Körper des Kindes bis an die Schultern geboren ist, so muss die Beendigung der Geburt mit Vorsicht beschleunigt werden, der Zug an dem Körper des Kindes hört nun auf, weil durch die Drehung des Halses das Kind getödtet worden würde; vielmehr wer-

Digitized by Google

den jetzt die Arme wenn sie nicht von selbst herabgetreten sind, gelösst. Der Arm welcher nach dem Kreuzbeine liegt, wird zuerst gelösst. Zwei Finger der lösenden Hand gehen über die betreffende Schulter bis zu dem Ellenbogen, führen den Arm vorsichtig über das Gesicht und die Brust herab, und entwickeln ihn über dem Damm. Darauf lösst man ebenso den andern Arm mit der andern Hand. Bei dem Herausführen des Kopfes hat man jede Dehnung des Halses zu vermeiden, und sucht vielmehr sein Herab- und Hervortreten durch hebelartige Thätigkeit der Hände zu bewirken. Man führt den Zeige- und Mittelfinger an dem Gesichte hinauf bis auf die Oberkieferknochen zu beiden Seiten der Nase und zieht hebelartig das Gesicht abwärts, während 2 Finger der andern Hand an das Hinterhaupt gesetzt werden. Wenn jedoch das Herausführen des Kopfes aus dem Becken einigen Widerstand findet, so dass eine Zögerung von 5—10 Minuten erfolgt, so muss die Zange angelegt werden, wenn das Kind lebt.

III. Wendung auf den Steiss wird in allen jenen Fällen geübt, wo die Wendung auf den Kopf nicht applicirbar ist, sondern nach eingeleiteter Wendung die Extraction des Kindes nicht vorgenommen werden muss, weil das Ge-

Digitized by Google

burtsgeschäft der Natur überlassen bleiben kann.

Wendungsschlinge S. Schlinge. S. 894.

Wendungsstäbchen, Führungsstäbchen wird in schwierigen Wendungsfällen zur Anlegung der Schlingen (S. Schlingen S. 894) an die Füsse des Kindes benützt. Ein Stäbchen aus Holz oder Fischbein, an dem oben in einem Einschnitte die Schleife aufgehängt ist.

Winddorn S. Geschwülste No. 4. S. 354.

Wirbelsäulen-Wunden. Wunden der Weichtheile an der Wirbelsäule, die nicht bis in den Wirbelkanal dringen, werden beurtheilt wie die Wunden der Haut im Allgemeinen. Die Wunden der Wirbelsäule die bis in den Kanal dringen sind selten glatt, meist mehr oder weniger gequetscht. Die genaue Erkenntniss ist sehr schwer. Je mehr sich Lähmung oder Schmerzen in den betheilten Muskeln und Nerven aussprechen, desto mehr hat man Ursache, die Nerven, die vom Rückenmark ausgehen, als verwundet anzunehmen; je mehr aber Druck auf das Rückenmark Statt hat, desto mehr leidet das Athmen oder die Verdauung, die Stuhl- oder Urinentleerung. Die Wunden der Wirbelsäule am Halse sind von grosser Bedeutung, zur Seite wegen der Art. vertebr. und den Nerven. S. Wunden.

Digitized by Google

Wochenbett S. Kindbett S. 511.

Wochenreinigung S. Locchien S. 614.

Wochenschweiss. Man sehe mit Sorgfalt auf die Hautausdünstung der Wöchnerin, ihre Haut dünste immer leicht, man halte dieselbe desshalb immer in einer gleichmässigen Temperatur, decke sie nicht so sehr und mit nicht so schweren Decken zu, damit nicht zu heftige Schweisse und so Frisel entstehe, doch halte man sie auch nicht zu kühl, damit nicht Verkältung und die so nachtheiligen Folgen derselben kommen. Man gebe leichtes, diaphoretisches Getränke. Ohne Wochenschweisse bleibt keine Wöchnerin gesund. Die Wochenschweisse dauern 3—4 Tage, und kommen erst wenn die Gebärmutter zu einiger Ruhe gelangt ist, wenn die Nachwehen zu Ende sind. Warum durch die Haut solche Ausscheidung geschieht, davon liegt der Grund in der Eigenthümlichkeit der Haut beim Weibe. Das Weib hat eine feinere Haut, die leicht Stoffe durchlässt, sie ist immer mehr dünstend als die des Mannes, es erhält das Weib dadurch einen Ersatz für die kleinern Lungen, und die dadurch beschränkte Absonderung in ihnen, und dann ist der Consens nicht zu verkennen, zwischen der Schleimhaut des Uterus und der allgemeinen Bedeckung, und dann, tritt das Eigenthümliche des Weibes besonders stark in sei-

Digitized by Google

nen Geschlechtsverrichtungen auf. So dünstet die Haut des Weibes stärker zur Zeit der Menstruation, in der Schwangerschaft, in der 3ten Geburtsperiode. Störungen der Hautausdünstung üben bei Wöchnerinen grossen Einfluss aus auf das Wohl- oder Uebelbefinden der Frau. Doch wie stark oder schwach diese Hautausdünstung sein müsse, lässt sich nicht bestimmen. Soviel lässt sich sagen: dann ist sie für krankhaft zu erachten, wenn alle andern Functionen normal, auch keine andern Krankheitserscheinungen da sind, und doch sich nachtheilige Eindrücke auf das Gesammtbefinden der Frau äussern, dann können wir hier den Grund suchen, und werden demnach auch leicht erkennen, ob er hier zu suchen sei. Ursachen von Störungen in der Hautfunktion können sein allgemeine Krankheiten, und dann ist die örtliche Störung nur symptomatisch, oder sie ist primär. Eine Hauptursache ist Verkältung, es folgen darauf Congestionen nach andern Organen, Rheumatismen, Geschwulst der Brüste, Durchfall, Coliken. Ist die Hautfunktion zu sehr thätig, vorzüglich in Sommer, und bei starkem warmen Zudecken, so mindert sich die Milch, die Locchien fliessen schwächer, es tritt allgemeine Schwäche ein. Kommen Frieselausschläge, so ist immer etwas Fieber dabei. Obwohl an und für sich nicht gefährlich, so kann doch leicht die unbedeutendste Ursache die Krankheit gefährlich

Digitized by Google

machen. Eine andere Krankheit der Haut ist in dieser Periode die Crusta lactea puerperarum, die gewöhnlich am 4ten bis 7ten Tage erscheint. Einzelne Hautparthien entzünden sich, es entstehen Bläschen die sich zu Krusten bilden, meist leicht abheilen, jedoch auch manchmal tiefgehend eitern und Sinken der Kräfte veranlassen. Bei der Behandlung dieser Zufälle muss man auf die Ursachen Rücksicht nehmen, und eine Prophylaxis so wie ein zweckmässiges Verhalten ist hier am besten. Aufenthalt in gleichmässiger Temperatur, nicht zu warme Bedeckung, keine erhitzenden Getränke, bei rheumatischen Schmerzen trockne Fomentationen, bei Diarrhoe lindernde Getränke, einhüllende Mittel. Bei plötzlicher Unterdrückung gebe man leichte schweisstreibende Mittel. Heftige Schweisse und Frieselausschläge fordern ein kühleres Verhalten, säuerliche Getränke und Aufsicht auf die Brust und Unterleibseingeweide, denn leicht kommt zu Friesel Entzündung. Den Milchschorf behandelt man gewöhnlich mit Abführmitteln, Decoct Herb. Jaceae, Bädern, Waschungen der eiternden Stellen mit Dct. Herb. Jac. oder Stipit. Dulcamar., bei bösartigen Krusten mit Chinadecoct, und sorgt für regelmässige Unterhaltung der Wochenfunctionen. — S. Kindbett. S. 511.

Wolfsrachen. S. Hasenscharte S. 417.

Wunden. Wunde nennt man eine Trennung der organischen Gebilde, welche durch Ein-

Digitized by Google

dringen eines Körpers, oder durch Dehnung der Weichtheile bis zur Trennung entstanden und mit Blutung und Schmerz verbunden ist. Die Wunden der Weichgebilde zerfallen in Wunden der Haut allein, oder zugleich andrer Weichgebilde, die man auch äussere Wunden, oder Wunden schlechthin (vulnera) nennt, und in Wunden anderer Weichtheile ohne Trennung der Haut, die man (Rupturae) innere Wunden, Risse nennt. Man erkennt eine äussere Wunde durch das Gesicht; die Haut ist getrennt, die Wundränder stehen von einander, klaffen mehr oder weniger, weil die Haut und alle Weichgebilde dehnbar, elastisch sind, und getrennt sich zusammenziehen: es fliesst ferner Blut aus, der Kranke selbst gibt meistens die Ursache an und klagt über Schmerzen. Man theilt die äussern Wunden ein in frische, noch blutende, und bereits entzündete, und diese wieder in die in Verklebung und in die in Eiterabsonderung begriffenen, und vollständig eiternde Wunden. Nach der Beschaffenheit der Trennungsflächen, in Wunden welche glatt, gleich eben, rein geschnitten, und in Wunden, welche ungleich, uneben, gequetscht, mit stumpfen Körpern gebildet sind. In Bezug auf den Verlust der organischen Theile: Wunden ohne, Wunden mit Substanzverlust. In Bezug auf die Vereinbarkeit: Wunden, welche vereinigt werden können und dürfen; Wunden, welche nicht vereinigt werden

Digitized by Google

dürfen, selbst wenn sie könnten, und Wunden, welche nicht vereinigt werden können. In Bezug auf die Form der Wunden: gerade, runde, eckige, Lappenwunden, Röhren- oder Kanalwunden. Nach der Ursache oder nach der Beschaffenheit, Form und Wirkungsweise des verwundenden Körpers: geschnittene, gehauene, gestochene, gerissene, geschossene, gebissene, von Bienen und Wespen gestochene, bei Leichenöffnungen erhaltene etc. Nach der Art der verwundeten Gebilde: Wunden der Haut, der Muskeln, Sehnen, Nerven, Lymphgefässe, Drüsen, Knochen, Blutgefässe. Nach den Körpertheilen: Wunden am Kopfe, Halse, an der Brust, am Becken, an den obern und untern Gliedmassen. Nach der Beschaffenheit der getrennten Theile: in einfache und complicirte Wunden. Einfache sind solche, wobei die Theile ausser ihrer Trennung keine andere Veränderung erleiden, und nur die Vereinigung der Wundränder zur Heilung erfordert wird. Complicirte Wunden heissen solche, bei welchen besondere Fehler in den verwundeten Theilen oder in dem ganzen Körper zugegen sind, welche Abänderungen des Heilverfahrens der einfachen Wunden nothwendig machen. Die Complicationen sind sehr mannigfach, da sie zum Theile von vielen zufälligen Umständen abhängen, z. B. Quetschung, üble Form der Wunde, Blutung, Ausfluss oder Ergiessung verschiedener Flüssigkeiten, Substanz-

Digitized by Google

verlust, die Gegenwart fremder Körper in der Wunde, welche entweder bloss mechanisch wirken, oder einen eigenthümlichen deleteren Einfluss auf den ganzen Organismus haben, vergiftete Wunden. — Wenn die Trennung nur durch die Haut dringt, rein geschnitten und klein ist, in der Form von der geraden Linie wenig abweicht, und die Haut keinen Masseverlust erlitten hat, wenn die getrennten Theile bald in genaue gegenseitige Berührung gebracht und ruhig erhalten werden, wenn ein mässiger Grad von plastischer Entzündung eintritt, und diese im Verlaufe nicht gestört wird, so ist die Heilung sehr wahrscheinlich. Dringt hingegen eine Wunde durch mehrere sehr verschiedene, mehr oder weniger wichtige Gebilde, trennt sie dieselben in einem grossen Umfange, so wird die Heilung schwer gelingen; sind mit der Trennung noch Quetschung und andere Nebenverletzungen verbunden, weicht die Form von einer geraden Linie sehr ab, ist sie eine Röhrenwunde durch verschiedene Gebilde, die bei ihrer Wirkung den Kanal verändern, so kann das Blut nicht ausfliessen, und gibt zur Eiterung und zu Eitersenkungen Anlass; ist es eine Lappenwunde oder eine mit mehr oder weniger Masseverlust verbundene, können die Heilanzeichen nicht erfüllt werden, tritt endlich ein heftiger Grad der Entzündung oder der Ausgang derselben in Geschwür ein, so ist die Heilung unwahrschein-

Digitized by Google

lich oder schwierig, und es erfolgt entweder der Tod unmittelbar durch die Blutung, oder durch die Entzündung und ihre Ausgänge, oder es bleiben mehr oder weniger üble Folgen zurück. Eine Wunde kann auf zweifache Weise heilen. Erstens durch eine verklebende Entzündung (Prima intentio) d. h. dadurch, dass eine mässige Entzündung sich in den verwundeten Theilen einstellt, und wenn die Wundflächen oder die getrennten Theile in Berührung gebracht werden und ruhig bleiben, bald den Ausgang in Ausschwitzung einer klebenden Flüssigkeit (Lympha coagulabilis) nimmt, und nach Verklebung und Verwachsung der getrennt gewesenen Theile sich zertheilt. Damit Wundflächen per primam intentionem heilen, müssen sie die normale Empfindung haben, und es muss der Blutumlauf frei darin Statt finden, auch dürfen sie nicht zu lange der Luft ausgesetzt gewesen sein; keinen fremden Körper enthalten; die Blutung muss aufgehört haben, oder gerade durch die Vereinigung der Wunden vollkommen gestillt werden; dürfen sie an keiner Stelle gequetscht sein. Es sollen zwar auch gequetschte und gerissene Wundflächen vereinigt oder wenigstens genähert werden, aber nur um die Eiterung möglichst zu mindern, und den Ersatz einer nur kleinen Parthie organischer Masse nothwendig zu machen. Bei dieser Heilung von Wunden bildet sich kein Mittelkörper,

Digitized by Google

sondern die getrennten Theile wachsen gerade zu mit einander zusammen. Zweitens kann die Wunde heilen durch eine Eiter absondernde Entzündung oder schlechthin durch die Eiterung, d. i. sogegenannte secunda intentio, durch welchen Eiter sich Fleischwärzchen bilden, welche die Verwachsung der Wunden in der Regel langsamer als durch Verklebung bewirken. Offen bleiben müssen solche glatte Wunden, bei denen die Blutung noch nicht sicher gestillt ist, ausgenommen sie würde durch die Vereinigung selbst verlässlich gestillt, und in welchen fremde Körper liegen. Offen bleiben und auf dem Wege der Eiterung heilen müssen: alle Wunden, deren Flächen gequetscht sind; Wunden, bei welchen ein Ausfluss nothwendig ist; wenn sohon ein bedeutender Grad von Entzündung eingetreten ist. — Die Behandlung einer Wunde besteht überhaupt in Vereinigung der getrennten Theile oder Bedeckung der Wundflächen; in Vereinigthalten der vereinigten, in Verhütung einer zu heftigen Entzündung, bis Verwachsung der vereinigten oder Ueberhäutung der bedeckten Wundflächen erfolgt ist. Man wendet zur Vereinigung und zum Vereinigthalten der Wunden an, entweder die Heftpflaster, oder Nadeln und Fäden (blutige Naht) oder Binden. (S. Heftpflaster S. 442.) (S. Naht S. 690.). Bei eindringenden kanalförmigen Wunden soll nach Entfernung des Blutes und andrer fremder Körper nicht nur die

Digitized by Google

Wunde in der Haut, sondern auch die Trennung in den tiefern Gebilden dadurch in Vereinigung gebracht werden, dass auf den Verlauf des Kanals ein harter Körper befestigt wird, dessen Länge jener des Kanals, dessen Dicke der Weite und Tiefe desselben entspricht; ist es eine durchdringende Wunde, so müssen überdiess beide Oeffnungen vereinigt werden. Der Vereinigthaltung der Wunde leistet man Genüge durch den Verband, durch die Lage und Ruhe des Theils. Der verwundete Theil muss durch Sicherung der entsprechenden Lage des Gliedes in möglichster Erschlaffung erhalten werden. Sieht man voraus, dass Blutwasser ausschwitzen werde, so bedeckt man die Wunde mit einem Charpiebäuschen, das man, um sein Ankleben zu verhüten, mit Cerat bestreicht. — Damit die Entzündung nicht zu hoch steige, und den Uebergang in Eiterung nehme, sondern mässig werde und mit Verwachsung ende, macht man kalte Bähungen. Kleine Wunden verwachsen in 24 Stunden, grössere in 2—3 Tagen, wenn sie gut verbunden oder vereinigt und einfach sind. Der Verband soll, wenn kein besonderer Zufall seine Entfernung fordert, nicht vor dem 3—4ten Tage entfernt werden. Dürfte eine Wunde wegen irgend eines Umstandes (fremde Körper, Verdacht auf Vergiftung etc.) nicht zur schnellen Verwachsung vereinigt werden, so soll sie bloss bedeckt und zu Folge ihrer

Digitized by Google

übrigen Eigenschaften auch verschieden behandelt werden. Kann eine zur schnellen Verwachsung geeignete Wunde wegen irgend eines Umstandes nicht vereinigt werden, so sollen die Wundflächen genähert und bedeckt werden, damit sie desto leichter überhäuten, wenn sie nicht verwachsen können. Bei offenen oder klaffenden Wunden, bei solchen, die nicht vereinigt werden können, oder zufällig nicht vereinigt wurden, hat man die Wundflächen so viel als möglich zu nähern und genähert zu erhalten; zweitens die Wunden zu bedecken und zu schützen; und drittens einer heftigen Entzündung vorzubauen. Man bedeckt die Wunde mit weichen, milden Körpern, um die wunden Theile nicht zu reizen, ferner mit lockeren, schwammigen, porösen Körpern, welche die abgesonderte Flüssigkeit, Blut, Blutwasser und Lymphe aufsaugen können, und schwängern sie zugleich mit Arzneimitteln, welche die brennenden Schmerzen lindern, oder mit solchen, welche die kleine Blutung stillen. Man legt auf eine noch blutende Wunde eine kleine Menge Charpie, und damit sie auf einmal entfernt werden könne, gleichmässig dick sei, und die Reinlichkeit mehr begünstige, formen wir sie in ein Charpiehäuschchen, das noch überdiess mit blutstillenden, die Gefässenden zur Zusammenziehung nöthigenden, oder die Verklebung und Gerinnung des Blutes befördernden Mitteln versehen ist,

Digitized by Google

nämlich: Oxycrat, Aqua vulneraria, Salzwasser, Colophoniumpulver, Weingeist. Die Aqua vulneraria besteht aus 3 Theilen Weinessig, ½ Theile Weingeist, ½ Theile verdünnter Schwefelsäure und 1 Theile gereinigten Honigs. Ist die Blutung bereits gestillt, so bedecken wir die Wunde mit einem Charpiebäuschchen, das in Oel, laues Wasser, einem schleimigen Dct., getaucht ist, beölen oder befeuchten die nächste Umgebung der Wunde, und erhalten die Bedeckung derselben feucht, damit das Abgesonderte davon leicht aufgesogen werde, und sich keine Borken bilden. Ueber das Charpiebäuschchen legt man, um gleichförmig anzudrücken, vor zufälligem Drucke zu schützen und vor Wechsel der Temperatur ein Stückchen Leinwand in Form einer vielfachen Compresse, und hält Alles mit einer Binde fest. — Hat ein Masseverlust Statt gefunden, so muss die Anheilung des Losgetrennten versucht werden. Die Bedingungen zum Gelingen dieses Versuches sind: dass der Theil klein und nur seit kurzer Zeit getrennt worden sei, dass er viele kleine Gefässe besitze, dass er nicht zerdrückt oder aller Wärme beraubt sei, dass die Wundfläche nicht besudelt oder misshandelt, sondern rein und glatt getrennt sei. Findet sich der getrennte Theil nicht, oder fehlen die angegebenen Bedingungen, so muss die Wunde, wenn sie ohne Zuthun der Kunst nicht vereinigt werden könnte, umgestaltet, und wenn sie übri-

Digitized by Google

gens darf, zur schnellen Verwachsung vereinigt werden. Gequetschte Wunden heilen so: die gequetschten Theile, welche ihren organischen Bau, so wie die Möglichkeit, erhalten zu werden, verloren haben, gehen in Verwesung und werden allmählig von der eintretenden Entzündung durch die Eiterung abgestossen, so dass eine rein eiternde Wunde entsteht. Diesen Hergang nennt man das Reinigen der Wunde, welcher durchaus nicht verwechselt werden darf mit dem unreinen Aussehen einer Wunde durch Verunreinigung mit verschiedenen Dingen, oder durch Zurücktreten der Entzündung, oder durch den Uebergang in ein Geschwür. Die gequetschten Wunden werden so viel als möglich genähert, mit einem Charpiebäuschchen bedeckt. Das Reinigen der Wunden geschieht in 3—6 Tagen am leichtesten unter einer mässigen Entzündung, und am schmerzlosesten unter stets feuchter Bedeckung. Hat sich eine gequetschte Wunde gereinigt, d. h. in eine rein eiternde umgestaltet, so vereinigen wir sie zur Verwachsung, wenn es ihre Form gestattet, wenn nicht, so bedecken wir sie mit Charpie bis zu ihrer Ueberhäutung. Wenn eine Lappenwunde so sehr gequetscht ist, dass man keine schnelle Verwachsung erwarten kann, so legt man unter den Lappen eine einfache, beölte oder mit Cerat bestrichene Compresse, nähert den Rand des Lappens dem Wundrande, und legt einen

Digitized by Google

mässig drückenden Verband an, bis die Wunde durch Eiterung gereinigt ist, dann entfernt man die Compresse, und bringt den Lappen in vollkommene Vereinigung zur Verwachsung. Nur wenn der Lappen oder ein Theil davon nicht anwächst und abstirbt, entfernt man denselben, Ist die Lappenwunde wenig gequetscht, so vereinigt man sie und lässt bloss einen Theil unvereinigt, um den Ausfluss des Eiters möglich zu machen. Mässig gequetschte Kanalwunden können ausnahmsweise, wenn sie vereinigt gehalten werden, und eine mässige Entzündung hinzutritt, durch schnelle Verwachsung heilen. Sehr gequetschte hingegen müssen eitern, das angesammelte Blut muss durch Druck, Ausspritzen, Aufsaugen entleert, und der Wunde, wenn es eine eindringende ist, entweder durch Erweiterung eine Trichterform gegeben, oder es muss ein fremder Körper eingelegt werden, um den Ausfluss bei der später nothwendigen Eiterung zu erleichtern. Ist es eine durchdringende Kanalwunde, so soll sie entweder ganz aufgeschnitten, also zu einer offnen gemacht oder es sollen beide Oeffnungen durch Einlegen einer Charpiewicke so lange offen gehalten werden, bis sie sich durch Eiterung gereinigt haben, dann vereinigt werden. Die Wicke darf die Wunde nicht ausstopfen, sondern sie soll nur ihr Verkleben durch die Austrocknung des Wundsecretums verhüten, wesswegen sie auch mit Cerat

bestrichen oder feucht gemacht erhalten werden muss. Dem verwundeten Theile wird eine abhängige Lage gegeben. Eiternde Wunden müssen mit einem sanften Körper, der den Eiter aufsaugt, bedeckt werden. Die Entzündung muss in einem mässigen Grade erhalten werden, damit gute Eiterung Statt finden könne. (S. blutstillende Mittel S. 104.) Schmerz in Wunden, welcher von der Trennung allein abhängt, zum Unterschiede von jenem, welcher die Entzündung der Wunden begleitet, ist im Allgemeinen brennend und mässig. Grössere und gequetschte Wunden schmerzen weniger als reine Wunden. Ein ungewöhnlich heftiger Schmerz hat zuweilen den Grund in der grossen Empfindlichkeit des Kranken oder des verwundeten Theils, und fordert Trost, ruhige Lage, Erschlaffung der Muskeln, innerlich Narcotica, örtlich kalte, betäubende, bleihaltige Bähungen; oder er wird erregt durch fremde Körper, Knochensplitter, daher deren Entfernung dringend ist, oder er hängt ab von den halb getrennten gezerrten Nerven, die entweder erschlafft oder durchschnitten werden müssen. Wenn keine Ursachen des heftigen Schmerzes bekannt sind, greift man zum Opium. Eben so werden Krämpfe behandelt bei Wunden. (Ueber Entzündung der Wunden mit ihren Ausgängen siehe bei Entzündung S. 185.) Wenn Wundflächen rein geschnittener Wunden ohne Masseverlust deswegen eitern und überhäuten, weil sie

nicht vereinigt worden sind, so kann man sie neuerdings wund machen, und sie zur schnellen Verwachsung vereinigen. S. Wundfieber. Die Bedeckung des Körpers und des verwundeten Theils sei eine solche, dass eine gleichmässige Wärme Statt finde, und die Hautausdünstung eintreten könne. Die Nahrung und das Getränke eines Verwundeten richtet sich nach dem Fieber. Man versäume nicht bei jeder nur mässigen Verwundung den Magen und die Därme noch vor dem Eintritte der Entzündung von ihrem Inhalte zu befreien. S. Arterienwunden S. 61; (für Wunden am Becken) Beckenwunden S. 87; Bienenstich S. 88; Brustwunden S. 119; Drüsen- S. 163; Gelenkwunden S. 348; Gesichtswunden S. 383; Halswunden S. 396; Hautwunden S. 440; Knochenwunden S. 567; Kopfwunden S. 578; Leiche (für die Wunden bei Leichenöffnungen) S. 605; Naht S. 690; Narben S. 694; Nervenwunden S. 701; Sehnenwunden S. 926; Schusswunden S. 897; Unterleibswunden S. 1061; Venenwunden S. 1094; Wirbelsäulewunden (für die Wunden an der Wirbelsäule) S. 1150; Quetschungen S. 839; Excoriationen S. 204.

Wundfieber, Febris traumatica. Das Fieber, welches die Entzündung der Wunden begleitet, und daher Wundfieber genannt wird, ist, anfangs wenigstens, entzündlich, nur tritt es zu Wunden um so gewisser und desto heftiger, je

Digitized by Google

grösser die Wunden sind, je gefäss- und nervenreicher der verwundete Theil ist, je jünger, vollsaftiger und überhaupt kräftiger das Subject, je aufgeregter, zorniger das Gemüth im Augenblicke und nach der Verwundung war, je früher die Verwundung nach einer Mahlzeit geschah, je mehr die ersten Wege überfüllt sind, je weniger Blut verloren, je mehr erhitzende Getränke und nährende Speisen kurz vorher genossen wurden. Im Verlaufe ist dieses Fieber allen Veränderungen unterworfen, die bei einem entzündlichen Fieber sich ereignen können. Verwundete mit Fieber erleiden bei weitem mehr Einfluss von der Witterung als andere Kranke, daher die Verwicklungen mit dem gallichten, putridem, nervösem Charakter. Bei grössern Wunden tritt das Fieber meistens den ersten, selten den zweiten Tag, entweder bloss mit Hitze in leichtern, oder auch mit Schauer in heftigern Graden ein, worauf dann Hitze und Durst folgt, endlich ein Schweiss eintritt; hierauf dauert die Hitze fort und wird etwas heftiger, bis Verklebung der Wunde oder Eiterung erfolgt ist. In gelinden Graden fordert das Wundfieber keine Behandlung, in höhern aber muss es, wie jedes mit einer Entzündung verbundene Entzündungsfieber, so sehr herabgesetzt oder vermindert werden, dass seine Lösung durch Crisen wahrscheinlich zu erwarten steht. Bei dem in den spätern Perioden einer Wunde mit schlech-

Digitized by Google

ter Eiterung hinzutretenden intermittirendem Wundfieber, bei welchem des Morgens z. B. Frösteln eintritt, die Eiterung zur Jauche wird, dann etwa Nachmittag wiederum ein Frösteln mit Hitze, Schweiss folgt u. s. w. liegt der Grund in der Absorption des schlechten Eiters durch die Venen. In solchen findet man bei der Section Eiterdepots im Parenchym verschiedener Organe, in den Gelenken u. s. w. Man behandelt diese gewöhnlich tödtlich endenden Fälle mit Emeticis, Ipecacuanh. und Tart. emet., und sucht nach den Entleerungen nach Oben und Unten durch das Emet. Schweisse hervorzubringen. Zu gleicher Zeit suche man in der Wunde den Eiter zu verbessern, durch Chlor und andere desinficirende Mittel.

Wunde Stellen. S. Excariationes S. 204.

Wundsein, Frattsein der Kinder, besonders bei fetten Kindern am Halse. Man sorge für Reinlichkeit und streue Semen Lycopodii ein, Wurmmehl mit etwas Magnesia usta, gebe von Zeit zu Zeit ein Abführmittel. Warme Chlorwaschungen. S. Excoriationes. S. 204.

Wundstarrkrampf, Tetanus traumaticus. Starrkrampf (Tetanus) nennt man die krampfhafte Zusammenziehung der gesammten Muskeln, wodurch der Körper ganz steif wird. Emprosthotonus heisst der Starrkrampf, wenn der Körper vorwärts, Opisthotonus, wenn er rückwärts, und Pleurosthotonus, wenn er seitwärts gebogen ist.

Digitized by Google

Kommt der Starrkrampf zu Wunden, so nennt man ihn Wundstarrkrampf. Der Starrkrampf ergreift zuweilen den ganzen Körper plötzlich, zuweilen steigt er in Absätzen, und jede Bewegung des Kranken ladet den Krampf von Neuem ein, oder steigert ihn; gewöhnlich gehen ihm aber ein Ziehen, Spannen im Rücken, Schmerz in der Herzgrube und im Genicke, Zusammenziehen der Muskeln am verwundeten Gliede oder einzelner Gesichts- oder Halsmuskeln, besonders der Kaumuskeln (Trismus) vorher, so dass der Mund nicht geöffnet werden kann. Kopf rückwärts gezogen, Halsmuskeln gespannt, Turgor vitalis der Haut vermindert, sie ist blass und kühl, Angst im Gesichte, Augen hervorgetrieben, verlorene Besinnung, heissere Stimme, kurzes, ängstliches, mühsames Athemholen, Sprache beschwerlich, Puls langsam, unregelmässig, aussetzend, Urin wasserhell, alle Absonderungen unterdrückt, Erectionen, Samenerguss, Convulsionen, der Tod. Der Wundstarrkrampf tritt bald vor der Entzündung, bald während ihrer höchsten Stufe, bald zur Zeit der Eiterung oder bei der Vernarbung ein, und verläuft bald rascher, bald langsamer. In heissen Climaten ist er häufiger. Bei Subjecten, die zu Krämpfen geneigt sind, bildet er sich leichter; als vorzüglichste Gelegenheitsursache kann betrachtet werden die Verwundung der Nerven, und zwar die unvollständige Trennung des Nerven-

Digitized by Google

zweiges, Zerrung eines Nerven, Knochensplitter. Druck eines Unterbindungsfadens, zurückgetretener Tripper, Schweisse und Hautausschläge können ihn veranlassen, ebenso Abwechslung von feuchter, heisser Luftbeschaffenheit mit darauffolgender feuchter Abkühlung; ebenso heftige Gemüthsbewegungen. Nach diesen Ursachen richtet sich die Behandlung. Nur dann ist Indication zur Amputation vorhanden, wenn er gleich anfangs und durch die Schmerzen erregt wird, die durch kein anderes Mittel gehoben werden können. Bei ausgebildetem Starrkrampfe ist die Amputation zwecklos, und wenn er zur Zeit der Vernarbung einer Wunde eintritt, so fordert er nicht die Amputation, sondern die Durchschneidung des Nerven. Wenn bald nach der Verwundung heftige, ziehende, reissende Schmerzen in der Wunde entstehen, so erfordern diese selbst, wenn keine Krämpfe sich zeigen, Linderung, und zwar durch vollständige Trennung der Nerven. Man erweitere die verdächtige Wunde, trenne die halbdurchstochenen Nerven gänzlich, ziehe den Bund, der vielleicht die Nerven mitgefasst hat, entweder fester oder entferne ihn ganz von der Arterie, entferne fremde Körper, und halte die Wunde feucht und warm bedeckt. Nur wenn durch eine örtliche Behandlung die Schmerzen und Nervenzufälle in der Wunde nicht gehoben werden können, soll man, wenn Starrkrampf droht, ampu-

itren. Man bewahre Verwundete vor dem grossen und schnellen Wechsel der Temperatur, dem Luftzuge, heftigen Gemüthsbewegungen, unterhalte ihre Stuhlentleerungen. Verträgt der Verwundete eine Venaesection, so werde zur Ader gelassen, darauf ein Abführmittel, Tart. emet. in einem Infus. Ipecacuanh. innerlich und in Klystiren. Ist Schlingen unmöglich, dann gebe man den Tart. emet. in Klystiren, spritze ihn in Venen ein. Nach gereinigten ersten Wegen, Calomel, laue Bäder mit Lapis causticus ℥ ij—iv, nach dem Bade suche der Kranke zu schwitzen. Lässt die Krankheit nicht nach, dann Opium in steigenden Gaben innerlich oder in Klystiren. Diaphoretica, Vesicantia längs der ganzen Wirbelsäule oder den heissen Dampf oder das Glüheisen daselbst. Wird die Wunde entzündet, trocken, roth, heiss angeschwollen, dann eine antiphlogistische Behandlung, wird die Wunde aber trocken und blass, kalt, das Secretum wässerig, dann Narcotica oder Stimulantia nervina. — Erweichende Cataplasmata auf die trocken gewordene Wunde, und reizende Mittel, um die Absonderung wieder in Gang zu bringen.

Z.

Zahnauszichen. S. Zahnschmerzen. S. 1180.

Digitized by Google

Zahneinsetzen, Insitio dentium. Wenn ein oder mehrere Zähne verloren gegangen sind, so ist es vorzüglich die Entstellung, die man durch den künstlichen Wiederersatz beseitigen will; denn zum Kauen sind die künstlichen Zähne wenig zu gebrauchen. Ausser der Zierde gewähren sie noch den Vortheil einer deutlichen Sprache. Sind Zähne ausgezogen oder zufällig aus ihrer Zelle gehoben worden, und zeigen sie sich noch brauchbar, so kann man sie wieder einpflanzen; sie wachsen, wie man mit Recht allgemein voraussetzt, nicht wieder vollkommen an, aber es gibt viele Beispiele, dass solche Zähne eine genügende Festigkeit erlangt und noch lange zum Gebrauche gedient haben. Sie werden aber gelb oder grau. Man kann demnach das Einpflanzen immerhin versuchen, dagegen verdient es keine Nachahmung, fremde Zähne oder künstlich bereitete in die Lücke eines eben ausgezogenen Zahnes zu setzen, da sie niemals gehörig passen können. Der Stoff der künstlichen Zähne ist entweder von wirklichen Menschen- oder Thierzähnen entnommen, und zwar benützt man Zähne des Rehes, des Rindes, des Wallrosses, des Schweines, des Elephanten und des Flusspferdes, oder sie werden aus einer Art Porcellain mit Metallgehalt und mit Glasur verfertigt. Letztere heissen die Incorruptiblen. Die Menschenzähne sind die bequemsten und beliebtesten; allein sie sind dem

Digitized by Google

Verderben ebenso wie die aus anderen Thierstoffen bereiteten leichter ausgesetzt, als die mineralischen, und die Wahl der passenden Farbe fällt mitunter sehr schwer. Die Incorruptiblen kann man von jeder Farbe haben, und sie sind höchst dauerhaft, allein wegen ihrer Härte schaden sie leicht den gegenüber stehenden gesunden Zähnen. Wenn sich eine Wurzel oder ein abgebrochener Vorderzahn vorfindet, der als Grundlage für den falschen Zahn gebraucht werden kann, so bereitet man einen Menschenzahn dergestalt zu, dass man seine Wurzel absägt und von der Krone so viel übrig lässt, als es erforderlich ist. Ein solcher Zahn wird von passender Grösse und Farbe ausgesucht und so schräg durchschnitten, dass seine vordere Fläche tiefer herabreicht, als die hintere; denn der untere Rand der Vorderfläche muss sich ein wenig unter das Zahnfleisch verstecken. Die Durchschnittsfläche, mit welcher der Zahn aufsitzen soll, muss auch nicht eben, sondern etwas gewölbt sein, damit er sich nicht leicht drehen kann, diese Wölbung macht man mit der Feile. Nun wird der falsche Zahn der Länge nach durchbohrt, in diesen Kanal wird ein goldener, der Festigkeit wegen mit Silber und Kupfer legirter Zapfen eingelegt, und das Ende desselben an der hinteren Fläche des Zahnes vernietet. Hierauf wird der Stumpf des Zahnes, der den falschen tragen soll, mit der Säge und

Digitized by Google

Feile der Fläche des falschen Zahnstückes, die auf ihm ruhen soll, entsprechend zurecht gemacht, sein Kanal, in welchem der Nerve liegt, zuvor mit einer glühenden Sonde ausgebrannt, damit jede Empfindlichkeit erlischt, und in diesen Kanal der Zapfen, den man nach Bedürfniss biegt, eingesenkt. Zu besserer Befestigung wird der Zapfen mit Seide bewickelt; ist aber der Kanal des Stumpfes weit und etwas mürbe, so wird er erst mit Buchsbaumholz gefüllt und der Metallzapfen dann in dieses Holz gesenkt. Ein auf diese Weise eingesetzter Zahn muss mit Behutsamkeit gebraucht und gepflegt werden, damit er nicht lose wird; behufs der Reinigung muss er nicht herausgenommen werden, und wo es angeht, muss der Besitzer von Zeit zu Zeit die Reinigung einem Zahnarzte anvertrauen. Ein incorruptibler Zahn wird mit einer besondern Goldplatte auf dem Stumpfe befestigt, denn diese Zähne sind unten so dünn wie oben. Sie werden so lange geschliffen, bis sie die begehrte Form erhalten. An der einen Fläche der Platte ist der Zapfen, der in den Stumpf gesenkt wird, an der andern derjenige, welcher in einer Rinne an der hintern Fläche des falschen Zahnes festgemacht wird. Diese Platte hat wiederum eine schräge Stellung und eine Wölbung, die der Auskehlung des Stumpfes entspricht; ihr vorderer Rand muss unter dem Zahnfleische versteckt liegen. Wenn entweder

Digitized by Google

kein Stumpf mehr in der Lücke vorhanden, oder derselbe sehr schadhaft und für die Befestigung des falschen Zahnes unbrauchbar ist, so muss der letztere auf einer Goldplatte angebracht werden, die auf dem Boden der Lücke ruht und an den benachbarten Zähnen befestigt wird. Der künstliche Zahn wird mit einem Zapfen in gehöriger Stellung auf der Platte aufgerichtet. Diese Platte muss sich genau dem Boden anschmiegen, auf dem sie ruhen soll, daher wird ein Modell von Wachs vorher genommen, und nach diesem Modell eines von Schwefel bereitet, und über dieses letztere die Platte geformt. Die Befestigung der Goldplatte, die den falschen Zahn trägt, geschieht am zweckmässigsten durch Klammern, die sich um den Hals eines oder mehrerer Backenzähne legen, und deren federnde Arme am hinteren Rande der Goldplatte sitzen, und hinter den Nachbarn des künstlichen Vorderzahnes hinlaufen. Weit werthloser ist die Befestigung mit Drähten, welche an der Platte sitzen, und um die Nachbarzähne geschnürt werden; denn ausser andern Nachtheilen ist hierbei das Herausnehmen und Reinigen der Vorrichtung sehr beschwerlich, während diess bei der Befestigung mit Klammern sehr leicht geschehen kann. Ist noch ein Zahnstumpf vorhanden, so wird er entweder ausgezogen, oder dergestalt gefeilt, dass die Goldplatte bequem auf ihm ruhen kann. Nicht selten werden mehrere

Digitized by Google

neben einander stehende Zähne ersetzt; man pflegt sie sämmtlich auf einer und derselben Platte zu arbeiten, die nach einem genommenen Modell des Kieferrandes verfertigt wird. Sind brauchbare Stumpfe vorhanden, so bringt man an diesen Stellen der Platte Zapfen an, die man in die Stumpfe senkt, und befestigt die Vorrichtung ausserdem mit den Klammern; sind keine Stumpfe da, so reichen Klammern allein aus. Die mehrfachen Zähne können auch aus einem einzigen Stücke gearbeitet werden. Sollen sämmtliche Zähne eines Kieferrandes ersetzt werden, so arbeitet man ein sogenanntes halbes Gebiss dergestalt, dass nach einem genauen Modelle eine Goldplatte bereitet wird, die sich dem Kieferrande bequem anschmiegt und die sämmtlichen Zähne trägt, deren Form, Stellung und Farbe möglichst natürlich ausfallen muss. Von den beiden hintern Enden der Platte gehen gewundene Federn von Golddraht (nach Art der Hosenträgerfedern) ab, und tragen Klammern, die sich um die Hälse der letzten Backenzähne des andern Kiefers legen. Ganze oder sogenannte doppelte Gebisse, die für beide zahnlose Kiefer bestimmt sind, werden auf dieselbe Weise wie die vorigen angefertigt, und beide Stücke hängen alsdann mit den gewundenen Drahtfedern zusammen.

Zahnentzündung, Odontitis, Odontalgia inflammatoria; heftiger, klopfender, stechender

Digitized by Google

Schmerz auf einen Zahn beschränkt, Zahnfleisch geschwollen, dunkel, oft purpurfarbig geröthet, bei der Berührung schmerzhaft. Es kommt oft zu den verschiedensten Symptomen, zu Kopfcongestionen, Speichelflusse, Thränengusse, Zuckungen. Man setze 3—4 Blutegel an den leidenden Zahn.

Zahnfistel. S. Fistel Nro. 3. S. 244.

Zahnfrass. S. Zahnkrankheiten und Caries.

Zahnkrankheiten. Weinstein der Zähne wird am besten durch ein kleines operatives Verfahren entfernt. Der häufige Genuss von Erdbeeren wird gegen denselben gerühmt, sowie auch reine Essigsäure äusserlich. ℞ Chloruret. Calc. sicc. gr. iv; Corall. rubr., sive pulv. Iridis florent. ʒ ij; ol. Caryophyll. gtt. j; Zahnpulver mittels der Schwammbürste gebraucht gegen den Zahnstein und den gelben Ansatz der Zähne, zum Bleichen derselben. Alkalische Zahnpulver sind dagegen zu empfehlen. ℞ Calam. aromat. ℥ʒβ; carbon. ligu. Tiliae ʒ j; Kali carbon. ʒβ; ol. Caryoph. gtt. xij. — ℞ Pulv. carb. lign. Til., cort. Chin. ana ℥ʒβ; gummi Myrrhae ʒ j; Zahnpulver zur Reinigung und Befestigung des Zahnfleisches. Die auf Bleimittel zur Beseitigung des übermässigen Speichelflusses entstandene schwarze Färbung der Zähne wird durch Abreiben mit einem Zahnpulver aus China, Flor. sulphur. und Cremor. Tart., während die Zähne an ihrer Spitze

fixirt werden, gehoben. ℞ Spirit. Anthos., spirit. cort. Aurant. ana ℥ß; essent. Benzoës ʒ iij; tinct. Myrrh., tinct. ligni Quajaci ana ʒij; ½ Theelöffel voll zu einem Glase Wasser zur Stärkung des Zahnfleisches, dasselbe damit zu waschen. — ℞ Magnes. alb. ʒ iij; Alumin., cremor. Tart. ana ʒß; Coccionell. gr. vj; ol. Menth., ol. Cinnamom., ol. Neroli ana gtt. iij. — Das einfachste Reinigungsmittel ist lauwarmes Wasser mit etwas aufgelöster Sapo medicata und beigemischtem Weine, Arak, Branntwein etc. jeden Morgen und nach jedem Mittagessen damit auszuspülen und die Zähne mit einem Bürstchen oder Fliesspapier abzureiben. Um Zahnpulver als Lattwerge zu verschreiben, lässt man Syrup oder Mel rosar. q. s. zusetzen. Zu den bleichenden Zahnpulvern taugt am besten Calcar. chlorat. gr. xvj etwa auf ℥ j Zahnpulver. Zu den Zahnpulvern gegen lockeres und leicht blutendes Zahnfleisch nimmt man Alaun, Ratanhia, China, Sanguis Dracon., Myrrhe, Spirituse mit Extr. Ratanhiae etc. — Um durch Verderbniss der Zähne entstandene Lücken in denselben vor dem Zutritte der Speisen und Getränke und der Luft zu schützen, füllt man die Lücken mit in weingeistiger Auflösung nicht widerlich schmeckendem oder riechendem Harze, Zahnkitt, getränkter Baumwolle, welche nach Verdünstung des Weingeistes erhärtet, oder mit einem Teige aus gepulvertem gebranntem Kalke,

Digitized by Google

Colophonium und Leinölfirniss, oder mit Zahnwachs aus. Dieses Ausfüllen ist öfters zu erneuern. Das Plombiren, d. h. Ausfüllen der Lücken mit Gold- oder Zinnfolie oder einer leicht schmelzbaren Metallcomposition, wie das Darcet'sche Metall (8 Theile Wismuth, 5 Theile Blei und 3 Theile Zinn), welches bei der Temperatur des kochenden Wassers schmilzt, passt zu diesem Zwecke weniger, weil die Zahnlücke stets grösser wird. ℞ Mastich. ʒβ; Sandarac. ʒ ij; Spirit. vini rect. ʒ j. M. Solv. S. Zahnkitt. ℞ Cerae alb. ʒ ij; Mastich. ʒ j; ol. Amygd. ʒ iij; Opii puri gr. ij; ol. Caryoph. gtt. xij; Coccionell. gr. vij. M. formet. in bacillos crassitud. calami scriptor. S. Zahnwachs.

Zahnschmerz. Ist derselbe rheumatisch, in welchem Falle er sich nicht bloss auf einen Zahn beschränkt, sondern mehr oder weniger auf alle Zähne derselben Reihe und über die Hälfte des Gesichtes sich ausbreitet, so dienen warmes Verhalten, Bedecken der leidenden Gesichtsseite mit Flanell, Vesicans hinter die Ohren, und wenn entzündliche Reizung zugegen, Blutegel an die leidende Seite. Das Reiben des Zahnfleisches mit einem Cochenillkörnchen hebt zuweilen rheumatischen Schmerz; auch folgendes Mittel in Milch gekocht und etwas davon lauwarm in den Mund genommen, nützt zuweilen: ℞ Semin. Papav. alb. ʒ ij; semin. Hyoscyam. ʒ j; herb. Cicut. ʒβ. —

Digitized by Google

Bei Schmerzen aus cariösen Zähnen bringe man gr. ij Alaun in die Höhle des Zahnes, worauf die Schmerzen aufhören, und die weitere Zerstörung gemindert werden soll. Zu den örtlichen Mitteln welche das Fortschreiten der Caries zuweilen beschränken, gehören Tincturen und ätherische Oele, die man in die Zahnhöhle bringt. Als ganz vorzügliches Conservativmittel bei der Gegenwart hohler Zähne hat man ein Zahnpulver empfohlen, welches Phosphorsäure enthält. ℞ Acid. phosph. sicc. 3β; pulv. carb. lign. Tiliae, pulv. Calam. aromat. ana ʒβ; pulv. cort. Chin. reg. 3 ij; Myrrh. 3 j; ol. Bergam., ol. Caryophyll. ana gtt. iv. S. Zahnpulver. — Von Andern wird eine Auflösung von Sandarac und Mastix in Weingeist oder Schwefeläther gerühmt. Diese Zahnkitt muss wöchentlich einmal applicirt werden. — Liquor Myrrhae et Tinctura Myrrhae ana auf den hohlen Zahn mit Baumwolle oder an das Zahnfleisch soll bei allen Zahnschmerzen specifisch sein. ℞ Extr. Bellad. gr. x; acid. pyrolign. 3 j; tinct. Cantharid. ♃ j; auf Baumwolle in den hohlen Zahn zu legen. ℞ Ol. Cajeput., Naphth. vitriol. ana ♃β; einige Tropfen auf Baumwolle. ℞ Kreosot. 3 j; spirit. vini rectif. ʒ ij. S. Kreosotspiritus, unter das Wasser zu tröpfeln als Kreosotwasser. ℞ Laud. liquid. S. 3β; tinct. Quajaci volat., tinct. Canthar. ana ♃ j; mit Baumwolle auf den hohlen Zahn zu bringen. Paraguay-Roux (Tinct. Spilanth. olerac.)

Digitized by Google

mit Baumwolle in den Zahn zu bringen. — Daumen und Zeigefinger mit Cantharidenpulver eingerieben und mit diesen einige Minuten den Zahn fest gedrückt, beschwichtigt rheumatische Zahnschmerzen. Das Ausziehen der Zähne ist angezeigt, von schmerzhaften, ungestalteten und von Caries ergriffenen Zähnen, welche Entzündungen und Eiterungen verursachen; von den ersten Zähnen, wenn sie der Entwicklung der zweiten im Wege stehen, oder sie mit Caries anzustecken drohen; endlich von Zähnen, welche den Operationen im Munde Hindernisse setzen. Sind die Zähne deutlich eingekeilt, so muss man den kranken Zahn zu beiden Seiten etwas abfeilen, damit er herausgenommen werden könne. Wenn der Kranke ausgebreitete Schmerzen fühlt, so entdeckt man den kranken Zahn dadurch, dass man an die verdächtigen Zähne mit einem Instrumente klopft, und derjenige, der am meisten schmerzt, ist der kranke. Die gebräuchlichsten Instrumente zum Ausziehen sind: die Zange, der Pelikan, der Schlüssel, der Geissfuss, der pyramidenförmige oder Leclus'sche Hebel, und die Serre'sche Schraube. Die Zange ist bei allen vorderen und leicht erreichbaren Zähnen das vorzüglichste Instrument. Der Schlüssel ist bei den hinteren Zähnen vorzuziehen, er wirkt hebelartig. Der Pelikan wirkt ebenfalls hebelartig, ist an den mittleren und hinteren Mahlzähnen anwendbar.

Digitized by Google

Der Geissfuss wirkt drückend und stossweise; der Hebel von Lecluse hebelartig, indem er sich des vordern oder hintern Zahnes als Stütze bedient. Die Schraube von Serre zieht die Wurzeln der vorderen Zähne, welche mit dem Geissfusse nicht gefasst werden können, in der Richtung ihrer Stellung gerade, wie die Zange heraus. Zange: Soll z. B. ein rechter oberer Schneidezahn entfernt werden, so hält man mit der linken Hand die Oberlippe in die Höhe, fasst den Zahn mit der geraden Zange so nahe als möglich am Zahnfächerrande, und so fest, dass er nicht ausgleitet, macht eine leichte Drehbewegung, und zieht den Zahn abwärts in gerader Richtung aus. — Schlüssel; z. B. hinterer Mahlzahn; man umwickelt den Bart des Schlüssels mit Leinwand, versieht ihn mit einem der Grösse des Zahnes entsprechenden Hacken, legt mit der rechten Hand auf der linken und mit der linken auf der rechten Seite den Hacken möglichst tief an der innern Seite des Zahnes, dicht über dem Zahnfächerrande an, und den Bart des Schlüssels an die äussere Seite des Zahnfacherbogens, dreht den Schlüssel kräftig um seine Längenachse und hebt so den Zahn heraus. Kann man wegen einer Höhle im Zahn den Hacken an der inneren Seite nicht anlegen, so legt man ihn an der äussern an. — Pelikan; z. B. unterer dritter Mahlzahn; man schraubt den Hacken so weit hervor, als es

Digitized by Google

die Dicke des Zahnes fordert, setzt ihn an die innere Seite des Zahnes dicht über den Zahnhöhlenrand an, stützt die Krone an und den Schirm auf den 1. und 2. Mahlzahn, und hebt den Zahn durch eine Bewegung auf- und vorwärts heraus. — Geissfuss; man fasst ihn mit voller Faust, setzt ihn an die äussere Seite des Zahnes dicht über dem Zahnhöhlenrand an, legt den Zeigefinger der linken Hand als Gegenhalt an die innere Seite, und drückt den Zahn gegen die Mundhöhle heraus. — Serre'sche Schraube; man schraubt sie in solche Zahnwurzeln der Vorderzähne ein, welche mit der Zange und dem Geissfusse nicht gefasst werden können, und zieht sie in gerader Richtung aus. Leclus'scher Hebel; man wendet ihn an, wen ein Zahn entfernt werden soll, der an einer Seite frei steht, an der andern aber einen gesunden, festen Zahn hat, indem man den Hebel mit der glatten Seite gegen den zu entfernenden Zahn gekehrt, zwischen diesen und den nächsten Zahn einsticht, und durch eine Drehbewegung des Instrumentes um seine Längenachse den Zahn nach der Seite heraushebt. — Nachdem mit einem oder dem andern Instrumente der Zahn entfernt worden, lässt man den Kranken seinen Mund mit frischem Wasser ausspülen, und drückt das Zahnfleisch mit dem Daumen und Zeigefinger etwas zusammen. Eine bedeutende Blutung aus dem Zahnfache stillt

Digitized by Google

man durch Eindrücken von feuchtem Fliesspapier, welches der Kranke in das Zahnfach gut hineinbeisst, durch Eindrücken von Eichenschwamm.

Zange. Sie ersetzt die Geburtsthätigkeit und den activen Antheil an der Geburt. Sie wirkt durch Zug jedesmal, aber auch durch Druck und durch Reiz, endlich manchmal durch Veränderung der Lage der Frucht, namentlich wenn wir die Zange einführen, hebelartig. Die Zange wird angelegt über den queren Durchmesser des Kopfes, über die Seitenwandbeine. Zangengerecht ist der Kopf, wenn er so tief steht, dass wir ihn mit der Zange erfassen können. Indicationen:

A) Von Seite der Mutter.
   1) Missverhältniss zwischen Kopf und Becken
   2) Schwäche durch Missbrauch der Venaesectionen etc. oder angeborne.
   3) Mangel an Wehen, schmerzhafte, krampfhafte Wehen.
   4) Convulsionen, habituelle oder zufällige.
   5) Ohnmachten.
   6) Beschwerliche Respiration durch Wassersuchten, Phthisis, Buckel etc.
   7) Hernien.
   8) Apoplexie.
   9) Blutbrechen, nicht zu stillendes Erbrechen.

B) Von Seiten des Uterus:

Digitized by Google

1) Krankheiten des Uterus; Entzündung, Vorfall, Vollblütigkeit, ganz besonders Schwäche des Uterus, Rheumatismus, Krampf, Zerreissung desselben.
2) heftige Blutflüsse.
3) Ganz unnatürliche heftige Schmerzen.

C) Von Seite der Mutterscheide.
1) Aneurisma und Varices die zu bersten drohen;
2) Enge, Zerreissung, Vorfall, Geschwüre.

D) Von Seiten der äusseren Geschlechtstheile: Rigidität derselben, Mastdarmentzündung, zerrissne Varices, Geschwüre, Urinverhaltung, Blasenentzündung.

E) Von Seiten des Kindes.
1) Zu grosser Kopf, absolut oder relativ verknöcherter Kopf, Kopfgeschwulst, Einkeilung, Wasserkopf, Monstrositäten des Kindes.
2) Vorgefallne, abgerissne Nabelschnur.
3) Gänzliche oder theilweise getrennte Placenta; theilweiser Sitz derselben auf dem Muttermunde.
4) Vorfall des Armes neben dem Kopfe, und wenn derselbe nicht vorwärts will.

Contraindicationen:
1) Allzufehlerhaftes Becken; die Conjugata muss wenigstens 3 Zoll haben.

Digitized by Google

2) Zu hoher Stand des Kopfes, wenn derselbe nicht erfasst werden kann. —

Verfahren: Queerbett, horizontale Rückenlage der Kreissenden. Nur in den leichtern Fällen, wenn der Kopf dem Ausgange des Beckens nahe steht, genügt selbst die Entbindung mit der Zange auf dem gewöhnlichen Bette, in welchem das Becken um 6—8 Zoll über die Fläche erhöht wird. Man besorgt die Entleerung des Mastdarms und der Blase. Die Zange wird in warmem Wasser erwärmt, abgetrocknet und ihre äussere Fläche und das Schloss mit Fett bestrichen. Man legt die Zange an in der wehenfreien Zeit. Das in die linke Mutterseite einzuführende Zangenblatt legt man zuerst an. Man hüte sich den Muttermund mitzufassen. Nach 6—12 Rotationen, spiralförmigen Zügen (eine Traction) mit der Zange, macht man eine Pause. Wenn Wehen vorhanden sind, so werden die Tractionen während denselben gemacht. Ist der Kopf geboren, so überlässt man die Geburt des übrigen Körpers der Wehenthätigkeit. Wenn nach einer Fussgeburt oder Wendung auf die Füsse die Zange in Gebrauch gezogen wird, so legt man dieselbe unter dem Körper des Kindes an. Wenn bei der Zangenanlegung ein Arm neben dem Kopfe vorgefallen ist, so muss das betreffende Zangenblatt zwischen demselben und dem Kopfe hinaufgeschoben und der Arm aus-

Digitized by Google

gestreckt werden. Selten wird es nöthig sein, den Arm in eine Schlinge zu legen und gleichzeitig anzuziehen. Wenn die Steissgeburt mit der Zange beendigt werden soll, so muss dazu eine Zange mit möglichst geringer Kopfkrümmung gebraucht werden; das Instrument wird nur wenig zusammengedrückt, und der Zug wird so vorsichtig ausgeübt, dass es nicht abgleiten kann, indem vorzüglich die durch die Rotationen hervorgerufnen Wehen die Geburt beendigen sollen.

Zungenbändchen. Dasselbe ist bei Neugebornen manchmal zu kurz von Oben- nach Unten, oder auch zu breit, oder es erstreckt sich bis an die Spitze der Zunge, wodurch eine Unbeweglichkeit derselben hervorgebracht wird, welche das Kind am Saugen hindert. Kann das Kind saugen, so ist die Lösung überflüssig; wenn es aber nicht saugt, so muss man vorerst überzeugt sein, dass fehlerhafte Bildung des Zungenbändchens Ursache davon ist. Man erkennt dieses wenn die Spitze der Zunge nach Unten gezogen ist, tief in der untern Kinnlade liegt, und nicht in die Höhe gehoben werden kann, wenn das Kind die Warze nicht nimmt, oder es sich vergeblich bemüht die Zunge an den Gaumen zu drücken, und sie gleich wieder fahren lässt. Eigne Instrumente zur Lösung der Zunge sind überflüssig. Man macht den Einschnitt in die Mitte des Bandes über einem Spatel, mit einer abge-

Digitized by Google

stumpften Scheere. Der Schnitt darf nicht zu kurz sein, aber auch nicht zu lang. Man gebe obacht, dass das Kind sich nicht durch immerwährendes Saugen unmerklich verblute.

Zungendurchschneidung. S. Stammeln S. 955.

Zungenentzündung, Glossitis. Die Zunge schwillt an, vergrössert sich, wird unbeweglich, Schlingen und Schlucken wird gehemmt, manchmal Steckanfälle, Fieber. 2) Chronische Form: dunkle Flecken auf der Zunge, Brennen auf derselben, Härte, Risse, auf diesen Stellen jauchiger Eiter, Geschwüre. — Kaltes Wasser mit Essig in den Mund zu nehmen, Bepinseln mit Mandelöl, Venaesection, Scarificationen, kühlende Klystire mit Essig. Bei der chronischen Form, topische Blutentziehungen durch Blutegel, Bähungen mit Belladonna infus., später mit Zusätzen von Adstringent., z. B. Ferr. sulphur., Plumb. acet. ℞. Herb. Bellad. gr. x—xii f. infus. ℥ix—x; mel. Rosar. ℥j; lauwärm tassenweise in den Mund zu nehmen. Die Application des Höllensteins ist eines der tüchtigsten Mittel bei Glossitis chronica.

Zwillinge, Zeichen derselben: 1) Sehr beträchtliche Ausdehnung des Leibes in den letzten Monaten. 2) Frühere und stärker wahrgenommene Bewegungen der Frucht, und zugleich das Gefühl dieser Bewegungen in verschiednen Richtungen. Doch sind diese Bewegungen dem

Digitized by Google

Raume nach nie so gross und an Stärke zu Ende der Schwangerschaft nie so bedeutend, als wenn nur ein Foetus im Uterus ist, weil der Raum dazu fehlt. 3) Eine Längenfurche auf der Linea alba welche den schwangern Leib in 2 Hälften theilt. 4) Grössere Beschwerden am Ende der Schwangerschaft als in gewöhnlichen Fällen. 5) Das Ballotement fehlt in den meisten Fällen, weil oft kein Kopf durchs vordere Scheidengewölbe zu fühlen ist. Bei der Zwillingsgeburt ist die Diagnose nach der Geburt des ersten Kindes durch den ausgedehnt bleibenden Uterus und die darin zu erkennenden Kindestheile leicht, während die innere Untersuchung die Bildung einer neuen Blase nachweisst. Die Nachgeburt des ersten Kindes bleibt alsdann zurück bis nach der Geburt des letzten Kindes. Die Geburt des 2ten Kindes erfolgt zwar in der Regel binnen einer Stunde nach der Geburt des ersten, doch kamen die Fälle, in welchen dieselbe erst nach 4—12, ja bis 24 Stunden erfolgte, schon häufig vor, und selbst eine Verzögerung von 2 Tagen ist beobachtet worden. Zwillingskinder sind gemeinlich von geringerer Grösse und Schwere, als einfach geborne. In der Regel ist ein Zwillingskind stärker als das andre, und wenn eines derselben im Verlaufe der Schwangerschaft abstirbt, so wird dasselbe nicht geboren, sondern bleibt im Uterus zurück, bis die Geburt des le-

Digitized by Google

benden Kindes erfolgt. Die Behandlung dieser Geburt siehe bei Geburt S. 333. Nur wenn etwa die Scheidewand des Eies frühe durchbrochen worden wäre, so dass sich Gliedmassen des 2ten Kindes neben Gliedmassen des ersten vordrängen, hat man mit besonderer Sorgfalt diese von einander zu sondern. Nach der Geburt des ersten Kindes lässt man erst die Placenta etwas ausbluten, um sie zu verkleinern, und bindet alsdann um das Placentenende der Nabelschnur einen Faden oder knüpft sie in einen Knoten, um sie nach der Geburt des 2ten Kindes von der Nabelschnur desselben unterscheiden zu können. Die Geburt des 2ten Kindes wartet man ab, wie die des ersten, (S. Geburt) wenn sie auch in einiger Zeit nicht erfolgen sollte. Sind aber keine Kindestheile durch den Muttermund zu erreichen, oder liegt das Kind in einer anomalen Lage, so ist es rathsam, sobald sich die Mutter erholt hat, die Blase zu sprengen, um den Kopf oder die Füsse in den Muttermund zu leiten. Wenn nach der Geburt des 2ten Kindes noch ein 3tes u. s. w. gefunden wird, so verfahrt man eben so wie bei dem 2ten.

Digitized by Google

In demselben Verlage sind erschienen und zu bedeutend ermässigten Preisen zu haben:

Grundzüge zur Lehre der chirurgischen Operationen, die mit bewaffneter Hand unternommen werden. Von Dr. Cajetan Textor, kgl. b. Hofrathe und Professor an der Universität zu Würzburg etc. 2 Thle. in Einem Band. gr. 8. Mit Abbild. und dem Portrait des Verfassers in Stahlstich. Bisheriger Preis broch. 3 fl. 36 kr. oder 2 Rthlr., jetzt 2 fl. oder 1 Rthl. 4 Gr.

Das ganze Werk zerfällt in zwei Theile, wovon der erste die Operationen des Kopfes, Halses und Rumpfes, und der zweite die der Extremitäten, Unterbindung der grossen Gefäss-Stämme, Exarticulationen, Amputationen und Resectionen enthält. Nach einer zwar kurzen, aber dennoch erschöpfenden Uebersicht der Instrumente folgt das Allgemeine der Operationen, dann die einzelnen Operationsnormen. Einfach und darum zweckmässig, sowohl auf den kürzesten Zeitmoment ihrer Ausführung, die geringste Exigenz der Instrumente, als auf den wenigst complicirten und wenigst ausgedehnten Eingriff in den Organismus

Digitized by Google

selbst berechnet, können und müssen sie als Normen gelten. Wäre schon dies hinreichend, um das Werk Jedem zu empfehlen, so wird es noch werthvoller durch die neuen Technicismen des geachteten Verfassers, die hier wie die andern in einer präcisen und namentlich durch Klarheit sich auszeichnenden Sprache vorgetragen werden.

Vollständiges Handbuch der Chirurgie von Alexis Boyer, Professor der practischen Chirurgie an der medicinischen Facultät in Paris etc. etc. Uebersetzt von Dr. Cajetan Textor, kgl. b. Hofrathe und Professor an der Universität zu Würzburg etc. Zweite Subscriptionsausgabe. 11 Bände oder 43 Lieferungen.

Nachdem dieses Werk, welches bis jetzt anerkannt das vorzüglichste und vollständigste, was die chirurgische Literatur aufzuweisen hat, von der Hand des durch seine lange Wirksamkeit als Professor in Würzburg bewährten Herrn Hofrathes Dr. Textor, in durchaus neuer Uebersetzung vollendet ist, so eröffnen wir eine neue Subscription unter folgenden

Digitized by Google

Bedingungen, welche jede Buchhandlung ihren resp. Abnehmern zu gewähren im Stande ist:

a) Bei alsbaldiger Uebernahme des ganzen Werkes von 11 Bänden 21 fl. 36 kr. oder 12 Rthlr.

b) Bei monatlich bandweiser (je 3 bis 5 Lieferungen bilden einen Band) Uebernahme, jedoch mit Verbindlichkeit zur Abnahme des ganzen Werkes: 43 Lieferungen á 36 kr. oder 8 Gr. Zusammen 25 fl. 48 kr. oder 14 Rthlr. 8 Gr.

Einzelne Bände oder Lieferungen werden nur zu nachverzeichneten Ladenpreisen abgegeben:

I. 1—3. Lief. (Entzündungen, Abscesse, Brand, Verbrennungen, Quetschungen und Wunden im Allgemeinen.) 3 fl. oder 1 Rthlr. 16 Gr. II. 4—6. Lief. (Geschwülste, Geschwüre und Fisteln.) 3 fl. oder 1 Rthlr. 16 Gr. III. 7—11. Lief. (Knochenkrankheiten, 1. Theil mit 7 Kupfertafeln.) 4 fl. 30 kr. oder 2 Rthlr. 12 Gr. IV. 12—16. Lief. (Knochenkrankheiten, 2. Theil.) 3 fl. oder 2 Rthlr. V. 17—21. Lief. (Krankheiten des Kopfes und der Augen.) 3 fl. 18 kr. oder 2 Rthlr. 4 Gr. VI. 22. bis 24. Lief. (Krankheiten der Ohren, der Nase und des Mundes.) 2 fl. 45 kr. oder 1 Rthlr. 16 Gr. VII. 25—28. Lief. (Krankheiten des Halses, der Brust und des Unterleibes.) 3 fl. oder 2 Rthlr. VIII. 29—32. Lief. (Brüche, Wassersucht, Krank-

Digitized by Google

heiten der Nieren und der Harnleiter.) 3 fl. 30 kr. oder 2 Rthlr. 8 Gr. IX. 33—36. Lief. (Krankheiten der Blase und der Harnröhre.) 3 fl. 30 kr. oder 2 Rthlr. 8 Gr. X. 37—40. Lief. (Krankheiten des Afters, Mastdarmes und der Geschlechtstheile.) 4 fl. oder 2 Rthlr. 16 Gr. XI. 41—43. Lief. (Krankheiten der Hand und des Fusses. Zerreissung der Muskeln und Sehnen. Hornartige Auswüchse. Amputationen. Aderlässe. Künstliche Geschwüre. Moxa. Blasen- und Senfpflaster.) 3 fl. oder 2 Rthlr.

Neueste anatomisch-pathologische Untersuchung über den Ursprung und das Fortschreiten der Leisten- und Schenkelbrüche, nebst Beschreibung eines neuen Instruments zur sichern Entdeckung und Stillung einer bei dem Bruchschnitte entstandenen gefährlichen Blutung. Von Dr. F. C. Hesselbach. Mit XVII Kupfertaf. Auch in latein. Uebersetzung unter dem Titel: *Disquisitiones anatomico-pathologicae de ortu et progressu herniarum inguinalium et cruralium*,

Digitized by Google

accedit descriptio instrumenti, haemorrhagiis sub herniotomia ortis et secure detegendis, et sistendis apti, iconibus illustrata. Latinitate donavit T. A. Ruland. Cum tabulis XVII aeneis. 4. Ladenpreis 8 fl. oder 4 Rthlr. 12 Gr., herabgesetzt auf 3 fl, 36 kr. oder 2 Rthlr.

System der Pilze und Schwämme. Von Dr. C. G. Nees von Esenbeck. Mit 46 nach der Natur ausgemalten Kupfertafeln und einigen Tabellen. gr. 4. 40 fl. oder 22 Rthlr. 6 Gr., herabgesetzt auf 21 fl. od. 12½ Rthlr.

Wir haben in der ganzen in- und ausländischen Literatur kein Werk, welches dem vorstehenden an Vollständigkeit und naturgetreuer Abbildung der behandelten Gegenstände gleichkommt Eine Lobeserhebung ist auch schon darum nicht nothwendig, da des Verfassers Name als Professor an den Universitäten Bonn und Breslau, sowie durch seine Forschungen und Schriften der gelehrten Welt hinlänglich bekannt ist.

Bayerische Staatsbibliothek
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google